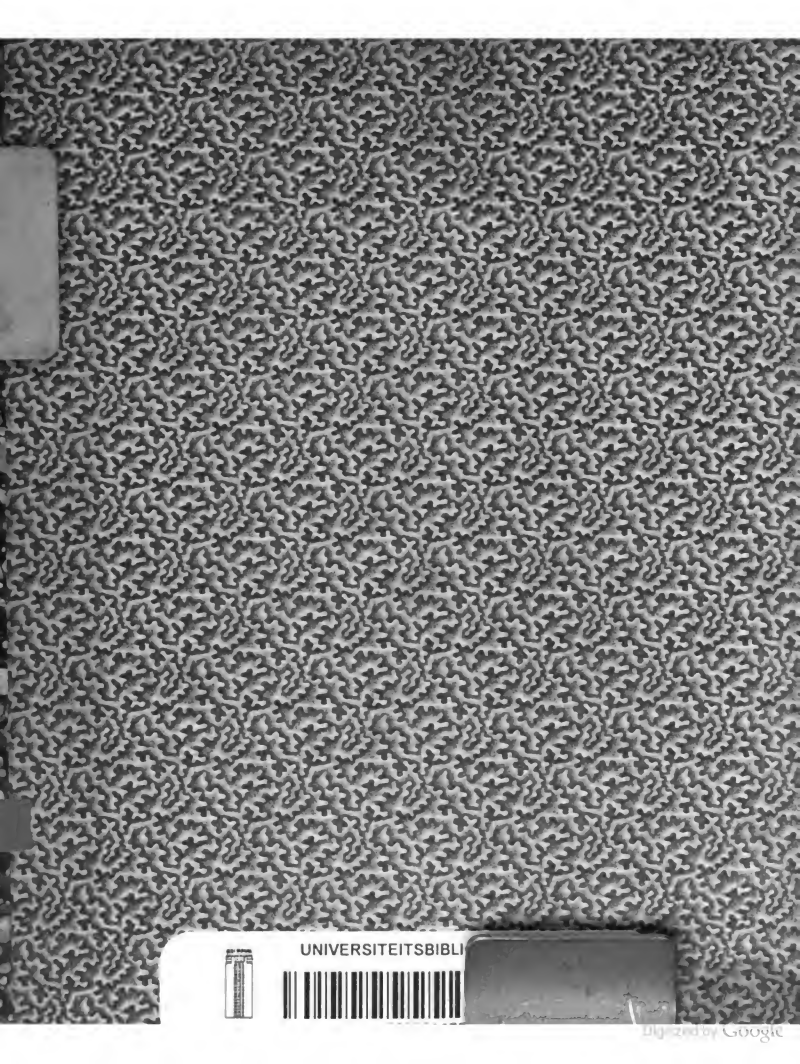
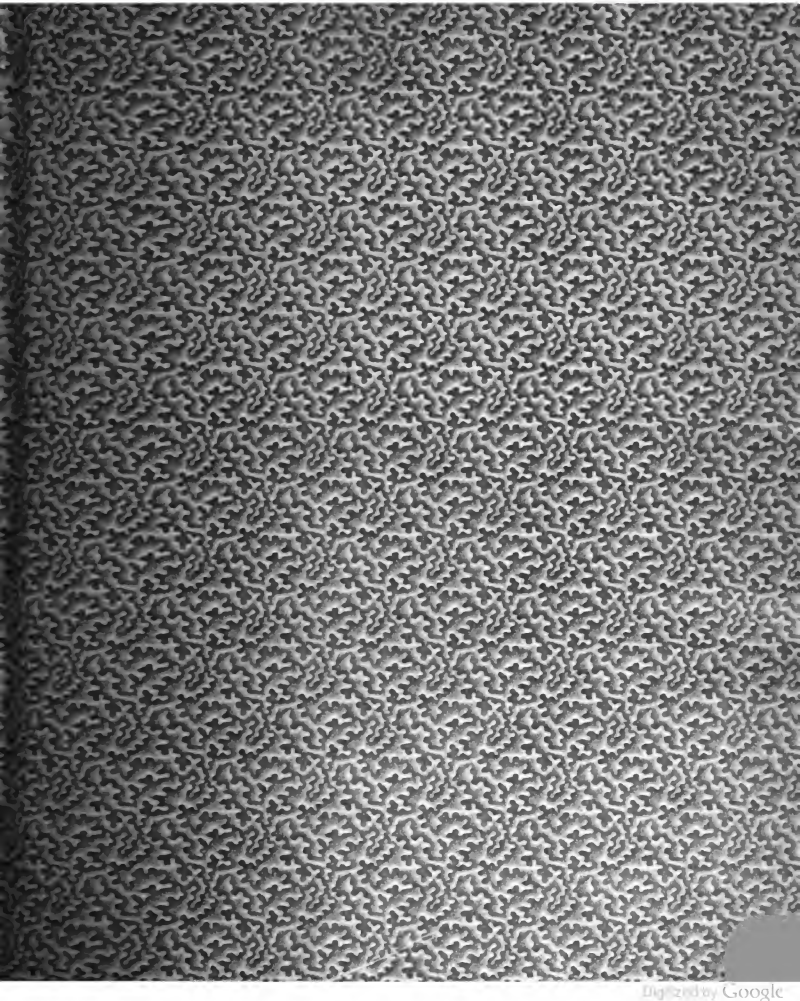

UNIVERSITEITSBIBLI
Digitized by Google


Digitized by Google

Hist 739

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nic. Herold, Zeltn. vit. Kaufm. p. 5. d.)

M. Joh. Lang. Siehe Beuthners Hamburgl. Gelehrten Lexic. p. 19

M. Lang, der vorher Diac. in Fürth, nachgehends als [illegible] in Hamburg verstorben, hatte am ersten Ort Verdruß [illegible] den Juden daselbst. Ein Bedenken des stol. Dillherrns hierüb. steht in d. fortges. Samml. von allen u. neuen Theol. [illegible] v. Jahr 1721. p. 91st p.

Steph. Hasius, Med. D. Norimb. wird von M. Garbitio in der Vorrede [illegible] Oratio [illegible] Hippocratis s. l. & a. (1540) sehr gerühmt

M. Martinus Hunler, Hilfpolsteinensis moris Vitebs. Studiosus [illegible] Progr. T. VI. Script. Witt. Nn. 3.

Georg. Kandler I. V. D. Norimb. cf. Dedic. Sig. Feirabent Franc. bibl. Libri: Sylvula Sententiarum Lutz. & Mel. Franc. 1566. 8.

Burcard. Mathesius, ludum litterarium ad D. Sebaldum Norbergae diu gubernavit, tandem Vicarius Bambergae factus. cf. Adami Vitae [illegible] p. n. 403.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung

aller Nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes

nach Ihrem

Leben / Verdiensten und Schrifften

zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

verfasset

von

Georg Andreas Will

des H. R. Reichs Pfalz- und Hof-Grafen, der Weltweisheit öffentlichen Lehrern zu Altdorf, der Academie der Wissenschafften zu Roveredo und der deutschen Gesellschafft in Jena Mitgliede.

Zweyter Theil von H–M.

Nürnberg und Altdorf,

zu finden bey Lorenz Schüpfel

der Löbl. Univers. Buchhändlern.

1756.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ich habe bey der Lieferung des zweyten Theils meines Nürnbergischen Gelehrten-Lexicons wol nichts wichtigers zu sagen, als daß ich mich für den dauernden Beyfall, der meinen Arbeiten geschenket wird, bedanke, und, wie es mit der Vol-

Digitized by Google

lendung des Werkes gehalten werden soll, anzeige. In der That, ich habe mir die Ehre nicht eingebildet, die ich mit und durch dies Werkgen seit einem Jahre auf mancherley Weise erhalten habe; und ich muß es öffentlich mit demüthig- gehorsamster Verpflichtung bekennen, daß besonders meine **Gnädige Obrigkeit** ein grosses Wohlgefallen über mein Unternehmen bezeiget hat. Wenn ich aber von verschiedenen Orten her und insbesondere in einer gewissen gelehrten Zeitung getadelt zu werden scheine, daß ich **tausend geringe Umstände und unnütze Kleinigkeiten aufgezeichnet, welche man sich vergebens bemühet, durch die Geschichte der Vergessenheit zu entreissen**; so habe ich mich hierüber schon in der Vorrede zu dem ersten Theile erkläret und will gegenwär-

genwärtig nur noch eine kleine Antwort hinzuſetzen. Es iſt beſſer, wenn ich zu weitläuftig bin, als daß ich bey einem ſo ganz beſondern Werke etwas weglaſſen ſollte, welches man allenfalls bey mir, und zwar nur alleine, ſuchen möchte. Wenn es wahr iſt, daß kein Buch ſo ſchlecht iſt, das nicht einigen Nutzen habe und ſeinen Liebhaber finde; ſo wird es kein Fehler ſeyn, wenn ich Leute anführe, deren Schrifften wol nicht in eine kaiſerliche oder fürſtliche Bibliothek geſtellet zu werden verdienen, aber doch gleichwol noch von einigen Leuten geleſen, bemerket und geſammlet werden. Mein Buch hat mehr als eine Abſicht und es ſoll mehr als einem Kopfe gefallen. Das Unnütze iſt ein Verhältniß-Begriff: und man kan nicht ſagen, daß etwas unnütze ſey, wenn man nicht in allen Verhältniſſen der

Welt geweſen iſt. Ein kleiner Umſtand, der in der Ferne und von einem fremden Leſer überſchauet oder gar verachtet wird, bringt einem andern, einem im Vatterlande, ein Licht, welches er ſich zu mancherley Abſichten und Nutzen ſchon längſtens gewunſchen hat. Und es iſt doch auch der Recenſente in obgemeldter gelehrten Zeitung ſo billig geweſen, daß er ſagt: **Geſetzt aber auch / daß dieſes Werk hiedurch ohne Noth vergröſſert worden wäre; ſo wird doch dieſer Fehler / den es mit ſo vielen Schrifften von dieſer Art gemein hat, nicht verhindern / den wahren Werth deſſelben zu erkennen.**

Die Vollendung meines Werkes betreffend, ſo iſt es nunmehro veſte geſetzet, daß es aus 4 Theilen beſtehen ſoll, von denen der drit-

dritte die Buchstaben R bis S begreifen, der vierte aber das Ende des Alphabets nebst den nöthigen Supplementen enthalten wird. Der Preis dieses Buches wird hiedurch freylich ein wenig erhöhet werden; allein ich versichere, daß auch meine Arbeit und Kosten, die ich an dies Buch wende, immer vermehret und erhöhet werden, und daß ich ausser der Ehre noch nichts damit gewonnen habe und auch wenig zu gewinnen gedenke. Wenn man ferner die Menge der Leute, die ich in diesem Theil beschrieben habe, so wie die Weitläuftigkeit der allermeisten Lebens-Umstände in Betrachtung zieht; so werden mich die Leser entschuldigen, daß ich diesen Theil nicht eher zu Stand gebracht habe. Die mir vor einem Jahre gnädig anvertraute Profession und damit verknüpfte Antritts- und andere Amts-Arbeiten,

beiten, haben mich bey gegenwärtigem Theile ein wenig zurück geworfen, und es ist derselbe ohnedem um viele Bögen stärker als der erste ausgefallen. Die Zeit aber, wenn ich nun mit dem ganzen Werke fertig werden will, kan ich so genau nicht bestimmen: genug, daß ich nicht müde werde zu arbeiten, und etwann mit GOtt eher zum Ende kommen will, als man sichs vermuthet. Geschrieben an Michaelis 1756.

Digitized by Google

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.

K.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

H.

Haas (Johann Martin) ein Schulmann, der unter die gelehrten Cantores gehöret, war gebohren zu Engelthal den 25 Jan. 1696. In dem Gymnaſio Poetico zu Regensburg legte er nicht nur einen feinen Grund in den Wiſſenſchafften, ſondern erlernte auch die Muſick daſelbſt. 1714 zog er nach Altdorf und hörte bey Köhlern, Schwarzen, Müllern, Baiern, Zeltnern und Pfitzern Collegia, und diſputirte auch im Cirkel unter Baiern über eine theologiſche Materie. 1720 begab er ſich nach Nürnberg und wurde in das Seminarium der Candidaten aufgenommen; erhielte aber gleich im folgenden Jahr an der Stadtſchule zu Altdorf die Stelle eines zweyten Collegens, Cantors und Muſick-Directors, in welchem Poſten er faſt 30 Jahre gedienet, und endlich den 5 Jun. 1750 geſtorben iſt. Gleichwie er ein ganz geſchickter munterer Mann und guter Dichter war, ſo erhielte er auch bey der Einweyhung der hohen Schule zu Göttingen 1737 die Würde eines kaiſerl. gekrönten Poetens und Magiſters, nachdem er nemlich einige Proben ſeiner Dichtkunſt und folgende gedruckte Diſp. dahin geſandt hat:

Diſſ. inaug. e iure nat. de iure iurando Gibeonitis praeſtito, ad Ioſ. IX. et carmen, quo primo Academiae Georgiae-Auguſtae Prorectori gratulatur. Gott. 1737. 4.

Es ſind auch ſonſt noch lateiniſche und deutſche Gedichte von ihm vorhanden, und er hat auch Cantaten zu Sonntags-Muſicken unter dem Titul: des Altdorfiſchen Zions harmoniſche Freude im Singen und Spielen, 1722. 8. und Arien für die Schüler zum ſingen edirt.

Siehe Progr. fun. M. Wills Trauerrede auf ihn.

Haas (Paul) ein Medicus, wurde gebohren zu Nürnberg den 5 Oct. 1711. Sein Hr. Vatter war Heinrich, Kauf- und Handelsmann daſelbſt. Er hatte zuerſt Haus-Præceptoren und unter denſelben den gegenwärtigen Hn. Pred. Starken: nach etwas mehr erlangten Jahren kam er in die Spitaler-Schule, wo Munz und Colmar ihn unterrichteten, daß er 1729 die Vorleſungen im Auditorio, auch dabey die anatomiſchen Demonſtrationen des Hn. Hofr. Treu mit Nutzen beſuchen konte. Ehe er noch auf Univerſitäten gieng, beſuchte er Coburg, wo er vom Hn. D. Albrecht, der ſein naher Vetter war, noch vieles profitirte und ſich ſomit nach Jena verfügte. Drey Jahre ſtudierte er hier in Verknüpfung der Weltweisheit und Mathematick mit der Medicin; und nachdem er Halle, Leipzig und Dresden geſehen, gieng er nach Altdorf, und nahm 1735 Licentiam an mit einer den 10 Oct. gehaltenen Diſp. de tunicae uilloſae renouatione, die Doctor-Würde aber empfieng er erſt 1736 abweſend. Eine zweyjährige Reiſe, die er hierauf nach Strasburg, Frankreich und Holland that, machte ihn in ſeiner Wiſſenſchafft gar vollkommen, ſo daß er gleich bey ſeiner Zurückkunft 1737 mit Ehren in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Er practicirte hier mit allem Ruhm und ſtarb gar frühzeitig den 2 Febr. 1752. Vermählt hat er ſich 1) 1741 mit Jgfr. Eliſabetha, Hn. Joh. Cph. Brillens Tochter, die er 1744 wieder verlohr. 2) 1745 mit Jgfr. Cath. Barbara, Hn. Mich. Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald, Tochter, einem gar geſchickten Frauenzimmer, welche ſich erſt neulich den 15 Sept. 1755. mit Hn. Joh. Cph. Friedr. von Olnhauſen, Hochfürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen

Hofrath

Hofrath und bevollmächtigtem Gesandten bey dem Fränkischen Kreis-Convent zu Nürnberg, in Altdorf hat trauen lassen.

Hackspann (Theodoricus) einer der grösten Philologen seiner Zeit, der zugleich unter die vornehmsten Lichter der Kirche gezählet wird, wurde den 8 Nov. 1607 zu Weimar gebohren und war das 13te Kind Hn. Michaels, Sachsen-Weimarischen Ministers und Inspectors oder Vogts zu Bachstadt, und Frauen Susanna, einer Tochter Joh. Mylius, Pfarrers zu Lobsdorf. Auf dem Gymnasio in dem Kloster Rosleben nahm er in 4 Jahren in allen guten Künsten so treflich zu, daß er 1625 nach Jena gehen konnte. Die Philosophie und morgenländischen Sprachen waren hier sein Haubtwerk, und in beyden Paul Slevogt sein treuer Lehrer. 1631 gieng er von Jena durch Schwenters Ruff bewogen nach Altdorf, und wählte ihn auch fast alleine, vornemlich im Arabischen zu seinem Anführer, hatte auch Kost und Wohnung bey ihm. 1632 (nicht 1633, wie beym Zeltn. steht) begab er sich wieder nach Jena und hielte sogleich im Jan. 1633 unter Slevogten eine selbst verfertigte und verschiedene Schrifftstellen erleuternde philologische Disputation. Alsobald wurde das wegen Calixtens und Horneius Verdienste berühmte Helmstädt zum Aufenthalt erwählt; und es war nicht genug, daß er von beyden Männern profitirte, sondern er wohnte und speiste auch bey dem ersten. 1636 starb Schwenter in Altdorf und unser Hackspan meldete sich um seine Stelle; er erhielte auch den 20 Oct. die Profession der morgenländischen Sprachen, nachdem er vorher die Erlaubniß und Ehre hatte, auf dem obern Katheder eine Disp. mit seinem Respondenten, M. Tob. Ruprecht zu vertheidigen, ohngeachtet er selbst nicht Magister war. Wie groß seine Verdienste in diesem angetrettenen Amte waren, wollen wir in der Kürze durch folgendes beweisen. Die grossen Männer, Joh. Hilpert, Joh. Frischmuth, Joh. Fabricius, F. U. Calixtus, Seb. Schnell, Joh. Saubert, und J. C. Wagenseil waren seine ächten Schüler. Durch seine Vermittelung erhielte die Universität Altdorf von einem reichen Nürnbergischen Patricio, Hn. Joh. Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, rabbinische, syrische und arabische

Lettern, womit verschiedene Schrifften unsers Hackspanns abgedruckt worden, und die auch noch von der Universität aufbehalten und in der öffentlichen Bibliotheck gewiesen werden. Besonders verdient ein Umstand mit des Rabbi Lipmanns Nizzachon, welches bis dahin nur als ein MSCt unter den Juden herumgieng, gemerket zu werden. Hackspann besuchte mit etlichen Studenten einen Juden in Schnattach, mit dem er öffters von dem Nizzachon gesprochen hatte, von dem er es aber niemals erhalten konnte. Bey dem Besuch machte er den Juden so treuherzig, daß er ihm das Nizzachon wies; und indem die Studenten abgeredter massen sich inzwischen mit dem Juden in Streit und Discours einliessen, ersahe Hackspann seinen Vortheil, setzte sich mit dem Nizzachon auf den schon fertigen Wagen und lies dem Juden das Nachsehen. So bald er mit der Beute zu Hause war, zerschnitte er das Buch, und Schnell, Blendinger, Frischmuth nebst andern im Rabbinischen wohl versirten Leuten musten es in der Eile abschreiben, damit man es dem Juden, der gleich dem andern Tag nachkam, wiedergeben konte. Und durch diesen schönen Betrug kam nun dies böse Buch in der Christen Hände und auch hernach zum Druck, und ist grösstentheils vom Seb. Snellen übersetzt worden, wiewol es anfänglich bey dem eilfertigen Abschreiben und aus andern Ursachen ziemlich fehlerhafft abgedruckt worden, so daß dem Wagenseilen aus Vergleichung mit andern MSCten eine grosse Nachlese übrig blieb, die in seiner Sota befindlich ist. Mehrere Zeugnisse seiner seltnen Verdienste müssen seine Schrifften geben, aus welchen wir von seinen besondern Meynungen nur so viel anmerken wollen, daß er einige Stellen der H. Schrifft, vornemlich Ps. 22, 17. für von den Juden verfälschte gehalten. Wegen seiner Geschicklichkeit in der Auslegungskunst der H. Schrifft und anderer theologischen Wissenschafft wurde er 1654 an D. Ge. Königs Stelle in die theologische Facultät aufgenommen: seine vielen Arbeiten aber schwächten sein Leben, und er muste selbiges wirklich schon den 18 Jan. 1659 verlassen, nachdem er einmal Rector, in der theologischen Facultät einmal Decanus, in der philosophischen Facultät aber, weil er nicht Magister war, niemals Decanus gewesen. Seine Frau war Mar. Magdalena,

erst-

Digitized by Google

erſtbemeldten D. Ge. Königs Tochter; mit dieſer zeugte er auſſer zwo Töchtern auch einen Sohn, Joh. Cph., von dem wir folgendes zu melden haben: er war nach dem Zeugniſſe Zeltners ein ſehr gelehrter Mann, wurde in Altdorf 1666 Magiſter, 1669 Pfarrer zu Altenthann, 1681 Pfarrer zu Rötenbach bey St. Wolfgang, 1684 zu Kornburg, woſelbſt er wegen einer thätlichen Ungelegenheit abgeſetzet wurde, doch aber hierauf in Nürnberg als General-Vicarius des Miniſterii ſtunde, woſelbſt er zugleich die ebräiſche Sprache nebſt den Humanioribus privatim lehrte, bis er 1699 nach vielen Schickſalen den Weg alles Fleiſches gegangen iſt, wobey er mſctos in LL. ſacros commentarios, die Zeltner non ſpernendos nennt, zum Druck fertig, und ein fragmentum verſionis der Theologiae talmudicae ſeines Hn. Vatters, hinterlaſſen hat. Nun folgen die vortreflichen Schrifften unſers alten Hackſpanns:

Obſeruatt. philologicae ex ſacro potiſſimum penu depromtae, diſp. δοκιμαζικη. Alt. 1636.

Orat: inaug. de philologiae ſacrae neceſſitate in theologia accurate pertractanda. Alt. 1636. 4.

Diſpp. IV. de locutionibus ſacris. Alt. 1637-39. Sind nebſt der erſtbemeldten Rede und noch einigen andern Sachen wieder aufgelegt worden unter dem Titel: Quadriga diſpp. de locutionibus ſacris. Alt. 1648. 4.

Trias diſquiſitt. philologicarum, diſp. Alt. 1638.

Obſeruatt. Arab. Syriacae, diſp. Alt. 1639. 4. Sind auch in vorſtehender Quadriga befindlich.

Exercitationum ſacrarum I, diſp. Alt. 1640. Die andere iſt nicht zum Vorſchein gekommen.

Ονομα τετραγραμματον, diſp. I. exercitatio I. ad epiſt. S. Hieronymi de nominibus diu. ad Marcellam. Alt. 1640.

Exerc. II. in epiſt. Hieronymi ad Marcellam, diſp. Alt. 1641.

Diſp. de angelorum daemonumque nominibus, Alt. 1641. Diese 3 letztern Diſpp. ſind wieder 1641 in 4. miteinander heraus gekommen.

Exercitium acad. publice propoſitum, diſp. Alt. 1642.

Aſſertio

Digitized by Google

Aſſertio paſſionis domin. aduerſus Iudaeos et Turcas, dialogo incluſa typisque academ. excuſa. Alt. 1642. 4. Dieſe Schrifft iſt die erſte, wobey die obbemeldten arabiſche und rabbiniſche Lettern ſind gebraucht worden.

Diſp. in Pſalm. CX philologica. Alt. 1644.

Interpres errabundus, ſ. diſquiſitio de cauſis errandi interpretum, commentatorum, diſputatorum, omniumque qui circa ſacras utriusque foederis occupantur literas. Steht an den lucubratt. Frankenthalenſibus Bonau. Com. Bertrami, die zu Altdorf 1645 in 8 wieder aufgelegt worden.

Exegeſis trigae locorum ex Moſe, Prophetis et Pſalmis deſumtorum, diſp. Alt. 1646.

Fides et leges Mohamedis, exhibitae ex Alcorani MScto duplici; acceſſere inſtitutiones arabicae. Alt. 1646. 4.

Liber Nizzachon R. Lipmanni, conſcriptus a. 1399 diuque deſideratus, nec ita pridem fato ſingulari e Iudaeorum manibus excuſſus. Acceſſit tract. de uſu librorum rabbin. prodromus apologiae pro Chriſtianis aduerſus Lipmannum triumphantem. Alt. 1644. 4.

Diſp. de accommodatione Photinianis oppoſita. Alt. 1655. 4.

- - I de ſpiritu ſancto, exhibens octo Photinianorum aſſertiones earumque breue examen. Alt. 1657.

- - de libertate chriſtiana, aduerſus iugum traditionum ἀγραφων tuenda, contra Iud. et Pontif. Alt. 1658.

Theologiae talmudicae ſpecimen. Ohne Anzeige des Jahres in Altdorf mit den academiſchen Lettern, blos rabiniſch, gedruckt.

Nach ſeinem Tod iſt heraus gekommen:

Miſcellaneorum ſacrorum LL. duo, quibus acceſſit exercit. de cabbala iudaica. Alt. 1660. 8.

Diſpp. philologicarum et theol. ſylloge, cui Andr. Kesleri diſp. inaug. de dictorum V. T. in Nouo allegatione, adiecta eſt. Alt. et Nor. 1663. 4. Sind verſchiedene von obbemeldten Diſpp. zuſammen gedruckt.

Notae

Notae philologico-theologicae in uaria et difficilia SS. loca sec. ord. LL. Bibl. V. et N. T. Alt. 1664. 8. Sind 3 Theile, die G. M. König herausgegeben, und iſt die Fortſetzung davon durch den Tod des Verf. unterbrochen worden.

Termini, diſtinctiones et diuiſiones philoſophico-theologicae, ex uariis noſtratibus et aduerſ. partium theologis ab Hackſpanio collectae, nunc multis acceſſionibus auctae et ed. a I. C. Durrio. Alt. 1664. 4. Kam wieder unter dem Titel, Manuale theologicum etc. noch vermehrter und mit einem Prologo Hn. D. Joh. Balt. Bernholds heraus. Altd. 1742. 8.

Hypotheſes quaedam b. G. Calixti, LII breuibus aphoriſmis comprehenſae et recenſitae. Sie ſtehen in der Töpferiſchen unter Calov gehaltenen Inaug. Diſp. woſelbſt ſie widerlegt werden. Ihre Geſchichte ſiehe weitläuftig beym Zeltn.

Von ſeinem auſſerordentlichen Fleis zeugen auch noch verſchiedene MScte, die beym Zeltn. nachzuſehen ſind, und wozu noch einige gehören, die in der J. F. Mayeriſchen Bibliothec (ſiehe catal. p. 736. n. 42.) befindlich waren, als:

Comm. in quosdam pſalmos.
Notae in quosdam pſalmos.
- - in Matthaeum.
- - in dicta quaedam ſcripturae, dergleichen Hr. Zeltner auch recenſirt.

Siehe Progr. fun. und Zeltn. uit. theol. Schelh. tom. V. p. 204 ſqq. wo verſchiedene gute Nachrichten von ihm vorkommen. *M. Spiſelii Templum honoris p. 388–395.*

Häcker (Nicolaus) ein geiſtreicher und rechtſchaffener Theologe, erblickte das Licht der Welt den 28 Aug. 1681 (nicht 1687, wie in Hirſch. dipt. ſteht,) in Nürnberg, wo ſein Vatter, Georg, ein Kürſchner war. Die Mutter hies Magd. Eſth. Kramerin. Er frequentirte in der Schule bey St. Laurenzen, und hatte dem Hn. Rector Textor, und beſonders ſeinem Privat-Unterrichte, ſehr viel zu danken. 1699 beſuchte er die Vorleſungen im Auditorio, und 1700 gieng er nach Altdorf, wo er nicht nur

die Philoſophen und Theologen fleiſig hörte, ſondern auch 1701 unter Omeiſen de officiis erga amicos, in comparatione utilitatis cum honeſtate diſputirte. 1702 zog er nach Leipzig, lernte vom Rechenberg, Cyprian, Schmid und Olear und übte ſich im Predigen. Damals erhielte er eine Vocation auf eine Landpfarre ohnweit Leipzig, die er aber wegen ſeiner Jugend und der Bedingniß, eine gewiſſe Perſon zu heyrathen, ausſchlug. Nachdem er auch die benachbarten Höfe und Univerſitäten beſehen, gieng er 1705 nach Hauſe, und wurde ſogleich Informator eines jungen Hn. Grafens zu Caſtell, woſelbſt er 2 Jahre blieb. 1707 gieng er wieder nach Nürnberg und in den Cirkel der Candidaten. 1708 wurde er Mittag-Prediger beym H. Creutz und Catechet in der Findel. 1711 kriegte er den Ruff zur Pfarre Gründlach, 1717 zum Diac. nach St. Laur. in Nürnberg, 1719 zum Paſtorat in der Vorſtadt Wöhrd, 1724 zur Prediger-Stelle bey St. Jacob in Nürnberg, und 1750 als Antiſtes nach St. Laur. womit zugleich die Inſpection der Candidaten des Miniſterii verknüpft iſt, in welchem wichtigen Amte er noch mit Seegen ſtehet. Verheyrathet hat er ſich 1711 mit Jgfr. Barb. Roſina Balladorin, welche da ſie ihm durch den Tod vorgieng, ihm 3 Kinder hinterlaſſen hat, zwo Töchter und den alsbald folgenden Hn. Sohn. Im Druck hat er nichts ausgehen laſſen, als:

Abdankung bey der Leiche Fr. Doroth. Soph. Kümmichin in Leipzig. fol.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt.

Häcker (Guſtav Philipp) ein Sohn des vorigen und beliebter Geiſtlicher, war gebohren in Gründlach den 12 Merz 1715. Im fünften Jahre fieng er ſchon an das Gymnaſium zu beſuchen und gieng alle Klaſſen durch, bis er 1731 zu den öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren im Egidiſchen Auditorio befördert wurde. Studiert hat er ſeit 1732 in Altdorf, Leipzig und Helmſtädt: an dem erſten Orte diſputirte er 1734 unter Schwarzen über ſpicilegium nouiſſimum obſeruatt. in panegyricum Plinii, und unter Hn. D. Bernholden über die locos de praedeſtinatione und de eccleſia in deſſen herausgegebenem Antithetico; an dem letzten

Orte

Orte aber war er vornemlich ein beſtändiger Zuhörer des nun ſeel. Hn. von Mosheim, 1737 begab er ſich von Univerſitäten nach Haus, erhielte 1741 die Pfarre zu Bruck, und 1754 das Diaconat bey St. Laur. in Nürnberg, wo er die Freude hat, als ein College ſeines venerablen Hn. Vatters zu ſtehen. Seine ehliche Gehülfin iſt Doroth. Cath. Hn. Joh. Fr. Baiers, Schillingsfürſtiſchen Kammer-Rathes, geweſene Jgfr. Tochter. †1782. R. Hasbach

Geſchrieben hat er: Biſchöfl. d. 31 Merz, 1783.

Epiſt. de Chriſto academiae N. T. medico primario. Erlang. 1743. 4.

Siehe Hirſch. dipt.

Hänlein (Andreas) ſiehe Hainlein.

Haffner (Johann Ulrich) ein gelehrter Prieſter und Sohn Ulr. Haffners, Pfarrers zu Heroldsberg (ſiehe Hirſch. dipt.) und Veronica, Juſt Rösners, Diac. Sebald. Tochter, iſt 1659 zu Dietenhofen, einem Anſpachiſchen Marktflecken gebohren worden. Er ſtudierte in Altdorf und hat daſelbſt zur Erhaltung der Magiſter-Würde den 4 Jun. 1684 einen faſciculum theſium philoſophicarum unter Rötenbecken vertheidiget, auch den Magiſter-Hut bald darauf bekommen. In Jena hat er 1687 de aqua luſtrali veterum gentilium als Präſes diſputirt, und iſt noch ſelbiges Jahr in den Cirkel der Nürnbergiſchen Candidaten aufgenommen worden. 1690 kam er zur Pfarre nach Engelthal, und 1697 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg. An einer hitzigen Krankheit muſte er gar frühzeitig den 12 Febr. 1700 (andere den 13 Febr. 1699), alt 40 Jahre und 2 Monat, ſeinen Geiſt aufgeben. Von ſeinem Bruder, Jac. Juſtus, iſt es in Hirſch. dipt. Heroldsb. ein Druckfehler, daß er 1642 unter Mollern magiſtrirt habe; es geſchahe 1692, nachdem er zuvor unter Eſchenbachen de auguriis veterum, und unter Rötenbecken de mente per ſubſtantiam cogitantem recte definita, pro Gradu diſputirt hatte.

Hagelsheimer ſiehe Held.

Hagendorn (Johann) ein Geiſtlicher, erblickte das Licht der Welt zu Hersbruck, den 1 Oct. 1563. Er frequentirte anfänglich die Schule daſelbſt unter dem Rector, Nic. Geuſer, hernach aber die Sebalder-Schule zu Nürnberg. Von dannen begab er ſich nach Strasburg, wo er D. Pappi Zuhörer war, beſuchte andere Academien und gieng auch nach Altdorf. Nach ſeiner Zurückkunft in Nürnberg lebte er 1590 bey Hn. Joach. Nützel als Informator im Hauſe, wurde aber 1592 Inſpector der Alumnen in Altdorf und zugleich (nicht aber erſt 1593, wie in Hirſch. dipt. ſteht) Magiſter. 1596 kam er als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, wurde 1620 Schaffer des Kapitels und ſtarb den 29 Apr. 1624. Er hatte zwey Weiber, zuerſt Magdalenen, M. Kor. Dürnhofers Tochter; ſo dann eine Tochter M. Sebald Ludwigs, Diac. Egid. mit Namen, Urſula, die ihm einen Sohn, Joh. Ludwig, gebohren hat. Dieſe von ihm hinterlaſſene Wittwe ſoll hernach M. Joh. Schuſtern, Pfarrern zu Fürth, geheyrathet haben. Eine Tochter von der erſten Ehe, Regina, heyrathete Mich. Manner, Schulcollegen bey St. Sebald; und eine andere nahm M. Joh. Matthä. Niſſel, Schulcollegen bey St. Egidien. Noch ein Sohn aus der erſten Ehe, Johann, iſt uns bekannt, der Jura ſtudiert hat, 1622 in Altdorf Magiſter, ſo dann der Gerichte in Nürnberg Procurator geworden iſt, und ſich 1628 mit Marg. Lenzin verheyrathet hat, wie wir dieſes aus dem Epithalamio erſehen, wo auch ein Bruder des Bräutigams, und alſo noch ein Sohn unſers alten Hagendorns, Joh. Joachim, der ſich LL. Studioſum nennte, vorkommt. Siehe im übrigen Hirſch. dipt.

Hagendorn (Johann Ludwig) ein Geiſtlicher, des vorigen Sohn, wurde gebohren zu Nürnberg den 11 Aug. 1619. Zuerſt beſuchte er das Gymnaſium, dann verſchiedene Univerſitäten, und wurde Magiſter, wo aber, wiſſen wir nicht, wenigſtens finden wir ihn nicht unter den promotis Altorfinis. 1650 wurde er zuerſt Pfarrer der beyden freyen Reichs-Herrſchafften, Obern-Sulzbürg und Pyrbaum, und ſtunde daſelbſt bis 1654, da

da er dann als Diac. Egid. nach Nürnberg beruffen wurde. 1655 kriegte er die Montags-Vesper-Predigt in der Kirch zu St. Salvator dazu, die er bis 1658 gehalten, da er denn die Frühpredigt zu St. Margareth auf der Vesten übernahm, die nach seinem Tod bis daher von einem Candidaten des Predigt-Amtes versehen wird. Verheyrathet hat er sich den 27 Apr. 1653 mit Jgfr. Maria, Hn. Hieron. Franc. Spenglers, Kriegsschreibers in Nürnberg, Tochter, und zeugte mit ihr einen Sohn, Georg Albrecht. Darauf hat er sich 1656 den 19 Merz noch einmal verheyrathet mit Cathar. Hn. Melch. Diems, Pfar. in Wöhrd, Tochter, aus welcher andern Ehe eine Tochter, Magdalena, an den bald folgenden Hn. Rector J. C. Hagendorn verehlichet worden. Er starb endlich den 18 Dec. 1668, und hinterlies im Druck:

Anstands-Predigt bey St. Egidien, steht an der Leichpredigt seiner seel. Frauen von Mich. Weber gehalten. Nürnb. 1655. 4.

Hagendorn (Georg Albrecht) ein gelehrter Geistlicher, des vorigen Sohn, wurde den 27 Apr. 1654 zu Ober-Sulzbürg auf die Welt gebohren. Nachdem er das Gymnasium und Auditorium Egid. frequentirt, begab er sich 1671 nach Altdorf, hörte Molitoren, Dürren, Felwingern, König, Sturmen, Saubert und Reinhard, disputirte auch 1675 unter Felwingern als Auctor de spoliis belligerantium. 1677 übernahm er bey Hn. D. Hammer die Privat-Information seines Sohnes, lies sich dabey von Sturmen besonders in der Mathesi unterrichten, und trieb die italiänische und französische Sprache. 1680 (nicht 1679, wie es in Hirsch. dipt. verlautet) nahm er die Magister-Würde an, und zeigte sich gleich darauf als Präses mit einer Disputation. Sodann führte er einen Schlesischen Cavalier, Joh. Damian von Sebottendorf, auf die Reise nach fremden Universitäten. In Rostock, wo er bey Joh. Nic. Quistorpen am Tische war, erhielte er die Freyheit zu lesen und zu disputiren; lase auch wirklich ein geographisches Collegium und disputirte zweymal. Hierdurch kam er in so guten Ruff, daß er nicht nur als Professor des Bremischen Gymnasii, sondern auch zu zwo philosophischen Professionen in Rostock, in Vorschlag kame, ia eine Prediger-Stelle

nebſt der theologiſchen Licentiaten-Würde annehmen ſollte. Er folgte aber der Vocation, die er 1682 zum Inſpectorat in Altdorf erhielte, und gieng über Wismar, wo er eine Gaſtpredigt hielte, Lübeck, Kiel und Hamburg dahin. Er eröffnete hier ſeine Vorleſungen mit Beyfall und diſputirte fleiſig. 1685 wurde er nach Nürnberg zum Diaconat nach St. Laur. beruffen: er verheyrathete ſich deswegen, und zwar 1687 mit Marg. Sabina, Hn. Joh. Baümlingers, Churſächſ. Pfarrers auf dem Petersberge bey Halle, Tochter, welche nach ſeinem Tod 1696 Hn. M. Wolfg. Wilh. Bühel, Pfarrern in Kraftshof und nach deſſen Ableben Hn. M. Tob. Münch, damaligen Pfarrern zu Gründlach geheyrathet. Er ſtarb endlich den 31 Merz 1695. Seine Schrifften ſind auſſer der obbemeldten Diſputation:

Diſp. de Simonidis ad Pauſaniam ſapiente dicto: memento te eſſe hominem. Alt. 1680.

- - de terrae globo eminus planeta. Roſt. 1681.
- - de cogitationibus humanae mentis. Roſt. 1681.
- - de nihilo in moralibus utili. Alt. 1683.
- - de Dei aeterni praeſcientia. Alt. 1683.
- - de naturaliſmi ſpe ſpecieque nulla. Alt. 1684.
- - de moralibus Chryſippeis e rerum natura petitis. Alt. 1685.

Synopſis regularum a diſputantibus obſeruandarum in uſum ſtudioſae iuuentutis acad. olim adornata form. pat. ſine loco et anno.

Leichpredigt Fr. Cath. Reg. Fr. von Greiffenberg gehalten. 1694. fol.

Ethica tripartita, ſ. doctrina moralis ſingulari accuratione nouaque methodo ex abditis ſcientiae naturalis penetralibus eruta, (cum nucleo doctrinae moralis ſuccinctis theſibus ad priuatum diſputandi exercitium quondam propoſitis comprehenſo.) Acceſſerunt VIII diſpp. academicae etc. collegit atque recenſuit Io. Conr. Hagendorn. Norimb. 1715. 8.

Siehe Hirſch. dipt.

Hagendorn (Johann Conrad) ein gelehrter Schulmann, des vorigen Vetter und Schwager, kam auf die Welt den 19 Oct. 1653

1653 zu Hersbruck, wo sein Vatter, Johann, ein Bürger und Sailer war: seine Mutter hies Felicitas Röslin.† Die Hersbrucker Schule war die erste, die er frequentirte; sodann kam er auf Einrathen seines Vettern, Hn. Joach. Hagendorns, Rathschreibers in Nürnberg, in das Gymnasium Egid. weiter ad Lectiones publ. und endlich 1676 nach Altdorf. So wie er wegen seiner schönen Humanioren die 2 ältern Söhne des D. Bruno und den einzigen Sohn D. Hammers zum Vergnügen der Vätter informirte, so konnte er auch selbst um so viel mehr in dem Studieren einen glücklichen Fortgang machen. Er hörte die Theologen und Philosophen mit vielem Fleis, disputirte unter J. C. Dürren über seine officia Ciceronis, tam publice quam priuatim, tam opponendo quam respondendo, unter dem nachmaligen Abt Fabricius de baptismo, welche in den praelectionibus Io. Fabricii, patris, die 16te Disp. ist, und bey Reinharden war er der beständige Respondente und Opponente über dessen gemmulas theolog. iuris canon. et eccles. pontificii, e vulgo sic dicto Decreto Gratiani collectas, welche zusammen 1688 zum Vorschein gekommen. So hat er auch die Stelle des Bibliothecarii in der Universitäts-Bibliotheck statt des alten und unvermöglichen Prof. Königs zu iedermanns Zufriedenheit eine geraume Zeit verwaltet. 1684 begab er sich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg und wurde Haus-Informator der Söhne des Hn. Septemv. Gottl. Volkamers. 1688 wurde er College der 4ten Klasse in dem Gymnasio, 1699 der dritten, und 1707 Conrector. Während seines Amtes muste er des erwähnten Hn. von Volkamers Sohn, Carl Benedict, nach Halle in das Königl. Pädagogium führen, da er denn Gelegenheit erhielte, die berühmten Männer auf den Sächsischen Universitäten zu sprechen. 1715 wurde er Rector der Schule zum H. Geist, und 1719 Rector bey St. Laurenzen, wo er auch in dem 45sten seines gekosteten Schulstaubes den 23 Nov. 1732, über 79 Jahr alt, gestorben ist. Zu seinem Ruhm gereicht, daß er mit vielen berühmten Leuten in Holland, Engeland, Italien, Dänemark und Deutschland fleißig, und mit dem berühmten Schwarzen in Altdorf beständig, correspondirt, welcher letzte ihm auch eine gar schöne Epistel in der von unserm

Ha

Hagendorn herausgegebenen Ethica tripartita G. A. Hagendornii zugeschrieben hat, woselbst Schwarz von ihm rühmt: eximiam eruditionem, magnamque in instituenda iuuentute fidem atque dexteritatem, item et in colligendo librariae supellectilis apparatu solertiam. In dem Gymnasio und übrigen Nürnbergischen Schulen ist durch seinen Fleis statt einer bisher zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten lateinischen Grammatick, eine deutsche eingeführt worden, dazu er Seybolden zum Grund geleget, selbigen verbessert und besonders mit dem eingerückten Donat vermehrt hat. (Siehe hievon J. C. Feuerleins erneuerte und verbesserte Lehr- und Zucht-Anstalt in dem Gymnasio ꝛc. p. 54. sqq.) Verheyrathet hat er sich 1690 mit des vorigen G. A. Hagendorns Schwester, Jgfr. Magdalena, mit der er erzeuget Jfr. Cath. Felicitas, die an den seel. Hn. Joh. Conr. Beck, nachmaligen Schaffer bey St. Laurenzen, verheyrathet worden. Zwo Töchter sind leedig gestorben, und ein Sohn, Joh. Ludwig, starb als Studente. Die Aufschrifften vorerwähnter von ihm herausgegebenen Bücher sind:

Erneuerte und verbesserte Grammatica Seyboldi etc. auf Oberherrl. Befehl für das erneuerte Gymnasium Egid. und andere Nürnb. Schulen ausgefertiget. Nürnberg. 8. Jst öffters gedruckt.

G. A. Hagendornii Ethica tripartita etc. collegit atque recensuit Io. Conr. Hagendorn. Nor. 1715. 8. Unser Herr Rector hat das wahre Autographon dieser Ethick besessen und eine schöne Vorrede vorgesetzet.

Hager (Josua) ein 34 jähriger Geistlicher, wurde gebohren zu Nürnberg den 2 Nov. 1602. Sein Vatter, Georg, war ein Schuster, und seine Mutter hies Margaretha. Bey St. Sebald legte er in der Schule einen feinen Grund zum Studieren und gieng 1624 nach Altdorf. 1627 wurde er mit Lob Magister, und blieb bis in das siebende Jahr in Altdorf, da er sich dann wieder nach Nürnberg begab. 1632 wurde er Sudenprediger, und 1634 Diaconus in der Vorstadt Wöhrd, wo er 1666 den 22 Aug. im Herrn entschlaffen ist. Verheyrathet hat er sich dreymal,

1) mit

1) mit Barbara Klanerin, 2) mit Susanna, M. Joh. Leonh. Ströbels, Diac. Laur. Wittwe, 3) mit Ursula, M. Cph. Siegfrieds, Diac. Sen. zu St. Jacob, Wittwe. Von der ersten Frau hinterlies er eine Tochter, die M. Joh. Cph. Stoy, Cantor zu Hersbruck, geheyrathet hat. Im Druck ist von ihm:

Leichpred. auf Hn. Melch. Diem, Pfarrern zu Wöhrd. Nürnb. 1649. 4.

Siehe Leichpred. auf ihn von M. Esti. Eschenbach ꝛc.

Hahn oder Han (Paul Conrad Baltasar) ein berühmter Kalender-Schreiber, war von Geburt ein Nürnberger, studierte, so viel wir wissen, in Altdorf die Theologie und mathematischen Wissenschafften, und begab sich 1667 nach geendigtem academischen Lauf in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg. Er kam niemals in ein öffentliches Amt, sondern nährte sich vom Kalendermachen, Bücherschreiben, und der Poesie; wie denn nicht nur verschiedene Gedichte hier und da von ihm angetroffen werden, sondern auch die bekannten Kalender mit seinem Namen. Er starb 1701, und hinterlies, so viel uns bis dato wissend worden ist, folgende Schrifften:

Das heftig bekriegte, noch unbesiegte, doch hülfbenöthigte Candia. Nürnb. 1670. 12. mit Kupf.

Das seelzagende Elsaß, samt Anhang von der Belagerung Philippsburg. Nürnb. 1676. 12. mit Kupf.

Die ietzt lebende Türkey, oder Schauplatz der Ottomannischen Pforte. Nürnb. 1676. 1685. 12. mit Kupf.

Alt- und Neu-Pannonia. Nürnb. 1686. 4. mit Kupf.

Hahn (Conrad) ein geschickter Schulmann, aus Nürnberg gebürtig, studierte zu Altdorf und begab sich 1728 in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten. 1731 wurde er Hn. Ludwig, Conrectoren bey St. Sebald, adiungirt, aber wegen einer Schlägerey wieder abgeschafft. 1736 wurde er Collega der dritten Klasse in der Laurenzer Schule, fieng aber noch in eben diesem Jahr verdrüsliche Händel an, wurde deswegen suspendirt und einige Zeit in Arrest gesetzt, doch endlich 1737 solches erlassen, und nach ge-

Digitized by Google

gebenem scharfen Verweis wieder in seine Schule eingeführet. Als er aber 1739 seinen unruhigen Kopf aufs neu zeigte und seinen vormaligen Arzt, Hn. D. Joh. Sam. Schoder, auf öffentlicher Strasse angrief und verwundete, wurde er aufs neue ins Gefängniß gesetzt, worinnen er auch den 5 Merz 1740 gestorben ist. Auf seinen Tod hat ein bekannter Gelehrter den Vers gemacht:

In terris cecinit non optima cantica GALLVS,
Optandum, in coelis ut meliora canat.

Er war im übrigen ein ungemein geschickter Mathematicus und Algebraiste, hat auch sehr gute Schüler gezogen. Er hat eine wichtige arithmetische Aufgabe solvirt, die sein Lehrmeister, Joh. Leonh. Graf, (dessen wir in unserm 1 Theil gedachten) vorgeleget hat: siehe die Aufgabe und unsers Hahns Auflösung in den Act. Franc. 11 Samml. p. 875 sqq. Im übrigen steht sein Leben in den Act. schol. 5 Band, p. 565.

Haim (Johann) nennt sich selbst einen deutschen Poeten und soll ein Nürnberger gewesen seyn. Wir können aller angewandten Mühe ohngeachtet nichts von ihm erfahren, als daß er geschrieben hat:

Ein schönes und newes Stück von der seeligmachenden Geburt unsers Hn. und Heilandes Jesu Christi, sampt Erklerung derselbigen, auch einem Bericht, wie man das Weyhnacht-Fest recht halten und begehen soll, durch Johann Haim, deutschen Poeten, zu Ehren dem Erbarn und Fürnemen Hn. Lucas von Werth, Burger und Handelsmann in Nürnberg. 1582. 4. Siehe Bmsc.

Hainlein (Andreas) ein Geistlicher und gebohrner Nürnberger, wird auch Heinlein und Hänlein geschrieben, welches letztere wir für das beste halten, weil er sich auch Galliculus zu schreiben gepflogen hat. Da er noch in Altdorf als Studiosus war, bekam er 1586 das Vicariat in Pommelsbrunn, wurde noch selbiges Jahr Pfarrer in Heroldsberg, bezog die Pfarre aber erst 1587. Nachdem er 38 Jahre daselbst gedienet, wurde er 1625

zur

zur Ruhe gesetzt und ist sodann in Nürnberg gestorben, wo er den 4 May 1626 zu Grabe getragen worden. Ein Sohn von ihm, Eph. Andreas, gebohren 1608 den 12 Nov. kam schon in seinem 13 Jahr nach Altdorf, studierte Jura und wurde Notarius und Procurator in Nürnberg, woselbst er den 1 Febr. 1647 gestorben ist. Von mehrern Kindern und seinen zwey Weibern siehe Hirsch. dipt. Gedruckt haben wir von ihm:

Leichpred. Hrn. Anton Geuders, des ältern geh. Raths zu Nürnberg ꝛc. gehalten den 21 Merz 1604. Gedruckt zu Amberg 1611. 4. Es ist in dieser seltnen Piece eine schöne und weitläuftige Nachricht von der illustern Geuderischen Familie anzutreffen.

Leichpred. Frauen Mar. Magd. Pfinzingin, einer gebohrnen Geuderin ꝛc. Nürnb. 1594. 4.

Hainlein (Sebastian) ein berühmter Medicus, hatte zum Vatter einen Schneider (ohne Zweifel den Sebast. Hainla, der in Trechs. Joh. Kirchhof p. 226 vorkommt,) und ist in Nürnberg den 14 Merz 1594 an das Tages-Licht gekommen. Studiert hat er zuerst in Altdorf, wo er auch 1615 quaestionesmiscellas unter Mich. Piccarten vertheidiget hat. Daß er sich daselbst lange zu den Socinianern gehalten und von ihnen allerley Namen bekommen, aber mehr verführet worden, als selbst ein Verführer gewesen seye, mag man beym Zeltner in histor. Crypto-Socin. Alt. p 239. sqq. nachlesen. Ferner besuchte er Giesen, Strasburg und Basel, an welchem letzten Ort er auch (und nicht in Strasburg wie im GL. steht,) 1618 im April nach gehaltener Inaug. Disp. de controuersiis nonnullis philosophico-medicis Doctor geworden ist. Noch im bemeldten Jahre recipirte man ihn in das Collegium Medicum zu Nürnberg, wo er sich nicht nur als ein sehr glücklicher Practicus einen Namen machte, sondern auch den Ruhm erwarb, daß er ein scharfsinniger Philosophe und guter Redner gewesen. Er war auch Sophiae, Marchionissae Brandenburgicae ex antiquiss Brunsuicensium et Lunaeburgensium domo oriundae, a consiliis medicis, wie er nemlich selbsten schrieb in einem Gedicht oder Iesu auf diese Fürstin. Er starb als Senior seines Collegii den 6 Oct. 1663. Gedruckt ist von ihm:

Oratio ſuper obitum Paulli Hartmanni, Ioannis, ciuis Nor. et nob. Senatus ibid. Notarii ſylu. Laur. filii. Nor. 1613, in 4.

Mit wem er ſich verheyrathet, wiſſen wir nicht: eine Tochter aber von ihm iſt uns bekannt, Suſ. Margaretha, die 1639 ſich an Joach. Andreä, Rathsverwandten in Winsheim verehlichet hat. Er muß auch einen Sohn gehabt haben, denn der folgende Joh. Carl Hainlein war ſein Enkel. Etwann war Paul Hainlein ſein Sohn? Dieſer Paul, gebohren den 11 Apr. 1626, iſt ein Muſicus, guter Componiſte und Organiſte bey St. Sebald geweſen, hat viele Toccaten, Phantaſien, Fugen und Riccercaren componirt, die noch im Werth ſind, und uns iſt nicht nur von ihm eine Compoſition aus den Funebribus Joh. Mich. Dilherrns, ſondern auch folgende kleine Piece bekannt, die doch wohl verdient angeführt zu werden:

Zwey muſicaliſche Stücke, welche dem Edlen, Ehrenveſten und hochgelehrten Hn. Joh. Georg Fabricio ꝛc. als er den 27 Oct. 1659 ſeinen erſten actum Notariatus publici begangen, zu freundlicher Glückwünſchung und ſonderbahrem Gefallen a Canto ſolo con 2 Violin. et Baſſo contin. ſeind componirt, offerirt und muſicirt worden von Paul Hainlein ꝛc. Nürnb. in 4. Der lateiniſche Text iſt vom Fabricio ſelbſt gemacht, und als ein Anhang iſt beygefüget worden eine Beſchreibung der Comitiuae Palatinae und des Notariatus. Im übrigen ſiehe Doppelm. der ihn Heinlein ſchreibt.

Vom Sebaſtian ſiehe im übrigen Fr.

Hainlein (Johann Carl) des vorigen Enkel, auch ein Medicus, iſt in Nürnberg den 20 May 1651 gebohren worden. Nachdem er in Jena mit einer Diſp. de ſpaſmo cynico Doctor geworden, kam er 1679 in das Collegium Phyſ. ſeiner Vaterſtadt, ſtarb aber ſchon wieder den 18 Dec. 1685.

Haiſtein (Johann) lebte im vorigen Säculo und ſchrieb lateiniſche Verſe, insbeſondere Epithalamia, dergleichen uns auf eine Schlüſſelfelder-Kreſſiſche Hochzeit von 1639, forma pat. bekannt iſt.

Halbach

Halbach (Chriſtian) ein Medicus und Sohn des berühmten Medici, Dan. Halbachs zur Pforte, (von welchem ſiehe das GL.) wurde gebohren zu Königsberg in Preuſſen den 5 Oct. 1622. Zu Altdorf hat er 1656 die Doctor-Würde angenommen mit einer Diſp. de dolore capitis, und 1657 hat er ſich in das Collegium Medicum zu Nürnberg begeben. 1660 verheyrathete er ſich mit Clara Magd. Mayrin, 1667 mit Anna Magd. Gwandſchneiderin, mit welcher er einen Sohn, Jac. Chriſtian, erzeugt, und 1668 mit Anna Het. Röslerin. Von iedermann erhielte er den Ruhm des glücklichſten Practici, als welcher denn auch noch nach ſeinem Tod, ſo den 19 Febr. 1690 erfolgte, bekannt iſt.

Haller (Conrad IV) ſtammte aus der altadelichen berühmten Familie der Herren Haller von Hallerſtein her, und war ein Sohn Alexius Hallers und Martha Schürſtabin. Die Welt erblickte er am erſten zu Nürnberg 1464, wurde 1493 Aſſeſſor und Schöpf am Land- und Bauern-Gericht, 1494 Baurichter, 1516 Schöpf am Stadt- und Ehe-Gericht, und kam endlich in den Rath. Er iſt der Urheber des bekannten Nürnbergiſchen Patricien-Geſchlechtbuches, welches hin und wieder im MScte angetroffen und im Rinkiſchen Catalogo n. 8636. mit folgendem Lobe recenſiret wird: Memorabilia hiſtorica de antiquiſſimis familiis Patriciorum Norimbergenſium, opus multa diligentia ac accuratione a Conrado Hallero, Patricio Norimb. viro harum rerum ſatis gnaro, ac Archiuis Norimbergenſibus inſtructo, compoſitum. Sein Sohn, Conrad der V, mit dem die Conradiſche Linie ausgieng, wurde beyder Rechten Doctor, des Kaiſers und vieler Stände Rath und vom Kaiſer zum Ritter geſchlagen. Er ſelbſt ſtarb den 2 Aug. 1545. Von ſeinen drey Gemahlinnen und mehrern Kindern ſiehe Bied.

Haller (Reichard) ein gelehrter Jeſuite, aus der nemlichen Nürnbergiſchen Familie der Herren Haller von Hallerſtein, kam auf die Welt den 28 Jan. 1551. Sein Hr. Vatter war Cph. Haller, Ritter, Kaiſer Carl des V wie auch des Herzogs von Savo-

ven Rath und Hofmeister, der öffters als Kaiserl. Gesandter an Königl. und Fürstl. Höfe abgeschicket wurde: die Frau Mutter war Anna im Hof. Dieser Reichard wurde der Philosophie Lector, des Collegii und der Academie zu Dillingen, so wie hernach des Collegii zu Ingolstadt Rector und endlich der Margaretha von Oesterreich, Königin in Spanien, Beichtvatter. Er schrieb einen Comment. de contritionis actibus crebro eliciendis und starb den 22 Jan. 1612 zu Madrit, nicht im 72 Jahr, (wie das GL aus W, d. meldet, sondern 61 Jahr und etliche Tage alt. In der Gesellschafft Jesu ist er nach W, d. 41 Jahre gewesen. Siehe Bied.

Haller von Hallerstein (Jobst Lazarus) ein gelehrter Rathsherr und Sohn Lazarus Hallers, auch Senators und Fr. Anna Marg. Bayerin von Flach, wurde gebohren den 23 May 1639. Als er in Strasburg studierte, hat er 1660 unter Jac. Schallern eine schöne Disp. gehalten, betitelt, Aristocratia optima forma, quam aeternae memoriae almae Reipubl. Norimb. sacram esse uoluit. 1670 kam er als Schöpf in das Unter-Gericht und 1673 in den Rath. Vermählt hat er sich 1663 mit Juliana Wölkerin, und gestorben ist er den 10 May 1684. Von seinen Kindern siehe Bied.

Haller von Hallerstein (Philipp Jacob) auch ein gelehrter Senator, kam auf die Welt zu Nürnberg den 1 May 1661. Sein Hr. Vatter war Hans Jacob Haller, des innern Raths und Ober-Landpfleger: die Fr. Mutter Anna Hel. Löffelhölzin. Auf der Preußischen Universität zu Königsberg hat er 1684 unter Achat. Csti. Ranger eine treffliche Disp. de Patriciis, uulgo von adelichen Geschlechtern gehalten, welche 1739 zu Leipzig wieder aufgelegt worden ist. 1692 wurde er Kastner zu Hersbruck, 1701 Pfleger daselbst, 1720 Rathsherr in Nürnberg, wo er 1727 den 22 Nov. gestorben. Seine Gemahlin war Fr. Sus. Sab. Tetzlin, und seine Kinder macht Bied. namhafft.

Haller von Hallerstein (Hans Joachim) des innern geheimen und Appellations-Raths, Landpfleger u. a. m. wurde in Nürn-

Nürnberg gebohren den 22 Jul. 1695. Sein Herr Vatter hies auch Hans Joachim, und war Senator: die Fr. Mutter war Clara Reg. Scheurlin. Er studierte in Altdorf und hielte daselbst den 12 Aug. 1716 eine öffentliche Rede de magnarum illustriumque familiarum supplemento per adoptionem, welche auch daselbst mit Schwarzens Einladung in 4 gedruckt ist. Nach absolvirten Studien und vollbrachten Reisen kam er 1721 in die Gerichte und 1728 in den Rath, worinnen er zu obbemeldten Ehrenstellen avanciret ist. Er vermählte sich zuerst 1720 mit Frl. Maria Jul. Nützlin, 1728 aber verlobte er sich mit Frl. Sab. Reg. Pömerin, und da diese als Braut starb, so nahm er 1729 ihre Schwester Frl. Mar. Helena zur andern Gemahlin. Er starb 1748 zwischen den 5 und 6 December. Aus der ersten Ehe ist ein Sohn übrig, Herr Cph. Joach. Haller, Sr. Durchl. des Printzen Clemens von Bayern geheimer Rath und des Stadtgerichts in Nürnberg Assessor, der 1745 in Altdorf unter dem Hn. D. Heumann de iudiciis communitatum disputirt hat, eine der kostbarsten Kupferstich-Sammlungen besitzet, und seit 1748 mit Frl. Anna Sib. Sabina, geb. Imhof von Mörlach vermählt ist. Aus der andern Ehe ist zu merken Hr. Hans Joachim, Untergerichts-Assessor, der seit 1754 mit Frl. Mar. Magd. Kreßin vermählt ist, und Hr. Carl Joachim, der als Fähndrich in Braunschweigischen Diensten steht. Siehe Bied.

Haloander (Gregorius) ein grosser JCtus und Rechts-Reformator, hies eigentlich Hofmann, und war zu Ende des 15ten Jahrhunderts zu Zwickau gebohren. Wer seine Eltern gewesen, kan man so wenig ausfindig machen, als das eigentliche Geburts-Jahr, und den Ort, wo er in die Schule gegangen und studiert hat. A. 1518 muß er schon von Universitäten zu Hause gewesen seyn, weil er die Einführung der griechischen Sprache in den Meisnischen Schulen um dieselbige Zeit mit besorgen half. Inzwischen wurde er mit dem Julius Pflug, einem gelehrten und reichen Ritter und nachmaligen Bischoff zu Naumburg, bekannt, auf dessen Rath er sich nicht nur der Jurisprudenz widmete, sondern auf dessen Kosten er auch, so wie vermuthlich in seiner Gesellschafft,

sellschafft, nach Italien reiste, wo er die Rechtsgelahrtheit eifrig trieb und Doctor wurde. Dies waren noch nicht genug Progressen unsers Haloanders: er suchte vornemlich in Italien die berühmten und guten Rechts-Codices auf, und wollte die Pandecten nach dem florentinischen Codex, und die andern Theile des Corpus Juris aus andern guten MScten verbessern. Es gelunge ihm auch hierinnen zu seinem ewigen Ruhm, und er kam mit seinen treflichen MScten 1528 nach Nürnberg, da er unter der Autorität des freygebigen Magistrats seine Rechts-Verbesserung vornahm: Es wurde ihm nemlich vom gedachten Hochl. Magistrat in dem Kloster bey St. Egidien auf 3 Jahre freyes Quartier zu seinen Arbeiten und treflicher Unterhalt angewiesen, wobey man es nicht einmal bewenden lies, sondern es wurden ihm noch bey Endigung seiner hernach beschriebenen Werke Präsente, im allen 950 Aurei (vermuthlich Goldgulden) verehret, und zur Unterstützung seiner Arbeiten dem Buchdrucker etliche Tausende Vorschuß gethan. Als er sein Vorhaben zu Stand gebracht hatte, reiste er 1531 wieder nach Italien, um theils seine Ausgaben zu verbessern, theils mehrere MScte zu sammlen; leider aber starb er gleich beym Eintritt in Italien im besagten Jahre zu Venedig. Jac. Ziegler giebt in einem Brief an den Joach. Camerarius die Ursache seines Todes also an: mortuus est leui febricula, sed graui medico, Polono nescio quo. Andere glauben, der Neid der Italiäner habe ihn vom Brod gethan: so gieng es wenigstens unserm Regiomontanus. Daß diese letztere Nachricht richtig seye, mag die Stelle eines Coaeui, Gilberti Cognati, Nozereni, Narrationum Syluae l. VIII. p. 605. (edit. Bas. 1567. 8.) beweisen, die Hr. Hausfritz nicht hat, und die also lautet: Georgium Haloandrum, uirum in omni literarum genere scientissimum, Venetiis, cum magna iuris ciuilis iactura, Italica sorbitio perdidit et extinxit. Pro nefandum flagitium, et tibi, o Venetiae, perpetuo pudendum, quod tantum uirum ita crudeliter deuoraueris. Die Aufschrifften seiner herausgegebenen Werke sind folgende:

Digestorum s. pandectarum libri L, editi Norimbergae per Greg. Haloandrum munificentia ac liberalitate amplissimi ordinis ibidem. A. MDXXIX. Cal. Apr. in 4.

Insti-

Institutionum s. elementorum D. Iustiniani, sacratissimi principis, libri quatuor etc. Norimb. IIII Non. Maii A. MDXXIX. 8.
Codicis D. Iustiniani, sacratissimi principis, ex repetita praelectione libri XII, ex fide antiq. exemplarium, quoad fieri potuit, a Greg. Haloandro diligentissime purgati recognitique. Nuremb. ap. Io. Petreium. A. MDXXX. fol.
Νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ βασιλέως etc. βιβλίον etc. i. e. Nouellarum constitutionum D. Iustiniani principis, quae extant, uolumen. Appositi sunt itidem Canones s. Apostolorum per Clementem in unum congesti. Gregorio Haloandro interprete. Norimbergae s. in Castro Norico apud I. Petreium. A. MDXXXI. fol.

Noch soll Haloander herausgegeben haben:

Epicteti Enchiridion.
Nouellas graecas, Senatui Zvviccauiensi in testimonium grati animi missas.

Von seinen Anecdoten, Briefwechsel und Freunden siehe ein mehrers in memoria Gregorii Haloandri, auctore Ge. Laur. Hausfriz, Nor. 1736. 8. und Franc. Car. Conradi parergis. Schelh. Tom. II. p. 427 sq. Daumii Epp. ad Heckel. n. 58. p. 97. wo Daum meldet, daß er Briefe unsers Haloanders besessen habe.

Halvepapius (Paul) ein Advocat und kaiserlicher Notarius, hat 1618 Hochzeit gemacht mit Urs. Ruprechtin. Damals war er nur der Rechte Candidat: ob er nicht nachmals Doctor geworden ist, weil sonst ordentlich die Nürnbergische Advocaten graduirt seyn müssen, wissen wir nicht. Mich. Piccart, der Prof. in Altdorf, Eph. Höflich und Hier. Ammon waren seine gute Freunde, wie aus dem Epithalamio auf bemeldte Hochzeit zu ersehen.

Hammer (Georg Reichard) ein grosser JCtus und Philosophe, war gebohren zu Marienberg in Meisen den 3 Febr. 1635. Sein Vatter, Georg, blieb als Capitain-Lieutenant in Chur-Sächsischen Kriegsdiensten, und seine Mutter war Beata

Dreherin aus gedachtem Marienberg. Auf den Gymnasien zu Halle und Gera legte er die Gründe seiner Wissenschafft: auf dem letzten gab ihm sein Lehrer, der berühmte J. S. Mitternacht in einem öffentlichen Programma von 1656 das Zeugniß, daß er in griechischer und ebräischer Sprache von den schwersten Materien zu peroriren im Stand seye. Von Gera gieng er 1656 nach Jena, hörte die Philosophen, Bechmannen, Weigeln und Posnern, so wie den JCtum Schröter. Unter Posnern stritte er 1658 de augmentatione physica. 1659 disputirte er noch einmal öffentlich und den 4 Aug. erhielte er die wohlverdiente Magister-Würde. Noch in diesem Jahre wurden etliche junge Edelleute seiner Aufsicht anvertrauet, mit deren einem er 1660 nach Gera und 1661 nach Altdorf gieng. Felwinger, der sein Tischwirth war, ermunterte ihn hier, sich als Präses zu zeigen, welches er auch mit 2 Disputationen gethan hat. Ausser dem, daß er selbst noch Ludwellen hörte, kriegte er wieder junge Leute in die Lehre und Aufsicht, und gieng 1665 mit 2 Augsburgern nach Tübingen, 1667 mit einem davon nach Basel, von dar nach Strasburg und 1669 nach Heidelberg. Nachdem er inzwischen auf bemeldten Universitäten durch die Lehre und den Umgang mit berühmten Männern seine Rechtswissenschafft noch mehr erweitert, erhielte er 1670 den Ruff zu der ordentlichen Profeßion der Institutionen nach Altdorf, lies sich den 14 Merz von J. F. Böckelmann in Heidelberg zum Doctor machen, und trat sein Amt in Altdorf den 19 May mit der gewöhnlichen Rede an. Den 17 Oct. vermählte er sich mit Hel. Cathar. Hn. D. und Prof. Cph. Nicolai Tochter, und zeugte mit ihr zween Söhne, deren einer in der Kindheit gestorben ist. So glücklich er war, daß er schon mit 5 Jahren Senior seiner Facultät wurde, so beliebt und berühmt war er in seinen Vorlesungen, dieweil er die Jurisprudenz mit der Philosophie, der Literatur und den Alterthümern so nützlich als gehörig verknüpfte. Arbeiten und der häufige Coffee- und Thee-Gebrauch sollen ihm seinen Tod zugezogen haben, der den 14 Febr. 1697 erfolget ist. Seine Schrifften sind:

Disp. philosophemata continens. Alt. 1661.
- - de organo Aristotelico. Alt. 1662.

Dispp.

Disp. aliquot ad pandectas.
- - - - - - ad institutiones. 1671.
Disp. de obligatione ex iure pietatis paternae. 1674.
- - de actibus fiscalibus in corpore iuris expressis. 1674.
- - de consensu coniugali. 1674.
- - de arbitris. 1675.
- - iuris quaedam delibata continens. 1676.
- - de legato praeceptionis. 1677.
- - de testamento implicito. 1679.
Antonius Perezius ad Cod. lib. II-IV, disp. XII explicatus, 1679 sqq. In dem progr. fun. steht, daß dieser Disputationen 25 wären.
Disp. de clericorum et forensium collectis. 1683.
- - iuris quaedam delibata continens, 1686.
Er hat auch unter andern folgendes ausgearbeitet, so nicht zum Druck gekommen ist:
Ius priuatum Grotii.
Iuris analogiam.
Bene ac male dicta Theophili, Institutionum paraphrastae.
Siehe progr. fun.

Hammer (Georg Reichard) des vorigen Sohn, auch ein JCtus, ist gebohren zu Altdorf den 29 Dec. 1671. Er studierte in seiner Vaterstadt, und waren, ehe er die iuristischen Hörsäle besuchte, Omeis, Rötenbeck, und sein Taufpath, G. M. König, seine Lehrer. 1688 peroriirte er zweymal öffentlich und mit grossem Lobe, disputirte 1695 pro Gradu de literis status und wurde 1697 Doctor. 1698 kam er als Advocat nach Nürnberg, wurde sodann Brandenburg-Culmbachischer Rath und Hofmeister und starb 1720. Ob er verheyrathet gewesen ist, wissen wird nicht. Gedruckt sind von ihm:
Orationes duae, quarum altera Philotam coniurationis aduersus Alexandrum arguit, altera eundem tum ab ipsa coniuratione tum a culpa silentii defendit, praeeunte Curtio L. VI. Alt. 1688. 4. Mit einem Schreiben seines Vatters, Wagenseils, und Omeisens gedoppelter Einladung.

Hanf (Johann Paul) ein verdienter JCtus, ist gebohren den 18 Jan. 1715. So bald es die Jahre geſtatteten, wurde er den Privat-Unterweiſungen des damaligen Hrn. Conrect. in der Spitaler-Schule, und nachher des daſigen Hn. Rectors, M. Colmars, übergeben. 1732 gieng er nach Altdorf, woſelbſt er in der Philoſophie und Hiſtorie, Schwarzen, Köhlern, Feuerlein und Kelſchen, in der Jurisprudenz aber Rinken und Becken hörte. 1734 verwechſelte er dieſen Aufenthalt mit Jena, und wählte daſelbſt in der Philoſophie Hambergern, Köhlern und Reuſchen, ſo wie in dem Rechte Eſtorn, Budern, Dietmarn und Stengern zu ſeinen Lehrmeiſtern. Bald nach ſeiner Zurückkunft wurde er zu zweyen verſchiedenen malen etlichen Nürnbergiſchen Herren Patricien zugegeben, derſelben Studien in Altdorf zu dirigiren, und hatte den Vortheil mit dem letztern eine Reiſe durch die Schweitz, Frankreich und an etliche deutſche Höfe zu machen. Hierauf erhielte er in Nürnberg den Zutritt zu der gröſſern Regiſtratur. 1748 nahme er zu Altdorf Licentiam an mit einer treflichen Probſchrifft de uario apud Germanos militiae ſtatu, in welchem Jahre er auch unter die Zahl der Hn. Advocaten in Nürnberg recipiret wurde. 1749 wurde er Doctor in Altdorf, 1751 Syndicus der Republick und 1753 Conſulent am Untergerichte. Seit 1751 iſt er mit Jgfr. Suſanna Barbara, Hn. D. Joh. Eph. Högers ſeel. Tochter, glücklich vermählet.

Hardesheim (Chriſtoph) oder Herdeſianus, ein berühmter JCtus und berüchtigter Polygraphus, kam aus einer adelichen Familie her, die zu Halberſtadt florirte, und iſt daſelbſt (nicht zu Helmſtädt, wie Ebertus in eulogiis ICtorum, K. und Fabricius in hiſt. biblioth. ſuae, ſagen,) 1523 gebohren worden. Sein Vatter hies Berthold. Von ſeiner Jugend weis man nicht viel, doch dieſes, daß er noch ganz jung ein Canonicat zu Halberſtadt erhalten, deſſen Einkünfte er hernach zu ſeinem Studieren, wozu es ihm an eignen Mitteln muß gefehlet haben, angewendet, welches er aber nach erkannter evangeliſcher Religion ſelbſt wieder aufgegeben hat. Denn er begab ſich 1540 nach Wittenberg, wo

er

er nicht allein die Rechte fleisig studiert, sondern auch aus Luthers und Melanchthons Vorlesungen die Gründe der christlichen Lehre erlernet, welche er hernach so viel sorgfältiger excolirt, da er als Hofmeister seinen untergebenen Edelleuten in Italien, Frankreich und den Niederlanden Predigten gehalten, sie in der evangelischen Religion unterwiesen und durch die mit eignen Augen angeschaute Marterthümer verschiedener Evangelischen darinnen merklich bestärket worden. Doch verabsäumte er hiebey seine Rechtswissenschafft nicht, sondern machte darinnen solche Progressen, daß Duarenus ihn mit Bartolo vergliche und als er ihn einmal zu Burges sehr wohl disputiren hörte, sagte: Auditores, si talia plura Germania habet ingenia, actum est de nobis Gallis et Italis. Ja er hatte die Ehre, auf seinen Reisen zween wichtige Processe, einen vor dem Parlament zu Paris und den andern zu Brüssel als Advocat zu führen. Er wurde demnach von dem Magistrat der St. Nürnberg 1565 zu einem Consulenten angenommen, welcher wichtigen Station er bis an sein Ende mit aller Treue und Ruhm vorgestanden, auch zu wichtigen Gesandtschafften gebrauchet worden ist, wie er denn z. E. 1585 nebst andern nach Donauwöhrd geschicket worden, die Streitigkeiten zwischen dem Erz-Herzog Ferdinand und den Landständen des Marggrafthums Burgau beyzulegen. Ohngeachtet ihm nun die Nürnbergische Consulenten-Stelle genug zu thun gemacht, so hat ihn doch die Liebe zu der Theologie getrieben, daß er alle übrige, auch die dem Schlafe entzogene Stunden, hiezu angewendet, und in den 14 letzten Jahren seines Lebens viele theologische Bücher ausgearbeitet, wozu ihm sein vortrefliches Gedächtniß, womit er grosse Stellen aus dem Rechte und den Kirchenvättern ohne Anstoß wiederholen konnte, und die vortrefliche Bibliotheck Wilib. Pirkheimers wohl zu statten kam. Schade ist es, daß er mit seiner Theologie, worinnen er so starke Belesenheit zeigte, so viel Unheil in der Nürnbergischen Kirche angerichtet hat! Er vertheidigte nemlich die reformirte Lehre vom Abendmal, und machte sich als ein Crypto-Calviniste um so viel grössern Anhang, ie gelehrter er war. Endlich starb er den 23 (nicht den 22) Dec. 1585, nachdem ihn 18 Tage zuvor in der Kirche unter der Predigt Lor. Dürnhofers, der bekannter

Mon. pict. P. II. p. 190.

massen einerley Grundsätze mit ihm hatte, eine Hemiplexie überfallen hat, woraus seine liebloſen Gegner ein Gericht GOttes und Zeichen seiner Verdammniß erzwingen wollen. Er hat sich dreymal mit altadelichen Familien vermählt, 1) den 29 Dec. 1567 mit Maria Pfinzingin von Henfenfeld, welche den 13 Dec. 1575 gestorben ist. 2) Mit Sabina von Thill, starb im Sept. 1578. 3) Mit Anna Maria Mainhardin aus Augsburg. Aus diesen 3 Ehen hat er 6 Söhne und 3 Töchter hinterlassen, wovon uns folgende bekannt sind: 1) Joh. Christoph, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Christoph, starb in Ungarn den 31 May 1597. 3) Christian, starb den 1 Merz 1608 ausserhalb. 4) Theodor, verheyrathete sich 1614 den 22 Aug. mit Barbara, Wilh. Ehrenreuters von Hofreuth, Churpfältzischen Pflegers zu Seeligenpforten, Tochter. 5) Justin, der auch unten vorkommt. Seine Schrifften, die er meistens ohne oder mit erdichteten Namen herausgegeben, sind folgende:

Consilia, in beyden zu Paris und Brüssel von ihm geführten Processen, so in lateinischer, deutscher und niederländischer Sprache gedruckt sind.

Consilium in controuersia Hanoldina (in agro Norico) an in fratrum liberis, facta substitutione, subintelligatur tacita conditio: si sine liberis. Norimb. 1567. 4.

Liber responsorum iuris sub ipsius nomine editus. Wird vom Fr. mit dem Jahr 1571 angeführet: vielleicht sind es die vorigen Consilia mit oder ohne Zusätze.

o Refutatio dogmatis de fictitia carnis Christi omnipraesentia etc. cum praef. Theod. Bezae. Geneu. 1571. 4. rec. Heidelbergae, 1583. 8. 1576. 8. et Neostadii 1577. 8. Unter dem Namen Esti. Hesiander.

o Acta concordiae, d. i. was sich in dem Tractat und Handel der Concordien zwischen dem Herrn Luthero und den Evangelischen Stetten in Schweitz von A. 36 bis 38 verloffen. Heidelberg. 1572. 4. Ohne Namen. Vermehrter daselbst herausgekommen 1575.

Consensus orthodoxus SS. et ueteris ecclesiae de sententia et ueritate uerborum Coenae Dominicae. Heidelb. 1574. 4.

Ver-

Digitized by Google

Vermehrt zu Zürch 1578. fol. Wieder vermehrt, Zürch 1585. fol. Noch vermehrter, Zürch 1605. fol. Die andere und dritte Ausgabe sind ohne Namen erschienen.

De communicatione et uiuifica uirtute carnis Christi ex Cyrillo et Ephesino Concilio. Heidelb. 1574. 8. Unter dem Namen Eph. Hesiander. Von dieser Schrifft scheint Victoria de triumphata communicatione idiomatum reali verschieden zu seyn.

Oratio habita in nouae scholae Altorfensis inauguratione, XXIX Iun. 1575. Steht in der Introd. nouae scholae Altorfianae etc. Nor. 1576. 8.

Simplex et dilucida expositio, qua ratione controuersia de coena Domini facile componi possit. Francotalae. 1578. 8. Unter dem Namen Hermann Pacificus.

Fundamenta Lutheranae doctrinae de ubiquitate, Pars II inscripta est de Confessione Aug. quo sensu etc. et de concordia Lutheri cum Bucero et Heluetiis. (Geneu.) 1579. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf. Der Hr. D. Feuerlein meldet in bibliotheca symbol. er habe ein Exemplar, wobey Hardesheim viel geschrieben habe.

Duae praefationes duobus libellis Bened. Talmanni scriptae. Tiguri 1579. 8.

Historie der Augsb. Confession, wie und in welchem Verstand ꝛc. item Acta Concordiae, (welche aber von den Actis Concordiae, 1572, verschieden sind, ob sie schon von einerley Materie handeln.) Neustadt an der Hardt, 1580. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf. *cf. 1581. 4.*

Historia confessionis Aug. recusa auctior. Neost. 1581.

Synodus Ephesina cum adiunctis thesibus de coena Domini. Neostad. 1581. 4. Unter dem Namen Herm. Pacificus.

De coena Domini doctrina ex Aug. Conf. itemque de fractione panis ex scriptis Lutheri, quod scriptum cum quaestionibus quibusdam Confessioni Aug. additum. Neostad. 1582. 4. Ohne Namen deutsch geschrieben. Aufgelegt zu Heidelb. 1583.

Prouocatio ad Nic. Selneccerum. 1582. Deutsch, unter dem Namen Germanus Bajer.

Funda-

Digitized by Google

Fundamenta argumentorum, quibus conuincitur Selneccerus malae conſcientiae et iniuſtae cauſae. Neoſtad. 1583. 4. Deutſch. Unter dem Namen Germ. Beyer. Siehe Fabricii hiſt. biblioth. ſuae, P. IV. p. 497. ſq.

Supplementum, d. i. der Augſp. Confeſſ. Hiſtorie Ergänzung wider Selnecker und Mageirum. Additae ſunt aliquot epiſtolae Philippi. Neuſtadt, 1584. 4. Ohne Namen.

De myſtico et incruento eccleſiae ſacrificio, aduerſus abominandam Pontificiae Miſſae idololatriam. 1584. Dieſe iſt eine von ſeinen beſten Schrifften, worinnen er ſogar aus dem päbſtlichen Rechte wider die Papiſten unter dem Namen Euſebius Altkircher ſtreitet.

Hiſtoriola Colloquii Quedleburgenſis cum praefat. et ſcholiis marginalibus. Neoſt. 1585. 4. Deutſch.

In den Monum. pietatis et liter. P. II. p. 95 ſqq. ſteht ein Brief von ihm ad Lobetium, der leſenswürdig iſt.

Von ineditis et affectis werden angeführet:

Opera quaedam de certarum legum ſingulari uſu et ſententia ad exemplum Zaſianum.

De erroribus canoniſtarum in gradibus conſanguinitatis.

Der Hr. Conſiſtorial-Rath Feuerlein hat in den Arbeiten der Gelehrten im Reich I St. p. 11 ſqq. ſein Leben beſchrieben, und zu einer ausführl. Hiſtorie von dieſem Manne Hoffnung gemacht. Siehe ſonſten noch Fr. Fabricii hiſt. biblioth. ſuae, P. II. et IV. in indicibus. Eberti Eulogia ICtorum etc. p. 37 ſq. AL, wo es falſch iſt, daß er in Nürnberg ſeye gebohren worden, und daſelbſt ein Canonicat erlangt habe. In P. Lotichii Sec. Opp. iſt L. I. die 10te Elegie an unſern Hardesheim gerichtet.

Hardesheim (Johann Chriſtoph) ein JCtus und Sohn des vorigen, der, wenn er aus der erſten Ehe ſoll gebohren und 1620, alt 45 Jahr, geſtorben ſeyn, nicht erſt 1577 die Welt kan erblickt haben, wie doch Fr. ſagt. Beſſer ſetzen wir ſein Geburts-Jahr auf 1575. Er ſtudierte auf dem Gymnaſio zu Amberg und zu Altdorf, wo die berühmten Männer Giphanius, Weſenbeck, Gentilis und Rittershuß ſeine Lehrer waren. Nachdem er auch

einige

einige Jahre in Heidelberg zugebracht, gieng er auf Reisen nach Frankreich, Italien, Engeland, Schottland, Irland und Holland; und da er noch über dieses ganz Deutschland durchwandert, kehrte er wieder nach Engeland, wo er bey dem König in Gnade und Ansehen kam, daß er mit Steph. Leser als Legations-Secretär an deutsche Höfe geschickt wurde. 1615 begab er sich wieder in sein Vatterland, wurde sogleich von der Republick zum Syndicus bestellt und heyrathete im Sept. dieses Jahres Susanna Guglin, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat, von denen uns aber weiter nichts bekannt ist. 1620 ist er auf einer Reise nach Schlesien krank geworden, und zu Frankfurt an der Oder bey seinem Geschwisterkind, Cyriacus Hardesheim, der Professor in Frankfurt war, den 20 Dec. gestorben. Die Universität lies ihm durch ihren Rector Matthä. Coldebach ein Leichen-Progr. anschlagen, aus welchem Fr. sein Leben beschrieben hat.

Hardesheim (Justin) gleichfalls ein JCtus, und Halb-Bruder des vorigen, ist aus der dritten Ehe seines Vatters den 30 Dec. 1584 gebohren worden. Nachdem er in Altdorf studiert und eine Reise durch Frankreich gethan, ist er 1612 in Basel der Rechte Doctor worden. Hierauf kehrte er zwar nach Hause, gieng aber bald nach Speyer und wiedmete sich daselbst dem Kammer-Proceß. 1614 wurde er Advocat in seiner Vatterstadt und 1616 Consulent; gestorben aber ist er den 20 Oct. 1646. Vermählt hat er sich zuerst 1615 mit Fräul. Martha, Hn. Eph. Andr. Gugels (siehe den 1 Theil) Tochter, und mit ihr, nebst 4 bald verstorbenen, diese hinterlassene Kinder erzeuget: 1) Christoph, der als Haubtmann des L. Fränkischen Kreises und der Stadt Nürnberg Cavallerie sich 1665 mit Frl. Mar. Clara Löffelholzin vermählt. 2) Anna Maria, die sich 1648 zu Altdorf mit dem Prof. Ge. Mtthi. König hat trauen lassen. 3) Justin, war gebohren 1620, wurde 1648 zu Altdorf unter Ludwellen Doctor der Rechte und in Nürnberg Advocat, 1668 Consulent, heyrathete 1648 Fr. Magdalena, Hn. D. Andr. Dauchers Wittwe, und starb 1676 den 28 Sept. Eine Tochter von ihm Cath. Clara hat

1672 Hn. Ge. Paul Praun geheyrathet. 4) Ursula. Nachdem diese erste Gemahlin 1630 gestorben, hat er sich 1631 weiter verheyrathet an Luisen Christinen, Hn. Marqu. Frehers, Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Tochter, die eine Mutter folgender Kinder, ausser noch 2 frühzeitig verstorbenen, worden ist: 1) Philippinen, die Cornel. von Brassery, ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg geheyrathet und welche 1685 gestorben. 2) Claren Margarethen. 3) Cornelius. 4) Rudolph Friederichs. 5) Susannen Magdalenen. 6) Joh. Marquards. 7) Reg. Christinen. 8) Tobias. 9) Mar. Luisen, welche nach des Vaters Tod gebohren worden. Siehe Fr. und L von einem guten Freund und Gönner in Nürnberg, 1647. 4.

Harsdörfer (Georg Philipp) ein sehr gelehrter Rathsherr, berühmter Redner und Dichter des vorigen Jahrhunderts, der den öffters erhaltenen Namen eines Polyhistors wohl verdient, ist aus der altadelichen und Patricien-Familie der Herren von Harsdorf oder Harsdörfer von Fischbach den 1 Nov. 1607 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Hr. Vatter war Philipp II, und die Fr. Mutter Lucretia Scheurlin von Defersdorf. Sein Leben ist überall so weitläuftig beschrieben, daß auch wir, so wie Herr Amarantes, uns der Kürze befleisigen und gleichwol in der Bestimmung seiner Schrifften am weitläuftigsten seyn wollen. In seiner Jugend wurde er sowol in öffentlichen Schulen, als durch Privat-Lehrer glücklich unterwiesen: und bey seinem dreyjährigen Aufenthalt in Altdorf hat er sich die Vorlesungen der berühmtesten Männer und besonders des treflichen Philologen, Phil. Caroli, wohl zu Nutzen gemacht. 1626 gieng er von Altdorf nach Strasburg, und überlies sich vornemlich der Lehre des berühmten Berneggers. Fünf Jahre wurden sodann auf den Reisen in Frankreich, Engeland, Holland und Italien zugebracht, wodurch er sich so zu qualificiren wuste, daß er gleich bey seiner Heimkehr 1631 mit dem Hn. Septemvir Joh. Jac. Tetzel in öffentlichen wichtigen Angelegenheiten nach Frankfurth reisen und dabey seine Geschicklichkeit zeigen konnte. 1634 vermählte er sich mit Frl. Sus. Fürerin, 1637 kam er als Assessor in die Gerichte, 1642

trat

trat er in den Palmen-Orden unter dem Namen des Spielenden, bald darauf in die deutsch-gesinnte Genossenschafft unter dem Namen des Kunstspielenden, und 1644 stifftete er selbst mit dem Joh. Klai (siehe den 1sten Theil, unter Clajus) bey Gelegenheit eines poetischen Wettstreits den sogenannten gekrönten Pegnesischen Blumen-Orden, der noch dauert und 1744 sein erstes Jubelfest gefeyert hat. Er war unter dem Namen Strephon der erste Vorsteher dieses Ordens. 1655 wurde er Rathsherr, genoß aber diese Ehre nicht lange, indem er, eines längern Lebens würdig, 1658 gestorben ist. Die besten Nachrichten fehlen in dem Tag seines Todes; Witte setzt den 2, Moller und Amarantes den 22 Sept. Doppelmayr aber gar den 22 Dec. an: aus der Leichpredigt aber erhellt, daß er den 22 Sept. begraben worden, 50 Jahr 11 Monat und 2 Wochen alt geworden seye, und also ohngefähr den 15 oder 16 Sept. gestorben seyn muß. Er hatte den Wahlspruch: miseri mortales, nisi quotidie inuenirent, quod discerent. Seine Grabschrifft steht überall. Seine 8 Kinder siehe bey Bied. man merke aber aus ihnen Hn. Carl Gottl. Harsdörfer, der als vorderster Scholarch und des ältern geheimen Raths gestorben, auf den A. C. Eschenbach einen gar schönen Panegyricum gehalten, den er auch 1709 hat drucken lassen, und von dem es in Epp. Daumii a L. A. Gleichio p. 90. heist: Car. Gottl. Harsdoerfer, quem Cel. Harsdörferi filium esse opinor, etiam solidissime doctus et literatus est, et literatis oppido fauens. In Epp. Ge. Richteri steht p. 308 ein Brief unsers Harsdörfers an Richtern und Richters an ihn. Seine Schrifften anbetreffend, so hat er selbige, wie sie ihm aus der Feder geflossen, zum Druck übergeben, ohne selbige iemal wieder abschreiben und in das reine bringen zu lassen; er hat aber folgendes geschrieben:

Des J. F. Loredano Dianea, in das deutsche übersetzt. Nürnb. 1634. 8. In einem gar verbindlichen Brief versichert Loredano unsern Hn. von Harsdörfer, daß er dieser Uebersetzung zu gefallen deutsch lernen wolle.

Panegyris posthuma Andr. Imhofio nuncupata. Nor. 1637. 4.

Memoria Cph. Fureri ab Haimendorf. Nor. 1639. 4.

Cato Noricus, ſ. Cento in obitum Io. Frid. Löffelholzii, Norib. 1640. 4.

Periſtromata Turcica, ex Gallico, quibus annexa Germania deplorata. 1641. 4.

Aulaea Romana oppoſita periſtromatibus Turcicis: acceſſit Gallia deplorata. 1641. 4.

Porticus Auguſti, Sereniſſ. Princ. Auguſto, Br. et Lunaeb. Duci, ſacra. 1641. 4.

Der Geſpräch-Spiele 8 Theile. Nürnb. 1642-1649. längl. 12. Die erſten 3 Theile ſind öffter gedruckt.

Pegneſiſches Schäfergedicht in den Berinorgiſchen Gefilden angeſtimmt von Strephon und Clajus. Nürnb. 1644. 4. Verdient deswegen beſonders angeführt zu werden, weil es den Grund zu des Blumen-Ordens Errichtung gegeben. Es ſteht auch in der Pegneſis gleich p. 1 ſqq.

Specimen philologiae Germanicae. 1646. 12. Iſt eine von ſeinen beſten Schrifften.

Der ſchönen Diana 3 Theile. Nürnb. 1646. 12. Iſt von der Ueberſetzung der Dianea völlig verſchieden.

Sophiſta, ſ. pſeudopolitica et logica, ſub ſchemate comoediae repraeſentata. 1647. 12.

Des poetiſchen Trichters 3 Theile. Acceſſere monoſticha typica et emblematum ſacrorum decas unica. Nürnb. 1648-1653. 12.

Der königliche Catechismus, aus dem franzöſiſchen gedollmetſchet. Nürnb. 1648. 12.

Herzbewegliche Sonntags-Andachten, nach den Evangelien verfaſſet, denen beygeſetzet ſind Hug. Grotii einzeilige Fragen und Antworten über die Haubtlehre des Chriſtenthums. Nürnb. 1649. 8.

Der groſſe Schauplatz Luſt- und Lehr-reicher Geſchichte. 2 Theile. Fréf. 1650 und 1651. 12. Hambg. 1669. 8. und holländiſch in Utrecht, 1670. 8.

Herzbewegliche Sonntags-Andachten, nach den Epiſtel-Texten ausgemahlet, denen beygefüget ſind 14 Wochen-Andachten, als 7 Betrachtungen über die 7 Bitten in dem V. U. und ſo viel über die 7 Worte Chriſti am Creutz. Nürnb. 1651. 8.

Fort-

Fortsetzung oder zweyter Theil der philosophischen und mathematischen Erquick-Stunden. Nürnb. 1651. 4. Den ersten Theil dieser Erquick-Stunden hat der berühmte Professor in Altdorf, Dan. Schwenter, geschrieben und zu Nürnb. 1636. in 4 edirt.

Nathan, Jotham und Simson, oder geistlicher und weltlicher Lehrgedichte, 2 Theile. Nürnb. 1650. 1651. 8. Auf dem Kupfertitel dieses Buches ist unter dem Bilde Simsons das Portrait des Hn. von Harsdörfers zu sehen. In dem andern Theil ist verschiedenes aus des Engeländers Jos. Halls zufälligen Andachten von dem seel. Verf. übersetzt worden.

Die Fortpflanzung der Hochlöbl. Fruchtbringenden Gesellschafft, mit einer Rede von dem Geschmack vermehret. Nürnb. 1651. 4.

Der grosse Schauplatz jämmerlicher Mordgeschichte, 2 Theile. Frkf. 1652. 12. (Moller führt andere Ausgaben an, nemlich Hambg. 1650, in 12. Frkf. 1660 in 8. und eine holländische von Utrecht 1670. 8.

Heraclitus und Democritus, d. i. hundert fröliche und traurige Geschichte, benebst angefügten 10 Geschichts-Reden. Nürnb. 1652. 12.

Das Trincier-Buch, zum zweytenmal vermehrt und mit neuen Kupfern gezieret. Nürnb. 4. (Nach Amar. ist diese Ausgabe in 8. von 1652.)

Speculum solis C. Ritteri. Nor. 1652. 4.

De quadratura circuli. Nor. 1652. 4.

Hn. von Bellay historisches Fünfeck, nebst Jos. Halls Kennzeichen der Tugenden und Laster aus dem Franz. gedolmetschet. Frkf. 1652. 12.

Die Offenbahrung der verborgenen Wohlthaten GOttes, aus dem Aloysio Nouarino gedeutscht. Diesem sind beygefügt Paul de Barry Heil. Meynungen oder Vorträge mit GOtt. (nach Mollern zu Wolfenb. 1652. 12.)

Der philos. und mathem. Erquick-Stunden dritter Theil. Nürnb. 1653. 4. Die 3 Theile zusammen Nürnb. 1653. 4.

Der Mäßigkeit Wohlleben und der Trunkenheit Selbstmord. Ulm. 1653. 12.

Geſchicht-Spiegel, oder hundert denkwürdige Begebenheiten, benebens 25 Aufgaben von der Spiegelkunſt. Nürnb. 1654. 8.

Monſieur du Refuge kluger Hofmann, d. i. nachſinnige Vorſtellung des untadelichen Hoflebens, mit vielen lehrreichen Sprüchen und Exempeln gezieret. Nürnb. 1655. 8. (Nach Mollern Nürnb. 1654. Frkf. 1655. 8. 1667. 12.)

Artis apophthegmaticae, d. i. der Kunſtquelle der denkwürdigen Lobſprüche und ergötzlicher Hofreden, 2 Theile durch Quirinum Pegeum. Nürnb. 1655 und 56. 8.

Deutſcher Secretarius. Nürnb. 1656. Iſt mit dem andern Theile und dem myſterio ſteganographico vermehrt daſelbſt 1659 in 8. wieder aufgeleget worden.

Die hohe Schule geiſt- und ſinnreicher Gedanken vorgeſtellet durch Dorotheum Eleutherium Meletephilum. Nürnb. 1656. 12.

Groß-Trincier- oder Vorleg-Buch. Item vom Tafeldecken, Schaugerichten ꝛc. Nürnb. 1657. 4.

Hundert Andachts-Gemählde, in welchen die wahre Gottſeeligkeit abgemalet worden. Nürnb. 4.

Franc. de Quevedo Traum von der entdeckten Wahrheit überſetzt.

Arcus triumphalis in honorem Inuictiſſ. Imp. Leopoldi. Nor. 1658. fol. Wird wol ſeine letzte Arbeit geweſen ſeyn.

Man übergeht die vielen Vorreden und Lobſchriften, welche der ſeel. Harsdörfer andern Werken, ſowol in lateiniſcher als deutſcher Sprache, in gebundener und ungebundner Rede, beygefüget. Seine 25 erbaulichen Kirchenlieder, die in verſchiedenen Geſangbüchern ſtehen, macht Wetz. namhafft.

Nachrichten von ihm geben: L von J. M. Dilherrn gehalten. Memoria eruditae nobilitatis G. P. Harsdoerferi oratione parentali celebrata a Vit. G. Holzſchuhero, 1659. 4. Molleri diſp. de G. P. Harsdoerfero, reſp. A. G. Widmanno. Alt. 1707. (das GL macht hieraus fälſchlich 2 Schrifften, deren eine Widmann, die andere Moller verfaſſet hätte.) W, d. Fr. Om. Doppelm. (der zwar etliche kleine Fehler hat, aber auch noch erinnert, daß unſer Herr Harsdörfer gegen 1656 ein aſtronomiſches Chartenſpiel zum Nutzen der lehrbegierigen Jugend, daß ſolche ſich die Sternbilder und die darinnen enthaltene Sterne leicht und nur ſpielend

ſpielend bekannt machen konte, nebſt einer kurzen Anweiſung, dann auch faſt um gleiche Zeit eine von Jean de Marets edirte geographiſche Charte, ſamt einer kurzen Beſchreibung aller Länder aus dem Franz. überſetzet ebenfalls für die Jugend zum Vorſchein habe bringen laſſen.) Amar. AL. Fabricii hiſt. biblioth. ſuae, P. VI. p. 6. 7.

Harsdörfer (Chriſtoph VI) aus dem nemlichen adelichen Geſchlechte, ein Sohn Paul des VIII, Septemvirs und Kriegs-Oberſtens, und Fr. Barb. Löffelhölzin von Colberg, iſt gebohren den 18 Oct. 1640 und wieder geſtorben den 5 Aug. 1660. Er lies zum Neuiahrs-Geſchenke drucken:

Feſta Ianuarii ſolemnia breuiter delineata. Nor. 1660. 4.

Harsdörfer (Chriſtoph Andreas II) ein vornehmer Rathsherr aus der Familie der vorigen, kam auf die Welt zu Nürnberg den 28 Febr. 1648. Sein Herr Vatter, Cph. Andreas I, Loſungrath, hielte 1683 Jubel-Hochzeit mit ſeiner Gemahlin Mar. Oelhafen von Schöllenbach. 1667 hielte er in dem Auguſtiner-Kloſter zu Nürnberg einen ſchönen Panegyricum, quo Tobiae Oelhafen a Schöllenbach, ICti et Procancellarii etc. memoriam honorauit, der zu Nürnberg in 4 auf 4 Bogen gedruckt iſt. Nach geendigten Univerſitäts-Jahren und Reiſen kam er 1677 in die Gerichte, 1686 in den Rath und ſtarb den 27 Oct. 1712 als kaiſerlicher Rath und zweyter Loſunger. Vermählt war er mit Frl. Maria Jacob. Hallerin, die ihm 8 Kinder gebohren hat. Siehe Bied.

Hartlieb (Carl) ein verdienter Schulmann, deſſen wir, ob er wol nichts ſchrifftliches hinterlaſſen, doch gedenken, weil er die beſten Schüler gezogen, und das Angedenken ſeines Fleiſes und ſeiner Gelehrſamkeit noch im Seegen grünet. Er war aber gebohren zu Nürnberg den 6 Jan. 1683. Die erſte Gründe legte er in der Laur. Schule bey dem Rector Textor, beſuchte ſodann das Auditorium, wo er von lauter berühmten Männern, Mylhdorf, Wülfer, Eſchenbach und Zeltner profitirte, und begrief noch das

Franzö-

Französische. In Jena, wohin er sich 1701 verfügte, hörte er Treunern, den jungen J. W. Baiern, Danzen, Russen und Struven. Nachdem er während seines dasigen Aufenthalts eine kurze Reise in Thüringen vorgenommen, zog er 1704 nach Halle. Breithaubt, Anton, Franke und Michaelis lehrten ihn hier die heil. Wissenschafften. Er begab sich auch daselbst in das sogenannte Collegium orientale, worinnen die chaldäischen Targumim, das syrische N. T. und die Rabbinen, welche in Buxtorfs Bibel enthalten sind, gelesen wurden, und brachte sich zugleich bey dem M. Tribbechov, nachmaligen Hofprediger bey dem Prinzen von Dänemark, eine Kentniß der neugriechischen Sprache zuwege. 1707 begab er sich wieder zurück in seine Vatterstadt; wo er nach einem halbjährigen Aufenthalt durch Recommendation des Hn. Pred. Marpergers zum Informator der jungen Gräfin von Polhaim, die sich nachgehends an einen Hn. Grafen von Zinzendorf vermählet, angenommen wurde. In dieser vorträglichen Condition stunde er bey nahe 8 Jahre, als er 1716 wider sein Vermuthen zum Rectorat an dem Gymnasio in Nürnberg beruffen wurde, in welchem Jahre er sich auch noch mit Anna Maria, Hrn. M. Ge. Arn. Burgers, vordersten Raths-Syndici, Tochter, verlobet, die als Wittwe sich noch im Leben befindet. Er aber starb zwischen dem 7 und 8 Nov. 1730.

Hartmann (Georg) ein Mathematicus, war gebohren zu Eckoltsheim im Bambergischen den 9 Febr. 1489. 1510 gieng er nach Cölln, legte sich auf die Theologie und Mathematik, nahm auch eine Reise nach Italien vor, woselbst er sich die besten Mathematicos zu guten Freunden machte. 1518 gieng er wieder nach Deutschland, und endlich nach Nürnberg, lies sich daselbst häuslich nieder, verfertigte, weil er in der Mechanik sehr geschickt war, Globos, Astrolabia, Sonnen-Uhren und dergl. Er ist der Erfinder der Abweichung der Compaß-Nadel von Mitternacht gegen Morgen, und des in der Artillerie so nützlichen Calibre-Stabes, den er auch selbst verfertigte. Er machte auch Sonnen-Uhren in hole Gefäße, in welchen, wenn sie mit Wasser gefüllt werden, des Zeigers Schatten durch die Refraction täglich um einige Grade

Grade zurück gieng, weswegen er sie Ahas-Uhren nennte. 1555 hat er die noch übrige mittägige Vertical-Uhr auf die Wand des einen Sebalder-Thurms gezeichnet. Er war ein Freund Melanchthons, Heinr. Glareans und vermuthl. auch Wilib. Pirkheimers. Weil er sich auch der Theologie gewiedmet, so wurde er zum Vicarius bey der Sebalder-Kirche angenommen, in welcher Function er auch den 9 Apr. 1564 sein Leben beschlossen hat. Die Geuderische Familie lies ihm bey St. Johannes ein Grabmal aufrichten. In den Druck kam von ihm:

Io. Pisani perspectiua communis - - summa cura et diligentia emendata, et ab infinitis, quibus scatebat, mendis repurgata, nec non quibus deficiebat, demonstrationibus restituta per Ge. Hartmannum Nor. Norimb. 1542. 4.

Directorium, ein astrologisches Tractätlein. 1554. 8.

Siehe Doppelm. Warum ihn das GL auch Hartmund nennt, wissen wir nicht.

Hartmann (Johann Jacob) ein grundgelehrter Theologe, dessen Leben schon so weitläuftig beschrieben ist, daß wir nur einen Auszug davon machen wollen. Er war zu Nürnberg den 1 Jan. 1671 gebohren: sein Vatter hies Andr. Tobias und seine Mutter Mar. Meilerin. In Altdorf, wohin er sich 1688 begab, legte er sich mit Fleis auf die Humaniora, Philosophie, Mathematik, Dichtkunst, englische und französische Sprache, Theologie, ia auch die Anatomie und Botanik, weswegen er sich in die societatem medicam zu Altdorf einschreiben lies. Er disputirte 1) 1689 unter M. Ge. Jer. Hofmann de gloria Dei et conseruatione generis humani, tanquam philosophiae nostrae fine. 2) unter Sturmen de aquis calidis, 3) unter Rötenbecken de qualitate, und endlich 4) pro Gradu auch unter Rötenbecken de intemperantia philosophiae Stoicae, womit er sofort 1691 die Magister-Würde erhielte. 1692 fieng er an sich im Predigen zu üben, zu lesen, und zeigte sich auf dem obern Kathéder. 1693 gieng er als Hofmeister Hn. Joh. Jac. von Tuchers nach Wittenberg, legte sich noch mit Fleis daselbst auf die Theologie, disputirte 1693 unter Mart. Knorren, und 1694 präsidirte er selbst, lase mit gros-

ſem Beyfall Collegia, und hatte Hoffnung, Adiunct der philoſophiſchen Facultät zu werden, gieng aber wegen der Speneriſchen Controverſen lieber nach Jena, woſelbſt er abermal theologiſche Collegia hörte. 1695 gieng er nach Holland, ſahe alles, was nur daſelbſt merkwürdig ſeyn kan, hatte die Ehre, mit dem nun Hochſeel. Herrn Duumvir Hier. Wilh. von Ebner eine kleine Tour zu machen, kam aber auch noch in dieſem Jahre nach Hauſe, und trat ſogleich die Hofmeiſter-Stelle bey einem iungen Hn. Eph. Carl von Pfinzing an. 1697 ſollte er das Inſpectorat zu Altdorf übernehmen; es gieng aber die Sache zurück und er erhielte dafür die Frühprediger-Stelle bey St. Margareth auf der Veſten. 1701 wurde er Diaconus Egid. 1703 Laur. in welchem letzten Collegio er bis zum Schaffer fortrückte. Weil er ein gar reiner und accurater Theologe und Philoſophe, beliebter Prediger, ſcharfſinniger Diſputator und guter Hiſtoricus war, ſo verlangte man ihn 1717 zur theologiſchen Profeſſion in Altdorf, und 1720 und 1724 zu einem Paſtorate in Nürnberg, welche Ehren er aber allezeit beſcheiden verbat. Endlich iſt er den 7 Nov. 1728 ſeelig verſchieden: ſeine Fr. Wittwe aber, Regina Blankin, iſt ihm erſt 1752, und ſeine einzig übrige Tochter, Fr. Hel. Catharina, die an Hn. Joh. Wilh. Bechmann, Handelsmann in Nürnberg, verheyrathet war, den 30 Dec. 1753 durch den Tod nachgefolget. Seiner ſchönen Dichtkunſt wegen kam er unter dem Namen Durando 1713 in den Pegneſiſchen Blumen-Orden: und wie er viele einzelne Gedichte geſchrieben, viele theologiſche und politiſche, franzöſiſche, engliſche und holländiſche Tractate überſetzt, ſo hat er auch mit und ohne ſeinen Namen ſelbſten Bücher verfaſſet, und zwar ſo viel wir wiſſen, folgendes:

Diſſ. de cultu numinis externo ſecundum rationis ductum et legem. Alt. 1692.

– – de refractione, praeſ. M. Knorrio. Witt. 1693.

– – de uſu refractionum aſtronomico. Witt. 1694.

Ad Io. Sam. Schoderum, amicum uetererm, cum ſupremum in medic. honorem Altorfii conſecuturus eſſet, προσφώνησις Io. Iac. Hartmanni, P. M. Nor. 1695. 4. Dieſes kleine latein. Carmen

men von einem halben Bogen verdient seiner Vortreflichkeit wegen der Vergessenheit entrissen zu werden.

Cæsaris Aquilini Historie des Bayrischen Kriegs, worinnen der Sachen wahrer Verlauf erläutert und vorgestellet wird, 3 Theile, mit Kupfern. Cölln. 1705. 12.

Christus für uns und in uns, in schrifftmässiger Erklärung der Passions-Geschichte aus Luc. 22, 22. in Fastenpredigten 1705 bey St. Lor. gehalten. Deme beygefüget ist: eine schrifftmässige Erklärung der Passions-Instrumenten in Fastenpredigten 1703 bey St. Egid. gehalten. Nürnb. 1706. 4.

Zwo Predigten von den Wirkungen des Heil. Geistes. Nürnb. 1707. 12.

Zwo Predigten von der Taufe und Rechtfertigung. Nürnb. 12.

Heinr. Corn. Agrippä Ungewisheit und Eitelkeit aller Künste und Wissenschafften, auch wie selbige dem menschlichen Geschlechte mehr schädlich als nützlich sind. Cölln. 1713. 8.

Wilh. Beveridge Privat-Gedanken von der Religion, nebst einem Anhang, enthaltend Gastrell von der Religion, übersetzt. Nürnb. 1714. 8.

Jannetway Exempel-Büchlein für Kinder, 2 Theile, übersetzt. in 12.

Die grosse Wichtigkeit eines gottseeligen Lebens, nebst Morgen- und Abend-Gebethern, aus dem Englischen. Nürnb. 1717. 8.

Das Muster eines rechtschaffenen Edelmanns, in den Pflichten gegen GOtt, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst, aus dem Englischen. Nürnb. 1721. 8.

Historischen Bilder-Saals 7ten Theil. Nürnb. 1727. groß 8.

Eben desselben 8ten Theils erste Periode. Nürnb. 1727. groß 8. Die andere Periode hat der seel. Hr. Joach. Negelein geschrieben.

Mehrere Schrifften können wir zur Zeit nicht von ihm ausfindig machen, wissen aber gewiß, daß er mehr zum Druck befördert hat. Das GL hat seiner gar nicht gedacht; desto weitläuftiger aber Amar. und Hirsch. dipt.

Hasler (Johann Leo) ein berühmter Musicus, gebohren in Nürnberg 1564, legte den Grund zur Musik bey seinem Vatter, Isaac, begab sich 1584 nach Venedig, und machte sich nicht allein auf Instrumenten, sondern auch in der Composition bey seinem berühmten Lehrer, Andr. Gabriel, so geschickt, daß er verschiedenen Italiänischen Meistern nichts nachgab. Auf seiner Ruckreise aus Italien wurde er in Augsburg von einem Hn. von Fugger, Octavian dem II, zum Organisten angenommen, und von 1585 bis zu Ende des Jahrhunderts behalten. 1601 gieng er nach Nürnberg, von dar nach Wien, wo er vom Kaiser Rudolph zum Hof-Musicus angenommen und geadelt worden ist. 1608 nahm er bey dem Churfürsten zu Sachsen Dienste als Hof-Musicus, starb aber gar zeitlich, da er eben mit seinem Churfürsten zu Frankfurt am M. war, den 8 Jun. 1612. Wetzel zählt ihn mit dem falschen Namen Hasler unter die Lieder-Dichter, worunter wir ihn iedoch nicht rechnen wollen, indem die Lieder, so er herausgegeben, nur mit Melodien und Compositionen von ihm sind versehen worden, die auch in unserer Nürnbergischen Kirche eingeführet wurden. Er gab aber heraus:

Allerhand geistliche Singstücke von vielen Stimmen auf die vornehmsten Feste gerichtet. Augsb. 1591.

Madrigalen mit 4, 5 und mehrern Stimmen auf Art der welschen Cantaten. Augsb. 1596.

Alte und neue deutsche Singstücke nach Art der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4, 5 ꝛc. Stimmen. Nürnb. 1597.

Einige bey Celebrirung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen. Augsb. 1599.

Lustgarten neuer deutscher Gesänge, als Balletten, Galliarden und Intraten. Nürnb. 1601.

Kirchen-Gesänge und Psalmen auf die gemeine Manier einfach, und fugenweis mit 4 Stimmen gesetzt. Sind zwey Werke, die zu Nürnberg 1607 und 1608 an das Licht kamen.

Hortum (das GL. setzt hostes, welches vermuthlich falsch ist) Veneris, s. nouas et amoenas cantiones et choreas, ad modum Germanorum et Polonorum, 4, 5, 6 uocum.

Unser

Unſer Hasler hatte zween Brüder, die auch angeführet zu werden verdienen: 1) Caſpar, ein Organiſte in Nürnberg, der ein und anders von ſeiner Compoſition an das Licht geſtellet, worunter ſeine lymphoniae ſacrae abſonderlich in Betrachtung kamen. Er ſtarb 1618. 2) Jacob, Organiſte bey einem Grafen von Hohenzollern Hechingen, hat ſeine Geſchicklichkeit in der Compoſition auch durch etliche Werke gewieſen.

Siehe W, d. Fr. Doppelm.

Haübin (Nicolaus) ein Fanaticus, von der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd gebürtig, von dem uns bis daher nichts mehrers bekannt worden, als was in Loeberi indiculo hiſtoriae eccleſ. Orlamundanae p. 20 mit folgenden Worten ſteht: Inter Fanaticos erat Nic. Haübin, Wehrda-Nor. qui artem inciſoriam profitebatur. Collegerat ille diuerſos tract. fanaticos et in libellum uariis aeneis formis ornatum, ſub tit. Helleuchtender Herzensſpiegel congeſſerat ac Sulzbaci impreſſum lenam aduehi et quamplurimis in locis diſſeminari curauerat. Dieſer Eph. Heinr. Löber hat dawider ſeine ſchrifftmäßige Entdeckung des Quacker-Gräuels herausgegeben. Siehe auch Arnolds K. und K. Hiſt. T. II, p. 916, wo er Haübtein heiſt.

Hauenreuter (Sebald) ein berühmter Philoſophe und Medicus des 16ten Jahrhunders, hatte Nürnberg zu ſeiner Geburtsſtadt, wo ihn Georg, ein Zuckerbacher, mit Gertraud erzeuget, und er 1508 gebohren wurde. Er kriegte gleich in ſeiner Jugend an den groſſen Männern, Hier. Baumgärtner, Erasm. Ebner und Sebaſt. von Rotenhan Patronen; der letztere nahm ihn auch in ſein Haus und lies ihn erziehen. Zu dieſem Glücke kam noch ein anders, daß der rechtſchaffene Sebald Heiden ſein Lehrmeiſter wurde. Mit Hülfe von dem Magiſtrat und V. Dieterichs und L. Spenglers Empfehlungen verſehen, gieng er 1527 nach Wittenberg. Man kan ſich leicht einbilden, daß er ſich der Lehre Luthers und Melanchthons anvertrauet: anbey aber hat er noch die Aertzte, Joh. Velcurio und Melch. Fenden gehöret. 1534 ſetzte ihm Alex. Aleſius den verdienten Magiſter-Hut auf. In dieſem oder dem folgenden Jahre mag er wieder nach Nürnberg

gekommen seyn, wo er, vermuthlich alsobald, Inspector der Choral-Schüler im neuen Spital geworden ist. Wie er um diese Zeit, eine hübsche Gelegenheit Frankreich und Italien mit einigen Böhmischen Edelleuten zu sehen, in Betrachtung seiner armen verwittibten Mutter, aus den Händen gelassen, und etwann auch damals die von dem Bischoff zu Würzburg, Conr. von Thüngen, angebottene reiche Pfarre ausgeschlagen; so mag er auch nicht gar lange in seiner Nürnbergischen Station gestanden seyn. Denn Joach. Camerarius, der 1535 nach Tübingen gieng, scheint ihn dahin gebracht zu haben; wenigstens nimmt Schwarz dieses an, und die Worte Kobenhaupts l. c. sollen es beweisen, worinnen iedoch dieser Fehler ist, daß er unmittelbar von Wittenberg nach Tübingen soll gegangen seyn, wenn es von ihm heist: Etenim cum Witteberga inclytam in academiam Tubingensem sese contulisset, eoque singularis eius patronus, uir uere Germanus, doctus, sincerus, candidus D. Ioach. Camerarius ab illustriss. Wirteberg. Duce Vlrico accersitus esset, primo Rector, uti uocant, contubernii est factus etc. Hieraus erhellt zugleich, was unser Hauenreuter zuerst in Tübingen bedienet habe. Es ist aber nicht lange angestanden, so wurde er Professor der Ethik und Dialectik daselbst, und 1539 den 16 Sept. mit (nicht unter, wie im Ad. und Kestn. steht, welches wir sowol aus dem Kobenhaupt als aus Zellers Merkwürdigkeiten Tübingens p. 493 beweisen,) dem berühmten Jac. Schegken der Arzneywissenschafft Doctor. Er sollte auch eine medicinische Profeßion in Tübingen erhalten; allein er folgte auf Camerarii abermalige Recommendation, dem Ruffe nach Strasburg, woselbst er den 10 Nov. 1540 als Professor der Medicin und Stadt-Physicus ankam. Sein Leben brachte er hier nicht nur mit grossem Ruhm, sondern auch mit bester Gesundheit bis auf 81 Jahre, da er denn im Jul. 1589 aus der Welt gegangen ist. Der Stadt Strasburg hat er als Physicus nicht 39 Jahre, wie Schwarz sagt, sondern 49, und der Academie 8 Jahre gedienet. Er muste sich fünfmal verheyrathen, und dies geschahe 1) zu Tübingen mit Anna, D. Joh. Königs, eines vortreflichen JCti daselbst, Tochter. 2) Mit Marg. Becherin. 3) Mit Anna von Odratheim, Joh. von Odratheim, Dreyzehn-

Mannes in Strasburg, Tochter. 4) mit Apollonia Rülin, die er als Wittwe geheyrathet. 5) mit Anna von Dunzheim, (Ad. sagt, Druckheim,) aus einer vornehmen Familie zu Strasburg, deren Vatter und Vorfahren Bürgermeistere gewesen. GOtt gab ihm auch die Freude an wohlgerathenen Kindern; insbesondere ist sein Sohn, Joh. Ludwig, der Professor der Logik, Physik, auch Medicin zu Strasburg worden ist, bekannt und berühmt genug. In den Druck hat er ausser verschiedenen Disputationen nicht viel gegeben, wie wir denn auch nichts als folgendes von ihm wissen:

Io. Velcurionis commentarii in uniuersam Physicam Aristotelis, libri IIII diligenter recogniti, cum praef. Sebaldi Hauenreuteri, Norici, ad Vlrichum, Abbatem Alpersbachensem. Tubingae. 1539. 8.

Ὑπομνήματα medica, die wegen ihrer Methode besonders gerühmet werden, aber ausser Zweifel im MSCte liegen geblieben sind.

Man sehe: Orat. M. Io. Sebaldi Kobenhauptii, Argent. de uita Seb. Hauenreuteri in Melch. Iunii oratt. Tom. I. p. 136-147. Ad. Fr. Om. Schuuarz. progr. IX.

Hauer (Johann Christoph) ein wackerer Geistlicher, gebohren zu Nürnberg den 24 Dec. 1663, hatte zum Vatter, Joh. Paul, Gold- und Silber-Arbeiter, und zur Mutter, Barbara Schulzin. Sein Vormund, Hr. Consulent von Cölln, war fast die einzige Ursache, daß er zum Studieren kam. Wegen seiner reinen Stimme wurde er Stadt-Discantiste; und nachdem er in den Schulen und dem Auditorio Egid. genugsamen Grund geleget, gieng er 1684 nach Altdorf, wo er 8 Jahre verblieb und die dasigen Lehrer mit Nutzen hörte, sich auch rühmlich zeigte, indem er 1686 unter Omeisen de Waldensium ortu, progressu et persecutionibus peroriirte, 1685 unter Mollern de Eutropio disputirte, auch unter dem Titel, idea prudentis theologi, die orat. parentalem auf den seel. Prof. Reinhard hielte, die mit Omeisens Einladung und dem Verzeichniß der Bücher, die Reinhard den Alumnen vermachet, zu Altd. 1689 in 4 ist gedruckt worden. Auf einer

ner Reise in Niedersachsen hatte er die Gnade, zu Braunschweig vor dem Herzog Ant. Ulrich zwo Gastpredigten zu halten. 1691 kam er in den Candidaten-Cirkel, 1692 wurde er Pfarrer zu Peringersdorf, 1696 zu Mögeldorf, 1705 Diaconus bey St. Laur. in Nürnberg, wo er den 29 Apr. 1713 gestorben. Verheyrathet war er seit 1692 mit Doroth. Ebermayerin. Siehe ein mehrers in Hirsch. dipt.

Hausfritz (Georg Lorenz) ein lebender sehr gelehrter Syndicus, ist gebohren zu Nürnberg den 10 Aug. 1710. Er frequentirte von 1719 bis 1728 die dasige Spitaler-Schule, und waren Munz und Colmar seine treuen Lehrer. Zu Altdorf trieb er unter Schwarzen, Köhlern, Rinken und Deinlein die philologischen, historischen und iuristischen Wissenschafften. 1733 bey seiner Zurückkunfft nach Nürnberg trug ihm der damalige Triumvir, Herr C. G. Volkamer von Kirchensittenbach, die Aufsicht über seinen ältern Hn. Sohn auf, mit welchem er auch 1734 eine Reise durch Schwaben, Bayern, Oesterreich und Böhmen thate. 1738 gieng er mit dem noch lebenden JCto, Hn. D. Birkner, nach Halle und hörte 3 Jahre lang nicht nur die grossen Juristen, Ludewig, Böhmer und Heineccius, in allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, sondern auch D. Schulzen in der griechischen Literatur und der Münzwissenschafft, und D. Baumgarten in der Kirchen-Geschichte. 1740 kam er durch Vorschub des Hn. Prof. Christens in Leipzig in Dienste des grossen Grafens von Bünau, und kriegte die Aufsicht über die unvergleichliche Bibliotheck, welcher er auch, nebst dem ietzigen Hn. Bibliothecario Franken, bis 1742 vorgestanden und den Anfang zu dem überall berühmten Catalogo, nach dem Plan des erhabenen Besitzers der Bibliotheck, gemacht hat. Im gedachten Jahre wurde er Registrator bey der grössern Registratur seiner Vaterstadt, 1743 bey der Einweyhung der Universität zu Erlangen Licentiat der Rechte, 1744 Syndicus der Republick und 1752 noch dazu Secretär bey dem Sebalder-Wald-Amt. Er ist verheyrathet mit einer Tochter des seel. Hn. Phil. Jac. Carls, gewesenen vordersten Raths-Syndicus. Um die gelehrte Welt hat er sich durch folgende zwo schöne Schrifften wohl verdient gemacht:

Memo-

Memoria Greg. Haloandri, ICti et inſtauratoris iurisprudentiae. Norimb. 1736. 8.

Tr. de Caeſare, deſignato ſucceſſore imperii antiqui. 1737. 4. welche Schrifft nach dem eignen Urtheil des Hn. Verf. an vielen Orten einer Verbeſſerung nöthig hat.

Hayden (Johann) ein Muſicus, erfande gegen 1610 eine beſondere Art von einem Clavizymbel, in welchem ſo wol den Singſtimmen gemäs die Moderation des lauten und leiſen Tons, als auch die Geigen-Reſonanz angebracht wurde, wovon man es das Geigen-Clavizymbel nennte. Dies Inſtrument wurde nicht nur ſehr beliebt, ſondern er erhielt auch vom Kaiſ. Rudolph II das Privilegium, daß niemand ohne ſeiner und ſeiner Erben Bewilligung dergleichen Werke machen und verkauffen dürfte. Er ſtarb 1613. Seine Erfindung hat er beſchrieben und erklärt in folgender Schrifft:

Muſicale inſtrumentum reformatum. 1610.

Siehe Doppelm.

Hayer (Paul) ein gelehrter Juriſte, kam auf die Welt zu Schlackenwald in Böhmen den 29 Aug. 1606. Der Vatter war Heinrich, Senator und Stadt-Kämmerer daſelbſt; die Mutter Regina Herzogin. Die Schule ſeines Geburts-Ortes war damals ſo wol verſehen, daß er einen gar feinen Grund der Künſte und Wiſſenſchafften daſelbſt legen konnte. Der Krieg aber und die Religions-Unruhen nöthigten ihn 1624 ſein Vatterland mit ſeiner Mutter, (denn der Vatter war ſchon tod,) als ein Exulant zu verlaſſen. Er fande inzwiſchen bey uns einen groſſen Patron an Hn. Ge. Cph. Oertel, der ihn drey Jahre in Altdorf ſtudieren lies. Nach dieſem informirte er in Nürnberg in dem Halleriſchen und Gammersfelderiſchen Hauſe, kam 1631 wieder nach Altdorf, wo er nicht nur den jungen Frauenburger und einen Hn. von Haller in ſeine Unterweiſung und Aufſicht bekam, ſondern auch zugleich das Notariat oder Actuariat der Univerſität ſo lange verwaltete, bis er 1635 mit gewiſſen favorablen Bedingungen abgedanket, und der vorige Notarius, Conr. Iberer, wie-

der in sein altes Amt gesetzet wurde. Von seinem academischen Fleis zu sagen, so hat er 1625 unter Paul von Rhain, der Doctor privatus in Altdorf war, de patria potestate et nuptiis disputirt, ingleichen unter dem wackern D. Dav. Schmuck, der als Privat-Doctor in Altdorf sehr fleisig disputirt, 1626 de processu iudiciario öffentlich gestritten, ferner unter Ungebaurn über dessen Exercitationes Iustinianeas 1631, und sodann unter Ludwellen in dem Collegio ad Treutlerum die materiam seruiturum ventilirt. Noch hat er unter Ludwellen, Ungebaurn und Agricola 1633 und 34 viermal im Cirkel respondirt, und in allem 21mal öffentlich und im Cirkel opponirt. Endlich wurde sein Fleis belohnet, er erhielte 1640 die Licentiaten-Würde mit einer Disp. de contractibus innominatis, und hatte dabey Hoffnung und Versprechen, eine Profession in Altdorf zu bekommen: da aber keine ledig wurde, so übernahm er 1646 die Stadtschreiber- oder Stadt-Syndicus-Stelle in Altdorf, worinnen er auch den 15 Febr. 1668 aus der Welt gegangen ist. Wir finden ihn auch der Republick Nürnberg Syndicus benennt. Wie er einen manchfaltigen guten Ruhm hinterlies, so steht er auch noch deswegen im Angedenken, weil er der academischen Bibliothek in Altdorf noch vor seinem Tod Bücher verehret hat. Seine Frau hies Anna Mar. Oderin.

Siehe Progr. fun.

Hazold (Thomas) ein Doctor Juris, soll ein sehr gelehrter Mann gewesen seyn, war von 1598 bis 1603 (andere 1611) Advocat bey der Republik, kam sodann als Bischöflicher Rath nach Würzburg und starb 1618.

Heber (Johann Jacob) ein Pfälzer von Geburt, hat zu Altdorf studiert, unter Phil. Scherben de differentiis logices et dialectices ex sententia Auerrois, ferner 1603 unter Mich. Piccarten quaestionem de caussis dialectice thesibus ventilirt und 1606 unter eben demselbigen de ueritate disputirt: siehe beyde Dispp. in Philosophia Altorphina p. 101 und 164. Wir finden, daß er 1609 eben daselbst de rerum diuisione earumque dominio acquirendo ohne Vorsitz disputirt habe, pro Gradu aber kan es nicht gewe-

geweſen ſeyn, indem die Academie vor 1623 keine Doctores creirt hat. Er war Doctor der Rechten, wo er es aber geworden, und wo er bis 1626 geweſen, wiſſen wir nicht: 1626 nemlich wurde er Advocat in Nürnberg und ſtarb 1634.

Heden (Johann Conrad) ein gar beredter Theologe und weitgereiſter Mann, wurde gebohren zu Sondershauſen den 17 Aug. 1619. Sein Vatter, Conrad, (von ſeinem Großvatter Erasmus, und ſeinem Vettern Hieronymus, ſiehe das GL.) war Hofprediger und Archidiaconus daſelbſt; ſeine Mutter aber, die ihn überlebt hat, Catharina, M. Joh. Götzens, Schwarzenburgiſchen Superintendentens Tochter. Es gieng ihm in ſeiner Jugend ſehr hart, und er famulirte bey Sal. Glaſſen, der damals noch in Sondershauſen war. 1635, da er kaum 16 Jahr alt war, gieng er nach Jena, konnte aber wegen Mangel der Mittel nicht länger als ein Jahr da bleiben, begab ſich deswegen nach Erfurt, wo er eine Haus-Information kriegte, dabey aber von D. Zapfen und Mayfarten profitirte. Hier erſparte er ſich etwas und erhob ſich ohngefähr 1638 abermal nach Jena, wandte ſich an S. Glaſſen, ſeinen Patron, den er auch nebſt Maiorn und Himmeln hörte, ſo wie bey ſeinem erſten Aufenthalt auch Gerharden, empfieng die Magiſter-Würde und zog ſo wieder nach Erfurt, wo er philoſophiſche Collegia eröffnete, deren eines, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt meldet, gedruckt iſt, woran aber Hr. D. Zeltner zweifeln will. Inzwiſchen begab er ſich nach Königsberg in Preuſſen, wurde Hofmeiſter über einen iungen Hn. von Creutzen, den er auf Reiſen nach Pohlen, Braband, Flandern, Holland und andere Länder führte. Nachdem er ſeinen iungen Herrn zurück gebracht, begab er ſich nach Danzig, allwo er ſo lange vornehmer Leute Kinder informirte, bis er wieder als Hofmeiſter mit einem iungen Kratzer, Holland, Engeland und Frankreich durchreiſt, Baſel, Straßburg und Tübingen beſucht, auch 1650 wegen der berühmten Friedens-Handlung nach Nürnberg gezogen. Endlich führte er noch einen iungen Cypſtein zuerſt auf die Univerſität Leipzig, dann auf Reiſen nach Böhmen, Mähren, Oeſterreich und Ungarn, da er denn 1652 abermal

mal nach Nürnberg gekommen. 1653 wurde er zu Hilpoltſtein in der Pfalz Fürſtl. Hofprediger, und verheyrathete ſich im ſelbigen Jahr mit Jgfr. Maria Catharina, Hn. J. L. Friſchens, Predigers bey St. Egid. in Nürnberg, Tochter, von der einſtweilen unſer erſter Theil nachzuſehen iſt. Auf ſeine Hochzeit haben unter andern die Conuictores Dietherriani in Altdorf ein Epithalamium eingeſchickt, worinnen er nicht nur philologus inſignis, ſondern auch S. S. Theol. Candidatus genennt wird, woraus faſt zu ſchlüſſen, als ob er ſich um das theologiſche Doctorat beworben hätte. Durch Recommendation ſeines Schwiegervatters und Dilherrns, der ſein alter academiſcher Freund war, kam er 1654 als Diaconus und Profeſſor der Theologie nach Altdorf, wo er noch 1655 wegen ſeiner vortreflichen Beredſamkeit die oratoriſche Profeſſion erhielte. Es ſchiene aber, als ob er lieber auf der Kanzel, als dem Katheder, lehren wollte: weswegen er denn 1657 das erledigte Paſtorat in dem Städtlein Lauf verlangte und auch erhielt. Hier verſahe er ſein Amt mit vielem geſeegneten Beyfall und ſtarb den 29 Jan. 1665 zu groſſem Bedauern ſeiner Gemeine. Zeltner giebt ihm noch insbeſondere das Lob, daß er ein zierlicher deutſcher Poet und in tolerandis aduerſis patientia incredibili condecoratus geweſen ſeye. Er hinterlies nebſt zwo Töchtern 3 Söhne, 1) Jac. Chriſtian, der ein gelehrter Mann und Schrifftſteller geweſen, von dem wir aber nichts zu ſagen haben, weil er weder im Nürnbergiſchen gebohren, noch in der Stadt Dienſten geſtanden iſt: ſiehe von ihm das GL. 2) M. Wilh. Conrad, der 1719 als Paſtor zu Baudenbach im Bayreuthiſchen geſtorben. 3) Joh. Ulrich, der als Haubtmann in Kriegsdienſten geblieben. Gedruckt iſt von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magd. D. Caſp. Hofmanns Wittwe. Altd. 1656. 4.

- - auf Hn. Joh. Paul Löffelholz, Pflegern zu Lauf ꝛc. Nürnb. 1658. 4.

Sonnet auf die Morold-Falkneriſche Hochzeit. Altd. 1658. form. pat.

Troſtſchrifft an Hn. Ge. Wilh. Henz ꝛc. 1662. 4.

Schrifft-

Schrifftmässige Schlußreimen, zur Erweckung rechtschaffener Busse, eifrigen Glaubens, und gottseeligen Lebens. Nürnb. 1662. 8. Sind bey Predigten gebraucht worden.

Dergleichen Schlußreimen ꝛc. Nürnb. 1663. 8. Solche Verse von ihm, über den Innhalt der Evangelien, sind auch nebst den Dilherrischen und Wülferischen dem grössern Nürnbergischen Catechismo beygefügt worden. (Siehe Hirsch. Nürnb. Catech. Historie p. 51. not. h.)

Leichpred. auf Hn. Joh. Falkner, I. V. Stud. Nürnb. 1663. 4.

Man schlage nach: L. von M. Conr. Feuerlein. Fr. und Zeltn.

Heder (Johann Jobst) ein JCtus, gebohren zu Nürnberg den 17 Jul. 1676. Sein Vatter war Joh. Andreas, kaiserlicher geschworner Notarius daselbst, und die Mutter Magd. Mainbergerin. Er gieng die Klassen der Sebalder Schule durch und bediente sich dabey in der Arithmetik und französischen Sprache geschickter Lehrmeister. 1696 gieng er nach Jena, 1697 aber nach Altdorf, wo er 1698 unter Hildebranden de denegatae et protractae iustitiae promotione, und 1699 de punctationibus, vulgo von Entwürfen oder ersten Aufsätzen, disputirt hat. Von dar gieng er 1700 nach Leipzig, 1701 aber wieder zurück nach Altdorf, woselbst er den 10 Jun. 1701 pro Licentia disputirte de ingratitudine lege notata, und gleich darauf unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen worden ist. 1711 nahm er die Doctor-Würde an und wurde 1741 Senior des Advocaten-Collegii und 1751 ein Aduocatus Iubilaeus. Verheyrathet hat er sich 1707 mit Jgfr. Anna Cath. Klingerin. Er hat Reisen fast durch ganz Deutschland gethan, und geht nun in sein 80stes Jahr.

Heder (Christoph Andreas) ein lebender Medicus, ist gebohren zu Nürnberg den 28 Oct. 1702. Sein Vatter, Johann Andreas, war kaiserlicher Notarius daselbst. Seine Humaniora hat er meistentheils dem seel. Herrn Rector Geiger zu danken. 1723 zog er nach Altdorf, setzte allda seine Humaniora unter Schwarzen fort und trieb anbey die Weltweisheit. 1727

gieng er nach Halle, besuchte die beyden Michaelis, Rambachen und Gundlingen. Nach einem dritthalbjährigen Auffenthalt wurde Halle mit Jena verwechselt. Hier hörte er Russen, M. Kölern, Reuschen, Hambergern und Teichmeyern; und weil er die Philologie liebte, bediente er sich besonders der Anweisung des Rechenbergs, unter dessen Beystand er auch eine selbst verfertigte Disp. de femina uirum circumdante vertheidiget hat. 1732 kam er wieder nach Altdorf, absolvirte denn vornehmlich seine Medicin bey den berühmten Männern, Baiern, Jantke und Weissen und bewarb sich endlich um die Doctor-Würde, die er auch 1736 mit einer Disp. de hedera terrestri erhielte. Noch in diesem Jahre machte er eine Reise über Würtzburg nach Frankfurth und dem Rhein hinunter, kam aber 1737 wieder zuruck nach Würtzburg und nahm daselbst ein ihm angetragenes Land-Physicat der Aemter Homburg und Rothenfels an. Nachdem er 3 Jahre allda gestanden, gieng er nach Schweinfurth und Dünkelspühl und suchte sich an beyden Orten eine geraume Zeit in der Praxi ferner zu üben. Endlich gieng er 1745 nach Straßburg, ließ daselbst die fernere Erlernung der Anatomie, Chirurgie und Heb-Ammen-Kunst sein Haubtwerk seyn, und weil er in der Nähe war, besah er auch die Schweitz. Nach anderthalb Jahren gieng er nach Holland und profitirte nicht nur in Leiden vom Albino und andern, sondern hatte auch im Haag das Glück, von dem Herrn Land-Grafen zu Hessen-Philippsthal als Leib-Arzt angenommen zu werden, mit welchem Fürsten er durch ganz Holland, Niederland und Frankreich gegangen. Als er auch mit demselben wieder nach dem Haag gekehret, erhielt er die gebettne Dimißion und kam 1749 wieder in Nürnberg an, wo er 1750 als gemeiner Stadt ordentlicher Physicus angenommen worden ist.

Heer (Johann) ein Liebhaber der Mathematik, legte zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrifft den Grund bey Joh. Neudörfern, dem ältern, und machte sich beydes, als er 1590 eine Schreib- und Rechen-Schule in Nürnberg aufthat, wohl zu Nutzen. Er informirte auch in einigen Theilen der Mathematik, und gereichten ihm seine Bemühungen zu vieler Recommendation.

dation. Dann er wurde in Anſehung derſelben 1613 noch mit etlichen zu einem Inſpector und Viſitator der deutſchen Schulen oberherrl. beordert, wobey ausgemachet wurde, daß künftig niemand mehr zur Schulhaltung gelaſſen werden ſolle, der nicht zuvor in einem Examen gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechen-Kunſt auch im Buchhalten gar gute, dann in der Geometrie und dem Viſiren, auch ſeine Gründe habe. Zu mehrerer Beförderung dieſes rühmlichen Vorhabens lieſe er 1616 drucken:

Arithmeticas et geometricas quaeſtiones für diejenige, ſo ſich ins Examen und folgends zu dem deutſchen Schulſtand zu begeben geſinnet, zur Anlaß und Nachrichtung geſtellet und in offenen Druck gegeben, ſamt etlichen ſchönen Kunſt- und Beſchluß-Exempeln zum Theil ſolviret, zum Theil fragweis allen Liebhabern der Arithmetik zu einem lieblichen Exercitio.

Im vorigen Sáculo aber lies er noch ausgehen:

Das erſte Buch deutſcher zierlicher Schrifften, daraus ein ieglicher den rechten Grund derſelben lernen und begreifen mag. 1589. 4.

Librum ſecundum de uario et eleganti ductu characterum ſcripturae lat. 1589. 4. Hr. Doppelmayr ſagt von beyden Piecen nichts, ſie waren aber, und zwar auf Pergamen, in der Schwarziſchen Bibliothek; ſiehe deren Catal. n. 5920.

Es ſtarb endlich unſer Heer nach 1616.

Siehe von ihm Doppelm.

Heerburger (Georg) Diaconus der Kirche zum H. Geiſt im neuen Spital, iſt gebohren worden zu Nürnberg den 30 Oct. 1651. Er ſtudierte in Altdorf, woſelbſt er 1680 unter Rötenbecken de abſtractione cum ſcientiarum diuiſione male concreſcente diſputirte. Nach abſolvirten Studien kam er 1682 in den Cirkel der Candidaten, und wurde 1684 Vicarius zu Mögeldorf, wo er dem verſtorbenen Pfarrer, M. Joh. Albr. Spieß, die Abdankungs-Rede gehalten, die an die Myhldorfiſche Leichpredigt angedrukt iſt. 1685 wurde er Pfarrer zu Altenthann, 1687 zu Kornburg, und 1695 kam er nach Nürnberg, woſelbſt er den 18 Dec. 1713 geſtorben.

ben ist. Er verheyrathete sich 1688 mit Dor. Helena, Hn. Joh. Ge. Treu, Pfarrers zu Kornburg Tochter, die ihm 7 Kinder gebohren hat. Siehe Hn. M. Joh. Friedr. Stoy Leben des Hn. Joh. Ge. Treu, p. 16.

Heering (Justus Daniel) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren den 27 Nov. 1609 zu Camenz in der obern Lausnitz, woselbst sein Vatter, Daniel, ein Goldschmied, seine Mutter Margaretha aber eine Tochter M. Aug. Gebhards, Pfarrers zu Königsbrük, war. Zur Fortsetzung seines Studierens gieng er im 15ten Jahre nach Böhmen und von da nach Nürnberg. Der Prediger Welhammer und D. Althofer unterstützten ihn, daß er nicht nur die Spitaler-Schule mit Nutzen frequentiren, sondern auch 1628 nach Jena gehen konnte. Von dar aus that er eine Reise nach Wien zu seinem Vettern, D. Just Gebhard, Kaiserl. Reichs-Hofrath, in der Hoffnung, von demselben ein Stipendium zu erhalten: da ihm aber dieser 50 Thl. verehrete und dabey meldete, so er mehr von ihm genieſſen wolle, müste er sich zur Römischen Kirche wenden; gieng er wieder nach Jena zurücke, und bald darauf nach Altdorf, disputirte daselbst, und wurde 1631 Magister. 1633 wurde er nach Vorra zum Pfarrer beruffen und heyrathete sogleich in diesem Jahre Esther Bühelin, und da diese bald verstorben, Fr. Catharina, Hr. M. Mich. Ortegels, Pfarrers zu Artelshofen, Wittwe, von der ein Sohn zu merken ist, M. Albr. Dan. Heering, Diac. zu Hersbruk. In dem 30jährigen Krieg muste er auf seiner Pfarre viel ausstehen, und kam deswegen endlich 1641 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, wo er den 1 May 1649 gestorben ist. Er war ein gar annehmlicher Prediger und hinterlies im Druck:

Leichpredigt auf Hn. Joh. Jac. Tetzel, des ältern geh. und Kriegsrath ꝛc. Nürnb. 1646. 4.

- - auf Fr. Regina Utzin, gebohrne Imhofin. Nürnb. 1646. 4.

- - und Trostschrifft bey Beerdigung Wolf. Ludw. Vogels. Nürnb. 1646. 4.

Die

Digitized by Google

Die veſte JEſus-Burg, oder Erklärung des 46ſten Pſalms in 21 Frühpredigten vorgetragen, mit einer Vorrede Joh. Mich. Dilherrns. Nürnb. 1648. 8.

Siehe Hirſch. dipt. Fr. und L von M. Mich. Weber.

Heering (Albrecht) ein Nürnberger, gebohren 1685 in der Vorſtadt Wöhrd, ſtudierte in Altdorf Philoſophie und Theologie, dann die Medicin, diſputirte 1703 unter Mollern de publicanis und lies in eben dieſem Jahre daſelbſt in 4 mit Omeiſens Einladung eine Rede drucken: de iubilo angelorum natalitio, gloria in excelſis Deo. Er wurde Magiſter, aber nicht in Altdorf; doch erhielte er allhier 1711 die mediciniſche Doctor-Würde mit einer Diſp. de iride. 1711 kam er in das Colleg. Med. zu Nürnb. wurde aber diſſolutenlebens wegen wieder ausgeſchloſſen, und ſtarb jählings den 7 Oct. 1730.

Hegius (Wolfgang) ein Schulmann, war zu Nürnberg gebohren den 14 Merz 1549. Sein Vatter, ein Bürger daſelbſt, hies auch Wolfgang. Er frequentirte die Schulen zu Nürnberg und gieng alsdann nach Wittenberg, wo er auch, dieweil er Magiſter war, auſſer Zweifel promovirt hat. Von Wittenberg kam er 1572 in ein Schul-Amt nach Steyer in Oeſterreich, wie wir aus dem Propemtico Andr. Calagii, von Breslau, erſehen haben, und welchen Umſtand noch niemand bemerkt hat. 1575 wurde er Präceptor der 2ten Klaſſe des Gymnaſii zu Altdorf, und 1585 Rector der Schule bey St. Sebald in Nürnberg. Weil er aber ein heimlicher Calviniſte war, blieb er nicht länger daſelbſt, als bis 1598, da er nebſt M. Joh. Klingenbecken, Diac. Sebald. und Joh. Käſtern, ingleichen Georg Körbern, 2 Collegen der Laur. Schule, nach Amberg gieng, und an dem Gymnaſio daſelbſt Rector wurde, auch, weis nicht wann, allda geſtorben iſt. Im Druck iſt von ihm:

Orat. inaug. de neceſſitate ſtudii literarum et utilitate ordinis, wurde den 6 Jul. zu Altdorf gehalten und ſteht in der Introductione nouae ſcholae Altorfianae.

M. T. Ciceronis orationes tres, pro M. Marcello, Q. Ligario et Rege Deiotaro logice reſolutae in Gymnaſio Altorfino. Alt. 1579. 8.

Siehe Ap. uit. phil. Zeltner im Leben Seb. Heydens p. 75. not. y. und p. 76. Act. ſchol. 5ten Band, p. 367 ſq.

Heber (Georg) ein JCtus, gebohren zu Nürnberg 1567. Sein Vatter hies Heermann, und war Burger zu Nürnberg. Unser Georg wurde 1594 Advocat bey der Republik, und 1601 Consulent. Ausser dem war er noch Comes Palatinus, der Kaisere Rudolph und Ferdinand, so wie des Landgrafen von Hessen, Rath und 6 Fränkischer Ritter-Orden Advocat. Bey der Universität Altdorf ist er deswegen im guten Angedenken, weil er 1622 nebst dem Hn. Eph. Fürer die Privilegien, Doctores zu creiren, am Kaiserlichen Hofe erhalten hat. Sonst wurde er in vielen Verrichtungen und Gesandschafften der Stadt Nürnberg gebraucht; siehe Fr. im Leben seines Sohnes. Er starb also mit vollen Verdiensten den 3 Nov. 1627. Seine Gemahlin war Amalia, Hn. Achatz Hülsens, JCti, Pfalzgrafens, Kaiserlichen und 7 Bambergischer Bischöffe Rathes, Tochter, mit der er, so viel uns wissend worden, folgende Kinder erzeuget hat: 1) Ge. Achatzen, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Ernst. 3) Marcus Friedrich. 4) Ge. Christian. und 5) Joh. Georg, der sich 1635 mit Clara, Hn. Joach. Kleeweins, des grössern Raths, Tochter, verheyrathet hat. Siehe Rothsch. und Bmsc.

Heber (Georg Achatz) ein gar berühmter JCtus, des vorigen Sohn, erblickte die Welt zu Nürnberg den 30 Dec. 1601. Bis 1614 wurde er bey seinem Grosvatter, Hülsen, erzogen, 1616 aber nach Altdorf geschicket, wo er von M. Ge. Mauricius lernte, und Joh. Limnäus, der nachmalige grosse Publicist, sein Privat-Lehrer war. Noch 1616 hat er griechisch, und 1618 lateinisch de priuilegiis studiosorum peroriret. 1620 hat er unter D. Agricola de successionibus ab intestato disputirt. 1621 begleitete er seinen Hn. Vatter, der eine Gesandtschafft an den Kaiser und die 14 evangelische Kreis-Städte in Schwaben vorhatte, dahin, und gieng sodann nach Jena, wo er abermal von dem Limnäus profitirte. 1622 disputirte er in Jena unter dem D. Arumäus de fructibus in iure: und indem sein Herr Vatter die obbemeldten Privilegia für die Universität Altdorf erhielte, so begab er sich dahin, verfochte ohne Beystand seine Inaug. Disp. de

de defensione necessaria, und wurde 1623 nebst noch zween Candidaten als der allererste Doctor in Altdorf ausgeruffen. Auch ist eine kurze Rede von ihm, de aequitate scripta, in dem Actu public. priu. Alt. 1623 anzutreffen. 1624 finden wir ihn zwar schon als Advocaten in Nürnberg; alleine er gieng noch auf Reisen, sahe Frankreich, hielte sich zu Speyer wegen der Praxis auf, und gieng nach Wien. Da er wieder heim kam, schickte ihn sein Vatter nach Venedig, um von da aus ganz Italien zu sehen. Und als er auch diese Reise geendiget, verheyrathete er sich 1627 mit Jgfr. Anna Mar. Gutthäterin, wurde 1628 Consulent am Unter-Gericht, und zugleich des Fränkischen Ritter-Ortes, Altmühl, Consulent. 1630 wurde er Stadtgerichts-Consulent und vermählte sich zum 2tenmale mit Frl. Mar. Martha Hallerin. Als er inzwischen in verschiedenen Gesandschafften rühmlich gebraucht wurde, kam er 1632 als Hofrath nach Würtzburg, wurde im folgenden Jahre Vice-Kanzler daselbst, und bald darauf Director der Kriegs-Kanzley, weswegen er nach Regensburg gieng. Nach der für die Schweden unglücklichen Schlacht bey Nördlingen, wurde er in Königshofen eingeschlossen, verlohr daselbst 3 Kinder an der Ruhr, kam aber doch 1636 wieder glücklich nach Nürnberg in seine vorige Consulenten-Stelle. 1641 vermählte er sich zum drittenmal mit Fr. Mar. Elis. Heeringin, gebohrner Stephanin von Kronstettin. 1644 wurde er Kaiserl. Pfalzgraf, weil er in Verschickung des Kais. Ferdinand des III an die Fränkischen Ritter-Orte sich gar wacker erfinden liese. 1645 ist er als Gothaischer, Weimarischer und Anhaltischer Gesandter nach Osnabrück wegen der Friedens-Tractaten abgereist, und 1648 nach geschlossenen Frieden von dem Herzog zu Sachsen-Gotha zum Ober-Amtmann der Städte Königsberg, Heldburg, Ereselden und Veilsdorf ernennet worden, und nachdem er der Friedens-Execution zu Nürnberg im Namen gedachten Herzogs beygewohnet, hat er sich in Heldburg niedergelassen. 1652 wurde er von dem Weimarischen Herzoge, Wilhelm, in die fruchtbringende Gesellschafft unter dem Namen des guten Rath mittheilenden aufgenommen. 1659 ist er, nachdem er sich schon vorher von seinen Ober-Aemtern zu Gotha abgefordert, Kanzler zu Rudelstadt, wiewol ungerne

gerne geworden, auch daselbst den 22 Merz 1667 gestorben. Von der zweyten Gemahlin hat er eine Tochter, Amal. Eleonora, an Hn. D. und Consulenten, Cph. Carl Wölkern, verheyrathet. Bey seiner grossen Staats-Wissenschafft liebte er auch eine anderweitige Gelehrsamkeit, und wir haben deswegen im Druck von ihm aufzuweisen:

Petri Matthaei opus historicum, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt.

Lebens und Todes, auch der Welt Eitelkeit Erinnerungs-Täfelein, vom Hn. Pet. Matthäo vorgestellet, reimenweis und auf gleiche Weis in die deutsche Sprache gebracht.

Siehe W. d. Fr. Om.

Heiden (Sebald und Christian) siehe Heyden.

Heigel (Heinrich Magnus) ein Medicus, stammte aus einer gar guten und berühmten Familie, die sich von Polockowitz auf Schrickwitz und Sackschitz schrieb, und in Franken, Nürnberg und Schlesien geblühet hat, her, und wurde zu Nürnberg 1613 gebohren. Sein Vatter hies Paul, war des grössern Raths und ein grosser Patron der Nürnbergischen Schulen, wie solches unter andern der berühmte Joh. Gerhard in der Dedication rühmet, womit er diesem Paul Heigel sein Exercitium pietatis quotidianum zugeschrieben. Die Mutter war Doroth. Dilherrin von Thummenberg. So viel wir wissen, hat er in Basel studiert, auch daselbst nach vorhergegangener Inaug. Disp. den Doctor-Hut erhalten. 1641, als sein Bruder Gottlieb sich mit einer Frl. Anna Reg. Imhofin vermählte, studierte er zu Padua, und unterschrieb sich in dem Epithalamio: I. N. G. Artistarum c. t. Patauii Consiliarius. Nach geendigten Reisen wurde er 1646 in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt aufgenommen, gieng aber 1650 nach Regensburg, wo er 1684 gestorben ist. Ein Sohn von ihm, Ambrosius, der in Regensburg gebohren war, hat 1681 um die höchste Würde in der Arzneykunst zu erhalten, zu Altdorf de opii natura et usu disputirt.

Heigel (Paul) ein berühmter Theologus und Mathematicus, kam auf die Welt zu Nürnberg den 16 Merz 1640. Sein Vatter, ein Bruder des vorigen, hies auch Paul, wurde Pfalz-Sulzbachischer Kammer-Rath und Lehn-Director, und erhielte nebst seinen Brüdern vom Kaiser Ferdinand III die Erneuerung seines Adelstandes. Die Mutter war Anna, Jac. Kochens, des gröſſern Raths in Nürnberg, Tochter. Seine ersten Lehrer in Nürnberg waren M. Csii. Eschenbach, Dilherr und Hackspan, wiewol wir an dem letztern zweifeln, indeme sonst Heigel müste zu Altdorf gewesen seyn, wovon wir iedoch keine Spuren finden. 1656 gieng er nach Jena: Frischmuth, bey dem er wohnte, Slevogt, Zeisold, Weigel und Musäus waren seine Lehrer. Mit 18 Jahren wurde er daselbst Magister, und 1660 hat er unter Frischmuthen die selbst verfertigte schöne Disp. de angelo foederis ex Mal. 3, 1. vertheidiget. Im October besagten Jahres kam er nach Helmstädt, speiste daselbst 12 Jahre bey Gerh. Titius, that physische und mathematische Collegia auf und trieb dabey die Theologie und das Predigen mit vielem Beyfall. 1666 wurde er daselbst Professor der Mathematik, und diese Wissenschafft soll in Helmstädt niemals so florirt haben, als weil sie Heigel lehrte, der ausser seinen treflichen Vorlesungen die besten Beobachtungen und Versuche anstellte. Weil er aber auch ein sehr gründlicher und beliebter Theologe war, so erhielte er noch dazu 1673 eine ausserordentliche und 6 Jahre darauf eine ordentliche theologische Profession. 1680 wurde er General-Inspector der Schulen in dem Herzogthum Wolfenbüttel, 1681 Probst des Klosters Marienberg, 1684 der H. Schrifft Doctor, und ferner der Veltheimischen und Schulenburgischen Stipendiaten Ephorus. Vermählt hat er sich 1672 mit Catharina, Joh. Winekens, eines berühmten JCti, Tochter, von welcher er zwo Töchter sahe, Mar. Dorothea, und Anna Catharina, deren erstere er eben an seinen Collegen Hn. Lic. und Prof. Joh. Werlhof verlobte, als er gar frühzeitig dieses Zeitliche gesegnen muste, so geschahe den 18 Sept. 1690. Ausser einigen Programmaten hat er folgende gelehrte Disputationes hinterlassen:

Tract. de illuminatione. Helmst. 1661. 4.
Positiones mathematicas miscell. 4.
De miracul. 1677.
De adiaphoris. 1681.
De portis ueteris Ierusalem. 1681.
De ueritate unicae religionis christianae et falsitate reliquarum. 1681.
De gratiae diuinae sufficientia et abundantia. 1683.
Inaug. complectentem theses theologicas potissima fidei capita illustrantes. 1684.
De praesagiis mortis.
De iustitia. Und etwann noch mehrere.

Siehe Progr. fun. Om. Doppelm. Chrysandri dipt. prof. theol. acad. Iuliae.

* **Heimburg** (Gregorius) ein unsterblicher JCtus, und grosser Vertheidiger des Rechtes und der Gewissens-Freyheit wider die päbstliche Gewalt, lebte im 15ten Säculo und stammte aus der altadelichen Familie der von Heimburg her. Er war zu Würzburg gebohren; das Jahr seiner Geburt aber ist bis dato nicht auszumachen, wiewol er gleich mit dem Anfang des 15ten Säculi muß auf die Welt gekommen seyn. Von seiner Jugend weis man auch nichts, als daß er es in der Gelehrsamkeit so weit gebracht, daß er zu Basel beyder Rechte Doctor wurde. Zeit währenden Concilii zu Basel vertrat er die Stelle eines Secretärs bey dem Aeneas Sylvius, der nachmal unter dem Namen Pius II den päbstlichen Stuhl bestieg, und vorher sein besonders guter Freund und Gönner war. Hier aber, zu Basel, fieng er schon 1431 an, sich der Gewalt des Pabstes hefftig zu widersetzen, und es wol gar schrifftlich und mündlich, (denn er war ein vortreflicher Redner,) auf den Umsturz seines Stuhles anzutragen. Ohngefähr 1442 wurde er Syndicus oder Consulent in Nürnberg, welches er 30 Jahre soll gewesen seyn. Wollte man diese 30 Jahre nicht bis auf seinen Tod, sondern bis auf seinen Abzug von Nürnberg nach Böhmen rechnen, so wäre er etwann um 1431 herum, nachdem er von Basel weggieng, in Nürnberg angenommen worden.

* Henr. Meibomii Ep. de illustris Heimburgicae Gentis origine & progressu, Helmst. 1683. 4.

den. Inzwischen diente er auch stark auswärtig. 1459 half er es auf der Versammlung zu Mantua als Rath und Gesandter Sigmunds, Erzherzoges von Oesterreich, dahin bringen, daß die Deutschen eine starke Armee gegen die Türken in das Feld zu stellen versprachen, that sich auch durch seine Beredsamkeit sehr hervor, ohngeachtet er dadurch des Pabstes Pii II Widerwillen gegen sich reitzte, so wie er auch bey den Lehn- und Jurisdiction-Streitigkeiten Siegmunds mit dem Cardinal Cusano für die Rechte wider die Gewalt des Pabstes muthig stritte. Als er von dem Erzbischoffe zu Maynz, Dietherrn, gebethen wurde, in seinem Namen bey dem Pabste um die Bestättigung anzusuchen, wollte solcher ihm diese nicht anders ertheilen, bis er im Namen des Erzbischoffs schwören würde, er und seine Nachfolger wollten die Reichsstände niemals anders, als mit Bewilligung des Pabstes, zusammen ruffen. Als er sich aber diesem Zumuthen beherzt widersetzte, wurde er 1461 in den Bann gethan; und weil der Pabst nach Nürnberg geschrieben, daß die Republik diesen Menschen nicht dulten und seine Güter confisciren sollte, wendete er sich nach Böhmen, wobey er die Klugheit gebraucht, daß er noch vor der Ankunft des päbstlichen Schreibens seiner Frau und Kindern die Güter per donationem inter uiuos vermachte, und sich mit dem beweglichen Vermögen retirirte. In Böhmen wurde er des Königs Georg Podiebrads Rath, dem er gute Dienste leistete. Inzwischen sollte der Bischoff von Würzburg, Rudolph, auf des Pabstes Verlangen unsern Heimburg mit Krieg überziehen, und es muste sogar ein Cardinal nach Würzburg kommen und daselbst wider ihn predigen. Er vertheidigte sich aber in einem Schreiben an den Rath zu Würzburg wegen der Dinge, die ihm von päbstlicher Seite zur Last gelegt worden: und nachdem sich der für ihn vortheilhaffte Zustand in Böhmen geändert, begab er sich nach Dresden, begehrte von dem Pabst, Sixtus IV, die Befreyung von dem Bann, erhielte sie auch und starb bald darauf zu Dresden im Monat Aug. 1472. Daß er erst geheyrathet habe, wie er nach Böhmen gegangen ist, ist falsch, denn er hatte schon in Nürnberg Weib und Kinder. Seine Frau wird unter die bösen Weiber gezählet, und er soll, als er einstens nach Nürnberg zu-

rückkehr-

rückkehrte und noch vor der Stadt Nachricht von dem Wohlſeyn ſeiner Frau erhielte, geſagt haben: ſi uiuit uxor, ego ſane obii. (ſiehe Diſp. M. God. Boettneri de malis eruditorum uxoribus, §. XI.) Seine Schrifften haben noch nicht alle das Tages-Licht geſehen; das meiſte aber iſt zuſammen gedruckt worden, unter folgendem Titel:

ICti acutiſſimi et oratoris omnium ſuo tempore facundiſſimi Greg. de Heimburg etc. ſcripta neruoſa iuſtitiaeque plena etc. Ex MSS. nunc primum eruta inque uſum ſtudioſorum iuris et hiſtor. typis mandata. Francof. 1608. 4. Dieſes Werk enthält:

1) Aen. Syluii epiſt. ad Greg. Heimburg.
2) Eiusd. ex commentar. ad dicta et facta Alfonſina L. III. C. 6. locus de eodem.
3) Io. Trithemii ex Vol. II. Chron. ad a. 1460.
4) Iac. Wimphelingii in proſtheſi ad Io. Trithemii illuſtres Germ. uiros de Greg. Heimburgio elogia.
5) Ex Alb. Crantzii Vandal. L. XII. C. 24. et Wolfg. Weiſſenburgii horum ſcriptorum argumentum.
6) Pii Papae II literas ad Epiſc. Baſil. loco bullae excommunicationis in Sigismundum Auſtr.
7) Appellationem a cenſura Pii II interpoſita pro parte D. Sigismundi Auſtr.
8) Pii II epiſt. ad Noribergenſes, qua Greg. Heimb excommunicatus denunciatur.
9) Prouocationem Gr. Heimburgii a Papa Pio uariis modis ad Concilium futurum ſimulque reſponſionem ad crimina ſibi obiecta.
10) Replicam Theod. Laelii pro Pio Papa II et ſede Rom. ad ſuperius ſcriptum Greg. Heimb.
11) Apologiam Gr. Heimb. contra detrectationes et blaſphemias Th. Laelii.
12) Admonitio de iniuſtis uſurpationibus Papae R. ſ. Greg. de Heimburg confutatio primatus Papae. Welche letztere Schrifft auch einem andern zugeſchrieben worden. Das übrige in dieſer Frankfurther Sammlung enthält Noten über erwähnte Tractate und Zeugniſſe von unſerm Heimburg.

In

Digitized by Google

In Hirſch. mill. I. ſteht n. 117. folgendes:
Inſana Pii pont. bulla, qua ſtatuit contra fas et ſenſum naturae, non eſſe a Papa ad concilium prouocandum. Reſponſio et appellatio Greg. Heimburg. D. Immodeſta Adriani Pont. epiſtola ad Dom. Frid. Barbaroſſam imp. D. Frid. reſponſio. (1520.) 4.

Ueber dieſes wird noch unter Heimburgs Schrifften angeführt:
Inuectiua in Nic. de Cuſa, cuius initium eſt: Cancer Cuſa Nicolae etc.
Epiſtola ad Io. Celtam de Rabenſtein, in Thom. Io. Peſſinae de Czecherod Marte Morauico, Prag. 1677. fol.

Siehe Vitae Gr. de Heimburg breuem enarrationem conſcr. per Io. Arn. Ballenſtadium, Helmſt. 1737. 4. Ad. Fr. AL.

Heinfogel (Conrad) ein Mathematicus, war zu Nürnberg 1470 gebohren, trieb zu Cölln die Philoſophie und Mathematik, wurde daſelbſt Magiſter, legte ſich ſodann noch einige Jahre auf die Theologie und kehrte endlich in ſein Vatterland zurück. Seine Verdienſte bewogen den Kaiſer Maximilian I ihme das Prädicat ſeines Capellans zu ertheilen. 1514 leiſtete er Joh. Wernern bey Edirung einiger geographiſchen Werke Beyſtand; ſiehe den weitläuftigen Titel dieſer mit einander edirten Werke in Hirſch. mill. I. n. 43. Das folgende Jahr drauf fertigte er das bey uns ſichtbare Hemisphaerium ſtellarum nach ehemaligem Angeben Joh. Stabens und nach dem Ptolemaiſchen Verzeichniſſe der Fixſterne auf einem Plano aus, welches dann Albr. Dürer mit gehörigen Figuren verſahe und noch in eben dieſem im Holzſchnitte darſtellte. 1516 gab er des Ioannis de Sacroboſco doctrinam ſphaericam nach ſeiner Ueberſetzung in das deutſche zu Nürnberg in 4. heraus, welches Buch hernach zu Cölln 1519 und zu Strasburg 1533 iſt aufgelegt worden. Er ſtarb nach 1530.

Siehe Doppelm.

Heinlein (Paul) ſiehe oben unter Sebaſt. Hainlein.

Heister (Lorenz) dieser Weltberühmte Medicus ward gebohren zu Frankfurt am Mayn den 19 Sept. 1683. Sein Vatter ist gewesen Herr Joh. Heinrich, dazumal Diel- und Holzhändler, nachgehends aber auch Gastwirth und Weinhändler daselbst. Er besuchte in seiner Vatterstadt bey Zeiten das berühmte Gymnasium, lernte von dem damaligen Rector Joh. Gerh. Arnold, von dessen Nachfolger Joh. Jac. Schudt und Joh. Thom. Klumpf, unter welches letztern Anweisung er es bey Zeiten in der Poesie so weit gebracht, daß er sonderlich von 1700-1702 viele deutsche und lateinische Gedichte mit dem Beyfall der Kenner verfertigte. Nebst diesem legte er auch einen guten Grund in der Musik und Zeichen-Kunst. A. 1702 that er eine kleine Reise auf die benachbarten Universitäten Giessen und Marburg, um sich eine zu erwählen; da er sich denn um des beliebten D. Georg Eph. Möllers wegen Giessen wählte, aber auch 1703 mit ihm nach Wetzlar zog, sich 4 Jahr bey ihm aufhielte, und in solcher Zeit die Physik und den ganzen Cursum Medicum zu Ende brachte. Nachdem er auch in der Apothecken bey seinem Hauswirth profitirt, gieng er 1706 nach Holland, und lies dann vornemlich in Amsterdam die Anatomie und Chirurgie sein Haubtwerk seyn, und sich von Ruyschen, Rauen und Commelin anführen, machte sich auch mit den besten Wund-Aerzten und Operateurs, den Verduynen, Bordel, Vallant und Conerding eine vortheilhaffte Bekanntschafft. Hier verfertigte er schon die stattlichsten Anmerkungen, welche hernach in die Ephemerides Nat. Cur. sind eingedruckt worden. Im Juny 1707 gieng er durch Antwerpen, Brüssel und Löwen, allwo er alles merkwürdige gesehen, und sich mit dem berühmten Verheyn bekannt gemacht, zu der Armee der Alliirten, und nachdem er auch da das Vornehmste besehen, gieng er wieder zurück nach Brüssel, woselbst die Engeländer und Holländer damals ihre besten Hospitäler hatten, in welchen er selbst Hand anlegte, und von zweyen vortreflichen Wundärzten, Herrn Ammiand, einem Engeländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles sahe und lernte. Gegen das Ende dieses Feldzuges reiste er nach Gent in Flandern, besahe die Feldhospitäler und andere Merkwürdigkeiten

keiten, besprach sich mit dem berühmten Palfyn, und kehrte sodann über Seeland wieder nach Holland zurücke, gieng wieder nach Leyden, als wohin ihn der Ruff der daselbst mit vielem Ruhme lehrenden Männer, Albinus, des Vatters, und Boerhavens gezogen, hörte da noch Collegia, sammlete vornemlich eine grosse Anzahl Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Inzwischen hat er zu Harderwik 1708 von dem berühmten Polyhistor Theod. Janson von Almeloveen die Doctor-Würde empfangen, und de tunica choroidea oculi disputirt, in Leyden seine Collegia gar hinaus gehört, dann in Amsterdam sich niedergelassen, und ausser der Kranken-Cur anatomische und chirurgische Collegia gelesen. Im Jahr 1709 begab er sich mit chirurgischen Instrumenten wohl versehen zu der Armee, welche damals Dornik und Tournay zu belagern angefangen hatte, wurde unter den Holländern zum Feldmedico angenommen, und fande unter andern hier Gelegenheit am ersten zu behaubten, daß der Staar kein Häutgen, sondern die trüb gewordene chrystallische Feuchtigkeit seye. Als der Feldzug zu Ende, begab er sich wieder nach Amsterdam, und fieng 1710 seine vorigen Verrichtungen und Collegia wieder an. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges hatte sich ein junger Doctor der Medicin, Herr König aus Nürnberg, seines Ruhms wegen mit ihm bekannt gemacht, und ihn angereitzet, um die durch den Tod Jac. Paner. Bruno in Altdorf erledigte medicinische Profession anzuhalten, die er denn auch durch Ruyschens kräftige Zuschrifft an den berühmten D. Volkamer in Nürnberg, im Anfang des Frühlings 1710 erhielte, als er eben Bohnii Tractat heraus gegeben hatte. Ehe er dieselbe antrat, bat er sich vorher die Erlaubniß aus, Engeland zu besehen, und hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Oxfort, am meisten aber zu London auf, besahe die fürtrefflichen Naturalien-Cabinette der Herren Sloane und Woodward, und machte noch mit vielen andern Gelehrten Bekandtschafft. Hierauf ward er 1710 den 11 Nov. zu Altdorf eingeführet und hielte den 5 Dec. seine Antritts-Rede: De hypothesium medicarum fallacia et pernicie. A. 1712 den 17 May begab er sich in den Ehestand mit der einzigen Jgfr. Tochter des gelehrten D. und Prof. Heinr. Hildebrands zu Altdorf. Sein Ruhm stieg

so weit, daß er nicht nur in die Kaiserl. Acad. der Nat. Curios. wo er jetzt Adjunct ist, und in die Kön. Preuß. und Groß-Brittanische Societät der Wissenschafften aufgenommen, sondern auch 1719 nach Helmstädt zum Prof. der Anatomie und Chirurgie beruffen wurde, wohin er im Früh-Jahr 1720 abgieng und mit der merkwürdigen Rede von dem Wachsthum der anatomischen Wissenschafften im 18ten Jahrhunderte, antratt. Nach der Zeit hat er die Prof. der Anatomie mit der Profess. der Theorie und Botanik verwechselt, und darauf den medicinischen Garten zu Helmstädt in den treflichsten Stand gesetzt; und nun ist er würklich der Academie Senior. Er schlug inzwischen die wichtigsten Vocationen aus, und wurde von des Hochsel. Herrn Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu dero Hoffrath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts ernannt. Es ist nicht zu sagen, wie viel er von Patienten sowol bey innerlichen als auch und vornemlich bey äusserlichen Schäden gebraucht wurde, und wie glücklich er gewesen ist: und ob er schon nunmehro bey hohen Jahren ist, so verrichtet er doch noch vielfältig wichtige chirurgische Operationes mit gutem Erfolg. Sein Herbarium Vivum, welches schon 1725 aus 66 Folianten bestunde, seine anatomisch-chirurgische Bibliotheck, seine Disputationen-Instrumenten- und Kupferstich-Sammlung wird wenig oder gar nicht seines gleichen haben. In Altdorf hat er selbst das Kupferstechen erlernet, damit seine in Kupfer gestochene Figuren nicht so fehlerhafft, wie sonst wol geschicht, gerathen möchten. Die Altdorfischen Studenten brachten einst 1715 aus seinem Namen Laurentius Heister durch Buchstaben-Wechsel die Worte heraus: Tu sis alter Verhein: alleine er ist eher dem Verheyn vorzuziehen, als blos mit ihm zu vergleichen, indem ihm nicht nur die deutschen, sondern auch auswärtige Gelehrte die grösten Verdienste und den Vorzug vor vielen andern eingeräumet haben. Wie sehr wäre nicht zu wünschen, daß dieser grosse Mann noch lange leben könnte! Der Ehestand des Hrn. Hoffraths wurde mit 10 Kindern gesegnet, nemlich 3 Söhnen und 7 Töchtern, wovon aber gegenwärtig nur noch 3 Töchter am Leben sind, nemlich 1) Frau Catharina Maria Dorothea, geb. den 2 Aug. 1718. wurde A. 1735 an

Hrn.

Hrn. Arnold Joh. Friedrich Harding, damals berühmten Prediger zu Zelle, verheyrathet, iſt aber ſeit 1736 wiederum zur Wittwe geworden. 2) Frau Sophia Maria, geb. den 28 Novembr. 1720. vermählte ſich 1742 mit Hrn. Johann Friedrich Crell, M. D. und Anat. Phyſiol. ac Pharmac. P. P. zu Helmſtädt, welcher aber 1747 den 19 May wiederum geſtorben iſt. 3) Frau Margaretha Catharina Juſtina, geb. den 14 Merz 1728, iſt ſeit 1748 den 7 Novembr. mit Herrn D. Joh. Wilhelm Widmann, Phyſ. Ord. in Nürnberg, verheyrathet. Seine mit iedermanns Beyfall aufgenommene Schrifften ſind:

Diſſ. inaug. de tunica oculi choroidea. Harderouici, 1708. Welche vermehrt wieder aufgelegt unter Hn. D. Heiſters Beyſtand noch einmal verfochten worden iſt, Helmſt. 1746. cum fig.

Bohnii Tr. de renunciatione uulnerum cum praef. Amſtel. 1710. 8.

Progr. de ueritatis inueniendae difficultate in phyſica et medicina. Alt. 1710. 4.

Or. inaug. de hypotheſium med. fallacia et pernicie. Alt. 1710. 4.

Diſſ. de maſticatione. Alt. 1711. Es iſt dagegen eine heftige Schmähſchrifft damals herausgekommen, die aber nie einer Antwort gewürdiget worden.

Diſſ. I. II. III. de cataracta in lente cryſtallina. 1711. 1712. Dieſe 3 Diſp. lies er vermehrt und verbeſſert unter der Aufſchrifft zuſammen drucken:

Tract. de cataracta, glaucomate et amauroſi, in qua multae nouae opiniones et inuenta contra uulgatas Medicorum, Chirurgorum nec non Mathematicorum ſententias continentur. Cum fig. aen. Alt. 1713. 8. Iſt wieder verbeſſert aufgelegt worden 1721. Auf den groben Streit eines in Paris wohnenden Engl. Oculiſten Namens Woolhuſe, und ſein frühzeitiges Triumphlied, kam wieder heraus:

Apologia et uberior illuſtratio ſyſtematis ſui de cataracta, contra Woolhuſenii cauillationes et obiectiones, itemque Pariſienſis eruditorum diarii iniquam cenſuram. Alt. 1717. 8. Auf Woolhuſens Diſſertations ſavantes et critiques etc. gab Herr Heiſter ferner heraus:

Vindicias ſententiae ſuae de Cataracta etc. Alt. 1719. 8.
Es gab hierauf noch einigen Streit mit Hrn. Chirurgo Geisler in Nürnberg, dagegen Hr. Heiſter eine Epiſtel in die Acta Erudit. einrücken lies, die wir hernach anführen.
Diſſ. de Gaſtro-et Enteroraphe. 1713.
Chirurgiae noua adumbratio, diſſ. hab. 1714.
Compend. anatom. ueterum recentiorumque obſeruationes breuiſſime complectens, Alt. 1717. 4. Dieſes gab er vorher in 4 Diſp. 1715. 1716. und 1717 heraus und lies es hernach in dieſem Jahr zuſammen drucken: 1719 kam die 2te vermehrte Edition in groß 8 heraus, 1727 die dritte, und 1732 die 4te abermal vermehrt. Es iſt das allerbeſte Handbuch, ſo in die Deutſche, Franzöſiſche und Engl. Sprache überſetzt, und in Holland und Venedig nachgedruckt iſt.
Diſſ. de lingua ſana et aegra. 1716.
Diſſ. de noua methodo curandi fiſtulas lacrymales. 1716. cum fig.
Diſſ. de uera glandulae appellatione. 1718.
Diſſ. de ualuula coli, oppoſita Io. Bapt. Bianchi. 1718.
Chirurgie ꝛc. Nürnbg. 4. 1719 (eigentlich 1718) kam an vielen Orten vermehrt und verbeſſert heraus, auch in Holland lateiniſch und holländiſch mit vielen Verbeſſerungen. Ja ſie iſt nicht nur in Londen zum drittenmal Engliſch erſchienen, ſondern dem Hn. Verf. iſt auch die höchſtſeltene Ehre wiederfahren, daß ſie zu Madrit durch D. Andr. Garciam Vasquez iſt in das Spaniſche überſetzt worden.
Diſſ. de luxatione et fractura femoris. 1718.
Epiſtola, qua ſententiam ſuam de cataracta a nouis obiectionibus et cauillationibus liberauit ac defendit, quae continetur in Act. Erud. Lipſ. 1719 menſe Ianuar.
Diſſ. de glandulis, quae praeter neceſſitatem in corpore hum. uulgo ſtatuuntur. 1719.
Obſ. de phoſphoro, in faſtis Acad. Alt. 1719. menſe Dec.
Diſſ. de ſuperfluis et noxiis quibusdam in Chirurgia. 1719.
Progr. de cognitione Dei ex uentriculi functione et fabrica. 1719.

Progr.

Digitized by Google

Progr. de cognit. Dei ex inteſtinis tenuibus. 1719.
Diſſ. medico-forenſis, de foetu ex utero matris mortuae mature exſcindendo. 1720.
Diſſ. de optima cancrum mammarum exſtirpandi ratione. cum fig. 1720.
Progr. de utilitate anatomes in Theologia. I. 1717. II. III. 1718.
Orat. de incrementis Anatomiae in hoc ſaeculo XVIII. 1720. 8.
Progr. de inuentis anatom. huius ſaeculi. 1720.
Progr. de Dei cognitione ex inteſtinorum craſſorum fabrica et uſu. Helmſt. 1720.
Progr. an ſanguinis circulus ueteribus fuerit cognitus. 1721.
Progr. de cognitione Dei ex muſculis et motu mirabili corporis. 1721.
Progr. de cognitione Dei ex fabrica et uſu neruorum. 1721.
Diſſ. de trichiaſi oculorum. 1722.
Diſſ. de fortuna medici. 1722.
Diſſ. de collectione ſimplicium. 1722.
Peter Dionis Chirurgie mit ſeiner Vorrede an vielen Orten durch ihn vermehrt und verbeſſert. Augsb. 1722. 8.
Diſſ. de morbis adoleſcentum et iuuenum Hippocratis. 1722.
Progr. quo oſtenditur, ex pulmonis foetus innatatione uel ſubmerſione in aqua nullum certum infanticidii ſignum deſumi poſſe. 1722.
Progr. de femina occiſa, cum partui proxima eſſet. 1722.
Progr. quo feminae huius, ſuperiori anno a ſe diſſectae, memoriam celebrauit et notatu digniora in ea obſeruata deſcripſit. 1723.
Progr. de cognitione Dei ex partibus generationi dicatis. 1724.
Diſſ. de rhachitide. 1725.
Progr. inuitatorium ad diſſ. de rachitide, quo infantes pro a diabolo ſuppoſitis habiti rachiticos fuiſſe oſtenditur. 1725.
Diſſ. de manna, et ſpeciatim de ſecuro et proficuo eius uſu pro aluo in uariolis confluentibus mouendo. 1725.
Obſeruationes Barometricae von 1722 und 1723, ſtehen in Annal. Acad. Iul. IX. X. Semeſtr. welche Anmerkungen er auch in folgenden Jahren gemacht hat.

Obſer-

Obſeruationes de aneurismatibus ueris in pectore maximis, et de calculo admodum ſingulari etc. Stehen eben daſelbſt Semeſt. XII. 1727.

Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus oſſium articulationibus et motibus. 1727.

— — ex partibus genital. uirorum. 1728.

Diſſ. de partu tredecimeſtri legitimo. 1727.

Diſſ. de adparatu alto (Lichotomiae ſpecie) 1728.

Diſſ. de anatomes ſubtilioris utilitate. 1728.

Diſſ. de animi defectione. 1728.

Diſſ. de fibrarum debilitate. 1728.

Diſſ. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis uenereis. 1728.

Diſſ. de Kelotomiae abuſu tollendo, von dem Misbrauch des Bruchſchneidens. 1728.

Diſſ. de medicamentis cardiacis. 1729.

Diſſ. de medicinae utilitate in iurisprudentia. 1730.

Progr. de Dei cognitione ex mammis mulierum. 1730.

Progr. de ſtudio rei herbariae emendando, cum profeſſ. Botan. hortique acad. curam ſuſciperet.

Diſſ. de medico naturae domino. 1730.

Diſſ. de medicamentis Germaniae indigenis, Germanis ſufficientibus. 1730.

Obſeru. med. miſcellaneae theoret. et practicae, Diſſ. 1730.

Indices plantarum, quibus a. 1730, 31, 32, 33, hortum acad. auxit, ubi ſimul in quouis anno quaedam plantarum genera propoſuit. 8.

Diſſ. de chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.

Diſſ. de fallaci pulmonis infantum experimento in crimine ſuſpecti infanticidii. 1732.

Diſſ. de foliorum utilitate in conſtituendis plantarum generibus, iisdemque facile cognoſcendis. 1732.

Diſſ. de aquis medicatis pyrmontanis. 1732.

Diſſ. de medico nimis timido. 1733.

Diſſ. de clauo haemorrhoidali, una cum epiſt. de morte Silii Italici ex clauo inſanabili. 1734.

Compend.

Digitized by Google

Compend. institutionum ſ. fundamentorum medicinae, cui adiecta eſt methodus de ſtudio medico optime inſtituendo et abſoluendo, una cum ſcriptoribus, medicinae ſtudioſo hodie maxime neceſſariis. Helmſt. 1736. 4. auct. Helmſt. 1745. 4.

Diſſ. de calendario artuum. 1736.

- - de morbis ex piſcido oriundis. 1737.
- - de anatomes maiori in chirurgia quam medicina neceſſitate. 1737.
- - de hernia incarcerata ſuppurata ſaepe non lethali. 1738.
- - de medicinae mechanicae praeſtantia. 1738.
- - de pipere. 1740.
- - de oſſium tumoribus. 1740.
- - continens meditt. et animaduerſiones in nouum ſyſtema botanicum ſexuale Linnaei. 1741.
- - de nominum plantarum mutatione utili et noxia. 1741.
- - de aurantiis eorumque eximio uſu medico. 1741.
- - de medicinae ſectae empiricae ueteris atque hodiernae diuerſitate. 1741.
- - de arteriae cruralis uulnere periculoſiſſimo, feliciter ſanato. 1741.
- - de oſſium uulneribus rite curandis. 1743.

Compendium medicinae practicae, cui loco praef. praemiſſa eſt illa, de medicinae mechanicae praeſtantia, diſſ. Amſtel. 1743. 8. So er hernach deutſch unter dem Titel, Practiſches Handbuch, herausgegeben, Leipz. 1744. 8.

Diſſ. de mutationibus corporis hum. naturalibus, ab ortu usque ad obitum. 1744.
- - de uulneribus machinarum igniuomarum. 1744.
- - de rheumatiſmo. 1744.
- - de cydoniis eorumque eximio uſu medico. 1744.
- - de labris leporinis. 1744.
- - de genuum ſtructura eorumque morbis. 1744.
- - de peſte, cui praemiſſa explicatio reliquiarii S. Sebaſtiano occaſione peſtis olim in Italia conſecrati. 1744.
- - de tumoribus cyſticis ſingularibus. 1744.

Digitized by Google

Diſp. de hydrocele. 1744.
- - de aquae laudibus in medicina nimiis ſuſpectis. 1745.
- - de lithotomiae Celſianae praeſtantia et uſu. 1745.
- - de tunica oculi choroidea. 1746.

Epiſt. de pilis ſ. glomere pilorum, oſſibus et dentibus in peculiari ueſica ſ. ſacculo membranaceo in uentre mulieris, quae ſe faſcinatam credidit, inuentis, cum fig. Helmſt. 1746. 4.

Diſſ. cont. ſchema noui ſyſtematis circa diuiſionem medicamentorum. 1747.
- - qua diſquiritur, an Chirurgus debeat eſſe adoleſcens? ob dictum Celſi in praef. L. VI. Medicum debere eſſe adoleſcentem. 1747.

Die kleine Chirurgie ꝛc. Nürnb. 1747. 8.

Diſſ. de noua arte gymnaſtica. 1747.

Syſtema plantarum generale ex fructificatione, cui annectuntur regulae eiusdem de nominibus plantarum rite conſtituendis, a Cel. Linnaei multum diuerſae. Helmſt. 1748. 8.

Diſſ. de aſthmate ſcirrhoſo, hactenus fere neglecto. 1749.
- - de medico uulneratum curante, a ſectione cadaueris non excludendo. 1749.
- - de prolapſu uteri cum inuerſione extra partus tempus ex terrore orto. 1750.

Io. Henr. Burckhardi epiſt. ad Leibnitium de charactere plantarum naturali etc. cum praef. de hac re et huius Burckhardi, ut et Ioach. Camerarii et Ioach. Iungii meritis in rem herbariam etc. Helmſt. 1750 in 4 et 8.

Abr. Vateri muſeum anatomicum proprium etc. quod rogatu auctoris tunc iam ualde debilis, edidit, eique praef. praemiſit. Helmſt. 1750. 4.

Diſſ. de abuſu uenaeſectionum apud Gallos. 1750.
- - de nuce Been. 1750.
- - de generibus plantarum potius augendis, quam minuendis. 1751.
- - de partu mirabili foetus uiui in ſomno matris profundo. 1751.

Diſp.

Digitized by Google

Disp. de apoplexia remediis magis chirurgicis curanda. 1752.
- - de summe necessaria inspectione cordis uasorumque maiorum sub legali infantum sectione. 1752.
Progr. quo iniquum Lipsiensium iudicium de noua suarum Institutionum chirurgicarum editione Amstel. in commentariis suis nouis de rebus in scientia naturali et medicina gestis relatum, retundit atque enarrat. Helmst. 1752. 4.
Obseruationes anatomicae, chirurgicae et medicae. Rostoch. 1753. 4. Sind zu London ins Englische übersetzt splendid auf dem gröſten Papier in 4 gedruckt 1755 herausgekommen.
Diss. de inflammatione. 1753.
Descriptio Brunsuigiae, cum tribus magnis eius figuris coloribus uiuis repraesentatis. Brunsu. 1754. fol. max.
Diss. de hernia carnosa s. sarcocele. 1754.
Vorrede zu D. Dan. Turners Syphilis, oder practischer Abhandlung von der Venus-Seuche, übersetzt. Zelle und Leipz. 1754. 8.

In den Ephem. Acad. Nat. Cur. stehen von 1712 bis hieher fast in allen Theilen sehr viele und beträchtliche Bemerkungen, die wir hier unmöglich alle namhafft machen können. So steht auch in den Actis Philosophicis Anglicanis N. 417. p. 13. von ihm eine merkwürdige Observation, einen Patienten, der an einem Blasen-Stein laborirte, betreffend. Er hat auch noch künftig heraus zu geben versprochen:

Conringii introductionem in artem medicam, eiusque scriptores optimos, welche Herr Schelhammer bis 1681 fortgesetzt hat und er bis auf unsere Zeiten fortführen, auch sonst sehr verbessern wird.
Aduersaria botanica, sonderlich von den um Helmstädt wachsenden Krdutern.
Vitas Professorum Medic. Helmstad.

Man sehe im übrigen: D. Leporins Lebensbeschreibung Hn. D. Heisters, 1725. I. A. Schmidii orat. de Germanorum in anatomiam meritis. Goette p. I. et III. Boern. 1 Band. Br. und Designationem librorum, dissertationum aliarumque exercitationum acad. quas ab a. 1708-1750 edidit Laur. Heister, Helmst. 1750. 4.

Digitized by Google

Jo. Helfr. Nürnberger, Prior Augustin. Vitteb. cf. Schelh. Annal. T. IV. p. 395.
Conr. Held, Prior. Augsp. Herbelt. post Fr. Sigl. Margraf. in Schelh. Athen. Bav. p.

Helfter (Elias Friedrich) ein Medicus, des vorigen Sohn, der in die vätterlichen Fußstapfen vollkommen getretten, wurde gebohren zu Altdorf den 28 Apr. 1715. Nach wohl gelegten Gründen in den Humanioribus fieng er 1731 seine academischen Studien zu Helmstädt an. Sein berühmter Vatter war sein vornehmster Lehrer, unter dem er auch 1732 de foliorum utilitate in constituendis plantarum generibus iisque facile cognoscendis disputirte. 1734 that er eine Reise durch Niedersachsen. 1735 gieng er nach Berlin, sich in der Chymie, Chirurgie und Botanik zu üben, und 1736 begab er sich auf die Academie zu Leipzig. 1738 wurde er zu Helmstädt mit einer Inaug. Disp. de cura principum circa sanitatem subditorum, Doctor. 1739 wurde er in die kaiserliche Academie der Naturforscher aufgenommen und zugleich zum Adjunct der medicinischen Facultät in Helmstädt gemacht. Als er 1740 eine Reise nach Holland gethan, beschloß er leider gar zu frühzeitig den 11 Nov. sein Leben zu Leiden, da er noch nicht einmal das 26ste Jahr seines Alters erreichet und ihm bereits die dritte medicinische Profession zu Helmstädt bestimmet war. Seine Schrifften sind ausser den bemeldten academischen Versuchen folgende:

Oratio de utilitate literarum elegantiorum in medicina, die er in seinem 15ten Jahre gehalten.
Iac. Douglassii descriptio anatomica peritonaei et membranae cellularis, aus dem Englischen ins Lateinische mit seinen Anmerkungen übersetzt. 1733.
Poetische Beschreibung der Salzburgischen Emigranten.
Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augen-Arztes Taylor.
Apologia pro medicis atheismi inculpatis. 1736. 8. (Haller)
Epist. de mente a corpore humano sua natura longe diuersa.
Diss. de noua brachium amputandi ratione.
Orat. de hortorum acad. utilitate. 1739. 4.
Diss. de quartana et hydrope per corticem peruuianum curatis.

Siehe die bey seinem Hr. Vatter angeführte Quellen und GL.

Held

Held (Chriſtoph) ein JCtus, aus Auerbach in der Ober-Pfalz gebürtig, kam auf die Welt den 16 Oct. 1565. Er wurde zuerſt Doctor Juris, dann 1594 Advocat bey der Republick Nürnberg, 1597 Conſulent und ſtarb 1618. Seine erſte Frau hies Helena und ſtarb 1609 den 18 April: ſeine andere, die er den 20 Nov. 1609 nahm, war Suſanna, Cph. Hardesheim, JCti, Tochter: unter andern guten Freunden hat ihme bey dieſer zweyten Vermählung, der berühmte Friedr. Taubmann Glück gewunſchen. Von der erſten iſt uns ein Sohn bekannt, Philipp Cph; von der andern heyrathete eine Tochter, Urſula, 1641 Phil. Beernbecken, Syndicus zu Gotha, und vermuthlich war der Sohn, Wolfg. Friedrich, auch aus der andern Ehe, ſo wie die Tochter, Anna Cath. die der Profeſſor Joh. Paul Felwinger in Altdorf 1639 geheyrathet hat, und die jüngſte, Maria Magdalena, ſo Georg Walthern zur Ehe hatte. Wie er ein um Nürnberg hochverdienter Mann war, ſo verfaſſete er auf Verlangen zwey wichtige Bedenken, die hier und dar geſchrieben zu finden ſind, und in dem Catal. Rink. n. 8631 alſo betitelt angetroffen werden:

Bedenken, die Nieder-Gerichtsbarkeit, auch Frevel, Steuer, Reiß, Folg und Umgeld, ſo ein E. Rath zu Nürnberg über ſeine Unterthanen zu Bretfeld Häuſer und andern Dörfern im Stifft Bamberg zu haben vermeint, betr. fol.

Gutachten von der im Lande Franken üblichen Diſtinction zwiſchen Freiß und Frevel, inſonderheit aber, was für Irrungen dieſerhalber der Rath zu Nürnberg mit Bamberg, Eichſtedt, Pfalz-Neuburg, Brandenburg und andern Nachbarn hat, auch durch was für Mittel derſelbe bey ſeinen Befugniſſen ſich erhalten könne. (Uebergeben den 17 Jun. 1613) fol.

Held (Hieronymus) ein JCtus, ſtammte aus einer gar guten und berühmten Familie, die ſich ſchrieb, Hagelsheimer genannt Held, her, und wurde am Ende des 16ten Sæculi zu Nürnberg gebohren. Sein Vatter hies Friedrich, und iſt 1616 geſtorben; die Mutter aber war Barbara Pömerin. Er ſtudierte zu Baſel und wurde daſelbſt 1616 oder 1617 Doctor, 1617 aber in ſeiner Vatterſtadt Advocat. Ein mehrers wiſſen wir von ihm nicht zu ſagen; es ſcheint, er ſeye von Nürnberg weggekommen.

Held (Wolfgang Friedrich) ein Doctor Juris und Sohn Christophs, studierte in Altdorf, woselbst er 1636 die höchste Würde in der Rechts-Wissenschafft annahm. 1636 wurde er Advocat in Nürnberg, gieng zwar 1644 von dar weg, kam aber 1656 wieder, worauf wir weiter nichts von ihm finden.

Held (Johann) ein in der Kirche und Schule verdienter Mann, ist gebohren den 20 Nov. 1627 zu Auerbach in der Pfalz. Sein Vatter Christoph, brachte es in seiner Jugend unter der Anführung eines nahen Anverwandten, Ge. Glacians in Altdorf, in den Studien sehr weit und wurde hernach Burgermeister, Gotteshaus-Pfleger und Scholarche zu gedachtem Auerbach. Die Mutter aber ist gewesen Veronica, Joh. Kurzens, ältesten Burgermeisters in Velden, Tochter. 1629 gieng er mit seinem Vatter der Religion willen ins Exilium und zwar nach Velden. Da dieses Städtlein nach etlichen Jahren rein ausgeplündert und guten Theils abgebrannt worden ist, wobey seine Eltern gar um alles das ihrige kamen, musten sie sich nach dem Schloß Hartenstein verfügen und alldort ihr Leben kümmerlich hinbringen. Da er hernach wieder bey seinem mütterlichen Großvatter in Velden war, ist er sowol daselbst, als ferner in Nürnberg in der Lorenzer Schule in die Lehre gegangen, hat am letztern Ort auch die öffentlichen Vorlesungen besucht und sich 1646 nach Altdorf gewendet. Daselbst ventilirte er 1649 unter Felwingern decada quaestionum philosophicarum und promovirte 1650 in Magistrum. 1651 begabe er sich nach Jena, und bekame bey Musäo Kost und Stuben. 1654 erhielte er den Ruff zum erledigten Inspectorat nach Altdorf, gieng von Jena nach Helmstädt, von dar über Magdeburg, Zerbst, Wittenberg, Leipzig und Jena nach Nürnberg und Altdorf, wo er fleisig Collegia laß und unter seinem Vorsitz disputiren lies. In seinem Inspectorat wurden auf sein Verlangen und Vorstellen die drey Extra-Tage in der Oeconomie, oder dem öffentlichen Convict, da man den Convictoren nur Suppen und Zugemüß des Mittages aufsetzte, abgeschaffet. 1656 erhielte er unvermuthet die Vocation zum Rectorat an dem Gymnasio bey

St.

Digitized by Google

St. Egid. und 1664 überlies ihm Hr. Pred. Dilherr die Profeßion der ebräischen Sprache, die er auch den 30 Aug. mit einer Rede de Iudaeorum synagogis et scholis, so hernach in 4 gedruckt wurde, angetretten. Nach 5 Jahren wurde ihm auch befohlen, die syrische Sprache zu lehren. Von 1664 verrichtete er die Früh-Predigten an den andern hohen Festtägen bey St. Sebald, bis er 1674 mit Beybehaltung seiner Profeßion Diaconus an der Kirche zum H. Geist worden ist. 1676 wurde er als Diaconus nach St. Lorenzen befördert, wo er die Profeßion aufgegeben, bis zum Seniorat gestiegen und den 18 Aug. 1693 sein würdiges Leben beschlossen hat. In einer vergnügten Ehe lebte er mit Anna Maria, Hn. Joh. Sauberts, des berühmten Predigers und Antistes bey St. Sebald, Tochter. Was seine Schrifften angehet, wissen wir folgende zu bemerken.

Disp. de prudentia. Alt. 1655.

Hodiernus Gymnasii Norimb. status breui oratione d. 3 Nou. 1659 delineatus. Nor. 12.

Principia ethica ex Aristotele, pro Gymnasio Nor. 1660 et 1665. 12.

Compendium Logicae Horneii auct. 1666.

Historica narratio de Gymnasii Egid. origine, incremento, decremento, translatione duplici pariter ac propagatione usque ad praesens tempus. Nor. 1673. 4. Sie ist des Joh. Sauberts Inaugural-Rede, in dem Egid. Gymnasio 1633 gehalten, vorangesetzt worden.

Leichpredigt auf Margaretha, Joh. Hallers, Handelsmannes, Ehewirthin. Nürnb. 1681. 4.

- - auf Fr. Marg. Engelschallin. Nürnb. 1681. 4.
- - auf Hn. Ge. Kamben, des grössern Raths und Marktes-Adiuncten. Nürnb. 1686. 4.
- - auf Hn. Joh. Golling, des grössern Raths und Bierbrauern. Nürnb. 1688. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Held (Carl Maximilian) ein Medicus, ist gebohren zu Kunreut 1680. Er studierte zu Jena, wurde auch daselbst Doctor mit einer Disp. de fluore albo. 1705 kam er in das Collegium Physicum zu Nürnberg, starb aber schon wieder 1708.

Helf-

Helfreich (Gabriel) ein JCtus, gebohren in Nürnberg den 1 Jul. 1605. Sein Vatter mag Nicolaus, Kaufmann und des gröſſern Raths in Nürnberg, geweſen ſeyn. Er hat ohne Zweifel in Altdorf ſtudiert, als woſelbſt er 1628 mit einer Diſp. de iure dotium Doctor geworden iſt, in welchem Jahre er auch noch in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde. 1632 vermählte er ſich mit Frl. Hel. Suſ. Hn. Paul Oelhafens Tochter, wurde auch in dieſem Jahre ſeiner Vatterſtadt Conſulent, gieng aber 1637 als Churſächſiſcher Hofrath von Nürnberg weg und ſtarb den 7 Oct. 1638 zu Freyberg in Meiſſen.

Heling (Moritz) ein groſsverdienter, und dabey berüchtigter Theologe, wurde gebohren zu Friedland in Preuſsen den 21 Sept. 1522. Er ſtammte vätterlicher und mütterlicher Seits aus einer adelichen Familie her, die aber durch die Kriegs-Trublen ſo herunter kam, daſs ſein Vatter, Paul, an der Schule zu Friedland einen Collaborator abgab. Seine Mutter, die der Vatter als eine Wittwe Mart. Brolſitzens heyrathete, war Urſula, eine gebohrne von Spirau. Die Gründe ſeiner Studien legte er anfangs in der Schule zu Friedland, 1536 aber in der altſtädtiſchen Schule zu Königsberg unter dem Rect. Simon, von da er ſich weiter nach Elbingen begab, und die zween auf einander folgenden Rectoren, Wilh. Gnapheus und Andr. Aurifaber, hörte. 1542 nach Oſtern, gieng er nach Frankfurt an der Oder, hörte im Griechiſchen Jobſt Willichen und Theob. Thammern; in der Poeſie, wozu er ſonderlich geneigt war, Ge. Sabinus; in der Dialectik Cph. Cornern; in der Matheſi M. Jac. Jociſcus, in der Theologie aber Alex. Aleſius, Andr. Muſculus und gedachten Cph. Cornern. 1543 zu Ende des Sept. begab er ſich nach Wittenberg, hörte Luthern und ſonderlich Melanchthon, ſo wie auch andere Profeſſoren, mit gröſſer Begierde, und fieng endlich an, jungen Studenten ſelbſt wieder Unterricht zu geben. 1545 wurde er vom Melanchthon nach Halle in Sachſen als Collaborator oder Collega III recommendirt, welche Stelle er zwar annahm, aber

aber nicht lange verwaltete. Denn 1547 den 13 Sept. gieng er wieder nach Wittenberg, wurde 1548 den 18 Sept. Magister und bekam damit nicht nur die Freyheit zu lehren, sondern auch nähern und verträulichern Umgang mit seinem Melanchthon. Dieser recommendirte ihn sodann den Grafen von Mansfeld an die Stelle M. Andr. Kegels, zum Rectorat der Schule in Eisleben, welches er auch 1549 übernommen. Hier blieb er und schlug darüber eine Vocation zum Rectorat in Stettin aus, verheyrathete sich auch mit Eva, einer Tochter Just Kolers, Bürgers zu Eisleben und hinterlassenen Wittwe Paul Hübschers aus Leipzig. 1554 aber wurde er wegen auf ihn geworfenen Verdachtes des Maiorismi abgeschafft, da er sich dann zum drittenmal nach Wittenberg begeben, daselbst ein Haus gemiethet und Collegia gelesen. 1555 verlohre er seine Ehegattin, nachdem er kaum 2 Jahre mit ihr gelebet und eine Tochter mit ihr erzeuget hatte. Hierauf fügte es sich, daß Melanchthon 1555 wegen der Osiandrischen Irrthümer Leonh. Culmanns, Predigers bey St. Sebald, nach Nürnberg beruffen wurde, der denn nebst andern Theologen und berühmten Männern auch unsern Heling mit dahin nahm, auch soviel vermochte, daß, indem Culmann auf seinen Osiandrischen Irrthümern blieb und abgesetzet wurde, Heling zum Prediger bey St. Sebald beruffen wurde. Er war indessen schon wieder mit Melanchthon nach Wittenberg abgereist, als er den Ruff erhielte, lies sich nun in Wittenberg mit der andern Frau, Elisab. Hoppin, Speisemeisters in Wittenberg Tochter, trauen, empfieng die Ordination und kam nach der Michaelis-Messe 1555 in Nürnberg an. Er war ein grosser Verehrer der Lehren und Redensarten seines Lehrmeisters Melanchthons: und ob er wol anfangs sich nichts merken lies und sehr heichelte; so hat er doch hernach in den Calvinischen und Schwenkfeldischen Streitigkeiten der Nürnbergischen Kirche seinen Philippismum genugsam verrathen, sein Ansehen dadurch immer mehr und mehr geschwächet, und es durch die Bekanntmachung seiner Absichten endlich so weit gebracht, daß man ihn den 2 Merz 1575 zur Ruhe gesetzt hat, wiewol auf eine so ehrbare und ihm anständige Art, daß er den Superintendenten-Titel, welchen damals die Pastores in Nürnberg

Arch. Sym. p. 1041. T. V. Epist. mel. p. 331.

ib. p. 333.

Seck. Hist. Lib. 3. T. II. Sect. 3. Addit. n. 6. 6.

führten, und sein ganzes Salarium behielte, wobey ihm noch die Censur der Meß-Catalogen und die Aufsicht über die Buchläden aufgetragen wurde. Ausser seinen theologischen Irrthümern war er ein Mann von besonderer Gelehrsamkeit und grossen Verdiensten, der zu vielem Guten Anlaß und Rath gegeben hat: Z. E. er brachte nebst Besolden 1558 das Aufstehen der Kinder in den Sonntags-Vespern auf; widersetzte sich in eben diesem Jahre nebst den übrigen Nürnberg. Theologen der formulae consensus des Frankfurthischen Receſſes; war 1560 bey der Kirchen-Visitation und widerrieth auch 1561 nebst Besolden und Lechnern die Beschickung des Concilii Tridentini; wurde 1585 zur Entscheidung der Flacianischen Streitigkeiten unter den evangelischen Theologen in Oesterreich mit gebraucht; brachte es dahin, daß man 1583 zu Altdorf anfieng, die Nürnbergischen Kirchen-Diener zu ordiniren, da solche vorher alle nach Wittenberg mit vielen Kosten musten geschicket werden, und hat er die erste Ordination daselbst den 2 Febr. als an Lichtmeß, selbst verrichtet; überhaupt aber hat er sichs angelegen seyn lassen, zur Errichtung der Universität Altdorf viel rühmliches beyzutragen und Stipendia für Studierende herbey zu schaffen. Seine zweyte Ehewirthin starb den 27 May 1575 und er schritte zur dritten Ehe mit Catharina, Peter Probstens, Kornschreibers im N. Spital zu Nürnberg Tochter, die ihm 1623 den 10 Nov. durch den Tod nachfolgte. Mit diesen 3 Weibern zeugte er 20 Kinder, von welchen einige zeitlich verstorben, andere unbekannt geblieben. Die Söhne betreffend, so ist M. Paul als Studiosus zu Altdorf 1550 gestorben, Martin wird hernach vorkommen, und M. Joh. Moritz wurde Diaconus im N. Spital zu Nürnberg. Seine 3 Töchter gab er lauter heimlichen Calvinisten; nemlich, die erste, einem Goldschmid Joh. von Preiß; die andere, Margareth, Conr. Limmern, anfangs Pfarrern zu Schwobach, der aber, weil er der Form. Conc. nicht unterschreiben wollte, seinen Fuß weiter setzen muste; die dritte, Helena, gab er M. Ge. Volcarten, Prof. und Diac. zu Altdorf. Endlich verlies unser Heling dies Zeitliche den 2 Oct. 1595. Seine Schrifften sind:

Carmen in natalem Dni. nostri I. C. Witteb. 1551. 4.

Car-

Orat. de ſcholarum conſtitutione et officio magiſtratus in erigendis ſcholis.

- - de perpetua eccleſiae conſeruatione et miniſtrorum in ea miſſione etc.

- - in obitum Val. Erythraei.

- - de legum auctoritate atque utilitate. Dieſe vier Reden ſtehen in der introd. nouae ſcholae Alt. 1576. 8. etc.

Tabulae hiſtoricae ſ. chronologia 4 Monarchiarum a Daniele praeuiſarum. 1578. Wurden von J. P. Felwinger fortgeſetzt und wieder aufgelegt, Altd. 1667. groß fol.

Colloquium Euae et Mariae uirginis poſt reſurrectionem Chriſti, de eius incarnatione et natiuitate, doctrina, miraculis, et morte usque ad reſurrectionem uerſibus expoſitum. Nor. 1581. 4.

D. Cph. Pezelii argumentorum et obiectionum de praecipuis articulis doctrinae chriſtianae, cum reſponſionibus, quae paſſim extant in ſcriptis D. Phil. Mel. collect. Tom. I. Neoſtadii Nemet. 1582. 8. Mit Helings Vorrede.

Elegia gratulatoria, ſcripta in honorem nuptiarum D. Sim. Clueri etc. Nor. 1586. 4. 1 pl.

Colloquium inter Noricum et Polonum. Nor. 1587. 4. Iſt eine Lebensbeſchreibung Zach. Rüdtens, von Nürnberg, Conſulis Poſnanienſis in Polonia maiore, und ſeiner Ehefrauen, welche des Verf. groſſe Wohlthäter geweſen.

Verſus numerales de nuali conflictu et uictoria Anglorum contra claſſ. Hiſpan. 1588.

Libellus uerſificatorius. Nor. 1590. 8.

Verſus de ſignis praenunciis poſtremi diei. 1591.

Periochae, h. e. argumenta librorum quorundam biblicorum et locorum communium conſignationes breues, Tom. I in Ioſuae, Iudicum, Ruth. Nor. 1593. Tom. II in 1 et 2 Samuel. Nor. 1594. Tom. III in libros regum. Nor. 1594. 8.

Klag- und Troſt-Schrifft über den tödlichen Abgang Herrn Ortgis von Werſabe, Herrn und Erbſäſſen auf Caſſabrügel, des fränk. Craiſes und der Stadt Nürnberg Rittmeiſter wider den Türken ꝛc. Amberg. 1596. 4. (Die Dedication iſt den 1 Dec. 1594 geſchrieben, und ſcheint es eine der letzten Arbeiten

Helings gewesen zu seyn, die Zeltnern nicht zu Gesichte gekommen. Zu Ende sind auch noch einige Poesien Helings auf diese Gelegenheit. Sein Schwieger-Sohn Volcart scheint es heraus gegeben zu haben.)

Siehe G. G. Zeltneri Diss. qua Maur. Helingi uita, placita et studia percensentur, welcher vortreflichen und vollständigen Arbeit wir doch noch etliche Schrifften haben beyfügen können. Hirsch. dipt.

Heling (Martin) des vorigen Sohn, vermuthlich aus der zweyten Ehe, studierte zuerst in Altdorf und wurde daselbst 1588 Magister. Er studierte auch in Heidelberg, disputirte daselbst öffentlich unter G. Sohn de incarnatione Filii Dei, und nach Zeltners Meynung, deme es Hr. Hirsch etwas zu zuversichtlich nachgeschrieben, wurde er auch daselbst der Arzneywissenschafft, deren er sich ergab, Doctor. Wir widerstreiten dieses letztere nicht, wolten aber fast eher glauben, er seye zu Marburg Doctor geworden; denn daselbst lies er 1594 Theses de phlebotomia drucken, die wol als seine Inaug. Disp. könnten angesehen werden. Bey seines Vatters Tod lies er unter die Epicedia auch ein Carmen setzen, welches Zeltner non contemnendum nennt: ein mehrers aber ist nirgends von ihm anzutreffen. Siehe die bey seinem Vatter citirte Quellen und Merckl.

Heller (Joachim) ein Mathematicus, trat den Lauf seines Lebens an zu Weisenfels um 1518. Zu Wittenberg, wo er auch Magister geworden ist, legte er sich mit Fleis auf die Humaniora und Mathematik, und machte sich dadurch bey Melanchthonen so beliebt, daß ihn dieser 1543 an Mich. Rotings Stelle nach Nürnberg recommendirte, woselbst er Rector in dem Egid. Gymnasio worden ist. Wie viel aber Melanchthon, der ihn nur zum Unterschied des Joachim Camerarii Ioachimum Leucopetraeum s. Weissenfelsensem nennte, auf ihn gehalten, kan man aus Mel. Briefen, die unser Saubert edirt, an vielen Orten ersehen. 1546 wurde ihm die von dem zur Ruhe gesetzten Joh. Schoner bisher bekleidete mathematische Profession übertragen, und ihm in seiner

seiner Schule ein Vicarius zugesellt, bis 1556 Esti. Heyden ihm im Rectorat, so wie endlich auch in der Profession, völlig succedirte. Hr. Zeltner im Leben Helings p. 27 will haben, er seye zuerst in den untern Klassen des Gymnasii Praeceptor gewesen, woran wir aber fast zweifeln. Zur Beförderung sowol seiner eignen, als anderer Gelehrten Schrifften, und wol insbesondere seiner Kalender-Practiken, die er viele Jahre nacheinander heraus gab, legte er immittelst auch eine feine Druckerey an, corrigirte die von ihm zum Druck bestimmte Werke selbst, und trieb dieses einige Jahre mit gutem Fortgang; weswegen er auch gar füglich in des seel. Joh. Conr. Zeltners theatro eruditorum correctorum hätte Platz gewinnen können. So glücklich er nun mit dem Beyfalle seiner Druckerey und seines Lehramtes war; so unglücklich war er dagegen in andern Affären. Er hatte nemlich zwar 1555 die Confessionem Anti-Osiandrinam mit unterschrieben, aber darnach wegen des Flacianischen Irrthumes einige Jahre mit den Theologen, absonderlich mit M. Joh. Müllnern, (nicht Mollnern, wie Fr. und Doppelm. haben,) Schaffern bey St. Sebald, Streitigkeiten gekriegt, auch sonsten anderer Begebenheiten halber seine Achtung verlohren, welches denn verursachte, daß er 1563 Nürnberg quittirte. Freher setzt hinzu: accedentibus aliis scelebus post carceris poenam cum uxore et liberis mense Iun. 1563 urbe excedere iussu Senatus compulsus. Er begabe sich hierauf nach Sachsen und hat unter dem Prädicate eines Churfürstlich-Sächsischen Astronomi auf das neue Practiken geschrieben, die er theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg hat drucken lassen. Zuletzt zog er nach Eisleben, (Zeltner l. c. p. 28. not. a. nennt Mansfeld, welches aber wol unrichtig ist,) legte wieder eine Buchdruckerey an und ist endlich daselbst gegen 1590 gestorben. Von seinen Schrifften wissen wir nichts als folgendes anzuzeigen:

Simplex et pia Euangeliorum, quae dom. diebus et in praecipuis festis legi solent, explicatio per R. D. D. M. Lutherum. Nunc primum ex germ. uersa per M. Rotingium. Extat in tit. Ioa. Helleri lat. et H. Wolfii graecum epigr. Nor. 1545. fol.

De iudiciis natiuitatum l. IV scripti a Io. Schonero etc. praefixum est Ioach. Helleri, ludimagistri Nor. carmen etc. Nor. 1545. fol.

Albohali de iudiciis natiuitatum, liber unus antehac non editus. Dieſe Arbeit eines Arabers hat Heller mit einiger Verbeſſerung und beygefügter Dedication an Melanchthon zu Nürnb. 1546 und 1549 in 4 edirt.

Hier. Cardani libelli V etc. praemiſit Ioach. Heller carmen in hoc opus aſtronomicum. Nor. 1547. 4.

Epitome totius aſtrologiae, conſcripta a Io. Hiſpalenſi, Hiſpano, aſtrologo celeberrimo etc. cum praef. I. Helleri contra aſtrologiae aduerſarios. Nor. 1548. 4. Iſt Joach. Camerario dedicirt. K ſagt, er habe 1548 wider die Feinde der Aſtronomie zu ſchreiben angefangen, und Doppelm. meldet, er habe ein und anders wider ſie geſchrieben.

Meſſahalae tr. de elementis et orbibus coeleſtibus. 1549.

De aeris regnorum et de diuerſis gentium annis ac menſibus. Dieſes Buch eines gewiſſen Juden hat er, ſo wie auch die Schrifft eines Türken von gleicher Materie, zu Nürnberg in 4 herausgegeben. Ob dieſe alle die aſtrologiſchen Auctores ſind, von denen Doppelm. ſagt, er habe ſie mit ſeinen Vorreden zu Nürnberg edirt, wiſſen wir nicht.

Von dem aus ſeiner Officin 1558 am erſten hervorgekommenen Nürnbergiſchen Kinderlehr-Büchlein beſiehe Zeltn. uit. Helingi p. 27. und C. C. Hirſchens Nürnbergiſche Catechismus-Hiſtorie p. 24.

Siehe im übrigen Fr. Doppelm. GL. Hirſch. mill. III et IV in ind.

Helmer (Rudolph Johann) ein angeſehener Kunſthändler in Nürnberg, hat das Siebmacher-Fürſtiſche Wappenbuch mit dem 6ten Theil und einem Anhang vermehrt 1705 in fol. edirt. Paul Fürſtens Tochter, die geſchickte Magdalena Fürſtin, zur Frau gehabt und iſt um 1717 geſtorben. Siehe Doppelm.

Helwig (Johann) ein berühmter Medicus, wurde gebohren zu Nürnberg den 29 Jul. 1609. Sein Vatter war Chriſtoph, ein Kaufmann. 1621 wurde er auf das Gymnaſium nach Erfurt geſchickt, und 1624 kam er wieder heim und in das Gymnaſium

nasium seiner Vaterstadt. 1627 kam er nach Altdorf, wo Mösler und Casp. Hoffmann seine Lehrer, so wie der erste sein Tischwirth, waren. Nachdem er 1631 dem Magistrat der Stadt Nürnberg ein gedrucktes Specimen medicum, als ein Zeichen seines Fleises überreichet, hat er dafür nicht nur ein gnädiges Geschenke, sondern auch das sogenannte vortrefliche Stipendium aureum, erhalten. In eben diesem Jahre begab er sich nach Strasburg, und nach 5 monathlichem Aufenthalt über Basel, Genebe, Lion nach Montpelier, wo er 2 Jahre die berühmten Medicos, Ranchinum, Bellovallium, Delort und Scarpium mit grossem Nutzen hörte. Von dar begab er sich nach Marseille und von dar zu Ende 1633 in der Gesellschafft des Athanas. Kirchers zur See nach Genua, gieng darauf über Piacenza, Mantua und Verona nach Padua, wo er von der deutschen Landsmannschafft zum Bibliothecarius und Böhmischen Rath erwählet wurde. Unter der Anführung der berühmten Aerzte allhier, Bened. Sylvatici, Joh. Dom. Salá, Fortun. Liceti, Joh. Veslingii, Jac. Phil. Tomasini, Joh. Rhodii und anderer, nahm er ferner so zu, daß er 1634 von D. Jul. Sala zum Doctor der Weltweisheit und Medicin mit Ruhm gemacht wurde. Nach seiner Zurückreise nach Nürnberg wurde er noch im beneldten Jahr in das Collegium Med. daselbst aufgenommen, und 1645 kam er, weil er ein guter Poet war, unter dem Namen Montano, in den Pegnesischen Blumen-Orden. 1649 verlies er Nürnberg und begab sich nach Regensburg, um dem Hn. Cardinal von Wartenberg, der ihn zum Leibarzt angenommen hatte, desto näher zu seyn, woselbst er auch 1674 den 24 May (so hat es Amar. da hingegen Fr. den 4 Jun. ansetzt, dem wir auch fast am ersten glauben wollen, weil er die Leichpredigt citirt,) gestorben ist. Vermählt hat er sich in Nürnberg zweymal, 1) 1635 mit Frl. Helena, Hn. Carl Schlüsselfelders, Senators, Tochter. 2) 1643 mit Jgfr. Euphrosyna, Jac. Kochens, Kaufmanns, Tochter. Seine Schrifften betreffend, so sind viele einzelne lateinische Gedichte von ihm vorhanden, auch hat er vor dem 5, 6 und 7 Theil der Harsdörferischen Gesprächspiele, Hirten-Gedichte vorgesetzt, im übrigen aber verdienet von seinen Arbeiten besonders angemerket zu werden:

ΑΛΦά-

Ἀλφάβητον ἰατρικόν, h. e. breuis totius Medicinae Hippocratis in paucas tabellas redactae delineatio. Nor. 1631. fol.

Wil. Pirkheimers Beſchreibung des Fleckens Neuhof, aus dem Lat. in das Deutſche überſetzt und mit Anmerkungen vermehrt, 1648. 4.

Die Nymphe Noris in zweyen Tagzeiten vorgeſtellet. Nbg. 1650. 4.

Obſeruationes phyſico-medicae, poſtumae, in lucem editae ſcholiisque adauctae a Luc. Schroeckio, Luc. Fil. Med. Doct. Reipubl. Auguſt. Phyſico et Academico Curioſo. Aug. Vind. 1680. 4.

Sacrarium bonae memoriae Norimbergenſium conſecratum. Iſt im MScte hinterblieben, und enthält eine Sammlung von Monumenten berühmter Nürnbergere, die ihnen ſowol im Vaterlande, als auswärtig errichtet wurden. Schwindel in dem Vorbericht von den ſcriptoribus epitaphiorum gedenkt ihrer nicht; ſiehe Catal. Rink. n. 8642.

Man ſehe: Fr. Merckl. Om. Amar. Keſtn.

Henlin (Johann) war der Theologie Lector und des Prediger-Ordens zu Nürnberg Prieſter; er hat einen Tractat geſchrieben, der ungemein ſelten iſt, und den Th. Sinc. 8. 1 Th. p. 97 mit folgendem Titel anführt:

Tractatus ſuper Salue Regina, materia pro ambone ualde utilis, per modum ſermonum collecta a uenerabili patre Domino Iohanne Henlin, ſacre theol. lectore, Ordinis Predicatorum Noriburgo concionatorem. Nor. 1502. 4.

Hepſtain (Johann) ein JCtus, wird von andern auch Eppſtein genennet, wurde der Rechten Doctor, 1525 der Republick Nürnberg Conſulent und ſtarb den 2 (nicht den 3ten, wie Rothſch. ſagt,) Dec. 1541. Sein Grabmal auf St. Rochus-Kirchhof ſiehe in Gugels Noriſcher Chriſten Freydhöfe Gedächtniß.

Herbach (Johann Caſpar) iſt auſſer Zweifel ein Nürnberger geweſen, wir haben aber bis dato nichts von ihm erfahren, als daß er folgendes Werk von 3 Alphabeten, welches in der neuen Biblio-

Digitized by Google

Bibliothek 50 Stück p. 819 ſqq. nicht unrühmlich recenſirt wird, habe ausgehen laſſen:
Einleitung zum gründlichen Verſtand der Wechſel-Handlung. Nürnb. 1716. fol.

Herbſt (Martin) ein junger aber gelehrter Mann, iſt auf dem Nürnbergiſchen Dorfe zu Rötenbach bey St. Wolfgang den 15 Jan. 1654 gebohren worden. Sein Vatter, Georg Friedrich, war damals ein Becker daſelbſt. Er gieng in Nürnberg zu St. Lorenzen in die Schule, und als er ſein 16tes Jahr zurückgelegt hatte, beſuchte er die öffentlichen Vorleſungen Dan. Wülfers, Mart. Beerens und Cph. Arnolds. Im Sept. 1671 wendete er ſich nach Altdorf, hörte anfänglich die Philologen und Philoſophen, Molitor, die beyden Felwinger, G. M. König und Sturmen, nachgehends auch die Theologen, D. Sauberten, Reinharden und J. C. Dürren. 1674 hielte er eine Rede, die hernach gedruckt wurde, und 1675 diſputirte er unter Dürren de moderamine inculpatae tutelae, welches ſeine öffentliche Probe zur Magiſter-Würde war, obwol die nunmehr gewöhnliche Formel, pro impetrandis magiſterii honoribus, nicht auf den Titel gedruckt worden, als welches dazumal in Altdorf noch nicht Mode war. Als er am academiſchen Feſte beſagten Jahres die Magiſter-Würde erhielte, perorirte er dabey de orthodoxia philoſophica. 1676 gieng er nach Jena, hörte noch Muſäum, Bechmannen, Baiern, Friſchmuthen, Posnern und Schubarten, zeigte ſich noch in dieſem Jahr als Präſes auf dem Katheder und wurde 1678 unter die philoſophiſchen Adiuncte aufgenommen. Er war auch ein Mitglied der Societatis disquirentium in Jena. 1680 wurde er Rector des Mansfeldiſchen Gymnaſii zu Eisleben, und ſtellte mit rühmlichem Fleis allerhand öffentliche Schul-Uebungen daſelbſt an. Er hatte dem Rectorate noch kein völliges Jahr vorgeſtanden, ſo erhielt er den Ruff zum Diaconat an der Haubtkirche zu St. Andreas, und bald hierauf auch zum Paſtorat an dieſer Kirche. Beyde Kirchen-Bedienungen muß er nur gar wenige Wochen verwaltet haben; denn zu Anfang des Sept. 1681 erhielte ſein Vatter in Nürnberg die Nachricht, daß ſein Sohn in

Eisleben an der Pest gestorben seye. Er wurde nicht älter, als 27 Jahr und etwann 7 Monate; denn den eigentlichen Sterbetag kan man nicht heraus bringen. Seine Schrifften sind ausser ein paar Schul-Programmaten:

Ein Griechisches Carmen auf Andr. Unglenk, so er zu Altdorf 1672 auf 2 Quartblättern hat drucken lassen:

Orat. de studio antiquorum philosophorum prudentia. Alt. 1674. 4. Mit Molitors Einladung.

Disp. de essentia τὸ ἐν ὑποκειμένῳ s. eius, quod est in subiecto, ad mentem Aristotelis et graecorum philosophorum. Ien. 1676.

– – de moralitate eius, quod metus causa factum est, pro loco hab. Ien. 1678.

– – continens fundamenta religionis naturalis theoretica, cum primis ex theologia Aristotelis concinnata. Ien. 1680.

– – cont. positiones theologicas de propositione, Deus est passus. Islebii. 1681. 4.

Sein Leben steht noch etwas ausführlicher in den Act. schol. 6 Band, p. 183 sqq.

Herbst (Georg Sebastian) des vorigen Bruders-Sohn, ein rechtschaffener und gelehrter Geistlicher, wurde zu Nürnberg den 18 Merz 1692 gebohren. Sein Vatter, Nicolaus, war ein Buchbinder, der ihn, nebst der Mutter, Barbara, fleisig zur Lorenzer Schule hielte, wo er von der sechsten an alle Klassen durchgieng. Von 1710 an frequentirte er das berühmte Gymnasium zu Gotha, wo damals über tausend Scholaren waren. 1713 wendete er sich nach Halle, und wählte Breithaupten, Langen, die beyden Michaelis, Anton, Franken und Cyrl. Wolfen zu seinen Lehrern. 1716 gieng er nach Altdorf, und hörte Sonntagen, Zeltnern, Baiern und Pfitzern. 1718 im Aug. disputirte er unter Zeltnern de Theologo circuitore, s. de periodeutis veteris ecclesiae restituendis, und gleich im folgenden Monat unter Baiern de iustificatione hominis peccatoris coram Deo ex Rom. 3, 21-26, welche sich in Baieri analysi et vindic. illustrium Sc. S. dictorum befindet. Im Oct. dieses Jahres wurde er in den Cir-

kel

Conrad Herdegen von Nürnberg, Buchdrucker, Schriftgießer, Formschneider u. Verleger 1470–1479 [illegible] Nürnberg Mitglied [illegible] 1. 1. 2227 ff.

kel der Nürnbergiſchen Candidaten aufgenommen, 1723 aber zum Vicarius des Miniſterii ordinirt, wobey er 1724 an dem Altdorfiſchen Diaconat 17 Wochen vicariſirte und in ſolcher Zeit Zeltnern noch einmal hörte. In eben dieſem 1724ſten Jahr wurde er Pfarrer zu Bärbach und 1746 zu Feucht, wo er noch mit beſonderer Zufriedenheit ſeiner Obern dienet. Verheyrathet hat er ſich 1726 mit Jgfr. Marg. Barbara, des ſeel. Hn. Ge. Steph. Wiedmanns, Seniors der Kirche zum H. Geiſt in Nürnberg, Tochter. Er hat das Leben ſeines Vettern, Mart. Herbſtens, Rect. in Eisleben, geſchrieben, welches in die Act. ſchol. wie wir zuvor angeführt haben, eingedruckt iſt.

Siehe Hirſch. mic. jub. und Hirſch. dipt.

Herdegen (Johann) ein gelehrter und verdienter Theologe, iſt den 21 Jul. 1692 in Nürnberg gebohren worden. Sein Vatter, Johann, war ein Spetzerey-Händler. Nach gelegten Gründen in dem Gymnaſio, wo er beſonders dem ſeel. Rector Faber viel zu danken hatte, und in dem Egid. Auditorio, gieng er 1711 nach Altdorf, hörte Mollern, Schwarzen, Müllern, Köhlern, Zeltnern, Sonntagen, Pfitzern und Baiern und diſputirte 1714 unter Schwarzen über das ſpecimen III controverſiarum Iuris Nat. et Gent. ex hiſtoria graeca illuſtr. de dominio maris. 1715 hielte er unter Müllers Vorſitz ſeine Inaug. Diſp. de vorticibus Carteſianis ante Carteſium und wurde darauf am academiſchen Feſte Magiſter. 1716 gieng er nach Jena und beſuchte dorten die berühmten Männer, Förtſchen, Budde, Danzen und Ruſſen. Von dar reiſte er im folgenden Jahre nach Leipzig, Dresden, Wittenberg, Berlin, Hamburg, Lübeck, Travemünde, Lüneburg, Hannover, Braunſchweig, Wolfenbüttel, Helmſtädt, Halle, und wieder über Jena und Bayreuth nach Hauſe. Er war immer geſonnen, noch einmal nach Altdorf zu gehen und daſelbſt de mechaniſmo brutorum Carteſiano ante Carteſium zu diſputiren; es wurde aber nichts daraus, er begab ſich vielmehr 1718 in den Cirkel der Candidaten und wurde noch im ſelbigen Jahre Stadt-Vicarius. 1719 wurde er zum Special-Vicarius Hn. Sen. Riedels bey St. Egidien ernennt, deme er

Digitized by Google

auch 1720 succedirte. 1724 kam er zum Diaconat nach St. Sebald und 1727 zur Prediger- oder Pastor-Stelle der Kirche zum H. Geist im Neuen Spital. Nachdem er schon 1720 in den Pegnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Amarantes aufgenommen wurde, so bekam er auch 1732 in demselbigen die Raths- und Secretär-Stelle. 1739 kriegte er die Profession der Logik in dem Egid. Auditorio, und trat dieselbige den 10 Merz mit einer schönen Rede an, de claris quibusdam in orbe literato Norimbergensibus, qui uel docendo uel scribendo de arte logica praeclare meruerunt. 1742 wurde ihm auch noch die Profession der ebräischen Sprache ertheilet. Verheyrathet hat er sich 1722 mit Fr. Anna Magdalena, Hn. M. Cph. Steph. Kazauers, Pfarrers zu Rückersdorf, Wittwe, und Hn. Ge. Wolfg. Carbachs, Schaffers bey St. Lorenzen, Tochter, aus welcher Ehe noch eine Tochter, Jgfr. Martha, am Leben ist. Er war ein emsiger Mann, und starb endlich mit vielen Verdiensten den 15 Febr. 1750. Ausser verschiedenen einzeln gedruckten lateinischen und deutschen Gedichten ist von ihm folgendes im öffentlichen Druck vorhanden:

Jubel-Cantaten, die 1730 vor und nach den Dank- und Gedächtniß-Predigten wegen übergebner Augsp. Confess. in den Nürnbergischen Kirchen unter schicklichen Musicken abgesungen und den erbaulichen Anstalten zu dem solennen Dank- und Bus-Fest, in 8 gedruckt, beygefüget sind.

Leichpredigt auf Hn. Pred. und Prof. Ge. Jerem. Hoffmann. Nürnb. 1733. fol.

Progr. de rarissima Thomae Murneri Logica memoratiua. Nor. 1739. fol.

Historische Nachricht von des Löbl. Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang, bis auf das durch göttliche Güte erreichte hundertste Jahr, mit Kupfern gezieret und verfasset von dem Mitglied dieser Gesellschafft Amarantes. Nürnberg. 1744. 8. Hierinnen hat er selbst sein Leben weitläuftig genug beschrieben.

Siehe noch Hirsch. min. iub.

Herden (Balthaſar, von) ein Medicus, gebohren zu Jena 1517. Weder von ſeinen Eltern, noch ſeiner Jugend und academiſchen Jahren iſt uns etwas bekannt worden. 1593 iſt er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden, und hat daſelbſt bis 1619 gedienet, da er dann den 22 May, 72 Jahr alt, geſtorben iſt. Seine Ehefrau hies Sibylla Müllerin, und ſein Grabmal findet man beym Trechſel p. 78. In der Ciſta medica Hornungi ſteht p. 340 ein Brief von ihm, und Wagenſeil gedenkt in dem panegyrico Behaimiano p. 11 eines Chronici Norimbergenſis, welches unſer Herden geſchrieben hat. So hat er auch im Namen des Nürnbergiſchen Collegii Medici als Decanus die Vorrede zu dem horto Eyſtettenſi gemacht.

Siehe Merckl. Bmſc. und Bai. uit. med. p. 82.

Herel (Johann) ein vortreflicher JCtus, kam auf die Welt zu Hersbruck 1533. Er wurde 1564 Advocat bey der Republik Nürnberg, und 1567 derſelben Conſulent. Dabey war er kaiſerlicher Pfalzgraf und verſchiedener Fürſten und Stände des Reiches Rath. Unſrer Stadt hat er ganzer 36 Jahre als Conſulent gedient, und iſt endlich den 6 Dec. 1603 geſtorben. Beym Trechſel ſteht p. 240 ſein Grabmal, welches zu ſeinem Ruhm verdient geleſen zu werden. Seine erſte Frau hies Helena Braunin, und ſtarb ihm den 26 Apr. 1589. Die andere, Roſina Heldin, ſtarb als Wittwe den 8 Jul. 1605. Ein Sohn von ihm, Siegmund, hatte eine Frl. Doroth. Roſ. Kreſſin von Kreſſenſtein zur Gemahlin, die nach ſeinem Tod 1621, Hn. Wilhelm im Hof geheyrathet hat. Rothſch. Bmſc.

Herel (Johann Friedrich, der ältere,) ein berühmter Medicus, nahm ſeinen Eintritt in dieſe Welt den 3 May 1686 in dem benachbarten Hofmarkt, Fürth. Sein Hr. Vatter war Joh. Lorenz, Hof-Apothecker in Sulzbach, und die Fr. Mutter, Anna Marg. Ungerin. Auf dem Gymnaſio zu Sulzbach ſowol, als dem zu Schleuſingen, legte er die erſten Gründe ſeines Wiſſens: ſodann zog er nach Altdorf und lies ſich von Omeiſen, Rötenbe-

cken und Sturmen, in seiner Haubtwissenschafft aber von J. J. Baiern, J. M. Hofmann und Bruno unterweisen. Es kam auch gar bald so weit, daß er nicht nur 1705 unter Baiern de iucundo in praxi medica obseruando disputiren, sondern auch seine Inaug. Disp. de lassitudine ohne Beystand glücklich vertheidigen konnte, worauf ihm dann 1706, da er kaum 20 Jahr alt war, der Doctor-Hut in Altdorf aufgesetzet wurde. Im Sept. dieses Jahres gieng er auf die Reise. In Augsburg hielte er sich zuerst auf, von dar begab er sich in die Schweitz, wo er sehr viel profitiret. Ferner gieng er von Tübingen über Stuttgard, Heidelberg, Frankfurt, Wetzlar, Cölln nach Holland. Utrecht und Leiden sowol, als in der Nähe liegende berühmte Orte unterhielten seine Lehr- und Neubegierde. Endlich gelangte er über Hannover und Leipzig glücklich in Nürnberg an, und wurde noch 1707 von dem Collegio Medico als ein Mitglied aufgenommen. Die glücklichen Kuren und eine sich immer mehrende Erfahrung brachten ihm den besten Ruhm zuwegen, mit dem er auch den 15 Merz 1752 aus der Welt gieng. Seine hinterlassene Frau Gemahlin, die er 1707 geheyrathet, ist Clara Regina, Hn. Joach. Ernst Herpfers seel. Tochter.

Herel (Johann Friedrich, der jüngere,) ein gleichfalls berühmter Medicus und Sohn des vorigen, kam auf die Welt in Nürnberg den 5 Jul. 1711. Den Grund seiner Studien legte er bey Privat-Informatorn und in dem Gymnasio, hatte anbey das Glück, daß er bereits, ehe er auf Universitäten gieng, in der Botanik, Anatomie und der Medicin selbst unter der Direction des Hn. Hofr. Treu und seines seel. Hn. Vatters gute Fundamente legen konnte. 1728 begab er sich nach Altdorf, trieb die Humaniora, Philosophie und Mathematik unter Schwarzen, Müllern, Kelschen und Feuerlein, die sämtlichen Theile der Medicin aber unter Baiern, Schultzen und Jantke. Unter Baiers Vorsitz vertheidigte er auch ein Specimen annott. physicarum in loca quaedam N. T. und unter Schultzen disputirte er privatim über theses medicas miscellaneas. Endlich hielte er seine Inaug. Disp. unter dem Titel: Cogitationes ueroſimiles de usu primario pororum in superficie corporis humani, womit er 1733 die Doc-

tor-

ctor-Würde erhalten: und nachdem er bereits vorher in Gesellschafft seines Hn. Haus- und Tisch-Patrons, D. Baiers, eine Excursion durch Bayern nach Ingolstadt und Augsburg, wie ingleichen eine andere nach Böhmen und Oesterreich gemacht, so trat er nun seine Haubt-Reise über Frankfurt, Giesen, Marburg, nach Strasburg an, wo er die Anatomie, Chirurgie und das Accouchement exercirte. Von dar gieng er in die Schweitz und über Lion nach Paris, wo er 4 Monate verblieb. Wieder über Strasburg und Frankfurt reiste er nach Jena, Leipzig und Halle, an welchem letzten Orte er sich drey viertel Jahre aufhielte und als Präses eine Disp. betitelt, Animaduersiones in Emmenologiam Freindii, vertheidigte. Von Halle zog er über Dresden, Berlin und durch die Oesterreichischen Niederlande nach London hinüber, hielte sich über 4 Monate in Engelland auf und besuchte die berühmten Universitäten, Oxfort und Cambridge: von dar gieng er nach Holland und besuchte, wie überall geschehen, die Gelehrten in Leyden, Utrecht und den andern berühmten Städten. Endlich kam er über Hamburg und Niedersachsen 1736 in sein Vatterland zurücke. Hier wurde er sogleich in das dasige berühmte Collegium Medicum recipirt, und verheyrathete sich mit der verwittbten Fr. Reg. Catharina Waltherin, einer gebohrnen Lobenhoferin und Enkelin des berühmten Theologens, Joh. Wülfers, welche aber, nachdem seine drey mit ihr erzeugte Kinder vor ihr gestorben, 1740 selbst mit Tod abgieng. 1744 trat er in die 2te Ehe mit Jgfr. Reg. Luise, Hn. Joh. Conr. Hofmanns, der Stadt Nürnberg vordern Consulentens, der Univers. Altdorf Prokanzlers und kaiserl. Pfalzgrafens, jüngsten Jgfr. Tochter, von welcher ein 10jähriger Sohn noch am Leben ist.

Herold (Hieronymus) ein Medicus, der 1555 in Nürnberg als ordentlicher Physicus angenommen worden ist und bis 1596 practiciret hat, als in welchem Jahre er im Mon. May gestorben. Seine Frau war Anna, von Leipzig, und ist 1565 im Sept. gestorben. Jerem. Herold, der von 1563 bis 1600 Stadt-Physicus in Nürnberg war, ist ausser Zweifel sein Sohn gewesen. Von seinen Schrifften wollen wir die eignen Worte aus dem Merckl. anführen:

Epi-

Epiſtola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua agitur de Cithyſo, Petaſite, Meſue Eupatorio, Gratiola, Siſere, Antirrhinis, Betonica alba, Lupino Hiſpanico, Flore S. Iacobi, Lilio conuallium, Aquilegio, Panico pratenſi, et quibusdam aliis, de quibus ſuam Heroldus declarat cenſuram. Exhibetur Lib. III. Epp. Matthioli p. 348. in 8.

Epiſtolae quaedam medicae ad Ioach. Camerarium. Extant eo in opere, quod Laur. Scholzius edidit. Francof. 1598. fol. p. 146 ſqq.

Herold (Balthaſar) Burger und Büchſengieſer in Nürnberg, hat den Pſalter Davids ſamt eines ieden Pſalms Summarien in kurze Reimen gebracht und mit bibliſchen Concordantien bewehrt und erklärt, 1614. Dieſer Jahrzahl nach, die wir aufgezeichnet finden, könnte es der Balthaſar Herold, ein Stück- und Glockengieſer, der beym Doppelm. p. 301 vorkommt, nicht ſeyn, weil dieſer erſt 1625 gebohren worden. Wir können aber auch nicht gänzlich für die Richtigkeit des obigen Jahres, 1614, ſtehen.

Herold (Wolfgang Hieronymus) ein Nürnberger, war gebohren 1687, ſtudierte in Halle Jura, und hielte 1713 pro Licentia unter dem nachmaligen Hn. Kanzler von Ludewig die berühmte, vortrefliche und nun rare Diſputation, Noriberga, inſignium imperialium tutelaris, die eine Haubt-Piece in der Nürnbergiſchen Geſchichte, und gegen anderthalb Alphabet ſtark iſt. 1715 wurde Herold erſt Doctor. 1720 (andere ſetzen eher,) kam er in das Collegium der Herren Advocaten ſeiner Vatterſtadt, muſte aber gar bald Schulden halber entwiſchen, gieng in Krieg und ſtarb als Soldat in Sicilien im Monat Sept. 1728.

Herpfer (Johann Chriſtoph) ein JCtus, iſt gebohren den 19 Nov. 1583 in dem Neuburgiſchen Städlein Lietzheim. Sein Vatter war Hans Krafft Herpfer, Neuburgiſcher Forſtmeiſter daſelbſt, und die Mutter Anna Meidelin von Augsburg. Nachdem er die Klaſſen des Lauingiſchen Gymnaſii ordentlich durch-

Digitized by Google

durchgegangen, hat ihn der Pfalzgraf Philipp Ludwig ſtudieren laſſen. Er zog alſo 1604 nach Wittenberg und von dar mit ſtattlichen Zeugniſſen nach Tübingen, wo ihm 1605 die Magiſter-Würde ertheilt wurde. Nach erlangtem Magiſterio hat er ſich nach Nürnberg verfügt und ſich allda eine Zeitlang bey ſeinem Vettern, D. Joh. Zeſchlin, Pfalzgräfiſchen Rath, verweilet, endlich aber mit einigen Untergebnen bis in das ſechſte Jahr ſich auf den berühmteſten Univerſitäten ſowol in Deutſchland als auch in Frankreich, Welſchland und Spanien aufgehalten und die Rechte nebſt den Sprachen fleiſig getrieben. 1615 nahm er in Baſel den Doctor-Hut an, und that noch eine Reiſe in Engeland und Holland. Nachdem auch dieſe Reiſe geendiget, blieb er einſtweilen auf den Gütern ſeiner Eltern, am längſten aber in Wien, wo er mit unterſchiedlichen Nürnbergiſchen Rathsherren bekannt und auch deswegen 1619 zum Conſulenten der Stadt Nürnberg angenommen worden. Er wurde ferner des Landgrafens von Stülingen, der Grafen von Pappenheim und Oettingen Rath und Advocat, lies ſich auch in deren ſowol als gemeiner Stadt Verſchickungen rühmlich gebrauchen. In ſeinem Lebenslauf wird gerühmt, daß er bey ſeiner groſſen Rechtsgelahrtheit auch eine ſchöne Wiſſenſchafft in theologiſchen Sachen gehabt habe. Ueberhaubt hat er unſerer Stadt mit vollem Ruhm bis in das 35ſte Jahr gedienet und iſt endlich den 5 Febr. 1654 den Weg alles Fleiſches gegangen. Von ſeinem Ur-Anherrn, Doctor Salicetus, Profeſſorn zu Ingolſtadt, erbte er eine trefliche Bibliotheck, die er anſehnlich vermehrte. 1624 vermählte er ſich mit Fr. Suſanna, Hans Schlegels Wittwe, einer gebohrnen Philippin, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Eph. Hieronymus, Neuburgiſchen Landſchaffts-Secretär. 2) Wilhelm, der die Kaufmannſchafft erlernet. 3) Georg, der ſogleich vorkommt. 4) Anna Suſanna, welche der Hr. Doctor und Conſulent Hier. von Cölln geheyrathet. 5) Anna, die bey des Vatters Tod ledigen Standes geweſen.

Siehe L. von Mart. Beeren. Rothſch. und beym Trechſel ſein Grabmal p. 129.

Herpfer (Georg) auch ein Jctus und des vorigen Sohn, ſtudierte in Altdorf, und diſputirte daſelbſt 1652 um die Licentiaten-Würde über nobilium quotidianarum controuerſiarum iuris de iurisdictione poſt praecognitarum quarundam praemiſſionem decades duas. In dem nemlichen Jahr wurde er noch Advocat ſeiner Vatterſtadt, und im folgenden Doctor Juris. 1657 zog er von Nürnberg weg, wurde Hochgräfl. Oettingiſcher Hof- und Kanzley-Rath auch Landgerichts-Advocat, und ſtarb zu Oettingen den 24 Nov. 1668 (andere 1671.) Seine Gemahlin war Roſina Urſula Kötzlerin von Reichelsdorf, die ſich 1673 wieder mit Hn. D. Heinr. Uhlnern, Conſulenten in Dünkelsbühl evangeliſcher Seiten, verlobet hat. Eine Tochter, Barb. Sabina, hat Joh. Caſp. Bachmaiern, der zuerſt in Würtembergiſchen Dienſten als Secretär, dann als ein Beamter im Anſpachiſchen geſtanden, und nach ihm Joh. Geigern, Kaufmannen in Nürnberg, geheyrathet. Eſti. Friedr. Herpfer von Langenburg aus Hohenlohe, der 1710 in Altdorf Licentiat der Rechte worden iſt mit einer Diſp. de periculo uenditoris, mag ein Deſcendent von ihm geweſen ſeyn.

Siehe Bmſc.

Heſſel (Zacharias) ein Geiſtlicher, erblickte das Licht der Welt den 31 Dec. 1696 in Nürnberg. Sein Vatter, Georg, war Beck, Genannter des gröſſern Raths und unter der L. Burgerſchafft Fähndrich; die Mutter, Marg. Kopplin. Nebſt einer Privat-Unterweiſung beſuchte er die Sebalder-Schule und 1713 das Auditorium publicum. 1714 bezog er Altdorf, und hörte Schwarzen, Köhlern, Müllern, Sonntag und Zeltnern. Nach einem Jahr gieng er nach Jena, wo er 4 Jahre unter harter Prüfung der Armuth zugebracht hat. 1718 gieng er nach Hauſe und in das Seminarium der Candidaten, wurde 1723 Catechet der armen Leute im Auguſtiner-Kloſter, 1725 Pfarrer in Guſtenfelden, 1731 in Igensdorf, wozu er noch 1735 die Freyherrl. Bünauiſche Pfarre Furt erhielte, und ſtarb den 19 Aug. 1748. Verheyrathet hat er ſich 1729 mit Jgfr. Mar. Magdalena, Hn. Joach. Harrepeters, älteſten Gefall-Einnehmers in dem

dem L. Allmos-Amt und Kaſtners der Karthauſen zu Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugt hat. Auſſer den vielen Hochzeit- Leich- und andern Gedichten hat er ein catechetiſches Büchlein drucken laſſen, ſo den Titel hat:
Die nothwendigſte Wiſſenſchafft in Frag und Antwort. Altdorf. 1738.
Siehe Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Heſſel (Johann Adam) des vorigen Bruder, ein Buchdrucker in Altdorf, hat zu leben angefangen in Nürnberg den 10 Apr. 1712. Bey Haus-Præceptoren, ſeinem vorbemeldten Bruder und in der Sebalder Schule erlernte er die Gründe der lateiniſchen, griechiſchen und franzöſiſchen Sprache. Sodann kam er in Nürnberg zur Buchdruckerey, und ſahe ſich in ſeiner Kunſt weiter zu Augsburg, Baſel, Colmar und Strasburg um, an welchem letzten Orte er auch einige Profeſſoren gehört. 1738 hat er in Altdorf die Kohleſiſche Buchdruckerey übernommen, deren er ſeit der Zeit vorſteht. Verheyrathet iſt er mit einer Tochter des bekannten Hn. Notarii, Ernſt. Friedr. Zobels in Altdorf. Wegen ſeiner Neigung zur Dichtkunſt und einiger ſeinen Proben in derſelben hat ihn der berühmte Hr. Prof. Schwarz als Comes Palatinus den 15 Merz 1748 zum kaiſerlichen gekrönten Dichter creirt. Auſſer verſchiedenen Gelegenheits-Gedichten und den Verſen, die er zu M. Chriſtoph Fiſchers Lehr- und Troſt-Schul, oder bequemer Haus-Poſtill, gemacht, hat er mit ſeinen Schriften unter dem anagrammatiſchen Namen Hoſeas Haidelmann drucken laſſen: + 1784
Der GOtt-ergebnen Seele geiſtliches Bethel oder Dank-Altar dem dreyeinigen GOtt geweyhet ꝛc. Altd. 1748. längl. 12. und 1752.

Heß oder Heſſus (Johann) ein unſterblicher Theologe in der erſten evangeliſchen Kirche, erkannte Nürnberg für ſein Geburts-Ort, als woſelbſt ſein Vater gleiches Namens ein Kaufmann, die Mutter aber Anna, eine gebohrne Geigerin, geweſen. Seine Geburt ſetzen wir nach Ad. und Om. auf den Sept. 1487; andere nehmen den 23 Sept. 1490, und noch andere 1491 zu ſei-

Apologia inclyti Senatus populiq. Vratislaviensis pro novi Pastoris S. Jo. Hessi nova electione, Wittb. 1523. 4. Hardt. Autogr. T. I. p. 157

ner Geburtszeit an. Er studierte, nachdem er seit 1503 zu Zwickau den Grund seiner Studien gelegt, von 1506 zu Leipzig, wo er auch der Philosophie Baccalarius geworden ist, und 1510 zu Wittenberg, wo er das Jahr darauf die Magister-Würde erhielt. Nach geendigten Studien that er eine Reise in Schlesien, wo ihn erstlich der Bischoff zu Breslau, Johann Turzo, zu seinem Secretär annahm, und nach diesem der Herzog von Münsterberg und Oels seinem jungen Printzen Joachim Carl, der hernach Bischoff zu Brandenburg wurde, vorsetzte. Er wurde darauf Canonicus zu Neyß und Brieg, that eine Reise nach Italien, wurde 1519 Sub-Diaconus zu Bologna, in eben diesem Jahr den 19 Sept. der Theologie Doctor zu Ferrara, und 1520 Diaconus zu Rom. Doch er blieb daselbst nicht lange, sondern kam wieder nach Breslau, woselbst man ihn abwesend zum Canonicus des Amts Brieg und Breslau ernennet hatte, und wurde allda in eben dem Jahr 1520 zu einem Priester eingeweihet. Kurz darauf, nemlich 1522, reiste er nach Nürnberg, und predigte allda die reine evangelische Lehre, als der er schon längstens heimlich beygepflichtet, öffentlich, weswegen ihm auch D. Luther gratulirte und in einem Brief vom 25 Merz 1522 also an ihn schrieb: Gaudeo te factum Euangelistam; Dominus te augeat et roboret ministerium tuum in plenitudinem fidei et tuae et tuorum, qui te audiunt. Breslau war über diese schleunige Religions-Aenderung seines Lehrers sehr bestürzt; doch fielen ihm auch bald einige, die des päbstischen Joches längst überdrüssig gewesen, bey, und er wurde von dem Breslauischen Magistrat 1523 zur Pfarr-Stelle der Kirche zu St. Maria Magdalena als ein evangelischer Prediger beruffen, hat auch den 25 Octob. daselbst die erste evangelische Predigt gehalten. Hiebey ist merkwürdig, daß unserm Hessen, weil er ein Nürnbergisches Stadt-Kind war, die daselbst erledigte Prediger-Stelle bey St. Sebald angetragen, mit ihm aber Dominicus Schleupner von der Neyß aus Schlesien, der Dommherr und Custos zu Breslau gewesen, in die Wahl gebracht worden. Allein der seel. Luther rieth beyden Städten, daß sie, weil ein Prophet in seinem Vaterlande nicht angenehm sey, miteinander wechseln, und Nürnberg den Schlesier, Breslau aber den Nürnberger vociren sollte;

Luth. Epp. ed Wessen. T. II. 57. 234. 240. 254. 296. 315. 324. 327. 379.

ſollte; welches auch zu beyderſeits gröſter Zufriedenheit geſchehen iſt. Im Jahr 1524 hat er in der St. Dorothea Kirche mit Erlaubniß des Raths öffentlich und acht Tage lang über verſchiedene Sätze wider die Papiſten diſputirt. † Bey der Bürgerſchafft in Breslau war er ſo angenehm, daß er über 500mal zu Gevattern gebetten wurde. Er ſtarb endlich den 6 Jan. 1547 am Schlag, und wurde in der Magdalenen Kirche begraben, mit einem griechiſchen Epitaphio, welches Melanchthon gemacht hat. Seine Frau, die er 1525 geheyrathet, war Stephan Spieglers, Rathsherrns zu Breßlau, Tochter, mit der er einen Sohn Paul erzeugt, der ein Medicus und Profeſſor zu Wittenberg worden iſt. Einen andern Sohn, Johann, Kaiſerl. und Fürſtl. Münſterbergiſchen Rath, der 1594 im 62ſten Jahr geſtorben, führt das GL. an. Von ſeinen Töchtern hat eine mit Namen Sara, D. Joh. Aurifabern, Paſtorn zu St. Eliſabeth zu Breslau, eine andere D. Büttnern, einen Medicum, eine dritte Nunharten, einen Burger zu Breslau, und eine vierte den Friedr. Staphylus geheyrathet, der ſie aber nach ſeinem Abfall zu den Papiſten für ſeine Concubine ausgegeben. Unſer Heß hat unterſchiedene Briefe, vornemlich aber das hiſtoriſche Werk Sileſia magna, welches aus vielen alten MScten mit groſſer Mühe in lateiniſcher Sprache zuſammen getragen worden, im MScte hinterlaſſen, welches aber nunmehr verlohren gegangen zu ſeyn ſcheinet, wiewol es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden geweſen iſt. Auch ſind zwey geiſtliche Lieder von ihm vorhanden: O Menſch bedenk zu dieſer Friſt ꝛc. und, O Welt ich muß dich laſſen ꝛc. In dem dritten Buch der Briefe des Eobanus Heſſus ſollen etliche Briefe unſers Heſſen an den Camerarius befindlich ſeyn, und in monum. piet. et lit. p. II. p. 7. 8. 17. 31 etc. ſtehen nicht unerhebliche Briefe an ihn. Man ſehe Nicol. Henelii Sileſiam togatam. Ad. Om. Wetz. und GL.

Heſſus (Helius Eobanus) war einer von den berühmteſten Männern, die zur Zeit der Reformation gelebet haben, und iſt bey Frankenberg in Heſſen, den 6 Jan. 1488 gebohren worden. Wenn Camerarius von ihm ſagt, daß er ſich manchmal Tragocomenſem genennt habe, ſo ſcheinet Bockendorf, nahe bey Frankenberg

kenberg, ſein Geburts-Ort geweſen zu ſeyn: doch iſt dieſes nicht gewiß, ob wol richtig, daß ſeine Eltern daſelbſt gewohnet haben. Er ſelbſt nennt Frankenberg ſein Vatterland, welches gar wohl ſeyn kan, wenn er gleich auf dem Dorfe, es mag ſelbiges Bockendorf oder Halgehauſen ſeyn, gebohren iſt. Von ſeinen Eltern iſt wenig bekannt, doch dieſes, daß ſein Vatter dem Nieder-Heſſiſchen Kloſter Heina bedient war, und ſeine Mutter, Catharina, von Gemünd gebürtig geweſen. Ueber ſeinen Namen hat man am meiſten diſputirt: wir folgen dem Herrn Ayermann und behaupten ganz gerne, daß ſein Tauf-Name Elias geweſen, für welchen er Helius gebraucht hat, weil Phöbus oder die Sonne (die nach dem Griechiſchen Helius heiſt,) für einen Gott der Poeten gehalten, und er an einem Sonntag gebohren worden, auch bey ſeiner Geburt die Leyer, des Phöbi Inſtrument, aufgegangen iſt. Wenigſtens iſt falſch, daß er dieſen Namen von ſeinen Preuſſiſchen Mäcenaten erhalten habe. Der Familien-Name ſeiner und ſeiner Eltern ſoll Ebenhenn oder Gobbehenn, das iſt Eobanus, geweſen ſeyn, welcher Name noch in Heſſen als ein Tauf-Name üblich iſt. Der Name Heſſus kam von ſeinem Vatterlande her, deſſen er ſich auch als eines ordentlichen Geſchlechts-Namens bediente, weil er unter den Heſſen nach denen in Deutſchland eingeführten Wiſſenſchafften der erſte war, der in der Poeſie einen unvergleichlichen Ruhm erlanget hat; wie ſich denn auch ſeine Söhne Hieronymus, Julius ꝛc. nicht Eobani, ſondern Heſſi geſchrieben haben. Indem er dieſen Namen auch Griechiſch machen und von ὁ ἑσσὴν, ein König, herleiten wollte, ſo entſtunde daher der Scherz, der in ſeinen Briefen von ihm, dem König, ſeiner Frauen der Königin, ſeiner Studierſtube, der königlichen Reſidenz und dergleichen vorkommt, und woraus einige fälſchlich geſchloſſen haben, daß ſein eigentlicher Geſchlechts-Name König geweſen wäre. Die Meynung des Herrn D. Heumanns in Göttingen in ſeinen Fragmentis hiſtoriae literar. p. 6. u. 7. daß er Schwan geheiſen habe, hat unſrer Meynung nach gedachter Herr Ayermann ſinnreich und wahrſcheinlich wiederlegt. Die erſten Elemente ſeiner Studien lernte er von Dietmarn, Priorn des Kloſters Heina, ſodann in der Schule zu Gemünd, und ferner in der zu

Fran-

Frankenberg. Er wies beyzeiten eine ſonderbare Neigung zur lateiniſchen Poeſie, und hat öfters ſeine Verſe, wenn er den Lehrmeiſter nicht ſprechen konnte, andern zum Durchſehen und Verbeſſern aufgenöthiget. In ſeinen erwachſenen Jahren hat er ſich zwar durch die Humaniora fortgeholffen, aber kein groſſes Glück damit gemacht, und iſt oft von einem Ort zum andern gezogen. Nachdem er zu Erfurt die academiſchen Studien getrieben, auch 1509 mit der Magiſter-Würde belohnet worden, fieng er an zu reiſen und kam in Preuſſen zu einem Prälaten, der ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit lieb gewan, zum Secretär machte und in Geſandſchafften brauchen wollte, weswegen er ihm auch auf ſeine Koſten 1513 nach Leipzig ſchickte, die Rechtsgelehrſamkeit allda zu erlernen. Es ſtunde ihm aber dieſe Wiſſenſchafft nicht an, daher er ſeine juriſtiſche Bücher verkaufte und nach Erfurt zog, wo er ſich um 1515 mit Catharina Spatarana, einer reichen Erfurterin, deren Vater aber ein harter Mann war, verheyrathete, Humaniora las, Rector an der St. Severin Schule, und 1514 Profeſſor der Poeſie wurde. Erſtbeſagtes Rectorat muß er entweder gar nicht lange bekleidet, oder anfänglich nebſt der Profeſſion verwaltet haben. Nach Verlauf einiger Jahre bekam er viele Feinde und verlohr den Zulauf, weswegen er denn auf Einrathen ſeiner Freunde, damit er das Brod gewinnen möge, ſich auf die Medicin legte, die er zwar ſehr lieb gewan, aber doch niemals practicirt hat. Daß er in Erfurt 1500 Zuhörer gehabt habe, wie insgemein erzählet wird, wiederlegt Motſchmann in Erfordiae literatae 4ter Sammlung p. 493 ſeqq. und zeigt auch, daß des Eobanus Weggehen nicht an dem Verfall der hohen Schule zu Erfurt Schuld geweſen; wiewol Eobanus groſſe Verdienſte um Erfurt gehabt hat, und Camerarius ſelbſten ſagt: Alliciebat autem fama nominis Eobanici inuitabatque permultos, ut in Academiam Erphordianam uel diſcendi cauſſa migrarent, uel ad uiſendum ſaltem Eobanum excurrerent. 1518 reiſte er nach Holland, den Eraſmus zu beſuchen; hat aber ſeine Profeſſion, wie einige glauben, noch nicht aufgegeben, indem es ſich findet, daß Camerarius 1521 unter ſeinem Decanat zu Erfurt Magiſter worden iſt. Inzwiſchen gieng es ihm noch ganz widrig daſelbſt, und ſchreibt Camerarius: tum igitur Eoba-

Epp. p. 11.

J. Cop. de laud. S. Hedyo. 1519. 4. p. 26

Freher. germ. ex uetuſt. erat. Hel. larius. Epp. eij p. 155.

Schelh. in Vit. Coel. Hegii. Epp. huius p. 6. T. 8. p. 229. inſp.

Eobanus', cum propemodum a solo Sturciade retineretur Erphordiae, ibi haesit, ut potuit, conflictatus cum multis aduersis, ad annum usque 1526. Hier nemlich kam er mit Camerario und Rotingen durch die Besorgung des Melanchthons nach Nürnberg, und wurde an dem neuen Gymnasio der erste Professor der Poesie. Wer da weis, was Nürnberg damals für grosse Männer in allen Ständen gehabt hat, wird leicht glauben, daß Eobanus mit denselben in Bekanntschafft und Freundschafft gekommen ist. Wilib. Pirkheimer, Hect. Pömer, Hier. Ebner, Hier. Paumgärtner, Laz. Spengler und sein College Höppel, Sebald Heyden, Joh. Ketzmann, Joh. Mylius, Thomas Venatorius, Wenz. Link, Albrecht Dürer, und Wilhelm ein Musicus, der ohne Zweifel Breitengraser geheisen hat, mögen die vornehmsten seyn, mit denen er genau bekannt war. Camerarius beschreibt unter andern gar schön eine Zusammenkunft oder Kränzlein, welches er und Eobanus mit einigen von erwähnten Personen gehalten hat. Von Nürnberg wurde er 1533 wieder nach Erfurt in seine vorige Stelle beruffen, wohin er auch gerne zog, weil ihm seine Freunde gute Hoffnung machten, er diesen Ort sonderlich liebte und der Wein daselbst wohlfeiler war. Ob er nun wol da nicht alles erlangte, was er gehoffet, hielte er sich doch 4 Jahre zu Erfurt auf, nach deren Verlauf ihn der Landgraf von Hessen, Philipp, nach Marburg beruffte, die Humaniora daselbst zu lehren. Dieser Herr war Eobano so gnädig, daß er ihn oft um sich hatte, und mit ihm im Schach zog. In eben diesem Jahr 1537, in welchem er nach Marburg gieng, ist er auch mit auf der berühmten Schmalkaldischen Versammlung gewesen. Endlich fiel er in eine verzehrende Krankheit, mit der er ein ganzes Jahr zubrachte, bis er daran zu Anfang des Octobers 1540 starb. D. Joh. Draconites hielt ihm am Tag Aurelia die Leichpredigt, welche auch zu Strasburg 1541 4to gedruckt ist. Er verließ seinem Weibe und Kindern nichts, weil er erst zu Marburg in rechten Verdienst gekommen, auch niemals ein guter Wirth gewesen war, weswegen ihm seine Freunde gar oft aus der Noth helfen müssen. Jedoch hat sich der Landgraf der Seinigen angenommen, die Söhne am Hofe befördert und die Töchter seiner Gemahlin

mahlin anbefohlen. Er iſt ein groſſer ſtarker Mann geweſen, der in der Jugend ſehr ſchön, im männlichen Alter als ein fürchterlicher Soldat ausgeſehen, in der That aber nicht wild oder zänkiſch, doch von allerhand Leibes-Uebungen, Ringen, Schwimmen und Fechten ein groſſer Liebhaber und dabey ein ſtarker Trinker geweſen. Camerarius erzählt von ſeinem Trinken ein artiges Hiſtörchen. Er war in einer Geſellſchafft, wo ein Prahler im Saufen einen Brunnen-Eymer hereinbringen ließ, und ihn voll ſtarken Bieres ſchenkte, mit dem Bedeuten, Eobanus ſollte ſelbigen austrinken und ihm zubringen, und wo er es leiſten würde, ſo ſollte er einen Ring mit einem koſtbarn Stein haben, den er auch ſo gleich in den Eymer warf. Eobanus ſagte nicht viel, nahm den Eymer und trank ihn aus. Die Geſellſchaft applaudirte ihn, der Prahler auch, und wollte ihm den Ring nun ſchenken. Eobanus nahm ſein wildes Geſicht an, fragte ihn, ob er glaube, daß er um Lohn ſaufe, ſchmiß ihm den Ring hin und verlangte, er ſollte ihm nun nachtrinken. Der Prahler fieng zwar an, konnte aber mit dem Eymer nicht fertig werden, und wurde in der Geſellſchafft, wo er auch liegen blieb, zu Schanden. Sonſt war Eobani Gemüth aufrichtig, offenherzig und zu allerhand Scherz geneigt. Er hat D. Luthers Lehre angenommen, der auch ſehr viel auf ihn hielt, und ihn poetam ſeculi ſui et pium et caſtum nennet. Seine gröſte Stärke hat in der lateiniſchen Poeſie beſtanden und nebſt dieſer auch in der Hiſtorie; ſelbſt der groſſe Camerarius nennt ihn poetarum principem. Seine Schrifften ſind auch meiſtens poetiſch, und zwar, ſo viel wir wiſſen, folgende:

De profectione ad Def. Eraſmum hodoeporicon. Erf. 1518. 4.

In euangelici Doctoris Mart. Lutheri laudem defenſionemque elegiae IIII ad Iod. Ionam. Elegia I ad Vd. Huttenum de cauſſa Lutheriana. El. I. in Hier. Emſerum Lutheromaſtiga conuitiatorem inuectiua. El. I. ad auctores ludi Witebergae in caprum editi. H. E. H. auctore. 1521. 4.

De non contemnendis ſtudiis humanioribus futuro Theologo maxime neceſſariis aliquot clarorum uirorum ad E. H. epiſtolae. Heſſi una ad D. Ge. Sturz. Eiusd. de contemtu ſtudiorum oda

una. Eiusd. ad Magnificum Senatum Erphurd. παρακλησις de instauratione collapsae scholae studiorum, Erph. 1523. 4.

De conseruanda ualetudine: medicinae laus: museum Sturtianum: tabula differentiarum febrium: tabula cognoscendorum humorum, secundum cometarum et planetarum horas. Erf. 1524. 4. Argent. 1530. 12. Ratisbonae 1561. 8. Francof. 1551. 1556. 1564. 1577.

Ad illustriss. Principem Ioh. Fridericum Ducem Sax. elegia. Epicedia II. in mortem D. Frid. Princ. Elect. Ducis Sax.; in Guil. Nesenum, qui in traiectu Albis periit. Cur hoc tempore studia literar. tanto contemtu habeantur, idyllion ad Phil. Melanchthonem, auctore H. E. H. Nor. 1526. 4.

In hypocrisin uestitus monastici εκφωνησις. Psalmi IIII ex Dauide carmine redditi. 1527. 8.

Bucolicorum idyllia XII. nuper anno XVIII a prima editione recognita, ac dimidia plus parte uel aucta uel concisa atque in ordinem alium redacta. His accessere ex recenti editione idyllia quinque. Hagan. 1528.

De tumultibus horum temporum querela. Priscorum temporum cum nostris collatio. Omnium regnorum Europae mutatio. Bellum seruile Germaniae. Haec omnia carmine heroico. Ad Germaniam afflictam consolatio paraenetica. Elegia una. Roma capta, elegiae duae. Nor. 1528. 8.

Epicedion in funere Alb. Dureri etc. Siehe Th. Sinc. 8uo 2. pag. 353. sqq.

Annotationes in Virgilii Georgica et Bucolica. Hag. 1529. Colon. 1536. 8. 1540. 8. Basil. 1544. 8.

Arminius, dialogus Huttenicus. Eob. H. in Hutteni Arminium. Hag. 1529. 8.

Psalmus CXVIII ex ipsius M. Lutheri scholiis: praeterea sedecim alii latino carmine redditi. De fructu lectionis Psalmorum elegia. Epistola M. Lutheri. Epistola Melanchthonis. Iac. Micylli psalmi duo. E schola Norica. 1530. 8.

Diuo ac inuicto Caesari Car. V. Augusto Germaniam ingredienti, urbis Norimbergae gratulatoria acclamatio. Ad eundem de bello contra Turcas suscipiendo adhortatio, per H. E. H. etc. Lips. 1530. 8.

Illustri-

Digitized by Google

Illustrium uirorum memoriae scripta epicedia etc. Nor. 1531. 8
In funere Hieron. Ebneri epicedion 1532 mense Aug. dictum. Nor. 8.
Vrbs Noriberga carmine heroico illustrata. 1532. 8. Ist in seinen Opp. farraginibus in 8. p. 632 auf 4 Bögen, ingleichen in den Opp. Pirckheimer. p. 142 sqq. und in Wagenseilii comm. de ciuit. Norimb. p. 393 sqq. anzutreffen.
Idyllion urbis Norimb. ad Hieron Paumgaertner. Ist eben daselbst, auser im Wagenseil nicht, befindlich.
Detuenda ualetudine libellus, commentariis doctissimis illustratus a Iohanne Placotomo. In quibus multa erudite explicantur studiosis philos. plurimum profutura. Accesserunt eiusd. Placotomi de natura et uiribus cereuisiarum et mulsarum opusculum: eiusd. de caussis, praeseruatione et curatione ebrietatis dissertt. It. de causa coniuncta erudita diss. eiusd. Placotomi. Medicinae encomium ex Erasmo Rot. per Eob. uersu eddditum. Chorus illustrium medicorum in museo G. Sturtiae Erphordiae pictus et ab Eobano descriptus. Chorus musarum in eodem museo per eundem Eob. itidem carm. descriptus. Eiusd. ἑξάεικον in mensam facultatis artium Erphordianae Academiae. Eiusd. districha de Monasterio Westphaliae urbe ab Anabaptistarum impietate uindicata. Strabi, Galli, hortulus amoenissimus. Ioh. Bapt. Fierae, Mantuani, de herbarum uirtutibus, et ea medicae artis parte, quae in uictus ratione consistit, descriptio ligata. Francof. 1564. 8. 1571. 8. 1582. 8. ib. cum comment. Petri Hassardi 1568. Paris. 1533. 8. 1555. 12. Polybo de salubri uictus ratione priuatorum, Io. Guinth. Andernaco interprete. Aristot. problemat. quae ad spirpium genus et oleracea pertinent.
Acclamatio gratulatoria ad Philippum Hess. princip. de uictoria Wirtemb. Erphurd. 1534. 4. Steht in Schardii script. rer. germ. tom. 2.
Syluae. Hagan. 1535. 8.
Ludus de podagra. In quo eius affectionis natura, commoda iuxta ac incommoda recensentur. Mogunt. 1537. 4.

Pſalterium Dauidis carmine redditum. Acceſſit Eccleſiaſtes Sal. eod. genere carminis redditus. Witteb. 1537. 8. 1541. 1551. 1571. Iſt mit Veit Dietrichs Anmerkungen auch herausgekommen: ſiehe oben V. Dieterich. Dies Werk lobte nicht nur D. Luther ſehr, ſondern es wird auch von Gundling und andern opus perfectiſſimum genennet. Von dieſem Pſalter gibt es gar viele Ausgaben. F. C. Leſſer in ep. grat. de poetis latinis biblicis gedenkt p. 22. einer noch rarern und ältern Pariſer Edit. als wir in dem erſten Theil unter Veit Dieterich angeführt haben, und zwar von 1549. 12. cum annott. V. Theodori et acceſſione Eccleſiaſtis Salom.

In funere clariſſ. et incomparab. eruditionis uiri D. Eraſmi Rot. epicedion H. E. H. Marp. 1537. 8.

Salomonis Prouerbia et Eccleſiaſtes doctiſſimo carmine et paraphr. reddita, per D. Aluan. et E. H. etc. Baſ. 1538. 8.

Loci in epiſtolas et euangelia, quae dominicis feſtis diebus ac in diuorum feriis per totius anni curriculum legi conſueuerunt, ita annotati, ut uel commentarii uice eſſe poſſint. Nunc primum publicati. Ant. Coruino auctore cum praef. metrica H. E. H. Marp. 1539. 8.

De tribus monſtris eccleſiam uaſtantibus, poema Ioh. Pollii, cum inſcriptione H. E. H. Marp. 1539. 8.

H. E. H. deſcriptio calumniae ad Phil. Melanchthonem. Ad Phil. Nidanum in morte Barb. uxoris conſolatio, eodem auctore etc. Marp. 1539. 8.

Operum poeticorum farragines 2. Halae Sueu. 1539. 8.

Homeri Ilias lat. carm. reddita. Baſil. 1540. 4. Paul. 1545. ꝛc.

Hymnus paſchalis, iſt einem Werke ſub tit. Chriſtianae poeſeos opuſcula aliquot etc. Baſ. 1542. 8. einverleibt.

Epiſtolarum familiarium libri XII. Marp. 1543. fol. (rariſſ.)

Operum, flores et ſententiae inſigniores: Opera Cph. Aulaei: acced. eiusd. Aulaei chriſtianae precationes et diſtichorum moral. liber. Franc. 1551. 8.

Explicatio in Murmelii tabulas de ratione faciendorum uerſuum. Nor. 1552. 8.

Libel-

Libellus alter epiſtolarum Eobani et aliorum, nec non uerſus uarii generis et argumenti. Lipſ. 1557. 8. (collig. Camerario.)

Θεοκρίτου εἰδύλλια etc. Theocriti Eidyllia, h. e. parua poemata 36. Eiusd. epigrammata 19. Eiusd. Bipennis et ala. Praeter haec et latina uerſio carmine non infeliciter reddita per H. E. H. et Ioach. Camerar. ſcholia non inerudita acceſſere. Francf. 1553. 8.

Elegia de monte S. Annae. Steht in Mich. Barth. Annaeberga, Baſ. 1557. 8.

Libellus tertius epp. Eobani et aliorum, ed. Camerario. Lipſ. 1561. 8.

Opera poetica. Sind 1564 zu Frankf. in 8 zuſammen gedruckt worden.

Carmen in monumentum St. Sebaldi. Siehe Hiſt. Bibl. Fabric. P. V. p. 225.

Vtopia. Steht in Caſp. Dornauii amphitheatro ſapientiae ſocraticae ioco-ſeriae.

Ad Guilielmum Duc. Brunſuic. apud hoſtes captiuum conſolatio. 4.

Coluthus de raptu Helenae et iudicio Paridis.

Translatio eidylliorum Theocriti. Pariſ. 12. Auf gleiche Weiſe hat er auch vieles aus dem Homer überſetzt.

Hodoeporicon, it. epiſtolae aliquot Eraſmi ad Eob. et alios. 4. ſine loco et anno. Scheint von dem obigen hodoeporico verſchieden zu ſeyn.

Epicedia in mortem Friderici Elect. Sax. Stehen in Schardii Or. lugubr. T. II.

Hymnus paſchalis. Marp.

Ad Mutianum Rufum carmen Eobani Heſſi Francobergii ex Erphordia, ſteht in dem raren manip. epiſtolar. ſingularium I. F. Heckelii.

Der mehr belobte Camerarius hat unſers Eobani Leben beſchrieben, und mit einigen Briefen von dem Eobano und ihm herausgegeben in Nürnb. 1553. 8. ſo hernach mit dem Leben des Melanchthons und Georgens, Fürſtens von Anhalt, zu Leipzig 1696. 8.

aufgelegt worden. Auch hat Micyllus ſein Leben carminice beſchrieben. Friſchlin lobt ihn in der Comödie, Julius rediuiuus. Sonſten ſtehet noch ein Brief vom Eobano in den Monumentis pietatis et literariis, ſo zu Frankf. 1702. 4. herausgekommen part. 2. p. 8. und in den Epp. ad Reuchlinum ſtehen auch Briefe von ihm. Weiter iſt nachzuſehen: Ad. Fr. AL. Merckl. Gundlings Hiſtorie der Gelahrtheit. P. Cph. Frid. Ayrmanni diſſ. duae, quarum prior de Hel. Eob. Heſſi ortu et nomine, poſterior de eiusdem nomine et coniugio agit, Gieſſ. 1739. et 1740. 4. Dieſer Herr Prof. Ayrmann hat integros commentarios de uita et rebus geſtis Eobani verſprochen, iſt aber über ſeinem rühmlichen Vorhaben geſtorben.

Heſſus oder Heſſe (Johann) ein Medicus von Nürnberg gebürtig, iſt 1554 als Stadt-Phyſicus daſelbſt angenommen worden und 1564 im May wieder geſtorben. Eine Tochter von ihm, Juſtina, ſtarb ledig den 29 Merz 1572. Ein Sohn, Johann, ſtarb den 19 Nov. 1591. Aus dem Merckl. können wir ein Zeugniß ſeiner Gelehrſamkeit anführen, welches alſo betitelt iſt:

Epiſtola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua proponuntur quaeſtiones aliquot ſimplicium medicamentorum, nempe Cardamomi, Gelſomini, Succini, Saſſaeparillae, Glycyrrhizae, Hyoſcyami albi, Aluminis, Haloſanthi, lapidis Morochti et aliorum quorundam. Extat L. III. Epp. Matthioli, p. 323.

Heſſus oder Heſſe (Tobias) mag ein Befreundter des vorigen geweſen ſeyn und iſt in Nürnberg 1568 gebohren worden. Ewig Schade iſt es, daß wir von dieſem unvergleichlichen Manne, der billig unter die groſſen Polyhiſtores gehöret, nichts ſagen können, als daß er ein Theologe, JCtus und Medicus zu Tübingen geweſen, wiewol er unter den Profeſſoren daſelbſt nicht angetroffen wird. Eigentlich mag er Phyſicus in Tübingen geweſen ſeyn, und etwann von ſeinen übrigen Wiſſenſchafften nicht ordentliche Profeſſion gemacht haben. Dies ſchlüſſen wir aus folgenden, weis nicht woher, mitgetheilten Worten: „Der fromme, „nun

„ nun in GOtt seelige, verständige Hr. D. Heß, von Nürn-
„ berg, zu Tübingen fürnehm gewesener Medicus, sonst Doctor
„ Juris und auch in theologia magnus uir etc. “ Er starb 1614 und hat Joh. Val. Andreä seine immortalitatem geschrieben, die in dessen Memorialibus, gedruckt zu Strasb. 1619 in 12. befindlich ist. Ein Sohn von ihm, Tobias, wurde Pfarrer zu Bernhausen im Stuttgardischen, und zeugte wieder einen Sohn gleiches Namens, der Frühprediger in Biberach wurde und als ein Schrifftsteller in das GL. gehörte. Siehe von ihm M. Lud. Melch. Fischlini memoriam Theologorum Wirtemb. resuscitatam, parte II. p. 384 sqq. Om.

Heumann (Andreas) ein Liebhaber der Astronomie, gebohren in Nürnberg den 8 Jan. 1651, suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visier-Kunst und Büttnerey, welcher wegen er 9 Jahre lang in weit entlegene Oerter wanderte, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africa bis auf Ceuta geriethe. Nach seiner Heimkunft wurde er wegen seiner guten Erfahrenheit zum Büttner in dem sogenannten grossen Herren-Keller, auch nachgehends zu einem Ober-Aichmeister angenommen. Weil er auf den vielen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globorum ziemlich erlernet und sich weiter zu Hause allerhand Instrumente und einige feine Bücher dazu angeschaffet, so schickte es sich zu seinem grossen Vergnügen, daß der berühmte Weigel, der zum öfftern nach Nürnberg kam, eine Zeitlang bey ihm logirte und ihm noch weiter eine gute Unterweisung in der Astronomie und derselben Calculo gabe, darinnen unser Heumann so weit kam, daß er alle Loca der Planeten, auch die Finsternissen richtig berechnete, auch fleisige und gute Observationen anstellte. Seinem werthen Gast und Lehrer zu Ehren lies er desselben neuerfundene Treppen, auf welcher man im Hinuntergehen in die Höhe gelangte, in seinem Hause anrichten, die viele Jahre zu dessen Ruhm gedauert. Er starb den 20 Merz. 1715.

Siehe Doppelm.

Heu-

Heumann (Johann.) Dieſer groſſe JCtus, Philoſophe und Philologe iſt gebohren den 11 Febr. 1711 in dem Brandenburg-Culmbachiſchen Markt Muggendorf. Sein Herr Vatter hies auch Johann, und war des Ober-Amtes zu Streitberg vorderſter Gerichts-Verwandter. Er wurde zuerſt dem Herrn Paſtor Sontag, bald darauf dem Brandenſteiniſchen Schloß-Prediger, Herrn Löhneiſen zu Wüſtenſtein, und nach einiger Zeit dem Hrn. Paſtor Pfaffenberger zu Streitberg zur Unterrichtung gegeben. In dem 10ten Jahr ſeines Alters verfügte er ſich nach Nürnberg, woſelbſt er bey ſeinem Vetter, Georg Heumann, geſchwornen Procurator der Gerichte, ſo wol in der Theorie, als vornemlich in der Praxi iuridica unterrichtet wurde, und auch andere verſchiedene ruhmwürdige Lehrer fande. In den nöthigen Sprachen unterwies ihn noch ferner Hr. D. Klimm und der ſeel. Herr Schmid, Diac. an der Frauen-Kirche. Die Mathematik und Philoſophie erlernte er von Herrn Prof. Doppelmayr und dem Herrn Meyer, ietzigen Senior bey St. Lorenzen. Hiernächſt beſuchte er auch die öffentlichen Vorleſungen der Herren Profeſſoren am Gymnaſio, und lieſe ſich die Inſtitutiones Juris von dem ſeel. Herrn Licent. Faber erklären, hatte auch darneben Gelegenheit, ſich ſchon in Praxi Juris zu üben. Nebſt dem übete er ſich auch unter der Anführung der Herren Preislere, daß er etliche Jahre in der Maler-Academie mit nach dem Leben zeichnete. Endlich entſchloß er ſich nach Altdorf zu gehen, hörte Müllern, Feuerlein, Köhlern und Schwarzen in der Mathematik, Philoſophie und Hiſtorie, ferner Linken, Deinlein, Freisleben, Becken und Rinken in allen Theilen der Jurisprudenz, diſputirte auch unter Herrn D. Deinlein über einige Theſes inſtitutionum, und 1732 vertheidigte er Diſp. ſecundam de habitu philoſophiae Tribon. in Inſtitutis unter Freiesleben. Nachdem er geſonnen war, andere Academien zu beſuchen, ereignete ſich für ihn eine Gelegenheit nach Wien zu gehen. Er wiederholte daſelbſt mit jungen Leuten vornehmen Standes, als nemlich mit des Herrn Reichshofrath-Agentens von Filzhofer, und nachgehends mit Herrn Hofrath Fiſchers von Ehrenbach Herrn Sohn, dermaligen Reichshofraths-Agenten,

Digitized by Google

Agenten, ſeine erlernten Wiſſenſchafften, zugleich aber wendete er noch einige Zeit auf Erlernung der Sprachen und zuvorderſt auf die Praxin bey dem allerhöchſten Reichs-Gerichte. Als er daſelbſt 4 Jahre verharret, kam er wieder mit Recommendations-Schreiben vom Herrn Baron von Jartheim und von Wernher, Reichshofräthen, nach Altdorf, und diſputirte 1739 pro Licentia: de antiquo libello iuris Bauarici. 1740 wurde ihm, vornemlich auf Gutbefinden Herrn Hieronymus Wilhelm von Ebner, die auſſerordentliche Juriſtiſche Profeſſion aufgetragen, worauf er denn an dem Petri Pauli Feſte dieſes Jahrs Doctor wurde. 1744, als Herr D. Beck mit Tod abgieng, erhielte er die ordentliche Profeſſion der Inſtitutionen mit dem ordentlichen Aſſeſſorat in der Facultät; und nach Herrn D. Rinkens Abſcheiden fieng er an das öffentliche Recht zu lehren. Im 1746 Jahre bekam er Vocation nach Holland an des verſtorbenen Abrah. Wielings Stelle, mit einem anſehnlichen Gehalt; allein er iſt bis dato in Altdorf geblieben, und GOtt gebe, daß er bis auf die ſpateſte Zeit die daſige hohe Schule zieren möge. Bey ſeiner groſſen Rechtes-Wiſſenſchafft ſchreibt er einen netten lateiniſchen Stylum, verſteht viele Sprachen, und beſitzt eine auserleſene Bibliothek. Das Rectorat der Academie ſollte er zweymal übernehmen, welches er aber deprecirt hat: dargegen iſt er eben ietzt von 1755-1756 zum 4tenmale Decanus ſeiner Facultät. 1751 vermählte er ſich mit Frauen Cath. Henriette Sophia, des ſeel. Herrn D. und Prof. Chriſtoph Friedr. Treſenreuters hinterlaſſener Frau Wittwe, einer gebohrnen Degelmännin aus Wien, die ein ſehr geſchicktes und in der That gelehrtes Frauenzimmer iſt. Seine vortrefflichen Schrifften, die weit und breit geachtet werden, ſind folgende:

Explicatio latina et germanica dilucidae repraeſentationis magnificae et ſumtuoſae Bibliothecae Caeſareae, quam Salomon Kleiner et Ier. Iac. Sedelmayr aeri mandarunt. Viennae Auſtr. 1737. in fol. reg.

Diſp. inaug. continens ſpecimen prodromon explanationis antiqui libelli iuris Bauarici. Alt. 1739. Es iſt dies nur das erſte Kapitel: nachher hat er ſie in ſeine Opuſcula drucken laſſen, noch

mit dem 2ten und 3ten Kapitel vermehrt, und das alte Bayrische Rechts-Buch zum erstenmal eindrucken lassen.

Recensiones librorum quorundam Italici, Anglici et Belgici idiomatis a. 1739 et 1740 actis eruditorum lat. Lipsi. insertae.

o Progr. inaugurale de Salmannis. Alt. 1740. 4. Die Rede de Nomotheſia ueterum Germanorum uirtutis ſpecie uitioſa, wozu er hiemit eingeladen, ſteht auch in ſeinen opuſculis.

Obſeruationes de Imperatore mortuo ex annalibus et legibus conquiſitae. Alt. 1741. rec. 1742.

Diſſ. de S. R. I. Comites inueſtiendi ratione ad illuſtr. art. XI. §. 7 Capitul. Caroli VII. Alt. 1743.

- - de inſigni Germaniae eiusque Regis titulo. Alt. 1744.

- - de ſacramento Gildoniae ad Capitularia quaedam Caroli M. illuſtranda. Alt. 1744.

o - - de iudiciis communitatum quae uulgo Ehehafft-Gerichte dicuntur. Alt. 1745.

Commentarii de re diplomatica Imperatorum ac Regum Germanorum, inde a Caroli M. temporibus adornati. Norimb. 1745. groß 4.

Lebensbeſchreibung Herrn Eucharii Gottlieb Rinkens, Anteceſſoris primarii Altorf. 1745. in fol.

Opuſcula, quibus uaria iuris Germ. itemque hiſtorica et philologica argumenta explicantur. Nor. 1747. 4.

Progr. de definitione in iure periculoſa. Alt. 1748. 4.

Commentarii de re diplomatica Imperatricum Auguſtarum ac Reginarum Germaniae, accedunt Appendices II. Norimb. 1749. groß 4.

Diſſ. de characteribus ſuperioritatis territorialis caute deſignandis. Alt. 1749.

Exercitationes iuris uniuerſi praecipue Germanici ex genuinis fontibus reſtituti. Alt. 1749.

Diſſ. de uera uocis comeciae ſignificatione. Alt. 1750.

Apparatus iurisprudentiae literarius. Norimb. 1752. groß 8.

Commentarii de re diplomatica Imperatorum et Regum German. Tom. II. Norimb. 1753. groß 4.

Commen-

Commentatio de fontibus et oeconomia legum civilium. Praemittitur prolusio de rerum universitatis symphonia, legis naturae principio. Alt. 1754. Waren eigentlich 5 im academischen Cirkel gehaltene Disputt. die hier zusammen gedruckt worden.

- - de diis legiferis. Alt. 1754.
- - de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Aug. Vindel. 1555 sanctitae Art. II. III. et IV. illustrandos. Alt. 1755.

Sein Leben ist bereits, aber noch unvollständig, beschrieben von Christoph Weidlich in der Geschichte iezt lebender Rechtsgelehrten p. 367. sqq. Vollständiger erscheinet es mit seinem Bildniß in dem Xten Zehend des Bruckerischen Bildersaals.

Heyden (Sebald) ein berühmter Schulmann, der zugleich um die Reformation der evangelischen Kirche sehr verdient war, erkannte Nürnberg für sein Vatterland und ist nach der gemeinen Nachricht daselbst 1498 gebohren worden. Hr. D. Zeltner setzt seine Geburt aus einigen Gründen um ganzer zehen Jahre höher hinauf: der seel. Herr Diac. Hirsch behaubtete nach diesem in den Act. schol. weis nicht aus was für Quellen, er wäre nicht nur zu Bruck an der Redniz im Nürnbergischen, sondern auch erst 1499 den 18 Dec. gebohren. Wenn sich aber Heyden in einer Epistel von 1554, die Zeltner selbst anführt, sexagenarium fere senectam zuschreibt; so ist offenbahr, daß er um 1494 herum muß gebohren worden seyn. Seine Familie ist die berühmte und uralt-adeliche der Heyden, die bey uns in den Rath gegangen sind, aus der er, weis nicht wie, herstammte. Er hat anfangs die Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg, dann bey St. Sebald frequentirt, ist von dar auf die Universität Ingolstadt gegangen, hat daselbst sonderlich M. Paul Mylodorfern zum Lehrer gehabt und die Magister-Würde erlangt. Nach zurückgelegten Studien ist er auf einem geringen Städtlein in Steyermarkt zu einem Schuldienst gelanget, nachmalen aber in Ungarn unter dem hernach berühmten Baslischen Theologen, S. Grynäus, und zwar zu Bruck, als Cantor einige Zeit im Amte gestanden. Hr. Hirsch sagt, er habe nachgehends in Regensburg bey den evangelischen Schulen ankommen können, lieber aber nach Nürnberg gehen wollen.

Da dieſes vor 1520 müſte geſchehen ſeyn, ſo ſind wir ganz irre gemacht worden: denn iedermann weis, daß um dieſe Zeit keine evangeliſchen Schulen in Regensburg geweſen ſind; gleichwie überhaubt daſelbſt das Evangelium viel ſpäter als in Nürnberg eingeführet worden iſt. 1519 oder 1520 iſt er Cantor in der Spitaler-Schule zu Nürnberg geworden. Bald nach dieſer Beförderung zeigte er ſich als einen der erſten und unerſchrocknen Bekennere der reinen Religion bey uns, veränderte eigenmächtig den abergläubiſchen Marien-Geſang, Salue Regina etc. in einen dem Evangelio gemäſen Lobgeſang auf Chriſtum, worüber er aber von einem Nürnbergiſchen Franciſcaner-Mönch, Caſp. Schatzgeyer, ſehr viele Verfolgung erlitten. 1524 wurde er an die Stelle des fortgeſchafften Denken zum Rectorat bey St. Sebald beruffen, welchem Amte er auch vortreflich wohl und unermüdet vorgeſtanden; wie denn unter ihm die Schule ſo zunahm, daß man 1554 unter ſeinem Rectorate 400 Schüler in der Schule zählte. Unter dieſen ſeinen Schülern war auch der berühmte Hier. Wolf, Paul. Eber, Hier. Beſold und dergleichen. Er führte am erſten das Griechiſche in ſeiner Schule ein, und übte ſich und ſeine Jugend fleiſig in der Poeſie. 1525 wohnte er auf oberherrlichen Befehl dem ſolennen Religions-Geſpräch, ſo zwiſchen den evangeliſchen und catholiſchen Geiſtlichen auf dem groſſen Rathhaus-Saal gehalten worden, als Notarius oder Protocolliſte bey; und 1554 wurde er wieder zu einem Protocolliſten gebraucht in dem Geſpräche, ſo in der Oſiandriſchen Streitigkeit in Nürnberg öffentlich gehalten worden iſt. Er ſelbſt iſt in der evangeliſchen Lehre iederzeit rechtglaubig erfunden worden, auſſer in dem Puncte vom H. Abendmal ſcheint er beſondere und wol Philippiſche Meynungen gehabt zu haben; welche aber theils nicht bekannt, theils nicht für ſo wichtig angeſehen worden, daß man ihn drüber zur Rede geſetzet, oder eine härtere Ahndung an ihn hätte ergehen laſſen. 1525 trat er in den Eheſtand mit Eliſabetha, Wolfg. Brunnagels, Bierbräuers zu Höchſtätt in Franken, Tochter, mit der er 8 Kinder erzeuget, von welchen das älteſte war, ein Sohn, Chriſtian, der alſobald vorkommen wird. Ein anderer Sohn, Johann der ältere, war ein ſtattlicher Muſicus und Organiſte bey

St.

St. Sebald, den wir oben p. 49. unter dem Namen Hayden falſch angeſetzet haben. Endlich ſtarb unſer Sebald den 9 Jul. 1561, nachdem ihme nicht gar ein Jahr vorher ſeine Frau voraus gegangen. Den 11 Jul. wurde er auf dem Kirchhof St. Rochus in ſeines Bruders, Hans Heiden, Grab geleget, und war ſeine Leiche die erſte, die mit deutſchen Liedern beſungen worden. Er war ein geiſtreicher Lieder-Dichter und hat verſchiedene Kirchen-Geſänge drucken laſſen, deren etliche noch übrig ſind, in allen aber folgende: Ich glaub an den allmächtigen GOtt ꝛc. O Menſch bedenk zu dieſer Friſt, was dein Ruhm iſt auf Erden ꝛc. O Menſch du wollſt bedenken mein bitter Leiden groß ꝛc. O Menſch mit Fleis anſchaue mich, wie du iezt biſt, gleich ſo war ich ꝛc. Als JEſus Chriſtus unſer Herr ꝛc. O Menſch bewein dein Sünden groß ꝛc. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt ꝛc. GOtt unſre Stärk und Zuverſicht, ein Hülf in allen Nöthen ꝛc. gedruckt durch Val. Neuber in 8. Weil Zeltner im Leben Heydens p. 70. 71. wegen der Zeit, wenn Heyden das Lied, Wer in dem Schutz des Höchſten iſt ꝛc. gemacht hat, ungewiß iſt, ſo können wir melden, daß daſſelbe an V. Dieterichs 91ſten Pſalm, gepredigt ꝛc. ſo 1544 in 4 gedruckt worden, unter S. Heydens Namen auf den 4 letzten Seiten angehängt ſeye. Von dem Lied aber, O Menſch bewein ꝛc. beſitzt iemand einen Abdruck in klein 8, (Nürnb. bey Ge. Wächter, 1 Bog.) in deſſen Titelblatts Auszierung das Jahr 1525 ſteht, Heydens Name aber nicht vorkommt. Seine der Kirche und Schule zum Beſten verfertigte Schrifften ſind in folgender Ordnung dieſe:

Aduerſus hypocritas calumniatores ſuper falſo ſibi iniuſtam haereſeos notam, de inuerſa cantilena, quae Salue Regina incipit Seb. Heiden defenſio. (Nor. 1524.) 8. Siehe Hirſch. mill. I. n. 413.

Vnum Chriſtum mediatorem eſſe et aduocatum noſtrum apud patrem, non matrem eius, neque diuos: unde ipſi, non matri, quae in cantilena, cuius initium, Salue Regina, continentur, occinenda: apologia Seb. Heyden. (1525.) 12.

Leges ſcholaſticae, carminice. Seb. Heyden figebat A. 1530. Machen kein beſonders Buch aus und ſind hier und dar eingedruckt.

Wie man ſich in allerley Nöthen des Türken, Peſtilenz, Theurung ꝛc. tröſten, den Glauben ſtärken und chriſtliche Gedult erlangen ſoll. Aus 7 Sprüchen heiliger Schrifft angezeigt durch S. Heyden. Nürnb. 1531. 4.

Muſicae ϛοιχείωσις auctore S. Heyden. Nor. 1529. Iſt nachgehends auch mit verändertem Titel und vermehrter herausgekommen, nemlich 1532. 1537. 1540. 8vo und 4to. Hieran ſtehen auch zuletzt, wenigſtens in der Ausgabe von 1532, die erſtbemeldten leges ſcholaſticae.

De cauſſis rem literariam tum conſeruantibus tum peſſundantibus ad optimates Germaniae, carmen hexametrum. Author S. Heyden. Nor. 1534. 4.

Catechiſtica ſummula fidei chriſtianae per S. Heyden. 1538. 8.

Nomenclatura rerum domeſticarum. S. Heyden. 8.

Formulae puerilium colloquiorum. S. Heyden. 8.

Λουκιάνου Σαμοσατέως διάλογοι θεάνιοι εὐάλιοι καὶ νεκρίνοι, h. e. Luciani Samoſatenſis dialogi coeleſtes, marini et inferni, cum epigr. S. Heyden. (Mich. Rotingius editor praefatus eſt.) Nor. 1542. 8.

Paedonomia ſcholaſtica, pietatis, ſtudii literarii, ac morum honeſtatis praecepta continens. Auth. S. Heyden. Nor. 1546. 8. Bernae 1556. Deutſch überſetzt durch Joh. Val. Dreyger. Nürnb. 1547. 8.

Aſſertio chriſtiana, quod per ſanguinem, mortem et obedientiam I. C. filii hominis, omnes credentes iuſtificentur: contra nouam et antichriſtianam ſectam Oſiandriſtarum, qui eſſentiali et aeternae Dei iuſtitiae peccatoris iuſtificationem ita proprie attribuunt, ut Chriſto homini eam prorſus adimant. Seb. Heyden. Nor. 1555. 8. Item deutſch: Chriſtliche Beweiſung ꝛc. Nürnb. 8.

Siehe G. G. Zeltners Erläuterung der Nürnbergiſchen Schul- und Reformations-Geſchichte aus dem Leben und Schrifften Sebald Heydens. Nürnb. 1732. 4. Eben deſſelben Schreiben von Dachſelii bibl. accent. und Joh. Ketzmannen, in Th. Sinc. 2. tuo, p. 183. ſqq. Act. ſchol. 5ten Band p. 363. ſqq. und Wetz. welcher ſehr zu verbeſſern iſt.

Heyden

Heyden (Chriſtian) des vorigen Sohn, ein Schulmann und Mathematicus, wurde gebohren in Nürnberg den 2 May 1526. Er beſuchte anfangs die Schule ſeines Vatters, und begab ſich ſodann auf die Univerſitäten Leipzig und Wittenberg. Hierauf wurde er unter ſeinem Vatter an der Sebalder-Schule Supremus oder Conrector, gab aber, wie V. Dieterich über ihn klagte, den Schülern ſehr ſchwere und unnützliche Exercitia. Auf inſtändiges, klägliches und faſt ungeduldiges Anhalten ſeines Vatters, als welcher ihn Herrn Hier. Paumgärtner als einen Mann recommendirte, der zu wichtigern Verrichtungen, als die bisherigen wären, geſchickt ſeye, wurde er 1556 dem M. Joach. Heller (ſiehe oben) in der Klaſſe ſubſtituirt, und als dieſer 1563 die Stadt räumen müſſen, an ſeiner ſtatt ordentlicher Rector des Gymnaſii. Da aber daſſelbe unter ihm ſehr in Abnahme kam, gab man ihm dafür 1564 die Profeſſion der Mathematik in dem Egidiſchen Auditorio, welchem Amte er wohl vorgeſtanden, indem er ein vortreflicher Mathematicus geweſen, auch verſchiedene künſtliche Inſtrumente verfertiget, von denen etliche noch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheck vorgewieſen werden. Gegen 1570 brachte er vor dem K. Maximilian II eine künſtliche Maſchine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonne und des Mondes mit einem Räderwerk vorſtellte, zu Stande, und zwar zu vieler Verwunderung, insbeſondere des Pet. Ramus, der ſie bey ſeiner Reiſe durch Nürnberg 1570 zu ſehen bekam. Als er 1576 wegen dieſer gar künſtlich verfertigten Maſchine eben auf Befehl zu dem Kaiſer nach Wien reiſen ſollte, ſtarb er noch den 9 Febr. bemeldten Jahres in ſeinem Vatterlande. Er war übrigens ein Mann von groſſer Geſchicklichkeit, aber auch beſondern Laune, und vor andern der Philippiſchen Parthey ſehr zugethan; doch unterſchrieb er der Anti-Oſiandriniſchen Confeſſion. Seine Schrifften ſind:

Ein kleiner Tractat von dem 1572 in der Caſſiopea erſchienenen neuen Wunderſtern.

Verſchiedene Prognoſtica aſtrologica oder deutſche Practicken, die er jährlich heraus gab, und darinnen ſich zum öfftern beym

Progno-

Prognoſticiren in die Theologie einmiſchte, deswegen er allerhand Feinde und Gegner ſich erweckte.

Siehe Act. ſchol. 5ten Band, p. 374. ſq. Doppelm. M. Io. Heldii hiſtorica enarratio de Gymnaſio Egid.

Hilbrand (Eſaias) ein Nürnberger, von dem wir nichts erfahren können, als daß er ſich in Jena, vermuthl. Studierens wegen, aufgehalten, ein lateiniſcher Poet geweſen und folgendes geſchrieben habe:

Carmen eleg. in natalem Domini ac ſeruatoris noſtri I. C. Ienae. 1590. 4.

Carmen in reſurrectionem Domini et redemtoris noſtri I. C. Ξένια in felix noui anni auſpicium a ueteribus iam olim donata, carmine eleg. deſcripta et recitata publice in ill. acad. Salana, ult. Dec. 1590. Ihenae. 1591. 4. 2 und einen halben Bogen.

Hildebrand (Heinrich) ein berühmter JCtus, wurde gebohren zu Zörbig in Meiſſen den 13 Merz 1668. Der Vatter war Tobias, Mitälteſter daſiger Burgerſchafft; die Mutter Frau Magdalena, Hn. Heinr. Linkens, Paſtors zu Zörbig und Superintendents-Adiunctens, Tochter. In der Schule zu Zörbig und vom Hn. Archidiac. Heinr. Cramer lernte er die lat. Sprache und die Anfangsgründe nützlicher Wiſſenſchafften. Es fügte ſich hierauf, daß, als der unvergleichliche Altdorfiſche JCtus, Heinr. Link, aus ſeiner erſten Ehe keine Kinder hatte, er unſern Hildebranden, als ſeinen nahen Vettern und Landsmann, 1681 zu ſich berief, auch ſofort nicht nur ſelbſt Vatter-Treue an ihm bewies, ſondern ihm auch einen vortreſl. Mann, den nachmaligen Anſpachiſchen Hofrath, Mart. Clem. Kleſſen, als einen damaligen Candidaten der Rechte, ausdrüklich hielte, der ihn in den Humanioren und der Hiſtorie wohl unterrichten muſte. Bey ſo guter Anführung geſchahe es alſo, daß er 1684 als ein Studente die öffentlichen Vorleſungen mit Nutzen zu beſuchen den Anfang machen konnte. Seine Lehrer waren damals in der Philoſophie Sturm, Omeis, Rötenbek und J. F. Dürr, in den Rechten aber Wagenſeil, Spitz und ſein Vetter Heinr. Link, welche vortreſl. Vorgänger auch

aus

Digitized by Google

aus einem ſo geſchickten Diſcipel gar bald einen rechtſchaffenen Mann ziehen konnten. Denn ſchon 1691 erhielte er die Stelle eines Notarius oder Secretärs bey der Univerſität Altdorf; er las aber auch dabey fleiſig iuriſtiſche Collegia, diſputirte 1693 pro Licentia, und erhielte endlich gar 1697 das Amt eines ordentlichen Profeſſors der Inſtitutionen, ſo wie ihm in eben dieſem Jahre auch die Doctor-Würde ertheilt wurde. 1708 rückte er fort und bekam mit der Profeſſion der Pandecten die Conſulenten-Stelle in Nürnberg, 1717 aber die vorderſte Profeſſion des Codicis und Lehn-Rechtes. Sein Fleis und Ruhm bewog S. Durchl. von Pfalz-Sulzbach, daß ſie ihn 1719 zu ihrem wirklichen Rath ernennten, und ſich ſeiner guten Conſilien vielfältig mit Nutzen und Vergnügen bedienten. Gleichwie ſeine Arbeitſamkeit ganz auſſerordentlich war, daß er ſich auch kaum ſo viel Zeit abmüſſigte, darinnen er reſpiriren konnte, ſo erhielte er auch das Zeugniß eines recht frommen JCti. Er war zweymal Rector der Academie und 9mal ſeiner Facultät Decanus, hat auch in dem letztern Amte 1711 dreyzehn Candidaten auf einmal promovirt, ſo als was ſeltnes angemerkt wird. Er ſtarb endlich als ſeiner Facultät und der ganzen hohen Schule Senior den 27 Jun. 1729. Vermählt hat er ſich zum erſtenmale 1698 mit Frau Mar. Magdalena, Ge. Steph. Deckers, Stadtſchreibers in Gräfenberg, Wittwe, einer gebohrnen Müllerin, und mit ihr erzeugt 1) Frau Eva Maria, des Weltberühmten Hn. D. Lor. Heiſters in Helmſtädt Gemahlin. 2) Hn. Felix Heinrich, der bereits 1720 in Altdorf Licentiat der Rechte geworden iſt mit einer Diſp. de probatione per ſtemmata genealogica, auch ſeinem Hn. Vatter alle Hoffnung eines gelehrten Sohnes zeigte, aber einige Jahre vor ihm in Oſt-Indien ſeinen Tod gefunden hat. Nachdem unſer Hr. D. Hildebrand 1713 ſeine erſte Gemahlin verlohr, vermählte er ſich wieder 1715 mit Fr. Catharina Dorothea Lochnerin, verwittibten Cnollänin, ſiehe im 1 Theil Cnollius. Nun folgt das Verzeichniß ſeiner vielen und vortreflichen Schrifften:

Diſſ. inaug. de perſonis egregiis earumque iuribus. 1693.

Progr. de auctoritate ICtorum in reſpondendo, praemiſſum orationi inaug. de ſolidis iurisprudentiae principiis non ex traditionibus

nibus interpretum communibus, ſed ipſo legum fonte deſumendis. 1697.

Diſp. de praeualentia iuris canonici prae ciuili in foro. 1697.

- - de obligatione forenſium ex iure ſtatutario. 1698.
- - de proceſſu conuentionali. 1698.
- - de denegatae et protractae iuſtitiae promotione. 1698.
- - de mandatis ſecretis in L. 1. C. de mand. Princ. reprobatis. 1699.
- - de punctationibus, von Entwürfen oder erſten Aufſätzen. 1699.
- - de praeualentia actionum in foro. 1700.
- - de denegatione ſeruitiorum feudalium, von Verſagung der Ritter- oder Lehn-Dienſte. 1700.
- - de augmento culpae. 1701.
- - de certioratione per relationem ad aliud. 1702.
- - de manſione conſtituta et reſeruata, von ausgeſetzt und vorbehaltenen Beyſitz oder Winkel. 1702. rec. 1722.
- - de obligatione inter patrem et filium. 1703.
- - de refutatione emphyteuſeos. 1703.
- - de euictione pignoris tam conſtituti, quam uenditi praeſtanda. 1704.
- - continens prolegomena iuris uniuerſi, in commilitonum limina iurisprudentiae ſalutantium uſum collecta. 1704.
- - de anno decretorio 1624 in inſtrumenti pacis Caeſareo-Sueuici artic. V. inter Rom. Catholicos ex una et Aug. Conf. addictos ex altera parte quoad reſtitutionem in cauſis religionis eiusdemque annexorum iurium et bonorum eccleſiaſticorum faciendam, memorando. 1705. bis rec.
- - de quarta decimationis. 1705.
- - de dote repetenda conſtante matrimonio. 1706.
- - de praenumeratione expenſarum parti aduerſae lite pendente facienda, vom Verlag oder Vorſchuß der Proceß-Koſten. 1707.
- - de concurſu domini Vogtheiae et emphyteuſeos circa unum idemque praedium. 1707.
- - de auxilio ordinum imperii communi, von der gemeinen Reichs-Hülfe. 1707.

Diſp.

Diſp. de prouocatione maioris ad diuiſionem cum minore. 1708.
- - de conſeruatione ferarum nociua. 1709. rec. 1717.
- - de iure regali in alieno territorio ſuperioritatem non infe-rente. 1709.
- - de diuerſitate lapidum finalium eorumque iure, vom Unterſchied der Gränze und Markſteine und ihrer Befugniß. 1710. rec. 1721.
- - prima cont. introductionem in iuris principia ſecundum ordinem Inſtitt. ad uſum faciliorem eumque hodiernum diſcentium accommodatam, ad L. I. Inſtitt. per tot. 1712.
- - de excuſſione allodii ante feudum. 1712.
- - ſecunda cont. introd. in princ. iuris, ad L. II et III Inſt. usque ad tit. XIII. bina uice uentilata. 1713.
- - tertia, a L. III. tit. XIV usque ad tit. V. L. IV. Inſt. 1713.
- - cont. iurisdictionem uniuerſam ſecundum mores hodiernos compendioſe conſideratam. 1714. Iſt zweymal aufgelegt und von dem Verf. öffters zu öffentlichen Vorleſungen gebraucht worden.
- - de territorio clauſo et non clauſo ſ. mixto. 1715.

Collegium feudale ad B. Strykii examen iuris feudalis, XVI breuibus diſſertationibus illuſtratum. 1715.

Diſp. de intempeſtiuo ciuium diſceſſu cohibendo. 1716.
- - de iuribus peculiaribus quibusdam Reipublicae Nor. 1716.
- - de lege commiſſoria uenditioni adiecta. 1716.
- - de uiſitatione finium prouincialium atque publicorum, von Beſichtigung der Land- und Herrſchafftlichen Gränzen. 1716.
- - de pacti reſeruatiui efficacia. 1716.
- - de iure Wildfangiatus Seren. Electori Palat. proprio. 1717. rec. 1723.
- - quarta introductionis in iuris principia a tit. VI. L. IV. Inſt. usque ad finem. 1717. Dieſe 4 Diſpp. ſind hernach in 8. zuſammen gedruckt und von dem Hrn. Doctor drüber geleſen worden.
- - de equo ſequelae, et ad alia ſeruitia deſtinato, atque de equo equeſtri et feudali, vom Heer- Dienſt- Ritter- und Lehen-Pferde. 1718.

Disp. de feudo clypeari, vom adelichen Schild-Lehen. 1719.
- - de iniuria in magistratum commissa. 1720.
- - de iurisdictione emphyteusi Germaniae annexa. 1720.
- - de uasallagio subiectionem non inferente, Lehn-Mann-kein Unterthan. 1721.
- - de reuisione rationum semel expunctarum, von Untersuchung bereits abgelegter Rechnungen. 1722.
- - de recursu inordinato ad curias feudales in causis non feudalibus, von unbefugter Angehung der Lehen-Höfe. 1722.
- - de resignatione homagii et iurisdictionis imperata, von obrigkeitlicher Aufkündigung der Landes-Huldigung und Gerichts-Schutzes. 1723.
- - de iure seculi, vom Recht hundertjähriger Zeit. 1723.
- - de legitimo praediorum spatio, vom Winkel-Reinen- oder Rangen-Recht. 1724.
- - de iure ciuium originariorum, vom Recht der Einheimischen oder Eingebohrnen. 1724.
- - de uarii retractus concurrentis praelatione, vom Vorzug im Näher-Recht. 1725.
- - de actionum ciuilium et criminalium praeiudicio. 1726.
- - de fructibus in alienum praedium propendentibus, vom Ueberhang der Früchte. 1727.
- - de imputatione solutionis ex plurimis nominibus, von Anrechnung der Bezahlung bey mehrern vorhandenen Schuld-Posten. 1727.
- - de usu et non usu iuris circa feloniam domini extantis, vom Gebrauch vorhandener Rechte wegen Lehnherrlichen Fehlers. 1728.
- - de consensu hypothecae tam magistratui quam feudi domino nociuo ac non nociuo, von verfänglichen und unverfänglichen obrigkeitlichen und Lehns-Consensen. 1729.

Conspectus IV Libror. Institt. secundum titulorum et materiarum seriem connectendarum, in tabulam redactus.

Conspectus pandectarum ad facilitandam tam euolutionem quam repetitionem ad modum tabulae congestus.

Con-

Conſpectus iuris feudalis, itidem in tabula repraeſentatus.

Auſſer dieſen hat er eine groſſe Menge Conſiliorum et Reſponſorum iuris im MScte hinterlaſſen. Man ſehe Progr. fun. und Acta Franc. 18 Samml. p. 499 ſqq.

Hilderich von Varel (Edo) ein Theologe aus einem adelichen Frieslandiſchen Hauſe, war gebohren zu Jevern 1533. Seine Eltern ſind unbekannt geblieben. Nachdem er die neue evangeliſche Schule ſeiner Vatterſtadt beſuchet, gieng er 1554. nach Wittenberg, hörte Melanchthonen, in der Mathematik aber Caſp. Peucern und nach ihm den Sebaſt. Theodoricus. 1556 wurde er Magiſter und hielte Privat-Vorleſungen in Wittenberg, kam auch daſelbſt als Adiunct (nicht Profeſſor, wie Doppelm. meynt,) in die philoſophiſche Facultät. 1564 folgte er als Profeſſor Mathematum dem Ruff nach Jena, heyrathete daſelbſt, blieb aber nicht länger, als bis 1567, da er ſich wieder nach Wittenberg begab, und daſelbſt, auſſer allem Zweifel in ſeinem vorigen Anſehen, ſeine Vorleſungen bis 1573 fortſetzte; wie er denn 1570 den 29 Auguſt. als Decanus der philoſ. Facultät 43 Magiſtere creirte. 1573 wurde er Rector des Gymnaſii zu Magdeburg, 1575 kam er nach Frankfurt an der Oder, wo er 1577 Profeſſor der ebräiſchen Sprache und Hiſtorie wurde, nachdem er zuvor privatim allda gelehret, und 1576 den 15 Sept. themata coſmographica zum diſputiren hergegeben hatte. 1577 hat er wieder über themata coſmographica, ingleichen de conuerſione annorum Iulianorum in Egyptios, und noch von andern Materien diſputirt, man weis aber nicht, ob ſie gedruckt worden ſind. 1578 kam er als Profeſſor der ebräiſchen Sprache und Theologie nach Heidelberg, woſelbſt nemlich die reformirten Theologen abgeſchafft worden ſind, wurde auch mit Ende des bemeldten Jahres der heil. Schrifft Doctor, welche Würde ihm nach Zeltners Vermuthung Jac. Heerbrand, der von Tübingen deswegen nach Heidelberg geholt wurde, ertheilet hat. 1580 ſollte er die Formulam Concord. unterſchreiben; da er ſich aber widerſetzte, wurde er abgeſchafft, kam auf erhaltene Vocation den 22 May nach Altdorf, und war nicht nur dabey, als die dieſem Orte ertheilten academiſchen Pri-

vilegien promulgirt wurden, sondern führte auch im folgenden Jahre, in welchem er sein Lehramt allhier antrat, das erste jährlich abwechselnde Rectorat. Eigentlich war er der vorderste theologische Professor in Altdorf, 1584 aber erhielte er auch das Lehramt der ebräischen Sprache, so wie er bey verschiedenen Veränderungen mit den Professoren daselbst auch die philosophische Moral und griechische Sprache einige Zeit lehrte. Als 1583 die Ordination nach Altdorf kam, hat er dem Heling die erste Ordination nebst Dürnhofern verrichten helfen, woraus zu schlüssen, daß er selbst vorher, etwann in Heidelberg, muß ordinirt worden seyn. 1585 war er bey dem Colloquio, welches in Altdorf, wegen der Flacianischen Unruhen unter den evangelischen Geistlichen in Oesterreich, gehalten worden ist, und hat insbesondere mit dem Heinr. Fabricius, der nebst Helingen von Nürnberg da war, die Lehre von der Erbsünde wider die Flacianer entschieden, auch an der Ausfertigung des Responsi den gröſten Antheil gehabt. Im übrigen war er ein frommer, billiger, sanftmüthiger und reiner Theologe, der von D. Luthers Sinn nicht abwich, die Nürnbergischen Normal-Bücher ganz gerne unterschrieb, und nur die omnipraesentiam carnis Christi nicht annahm. Weil er sehr mäßig im Trinken war, sagte einst einer seiner Collegen scherzweise zu ihm: Non sis semper Edo, sis aliquando Bibo. Wiewol er nicht gar zu alt worden ist, wurde er gegen das Ende seines Lebens sehr schwächlich, und es scheint auch, er wäre zur Ruhe gesetzt worden, bis er endlich den 12 May 1599 seelig verschieden ist. Scipio Gentilis, sein guter Freund, schrieb ihm das Leich-Programma. Seine Frau, die er, wie oben gedacht, in Jena genommen, hies Dorothea, und gebahr ihm folgende Söhne: 1) zu Jena, Friedrichen, der, weis nicht wo, die Rechts-Doctor-Würde angenommen, sich 1592 zu Altdorf mit Susanna, Sebast. Sedelmayers, eines Pfälzischen Rathes, Tochter, verheyrathet, Bayreuthischer geheimer Rath und Kanzler geworden ist, und de acquirendo rerum dominio geschrieben hat. 2) Gerlachen und 3) Menium, die beyde in Altdorf studiert haben. Seine Schrifften zeigen wir, wie wir sie bey Zeltnern finden, an:

Oratio

Oratio de uita Demosthenis, habita XXIX die Oct. Witteberge publice ante praelectionem orationis Demosthenis περὶ τῶ στεφάνε. Witt. 1562. 8.

Elegia in orationem Henr. Paulini Aemdani, sui amici, scripta 1563, eiusdemque Paulini orationi, de dignitate historiae et de lectione Herodoti 1553 recitatae, et cum praefat. C. Peuceri 1563 in 8 Witt. impressae attexta.

Logistice astronomica. Witt. 1568. 8.

Oratio de politia et hierarchia populi iudaici. Witt. 1570. 4. Recusa in lib. de praecipuis horum temporum controuersiis propositiones, orationes et quaestiones exhibente. Witt. 1571. 8.

Carmen de P. Melanchthone, optime de scholis, republica et ecclesia Christi merito. Basil. 1580. 4.

Propositiones de ueritate et certitudine doctrinae christianae, disp. Alt. 1582. 4.

Propositiones de secundo et glorioso aduentu I. C. in nouissimo die et de ceteris rebus, quae eius aduentum mox comitabuntur, uel simul in eo fient, disp. Alt. 1586. 4.

Aeschinis et Demosthenis orat. duae contrariae, et Io. Sturmii commentariolum in easdem Hecatommeres, denuo expressa in usum Ac. Altorf. cum praef. Ed. Hilderici D. in qua de facultate dicendi et uocis energia disseruit. 1581. 8.

Γεμίνου εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα, h. e. Gemini elementa astronomiae, graece et latine, interprete E. Hilderico, D. Alt. 1590. 8. Die Veranlassung zu dieser Arbeit, so wie die mehrern Ausgaben können beym Zeltn. und Doppelm. nachgesehen werden.

Theses de rerum creatione, disp. Alt. 1592.

Theses de angelis, disp. Alt. 1595.

Siehe Omeis. glor. ac. Alt. p. 23 sqq. und 98. Zeltn. Doppelm. und Zeumeri uit. Profess. Ienens.

Hilling (Gregorius) ein Medicus, war gebohren zu Elnbogen in Böhmen den 10 Oct. 1614. Sein Vatter war Achaz,

Achatz, der auſſer Zweifel der Religion wegen aus Böhmen vertrieben worden, und in Nürnberg als ein anſehnlicher Kaufmann und des Raths Genannter ſodann gelebt hat. Er ſtudierte in Altdorf, diſputirte daſelbſt 1636 zweymal unter D. Nöslern, einmal de σκιαγραφία καθάρσεως, das andremal de temperamento. Er war Magiſter, wurde zu Padua Doctor und 1641 in das Collegium Medicum zu Nürnberg eingeführet. Geſtorben iſt er den 11 Oct. 1680. Seine Frau war Eliſabeth, Ge. Nürnbergers, Münzmeiſters, Tochter, die er 1644 den 3 Jun. genommen. Eine Tochter von ihm, Cath. Barbara, nahm 1673 einen Kaufmann zur Ehe, Namens, Wolfg. Andr. Mayr. In die Ephemerides Academiae Nat. Cur. deren Mitglied er auſſer Zweifel war, lies er eindrucken:

Obſeru. de ungue utriusque pedum pollicis monſtroſo. Anno I. Decur. II. Num. 160.

- - de calculis in puero per mictionem excretis. Ibid. Num. 161.

Siehe Merckl. und Bmſc.

Hinderofer von Hinderofen und Mutten (Onophrius) ein JCtus von Ravensburg gebürtig, war zuerſt Advocat der Republick und ſodann nach Rothſch. von 1587 bis 1607 Conſulent daſelbſt. Er ſtarb den 29 Aug. 1607. Seine erſte Frau hies Catharina und ſtarb den 30 May 1589; die andere aber, Maria Luchſin, heyrathete nach ſeinem Tod den berühmten Rathſchreiber in Nürnberg, Paul Schwarzen, und zwar 1627. Eine Tochter von ihm, Catharina, ſtarb den 17 May 1605; und ein Sohn, D. Joh. Onophrius, iſt 1626 Advocat geworden, 1627 aber entweder geſtorben, oder von Nürnberg weggegangen.

Hirn (Johann David) ein Geiſtlicher und gebohrner Nürnberger, kam auf die Welt den 4 Merz 1643. Er legte den Grund ſeiner Studien in der Sebalder Schule und dem Audit. Egid. und kam 1662 nach Altdorf, woſelbſt er 1667 unter Molitors Aufſicht eine öffentliche Rede de morum elegantia homini in uita

vita ciuili degenti utili et neceſſaria, ablegte, in dieſem Jahre noch Magiſter wurde und 1669 unter Dürren de praeiudiciis in rebus theologicis diſputirte. Sodann beſuchte er auch die Univerſitäten Jena, Leipzig, Wittenberg und Helmſtädt, wurde Vicarius bey St. Johannes und dem H. Creutz und kam 1670 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg. Das Nürnbergiſche Zion ſetzt ihn unter bemeldtem Jahre mit dem falſchen Namen Hirſch an. 1675 erhielte er die Pfarre zu Bärbach und Neuhof, kam von dar 1692 in die Frauen-Kirche nach Nürnberg als Diaconus, kriegte dazu 1695 die Predigt bey den Barfüſſern. 1711 aber wurde ihm wegen Unvermögens M. Joh. Mich. Sonntag, und 1716 Joh. Mart. Schmidt, der ihm auch ſuccedirte, als Adiunct zugeordnet. Er ſtarb endlich den 25 Jun. 1718. Er lies zwo Leichpredigten drucken:

Auf Hn. Joh. Jac. Welſer von und zu Neuhof ꝛc. Nürnb. 1680. 4.

Auf Fr. Eva Roſina Welſerin, des vorigen Wittwe. Nürnb. 1681. 4.

Siehe Hirſch. min. iub.

Hirſch (Georg) ein Nürnberger, ſtudierte in Altdorf, und diſputirte daſelbſt 1684 unter Omeiſen de iuſtitia diſtribuente, hielte auch noch den 1 Nov. dieſes Jahres eine öffentliche Rede, die mit Omeiſens Einladung unter folgendem Titel in 4 gedruckt iſt: Menenius Agrippa apologo ſeditioſam plebem roman. e monte ſacro in urbem reuocans. 1688 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, verſahe im folgenden Jahr die Frühpredigten bey St. Walpurg an M. Joh. Ge. Zunners Statt, der als Diac. zum H. Geiſt für Hn. Pred. Beern vicariſirte, und kam 1690 als Pfarrer nach Rötenbach bey St. Wolfgang. Hier wurde er 1695 abgeſetzt, oder vielmehr ſuſpendirt, und kriegte zwar 1696 wieder eine Pfarre, nemlich zu Raſch, woſelbſt er aber 1700 abermal abgeſetzt wurde. Der ſeel. Zeltner hat in dem Altdorfiſchen Ordinanden-Buche folgendes bey ihm angemerkt: Ab officio (ſcil. Rötenbachenſi) remotus, poſt ſpatium aliquod interpoſitum paſtor Raſchenſis, ſed eo quoque munere abdicatus ob

perpetuas lites et suspiciones cunctis molestus, tandem seipsum (in custodiam datus) ex turri Lug ins Land praecipitem dedit atque misere periit, welches geschehen den 10 Jul. 1715. Eine Tochter von ihm hatte einen Lorzen in Nürnberg, und ein Sohn, Joh. Georg, des Predigtamts Candidat und von 1723 Catechet im Zuchthause, starb wahnsinnig 1738.

Hirsch (Christian) ein beliebter und exemplarischer Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1669. Wetzel hält es für eine gute Vorbedeutung, daß er den 13ten, als an dem Begräbniß-Tage des grossen Dilherrns, der in ihm gleichsam wieder leben sollte, in der H. Taufe ist wieder gebohren worden. Sein Vatter war Joh. Christoph, ein Schneider, und die Mutter Marg. Schmidlin. Nach gelegtem Grund seiner Studien in der Lorenzer-Schule und im Egidischen Auditorio, gieng er 1687 nach Altdorf, disputirte daselbst unter Sturmen 1689 de rerum in natura maxime familiarium obscura simplicitate, unter Omeisen 1690 de modestia s. moderato honoris studio, und unter Wegleitern 1691 de baptismo. Im letztern Jahr wurde er noch Mittag-Prediger beym H. Creutz vor Nürnberg und begab sich 1692 in den Cirkel der Candidaten. 1697 wurde er Pastor zu St. Helena und Diaconus in Hilpoltstein, 1703 aber Diaconus in Hersbruck, von wannen er als Archidiaconus 1719 zum Diaconat an der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg kam, als woselbst er den 6 Nov. 1737 seelig gestorben ist. Er war ein erbaulicher Liederdichter, hat auch sonst allerhand deutsche Gedichte geliefert: seine Kirchenlieder sind in verschiedenen Gesangbüchern befindlich; Wetzel macht sie namhafft und wir werden hernach einige unter seinen Schrifften anführen. Seine erste Frau war Anna Sophia, eine Tochter Joh. Gipsers, (siehe von ihm den 1 Theil) von welcher er folgende Kinder hinterlies: 1) Fr. Mar. Barb. die 1730 Hn. Bernh. Gottfr. Kochen, Kauf- und Handelsmann in Nürnberg geheyrathet. 2) Fr. Amal. Eleonora, welche 1720 Hn. Ge. Steininger, Cassier bey dem Losung-Restanten-Amt, zur Ehe genommen. 3) Hrn. Carl Christian, dessen Verdienste wir sogleich weitläuftiger beschreiben. Die 2te

Frau

Frau unſers Seel. war Martha, Hn. Gl. Caſp. Weckers, Organiſten bey St. Sebald, Tochter, die ihm den 12 Jun. 1713 einen Sohn gebahr, Hn. Michael Chriſtian, d. Z. verdienten Diac. der Kirche zu St. Jacob in Nürnberg. Die Schrifften unſers ſeel. Hn. Chriſtians ſind folgende:

Erbauliche Grabes- und Begräbniß-Gedanken bey Beerdigung Fr. Anna Cath. Mönauſin ꝛc. als eine Parentation zu Oſternohe gehalten. Bayreuth. 1700. 4.

Carmen panegyricum auf Kaiſers Carl VI ſolennen Einzug in Hersbruck ꝛc. 1712.

Etliche Zeit- und Wochen- auch andre Lieder, welche theils 1714 einzeln gedruckt worden, theils in unterſchiedenen Geſangbüchern ſtehen, beyſammen aber in Schmolkens Morgen- und Abend-Andachten 2 Theilen Rothſcholziſcher Ausgabe zu finden ſind.

Eraſmi Franciſci bewegliches Sterblied, nebſt Cſti. Hirſchens Lehrart, zu deren Schluß es gebraucht wird. 1719. 8.

Verſtändig- und ſeeliger Gottesdienſt in Betrachten, Prüfen und Bethen beym Beichtſtuhl und dem Altar ꝛc. nebſt einem Geſangbüchlein. Nürnb. 1721. 12.

Kurzer Entwurf der Apoſtoliſchen Sterb-Schule, oder Jahr-Methode über die Sonn- und Feſttags-Epiſteln. Nürnb. 1724. 8.

Gewiſſenhaffte und in Gottes Wort gegründete Unterſuchung der ſogenannten curieuſen und wohl erörterten Frage: Ob Comödien unter Chriſten gedultet und ohne Verletzung ihres Gewiſſens beſucht werden können? welche von einem Pſeudonymo, Ramſoh genannt, 1722 edirt worden. 1724. 4.

Ambr. Wirths catechetiſche Erläuterung und Erklärung der Epiſtel Pauli an die Römer, nebſt Meiſters darauf gerichteten Gebethen gar ausgefertiget, und mit einer Vorrede verſehen. Nürnb. 1724. 8.

Vorrede zu Hn. D. Marpergers geprüften Verlangen nach einem ſeel. Tod. 1726. 8.

Der wichtige und erbauliche Lebenslauf J. Chriſti. Iſt ſchon 1721 zu Hn. D. Joh. Lor. Jans Gottgeheiligten Paſſions-Andachten gedruckt,

druckt, aber 1726 wieder vermehrter und mit einem Anhang besonders aufgelegt worden. 8.

Zwey Gebethe vor und nach dem Bibel-Lesen, so in der Monathischen Bibel-Ausgabe stehen, aber auch besonders gedruckt worden. 1726. 8.

Erbauliche Zeit-Andachten an Geburts-Neuiahrs- und andern Tagen ꝛc. 1729. 8.

Catechetische Betrachtung der 7 letzten Worte Christi am Creutz, aus Gelegenheit des Wegleiterischen schönen Passions-Liedes: Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc. 1729. 8.

Beschreibung des Lebenslaufes Hn. Cph. Andr. Meisters, Hohenlohischen Hofpredigers und Superintendentens zu Weikersheim, im Stylo lapidari. Rotenb. 1729. fol.

o Ministerium ecclesiasticum Norimbergense in urbe et agro iubilans. Nürnb. 1730. 4. worinnen er sein Leben selbst beschrieben hat. Man vergleiche damit Wetz.

Hirsch (Carl Christian) ein gelehrter, berühmter und rechtschaffener Priester, des vorigen Sohn, ist den 20 Oct. 1704 zu Hersbruck gebohren worden. Sein Vatter lies ihn zuerst die lateinische Schule zu Hersbruck besuchen, bis er 1719 auf dem berühmten Gymnasio poetico zu Regensburg seine Schulstudien fortsetzte. 1723 begab er sich auf die Universität Altdorf, respondirte daselbst unter dem Vorsitz des Hn. D. Bernholds sechsmal über Ge. Ritteri disp. in Aug. Conf. vertheidigte auch unter dem seel. Köhler eine selbst verfertigte Disp. de Germanorum scholis solitis et solidis. 1727 besuchte er die Sächsischen Universitäten, blieb in Leipzig bis 1728 und kam das Jahr darauf in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten. Im Jahr 1734 wurde er zu den beyden Pfarren Veitsbrunn und Michelbach beruffen und zwar an die Stelle M. Ge. Andr. Willens, dem er auch 1740 zum zweytenmale in dem Diaconat zu St. Lorenzen in Nürnberg succedirte. So mühsam als seine beyden geistlichen Aemter gewesen sind, so fleisig und ausserordentlich unermüdet war er in Neben-Arbeiten. Er hatte einen grossen Patron an dem allgemeinen Nürnbergischen Mäcenaten, dem seel. Hn. Hier. Wilh. von Eb-

ner,

ner, in deſſen unvergleichlichen Bibliothek er auch gar lange gearbeitet, wovon beſonders die unten anzuführende Millenarii zeugen können. Auch unterhielte er eine ziemlich beträchtliche Correſpondenz mit auswärtigen groſſen Gelehrten. Beſonders war er ein groſſer Liebhaber und Kenner der Nürnbergiſchen Geſchichte, die auch, wie bald zu erſehen, in vielen Theilen von ihm in ein gar ſchönes Licht geſetzt worden iſt. Zu iedermanns Bedauern iſt er den 27 Febr. 1754 nach einem kurzen Lager von der Welt abgefordert worden. Er hinterläſt Frau Cath. Barbara, Hn. Joh. Aug. Cäſars, ehemaligen Pfarrers zu Farrenbach, Tochter, als eine Wittwe mit 4 Waiſen. Seine durchgehends fleiſige und gelehrte Schrifften ſind folgende:

Gedanken über 1 Moſ. 13, 6. verglichen mit Kap. 14, 12. Steht in der Hamb. verm. Bibliothek 1745, 3ten Band, p. 334. ſqq.

Verſuch einer Hiſtorie der Nürnbergiſchen Kirchen-Agenden. Steht in den Act. eccl. T. IX. p. 714 ſqq. Die Fortſetzung davon T. X. p. 227 ſqq. und ein Zuſatz T. XI. p. 452 ſqq.

Verſuch einer Hiſtorie der Nürnbergiſchen Normal-Bücher zum dankbarn Jubel-Andenken der vor hundert Jahren, nemlich 1646 in ein Corpus gebrachten Normal-Schrifften der Nürnbergiſchen Kirche. Steht gleichfalls in den Act. eccl. T. XI. p. 408 ſqq. Herr Suhl, ein Candidat des Lübeckiſchen Miniſterii, hat hiezu einen kleinen Beytrag gethan, T. XII. p. 1110.

Nachricht von den Nürnbergiſchen Trivial-Schulen, nebſt dem Leben aller Lehrer in der Sebalder-Schule. Steht in den Act. ſchol. 5ten Band p. 351 ſqq. und p. 558 ſqq. Er war geſonnen, die übrigen Schulen eben ſo zu beſchreiben, hat auch dazu ſeine Collectanea hinterlaſſen.

Librorum ab anno I usque ad L. ſec. XVI typis exſcriptorum ex libraria quadam ſupellectile, Norimbergae priuatis ſumptibus in communem uſum collecta et adſeruata Millenarius I. Norimb. 1746. 4. Millenarius II. 1748. Millenarius III. 1749. Millenarius IV. 1749.

Sammlung erbaulicher Gebethe und Betrachtungen zur Unterhaltung der Andacht beym Beichtſtuhl und H. Abendmal. Nürnb. 1747. 12.

Catechetische Anweisung zum verständigen, andächtigen und seeligen Gebrauch des Beichtstuhls und Heil. Abendmals. 1748. 8.

Joh. Spechtens, S. S. Theol. Lic. ältesten Predigers zu Ysny genaue Untersuchung der Zeit, wenn Jesus zu seinem Leiden gegangen, bey Gelegenheit des Drümelischen Streits von dem Todestag JEsu aufs neue herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von C. C. Hirschen. Nürnb. 1748. 4.

o Geschichte des Interim zu Nürnberg. Leipz. 1750. 8. Hiewider ist ein Bericht von gottesdienstlichen Ceremonien in der Stadt Nürnberg, zur Beleuchtung der Geschichte des Interim daselbst herausgekommen; Schwab. 1751. 8.

Zwey Schreiben von dem, was zwischen dem Kais. Leopold und dem seel. Dilherrn bey dem Besuch der Nürnbergischen Bibliothek merkwürdiges vorgefallen. Steht in dem Hamburgischen Briefwechsel von 1750 p. 673 sqq. und 1751 p. 33 sqq.

Schreiben an Hn. D. Heumann in Göttingen, enthaltend ein richtiges Zeugniß, daß Luther nicht der Verfasser der lat. Bibel sey, so zu Wittenberg 1529 fol. ans Licht getretten. Steht auch im Hamburg. Briefwechsel von 1751, p. 198 sqq.

Sendschreiben von dem Leben des Nürnbergischen Meistersänger Hans Sachsens. Ist gleichfalls im Hamburg. Briefwechsel von 1751 p. 561 sqq. befindlich.

Schreiben an Herrn D. Feuerlein in Göttingen von etlichen unbekannten gelehrten Nürnbergern. Eben daselbst p. 583 sqq.

o Die Verdienste der Stadt Nürnberg um den Catechismum Lutheri, oder Nürnbergische Catechismus- und Kinderlehren-Historie. Nürnb. 1752. 8.

De origine Landsknechtorum observatio historica. Ist zu finden in den Miscell. Lipsi. nouis, Vol. IX. part. III. 1753, p. 425 sqq.

o Lebensbeschreibungen aller Nürnbergischen Geistlichen in der Stadt und auf dem Land von der Reformation an bis auf diesen Tag. An diesem beliebten Werk, welches seit 1750 Stückweis herauskommt, hat der seel. Hirsch die beyden Haubt- und Pfarr-Kirchen in Nürnberg, so, wie viele Dörfer, verfertiget; jetzo wird es von Hn. Andr. Würfel, dermaligem Pfarrer in Offenhausen, fortgesetzet, und Eph. Melch. Roth hat die Portraite der Geist-

Geiſtlichen bey St. Sebald und Lorenzen dazu geſtochen, ſo wie er auch an den Proſpecten der ſämtlichen Dörfer arbeitet.

Es möchte etwann noch etliches, ſo wir bis dato nicht erfahren können, von dem Seel. hier und dar eingedruckt worden ſeyn; z. E. iſt irgendwo ein von ihm eingeſchicktes Todten-Regiſter der Franciſcaner anzutreffen. Im MSCte aber hat der ſeel. Hr. Diaconus theils fertig theils angefangen hinterlaſſen:

De uita, eruditione et ſcriptis M. Mich. Neandri, Sorauienſis, Abbatis quondam coenobii Ilfeldenſ. et ſcholae ibidem collegiatae Rectoris optime meriti, commentariorum libros III maxime ex ipſius ſcriptis confectos etc.

Virorum ſaec. XVI ineunte clariſſimorum Leonardi, Sophoniae et Sigismundi Pamingerorum uitam, eruditionem et famam e tenebris erutam, reipubl. liter. reſtitutam, ſimulque plurimarum in Auſtria, Bauaria et Palatinatu ſuperiore ſcholarum deperditarum notitias exhibitas etc.

Pueritiam ludibundam ex antiquitate erutam philoſophice conſideratam. In fine acceſſit Ioach. Camerarii de gymnaſiis ſ. exercitiis et ludis puerorum dialogus. Dieſe drey vollſtändig ausgearbeitete und zum Druck fertige MSCte bietet der Verfaſſer dieſes Lexicons, der ſie ſo wie die übrigen MSCte des Seel. faſt alle nun beſitzet und der gelehrten Welt nicht vorenthalten will, um die billigſten Bedingniſſe zum Verlag an.

Hiſtoriam praeputii Chriſti, Pontificiorum commentis oppoſitam. Wird nächſtens durch erſtgedachten Beſitzers Communication in des Hn. D. und Superint. Joh. Dietr. Winklers zu Hildesheim Anecdotis hiſtorico-eccleſiaſticis nouantiquis gedruckt erſcheinen. *A 3,58- C. l. p. 767 ſq*

Βακτηριολογίαν ſ. de baculis miſcellaneorum libros V, quos ex omni antiquitate congeſſit ac digeſſit etc. Iſt eine vortrefliche Arbeit, die aber nicht zu Ende gebracht, doch bereits mit den dazu gehörigen Zeichnungen verſehen worden.

Exegetica, in Tabellen nach Art des ſeel. Laurentii in Halle.

Lieder-Hiſtorie des Nürnbergiſchen Geſangbuches. Iſt zwar nicht ausgearbeitet, doch mit dem Entwurf in Collectaneis vorhanden.

Nürn-

Digitized by Google

Nürnbergiſche Kirchen-Geſchichte von der älteſten bis auf die ietzige Zeit. Iſt ein unvollkommner Anfang eines weitläuftigen Werkes, nebſt einem Entwurf, den der Verfaſſer dieſes Lexicons mit der Zeit auszuführen gedenket.

Gelehrte Oberpfälzer, nebſt Nachrichten von der Sulzbachiſchen und andern Pfälziſchen Schulen. Sind feine und beträchtliche Collectanea.

De ritibus orationum apud ueteres diatriben. Iſt eine zwar auch unvollkommne, doch ſchöne Arbeit, die er mit des Cph. Arnoldi rituali oratorio heraus zu geben willens war.

Wir könnten noch mehrere affecta des Seel. anführen; ſo hat er z. E. ſeine Diſſ. de ueterum recentiorumque Germanorum ſcholis ſolitis et ſolidis umzuarbeiten und in Form eines Tractats mit Anmerkungen unter dem Texte zu verfaſſen, ingleichen Sauberti hiſt. biblioth. Norimb. mit beträchtlichen Zuſätzen und Anmerkungen zu vermehren, angefangen, und dergleichen. Die Leſer werden aber aus dem bisher angeführten den wunderbaren Fleis unſers Hn. Hirſchens ſattſam erkennen mögen. Sein Leben iſt noch nirgends beſchrieben, das wenige ausgenommen, was er in ſeiner Nürnbergiſchen Catechismus-Hiſtorie p. 64 von ſich ſelbſt geſagt hat, und was wir bey ſeinem betrübten Abſterben in den Nachrichten aus dem Reiche der Kunſt und Gelehrſamkeit, 6ten Monaths-Stück, haben einflieſen laſſen.

Hirſchdörfer (Sebaſtian) Gerichtſchreiber zu Hilpoltſtein, war gebohren auf dem Schloſſe Hartenſtein, den 24 Aug. 1534. Sein Vatter, Joh. Chriſtoph, hat die Schreiberey erlernet; wir wiſſen aber nicht, was er hernach bedient hat. Unſer Sebaſtian lernte auch die Schreiberey, und war unter andern bey Hn. Joh. Wilh. Ebnern, Pflegern zu Velden und dann zu Lauf in die 5 Jahre in Dienſten, von deme er auch mit guten Zeugniſſen weggekommen iſt. Ohngefähr 1667 wurde er Gerichtſchreiber des Nürnbergiſchen Amt und Fleckens Hilpoltſtein, wo er in die 42 Jahre mit groſſem Ruhm gedienet hat. Er ſtarb endlich den 7 Merz 1709. Unter andern Documenten, die wir von ihm und ſeiner Familie beſitzen, haben wir auch einen gar ſchönen Wap-

Wappenbrief, den ihme und seinem einzigen Sohne, Christoph Gottfried, I. V. Cult. Hr. D. Joh. Paul Wurfbain, als Comes Palat. 1695 ertheilet hat. In dem Druck lies er ausgehen:
Eydbüchlein zu christlichem Unterricht und Warnung für das einfältige Land-Volk, von einem in seinem Leben und Tod Seinem Heiland Getreuen. 1706. längl. 12.

Hirschvogel (Augustin) ein Liebhaber der mathematischen Wissenschafften, übte solche nebst andern Künsten, insbesondere dem Glas-Malen, von dem er Profession machte, fleisig aus, und that sich in der Geometrie, Perspectiv, Astronomie und Geographie ziemlich hervor, durchreiste die Oesterreichischen Länder, und starb um 1560, nachdem er heraus gegeben:
Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund gelegt und in das Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden sollen. 1543. 4.
Geometria. Das Buch Geometria ist mein Namen, all freie Kunst aus mir zum ersten kamen. Ich bring Architectura und Perspectiva zusammen. Mit Röm. Kön. Ma. allergnädigsten Privilegio mir noch meinen ehlichen Leibes-Erben nit nachzudrucken verfaßt. (Enthält die Kupfer zu dem vorhergehenden Büchlein.)
Oesterreichische Land-Charte, mit einer Dedication an Ferdinanden, den damaligen Röm. König, durch Joh. Weigeln in einen Holzschnitt zu Nürnberg gebracht.
Siehe Doppelm. und Hirsch. mill. IV. n. 850.

Hochmann Freyherr von Hochenau (Heinrich Christoph) ein großberühmter JCtus, wurde zu Sachsen-Lauenburg den 4 oder 14 Febr. 1661 gebohren. Sein Herr Vatter hies Geph. Hochmann von Hochenau, und war zur selbigen Zeit Hochfürstl. Sachsen-Lauenburgischer Zoll-Amtmann: die Fr. Mutter aber nennte sich Anna Sabina Emerentia, gebohrne von Lingehell aus Inspruck. Sein Taufpath war der Herr Herzog von Sachsen-Lauenburg Julius Heinrich; und nachdem dieser mit Tod ab-

gegangen, hat sich unsers Freyherrns Vatter mit seiner ganzen Familie nach Nürnberg begeben, wo er als Kriegsschreiber gestorben ist. Sein gegenwärtiger Sohn besuchte inzwischen das Nürnbergische Gymnasium, und nach gemachten grossen Profecten die berühmtesten Universitäten, wo er seine Studien mit gebührendem Fleis trieb, also daß er 1685 in Altdorf die bestverdiente Licentiaten-Würde erhielte mit der vortreflichen Disp. de benedictione nuptiarum, die sogleich in diesem Jahr in Form eines Tractates von 2 Alphabeten zu Altdorf in 4 erschien. 1690 wurde er Doctor und der Republik Nürnberg Consulent, 1691 aber derselben Abgeordneter an den Kaiserl. Hof. 1696 wurde er von des K. Leopolds Mai. nicht nur baronisirt, sondern auch gleich darauf zu Dero Rath angenommen, und sein ihme angebohrnes adeliches Wappen mit dem gedoppelten Adler und dem Oesterreichischen Wappen, worinnen der Buchstaben L, als des Kaisers Namen, befindlich, zur Bezeigung besonderer höchsten Gnade vermehret. 1702 wurde er auch zum Kaiserl. Reichs-Hofrath mit dem Beyfügen ernennet, daß er sich, wann eine Stelle von den, der Augsp. Conf. verwandten Räthen, ledig wird, um die Einführung alsbald melden sollte. Ueberhaubt stunde er bey dem Kaiser dergestalt in Gnaden, daß ihn selbiger in den wichtigsten sowol öffentlichen als privat Angelegenheiten zu Rath zoge. Nicht weniger war er auch zugleich des Hn. Herzogs, Friederichs zu Sachsen-Gotha, geheimer Rath. Er war mit der Gräfin, Fräulen Regina Isabella, Gräfin von Wurmbrand zu Sibillenorth, des Hn. Grafens Joh. Eustach. von Wurmbrand, Contesse Tochter, verlobet, welche aber 1716 vor der priesterlichen Einsegnung Todes verfahren, iedoch ihn zum Erben ihres gesammten Vermögens eingesetzet hat. Hierauf nun vermählte er sich 1719 mit Fräul. Anna Sidonia, des Hn. Immanuels von Willisen, Sachsen-Weimarischen geheimen Raths, Tochter, er starb aber an dem Vermählungs-Tage, als den 25 Aug. 1719, zu Wien seel. Todes, und wurde daselbst Standesmäsig beygesetzt. In seinem den 30 Aug. 1719 errichteten Testamente, legirte er unter andern rühmlichen Dingen der Nürnbergischen Zeichnungs-Schule zu mehrerm Flor und grösserer Aufnahme 2000 fl.

Auser

Auſſer der oben angeführten Diſp. edirte er zwar viele Schrifften, unter welchen die meiſten zur Vertheidigung und Erhaltung der Rechte der Republick Nürnberg, in deren Dienſten er mit bis an ſeinen Tod bliebe, abzielen, die aber, ſo wie mehrere, ohne ſeinem Namen herauskamen, daß ſie alſo von uns nicht anzuführen ſind. Von ſeinen Geſchwiſtrichten iſt auſſer dem gleich vorkommenden Bruder auch zu merken Ge. Chriſtoph, der zuerſt Kellerhernach Unſchlitt-Amtmann in Nürnberg geweſen und 1726 geſtorben iſt, von welchem Herr Steph. von Zeltner eine Tochter zur Ehe hat: ferner Frau D. Langin, Hn. D. Ge. Jac. Langens, Medici in Nürnberg, Gemahlin, die wegen ihrer Schönheit, Beredſamkeit, Klugheit, Geſchicklichkeit im Malen, Stücken und andern Frauenzimmer-Wiſſenſchafften ſehr berühmt war.

Hochmann von Hochenau (Ernſt Chriſtoph) des vorigen unwürdiger Bruder, ein Schwärmer und Pietiſte, iſt auch in Lauenburg gebohren worden und mit ſeinen Eltern nach Nürnberg gezogen. Wenn er eigentlich auf die Welt gekommen, wiſſen wir nicht; doch muß er an Jahren jünger geweſen ſeyn, als der vorige, indem dieſer ſein Bruder von ſeinem ſterbenden Vatter gleichſam zum Vormund über ihn iſt geſetzt worden. Von ſeiner Jugend iſt nicht viel bekannt, von ſeinen Unruhen in der Kirche aber deſto mehr, wiewol man auch nicht weis, von wem er ſeine Irrthümer gelernt und eingeſogen habe. Wenn er nicht vor Roſenbachen zu ſchwärmen angefangen hätte, ſo glaubten wir, er wäre von der Sporers-Parthey geweſen, mit der er wenigſtens die meiſten Lehren und Ausübungen auch Brüder gemein gehabt hat. 1693 hat er ſich vermuthlich Studierenswegen in Halle aufgehalten und ſeinen Unfug am erſten und ſo grob getrieben, daß er arreſtiret worden iſt, aus welchem Arreſte er einen ſehr leichtfertigen Brief an den damaligen Inſpector, D. Olearius, geſchrieben, worinnen er ſich in der Unterſchrifft einen gefangenen Zeugen J. C. nennte; worauf er aus der Stadt relegirt worden iſt. Wohin er ſich damals gewendet, hat man ſo eigentlich nicht erfahren können. 1699 verfertigte er einen Brief an die Juden, die er ermuntern wollen, den Meſſias zu empfangen, der nun bald kommen und ſein

Reich auf Erden antretten werde; woraus erhellet, daß er dem Chiliasmo beygethan gewesen. Nachgehends, sonderlich 1702, brach sein Wesen, besonders in der Grafschafft Lippe, noch deutlicher aus, wo er verschiedene Standes-Personen und andere geringere Leute an sich zog, daß auch der daselbst regierende Graf bewogen wurde, ihn beym Kopf zu nehmen und ins Gefängniß setzen zu lassen. Aus diesem Arrest schrieb er zween Briefe an die Herrschafft, die 1703 von seinen guten Freunden zum Druck befördert wurden; er selbst aber kam mit der Bedingung los, daß er vorher sein Glaubens-Bekenntniß, (so hernach, wie wir unten hören werden, gedruckt worden ist,) schrifftlich von sich gäbe und sogleich die Grafschafft räumen sollte. Inzwischen machte er sich mit den Personen, die ihm anhiengen, nach Hannover, stellte Versammlungen an und hielte Vermahnungen an die Leute, wobey aber ebenfalls solche Excesse vorfielen, daß er von neuem ins Gefängniß kam, und, als die Sache untersuchet war, ihm und seinen Anhängern der Bescheid gegeben wurde, sich sogleich aus der Stadt und den Churfürstlichen Landen zu machen, noch sich darinnen ferner betretten zu lassen. Nach diesem kam er bald da bald dorthin, unter andern auf das Schloß Ronnenburg in der Grafschafft Büdingen, insbesondere aber wieder nach Nürnberg. Wir können und wollen aus den vorhandenen Actis etwas weitläuftiger von seinem Aufenthalt zu Nürnberg reden. Es war nemlich Hochmann von seinem Vatter her ein Nürnbergischer Bürger, weswegen er auch hier in diesem Werke eine weitläuftige Betrachtung findet; da er sich aber für beruffen hielte, in aller Welt das Evangelium zu predigen, so wollte er sich seiner Bürger-Pflicht ledig machen, und lies deswegen schon 1703 den 7 Apr. aus dem Hochgräfl. Hause zu Schwarzenau in der Grafschafft Witlgenstein eine Bittschrifft an den Magistrat ergehen. Es wurde ihm aber hierauf gar nicht geantwortet, sondern die Sache an seinen Hn. Bruder nach Wien berichtet, doch mit dem Bedeuten, daß man ihn aufzuhalten gar nicht gesonnen seye. Inzwischen kam er 1707 selbst in das Nürnbergische, fieng nach seiner Gewonheit an, zu Leimburg und Weisenbrunn, Dörfern bey Altdorf, zu predigen, und insbesondere an dem letztern Ort den catechetischen Got-

tes-

tesdienſt, den ein Studioſus von Altdorf Sonntags daſelbſt hält, zu ſtören, weswegen er in Nürnberg auf dem Rathhauſe in Arreſt gebracht wurde. Man verfuhr ganz gelinde mit ihm, und wurden den 8 Oct. beſagten Jahres zween der gelehrteſten Männer, Hr. Prediger G. P. Mörl und Hr. Diac. M. Juſt. Wetzel oberherrlich beordert, daß ſie mit ihm über ſeine Lehrpuncten und bisherige Bezeugungen conferiren und verſuchen ſollten, ob man ihn auf beſſere Gedanken bringen möchte. Dieſe rechtſchaffene Männer haben vom 12 Oct. an über folgende Puncte mit ihm controvertirt: 1) de uocatione miniſtrorum Eccleſiae in genere. 2) de uocatione immediata et propria ſua immediata uocatione. 3) de efficacia miniſtrorum malorum. 4) de uocatione Lutheri. 5) de uocatione miniſtrorum hodierna. 6) de paedobaptiſmo. Gleichwie er nun in dieſen Puncten genugſam widerleget und zum Stillſchweigen gebracht wurde, alſo folgte noch die 7te Controvers, in welcher er vollends überführet wurde, daß ſeine quackeriſchen und fanatiſchen Sätze irrig und falſch ſeyen, ſo daß er nichts mehr antworten konnte, auch den Bericht, den beyde beſagte Männer an die Obrigkeit erſtatteten, und der als eine Haubt-Piece wider die Schwärmer des Druckes vollkommen werth wäre, ohne Anſtand gerne unterzeichnet hat. Alleine er blieb deswegen doch in ſeiner Halsſtarrigkeit, lies den 27 Jun. und 9 Aug. 1708 Bittſchrifften pro concedenda libertate conſcientiae et iure emigrandi ergehen, nennte ſich wieder einen Knecht Jeſu C. und einen Vorbitter bey GOtt und dem Lamme, und wurde endlich aus dem Lande geſchafft. Den 6ten Nov. dieſes Jahres war er ſchon wieder in Ronnenburg, ſchrieb an die Brüder und Schweſtern, und lies die Seelen, die in Altdorf, Weiſſenbrunn, Kirchenſittenbach, Etzelwang und Nürnberg Jeſum liebhaben, grüſſen. Am dritten Chriſt-Feyertage 1708 hielte er zu Uſingen in der Neuſtadt eine Verſammlung und Bethſtunde mit den Brüdern, wurde aber auf Befehl des Fürſtens von Naſſau mit gedachten Brüdern durch Soldaten bey öffentlichem Trommelſchlag in der Stadt herum geführt, und ſodann aus den Uſingiſchen Landen gewieſen, worüber er ſich gegen den Fürſten in einem Schreiben aus der Stadt des Friedens vom 2ten Jan. 1709 heftig beſchwehret, und dem Für-

Hist. libr. II. Mich. Cat. C. p. 106.

ſten verſichert, wo er ſich nicht über ein ſo unchriſtliches und rüdes procedere bekehrte, ſo würde er der Baum ſeyn, der abgehauen und ins Feuer geworfen werden ſoll. 1711 kam er wieder nach Halle; da er ſich aber ſo wunderlich wie vorhin aufführte, wurde er gleichfalls nach vorher ausgeſtandenem Arreſte fortgeſchaffet. Er machte ſich hierauf nach Leipzig, hielte Verſammlungen, that an die Leute Ermahnungen, und fande bey verſchiedenen Beyfall, wurde aber auch allda arretirt und von zweyen Gliedern des Miniſterii informirt. Es ſchiene, als lieſe er ſich in etlichen Puncten zurechte weiſen; er verſprach auch, ſein gedrucktes Glaubens-Bekenntniß beſſer zu erklären, zum Theil zu widerlegen und das öffentliche Lehren zu unterlaſſen, worauf er dimittirt worden. Von Chur-Sachſen hat er ſich nach Weſel gewendet und daſelbſt wieder mit dem reformirten Kirchen-Miniſterio zu ſchaffen gehabt. Von dem Ende und Ausgange ſeines Herumziehens wiſſen wir bis dato nichts. Zu ſeinem Lehrbegrief und Meynung noch etwas hinzuzuſetzen, ſo verwarf er die Augſp. Conf. gänzlich, und eiferte unter andern darwider, daß die Theologen auf ihre Inaug. Diſp. ſetzten, pro ſummis in Theologia honoribus, welches contradictio in adiecto wäre, indem die wahre Theologie keine Ehre haben könnte. Ueberhaubt von Univerſitäten hielte er, wie leicht zu erachten, wenig oder nichts. Gedruckt iſt von ihm:

Obbemeldte Briefe an die Gräfl. Lippiſche Herrſchafft. 1703.

Glaubens-Bekenntniß, ſamt einer an die Jüden gehaltenen Rede. 1703. 12.

Aaronis Sinceri nothwendige Addreſſe und Warnung; neceſſaria ſupplicatio et dehortatio ad Germaniae Rectores ſ. Magiſtratus de dura perſecutione ſic dictorum Pietiſtarum. Sine die et conſule.

Ein fanatiſches Schreiben, welches das Kirchen-Miniſterium zu Weſel widerlegt hat ꝛc. 1712.

Ernſt Eſti. Kleinmanns Replic an die Herren Conſiſtoriales und ſämtliches Miniſterium zu Weſel. Amſt. 1712. Welche Schrifft auch Dippeln zugeſchrieben worden.

Noch haben wir geſchrieben von ihm, wenn es anders der Mühe werth iſt, es anzuzeigen:

Schrei-

Schreiben an den Hn. Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt, Ernſt Ludwig, wegen ſeines gefährlichen Religions-Revers ꝛc. Aus Ronnenburg. 1706.

Schreiben an den Herzog von Würtemberg, die Verfolgung der Pietiſten betreffend. 1707.

Schreiben an einen in der Liebe Chriſti herzlich geliebteſten Bruder, aus dem Laboratorio bey Schwarzenau. 1704. Hier wird der gemeinſchäfftlichen Brüder-Caſſa gedacht, über die das Rechnungführen bey ihnen unnöthig iſt.

Schreiben an ſeine Freunde und Freundinne, die nach der Fürſehung GOttes in Weißenbrunn, Altdorf und Leimburg wohnen, aus der Einſamkeit bey Nürnberg. 1707.

Zwey Schreiben an ſeinen in Jeſu herzlich geliebteſten Bruder, aus ſeinem Nürnbergiſchen Arreſt, den er die Babyloniſche Gefangenſchafft nennt. In dem 1ſten Schreiben kommt D. Lange und der liebe Bruder Gipſer vor.

Schreiben an die Brüder und Schweſtern, aus Ronnenburg. 1708.

Man ſehe: Unſch. Nachrichten von 1708 und 1711. Walchens Relig. Streit. der Luther. Kirche 2ter Theil p. 776 ſqq. und Fabricii hiſt. bibl. ſuae T. IV.

Höfler (Wilhelm) ein verdienter Geiſtlicher, erblickte das Licht dieſer Welt zu Nürnberg den 14 Nov. 1668, woſelbſt ſein Vatter gleiches Namens Burger und Wachs-Poſierer war. Den Grund der Wiſſenſchafften und Sprachen legte er in der Sebalder Schule und hernach in dem Auditorio bey St. Egidien, lies ſich auch anbey vom M. Hackſpan in der Philologie beſonders unterweiſen. 1688 bezog er die Univerſität Altdorf und hörte daſelbſt Omeiſen, Rötenbecken, Mollern, Sturmen und M. Schubarten, ferner den Fabricius, Sonntagen, Wagenſeilen und M. Kelpius, vertheidigte auch unter Omeiſen decadem quaeſtionum ethicarum de caſtitate. 1692 begab er ſich nach Jena und ſetzte unter Baiern und Danzen ſeine Studien fort. Zwey Jahre darauf, reiſte er über Leipzig, Wittenberg, Zerbſt, Magdeburg und Lüneburg nach Hamburg, wurde daſelbſt von den gelehrten

Man-

Minnern, Edzarden und Mayern, wohl gelitten und gieng hernach zurück auf Halle, um die Einweyhung der Friedrichs-Universität mit anzusehen. Hierauf aber gieng er wieder in sein Vatterland, wurde sogleich 1695 in den Cirkel der Candidaten genommen, und erhielte bereits 1696 die Pfarre zu Peringersdorf. 1699 verheyrathete er sich mit Jgfr. Eva Siebenkäsin und erzeugte mit derselben vier Kinder, Namens, Hn. Joh. Höfler, Pfarrern zu Henfenfeld, Fr. Mar. Magdalena, Hn. M. Joh. Oßwalds, Pfarrers zu Lohnerstadt seel. nachgelassene Wittwe, Fr. Maria Eva, Hn. Joh. Ge. Maiers, Schaffers zu St. Sebald, Ehelieblste, und Herrn D. Joh. Jacob, von welchem sogleich ein mehrers vorkommt. 1705 wurde er zur Pfarre Betzenstein berufen, 1719 zum Diaconat in Hersbruck, woselbst er auch 1729 zum Archidiaconat und 1739 zum Pastorat fortrückte. Endlich beschloß er den 15 Jan. 1746 in dem 50sten Jahr seines Lehramtes als ein Jubel-Priester dieses zeitliche Leben. Im Druck ist von ihm heraus:

Schrifftmässige Gedanken von der Zeit insgemein, besonders aber von der letzten bösen Zeit, nach Pauli Weissagung. und Verkündigung 2. Tim. 3, 1-5. in 22 Betrachtungen gründlich eröffnet. Nürnb. 1736. 8.

Erbauliche Vorstellung der vornehmsten Umstände des Leidens, Todes, Sieges und Triumphes Christi in 15 Passions-Betrachtungen über Ps. 110, 7. Nürnb. 1739. 8.

Von seinen übrigen hinterlassenen MScten handeln die Leipz. gel. Zeitungen aufs Jahr 1730, N. 20 und die Hamb. Berichte aufs Jahr 1742. Siehe auch sonsten Hirsch. min. iub.

Höfler (Johann Jacob) ein lebender gelehrter JCtus, des vorigen Sohn, war gebohren zu Betzenstein den 22 Febr. 1714. Er legte die ersten Gründe seiner Studien in der lateinischen Schule zu Hersbruck; hernach aber unterrichtete ihn in den schönen Wissenschafften der gelehrte Suden-Prediger Hier. Wilh. Schmid zu Nürnberg, ingleichen in den Anfangsgründen der Rechtsgelahrtheit und dem Stylo curiae der geschickte Procurator, Andr. Barth. Schmid. 1734 begab er sich nach Altdorf, hörte

Feuer-

Feuerlein, Schwarzen, Köhlern und M. Treſenreutern in der dogmatiſchen Theologie, Philoſophie, Mathematik, Hiſtorie und Philologie. In den Rechten unterwieſe ihn Rink, Beck und Deinlein, welcher letzte ihn in ganz beſondern Stunden das bürgerliche und canoniſche Recht getreulich lehrte, alſo daß er dadurch in den Stand geſetzet wurde, zwo iuriſtiſche Abhandlungen de ſucceſſione ab inteſtato und de literarum obligationibus in geſchriebenen Sätzen, beſonders aber 1739 eine gedruckte Diſp. de licita iurisiurandi iudicialis delatione ſuper facto illicito et ſpeciatim libertatem teſtandi impediente für ſich auszuarbeiten und ſolche insgeſammt unter dem Vorſitz belobten ſeines unvergeßlichen Lehrers öffentlich zu vertheidigen. In dieſem Jahre 1739 gieng er noch nach Leipzig, woſelbſt ihn der berühmte Herr Appellations-Rath, Ordinarius und Canonicus Bauer in ſeine Behauſung aufnahm und ſonderlich in der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit unterwieſe. Der vortrefliche Criticus Chriſt aber zeigte ihm in der Literatur die rechten Quellen, und die philoſophiſche Facultät daſelbſt ertheilte ihm zu Ende beſagten Jahres primam Philoſophiae lauream und bald darauf den 25 Febr. 1740 nach glüklich abgelegten Proben die Magiſter-Würde. 1741, nachdem er vorher die übrigen Sächſiſchen Univerſitäten beſuchet hatte, reiſte er wieder in ſein Vatterland und bekam Gelegenheit, eine adeliche Perſon zu den academiſchen Studien vorzubereiten. 1742 vertheidigte er zu Altdorf als Präſes eine philoſophiſche Abhandlung de conciliatorum et eclecticorum diuerſa philoſophandi ratione, und erhielte dadurch die Erlaubniß zu leſen: hernach aber diſputirte er um die Doctor-Würde beyder Rechte zu erhalten de iurisprudentiae analogicae fundamentis, und wurde nicht nur am Petri und Pauli Feſte Doctor, ſondern auch zugleich in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen. Er fande bey der Praxi gar bald ſtarken Zugang und konnte daher der Ausarbeitung einiger vorgehabten Schrifften bisher nicht recht obliegen. Doch war er auch diesfalls nicht gänzlich müſſig, ſondern arbeitete mit an dem 6ten Theil des klugen Beamten, wo er die Materie de actionibus ex iure perſonarum für ſeine Arbeit erkennet. Sein Name iſt inzwiſchen nicht nur in Nürnberg, ſondern auch auſſerhalb ſehr

rühmlich bekannt und mit Aufmerkſamkeit auf ihn geſehen worden. 1746 hat er ſich mit Fr. Mar. Marg. Wolfin, einer gebohrnen Brenningerin, verheyrathet. *Jahr 1781. d. 22 Febr.*

Höflich (Chriſtoph) ein Poet und Juriſte, kam zu Nürnberg gegen das Ende des 16ten Säculi auf die Welt. Sein Vatter Johann, war Geſchmeidgieſer, Genannter und Hochzeitlader, und ſeine Mutter Magd. Stockhamerin. Vor 1610 gieng er nach Altdorf, ſtudierte daſelbſt Jura, hörte vornemlich Conr. Rittershuſen, der ihn gar ſehr lobte, und hielte 1611 den 20 Apr. eine Rede, die auch in 4. abgedruckt worden iſt, betitelt: qualis debeat eſſe iuſtitia in publicis iudiciis. 1613 und 1614 war er in Jena, diſputirte daſelbſt unter D. Eraſm. Ungebaurn über die 7te diſp. climactericam, auch über eine juriſtiſche, welche vermuthlich eine von den 16 Exercitiis Iuſtinianeis gedachten Ungebauers geweſen; auch zeigte er ſich daſelbſt als Präſes. Mit einem, Namens Schröter, machte er 1613 eine kurze Excurſion in die Mark, und iſt 1614 von D. Urb. Hautſchmann zu Dresden, Com. Palat. und Churſächſiſchem Rath, zum gekrönten Poeten gemacht worden. 1615 kam er nach Hauſe, wo er ſogleich im Monat Aug. der Republick Syndicus wurde. Den 19 Dec. dieſes Jahres, als an ſeinem Geburts-Tage, machte er zu Altdorf Hochzeit mit Regina, einer Tochter des Bambergiſchen JCti, Pancratz Holzſchuhens, von welcher Conr. Rittershuß und Andr. Dürer Schweſtern zur Ehe hatten. Er hat Kinder und zwar Söhne mit ihr gezeuget, wir wiſſen aber nichts von ihnen zu ſagen. 1616 kam er in die Stadt-Kanzley und 1619 ertheilte ihme der Graf von Ortenburg im Namen des Kaiſers die Würde eines Kaiſerl. Pfalzgrafens, worzu ihm ſein Vetter, D. Sebald Stockhamer, Kammergerichts-Advocat zu Speyer, Glück gewünſchet hat. Zeltner ſagt in hiſtor. Crypto-Soc. Alt. p. 242 ſeq. er wäre zu erſt a ſecretis der Republick (das iſt Kanzleiſte,) dann erſt Syndicus geworden. Wann er geſtorben iſt, können wir nicht ausfindig machen; doch wiſſen wir ſo viel, daß er gar nicht alt worden: es ſcheinet, daß er, ſo wie ſein Vatter, 1639, oder etwann ein

Jahr.

Jahr ſpäter aus der Welt gegangen iſt. Er hatte auch einen jüngern Bruder, Leonharten, der als Pfarrer in Kalchreut geſtorben iſt. Wie er ein guter lateiniſcher Poet war, ſo hat er viele kleine auch einzelne Poeſien verfertiget, die wir nebſt ſeinen übrigen Schrifften alſo anzeigen:

Ecloga in honorem Iani Pauli Cneuzelii etc. Alt 1610. 4.

Hiſtoria, S. Ioannis Bapt. uitam continens, uerſu heroico. Alt. 1610. 4.

Γαμήλιον in Ge. Loefleri nuptias etc. Alt. 1610. 4.

Hymenaeo Tob. Fihni etc. applaudunt Cph. et Leonh. Hoeflichii, Fr. Norimb. 1612. 4.

Ecloga Iano Forſtenheuſero decantata etc. Nor. 1612. 4.

Progymnaſmatum nomicorum centuriae. Ienae. 1615. 4. Ob dieſe ganze Centurie durch diſputirt worden iſt, wiſſen wir nicht; ſo viel aber, daß die erſte Decurie Ge. Thom. Hazolt unter unſerm Höflich 1614 vertheidiget hat.

Decas quaeſtionum. Scheint eine Diſp. zu ſeyn.

Ode, qua Principem Fridericum Quinctum, Com. Pal. ad Rhen. Ducem Boiar. cum coniuge Norimbergam uenientem excipit C. H. Nor. 1615. 4.

C. Hoeflichii laurea poetica CL. uirorum et amicorum gratulationibus celebrata. Nor. 1615. 8.

C. Hoeflichii et R. Holzſchuchiae amores a uiris CL. celebrati. Nor. 1617. 8. Dieſe beyde Stücke hat er zwar nur heraus gegeben, doch ſind in dem letzten auch einige Verſe von ihm ſelbſt befindlich.

Zu M. Io. Manichii Emblem. ſacris hat er die lateiniſchen Verſe gemacht. Nürnb. 1624. 4.

Tetraſticha ſacra in euangelia, tam diebus dom. quam feſtis uſitata; quibus acceſſere alia in paſſionem Domini noſtri I. C. Nor. 1625, 12. Sind auch in deutſchen Verſen unter dem Titel, Summarien: herausgekommen. Er mag auch wol den Pſalter in Verſe gebracht haben, wie aus einer gewiſſen Stelle erhellet.

Ein Diploma, welches er ausgefertiget, da er Jac. Boſeccern von Markerlbach zum gekrönten Poeten machte, wobey nicht

nur lat. Gedichte von ihm, sondern noch unterschiedliche Sachen befindlich sind, ist gedruckt 1625. 4. 5 Bogen.

Siehe Om. und Bmsc. ingleichen Matth. Zuberi poem. T. I. aus welchem erhellen möchte, daß er auch eine Comödie, Theopistum, und eine Tragödie, Pseudoglottophilum, geschrieben habe.

Höger (Conrad) ein Geistlicher, gebohren in Nürnberg den 16 December 1660, hatte zum Vatter Leonharten, Bürger und Rothgerber daselbst. Nach gelegten Gründen in der Schule zu St. Lorenzen und dem Egid. Auditorio kam er 1681 nach Altdorf, hielte allda eine griechische Rede de Chrysostomo, welche auch gedruckt worden ist, und disputirte 1684 öffentlich über Sturmens physicam conciliatricem. 1685 gieng er von Altdorf nach Jena und blieb bis 1688, that von Jena aus eine Reise über Gotha, Cassel, durch Hessen nach Frankfurth am M. von dannen auf dem Rhein hinab nach Holland, besahe darinnen die fürnehmsten Plätze und Städte und hielte sich sonderlich zu Leiden und Utrecht ein halb Jahr auf, von dannen er seine Heimreise durch Geldern, Westphalen, Hannover, Braunschweig und Erfurt genommen und 1689 gegen Ostern in seinem Vatterlande angelanget ist. 1692. wurde er Pfarrer zu Regelsbach und verheyrathete sich mit Jgfr. Dorothea, einer Tochter Hn. M. Carl Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald. 1696 wurde er Diaconus in der Stadt bey St. Egidien, 1720 seines Kapitels daselbst Senior und starb endlich den 9 Merz 1738. Er hinterliess zween Söhne, H. Joh. Tobias, von dem wir bald reden wollen, und Hn. Carl Michael, der als Vicarius des Rectorats bey St. Sebald auch zeitlich gestorben ist. Sonsten findet sich noch ein anderer Conrad Höger, von dem wir nicht wissen, ob er etwann des unsrigen Bruder gewesen ist. Es hat derselbe auch in Altdorf studiert, daselbst 1696 eine Rede über die Frage gehalten, an oracula nato Christo desierint, 1698 aber unter Sturmen de ignibus tantum lucentibus disputirt und in dem nemlichen Jahre die Magister-Würde angenommen; nachgehends hat er sich

ſich von fanatiſchen Grillen einnehmen laſſen, und wir wiſſen nicht, wo er hingekommen iſt.

Siehe Hirſch min. iub.

Höger (Johann Chriſtoph) der Rechtsgelahrtheit Doctor und ordentlicher Advocat, iſt gebohren in Nürnberg 1691 den 1 Merz. Sein Hr. Vatter war Martin Höger, und die Mutter, Anna Suſanna, eine gebohrne Volkamerin. Nach gelegtem Grund in der lateiniſchen Sprache, kam er wieder 1706 auf das Gymnaſium zu Schleuſſingen, wo er der Unterweiſung des damaligen berühmten Hrn. Schadens genoſſen. 1710 bezog er die hohe Schule zu Altdorf, hörte Schwarzen, unter welchem er 1711 das zweyte Specimen controuerſiarum iuris naturae et gentium vertheidigte, und in der Rechtsgelahrtheit, der er ſich vornemlich wiedmete, Spitzen, Hildebranden und Rinken. Im November des 1711 Jahres begab er ſich nach Halle, wo Thomaſius, Ludwig, Böhmer, Gundling, Schneider und Bönigken ſeine Lehrer waren. 1714 gieng er wieder zurück nach Altdorf, und diſputirte, den Doctor Huth zu erhalten, de uſu condictionis data cauſſa, non ſecuta, welcher ihm auch 1715, an dem ährlichen academiſchen Feſte, in Abweſenheit ertheilet worden, indeme er damals auf Reiſen begriffen war, welche er durch Frankreich, Engelland und Holland machte, und gegen das Ende dieſes Jahres beſchloß. Nach ſeiner Zurückkunfft wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, beſuchte noch die Kaiſerliche Reſidenzſtadt Wien, und ſtarb 1745 den 16 April. Verheyrathet hat er ſich 1716 mit Jgfr. Helena Suſanna Pflügerin, welche ihm 6 Kinder gebohren, davon ihn aber nur 3 überlebet, nemlich: 1) Hr. Gottfried Martin, der Rechtsgelahrtheit Candidat. 2) Frau Suſanna Barbara, welche mit Hrn. Conſ. Hanſen ſeit 1751 glücklich vermählet iſt, und 3) Hr. Andreas Martin, gebohren 1733. Den Grund ſeines Studierens legte dieſer in beſonderer Unterweiſung bey dem ſeel. Hrn. M. Schröck, und im egidianiſchen Gymnaſio bey Herrn Prof. und Rect. Schwebel. 1750 kam er nach Altdorf, und hörte daſelbſt Herrn D. Adelbulner und Hrn. M. Will in den mathematiſchen Wiſſenſchafften und

der Philoſophie, Hrn. D. Heumann über das Naturrecht, und Hrn. D. Deinlein über die Inſtitutionen. 1751 verwechſelte er ſeinen bisherigen Aufenthalt mit Jena, woſelbſt ihn die Herren Doctoren Schmied, Gnüge und Motter in den bürgerlichen Recht und der Praxi, Hr. D. Erasm. Schmid aber in der Reichs- und Staaten-Hiſtorie, auch in Iure publico, unterwieſen. Die Herren Hofräthe Buder, Engau und Hellfeld waren in Iure feudali, publico, germanico, canonico und criminali ſeine Lehrer. 1755 kehrte er nach Altdorf zurück und erhielte, nach vertheidigter Inauguraldiſſertation, de expenſis litis victori refundendis a victo ex iuramento iudiciali et litis deciſorio, in dieſem Jahre an dem academiſchen Petri und Pauli Feſte die Doctorwürde.

Höger (Johann Tobias) gleichfalls der Rechte Doctor und Advocat, ein Sohn des vorigen Conrad Högers, wurde wurde gebohren zu Regelsbach den 19 Jul. 1695. Er beſuchte das Gymnaſium, ſodann einige Privat-Lehrer und gieng 1713 nach Jena. Die beyden Struven, Syrbius und Lehmann, Wildvogel, Schröter, und Hamberger waren ſeine Lehrer und unter dem letzten diſputirte er auch 1714 de non uſu ſtipulationum uſuque pactorum in foris Germaniae. 1717 gieng er nach Leipzig, hörte D. Rechenbergern und D. Triern, und begab ſich 1718 nach Altdorf. Hier beſuchte er Hildebranden und Rinken, übte ſich im diſputiren und brachte endlich den 8 Jun. 1719 ſeine Inaug. Diſp. de irrevocabilitate ſub feudi poſt reſolutum ius concedentis auf den Katheder, womit er Licentiat wurde. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg. 1721 that er in Geſellſchafft Hr. D. Friedr. Guſt. Finklers eine Reiſe nach Wien, über Prag durch Ober- und Nieder-Sachſen und gieng von Hamburg wieder nach Hauſe. 1722 erhielte er in Altdorf die völlige Doctor-Würde, practicirte hierauf fleißig und ſtarb ledig den 9 Sept. 1741.

Hölzlein (Jeremias) ein berühmter Philologe, nennte ſich auch Ligellus, und war ein gebohrner Nürnberger, nicht ein Holſteiner, wofür ihn Morhof ausgab. Von was für Eltern er abſtammte, iſt unbekannt; doch erhellt aus einem Carmen

Ge. Volcarts auf unſers Hölzleins Hochzeit 1611 gehalten, daß er damals 28. Jahre alt geweſen und alſo 1583 gebohren ſeye. Vermuthlich hat er zuerſt in Nürnberg, denn aber in Augsburg frequentiret, wo er, der Zeit nach, von Dav. Höſcheln möchte profitiret haben; 1600 lies er ſich in Altdorf einſchreiben, legte ſich fleißig auf die Philoſophie, worinnen er wegen ſeiner Fertigkeit in der griechiſchen Sprache wohl fortkommen konnte, und neigte ſich vornemlich auf des Ramus Seiten. Einer ſeiner Lehrer war Mich. Pictart, unter dem er auch 1607 de nominibus eorumque impoſitione et uſu diſputirte, welche Diſp. in der Philoſophia Altorfina, von Felbingern heraus gegeben, befindlich iſt. Leonh. Lemmermann war auch ſein Lehrer, und gegen Conr. Rittershuſen bezeigte er viele Verbindlichkeit. In einem Carmen an des Hoeflichii hiſtoriam Io. Baptiſtae rühmt er Hn. Pred. Fabricius und Hn. Klingen als ſeine groſſen Wohlthäter. Indem er inzwiſchen auch die Ebr. Sprache und Theologie ſtudierte, wurde er 1608 an Lemmermanns Stelle Inſpector der Alumnen zu Altdorf, und 1609 den 30 Jun Magiſter daſelbſt. Er war in ſeinem Inſpectorate der erſte, der ſeine Untergebne fleiſig im Diſputiren übte; wie er denn auch ein Collegium Ethicum von mehr als 50 Diſpp. zum Druck beförderte. Zu Ende 1610 oder zu Anfang 1611 kam er nach Amberg in ein Schulamt, was es aber für eines geweſen, iſt nicht allzu klar zu entſcheiden. Da er aber 1611 in Nürnberg als Rector der Stadtſchule zu Amberg proclamiret worden, ſich ſelbſten 1612 Ludimoderatorem Ambergenſen, auch Ludi Martiniani Rectorem nennt, ferner vom Voſſius Conrector Gymnaſii Amb. Electoralis und Beemanns College genennt wird, ſo ſcheint, er ſeye zuerſt Rector an der Stadt- oder Martins-Schule zu Amberg, hernach aber Conrector an dem Churfürſtlichen Gymnaſio daſelbſt geworden. 1615 war er noch in Amberg; nachgehends aber trieb ihn der Krieg und die Religions-Unruhen weg. Er gieng nach Bremen, privatiſirte daſelbſt als ein Exulant, richtete ſich mit den Davidiſchen Pſalmen auf, und genoß der Gnade des Grafens Adolph von Benthem, von deme er auch ein paar Söhne mag unterrichtet haben, und Hofnung hatte, zu Rhede befördert zu werden. Allein der Graf ſtarb und unſer

Höl-

Hölzlein wurde Rector zu Ham in Westphalen, wo er wegen des Kriegs und der Besatzungen in Ham schmal und sorglich lebte. Er kriegte, vermuthlich auf des Vossius Empfehlung, Vocation nach Middelburg und Briel, zog auch als Rector an das letzte Ort, ohngefähr nach 1630, denn in diesem Jahre war er noch zu Ham. Zu Dortmund aber, wie unser Herr D. Zeltner glaubte, ist er niemals in Diensten gestanden; seine Hexaetia, dieser zu Ham verfertigte, ist zu Dortmund gedruckt, und damit mag sich Zeltner confundirt haben. 1632 wurde er an Vossius Stelle Professor der griechischen Sprache zu Leyden. Nach diesem sollte er Professor der Logik und griechischen Sprache zu Harderwick werden, hat es aber ausgeschlagen. Er starb endlich mit Ruhm und grossen Verdiensten den 23 (oder 25) Jan. 1641, nachdeme er erst 6 Tage vor seinem Tode mit dem Apollonio Rhodio fertig geworden ist, und hat ihn Paets, Reip. Lugd. Exconsul, in sein Grab in der Kirche St. Pancraz legen lassen. Ausser Zweifel hat er die reformirte Religion angenommen, zu der er sich, nach Zeltners Vermuthung, schon in Altdorf heimlich bekannt hat. Ant. Thysius, der Theologie D. und Prof. zu Leyden, hielte ihm eine Orat. fun. die auch gedruckt ist, und die wir zu sehen sehr wünschen. Da unser Hölzlein mit dem Vossius correspondirt hat, so sind auch in den Epist. Voss. welche von ihm und an ihn anzutreffen. Er wurde von Vossius, Heinsius, Barlaus und andern sehr hoch gehalten; von seinem Schulamte aber wird gemeldet, daß er gegen seine Untergebene sehr tyrannisch gewesen, und sie wie Knechte gehalten habe. Seine Frau hies Clara, und war eine Tochter Sebald Ludwigs, Diac. Sen. bey St. Egidien in Nürnberg. Es ist aber zu vermuthen, er habe nicht sie, sondern eine andere als Wittwe hinterlassen; denn in des Vossius Briefen kommen ein paar Schreiben von einem Ge. Andr. Richter vor, der Hölzlin seinen Verwandten, dessen Frau aber amitam suam nennt, ihm bey der Ausgabe des Apollonius mit Abschreiben, Collationiren und Registermachen behülflich, auch bey seinem Tod gegenwärtig gewesen ist. Sie mag also wol eine Richterin von Geburt gewesen seyn. Eben dieser Richter hat auch im Namen seines verstorbenen

benen Schwagers und deſſen Wittwe den Curatoren der Univerſität Leyden den ihnen dedicirten Apollonius überreichet, welche ihn ſo gnädig aufgenommen, daß ſie der Wittwe 150 Gulden für die Ueberreichung und 400 Gulden als ein jährliches Gehalt auf Zeitlebens ausmachten. Kinder hat Hölzlein nicht hinterlaſſen. Bey ſeinen Schrifften verſchweigen wir die vielen einzeln herausgekommene Verſe und führen folgendes an:

Collegium diſputationum ethicarum.

Natalium I. C. Dei et Mariae uirginis filii, domini et ſeruatoris conſideratio: huic annexa gratulatoria uaria, quibus et ipſis praemiſſa epithalamia aliorum etc etc. Amberg. 1613. 4.

Pſalmi CIV paraphraſis epica auctoribus Val. Ritter, Gorlic. Luſato et Ier. Hoelzlin, Norib. Amb. 1616. 8.

Hexaetia ſcholica (nicht Hexaetica ſcholia, wie einige ſetzen,) h. e. conſilium inſtitutionis puerilis intra ſexennium coercendae. Dortm. 1625. 4.

Dauidis regis et prophetae pſalmorum paraphraſis epica noua. Lugd. Bat. 1630. 8.

Apollonii Rhodii argonauticorum libri quatuor, ab Ier. Hoelzlino in latinum conuerſi, commentario et notis illuſtrati, emaculati. Lugd. Bat. 1641. 8.

Man ſehe: Bayle dictionaire. Franc. Martini epiſtolae ad Campenſes amicos. W, d. Om. Lizelius in hiſtor. poet. graec. Germ. Zeknerhiſtor. Crypto-Soc. Alt. p. 18. et uit. Theol. p. 202. not. 2.

Hön (Georg) ein Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg, woſelbſt die Hönen anſehnliche Kaufleute geweſen ſind. Er frequentirte in den Nürnb. Schulen, ſtudierte in Altdorf und wurde 1632 daſelbſt Magiſter, nachdem er vorher unter Jac. Bruno de fortitudine diſputiret hatte. Hierauf und zuerſt wurde er Schul-Rector in dem Städtlein Lauf; er kan aber nicht lange daſelbſt geweſen ſeyn: Denn 1634 findet man ihn ſchon als Pfarrern zu Entenberg, und ſind die Nachrichten falſch, welche ihn erſt 1639 dahin ziehen laſſen. Als Pfarrer hieſelbſt hat er inzwiſchen noch 1639 unter Weinmannen die erſte Diſp. in deſſen

Collegio Galatino vertheidiget. 1649 kriegte er die Pfarre zu Lichtenau und 1653 das Paſtorat zu Gräfenberg, woſelbſt er den 5 Dec. 1666 am Schlag geſtorben iſt. Er war ein fleiſiger und gelehrter Mann, und gab heraus:

Hebraea lingua omnium regina, ſ. diſſertatiuncula de dignitate, utilitate et iucunditate hebr. linguae, publice recitata, Alt. 1630. 4.

Α'ποτροπίασμα Chriſtianorum ad auerruncandam Dei ob peccata iram etc. Nor. 1631. 4.

Carmen διττόγλωττον πρoστευκτικόν, quo Deo pro immenſis benefactis ſuperiore anno nobis exhibitis gratiae depromuntur etc. Alt. 1644. 4. Iſt ein ziemlich langes griechiſches und lateiniſches Carmen.

Munimentum ſacrum pro licito ſacerdotum coniugio. Alt. 1639. 4. Iſt mit J. M. Dilherrns beſondern Beyfall gedruckt worden.

Siehe Fabric. hiſtor. biblioth. ſuae, P. IV. p. 269.

Höning (Philipp Ludwig) ein lebender JCtus und Sohn Joh. Conr. Hönings, Wirthes zum güldenen Radbrunnen in Nürnberg, legte den Grund ſeiner Studien zu Halle in dem Pädagogio und gieng von dar nach Altdorf, woſelbſt er 1710 unter D. Spitzen Exercitium Secundum collegii diſputatorii, quoinſtitutionum imperialium paraphraſis paratitlaris uentilatione committitur, vertheidigte. 1711 wurde er zu Altorf, nachdem er ſeine Inaug. Diſp. de diſpoſitione circa rem alienam ualida, wie gewöhnlich, verfochten hatte, der Rechten Doctor. 1712 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, erhielte von dar die Vocation als Conſulent in der Commenthur Nürnberg, wurde darauf Balley-Rath über die Balley Franken, nachgehends Hoch- und Deutſchmeiſteriſcher Hofrath. Er hat dabey noch andere beſondere Dignitäten von hohen Häubtern empfangen, die er zur Zeit noch nicht bekannt zu machen willens iſt.

Hönn (Paul) ein JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 14 Aug. 1622. Seine Vorfahren muſten der Religion wegen

wegen aus dem Stiffte Lüttich weichen und zogen nach Nürnberg. Sein Vatter war Georg, Genannter des gröſſern Rathes in Nürnberg. Unſer Paul hat unter andern zu Altdorf ſtudieret; J. P. Felwinger war nebſt Ruprechten und mehrern, ſein Lehrer. 1642 hat er daſelbſt peroriret de non ſperanda noua monarchia, welche Rede auch unter dem Titel, Coruus hians deluſus etc. in 4. gedruckt worden. Wo er aber die Würde eines Doctors der Rechten, die ihn zierte, angenommen, wiſſen wir nicht. 1648 wurde er Advocat ſeiner Vatterſtadt und 1651 derſelben Conſulent. Er war auch Ritterſchafftlicher Rath und 1663 um Weyhnachten zog er als Hofrath nach Coburg. 1678 wohnte er als Hennebergiſcher Geſandter von dem Hauſe Gotha dem Fränkiſchen Kreis-Convent zu Nürnberg bey. Endlich ſtarb er als geheimer Rath zu Coburg den 5 Sept. 1689. Seine Gemahlin, die er den 19 Jan. 1657 geheyrathet, war Emil. Cath. Heiden von Reichenfels, eine Tochter Joh. Jac. Heiden von Reichenfels, Kaiſerl. Rathes, der ſich gleichfalls als ein evangeliſcher vertriebener von Prag nach Nürnberg gewendet hatte. Er zeugete mit ihr verſchiedene Kinder, von welchen uns folgende bekannt ſind: 1.) Der älteſte Sohn, Carl Paul, der 1685 da er ſchon Regierungs-Advocat zu Coburg war, zu Altdorf mit einer Inaug. Diſp. de cadaueribus puniendorum doctorirte und hernach zu Coburg als Conſiſtorial-Aſſeſſor und geheimer Secretär 1690 verſtorben iſt. 2) Ge. Paul, deſſen Leben wir nachgehends beſchreiben. 3.) Joh. Paul, der in ſeinem 17 Jahre auf der Academie zu Gröningen als ein Juris Studioſ. durch ein hitziges Fieber der Welt iſt entriſſen worden.

Hönn (Johann Cornelius) ein Medicus, iſt auſſer Zweifel ein Verwandter des vorigen geweſen, und den 4 May 1656 zu Nürnberg gebohren worden. Altdorf war der Ort, wo er ſeine Studien glücklich endigte. 1675 hielte er hier eine öffentliche Rede über das axioma Ammonii philoſophi, ἄριστα γνοὺς ἄριστα θεραπεύσει, quo quis rectius cognoſcit morbum, eo rectius ſanat, welche auch in 4 gedruckt worden iſt; und 1678 wurde er mit Ehren Doctor, nachdem er zuvor um dieſe höchſte Würde de

trepanatione disputirt hatte. Als auch seine Reisen wohl angewendet und vollendet worden sind, begab er sich 1679 in das Collegium Phys. seines Vatterlandes, starb aber gar bald, und vermuthlich ledig, den 7 Jan. 1684. Er mag ein Mitglied der Kaiserl. Academie der Naturforscher gewesen seyn, denn er lies in ihre Ephemerides eindrucken:

Obseru. de uirgine a maligno morbo interfecta, cum grauissimis post obitum symptomatibus. Ann. I. Decur. II. N. 176.

Siehe Merckl.

Hönn oder **Höne** (Georg Paul) ein JCtus, D. Pauls Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 12 Jun. 1662. Gleich das folgende Jahr kam er mit seinen Eltern nach Coburg, woselbst man ihm und seinen Geschwistrichten Hauslehrer hielte. Zur wahren Gottesfurcht führte ihn vornemlich an sein erster Beichtvatter der Archidiac. Scharf, ein Vertriebener aus Eger. Als sein Vatter, wie oben gemeldet, 1678 nach Nürnberg gieng, brachte er von da aus seinen ältesten Sohn und diesen gegenwärtigen nach Altdorf und übergab sie J. P. Felwingern, seinem alten Lehrer, und Joh. Fabricius. Der unsrige hörte die Rechte bey Hammern, Wagenseilen, Lincken und Geigern. 1679 rief ihn der Vatter nach Hause und schickte ihn 1680 nebst dem ältern und dem jüngern Bruder über Erfurt nach Hamburg und von dar zur See auf die Academie Gröningen. 1684 besahe der unsrige die übrigen Holländischen Universitäten, und gieng von Amsterdam nach Engelland. Hier betrachtete er vornemlich London, Windsohr, wo sich König Carl II damals aufhielte und die Universität Oxford. Hernach gieng die Reise über Douvers nach Paris, Lion, Genev. Hier hörte er den berühmten Vitriar. Den weitern Weg nahm er über den hohen Berg Cenis, nach Turin, Mayland, Verona, Padua, Venedig und von dar nach Hause. 1685 erhielte er zu Altdorf die Doctor-Würde, um welche er de superuiuentia praesumtiua disputirt, und 1687 die Regierungs-Advocatur zu Coburg. In diesem Jahre hatte er auf einer Reise nach Frankfurt und Darmstadt das Schicksal, in dem Wagen umgeworfen und am Haubte verwundet zu werden, auch sein

Fuhrwerk

Fuhrwerk im unbrauchbarn Stande zu sehen. In Ermangelung anderer Gelegenheit muste er den Rückweg nach Nürnberg nehmen. Allhier kehrte er bey seines Vatters Schwestermann, dem Kaufmanne, Joh. Winter, ein; es gefiel ihm dessen jüngste Tochter und er ehlichte sie. Von 13 Kindern, die er mit ihr gezeuget, überlebten ihn diese fünfe: 1) Dor. Charitas, die an Hn. Magnus Gottl. Fetzer, Coburg-Meinungischen Rath in Nürnberg, verheyrathet worden: 2) Joh. Paul, Herzogl. Secretär bey dem Lehnhof zu Coburg. 3) Anna Helena, die Eheliebste Hn. Joh. Ge. Schmiedts, Kabinet-Secretärs bey der verwittibten Herzogin zu Sachsen-Coburg-Meinungen. 4) Friedr. Paul, der den 2 Apr. 1747 dem Vatter in die Ewigkeit folgte. 5) Gottl. Paul, Coburgischer Kammer-Registrator. 1688 wurde unser Regierungs-Advocat als Archivarius in Pflicht genommen, und 1694 gab man ihm das Amt eines Policey-Rathes. Einiger Verdrüßlichkeiten wegen suchte er andere Dienste und fand sie auch in Meinungen, woselbst er 1697 Obervormundschafts-Rath, geheimer Secretär und gemeinschäfftl. Chur- und Fürstl. Archivarius wurde. Kaum hatte er sich allda eingerichtet, so fiel Coburg an die Meinungische Herrschafft und er muste mit derselben 1699 wieder hieher ziehen. 1705 wurde ihm die Coburgische Rath- und Amtmanns-Stelle anvertrauet, die er hernach beständig bekleidete. Nach einem 27 jährigen Ehestande entriß ihm der Tod durch einen Schlagfluß seine Geliebte. 1723 holte er sich von Gotha die andere Eheliebste, eine Tochter eines um der Religion vertriebenen Ungarischen Pastors in Leutschau, nachmaligen Superintendentens zu Grossensalza, D. Esti. Mart. Seelmans, und Wittwe des Sachs. Gothaischen Amtmanns zu Zella, Ge. Sal. Keslers. 1739 legte er sein Amt wegen Schwachheit und Alter nieder. Den 21 Merz 1747 erfolgte sein Absterben nach einem kurzen Lager, in seinem 85sten Jahre. Er bewies sich allezeit als einen guten Christen; verschiedene Zufälle prüften und stärkten ihn darinnen. Dreymal entstund in seinem Miethhause zu Meinungen Feuer, und einmal nahe an seinem Hinterhause zu Coburg. Ihm trafen viele Krankheiten, verdrüsliche Processe, manche augenscheinliche Lebens-

Gefahr. Durch seine Bemühungen kam zu Coburg ein Waisenhaus zu Stande. Die Unruhe, die man ihm bey seinen Processen verursachte, machte ihn sorgfältig in seinem richterlichen Amte, um durch seine Schuld keinem Menschen gleiche Unruhe zu erwecken. Selbige bewog ihn auch, seinen Vorschlag zur Verkürzung der Processe heraus zugeben, im allen aber sind seine Schrifften diese:

Disp. inaug. de superuiuentia praesumtiua. Alt. 1685. 4.

Iter iuridicum, quod iurium cultor per Belgium, Angliam, Galliam, Italiam iucunda cum utilitate instituere potest. Vitemb. 1688. 12.

Sachsen-Coburgische Historie, oder Chronica. Coburg 1700. 4.

Preußisches Krönungs-Gedächtniß. Schleusingen 1701. fol.

Tabulae genealogicae Wittekindischen Stammes. 1701.

Historie des von den evangelischen Ständen 1661. zu Naumburg gehaltenen Convents. Fckf. und L. 1704. 8.

Sächsische Wappen- und Geschlechts-Untersuchung. Leipzig 1704. 8.

Tabulae genealogicae des Ernestinischen Stammes. 1705.

Vorschlag zur Verkürzung der langwierigen Processe. Coburg. 1705. 8.

Tabulae genealogicae des Albertinischen Stammes. 1715.

Gedanken von Abschaffung des Bettelwesens. Nürnb. 1716. 8.

Gedanken von Pfründen, wie auch von möglicher Abschaffung des Lügens und Schwörens beym Kaufen und Verkaufen. 1717. 8.

Besondere Nachricht einer zur Verherrlichung göttlichen Ruhmes und Ehre von einer christlichen Standes-Person in Franken errichteten Gesellschafft, samt dessen wunderbaren göttlichen Führ- und Regierung; ausgefertigt von G. P. Hönn ꝛc. welcher auch seinen zum Preiß Gottes eingerichteten 74 jährigen Lebenslauf beygefüget. Coburg. 1736. 8.

Betrugs-Lexicon, worinnen die meisten Betrügereyen in allen Ständen, nebst den darwider dienenden Mitteln entdecket werden. Leipz. 1743. 8. Kam vorher in Theilen zu Coburg 1722

Digitized by Google

1722 und 1730 in 8 heraus, die hier zusammen gedruckt sind. Dies Buch brachte dem Verf. viele Feinde, sonderlich bey einigen Römisch-Catholischen.

Lexicon topographicum Franconiae, in welchem alle des Fränkischen Kreises Städte, Schlösser, Marktflecken, und Dörfer, deren alte und neue Benennung, Lage, letztvorige und jetzige Obrigkeiten und Besitzer, geist- und weltliche Bediente, Sehens- und Merkwürdigkeiten, Glücks- und Unglücksfälle, Freyheiten, Stifftungen und dergleichen enthalten. Nürnberg. 4. Der Verf. hat vor seinem Tode das Werk noch völlig ausgearbeitet und unter die Presse gegeben. Eine fremde Feder entwarf die Vorrede, in welcher sich eine Nachricht von dem Leben unsers Hönns findet.

Er wollte auch des Henningii theatrum genealog. fortsetzen, so aber unterblieben ist.

Siehe Schmersahls Nachrichten von iüngst verstorbenen Gelehrten, 1 Stuck p. 54. sqq. GL.

Höpfner (Johann Wilibald) ein Medicus, gebohren zu Wohenstraus in der Pfalz 1615. Er wurde Magister, vermuthlich zu Jena, woselbst er auch die medicinische Doctor-Würde erhalten mit einer Disp. de haemorrhagia in genere. 1641 wurde er in das Collegium Medic. zu Nürnberg aufgenommen und heyrathete Anna Hel. Gößweinin. Er starb den 3 Dec. 1651, und seine Wittwe folgte ihm 1679 nach. Ein Sohn von ihnen, Joh. Matthäus, gebohren den 18. Aug. 1648, starb als ein Candidat der Rechte im Brautstand zu Altdorf den 29 Merz 1687.

Siehe dessen Progr. fun.

Hörmann von und zu Gutenberg (Jacob Wilibald) ein JCtus, erblickte das Licht dieser Welt zu Nürnberg den 3 Nov. 1694. Nach Unterweisung einiger Haus-Præceptoren gieng er in dem Gymnasio alle Klassen durch und besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen. 1713 gieng er nach Altdorf und blieb allda 3 Jahre. Von dar zog er nach Tübingen, harrete daselbst

Digitized by Google

selbst nicht nur wiederum 2 Jahre, sondern nahm auch Licentiam an und disputirte unter dem Vorsitz des berühmten Hn. D. und P. Mich. Grassi. Seine Disp. war eine von dessen so beliebten nachgehends zusammen gedruckten Collationibus iuris uic. Rom. cum Recess. I. R. G. in specie cum Ordin. Crim. Imp. Caroli V maxime per differentias principes, und zwar derselben 12te Section. 1718 gieng er nach Strasburg und nach einer kurtzen Verweilung allda trat er seine Reisen nach Frankreich, Engeland, Flandern, Brabant und Holland an. Letzteres muste er wegen einer seinen seel. Hn. Vatter in Frankfurt schwer befallenen Krankheit schnell verlassen, da er denn auch inzwischen die völlige Doctor-Würde zu Tübingen abwesend empfienge. Nach seiner Ankunft in Nürnberg verweilte er sich nicht lange daselbst, sondern erhub sich zu Betreibung einiger an dem Reichs-Hofrath anhängiger Familien-Angelegenheiten 1719 nach Wien und machte die Rückreise über Salzburg, Bäyern und Schwaben. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten und verfügte sich bald darauf nach Wetzlar, um sich in dem Kammer-Proceß zu üben. 1739 verheyrathete er sich und hat übrigens die Ehre ein Descendent von dem berühmten Ge. Hörmann zu seyn, dessen sowol Herr D. Schelhorn in seinen amoenitt. hist. eccles. et litar. P. I. als auch der seel. Köhler in seinen Münzbelustigungen mit vielem Ruhme gedenket.

Höttel (Johann Paul) ein lebender JCtus, ist in Nürnberg gebohren den 18 Jan. 1703. Sein Vatter war Ge. Paul, Beamter und Kornschreiber im N. Spital zum H. Geist; die Mutter Frau Soph. Magd. Hn. Wolfg. Benzens seel. Pfarrers zu Gräfenberg Tochter. In dem Egidischen Gymnasio und Auditorio legte er den Grund der Studien, die er 1721 zu Jena fortzusetzen anfieng. Hier war er bey Prof. Stocken im Haus und am Tische, absolvirte in vier Jahren die Philosophie und Rechte, besahe nicht nur die benachbarten Universitäten, sondern that auch mit seinem seel. Hrn. Bruder, Joh. Gottlieb, eine Reise durch ganz Ober- und Nieder-Sachsen und kam 1725 den 12 Aug. wieder in seinem Vatterland an. Gleich darauf aber

und

Digitized by Google

und ohne ſich über 3 Monate zu verweilen, gieng er nach Regensburg, hatte Gelegenheit ſich über ein Jahr in actis comitialibus umzuſehen, und begab ſich dann weiter 1727 nach Wien, hatte nicht nur durch die Gnade der Herren Reichs-Hofraths-Agenten und Reichs-Hofräthe ſelbſt die erwünſchteſte Gelegenheit, ſich in der daſigen Praxi zu üben, ſondern wurde auch ferner des Holländiſchen Geſandten und Plenipotentiarius am Kaiſ. Hof Hn. Jac. Joh. von Hamel Bruyninck Secretär und Hofmeiſter über deſſen Enkel, einen jungen Baron von Schell, wo er 3 Jahre, in allem aber zu Wien 7 Jahre, geweſen, bis er 1734 ſowol Geſundheits wegen als auf das Verlangen ſeines Vatters, ſich wieder, und zwar mit ſtattlichen Zeugniſſen verſehen, nach Hauſe begeben. 1737 nahm er in Altdorf die Doctor-Würde an, mit einer den 26 Jun. gehaltenen Diſp. de antiqua ac hodierna forma iurisdictionis. 1738 wurde er Advocat ſeiner Vatterſtadt, 1744 Syndicus, 1749 Conſulent am Untergerichte und 1751 am Stadt- und Ehe-Gerichte.

Höttel (Johann Gottlieb) des vorigen Bruder, war gebohren den 18 Oct. 1704. Er ſtudierte auch in Jena, that, wie vor gemeldet, 1725 mit ſeinem Hn. Bruder eine Reiſe durch Ober- und Nieder-Sachſen, kam endlich nach Altdorf, diſputirte daſelbſt 1728 pro Gradu de permiſſa in iure circa actus et negotia quaedam poenitentia, womit er ſo fort in dieſem Jahre die Doctor-Würde erhielte. 1730 wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, ſtarb aber eines gar frühen Todes, und zwar ſchnell über der Aderläſe, den 9 Dec. 1734.

Hofmann (Hieronymus) der Rechten Doctor, wurde 1540 Advocat in Nürnberg und ſtarb den 16 Merz 1564. Sein Weib, Urſula, ſtarb nach ihm im October 1588, laut der Todenbücher. Siehe Trechſels Joh. Kirchh. p. 171. Ein anderer Andreas Hofmann wurde 1560 Advocat in Nürnberg und ſtarb 1563.

Hofmann (Georg) ein JCtus, war Doctor der Rechten und kam 1563 unter die Advocaten in Nürnberg. 1566 gieng

er als Consulent nach Weisenburg in dem Nordgau und starb daselbst den 22 Merz 1597.

Hofmann (Hieronymus) ein JCtus und Consulent der Republick Nürnberg von 1566 bis 1575, ist gestorben 1595, woraus es scheint, daß er von Nürnberg müsse weggegangen seyn. Wir sorgen fast, es habe Rothsch. aus deme wir diese Nachricht entlehnet, aus den beyden vorigen Hofmännern den gegenwärtigen durch eine bey ihm öfters herrschende Confusion gemacht; wenigstens finden wir des gegenwärtigen sonst nirgends als bey ihm gedacht.

Hofmann (Caspar) ein unsterblich berühmter Medicus, gebohren zu Gotha den 9 Nov. 1572, hatte arme, doch ehrliche Leute zu Eltern. Sein Vatter war Johann, ein Schmied, und die Mutter Anna Leufferin. Er frequentirte die Schule zu Gotha, und wurde von seinem Rector, M. Jo. Helder nach Leipzig an Matth. Dressern recommendirt. Armuth und Krankheit liesen ihn kaum ein halbes Jahr allda verweilen; er kam also wieder nach Hause, war den ganzen Winter 1591 durch krank, und auch nach wiederhergestellter Gesundheit willens, die Studien zu verlassen. Inzwischen wurde ihm Hoffnung gemacht, daß er in Strasburg seine Studien bequemlicher fortsetzen könte; weswegen er sich denn auch dahin erhub, 2 Jahre da blieb und sodann nach Nürnberg kam. Hieselbst fande er an Matthi. Schilhern, Rathschreibern, einen Patron, der es dahin brachte, daß er 1595 mit einem Stipendio und etlichen Untergebnen nach Altdorf geschickt wurde. Er hörte hier noch Taurellum und Scherbium; und da er das Aichholzische Stipendium aureum erhielte, begab er sich nach Italien, studierte nicht nur 3 Jahre zu Padua, wo er zuletzte auf einige Monate der Deutschen Landsmannschafft Consulent war, sondern sahe sich auch an mehrern Orten Italiens um. Im Herbst 1605 gieng er nach Basel, disputirte allda unter Joh. Nic. Stupano de malignis febribus, welche Disp. er Rectori et Senatui Acad. zu Altdorf dedicirte, und nahm hierauf die Doctor-Würde an, wobey er theses inaugu-

augurales de lumbricis vertheidigte. 1606 gieng er wieder nach Nürnberg und wurde sogleich mit einhelliger Wahl in das Collegium Med. aufgenommen. Als in diesem Jahre die Pest zu Altdorf grassirte und unter andern den Nic. Taurellum wegraffete, wurde unser Hofmann dahin geschickt, blieb den Winter über da, und wurde hernach an Taurellus Stelle zum Professor beruffen, welches Amt er den 25 Aug. 1607 mit einer vortreflichen Rede de ratione discendi medicinam angetretten. Sein Fleis, der ausserordentlich war, vermehrte sich mit seinem Ruhm, und der letztere war auch wirklich so groß, daß er nach Padua verlanget wurde, um in der ersten Stelle die theoretische Medicin daselbst zu lehren. Allein er wollte in Altdorf bleiben, woselbst er mit einer treflichen Diät sein Leben gleich seinem Ruhm aufs höchste gebracht, indem er erst den 3 Nov. 1648. selbiges geendet hat. Verheyrathet war er seit den 9 Oct. 1607 mit Mar. Magd. D. Joh. Buseruts ältester Tochter, die ihn zum Vatter von 6 Töchtern machte, deren 4 frühzeitig gestorben, zwo aber wohl ausgestattet worden sind, und zwar Anna Sibylla an Cph. Kern, Medicus zu Gotha, und Sabina, die zuerst D. Andr. Lauren, Physicus zu Nürnberg, dann aber Luc. Friedr. Reinharten, der Theol. Professorn zu Altdorf, bekommen. Das Rectorat der Academie hat er viermal und das Decanat seiner Facultät fünfmal verwaltet, und war zugleich der erste Decanus, der bey der eigentlichen Errichtung der Universität die ersten Doctores der Medicin creirte. Seinen Character betreffend, ist er, so bescheiden und furchtsam er bey Antrettung seiner Profession war, ein hitziger uud eigensinniger Gelehrter gewesen: er ließ sich nie widersprechen, er aber widersprach allen, und durfte fast niemand in seinem Jahrhunderte schreiben oder in dem vorigen in der Arzneykunst geschrieben haben, den er nicht widerlegte; insbesondere verwarf er mit einem αὐτὸς ἔφα die damals neuen Erfindungen der uenarum lactearum, circulationis sanguinis und chymischen Medicamente, und erhub den Aristoteles nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Medicin über alles. Er brachte es wirklich so weit, daß man sich vor seiner dictatorischen Heftigkeit fürchtete. So wenig als man diesen Character schön nennen kan, so machte er ihm auf derjenigen Seite be-

trachtet Ehre genug, wo er Aufrichtigkeit und Wahrheit so sehr liebte, daß er sich schlechterdings nicht davon abbringen lies; und da er im übrigen ein grundgelehrter Mann, zu seiner Zeit guter Philosophe und ein stattlicher Humaniste gewesen, so scheinen dadurch seine Vorurtheile verdunkelt zu werden. Man ehrte ihn, die Franzosen druckten Bücher von ihm, und von den Medicis nichts zu gedenken, so waren die grossen Männer, Reinesius, Gruter, Goldast, Meursius, Bernegger, Kirchmann, Gronov, Dornau, Ehinger, Becman, Rem und Richter seine Freunde, Verehrer und Correspondenten. Sein Briefwechsel war auch in der That unbeschreiblich groß: der seel. D. Joh. Jac. Baier besas allein über hundert Briefe, die er nur an den einzigen Leonh. Dolden (siehe den 1 Theil) geschrieben hat. Nun erzählen wir seine Schrifften, die ausser den obigen 2 Baseler Disp. folgende sind:

Theses de medicina, disp. Nor. 1608.
Disp. de naturae officio in sanitatis negotio. Alt. 1613.
- - de usu lienis secundum Aristotelem. 1613.
- - de alimenti excrementis. Alt. 1613.
De usu lienis secundum Aristotelem, tract. Lipf. 1615. 8.
Disp. de neruorum origine. Alt. 1615.
- - de uenarum origine secundum Aristotelem. Alt. 1615.
- - de usu uenarum et arteriarum mesaraicarum. Alt. 1615.
- - de spiritibus. Alt. 1616.
- - cont. triadem problematum medicorum. Alt. 1617.
- - de usu cerebri secundum Aristotelem. Alt. 1617.
- - cont. problemata tria, physicum, botanicum, anatomicum. Alt. 1617.
De ichoribus, et in quibus illi apparent, affectibus, collectanea. Lipf. 1617. 8.
De usu cerebri sec. Aristotelem, diatriba. Lipf. 1617. 8. und 1619. 8. Dieses und die obigen Tractätlein de usu lienis et de ichoribus sind zusammen gedruckt worden Lugd. Bat. 1639. 12. cum indice; ferner Amstel. 1659. 12. Francof. 1664. 12.
Disp. de usu uenae arteriosae et arteriae uenosae. Alt. 1618.

Τέτραϛ,

Τετρας ἱεροφαλμῶν a C. Hofmanno paraphrasi expositorum. Nor. 1619. 4.

Variarum lectionum libri VI. in quibus loca multa Dioscoridis, Athenaei, Plinii, Hippocratis, Aristotelis, Galeni, aliorum, qua illustrantur, qua explicantur. Lipſ. 1619. 8.

Disp. de spasmo s. conuulsione eiusque causis. Alt. 1620.

- - de hepate eiusque usu sec. Aristotelem. 1621.
- - de sanguine. Alt. 1622.
- - de cerebro, spinali medulla et neruis. Alt. 1622.
- - de pulmone eiusque usu sec. Aristotelem. Alt. 1622.
- - de generatione hominis. Alt. 1623.

Commentarii in Galeni de usu partium corporis humani, libros XVII. cum uariis lectionibus in utrumque codicem graecum et latinum. Francof. 1625. fol.

Disp. de partibus similaribus humani corporis. 1625.

- - de somno meridiano. 1625.
- - de facultatibus naturalibus ministrantibus. 1626.
- - de calido innato. 1626.

Apologia apologiae pro Germanis contra Galenum, qua simul uentilatur quaestio: quibus in morbis uenaesectio purgationi sit praeferenda? Amberg. 1626. 4. Addita est inauguratio solemnis in promotione Dni. Casp. Hornii, Dresd. habita Idib. Febr. 1626.

De thorace eiusque partibus, commentarius tripartitus, in quo discutiuntur praecipue ea, quae inter Aristotelem et Galenum controuersa sunt. Franc. 1627. fol.

Disp. de problemate, cur natura fecerit duo uasa sanguiflua, uenas et arterias? 1627.

- - de probl. an spiritus nutriantur externo aere? 1627.
- - de uenaesectione. 1627.
- - de natura pulsuum. 1628.

De generatione hominis libri IV contra Mundinum Mundinium, adiecta sententia eiusdem, de formarum origine, secundum Aristotelem. Franc. 1629. fol.

Claud. Galeni de ossibus ad tyrones liber, graec. lat. cum notis perpetuis C. Hofm. Franc. 1629. fol.

Digitized by Google

Diſp. de haemoptyſeos cauſis et ſignis. 1636.

Pathologia parua, qua methodus Galeni practica explicatur, quam olim Franc. Friſimelica promiſerat. Ien. 1640. 8. Franc. 1664. 12. Extat etiam cum illo tractatu, quem idem auctor inſcripſit: pro ueritate. Siehe weiter unten.

Animaduerſiones in Comitis Montani libros V de morbis, et Thomae Eraſti anatomen eorundem, nec non Ant-Eraſtica eiusdem Montani, cum auctario de cauſa continente. Amſtel. 1641. 12.

Diſp. cont. methodum docendae ac diſcendae medicinae. 1641.

De locis affectis libri III, quibus praemiſſus ſeptenarius controuerſiarum huc facientium. Nor. 1642. 12.

Relatio hiſtorica iudicii acti in campis Elyſiis coram Rhadamantho contra Galenum, cum approbatione Apollinis in Parnaſſo, communicata per Mercurium. Nor. 1642. 12.

Inſtitutionum medicarum libri VI. Lugd. 1646. 4.

De medicamentis officinalibus, tam ſimplicibus, quam compoſitis, libri duo: acceſſerunt quaſi paralipomena, quae uel ex animalibus, uel ex mineralibus petuntur, opus triginta annorum: Pariſ. 1646. 4. 1647. 4. Franc. 1666. 4.

Pro ueritate: quo tractatu continentur opellae tres, I. Adraſtea Galeni. II. Exercitationes iuueniles contra Pariſanum aliosque XVII Neotericos. III. Ant-Argenterius. Item Anti-Fernelius: nec non Auguſtini Buccii diſp. de principatu partium corporis: Lud. Buccaferrae orat. de eodem negotio: Iul. Caeſ. Claudini quaeſtio de ſede facultatum principum, cum epicriſi C. Hofmanni. Eiusd. collatio doctrinae Ariſtotelis cum doctrina Galeni de anima: Pathologia parua: denique reiectanea pathologica de morbis formae et materiae a Fernelio Argenterioque per ſomnium uiſis. Lut. Pariſ. 1647. 4. Die letztern Reiectanea ſind auch beſonders herausgekommen zu Helmſtädt 1639. 8.

Inſtitutionum ſuarum medic. epitome, in ſex libros digeſta. Pariſ. 1648. Franc. 1670. Heidelb. 1672. 12.

Poematum ſacrorum centuriae IV ab interitu uindicatae per generum

Digitized by Google

nerum L. F. Reinhartum. Alt. 1651. 8. Hieſelbſt iſt unter andern ſchönen lat. Gedichten ſein Lebenslauf von ihm ſelbſt beſchrieben.

Iſagoge medica, duabus oratt. (de ratione diſcendi medicinam, et de officio medici,) propoſita, edente Iac. Pancr. Brunone, cuius acceſſit orat. de uita, moribus et ſcriptis Hofmanni. Cur. Variſc. 1661. Lipſ. 1664. 1678. 12.

Tract. de febribus. Tubing. 1663. 12.

De calido innato et ſpiritibus ſyntagma, cum praef. de ſectis Philoſophorum. Franc. 1667. 4.

De partibus ſimilaribus liber ſingularis, defectum ſuppleturus eiusdem argumenti libri, quem Galenus ſe ſcripſiſſe ait. Franc. 1667. 4.

Apologiae pro Galeno, ſ. χρησομαθειῶν libri III. Lugd. 1668. 4.

Praxis medica curioſa, h. e. Galeni methodi med. librorum XIV uerſio noua, commentariis et caſtigationibus illuſtrata. Item Galeni de ſanitate tuenda librorum IV noua uerſio cum commentariis. Accedunt oratt. C. Hofmanni IV de dicterio illo: medice uiuere eſt peſſime uiuere. Item I. G. Volcameri orat. in Hofmanni laudem. Omnia curante Sebaſt. Scheffero. Franc. 1680. 4.

Eingedruckt iſt von ihm:

Digreſſio in circulationem ſanguinis. Befindet ſich in opuſculis Io. Riolani. Pariſ. 1653.

Oratt. duae cum programmate. Stehen in dem Act. public. priuileg. doctor. Vniuerſ. Alt. 1623. 4.

Epiſtolae tres ad Sig. Schnitzerum. In deſſen ciſta medica.

Epiſtolae plures ad uarios perſcriptae. In den Epp. Richterianis.

Epiſtolae ad Th. Reineſium. In deſſen uolum. epp. ad C. Hofmannum et C. A. Rupertum dat. Lipſ. 1660. 4.

Epiſtolae medicae uariae. In der ciſta medica Io. Hornungii.

Anderer Schrifften, die er herausgegeben:

Phil. Scherbii theſes med. collectae et editae a C. Hofmanno. Praemittuntur arbitrio editoris endoxa philoſoph. et medica Henr. Lauateri. Lipſ. 1614. 8.

Incerti

Digitized by Google

Lud. Iungermanni catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et uicinis quibusdam locis naſcuntur, recenſitus a C. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Incerti auctoris ſylua medicamentorum compoſ. e bibliotheca Phil. Scherbii depromta per C. Hofmannum. Lipſ. 1617. 8.

Aus ſeinen hinterlaſſenen MSCten müſſen angeführet werden:

De humoribus corporis humani liber tripartitus. Acceſſit index geminus rerum notabilium graecus et latinus.

Theophraſti Ereſii ſcripta botanica und Galeni opera omnia. Von dieſen beyden vortreflichen Werken iſt eine umſtändliche Nachricht, ſo wie überhaubt von dem Leben und Schrifften unſers Hofmanns zu finden in Bai. uit. med.

Im übrigen iſt nachzuſehen: I. G. Volcameri und I. P. Brunonis oratio de uita C. Hofmanni. W, d. Fr. Merckl. Alle dieſe Quellen haben wir in Abſicht auf die Schrifften vermehrt.

Hofmann (Michael) der Rechten Licentiat, war aus Halle in Sachſen gebürtig; ſein Vatter hies auch Michael. Er ſtudierte in Altdorf und ſpeiſte bey M. Gellern. 1620 heyrathete er Barbara, Conr. Roſenharts, Glockengieſers genannt, Tochter, und war noch Candidat der Rechte. 1620 oder 1622 wurde er Advocat zu Nürnberg, und ſtarb wieder 1646. Bmſc.

Hofmann (Ulrich) ein Schreibkünſtler und Liebhaber der Mathematik, war gebohren in Nürnberg den 28 May 1610. Er legte ſich in der zarteſten Jugend mit groſſem Fleiſe auf das Rechnen und Schreiben, und nahm darinnen in wenigen Jahren ſo wohl zu, daß er ſich ſchon 1625 zu Schönberg, einem Anſpachiſchen Dorfe nicht weit von Nürnberg, nicht nur als deutſcher Schulmeiſter, ſondern auch als Schreiber bey dem damaligen Oberamtmann, Hn. Joh. von Giech, mit Ruhm konnte gebrauchen laſſen. Darauf begab er ſich 1626 nach Auerbach in die Oberpfalz zu dem Stadtſchreiber, Balt. Möller, ferner zu einem Oberamtmann, Hn. Hier. von Egloffſtein, dann aber in

seiner Vatterstadt zu Hn. Ge. Richtern, dem vortrefl. JCto, bis 1629 als Scribent in Dienste, welche er iederzeit wol versahe und mit seiner schönen Handschrifft beförderte. 1629 nahm ihn Sebast. Kurtz (von welchem unten) zu seinem Substituten in der Schule an. Er erwarb sich inzwischen so guten Ruff, daß der König in Schweden, Gust. Adolph, der sich damals bey Nürnberg befande, ihn nach einer treflich abgelegten Probe nach Stetin in die Kanzley verlangte, so aber verschiedener Hinderungen wegen zurücke gieng. 1634 erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeisters, das folgende Jahr darauf über bemeldten Kurzens Tochter zum Weibe. 1650 hat er den Kaiserl. Abgesandten, Hn. Joh. von Crone, der sich wegen der Friedens-Handlung in Nürnberg aufhielte, in der Arithmetik unterwiesen und sich dadurch eine Kaiserl. Vocation in die Kanzley nach Wien erworben, die er, wegen seiner damals schwächlichen Leibes-Beschaffenheit, ablehnte. Er that sich aber in Nürnberg besonders hervor durch Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben verschiedener kleinen und grossen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Current-Kanzley-Fractur- auch lateinischer Schrifften, zu dessen Beweis seine sowol geschriebene als zu Kupfer gebrachte Vorschrifften, die mehresten Schrifft-Titel, die in Kupfer nachgestochen worden, unterschiedliche grosse Fractur-Schrifften, die man auf die Grabmäler gebraucht, und dergleichen noch genugsam dienen. Bey seiner Schreiberey trieb er denn auch die Geometrie und Algeber und zwar um so viel mehr, als er 1659 in der Verlassenschafft seines Schwiegervatters einen feinen Vorrath von mathematischen Büchern, Instrumenten und Manuscripten überkame. Er starb endlich mit recht gutem Ruhme als Genannter des grössern Rathes und ältester Schreib- und Rechenmeister den 22 (nicht den 21) Sept. 1682.

In den Druck ist von ihm gekommen:

Arithmetica practica. 1658. 8. Vermehrt 1680. 8.

Rechenbüchlein. Nürnb. 1721. 8. Wird vermuthlich die arithmetischen und geometrischen Aufgaben enthalten, von welchen

Doppelm. ſagt, daß ſie im MSCte bey Hofmanns Erben zu finden geweſen.

Siehe Doppelm. p. 172. und 236.

Hofmann (Moritz) ein treflich berühmter Arzt, war gebohren zu Fürſtenwald in der Mittel-Mark den 20 Sept. 1621. Sein Vatter, David, war Richter und älteſter Bürgermeiſter daſelbſt, und die Mutter Anna Röslerin. Unſer Moritz war in ſeiner Jugend ſehr unglücklich; bald vertrieb ihn die Peſt aus ſeiner Vatterſtadt, bald muſte er mit den ſeinigen wegen des Krieges entfliehen, bald muſte er das in Brand geſteckte Gymnaſium zu Joachims-Thal, wo er ſtudierte, verlaſſen, bald wurde er von dem Gymnaſio zu Cölln an der Spree durch Theurung- und Peſt-Noth vertrieben, bis er endlich nach dem Tod ſeiner Eltern 1638 nach Altdorf kam, wo ihn ſeiner Mutter Bruder, D. Ge. Rösler an Kindesſtatt annahme. Kob. Jac. Bruno und Ruprecht waren hier ſeine Lehrer in der Philoſophie und Humanioren, ſein Vetter aber nebſt Caſp. Hofmannen und Jungermannen in der Arzneykunſt. 1641 ſchickte ihn ſein anderer Vatter nach Padua. Er trieb vornemlich die Anatomie und Botanik, ſammlete mit vielem Fleis auf den Bergen und Inſeln ein lebendiges Kräuterbuch von mehr als zweytauſend Stücken und erfand daſelbſt in einem calecutiſchen Hahn den pancreatiſchen Gang, den er ſeinem Wirthe, dem berühmten Joh. Ge. Virſung, wies, der ihn hernach in dem Menſchen aufſuchte, woher er ſodann den Namen vom Virſung bekommen, da man ihn vielmehr von unſerm Hofmanne hätte nennen ſollen. Nach einem dreyjährigen Aufenthalt zu Padua, berief ihn ſein Vetter zurück nach Altdorf, damit er ihm, weil er ſchwächlich wurde, in der Praxi beyſtehen ſollte; er war auch in derſelben ſo glücklich, daß er ſich Ruff und andere von ihm gute Hofnung machten. 1645 wurde er, nach gehaltener Inaug. Diſp. de palpitatione cordis, den 15 Apr. von ſeinem Vetter zum Doctor gemacht. In eben dieſem Jahre, bekam er, weil die drey Aerzte in Altdorf alt und unvermögend worden, das Stadt-Phyſicat und 1648 eine auſſerordentliche Profeſſion der Anatomie und Chirurgie, nachdem er ſchon vorher

Privat-

Privat-Collegia eröffnet hat. 1649 erhielte er an Casp. Hofmanns Stelle die ordentliche Profession und 1653, als Jungermann starb, das Lehramt der Botanik und die Aufsicht über den mediciniſchen Garten. Alle dieſe Aemter verwaltete er auf eine ihm rühmliche und ſeinen Schülern ſehr nützliche Weiſe; ob er gleich deswegen die Ausübung der Arzneykunſt nicht verabſäumete, in welcher er ſo berühmt wurde, daß ihn verſchiedene deutſche Fürſten, der Churfürſt zu Brandenburg, die Marggrafen zu Culmbach und Anſpach, und der Herzog und Adminiſtrator von Würtenberg mit der Würde ihres Rathes und Leibarztes beehrten. In ſeiner Facultät war er, welches ein ſehr ſeltnes Exempel iſt, 23 mal Decanus, fünfmal aber der Academie Rector. Wir können noch beſondere Verdienſte dieſes vortreflichen Mannes um Altdorf anführen. Er hat nemlich in den mediciniſchen Garten aus Frankreich, Italien und Holland, Kräuter und Saamen, und zwar ſehr viele auf ſeine Koſten bringen laſſen; er hat es dahin gebracht, daß die Herren Curatores der Academie eine treſliche Winterung in beſagtem Garten bauen lieſen; er hat für die Studioſos der Arzneykunſt eine mediciniſche Geſellſchafft errichtet, welche die Herren Curatores confirmiret haben und welche nun nächſtens hundert Jahre dauert; in dem ſchönen anatomiſchen Theater, welches unter ſeiner Anführung eröffnet worden, hat er ſo wie in der öffentlichen Bibliothek verſchiedene von ihm ſelbſt zubereitete Scelete aufgeſtellet; und endlich iſt auch durch ihn das Laboratorium Chemicum zu Stande gekommen, wobey ſein Sohn zum erſten Profeſſor der Chemie gemacht wurde. Zum Behuf der Anatomie in Altdorf vermachte er ein Legat von 50 Gl. von deſſen Zinſen der Prof. der Anatomie allezeit einen Gl. empfängt und dafür den pancreatiſchen Gang demonſtriren muß. Anderer Verdienſte und Bemühungen zu geſchweigen. Er ſtarb nach Art der Altdorfiſchen Aerzte in einem hohen Alter von 77 Jahren den 22 Apr. 1698. Verheyrathet hat er ſich dreymal; 1) 1649 mit Anna Marg. Joh. Sambſtag Sampfer genannt, Steuer-Beamtens in Nürnberg, Tochter, welche 1662 verſtarb, nachdeme ſie acht Kinder gehabt hatte, davon nur zwey ſie überlebten, nemlich, Johann Moritz, von welchem wir hernach reden werden, und Aemilia Juſtina, welche an den nach-

maligen Abt, Joh. Fabricius, verheyrathet worden. 2) 1664 mit Mar. Magd. einer Tochter des Altdorfischen JCti, Joh. Gerh. Frauenburgers, welche er gleich im folgenden Jahre wieder verlohr, nachdem sie einen einzigen Sohn, Carl Moritz, gebohren, von dem wir auch hernach reden werden. 3) 1667 mit Margaretha, Jerem. Camerarius, Gräfl. Wolfsteinischen Pflegers zu Pyrbaum Tochter, welche ihn überlebte und 9 Kinder brachte, wovon die vornehmsten sind, Christoph Moritz und Georg Jeremias, die auch weiter unten vorkommen. Soviel ist noch zu erinnern, daß gleichwie er ein Mitglied der Academie der Naturforscher war, also ist er noch über dieses in das Collegium Medicum zu Nürnberg (in quo tamen, wie wir aufgezeichnet finden, locum petere noluit) aufgenommen worden, und zwar nach den diptychis Medicorum Nor. die wir haben, schon 1644, welches mit der Erzählung Hn. J. J. Baiers nicht übereinstimmt. Im übrigen haben wir noch seine Schrifften anzuführen, die in der Ordnung diese sind:

Disp. de nutritione et usu partium eidem praefectarum contra communem de quibusdam opinionem. Alt. 1648.

- - de tumoribus. Alt. 1649.
- - de uenis lacteis oculatioris aeui anatomicis decantatis. Alt. 1650.
- - de generatione et usu partium eidem inseruientium. Alt. 1650.
- - de anatomes corporis humani partiumque praecipuarum usu. Alt. 1651.
- - de purgationis modo. Alt. 1652.
- - de motu cordis et cerebri sanguinisque ac spirituum animalium perpetuo, pro uitae continuatione, per corpus commeatu. Alt. 1653.
- - de transitu sanguinis per septum cordis impossibili, contra Galenum et Riolanum, anatomicum Paris. eius defensorem. Alt. 1659.
- - de transitu sanguinis per medios pulmones facili, contra Riolanum, eius osorem. Alt. 1659.
- - de sanguine eiusque missi obseruatione. Alt. 1660.
- - de sanguinis missionis s. uenaesectionis necessitate, contra Erasistratum et Helmontium, eius osores. Alt. 1661.

Syno-

Synopſis inſtitutionum medicinae, ex ſanguinis natura uitam longiorem, artem breuiorem promittens. Alt. 1661. 8. Item Patauii 1664. 8. accedunt tres methodi de curandis morbis, ex principiis circulationis ſanguinis, ſtudio et opera Barth. Zornn.

Synopſis inſtitutionum anatomicarum ex ſanguinis natura partium plerarumque uitam declarans, ordine diſſectionibus commodo, in Vniuerſ. Alt. diſputata. Accedit delineatio anatomes phyſico-pathologico-chirurgicae. Alt. 1661. et auctior 1681. 8.

Prudentiae medicae ex ſanguine, pro ſalute mortalium, agendorum rationes exponentis fundamenta. Alt. 1662. 1672. 1690. 8.

Florae Altorfinae deliciae ſyluestres, ſ. catalogus plantarum in agro Altorfino locisque uicinis ſponte naſcentium, cum lapidum fungorumque hiſtoria, item topographia Altorfina, tabula aenea expreſſa, in uſum excurſionum botanicarum. Alt. 1662. auctior 1677. 4.

Florae Altorfinae deliciae hortenſes, ſ. catalogus horti medici, quibus ab A. 1650 auctior factus erat. Alt. 1662. 1677. 4.

Botanotheca Laurembergiana, h. e. methodus conficiendi herbarium uiuum, ad uſum ſocietatis medicae in Vniuerſ. Alt. accommodata. Alt. 1662. 1693. 4.

Diſp. de mammarum naturali et praeternaturali conſtitutione. Alt. 1662.

-- de lacrymis. Alt. 1662.

-- de alimentorum coctione prima, ſ. chyloſi, ſalua et laeſa. Alt. 1662.

-- de appetitu deprauato, pica dicto. Alt. 1662.

Sciagraphia morborum contagioſorum, ex natura ſanguinis praecauendorum et curandorum, per diſpp. XL exhibita. Alt. 1666. 1699 8.

Progr. de ſtructura partium corporis humani non minus utili, quam iucunda, pro ſanguinis et ſanitatis tutela. Alt. 1669. 4.

Diſp. de melicerio, ſ. articulorum laeſorum inundatione aut diluuio. Alt. 1670.

Disp. de lactis ex chylo statu tum naturali, tum praetenaturali. Alt. 1673.

Florilegium Altorffinum, s. tabulae, loca et menses exhibentes, quibus plantae exoticae et indigenae sub coelo Norico uigere ac florere solent. Alt. 1676. 4.

Disp. de rebus non-naturalibus sanguinem mutantibus, disp. prima: de aere. Alt. 1679.

Gründlicher Bericht von den grassirenden Pestfiebern, auf Oberherrlichen Befehl aus dem Geblüte ꝛc. erkläret. Nürnb. 1680. 4.

Appendix ad catalogum plantarum hortensium. Alt. 1691. 4.

Disp. de rasura capitis et grandaebolarum. Alt. 1692.

- - de secundinis et lochiis. Alt. 1693.

Montis Mauriciani descriptio, s. catalogus plantarum, quae in illo et uicinis eidem locis occurrunt. Alt. 1694. 4.

Disp. de perforatione thoracis et abdominis. Alt. 1694.

- - de embrochis s. stillicidiis. Alt. 1695.

- - de procidentia uteri. Alt. 1695.

- - de mutatione lymphae. Alt. 1696.

- - de prouocatione urinae. Alt. 1696.

- - de sanguine mutabili et mutando. Alt. 1696.

- - de fermenti uentriculi mutatione. Alt. 1696.

- - de spirituum animalium mutatione. Alt. 1697.

Obseruationes ex anatome partus cerebro carentis. In Miscell. Acad. N. C. Dec. I. Ann. II. n. 36.

- - de agno monstroso. Dec. I. Ann. IX. X. n. 4.

- - de uitulo bicipite. Ibid. n. 5.

Er hat auch zu verschiedenen Anatomien Programmata, Z. E. 1657, 62, 67, 69, 72, iedesmal von einem Bogen drucken lassen.

Von den MSCten ist, so wie überhaubt, nachzuschlagen Bai. uit. med. den wir in der Nachricht von den Schrifften beträchtlich vermehrt haben. Ferner siehe: Omeisii memoria Maur. Hofmanni, 1699. fol. Merckl. Nicerons Nachrichten herausgegeben von Hn. D. Baumgarten 12 Theil p. 296. sqq.

Hofmann

Hofmann (Leonhart Wilibald) des Fränkischen Kreises General Müntz-Wardein zu Nürnberg, war ein sehr geschickter Mann, der im erwähnten Posten von 1666 bis 1685 rühmlich gedienet hat. Er ist ein Schwager von dem Rector, M. Sim. Bornmeister, gewesen und hat mit besonderm Beyfall folgendes zum Druck befördert:

Nützlich-Curieuses Müntz-Gespräch, welches die Gült- und Ungültigkeit der heut zu Tage vielerley geprägten Münzen ꝛc. vor Augen stellet. Nürnb. 1680. 4.

Gründlicher und ausführlicher Bericht, unter was für einem Kaiserthum oder Königreich, und um was für Zeit und Jahrzahl die mancherley Arten der gülden- und silbernen Müntzsorten geschlagen worden. Mit 49 Kupfertafeln. Nürnb. 1680. 4.

Andertheilige Fortsetzung dieses Berichts ꝛc. Nürnb. 1682. 4.

Alter und neuer Müntzschlüssel, oder Beantwortung und Eröffnung 222 curioser Fragen das Müntzwesen betreffend ꝛc. Mit vielen Kupfertafeln. Nürnb. 1683. 4. Ist rar und wird noch sehr geachtet. Von diesem Müntzschlüssel sind eigentlich drey Theile herausgekommen, und ist eine Ausgabe derselben, Nürnb. 1715 in 4, vorhanden.

Hofmann (Johann Moritz) ein hochverdienter Medicus und Sohn vor erwähnten Mor. Hofmanns von der ersten Frau, wurde gebohren zu Altd. den 6 Oct. 1653. Sowol von Hauslehrern, als in der Stadtschule zu Hersbruck bey Joh. Ludw. Faber legte er die Gründe der Sprachen und schönen Wissenschafften; 1669 aber fieng er in seiner Vatterstadt an, academisch zu studieren. Er hörte die Philosophen Felwingern, König, Molitorn, Sturmen und J. C. Dürren, perorirte de causis longaeuitatis maiorum nostrorum, disputirte unter Sturmen de magnorum mundi corporum magnetismo und erhielte 1671 ehe er noch 18 Jahre alt war, die Magister-Würde. Hiernächst legte er sich unter seines Vatters und D. Bruno Anführung fleißig auf die Medicin, respondirte und opponirte etlichemalen in dem academischen Cirkel und gieng noch 1671, nachdem er sich in Jena, Leipzig, Wittem-

Wittenberg und Berlin umgesehen, nach Frankfurt an der Oder. Ein Jahr wurde hier mit vieler Anwendung zugebracht und er wollte hierauf die Universitäten der vereinigten Provinzen und Engelandes besuchen; weil ihm aber die Kriegs-Unruhen solches nicht gestatteten, so gieng er nach Hause und reiste von daraus bald nach Italien, und gieng nach Padua, wo er zwey Jahre (nicht zehen, wie im Niceron stehet,) verblieb, und nicht nur aus dem Unterricht der daselbst lehrenden berühmten Professoren Nutzen zog, sondern auch der deutschen Nation daselbst vorgesetzter Bibliothecarius und der böhmischen Rath wurde, in welchem Amte er die deutsche Bibliothek in schöne Ordnung brachte und das eigenhändig verfertigte Bücher-Verzeichnis am ersten 1673 drucken lies. Hierauf durchlief er einen Theil von Italien, sahe sich vornemlich in Rom und dem Vatican um, und kehrte zu Ende 1674 wieder nach Altdorf zurück. Nachdem er eine selbst verfertigte Disp. de pinguedine unter D. Bruno öffentlich vertheidiget, auch seine Inaug. Arbeit de paroxysmis uehementioribus ac frequentioribus rühmlich verfochten, wurde er 1675 von seinem Vatter zum Doctor gemacht. 1676 kam er in das Colleg. Phys. zu Nürnberg. In Altdorf aber fieng er an, Privat-Vorlesungen zu eröffnen, war Prosector in der Anatomie und disputirte etlichemal, wodurch es geschahe, daß er, insbesondere zur Erleichterung seines Herrn Vatters, 1677 zum ausserordentlichen Professor der Chemie und Anatomie, 1681 aber zum ordentlichen Lehrer ernennet worden. 1682 hat er das neu errichtete Laboratorium Chemicum als der allererste Professor der Chemie eingeweyhet mit einer Rede de neceſſitate et utilitate chemiae. Er wurde bald von Personen vom ersten Range gesuchet. Der Marggraf von Anspach, Ge. Friederich, erwählte ihn 1695 zu seinem Leibarzt, nachdem er vorher die Wirkungen seiner Geschicklichkeit versuchet hatte, indem er ihn von der Blattern-Krankheit glücklich errettet hat. Gegen das Ende erwähnten Jahres reiſete er mit diesem Herrn nach Italien, und erneuerte in allen Städten, wodurch er kam, seine alten Bekanntschafften, und machte neue mit den daselbst befindlichen Gelehrten. Als er nach Altdorf zurückgekommen war, übernahm er seine Amts-

verrich-

verrichtungen mit neuem Eifer, ward aber bald wieder genöthiget, dieſelben zweymal zu unterbrechen. Das erſtemal muſte er zu dem Hn. Marggrafen ins Feldlager an den Rhein kommen, allwo viele gefährliche Krankheiten graſſirten; und zum zweytenmal um einer mediciniſchen Berathſchlagung beyzuwohnen, welche der Herzog Friedr. Ferdinand von Würtemberg-Weiltingen wegen einer Krankheit ſeiner Gemahlin veranſtaltet hatte. 1698 bekam er nach dem Tod ſeines Hn. Vatters die botaniſche Profeſſion und die Aufſicht über den mediciniſchen Garten. Im Anfange des Sommers 1701 muſte er die Prinzeſſin von Anſpach, Wilhelm. Charlotte, nachmalige Königin von Engeland, in das Emſerbad, ſo wie 1705 nach Hannover zu ihrer Vermählung begleiten. Kaum war er von dieſer erſten Reiſe zurückgekommen, als er den 10 Oct. 1701 zu dem Marggrafen von Anſpach nach Italien reiſte, der die kaiſerlichen Völker daſelbſt anführte, und ihm ein ſehr eilfertiges Schreiben, ſich bey ihm einzufinden, zuſandte. Im Anfange 1702 kehrte er nach Altdorf zurück, allein ſeines Bleibens war daſelbſt wieder nicht lange, dann er ſtellete ſich zu Ende des Merzens wieder bey dem Kriegsheer in Italien ein und blieb daſelbſt bis in den Anfang des Sommers, da der Kaiſer den Marggrafen zurückberief, um die Belagerung von Landau zu unternehmen. Nachdem der Marggraf 1703 bey Schmidmühlen geblieben, hat ſein Herr Bruder und Nachfolger, Wilhelm Friedrich, ihn mit Bekräfftigung ſeiner bisherigen Würden als Leibarzten beybehalten. Auch nahmen ihn nachher einige andere Fürſten zu ihrem Leibarzt an, als 1704 Theodor, Fürſt von Sulzbach, und 1706 der Marggraf zu Bayreuth, Chſti. Ernſt. Auch hat ihn die Königin von Pohlen und Churfürſtin von Sachſen, Chriſtina Eberhartina, zu dem Gebrauch des Burkbernheimer Bades gezogen. Aller dieſer Zerſtreuungen ohngeachtet, wande er doch alle ſeine übrige Zeit auf die Verrichtungen ſeiner Profeſſion. 1709, als Bruno ſtarb, wurde er vorderſter Profeſſor der Medicin, und ferner Senior der ganzen Academie, der er bis an ſein Lebensende zu dienen ſich Rechnung machte. Alleine letzterwähnter Herr Marggraf, der ihn gern bey ſich haben wollte, lag ihm ſo lange an und that ihm ſo

Wittenberg und Berlin umgesehen, nach Frankfurt an der Oder. Ein Jahr wurde hier mit vieler Anwendung zugebracht und er wollte hierauf die Universitäten der vereinigten Provinzen und Engelandes besuchen; weil ihm aber die Kriegs-Unruhen solches nicht gestatteten, so gieng er nach Hause und reiste von daraus bald nach Italien, und gieng nach Padua, wo er zwey Jahre (nicht zehen, wie im Niceron stehet,) verblieb, und nicht nur aus dem Unterricht der daselbst lehrenden berühmten Professoren Nutzen zog, sondern auch der deutschen Nation daselbst vorderster Bibliothecarius und der böhmischen Rath wurde, in welchem Amte er die deutsche Bibliothek in schöne Ordnung brachte und das eigenhändig verfertigte Bücher-Verzeichnis am ersten 1673 drucken lies. Hierauf durchlief er einen Theil von Italien, sahe sich vornemlich in Rom und dem Vatican um, und kehrte zu Ende 1674 wieder nach Altdorf zurück. Nachdem er eine selbst verfertigte Disp. de pinguedine unter D. Bruno öffentlich vertheidiget, auch seine Inaug. Arbeit de paroxysmis uehementioribus ac frequentioribus rühmlich verfochten, wurde er 1675 von seinem Vatter zum Doctor gemacht. 1676 kam er in das Colleg. Phys. zu Nürnberg. In Altdorf aber fieng er an, Privat-Vorlesungen zu eröffnen, war Prosector in der Anatomie und disputirte etlichemal, wodurch es geschahe, daß er, insbesondere zur Erleichterung seines Herrn Vatters, 1677 zum ausserordentlichen Professor der Chemie und Anatomie, 1681 aber zum ordentlichen Lehrer ernennet worden. 1682 hat er das neu errichtete Laboratorium Chemicum als der allererste Professor der Chemie eingeweyhet mit einer Rede de necessitate et utilitate chemiae. Er wurde bald von Personen vom ersten Range gesuchet. Der Marggraf von Anspach, Ge. Friederich, erwählte ihn 1695 zu seinem Leibarzt, nachdem er vorher die Wirkungen seiner Geschicklichkeit versuchet hatte, indem er ihn von der Blattern-Krankheit glücklich errettet hat. Gegen das Ende erwähnten Jahres reisete er mit diesem Herrn nach Italien, und erneuerte in allen Städten, wodurch er kam, seine alten Bekanntschafften, und machte neue mit den daselbst befindlichen Gelehrten. Als er nach Altdorf zurückgekommen war, übernahm er seine Amts-

verrich-

verrichtungen mit neuem Eifer, ward aber bald wieder genöthiget, dieselben zweymal zu unterbrechen. Das erstemal muste er zu dem Hn. Marggrafen ins Feldlager an den Rhein kommen, allwo viele gefährliche Krankheiten grassirten; und zum zweytenmal um einer medicinischen Berathschlagung beyzuwohnen, welche der Herzog Friedr. Ferdinand von Würtemberg-Weiltingen wegen einer Krankheit seiner Gemahlin veranstaltet hatte. 1698 bekam er nach dem Tod seines Hn. Vatters die botanische Profession und die Aufsicht über den medicinischen Garten. Im Anfange des Sommers 1701 muste er die Prinzessin von Anspach, Wilhelm. Charlotte, nachmalige Königin von Engeland, in das Emserbad, so wie 1705 nach Hannover zu ihrer Vermählung begleiten. Kaum war er von dieser ersten Reise zurückgekommen, als er den 10 Oct. 1701 zu dem Marggrafen von Anspach nach Italien reiste, der die kaiserlichen Völker daselbst anführte, und ihm ein sehr eilfertiges Schreiben, sich bey ihm einzufinden, zusandte. Im Anfange 1702 kehrte er nach Altdorf zurück, allein seines Bleibens war daselbst wieder nicht lange, dann er stellete sich zu Ende des Merzens wieder bey dem Kriegsheer in Italien ein und blieb daselbst bis in den Anfang des Sommers, da der Kaiser den Marggrafen zurückberief, um die Belagerung von Landau zu unternehmen. Nachdem der Marggraf 1703 bey Schmidmühlen geblieben, hat sein Herr Bruder und Nachfolger, Wilhelm Friedrich, ihn mit Bekräfftigung seiner bisherigen Würden als Leibarzten beybehalten. Auch nahmen ihn nachher einige andere Fürsten zu ihrem Leibarzt an, als 1704 Theodor, Fürst von Sulzbach, und 1706 der Marggraf zu Bayreuth, Csti. Ernst. Auch hat ihn die Königin von Pohlen und Churfürstin von Sachsen, Christina Eberhartina, zu dem Gebrauch des Burkbernheimer Bades gezogen. Aller dieser Zerstreuungen ohngeachtet, wande er doch alle seine übrige Zeit auf die Verrichtungen seiner Profession. 1709, als Bruno starb, wurde er vorderster Professor der Medicin, und ferner Senior der ganzen Academie, der er bis an sein Lebensende zu dienen sich Rechnung machte. Alleine letzterwähnter Herr Marggraf, der ihn gern bey sich haben wollte, lag ihm so lange an und that ihm so

vortheilhaffte Vorschläge, daß er sich endlich entschloß, Altdorf zu verlassen, und sich 1713 nach Anspach, mit dem Hofraths-Character bekleidet, begab. Er war inzwischen dreymal Rector und zwölfmal Decanus in Altdorf. 1684 kam er nicht nur unter dem Namen, Heliodorus, in die kaiserliche Academie der Naturforscher, sondern wurde auch fünf Jahre darnach derselben Academie Adiunct und endlich 1721 Director, womit er, wie gewöhnlich, die Würden eines kaiserlichen Leibarztes, Hof- und Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen erhielte. In die Ephemerides dieser Academie lies er gegen 100 Wahrnehmungen eindrucken, die wir also wegen ihrer Menge nicht anführen können; und da er Director wurde, hat er das erste Volumen Actorum Physico-Medicorum Acad. N. C. statt einer Fortsetzung der Ephemeridum besorgt. Endlich starb er mit genugsamen Jahren und Verdiensten zu Anspach den 31 Oct. 1727. Verheyrathet hat er sich 1681 mit Anna Mar. Friederich Cyselins, eines Anspachischen Rathes und Kammermeisters, Tochter, mit der er, ausser einer in der Wiege verstorbenen Tochter, folgende Kinder erzeugte: 1) Friedrich Moritz, der 1683 den 30 Sept. gebohren war, auch Medicin studierte, 1705 zu Altdorf Doctor der Arzneykunst (nicht der Rechtsgelehrsamkeit, wie Niceron berichtet, wurde) mit einer Inaug. Disp. de lumbagine scorbutica, aber gar frühzeitig 1722 den 7 Jul. als Anspachischer Hof-Medicus wieder verstorben ist. 2) Cathar. Charlotte, welche Hn. D. Joh. Ge. Fichtner zu Altdorf geheyrathet. 3) Soph. Margaretha, welche an Hn. Franz Büttner, der Med. Doctor zu Anspach, ausgestattet worden. 4) Friederica Juliana, welche nach einer mit einem rechtschaffenen Manne bestättigten und ohne dessen Verschulden wieder getrennten Ehe sich dann nach Coburg verheyrathet hat. Zum Beschluß erzählen wir die Schrifften unsers seel. Hofmanns, welche, ausser etlichen Programmaten zu Anatomien, folgende sind:

Disp. de saliuae natura, usu et effectu. Alt. 1676.

- - de differentiis alimentorum et medicamentorum. A. 1677.

- - de linguae statu naturali, praeternaturali et signis exinde petendis. A. 1677.

Disp.

Digitized by Google

Disp. de aëroteria, s. microcosmi aeolia. Alt. 1680.
- - de carie ossium. A. 1681.
- - de aegro asthmate laborante. A. 1681.
- - de dolore in genere. A. 1682.
- - de faciei promontorio, odoratus organo. A. 1682.
- - de glandulis renalibus. A. 1683.

Laboratorium nouum chemicum apertum medicinae cultoribus cum amica ad orat. inaug. inuitatione denunciat. Alt. 1683. 4. Hieraus erhellet, daß er 1682 den Grundstein zum Laboratorio gelegt und etwann dabey die oben bemeldte Rede gehalten, 1683 aber, da es völlig fertig war, und zwar im May, es mit einer Rede de methodo Chemiam addiscendi optima, eingeweyhet und mit gegenwärtigem Anschlag dazu eingeladen habe.

Dissertationes anatomico-physiologicae, ad Io. van Horne microcosmum annotatae. Alt. 1685. 4.

Disp. de cuticula et cute. A. 1685.
- - de medicamentis martialibus. A. 1685.
- - de anorexia A. 1685.
- - de odoramentis et suffimentis. A. 1686.
- - de uena portae. A. 1687.
- - de gustu. A. 1689.
- - de calcinatione. A. 1689.
- - de liquore gastrico. A. 1689.
- - de pericardio, cum epist. gratul. I. G. Volcameri. A. 1690.
- - de futuris granii humani earumque usu. A. 1691.
- - de saliuatione mercuriali. A. 1691.
- - de neruis. A. 1692.
- - de tincturis. A. 1692.
- - de oleis. A. 1693.
- - de floribus. A. 1694.
- - de crocis. A. 1694.
- - de aëre morbifico. A. 1694.
- - de diluuio microcosmi peculiari, s. ὑδροκεφάλῳ. A. 1695.
- - de fluidorum catholicorum foetus motu. A. 1695.
- - de omento. A. 1695.
- - de secretione animali. A. 1695. 1707.

Disp. cont. sciagraphiam examinis aquarum medicatarum chemico-physici. A. 1696.

Idea machinae humanae in exercitationibus anatomico-physiologicis IV delineata. A. 1697. und 1703. 4.

Florae Altorfinae deliciae hortenses locupletiores factae, s. appendix catalogi horti medici Altorfini, plantarum nouarum acceſſione aucta. Aln. 1703. 4.

Diſquiſitio corporis humani anatomico-pathologica, rationibus et obſeruationibus ueterum et recentiorum ſingulari ſtudio collectis confirmata. Waren 18 Diſpp. die von 1704-1712 gehalten und hernach unter dieſem Titel zuſammen gedruckt worden, Altd. 1713. 4.

Diſp. de pancreate. A. 1706.

- - de ptarmographia phyſiologico-pathologico-therapeutica. A. 1710.

- - cont. sciagraphiam methodi medendi primis deſignatam lineis. A. 1713.

Acta laboratorii chemici Altorfini, chemiae fundamenta, operationes praecipuas et tentamina curioſa, ratione et experientia ſuffulta complectentia. Alt. et Nor. 1719. 4.

Syntagma pathologico-therapeuticum, ad Io. Hartmanni praxin chymiatricam concinnatam, morborum ibidem propoſitorum et plurium omiſſorum, nunc additorum, ſubiectum, cauſſas, ſigna et curationem, probatiſſimorum remediorum acceſſione aucta complectens: una cum praeluſionibus 44 de remediorum delectu. Lipſ. 1728. 4.

Zween Briefe von ihm an Schelhamern ſtehen in Virorum Cl. ad Gunth. Cph. Schelhamerum epp. ſelectioribus.

Ausgearbeitet und im MSCten liegend hat der Seel. auch noch etwas hinterlaſſen, ſo mit den andern nachzuleſen iſt in Bai. uit. med. Om. Merckl. Acta Ac. N. C. Vol. II. append. und Niceron's Nachrichten herausgegeben von Hn. D. Baumgarten, 12 Theil p. 304. ſqq. welche Quellen wir abermal alle, und insbeſondere in dem Verzeichniſſe ſeiner Schriften, vermehret haben.

Hofmann (Johann Georg) ein JCtus, gebohren zu Leutzenbrunn in Franken den 15 Nov. 1659, nahm die Licentia-

Digitized by Google

ten-Würde in den Rechten an, wurde zuerst Hofrath bey den Grafen von Erbach und dann 1700 der Republik Nürnberg Consulent, der er so lange treu gedienet, bis er den 10 Febr. 1710 von der Welt Abschied nahm. Er war verheyrathet mit Dorothy. Soph. Ortin, und zeugte folgende Söhne: 1) Hn. Georg Ludwig, von welchem hernach. 2) Hn. Joh. Conrad, der in Altdorf studieret, daselbst 1727 den indicem librorum saec. XV. impressorum, quos possedit C. G. Schwarzius nebst Hn. Joh. Paul Röder verfertiget, 1733, in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg gekommen, sodann in Schneeberg als Informator gestanden und sich endlich in Venedig niedergelassen hat, woselbst er sich im ledigen Stande ein treffliches otium literarium sehr wohl zu Nutzen machet. 3) Herr Jac. Wilhelm, von dem wir auch besonders handeln. 4) Herr Carl, der Arzneykunst Doctor, kam 1733 in das Collegium Physicum zu Nürnberg, und lebt dermalen, auch im ledigen Stande, zu Duderstadt.

Hofmann (Carl Moritz) ein JCtus, des obigen Moritz Hofmanns einziger Sohn von der 2ten Gemahlin, war gebohren zu Altdorf den 20 Sept. 1665. Die ersten Gründe seines Wissens legte er auf dem Gymnasio zu Heilsbronn, wo er 1677 hingeschicket wurde und unter Joh. Fridr. Krebsen und Joh. Stübnern profitirte. 1682 fieng er an, in seiner Vatterstadt zu studieren, und war ein Schüler Omeisens, Rötenbeckens, Hammers, Linkens, Spitzens und Wagenseilens. 1689 begab er sich nach Frankfurth an der Oder, und absolvirte, vornemlich bey Strycken, seine Rechtes-Wissenschafft in zweyen Jahren, besuchte sodann die Sächsischen Universitäten und kam 1692 wieder nach Haus. Nach gehaltener Inaug. Disp. erhielte er 1694 mit Ruhm die Licentiaten-Würde, und fieng Privat-Vorlesungen an, in welchen er stets so fleisig fortfuhr, als gute Schüler er gezogen hat. Er diente auch dabey vor Gericht, und seine Partheyen rühmten ihn, als einen glücklichen und sehr geschickten Advocaten. 1698 war er, vermuthlich auf eine kurze Zeit, der Juristen-Facultät in Altdorf Actuarius; 1714 aber nahm er die völlige Doctor-Würde an. Wie er ein guter Dichter war, so ist auch sein Umgang mit dem Satze der glücklichsten oder witzigsten Einfalle

gewürzet gewesen, wodurch er überall beliebt und bekannt worden ist, auch so leichte nicht in die Vergessenheit kommen wird. 1694 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Maria, Joh. Heinleins, des Rathes in Altdorf ältesten Burgermeisters, Tochter, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Hn. Felix, der in Kaiserlichen Diensten zuerst als Fähndrich, dann als Haubtmann, die Feldzüge in Italien und Ungarn mit gethan, und im Merz 1738 mit dem Ruhm der besten Tapferkeit zu Temeswar gestorben. 2) Hn. Heinr. Moritz, der den Rechten obgelegen, sodann als Quartiermeister unter Hessen-Cassel, ferner in Nürnberg als Fechtmeister gedienet, und nun in Altdorf als Stadt-Lieutenant stehet. 3) Hn. Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister bey der Löbl. Universität Altdorf. 4) Frau Hel. Sibylla, welche verheyrathet worden an Hn. Gottl. Reinh. Rödter einen Geistlichen in Schwäbisch-Halle, der erst neulich den 18 Febr. 1756 seinen Tod unglücklicher Weise gefunden. Nachdeme unser Herr Doctor über 44 Jahre in der Ehe gelebet, starb er am Schlag den 24 May. 1738 und hinterlies schrifftlich:

Disp. inaug. de authenticis quibusdam utilitate se potissimum commendantibus. Alt. 1694.

- - de dote receptitia. Alt. 1718.

Siehe Progr. fun.

Hofmann (Christoph Moritz) ein Medicus, des vorigen Halbbruder und Sohn Moritz Hofmannes, war gebohren zu Altdorf, woselbst er auch studierte und 1690 Doctor wurde mit einer Jnaug. Disp. de enteroscheocele, s. hernia intestino scrotali. 1694 wurde er zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, gieng aber 1697 nach Coburg, woselbst er auch gestorben ist, 1728 aber noch gelebt hat.

Hofmann (Georg Jeremias) ein gelehrter Theologe, und gleichfalls ein Sohn Mor. Hofmanns von der dritten Gemahlin, kam auf die Welt zu Altdorf den 10 Nov. 1670. Den Anfang seiner Studien beförderten einige geschickte Hauslehrer, 1679 kam er in die Kost und Unterweisung Joh. Ge. Krefschmannes, Rectors der Schule zu Lauf, und 1682 in das Gymnasium zu Heilsbronn, wo er unter der Anführung des berühmten Krebsens

zwey

zwey Jahre zubrachte und sich im Disputiren und Peroriren übte, bis er sich im Herbst 1684 auf die Universität seiner Vatterstadt begab. Hier hörte er Sturmen, Mollern, Omeisen, Rötenbecken, Wagenseilen und Königen in der Philosophie und Philologie und perorirte 1685 öffentlich de nupera Yquarini expugnatione, welche Rede auch in 4 gedruckt worden ist. 1687 erhielte er, nach seiner unter Rötenbecken gehaltenen Inaug. Disp. de syllogismorum modis indirectis, frühzeitig und rühmlich die Magister-Würde, gieng in diesem Jahre noch nach Tübingen, besuchte daselbst Joh. Ad. Osiandern, Ge. Heinr. Häberlein, und J. W. Jägern, muste aber, da 1688 der französische Krieg anfieng, sich wieder nach Haus begeben, wo er seine Theologie unter Sauberten und Fabricius fortsetzte. Mit Anfang des 1689 Jahres habilitirte er sich und gieng sodann im Aug. nach Jena, hörte Baiern, Götzen und Danzen, respondirte 1692 unter dem Probst Müller de conscientia erronea, präsidirte zweymal und wurde sodann von der Philosophischen Facultät mit ad Examina Candidatorum gezogen. Er übte sich inzwischen fleisig im Predigen, bis er 1693 wieder zurück nach Altdorf kehrte, woselbst er ebräische und philosophische Collegia eröffnete und abermals präsidirte. 1695 gieng er mit Hn. Ge. Paul Imhof nach Holland, hielte sich zu Utrecht, Leyden und Haag auf, besahe auch andere Holländische Städte und predigte dann und wann in denselbigen, wodurch es geschahe, daß er zum Prediger der evangelischen Gemeine zu Goude, einer von den 7 grossen Städten in Süd-Holland an der Issel, beruffen wurde, woselbst er 8 und ein viertel Jahr gestanden, so schwehr als es ihm auch anfänglich fiel, daß er die Predigten alle in Holländischer Sprache halten muste. 1705 bekam er den Ruff nach Nürnberg als Pastor zum H. Geist, deme er auch freudig folgte, und 1725 bekam er noch dazu die Profession der morgenländischen Sprachen an dem Egidischen Gymnasio, die er mit einer Rede de Iudaeorum iniuriis aduersus praecipuos sanctos etiam V. T. angetretten. 1727 wurde er Prediger bey St. Lorenzen und bekam somit die Aufsicht über die Candidaten des Predigtamtes. 1707 ließ er sich trauen mit Jungfr. Marg. Barbara, Hn. Joh. Georg Oesterleins Tochter, von der ein

Sohn.

Sohn übrig iſt, Hr. Bernhard Moritz, von deme wir hernach handeln werden, die aber 1717 wieder verſtorben iſt. Unſer Herr Prediger ſelbſt verlies dieſes Zeitliche den 14 Aug. 1732. Denkmale ſeines Fleißes und ſeiner Gelehrſamkeit finden ſich folgende: Diſp. de gloria DEI et ſocietatis humanae conſeruatione, tanquam philoſophiae noſtrae fine. Alt. 1689.

- - de methodo geometrica. Ien. 1690.
- - de proceſſu criminali ſynedrii magni aduerſus Saluatorem noſtrum. Ien. 1693.
- - qua oſtenditur, Saluatorem noſtrum anticipati ultimi paſchatis a Graecis perperam argui. Alt. 1694.

Trauer-Predigt Kaiſers Joſephs glorw. Anged. 1711 den 2 May über 4 Moſ. 27, 16. 17. gehalten. fol.

Programma ad orat. inaug. de Iudaeorum iniuriis etc. Nor. 1725. fol.

Abrahams Emigranten-Stab, eine Emigranten-Predigt, welche nebſt andern dergleichen von Nürnbergl. Geiſtlichen gehaltenen zuſammen gedrucket worden unter dem Titel: Aufmunterung zum Leidens-Kampf ꝛc 4.

Siehe L von Hn. Joh. Herdegen gehalten. Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt.

Hofmann (Friederich Paul) ein herrlicher Juriſte, kam 1698 (oder 1704) in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, und holte ſodann erſt die Doctorwürde, die ihm den 30 Merz 1705 zu Tübingen ertheilt wurde. 1717 wurde er Genannter des gröſſern Rathes, gieng aber ſchlechter Aufführung und Schulden wegen 1722 von Nürnberg weg, begab ſich zwar nach Anſpach in Dienſte, ſtarb aber endlich in Erlangen im ſchlechten Zuſtand im Mon. Jun. 1732. Seiner ſeltnen Wiſſenſchafft wegen wurde er ſehr bedauert.

Hofmann (Johann Conrad) ein groſſverdienter JCtus und Sohn Baltaſ. Hofmanns, Spitalamt-Verwalters zu Lauf und Amts-Verwalters bey der Nürnbergl. Landes-Innhabung der Herrſchafft Rothenberg und Hartenſtein, war gebohren zu Lauf

Lauf den 11 Febr. 1678. Er hatte zu Lehrmeistern Adam Zernodichi, Rectorn zu Lauf, M. Joh. Geudern, Diac. daselbst und dessen Sohn, M. Ge. Eph. Geudern, auch Rectorn zu Lauf. 1696 gieng er nach Altdorf, wohnte bey Omeisen, den er nebst Mollern, Rötenbecken, Hammern, Linken und Wagenseilen hörte. Vornemlich aber hielte er sich an D. Donauern, mit welchem er nach Nördlingen gieng und den Cursum Juris bey ihm vollendete. 1697 hielte er in Altdorf eine öffentliche Rede de praecipuis legati pacificatoris requisitis et uirtutibus. Nach einigen nützlichen Reisen gieng er 1701 wieder nach Altdorf, und vertheidigte unter D. Spitzen eine Disp. de procurationibus canonicis. Wegen der französischen Sprache begab er sich eine Zeitlang nach Erlangen und von dar abermal nach Altdorf, wo er 1705 mit einer zur Erläuterung der Nürnbergl. Reformation gehaltenen Disp. de lucro societatis coniugalis Licentiam annahm. Sodann wurde er hochfürstl. Culmbachischer Secretär, auch 1707 Advocat in Nürnberg, bis er 1708 von dem Magistrat daselbst zum Syndicus constituiret worden. 1709 wurde er Consulent im Untergericht, 1711 nahm er zu Altdorf vollends die Doctorwürde an, 1712 wurde er Consulent im Stadtgericht und 1716 vorderer Raths-Consulent. 1719 wurden ihme hochgräflich-Pappenheimische Dienste angebotten, die er aber aus Liebe gegen sein Vaterland ausgeschlagen. 1726 ist er Prokanzler der Universität Altdorf und somit Kaiserlicher Hof- und Pfalz-Graf geworden, in welcher Würde er aber nicht lange gestanden, indeme er den 6 Merz 1728 dieses Zeitliche gesegnet. 1709 hat er sich verheyrathet mit Jgf. Anna Susanna, Hn. Ge. Högers, Eisen- und Kupferhändlers in Nürnberg, Tochter und mit derselben 6 Kinder erzeuget: 1) Marg. Susanna, die bald wieder verstorben. 2) Fr. Anna Susanna, die an Herrn Joh. Paul Winkler von Mohrenfels ꝛc. seiner Familie Senior, vermählet ist. 3) Fr. Cath. Magdalena, welche an Hn. von Wurster, Herrn von Creutzberg auf Rauschenberg, Wermersdorf, Fricken, Höchstädt und Grießhof, S. Röm. Kais. Mai. wirklichen Rath und des H. R. Reichs Ritter, vermählet ist. 4) Fr. Marg. Magdalena, welche Herr Markts-Adiunct, Andr. Leonh. Pfüger zur

Ehe hat. 5) Frau Reg. Luise, welche an Hn. D. Joh. Friedr. Herel verheyrathet worden. 6) Herr Carl, von deme wir hernach handeln wollen.

Hofmann (Georg Ludwig) der ältere Sohn des obigen Joh. Ge. Hofmanns, ist gebohren 1697 im Odenwald in der Grafschafft Erbach und 1700 mit seinen Eltern nach Nürnberg gezogen. Er studierte in Altdorf und nahm auch daselbst 1723 Licentiam an mit einer Disp. de foro competente nobilium imperii immediatorum et eorum prorogatione iurisdictionis alterius. Er kam hierauf in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, begab sich aber wieder aus demselbigen und gieng 1742 als Hochgräfl. Pücklerischer Rath nach Burgfarrenbach, woselbst er noch unverheyrathet am Leben ist.

Hofmann (Jacob Wilhelm) ein Philosophe und Mathematicus, des vorigen Bruder, war gebohren zu Nürnberg den 19 Jan. 1704. Er besuchte das Gymnasium seiner Vatterstadt und gieng 1724 nach Altdorf. Daselbst hörte er Schwarzen, Müllern, Kelschen, Feuerlein, und, weil er sich der Rechtsgelehrsamkeit widmete, Hildebranden und Fichtnern. Seine Liebe zur Physik und Mathematik trieb ihn 1726 nach Marburg, wo er sich von dem grossen Wolfen unterrichten lies. Nach zwey Jahren kam er nach Hause und lehrte privatim die Philosophie und Mathematik, bis er 1734 als Professor an die Ritter-Academie nach Erlangen beruffen wurde, wo er 1740 vorderster Professor wurde. Bey Verlegung dieser Academie nach Bayreuth kam er auch mit dahin; und da endlich 1743 die Universität in Erlangen errichtet worden ist, wurde er als ordentlicher Lehrer der Physik und Mathematik bey derselbigen angenommen. Schon vorher, 1741, verheyrathete er sich mit Jgfr. Mar. Antoniette, Sal. Ravanells, französ. Sprachmeisters, Tochter, die ihm einen einzigen Sohn gebahr, der bald wieder verstorben ist. Endlich starb er mit dem Ruhm eines fleisigen und vortreflichen Lehrers den 18 Merz 1752. Von Schrifften des Seel. haben wir nie etwas erfahren können; doch ist noch zu erinnern, daß er

Magi-

Magiſter geweſen, wiewol wir nicht gewiß wiſſen, wo er es geworden iſt. Siehe Progr. fun.

Hofmann (Bernhart Moritz) ein Sohn des obigen Geo. Hofmanns, iſt gebohren zu Nürnberg den 4 Febr. 1711. Die Gründe ſeiner Studien legte er theils bey ſeinem Hn. Vatter, theils bey den geſchickten Männern, Munz, Regenfuß und Reinbath. Von 1726 bis 28 beſuchte er die öffentlichen Vorleſungen in dem Egid. Auditorio und begab ſich ſodann 1728 nach Altdorf, wo er Schwarzen, Köhlern, Feuerlein, Müllern, Hildebranden, Fichtnern, Linken und D. Carl Mor. Hofmannen, ſeinen Vettern, zu Lehrern hatte. 1731 gieng er nach Jena und abſolvirte unter B. G. Struven, Brunquellen, Budern, Heimburg, Pertſchen nnd Stengern ſein Studium Juris. Nach faſt dreyjährigem Aufenthalt daſelbſt und nachdem er auch die benachbarten Höfe und Univerſitäten beſehen, gieng er zurück und nahm 1735 in Altdorf die Doctor-Würde an, mit einer Inaug. Diſp. de uſu practico utilis remedii ſerui corrupti. Im Aug. beſagten Jahres trat er ſeine Reiſe durch faſt den gröſten Theil Deutſchlandes an, und hielte ſich dabey am längſten an den höchſten Reichs-Gerichten zu Wien und Wetzlar auf. 1737 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen und 1741 wurde ihm die Stelle eines Syndicus der Republik conferiret, die er aber nach acht Jahren aus erheblichen Urſachen reſignirte.

Hofmann (Carl) des Hn. Prokanzler Joh. Conrad Hofmanns einzig hinterlaſſener Sohn, iſt gebohren in Nürnberg den 7 Aug. 1723. Er beſuchte die Schule zum H. Geiſt, wo ihn der Rector Weber, und auſſer derſelben der Hr. Sen. Maier bey St. Lorenzen, M. Schröck, der Schulcollege Steurer und Hr. Chapüſet, in den Künſten und Sprachen unterrichteten. 1741 wurde er in das öffentliche Auditorium befördert und 1743 gieng er nach Altdorf, wo er Schwarzen, Nageln, Adelbulnern, Deinlein und Heumannen hörte. 1746 gieng er nach Tübingen, blieb aber nicht lange daſelbſt, ſondern reiſte über Stuttgard,

Heidelberg, Frankfurt und Leipzig nach Jena. Hieselbst setzte er die angefangene Rechtes-Wissenschafft bey Engau, Buder, Stenger und Schmid fort, und begab sich 1749 wieder nach Altdorf, wo er mit seiner Inaug. Disp. de usu fructu parentum statutario inprimis Norico den 10 Merz Licentiat der Rechte wurde. Nachdem er auch den 29 Apr. unter die Advocaten aufgenommen wurde, erhielte er am Petri- und Pauli-Feste die Doctor-Würde zu Altdorf, 1753 aber wurde er der Stadt Nürnberg Syndicus.

Holdmann (Stephan) wurde 1560 als Nürnbergischer Arzt angenommen und starb wieder 1564 den 11 April. Seine Frau, Dorothea, starb ihm bald nach, den 7 Jul. 1564.

Holfelder (Johann) ein Geistlicher, kam 1556 als Diaconus nach St. Lorenzen, hat aber schon 1555 die Confessionem Anti-Osiandrinam unterschrieben, woraus zu schlüssen, daß er schon zuvor in Nürnbergl. Diensten gewesen. Er starb iählings am Schlag den 9 Jun. 1589. Seine Frau hies Anna, und hat ihm ausser dem gleich folgenden Sohn, Georg, noch zwo Töchter gebohren, 1) Martha, so sich 1581 an Casp. von Hausen verehlichte. 2) Anna, die 1586 Hier. Zapf heyrathete. Unser Johann war ein gelehrter Mann, guter Grieche und hat herausgegeben:

Paraphrasin Psalm. 65 et 104 graeco uersu. 1585. 4.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmsc.

Holfelder (Georg) des vorigen Sohn, auch ein gelehrter Geistlicher, wurde 1586 Pfarrer zu Buschendorf, 1595 Diac. bey St. Egid. in Nürnberg und 1600 bey St. Lorenzen, wo er den 16 Sept. 1615 gestorben ist. Laut seiner Grabschrifft war er Magister und ist es ausser Zweifel in Wittenberg geworden. Seine Frau hies Margaretha. Er hatte folgende Kinder: 1) Leonharten, der zuerst Pfarrer zu Lichtenau war, dann aber in die Churpfalz zur Pfarre Rittenau kam. 2) Georg, starb 1642. 3) Anna, starb 1616. 4) Magdalena, nahm 1612 Hn.

Hn. Ge. Schröter, Rectorn bey St. Lorenzen. 5) Dorothea verheyrathete sich 1611 an M. Ge. Ritter, Pfarrern zu Fischbach. Ubrigens sind von diesem Holfelder folgende Schrifften vorhanden:

De sole tractatus theol. philosophicus. Nor. 1612. 8.
Epinicium de resurrectione Christi et aliquot Psalmi carmine graeco. 1612. 8.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmsc.

Hollius (Hieronymus) ein gelehrter Pfarrer, gebohren zu Erlestegen, nahe bey Nürnberg, den 18 Oct. 1613, hatte zum Vatter Johann, einen Augsburger, und zur Mutter Anna Kobmännin aus Eglofstein. Er legte in der Lorenzer Schule zu Nürnberg in 8 Jahren den Grund seiner Studien, und wurde sodann von einem Nürnbgl. Patricius, Sebast. Scheurl, mit einem jährlichen Stipendio unterstützet. Er begab sich demnach 1633 nach Jena, war bey D. Joh. Gerhardten am Tische und in der Lehre, und wurde 1638 daselbst mit allen Ehren Magister. In eben diesem Jahre begab er sich wieder nach Nürnberg und war daselbst 5 Jahre lang Præceptor dreyer Söhne Herrn Veit Engelh. Holzschuhers. 1643 wurde er Diaconus zu Wertheim und blieb daselbst 7 Jahre. 1650 kam er als Pfarrer nach Munkheim im Hohenlohischen, und 1651 nach Schwäbisch-Halle als Subdiaconus zu St. Michael. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger, Dechant, Consistorial-Rath und Scholarche, in den drey letzten Jahren seines Lebens aber zugleich öffentlicher Lehrer der Theologie und ebräischen Sprache an dem Gymnasio zu Halle. Da er noch in Wertheim war heyrathete er 1643 Anna Marg. Philipp Kaufmanns, Handelsmannes und des Raths daselbst, Tochter, mit der er 6 Kinder erzeuget hat. Er starb den 12 Oct. 1658, und hat ihm Joh. Wolfg. Weidner, Prediger zu gedachtem Halle, die Leichpredigt gehalten, die gedruckt ist.

Siehe Fr. und Kmsc.

Holste (Georg Andreas) ein lebender Geistlicher, gebohren zu Sulzbach den 12 Merz 1690. Sein Vatter war Johann, Burgermeister und Stadt-Kämmerer in Sulzbach, die Mutter aber Anna Maria, eine gebohrne Handbaumin, von welchen Eltern die gar bewegliche feyerliche Begehung ihrer Hochzeit-Jubel schon in Hirsch. min. iub. angemerket worden. Unser Herr Holste aber hat nach gelegtem Grund seiner Studien zu Sulzbach und Nürnberg in der Spitaler-Schule und dem Egid. Auditorio sich 1709 nach Halle in Sachsen begeben, wo er in 3 Jahren seine Wissenschafft absolviret. 1713 hielt er eine Gastpredigt zu Nürnberg in der Dominicaner-Kirche, als er zu Kirchensittenbach den einzigen Sohn des Hn. von Tetzels daselbst informirte. Gleich darauf berufte ihn Nürnberg zu der erledigten Pfarre Etzelwang, zu welcher er hernach, wie gewöhnlich, von Sulzbach ordinirt und installirt worden ist. 1724 kriegte er die Nürnbergische Pfarre Alfeld und 1739 in Pommelsbrunn, wo er noch mit Seegen stehet. 1717 ist er in den Ehestand mit Sophien Charlotten, Hn. Joh. Sebast. Mylius, Gräfl. Gellhornischen Rathes und Administrators der General-von Münsterischen Güter, und Frauen Anna Maria, gebohrnen Waldstromerin, Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von welchen noch folgende am Leben sind: 1) Frau Sab. Mar. Reg. welche an Heinr. Zunkeln, Raths-Buchdruckern in Regensburg zum andernmale verheyrathet ist. 2) Herr Jac. Eph. Wilhelm, des Predigt-Amtes Candidat, der den 8 Nov. 1719 gebohren, zu Regensburg und Altdorf studieret, am lezten Ort 1743 die verdiente Magister-Würde geholt mit einer unter Hn. Prof. Nagel verfochtenen Inaug. Disp. de prima Alcorani sura, sich besonders und rühmlich auf die morgenländischen Sprachen gelegt hat und nächstens herauszugeben gedenket: Gymnasium Aethiopicum, in quo tres priores Dauidis odae cum uersione latina et notis analyticis exhibentur. 3) Herr Ludw. Eph. Sebastian, der Rechte Candidat. 4) Jgfr. Mar. Lucia Charlotte. 5) Herr Hannibal Franz Christoph, der Gottesgelahrtheit Beflissener. Erwähnter Vatter dieser Kinder hat auf Verlangen zum Druck befördert:

Ob-

Obgedachte Gastpredigt über Röm. 6, 9. 10. 11. 1713.
Abdankungs-Rede bey der Leiche Hn. Ge. Cph. Fuchsens, evangelischen Stadt-Predigers in Sulzbach. 1724.
Einweyhungs-Predigt des bey undenklichen Jahren öde gelegenen und wieder neu erbauten Nürnbergischen Filial-Kirchleins, zum Waller genannt und zur Pfarre Alfeld gehörig. 1725.

Holung (Johann) ein Schulmann, war gebohren zu Bleicheroda in Thüringen, oder einem Dorfe nahe dabey, im Jahr 1595. Sein Vatter war ein gelehrter Mann und entweder Pfarrer oder Schulmeister und Kirchner zu gedachtem Bleicheroda; denn so sagt unser Holung selbst von sich: ortus patre uiro docto, cui templi cura scholaeque demandata fuit. Mit dem neunten Jahre gab ihm sein Vatter einen geschickten Lehrmeister und nach zwey Jahren kam er in die Schule nach Mühlhausen, wo ihn der Rector Becherer unterwies. Als er aber daselbst erkrankte, holte ihn sein Vatter ab, und schickte ihn nach Northausen in die Schule, wo er 5 Jahre unter zween Rectorn, Heuler und Ermich, profitirte. Von daraus kam er als Alumnus auf das Gymnasium zu Eisleben und hatte den Rector Schöpfer zum Anführer. Als er drey Jahre da war, starb der Vatter und die Mutter ruffte ihn nach Haus: er gieng, und wurde nach 9 Monaten Informator bey Matthi. Vinke, dem Pfleger auf dem Schlosse zu Lara, nahe bey Bleicheroda. Nach anderthalb Jahren verlies er diese Condition, um die Studien weiter fortzusetzen; gieng deswegen nach Braunschweig und weil er die Speisen daselbst nicht gewohnen konnte, sogleich nach Nürnberg, kam zum Rector Lämmermann in die Sebalder Schule und informirte dabey gegen 3 Jahre, da er sich dann nach Strasburg begab. Nachdem er etwas Geld von seiner Mutter geholt und in Strasburg auch Stipendien gekriegt, studierte er 2 Jahre mit Fleiß die Philosophie und Theologie, peroririte zweymal in Versen, disputirte unter Fröreisen und Gisenius und wurde endlich zum Magister und gekrönten Poeten gemacht. Von Strasburg kam er wieder nach Nürnberg und wurde um 1622 auf erwähnten Lämmermanns Recommendation Präceptor der ersten Klasse oder Rector der damaligen

maligen Privat-Schule bey St. Egidien, heyrathete auch die Tochter eines gewissen Zeileisens, welche unter die bösen Weiber der Gelehrten gehören mag, mit welcher er aber doch einen Sohn, Christoph, erzeugte, der als ein Schuhknecht 1655 den 14 Aug. Barbara, J. Wilhelms, Burgermeister-Schreibers, Tochter geehlichet. Er selbst starb gar bald und zwar 1628 im 33sten Jahre seines Alters, und wurde den 18 Jan. begraben. Sein Leben hat er selbst in lateinischen Versen beschrieben und seinen guten Freunden, Casp. Brülov und Joh. Gütherius, nach Strasburg zur Censur geschickt, Th. Sincerus aber hat es (II. Band in 8. p. 2, 6 qq.) aus dem Autographo eindrucken lassen. Er hat über die Ausgabe des Persii cum posthumis Commentariis Io. Bond, (Nor. 1625. 8.) die Aufsicht und auf oberherrlichen Befehl die Correctur übernommen, auch dieser Ausgabe eine Dedication vorgesetzet. Auf M. Joh. Ungerts, Diac. zu St. Egidien, Hochzeit hat er auch 1623 nebst 14 seiner Schüler ein Carmen drucken lassen.

Holzschuher von Neuenbürg (Veit Georg) ein gelehrter Cavalier aus der berühmten Familie der Herren von Holzschuher, war gebohren den 14 Jun. 1639. Sein Herr Vatter war Veit Georg, der jüngere, Rathsherr in Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria Helena Löffelhölzin von Colberg. Er besuchte das Gymnasium und in dem Auditorio die berühmten Professoren, Beer und Arnold. 1657 gieng er nach Altdorf, und profitirte vornemlich von J. C. Dürren und Ludwellen, zeigte auch gar bald seine erlangte Gelehrsamkeit durch zwo vortrefliche Proben, da er nemlich 1659 dem gelehrten Hn. Ge. Phil. Harsdörfer lateinisch parentirte, und 1660 eine selbst verfertigte politisch-iuristische Disp. de iure monetae öffentlich vertheidigte. Von Altdorf gieng er nach Strasburg, und von dar nach Basel, wo er seine Studia recolirte und noch bey Hn. D. Brandmüller besonders ein Collegium hörte. Hierauf gieng die Reise durch die Schweitz nach Genes, Lion, Moulin, und Paris, aus Frankreich nach Engeland und von dar wieder nach Frankreich, und als er völlige zwey Jahre meistentheils zu Paris wohl zugebracht, 1663 nach Hause. Bald darauf

Digitized by Google

darauf wurde er Hof-Junker an dem Würtembergischen Hofe, that auch auf eine Zeitlang Kriegs-Dienste unter der Fürstl. Leib-Garde. Als er seine Dimission gesuchet, inzwischen mit dem Fürsten von Oettingen an verschiedenen Höfen gewesen und nach Italien zu reisen begriffen war, starb er in der Blüte seines Alters an der Wassersucht den 26 Aug. 1666. Obbemeldte Parentation ist unter folgendem Titel gedruckt:

Memoria eruditae nobilitatis, Viri etc. Ge. Phil. Harsdoerferi etc. oratione parentali publice in alma Noricorum Academia celebrata. 1659. 4.

Siehe L. von M. Paul Weber gehalten. Gattereri historiam Holzschuher. p. 213 sqq. Bied.

Holzschuher (Johann Siegmund) von Aspach und Harlach auf Thalheim, ein hochverdienter und grundgelehrter Rathsherr, in dessen Lebens-Beschreibung wir um so viel kürzer seyn können, ie gröſſer sein Ruhm schon ohne unsern Zusatz ist. Er war gebohren zu Nürnberg den 13 Sept. 1677. Sein Hr. Vatter war Siegmund Elias, Senator, und die Fr. Mutter, Hel. Elis. Fürerin. Die Spitaler Schullehrer sowol als Joh. Jac. Seyppel und die wackern Professores Unglenk, Wülfer, Arnold und Eschenbach unterrichteten ihn so treulich, daß er 1695 mit Ehren Altdorf beziehen konnte. Er hielte daselbst zwo Disp. eine de Banno Imperii unter Wagenseilen und die andere de conuentianibus publicis unter Donauern. In Halle, wohin er sich 1698 begab, disputirte er auch mit grossen Ehren unter Strycken den 7 Sept. 1700, und zwar vor- und nachmittag, de liberis naturalibus regum et principum. Bey dieser Disp. opponirten ihm vier Licentiaten und der weltberühmte Friedrich Hofmann, er aber erhielte damit die Würde eines Licentiaten der Rechte, zum unverwerflichen Zeugniß, daß Adel und Gelehrsamkeit in der genausten Verbindung stehen sollen. Hierauf gieng die Reise durch Deutschland, Holland, Frankreich, Engeland und Italien. Es war für die Ehre unsers Hn. von Holzschuhers nicht genug, daß er in Rom den gröſten Cardinälen aufwartete, sondern er kam auch zur Audienz bey dem Pabst Clemens dem XI. Er rei-

sete über Wien und Böhmen nach Hause, und hat seine treflichen Reisen mit eigner Hand in zween dicken Quart-Bänden beschrieben, von welcher Beschreibung man wünschet, daß sie durch öffentlichen Druck gemein gemachet würde. 1709 wurde er Almosen-Pfleger, 1710 Senator, 1724 Landpfleger und 1729 vorderster Landpfleger und alter Herr. Er verstunde viele Sprachen, redete treflich lateinisch, verfertigte alle seine Aufsätze in dieser Sprache, und war ein zierlicher lateinischer Poet, wie denn auch 1723 von ihm ein lateinisches wohlgerathenes Gedicht auf die damals lebenden Magistrats-Personen gedruckt worden ist. Mit den gelehrtesten Männern, insbesondere dem seel. Hrn. Prof. Schwarzen, unterhielte er beständig einen wichtigen Briefwechsel, und wünscht man gleichfalls die zahlreiche Sammlung von so vielen Briefen gedruckt zu sehen. Seine reiche Bibliotheck war ein Zeugniß, daß er in allen Wissenschafften bewandert war: und nicht nur seine eigne Bücher bewiesen seinen Geschmack, sondern auch die auserlesenen theologischen Werke, die seine Freygebigkeit in die meisten Kirchen des Nürnbergischen Landes gestifftet hat. Endlich wurde er von der Erde, diesem Schauplatz seines grossen Ruhmes, abgefordert den 11 Febr. 1742, und wird noch immer bedauert. Vermählt hat er sich viermal, 1) mit Frl. Mar. Barb. Pellerin. 2) mit Frl. Mar. Hel. Scheurlin. 3) mit Frl. Susanna Sab. Tucherin. 4) mit Fr. Clara Mar. Tucherin, einer gebohrnen Guglin.

Man sehe: L. von Herrn D. Joh. Jac. Pfitzer gehalten. Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 169 sqq.

Holzschuher (Carl Siegmund Elias) des vorigen würdiger Sohn von der zweyten Gemahlin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Febr. 1713. Als er zu Altdorf studierte, hielte er nicht nur 1732 eine gar vortrefliche Rede, deren Innhalt wir hernach anzeigen wollen, sondern disputirte auch im folgenden Jahr mit Ruhm unter Schwarzen über die Frage: an omnia Pandectarum exemplaria, quae adhuc extant, e Florentinis manauerint. Nach geendigten Universitäts-Jahren besuchte er auswärtige Orte und Länder, und wendete hierauf den Nutzen seiner

Reisen

Reisen auf die Republick, der er anfänglich von 1743 als Assessor im Untergericht, seit 1752 aber im Stadt- und Ehe-Gerichte diente. 1736 hat er sich vermählet mit einer Frl. Hel. Cath. Löffelholzin. 1748 wurde er wegen seiner glücklichen Gaben in der Poesie als ein Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens aufgenommen, und 1750 wurde er derselben Rath. Er war auch ein Mitglied der berühmten deutschen Gesellschafft in Göttingen, und starb den 21 Oct. 1755. Der Blumen-Orden beklagte den Verlust seines Alcanders (dies war sein Gesellschaffts-Name,) durch die Feder ihres Sclerophilus (Hn. Joh. Heinr. Hartliebs, Frühpredigers in der Schloß-Kapelle,) in einem Gedichte. Im Drucke haben wir von dem Wohlseeligen:

Orat. de Comitiis a. 1356 Norimbergae celebratis, in quibus Caroli IV Imp. aurea bulla fuit sancita, publice recitata a C. S. E. Holzschuher. Accessit index diplomatum tempore istorum comitiorum Norimbergae promulgatorum, itemque recensio uariorum aureae bullae exemplarium MSC. et typis impressorum. Alt. 1732. 4.

Christliche Vorbereitung auf die seel. Ewigkeit, oder poetische Sammlung von verschiedenen geistreichen auf ein erbaulich-sanft- und seeliges Lebens- Ende gerichteten Todes-Betrachtungen. Nürnb. 1752. 8. In der Vorrede wurde zu einem Band eigner moralischer Poesien Hoffnung gemacht.

Siehe Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 172. sq.

Holzschuher (Joh. Carl Siegmund) der würdige Sohn des preißwürdigen Hn. Seniors seiner hochadelichen Familie, Hn. Carl Siegm. Holzschuhers, des ältern geheimen und Kriegs-Rathes und a. m. wurde von dessen erster Gemahlin, Fr. Clara Sabina, gebohrnen Tucherin, auf die Welt gebracht den 21 Sept. 1717. Nachdem er 7 Jahre in dem Gymnasio seiner Vaterstadt zugebracht, studierte er drey Jahre in Jena und gieng sodann auf Reisen durch Deutschland, in die Schweitz, nach Frankreich und Holland. 1744 wurde er bey der Republick Umgelder, und erst neuerlich 1755 Pfleger der Klöster St. Claren und Pillen-

reut. 1740 hat er sich vermählt mit Frl. Mar. Hel. Tucherin. Er hat eine Hochzeit-Epistel geschrieben, in welcher ganz kürzlich doch fein von der altadelichen Behaimischen Familie gehandelt wird; der Titel heist:

Dno. Cph. Ad. Fried. Behaimo Sophiam Cath. Halleriam X. Cal. Dec. 1735. domum ducenti de solennium nuptiarum felicitate gratulatur I. C. S. Holzschuher. In groß fol.

Siehe Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 176. sq.

Homann (Johann Baptista) ein berühmter Geographus, ist den 20. Merz 1664 in dem Mindelheimischen Dorfe Kamlach von katholischen Eltern gebohren worden. Sein Vatter, Joh. Friedrich, der anfangs in Edelmännischen Diensten war, ist darnach in die Dienste des B. von Rehlingen, der seine Gütter theils in Augsburg, theils um und in Ravensburg hatte, gegangen und endlich in Ravensburg selbst Stadtschreiber oder Kanzley-Verwandter geworden. Unser Joh. Baptista gieng bey den Jesuiten zu Mindelheim in die Schule, allwo er es so weit gebracht, daß er sollte ein Dominicaner werden, brachte auch noch etliche Jahre in einigen Klöstern zu. Endlich öffnete ihm GOtt die Augen; er entschloß sich das Pabstthum zu verlassen und kam nach Nürnberg. Weil er sich aber von den eingesogenen falschen Begriffen nicht so bald entledigen konnte, so lies er sich zur Wankelmuth verleiten, bis ihn die Unruhe seines Gewissens nach und nach lehrte, die erkannte göttliche Wahrheit wieder anzunehmen. Als er im Geistlichen zu seiner Absicht kam, suchte er im Leiblichen seinen Unterhalt bey einer in Nürnberg erlangten Notariat-Stelle; seine Neigung aber trieb ihn zum Kupferstechen, worinnen er bey einer geringen Anweisung in kurzer Zeit so weit kam, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit sich in langer Zeit erworben, nichts nachgab. Er stach auch bald allerley Landcharten für Jac. von Sandrart und Dab. Funk, wodurch er so berühmt wurde, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Charten zu Cph. Cellarii notitia orbis antiqui zu Kupfer zu bringen, welches er, wie auch, bey seiner Rückkehr nach Nürnberg zu Anfang dieses Jahrhunderts, die

Char-

Charten zu P. Heinr. Scherers Atlas, wohl und rühmlich zu Stande brachte. Als er mittlerweile mit dem Kupferstecher Funk zerfiel, wagte er es selbst, einen Landcharten-Handel anzulegen und machte 1702 den Anfang mit der Kriegs-Charte von Italien, welcher Versuch alsobald so wohl von statten gieng, daß er gegen 200 Charten in seinem Leben lieferte. Diese seine Charten hat Homann mit einer von Hn. Prof. Doppelmayr 1714 ausgefertigten Einleitung zur Geographie versehen; zur weitern Beförderung der Geographie aber brachte er auch den Hübnerischen Atlantem methodicum, der aus 18 Charten bestehet, an das Licht. So wie er in den annehmlichen Parergis seiner Charten und deren Erfindung gar glücklich war, so hat er nicht nur kleine Sphaeras armillares dargestellet, sondern auch die kleinen Taschen-Globos und eine geographische Universal-Uhr erfunden und verfertiget. Mit der Geographie verband Homann die Astronomie und lies sich, bey der von Hn. Doppelmayr in der Charten von Europa angebrachten Vorstellung der 1706 passirten grossen Sonnenfinsterniß, ermuntern, auch einen astronomischen Atlas an das Licht zu bringen: er bediente sich hiezu der Beyhülfe besagten Hn. Doppelmayrs, und hat sein Vorhaben wo nicht gänzlich, doch grossen Theils noch vor seinem Ende erreichet, indeme allbereit die mehresten Tabellen vom besagten Werke publicirt worden. Das ganze kam hernach in 30 Tabellen mit einer vollständigen Einleitung Hn. Doppelmayrs in die Astronomie 1742 heraus. (Siehe im I Theil, Doppelmayr.) Diese rühmliche und nützliche Bemühungen setzten unsern Homann in so grosses Ansehen, daß er 1715 von der Preussischen Academie der Wissenschafften angenommen und in eben diesem Jahre vom Kaiser Carl dem VI zu seinem Geographus gemachet und mit einer güldenen Kette und Medallie beschenket wurde. 1722 ernannte ihn der Russische Kaiser Peter zu seinem Agenten und begnadigte ihn ebenfalls mit einer güldenen Ketten und zwo grossen güldenen Medallien. Er starb endlich den 1 Jul. 1724. Seine Officin wurde bekannter massen von seinen Erben noch also fortgesetzet, daß sie alle andere in Europa übertraf. Was Homann eigentlich für Charten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homanni-

Digitized by Google

schen Ausfertigungen, so fast jährlich gedruckt wurde, zu ersehen. Seine häuslichen Umstände betreffend, so heyrathete er 1690 Jgfr. Sus. Felicitas, Hn. M. Joh. Leonh. Ströbels, Suden-Predigers in Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugte, davon 2 Söhne ihn überlebten, Gottfried Friedrich, Oberjägermeister im Neuburgischen, und Joh. Christoph. 1705 starb seine Gattin, und er schritte zur zweyten Ehe mit Fr. Elis. Schwerdfegerin, mit der er eine Tochter, die wieder gestorben und einen Sohn, Christoph Carl, zeugte. In dieser andern Ehe lebte er in die 11 Jahre.

Man sehe: Doppelm. und E. Ch. Haubers Beytrag zum Jöcherischen GL, p. 41. sq.

Homann (Johann Christoph) ein Medicus und Sohn des vorigen, war gebohren zu Nürnberg den 22 Aug. 1703. Er studirte zu Halle nicht nur die Medicin, sondern legte sich auch auf die Philosophie bey Wolfen, dessen Collegia sodann Herr Franz mit ihm wiederholte. 1725 nahm er daselbst die Doctor-Würde an, mit einer im Sept. unter Hn. D. Alberti gehaltenen und selbst verfertigten Inaug. Disp. de medicinae cum geosophia nexu. Nach vollendeten Reisen wurde er 1729 in das Collegium Physicum seiner Vatterstadt aufgenommen und setzte dabey seines Vatters Landcharten-Handel fort, zog auch deswegen Hn. Franzen nach Nürnberg, starb aber drüber den 21 Nov. 1730. Von seinem Testamente und den Homännischen Erben siehe den I Theil unter Joh. Mich. Franz. Auch siehe Haubern l. c. p. 42.

Hopfer (Benedict) ein Philosophe, wurde gebohren zu Altdorf den 11 Sept. 1643. Sein Vatter, M. Thomas, (der zuerst von 1644 ein Geistlicher in Regensburg, hernach von 1649 in seinem Vatterlande zu Augsburg gewesen und als Superintendent zu Schorndorf im Würtembergischen 1678 gestorben ist,) heyrathete noch als Candidat die Tochter des Altdorfischen Theologen, D. Ge. Königs, Anna Sibylla, und daher kam es, daß unser Benedict noch in Altdorf gebohren wurde, und also unter die Nürnberger gehöret. Er studierte zu Leipzig, Jena, Altdorf

und

und Tübingen. In Leipzig wurde er 1661 Magiſter, und in Tübingen erwarb er ſich ſo viel Zutrauen, daß er mit den beyden Würtembergiſchen Prinzen, Wilh. Ludwig und Friedrich Carl als Reiſe-Prediger und Beichtvatter auf Reiſen geſchickt wurde, da er dann Gelegenheit hatte, Deutſchland, Frankreich, Holland, Engeland, Dänemark und Schweden zu durchwandern. Nach glücklicher Heimkunft wurde er 1672 den 2 Jul. an Joh. Ulr. Pregitzers Stelle zum Profeſſor der Moral und des Fürſtl. theologiſchen Stipendii Ephorus zu Tübingen ernennet, in welchen Würden er mit groſſem Ruhm gedienet hat. 1677 war er Decanus und hat bey der zweyten Jubelfeyer der Academie 31 Magiſtere und 35 Bacularios creirt; ſeine dabey gehaltene ſchöne Rede de Profeſſoribus Philoſophiae academiae Tubingenſi integro ſeculi iam finientis decurſu conceſſis, ſteht in Eberhardina altero iubilaeo felice, p. 134 ſqq. Er ſtarb gar frühzeitig, doch in dem academiſchen Purpur als Rector der Univerſität den 28. (29.) Jan. 1684. Seine Schrifften werden für ſehr gelehrt gehalten und ſind, ſo viel wir wiſſen, folgende:

Orat. de praeexiſtentia animarum ante corpora.
Diſp. de coniuratione ſeptem Perſarum.
- - de ſenatu Romano proditionis aeque ac proditoris oſore. 1675.
- - de magnanimitate.
- - cont. trutinam actuum humanorum.
- - de culpa et obligatione agentium ex metu.
- - de culpa agentium ex ira.
- - de ritu decimationis ueterum Romanorum omnique adeo ſortitione ad mortem.
- - de iure iurando. 1677.
- - de China inhoſpitabili, ſ. de mutua peregrinandi et commercandi libertate inter gentes. 1678.
- - de deſperatione.
- - de coërcendo intra terminos imperio, conſilium Auguſti. 1679.
- - cont. experimenta phyſica.

Diſp.

Disp. de victu aëreo, s. mirabili potius inedia chamaeleontis.
- - de Stoicismo ratione aequalitatis vitiorum explosa.
- - de icone virtutis moralis in genere.
- - de ostracismo, honorifico magnorum virorum exilio.
- - de invito per violentiam.
- - de maiestate.
- - de monarchiis.
- - de Pyrausta et Salamandra.

Strictvrae historico-politicae ad iter german. Dan. Eremitae. Tub. 1682. 4.

Epistolarum biga de felicissime cum concreditis suis Principibus Wurtenbergicis peracta peregrinatione, eaque ad affinem. G. M. K. (Koenigium) scripta, edita a Io. Frid. Hekelio, Lipsi et Dresd. 1697. 8.

Zu vergleichen ist: W., d. Om. GL. und A. C. Zellers Merkwürdigkeiten Tübingens, p. 508.

Horn (Caspar) der Weltweisheit und Arzneykunst Doctor, war gebohren zu Dresden im Jahre 1590. Da er schon Magister war, kam er nach Altdorf und promovirte daselbst in der Medicin 1626 mit einer Disp. de vomitione. Vermuthlich hat er hierauf Reisen gethan; denn erst 1633 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, und starb wieder den 27 Aug. 1643. Er muß nicht mit einem Freyberger Medico, der auch um seine Zeit lebte und Casp. Horn hies, (siehe Merkl. Kestn. GL.) vermischet werden. Von ihm und seinem Collegen, Joh. Rötenbeck, ist zum Druck befördert worden:

Speculum scorbuticum, oder eigentliche Beschreibung des Scharbocks. Nürnb. 1633. 8. Siehe hievon Kinkii Bibl. Catal. n. 5980.

Hübner (Matthias) ein JCtus, war gebohren ohngefähr 1572 zu Anclam in Pommern, woselbst sein Vatter, auch Matthias, Superintendent war. Er wurde bey Zeiten auf Universitäten geschickt, auf welchen er sich, namentlich zu Greifswald, Rostock, Jena, Ingolstadt und Altdorf, viele Jahre aufgehalten.

1597 ist er zu Basel Doctor geworden, wozu ihm unser Conrad Rittershus unter andern Glück gewunschen hat. 1599 ertheilte man ihme in Altdorf die Stelle eines ordentlichen Rechtslehrers und zwar der Institutionen, die er aber, wie doch in seiner Leichpredigt und in Omeisii glor. acad. Alt. steht, nicht 10 Jahre kan bekleidet haben; denn 1606 den 28 April kam er, und zwar an Joh. Busereuts Stelle, als Stadtgerichts-Consulent nach Nürnberg, war aber vorher schon der Stadt Nürnberg Advocat und Rathgeber, wie er nemlich 1604 den 21 Oct. also proclamiret worden ist. 1605 und also auch vermuthlich noch, da er nach Nürnberg beruffen wurde, ist er der Academie Rector gewesen. Er war im übrigen ein gelehrter Mann und nicht nur in den Rechten, sondern auch in andern Wissenschafften wohl erfahren, weswegen er denn zu wichtigen Sachen und vornehmen Commissionen ist gebraucht worden. Insbesondere wurde er von der Stadt Nürnberg nebst andern der Reichsstädte Gesandten nach Frankfurt am Mayn geschickt, um die zwischen dem Rath und der Burgerschafft daselbst entstandene Unhelligkeiten beylegen zu helfen. Man gab ihm auch das Zeugniß, daß er sichs hart und unter vielen Unruhen des Pöbels hätte angelegen seyn lassen, die Stadt Frankfurt bey ihren Freyheiten und Ansehen zu erhalten; alleine er muste daselbst mitten unter seinen treuen Bemühungen an einem hitzigen Fieber den Geist aufgeben, und zwar den 23 Apr. 1614, worauf er den 25ten begraben worden ist. Er hinterlies eine Frau, Maria, eines vornehmen Bürgers in Nürnberg, Joh. Trainers, Tochter, nebst 4 Kindern, von denen wir aber weiter nichts erfahren. Er hat mit gelehrten Männern, insbesondere mit Joh. Kirchmannen, correspondirt. Von seinen academischen Schrifften aber können wir eine feine Nachricht geben, die nirgends vorkommt, obwol seiner im Fr. K. und dem GL. gedacht worden:

Disp. de adoptionibus et modis, quibus ius patriae potestatis soluitur. Nor. 1600.
- - de interdictis. Nor. 1601.
- - de tutela gerenda et finienda et de cura. Nor. 1601.

+ Sein Testam. aus Cast. vom 1637. a. Nov. mit dem Codic. seiner Bibl. ist Hofrath Gabler in Altdorf comp.

Digitized by Google

Disp. de seruitutibus praediorum. Nor. 1601.
- - de ordinandis testamentis. Nor. 1601.
- - de usucapionibus et longi temporis praescriptionibus. Nor. 1601.
- - de donationibus. Nor. 1601.
- - de personis, quae testamenta facere uel non, possunt. Nor. 1601.
- - de institutione et exheredatione. Nor. 1601.
- - de acquirenda uel omittenda hereditate. Nor. 1601.
- - de fidei commissis uniuersalibus. Nor. 1601.
- - de legatis adimendis et transferendis et de lege falcidia. Nor. 1601.
- - de damno et iniuria. Nor. 1601.
- - de furto et rapina. Nor. 1601.
- - de conuenientia nouarum constitutionum Imp. Iustiniani, de ultimis uoluntatibus, cum ceteris textibus Inst. D. et C. Nor. 1602.
- - de iniuriis. 1602.
- - de crimine laesae maiestatis, adulterii, homicidii et parricidii. Nor. 1602.
- - de falso, ui, peculatu et plagio. Nor. 1602.
- - de commodato, deposito et pignore. Nor. 1602.
- - de differentiis iuris, prior et posterior. Nor. 1605.
- - de personis, quibus alienare licet uel non, et per quas cuique adquiritur. Nor. 1605.

Siehe L, gehalten von M. Ge. Veit, Predigern zu St. Peter in Frankfurt, Nürnb. 1615. 4. wo aber der Lebenslauf weit geringer ist, als die Nachricht, die wir hier von ihm gegeben haben.

Hülß (Achaz) ein vornehmer JCtus und kaiserlicher Pfalzgraf, Kaisers Maximilian des II und Rudolph des II, dann sieben Bischöffe zu Bamberg, wie auch des Herzogs Joh. Casimirs zu Sachsen, Rath und Abgesandter, wurde gebohren zu Bamberg den 20 Merz 1534. Sein Vatter war Jacob, Burgermeister zu Bamberg, und die Mutter Anna Zöllnerin von Kirchschlett. Zuerst wurde er nach Culmbach in die Schule geschickt,

schickt, gieng aber bald darauf nach Leipzig, wo er sich im Lateinischen, Griechischen und der Logik unterweisen lies, sich öffters publice und privatim im Declamiren und Disputiren übte, und von dem weltberühmten Joachim Camerario als ein Kind geliebet wurde. Nach einem 9 jährigen Aufenthalt daselbst gieng er in den Krieg und hat unter seinem Vettern, Pancratz Zöllner von Kirchschlett, im Marggräfischen Krieg vor Hof tapfer mitgefochten. Nachdeme aber daselbst sein Vetter verwundet worden und gestorben, gieng er nach Haus, fand seine Vatterstadt eben dieses Krieges wegen in dem erbärmlichsten Zustande und belagert, seinen Vatter aber als Geisel weggeführet. Bald darauf verlies er den Soldaten-Stand und gieng nach Tübingen, wo er sich mit grossem Fleis auf die Rechte legte, wollte aber die ihm damals schon angebottene Doctor-Würde noch nicht annehmen, sondern gieng nach Speyer, die Praxin zu erlernen, von dar aber auf weitere Reisen, besonders nach Italien, wo er mit vornehmen und gelehrten Leuten nützliche Bekanntschafften machte. Sonderlich hörte er die berühmtesten JCtos in Bononien, gieng von dar nach Rom und Neapel, wurde auch noch in Italien Doctor der Rechten und zwar zugleich mit dem berühmten Lobwasser, dessen Psalmen er auf der Heimreise fleisig gesungen. Dem Denkmal, welches ihm in der Ober-Pfarre zu Bamberg errichtet worden, zu Folge, ist er in eben dem Jahre Doctor geworden, in welchem er auch Bambergischer Rath wurde und sich verheyrathete. Wir vermuthen aber, es seye um oder vielmehr nach 1560 geschehen, weil er nach Zubers, den wir unten anführen werden, ausdrücklichem Bericht, über 50 Jahre Rath gewesen. So wurde er auch nach Zubern zuerst Landrichter. Im Türken-Kriege wurde er als Gesandter zum Kaiser Rudolph nach Prag geschickt und übernahm wegen der Türkensteuer und des Münzwesens noch andere Gesandtschafften, die er mit Klugheit und Ruhm verwaltete. Zuber merkt noch besonders von ihme und seiner Gelehrsamkeit an: 1) quod biblia uertere graeca sit solitus, latio reddideritque sono. 2) daß er noch im Alter eine schöne Hand geschrieben. 3) sagt er von ihm:

Assidue uoluens ueneranda uolumina Patrum
Excerpsit, quicquid profuit, instar apis.

Er hat unter andern mit Conr. Rittershusen correspondirt, wie denn auch Wolfius in conspectu supellectilis epistolicae et literariae dessen gedenket. Er war zweymal verheyrathet: seine erste Gemahlin war Apollonia, Conr. Helmreichs und Hel. von Tiel Tochter, und Wolfg. Hölzlins, JCti und kaiserl. Kammer-Gerichts-Assessors Wittwe, mit welcher er verschiedene Kinder erzeuget. Seine andere Gemahlin, mit der er 41 Jahre im Ehestande gelebet und 9 Söhne und 6 Töchter erzeuget, war Amalia, Andr. Kebitzens, JCti und kaiserl. Rathes und Kanzlers zu Bamberg und Barb. Wustin Tochter, die letzte von ihrer väterl. und mütterl. Familie. Da nicht nur diese letzte Gemahlin 1609 zu Nürnberg gestorben und begraben worden, (siehe Trechsels Joh. Kirchhof p. 206.) sondern auch er selbst in Nürnberg gestorben, so vermuthen wir billig und nothwendig, daß er sich eine geraume Zeit in Nürnberg müsse aufgehalten, ja etwann gar wechselsweise oder in seinen letzten Jahren völlig daselbst niedergelassen haben, und ist ihm auch deswegen ein Platz in diesem Werke gestattet worden, absonderlich da er der Stammvatter einer Nürnbergischen Patricien-Familie ist, und seine Kinder, wo nicht alle, doch die meisten, in Nürnberg angekommen und verheyrathet worden sind. Er starb aber an seinem Geburts-Tage, den 20 Merz 1614, und bliebe bis an seinen Tod der Augsburgischen Confession treulich zu gethan. Von seinen Kindern sind uns nicht mehr als folgende bekannt worden: 1) Joh. Wolfg. Albrecht, der 1599 den 29 Jun. in seinem 25sten Jahre verstorben. 2) Amalia, welche Ge. Hehern (siehe oben) geheyrathet. 3) Joh. Heinrich. 4) Ernst, der sich 1612 mit Fräul. Mar. Magdalena, Hn. Joh. Jac. Muffels, Senators, Tochter verehlichet hat. 5) Johann Georg, bey dem sich Zubers Wittwe in Nürnberg aufgehalten und von der er (in dedic. Poematum mariti Partis I.) nobilissimus et eminentissimus uir genennet wird, der 1617 in Nürnberg Genannter des grössern Rathes geworden, von Sinnen gekommen ist und erst 1660 gestorben seyn soll. Die übrigen Kinder, so viel er auch gehabt hat, sind alle in

in der Jugend gestorben; doch hat er ausser diesen 3 erwähnten noch einen Sohn hinterlassen:

Nachzusehen ist: Βιοθανατογραφία D. Acacii Hulsii in Poëmatum Matthi. Zuberi P. I. p. 282 sqq. welche im Fr. ganz abgedruckt ist.

Hüls von Rathsberg (Johann Heinrich) ein JCtus und Sohn des vorigen, ist 1581 den 19 Jun. zu Bamberg gebohren worden. Er sahe Frankreich, Italien, Engeland und Holland, und war der Rechten Doctor, 1613 wurde er der Republick Nürnberg-Consulent und stieg fort bis zum vordern und Appellations-Gerichts Consulenten. Gestorben ist er den 16 Jul. 1649. Seine Gemahlin, die er sich 1608 antrauen ließ, war Frl. Mar. Barbara, Hn. Cph. Andr. Gugels (siehe den I Theil) Tochter.

Hüls (Christoph Achatz) ein JCtus, ist vermuthlich ein Sohn des vorigen und von 1639 bis 1684 bey der Stadt Nürnberg Advocat gewesen. Er war auch beyder Rechten Doctor und ist im bemeldten 1684sten Jahre gestorben. Seine Gemahlin war Reg. Kathar. Petzin, welche er den 17 Jan. 1677 verlohren hat.

Hüls (Siegmund Heinrich) der Rechte Licentiat, ein Enkel Joh. Heinrichs, kam auf die Welt den 10 Aug. 1652. Er ist 1676 bey gemeiner Stadt Nürnberg Advocat und 1687 Genannter des grössern Rathes geworden, sodann aber weggegangen und zu Erlangen den 18 Merz 1708 gestorben.

Hüls (Georg Christian) ein lebender vornehmer JCtus, ein Urenkel Joh. Heinrichs und Sohn Hn. Ge. Achatz Hülsens von Rathsberg, Amtmanns in der Wein-Niederlage zu Nürnberg und Frauen Sus. Barbara, einer gebohrnen Ayrerin von Landsegg, ist auf die Welt gekommen den 3 Dec. 1699. Den Grund seiner Studien legte er in dem Egidischen Gymnasio und setzte selbige auf den Academien zu Halle und Altdorf glücklich fort, hielte auf jener unter Hn. geheimen Rath Gundling 1720

eine Disp. ad legem maiestatis, itemque de silentio in hoc crimine, auf dieser aber 1722 seine Inaugural-Disp. de auspicio reipublicae Norimb. womit er die Licentiaten-Würde erlanget hat. Auf seinen Reisen besuchte er einen Theil von Deutschland, Welschland und Frankreich, erlangte 1726 in seinem Vatterlande das Syndicat, nachdem er schon vor 4 Jahren Advocat geworden, und 1728 wurde er Consulent, sodann in diesem Jahre zu Altdorf Doctor, gegenwärtig aber ist er schon unter den Herren Raths-Consulenten befindlich. 1728 vermählte er sich mit Frl. Maria Sophia, einer gebohrnen Fürerin von Haimendorf.

Hulsius (Levinus) ein Liebhaber der Mathematik, Sprachen und Historie und zugleich ein Buchhändler, war aus Flandern von Gent gebürtig und begab sich um 1590 nach Nürnberg. Er diente erstlich den Liebhabern der französischen Sprache mit seinem Unterricht, wurde ferner öffentlicher Notarius, und lies sich dann mit einem Verlage sowol eigner als fremder Werke ein. 1602 zog er von Nürnberg weg und nahm zuerst seines Verlages wegen auf ein und ein halb Jahr eine Reise nach Holland und Engeland vor, endlich aber und einige Zeit nach seiner Rückkehr nach Deutschland schlug er seinen Wohnplatz zu Frankfurt am M. auf, woselbst er auch um 1605 oder 1606 verstorben ist. Seine Verlagbücher von fremder Arbeit anzuzeigen, ist weder hieher gehörig noch möglich; wir melden also, so viel wir wissen, diejenigen Schrifften, die ihn selbst zum Verfasser haben:

Theoria et praxis quadrantis geometrici etc. mit 37 Kupfern. Nürnbg. 1594. 4.

Historische Relation von Siebenbürgen, Moldau und der Wallachey. 1595.

Ocularis et radicalis demonstratio usus quadrantis etc. Nor. 1596. 4.

Geographische Beschreibung einiger Provinzen, mit einer beygefügten Charte. 1596. 4.

Descriptio et usus uiatorii et horologii solaris etc. 1597. 12. Franc. 1613. 1632.

Lebens-

Lebensbeſchreibung der 12 erſten römiſchen Kaiſere, auch ihrer Gemahlinnen und anderer Anverwandten. 1599.

Dictionaire François-Allemand et Allemand-François etc. 1600. 8. Hulſius iſt der erſte, der dergleichen Lexicon geliefert, und iſt dieſes Werk von ihm und ſeinen guten Freunden verbeſſert und vermehrt ſchon 1607 zum drittenmale zu Frankfurt gedruckt worden. Ferner 1655.

Bericht von der franzöſiſchen Ausſprechung, nach Form einer Grammatik. 1602. Iſt hernach dem franzöſiſchen Lexicon vorgeſetzt worden.

Dictionarium italico-germanicum et germanico-italicum. Franc. 1613. 1618. 1657. 4 und 8.

Grammatica italica. Franc. 1618. 4. 1652. 8.

Dictionarium, deutſch, franzöſiſch, italiäniſch, lateiniſch, ſamt einer kurzen Unterrichtung der deutſchen und italiäniſchen Sprachen. Franc. 1616. 1628. 1631. 1644. 4.

Leben aller römiſchen Kaiſere in einer ſerie von Iul. Caeſare an biß auf Rudolphum II. beſchrieben, mit den beygefügten numis und ihrer Erklärung. 1603. 8.

Epitome emblematum panegyricorum academiae Alt. Nor. 1602. 8. Iſt nicht alleine in ſeinem Verlage heraus gekommen, ſondern er hat auch einen kurzen Vorbericht gemacht, und überhaubt an der Arbeit und Ausgabe Theil.

Bericht des neuen geometriſchen grundreiſenden Inſtrumentes, Planimetra genannt ꝛc. Frankf. 1603. 4.

Unterricht des neuen Büchſen-Quadrantens ꝛc. Frankf. 1603. 4.

Beſchreibung und Unterricht des Jobſt Burgi Proportional-Zirkels. Frankf. 1604. 4.

Beſchreibung des dienſthafften und nutzbarn Inſtrumentes Viatorii oder Wegzählers ꝛc. Frankf. 1604. 4. Dieſe 4 Tractate ſind der Anfang eines Werkes geweſen, welches aus 15 ſolchen Tractaten hat beſtehen und eine ausführliche Beſchreibung von den dazumal bekannten mathematiſchen und mechaniſchen Inſtrumenten enthalten ſollen.

Sammlung von 26 Schiffahrten in verſchiedene fremde Länder durch Lev. Hulſium und einige andere aus dem Holländiſchen

ins.

ins Deutsche übersetzt und mit allerhand Anmerkungen, Figuren und Charten versehen. Die 7 ersten Schiffahrten zu Nürnberg, die übrigen zu Frankfurt, von 1598-1650. 4. Von dieser höchst raren Sammlung siehe den Catal. Bibl. Rinck n. 1692-95.

Im übrigen siehe Doppelm. und Ernesti Buchdruckerey mit Reuschens Vorrede

Huth (Philipp Ludwig) ein rechtschaffener JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 8 Nov. 1696. Sein Vatter, Joh. Baltasar, war ein Kaufmann von Friedberg aus der Wetterau gebürtig, allwo sein Vatter, M. Eph. Huth in die 49 Jahre Pfarrer, Inspector und Consistorialis bey der Burg gewesen. Die Mutter aber war Fr. Ursula Apollonia, gebohrne Brauchin und verwittibte Schultheissin. Den Grund seiner Wissenschafften legte er anfangs bey Hn. Wolfg. Friedr. Meyern, nachmaligen Schulcollegen im Spital, ferner bey Hn. Joh. Conr. Hagendorn und Hn. Rect. Faber, welchem letzten er gar viel gutes nachrühmte. Unter dieser Zeit machte er mit seinem Vatter eine Reise nach Frankfurt und Friedberg, woselbst er mit Hn. Syndicus Sondershausen, Hn. Pastor und Insp. Huth, als seines Vatters ältesten Bruder, und Hn. D. Huth, Bischöfl. Paderborn. auch Landgräfl. Hessischen Leib-Medico bekannt war. Ausser dem Gymnasio und den öffentlichen Vorlesungen in Nürnberg genoß er auch die Privat-Instruction des nachmaligen Professors, Hn. D. Beckens, der damals in Nürnberg advocirte, wie auch Hn. Vignoles in der französischen Sprache. 1714 gieng er nach Altdorf, woselbst er Schwarzen, Köhlern, Müllern, Rinken und Fichtnern hörte, und unter Schwarzen 1716 de ornamentis veterum librorum disputirte. Darauf wandte er sich in diesem Jahre noch in Gesellschafft des Hn. Syndicus und D. Teifels nach Halle. Hier hatte er 2 Jahre lang Gelegenheit, bey 2 Hannoveranern, Namens Cramer, einen Hofmeister abzugeben. Er hörte dabey Gundlingen, Thomasen, Wolfen, Böhmern, und übte sich in der franz. ital. und englischen Sprache. 1721 kehrte er zurück, wohnte nachgehends der Krönung

K. Carl

K. Carl des VI und seiner Gemahlin, die 1723 in Prag vorgieng, mit bey und machte bey dieser Gelegenheit eine Reise durch Böhmen, Mähren nach Wien, besahe Presburg und Ofen und gieng über Salzburg, München und Regensburg zurück nach Nürnberg. Hieselbst schrieb er eine lateinische Epistel, welche damals, als Hr. Prof. Köhler die bekannte Disp. de bibliotheca Caroli M. 1727 hielte, an diesen seinen Lehrer und Freund gerichtet war. Er hatte darinnen dasienige Buch, welches Herr Köhler ausgelassen, doch aber nothwendig in der Bibliotheca Caroli M. gewesen seyn muste, bescheiden und zu grossem Vergnügen des Hn. Köhlers namhafft gemacht. Dieser beschwor auch gleichsam den Mitarbeiter an den herausgegebenen Actis Franc. Herrn D. und Prof. Deinlein, daß er zu der Recension gedachter Disp. auch die erwähnte Epistel, als zur Erläuterung dieses Innhalts ungemein viel beytragend, mit eindrucken lassen muste, und so steht sie also in besagter Act. Fr. 10ter Sammlung p. 729. Vorher aber und 1723 gieng unser Huth wieder nach Altdorf und disputirte daselbst den 9 Apr. pro Gradu de his, qui notantur infamia etc. Diese Arbeit hat nicht nur bey uns, sondern auch an auswärtigen Orten so viel Beyfall gefunden, daß Heineccius in Elem. Iuris Germ. L. I. Tit. XVII. §. 391. diese Schrifft nicht nur mit Ruhm angezogen, sondern auch seinen eignen guten Gebrauch davon mit diesen Worten, cui me hic permulta debere ingenue fateor, öffentl. einzugestehen kein Bedenken getragen. Nachdeme er die Doctor-Würde in Altdorf erhalten, wurde er 1724 unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen. 1727 erhielte er das Syndicat, in welchem er in den wichtigsten Angelegenheiten an die vornehmsten Höfe verschicket worden. 1740 wurde er Genannter des grössern Raths, nachdem kurz vorher der wirkliche Beysitz im E. Untergericht, mit welchem er schon allbereits 1737 belegt worden, erfolget. 1742 wurde er ausser der Ordnung zum Assessor und Schöpfen in das E. L. Stadt- und Ehe-Gericht und endlich 1751 zum Raths-Consulenten befördert. 1731 verheyrathete er sich an Jgfr. Anna Magdalena, Hn. Tob. Warmbergers, Marktsvorstehers, Tochter, mit welcher

er 9 Kinder erzeugte, wovon 6 bald ſtarben und dieſe dreye anzumerken ſind: 1) Fr. Magd. Regina, heyrathete 1751 Hn. D. Joh. Conr. Wittwer und ſtarb den 18 Jun. 1752. 2) Jgfr. Anna Magdalena. 3) Herr Tobias, der Rechten dermalen zu Göttingen Befliſſener, iſt gebohren den 18 Jul. 1734. Seine Gemahlin aber ſtarb wieder 1742. Er ſelbſt wurde, da er ſich den 2 Aug. 1752 wegen des ihm eignen hypochondriſchen Uebels eine Bewegung zu Pferd machen wollte und nachmittag ausritte, von einer groſſen Schwachheit überfallen, weswegen er einem vorbeygehenden Mann rief, der ihm zum Abſteigen behülflich war. Er ſuchte zwar mit demſelben noch einen Ort zu erreichen, es langten aber ſeine Kräfften nicht hin, und er ſtarb auf dem Felde an einem Steckfluß. Er hat unter andern mit unſerm berühmten ſeel. Schwarzen correſpondirt und möchte es ſich gar wohl ſchicken, daß wir gelegenheitlich einige Briefe von ihm zum Druck beförderten.

Huth (Georg Leonhart) ein berühmter Medicus, des vorigen Bruder, iſt gebohren den 29 Merz 1705. Nachdeme er in dem Egidiſchen Gymnaſio den Grund zum Studieren geleget, begab er ſich 1724 nach Altdorf. Daſelbſt ſind Kelſch, Feuerlein, Köhler, Müller, Schwarz, und die Aerzte, Schulze, Jantke und Baier ſeine Lehrer geweſen. 1727 hat er unter Schulzens Vorſitz exercitationem philologico-medicam de oſſibus conferventibus ad illuſtr. Celſi L. VIII. Cap. VII et X. vertheidiget, 1728 aber ſeine Jnaug. Diſp. gehalten, deren Titel war: Quaeſtio medica, utrum capiti frigus magis an calor conducat. Noch in eben dieſem Jahre gieng er im Sept. über Frankfurt nach Strasburg, woſelbſt er anderthalb Jahre bey D. Salzmannen am Tiſche geweſen, bey Hn. D. Fried gewohnet und von jenem in der Anatomie von dieſem aber in der Hebammenkunſt, und noch beſonders in der Anatomie und den Augenkrankheiten bey D. Nicolai, vieles gelernet hat. Von Strasburg begab er ſich 1730 nach Paris, wohnte daſelbſt bey dem berühmten Chirurgen, le Dran, bey welchem er ſonderlich in der Chirurgie

und

und auch ferner in der Anatomie ſich übte. Nach einem Aufenthalt von 10 Monaten reiſte er über Lion, Genf, Bern, Zürch, Schafhauſen, Baſel, dem Rhein hinunter nach Holland, woſelbſt er nebſt S' Gravesanden, Gaubium, von Royen, Albinum und den berühmten Börhaven zwey Jahre lang gehöret. Hierauf kam er wieder 1733 nach Nürnberg und wurde noch in dieſem Jahre in das Collegium Phyſicum, worinnen ihm bereits vor 2 Jahren ein Platz aſſigniret worden, aufgenommen. Von 1734 hat er angefangen, an dem Commercio literario rei medicae et ſcientiae naturalis incrementum inſtituto, mit zu arbeiten, da er denn auſſer andern Aufſätzen ſonderlich die Recenſionen aus der Hiſtorie und den Memoires de l' Academie des ſciences von Paris und aus den Transactionibus Anglicanis gemacht und bis zu Ende des Werkes an ſolchem zu ſchreiben geholfen hat. 1742 wurde ihm von einem hochlöbl. Magiſtrat die Beſorgung der kranken Soldaten in den Caſernen gnädig anvertrauet. 1752 verwechſelte er dieſes Amt mit dem Officio eines Peſt-Arztes, welches durch den Tod Hn. D. Herels ledig geworden, wurde auch in eben dieſem Jahre an deſſelben Stelle zu einem Senior ſeines Collegii erwählet. Den Chirurgen hat er verſchiedene Collegia geleſen, und in der Nürnbergiſchen Anatomie einige Demonſtrationen gehalten. 1749 iſt er von der kaiſerl. Academie der Naturforſcher unter dem Namen Hygienus II zu einem Mitglied aufgenommen worden. Herausgegeben aber hat er:

Heinr. Franc. le Dran ꝛc. Abhandlung von der Kur der Schuß-Wunden, welche von demſelben ſtatt eines dritten Theiles ſeiner chirurgiſchen Anmerkungen in franz. Sprache herausgegeben, nunmehro aber in die deutſche auf das ſorgfältigſte überſetzt worden. Nürnb. 1740. 8.

Die natürl. Hiſtorie des Nashorns, welche von Doct. Parſons in einem Schreiben an Mart. Folkes ꝛc. abgefaſſet, mit zuverläſſigen Abbildungen verſehen und aus dem Engl. in das Deutſche überſetzt worden von D. G. L. H. Nürnb. 1747 4.

Angenehmer und nützl. Zeitvertreib mit Betrachtung curioser Vorstellungen allerhand kriechender, fliegender und schwimmender auf dem Land und Wasser sich befindender und nährender Thiere, sowol nach ihrer Gestalt und äusserl. Beschaffenheit, als auch nach der accurateſt davon verfertigten Structur ihrer Scelete, nebst einer deutl. so physicalisch und anatomisch, besonders aber astrologisch und mechanischen Beschreibung derselben nach der Natur gezeichnet, gemalet und im Kupfer gestochen. Nürnb. 1748. fol. In diesem Werke hat er die Beschreibung von dem Bogen E von p. 9. an bis an das Ende gemacht. In dem 2ten Theil, der 1752 gedruckt worden, bestehet die Beschreibung, die er verfertiget, zur Zeit noch aus 5 Bogen und ist auf Verlangen des Verlegers kürzer verfasset worden, als die im ersten Theil.

Sammlung verschiedener ausländischer und seltner Vögel, worinnen ein ieder derselben nicht nur auf das genäuste beschrieben, sondern auch in einer richtig und sauber illuminirten Abbildung vorgestellet wird von J. M. Seeligmann. Nürnb. 1749. fol. Der Herr D. Huth macht die Beschreibung aus dem Engl. des Catesby und Edwards, und wird dieß Werk, wovon 3 Theile fertig sind, fortgesetzet.

Hortus nitidiſſimus omnem per annum ſuperbiens floribus, ſ. amoeniſſimorum florum imagines, quas magnis ſumtibus collegit Vir Clariſſ. D. D. Cph. Iac. Trew etc. ipſo uero annuente in aes inciſas uiuisque coloribus pictas in publicum edidit I. M. Seligmann. Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird noch fortgesetzet und die dabey befindliche lateinische und deutsche Beschreibung vom Hn. D. Huth verfertiget.

Piſcium, ſerpentum, inſectorum aliorumque nonnullorum animalium, nec non plantarum quarundam imagines, quas Marc. Catesby deſcripſit; additis uero imaginibus piſcium tam noſtratium quam aliarum regionum auxerunt uiuisque coloribus pictas ediderunt N. F. Eiſenberger et G. Lichtenſteger. Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird auch fortgesetzet und

Arithmetik, 2 Stücke, 8. Celle 785. 1 fl. 36 kr.

— — Beschreibung der Königl. Reise-Apotheke, nebst Anweisung wie die Krankheiten, welche denen Reisenden gewöhnlich zustossen, gehoben werden können, 8. Lübeck 769. 16 kr.

Petit, A. die chirurgische Anatomie, oder genaue Beschreibung der Theile des menschlichen Körpers, mit nützlichen und den Wundärzten in Ausübung ihrer Kunst dienlichen Anmerkungen, aus dem Französ. von Dr. G. L. Huth mit vielen Kupf. gr. 4. Nürnb. 760. 4 fl. 48 kr.

789. 30 kr.

Peyrilhe, B. neues Mittel wider das venerische Uebel aus dem Thierreiche entlehnt; oder Versuch über die Heilkraft des flüchtigen Alkali in der Lustseuche, gr. 8. Breslau 787. 1 fl. 36 kr.

Pez, H. Scriptores Rerum Austriacarum ex cod. Mss. 2 Tomi, Fol. Lipsiae 721. 6 fl.

Pezold, J. N. von Verhärtung und Verengerung des untern Magenmundes, gr. 8. Dresden, 787. 18 kr.

Pfähler, J. G. Unterricht für Personen, welche Kranke warten, 8. Riga 793. 40 kr.

Pfän-

Digitized by Google

und der Herr D. Huth übersetzt die Beschreibung aus dem Engl. in das Lat. und Deutsche.

Das Englische Gartenbuch, oder Phil. Millers Gärtner-Lexicon ꝛc. aus dem Engl. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. 2 Theile. fol. wozu nächstens der dritte kommen soll.

Io. Martyn historia plantarum rariorum ob praestantiam denuo edita, studio ac opera Io. Dan. Meyeri, Pictoris. Nor. 1752. fol. Dieses Werk ist lateinisch und deutsch, die deutsche Übersetzung ist von Hn. D. Huth.

Abhandlung von Hyacinthen ꝛc. von Ge. Voorhelm ꝛc. aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. Mit Kupfern. Nürnb. 1753. 8.

Des Hn. Pervault zur natürlichen Historie der Thiere dienliche Nachrichten, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt. Nürnb. 1753. 4. Ist nur erst ein Anfang von 2 und einem halben Bogen.

Des Paters Ludw. Fevillee Beschreibung zur Arzney dienlicher Planzen, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von G. L. H. Nürnb. 1753. 4. Wird noch fortgesetzet.

Des Pater d'Ardene Tractat von den Ranunkeln, worinnen nebst andern physischen Wahrnehmungen auch zum Feldbau und zur Gärtnerey gehörige nützliche Anmerkungen vorkommen. Aus dem Franz. übersetzt von D. G. L. H. Nürnb. 1754. 8.

Hutter (Elias) der berühmte Linguiste, war gebohren in der Lausnitz 1553. Er studierte zu Jena, wo er auch Magister worden ist und brachte es sonderlich in den orientalischen Sprachen unter Hieron. Opitzens Anführung sehr weit, lehrte hernach solche einige Zeit zu Leipzig, wurde auch daselbst 1577 Professor der morgenländischen Sprachen, begab sich aber 1579 mit Beybehaltung seiner Profession nach Dresden und informirte den Churfürsten August, der ihn hiezu erforderte und in besondere Bestal-

lung nahm, in der ebräischen Sprache mit so grossem Fortgange, daß dieser in kurzer Zeit, ia gar, wie Hutter selbst sagt, in wenigen Tagen, die ebr. Bibel nicht nur lesen, sondern auch verstehen konnte. Er bekam auch deswegen, als er sich 1583 nach Lübeck begab, damit er desto ungehinderter die vorhabende Ausgabe der ebr. Bibel bewerkstelligen könnte, vom Churfürsten eine vortreff. Recommendation mit. 1587 kam er nach Hamburg, daselbst hat er sein Vorhaben und die biblia polyglotta durch einen öffentl. Anschlag kund gemacht und noch mehr versprochen, auch verschiedene dahin zielende Schrifften vorher publiciret, und hätte noch mehr gethan, wenn ihn nicht, wie er klagt, falsche Brüder und untreue Diener daran gehindert hätten. Doch ist ihm vom Hamburgischen Magistrat und andern Wohlthätern starke und ergiebige Hülfe geleistet worden. 1594 holte er zu Prag vom K. Rudolph dem II die Privilegien für seine Bibel und anderweitige Unternehmungen. Er hat auch, wie aus der Unterschrifft einiger seiner Werke erhellet, eine Freyheit, seine Schrifften nicht nachzudrucken, vom Könige in Frankreich gehabt. Nach erhaltener Vergünstigung, daß er die Sprachen lehren und eine Druckerey und Buchhandlung errichten dürfte, lies er sich 1597 zu Nürnberg nieder, wo er, ohne sein weitläuftiges Vorhaben nach Wunsche zu Stand zu bringen, nach 1602 gestorben ist, wiewol man in den Nürnbergischen Todten-Registern nichts von seinem Tode hat finden können. Seine häuslichen Umstände betreffend, so ist er zwar verheyrathet gewesen, wir wissen aber nicht, mit wem: doch ist uns ein Sohn von ihme bekannt worden, mit Namen Esaias, der sich 1603 mit Frl. Sibylla, Ladisl. Derrers, gewesenen Pflegers zu Lauf, Tochter, verheyrathete. Unser Elias war inzwischen ein mannichfaltig geschickter Mann, der nicht nur in der ebräischen, sondern auch anderer Literatur wohl erfahren war; wie denn seine Bemühungen auch dahin giengen, die griechische, lateinische und deutsche sowol als ebräische Sprache auf harmonische Art in einer kurzen Zeit zu lehren. Wir könnten verschiedene Urtheile der Gelehrten von ihm und insbesondere seinem Bibelwerke anführen; sie sind aber schon längstens gesammlet und zwar in epistolarum libello, in quo continentur

tur aliquot magnorum et doctorum uirorum literae, quibus iudicium de El. Hutteri bibliis, cubo et aliis eius operibus exponitur, cum praef. Jac. Coleri D. Norimb. 1604. 8. welche Briefe auch schon 1587 in 8 vom Hutter selbst sollen herausgegeben worden seyn. In den neuern Zeiten findet man zwar noch mehrere und andere Urtheile; wir wollen aber dermalen nur ein ungedrucktes aus der schönen Rede unsers seel. Hn. Conr. Friedr. Feuerleins de meritis Norimb. in philologiam orientalem anführen, welches also lautet: Possemus quoque si res tanti nonnullis momenti uideretur, aliquorum Norimbergae typis impressorum facere mentionem, quo prae multis aliis referenda essent uasta illa Biblia Polyglotta El. Huttero curante spissis admodum uoluminibus edita. At praeterquam quod opus istud nunquam fuit absolutum urceusque uidetur exiisse, cum amphora uix coepisset institui, tanto omnium applausu opus illud sumtuosissimum haud fuit exceptum, quantum forte operis huius auctor aliis sibique ipsi pollicebatur. Etquamuis eodem auctore praeter Iesaiam et Malachiam prophetas, eadem fere methodo seorsim excusos, Noui Foederis libri non modo uariis linguis ex Occidente petitis, uerum etiam Orientalibus et syriaca et ebraica, ex ipsius Hutteri uersione annuo spatio absoluta; nec non lectiones euangeliorum et epistolarum, quas uocant, anniuersariae ebraea quoque lingua ederentur; non tamen tantum plerisque uisum est operae huius pretium, ut de eo magnopere possemus gratulari. Pii fuerunt conatus, suaque laude haud penitus defraudandi; usus tamen impensis in eos factis longe est inferior. Unter den Schülern, die Hutter in der ebr. Sprache zu Nürnberg gehabt hat, verdienet unser Prof. Dan. Schwemer angeführet zu werden. Obbemeldter D. Jac. Coler, ein nicht unbekannter Theologe, soll unsers Hutters Bibel-Werke haben ediren helfen; wie er denn dergleichen Mitarbeitere mehr mag gehabt haben. Im übrigen wollen wir seine Arbeiten und Schriften in folgendes vollständiges Verzeichniß bringen:

אורים ותומים או אלף ותיו uel Cubus Alphabeticus sanctae linguae hebraeae. Hamb. 1586. breit fol. Diese erste

erſte Ausgabe des Cubi wird die deutſche genennet, weil die Bedeutung der Wurzelwörter in den Tabellen deutſch ausgedruckt iſt. Dav. Wolder hat ſie überſehen und in die latein. Sprache überſetzt, Hamb. 1588. fol. Es iſt auch der erſten Ausgabe mit Weglaſſung Hutters Namens eine neue Aufſchrifft und ein vom Froben unterſchriebener Vorbericht gegeben worden, 1603 breit fol. Siehe Hn. D. Baumgartens 4 Band der Nachrichten von merkwürdigen Büchern p. 6 und 21 ſq. Herr Wolf in der ebr. Bibl. 4 Theil p. 237 meldet von einem cubo ebr. lat. in 24, 20 Bogen ſtark, ohne Anzeige des Jahres oder Ortes.

Pſalmi ebraici, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. und mit veränderter Aufſchrifft 1602.

Daniel ebraice, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. Auf gleiche Art hat er auch den Malachias um dieſe Zeit herausgegeben, und waren dieſes Vorſpiele ſeiner ſogleich folgenden Bibel.

Biblia ebraea eleganti et maiuscula characterum forma, qua ad facilem ſanctae linguae et ſcripturae intelligentiam primo ſtatim intuitu literae radicales et ſeruiles, deficientes et quieſcentes etc. ſitu et colore diſcernuntur etc. Hamb. 1587. fol. Dieſe Bibel iſt eigentlich nur einmal gedruckt worden, hat aber hernach zum öfftern neue Aufſchrifften bekommen, die den Schein verſchiedener Ausgaben verurſachen, als 1596, da ſie den erſten Theil der von Hutter und Dav. Woldern veranſtalteten Polyglotte ausmacht; ferner 1603 zu Hamburg aus der Frobeniſchen Officin. Siehe Hn. D. Baumgarten l. c. I Band p. 306 ſqq. IIII Band p. 5.

Künſtlich neu A. B. C-Buch, daraus ein iunger Knab die nöthigſten 4 Haubt-Sprachen, ebräiſch, griechiſch, latein, deutſch, zugleich ſo leicht als eine alleine mit groſſem Vortheil lernen kan ꝛc. Hamb. 1593. 4. Auf dieſe Ausgabe ſind noch einige andere gefolget, die doch einigermaſſen geän-

dert

dert und zum Theil verkürzet worden, sämtlich aber selten anzutreffen sind. Siehe Baumg. I Band p. 327. sq.

Dictionarium harmonico-biblico-ebraeum latinum et germanicum. Nor. 1598. 4. Also führt es Wolf l. c. und auch in der historia lexicorum ebr. an; Hutter aber meint ohne Zweifel dieses Lexicon, wenn er in seinem öffentlichen Ausschreiben setzt: Dictionarium harmonico-biblicum quadrilingue cum triplici indice, in 4. Wolf, der selbst sagt, daß er dieses Buch nicht gesehen hat, mag das Wort, graecum, auf dem Titel ausgelassen gefunden haben.

Biblia sacra ebraice, chaldaice, graece, latine, germanice, gallice. Nor. 1599. fol. Anstatt der in der letzten Columne befindlichen französischen Uebersetzung haben andere Exemplare eine andere Version bekommen, als, 1) italice 2) saxonice, oder plattdeutsch, und 3) sclauonice; welches demnach nicht 4 besondere Auflagen sind, sondern es ist bey dem Abdruck gleich diese Verwechselung beobachtet worden. Uebrigens gehen diese vierfachen Hexapla nicht durch die ganze Bibel, sondern enthalten nur die 5 B. Mosis, Josua, der Richter und Ruth. Siehe Baumg. I Band, p. 312. sqq. Alle 4 Exemplare beysammen sind eine grosse Seltenheit.

Nou. Test. Dni. nostri I. C. syriace, italice, ebraice, hispanice, graece, gallice, latine, anglice, germanice, danice bohemice, polonice. Nor. 1599. fol. in 2 Bänden. In der Vorrede verspricht er noch eine andere zwölffache Polyglotte, macht aber nur 6 Sprachen namhafft, und ist ohne Zweifel das Vorhaben unterblieben. Baumg. l. c. p. 319. Wir besitzen die nemliche Ausgabe von 12 Sprachen, wobey aber gar keine Vorrede befindlich ist.

S. Matthaeus, in den vorhin genannten 12 Sprachen. Nor. 1599. groß 4

Digitized by Google

S. Marcus, auch in den gemeldeten 12 Sprachen. Nor. 1600. groß 4.

Prima elementa ebraicae, graecae et latinae linguarum. Nor. 1600. 8.

Methodi linguarum disposítio. Nor. 1600. 8. Deutsch zu Frankf. 1602. 8. Ob und wie dieses von dem vorigen verschieden seye, können wir nicht gewiß sagen.

Iesaias, hebr. graece et lat. Nor. 1601. 4.

Malachias XII uersionum 4.

Malachias III linguarum harmonice cum lectione ebr. et radice. 8. Diese beyden Schrifften führt Hutter selbst in seinem öffentlichen Ausschreiben also an. Im Wolfen aber finden sie sich dergestalt: Malachias ebr. chald. graec. lat. et germ. Nor. 1601. 4.

Lectiones euangeliorum et epistolárum anniuersariae, ebraice, (cum radice, literis seruil. et lat. lectione,) graece, latine et germanice, harmonice et symmetrice, editae. Nor. 1601. Median 8. Und unter einem andern Titel, Lips. 1663.

Psalterium harmonicum, ebraice, graece, latine et germanice. Nor. 1602. groß 8. Und mit verändertem Titel zu Amsterd. 1615.

Specimen IV lingg. harmonicum in Genesin. Nor. 1601 8.

Specimen IV lingg. harm. in Psalterium. 8. Es muß dieses von dem Psalterio harmonico verschieden seyn, weil er selbst beydes anführt.

Specimen III lingg. harmonicum in N. T. 8.

Oeffen-

Oeffentlich Ausschreiben an allgemeine christliche Obrigkeit, derselbe Lande, Städte, Kirchen, Schulen, Lehrer, Zuhörer, auch alle fromme Eltern und Kinder, darinnen einfältig und treulich angezeigt wird, welcher massen der ietzigen Welt und künftigen Posterität durch eine harmoniam linguarum und sonderliche Sprachenkunst geholfen werden könne, daß man nunmehr in Erlernung der heiligen göttlichen und andern Schrifften und Sprachen mit geringer Mühe in 3 oder 4 Jahren mehr ausrichten möge, als zuvor in 10, 20 oder mehr Jahren nicht hat geschehen können. Nürnb. 1602. groß 8.

N. T. harmonicum, ebr. gr. lat. et germ. Nor. 1602. 1603. 4. Auch mit einem neuen Titel zu Amsterd. 1615.

Er hat auch Luthers Predigten von der Todten Auferstehung, und Luc. Pollions 7 Predigen vom ewigen Leben edirt, und ausser Zweifel auch das bekannte güldene Kleinod, welches D. Luther aus seinem Pathmo den Bürgermeistern und Rathherren aller Städte deutschen Landes verehret hat ꝛc. welches wenigstens mit seinen Lettern zu Nürnb. 1601 in groß 8 heraus kam: und wir glauben, daß eben diese Epistel, gedruckt zu Nürnberg 1600 in groß 4, vom ihm besorget worden.

Im MSCte soll er folgendes hinterlassen haben, wiewol wir für die Richtigkeit desselben nicht gar wohl stehen können:

Lib. de uariis lectionibus et difficilioribus uocabulis ebraicis.

Grammaticam ebraeam.

De accentibus ebr.

Harmoniam linguarum.

Lexicon πολύγλωττον.

Opus Vrim et Tummim.

Biblia δωδεκάγλωττα.

Restitutionem methodi linguarum scripturarumque harmonicam et symmetricam.

Ausser dem, was wir schon citirt haben, ist noch nachzusehen: Molleri Cimbria literata. Chaufepied diction. und Fabricii biblioth. graec. lib. IV. p. 196. coll. 126. wo aber gar wenig zu finden ist. Nach Halle. 1716 p. 292

Utiq; cum obiret Hutterus ultra 15000 flor. Cölero debuit: in solutum accepit imo occupavit charter, libros, typos & quae alia supersunt, sita perennatio, nosti opinor.

Nürn-

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

I.

Jacobäus (Veit) ein Poet und gebohrner Nürnberger, ſtudierte nach 1550 zu Wittenberg und hatte Hier. Baumgärtnern und Phil. Bernbecken zu Nürnberg zu Patronen. Im Jahre 1556 ſchrieb er im Namen des Rectors zu Wittenberg das Weyhnachts-Programma in lateiniſchen Verſen, welches in dem T. III. Script. Witteb. publice propoſitorum befindlich iſt. Er gienge nach Wien, und es ſcheinet, er ſeye daſelbſt bey der Univerſität untergekommen. Er gab heraus:

Elegiam de agno mactato in paſchate, ſcriptam a V. I. N. Witteb. 1556. 4. ein und einen halben Bog.

Triumphum filii Dei adſcendentis ad patrem, ſcriptum a V. I. Witteb. 1556 4. pl. 2.

Carmen de ueteri et noua Pentecoſte, in gratiam et honorem magnifici uiri D. Ge. Eder, I. V. D. S. Caeſ. Mai. Conſil celeberrimi, archigymnaſii Viennenſis rectoris uigilantiſſimi. Scriptum et recitatum in aula eiusdem uniuerſitatis frequentiſſima a V. I. Viennae Auſtr. excud. Raph. Hofhalter. 1558. 4. pl. 2.

In dem Actu poetico, quo P. Fabricius Henr Ecardum poetam creauit, (ſiehe im 1 Theile, Ecard,) kommet auch carmen ſcri-

prum er recitatum a V. Jac. vor, welches aber kein anders, als das vorige seyn wird.

Jäger (Georg Christoph) ein versuchter und geschickter Officier, ward gebohren zu Nürnberg den 28 Nov. 1708. Sein Vatter, Peter, Roßschreiber und bürgerlicher Quartiermeister, und seine Mutter, Magdal. eine gebohrne Buchnerin, sind beyde noch am Leben. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium und genoß in demselbigen der damaligen Lehrer daselbst, Heldens, Wagners, Lobherrns, Spörls, Würfels und Hartliebs Unterweisung im Lateinischen, Griechischen und der Mathematik mit vielem Nutzen; die französische Sprache aber lernte er bey dem Sprachmeister Platzen. 1728 wurde er von dem kaiserl. General-Feldmarschalle, Hrn. Grafen von Seckendorf, als Furier, unter dessen in Neapel stehendes Regiment verschrieben, woselbst er auch, nachdeme er vorhero in Wien und Brünn gewesen ist, den 10 Jun. glücklich ankam. In Italien machte er sich denn die Gelegenheit wohl zu Nutz, die Sprache des Landes zu erlernen, die berühmten Alterthümer und Seltenheiten zu besichtigen, und sich immer in den Ingenieur-Wissenschaften vester zu setzen. 1731 wurde er Feldwaibel. 1732 gienge er mit seinem Regimente nach Ungarn, und insbesondere als Wachtmeister-Lieutenant mit zwey Bataillons durch Dalmatien, Croatien, Sclavonien und Sirmien nach Belgrad. Weil er aber nur für einen kranken Wachtmeister-Lieutenant vicarisirte, so kame er nach ein paar Monathen wieder als Feldwaibel zu seiner Compagnie nach Ofen. 1733 wurde er nach Schlesien auf Werbung commandiret. 1734 gienge er wieder mit seinem Regimente nach Italien, wohnte dem Überfalle von Colorno bey, und war den 29 Jun. in der blutigen Schlacht bey Parma, wo er gegen Abend noch auf dem Wahlfeld als Wachtmeister-Lieutenant vorgestellet wurde. Nach dem 1735 getroffenen Waffen-Stillstand zwischen dem kaiserl. und französischen Hof erhielte er von dem Hrn. General Walsegg ein Lieutenants-Patent unter dessen Regimente im Reiche, er reisete deswegen aus Italien ab, ehe er aber noch Nürnberg erreichte, brach zu Wien die vorhabende Reduction der vierten Bataillons aus,

aus, welche seinen Eintritt in die wirklichen Dienste hinderte. 1741 nahm er also in seinem Vatterlande von einem Wohllöbl. Landpflegamte Dienste an, und wurde bey Völkermärschen verschiedene male gebrauchet. 1742 richtete Herr Feldmarschall von Seckendorf, der in Kaiser Carl des VII Dienste getretten war, ein neues Regiment zu Fuß auf, und offerirte unserm Hrn. Jäger eine Compagnie, die er auch annahme, und sich nebst derselben gar wohl signalisirte. Besonders aber mußte er sich zu Regiments-Werbungen gebrauchen lassen, und da er eben deswegen nach Nürnberg abgienge, kame die Nachricht von dem tödtlichen Hintritt des Kaisers. Da er denn nun wohl voraus sahe, daß das, meist aus Ausländern bestehende, Regiment würde verabschiedet werden, so suchte er in seinem Vatterlande abermal bey dem löbl. Landpflegamte um die damals eröfnete Stadthauptmanns-Stelle in dem Städtlein Hersbruck an, die er auch erhielte, und ihr seit den 1 May 1745 rühmlich vorstehet. Schon den 18 Jul. 1730 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Catharina, Hrn. Andr. Phil. Königs, Genannten des grössern Rathes und Markts-Adjuncten zu Nürnberg, jüngster Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, wovon aber nur 3 am Leben sind. Zum Beweis, daß er unter den Nürnbergischen Schriftstellern Platz verdiene, ist von ihm vorhanden:

Des Hrn. Marquis von Quincy, Brigardiers der französischen Armeen und General-Lieutenants von der Artillerie ꝛc. Kriegskunst in 5 Theilen, aus dem Französischen übersetzet, und dem Hrn. Feldmarschall, Grafen von Seckendorf, zugeeignet, 1745.

Jamitzer (Wenzel) ein Künstler und Mathematicus, war gebohren zu Nürnberg um 1508. Er war eigentlich ein Goldschmied, zeigte sich aber nicht allein in seiner Profeßion, sondern auch im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, Emailliren, Kupferstechen, Wappen-Stein-Siegelschneiden, mit solcher Geschicklichkeit, daß er von 4 Kaisern, Carl dem V, Ferdinand dem I, Maximilian dem II, und Rudolph dem II, zu ihrem Goldschmiede angenommen wurde. Er brachte das Silber-Aetzen und Stechen sehr hoch, auch das Gießen der kleinen Zierathen an Gefäsen so

weit und zu solcher Subtilität, daß die Blättlein an den Kräutern, so man dran bließ, sich ganz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wenn sie getrieben wären. Auch verfertigte er gar viele mathematische Instrumenten, die er auch theils selbst erfunden, und mit ihrem Gebrauch beschrieben hat. Vornemlich excellirte er in der Perspetiv und Optik. In dem Leben Petri Rami a Theoph. Banosio descripta, wird seiner gedacht, daß ihn nemlich Ramus, als er 1570 zu Nürnberg war, mit Vergnügen besuchet habe; woselbst er aber Venthelius genennet wird. Er starb den 15 Dec. 1586. Sein vortreffliches Portrait, von dem berühmten Ge. Penz verfertiget, ist auf dem Rathhause zu Nürnberg zu sehen. Jobst Amman (siehe den 1 Theil) hat einige von unserm Jamitzer erfundene Vorstellungen zu Kupfer gebracht, auch die Zeichnungen von folgendem Jamitzerischen Werke in Kupfer gestochen:

Perspectiua corporum regularium etc. d. i. eine fleißige Fürweisung, wie die 5 regulirten Körper, davon Plato in Timaeo et Euclides in Elementis schreibet ꝛc. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiv gebracht, und dazu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen 5 Körpern ohne Ende gar viele andere Körper mancherley Art und Gestalt gemachet und gefunden werden mögen. Nürnb. 1568 fol. Der 2te Theil hievon, den er zu ediren noch versprochen, kam nicht zum Vorscheine; der gegenwärtige aber ist 1618 zu Amsterdam von Joh. Janson mit einem Nachstiche der Jamitzerischen Kupfer wieder edirt, aber leider in der neuen lateinischen Vorrede des eigentlichen Verfassers und Erfinders mit keinem Worte gedacht worden.

Herr Doppelm. hat p. 160 sq. und 205 sq. noch etwas ausführlicher von ihm gehandelt. Sein prächtiges Grabmal siehe in Trechsels Joh. Kirchhof p. 390.

Janke-

Digitized by Google

Jantke (Johann Jacob) der preißwürdige Senior der Altdorfischen hohen Schule, ein vortreflich berühmter Arzt, ist gebohren zu Brieg in Schlesien den 30 Jan. 1687. † d. 22. Martii A. 1768. Sein seeliger Vatter war Herr Johann, fürnehmer Bürger und Stück-Lieutenant daselbst, und die Mutter Frau Elisabeth, eine gebohrne Sterzin. Er besuchte bey Zeiten das zu Brieg florirende Gymnasium, und ist unter der Anweisung Mackens, Bankens, Baptistens, Gerhardens, Gremplers und des vortreflichen Rectors, Gottfr. Thilo, in 5 Jahren alle Klassen durchgegangen, und 1706 auf die Universität zu Leipzig gezogen. Hier besuchte er D. Bohns und Rivini Vorlesungen mit Fleiß und Vergnügen; allein er mußte noch in diesem Jahre wegen der Schwedischen Unruhen Leipzig verlassen. Er begab sich also einstweilen nach Halle, woselbst er die grossen Männer, Stahl und Hofmann, öffentlich lesen hörte. Im Sept. gienge er wieder nach Leipzig, in Hoffnung, sein angefangenes Studium fortzusetzen. Weil sich aber die Kriegs-Unruhen nicht legten, und die Professoren wegen Mangels der zerstreuten Zuhörer nicht zu lesen anfiengen, so folgte er dem Rathe eines Landsmannes, Hrn. D. Heerings, und gienge sogleich nach Altdorf, woselbst die berühmten Aerzte, Bruno, Joh. Mor. Hofmann und Baier einen grossen Beyfall hatten. Er kam zu Hrn. D. Langen an den Tisch, hörte in der Philosophie Joh. Wilh. Baiern und Rötenbecken, in der Medicin aber, und zwar in allen Theilen derselbigen, die besagten 3 Männer, unter denen der Hr. Hofrath Hofmann eine besondere Liebe auf ihn geworfen, und ihme, da er einer der größten und glücklichsten Practicorum seiner Zeit war, in der Heilungs-Kunst höchst getreu an die Hand gienge. Als er nun über 3 Jahre in solcher fürtresl. Männer Schule gestanden, auch unter den 3 Medicis im Cirkel disputiret, und zwar unter D. Bruno über den 45sten aphorismum Sect. IV. Hippocratis, unter dem Hrn. D. Hofmann über das 8te Specimen disquisit. patholog. und unter Hrn. D. Baiern de Curundis; bewarb er sich um die höchste Würde in der Arzneykunst und hat dieselbe auch 1710 am Petri und Pauli Feste nach der vorhero ohne Beystand verfochtenen Inaug. Disp. de colliquatione rühmlich erhalten. Hierauf nahm er eine gelehrte Reise vor, gienge

über Würzburg nach Frankfurth, besuchte die dort herum liegende warme Bäder, und hätte gerne Straßburg gesehen, konnte aber wegen des Krieges am Rhein nicht sicher dahin kommen, gienge also wieder zurück und nach Maynz und Frankfurth, von dar die Bergstrasse nach Darmstadt, Heidelberg, Stuttgard, Tübingen, so fort nach Ulm, Augsburg, und endlich wieder nach Altdorf. Auf dieser Reise hat er die Gelegenheit, vieles zu sehen und gelehrte Männer zu sprechen, treflich angewendet. In Altdorf aber schämte er sich nicht, ob er gleich Doctor war, noch ein mehrers von dem berühmten Hofmann zu lernen, und seine Vorlesungen so fleißig als zuvor zu besuchen. Nicht lange hernach fügte es sich, daß die Prinzeßin von Sulzbach erkrankte und Hr. D. Jantke in Hofrath Hofmanns Abwesenheit dahin gehen mußte; wo er denn durch eine glückliche Cur eine Stuffe zu seinem künftigen grossen Ansehen baute. Es vertraute ihm auch Hofmann bey seinen vielen Reisen die meisten seiner Patienten. Als er noch mit Hrn. Hofmann eine Reise zu dem Herzog von Lobkowitz nach Neustädtlein gemachet, begab er sich endlich durch Böhmen nach Hause, erhielte sogleich in seinem Vatterlande die freye Praxin, und hat dieselbe über ein Jahr mit dem glücklichsten Fortgange getrieben, würde auch wol sein weiteres Glück da gefunden haben, wenn ihn nicht ein anderer Zug und anscheinendes Glück 1712 wieder nach Altdorf gebracht hätte. Allein er fande hier viele Verdrießlichkeiten, die ihm auch bald bey einer zugestossenen Krankheit das Leben gekostet hätten: doch triumphirte endlich seine gerechte Sache, die Vorsehung trennte ein Band, und damit wurde auch ein trübes Gewölke zertheilet, welches den Stern seines verdienten Glückes versteckt hielte. 1713 nahm ihn der Herzog zu Sulzbach, Theodor, zu seinem wirklichen Leibarzt an, und zu Ende desselben Jahres erhielte er auch, als Hr. D. Hofmann seine Dimission suchte und für ihn intercedirte, die ausserordentliche Profession der Physiologie und Pathologie, und 1714, als Hr. Hofmann wirklich nach Anspach zog, die ordentliche Profession, welche er den 24 Apr. 1714 mit einer gewöhnlichen Rede de causis uitae, hodie quam olim breuioris, angetretten hat. Noch zu Anfang dieses Jahres ließ ihn der Fürst Lobkowitz nach

Neu-

Digitized by Google

Neustädtlein hohlen, und wollte ihn mit einem ansehnlichen Gehalt in seine Dienste nehmen, welches er aber deprecirte. 1720 erklärte ihn der Herr Herzog von Sulzbach zu seinem Rathe, und er kriegte, weil Herr Heister nach Helmstädt gienge, die 2te Stelle in seiner Facultät, mithin prouinciam docendi institutiones. 1725 wurde er auch von dem Hrn. Pfalzgrafen, Joh. Christian, der die Residenz Hilpoltstein bezoge, zum Rathe und Leib-Medicus angenommen. Mit dem Erbprinzen von Sulzbach, Pfalzgrafen Joseph, hat er verschiedene Reisen nach Lütz, Eger, Carlsbad und Walsch in Böhmen gethan. Als 1732 Herzog Theodor starb, wurde er von dessen Nachfolger, Joh. Christian, und auch nach dessen Tode von Hrn. Churfürsten, Carl Philipp, als Ober-Vormunden des jetzigen Hrn. Churfürstens von der Pfalz Durchl. in allen Dignitäten und Titeln confirmiret. Noch vorher aber und 1728 ist er von der kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Lucius aufgenommen worden. 1736 wurde er Primarius seiner Facultät, womit ihm das Lehramt der Pathologie, Praxis und Botanik, so wie die Aufsicht über den medicinischen Garten zufiele, und endlich 1751 nach Schwarzens Absterben wurde er der Academie Senior, wobey ihn der Höchste nach unserm herzlichen Wunsche lange erhalten wolle. Unter solchen Veränderungen aber hat der Herr Doctor viermal das Rectorat verwaltet, ist von 1755 bis 56 zum 14ten male Decanus, hat 46 Candidaten zu Doctoren creiret, und den ersten ausserordentlich durch ein Programma renunciret, welches zuvor in Altdorf nicht gewöhnlich gewesen ist. Seine häuslichen Umstände betreffend, hat er sich 1717 den 1 Dec. vermählet mit Hrn. Joh. Steph. Tretzels, Kaufmanns, Senators und nach der Hand Bürgermeisters in Sulzbach, Jgfr. Tochter, Marg. Barbara, mit der er noch in vergnügter Ehe lebt und 9 Kinder erzeugte, wovon folgende am Leben sind: 1) Fr. Sus. Marg. gebohren den 26 Merz 1719, und verheyrathet an Hrn. D. Chr. Albr. Gotthilf Gruner, von welchem siehe unsern 1 Theil. 2) Fr. Ros. Helena, gebohren den 3 May 1731, und verheyrathet an Hrn. M. Ge. Wolfg. Panzer, evangel. Pfarrer zu Etzelwang. 3) Jgfr. Barb. Margaretha, gebohren 1732 am letzten Tage des Jahres.

4) Herr

4) Herr Joh. Balthasar, gebohren 1734, der nach wohl geendigten Studien 1755 der Arzneykunst Doctor wurde, mit einer Disp. de praematurô aquarum parturitionis ex utero grauido efluxu, und schon eine Stelle in dem Collegio Med. zu Nürnberg erhalten, also seines Hrn. Vatters College ist, der auch seit 1752 einen Platz im besagten Collegio hat. 5) Hr. Joh. Christoph, gebohren 1738, studieret dermolen Jura. Noch sind unsers Hrn. Seniors Schrifften übrig, die wir in gehöriger Ordnung also anzeigen:

Kurzer und nothwendiger Unterricht, wie sich jedermann bey der an vielen Orten einreissenden pestilenzialischen Seuche verwahren und davon befreyen möge. Sulzb. 1713. 8.

Programma ad inaug munus Profess. 1714. 4. Enthält eine Vorbereitung zu dem oben angezeigten Inhalt der Inaugural-Rede.

Disp. de sudoribus nocturnis. Alt. 1714.

- - de atrophia infantili. Alt. 1714.
- - de nephritide. Alt. 1716.

Selectus materiae medicae, tabulis LXVI exhibitus, cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum. Nor. 1720. 8. Ist so wohl aufgenommen worden, daß es nach der Zeit noch 2mal, nemlich 1731 und 1745, mußte aufgeleget werden.

Disp. de sanguificatione. Alt. 1723.

Manuductio ad ueram theoriam morborumque praxin clinicam. Kame seit 1729 Stück-weise heraus und zwar in folgenden Circular-Disputationen:

Spec. I. de cephalalgia.
- - II. de cephalaeo, clauo, ouo, hemicrania.
- - III. de apoplexia.
- - IV. de paralysi, phrenitide.
- - V. de affectibus soporosis.
- - VI. de memoriae laesione.
- - VII. de epilepsia.
- - VIII. de ophthalmia.
- - IX. de obauditione.

Sectio

Spec. X. de tinnitu aurium et eius ſpeciebus.
- - XI. de odoratu abolito.
- - XII. de haemorrhagia narium.
- - XIII de polypo narium.

Joh. Dav. Gohls, M. D. Compendium, oder kurze Einleitung zur praxi clinica etc. verbeſſert, vermehrt und mit einer Vorrede heraus gegeben. Nürnb. 1733. 8.

Diſp. de ſudore ſanguineo. Alt. 1737. Iſt vom Hrn. Chriſtoph Wilh. Baier als auctore reſpondente unter Hrn. D. Jantke gehalten worden.

Sonſt hat der Herr Senior noch verſchiedene Diſputationen verfertiget, die ohne ſeinen Namen herausgekommen; als:

De haemoptyſi.
De hepatitide.
De mictu cruento.
De morborum caſtrenſium perniciei cauſis.
De angina maligna.
De otalgia.
De affectibus rheumatico-arthriticis cito tutoque curandis.
De inflammatione uteri.

In dem Commerc. Liter. Nor. Vol. I. p. 356. ſtehet von ihm: obſeruatio de infelici euentu curationis ſympatheticae in hernia ſcrotali. In die Acta Acad. Nat. Cur. ſollen mit der Zeit verſchiedene Wahrnehmungen eingeſendet werden, und der Herr Doctor gedenket noch mit GOtt die angefangene manuductionem ad uer. theor. et prax. clin. ſo wie die von ihm zuſammen getragene medicinam legalem an das Licht zu ſtellen.

Sein Leben iſt bereits beym Goette und Boern. und Bai. uit. Med. beſchrieben, brauchet aber überall Verbeſſerungen und Zuſätze.

Jaquet (Iſaac) ein Theologe, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1616. Sein Vatter hieß Johann, und iſt zweifels ohne derjenige geweſen, der in Trechſels Joh. Kirchhof p. 124. vorkommet. Er hat ſich zuerſt und zwar zu Ende 1635 nach Altdorf begeben, und daſelbſt im Febr. 1637 unter Jac. Bruno die 8te Diſp. ad L. 2. Cic. de officio utili gehalten, die er ſeinem Vatter

und seinen Schwägern, Joh. Ge. Ludwig und Dav. Hirschvogel dediciret. Hierauf gienge er nach Leipzig und Jena, um ferner der Philosophie obzuliegen, und ist vermuthlich am letzten Orte Magister geworden. Da er aber Magister war, kam er wieder nach Altdorf, widmete sich nun der Theologie und disputirte allda erstlich 1640 unter D. Weinmann über partem I. diss. quadragesimalis de aphorism. apostol. 1 Joh. 1, 7. sanguis J. C. filii Dei emendat nos etc. sodann 1641 unter D. Königen de origine et termino sabbathi, welche Disp. er etwann selbst geschrieben hat, so wie er auch um diese Zeit schon mag in Nürnberg gewesen und nur um nochmals zu disputiren nach Altdorf gereist seyn, auch selbsten diese Disp. noch in Nürnberg gedruckt worden, obwolen damals schon eine Druckerey in Altdorf gewesen ist. In bemeldtem 1641sten Jahre und zwar den 9 Jun. hat er sich noch als ein Candidat des Predigtamtes zu Nürnberg verheyrathet mit Jgfr. Susanna, Gabr. Mosers Tochter. 1642 wurde er Diaconus im neuen Spital zum H. Geiste, und 1646, nachdeme M. Cph. Welhammer gestorben, und er einstweilen nebst andern Diaconis die Predigten versehen, wurde er an dessen Stelle Prediger oder Antistes an besagter Kirche. Er stunde diesem Amte treulich vor, aber nicht länger, als bis 1652, da er den 16 May von der Welt abgehohlet worden ist. Schwindel in bibliotheca exegetico-biblica führet folgende zwey MScte, die in der Spitaler-Bibliotheck in Nürnberg befindlich wären, von ihm an:

30 Predigten über Jon. 2. bis zum Ende, 1643. und 44 gehalten.

12 Predigten über Act. 17, 30. 1645 gehalten.

Ichtersheim (Franz Ruprecht von) mag hier einen Platz verdienen, weil man sonst nirgends etwas von ihm findet, und weil er doch eine geraume Zeit möchte in Nürnberg gewesen seyn, indeme er daselbst in der Geometrie Lection gegeben, als welches wir aus dem Stammbuche eines Nürnbergers, Joh. Vogels, der hierinnen sein Schüler war, ersehen haben. Es unterzeichnete sich aber dieser Herr von Ichtersheim im besagten Stammbuche zu Nürnberg den 23 Jun. 1711, und nennete sich Dynastam in

Digitized by Google

in Hochfelden Alsatiae, S. C. M. Geotechnicum et Hydraulicum. Es ist Schade, daß man von diesem Manne nicht mehr erfahren kan, als noch folgende Schrifft:
Ganz neue Elsasische Topographie. Regensb. 1710. 4.

Im Hof (Johann III) stammte aus dem alt adelichen Thurnier- und Stifft-mäßigen Geschlechte der Herren im Hof ab und ist zu Nürnberg den 30 May 1563 gebohren worden. Sein Vatter, Herr Wilibald, war bey vielen Fürsten und Herren, sonderheitlich aber bey Herzog Albrecht zu Bayern in grossen Gnaden und Ansehen, auch ein besonderer Kenner von Medaillen und Antiquitäten, mit welchen er die auf ihn gebrachte Pirkheimerische Kunstkammer mit grossen Kosten ansehnlich vermehret hat. Die Frau Mutter war Anna, eine gebohrne Harsdörferin. Der Großvatter war Johann II im Hof, der Felicitas, die Tochter des grossen Wilib. Pirkheimers zur Ehe hatte. Unser Johann III war Assessor und Schöpf des Landgerichts in Nürnberg, hatte zwo Gemahlinnen, die erste war Anna Mar. eine gebohrne Paumgärtnerin von Holenstein, und die andere Anna Mar. eine geb. Schmidtmayerin von Schwarzenbruck, und starb endlich 1629. Er besaß die Pirkheimerische Bibliotheck und hat nicht nur aus derselben d e Opera et uitam Wil. Pirkheimeri vom Goldast und Conr. Rittershus besorgen lassen, sondern auch selbsten heraus gegeben:

Theatrum uirtutis et honoris, oder Tugendbüchlein, aus etlichen fürtreflichen griechischen und lateinischen Scribenten ins Teutsche gebracht durch Hrn. Wilib. Pirkheimern ꝛc. aus dessen hinterlassenen Bibliotheck durch einen vornehmen gelehrten Mann mit Fleiß zusammen getragen, mit vorgesetztem Leben des Autoris. Nürnb. 1606. 8. Es sind hier 22 Stücke enthalten, wovon unser Herr im Hof das erste, als Pirkheimers Leben, nebst der Vorrede, die eine Zuschrifft an seine 2 Söhne, Joh. Hier. und Paulus, enthält, selbst verfertiget hat.

Im Hof (Georg) des ältern geheimen Raths und Duumvir zu Nürnberg, aus dem alt adelichen Geschlechte des vorigen,

war gebohren den 27 Apr. 1601 zu Nürnberg, woselbst sein Herr Vatter, Andreas, des ältern geheimen Raths, vorderster Losunger und Schultheis war. Die Fr. Mutter war Regina, eine gebohrne Rehlingerin von Windach auf Norndorf. In dem 7ten Jahre seines Alters kam er zu Hrn. M. Ge. Klein, damaligen Kaplan in der Frauenkirche, in die Kost und Information, und 1611 wurde er mit etlichen seinen Brüdern Hrn. M. Joh. Kreiselmanns, Diac. im Spital, Haus-Disciplin gänzlich übergeben. Und weil Herr Joh. Christoph von Harsdörfer, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, sich damals mit der studierenden Jugend sehr ergötzte, und eine besondere Aufsicht auf dieselbe in seinem eignen Hause über sich nahme, so wurde ihm auch unser Herr Im Hof anvertrauet, der bey ihm unter Mor. Huberin und Joh. Horners Unterricht treflich angewiesen wurde. 1617 begab er sich mit seinem Hofmeister, M. Joh. Geilfus, nach Tübingen, disputirte öffentlich unter Besolden de compendio politices, und 1620 unter eben demselbigen de patrocinio et clientela. In seiner Leich-Predigt stehet, er habe im Jure eine und andere Disp. unter gedachtem Besold mit grossem Lobe gehalten. 1620 besuchte er die Universität Giesen, 1621 Straßburg, und 1622 Basel, und begab sich sodann nach Genf und endlich nach Lion. Wegen des Aufstandes wider die Hugenotten wurden die Reisen ferner in Frankreich eingestellet, und er zog nach Venedig, von dar aber, um die toscanische Sprache zu erlernen, nach Florenz, wo er sich bey einem vornehmen Manne, Matthä. Tornaquinti, eine Zeitlang aufgehalten. 1625 wohnete er dem Jubilão zu Rom bey, und hat sich an des Cardinals, Moritz von Savoyen, Hof, eine Weile aufgehalten, bis er hernach jene Reise in Apulien nach Barri gethan, seine Geschlechts-Agnaten daselbst, die in Curia, zu besuchen, und endlich 1626 über Neapel, Loretto, Ancona und Venedig wieder zu Hause eingetroffen ist. 1631 kame er in den Rath seiner Vatterstadt, 1648 aber in den ältern geheimen Rath, und wurde zugleich Kirchenpfleger. In diesem seinem Ephorate machte er sich um die Kirchen und die hohe Schule sehr verdient. 1649 hat er es dahin gebracht, daß die freye Uebung unserer Religion in der Kapellen St. Elisabeth wieder eingeführet wur-

wurde. Zu der Erneuerung der Kirche bey St. Sebald hat er den meisten Vorschub und Beförderung gethan. In Altdorf hat er das anatomische Theater errichtet, den medicinischen Garten verbessert, und die Universitäts-Bibliotheck vermehret. 1610 wurde er zu dem in Nürnberg angestellten berühmten Friedens-Executions-Tag deputiret, da er sich durch seine Beredsamkeit, ungemeine Fertigkeit in ausländischen Sprachen und viele andere rühmliche Qualitäten, auch erworbene stattliche Erfahrung bey sämtlich anwesenden Fürsten und Abgesandten, besonders bey dem Kaiserl. Principal-Ambassadeur, Fürsten Piccolomini, sehr beliebt gemachet hat. 1655 wurde er dritter oberster Haubtmann, und 1658 anderer Losunger, von welcher Dignität er aber 1659 den 15 Merz durch den Tod abgefordert wurde. Schon 1630 hat er sich vermählet mit Fräulein Sibylla Cath. einer gebohrnen Pfinzingin von Henfenfeld, welche ihn überlebet hat.

Siehe L, von J. M. Dilherren. Fr. Bied. wo von seinen Descendenten das gehörige zu ersehen. Bmsc. und überhaubt von der Imhofischen Familie, so wie von ihm insbesondere, die kurze doch artige Diss. historicam de antiqua et nobilissima familia Im-Hof, die 1651 in 4 zu Altdorf herauskame, und Joh. Ge. Ulmern zum Verfasser hat.

Im Hof (Hieronymus) der Stiffter der aus der Wilhelminischen Linie entsprungenen freyherrlichen Branche der Herren im Hof in Sachsen und Ostfriesland, ist gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1606. Sein Herr Vatter war Wilhelm I. Landpfleger zu Nürnberg, und die Frau Mutter Catharina, auch eine gebohrne im Hof. Nach wohl vollbrachten Studien auf verschiedenen deutschen Academien, gienge er 1624 nach Genev, wo er 1625 den 29 Aug. unter dem Vorsitze des JCti. Jacob Gottfrieds, de testamentis ordinandis mit Ruhme disputirte. Sogleich gienge er nach Paris, wohin er, nachdeme er auch Engelland und Holland besehen, noch einmal kame, bis er 1627 nach Haus kehrte. 1629 that er eine Reise nach Italien, womit er zwey Jahre zubrachte, und 1632 begabe er sich in Dienste des Pfalzgrafens August von Sulzbach, mit dem er nach Dresden

gienge. 1632 wurde er Hofjunker bey dem Schwedischen Kanzler Axel Oxenstirn, und hat mit ihm nicht nur verschiedene deutsche Höfe, sondern auch Frankreich zum drittenmale, und Holland zum zweytenmale besehen. 1634 reiste er mit Axel Oxenstirns Sohne in Gesandtschaft nach Dänemark und Schweden, und kam hierauf wieder in seine vorige Dienste bey dem alten Kanzler. Von 1635 bis 1639 hat er mit der Holstein-Gottorpischen Gesandtschaft eine weite und beschwerliche Reise nach Moscau und Persien gut verrichtet. 1640 ist er von der Königin in Schweden als Gesandter an den Großfürsten nach Moscau geschicket worden. 1641 hat er mit dem Portugiesischen Gesandten Portugall gesehen, und kam sodann zum drittenmale nach Holland, wo er sich, um in den Bevestigungs-Werken ein mehrers zu lernen; über ein Jahr aufhielte. 1644 gienge er zum Schwedischen Lager nach Holstein, hielte sich bey dem General Torstenson eine Weile auf, und that 1645 die letzte Reise nach Schweden, nach deren Endigung er sich in Hamburg einige Jahre niederliesse. 1648 wurde er der beyden Prinzen zu Wolfenbüttel, Ant. Ulrichs und Ferd. Albrechts, Hofmeister, folgends aber 1656 von deren Herrn Vatter, Herzog August, zu einem wirkl. Hofrath bestellet, in welchem Character er 1668 den 19 Jan. zu Wolfenbüttel mit Tod abgegangen und in der Kloster-Kirche zu Riddagshausen begraben lieget. 1652 vermählte er sich mit Fräulein Margaretha, Herrn Heinr. von Levenzau, aus dem Hause Scharentin im Mecklenburgischen Erbe gesessen, Tochter, welche erst 1710 in sehr hohem Alter gestorben ist. Seine Descendenten sind lauter grosse Leute geworden: ein Sohn, Rud. Christian, war der grosse Staats-Minister, der 25 Jahre lang an den vornehmsten Höfen in Europa gebraucht wurde; und ein Enkel von ihm war der bekannte unsterbliche General-Gouverneur von Ostindien zu Batavia, Gust. Wilh. im Hof. Er selbst aber gehöret unter die Gelehrten, und hat nicht nur die obige Disp. de testamentis ordinandis, sondern auch verschiedene Gedichte in lateinischer, italiänischer und deutscher Sprache verfertiget.

Ult. 1728. f. 523.

Siehe Bied. Fr. und GL.

Digitized by Google

Im Hof (Johann Georg) ein Sohn Hrn. Joh. Hier. Im Hofs und Frauen Mar. Magd. einer gebohrnen Pömerin, trat zu Nürnberg in diese Zeitlichkeit den 19 Jul. 1620, studierte nebst seinem Bruder, Christoph Philipp, in Altdorf, vermählte sich 1668 den 5 Oct. mit Fräulein Mar. Juliana, einer geb. Stromerin von Reichenbach, und starb den 9 Apr. 1697. Wir haben erst neuerlich in dem 1756 von uns herausgegebenen Commercio epistolico Norimb. p. 55 und 59 ein paar schöne lateinische Briefe von ihm abdrucken lassen, die er 1680 und 81 an den Prof. L. F. Reinhart in Altdorf geschrieben hat, als aus welchen seine Zuneigung gegen die Gelehrten und eigne Geschicklichkeit zu ersehen seyn mag. Ein paar Kinder, die er gezeuget, sind schon vor ihm den Weg alles Fleisches gegangen.

Siehe Bied.

Im Hof (Wilhelm III) ein Herr von ungemeiner Gelehrsamkeit und vielen andern vortreflichen Qualitäten, ist in Nürnberg den 23 Jul. 1622 auf die Welt gekommen. Sein Herr Vatter war Wilhelm II, und seine Frau Mutter Dor. Rof. eine gebohrne Kreſſin von Kreſſenſtein. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium zu St. Egidien, und nahm in dem 15ten Jahre seines Alters aus demselbigen Abschied mit einer rühmlich gehaltenen Rede über die Worte des grossen Alexanders, μηδὲν ἀναβαλλόμενος, welche gedruckt zu seyn scheinet. Sogleich erhobe er sich nach Altdorf und begab sich auf die Stube des damaligen Inspectors, M. Blendingers, und an den Tisch D. Nic. Rittershusens. Felwinger, Ruprecht, Ludwell, Kob und besagter Rittershus waren seine Lehrer. Vier Jahre triebe er die academischen Studien mit unausgesetztem Fleiſe, und gienge sodann 1642 auf Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich, von welchen er 1645 glücklich und mit grossem Nutzen für sich und das Vatterland zurücke kam. 1648 vermählte er sich mit Frl. Mar. Hel. Pömerin, und 1659 kame er in den Rath, nachdeme er zuvor in den Gerichten als Schöpf gesessen. Er stiege bis in das Septemvirat, und ist als Kirchenpfleger und vorderster

Cus-

Curator der Universität Altdorf den 2 Febr. 1690 zu allgemeinem Leidwesen verstorben. Er war unter andern auch ein trefflicher Genealoge und Alterthümer-Kenner, und ob er schon weder den Willen noch auch die Weile hatte, solche seine Wissenschaften durch öffentliche Schrifften gemein zu machen, so leistete er doch andern, welche einige Bücher davon ausgehen liessen, durch seinen Beytrag eine stattliche Hülfe, wie ihre an dem Tag liegende Dank-Zeugnisse ausweisen. Er war besonders in den Sachen und Geschichten seines Vatterlandes so sehr bewandert, daß man ihn ein lebendiges Archiv und βιβλιοθήκην ἔμψυχον und zwar mit Recht nennete. Sein Gedächtniß ist von den Professoren zu Altdorf, Wegleiter, Sturm und Omeis, ingleichen von Joh. Fabricius in epistola dedicatoria operum postumorum Sauberti verewiget, und von seinem ältern Hrn. Sohn, dem berühmten Jac. Wilh. im Hof, in der von ihm 1690 editen historia genealogica regum pariumque Magnae Britanniae, part. poster. cap. ult. vortreflich abgeschildert worden.

Siehe L, von Conr. Feuerlein, und die daran befindlichen schönen Funebria. Om. Bied.

Im Hof (Wolfgang Martin) ein Sohn Raphaels, Stiffters der wieder ausgegangenen Wilhelm-Raphaelischen Linie der Herren im Hof, und Frauen Reg. gebohrnen Pellerin von Schoppershof, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Jan. 1625. Nachdeme er den Studien zu Altdorf obgelegen, hat er von 1644 bis 49 seine Reisen durch Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien gethan, auch während seines Ausseyns dem Könige von Neapel, um sich im Soldaten-Wesen etwas zu versuchen, unter dem Kön. Spanischen Obersten, Hercules Visconti, als Volontär im Kriege gedienet, und 1650 der Belagerung Bretolongone, wobey er in den Approchen einen Schuß bekommen, beygewohnet. Er starb als Assessor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg in seinen besten Jahren ohne Leibes-Erben den 12 Merz 1672. Seine Gemahlin war Frau Mar. Magd. gebohrne Holzschuherin von Neuenbürg. Im Druck ist von ihm eine Standrede, wie bey Beerdigung Herrn Hans Adam

dam Praunfalkens, Freyherrns zu Neuhaus ꝛc. des letzten seines Namens und Stammes, Schild und Helm zerbrochen wurde, welche an der Leichpredigt befindlich ist.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Jacob) des vorigen Bruder, wurde gebohren zu Nürnberg den 8 Dec. 1627. Er studierte zu Altdorf, woselbst er 1645 eine Rede gehalten, die auch in 4 gedrucket ist, betitelt: monumentum uanitatis et insolentiae numus M. Antonii, publicatus ab Octauio de Strada a Rosberg. Diese Rede stehet auch in Ruperti oratore historico, n. 18. p. 890 sqq. Noch ist eine Rede in fol. von ihm 1648 gedrucket, die er de pace germanica, Harderuici Gelrorum, gehalten hat. Er kam nach absolvirten Studien und Reisen in Hof-Dienste Herrn Herzog Christians, zu Liegnitz und Brieg in Schlesien, wo er als Kammer-Junker, letztlich aber als Hof-Marschall, und in allen 20 Jahre, gestanden. 1659 hat er sich vermählet mit Frl. Sib. Cathar. von Börstel, Hrn. Curts von Börstel zu Plötzkau, Anhaltischen Raths und Hofmeisters, Tochter, mit welcher er 13 Kinder erzeuget hat. Nach seines Fürsten 1672 erfolgtem Absterben ist er wieder nach Nürnberg gekommen, woselbst er 1700 den 8 May mit Tod abgienge.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Hieronymus) von Lonerstatt auf Mörlach und Solar, war gebohren zu Nürnberg den 20 Jun. 1627. Sein Herr Vatter, gleiches Namens, war Präses am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria eine gebohrne Pfinzingin von Henfenfeld. Er studierte zu Jena und hielte daselbst 1647 unter Joh. Christfried Sagittarius eine Disp. die er selbst geschrieben, betitelt: Speculum boni legati. Nach gethanenen Reisen wurde er Assessor und Schöpf am Stadt- und Ehegerichte zu Nürnberg, resignirte aber 1654 und bekannte sich 1675 zur Römisch-Katholischen Religion. 1676 wurde er Bambergischer Rath und Pfleger zu Vilseck, dann 1698 Pfalz-Neuburgischer Regierungs-Rath, und 1705 wurde er bey der un-

mittelbar Reichs-freyen Ritterſchaft Landes zu Franken löblichen Orts Gebürg recipiret und immatriculiret, ſtarb aber noch 1705 den 5 Oct. zu Nürnberg, und lieget daſelbſt in St. Rochus-Kapelle begraben. Seine Gemahlin war Frl. Reg. Clara, Hrn. Ge. im Hof, Duumvirs, Tochter. Er gehöret unter die Schriftſteller und hat folgendes heraus gegeben:

Singularia politica, quae XXV capitibus ſub nomine rationum ſtatus ea, quae a principe et republica in ſalutem ſtatus obſeruanda ſunt, monent. Nor. 1652. 12. Pars altera, Nor. 1653. 12. Edit. II. priori auct. et correctior, Nor. 1657. 12.

Diſcurſus politici. Nor. 1655. 12.

Diſſertationes politico-militares. Nor. 1656.

Diſcurſus hiſtorico-politicus von der deutſchen Nation Anfang, Propagation und Fortgang bis auf den heutigen Tag in 12 Kapitel eingetheilet. Sulzb. 1685. 4.

Sendſchreiben betreffend die doctrinam notarum, diſtinctionum et interpretationum. Sulzb. 1687. 4.

Von ſorgfältiger Auferziehung der jungen Kinder. Nürnb. 1688. 12.

Drey Sendſchreiben von 1692 an einen Beamten im fränkiſchen Kreis geſeſſen, de materia iurisdictionali, de iure tabernarum, item de iure paſcendi, ſind in Jo. Steph. Burgermeiſteri bibliotheca equeſtri P. II. zu finden, von allen Rechtsgelehrten ſehr approbiret und 1741 wieder nachgedrucket worden.

Tr. de nobilitate, iſt auch in Burgerm. bibl. equeſtri eingedrucket worden, und vermuthlich vorher beſonders heraus gekommen.

Anmerkungen contra ſcriptum, den Päbſtlichen Unfug tituliret. 1702.

Im MSCte iſt in der berühmten im Hofiſchen Bibliotheck von ihm vorhanden:

Laudatio funebris Dno. Jo. Jac. Tetzelio etc. Septemuiro etc. Jenae ſcripta 1646. 4. 4 Bog.

Man ſehe: Bied. Bmſc. Commercium epiſtolicum Norimb. p. 62 ſq.

Im Hof

Im Hof (Michael) ein Sohn Ge. Pauls, vorderſten Loſungers und Reichs-Schultheiſſens zu Nürnberg, und Frauen Hel. Scheurlin von Defersdorf, erblickte das Licht der Welt den 7 Sept. 1637 zu Nürnberg. Er ſtudierte zu Altdorf, gienge auf Reiſen, wurde Aſſeſſor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg, und ſtarb den 17 Dec. 1677. Seine Gemahlin war Mar. Chriſtina, eine gebohrne Pellerin von Schoppershof. Im Druck haben wir von ihm:

Famam ſuperſtitem eruditae pietatis, auguſtiſſimarum uirtutum actionibus acquiſitam Dni. Georgii Imhof, Duumuiri etc. oratione parentali conſecratam. Alt. 1659. 4.

Siehe Bied. Bmſc.

Im Hof (Chriſtoph Andreas II) von und zu Helmſtätt, ein Sohn Cph. Andr. des I, Pflegers zu Altdorf und Frauen Clara Juliana, einer gebohrnen Hallerin von Hallerſtein, kame auf die Welt den 20 Jan. 1639 zu Lichtenau, woſelbſt ſein Herr Vatter damals Pfleger und Commendant war. Er ſtudierte zu Altdorf und diſputirte 1661 mit vieler Ehre unter D. Cregeln de iure foreſtali. Nach vollbrachten Reiſen wurde er in ſeinem Vaterlande nach Verdienſten beförderet, und iſt als Aſſeſſor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg den 5 Apr. 1686 geſtorben. Mit ſeiner Gemahlin, Suſ. Regina, einer gebohrnen Volkamerin, zeugete er unter andern einen Sohn, Hrn. Chriſtoph Friedrich, der den 19 Merz 1666 gebohren war, zu Altdorf unter Omeiſen 1687 de prudentia diſputirte, ein groſſer Kenner von naturalibus und artificialibus war, und den 24 Sept. 1723 als Senator Conſularis geſtorben iſt. Von dieſem und ſeiner Gemahlin, Mar. Hel. einer geb. Löffelholzin von Colberg, iſt ein Sohn, der dermalen lebende Senator Conſularis, Herr Chriſtoph Andreas III, geb. den 19 Jan. 1704, der die treffliche Diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa galeam 1726 unter dem ſeel. D Rinken verfochten, und ſich 1729 mit Frl. Mar. Barbara, einer geb. Römerin, vermählet. Ein mehrers von dieſen dreyen verdienten Männern und ihren Deſcendenten ſtehet beym Bied.

Im Hof (Georg Andreas) von Ziegelstein, des ältern geheimen Raths und vorderster Landpfleger zu Nürnberg, ein Sohn des obigen Georgs, ist auf die Welt gebracht worden den 6 May 1640. Mit zurückgelegtem fünften Jahr kame er in das Gymnasium, wo er alle Klassen durchgienge, und ausser den ordentlichen Lehrern daselbst unter andern, besonders von M. Helden, Ulmern und Bechmannen unterwiesen wurde, daß er 1656 ad lectiones publicas Auditorii konnte befördert werden. Ehe er noch auf Universitäten gienge, hielte er öffentlich zwo Reden, eine griechische und lateinische, die auch gedruckt sind. 1658 gienge er auf die Universität Helmstädt, und 1661 nach Giesen, wo er unter dem Vorsitze seines Lehrers, Herrn D. Jac. le Bleu (nicht Löbel, wie in der Leichpredigt stehet) eine selbst verfertigte Disp. rühmlich vertheidigte. 1662 gienge er zwar einmal nach Hause, trat aber sogleich seine Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich an, die er zu Ende des Apr. 1663 endigte. 1666 vermählte er sich mit Frl. Hel. Cath. einer geb. Schlüsselfelderin von Kirchensittenbach, mit der er in das 48ste Jahr in der Ehe lebete und 12 Kinder erzeugte. 1682 erhielte er das Pflegamt zu Altdorf, welches sein Vetter, Herr Cph. Andr. im Hof der ältere, Alters halber resigniret hat. Hieselbst hat er sich durch die Erneuerung der Stadt-Kirche, Stiftungen in dieselbige und anderweitige Anstalten wohl verdient gemachet. Bey den öffentlichen Disputationen, denen er fleißig beywohnete, hat er sich öfters aus dem Stegreife opponendo hören lassen; wie er denn auch einen beständigen vertrauten Umgang mit den damaligen Herren Professoren gehabt, und sowol von ihnen, als seiner gesamten Bürgerschaft sehr geliebet und geachtet worden ist. 1694 kame er in den Rath nach Nürnberg, stiege daselbst bis in den ältern geheimen Rath, und starb endlich als vorderster Landpfleger den 27 Jun. 1713. Die Titel seiner obbemeldten Arbeiten heissen:

Panegyricus graecus de nobilitate, in monast. August. dictus. Nor. 1658. 12. Mit Herrn Dilherrns Einladung.

Politicus graecus expressus oratione suasoria in monast. August. solenniter habita. Accessit Cph. Ad. Ruperti methodus studii phi-

philologici pariter ac politici. Nor. 1658. 12. cum praef. Cph. Arnoldi et progr. Dilherri.
Disp. de militia. Gieſſae, 1661.
Siehe L. von Hrn. G. P. Mörl. Bied. Bmſc.

Im Hof (Jacob Wilhelm) ein grundgelehrter und weltberühmter Cavalier, den wir für eine der größten Zierden unſerer altadelichen Rathsfähigen Familien halten, war der ältere Sohn des auch vortreflich gelehrten, und oben beſchriebenen Hrn. Wilhelm des III. Er war gebohren in Nürnberg den 8 Merz 1651. Sein Herr Vatter pflanzte ihm bey Zeiten die Liebe für Genealogie und der griechiſchen Sprache ein, wodurch es auch geſchahe, daß er die griechiſchen Autores ſo wohl leſen und verſtehen konnte, als die deutſchen und lateiniſchen, oder die Schriften anderer Sprachen, deren er achte redete. Er gienge aber von ſeinem 7ten Jahre an in das Gymnaſium zu St. Egidien, aus deſſen erſter Klaſſe er 1666 in das öffentliche Auditorium promoviret wurde, wo er die wackern Männer, Dilherrn, Wülfern, Beeren und Arnolden hörte. Nach daſelbſt gehaltener Abſchieds-Rede, de Caroli M. infelicitate poſt mortem, kame er 1667 nach Altdorf, und zwar in die Koſt und beſondere Unterweiſung Hrn. J. C. Dürrens, neben welchem er vornemlich den berühmten Wagenſeil hörete. 1670 trat er ſeine Reiſen an, und gieng zuerſt durch Bayern und Schwaben nach Straßburg, von da er den Rhein hinunter bis Arnheim ſchiffte. In Straßburg geriethe er in Böcklers und zu Frankfurth in D. Speners Bekanntſchaft. Von Arnheim fuhr er nach Utrecht und beſuchte Gräven, und dann weiter nach Dordrecht, Rotterdam, Delft und Leiden. Daſelbſt ſprach er den ältern Gronov, ingleichen Ge. Hornen, verfügte ſich ferner nach dem Haag, Harlem und Amſterdam, und ſetzte ſeine Reiſe durch Braband, Flandern und Artois nach Frankreich fort. Daß er vorher in Engelland geweſen, wie Om. meldet, zweifeln wir gänzlich; denn wir wüſten nicht, warum Hr. Köhler in der genauen Beſchreibung ſeiner Reiſen dieſes zu ſagen vergeſſen hätte. In Paris blieb er 8 Monate, ſahe und beſuchte, was berühmt und groß war, und war in dem prächti-

gen Gefolge des Kaiserl. Abgesandten, Hrn. Gottliebs, Grafens von Windischgrätz, als derselbe seine erste öffentliche Audienz bey dem König hatte. Von Paris brach er ferner nach Orleans, Burges und Lion auf, hatte daselbst vielen Umgang mit den beyden Sponiis und trat von dar die Reise nach Italien an. In Mayland traf er seinen allerersten Reisgefehrden, den nochmaligen Abt, Joh. Fabricius, an, der als Prediger in Venedig stunde, und bey dem er den Winter über bis zu Ende des Carnevals 1672 bliebe, und inzwischen zweymal Padua besuchte, woselbst er sich den Umgang des Octav. Ferrarius zu Nutzen machte. Rom, Napoli und Florenz waren noch die Orte, die seine Aufmerksamkeit am meisten unterhielten: an dem letzten setzte er sich in grosse Gunst bey dem berühmten Magliabechi, der ihm auch bey dem Cardinal, Leopold de Medices, einen Zutritt verschaffte. In dessen Vorgemache gerieth er mit dem Abt, Augustin Coltellini in Bekanntschaft, der ihn sogleich zum Mitgliede seiner Academie degli Apatisti annahme. Von Florenz reiste er über Bologna und Ferrara nach Venedig, woselbst er bey seinem wertheften Fabricius den andern Winter passirte, und seine Zeit haubtsächlich mit Lesung der Geschichtschreiber selbiger Republick, die in italiänischer Sprache geschrieben, als auch mit Erlernung der spanischen und englischen Sprache zubrachte. Endlich kam er von seinen Reisen den 4 Jun. 1673 glücklich wieder in Nürnberg an. Er entschloß sich sogleich in seinem Vatterlande zu bleiben; und ob er schon sowol wegen seiner Meriten als vornehmen Agnaten verschiedene auswärtige und ansehnliche Bedienungen hätte haben können, so schluge er sie doch aus. Er sollte auch öfters in den Rath zu Nürnberg kommen; er hat aber diese Ehre wegen seiner grossen Liebe zu den Wissenschaften, und der Genealogie vornemlich, allezeit abgelehnet: doch hat er seiner Vatterstadt treu gedienet, und zwar zuerst in den Gerichten, dann ganzer 40 Jahre als Losungsrath, wie er denn auch als vorderster Losungsrath und Senior seiner Familie den 20 Dec. 1728, zwar im hohen Alter, doch zu grossem Leidwesen der Staats- und Gelehrten-Welt gestorben ist. Von seiner genealogischen Wissenschaft rühmet man durchgehends, daß ihm und Spenern wol nie-

niemand hierinnen zu vergleichen seye. Daß er eine ansehnliche Bibliotheck besessen, kan man aus seinen Arbeiten leicht abnehmen; er hatte aber von derselben zu seinem unverlöschlichen Angedenken eine ziemliche Anzahl in französischer, italiänischer, spanischer und englischer Sprache verfasten genealogischen Bücher, der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheck noch bey seinem Leben gewidmet. Sein Briefwechsel, den er mit verschiedenen Fürsten, Reichsgrafen, vornehmen Ministern und grossen Gelehrten stets unterhielte, war unbeschreiblich groß, und er wurde besonders von des Hrn. Herzogs, Moritz Wilhelm, zu Sachsen-Zeitz, Durchlaucht, lebenslange mit ausserordentlicher Gnade angesehen. Der berühmte Card. Quirini besuchte ihn, da er in Nürnberg war, und gedenket hernach seiner in den Comment. uitae suae mit folgenden Worten: Inter hosce unum memorabo Jac. Willel. Imhofium, Nurembergensem, cui magnopere iucundum accidit ex meo alloquio intelligere, libros genealogicos a se conscriptos in Italia lectitari, meque eorundem partem aliquam ita diligenter euoluisse, ut in numerato haberem loca quaedam, in quibus nodos inuenissem, quos ingenue eidem exposui. Multus cum eodem habitus est de Magliabechio sermo. Sein moralischer Character war so schön, als sein Staats- und Gelehrten-Bild: er war der demüthigste und bescheidenste Mann, und diese Tugenden waren bey ihm so groß, daß er vor einigen seiner herrlichsten Werke nicht einmal seinen Namen setzte, und die Ehre einer schönen Medaille, die ein grosser Künstler zu Florenz auf ihn verfertigen wollen, hintertrieb; es ist aber doch nach seinem Tod von Vestnern eine Medaille auf ihn gepräget worden. Auch ist er etlichemal und nett in Kupfer gestochen. Seinen Lebenslauf, wie er bey seiner Leiche unverändert sollte abgelesen werden, hat er selbst 1717 in deutscher und lateinischer Sprache aufgesetzet. Vermählet hat er sich 1683 mit Frl. Amal. Cath. einer geb. Holzschuherin von Neuenbürg, die ihm 8 Kinder gebohren hat, welche beym Bied. nachzuschlagen sind. Die ewigen Denkmale seiner Gelehrsamkeit aber sind folgende:

Spicile-

Spicilegium Rittershuſianum. Tubing. 1683 fol. Enthält 30 ganz neue Stammtafeln, und ſollte ein prodromus continuatarum tabularum Rittershuſianarum ſeyn.

Notitia S. R. I. G. Procerum, tam eccleſiaſticorum, quam ſecularium, hiſtorico-heraldico-genealogica. Tub. 1684. 8. in 2 Bänden. Ferner daſelbſt 1687, in 4. 1693 in fol. 1699 in fol. Worauf endlich die Ausgabe Hrn. J. D. Köhlers zu Tübingen 1732-1734 in 2 Theilen in fol. gefolget iſt. Herr D. und Prof. Helferich zu Tübingen hat dieſes Werk auch vermehret, und bis auf 1724 fortgeſetzet; es iſt aber ſeine Arbeit nicht heraus gekommen, vermuthlich, weil er Nachricht von der Köhleriſchen Ausgabe gekrieget hat.

Spicilegii Rittershuſiani pars poſterior. 1685 fol. Enthält 40 Stammtafeln mit einem vorgeſetzten Supplemente zu den 18 Rittershuſiſchen Tafeln.

Excellentium in Gallia familiarum genealogiae. Norib. 1687 fol.

Genealogiae familiarum Bellomanceriae, Claromontanae, de Gallerande et Memmiae. Nor. 1688. fol.

Regum Pariumque Magnae Britanniae hiſtoria genealogica. Nor. 1690 fol. cum appendice, Nor. 1691. fol.

Genealogiae hiſtoricae caeſarearum, regiarum et principalium familiarum, quae in terris europaeis poſt romanae extinctionem monarchiae hucusque imperarunt, per auctorem notitiae Procerum Imperii. Germanice. Franc. et Lipſ. 1701. Edit. tert. Iſt die fernere Vermehrung und Verbeſſerung der Lohmeieriſchen hiſtoriſchen Stammtafeln, welche zuerſt vom Lohmeier ſelbſt unter dem Titel, Erläuterung der Europäiſchen Reiche und Fürſtenthümer, Lüneb. 1690 in fol. und eben daſelbſt vermehret durch A. N. P. I. (welche Buchſtaben auſſer Zweifel in verkehrter Ordnung Imhof Patricius Noricus Auctor bedeuten; wie denn wenigſtens Om. ſaget, daß unſer Herr im Hof ſchon von dieſer erſten Vermehrung Urheber ſeye.) 1695 in fol. heraus gekommen.

Hiſtoria Italiae et Hiſpaniae genealogica, exhibens inſtar prodromi ſtemma Deſiderianum. Nor. 1701 fol. Eine merkwürdige

ge Nachricht, wie unſer Herr im Hof von einem Italiäner wegen der Nachkommen des Deſiderius iſt betrogen, und wie deswegen der 2te Theil von ihm ſelbſt unterdrücket worden, der ſeel. Köhler aber unſern Hrn. im Hof in ſeiner Diſp de Ardoino, rege Italiae, wider Eccarden vertheidiget habe, ſiehe in dem Catal. Bibl. Rinck. n. 1922.

Corpus hiſtoriae genealogicae Italiae et Hiſpaniae. Nor. 1702. fol.

Recherches hiſtoriques et genealogiques des Grands d'Eſpagne. Amſt. 1707. 12. avec fig.

Stemma regium Luſitanicum. Amſt. 1708. fol.

Genealogiae XX illuſtrium in Italia familiarum. Amſt. 1710. fol.

Genealogiae XX illuſtrium in Hiſpania familiarum. Lipſ. 1712. fol.

Genealogia Ruthenorum Comitum ac Dominorum in Plauen. Nor. 1715. fol. Obwolen Herr Köhler und mehrere dieſes Werkes gar nicht gedacht haben, ſo ſoll es doch unſer Hr. im Hof gewiß verfertiget haben.

Albanenſis familiae arbor genealogica illuſtrata hiſtorica relatione. Nor. 1722. Iſt auf inſtändiges Verlangen des Päbſtl. Nepoten, Carlo Albani, Prencipe di Soriano zum Druck befördert worden.

Nachzuſchlagen iſt: Om. Fabricii hiſt. bibl. ſuae, P. II. p. 502 ſqq. Köhlers Münz-Beluſtigungen 2ter Theil, p. 401 ſqq. Deutſche Acta Erud. 7ter Theil, p. 562 ſqq. Köhler in ſeiner Ausgabe der Notitiae Imperii Procerum. Der gar geringe und fehlerhafte Artickel im GL, hätte ſchon aus dieſen citirten Nachrichten können verbeſſert werden.

Im Hof (Chriſtoph Jacob) ein ſehr gelehrter und um das gelehrte Nürnberg beſonders verdienter Herr, kame zur Welt in Nürnberg den 30 Dec. 1654. Sein Herr Vatter, Andreas im Hof, der ältere, von Weidenmühl und Glaißhammer, war Oberpfleger in Goſtenhof, und die Frau Mutter, Suſanna, eine gebohrne Fürerin von Haimendorf. Er wurde nebſt ſeinem Hrn.

Bruder, Georg Andreas, beyzeiten geſchickten Haus-Informatoren, und ſonderheitlich dem Rector Bornmeiſter anvertrauet. Nachgehends hörete er die treflichen Profeſſoren, Wülfer und Beeren, und brachte ſeine meiſte Zeit bey dem berühmten Cph. Arnold zu, von dem er ungemein viel erlernete. 1675 begab er ſich nach Altdorf. Omeis, Sturm, Moller, Geiger, Wagenſeil, Hammer und Link waren ſeine Lehrer. Von Altdorf wandte er ſich nach Jena, und hörete den Adjunct Herbſten, D. Pet. Müllern, und den Hrn. von Lynker, triebe auch daſelbſt beſonders die Genealogie durch die Anweiſung eines gewiſſen alten Candidaten der Rechte. Wie er ſchon 1671, 1673 und 1675 zu Bayreuth, Bamberg, Eger und Schweinfurth verſchiedene merkwürdige Solennitäten beſehen, ſo reiſte er 1679 über Leipzig nach Dresden, wo er ſich ein halbes Jahr aufgehalten, und gienge von dar nach Prag. Indeme er eben ſeine Reiſe in entlegenere Länder fortſetzen wollte, fügte es ſich, daß er in des Hrn. Grafens Max. Lor. von Stahrenberg Kriegs-Dienſte als Volontär nach Philippsburg gehen, von da aus manchmal nach Speyer kommen und ſich daſelbſt in den Kammer-Proceſſen umſehen konnte. Eine Krankheit nöthigte ihn 1680 nach Hauſe zu gehen, und bald darauf ſeine eigene Oeconomie anzufangen. 1700 wurde er Archivarius der obern Regiſtratur in Nürnberg. Die müßigen Stunden ſchenkte er der Gelehrſamkeit: er fande ein Vergnügen an allen Theilen derſelben, doch hatte er vor andern alle Mühe auf den Zuſtand Nürnbergs und die Geſchichte ſeines Vatterlandes gewendet. Er hatte ſich nicht nur eine ſtattliche Bibliotheck von hiſtoriſchen und zum öffentlichen Rechte gehörigen Büchern angeſchaffet, ſondern auch das beſondere Belieben gehabt, eine von ihm ſogenannte bibliothecam rerum Norimbergenſium anzulegen, worein er nicht nur groſſe Werke, ſondern auch die oft ſo rar gewordenen chartas uolantes, desgleichen MSepte, Münzen, Porträts, Kupferſtiche, Genealogien, Lebensbeſchreibungen, wie nicht weniger alle Schriften, welche jemals von gebohrnen Nürnbergern oder Altdorfiſchen Profeſſoren ediret worden, mit auſſerordentlicher Mühe zuſammen truge. Mit dieſem ſeinen vortreflichen Vorrathe dienete er den Gelehrten: der Abt J. A. Schmidt, Joh. Pet.

Pet. von Ludewig, D. Guſt. Georg Zeltner, Chriſtian Gottlieb Schwarz, Joh. Dav. Köhler, Jac. Wilh. Feuerlein, die Verfaſſer der Unſch. Nachrichten, Jac. Burkhard, Joh. Alex. Döderlein, legten ihm deswegen das vortreflichſte Lob bey, indem ſie ihn bald bibliothecam uiuam, bald uirum in hiſtoria eccleſiaſtica, praecipue uero patria, uerſatiſſimum, bald promum condum hiſtoriae et rerum patriae humaniſſimum, bald muſeum et archiuum obambulans genennet haben. Er ſtarb als Adminiſtrator der Stiftungen ſeiner Familie den 24 Jan. 1726, und gienge mit ihm die Jacob-Imhofiſche Linie aus. Vermählet hatte er ſich zweymal, 1) 1687 mit Frl. Anna Eliſ. einer gebohrnen im Hof. 2) 1690 mit Frl. Hel. Clara, einer geb. Voitin von Wendelſtein, der letzten ihres Geſchlechtes, von welcher, weil er keine Kinder hinterlieſe, ſein Vermögen und die benannte berühmte im Hofiſche Bibliotheck auf ihrer Schweſter Kinder, die Herren, Hier. Wilhelm und Joh. Carl, Ebnere von Eſchenbach (ſiehe den 1 Theil) fiel, ſo daß nun die prächtige und zum öffentlichen Nutzen beſtimmte Ebneriſche Bibliotheck daraus erwuchs. Von eigenen Arbeiten unſers ſeel. Hrn. im Hofs können wir doch auch folgendes anzeigen:

Nachrichten von Andr. Althammern, dem Nürnbergiſchen und Ansbachiſchen Theologen ꝛc. In den Unſch. Nachr. 1713 p. 733 ſqq. und 1715 p. 85 ſqq.

Collectionem omnium ſcriptorum, qui de origine domus Habspurgico-Auſtriacae ſcripſerunt. Iſt ein MSct in fol. welches in der im Hofiſchen Bibliotheck befindlich iſt.

Siehe Act. Fr. 4te Samml. p. 228 ſqq. Bied. und Bmſc.

Im Hof (Andreas Lazarus) ein berühmter Cavalier und Sohn des oben beſchriebenen Joh. Hieronymus, iſt gebohren worden den 12 Jan. 1656, und alſo noch zu Nürnberg. Er wurde anfänglich Pfalz-Sulzbachiſcher Kammer-Junker, ſodann geheimer Rath, Kanzley-Director, Lehn-Probſt und Pfleger zu Floß, endlich aber Braunſchweig-Wolfenbüttelſcher wirklicher geheimer Rath. Als er 1704 zu der letzten Charge beruffen wurde, muſte er in den Dienſten des Pfalzgrafens von Sulzbach noch

eine Reise thun, da er denn auf dem Rückwege im Gostenhofe vor Nürnberg aus Eckel vor einer Person, so die Ruhr hatte, erkrankte, und etliche Tage hernach den 11 Sept. (andere, den 23 Aug.) besagten Jahres zu Sulzbach starb, wo er mit einem Epitaphio begraben lieget. Er vermählte sich 1689 mit Frl. Anna Esther Sophia von Woytta, und da diese 1694 starb, 1698 mit derselben leiblichen Schwester, Frl. Luise Sus. von Woytta. Er ist der Urheber des bekannten historischen Bildersals; wobey ihm zu unsterblichen Ehren gereichet, daß er selbigen zu schreiben veranlasset wurde, um den Röm. König Joseph dadurch in der Historie zu unterrichten: und es hat denn nicht nur der berühmte Wagenseil von diesem Buche geurtheilet, daß, wer kein Geld hätte, sich solches zu kaufen, es eher zusammen betteln, als dieses mit grossem Verstande und nicht sattsam zu preisender Deutlichkeit und Ordnung geschriebene Buch entbehren sollte; sondern es ist auch dieses Buch so gut befunden worden, daß es zum Gebrauch des damaligen Kron-Prinzens von Preussen muste ins Französische übersetzt werden, und auch wirklich unter dem Titel: le grand theatre historique, zu Leiden in fol. heraus kam. Es hat aber unser Herr im Hof die 4 ersten Theile dieses Bildersaals geschrieben, und es wurde dieses Werk, so in Nürnberg verlegt und in Altdorf in groß 8 mit Kupfern gedruckt wird, auch nach seinem Tod und bis dato noch fortgesetzet; wie denn gegenwärtig 11 Theile in 12 Bänden davon vorhanden sind. Er schrieb auch das Tractätlein, Gallia titubans, 1690 in 4. Von seiner letzten Gemahlin sind noch zween Herren Söhne unvermählt und in Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelischen Diensten am Leben, nemlich, Herr Carl Albr. Ludwig, Ober-Berghauptmann zu Zellerfeld auf dem Harzt, und Hr. Phil. Ernst Joachim, General-Major und Commendant eines eignen Infanterie-Regimentes zu Braunschweig, welche bey gnädigster Herrschaft in besondern Gnaden stehen.

Siehe Bied. und GL.

Indenius (Matthias) ein JCtus, von deme aber leider gar wenig zu sagen ist. Seine Geburts-Stadt war Düren im Jüli-

Jülichischen: die Zeit seiner Geburt aber und seine Eltern sind uns so wenig bekannt, als wir wissen, wo er studiert hat und Doctor geworden ist. Er war Professor Juris in Altdorf, aber gar nicht lange: Baier in der Beschreibung von Altdorf setzt seine Aufnahme unter die Professoren daselbst auf 1590, wiewol man dieses nicht beweisen kan, indeme nicht einmal in der Professors-Matrickel seiner Aufnahme gedacht worden. Auch ist nicht auszumachen, an wessen Stelle er nach Altdorf gekommen, indem Giphanius nach besagter Matrickel erst den 25 Jul. 1590 von Altdorf weggienge, da Jndenius Altdorf auch bereits wieder verlassen hat, oder doch schon Rector war; sonst aber hat es um diese Zeit in der Juristen-Facultät keine Vacanz gegeben, und ist selbige schon mit den drey Männern, Buserent, Giphanius und Donellus besetzt gewesen. So viel wissen wir also nur gewiß, daß er im bemeldten Jahre 1590 Rector der Academie geworden. Denn so steht in der Matrickel: Edo Hildericus, theologiae Doctor, (der nemlich 1589 Rector gewesen) iterum factus est Rector, cum D. Matthias Indenius I. C. Rector creatus, statim profiscereturin patriam, nec inde huc rediret. Anno Christi 1590. Woraus soviel zu ersehen, daß Jndenius ohne Abschied von Altdorf weggegangen, auch das Rectorat nicht lange verwaltet habe. Die Ursache seiner geschwinden Veränderung ist nicht zu errathen. Etwann gefiel es ihm am Hofe besser, als bey uns: denn er gienge wieder nach Jülich an Herzog Wilhelms Hof, und wird auch vermuthlich daselbst gestorben seyn, wenn er nicht anders die 1609 angegangene berühmte Jülichische Successions-Streitigkeit erlebet hat, und dadurch etwann vertrieben worden ist. So gering nun diese Nachricht, so ist sie doch in ihrer Art die vollständigste; und von Schriften, die er verfasset, wird man auch nichts finden, als:

Disp. de actione hypothecaria. Alt. 1590.

Ingolstetter (Johann) ein guter Philologe und Medicus, wurde gebohren zu Nürnberg im Jahr 1563. Seine Eltern hielten ihn bey Zeiten zur Schule, und schickten ihn sodann nach Altdorf, wo er die Philosophie, Medicin und Theologie studierte.

Er diſputirte auch daſelbſt in der Medicin zweymal unter dem Taurellus, einmal 1585 de mutatione rerum naturalium, und das anderemal 1587 de uentriculi natura et uiribus. 1586 wurde er Magiſter und bald darauf Inſpector der Alumnorum. 1587 hat er noch unter dem Theologen, Ge. Volcarten, über theſes de paſſione domini et ſeruatoris noſtri J. C. diſputiret. 1588 wurde er von dem Nürnbergiſchen Magiſtrate nach Amberg in das Churfürſtl. Gymnaſium als Prorector erbetten, welchem Amte er auch 14 Jahre mit aller Sorgfalt und dem Lob, daß er die Genie der Schüler beſonders wohl zu tractiren gewuſt habe, vorgeſtanden iſt. Inzwiſchen aber machte er in Amberg Bekanntſchaft mit einem berühmten und gelehrten Medico, Hier. Primſen, von dem er die Praxin ſo glücklich erlernete, daß er auch 1601 nach deſſen Tod zum ordentlichen Phyſicus in Amberg von dem Churfürſten von der Pfalz beſtellet wurde, und hierauf nicht nur ſein Schul-Amt aufgab, ſondern auch zu Baſel die Doctor-Würde in der Arzneykunſt mit allem Beyfall annahme. Er ſtarb endlich zu Amberg den 15 Febr. 1619, und kriegte auf ſeinem Grabmale, welches in der Franciſcaner Kloſter-Kirche war, das Zeugniß eines Medici praeſtantiſſimi, Philoſophi acutiſſimi und Theologi ſinceri. In der Ehe lebte er 28 Jahre, und zeugte mit ſeiner Frauen 6 Kinder, wovon ihn 4, und darunter ein Sohn, Joh. Chriſtoph, überlebte. Unter dem Namen Jo. Angeli Politiani, welches auf deutſch Joh. Ingolſtetter heiſſen ſoll, hat er ein theologiſches Werk heraus gegeben, und iſt hiebey der groſſe Fehler des Bayle und des GL. auch in der neueſten Ausgabe, anzumerken, die aus unſerm Ingolſtetter und dem Io. Ang. Politiano zwo Perſonen machen, dieſen letzten im Toſcaniſchen gebohren werden und zu Poitiers die Logick lehren laſſen, auch glauben, daß er zuerſt katholiſcher Religion geweſen und ſelbige verlaſſen habe. Es hat aber unſer Ingolſtetter in allem geſchrieben:

Iſagogen in rhetoricam Ariſtotelis.

De aureo dente Sileſii pueri, reſponſionem, qua demonſtratur, neque dentem, neque eius generationem eſſe naturalem. Lipſ. 1596. 8.

Digitized by Google

De natura occultorum et prodigioſorum, diſſ. ad Jac. Horſtium, qua reſpondetur ipſius libello de aureo, qui putabatur, dente. Lipſ. 1597. 1598. 8.

Diſſ. de natura naturalium et non naturalium, oppoſitam demonſtrationi iudicii Mart. Rulandi de aureo dente. Lipſ. 1589. 8.

Philoſophiae ſ. potius Sophiſticae Euchariſticae Rob. Bellarmini, Jeſuitae, ad pios et ſapientes, partes duas, refutatas a J. Ang. Politiano. Illa quidem pars prior altera uice, haec uero nunc primum in lucem edita. Amb. 1606. 4. Der erſte Theil kam ſchon 1604 mit einer etwas andern Aufſchrift heraus; ſiehe hievon Fabric. hiſt. bibl. ſuae P. IV. p. 512. Es iſt aber auch noch 1610 der dritte Theil hinzu gekommen. In der Vorrede des 1 Theils meldet er, daß er mit einer philoſophia chriſtiana umgehe, welche aber ſchwerlich wird heraus gekommen ſeyn.

Epiſtolas uarias medicas, welche in der ciſta medica Jo. Hornungi ſtehen.

Man ſehe: Ad. Fr. Merckl. Om. Keſln.

Ingolſtetter (Andreas) ein gelehrter Kaufmann und ſeiner Zeit treflicher Poet, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 7. Apr. 1633. Der gute Unterricht, den er in ſeiner Jugend von geſchickten Lehrern genoſſen, ſein gutes Naturell, angewendeter Fleiß, ſchöne Reiſen und Umgang mit gelehrten Männern bahnten ihm den Weg zur Erlernung vieler Sprachen, guter Künſte und Wiſſenſchaften. Er verſtund auch in der That die lateiniſche, franzöſiſche, italiäniſche, engliſche und holländiſche Sprache, und in ſeinem Alter erlernte er noch die ſpaniſche. In ſolchen Sprachen führte er eine weitläuftige auch groſſe gelehrte Correſpondenz, und qualificirte ſich hiedurch dergeſtalt, daß er von dem Hrn. Herzog zu Würtemberg mit dem Titel eines Fürſtl. Rathes begnadiget wurde. In vorbemeldten Sprachen laſe er nicht nur die beſten Poeten, ſondern verfertigte auch, da er ein beſonderer Liebhaber der deutſchen Dichtkunſt war, einige wohlgeſetzte Gedichte, und wurde deswegen 1672 in die löbl. Blumen-Geſellſchaft unter dem Namen Poliander aufgenommen, worinnen er hernach die Stelle eines Rathes bekleidete. Zwey Jahre

darauf hat ihn auch Siegm. von Birken zum kaiserl. Poeten gekrönet. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Staats- und Gelehrten-Welt, Freygebigkeit, Frömmigkeit und andern Tugenden mit ausserordentlichen Lobsprüchen überhäufet. Wir wollen das vornehmste aus des Hrn. Abts Fabricii Dedication seiner amoenitatum theologicarum, des Hrn. Omeisens Dedication seiner deutschen Reim- und Dichtkunst, und andern Nachrichten von seinen Verdiensten und Lobsprüchen anführen. Er war in bürgerlichen, Kaufmanns-Sachen und Privat-Streitigkeiten ein Orackel seiner Zeit. Er wurde von den vornehmsten Standes-Personen, besonders auch der Kreis-Gesandtschaft in Nürnberg, in Münz- und andern intricaten Policey-Sachen gebrauchet. Er war ein Executor des Krausischen Stipendii; hat aber auch von seinen Mitteln der studierenden Jugend unbeschreiblich viele Wohlthaten erwiesen. In seinem Hause war eine beständige Versammlung gelehrter Männer. Von dem berühmten Eimmart (siehe unsern 1 Theil) kaufte er und sein Freund, Jac. Grassel, eine nach den Copernicanischen Grund-Sätzen verfertigte Sphäre um 300 Goldgulden, und schenkte sie der Universität Altdorf. Zu dem Privilegio für die theologische Facultät zu Altdorf, Doctoren und Licentiaten zu creiren, schoß er die nöthigen Unkosten von 1000 fl. aus freyen Stücken und umsonst her. Er half mit seinem Vermögen eine Armen-Kinder-Schule in Nürnberg anlegen. Der Pegnitz-Orden hätte etlichemalen sinken oder fallen müssen, wenn er nicht durch ihn wäre unterhalten und wieder aufgerichtet worden: insbesondere hat er zur Anlegung des Irr-Hayns, so wie zu dessen Unterhaltung das meiste beygetragen, und haben ihme die jährlich darinnen und anderswo angestellte Zusammenkünfte ein grosses zu danken. Dieß ist ein kurzer Innbegriff seiner Verdienste, wovon hier und dar noch mehr gesaget und bekannt worden. Bey dem löbl. Handels-Platz in Nürnberg war er vieljähriger Markts-Vorsteher, und durch seine Handlung erwarb er sich eben den grossen Reichthum, wovon er seine Freygebigkeit hat bestreiten können; da er aber immerzu mit dem leidigen Podagra und Chiragra behafftet war, so bewegte ihn solches, bey Herannäherung seines Alters den Handel fahren zu lassen,

ohne

ohngeachtet er noch im 76sten Jahre seines Alters den allerkleinsten Druck ohne Brillen hat lesen können. Er starb endlich den 7 Jun. 1711. Leibes-Erben hinterlies er nicht, ohngeachtet er sich 2 mal verheyrathet hat, und zwar 1) mit Helena, welche 1674 auch in die Pegnitz-Gesellschaft unter dem Namen Philinde getretten. 2) mit Regina, geb. Bardilin, welche gleichfalls in den Blumen-Orden unter dem Namen, Regilis, aufgenommen worden. Seine gelehrten und poetischen Arbeiten betreffend, so sind verschiedene seiner Gedichte denen von den Blumen-Gesellschaftern herausgegebenen Hirten-Gesprächen, ingleichen auch einigen kleinen Sammlungen ihrer Glückwünsch- und Leichen-Gedichten einverleibet: andere kleine und einzelne Proben aber können unmöglich angeführet werden. Seine geistlichen Lieder stehen in dem poetischen Nachklang der Müllerischen Erquickstunden, und das letzte, so wir eben anführen wollen, in dem grossen Nürnbergischen Gesangbuche; sie fangen sich an:

Gottlob, es geht zum Ende ꝛc.
Hinab geht Christi Weg ꝛc.
O Tiefe, wer kan dich ergründen ꝛc.
Sünde, Saamen erster Zeit ꝛc.
Wie ich vom ersten Lebens-Tritt ꝛc.
Ich klage, grosser GOtt, dir meine grosse Noth ꝛc.

Das bekannte geistreiche Lied aber: Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden ꝛc. welches ihm überall zugeschrieben wird, soll er nicht, sondern, wie man sagt, sein Schwager, der Herr Prof. Omeis, doch für ihn und in seinem Namen, gemachet haben, welches jedoch nicht anders als aus einer Sage zu erweisen seyn will. So wohl als im übrigen andern Ingolstetters Gedichte gefallen haben, so wenig gefielen sie ihme selbst, dahero er auch nie zu bereden gewesen, solche nochmalen durchzugehen und in einer Sammlung dem Druck zu übergeben. Weil er ein sonderbarer Liebhaber der Astronomie war, hat er, um die Namen und Ordnung der Sternbilder desto leichter zu merken, selbige in deutsche Verse gebracht, welches oben erwähnter Herr Abt seinen amoenitt. theol. ganz zu Ende hat beydrucken lassen.

Man sehe Om. Wez. Amar.

Jörg, ein Meister von Nürnberg, dessen eigentlicher Name unbekannt ist, wiewol wir doch fast diesen Namen für einen Zunamen und nicht Tauf-Namen halten, weil es mehrere Jörgen in Nürnberg gegeben hat. (siehe Trechsels Joh. Kirchhof im Regist.) Lebete beym Ausgange des 15ten Jahrhunderts, war bey 30 Jahren in der Türkey, und wurde, wie er sich selbst in der Vorrede seines Buches nennet, des Heil. Vatters, des Pabstes, Büchsenmeister, weswegen wir auch fast nicht glauben können, daß der Meister Jörg, Barbier und Wundarzt, der beym Trechsel p. 382 vorkommet, eben diese Person gewesen seye. Unser Meister aber mag doch in Nürnberg gewohnet und von da aus den Vatter Pabst bedienet haben; wie denn auch folgendes sein Buch in Nürnberg scheinet gedruckt zu seyn:

Anzeygung kurtzlichen vnn volfürung den vrsprung des Thurckyschen vnnd hundtyschen volcks vnd deß gewaltyger vnnd pößlicher Zünemung mit sampt der grossen vnnd schödlichen verderlikeyt diese. byßher. wider. das. Christglaublich. volck. haben. begangen. 1500. 4.

Siehe I. P. Roederi Catal. libr. saec. XV Norimbergae impressorum, n. 429. und Th. Sinc. 8vo. 2. p. 447.

Jordan (Jacob) ein Theologe von Nürnberg gebürtig, woselbst sein Vatter gleiches Namens ein gemeiner Handwerks-Mann war, kame auf die Welt 1554. Als er nach gelegten Schulgründen eine Stelle auf dem Alumneo erhielte, kame er mit demselbigen 1575 nach Altdorf, wo nicht nur der Inspector Odontius, sondern auch die Professoren des Gymnasii, Erythräus, Picart, Glacianus und Hegius seine Lehrer waren. Von Altdorf gienge er auf eine andere Universität, welches aber nicht Wittenberg, wie Hr. D. Zeltner anfänglich vermuthet, sondern Jena gewesen ist, als wo er sich denn nun vornemlich der Theologie widmete, und 1581 Magister wurde. Er ist also auch später, als Hr. Zeltner setzet, nicht 1580, sondern wenigstens erst 1581 nach Nürnberg zurücke gekommen, wo er nach vorhero gegangener Prüfung unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen worden ist. 1585 wurde er an Ge. Pfalers Stelle Diac. an

der.

der Kirche zu Altdorf, nach 1604 aber erſt der Theologie und Catechetick daſelbſt Profeſſor, und zwar zuerſt an dem Gymnaſio, ſodann an der Academie. Auch hat er in den beyden erſten Klaſſen des Gymnaſii die Arithmetick und Sphärick gelehret. In ſeinem Kirchen-Amte hat er ein paarmal auf eine geraume Zeit das Paſtorat verſehen; da er aber daſſelbige nicht erhielte, ſondern ihm Ge. König, als ein junger Mann, vorgezogen wurde, dachte er auf eine Veränderung. Hiezu kam noch, daß er in die damaligen Streitigkeiten wegen der Gegenwart Chriſti im Abendmal, und in die Crypto-Calviniſchen Händel einiger maſſen verwickelt wurde, und niemals ſein College, D. Schopper, mit ihm harmoniren wollte. Er bewarb ſich alſo um das 1617 erledigte Paſtorat des Nürnbergiſchen Dorfes Pommelsbrunn, welches er auch erhielte und 1618 bezog, nachdem er auf ſein Verlangen ein ſtattliches und höchſt ſeltnes Zeugniß ſeiner Treue, Gelehrſamkeit und Friedfertigkeit von dem Senatu acad. als ſeinen Collegen bey ſeinem Abſchied von Altdorf erhalten hat. 1629 wurde ihm, Alters und Schwachheit halber, M. Bened. Mauricius zum Vicarius gegeben, und endlich iſt er im Dec. 1632, nach vielen wegen des verheerenden Krieges erdulteten Schickſalen, im HErrn entſchlafen. Er war in ſeinem gedoppelten Amte ein fleißiger und brauchbarer Mann, hat aber, vermuthlich um mehrere Streitigkeiten zu vermeiden, nichts ſchriftlich verfaſſet: ein einziges MSct führet Zeltner an, welches ihm, in dem Streit wider Scheppern, zugeeignet werden möchte. Seit 1586 war er verheyrathet mit Urſula, Joh. Hetzers, Burgers in Nürnberg, Tochter, mit der er 3 Söhne und 7 Töchter erzeuget, von denen Zeltner folgende zu nennen wußte: 1) Georg. 2) Siegm. Jacob. 3) Melchior, welcher ſtudiert, und 1613 unter Mich. Picarten de notioribus naturae et nobis, diſputiret hat: er wurde Rector an der Stadt-Schule zu Neumarkt, 1626 aber von den Jeſuiten daſelbſt verjaget. 4) Magdalena, welche 1611 an M. Joh. Pilaus, einen Nürnberger, der Rector der Schule in Neumarkt war, verheyrathet worden iſt. Wir ſollten faſt glauben, es wäre Lorenz Jordan, der als Studioſus der Theologie ſich 1633 an Suſannen,

eine Wittwe, Veit Polanders, Equitis Comitiui, zu Nürnberg verehlichet, auch ein Deſcendent von ihm geweſen.

Man ſehe Zeltn. uit. theol. und hiſtor. Crypto-Soc. Altorf. p. 66 ſqq. wo erſtbemeldtes Zeugniß, das ihm die Univerſität Altdorf gegeben, abgedrucket iſt. Ingleichen Baiern in der Beſchreibung von Altdorf, der aber irret, wenn er ihn ſchon 1581 als Profeſſor zu Altdorf anſetzet.

Irnſinger (Simon) ein Burger und Handelsmann in Nürnberg, machte ſich durch Erfindung eines heilſamen Pflaſters bekannt, welches nur insgemein das Nürnbergiſche genennet wird, und von deſſen Nutzen und Gebrauch er einen Bericht und ausführliche Beſchreibung von neuem inventirt und componiret, 1651 in 4 herausgegeben. Der berühmte Medicus, Joh. Dan. Horſtius, muß ihm etwas gethan und ſein Pflaſter verachtet haben, denn er lieſe gleich hinter dem Titel dieſer Beſchreibung einen ſehr groben Vers an ihn, als an ſeinen Zoilum oder Momum ſetzen. Er mag bald darauf geſtorben ſeyn: denn 1653 hat Joh. Ge. Grueber zu Nürnberg, der ſein Teſtaments-Executor war, und dem er vor ſeinem Tod dieſes Arcanum einzig und allein vertrauet, ein kaiſerl. Privilegium darüber erhalten. Wenn Irnſinger ſein Tractätlein auch in dem Jahr, in welchem es gedruckt iſt, geſchrieben hat, ſo war er damals 65 Jahre alt, und möchte alſo 1586 gebohren ſeyn. Einen Joh. Mich. Irnſinger, der 1654 in Jena ſtudieret und Magiſter geweſen, könnten wir für ſeinen Sohn halten. Sonſten waren der Irnſingere mehr in Nürnberg.

Siehe Trechſels Joh. Kirchhof im Regiſter.

Jungendres (Sebaſtian Jacob) ein wohlgelehrter und vieljährig verdienter Schulmann, erblickte das Licht dieſer Welt zum erſtenmale in Nürnberg den 22 Nov. 1684. Sein Vatter war Berthold Paul, Gold- und Silber-Dratzieher, und ſeine Mutter von Geburth eine Fiſcherin, beyderſeits wegen ihres guten Lebens-Wandels wohl angeſehene Leute.

Im

Im 11ten Jahre seines Alters kam er in die Lorenzer-Schule und gieng von der 4ten Klasse an die übrigen durch, bis er 1702 ad lectiones publicas befördert, und 1703 auf Universitäten geschicket wurde. Er reißte aber zuerst nach Leipzig, und hatte daselbst Gelegenheit die grossen Theologen, Ittig, Seckligmann, Rechenberg, Schmidt, Pipping und Weiße zu hören, auch philosophische Collegia zu besuchen. Nach einem halbjährigen Aufenthalt daselbst gieng er nach Jena, und wurde von Hrn. Joh. Wilh. Baiern, der damals noch Adjunct der philosophischen Facultät war, in sein Haus aufgenommen, hat sich auch dessen, so wie Treuners Collegia, wohl zu Nutz gemacht. Weil aber bald darauf Baier nach Altdorf kam, hat er 1704 zu Ende des Jahres ihn dahin begleitet, daselbst noch den berühmten Wagenseil angetroffen, und Rötenbeckens, Omeisens, Mollers, und der Theologen, Sonntages, Langens und Zeltners Collegia besuchet. 1706 hat er unter besagten Hrn. Baiern de sapphiro Sc. S. disputiret und sich in demselben Jahre wieder nach Leipzig, von dar aber nach Halle gewendet, wo er die grossen Leute, Franken, Breithaupten, Anton, Thomasen, Cellarium und Gundlingen zum öftern zu hören Gelegenheit hatte. Von dar begab er sich wieder nach Jena, woselbst er sich zum andernmale 3 Jahre aufgehalten. Dieß war sein merkwürdigster Periode auf Universitäten. Er kam bald in vertraute Bekanntschaft mit Hrn. D. Ephr. Gerharden und Hrn. Prof. Gottl. Stollen, frequentirte ihre Collegia, auch bey dem ersten juristische, und disputirte 1709 unter ihm de veritatis cognoscendae principio atque criterio. Von der vornehmen Wuchereriſchen Familie hat er hiebey vorzügliche Merkmale einer besondern Liebe und Freundschaft genossen, welche bis an des Hrn. Kirchen-Raths und dann auch des Hrn. Reichs-Hofraths Tod gedauert hat. Nachdeme er auch die Theologen, Budde, Förtschen und Danzen, ferner Struven in der Politick und Historie gehöret, sonderheitlich aber sich in den moralischen Wissenschaften genugsam veste gesetzet, gieng er 1710 nach Hause. Hier ergrief er bald eine Gelegenheit nach Wien zu reisen, um daselbst eines vorneh-

Digitized by Google

nen Mannes Sohn in seine Unterweisung zu nehmen. Er besuchte hier unter andern bey müßigen Stunden die Windhagische Bibliotheck, und machte sich vornemlich die Bekanntschaft des Hrn. von Wucherers, der damals noch bey dem Grafen von Oettingen-Wallerstein Hof- und Kanzley-Rath war, treflich zu Nutzen. Ob nun zwar dieser Herr bald darauf Reichs-Hofrath und baronisiret wurde, so hat er gleichwol seine Neigung gegen ihn nicht fahren lassen, sondern durch beständigen Briefwechsel solche bis an seinen Tod unterhalten, ja ein so grosses Vertrauen auf ihn gesetzt, daß er ihm seine kostbare Bibliotheck von Wien aus zugeschickt, und ihm selbige, nachdeme er jene Residenz verlassen und in Kaiser Carl des VII Diensten, mit eben dem Character, als er bey Carl dem VI gehabt, nach München gegangen, auf etliche Jahre in Verwahrung gegeben. Die fatale Contagion vertrieb unsern Hrn. Jungendres 1713 mit seiner Herrschaft von Wien; er hielte sich mit derselben einstweilen an den Mährischen Grenzen, bey dem Grafen von Sinzendorf, Otto Heinrich, auf seinem Majorat-Gut, Michelstätten, auf, wendete sich zwar wieder nach Wien, mußte aber, weil die Seuche immer stärker zunahm, endlich auf die Heimreise denken. Er gieng also durch seine Vatterstadt, ohne sich daselbst aufzuhalten, wieder nach Sachsen, und wie er sich wieder zu Jena einige Monathe mit der Wuchererischen Familie vergnügt unterhielte, wurde ihm eine Condition bey Nürnberg auf dem Lande bey einer adelichen Familie aufgetragen, die er auch annahme. Hiebey besuchte er manchmal das benachbarte Altdorf, bis er sich endlich wieder ganz dahin begeben, und einen Winter, insbesondere bey der vortheilhaften Unterweisung seines alten Lehrers, Hrn. Baiers, daselbst zugebracht hat. Nachdem er 1715 unter die Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg aufgenommen worden, schlug er endlich seinen Sitz daselbst auf, verheyrathete sich 1719 mit einer Michahellesin von Geburt, deren Hr. Vatter war M. Ge. Michahelles, Diac. bey St. Sebald. Er hat sich hierauf besonders von Buchdruckern und Buchhändlern zur Ausarbeitung verschiedener

ner Materien ſowol, als zum corrigiren gebrauchen laſſen. 1727 wurde er von dem groſſen Chriſtian Wolfen zu Marburg zum Magiſter gemachet, kam auch bey einem gewiſſen Vicariat des Directors eines Gymnaſii ihm unwiſſend im Vorſchlag, hat ſich aber wegen beſchwehrlicher Umſtände, die drauf hafteten, keine Mühe deswegen gegeben. 1730 kam er wider ſeine Neigung in den Schulſtand, und zwar als College der ſechſten Klaſſe zu St. Sebald, rückte 1732 fort zum Conrectorat daſelbſt, und wurde endlich 1744 Rector der Schule zu St. Lorenzen, woſelbſt er noch dienet. Seine Schriften ſind auſſer etlichen kleinen Piecen, Ueberſetzungen aus dem Franz. und Ital. ingleichen etwelchen lateiniſchen und deutſchen Gedichten auf den Hrn. Baron von Wucherer, folgende:

Pflichten chriſtlicher Jugend, wenn ſie ſich bald bey dem Tiſche des HErrn einfinden will; nebſt beygefügter Widerlegung einiger neu herfürgeſuchten Irrthümer, die Beicht und das H. Abendmal betreffend. 1715. 8.

Amoenitates patriſticae, erſte Sammlung. Nürnb. 1717. 8. Unter dem Namen Michaelis Chriſtophili.

Kurzer Entwurf von der Wohlanſtändigkeit, oder dem Decoro. Nürnb. 1720. 8.

Epiſtola de libris accuratius imprimendis. Franc. ad M. 1721. 4.

Eſopi Leben und auserleſene Fabeln, mit deutlichen Erklärungen, nützlichen Tugendlehren und hiezu dienlichen Kupfern. Nürnb. 1723. groß 8.

Paul Chriſtian Kirchners Jüdiſches Ceremoniel, über die Helfte vermehrt und mit Anmerkungen erläutert. Nürnb. 1724. 4.

Praefationes duae ad bibliothecae Arnoldianae partem I et II. 1725. 8.

De ueterum gentilium et iudaeorum theologia mythica. 1728. 4.

Einleitung zur Heraldick. Nürnb. 1729. 8.

Nachricht von dem Päbſtl. Conclave, inſonderheit was ſich 1721, 1724, und 1730 darinnen zugetragen. Frankf. und Leipzig. 1730. 8.

Kurze-

Kurzgefaßte Kaiser-Historie, worinnen alle Orientalische und Occidentalische Kaisere vom Jul. Caesare an bis auf Carol. VI. in gebundener Rede, nach chronologischer Ordnung recensiret, und durch beygefügte Fragen und Anmerkungen erkläret werden. Nürnb. 1733. 4.

Gelehrte aus alten Nachrichten gezogene Neuigkeiten. Zwey Stücke. Nürnb. 1737. 8.

Primae lineae philosophiae rationalis. Nor. 1740. 8.

Christian Scrivers GOtt-geheiligte Paßions-Andachten aus des seel. Mannes erbaulichen Schriften gezogen, und mit eigenen Gedanken über die Helfte vermehrt. Nürnb. 1725. groß 8. wieder aufgelegt, 1738.

Disquisitio in notas characteristicas librorum a typographiae incunabulo ad a. 1500 impressorum. Nor. 1740. 4.

Gleichwie der Hr. Rector schon in der Sebalder-Schule ein paar actus oratorios und zwar zuerst daselbst aufgeführet, also hat er in der Lorenzer-Schule dergleichen bereits 7 halten lassen, und dazu folgende Einladungen geschrieben:

De necessaria utilis cum dulci permixtione in iuuentute erudienda. 1746. 4.

De quorundam eruditorum erroribus ex linguarum atque historiarum ignorantia ortis. 1747. 4.

Programma, etymon uocabuli Βοανέργες inquirens etc. 1748. 4.

Memorabilia Gustaui Adolphi, eiusque filiae, Christinae, Regum Suecorum. 1750. 4.

De Aug. Confessionis doctrina, propter formulam interim ad tempus a quibusdam receptam minime deserta. 1752. 4.

Oratorische Garten-Lust, welche in einer Rede-Uebung bestehet, wozu der Innhalt aus des Horatii Satyren genommen, und zugleich der zureichende Grund dieser Handlung gezeiget wird. 1754. 4.

Einladungs-Schrift, worinnen die Frage untersuchet wird: ob es einem Lande nachtheilig seye, mehr als eine Religion darinnen zu dulten? Zum Gedächtniß des 1555 geschlossenen Religions-Friedens. 1755. 4.

Jun-

Digitized by Google

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, ist gebohren den 28sten Aug. 1722. Er sollte in Frankfurth am Mayn die Kaufmannschaft erlernen, wurde aber wegen schwacher Leibes-Kräften und durch einen gefährlichen Armbruch bald wieder nach Hause und zu den Büchern auf das neue gerufen. Von seinem Vatter und den Professoren des Egidischen Gymnasii wurde er also zu den academischen Studien zubereitet, und bezoge 1739 Altdorf. Bernhold, Baier, Spieß, Nagel und Schwebel waren hier so lange seine Lehrer, bis er 1740 nach Jena gienge, wo er bey Stollen im Hause war, und nebst demselben Walchen, Halbauern, Reuschen und Reckenbergern besuchete. Er bliebe 2 Jahre daselbst und wurde hernach 1743 bey der Einweyhung der Erlanger hohen Schule Magister, nachdeme er der mit den Candidaten angestellten Prüfung beygewohnet, und auf Verlangen der Herren Professoren ein in der Eile geschriebenes Specimen de usu experientiae in philosophia überreichet hat. Nun ist er schon einige Jahre ein Candidat des Predigt-Amtes in Nürnberg, und hat, nebst einigen scherzhaften Schriften und Gedichten, besonders etliche polemische Schriften durch den Druck gemein gemachet, ist aber nur guten Freunden als der Verfasser derselben bekannt worden. Er suchet nicht seinen Ruhm, sondern will sich nur üben und fürnemlich mit diesen letztern den Verführungs-Geist verfolgen. Jetzt schreibet er an einem kurzgefasten vernünftigen Zusammenhange der grossen Wahrheiten der christlichen Religion, nach welchem eine vernünftige lautere Milch des Evangelii, oder catechetischer Unterricht in der Lehre der Christen nach der Uebereinstimmung der Grundsätze der Vernunft mit der Heil. Schrift, folgen solle. ✝ 1767. d.

Jungermann (Ludwig) ein berühmter Medicus und grosser Botanicus, wurde gebohren zu Leipzig den 4 Jul. 1572. Die Vorzüge seiner Geburt waren so groß, als seine eigenen persönlichen geworden sind. Sein Vatter war der berühmte Caspar Jungermann, der Rechten Doctor und Professor zu Leipzig, sei-

Digitized by Google

ner Facultät Senior und Prokanzler, der 7 mal die Würde eines Rectors in Leipzig bekleidet; und die Mutter war Ursula, eine Tochter des grossen Joach. Camerarii von Bamberg. Das Beyspiel eines jüngern Bruders brachte ihm eine besondere Lust zur Kräuter-Wissenschaft bey: wer aber hierinnen seine Lehrer gewesen sind, kan man nicht wissen, vielmehr glaubet man, er seye gröstentheils für einen Selbstgelehrten zu halten. Von Leipzig gienge er nach Jena, und von dar zu Anfang des 17ten Jahrhunderts nach Altdorf. Hieselbst studierte Caspar Hofmann, mit dem er vertraute Bekanntschaft und den Anfang machete, die hieländischen Pflanzen und Kräuter zu sammlen. Der Ruhm der Academie Giesen bewoge ihn, sich dahin zu geben: und er war nicht nur, wie ihn der berühmte Bauhin in einem Briefe von 1609 nennet, horti medici acad. Giessensis Φυτουργος, übete sich vielfältig im Disputiren und Declamiren daselbst, sondern man bote ihm auch von freyen Stücken die Doctor-Würde an, die er sodann 1610 mit vielen Ehren erhalten hat. Da inzwischen Basil. Besler (siehe unsern 1 Theil) die Beschreibung des Aichstädtischen Gartens übernommen, wurde Jungermann, um ihm zu helfen, von ihm nach Nürnberg beruffen. Sein Beystand war auch wirklich so groß, daß man den hortum Eystettensem mehr unserm Jungermann als dem Besler zugeschrieben, ja letztern für sehr undankbar halten will, daß er im besagten Werke des Jungermanns mit keinem Worte gedenken ließ. Jungermann gienge von Nürnberg nach Hause, und hatte Hofnung zu einer Profeßion in Wittenberg; da sich aber die Sache verzoge, gienge er als Professor der Botanick nach Giesen, woselbst er mit vielem Vergnügen empfangen wurde. Daselbst ließ er sich den acädemischen Garten besonders angelegen seyn; von seinen übrigen Unternehmungen aber ist nichts zu sagen, als daß er 1624 der Academie Rector gewesen, und zu dem Ende dieses oder dem Anfange des folgenden Jahres, als die Universität wegen des leidigen Krieges eingezogen wurde, nebst mehrern Professoren, jedoch sehr gnädig abgedanket wurde. Diese Zeitung ist kaum bekannt worden,

den, so wurden ihm schon die besten Bedingnisse, nach Dänemark, Rostock, Rinteln, so wie schon vorher als Königl. Botanicus nach London zu gehen, angebotten: er schlug sie aber alle aus und folgte dem Wink seines alten Freundes, Caspar Hofmannes, nach Altdorf, woselbst er 1625 als Professor der Anatomie und Botanick ankame, und nunmehro durch ihn zum erstenmale die medicinische Facultät mit 3 ordentlichen Professoren besetzet wurde, da vorhero immer nur 2 gewesen sind. Hier legte er nun den mit der Zeit so berühmt gewordenen botanischen Garten an, und zierete ihn besonders mit fremden Gewächsen, wozu er selbst viele Saamen mitgebracht hat, treflich aus; ja er konnte, der Unruhen des 30 jährigen Krieges ohngeachtet, den Altdorfischen Garten um so viel geschwinder in Flor bringen, weil er durch die Freygebigkeit vieler, grosser und rechtschaffener Männer unterstützet wurde. Je mehr er aber die Blüthe dieses Gartens in Aufnehmen brachte, desto mehr breitete sich sein Ruhm an den entferntesten Orten aus; man besuchte ihn und seinen Garten häufig, und die größten Gelehrten, besonders aber die berühmtesten Botanici seiner Zeit, stunden mit ihm im Briefwechsel, namentlich Caspar Bauhin und sein Sohn Joh. Caspar, Rolfink, Paul Marq. Slegel, Joh. Parkinson, Joh. Vesling und andere. Er war auch selbst von seiner grossen Kräuter-Wissenschaft so überzeuget, daß, wenn man ihn zum heyrathen bewegen wollte, er allezeit sagte: er wollte sobald heyrathen, als ihm jemand ein unbekanntes Kraut bringen könnte. Er bliebe aber auch wirklich bis an sein Ende ledig; und da er ein sehr aufgeweckter und freundlicher Mann war, so hatte er beständig einige Studenten um sich und am Tische, einen aber auf seinem eigenen Zimmer bey sich, der denn Gelegenheit hatte, gar vieles von ihm zu profitiren. Die nachmalen berühmten Männer, Joh. Ge. Volkamer und Luc. Schröck, der ältere, waren aus der Zahl dieser letzten: ein Joh. Dan. Fischer aber wird gerühmet, daß er bis ans Ende des Lebens unsers Jungermanns gar getreu bey ihm ausgehalten habe.

Er starb aber den 8 Jun. 1653, nachdeme er bey nahe 81 Jahr alt geworden ist. Seine Bücher, worunter sein lebendiges Kräuter-Buch war, worein er mehr als 2000 Pflanzen gesammlet, vermachte er in die Altdorfische Universitäts-Bibliotheck, und seiner Facultät hinterlies er einen silbernen Becher von nicht geringem Werthe. Das Decanat hat er 9 mal und das Rectorat 3 mal mit Ruhm verwaltet, allezeit aber eine besondere Einigkeit unter seinen Collegen zu erhalten und zu stiften gesuchet; wie er sich denn gar ofte mit diesen Worten ins Mittel legete: Ach, lasset uns unter einander lieb haben! In seinen Vorlesungen ist er durch seine schwache Leibesbeschaffenheit und leise Stimme mehr, als er wollte, zu thun verhindert worden. Unter andern war er auch ein guter Humaniste und lateinischer Poet, und hat gar viele Gedichte und Anagrammata verfertiget. Seine Schriften, deren Verzeichniß wir in etwas vermehren können, sind folgende:

Disp. inaug. de catarrho. Giess. 1610. 4.

Catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et uicinis quibusdam locis nascuntur, recensitus a Casp. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Cornu copiae Florae Giessensis, prouentu spontanearum stirpium cum Flora Altorfiensi amice et amoene conspirantis, uti Lipsiensium, Wittebergensium, Jenensium quoque deliciis herbarum abundantis. Giess. 1623. 4.

Aulaeum academicum, in quo Clariss. Professorum, quibus Athenaeum Giessense maxime inclaruit, anagrammata etc. exhibentur. Giessae. 1624. 4.

Catalogus plantarum, quae in horto medico et agro Altorphino reperiuntur. Alt. 1635. 4. auctus et denuo recensitus, Alt. 1646. 8.

Χαρισήια.

Χαριστήρια anagrammatum, quae Magnif. Dno. Rectori ceterisque Dnn. Professoribus ob eorum in se bene merita, more lycophronico; honoris et amoris ergo dedicare uoluit, debuit magistratu abiens L. Iungermann. Alt. 1636. 4. 2 Bog.

Programma in fun. D. Ge. Noesleri. 1650. 4.

Tetras epigrammatum ad Illustriss. et Excellentissimum Virum Nic. Contarenum, Reip. Venetae Senatorem Ampliss. de horto suo cultissimo. ½ Bog.

Anagrammata eorum, qui iam conuictu Dietherriano fruuntur. Ohne Jahr. Der Verfasser nennte sich Aloysium ἀγήρατον.

MScte des Seeligen sind folgende bekannt:

Viridarium Lipsiense spontaneum, seu enumeratio alphabetica 800 fere plantarum, quae circa Lipsiam et uicinis locis spontaneae sunt. 4.

Horti medici Giessensis ichnographia duabus comprehensa tabulis. fol.

Catalogus herbarum circa Giessam sponte nascentium iuxta seriem et appellationem Tabernaemontani collectus anno 1623. 4. Diese 3 MScte befinden sich nebst Fragmenten von medicinischen Collegien, einer Rede, die Jungermann bey einem Doctorate gehalten, Verzeichnissen der Pflanzen verschiedener berühmter Gärten, und andern Papieren, in der Altdorfischen Bibliotheck.

Catalogus plantarum circa Francof. ad Moen. spontanearum a L. Iungermanno compositus et cum C. Bauhini Cat. Plant. Basil. conciliatus.

Man ſehe: L, von G. König. Progr. fun. W, d. Fr. Merckl. Keſtn. Bai. uit. med. welcher letzte viele Original-Briefe von und an unſern Jungermann beſeſſen. In Richteri Epp. ſtehen p. 303 auch 4 von ihm, nebſt Richters Antworten.

Nürn-

Digitized by Google

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

K.

Kabes (Johann) der Rechten Doctor und von 1629 Advocat der Stadt Nürnberg, war ein Sohn Mich. Kabes, Goldſchmidtes daſelbſt. Er zoge 1661 von Nürnberg weg und ſtarb 1667.

Kadan, Kaden, Cadenus (Michael, von) ein Syndicus der Republick Nürnberg, der um die Zeiten der Kirchen-Reformation gelebet und ſich dabey wohl verdient gemacht hat. Er war Magiſter und ein ſonders geliebter Freund und Bruder von unſerm berühmten Laz. Spengler, der ihn auch einen geſchickten, erbaren, wohlverdienten Mann nennet. Er war unter den Geſandten, welche die proteſtirenden Stände nach Italien abfertigten, (von denen Seck. ſaget: delecti conditionis non ſplendidiſſimae viri, quo eſſent tutiores,) dem Kaiſer ihre Proteſtation wegen des auf dem Reichstage zu Speyer den 19 Apr. 1529 gegebenen Beſcheides und folglich eine Appellation zu übergeben. Da nun aber auch Landgraf Phil. von Heſſen ein Büchlein in franzöſiſcher Sprache verfertigen laſſen, damit der Kaiſer Unterricht wegen des Zwieſpalts in der Religion empfangen möchte, und ſolches unſer Kadan ohne der andern Geſandten Wiſſen dem Kaiſer ein-

händigte, die Spanier aber, als sie den Innhalt erfuhren, sich sehr entrüsteten, kam Kadan in Arrest, woraus er sich mit der Flucht salvirte, nachdem vorhero auch die übrigen Gesandten angehalten worden sind. Er muß fleißig in Verschickungen gebraucht worden seyn; denn 1533 schreibet Spengler, er wäre auch neulicher Tagen zu Straßburg gewesen. 1532 schickte er einen Sohn nach Wittenberg, Studierens wegen, den Spengler den 13 Aug. an Veit Dietrichen daselbst recommendirte.

Siehe Seck. und Haußdorf im Leben Laz. Spenglers p. 119 und 194. Heumañi Doc. litt. comment. isag. p. 97. &c

Kästel (Lorenz) ein JCtus, von Schönfeld aus Böhmen gebürtig, wurde beyder Rechten Doctor und 1608 Advocat in Nürnberg. 1618 gelangte er zur Consulenten-Stelle, die er so lange rühmlich bekleidet, bis er den 1 Dec. 1625 von der Welt abgefordert wurde. 1614 verheyrathete er sich mit Maria Magd. einer Tochter des verdienten Medici, Hier. Beslers, die sich nach seinem Tode 1630 an D. Nic. Rittershuß, Prof. zu Altdorf, verehlichet hat und 1648 gestorben ist. Er zeugte mit dieser Frauen ausser dem gleich folgenden Sohne noch eine Tochter, Mar. Magdalena, die 1616 gestorben ist.

Kästel (Justus Hieronymus) des vorigen Sohn, auch ein JCtus, hat um 1620 zu Nürnberg das Tageslicht erblicket. Er studierte zu Altdorf und hat daselbst 1645 Licentiam in den Rechten angenommen. Wie er sodann nach Regensburg kam, also wurde er daselbst zuerst Advocat, ferner den 8 Febr. 1647 Vice-Prätor, 1649 aber Prätor des Dicasterii. 1650 hat ihn D. Joh. Kobius zu Altdorf vollends zum Doctor gemachet, und er ist auch noch in diesem Jahre zu München mit dem Blut-Banne belehnet worden. Schon 1645 hat er sich zu Regensburg verheyrathet mit Eva Susanna, Joh. Georg Halbritters, JCti und der Republick Regensburg, so wie anderer Stände des Reiches, Consulentens, Tochter, von welcher er aber 1658 durch den Tod getrennet worden ist.

Kal-

Kalhart (Johann Melchior) ein eifriger Geistlicher, dessen Leben schon weitläuftig genug in Hirsch. dipt. beschrieben ist, woraus wir also nur einen kurzen Auszug mit einem geringen Beytrag liefern wollen. Er war gebohren zu Hasleben in der Grafschaft Schwarzburg den 20 Merz 1629. Sein Vatter, M. Melchior, war Pfarrer daselbst. Er sollte das Bortenmacher-Handwerk in Erfurt lernen; weil es ihm aber am Lehrgeld fehlete, half ihm sein Schwager, M. Christian Apfelstett, Rector an der Johannis-Schule, auf andere Art unter, und er kam zum Studieren. 1650 gienge er von dem Gymnasio zu Erfurt auf die Universität Wittenberg, und das folgende Jahr wieder nach Erfurt, wo er 1653 unter M. Böttichern de natura et fine Ethices und 1654 unter D. Barth. Elsnern de peccato disputirte. Indeme er inzwischen verschiedene Conditionen gehabt, kam er 1658 nach Nürnberg und erhielte vom Hrn. Senator, Ge. Phil. Harsdörfer, und Hrn. Prediger Dilherrn das Versprechen einer Beförderung. Da er einstweilen wieder verschiedenen Informationen auffer und in Nürnberg abgewartet, bekam er 1663 den Beruf zu der Nürnberg-Muffelischen Pfarre in Eschenau, wo er sein Amt mit vielem Eifer für die Sabbaths-Feyer und wider die eingerissenen Sonntags-Tänze und andere Ueppigkeiten führete. 1664 hielte er zu Altdorf Hochzeit mit Euphrosyna, Hrn. D. Andr. Laurens, Physici zu Nürnberg, hinterlassener Tochter und Hrn. Prof. Luc. Friedr. Reinharts Stieftochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget, unter andern einen Sohn, Joh. Jacob, der als Conrector der Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg gestorben ist. Es hat unser Joh. Melchior eine Trauer- und Abdankungs-Rede auf Hrn. Joh. Jac. Welser von und zu Neuhof ꝛc. gehalten, die 1681 an die Leichpredigt angedrucket worden ist. Endlich starb er den 12 Nov. 1687, nachdeme er nach gehaltener Beichtvesper in der Sacristey von einem Schlagflusse getroffen worden.

Kaufmann (Johann) ein treuverdienter Theologe, wurde gebohren zu Stadt-Hardeck in der obern Pfalz und zwar wie Zeltner glaubet im Jahre 1532 oder zu Ende 1531: wenn aber

L. I. S. 350.

unser Heinr. Fabricius ad Calendar. Eberi schreibt, er wäre anno aetatis 63 climacterico gestorben, so mag er erst 1533 gebohren seyn. Entweder sind seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, oder sie haben wenigstens diesen ihren Sohn zeitlich dahin geschicket, daß er die Schulen daselbst besuchen sollte, welches auch mit glücklichem Fortgange von ihm geschehen ist. Daß aber seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, und zwar da er noch ganz klein möchte gewesen seyn, schliessen wir daraus, weil Nürnberg für seine Vatterstadt gehalten worden, und selbst bemeldter Fabricius, der ihn gar wohl muß gekannt haben, schreibet, er wäre in patria gestorben; wo nicht etwann gar daraus erweislich wäre, daß die Nachricht Hrn. D. Zeltners von seinem Geburts-Orte Haydeck nicht gar zu richtig seye, welches wir jedoch nicht behaubten wollen. 1556, da er schon 24 Jahre alt war, gienge er nach Wittenberg, hörete daselbst die Philosophen und Theologen, vornemlich aber Melanchthonen, und speißte bey Dürnhofern, der hernach einer seiner stärksten Gegner in Nürnberg geworden ist. 1561 den 4 Merz wurde er Magister; und wiewolen er noch in diesem Jahre nach Nürnberg soll zurückgekehret seyn, so hat er doch vorhero noch zu Wittenberg die Stelle eines verstorbenen Diaconi, die ihm Eber als Superintendent aufgetragen, mit Predigten versehen, sich dabey durch seine Beredsamkeit einen grossen Beyfall erworben, und ist vielmehr erst 1562 von Wittenberg weggegangen; dann als Joh. Cremer von Wasserrüdingen den 28 Merz 1562 zu Wittenberg starb, schrieb unser Kaufmann noch eine Elegie, die nebst andern auch zu Wittenberg gedrucket worden, und in dieser Elegie, die an Leonh. Kriegen, Diac. bey St. Sebald in Nürnberg gerichtet war, schreibt Kaufmann ausdrücklich:

Triste quidem, fateor, carmen, tristesque Camoenas,
Hinc a Leucorea mittimus urbe tibi.

Er war also 1562 noch in Wittenberg. Was seine Beförderungen in Nürnberg anbetrift, so sind die Nachrichten davon sehr dunkel. So viel ist richtig, daß er zuerst Inspector der 12 Knaben im neuen Spital geworden ist; in welchem Amte er aber nicht einmal ein Jahr kan gestanden seyn, indeme sich nicht nur schon

1563

1563 Andr. Behem (siehe unsern 1 Theil) in dieser Stelle findet, sondern er auch schon 1563 als Prediger bey St. Clara gestanden ist: ja da er an seines Bruders, Eph. Kaufmannes, eines gar wackern Mannes, Stelle zu St. Clara kam, dieser aber schon 1562 Prediger im neuen Spital zum H. Geist geworden ist, so möchte unser Johann noch 1562 nach Clara gekommen seyn, womit auch übereinzukommen scheinet, wenn obbemeldter Fabricius saget, er habe 34 Jahre in seinem Vatterlande das Evangelium geprediget. Er könnte aber auch wol die Clara-Predigt und die Inspection der 12 Knaben eine Zeitlang zugleich gehabt haben. Nachdeme 1565 die Prädicatur bey St. Claren abgestellet wurde, weil sie der Nonnen wegen angeordnet war, die doch gar nicht zur Predigt giengen, so wurde er dafür 1566 Mittag-Prediger bey St. Jacob. Zugleich war er aber auch der erste Sonnabends-Frühprediger in der Barfüsser-Kirche, und zwar nach unserer Meynung erst von 1563, nicht 1562 an, wie Zeltner meynet; unsere Meynung gründet sich nicht nur auf die durchgehends einstimmigen Choros Noricos, sondern wir finden auch anderweitig so gar den Tag benennet, wenn in der eröfneten Barfüsser- oder Franciscaner-Kirche die erste evangelische Predigt von ihm gehalten worden ist, nemlich den 11 Dec. 1563, wiewol auch Herr Zeltner diesen Tag von 1562 ansetzet, sonst aber auch selbst zu widerruffen scheinet. Daß er nach den Choris Noricis auch Diaconus im neuen Spital gewesen, ist falsch, und mag die Confusion daher entstanden seyn, weil er, wie schon gemeldet, und zwar laut eines lat. Gedichtes des Heinr. Fabricius auf seine Hochzeit, Praeceptor oder Inspector der 12 Alumnen,

(Educat augusti quos prouida cura Senatus,
Sunt ubi Spiritui templa dicata sacro.)

gewesen. Doch kan der Irrthum auch daher rühren, weil er schon 1579 Prediger im Spital hat werden sollen, welches aber durch Schelhammern hintertrieben worden ist; da nun einige davon gehöret und ihn unter den Predigern nicht angetroffen haben, setzten sie ihn einstweilen unter die Diaconos daselbst. 1571 wurde er, so beliebt er auch war, von seinen beyden Predigtämtern entsetzet, und zwar wegen folgender Ursache: es wurden 2 Geistliche

in Nürnberg wegen des Flacianismi und ihrer Heftigkeit in Vertheidigung ihrer Lehren abgesetzet, welche, weil er glaubte, daß sie in der Hauptsache nicht irreten, er auf öffentlicher Kanzel in das Gebeth eingeschlossen, und der Gemeine empfohlen hat; welche Freyheit man denn als eine ungeziemte mit der Suspension geahndet hat. Er hat sich inzwischen mit Vorlesungen, Informiren und Correcturen fortgebracht, bis er 1573 die promulgirten Normal-Bücher ohne Einschränkung unterschrieben, auch sogleich wieder zur Prädicatur bey St. Jacob gelanget, und daselbst den 5 Apr. wieder zu predigen angefangen hat. 1584 wurde er Prediger oder Pastor zum Heil. Geiste, nachdeme er sich nemlich vorhero 1583 bey einem wegen des Tauf-Exorcismi angestellten Kirchen-Convent gar beliebt gemachet hat. 1585 hat er die Normal-Bücher nochmalen unterschrieben, und ist endlich 1596 zwischen den 4 und 5 May aus der Welt gegangen. Seine größten Verdienste bestehen darinnen, daß er sich den Calvinischen Händeln Dürnhofers, ohngeachtet dieser sein ehemaliger Tischwirth war, und anderer treulich und rechtschaffen widersetzet hat; und ob er wol nebst seinem Bruder nicht zu dem von den Nürnbergischen Theologen verfaßten Urtheil über die Form. Concord. gezogen worden, so hat er doch sein eigenes gedoppeltes Bedenken darüber gestellet, welches Zeltner wegen Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit ungemein rühmet, und welches wir hernach im MSCte anführen werden. Sonsten war er auch in der ebräischen Sprache und der lateinischen Dichtkunst wohl versiret, und ist nur Schade, daß wir von der letzten nicht mehr als eine einzige schon bemeldte Probe nennen können. 1563 hat er sich verheyrathet mit Veronica, Joh. von Berg, oder Montani, des berühmten Nürnbergischen Buchdruckers und Buchhändlers, Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat, welche wir zur Verbesserung und Vermehrung der Zeltnerischen Disp. in folgender Ordnung aus den Taufbüchern anführen können: 1) Christian, geb. 1565. 2) Hans, dessen Lebenslauf wir alsobald erzählen werden. 3) Paul, geb. 1568, wurde Buchdrucker zu Nürnberg. 4) Magdalena, geb. 1571, heyrathete 1601 Franz Vischern. 5) Maria, geb. 1573. 6) Veronica, geb. 1577, verheyrathet 1600 an M. Joh.

Joh. Kil. Spremberger, damaligen Pfarrer in Vorra. 7) David, geb. 1579, wurde auch ein Buchdrucker zu Nürnberg. 8) Philipp, geb. 1582. 9) Maria, geb. 1585; diese mag es seyn, welche 1605 Franz Michaeles geheyrathet hat. 10) Lorenz, geb. 1587. Von den uns bekannten oben berührten schriftlichen Zeugnissen seiner Geschicklichkeit heisen die Aufschriften also:

Elegia de morte Jo. Cremeri, scripta ad Reu. Virum, D. Leonh. Kriegium, Eccl. Sebald. in inclyta urbe Noriberga Diaconum. Ist nebst dem Wittenbergischen Leichen-Programma und andern Elegien gedruckt zu Witt. 1562. 4.

Kurzes Bedenken und Verzeichniß von der Antwort der Theologen zu Nürnberg, darinnen sie das Bergische Buch den Marggrafen wieder zugeschicket, und die Subscription recusiret. Geschrieben den 27 Jan. 1578.

Judicium oder Bedenken von dem summarischen Begriff aus der Form. Conc. Geschrieben den 9 Oct. 1578. Diese beyden Bedenken sind nicht gedruckt.

Man sehe: Zeltneri disp. de uita et meritis Jo. Kaufmanni, Alt. 1722.

Kaufmann (Johann) des vorigen Sohn, auch ein Theologe, der aber gar vielen Veränderungen und Schicksalen unterworfen war, ist gebohren zu Nürnberg den 19 Oct. 1566. Er wurde in den Schulen seiner Vatterstadt so lange erzogen, bis er 1585 nach Altdorf gehen konnte. Hier verweilte er anderthalb Jahre: weil aber die Theologen daselbst dem Vatter vielleicht nicht alle gefielen, auch sonst nicht alles nach seinem Geschmack war, so schickte er diesen seinen Sohn nach Jena, wo er 5 (nicht 10, wie Rehtmeier in der Braunschw. Kirchen-Historie sagt,) ganzer Jahre verbliebe, und vornemlich von einigen Nürnbergischen Kaufleuten unterhalten wurde. Inzwischen ist er 1588 zu Jena Magister geworden und 1592 nach Wittenberg gegangen, woselbst er nach gehaltener Probpredigt ein Diaconat gekrieget und dazu den 3 Jun. ordiniret worden ist. Hieselbsten war er nicht nur bey den berühmten Theologen, Hunnen, Gesnern, Jungen und Volkmarn gar sehr beliebt, sondern heyrathete auch 1593 den 5 Nov.

Nov. Anna, des berühmten Ge. Strigenitzens, Superintendentens zu Meissen, Tochter. 1595 wurde er als Pastor nach Döbeln, einem Meisnischen Städtlein, wo sein Schwiegervatter zuerst Rector war, beruffen, und nach 2 Jahren auf Recommendation der Wittenbergischen und Jenaischen Theologen nach Braunschweig, wo er der Kirchen und Schulen daselbst Coadjutor wurde. Allhier kriegte er wegen seines hitzigen und herrschsüchtigen Temperamentes, insbesondere aber wegen Einmischung im politische Händel und einer über das Evangelium vom ungerechten Haushalter gehaltenen scharfen Predigt, Verdruß, der auf Lebensgefahr hinauslief, so daß deswegen Kaufmann den 17 Aug. 1605 entwischen mußte; da er sich denn nach Nürnberg begab, nachdem er zuvor 1604 die andere Frau, Elisab. Schülin, eines Braunschweigischen Bürgers Tochter, geheyrathet. Von Nürnberg aus schriebe er zweymal nach Braunschweig und verlangte von dem Magistrate ein Zeugniß seines Lebens und Lehrens, welches ihn zwar von demselben nicht, doch aber von dem Kirchen-Ministerio ertheilet wurde. Indem nun eben bey seinem Aufenthalt in Nürnberg das Lorenzer Pastorat durch Joh. Schelhamers Tod erlediget wurde, bewarb er sich mit Unterstützung einiger Patronen um dasselbige; man hat ihn aber wegen seines unruhigen Kopfes abgewiesen, und er erhielte dagegen die Superintendenten-Stelle zu Sulzbürg in der damaligen Baronie Wolfstein, die er 6 Jahre nicht ohne Nutzen verwaltet, bis er endlich 1611 Pastor und Superintendent zu Schweinfurt wurde, und daselbst nach so vielen Veränderungen den 3 May 1616 das Leben mit dem Tod verwechselte. Joh. Heusing hielte ihm die Leichpredigt, die 1618 in Giessen gedruckt ~~und sehr rar~~ ist: es wird in derselbigen gemeldet, daß er der reinen christlichen Lehre eifrig zugethan gewesen wäre, und nachdem er sein Glaubensbekänntniß abgeleget, seine Collegen ermahnet hätte, sie sollten keine andere Lehre auf die Kanzel bringen, mit dem Bedeuten, wo sie dieses thun würden, wollte er sie vor dem Richterstuhle JEsu Christi verklagen. Bey seiner Hitze ist diesem Kaufmanne übrigens die Orthodoxie

so

ſo wenig, als Fleis und Gelehrſamkeit abzuſprechen; von beyden leztern mögen folgende Impreſſa zeugen:

Themata theol. de prima decalogi tabula, quae M. Io. Kaufmannus, Nor. iunior, praeſ. D. Ambroſ. Reudenio tueri nitetur. Ien. 1590. 8.

Valet-Predigt der Kirche zu Wittenberg, über Matth. 9. Leipz. 1595. 4.

Leichen-Predigt über Joh. 20. von der erſten Erſcheinung Chriſti. Magdeb. 1598. 4.

Strena coeleſtis, aus Joh. 3. Alſo hat GOtt die Welt ꝛc. Nürnb. 1600. 4.

Leichen-Predigt auf Hrn. Henning Luthken, Burgermeiſtern und Scholarchen zu Braunſchweig. Nürnb. 1600. 4.

Enchiridion Ordinandorum. Nürnb. 1601. 8.

Ἱερoδιδασκαλία. Lipſ. 1604. 8. N. M. 1753. p. 62

Sterbkunſt Simeons. Braunſchw. 1604. 4.

Exequiae Chemnitianae. Braunſchw. 1604. 4.

Leichen-Predigt über Job 19, 25. 1604. 4.

Opuſculum catecheticum. Nürnb. 1605. 4.

Chriſtus beneficus, Dom. XII. Trin. Nürnb. 1606. 4.

Adam Neonymphus. 1606. 4.

Vita coniugalis, was er ſaget, das thut. Nürnb. 1606. 4.

Spiritus orthodoxus, oder Predigt vom Heil. Geiſte, der recht lehret. Leipz. 1606. 4.

Natalis SS. Pueruli Ieſu. Witt. 1608. 4.

Chriſtus lachrymans. Lipſ. 1608. 4.

Tauf-Predigt über 2 Cor. 6, 17. Leipz. 1608. 4.

Disquiſ. de hamartigenia ſ. cauſa peccati. 1609. 4.

Connubium ſacerdotale. Lipſ. 1609. 4.

Leichen-Predigt von Rahels Tod. Leipz. 1611. 4.

Catecheſis Lutheri minor notis illuſtrata. Lipſ. 1611. 8.

Leichen-Predigt über den 73 Pſ. HErr, wenn ich nur dich ꝛc. Nürnb. 1613. 4.

Dauid ſponſus, Hochzeit-Sermon über 1 Sam. 1, 25. Nürnb. 1613. 4.

Von der lieblichen Hündin. Nürnb. 1613. 4.
Funebria Pruckneriana. 1614. 8.
Leichen-Predigt über Phil. 1, 21 sqq.

Nachzuschlagen ist oberwähnte Disp. Zeltneri de vita Kaufmanni, patris. Act. Franc. 16 Samml. p. 286.

Katzauer (Christoph Stephan) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren worden den 26 Aug. 1691. Sein Hr. Vatter, Johann Hector, war damals Pfarrer in Heroldsberg, nachmal aber Diac. bey St. Egidien in Nürnberg. Da er nun in die Stadt gekommen, hat er diesen seinen Sohn in die Schule zu St. Sebald gethan, nach einem Jahre aber in die Schule zu St. Lorenzen, wo er den Grund seiner Studien unter der getreuen Anweisung Hrn. Rect. und Prof. Fuchsens geleget hat. 1708 wurde er ad lectiones publicas promoviret, und 1709 gienge er nach Altdorf. In dem ersten Jahre seines Aufenthaltes daselbst war er bey Hrn. Prof. Rötenbecken im Hause, unter dessen kluger Anführung, wie auch Hrn. Prof. Schwarzens, er einen stattlichen Grund in der Oratorie, Philosophie und Philologie legte. 1713 elaborirte er seine Inaugural-Disp. de tuba stentorea, die er unter dem Hrn. Prof. Müller vertheidigte und somit am Petri und Pauli-Feste die Magister-Würde erhielte. Nach etlichen Monaten hielte er mit Erlaubniß der philosophischen Facultät eine Disp. als Präses; bey Hrn. D. Sonntag, Baier und Zeltner aber hat er sich in der Theologie und den heiligen Sprachen wohl geübet. Den 7 Febr. 1714 machte er sich auf die Reise nach Jena. Als er sich daselbst so wie in Leipzig umgesehen, begab er sich nach Wittenberg, wohnte bey Hrn. D. Klausing, erlangte nicht nur gar bald einen Zutritt bey allen Professoren, sondern präsidirte auch und erhielte die ansehnliche Würde eines Adjunctes und Assessors der philosophischen Facultät. Von Wittenberg aus besuchte er Halle und sonst noch verschiedene Städte und fürstl. Höfe. Da er aber zu dreyen malen von einer sehr gefährlichen Krankheit auf das Bette geworfen wurde, gab ihm der Medicus den Rath, die für ihn nicht vortheilhafte Wittenbergische Luft zu verändern; da er dann nach

nach erhaltener Gesundheit, und nachdem er sich etlichemal auf Luthers Katheder und Kanzel gezeiget, über Erfurt nach Frankfurt am Mayn und von dar nach Strasburg abgereiset ist. Hier verharrete er in der Behausung des jüngern Hrn. Prof. Silbberroths 7 Monate, predigte etlichemal in den lutherischen Kirchen, und weil er nicht präsidiren durfte, opponirte er etlichemal öffentlich, insbesondere seinem Hrn. Hospes, als derselbe um die Doctor-Würde disputirte. Nachdem er auch Elsaß und die Universität Basel besehen, reisete er durch Hessen, besuchte Marburg und Giessen, und kam 1716 über Stuttgardt nach Tübingen. Auch allhier verweilte er sich 1 halbes Jahr und hat in des alten Hrn. D. Pfaffens Hause, Stube und Tisch angenommen. Endlich kam er 1716 den 1 Dec. wieder glücklich nach Hause, und ist nach 2 Monaten in den sogenannten Cirkel der Candidaten aufgenommen worden. 1719 bekam er die Pfarre zu Rückersdorf, und nahm dieselbe freudig an, ohngeachtet er vorhero grossen Lust gehabt hat, auf Universitäten zu bleiben, und sich insbesondere das Inspectorat zu Altdorf gewunschen hätte. Dies sein Amt nun versahe er treu und redlich, ist aber, da eben viele Personen an der hitzigen Krankheit lagen, durch deren Besuch er sie auch bekam, bey noch gar jungen Jahren den 26sten Merz 1722 von der Welt abgefordert worden. Das betrübteste war, daß ihm, eben da er starb, ein Sohn, Ge. Wolfgang, gebohren wurde, der nach seinem Tod erst getauft, aber auch schon den 5 Apr. wieder begraben worden ist. Es war aber seine Ehelieb-ste, die er 1720 nahm, Jgfr. Anna Magd. Carbachin, die nunmehro verwittibte Fr. Pred. Herdegnin: siehe oben Joh. Herdegen. Die Schriften unsers seel. Katzauers sind folgende academische Abhandlungen:

Oratio de philosophia morali ueterum Germanorum. Alt. 1710. 4.

Disp. de denegato Israëlitis transitu per terram Edom, ex Num. XX. Alt. 1713.

- - de philosophia christiana. Witt. 1714.
- - de philosophia christiana paralipomena cont. Witt. 1715.
- - de Rosaecrucianis. Witt. 1715.

Digitized by Google

Reinſpeck (Michael) ein Nürnberger, von dem aber weiter nichts zu erfahren, als daß er nach dem Zeugniſſe Ioh. Simleri in Bibl. Gesner. herausgegeben habe: Muſici Alexandrini lilium muſicae planae, Augsb. 1500. Nicht einmal Herr Doppelmaier hat ſeiner Erwähnung gethan; und wir haben dieſe kurze Nachricht aus Om. und Kmſc.

Kellner oder Keller (Paul) ein Medicus, der als Stadt-Phyſicus zu Nürnberg von 1566 bis 1584 treu und glücklich gedienet hat. Er iſt confundiret worden mit einem andern Paul Keller, oder Cellarius, der ein Heßiſcher Medicus geweſen, aber noch etwas ſpäter gelebet hat, von welchem Fr. p. 1344.

Kern (Wolfgang) ein Medicus, der 1522 in Nürnberg angenommen worden iſt, und 1555 den Weg alles Fleiſches gienge. Ein Sohn von ihm gleiches Namens und deſſen Ehewirthin Anna kommen in Trechſels Joh. Kirchhof p. 278 vor.

Kelſch (Michael) ein verdienter Philoſophe und Mathematicus, war gebohren zu Nürnberg den 11 May 1693. Sein Vatter Johann, war Kupferſchmidt und Almoßmeiſter; die Mutter aber Mar. Apollonia Schmidin. Er beſuchte in ſeiner Jugend die Lorenzer-Schule, und legte nicht nur einen guten Grund in den Sprachen und Wiſſenſchaften, ſondern applicirte ſich auch unter der Anweiſung Hrn. Cantor Freundes auf die Vocal- und Inſtrumental-Muſick, und brachte es darinnen ſo weit, daß er ſich bey vielen hohen Verſammlungen durfte hören laſſen und ſo fort als Stadt-Diſcantiſte in der Frauen-Kirche angenommen wurde. In ſeiner Jugend lernte er auch noch fechten, den Fahnen ſchwingen und den Ball ſchlagen. Die Vorleſungen der Nürnbergiſchen Herren Profeſſoren hat er nicht beſuchet, ſondern nachdem er ſich auch auſſer der Schule durch Privat-Lehrer unterweiſen laſſen, begab er ſich 1713 nach Altdorf. Hier hörte er zuerſt in der Philoſophie Hrn. Köhler, den damaligen Hrn. Inſpector Pfitzer, im Stilo Schwarzen und in der Mathematick Müllern. Weil er ſich aber vornemlich der Jurisprudenz widmen wollte, ſo machte er hiezu bey Hrn. D. Rinken eine Vorbe-

rei-

reitung. Nach einem Jahre verfügte er sich nach Halle, besuchte in der Jurisprudenz Thomasen, Ludovici, Heineccium und Ludewigen, in der Philosophie aber nebst Heineccio Gundlingen und Wolfen, bey welchem letzten er insbesondere den ganzen cursum philosophicum et mathematicum absolvirte. Drey ganzer Jahre brachte er also in Halle zu, begab sich sodann nach Hause und gleich darauf wieder nach Altdorf. Hier hat er abermalen 3 Jahre auf die Jurisprudenz bey Fichtnern und Gerharden, und auf die Philosophie und Mathemathick bey Feuerlein und Müllern gewendet. Endlich erhielte er die erste Belohnung seines Fleises durch die 1720 ihm in Altdorf ertheilte Magister-Würde, um welche er den 13 Jun. unter Feuerleins Vorsitz über theses miscellaneas philosophicas gestritten. Er hatte sich inzwischen um das Cantorat zu Lauf beworben; da er aber selbiges nicht erhielte, widmete er sich doch der Academie, habilitirte sich den 16 Sept. 1720 zu Altdorf, und fieng an, philosophische und mathematische Vorlesungen zu eröfnen, war auch wirklich der erste, der daselbst die Wolfische Philosophie in mathematischer Lehrart vorgetragen hat. Als er schon einige Jahre diese Beschäftigungen vor nicht wenigen Zuhörern getrieben, fienge er an, die Medicin zu studieren, besuchte die Vorlesungen D. Joh. Jac. Baiers und Schulzens, und übte sich in der Zergliederungs-Kunst und Kräuter-Wissenschaft; nach 2 Jahren aber hat er die Lust zur Medicin wieder verlohren. Im Jun. 1728 gienge er nach Marburg, Willens daselbst zu dociren, und mit Hülfe des grossen Wolfens, von dem er viele Liebe genossen, unterzukommen; da aber daselbst mit dem Lesen nichts zu thun war, wollte er nach Holland gehen, und als auch dieses rückgängig worden, gienge er schon im Oct. wieder nach Altdorf. Hier bewarb er sich 2 mal vergeblich um das Inspectorat, ist aber endlich nach des Hrn. Prof. Müllers Tod den 27 Aug. 1731 zum ordentlichen Lehrer der Physick und Mathematick daselbst bestellet worden, und hat sein Amt den 18 Oct. desselbigen Jahres mit einer gewöhnlichen feyerlichen Rede de matheli philosophiae vindice angetretten. Dieses sein Amt hat er getreulich versehen, und ist mit ~~gutem~~ Ruhm, wiewol in kümmerlichen Umständen 1742 in der Christnacht aus der Welt gegangen. Das Rectorat bey der Academie

hat er niemals, aber das Decanat ſeiner Facultät, eben da er ſtarb, zum 4ten male verwaltet. Er blieb allezeit ledig, und von ſeinen gelehrten Arbeiten iſt folgendes im Druck vorhanden:

Diſp. de utilitate ſtudii matheſeos in philoſophia. Alt. 1720.

Nützliche Aufgaben der Rechenkunſt, Geometrie und Trigonometrie. Mit Kupfern. Nürnb. 17,0. 8.

Diſp. de triangulis certa conditione inter parallelas conſtruendis. Alt. 1731.

Progr. inaug. de cultura artis experimentandi per ſcientiam phyſicam amplificanda et dirigenda. Alt. 1731. 4.

Diſp. de diuiſibilitate materiae ex atri liquoris gutta demonſtrata. Alt. 1732.

- - de uariis modis numerum enunciandi. Alt. 1732.
- - de utilitate methodi mathematicae in docenda iuuentute. Alt. 1735.
- - de cognitione philoſophica per rationem ſpuria. Alt. 1737.
- - de entibus rationis in geometria. Alt. 1738.
- - de uariis modis numerum enunciandi. Alt. 1738.

In dem Commercio litterario Norimb. ſtehet folgendes von ihm:

Obſeru. de aurora boreali d. 2 Oct. uiſa. A. 1731. p. 353 ſqq.
- - de meteoro quodam. A. 1732. p. 289 ſqq.
- - de lumine boreali d. 7 Jul. uiſo. A. 1733. p. 228 ſq.
- - de faſciis quibusdam magnae claritatis in coelo d. 19 Sept. uiſis. A. 1734. p. 313 ſqq.
- - de aurora boreali d. 17 Febr. uiſa. A. 1736. p. 84 ſq.

Uebrigens haben wir das Leben dieſes Mannes, dem kein Program. fun. geſchrieben worden, und deſſen auch das GL. nicht gedenket, aus verſchiedenen ohnfehlbaren Quellen zum erſtenmale geliefert.

Kettner (Leonhard) war von Hersbruck gebürtig und lebte um, oder gleich nach den Zeiten der geſegneten Kirchen-Reformation. Er ſtudierte zu Wittenberg und recommendirt ihn

De S. Nicolao Episcopo in gratiam Domini Nicolai Stahel, Granarii Praefecti apud fontes salutis, amici sui suauissimi, 1550. fol. pat.

ihn Melanchthon als einen armen Menschen an Hier. Paumgärtnern, meldet auch dabey, daß ob er wol schon einem Kirchen-Amt vorstehen könnte, er doch mit besserm Nutzen noch eine Weile auf Universitäten bliebe. Siehe Volland. de meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 53. wo er aber durch einen Druckfehler Keuner genennet wird. Ob und wo er zu Diensten gekommen, und wann er gestorben, wissen wir nicht. Herausgegeben aber hat er: L. 150.

Dialogum de ludo discipulorum in tabulam missilium, quam celebri familia clarorum adolescentulorum, Alberti, Balthasari et Erasmi Juliorum, D. Cphori filiorum, compositum per Leonh. Ketnerum, Hersprugiensem. Norimb. 1544. 4.

Elegiam, qua gratulatur uiro ornatissimo et omni honore atque reuerentia dignissimo Ge. Grulichio, quod electus sit abbas Fontis salutaris, inserto etiam encomio eiusdem monasterii ubique laudatissimi. Nor. 1545. 4.

Epigramma praefixum Leonh. Culmanni quaestionibus in D. Pauli ad Titum epistolam etc. Nor. 1546. 8.

Ein Freudenspruch an einen Erbarn Rath zu Rotenburg ꝛc. Nürnb. durch C. Gutknecht.

Ein Lied von Hrn. D. M. Luthers Sterben, darinnen kürzlich begriffen, was er in der letzten Zeit geredet, sehr tröstlich allen Christen. Ist nebst einem andern Liede von des seel. Luthers Tod, und noch einem Liede Luthers vom Pabst, gedrucket worden 1546 in 8 und in den Unsch. Nachrichten 1732 p. 546 eingeschaltet.

Siehe Bmsc. und Hirsch. mill. in indicibus.

Kettwig (Christian) ein Geistlicher, gebohren zu Naumburg den 19 Oct. 1588. Von seinen Eltern, Jugend und Studien ist uns nichts bekannt worden. Es siehet auch mit seinen verschiedenen Pfarrämtern, die er bey uns gekriegt hat, in dem Nürnberg. Zion und andern Choris Noricis sehr confus aus; wir werden aber etwann am wenigsten irren, wenn wir seine Beförderungen also bestimmen. 1619 wurde er Pfarrer zu Altenthann, und ist den 2ten Advents-

Sonn-

Digitized by Google

Sonntage ordiniret worden. 1623 kam er zu St. Leonhard. 1629 setzen ihn einige als Pastor nach Fürth, welches aber wol ganz falsch ist. Richtiger scheinet es, daß er 1633 von St. Leonhard nach St. Johannis gekommen, bis er endlich 1636 Pastor zu Poppenreuth wurde, woselbst er den 14 Nov. 1665 gestorben ist, nachdem er 46 Jahre im Predigt-Amte gestanden. Sein Symbolum war: Contra spem in spem. Gedruckt ist von ihm:

Leich-Predigt Joh. Corn. Hrn. D. Joh. Ge. Fabricii ꝛc. Söhnleins. Nürnb. 1646. 4.

Ketzmann (Johann) der erste evangelische Rector der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, ist zur Welt gebohren worden zu Schwobach den 13 Jul. 1487. Er studierte allem Ansehen nach zu Ingolstadt, woselbst er auch den Magister-Titel überkommen. 1517 wurde er an des berüchtigten Cochlai (siehe den 1 Theil) Stelle Rector; ob er aber vorhero in niedrigern Klassen Præceptor gewesen, stehet dahin. Unter seinen Schülern findet sich vornemlich der berühmte Paul Eber, der ihm gar viel zu danken hatte. 1525 war er bey dem bekannten Religions-Colloquio zu Nürnberg nebst Sebald Heyden und andern Protocolliste; und wie er ein treuer Bekenner der Warheit gewesen, so hat er insbesondere bey seinem Probst, Hect. Pömer und dem Andr. Osiander gar viel gegolten. Er war auch ein gelehrter Mann; und obwolen keine gedruckten Zeugnisse, oder Schriften von ihm vorhanden sind, so liessen sich etwann doch noch hier und dar lateinische Verse von ihm finden. Er starb den 23 Aug. 1542. Seine Frau hies Barbara, war eine Tochter Heinrich Leisens, Fingerhutmachers, und die älteste Schwester von den Weibern der berühmten Männer, Mich. Rotings und Veit Dieterichs. Er zeugte mit ihr verschiedene Kinder: ganz gewiß war einer seiner Söhne, Johann, der Kanzelliste in Nürnberg geworden, und den der Magistrat gar wohl hat brauchen können; daß aber auch, wie Herr Zeltner halb und halb vermuthen wollen, Georg und Peter Ketzmann, die in Wittenberg studierten, und Paul Ebers Schüler waren, seine Söhne gewesen,

sen, ist von dem ersten ungewiß, und von dem letzten falsch. Der seel. Hr. Carl Christian Hirsch beweißt in den noch unedirten Vitis Pamingerorum, die wir besitzen, daß Peter Ketzmann unsers Johanns Bruders Sohn gewesen. Etwann wird es nicht unangenehm seyn, wenn wir von diesem Peter einige Nachrichten geben, wodurch die Zeltnerischen vermehret und bestärket werden können. Er war gebohren zu Nürnberg 1521 den 4 Dec. Er wurde Magister, bekam zuerst eine Pfarre ohnweit Leipzig, und wurde hernach als evangel. Prediger nach Augsburg beruffen; weil er aber in Nebendingen gar zu eigensinnig war und wegen einiger Kirchengebräuche sich auf der Kanzel wider seine Collegen ärgerlicher und ungebührlicher Worte bedienete, wurde er abgesetzet. Von dar kam er nach Amberg, wurde Prediger und Superintendent der obern Pfalz, aber endlich von den Calvinisten vertrieben und starb als ein Exulante zu Sulzbach. Er war ein guter Freund Soph. Pamingers und mit demselbigen ein Schüler seines Vettern, unsers Joh. Ketzmannes, und seines Nachfolgers, Ge. Sella. Von unserm Rector ist nachzulesen das Leben, welches Hr. D. Zeltner in einem Sendschreiben an M. G. J. Schwindel beschrieben hat, und welches nicht nur besonders zu Nürnb. 1734 in 4 gedrucket, sondern auch in Th. Sinc. 8. 2ten Band eingedrucket ist.

Khreß (Bernhard) ein Nürnberger, der 1506 mit Wolfg. Lotter auf die Universität Ingolstadt gekommen und von dar als Professor des Kanonischen Rechtes nach Wittenberg soll gegangen seyn, wiewol man ihn in den Diptychis der Professoren daselbst so wenig findet, als man wissen kan, ob er zu der adelichen Familie der Herren Kressen von Kressenstein gehöre. Schuu. progr. 10.

Kiener (Johann) ein Geistlicher und vortreflicher Poet, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 13. Febr. 1713. Sein Vatter, Joh. Gottfried, war Einspänniger, und die Mutter hieß Urs. Müllerin. Er besuchte die Sebalder-Schule und sodann die öffentlichen Vorlesungen der Nürnbergischen Professo-

fessoren. Sein Vatter wollte ihn zwar gar nicht studieren lassen, und suchte insbesondere die Neigung zur Dichtkunst, die sich schon in der Jugend bey ihm zeigete, zu unterdrücken. Inzwischen nahm er doch 1733 seinen Weg nach Altdorf, und wurde von seinem alten Vatter begleitet, der ihm mit nassen Augen ein französ. 10 Kreutzerstück auf den Weg schenkte, mit dem Vermahnen: er sollte fleißig bethen und GOtt vertrauen, dieses wäre alles, was er ihm geben könnte. Nach ausgestandener grossen Noth fande er an dem Universitäts-Notario Büttner einen grossen Wohlthäter, der ihm seine beyden Söhne zur Unterweisung gab, dabey er sich kümmerlich erhielte, bis er unter die Alumnen aufgenommen wurde, und durch des berühmten Schwarzens Fürbitte Stipendien erhielte. Seine Lehrer in Altdorf waren, der Inspector Tresenreuter, Kelsch, Feuerlein, Schwarz, Baier und Bernhold. Auf Ermunterung des Hrn. Prof. Schwarzens hat er auch propositiones quasdam historicas aus der Reichshistorie ausgearbeitet und unter desselben Beystand 1737 öffentlich vertheidiget. 1739 recommendirte ihn Schwarz nach Erlangen, wo ihm des damaligen Kaiserl. Obersten und nachmaligen General-Feldmarschall-Lieutenants, Barons von Dunger, einziger Sohn übergeben wurde, wodurch er schöne Bekanntschaften und die Gelegenheit kriegte, sich in der französischen Sprache veste zu setzen. Weil er aber gar keine Hofnung zu einer Beförderung hatte, gieng er 1741 wieder nach Nürnberg, begab sich 1742 in den Cirkel der Candidaten, und baute zwar anfänglich wieder sein altes Elend, kriegte aber nach und nach durch Empfehlung des nunmehrigen Hrn. Prediger Schönlebens schöne Informationen, und eine Condition bey Hrn. Unschlitt-Amtmann von Fürer. 1745 wurde ihm die Kabinet-Prediger-Stelle bey dem Grafen von Schulenburg in Verona angetragen, die er aber anzunehmen Bedenken truge. Dagegen fügte sichs endlich, daß er 1747 Pfarrer in Fischbach, und 1752 Pfarrer zu Alfeld wurde, wo er noch dienet. 1747 hat er sich mit der damaligen Jgfr. Anna Cath. Schenkin verheyrathet. Man hat von ihm verschiedene Meisterstücke in der deutschen Poesie; gar viele davon sind gedruckt, wir besitzen aber auch viele noch im MScte. Er schrie-

be

be die wohl aufgenommene politische Zeitung, der deutsche Mercur betitelt, womit er seine historische Wissenschaft und Geschicklichkeit genugsam an den Tag geleget hat.

Siehe Hirsch. dipt.

Kirchberger (Johann Heinrich) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1580. Sein Vatter war M. Andreas, nachmaliger Schaffer bey St. Lorenzen, und die Mutter Margaretha, M. Heinr. Schmiedels, Predigers bey St. Sebald, Tochter. Er studierte zuerst in Altdorf und hat daselbst 1607 unter Mich. Picarten, der sein Geschwister-Kind war, de demonstratione disputiret. 1609 hat er von dem Decano, Leonh. Lemmermann, die Magister-Würde erhalten, und darauf noch 1610 unter Ernst Sonern eine medicinische Disp. de morbis formae s. totius substantiae vertheidiget. Von Altdorf gienge er nach Padua, woselbst er sich noch 4 Jahre auf die Philosophie und Medicin legte, bis er endlich zu Basel den 4 Jul. 1614 den medicinischen Doctor-Hut erlanget, nachdem er de dysenteria inauguraliter gestritten hatte. Im Sept. bemeldten Jahres ist er noch in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt recipiret worden, und hat gar fleisig practiciret, ist aber sodann den 2 Dec. 1632 an einem Pest-Fieber gestorben. Er war 3 mal verheyrathet; die andere Frau ist uns nicht bekannt worden, die erste aber, die er 1615 genommen, war Maria, Gabr. Mauls, Kaufmannes in Nürnberg, Tochter; und die dritte, die er sich 1630 zugeleget, war Dorothea, Hrn. Wolfg. Jac. Stromers, Senators, Tochter.

Siehe Fr. der aber etwas irrig und mangelhaft ist.

Kirchberger (Georg) ist unserer Meynung nach des vorigen Bruder gewesen, und hat sich schon bey desselben erster Hochzeit 1615 unter den Gratulanten als ein Studiosus Legum unterschrieben. 1623 hat er zu Strasburg die Doctor-Würde in den Rechten erlanget, nachdem er im Monat Febr. de foro competente disputiret hatte. In diesem Jahre wurde er noch Advocat in Nürnberg, ist aber gar zeitlich 1625 wieder verstorben.

Kirchmair von Reichwitz (Carl) war ein Böhmischer Edelmann und ist für einen Polyhistor gehalten worden. Er kam auf die Welt zu Prag den 11 Aug. 1608. Sein Herr Vatter ist gewesen Valentin Kirchmair von Reichwitz, und die Fr. Mutter Anna, gebohrne Nerhoffin von Holterberg. Nachdem er wegen der entstandenen Religions-Reformation im Königreich Böhmen sich nach Nürnberg begeben und nachmals weite Reisen durch Frankreich, die Niederlande, Engelland, Italien, Polen und Preussen gethan, hat er sich zu Nürnberg vermählet, und zwar erstlich 1644 mit Hel. Rosina, Hrn. Joh. Cph. Kolers von Neunhof, Oberst-Lieutenantens, Commendantens und Pflegers zu Lichtenau, Tochter, die ihm 5 Kinder gebohren, wovon der erstgebohrne Sohn, Cph. Carl, sie überlebet hat. Sie starb aber den 11 Merz 1657, und hat, was sie aus fleisig angehörten Predigten, wie auch bey den Absolutionen, aus ihrer Beichtvätter Vermahnungen gemerket, in besondere Büchlein zusammengeschrieben hinterlassen, davon an die von Hrn. Just. Jac. Leibnitz gehaltene Leichen-Predigt ein weitläuftiger und sehr erbaulicher Extract von 9 Bogen angehänget worden. Zum zweytenmale hat sich unser Hr. Kirchmair 1660 verheyrathet mit Frl. Justina Catharina, Hrn. Jerem. Im Hof, ältesten Losung-Amtmanns, Tochter, welche ihn überlebet hat. Er ist gestorben zu Nürnberg den 27 Febr. 1670. Nebst der deutschen und böhmischen Sprache hat er die lateinische, italiänische, französische und niederländische so wohl verstanden, daß er selbige nicht nur fertig reden, sondern auch darinnen schreiben konnte. In seinem Lebenslauf heißt es von ihm, daß sein Gedächtniß uiua bibliotheca historica, genealogica et politica gewesen, und daß fast keine bekannte Familie in der Welt war, von deren Stammreihen und Geschichten er nicht gründlichen Bescheid hätte geben können. Er soll treffliche MScte, insbesondere ein herrliches Reisebuch zusammen getragen und hinterlassen haben. Auch hat er verschiedene Schriften, wiewol ohne seinen Namen edirt, von denen aber nicht mehr, als folgende bekannt sind:

Der Cardinal-Hut.

Der

Der Pohlnische Kriegs-Staat.
Ein Tractat von den königl. französischen Finanzen. Nürnb. 1665. 12.

Siehe L, auf ihn und seine erste Gemahlin.

Kirsten (Johann Jacob) ein berühmter Medicus, kam auf die Welt zu Altdorf den 18 May 1710. Sein Hr. Vatter, Johann Jacob, war ein geschickter und ungemein erfahrner Apothecker daselbst, der den 29 Merz 1754 als ein Greiß von 84 Jahren dieses Zeitliche gesegnet hat: die Mutter aber war Fr. Elisab. Jacobina, verwittibte Büttnerin, von Geburt eine Seitzin. Nachdem er durch den so fleisigen als geschickten Unterricht einiger Privat-Lehrer in den nöthigen Sprachen, freyen Künsten und schönen Wissenschaften einen guten Grund geleget, fieng er an, sich der Universität seiner Vatterstadt zu bedienen. Er übte sich zuerst bey den Philosophen, Schwarzen, Müller, Feuerlein, Köhler und dem Inspector Böheim; nachmalen hörete er in der Arzneykunst die berühmten Männer, Baiern, Schulzen, Jantke, und die erste demonstrationem anatomicam publicam Hrn. D. Weißens. 1729 vertheidigte er unter Hrn. D. Jantke eine gelehrte Streitschrift de cephalaea clauo, ouo et hemicrania, und 1732 begleitete er den Hrn. D. Baiern nach Eger, um den daselbst befindlichen bekannten Sauerbrunnen zu besehen. Weil nun eben damals beyde kaiserliche Maj. nebst dem unsterblichen Prinzen Eugen sich im Carlsbade befanden, reißten sie auch dahin; da er denn Gelegenheit hatte, nicht nur die dasigen Merkwürdigkeiten zu sehen, sondern auch mit den kaiserl. Leibärzten, Garelli, von Löbzelter, D. Vogel und dem Leibapothecker Joh. Fr. Günther von Sterneck, wie auch dem Hrn. Hofmanne aus Halle und Hrn. Gehlhausen aus Prag in Bekanntschaft zu kommen. Als er hierauf über Schlackenwerde und Schlackenwalde zurück gekommen, seine Studien mehrentheils absolvirt hat, und sich eine Gelegenheit zeigte, in Begleitung eines Hrn. Grafen von Hoditz in die Oesterreichische Erblande eine Reise zu thun, ergriff er dieselbe, gieng durch Schwaben und Bayern zuvörderst

nach Wien, wo er sich 4 Monate aufgehalten, sodann nach Ungarn, und kehrte durch Mähren und Böhmen, wo er sich in Prag aufhielte, die dasige uralte Universität kennen zu lernen, nach Hause. 1735 erhielte er nach gewöhnlichen Prüfungen und der ohne Beystand verfochtenen Inaugural-Disp. de lapidibus cancrorum die Licentiaten-Würde in der Medicin. Hierauf gienge er sogleich über Würzburg, Frankfurt, Cölln und Nimwegen nach Utrecht, durchreisete sodann die übrigen holländischen Provinzen, und hielte sich besonders einige Zeit in Amsterdam und Leyden auf, in welchen beyden Städten er sich die Vorlesungen und Freundschaft der grossen Gelehrten, Herm. Börhavens, Albini, Schachts, Royen, Burmanns, Seba und anderer zu Nutzen machete, und hernach mit dem letzten, bis an dessen erfolgten Tod correspondirte. Von Amsterdam setzte er seine Reise über die Süder-See nach Nordholland fort, besuchte besonders die beyden hohen Schulen zu Franecker und Gröningen, reißte über Ostfriesland und Oldenburg nach Bremen und Hamburg, machte sich mit den Herren, Anderson, Fabricius, Wolfen und Richey bekannt, und gelangte endlich über Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg, Halle, Leipzig und Jena glücklich wieder in Altdorf an. So bald er sich von seiner Reise wieder etwas erholet hatte, erhielte er noch in demselbigen Jahre die Doctor-Würde, und erwarb sich 1736 mit einer Disp. de styrace die Freyheit zu lesen. 1737 bekam er nach dem Absterben des Hrn. D. Baiers anfänglich ein ausserordentliches Lehramt in der Medicin, welches er auch den 11 Merz mit einer feyerlichen Rede de exiguo pretioforum quorundam medicamentorum effectu angetretten hat. Hierauf vermählte er sich mit des berühmten Hrn. Prof. Schwarzens seel. mittlern Jgfr. Tochter, Juliana Dorothea, die ihm aber 1748 wieder durch den Tod entrissen wurde und 2 Kinder hinterlassen hat. Im bemeldten 1737sten Jahre erhielte er noch die ordentliche Profession der Physiologie und kurz darauf auch der Chymie. Diese Aemter hat er nun bishero mit aller Treue verwaltet und sich dadurch einen nicht geringen Ruhm erworben; wie er

denn

denn auch ſeiner Verdienſte wegen 1740 in die Kaiſerl. Academie der Naturforſcher unter dem Namen Hermes II aufgenommen wurde. Er iſt unter andern ein vortreflicher Botanicus, und hat auch bey der Academie bereits zweymal als Rector und 6 mal als Decanus ſeiner Facultät gedienet. 1751 den 2ten Nov. trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Clara Suſanna, Hrn. Andr. Mart. Pflügers, Banquiers zu Nürnberg, Tochter. Die gelehrten Schriften unſers Hrn. Doctors ſind auſſer den beyden ſchon angeführten Diſp. noch folgende:

Progr. de modo Mercurii ſublimati puri a deprauato diſcernendi. Alt. 1737. 4.
- - de phyſiologiae ortu et progreſſu. Alt. 1737. 4.
Diſp. de Seneca Medico I. Alt. 1738.
- - de Seneca Medico II. Alt. 1738.
- - de Seneca Medico III. Alt. 1741.
- - de nutritionis impedimentis. Alt. 1742.
- - de repraeſentatione quatuor elementorum in uitro. Alt. 1746.
- - de emulſionibus. Alt. 1746.
- - de inflatione uentriculi. Alt. 1749.

Sonſt hat er auch zu der neuen Ausgabe des Jungkeniſchen Manuals, die zu Nürnberg 1740 in 8 beſorget worden, eine Vorrede gemacht. In den Actis Acad. Nat. Cur. aber ſtehen von ihm:

Obſ. de oleo ſaluiae et copaiuae. Vol. V. n. 163.
- - de cereo ſcandente. Vol. VI. n. 141.

Sein Leben iſt bereits beſchrieben beym Boerh. 2ten Band, p. 465 ſqq.

Kirſten (Andreas Jacob) ein wackerer Medicus und Bruder des vorigen, erblickte das Licht dieſer Welt in Altdorf den 5 Nov. 1712. Er lernete bey ſeinem Hrn. Vatter anfänglich die Apothecker-Kunſt, continuirte aber die Studien, beſonders die Anatomie und Botanick. Bemeldte Kunſt aber übete er weiter fort in Hanau, Bremen und Amſterdam bey dem berühmten Alb.

Se-

Seba, von welchem geschickten Naturalien-Kenner er vieles profitirte, und dessen Liebe und Freundschaft er auch bis an desselben Ende genossen. Er hat auch nach dessen Tod einige Zeit seine Apothecke als Provisor versehen. Weil aber zu diesem berühmten Manne täglich viele Gelehrte kamen, und bey dieser Gelegenheit auch an ihm vermerkten, daß er gute Fähigkeiten zum Studio Medico hätte; so riethen ihm solches besonders Hr. D. Börhaave und Burmann treulich an, so daß er sich mit Genehmhaltung seines Hrn. Vatters entschlossen, sich diesem Studio völlig zu widmen. Er gienge demnach, nachdem er die vornehmsten Städte Hollandes, und insonderheit Leiden, Haag, Roterdam und Mittelburg in Seeland besehen, von Amsterdam über die Süder- und Nordsee nach Hamburg, und von dar auf die Universität Erfurt. Hier hielte er sich einige Zeit auf, besuchte die Collegia der daselbst berühmten Aerzte und begab sich sodann wieder hieher nach Altdorf, hörte in der Philosphie Schwarzen und Nagel, in der Medicin aber, Hrn. D. Jantke, Hrn. D. Weissen und seinen Hrn. Bruder. Er liebte gar sehr die Sprachen, und übete sich dahero in der französischen, holländischen und englischen, auch etwas in der spanischen Sprache. 1738 hielte er unter seinem Hrn. Bruder die erste Disp. de Seneca Medico. Darauf erhielte er 1739 von einem hochlöbl. Magistrate der Stadt Nürnberg das Land-Physicat der 3 Pfleg-Aemter, Gräfenberg, Betzenstein und Hilpoltstein, disputirte sogleich inauguraliter de arecca Indorum und trat sein Amt an. Das folgende Jahr darauf nahm er auch die Doctors-Würde an. In seinem Physicate hatte er eine weitläuftige, glückliche und berühmte Praxin; er starb aber gar frühzeitig, den 30 Merz 1752, ledigen Standes. Er lies übrigens in das 9te Vol. Actor. Physico-Medicorum eine Observation eindrucken: de puella cum manibus monstrosis et sine ano nata, fecesque per genitalia reddente. Im MSte aber hat er hinterlassen: Tract. de Tilia Caspergensi prope Graeuenbergam, nebst der Abzeichnung dieser Linde, welche von einem erstaunlichen Umfange und inwendig so hohl ist, daß er selbst mit einem Pferde hinein geritten und darinnen umgewendet hat; welchen Tractat sein

sen Hr. Bruder, der noch lebende Hr. D. und Prof. Kirsten, zu ediren gedenket.

Risling (Johann) ein Corrector, war gebohren zu Weissenstadt, einem Bergstädtlein im Culmbachischen, den 5 Febr. 1613. Sein Vatter, Erasmus, war ein ehrbarer Krämer daselbst. In der Schule seines Geburts-Ortes legte er den ersten Grund der Künste bey Lor. Munzer, kam hernach als ein Alumnus nach Wohnsiedel, wo Joh. Kell und Sim. Schöpf seine Lehrer waren, 1634 aber zoge er nach Naumburg, wo er bis 1639 einen guten Fortgang in den Studien machete. Von dannen begab er sich auf die benachbarte hohe Schule zu Jena, wo er aber, weil seine Eltern durch den Krieg ausgesauget wurden, nicht länger als 2 Jahre aushalten konnte. Er gienge also 1641 nach Hause, in der Hoffnung befördert zu werden, lies sich auch etliche mal mit Predigen hören. Da ihm aber seine Hoffnung fehl schluge, begab er sich nach Nürnberg, heyrathete daselbst die Wittwe eines gewissen Leonh. Schwerdfegers, und kam 1651 als Corrector in die Endterische Officin, wobey er sich ganzer 23 Jahre ziemlich wohl befunden hat. Er starb endlich den 14 Oct. 1674. Wegen seiner Geschicklichkeit und Frömmigkeit stunde er gar wohl bey den Herren Geistlichen in Nürnberg, insbesondere dem berühmten Dilherrn. Ausser seinen Correctur-Verrichtungen verfassete er auch noch nachstehende ascetische Schriften:

Himmlische Tischreden. 1658. 12.
Christliche Lebens- und Sterbenskunst, mit J. M. Dilherrns Vorrede. 1662. 12.
Christl. Hausvatters tägliches Bethstund-Büchlein. 1663. 12.
Christl. Herzen geheime Beth-Kammer. 1665. 8.
Geistliche Weyhnachts-Freude. 1665. 12.
Buß-Beicht- und Communion-Büchlein. 1666. 8.
Nürnbergisches Handbüchlein. 1666. 16.
Christl. Herzen geheimes Beth-Kämmerlein. 12.
Herz-erquickendes Trost- und Freuden-Brünnlein.
Geistl. Wetterbüchlein.
Geistliches Wegweiserlein. 1678. 16.

Und noch andere dergleichen Schrifften, die er meistens aus andern Büchern zusammen getragen hat.

Siehe I. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum, p. 302 sqq.

Klak, siehe im ersten Theil Clajus (Johann.)

Kleemann (Johann) ein künstlicher Schreib- und Rechenmeister, hat das Licht dieser Welt erblickt zu Hersbruck den 23 Jun. 1664. Sein Vatter hies Peter Kleemann, Burger und Meßner allda; die Mutter Agnes, eine gebohrne Geuderin. Nebst der Schreib- und Rechenschule hat er die 3 Klassen daselbst fleisig frequentiret und in der lateinischen Sprache einen guten Grund geleget. Darauf wurde er von Joh. Dav. Vogel, kaiserl. Notarius und Gegenschreiber des Unschlitt-Amts zu Nürnberg, als ein Amanuensis angenommen; weil aber nach der Hand sein Vatter frühzeitig gestorben, so hat er auf Zusprechen des damaligen Hrn. Pflegers zu Hersbruck seiner Mutter zum Besten dessen Dienst angenommen, auch alldorten nach Verlauf etlicher Jahre die Stelle eines Adjuncts an der Schreib- und Rechenschule zugleich mit bekommen. 1685 wurde er mit Marg. Joh. Bürners, Burgers und Bierbrauers daselbst, Tochter, christlöblich getrauet, mit welcher er 11 Kinder erzeuget, davon sich dermalen noch 2 Söhne am Leben befinden, nemlich Hr. Joh. Wolfg. Kleemann, nunmehro in die 38 Jahre wohlverdienter Rector der Stadtschule in Altdorf und zugleich kaiserl. Notarius, und Conr. Andr. Kleemann, Schulmeister und Organiste zu Kirchensittenbach. Ein Sohn, Georg Paulus, ist als Diaconus an der Marien-Kirche zu Nürnberg 1751 gestorben, dessen Leben siehe in Hirsch. mim. iub. Ein anderer Sohn, Nicolaus Moritz, berühmter Portrait-Maler in Nürnberg, ist erst im Febr. 1756 Todes verblichen. Unser alter Kleemann aber wurde 1710 wegen seiner bey einem Examen dargelegten schönen Gaben, die Jugend wohl und gründlich zu unterrichten, insonderheit aber in Ansehung seiner arithmetischen Wissenschaft, zum Schreib- und Rechenmeister, auch Meßner in Altdorf gemachet, welchen beyden Functionen derselbe mit aller Treue und Geschicklichkeit vorgestanden, bis er 1717 den 11 Dec. nach

Digitized by Google

einem langwierigen Lager von dieser Welt abgefordert worden. Auſſer verſchiedenen gar künſtlichen Zierſchriften iſt ein vortreffliches und brauchbares Werk von ihm im Druck vorhanden:
Das groſſe Nürnbergiſche volſtändige Rechenbuch, nebſt einer gründlichen Einleitung zur Algebra, und Hrn. D. Joh. Wilh. Baiers Vorrede. Nürnb. und Altdorf 1715. 4.

Kleewein (Chriſtoph Joachim) aus einer guten Nürnbergiſchen Familie, gebohren den 3 Dec. 1625. Sein Vatter hies Hier. Eſaias, und ſeine Mutter war Juliana, Hrn. Joh. Jac. Im Hofs, Tochter. Von ſeinen Lebens-Umſtänden iſt ſehr wenig bekannt. Er frequentirte nemlich das Gymnaſium und ſtudierte hernach in Altdorf, wo er ſich den 3 May 1636 einſchreiben lies. Auſſer Zweifel hat er nach geendigten Studien privatiſirt, endlich aber ſeine Lebens-Walfahrt den 7 Dec. 1677 beſchloſſen. Der berühmte Eph. Arnold iſt ſein beſonders guter Freund geweſen. Im Druck iſt von ihm zu haben:
Elegia in obitum Io. Frid. Loeffelholzii a Colberg, recitata in Gymnaſio Egidiano. 1640. 4.
Speculum mali principis Neruæ Traianus, quod cum interpretatione numi aerei ab Octauio Strada publicati exhibuit publice. Alt. 1645. 4. Steht auch in Ruperti oratore hiſtorico, n. 12.

Klein (Georg) ein ſehr gelehrter Geiſtlicher, war zu Lengenfeld in Meiſſen gebohren, ſtudierte 2 Jahre in Altdorf, 5 und ein halb Jahr in Jena, wurde Magiſter, und iſt zuerſt 1607 als Diaconus bey U. L. Frauen in Nürnberg untergekommen, wobey er noch 1609 der erſte Frühprediger zu St. Walburg auf der Veſten geworden iſt. 1613 den 20 Jan. wurde er wegen ſeiner Gelehrſamkeit zu einer Conferenz in Sachen des unruhigen und ärgerlichen Sprembergers in Altdorf, die insbeſondere wegen der Anbethung der menſchlichen Natur Chriſti angeſtellet wurde, gezogen. 1614 gienge er als Paſtor nach Dachau in Böhmen, kam aber 1627 wieder nach Nürnberg und bekam ein Diaconat bey St. Egidien. 1631 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen, ſtarb aber gleich das Jahr darauf, den 26 Aug. 1632 am Schlage. Seine erſte Ehegattin, die er 1607 genommen, war Apollonia, Joh. Suppens, Tochter; die andere aber, Margaretha, hin-

terlies er als Wittwe; dieſe ſtarb 1634, und wurde zugleich mit einer Tochter, Margaretha, begraben, da etliche Tage vorhero ſchon eine Tochter, Helena, vorangegangen, und gleich darauf eine andere Tochter, Marg. Sabina, durch den Tod nachfolgete. Daß er auch ein lateiniſcher Poet geweſen, erſiehet man nicht nur aus verſchiedenen einzelnen Verſen, die ſich hier und dar finden, ſondern auch aus einem Gedichte, welches die Aufſchrifft hat:

Inluſtribus ac generoſis Dnn. Barth. et Paulo L. Bar. ab Egghe et in Hungersbach, Dominis ſuis clementibus, horumque ipſorum Ephoro praeſtantiſſimo, Dn. Johanni, Joh. Fil. Cellario, Noribergenſi, fautori ſuo aeſtimando, omnibus cum Deo exteras regiones adituris felicem digreſſum precor M. Ge. Klein, Diac. Nor. Norib. 1610. 4.

Nachzuſchlagen iſt: Th. Sinc. 4. p. 365. Hirſch. dipt. und Zeltn. p. 103.

Kleinau (Johann) ein gelehrter Pfarrer, wurde gebohren zu Nürnberg 1527. Er hat zu Wittenberg ſtudiert, und iſt daſelbſt Magiſter geworden. Melanchthon, V. Dieterich und Marcellus hatten eine ungemein gute Hoffnung von dieſem ihren Schüler, und lobeten ſeine Gelehrſamkeit und gute Sitten. Siehe Volland. de meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 52. Von dannen wurde er zuerſt bey dem Grafen von Waldeck, Philipp, Prediger; weil ihm aber das Hofleben nicht gefiele, wandte er ſich in ſein Vatterland und wurde Diaconus zu St. Egidien. Das Nürnbergiſche Zion und die Chori Norici irren ſich ſehr, wenn ſie aus ſeinem lateiniſchen Namen Kleinauius, den falſchen Namen Kleniaſius oder Klinovius machen, und ihn ſchon 1523 als den erſten evangeliſchen Kaplan nach St. Egidien ſetzen: vielmehr muß er erſt um, ja wol nach, 1550 in Nürnberg bedienſtet worden ſeyn. Daß er 1554 von Nürnberg wieder weggegangen, mag eher ſeine Richtigkeit haben: er kam aber von Nürnberg nach Neumarkt und ſtunde daſelbſt 8 Jahre als Prediger. Endlich zog er 1562 als Superintendent nach Neuburg, und iſt daſelbſt 1602 geſtorben. Weil Boiſſardus

dus in uitis uirorum doctorum ſeiner gedenket, ſo wird unſere Meynung von der Zeit, da Kleinau bey St. Cyidien geweſen, um ſo viel richtiger ſeyn, weil Boiſſard 1551 in Nürnberg war, und vermuthlich mit ihm daſelbſt Bekanntſchaft gemachet hat, wo ſie nicht etwann ſchon einander auf Univerſitäten haben kennen lernen, indem Boiſſard gleiches Alters und 1528 gebohren war, auch einige Zeit zu Wittenberg ſtudieret hat, und bekanntermaſſen auch die proteſtantiſche Religion beybehielte. Es hat ſich übrigens unſer Kleinau als Wittwer 1564 wieder verheyrathet mit Catharina, der vierten Tochter Mich. Rotings, welche 1584 geſtorben iſt. Wir gebrauchten übrigens bey dieſem ſonſt gar dunklen Manne Kmſc.

Klett (Johann Tobias) ein Medicus, war gebohren zu Erfurt im Jahre 1677. Er ſtudierte zu Altdorf, wohin er den 17 May 1698 kam, und wo er auch die Doctor-Würde 1703 mit einer Diſp. de micku pilari erhielte. 1704 wurde er nach gethanenen Reiſen zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, und iſt den 24 May 1712 wieder geſtorben. Seine Frau war Anna Magd. eine Tochter Georg Thomas Gutthäters.

Klimm (Johann Chriſtoph) ein Medicus und Aſtronomus, iſt, ſo viel man bis dato weis, aus dem Gothaiſchen gebürtig geweſen. Auſſer Zweifel hat er zu Halle ſtudiert, und iſt daſelbſt Doctor der Medicin geworden; denn 1699 hat er allda als Präſes eine Diſp. de eclipſi ſolis, ſ. potius telluris, una cum appendice calculi eclipſeos ſolaris, idibus Septembris futurae, tum uniuerſe, tum ſingularim ad aliquot horizontes ſubducti et eiusdem typo, gehalten; worinnen er meldet, daß er ſich einige Jahre zu Nürnberg Studierens halben aufgehalten und ſich vornemlich Eimmarts Anweiſung in der Aſtronomie und Philoſophie bedienet habe. Nach der Hand kam er wieder nach Nürnberg, hat daſelbſt eine geraume Zeit einen Privat-Lehrer vorgeſtellet, und im Lateiniſchen, Griechiſchen, und der Aſtronomie Anweiſung gegeben, auch wackere Schüler gehabt, worunter unſer berühmter Herr D. Joh. Heumann noch einer iſt. In Nürnberg hatte er einen beſondern Umgang mit dem Hrn. Prof. Doppelmayr. 1724 ſtellte er wegen der differenten Oſterfeyer

ein Gutachten aus. Zu Wetzlar führte er einen Proceß, wo wir nicht irren, in einer Sponsalien-Sache, und hat sich endlich von Nürnberg wieder dahin begeben. Wir wünschten im übrigen selbst, mehrere Nachrichten von ihm zu haben.

Klingenbeck (Conrad) ein Theologe, der vermuthlich zu Nürnberg 1526 gebohren war. Er wurde Prediger bey St. Egidien; und wenn es wahr ist, wie die Chori Norici alle melden, daß er schon 1549 diese Stelle gekriegt, so ist er schon in seinem 23sten Jahre zu diesem wichtigen Posten gekommen, welches ein höchst seltenes Exempel ist und ein Zeugniß seiner Geschicklichkeit seyn mag. Er war ein eifriger Lutheraner, auch vor allen ein fleißiger Beförderer des Catechismi Lutheri in den Nürnbergischen Anstalten; dahero er auch 1559 den 29 Nov. eine Verbesserung seiner Besoldung mit 50 fl. erlanget, welche er vorhero durch Suppliciren nicht zu erhalten vermochte. Er hat auch am ersten die Kinderlehren bey St. Egidien gehalten. Siehe hievon C. C. Hirschens Nürnbergische Catechismus- und Kinderlehren-Historie, p. 24. 29. Er starb mit vielen Verdiensten im 41sten Jahre seines Alters den 27 Aug. 1567, wie solches aus der Unterschrifft seines raren Bildnisses im Holzschnitt, gedruckt bey Hans Wolf Glaser zu Nürnberg, erhellet. Er hinterlies eine Wittwe, welche den 25 May 1615 begraben worden ist. Eine Tochter, Anna, heyrathete 1569 Jörg Geigern, Rothschmiden in Nürnberg; eine andere Tochter, Dorothea, nahm 1596 Jobst Wagnern, und ein Sohn M. Joh. Klingenbeck, war Diac. Sebald. von wannen er nach Neumarkt gieng.

Siehe Hirsch. dipt.

Knespelius (Jacob) war zuerst Pfarrer zu Elnbogen, wurde aber 1622 verjagt und kam nach Nürnberg, wo er in der Endterischen Buchdruckerey einen Corrector abgab und sich weit über 20 Jahre aufhielte. 1649 ist er Pfarrer und Superintendur-Verweser zu Wohenstraus geworden und daselbst den 23 Jul. 1671 gestorben. Als 1745 der alte Pfarrhof bey St. Se-

Digitized by Google

St. Sebald in Nürnberg eingerissen wurde, fand sich im Schlot ein eingemauertes Geld von 300 bis 400 fl. welches von ihm, weis aber nicht wie und warum, dahin gekommen war: es waren 2 Pettschafte dabey, auf deren einem I. K. auf dem andern B. B. als seiner Frauen, Barbara Bayerin, Namen gestanden ist. Auch ist von ihm im Druck heraus gekommen:

Herzens-Wecker, d. i. ein ziemlich grosses Beicht- und Communion-Buch.

Achtfache Beth-Buß- und Communion-Zelle, oder Herzens-Opfer.

Knorr (Peter) ein Mann, der zu seiner Zeit in grossem Ansehen gestanden und nach Th. Sinceri Vermuthung (4to p. 46.) von Bamberg gebürtig gewesen ist. Er war aber sacrae paginae Doctor, sacrae Imp. aulae Comes, Ecclesiae Wezlar et Treuirensis Praepositus, ad D. Laurentium Noribergae Plebanus, Scholasticus an dem Gumbrechtischen Stift zu Ansbach, wie auch Canonicus zu Augsburg. Plebanus oder Pfarrer bey St. Lorenzen soll er von 1454 bis 1478 oder 79 gewesen seyn. Er war der letzte von katholischen Pfarrern daselbst, indem nach ihm die Pröbste aufgekommen, die bis zur Kirchen-Reformation und etwas nach derselbigen noch gedauert haben. Von diesem Knorren finden sich hin und wieder verschiedene Nachrichten. Er stunde bey dem Marggrafen und nachmaligen Churfürsten, Albrecht von Brandenburg, in grossen Gnaden, welcher ihn nicht nur 1460 nebst andern seinen vertrauten Räthen auf die zu Kitzingen, wegen Beylegung der mit Würzburg obwaltenden Irrungen, angeordnete Zusammenkunft, gesendet, sondern ihn auch nach Absterben Hans von Eib, Probstes zu Ansbach, 1467 aus eigener Gewalt an dessen statt zum Probst gemacht, so ungerne man es auch in Würzburg sahe, als da man solche Probstey keinem andern, denn einem Kapitel-Herrn aus dasigem hohen Stifte verleihen wollte. Er gehöret mit unter die Gegner unsers Heimburgs (von welchem siehe oben,) und lieset man in Lor. Friesens Geschichtschreibern von Würzburg folgendes: „Wie Marggraf Albrecht

„von.

„von Brandenburg das Lehen des Burggrafthums von St. Kilian vermeynte empfangen zu haben, und bey Bischof Johannsen von Grumbach um Lehen-Briefe ansuchte, verwies D. „Greg. Heimburg D. Peter Knorren, der von des Marggrafen wegen da war, diese Handlung zum höchsten. Zu einer „andern Zeit als D. Knorr und Gregorius auf einem Tag „gegen einander waren, Knorr eine herrliche und zierliche Rede fürbrachte, also daß der Gegentheil meynte, er hätte durch „diesen Vortrag die Sache schon gewonnen; fängt D. Gregorius an, schreyet laut wie ein Esel, bringet darauf eine „Fabel aus dem Aesopo für ... dergleichen wäre es mit D. „Knorren Rede und Geschrey auch, wer ihn nicht kennete, „meynete nicht anders, denn er hätte die Sachen schon gewonnen: aber in seiner Antwort würde es sich alles anders befinden; wie denn auch geschehen und D. Gregorius den Preiß „davon brachte.„ Insbesondere waren diese beyden Männer einander zuwider, indeme Heimburg den Erzbischoffen Dietherrn zu Maynz wider den Pabst, Pius II, auf dem Concilio zu Mantua 1459 vertheidiget, Knorr aber sich auf seines Herrn Befehl brauchen lassen, Dietherrn zu bewegen, daß er sich dem päbstlichen Stuhl unterwerfen sollte. Im Kloster Heilsbrunn hat dieser Knorr auf den 24 Febr. einen anniuersarium gehabt. In der Historia Norimb. diplomatica steht p. 691. ein Vertrag zwischen Marggraf Albrecht und der Stadt Nürnberg von 1468, den unser Knorr errichtet und der sich also anfängt; „Wir Peter „Knorr, in Gaistlichen Rechten Doctor, Probst zu Wetzlar, „trierer, Pfarrer zu sant Laurenzen zu Nürnberg, Bamberger und „Scolasticus zu Onolzbacher Würzburger Bistumb ꝛc.„ Als die Pfarre Neuses von der Pfarre Altheim 1465 abgesondert worden, wurde Pet. Knorr dabey zu einem Schiedsmann erwählet. In einem Landgerichtlichen Urtheils-Brief trift man ihn schon 1447 unter den Urtheilern also an: „Herr Peter „Knorr, Probst zu Wetslar, Doctor und Kanzler ꝛc.„ Als sich zwischen dem Abt zu Comburg und Matthias Kindt, der eine gratiam expectatiuam auf die Pfarre Steinbach und deren Filial zu Hall erhalten, 1477 und 78 eine Streitigkeit angespon-

ſponnen, iſt ſelbige durch dieſen Knorren beygeleget worden, und ſtehet in Menckenii ſcriptoribus rerum Germanicarum nicht nur ein Bedenken dieſerwegen von ihm an den Abt zu Comburg, ſondern auch verſchiedene Schreiben Knorrens, darinnen er beſagten Abt, auf den angeſetzten Tag, zur Ausmachung der Sache mit dem Pfarrer Kind zu Halle, vor ihm zu erſcheinen, citiret. Nach Aufſage der Unterſchrifft eines alten Porträts dieſes Knorrens iſt er endlich 1479 geſtorben. In der Lorenzer-Kirche zu Nürnberg iſt in einem Fenſter ſein Wappen, (3 Hände, deren jegliche einen Fiſch hält) und Bildniß gemalet, nebſt einer Unterſchrifft zu ſehen. Im übrigen ſind nachzuleſen Jac. Fr. Georgens Uffenheimiſche Nebenſtunden, 9tes Stück, p. 1152 ſqq. und Th. Sinc. 4. p. 46.

Knorr (Georg Wolfgang) ein lebender Künſtler, wurde den 30 Dec. 1705 in Nürnberg gebohren. Er lernte nach vollbrachten Schuljahren die Drechslerey bey ſeinem Vatter, Joh. Jac. Knorr, und exercirte ſolche bis in ſein 18tes Jahr. Als ihm aber von einem guten Freunde allerhand feine Bücher in die Hand kamen, änderte er ſeine bisherige Neigung, und legte ſich auf die Kupferſtecherkunſt, die er auch bey dem Nürnbergiſchen Künſtler, Joh. Leonh. Blank, erlernete. Nach dem frühzeitigen Tod ſeines Lehrmeiſters ſuchte er ſich vor ſich ſelbſt zu perfectioniren, welches ihm auch ſo weit gelunge, daß er nach Verlauf weniger Zeit dem berühmten Hrn. Mart. Tyroff in der unternommenen Phyſica ſacra Scheuchzeri an Handen gehen konnte. Inzwiſchen legte er ſich auch zu ſeiner Ergötzung auf das Landſchafftmalen, worinnen er bey zween guten Freunden, die Maler waren, und deren Arbeit er öffters zuſahe, profitirte. In ſeiner Jugend thate er eine Reiſe nach Regensburg, an einer weitern aber nach Holland, wozu er ſchon alle Anſtalten gemacht hat, iſt er gehindert worden. Er iſt ein ungemeiner Liebhaber und Kenner der Natur, und die ſehr anſehnliche naturaliſche Bibliotheck, ſowol als die treflichen Kabinette des ſeel. Hrn. Joh. Ambr. Beurers (ſiehe unſern 1ſten Theil) ſind ihm nebſt dem Umgange mit beſagtem geſchickten Manne zu

seinem Kunstfleiſe wohl zu statten gekommen. Wir haben aber von diesem ansehnlichen Künstler folgende auserlesene Werke:

Prospecte der Stadt Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen die umliegenden Gegenden anzusehen. In 10 Tabellen. 1737. längl. fol.

Gespräche im Reiche der Todten zwischen den beyden Weltbekannten Künstlern, Albr. Dürer und Raphael d'Urbin ꝛc. nebst ihren Portraiten. 1738. 4.

Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque uiuis coloribus insignitae etc. 1747. fol. Die Beschreibung und Anmerkungen dazu sind von dem Hrn. D. und Hofr. C. C. Schmiedel in Erlangen; es sind 10 Tabellen fertig, und sollen, wenn es die überhäuften Verrichtungen des Hrn. Schmiedels zulassen, mehrere folgen.

Regnum Florae, oder das Reich der Blumen mit allen seinen Schönheiten, nach der Natur und ihren Farben vorgestellet. fol. Dieses prächtige Werk wird seit 1750 noch fortgesetzet und ist bis auf dritthalb hundert Tabellen angewachsen.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümern des Erdbodens, welche petrificirte Körper enthält ꝛc. fol. Die Beschreibung zu den Kupfern ist auch von dem Hrn. Knorren, und das Werk 1750 angefangen worden. Der erste Theil enthält mehrentheils Schiefer; der bereits angefangene 2te Theil wird Cornua Ammonis, Muscheln und dergleichen enthalten.

Monumentorum et aliarum, quae ad sepulcra ueterum pertinent, rerum imagines in aere incisae atque collectae a G. W. Knorr. Nor. 1753. fol. Dieses Werk hat er mit Joh. Wilh. Strörens Beyhülfe angefangen; es hat aber dieser letztere nichts mehr mit zu thun. Bis dato sind 16 Stücke fertig, und hat ein gewisser gelehrter Mann die Versicherung gethan, dieses Werk mit einer Beschreibung zu illustriren.

Delicie naturae selectae, oder auserlesenes Naturalienkabinet, welches aus den 3 Reichen der Natur zeiget, was von curiösen Liebhabern aufgehaben und gesammlet zu werden verdienet.

net. Dieses Werk, so auch wenige seines gleichen hat, ist 1754 auf groß Imperial-Papier angefangen worden, bestehet schon aus 24 Tabellen, und wird fortgesetzet.

Es stehet bereits einige Nachricht von ihm in Mich. Grölls Sendschreiben von den rühmlichen Bemühungen einiger Nürnbergischen Künstler ꝛc.

Kob oder Kobius (Johann) ein berühmter Philosophe und JCtus, ist gebohren in der Fürstl. Stadt Hilburghausen, woselbst sein Geschlecht noch blühet, den 10 Apr. 1590. Sein Vatter war Steph. Kob, vornehmer Bürger und des äussern kleinern Raths daselbst, die Mutter aber Cathar. Rothnaglin. Sein erster Lehrmeister in Christenthum, der lateinischen und griechischen Sprache, auch der Musick, war Pet. Kliper, ein geschickter Schulmann seiner Vatterstadt, der unserm Koben auch, als er 1602 nach Nürnberg in die Lorenzer-Schule geschickt wurde, ein gar schönes Zeugniß mitgab. Sieben Jahre hat Kob in dieser Schule mit grossem Nutzen zugebracht, und ist sodann durch wohlthätige Beförderung zweyer Kaufleute in Nürnberg, Barth. Viatis und Ge. Langens, nach Altdorf geschicket worden. Hier hatte er sich bey jedermann in balden so wohl recommendiret, daß nicht nur verschiedene freye fränkische von Adel seiner Aufsicht und Unterweisung anvertrauet wurden; sondern es nahm ihn auch Hr. D. Ernst Soner, der ihn wie sein Kind liebte, ins Haus, und vergönnete ihm seine schöne Bibliotheck zum beliebigen Gebrauch. Ob er sich nun zwar eigentlich auf die Rechte geleget, hörete er doch auch unausgesetzt die Philosophen, vertheidigte 1615 unter Piecarten die 34ste seiner metaphysischen Disp. die in der Philosophia Altorfina stehen, und wurde von bemeldtem D. Soner nebst Matth. Borlemann und seinem Herzens-Freund, dem nachmaligen Rector, Joh. Vogel, zum Bacularius der Weltweisheit gemacht. Nach dem tödtlichen Hintritt seines Hauswirthes zoge er zu dem Stadtschreiber, M. Phil. Beernbeck, dessen ältere Tochter, Helena, er sich auch 1617 den 17 Febr. öffentlich antrauen ließ. Er exercirte sich inzwischen im Lesen und Dis-

ſputiren, und weil er in beyden fürtrefliche Gaben hatte, ſo wurde ihm 1620 an Piccarts Stelle die logiſche und metaphyſiſche Profeßion übertragen, davon er die Logik noch den 16 Oct. wirklich angetretten hat. 1621 nahm er auch die Magiſter-Würde an, und verwaltete ſodann ſeine metaphyſiſche Profeſſion bis ins ſiebenzehende, und ſeine logiſche bis ins 21ſte Jahr mit allem Ruhm und Beyfall. In Kmſc. ſtehet von ihm: Erat in hoc uiro ſingularis Suada tam in docendo, quam in diſputando, ut ad eius diſputationes et lectiones auditores non irent, ſed fluerent. Methodi mirus erat artifex, quam ſic obſeruabat et ad captum auditorum accommodabat, ut omnes res propoſitas facillime intelligerent etc. 1636 kriegte er die Inſpection über die Nürnbergiſchen Stipendiaten, welche bey der philoſophiſchen Facultät iſt, und 1637 den 14 Dec. hat er ſich von Nic. Rittershus zum Doctor beyder Rechten machen laſſen. 1638 verwechſelte er ſein metaphyſiſches Lehramt mit der profeſſione regularum iuris extraordinaria, die er nebſt ſeiner logiſchen Profeßion bis 1645 verſahe, da er dann, als D. Agricola ſtarb, gar aus der philoſophiſchen Facultät genommen, und in der juriſtiſchen als ordentlicher Lehrer der Inſtitutionen beſtellet wurde. Nachdem ihm ſeine beimeldte Eheliebſte 1629 am Kinde geſtorben, verheyrathete er ſich 1638 zum andernmal mit Fr. Maria, Joh. Heinr. Müllegs, des gröſſern Raths zu Nürnberg, Wittwe, einer gebohrnen Trammelin, die ihn überlebet hat. Er verſahe inzwiſchen ſeine Profeßion mit groſſem Eifer und Beyfall, ruckte in ſeiner Facultät um eine Stelle fort, und wurde ſomit Conſulent der Republick Nürnberg. Dreymal hat er das Rectorat, das Decanat aber in der Juriſten-Facultät 6 mal, und in der philoſophiſchen 4 mal verwaltet. Seine Verdienſte wurden auch auswärtig geachtet, und er kriegte 1649 eine Vocation zu einer juriſtiſchen Profeßion in Jena; er beſchloß aber in Altdorf zu bleiben. (Siehe unſer Commercium Epiſtol. Norimb. p. 22.) Nicht gar ein halbes Jahr vor ſeinem Ende wurde ſeine bishero ſo rühmlich verwaltete Profeßion, weil er ſie Alters halber nicht mehr verſehen konnte, ſeinem Eidam, Hrn. D. Ernſt Cregel übertragen, und

er

er ſtarb endlich als ein Emeritus und Senior der Academie den 30 Jan. 1661, nachdem er über 40 Jahre Profeſſor geweſen. Er hinterließ nicht mehr, als aus der erſten Ehe eine einzige Tochter, Fr. Magdalena, welche zuerſt an Hrn. Hier. Anton Welſer, Patricium von Augsburg, ſodann aber an Hrn. D. und Prof. Cregel verheyrathet war. Seine Schrifften, die ſehr wohl aufgenommen worden, ſind folgende:

Diſp. de ante praedicamentis. Alt. 1622.
- - de praedicamento ſubſtantiae. Alt. 1623.
- - de praedicamento quantitatis. Alt. 1623.
- - de praedicamento qualitatis. Alt. 1624.
- - de praedicamento ad aliquid. Alt. 1624.
- - de tribus gradibus propoſitionum neceſſariarum. Alt. 1624.
- - de ſex poſterioribus praedicamentis. Alt. 1625.
- - de poſt praedicamentis. Alt. 1625.
- - de prolegomenis quibusdam operis dialectici. Alt. 1626.
- - de utilitatibus dialecticae Ariſtot. Alt. 1627.
- - de ſyllogismo dialectico. Alt. 1627.
- - de materia dialectices. Alt. 1628.
- - de demonſtratione. Alt. 1628.
- - de inſtrumentis dialecticis. Alt. 1629.
- - de angelis. Alt. 1629.
- - cont. decadem quaeſtionum miſcellarum. Alt. 1630.
- - cont. problematum miſcellaneorum philoſ. decadem, Alt. 1630.
- - quod uniuerſum ex mente Ariſtot. dependeat a primo motore in genere cauſae non ſolum finalis, ſed etiam efficientis. Alt. 1631.
- - cont. problematum philoſ. ἑξάδα. Alt. 1631.
- - cont. ὀγδόαδα quaeſtionum miſcell. philoſ. Alt. 1632.
- - qua quibusdam miſcellis nonnullas opiniones infirmat. Alt. 1633.
- - iurid. inaug. de conſtituto poſſeſſorio. Alt. 1637.

Disp. ad L. in negotiis contrahendis 5, ff. de R. I. Alt. 1639.
- - philos. utrum Respondens petere possit, quod in principio? Alt. 1640.
- - de ordine doctrinae. Alt. 1641.
- - an substantia substantiae sit contraria. Alt. 1641.
- - an et quomodo affirmanti incumbat probatio? Alt. 1641.
- - iurid. de senatus consulto Macedoniano. Alt. 1642.
- - de nuptiis. Alt. 1650.
- - de testamento solenni. Alt. 1652.
- - de testamentis minus solennibus s. priuilegiatis. Alt. 1655.

Ausser diesen werden noch folgende Disp. von ihm angeführet, von denen aber die Jahre, in welchen sie gehalten worden, uns unbekannt sind:

Heptas disputationum de principiis iuris.

De iure naturali, gentium et communi.

Sonsten soll er noch einen weitläuftigen und sehr gelehrten Commentarium über das organon Aristotel. und quaestiones metaphysicas dictiret haben, die des Druckes höchst würdig gewesen wären.

Man sehe: L, von D. Weinmannen gehalten. Progr. fun. Fr.

Köl (Johann) war Doctor Juris, und ist 1529 gemeiner Stadt Nürnberg Advocat geworden, 1534 aber schon wieder gestorben. Schwerlich sind von diesem Manne, der sonst den Ruhm guter Gelehrsamkeit hatte, mehr Nachrichten aufzutreiben.

Köhler (Johann David) ein hochberühmter und unsterblicher Historicus und Genealoge, ist den 18 Jan. 1684 zu Coldiz in Meissen auf die Welt gebohren worden. Sein Vatter war Hr. M. Joh. Eph. Köhler, Diaconus daselbst; und seine Mutter, Fr. Rosina Navin. In der Schule zu Coldiz und bey seinem Vatter legte er die ersten Gründe seines Wis-

Wissens; da ihm dieser aber nebst der Mutter gar frühzeitig durch den Tod entrissen wurde, kam er nach Annaberg zu seinem Vettern, dem Pastor, M. Chti. Lehmann, der ihn neben seinen Kindern unterrichten lies. Von dannen wurde er 1697 auf die Meißner Landschule gebracht, und hat unter Rabnern, Kirsteinen, Stübeln, Schrebern und Silligen so zugenommen, daß er 1703 mit Nutzen nach Wittenberg ziehen konnte. Nach gehöriger Vorbereitung durch die Philosophie widmete er sich der Theologie, wurde aber dadurch in seinem Vorhaben irre gemachet, daß man auf allen Kathedern so sehr wider Spenern loszoge, gegen welchen Mann er doch eine vortheilhafte Meynung gefasset hatte, und legte sich deswegen auf die Humaniora. Der berühmte C. S. Schurzfleisch gieng ihm hierbey vor andern in der Geschichte und den Alterthümern durch Lehren und den erlaubten Zutritt in seiner treflichen Bibliotheck an die Hand. Im Jahre 1704 nahm er von Gottfr. Schöningen die Magister-Würde an, gab auch 1706 einen Brief des Isocrates an den Archidamus, welcher noch in keiner Ausgabe zu finden war, mit seinen Anmerkungen übersetzt heraus, und machte auch die vorgehabte Ausgabe eines thesauri inscriptionum graecarum, Thucydidis, oratorum plerorumque veterum, tum grammaticorum rhetorumque graecorum bekannt. Als die Schweden nachmals im Lande alles unsicher machten, wollte er nach Straßburg (Apin sagt, Tübingen,) gehen; es gefiel ihm aber bey der Durchreise in Altdorf so wohl, daß er daselbst bliebe, und über die gelehrte Historie und römische Alterthümer Collegia zu lesen anfienge, nachdem er vorhero 1707 als Präses disputiret hatte. 1708 wollte er nach Hause gehen, um etwan daheime in obbemeldter Landschule unterzukommen; indem er aber zuerst Regensburg sehen wollte, schickte es sichs, daß er bey dem Hrn. Baron von Strahlenheim, Schwedischen Minister und Bevollmächtigten in dem Schlesischen Religions-Werke, als Secretär unterkam, auch mit demselben, als seine Gesandtschafft ein Ende hatte, und er als Statthalter nach Zweybrücken kam, dahin gieng. Er wollte auch noch einstweilen lieber in diesem ihm so vortheilhaften Posten bleiben, als die 1708 zu

Alt-

Altdorf durch Omeisens Tod erledigte und ihm angebottene Profeßion annehmen. Seine müßigen Stunden wendete er hier auf die Genealogie, worinnen ihm der Kanzler von Zwey-brücken, Cph. Nic. von Greifenkranz, und Christian Johannis, ein vortreflicher Historicus und Professor des Gymnasii daselbst, an Handen giengen. 1710 berief man ihn an Rötenbeckens Stelle wieder nach Altdorf; er gienge auch diesmal, und hat 1711 den 1sten Merz das ordentliche Lehramt der Logik und Politik mit einer Rede de emendata Logices et Politices doctrina angetretten. 1712 kriegte er an Mollers Stelle die Aufsicht über die Universitäts-Bibliotheck, und 1714 verwechselte er die Profeßion der Logik mit der Historie, die er mit einer den 22 Aug. gehaltenen Rede übernommen, und bis 1735 mit grossem Ruhm und dem seltensten Beyfall verwaltet hat. 1725 kriegte er durch Empfehlung des Hrn. Grafens von Wurmbrand, von Kaiser Carl des VI Maj. eine güldene Gnaden-Kette mit der dran hängenden Medaille, und einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers, worinnen er der Rechten Doctor salutirt worden ist. 1726 wurde er in die Königl. Preußische Academie der Wissenschaften aufgenommen, so wie er auch in die Kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Herodotus II, und ferner 1743 unter die ersten Glieder der gelehrten Societät der Unbekannten zu Ollmütz gezählet worden ist. Da inzwischen sein Ruhm immer wuchs, so hatte es gar bald das Ansehen, daß ihn Altdorf nicht behalten würde; und ob er zwar schon einen dreymaligen Ruff nach Halle an Gundlings Stelle, und zween andere nach Wittenberg und Helmstädt verbetten, so folgte er doch endlich der Vocation Sr. Königl. Maj. von Groß-Brittanien nach Göttingen, und hat daselbst 1735 im Herbst die historische Profeßion übernommen, nachdem er in Altdorf zweymal Rector und etliche mal Decanus der philosophischen Facultät gewesen ist. Wiewolen er auch von hier wieder 1745 nach Dresden als Oberaufseher der Königl. gelehrten Schätze, desgleichen 1746 nach Cassel und 1747 nach Braunschweig verlanget wurde, so bliebe er doch in Göttingen, hat daselbst 1741 das Prorectorat verwaltet, und ist end-

endlich den 10 Merz 1755, durch einen nach seinem Wünschen und Hoffen erfolgten schnellen Tod, von dem Schauplatze dieser Welt abgetretten, nachdeme er noch ganz kurz vor seinem Hintritt dem Verfasser dieses Werkes seinen besondern Beyfall über ein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon in dem angenehmsten Schreiben nach der Liebe versichert, die er noch allezeit für Nürnberg und Altdorf getragen hat. Die häuslichen Umstände dieses vortreflichen Mannes betreffend, hat sich derselbe 1711 zum erstenmale verheyrathet mit Jgfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Brauns, des grössern Raths zu Nürnberg, Tochter; und da er dieselbe in dem ersten Kindbette 1714 nebst einer Tochter wieder eingebüsset, schritte er 1715 zur zweyten Ehe mit Jgfr. Sophia Christiana, Hrn. Joh. Tob. Leonhartens, Gräfl. Wolfsteinischen Rathes, Leben-Probstes und Pflegers zu Ober-Sulzbürg, Tochter, die ihm 14 Kinder gebahr, von welchen er nebst der Fr. Wittwe folgende hinterlassen hat: 1) Hrn. Gottlieb Tobias, Kaufmann zu Rotterdam, geb. zu Altdorf den 7 Jun. 1718. 2) Hrn. M. Joh. Tobias, von deme sogleich ein mehrers zu sagen ist. 3) Hrn. M. Jac. David, von dem auch alsobald besonders soll geredet werden. 4) Hrn. Christian Friedrich, geb. zu Altdorf den 17 May 1725. 5) Hrn. Carl Salomon, der zu Lennep im Hertzogthum Bergen die Medicin practiciret, und auch zu Altdorf den 9 Febr. 1727 gebohren wurde. 6) Jgfr. Magd. Esther. 7) Fr. Barbara Marg. Catharina, die an Hrn. Joh. Mich. Müller, Commissarius und Inspector der Kloster- und Academie-Gebäude zu Göttingen verheyrathet ist. 8) Jgfr. Sophia Lucretia. Wie denn nun aber unsere enge Grenzen die grossen Verdienste des seel. Köhlers ohnedem nicht fassen, also wollen und können wir von seinem gesammleten treflichen Bücher-Vorrathe, von seinem Medaillen-Kabinet, seiner Correspondenz und Bekanntschafft, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Frankreich und Italien, nicht ausführlich handeln, sondern müssen uns begnügen lassen, wenn wir seine ausbündigen Schrifften in der besten Vollständigkeit nach der Jahres-Ordnung also angeführet haben:

Isocratis epistola ad Archidamum, Laced. Regem, ad hoc usque tempus desiderata. Vitemb. 1706. 4.

Disp. continens specimen archaeologiae romanae. Alt. 1707.

Progr. inaug. de coniungendis intelligentiae et prudentiae studiis. Alt. 1711. fol.

Disp. de rege Marcomanorum, Maroboduo, hab. Alt. 1711. Ist erst 1742 zu Schwobach, wiewolen ohne Wissen des Hrn. Verfassers gedruckt worden.

Disp. I. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1711.

Oratio solennis memoriae D. G. Molleri dicata a. 1712. Steht in der Memoria Molleriana, p. 69. Alt. 1713. fol.

Disp. II. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1713.

Dispp. duae de Carolo bellicoso, ultimo Burgundiae Duce. Alt. 1712. 1713. rec. Alt. 1729.

Disp. de controuersiis Philosophorum in doctrina de intellectu puro. Alt. 1713.

Heinr. Sully kurzer Unterricht, wie man sich der Sack-Uhren wohl gebrauchen solle, aus dem Französischen ins Deutsche übersetzet. Oettingen, 1713. 12.

Disp. de paedantismo didactico Pythagorae ratione silentii. Alt. 1714.

- - de modo examinandi definitionem. Alt. 1714.

Progr. de historia pragmatica. Alt. 1714. 4.

o Disp. de inclyto libro poetico Theuerdanck. Alt. 1714. Ist vermehrt herausgekommen zu Altdorf, 1719 und 1737.

- - continens missum thesium Machiauellisticarum de ipso Nicol. Machiauello eiusque scriptis et censuris, hab. Alt. 1714. Ist gleichfalls erst 1742 zu Schwobach und ohne Wissen des Verfassers gedruckt worden.

- - de familia Theodosii M. Imp. cum probationibus. Alt. 1715.

- - de donatione Mathildina Pontifici Rom. facta. 1715.

- - de modo numerandi populum. Alt. 1715.

- - de Liuia Augusta. Alt. 1715.

o - - de Friderico V. Com. Pal. Rheni et Elect. affectante Regnum Bohemiae. Alt. 1716. Ist wieder aufgeleget und übersehen worden.

Progr.

Progr. ad orat. ſol. de felicitate temporum in principatu Onold. ſub auſpicatiſſimo regimine Guil. Frid. Margr. Brand. Alt. 1716. fol.

Schediasma hiſtoricum de numismate Jac. Grandis de Carraria, Domini I Patauii, inter recentiora forte uetuſtiſſimo, expoſita ſimul ſucceſſione Carrariorum in dominatu Patauino, ad illuſtrationem hiſtoriae ſaec. P. C. XIV. Alt. 1717. 4.

Franciſci Guicciardini ingenua confeſſio de occaſione reſtauratae a Luthero religionis, in uſum praelectionum. Alt. 1717. 8.

Elementa chronologiae ex inſtitutionibus chronologicis Guil. Beueregii, ad lectiones publicas propoſita. Alt. 1717. 8.

Diſp. de philoſophia M. Aurel. Antonini Aug. in theoria et praxi. Alt. 1717.

o - - de Johanne Rokyczana, famoſo Calixtinorum in Bohemia Pontifice. Alt. 1718.

Chronologia hiſtoriae uniuerſalis ab orbe condito ad noſtra usque tempora, tabulis diſtinctis XXVII. deſcripta. Alt. 1719. fol. rec. 1736.

Faſti Vniuerſitatis Altorfinae. Tomi V. Alt. 1719-1723. 8.

Diſp. cont. ſpecimen I controuerſiarum in hiſt. germ. occurrentium, de origine Germanorum ab Aſcenaze. Alt. 1719.

- - cont. ſpec. II. de origine Boioariorum a Boiis. Alt. 1720.

o - - de Gerberto poſtea R. P. Sylueſtro II. Alt. 1720.

Marqu. Freheri directorium hiſtoricum. Recognouit et auxit I. D. K. Nor. et Alt. 1720. 4. Vermehrt und verbeſſert 1734.

Progr. de Io. Harduini noua ſed inepta interpretatione uaticinii apud Dan. de LXX hebdomadibus. Alt. 1721. 4.

c Diſp. de Nic. Drabicio, neo-propheta in Hungaria delirante et turbulento. Alt. 1721.

- - de genealogia familiae Aug. Stauffenſis. Alt. 1721. Vermehrt und verbeſſert 1726.

o - - continens hiſtoriam Iuris ſtatutarii & Reformationis Norimbergenſium. Alt. 1721.

- - de familia Auguſta Lucemburgenſi. Alt. 1722.

o - - de familia Auguſta Franconica. Alt. 1722. rec. Alt. 1733.

Sculptura historiarum et temporum memoratrix, d. i. Gedächtniß-hülfliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten aller Zeiten ꝛc. fol. Ist auch auf folgende Art herausgekommen:

o Die Welt in einer Nuß. Nürnb. 1722. 4.

Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130, in 60, in 40, in 30, in 25, in 20, und in 7 Landcharten bestehend. fol.

Historischer Zeitungs-Atlas in 25 Tafeln. fol.

Der Durchlauchtigen Welt Geschichts-Geschlechts- und Wappen-Kalender. 8. Wird alljährlich vermehrt und verbessert heraus gegeben, von 1722-1755.

o Disp. de sacra et illustri sodalitate B. Mariae Virginis in monte ad uetus Brandenburgum. Alt. 1723.

o - - de actis et fatis Gebhardi Truchsessii, Archi-Episcopi et Elect. Colon. infausti mariti. Alt. 1723. rec. 1745.

o - - de Pribezlao s. Henrico, Rege Brandenburgico. Alt. 1723.

Progr. de Scaldis, s. Poetis gentium arctoarum uetustissimis. Alt. 1724. fol. Ist wieder aufgelegt worden 1735. 4.

Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie, vornemlich zum Gebrauch der Weigelischen Landcharten. 1724. 8.

Descriptio orbis antiqui in XLIV tabulis exhibita. fol.

Disp. de ueterum recentiorumque Germanorum scholis solitis et solidis. Alt. 1725. Der Verfasser davon war der Respondens, Carl Esti. Hirsch.

- - de familia Augusta Carolingica. Alt. 1725.

- - de electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum uindicata. Alt. 1726.

Historia genealogica Dominorum et Comitum de Wolfstein. Franc. et Lipf. 1726. 4.

Disp. de bibliotheca Caroli M. Imp. Aug. ad Eigenharti de uita eiusdem c. 33. Alt. 1727.

- - de ortu et progressu subsidii charitatiui Imperatori Augustissimo ab Ordine Equestri S. R. I. libero ac immediato in necessitatibus publicis praestiti. Alt. 1728.

o - - continens commentationem historicam ad priuilegium Norimb. de castro Imp. Forestali Brunn. Alt. 1728.

Syllo-

Sylloge aliquot ſcriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca. Franc. et Lipſ. 1728. 4.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zuſtand von Europa und die jetzigen Welthändel. Altd. 1728. 8. Gött. 1736.

Hiſtoriſche Münzbeluſtigungen ꝛc. Nürnb. 1729-1750. 21 Theile, 4. Der 22ſte Theil iſt durch den Tod des Verfaſſers unvollſtändig hinterlaſſen worden, ſoll aber ſo viel möglich mit der eigenen Arbeit des Seeligen vollſtändig gemacht werden; wie er denn auſſer dem 27 und 28ſten Stück mit den von dem Seeligen beſchriebenen Kaiſer-Medaillons, die bey den jährlichen Wappen-Kalendern befindlich ſind, bis dahero fortgeſetzet, ſodann aber mit einem allgemeinen Regiſter über das ganze Werk beſchloſſen wird. Sonſt iſt auch dieſes Werk 1740 zu Berlin in das Franzöſiſche zu überſetzen angefangen worden, aber nur ein Band davon herausgekommen.

Diſp. de Imperatoribus Rom. Germ. ante Imp. Carolum M. Alt. 1729. rec. Jenae 1739.

- - de ducibus Meraniae ex comitibus de Andechs ortis. Alt. 1729. o

- - de Mart. Luthero a Comitiis Aug. a. 1530 corpore quidem abſente, in illis tamen animo praeſente. Alt. 1730. o

- - de ſubſcriptione Aug. Confeſſionis. Alt. 1730. o

- - an Manethonis paſtores, inuaſores Aegypti, fuerint Iſraelitae. Alt. 1730. o

- - de Ardoino, Marchione Eporediae, electo poſt Imp. Ottonem III et ab Henrico I Aug. profligato Rege Italiae. Alt. 1730.

Erklärung 8 kleiner Schau-Münzen auf das A. C. Jubiläum. 1730. 8.

Diſp. continens ſtemmatographiam Auguſtam Saxonicam. Alt. 1731.

- - de Imperiali Sacra Lancea, non inter reliquias Imperii, ſed clenodia referenda, cum problemate de nouo S. R. I. officio, Archi-Lanciferatu. Alt. 1731. o

- - de prima pace religioſa Norimbergenſi. Alt. 1732. o

Iac. Wilh. Imhofii Notitia Procerum S. R. I. etc. Tomi II. Tubing. 1732. fol. Iſt von dem Seeligen ſehr vermehret worden, wozu er ſchönen Stoff kriegte, indeme ihm ein Exemplar der alten Ausgabe mit des Hrn. Im Hofs eigenen geſchriebenen Anmerkungen unter Maculaturen um 1 fl. zu Handen kam. Sonſt hat ſich der ſeel. Köhler öfters beſchweret, daß in ſeiner Ausgabe das Grävenitziſche Geſchlecht wider ſeinen Willen und Wiſſen ausgelaſſen worden, und pflegte dieſe Klage in die ohngefähr ihm vorkommende Exemplare einzuſchreiben.

Diſp. de uoluntario Imperii conſortio inter Ludouicum Auſtriacum et Ludouicum Bauarum Aug. ex pacto de a. 1325 adſtructo. Alt. 1733. Iſt prächtig wieder aufgelegt in fol.

Memorabilia facta belli et pacis in Saec. P. C. N. XVIII. d. i. denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII Jahrhunderts N. C. G. in jährlichen Kupferplatten von 1701 bis 1734. länglich 4.

o Diſp. de inclyta ſede regali ad Renſe. Alt. 1734.

o - - - de fatis ducatus Allemanniae et Sueuiae ex antiquis hiſtoriae germ. monumentis. Alt. 1735. rec. 1744.

Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartenſis in Generis Welfici Auguſtiſſimi uetuſtate et dignitate. Goett. 1735. 4.

- - de inuentoribus inciſurarum, gallice *les hachures* dictarum, quibus metalla et colores in teſſeris gentilitiis absque pigmentis indicantur. Goett. 1736. 4.

Kurz-gefaßte und gründliche deutſche Reichs-Hiſtorie. 1736. 4.

Io. Chriſt. Olearii ſpecimen uniuerſae rei numariae ſcientifice tradendae. Goett. 8. Iſt zum Gebrauch ſeiner Vorleſungen edirt worden.

Diſp. de origine et incrementis iurium et priuil. Nobil. Mecklenburgicae. Goett. 1738.

Vorrede zu der gründlichen Nachricht von dem deutſchen Münzweſen älterer und neuer Zeiten. Gött. 1739. 8.

Hochverdiente und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung, Joh. Guttenbergs, eingebohrnen Bürgers in Maynz, aus dem alten Rheinländiſchen Geſchlechte derer von Sorgenloch, genannt Gänſefleiſch, wegen der erſten Erfindung der nie

ge-

genug gepriesenen Buchdruckerkunst in der Stadt Maynz, zu unvergänglichen Ehren der deutschen Nation und insonderheit der löbl. uralten Stadt Maynz, mit gänzlicher und unwidersprechlicher Entscheidung des darüber entstandenen 300jährigen Streites. Leipz. 1740. 4.

Progr. de diplomate Imp. Friderici III, quo Aeneas Syluius Piccolomineus a. 1442 creatus fuit Poeta laureatus. Goett. 1741. 4.

Disp. de elogio Io. de Trocznovva cognomento Ziska, Archistrategi Taboritarum formidabilis. Goett. 1742.

- - de Arnoldo Brixiensi, libertatis Christianae et Rom. strenuo quidem, sed improspero uindice. Goett. 1742.

Numophyladii Burckhardini, 2ter Theil. Gött. 1745. 8.

Historische Nachricht von den Erb-Land-Hof-Aemtern des Herzogthums Braunschweig und Lüneburg, und dazu gehöriger Lande, sowol insgesamt, als besonders, gröstentheils aus archivischen Urkunden. Gött. 1746. 4.

Disp. de Ducis et Princ. Elect. Sax. S. R. I. Archimareschalli singularibus et eximiis functionibus in solemni panegyri electionis et coronationis Caesareae. Goett. 1746.

- - de testimonio S. Irenaei, de Germaniis Christianis in Sec. II. P. C. N. Goett. 1747.

- - de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta. Goett. 1748. Hatte den Respondenten, Jac. Schuback, aus Hamburg, zum Verfasser.

Gezeigter und bestärkter Nutz der Wappenkenntniß zu Entdeckung einer historischen Wahrheit in der Untersuchung der zur Erläuterung der Braunschw. Lüneb. Historie dienlichen Frage: Was für einem Herzog Heinrich zu Lüneburg das 1518 in die Capelle U. L. Frauen zu Altöttingen in Bayern verlobte silberne Schiff zuzueignen seye, nebst einer in Kupfer gestochenen Abbildung desselben auf zwo Tafeln. Gött. 1749. 4.

Disp. continens explanationem historicam art. XIII Instr. Pacis Osnabr. de compensatione Ducibus Brunsuici et Luneburgi facta ob cessa iura sua in quosdam S. R. I. Archiepiscopatus et Episcopatus. Goett. 1750.

Gründ-

Gründliche Untersuchung des Ursprungs und Beschaffenheit der von den Bischöffen zu Lübeck in vorigen Zeiten verrichteten Belehnung des Herzogthums Holstein, von einem Liebhaber der Holsteinischen Geschichte ans Licht gestellet, mit einer Vorrede J. D. Köhlers. Gött. 1752. 4.

Im. Weberi examen artis heraldicae maximam partem ex insigni opere Speneriano collectum, theoriam insignium facili ac perspicua methodo et figuris CLXXI exhibens. Editio sexta et auctior I. D. Koeleri 1) programmate de inuentoribus incisu rar. herald. 2) descriptione insignium Regis M. Britt. Ducis Br. et Lun. Archithes. et Pr. Elect. Goett. 1753. 8.

Praelectionem quinquagesimam historiae pragmaticae regni imperiique Romano-Teutonici et hanc quidem per hoc semestre spatium hibernum ab hora VIII publice habendam indicit, praemissa historia coarctata Archicancellariatus S. R. I. per Italiam post interregnum magnum Germaniae continuati usque ad Imp. Carolum V, atque ex authenticis documentis hactenus ineditis comprobata. Goett. 1753. 4.

Daß der seel. Hr. Köhler auch mit dem Hrn. D. Feuerlein und Hrn. D. Deinlein an den Actis Franconicis, und den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche gearbeitet, ist hier bey der Anzeige seiner Schrifften noch zu erinnern gewesen.

Man sehe: Ap. uit. phil. Goette, p. I. II. III. Progr. fun. auctore Gesnero.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, ist zu Altdorf den 18 Jan. 1720 gebohren, und daselbst von dem Hrn. Schulrector Kleemann, und verschiedenen Haus-Praeceptoren, worunter der zeitige Cantor in Altdorf, Hr. Christian Friedrich Rasca ist, so wie zu Weisenburg von dem Rector Döderlein, in den ersten Gründen unterwiesen worden. Von seinem Hrn. Vatter überkam er sowol die Lust zur Geschichtskunde, als nebst einer getreuen Anweisung die vortreflichste Gelegenheit, etwas vorzügliches in derselben zu thun. Er wurde auch zu dem Ende im April 1755, erst nach seines Hrn. Vatters Tod, in

in Göttingen Magiſter, und hält daſelbſt Privat-Vorleſungen; deren er zwar ſchon welche 1750, und alſo noch ehe er Magiſter war, auf beſondere gnädigſte Erlaubniß eröffnet hat. In dem Gesneriſchen Lebenslauf ſeines ſeel. Hrn. Vatters ſteht von ihm: M. Ioh. Tobias, qui patrem nobis ſuum debet et iam reddere felicibus auſpiciis incipit. Und an einem andern Orte: Quorum praeterea principum in republica, in eccleſia, in literis, uirorum epiſtolis, amicitia, familiaritate, honoratus fuerit, (Jo. Dau. Koelerus, pater,) exponendi curam relinquimus filio magnae ſpei, Jo. Tobiae, qui etiam de aliis, quae uel affecta opera a patre, uel alioquin ἀξιομνημόνευτα in ſcriniis reperiuntur, explicabit. Sonſt können wir gegenwärtig nichts von dem Hrn. Magiſter melden, als daß er von ſeiner Arbeit zum Druck befördert habe:

Nachricht von dem Leben und Schrifften, Hrn. Wiguleus Hund ꝛc. womit ſeine, auf beſondere gnädigſte Erlaubniß, zu haltende Sommer-Vorleſungen angezeiget worden. Gött. 1750. 4.

Vertheidigung der Ober-Pfalz gegen die Verunglimpfungen des Hrn. Prof. Gottſcheds. Ein Gedicht. Götting. 1750. 4.

Beytrag zu Beſtärkung des uralten Münzrechtes der Herren Grafen von Reuß. Gött. 1755. 4. Iſt eine Einladung zu ſeinen hiſtoriſchen Vorleſungen.

Das 27 und 28ſte Stück des 1750ſten Jahrganges der Münzbeluſtigungen ſeines Hrn. Vatters.

Wo wir nicht irren, hat er auch noch das Leben des Statthalters zu Batavia, Hrn. Im Hof 1754 beſchrieben.

Köhler (Jacob David) des vorigen Bruder, iſt den 21 Sept. 1721 auch zu Altdorf gebohren, und von unſerm hochverdienten Hrn. D. Joh. Jac. Pfitzer aus der Taufe gehoben worden. In ſeiner Jugend hatte er nebſt ſeinem erſt erwähnten Bruder gleiche Lehrmeiſter. Auf der hohen Göttingiſ. Schule widmete er ſich der Theologie, und nahm die Magiſter-Würde an, mit einer unter ſeinem Hrn. Vatter den 16 Sept. 1747 vertheidigten Inaug. Diſp. quae illuſtrat teſtimonium S. Irenaei, Epiſcopi Lugdunenſis, de Germaniis Chriſtianis in ſeculo II P. C. N.

Sodann wurde er Pfarrer zu Lengelern und Holtensen, bey Göttingen, und hat sich mit Jgfr. Christiana Luise Helmkampfin verheyrathet. Noch ist er ein Ehren-Mitglied der Königl. Gesellschafft der freyen Künste zu Göttingen, und hat herausgegeben:

Die besondern Verdienste Hrn. Christophs von Steinberg um die reine evangelische Lehre, in einer freundschaftlichen Zuschrifft an Hrn. M. Joh. Gottfr. Beruhold, öffentlich ordentlichen Lehrer der Geschichte zu Altdorf. Gött. 1753. 4.

Sendschreiben zur Beruhigung und Trost, bey seines herzgeliebten Hrn. Vatters ꝛc. schleunig aber sanft und seelig erfolgtem Ende, an seine herzlich geliebte und höchstbetrübte Frau Mutter und Geschwister, übergeben. Gött. 1755. fol.

König (Georg) ein berühmter Theologe, ist in der obern Pfalz zu Amberg gebohren worden, den 2 Febr. 1590. Sein Vatter war Johann, der Landschaft Pfenningmeister und Bürger daselbst, die Mutter Barbara, eine gebohrne Bihelmarin. Nachdeme in dem 7ten Jahre seines Alters das Calvinische Wesen in den Kirchen und Schulen seines Vatterlandes ziemlich eingerissen, schickten ihn die Eltern nach Regensburg, wo er nicht nur durch die Privat-Unterweisung Hrn. Jac. Köllens, nachmaligen Kirchendieners daselbst, sondern auch in dem berühmten Gymnasio treflich zugenommen hat. Nach 5 Jahren kam er auf das Fürstl. Gymnasium zu Sulzbach, profitirte 4 Jahre, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt sagt, (Zeltner sagt 3 Jahre,) unter dem Rector Friedrich Ströbel, und gieng sodann 1606 nach Altdorf, wo er nicht nur den 28 Jun. unter die academischen Bürger aufgenommen wurde, sondern auch die Philosophie bey Sonern, Piccarten und Queccius, und die Theologie bey Schoppern in 3 Jahren rühmlich getrieben hat. 1609 zog er nach Wittenberg, wo Hutter, Balduin, Franz, Lor. Fabricius und Forster seine Lehrer waren. Indem er auch hier fast 3 Jahre zugebracht, erhob er sich nach Jena, und ließ sich von den Theologen, Reuden, Grauer und Major unterweisen. Inzwischen verflossen wieder 2 Jahre, und er mußte sich 1613 auf seiner Eltern Verlangen nach Hause begeben. Auf der Reise erfuhre er, daß durch die Abschaffung Sprem-

ber,

bergers eine theologische Profeßion in Altdorf vacire; er bot also in Nürnberg seine Dienste an, mußte auch am Christtage 1613 bey St. Egidien daselbst eine Probpredigt halten, und da er dieselbe mit grossem Ruhm und Beyfall ablegte, so wurde er als Vicarius der Altdorfischen Diaconorum, mit dem Befehl, die Sonntags-Predigten in Altenthann zu versehen, und zwar so, daß er zween Sonntäge in Altenthann, den 3ten aber in Altdorf predigen mußte, weil kein ordentlicher Pastor in Altdorf noch bestellet war, beruffen. Der bemeldte Lebenslauf setzt dazu, daß er von Lichtmeß 1614 bis 1615 ein ganzes Jahr lang so gedienet hätte, da ihm denn erst die vacirende Pfarrstelle mit der Profeßion eingeräumet worden. Hr. Zeltner aber sagt, er wäre den 24sten May 1614 bereits als Pastor und ordentlicher Professor der Theologie angenommen worden. So viel ist richtig, daß er den 11 Jun. 1614 als Professor vorgestellet worden ist, und daß er, vermuthlich wegen seiner Jugend, den 24sten May 1614, nur als Pro- oder Vice-Pastor angenommen worden, welchen Titel er auch bis 1615 geführet, da er denn als Vice-Pastor nichts mehr mit Altenthann zu thun gehabt hat. Ehe wir weiter gehen, müssen wir den Zweifel berühren, der Hrn. D. Zeltner beygefallen ist. Nemlich 1612 und 1613 hat unter Schoppern Georg König, aus Amberg, einmal de ueris et falsis notis ecclesiae, das anderemal contra sacrificium missae, disputirt, und wir haben doch gleichwol behauptet, daß unser König um diese Zeit noch in Jena gewesen seye. Allein, es ist zu wissen, daß an einem Tage mit dem unserigen noch ein Georg König, aus Amberg, und zwar einer mit dem Beysatz maior, der andere iunior, inscribirt worden ist; woraus zu schliessen, daß es zween Brüder waren, deren der jüngere unter Schoppern mag disputirt haben. So ist denn aber auch nicht gewiß auszumachen, welcher von beyden es gewesen seye, der 1608 unter Joseph Scheinpflug, (von welchem gelehrten, aber unglücklichen Manne, wir, ob er gleich kein Nürnberger, sondern ein Dresdner von Geburt war, unten handeln werden,) decadem primam miscellanearum quaestionum vertheidiget hat. Höchst wahrscheinlich aber ist es der unserige gewesen. Sonst

hat sich Hr. Zeltner auch noch verrechnet, und dadurch noch einen unnöthigen Zweifel einfallen lassen, daß der Georg König, der unter Schoppern disputirte, müßte 12 Jahre ein Studente gewesen seyn; da ja von 1606 bis 1612 nur 6 Jahre sind. Nachdeme nicht nur D. Schopper gestorben, sondern auch D. Matthiä, der an seine Stelle kam, wieder von Altdorf weggieng, wurde unser König, als nemlich auch mit G. Calixto vergeblich tractirt wurde, der vorderste Professor, und gieng deswegen 1626 nach Marburg, um die theologische Doctor-Würde allda zu holen, die er auch mit den von Obrigkeits wegen vorgeschossenen Kosten, nach einer unter dem Vorsitze seines Promotors, D. Joh. Winkelmanns, gehaltenen Inaug. Disp. de libero arbitrio, den 4ten May rühmlichst erhalten. So fleisig er inzwischen in seinen Amts-Verrichtungen aufs neue fortfuhr, so sehr wurde er mit den übrigen Professoren bey den einbrechenden kläglichen Kriegs-Unruhen, insbesondere 1632 erschrecket: er begab sich auch wirklich auf einige Zeit nach Nürnberg, und hat daselbst in der Jacober-Kirche den 16 Sept. besagten Jahres eine Ordination verrichtet. 1644 ist er zum ersten Aufseher der Altdorfischen Bibliotheck, die eben damals nach geschehener Vermehrung in einen geräumigern Ort gebracht wurde, bestellet worden. 1654 begegnete ihm eine besondere Vorbedeutung des Todes, die Hr. Zeltner weitläuftig erzählet; und die letzte Predigt, die er den 3ten Sept. hielte, beschloß er nicht nur damit, daß er sagte, er merke, seine Auflösung seye nahe, und er wäre kaum mehr im Stande, öfter zu predigen, sondern auch mit der von ihm niemals gehörten lateinischen Schluß-Formel, dixi, und ist denn auch gleich darauf, den 10 Sept. 1654 in GOtt entschlaffen. Das Rectorat der Academie hat er fünfmal, noch öfter aber das Decanat seiner Facultät verwaltet. Zeltner giebt ihm nicht nur das Zeugniß eines gründgelehrten, klugen und erfahrnen, sondern auch orthodoxen Theologen: die Bekanntschafft aber mit den Socinianern will er mehr entschuldigen als loben. Denn ob es nemlich wol gewiß ist, daß König wider die damaligen Socinianer in Altdorf sehr geeifert, verschiedenes geschrieben, auch selbst in den ersten Zusammenkünften des

1616

1616 zu Nürnberg angestellten Colloquii mit den damals noch verstockten Socinianern, Vogel und Peuschel, zugegen gewesen, und diese Leute zur Erkänntniß ihres Irrthums hat bringen helfen: so ist es doch leider auch gewiß, daß er gar ungemein freundschaftliche und verbindliche Briefe an die Socinianer, den Ruarus und Crellius insbesondere, geschrieben, ja so gar in dergleichen Briefen gesagt hat: ex Socinianorum libris se didicisse θεολογεῖν, und, ita confirmare Socinianos clara, ut sint rata; obscura ita declarare, ut sint aperta; difficilia ita enodare, ut sint rotunda et iucunda. Welches freylich alles, wie Hr. Zeltner gar artig sagt, nicht regium ist, ohngeachtet er von den Socinianern nur insgemein Regius ist genennet worden. Es mag ihm und uns bis dato zur grossen Ehre gereichen, daß Zeltner sich, um ihn zu entschuldigen, so viele Mühe gegeben hat. Es läßt sich aber auch wohl hören, was Zeltner sagt: daß nemlich König, um der Socinianer Bücher zu kriegen, von denen er bey ihrer Widerlegung guten Gebrauch machte, diesen Leuten so sehr flattiret habe, ohngeachtet er im Herzen ihre Lehren verdammte. Die Ehe dieses Mannes betreffend, trat er in solche 1615, mit Helena, M. Georg Pulmars, Prof. Class. und kaiserl. Notarii, Tochter, und sind ausser den jung verstorbenen folgende Kinder zu merken: 1) Georg Matthias, dessen Leben wir alsobald beschreiben. 2) Mar. Magd. welche Hr. Theod. Hackspann heyrathete. 3) Susanna, die Hr. Andr. Kranneft, der Senator in Regensburg wurde, noch als ein Candidat der Rechte 1639 in Altdorf geehlichet. 4) Anna Sibylla, hat Hrn. M. Thom. Hopfer, (siehe oben Benedict Hopfer) 1642 genommen. Unter Königs Schüler gehören die berühmten Männer, J. C. Dannhauer und J. C. Dürr; seine viele Schrifften aber heisen in folgender Ordnung:

Disp. de bonis operibus. 1614.

Thema theologicum: Deus peccati causa non est. 1615.

- - - - malos et hypocritas in visibili ecclesia reperiri. Nor. 1616.

Leichpredigt auf D. Jac. Schoppern. 1616. 4.

Disp. de satisfactione Jesu Christi. 1616.
Leichpredigt auf Scip. Gentilis. 1617. 4.
Disp. cont. thema theol. sancti non sunt religiose inuocandi. Alt. 1617.
- - quod scriptura sola, unica, sufficiens, et infallibilis regula sit religionis, aduersus Pontificios. 1617.
- - de certitudine remissionis peccatorum, in qua ueritas eius asseritur et confirmatur. 1618.
Disp. II. de certitudine remiss. pecc. in qua argumenta Pontificiorum examinantur etc. 1619.
Leichpredigt auf Casp. Boppen aus Coburg. 1619. 4.
Disp. an ullum peccatum ex se et sua natura sit ueniale? 1620.
Leichpr. auf Hrn. Sigm. Haller, von Hallerstein, Pflegern in Altdorf. 1620. 4.
- - auf Hrn. Prof. Mich. Piccart. 1620. 4.
- - auf Balth. Prauser, aus Breslau, der von seinem Stuben- und Tischpursche erstochen worden ist. 1621. 4.
Disp. de legis diuinae dispensatione. 1621.
- - utrum haereticis seruanda fides, cum responsione affirmatiua. 1620.
- - de purgatorio. 1622.
Dreyfacher Beweißthum, daß Christi Leib und Blut wahrhaftig im Abendmal zugegen sey, geleistet am Grünndonnerstag, aus den Worten der Einsetzung: Das ist mein Leib ꝛc. Alid. 1623. 4.
Christliche Predigt aus Prov. 4, 7. 8. 9. am 24sten Sonnt. Trin. als folgenden Montag hernach, so da war der 24ste Nov. 1623, die erste promotio doctoralis in Altdorf celebrirt und begangen wurde. Steht in der promulg. priuil. doctoral. Alt. 1624. 4. Witte in memoriis Theologorum irret sich also, wenn er die bey Einführung der neuen Privilegien selbst von Joh. Saubert gehaltene Predigt, unserm König zuschreibet.
Leichpr. auf M. Joh. Casp. Odontius ꝛc. 1626. 4.
- - auf Pet. Saronius. 1626. 4.
Disp. de libero arbitrio inaug. Marp. 1626. rec. Alt. 1674.

Disp.

Digitized by Google

Disp. qua breuiter enucleatur dictum Ierem. 23, 24. 1627.
Leichvermahnung M. Ge. Friedr. Gräfen, der sich in Melancholie die Kehle abgeschnitten, aber noch zur Erkänntniß gekommen, gehalten. 1627.
Eifriges Gebeth zu GOtt für Abwendung leiblicher Feinde. Altd. 1627. 4. Anderthalb Bog.
Christl. und in GOttes Wort gegründete Sermon, von des Hrn. J. C. Abendmal. Altd. 1628. 4. Ist eine andere, als die obige von eben dieser Materie.
Disp. de praedestinatione. 1628.
Vindiciae sacrae, primum coniunctim editae et dispp. XXIX complexae, in quibus loca SS. centum ad examen reuocantur. Alt. 1628. 4. Vermehrt, Nürnb. 1651. 4.
Disp. de poenitentia. 1629.
Leichpr. auf Fr. Ursula, Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1629. 4.
- - auf Helena, D. Joh. Kobens, Gemahlin. 1629. 4.
Leichsermon gehalten Hrn. Wolfg. Schwarzkopf, weiland Pfleger zu Waldmünchen in der Pfalz, so wegen der Religion vertrieben, sich zu Richthausen aufgehalten ꝛc. 1629. 4.
Leichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. M. Ge. Göringers, Syndici und Stadtschreibers, Eheliebste. 1629. 4.
Disp. in qua sex illustriores controuersiae contra Pontif. circa L. de iustificatione examini subiiciuntur. 1629.
Leichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. Joh. Weinmanns, Gemahlin. 1630. 4.
Tractatio theol. continens plenam doctrinam de conuersione hominis peccatoris coram Deo. Alt. 1630. 4. Sind 3 Dispp. welche in einem Jahr gehalten worden.
Disp. de cynosura orthodoxae religionis. 1631. Ist fast ein theol. Compendium.
- - cont. quatuor quaestiones ex L. de SS. aduersus Pontif. 1631. 4.
Anti-Christus reuelatus, d. i. schriftmäßige Erläuterung eines Discurs Hrn. Mich. Denkens, Guardians zu Gratz, vom Antichrist ꝛc. Nürnb. 1632. 4. Ist rar, und nur ein Kapitel aus

aus einem gröſſern wider Denken geſchriebenen Werk, ſo im Mſcpt. in der Wülferiſchen Bibliotheck befindlich war.
Leichpr. auf Melch. Eccarden, Studioſ. 1633. 4.
- - auf M. Ge. Maiern, Med. Cand. 1633. 4.
Diſp. de Deo Opt. Max. in genere. 1634.
Leichpr. auf Mar. Suſ. Hrn. D. Caſp. Hofmanns, Tochter. 1634. 4.
- - auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1635. 4.
- - auf Michael, Hrn. Prof. Dan. Schwenters, Söhnlein. 1635. 4.
Diſp. de ſancta euchariſtia. 1636.
Leichpr. auf Dan. Schwenter, ſeine Frau und ein tod gebohrnes Zwilling-Söhnlein, die mit einander begraben worden. 1636. 4.
Diſp. de eccleſia I. C. 1637.
- - de iuſtificatione hominis peccatoris coram DEO. 1637.
Leichpr. auf Jgfr. Mar. Magd. D. Caſp. Hofmanns, Tochter. 1639.
Diſp. de uitae humanae termino. 1639. 4.
Leichverm. auf Ge. Fr. Nöslet, Hrn. D. Ge. Nöslers, älteſten Zwillings. 1639. 4.
Leichpr. auf Fr. Eſther Magd. geb. Agricolin, Hrn. Benj. Uhzens, Jur. Cand. Eheliebſte. 1641. 4.
Diſp. de origine et termino ſabbathi. 1641.
- - de miraculis. 1643.
- - de ſcandalis. 1643.
Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Ge. Nöslers, Gemahlin. 1644. 4.
Orat. de ſtudiis uirorum illuſtrium in condendis bibliothecis. Alt. 1644. 4.
Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Wilh. Ludwells, Gemahlin. 1645. 4.
Diſp. oſtendens, quousque in partibus poenitentiae Pontificii ac Iudaei inter ſe conſpirent. 1645. Hr. Zeltner vermuthet, daß

daß der Respondente, M. Joh. Frischmuth, der Verf. dieser Disp. gewesen seye.

Leichpr. auf Fr. Hel. Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1645. 4.

Ἔιχας difficiliorum SS. locorum, partim explicatorum, partim a corruptelis uindicatorum. 1646.

Leichpr. auf Hrn. Prof. Christ. Ad. Ruprecht. 1647. 4.

" " auf Paul Pühler, Studios. 1647. 4.

Disp. de angelis. 1647.

- - ostendens anathematismum primum Art. XII. Aug. Conf. an semel iustificati possint amittere Sp. S. etc. 1647.

- - qua, quae Is. Abrauanel, Hebraeus, ad Cap. 34 Esai. atque Obadiae prophetiam contra fidem christianam scripsit, accuratius expenduntur. 1647. Ist die Arbeit des Respondenten, M. Seb. Schnell, Insp. Alumn.

Leichpr. auf Hrn. Baron Joh. Dietr. von Taub. 1647. 4.

" " auf Hrn. Hier. Ant. Welser, Patricius von Augsb. 1648. 4.

" " auf Hrn. D. Casp. Hofmann. 1648. 4.

" " auf Hrn. D. Ge. Nösler. 1650. 4.

" " auf Fr. Susanna, Hrn. D. Joh. Weinmanns, Gemahlin. 1650. 4.

" " auf Hrn. Ge. Pömer, Pfleger in Altd. 1653. 4.

" " auf Hrn. D. Ludw. Jungermann. 1653. 4.

Casus conscientiae, qui in sex Capp. doctr. catech. una cum tab. oeconom. subinde solent occurrere. 1654. 4. Eine aus dem Mscr. des Verf. und mit Anmerkungen seines Sohnes, Ge. Matthias, vermehrte Ausgabe erschien 1676. 4.

Heptas casuum conscientiae miscellorum. 1655. 4. Ist nach seinem Tode besorget und auch hernach an die andere Ausgabe der casuum conscientiae angehänget worden.

Im Mscte führet Hr. Zeltner noch an: Commentarios nonnullos in libros SS. und Sonntags-Predigten, welche von Kö-

nigs gar sauberer Hand geschrieben in der Wülferischen Bibliotheck aufbehalten worden.

Zu vergleichen ist: L. von Joh. Weinmann. Progr. fun. I. C. Durrii orat. in obit. Ge. Koenigii. Fr. Zelin. in uit. theol. und histor. crypto-socin. Alt. welche Quellen wir alle in Absicht auf die Schrifften vermehret haben. Wenn es aber richtig ist, was wir in Kmfc. lesen, daß er 99 Disputationen soll nach und nach edirt haben, so würde freylich doch noch vieles von seinen Schrifften abgehen, welches wir anzuzeigen nicht vermögend sind; und wenn in dem GL. ihm noch einige Edita zugeschrieben werden, so wollen wir zwar wider die Richtigkeit nicht streiten, aber die ihm daselbst aus Witte memoriis zugeeignete historia Nestorianismi ist nicht von ihme, sondern von dem Greyswaldischen Professor, D. Joh. Friedr. König, bey dem sie hernach im besagten GL. ist vergessen worden.

König (Georg Matthias) ein berühmter Philologe, den Daumius den Nürnbergischen Varro und Omeis eine lebendige Bibliotheck genennet hat, war ein Sohn des vorigen und ist demnach zu Altdorf den 15ten Febr. 1616 an das Tageslicht gebracht worden. Nachdem er die Stadtschule besuchet, kam er in die öffentlichen Klassen und genoß vornemlich die Privat-Unterweisung M. Jac. Tydäi. Joh. Kob, Jac. Bruno und Dan. Schwenter dirigirten seine academischen Studien, und er nahm bey ihnen in der Philosophie und Philologie trefich zu: in der Theologie aber hörete er Althofern und Weinmannen. 1636 disputirte er unter Abd. Treu de immobilitate terrae. 1638 schickte ihn sein Vatter nach Strasburg: hier hörete er nicht nur Joh. Schmiden, Dorscheum und Dannhauern, sondern disputirte auch unter dem letzten einmal in collegio decalogico, und das anderemal christosophico. Nach anderthalb Jahren berufte ihn sein Vatter nach Hause, und es gab ihm, da er von Strasburg weggienge, Dannhauer ein Empfehlungs-Schreiben vom 26sten Merz 1639 mit an Joh. Conr. Mohr, franz. Pastorn zu Frankfurt, welches in Heckelii rarem manipu-

lo

lo epp. stehet; woraus auch noch zu schliessen seyn möchte, daß er nicht ganz anderthalb Jahre kan in Strasburg gewesen seyn, wenn es anders richtig ist, daß er 1638 dahin gegangen. Nachdem er denn aber zu Hause wieder angelanget, machte er sich den Umgang und Unterricht Theod. Hackspans in den morgenländischen Sprachen und der Theologie zu Nutzen, trieb auch die letztere bey seinem Vatter, besonders aber legte er sich auf die Alterthümer, Geschichte, griechische Sprache, Beredsamkeit und Poesie, und daher geschahe es auch, daß er 1647 an Ruprechts Stelle zum ordentlichen Lehrer der Geschichte bey der hohen Schule seiner Vatterstadt angenommen wurde. 1654 wurde er nach Jac. Bruno Tod auch Professor der griechischen Sprache, so wie er nach seines Vatters Abscheiden auch das Bibliothecariat erhielte. 1667 hat er die historische Profession an Wagenseilen abgetretten, und dafür die poetische angenommen. So groß seine Verdienste um die hohe Schule waren, so groß wurden seine Jahre: er dienete 51 Jahre als Professor und starb im 84sten seines Alters, den 29sten Dec. 1699, nachdem er das Rectorat der Academie nicht öfter als 2 mal verwalten wollen: das Decanat aber hat er, weil er nicht Magister war, niemals geführet. Er führete einen starken Briefwechsel, unter andern mit Bened. Hopfer, Christian Daumen und Joh. Fr. Hekel, die ihn gar sehr ehreten. Hekel hies ihn nicht nur seinen Damon, so wie Daume seinen Orestes; sondern der letzte nennete ihn auch Altorfinorum Vallam et Noricorum Suidam. Man sehe hievon Daumii Epistolas lat. ad Hekelium, und Ben. Hopferi Epistolarum bigam, die beyderseits Joh. Andr. Gleich 1697 herausgegeben. Hr. Schelhorn hat in dem T. V. am. lit. auch einen Brief des Bohuslai Balbini, S. I. und einen von unserm A. C. Eschenbach, beyde an Königen geschrieben, p. 181. 190. eindrucken lassen; und der Hr. D. Baumgarten hat in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliotheck 1ten Band 3ten Stück p. 273 einen Brief A. Arnolds an ihn, und p. 279 einen von ihm an Joach. Kuhn. Verheyrathet hat sich unser König 1648 mit Anna Maria, Justin Hardesheim (siehe oben) Tochter, mit der er 4 Kinder erzeuget, un-

p. 101.

unter andern einen Sohn, Ge. Wilhelm, der im 26ſten Jahre ſeines Alters wieder geſtorben iſt. Eine einzige Tochter, Mar. Catharina, wurde 1683 an den nachmalig berühmten Nürnbergiſchen Prediger, Hrn. Joh. Wülfer ausgeſtattet, und iſt 1689 geſtorben. So viel unſer König geſchrieben, ſo wenig hat er herausgegeben, und insbeſondere, welches zu bewundern iſt, keine einzige academiſche Diſputation; im übrigen aber ſind ſeine Schrifften folgende:

Tyrocinium poeticum graecum, h. e. libellus, in quo epitheta, verba et adverbia graeca ſecundum menſuram et ordinem alphabeticum collecta ſunt ad uſum tyronum, quo facilius poëſin graecam et acquirere et exercere poſſint. Nor. 1637. 8. Er hat ſich mit dieſem Büchlein, ſo er noch als Studente geſchrieben, vielen Ruhm erworben, wie Jac. Bruno in der vorgeſetzten Vorrede meldet.

Progr. fun. Io. Pauli, Abd. Treu filioli. 1649. 4.

- - ad orat. I. M. Brendelii, qua C. A. Ruperto P. P. parentauit. 1650. 4.

- - ad Ge. Nedteri encomium Heliconis. 1650. 4. In lateiniſchen Verſen.

- - ad orat. Io. Mart. Brendelii, de annis climactericis. Alt. 1650. 4.

- - ad A. Vnglenkii orat. metricam graecam: γενεθλια Ieſu Chriſti. 1653. 4. In griechiſchen Verſen.

- - ad orat. eiusd. metricam lat. de perfidia Iudae Iſchariothae. 1653. 4. In lat. Verſen.

- - ad orat. C. P. Spieſii metric. de Mauricio Rom. Imp. 1653. 4. In lat. Verſen.

- - ad fun. Io. Georgii, Abd. Treu filioli. 1655. 4.

Garthii lexicon trilingue, ſ. lexicon latino-germanico graecum, cum praefatione I. M. Dilherri. 1658. Iſt 1719 wieder aufgeleget unter dem Titel, Promtuarium latinitatis, mit einer neuen Vorrede in 4to erſchienen.

Prog. ad fun. An. Reg. filiolae I. P. Felvvingeri. 1659. 4.

- - ad fun. Michi Barthii, Stud. 1667. 4.

Pro-

Progr. ad funus Pauli Hayeri, I. V. Lic. et Polygrammatei Alt. 1668. 4.

Gazophylacium latinitatis, ſ. lexicon maius latino-germ. Norimb. 1668. Iſt wieder zu Nürnberg 1719 in 4to unter dem Titel: promtuarium latinitatis, edirt worden.

Amaltheum poeticum, ſ. breuis et accurata uocum fere omnium proſodia. Nor. 1671. 12.

Ge. Koenigii, patris, caſus conſcientiae. Nor. 1676. 4. Sind von ihm mit Anmerkungen vermehret worden.

Bibliotheca uetus et noua. Alt. 1678. groß 4. Iſt für das erſte allgemeine Gelehrten-Lexicon zu halten, welches aber freylich noch ſehr unvollkommen und fehlerhaft war.

Indiculus Pomey uniuerſalis quadrilinguis. Nor. 1698. 12.

Comenii ueſtibulum graece translatum. Ob dieſes gedruckt ſeye, wiſſen wir nicht ganz gewiß.

Die gar vielen Mſcpte des Seeligen, die Hr. Apin namhaft machet, wollen wir hier nicht wiederholen, zumalen ſie von dem Verf. mehr für ſeine Vorleſungen, als in der Abſicht, ſie gemein zu machen, verfaſſet worden. Das einzige Collegium Mſcptum de claris Norimbergenſibus, welches wir öfters bey unſern Arbeiten gebrauchen, haben wir nicht ganz unberühret laſſen und dabey anmerken wollen, daß auch Omeis ſich deſſelbigen fleiſſig bedienet und daraus ganze Artickel von Wort zu Wort in ſeine Diſputationes de claris Norimbergenſibus habe eindrucken laſſen. Sonſt hat er auch noch die 3 Theile der notarum philol. et theol. Th. Hackſpanii mit Dedicationen, und etwann auch deſſelben miſcellanea ſacra nebſt der exercit. de cabbala edirt. Einladungen zu Reden muß er, ſo wie vermuthlich noch mehrere Leichen-Programmata, geſchrieben haben.

Man ſehe: Progr. fun. Om. Ap. uit. phil. und Fabricii hiſt. bibl. ſuae P. III. p. 108-138. 501.

König (Chriſtoph Gottfried) ein Geiſtlicher, von Geburt ein Nürnberger, ſtudierte zu Altdorf, diſputirte unter J. P. Felwinger 1657 de ſimplici et compoſito, und wurde daſelbſt 1659 Magiſter. 1661 wurde er im Monat Nov. dem Pfarrer zu

Petzenstein, M. Joh. Gackstatt, als Vicarius adjungiret, 1666 aber erhielte er die Pfarre selbsten. 1702 kriegte er auch wieder einen Vicarium an M. Carl Götschen, und nachdem dieser 1703 zu St. Helena Pfarrer wurde, an Balthas. Danner, der 1705 Pfarrer zu Beringersdorf wurde, wo er aber nur 12 Predigten hielte und im selbigen Jahre noch starb. Unser König starb auch 1705 und ist den 19ten May begraben worden. Im Druck ist von ihm:

Leichpr. auf Fr. Anna Barb. Ebnerin, geb. Rumlin, des gleich folgenden Pflegers Gemahlin. Nürnb. 1667. 4.

— auf Hrn. Joh. Jac. Ebner, Pfleger zu Petzenstein. Nürnb. 1668. 4.

König (Johann Friedrich) ein Medicus, von Osterode auf dem Harz gebürtig, studierte zu Halle und wurde daselbst Doctor mit einer Disp. de curatione aequiuoca. 1708 ist er in Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, aber auch von demselbigen propter adulterium 1718 wieder ausgeschlossen worden. Er kam sodann nach Regensburg und mag daselbst gestorben seyn.

König (Johann Georg) ein Medicus, war gebohren zu Hersbruck im Jahr 1686. Sein Vatter gleiches Namens war Apothecker daselbst. Dieser schickte seinen Sohn nach gelegten Gründen zum Studieren nach Altdorf, wo er 1705 unter Joh. Jac. Baiern de literatorum sanitate tuenda disputirte. 1709 nahm er allda die Doctor-Würde an, und hielte eine Inaug. Disp. de mensibus dolorificis. In diesem Jahre noch gieng er mit den damaligen Hrn. Licentiaten, Hier. Pius Linken und Christoph Aug. Kämmermann, auf Reisen über Frankfurth nach Holland. 1710 kam er in das Collegium Med. zu Nürnberg, ist Casernen-Physicus geworden und 1735 den 2ten Jan. ledigen Standes verstorben.

König (Johann Carl) ein berühmter und um das deutsche Staatsrecht sehr verdienter JCtus, war gebohren im Jahre 1705

1705 zu Nürnberg. Sein Vatter war Roßschreiber und Quartiermeister unter der Bürger-Reuterey. Den Grund seiner Wissenschafften legte er auf dem Gymnasio seiner Vatterstadt, und besuchte sodann die hohen Schulen zu Altdorf, Marburg, Halle, Leipzig und Jena. Nach geendigten Studien hielte er sich eine geraume Zeit zu Wienn auf und machte sich die Verfassung des Reichshofraths bekannt. Hierauf wurde er bey Hrn. Marines de Gallieris, Abgesandten der Herren Generalstaaten bey der Reichsversammlung zu Regensburg, Hofmeister über seinen Hrn. Sohn, Joh. Jacob de Gallieris, und nach der Hand auch bey besagtem Minister Holländischer Gesandtschaffts-Secretär. Während dieser bekleideten Stelle reißte er nach Altdorf und wurde allda 1736 der Rechte Doctor. Wie sein Principal von Regensburg abgelöset wurde, verwechselte er gleichfalls diesen Ort mit seiner Vatterstadt, und wurde daselbst 1737 Advocat. Hier nun unterrichtete er junge Leute, dienete streitenden Partheyen vor Gericht, schriebe Bücher und fassete auf Verlangen Consilia und Responsa ab. 1742 berief man ihn nach Marburg zum dritten ordentlichen Professor der Rechte und Beysitzer der Juristen-Facultät. Von Marburg kam er 1749 nach Halle, wo er den 20 Dec. 1753 als Königl. Preußischer Hofrath und ordentlicher Professor des Staats-Rechtes schleunig verstorben ist. 1754 lies die Universität zu Halle das Leichen-Programma aus der Feder des Hrn. Wiedeburgs hervortretten. Seine vortrefflichen Schriften aber sind folgende:

Disp. inaug. de iure accrescendi in legatis. Alt. 1736.

Gründliche Abhandlung von deutschen Reichstägen überhaubt, und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbesondere. Nürnb. 1738. 8.

Selecta iuris publici nouissima. Dies bekannte Werk ist von 1740 bis 1753 in 28 Theilen fortgesetzet und zu Frankfurt und Leipzig, Marburg und Ulm in 8 gedruckt worden.

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen. Erster Theil. Frankf. und Leipz. 1741. 8.

Europäische Staatskanzley, unter dem Namen Anton Faber.

Die-

Dieſes gleichfalls ſehr bekannte Werk hat er von dem 79ſten bis zu dem 90ſten Theil fortgeſetzet. Nürnb. 1741-46. 8.

Progr. inaug. de uicaria poteſtate in partibus regni Arelatenſis et Italiae. Marb. 1742. 4.

Orat. inaug. de optima ratione componendi litem ſuper exercitio uicariatus in partibus Rheni, Sueuiae et Franconici iuris, diu multumque agitatam. Marb. 1742.

Zweyte Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſame und was dieſerhalben bis auf erfolgte Wahl Kaiſer Carl des VII merkwürdiges vorgefallen. Marb. 1742. 8.

Diſſ. de parentibus inter liberos diſponentibus eorumque iuribus; pro loco in facultate iurid. obtinendo. Marb. 1744.

- - de iuramento adpellationis, ad §. 118 receſſus imperii de anno 1654. Marb. 1745.

Disquiſitio de modo et iure intercedendi Corporis Euangelicorum, tam in cauſis religionis, quam politicis. Marb. 1746.

Progr. de ſubditi iure agendi ex transactione Principis contra poſſeſſorem rei ſuae. Marb. 1747. 4.

- - de inſigni differentia comitiorum circularium et circulorum S. R. I. Halae. 1750.

Diſp. de differentiis iuris Rom. et Germ. in concedenda uenia aetatis. Hal. 1753.

Dritte Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſamen. Halle. 1753. 8.

Siehe M. El. Fr. Schmerſahls Nachrichten von jüngſt verſtorbenen Gelehrten, 6tes Stück, p. 329 ſqq. den wir aber in etwas vermehret haben.

König (Chriſtian Gottlieb) ein Bruder des folgenden, iſt zu Altdorf den 26ſten Merz 1711 gebohren worden. Der berühmte Hr. Prof. Schwarz hat ihn aus der Taufe gehoben. Anfänglich iſt er zu gedachtem Altdorf in die Schule gehalten, nach ſeiner Eltern Abzug aber in das Nürnbergiſche Gymnaſium geſchicket worden, welches er von der 5ten Klaſſe an frequentiret, auch unter Hrn. Spörl und Hrn. Rector Hartlieb eine ſeine Jahre übertreffende Fähigkeit ſowol in Sprachen, als in der Poeſie, Hiſto-

ſtorie und den Alterthümern geäuſert hat, welche endlich 1730 den 29 Jun. zu Altdorf mit dem von ſeinem Hrn. Taufpathen ihm aufgeſetzten Poetenkranz iſt belohnet worden. Bald hernach hat er zum Gedächtniß der Augſp. Conf. ein Carmen Epicum verfertiget und ſelbiges den 19 Dec. öffentlich recitiret: der Hr. Prof. Schwarz aber hat dazu mit einem Programma eingeladen. Im Jahre 1731 wurde er Hofmeiſter über die Söhne des Hrn. Joh. Chriſtian Freyherrns von Creutz zu Würth; und nachdem dieſer groſſe und geheime Vertraute Hrn. Landgrafen Ernſt Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt, 1732 allzu frühzeitig und in den Armen des Hofmeiſters erblaſſet, wurde dieſer 1734 von gedachtem Hrn. Landgrafen, als Durchlauchtigſten Obervormunden, (und zwar wie die eigentlichen Worte der Vocation lauten: **wegen ſeiner uns ſelbſt bekannten guten Qualitäten und zur Erkänntlichkeit ſeiner treu geleiſteten Dienſte,**) zum auſſerordentlichen Profeſſor der Philoſophie in Gieſen beruffen, allwo er dann, nachdem er ſich zugleich an die Schweſter der Frau Baronne von Creutz, Jgfr. Anna Margaretha, eine gebohrne Eccardin, aus Urweiler in dem Elſaß verheyrathet, und zween junge Barons zur weitern Inſtruction mit ſich dahin genommen, im Dec. beſagten Jahres ſein Amt mit einer orat. auſpicali de curioſitatis nouitatisque ſtudii in inueſtiganda et aliis tradenda ueritate abuſu et damno, angetretten hat. Im Jahre 1736 ſturben ihm in wenig Monaten nacheinander ſeine Eheliebſte und beyde Kinder, welches er dann für einen göttlichen Wink gehalten, um die wegen einiger Gewiſſens-Scrupeln (worinnen er noch dazu von einem ſeiner Special-Collegen immer mehrers war geſtärket worden) ſchon eine Zeitlang zuvor bey ſich gehegte Verſuchung durch einen unhintertreiblichen Entſchluß in das Werk zu richten und ſeine Profeßion niederzulegen. Ohngeachtet ihm nun die ordentliche Beſtallung ſowol, als auch die Gnade angebotten wurde, daß ſeine Profeßion ein paar Jahre lang offen bleiben ſollte, damit er ſich etwann inzwiſchen durch eine zu unternehmende gelehrte Reiſe colligiren und ſelbige wieder antretten könnte; ſo depreciirte er doch dieſes alles, und fieng an zu Homburg und Frankfurt zu priva-

tiſiren. Etliche vornehme Kaufleute aus der Handelſtadt Elberfeld im Herzogthum Bergen lerneten ihn in dieſem Privat-Stande kennen, und veranlaſſeten, daß er 1740 einen Beſuch bey ihnen abſtattete, welcher hin und wieder ſo vielen Eindruck gemacht, daß er 2 Jahre hernach von der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine daſelbſt am Pfingſttage 1742 einmüthiglich zu ihrem zweyten Prediger beruffen und wie gewöhnlich beſtättiget worden iſt. Hier verheyrathete er ſich zum zweytenmale mit Jgfr. Catharina Jul. Wilhelmina Kreußlerin, aus Gieſen, welche aber auch wieder verſtorben iſt. Seine in der ſchon 1741 zu Frankfurt edirten Weiſſagung Moſis in den letzten Tagen ꝛc. enthaltene Sätze aber trieben ihn dermaſſen, daß er hier wiederum im May 1747 von ſeiner Gemeine Abſchied nahm und die angelegenſt geſuchte Dimißion erhielte. Von Elberfeld begab er ſich mit den Seinigen nach Amſterdam, allwo er von der Regierung die Erlaubniß erhalten hat, die Orientaliſchen Sprachen zu dociren. Seine Schrifften ſind mehrentheils myſtiſch, beſonders auch gegen die Separatiſten und andere Freygeiſter gerichtet, und ſind, ſo viel uns bekannt worden, nachfolgende:

Canticum nouum animae ſalientis a mundo in Deum, oder lat. Liebes-Reimen, welche als ein neues Lied eines ſich aus der Welt in GOtt ſchwingenden Herzens, ſchon ehedem bekannt und beliebt geweſen, nunmehro wegen ihrer beſondern Lieblichkeit in deutſche Reimen überſetzet. 1737. 8.

Muſa Ludouiciana, oder einige dem Durchlauchtigſten Erbprinzen zu Heſſen-Homburg gewidmete in anderer Namen verfertigte Poeſien ꝛc. Frkf. 1739. 8.

Allgemeine Revüe oder Muſterung der vornehmſten Religions-Partheyen Deutſchlandes ꝛc. Erſtmals 1739 in fol. an den Hrn. Ludwig Joh. Wilh. Genno, Landgrafen zu Heſſen, Jhro Rußiſch-Kaiſerl. Maj. General-Feldzeugmeiſtern ꝛc. bey Anweſenheit in Dero Landen als ein Carmen überreichet; hernachmals mit den ſehr verlangten Erläuterungen jeglicher Strophe des ganzen Gedichtes von dem Verf. deſſelben zum zweytenmale herausgegeben. 1741. 4.

Pro-

Prophetisches Frauen-Lob in wöchentlichen Blättern, worinnen die Vorbilder der Heil. Frauen und Heldinnen des A. und N. T. nach dem prophetischen Verstand erkläret und gegen die muthwilligen Verächter aller so göttlichen als menschlichen Ordnung und sonderlich der, auch unter dem allgemeinen Verfall noch erhaltenen wahren christlichen Kirche angewendet und angewiesen werden. Frkf. 1740. 4.

Wahre göttliche Hierarchie, oder Grundriß des himmlischen Jerusalems, dort oben, die unser aller Mutter ist; aus gründlichen durch göttl. Gnade erlangten Einsichten, in der von dem Christen-Volk bisher noch nie völlig erkannten, von dem Jüden-Volk aber gänzlich verlohrnen Englischen Cabbala erlernet, erkläret und allen Lehrbegierigen mehr als deutlich gemachet, mit einem vorangesetzten Urtheil des seel. Hrn. Joh. Arndes von der wahren Magia, Cabbala und Theologia, und mit einer Vorrede gleiches Sinnes. Frkf. 1740. fol. Hiezu gehöret noch ein besonderer Bog. enthaltend auf der einen Seite: Figürliche Vorstellung der grossen 24 Thronen der Aeltesten im Himmel, oder die 24 Reihen und Kreise um den Thron GOttes. Auf der andern Seite aber: Parallelismus oder Spiegel einer allgemeinen Vergleichung zwischen den Philadelphischen wie auch Laodiceischen Erstlingen, Ueberwindern und Ueberwundenen.

Weissagung Mosis in den letzten Tagen. Erster und zweyter Theil. Worinnen der allgemeine Grund des prophetischen Verstandes der ganzen Heil. Schrifft und insonderheit der Schrifften Mosis, aus der geheimen Zahlen-Wissenschafft und in beständiger Vergleichung und Zusammenhaltung des hebräischen Grundtextes schrifftmäßig erkläret, und mit überzeugender Deutlichkeit angewiesen wird. Frkf. 1741. fol.

Neu-eröffnete Schaubühne der merkwürdigsten Veränderungen gegenwärtiger Zeiten, in einer Kürze beysammen vorstellend 1) die Historie der Röm. Päbste bis auf Clemens den XII. 2) Das Leben und die Regierung Friedr. Wilhelms, Königs von Preussen. 3) Thaten und Handlungen Käiser Carl des VI. 4) Die denkwürdige Regierung der Rußischen Kaiserin, Anna

Jvanowna. 5) Andere, Zeit dieſer vier betrübten und erſchröcklichen Todesfälle bis hieher in Europa ſich ereignete höchſtwichtige und bedenkliche Folgen derſelben. In fünf Abhandlungen. Frankf. 1741. 8.

Ode von dem Unterſchied zwiſchen dem lautern und unlautern Stand der geiſtl. Kindheit, nebſt einer kurzen Abfertigung der Läſterungen Joh. Chriſtian Edelmanns in deſſen Tractat genannt: Moſes mit aufgedecktem Angeſichte. Frankf. 1741. 8.

Grundriſſe zu 24 Predigten, die über das ganze 24 Kap. Matthäi bis in das Jahr 1746 einer Niederländiſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine gehalten worden.

Anderweite Grundriſſe zu 21 Predigten, welche über das 25ſte Kap. Matthäi bis in das Jahr 1747 gehalten worden.

Ode: Ausgang der Freygeiſterey. 1747. 4. 1 Bog.

König (Guſtav Georg) ein gelehrter und verdienter JCtus, iſt zu Altdorf den 30 April 1717 gebohren worden, allwo ſein Vatter, Jobſt Lazarus, Univerſitäts-Actuarius war. Die Fr. Mutter, ſo ſich noch am Leben befindet, Barbara Johanna, iſt eine Tochter weiland Hrn. Jac. Paner. Bruno, der Med. D. und Prof. zu Altdorf. Sein Taufpathe aber war der unſterbliche Theologe, D. Guſt. Ge. Zeltner. Nachdeme ſein Vatter 1720 als Gerichtsſchreiber nach Nürnberg beruffen wurde, hat er von 1726 an das Gymnaſium daſelbſt frequentiret und iſt alle 6 Klaſſen durchgegangen, rühmet auch noch beſonders den an ihn gewendeten treu-eifrigen Fleis des damaligen Hrn. Conrectors, Joh. Paul Röders und des Hrn. Rectors, Georg Chriſtoph Munzens. In der 1733 im Druck erſchienenen memoria ſaeculari reuocati ex oppido Altorfino in urbem Norimbergenſem Gymnaſii, lieſet man p. 23 ſeine Rede, womit er ſeiner Vatterſtadt zu Ehren bey einem öffentl. Actu Orat. de gymnaſio Altorfium translato, eoque ſolo, declamiret hat. 1735 hat er mit einer öffentlicher lateiniſchen Rede valediciret und die Vorleſungen der Profeſſoren des Auditorii, Mörls, Regeleins und Doppelmayrs beſuchet, bis er 1736 an ſeinem Geburtstage wieder ſeine Vatterſtadt und ſomit die Univerſität daſelbſt bezogen. Schwarz, D. Joh.

D. Joh. Albr. Spieß und Kelsch waren allhier seine ersten Lehrer. Gegen Michaelis 1737 verlies er Altdorf und wendete sich nach Jena, nachdem er zuvor unter besagtem Hrn. D. Spiesen de affectuum regimine disputiret, und an dem Tag der Einweyhung der Universität Göttingen mit einer unten anzuführenden Rede, wozu der Hr. Prof. Schwarz einlude, Abschied genommen hat. In Jena widmete er sich den Rechten und hörete Schierschmidten, Schaumburgen und Budern. Er war aber kaum ein halbes Jahr lang in dem besten Lauf seiner Studien begriffen, als er ganz unvermuthet in seinem 21sten Jahre zum Hofmeister über Hrn. Christoph Friedr. Löffelholz von Kolberg, aus einer alt-adelichen Patricien-Familie zu Nürnberg, beruffen wurde, um mit demselben auf Reisen zu gehen. Er gienge also im Sept. 1738 von Jena nach Nürnberg ab, und mit seinem jungen Herrn über Würzburg, Frankfurth, Darmstadt, Heidelberg, Schwetzingen, Mannheim, Speyer, Philippsburg, Carlsruh und Rastadt nach Strasburg, wobey sie denn an Höfen als auch sonsten alles Sehenswürdige in Augenschein zu nehmen anfiengen. In Strasburg haben sie den Winter über von dem berühmten Schöpflin in der Reichshistorie, als auch nebendeme in der französischen Sprache und Exercitien profitiret. Gegen das Frühjahr machten sie eine Excursion in das untere Elsaß, womit sie sich zur Reise nach Ober-Elsaß präparirten, da sie denn über Freyburg, Alt- und Neu-Breysach, Colmar, und Schlettstatt nacher Lüneville sich verfügeten, allwo sie durch Schöpflins Empfehlung an des Stanislaus Hof introduciret und dem Könige selbst vorgestellet wurden. Sie setzten hierauf ihre Rute vollends nach Paris fort, wo sie unter der durch Empfehlung erhaltenen Protection des kaiserl. Hrn. Ambassadeurs, Fürstens Wenzel von Lichtenstein, Paris, Versailles, Marly, Trianon und die übrigen königl. Häuser, die sich besagter Fürst als Ambassadeur besonders zeigen lies, auf das genaueste besehen durften, und der prächtigen Feyer des am 1ten Jun. zu Paris publicirten zwischen dem Kaiser und Frankreich geschlossenen Reichs-Friedens beywohnen konnten. Von Paris, wo sie sich dritthalb Monate aufhielten, begaben sie sich durch die

Piccardie über Arras, Lille, Turnay, Valenciennes und Mons, an welchen Orten sie sich immer in etwas aufgehalten, ehe sie nach Brüssel giengen. Auch hier waren sie an den Hrn. Grafen von Harrach von seinen beyden Herren Söhnen von Strasburg aus recommendiret, und gelangeten bey der Erzherzogin Guvernantin der Oesterreichischen Niederlande, durch besagten Hrn. Grafen, als Ober-Hofmeister und Premier-Minister, zum Handkuß. Aus den Oesterreichischen begaben sie sich in die vereinigten Niederlande, nahmen zu Antwerpen, Dortrecht, Rotterdam, Delft, Gravenhaag, Leiden, Harlem, Saardam und Amsterdam alles beträchtliche in Augenschein, hielten sich darnach in Utrecht etwas länger auf und kehreten folgends über Deventer und Bentheim nach Deutschland zurück. Osnabrück, Hannover, Braunschweig, Salzthalen, Wolfenbüttel und Goslar stelleten ihnen neue Seltenheiten dar; und nachdem sie auch in Göttingen, Cassel, Eisenach und Gotha Ehre und Vergnügen genossen, giengen sie über Weimar, Jena und Leipzig nach Dresden, da dann endlich ihre Heimreise veranstaltet wurde, die sie durch Vogtland nahmen, so daß sie den 4ten Oct. 1739 in Nürnberg glücklich eintrafen. Von hier an rühmet unser Hr. König, die von seinem dermaligen ältern Collegen, Hrn. Paul Jac. von Marperger, kaiserl. Rath und vordern Nürnbergischen Consulenten empfangene ihm und seinen Studien so nützliche Zuneigung. Er gienge aber, um seine Studien zu vollenden, im April 1740 nach Altdorf, hörete bey den berühmten JCten, Rinken, Becken und Deinlein die noch nöthigen Collegia, und nachdem er unter dem letzten gewisse selbst erwählte geschriebene Theses im Cirkel vertheidiget, auch von den nachmals öfters fortgesetzten observationibus iuris miscellis über das erste Kapitel, oder die von ihm selbst elaborirte Materie de seruitutibus in hereditatis petitionem uenientibus respondiret, ferner seine unten zu bemeldende Inaug. Disp. den 10 Merz 1741 ohne Beystand rühmlichst verfochten, hat er am Petri und Pauli Feste 1741 vom belobten Hrn. D. Deinlein den Doctor-Hut erhalten, ist aber schon vorhero in numerum Aduocatorum Extraord. zu Nürnberg aufgenommen wor-

worden. Inzwischen hatte ihm der fürtreffliche Rink, der auch ein sonderbarer Patron von ihm gewesen, einstens in einem Collegio aufgegeben, die so sehr von einander unterschiedene Wahl-Capitulationen der beyden Kaisere, Josephs und Carl des VI in eine solche Harmonie, sowol unter sich reprocirlich, als mit dem Projecte der perpetuirlichen Wahl-Capitulationen zu bringen, daß sie als eine Fortsetzung oder Anhang von Muldeneri Capitulatione harmonica könnte gebrauchet werden. Diese willigst übernommene Arbeit gienge glücklich von statten, und hat die Ehre gehabt, daß sie in dem Wahl-Conferenz-Zimmer bey den zwo jüngsten Kaiser-Wahlen beständig gebrauchet worden ist. Ja, ob zwar die Marginalien und deren summarischer Innhalt, nebst der Eintheilung der Artickel in ihre abgesetzte und numerirte Paragraphen, und dem Real-Register, das Haubtwerk von dem Privat-Fleise des Hrn. Editors der Capitulationis harmonicae gemachet haben, so sind sie jedoch nunmehro in den beyden jüngsten Capitulationen von dem höchsten Wahl-Collegio selbsten approbiret, und, wo nicht durch die ganz neuen Inserta deren Ordnung unterbrochen werden müssen, ohnverändert beybehalten worden; welches man nur deswegen hier erinneret, weil der Chur-Maynzische Legations-Secretär, Hr. Peter Matthäi, in seinen beyden privilegirten Ausgaben der Capitulation Carl des VII und Francisci, und deren Vorbericht, jenen ersten Vorgänger anzuzeigen hinterlassen hat. Gleich nach seiner Heimkunft von Altdorf reißte er mit dem nunmehrigen Hrn. D. Joh. Wilh. Widmann, Physicus zu Nürnberg, nach Frankfurt, um die Wahl- und Krönungs-Solennitäten Kaiser Carl des VIIten mit anzusehen, da sie denn einige gar schöne Excursionen nach Maynz, Giesen, Marburg, Cassel, Göttingen, Wetzlar, Usingen, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim gemachet haben. 1742 reißte Hr. D. Widmann wieder nach Nürnberg und Hr. D. König nach Wetzlar, wo er sich denn fast beständig aufgehalten, nichts desto weniger aber in seinem Vatterlande immer weiter befördert worden ist. Denn im April besagten Jahres wurde er ordentlicher Advocat und erhielte ein Decret, daß er die Nürnbergischen Processe in

Wetz-

Digitized by Google

Wetzlar betreiben sollte. Im Oct. wurde er Syndicus der Republick, und reißte deswegen 1743 nach Nürnberg, um sich durch eine gewöhnliche Relation zu dem wirklichen Syndicat zu habilitiren. 1745 sahe er die Krönung Kaiser Francisci zu Frankfurt, und 1746 wurde er Nassau-Saarbrück-Weilburgischer Rath, wurde auch im Monat May von Nürnberg aus mit dem Prädicate eines Consulenten beehret. Im Jenner 1748 wurde er zum wirklichen Consulenten der Stadt Nürnberg erkläret, auch bey seiner Heimreise um Ostern zum Genannten des grössern Rathes erwählet, 1749 aber als erster Assessor beym löbl. Untergerichte wiewol in Abwesenheit eingeführet. 1750 hatte er das Vergnügen seiner Eltern Hochzeit-Jubelfest zu feyern, wobey eine überaus wohl gerathene Medaille gepräget, und die Beschreibungen von derselben, und den überreichten Gedichten nebst einem Circular-Brief an gute Freunde im öffentlichen Druck mitgetheilet worden sind. 1751 wurde er von Sr. Hochfürstl. Durchl. von Nassau-Saarbrücken zu Ussingen nach quittirten Fürstl. Weilburgischen Raths-Diensten zu dero bestallten Hofrath angenommen, und besonders Ihre Proceß-Angelegenheiten zu Wetzlar seiner Obsicht überlassen. Im August desselben Jahres wurde er als Assessor und Rathgeber in das löbl. Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg introduciret. Wie er in den wichtigsten Verrichtungen an die Herren Churfürsten zu Trier, Maynz und Pfalz verschiedenemale abgeschicket wurde, so hat er auch für den Fürsten von Nassau-Usingen und seine Prinzen die wegen einer Allodial- und Fidei-Commiß-Erbschafft entstandene Streitigkeiten, unter allerhöchster Vermittelung des Königs in Preussen auf dem zu Eisenach und Gotha angestellten Congreß am ersten glücklich ausgemachet, und einen über Vermuthen und Hoffen getroffenen Vergleich im Febr. 1752 unterschrieben. Im gegenwärtigen 1756sten Jahre befindet er sich in Nürnbergischen Angelegenheiten zu Wienn. Vermählet hat er sich 1744 den 8ten Dec. mit Hrn. Hulderich Eberh. Keipf, Oberpfarrers und Consistorialis zu Friedberg in der Wetterau jüngern Jgfr. Tochter, aus welcher Ehe von 8 Kindern 5 am Leben sind. Der Hr. Hofrath hat ausser den ob-

obbemeldeten Schrifften noch mehrers in Druck gegeben, so wir alsobald nahmhafft machen wollen: er hat auch noch etliche andere vorhandene Impressa ohne vorgesetzten Namen verfertiget, die sich aber dermalen noch nicht anzeigen lassen; so wie von schon ausgearbeiteten und vielleicht bald zum Vorschein kommenden Mscten beflissentlich abstrahiret wird. Wir melden also folgendes:

Orat. sol. valedict. de exemplis quibusdam antiquae nobilitatis generosissimarum familiarum Norimb. Geuderianae, Volcamerianae et Ebnerianae. 1737. 4.

Diss. inaug. de foro concursus militis obaerati. Alt. 1741.

Capitulatio harmonica etc. Nürnb. 1741. 4.

Sublimis statuum S. R. G. I. Aduocatia patrimonialis et ecclesiastica ordinaria, quae, uigore superioritatis territorialis legaliter eis competit, ex historia, iure, actibus et documentis illustrata, probata. Das ist: Geschichte und Rechte der Landes-Hoheit und der unzertrennlich damit verbundenen Erb-Schutz- und Erbkasten-Vogtheylichen Obrigkeit und Herrschafft, über die in der Reichs-Grafschafft Oettingen-Wallerstein gelegene Reichs-Vogthey-Neresheim auf dem Hertfeld; wie solche, das dermalige Oberamt Stadt und Landschafft benebst dem auf dem St. Ulrichsberg daselbst gestifften nicht exempten Benedictiner-Kloster gleiches Namens, oder mit einem Wort, sämtliche dazu gehörige denen Hrn. Grafen zu Oettingen-Wallerstein angebohrne Erbgehuldigte und Schutzverwandte Unterthanen unter sich begreifet; aus sichern Urkunden erkläret und bewiesen. Wetzlar. 1755. fol.

Dieser Schrifften ist in öffentlichen gelehrten Berichten auf das rühmlichste gedacht worden.

Coppel

Köppel (Leonhart) ein weitberühmter JCtus, beyder Rechten Doctor und Churfürstl. Sächsischer Appellation- und Consistorial-Rath, mag um 1570 gebohren worden seyn. Man hat ihn zuerst aus Wolfg. Franzii tr. de interpretatione S. S. kennen lernen, wo er p. m. 696. (edit. Witteb. 1634.) ausdrücklich ein Nürnberger genennet wird, und Franz nicht nur von

ihm saget, daß er sein Freund und Gönner, sondern auch ein in der Theologie und in der Auslegungskunst der Heil. Schrifft sehr versirter Mann, sowol als ein berühmter JCtus gewesen seye. Es hat auch Franz am citirten Orte eine Erklärung von ihm über die Schrifftstelle, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται, eindrucken lassen, die Köppel mit vieler Gelehrsamkeit so erkläret, daß es heissen soll: die Armen predigen das Evangelium. Da wir diesem wackern Manne weiter nachgeforschet haben, so sind wir auf die Vermuthung gekommen, er möge ein Sohn Hans Köppels, Goldschmides in Nürnberg und seiner Frauen Apollonia gewesen seyn. (Siehe Trechsels Joh. Kirchhof p. 246.) Er hat in Wittenberg studiert, und ist bereits 1594 Magister gewesen, 1597 aber daselbst Doctor Juris geworden. Folgendes aber haben wir noch aus Joh. Gottfr. Michaelis Dresdnischen Inscriptionibus et Epitaphiis p. 156. erfahren, daß er sich nemlich den 26sten May 1618 (etwann zum zweytenmale) vermählet habe mit Rosina, einer gebohrnen Hanitzschin, welche ihm 4 Kinder gebohren und eine Großmutter von 27 Enkeln, und Aelter-Mutter von 3 Urenkeln geworden ist. Sie war gebohren den 1ten Jul. 1599; und weil sie den 11ten Jan. 1668 gestorben ist, nachdem sie in das 31ste Jahr Wittwe gewesen, so muß er selbst um 1637 gestorben seyn. Daß er aber schon einmal verheyrathet gewesen, wollen wir unter andern auch daraus schliessen, weil bey besagtem Michaelis p. 103 sq. ein Joh. Lud. Cöppel vorkommet, der 1598 den 21sten Nov. zu Wittenberg gebohren worden, und den man gar füglich für seinen Sohn halten kan. Dieser Joh. Ludwig wurde aber auch ein grosser Staatsmann und ist endlich zu Dresden den 1sten Merz 1680 gestorben. Sonst ist uns doch auch noch ein Editum von unserm Leonhart bekannt worden, welches den Titel führet:

Epicedia de immatura morte nob. et spect. uiri, Dom. Wolfg. Haendl, in Oberlandesdorf, pari nobilitate et uirtute praestantiss. uiri, Dom. Sebaldi Hendl, Stirensis Austriaci, et ibidem olim senatoris prudentissimi, Filii, scripta beneuolentiae ergo

ergo per M. Ge. Mauricium et M. Leonh. Koeppelium, Noribergenſes. Witt. 1594. 4.

Körber (Otto) von Bamberg gebürtig, war Magiſter und iſt einer von den erſten evangeliſchen Geiſtlichen im Nürnbergiſchen geweſen. Denn nachdem Carl Roſt oder Rös, ein Auguſtiner-Mönch, auf der Pfarre zu Hersbruck abgeſtorben, iſt dieſer Körber 1533 an deſſen Stelle Paſtor daſelbſt geworden. 1544 findet man an ſeiner ſtatt Johann Maiorn, oder wie andere chori Norici wollen, Georg Schönern, und er kam als Hofprediger und Superattendent nach Culmbach. Er eiferte wider das Pabſtthum und ſchriebe:

Eine Troſt-Predigt für die ſchwangern und unfruchtbaren Frauen, am andern Chriſttage zu Hersbruck gethan im 1534ſten Jahre. M. Otto Körber. Pſ. 119, 130. Nürnb. 1534. 4.

Quaeſtiones 138 de moleſtia ſenectutis. Sind nebſt andern Tractätlein vom Alter herausgegeben worden von Vinc. Obſopäo. Nürnb. 1537. 4.

Quod ſanctiſſimus d. Papa nullo iure teneatur, neque etiam per omnes ſanctiſſimi ſui corporis uires, in omni quoque uite ſua poſſit uel unicam orationem dominicam uere adeoque ex corde dicere, Pſ. 107, 42. M. Ottho Koerber. 1539. 4. Iſt unter dem Titel, Noua nouorum ſtrenae loco Pontificiis transmiſſa, von D. Matth. Hoe, in gratiam nouellae ſocietatis Eſauiticae e tenebris eruta et cum auctuario ſ. anticatechetici papatus breui delineatione repetita, wieder herausgegeben worden zu Leipzig. 1611. 4.

Siebenzehen Artickel, ſo der Gardian zu Amberg am Tage der Geburt Mariä im 1539ſten Jahre auf öffentlicher Kanzel mit höchſter Gotteslaſterung und ſeiner ſelbſt Verfluchungen ausgeruffen und betheuert hat. M. Otto Körber. 1539. 4. Körber hat eine Vorrede und Gloſſen zu dieſen 17 Artickeln und den abſcheulichen Flüchen gemachet.

Troſtlehre aus den Worten 1 Pet. 1. Und wiſſet, daß ihr ꝛc. gezogen. Item, wie man die Stunde des Tages zur Kurz-

weise nützlich zehlen solle. Item der 43ste Ps. im Ton: Ach GOtt vom Himmel sieh darein ꝛc. zu singen. Otto Körber. Ps. 119. Ich behalte dein Wort ꝛc. Nürnb. 8. ohne Jahr.

De natura, incommodis simul et remediis furentis hominum irae, quaestiones 265 cum compendiosis suis resolutionibus. M. Otto Koerber Bamb. ad Andr. Castnerum Iun. Patritium Ambergensem. Nor. 1541. 8.

De foedissimae simul et impudentissimae ebrietatis malo. Sir. 38. Otto Corberius, Babenbergensis. Nor. 1543. 8.

Siehe Hirsch. mill. in indicibus.

Kötzler (Valentin) ein JCtus und Nürnbergischer Patricius von einer sehr guten aber nunmehro ausgestorbenen Familie, war gebohren den 1ten Febr. 1499. Sein Vatter war Georg Kötzler, Burger in Nürnberg, und seine Mutter Ursula von Mohren. Er wurde der Rechten Doctor, 1528 bey seiner Vaterstadt Consulent, und starb wieder den 12ten Dec. 1564. Um gemeine Stadt Nürnberg hat er sich insbesondere damit verdient gemachet, daß er bey 14 Jahren auf die Vermehrung und Verbesserung der Nürnbergischen Stadt-Gesetze gewendet, welche auch hernach in eben dem Jahre, da er gestorben ist, verneuet zum Vorschein kam. Seiner Familie ist durch ihn erst eigentlich der wahre Adel nebst Vermehrung des Wappens zu Theil worden; wie denn auch deswegen unter seinem Porträt diese rühmlichen Verse stehen:

Cui Ius Nobilium, Cerae Rubrae, Arma, Valorem
Indendi Castris, Nomina, Iura fori,
Pluraque, concessit sacro diplomate CAESAR
CAROLVS, ob diuae munera mentis, HIC EST.

Den 22sten Apr. 1534 hat er sich vermählet mit Anna, Georg Dietherrns, Tochter, welche den 15ten (andere 18) Jul. 1582 als Wittwe gestorben ist. Er zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Stephan, geb. 1534, heyrathete Barb. Bucherin, starb 1602. 2) Johann. 3) Catharina, gebohren 1536, heyrathete

Carl

Carl Holzschuhern, starb 1577. 4) Thomas, geboren 1541, heyrathete Mar. Hallerin, starb 1577. 5) Lucas, geb. 1544, heyrathete zuerst Juliana Starkin, sodann Elisabetha Scabellanza und starb 1607. 6) Andreas, geb. 1548 heyrathete Doroth. Bartholin, starb 1604. 7) Lazarus, geb. 1556, wurde Doctor, heyrathete Sus. Hallerin, und starb 1584 zu Speyer. 8) Philipp, geb. 1558, heyrathete erstlich Soph. von Niederhaid, ferner Amal. Fürlegerin, und starb 1610.

Man sehe: Rothsch. und I. D. Koeleri histor. reform. Norimb. §. 14. p. 22 sq.

Kötzler (Christoph) auch ein JCtus und Stief-Bruder des vorigen. Seine Mutter war Barb. Im Hof aus Rothenburg, des oben angeführten Georg Kötzlers 3te Gemahlin. Christoph aber war gebohren den 9ten Merz 1523. Nachdem er Doctor geworden, nahm man ihn 1550 als Consulenten in Nürnberg an, in welchem Amte er, so wie der vorige, an der verneuten Nürnbergischen Reformation gearbeitet hat. Er starb den 23sten Sept. 1563. Vermählet hat er sich 1554 mit Cathar. Schedlin, die ihm folgende Kinder gebohren: 1) Christoph, geb. 1555. 2) Catharina, geb. 1556, verheyrathete sich an Erasm. Eichlern. 3) Anna, geb. 1558. 4) Sebastian. 5) Georg Erasmus, gebohren 1560, heyrathete Maria Magdalena, von Plauen, starb 1608. 6) Bernhart, geb. 1562, heyrathete zuerst Clara Müleggin, sodann Catharina Dietherrin und starb 1604.

Man sehe wie beym vorigen Rothsch. und Koeler. l. c. und Roetenbeccii monumenta Sebaldina, wo von mehrern Kötzlern einige Nachricht zu finden.

Kötzler von Reichelsdorf (Carl) ein Sohn Stephan Kötzlers, Losungrathes, hat sich schon den 29sten Jun. 1629 unter die academischen Bürger zu Altdorf, nebst noch einem Steph. Kötzler, vermuthlich seinem Bruder, einschreiben lassen, hat aber die hohe Schule später bezogen, und 1641 daselbst

unter der Aufsicht des Prof. Ruprechts peroriret. 1651 den 16ten Jun. hat er sich vermählet mit Frl. Marg. Sabina, Hrn. Joh. Cph. Tuchers seel. Senators, Tochter. Er wurde Kriegs-Steuer-Amtmann, 1652 Genannter des grössern Raths, und starb 1679. Die bemeldte Rede ist gedruckt unter dem Titel: Scopuli, quibus allisa nauis Aristocratiae Rom. descripti. Alt. 1641. 4. Sie ist auch in C. A. Ruperti oratore historico n. 4. befindlich.

Kohl (Carl Friedrich) ein lebender Advocat, ist gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zu Nürnberg gebohren worden. 1705 den 4ten Jan. lies er sich zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, bezoge dieselbe Universität aber erst im Oct. 1706. Er verharrete über 14 Jahre allhier, und gienge sodann nach Giesen, wo er zu promoviren willens war, änderte sich aber und kam wieder nach Altdorf, bewarb sich 1722 um die juristische Doctor-Würde, die er auch 1723 mit einer in diesem Jahre vertheidigten Inaug. Disp. de transactione super re iudicata, erhalten hat. 1724 wurde er unter die Zahl der Advocaten seiner Vatterstadt aufgenommen. Er soll ein sehr geschickter Mann seyn; wir können aber nicht mehr von ihm sagen, weil man uns mit den Nachrichten, die wir nicht wissen können, nicht an Handen gegangen ist.

Kohlmann (Martin) Mittags-Prediger beym Heil. Creutze vor Nürnberg, ist gebohren in Nürnberg den 29sten Aug. 1725. Sein Vatter, Joh. Wilhelm, Bürger und Drechsler in Nürnberg, liesse es an nichts fehlen, was den ersten Grund zu seiner Glückseeligkeit legen konnte. Von 1734 bis 1741 besuchte er die Schule zum Heil. Geiste in Nürnberg. Nach dem Tode seiner Mutter kam er in die Fürstl. Schule zu Neustadt an der Aisch, wo er 2 Jahre lang von Creutzbergern, Oerteln, Dörflern und dem damaligen Rector, Paul Eug. Lapritzen wohl unterrichtet wurde. 1743 besuchte er die Vorlesungen der Professoren in Nürnberg, Mörls, Negeleins, Herdegens und Doppelmayrs. 1744 zoge er nach Altdorf

und

und wohnete eine geraume Zeit bey seinem von Jugend auf geliebten Freunde, dem nunmehrigen Prof. Will, auf einer Stube; die berühmten Männer aber, Schwarz, Spieß, Adelbulner, und der M. Schaubert wurden von ihm zu Lehrern in den Sprachen und der Weltweisheit gewählet, so wie die gleichverdienten Herren, Bernhold und Joh. Dav. Baier, ihn in der Gottesgelahrtheit anführeten. 1746 disputirte er unter dem seel. M. Joh. Jac. Frey de more membrorum simulacra Diis consecrandi. Zu Ende dieses Jahres verliesse er Altdorf und begab sich nach Jena. Bald nach seiner Ankunft daselbst übernahme er die Stelle eines Respondenten, als der unvergeßliche Hr. M. Joh. Wilh. Schaubert durch die Vertheidigung der Disp. de tropis secundum regulas ontologico-logicas explicatis et in suas classes distributis sich das Recht, Vorlesungen zu eröffnen, erwarbe. In Jena hörete er nun Reuschen, Müllern, Hambergern, Daries, Wiedeburgen, Tympen und Hirten in der ebr. Sprache, der Philosophie und Theologie, Stocken aber in der medicina legali und Engauen im Iure Canonico. Unter der Aufsicht seines getreuen Lehrers, Hrn. Carl Gotthelf Müllers, übete er sich im Predigen. 1748 wurde er in die herzogl. deutsche Jenaische Gesellschafft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. 1750 kam er zurück nach Nürnberg und 1751 wurde er in Altdorf Magister mit einer selbst verfertigten, und unter dem Hrn. Prof. Nagel vertheidigten Disp. de iis, quae de mysteriis in theologia naturali possunt tradi. Im Jahre 1752 kam er in den Cirkel der Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg, und erhielte noch zu Ende desselbigen Jahres die obbemeldte Stelle eines Mittag-Predigers beym Heil. Creutze. Er hat an einigen Journalen gearbeitet, in die Schrifften der Jenaischen deutschen Gesellschafft etwas eindrucken lassen und gelegenheitlich abgefasset:

Trostschreiben an Hrn. Ge. Siegm. Scheurl, von Defersdorf. Nürnb. 1751. fol.

Glückwünschungs-Schreiben bey der Kalhard-Bauriedelischen Hochzeit. 1753. fol.

Kop-

Digitized by Google

Kopschen (Barbara Helena) eine gebohrne Langin aus Nürnberg, war ein künstliches und gelehrtes Frauenzimmer. Sie schriebe nicht nur in ihrer Jugend deutsche und französische Gedichte, sondern war auch in der lateinischen Sprache so weit gekommen, daß sie aus dem Französischen in das Lateinische übersetzen konnte. Dabey war sie auch im Zeichnen und Mahlen wohl geübet, und man mußte ihre Kunst bewundern, wenn man Bilder aus Wachs possiret und aus Elfenbein und Alabaster von ihr geschnitten gesehen. Sie wurde von Siegm. von Birken, da sie noch lediges Standes war, in den Pegnesischen Blumen-Orden 1679 unter dem Namen Erone aufgenommen. 1686 verheyrathete sie sich an Hrn. N. Kopschen und kam nach Berlin. Ehe sie aber von Nürnberg Abschied genommen, verehrete sie dem Hrn. Prof. Omeis von ihrer Kunst ein klein Buch von elfenbeinern Blättern, auf welchen die Buchstaben eines von ihr verfertigten Gedichtes besonders künstlich ausgeschnitten waren. Wenn und wo sie gestorben, ist nicht zu erfahren; doch ist gewiß, daß sie sich mit ihrem Ehegatten einige Zeit zu Amsterdam aufgehalten habe. Verschiedene einzelne kleine Gedichte sind von ihr in einigen kleinen Sammlungen und Hirten-Gesprächen der Blumen-Genossen gedruckt. Paullini in dem philosophischen Feyerabend hat ein Hochzeit-Gedicht von ihr angeführet. In der betrübten Pegnesis stehet p. 74 ein Gedicht von ihr auf Hrn. von Birken. Ein Trauer-Gedicht auf eine Prinzeßin von Preussen, und vermählte Erb-Prinzeßin von Hessen-Cassel stehet im Amar. Folgendes Werkgen aber, wozu sie auch die Kupferstiche selbst gemachet und die Bilder und Beyschrifften selbst erfunden, verdienet besonders gemerket zu werden:

Vernünftige Gemüths-Beruhigung, oder kurze Lehrsätze, wie die Begierden bey allen Begebenheiten vernünftig und wohl zu regieren, und die wahre Zufriedenheit zu befördern, aus dem Französischen in das Deutsche übersetzet, auch mit Sinnbildern und Gedichten vermehret. Nürnb. 1684. 12. Ist dem Blumen-Orden in einem Gedichte zugeschrieben.

Siehe Amar. und Omeisii diss. de eruditis Germ. mulieribus.

Kor-

Digitized by Google

Kordenbusch (Georg Friedrich) ein Medicus, ist im Jahre 1731 den 15ten Aug. gebohren worden. Der Vatter war Hr. Friedrich Kordenbusch, Pfarrer zu Peringersdorf, und die Mutter Fr. Marg. Reg. Weberin. Da 1735 sein Vatter als Sudenprediger im Spital nach Nürnberg kam, so bekam er dadurch Gelegenheit, die geschickte Unterweisung des Hrn. Candidat Kettwichs zu geniessen. 1736 den 7ten Merz starb der Vatter, und er legte sodann den Grund der lateinischen und griechischen Sprache, theils in der Spitaler- theils in der Lorenzer-Schule, theils in Privat-Stunden bey gelehrten Männern. Nach vollendeten Schulübungen besuchte er die öffentlichen Vorlesungen in dem Egidischen Hörsaale. 1750 zog er nach Altdorf, hörete Nageln, Schwarzen und Adelbulnern, und brachte es insbesondere in der Mathematick gar weit. Wie er 3 Jahre bey dem vortreflichen Medico, Hrn. D. Weisen, im Hause war, so hat er auch bey ihm und seinen berühmten Collegen, Hrn. D. Jantke und Kirsten, den ganzen Cursum Medicum glücklich absolviret. 1753 nahm er die medicinische Doctor-Würde an und vertheidigte ohne Vorsitz eine von ihm selbst verfertigte Streitschrifft de polyposiae noxiis. In eben diesem Jahre gieng er nach Strasburg und übete sich daselbst ferner in der Anatomie, Chirurgie und andern Theilen der Medicin. Von dorten gienge er zwar wieder zurück nach Nürnberg, reißte aber sofort über Würzburg und Frankfurt nach Maynz, besuchte die in der Nähe gelegenen Gesundheits-Brunnen, Schwalbach, Wißbaaden, Schlangenbad, und gienge ferner nach Bonn, Cölln, Arnheim, Amsterdam, Harlem, Leiden, Haag und Utrecht, allwo er die vortreflichen medicinischen Gärten, Hospitäler, die zahlreiche Bibliotheck und das anatomische Theater zu Leiden mit vielem Vergnügen besuchete. Von Utrecht reißte er nach einigem Aufenthalt über Nimwegen, Cölln, Frankfurt und Anspach wieder nach Hause. 1755 den 20sten May bekam er die Stelle eines ordentlichen Physici in Nürnberg, und wurde bald darauf in das Collegium Medicum recipiret.

Korn (Gallus) ein Prediger- oder Dominicaner-Mönch zu Nürnberg, den Zeltner im Leben Heydens p. 23 not. (pp) mit Recht cordat nennet, kriegte eine Ueberzeugung von der evangelischen Wahrheit und predigte am ~~andern Pfingstage~~ 1522 im Prediger-Kloster zu Nürnberg vornemlich wider die Misbräuche, die in den Klöstern und Orden nach päbstlichen Satzungen herrschen, wiederholte auch dem Sonntage darauf, da er in der Katharinen-Kirche predigen mußte, seine Sermon, worauf er denn nicht nur von seinen Ordens-Brüdern, deren viele nebst den Carmelitern und Franciscanern in Nürnberg noch gar hartnäckige Papisten waren, angefeindet und verketzert, sondern auch vor den Prior und Subprior gebracht wurde, die ihm denn angedeutet, daß er, weil er das Kloster befleckt, verdammte Ketzerey geprediget und in des Pabstes Bann gefallen seye, den Kerker wohl verdienet hätte, und in Zukunft nicht mehr predigen dürfe. Indem er nun hierüber nachdachte und sich am Pfingsttage in der Kloster-Bibliotheck aus den Schrifften der Kirchen-Vätter Raths erholte, kam ein Bruder in Gott (so nennet er ihn) zu ihm, und brachte ihm einen Befehl von einem berühmten evangelischen Manne in weiten Landen, den er niemals gesehen und gekannt hat, daß er aus dem Kloster weichen sollte, welches er auch gethan, und sodann diese Nachricht nebst dem Innhalt seiner obbesagten Predigt den 12ten Jun. 1522 in seiner elenden Herberge (wie er sie nennet) im Druck gegeben hat. Hr. Zeltner meldet l. c. er habe sich nach Schwarzenberg begeben: so viel finden wir, daß er die andere Schrifft, die wir sogleich anführen werden, seinem Bruder, Caspar Korn, einem Priester, den 27sten Apr. 1524 aus Schwarzenberg dediciret hat. Die Titel seiner beyden uns bekannten Schrifften heissen also:

Eyn Handlung, wie es eynem Prediger-Münch zu Nürnberg mit seynen Ordens-Brüdern von wegen der Evangelischen Warheyt gangen ist. 1522. 4.

Warum die Kirche 4 Evangelisten hat angenommen, eine papistische Frage, eine christliche Antwort darüber mit Auslegung des Worts

Worts Christi: Ich habe euch noch viel zu sagen. Gallus Korn. 1524. 4.

Siehe Hirsch. mill. I. Raabi Martyrol. P. IV. fol. 221.

Korn (Michael) war gebürtig von Leutenberg in der Thüringischen Grafschafft Schwarzenburg, woselbst sein Vatter, Anton Korn, ein Bürger war. Gebohren aber wurde er 1600, und studierte zu Altdorf, wo er 1627 unter Ge. Queccio de sponte et inuite factis disputiret hat und Magister geworden ist. Daß er 1628 den 3ten Aug. sich mit Maria, Nic. Rudorfs, Ballenbinders und ältesten Gerbuliers in Nürnberg, Tochter, verheyrathet, glauben wir dem seeligen Hrn. Hirschen in dipt. gerne: daß er aber auch 1628 Präceptor Klassicus in Altdorf geworden, scheinet wider die Professors-Matrickel daselbst zu seyn, wo er nicht nur nach Joh. Weinmannen, der spät im Jahre 1628 Professor wurde, eingeschrieben stehet, sondern wo auch dabey ausdrücklich gemeldet wird, er habe erst den 12ten Febr. 1629 den gewöhnlichen Professors-Eid geleistet. Nun könnte er zwar 1628 beruffen und erst 1629 vorgestellet worden seyn, welches aber doch nicht wahrscheinlich seyn will und vom Hrn. Hirschen nicht bewiesen worden ist. Apin mag also Recht behalten, als der auch das Jahr 1629 angesetzet hat, in welchem unser Korn Präceptor der dritten Klasse des mit der Academie verbundenen Altdorfischen Gymnasii geworden ist. 1632 kam er als Diaconus nach St. Egidien in Nürnberg und wurde 1633 zugleich Frühprediger bey St. Peter, und Mondtags Vesper-Prediger bey St. Salvator. 1636 kam er zum Diaconat bey St. Sebald, und starb daselbst den 31sten May 1656, nachdem seine Ehegattin, Maria, schon vorhero 1641 begraben worden ist.

Siehe Ap. uit. phil. und Hirsch. dipt.

Kräer oder Kraher, wie er sich auch schriebe, (Marcus) ein gelehrter Geistlicher, wurde gebohren zu Nürnberg den 29sten Sept. 1603. Sein Vatter, Andreas, war ein Ballen-

Digitized by Google

binder daſelbſt und ſeine Mutter hies Kunigunda. Es gienge ihm in ſeiner Jugend ſehr hart, ſo daß er Allmoſen ſammlete und vor vornehmen Häuſern das Evangelium betete. Nach der Hand kam er in die Schule zu St. Lorenzen, wo ihn ſein unabläßiger Fleis bey dem Cantor, Val. Diezel, ſo beliebt machte, daß er ihn mit ſich von St. Lorenzen nach St. Sebald nahm, und nebſt Hrn. Rector Lämmermann vornehmen Leuten recommendirte, daß er bald ein Stipendium bekommen, und darauf 1618 nach Altdorf auf das Gymnaſium geſchickt werden konnte. Hier profitirte er ſo vortreflich, daß er nachmals auf daſiger Univerſität ſtudieren und ſich etlichemal im Diſputiren konnte hören laſſen. Er vertheidigte nemlich 1623 unter M. Ge. Friedr. Blinzig probl. moral. dec. IV. de virtute morali, unter Jacob Bruno aphorism. phyſ. diſp. XIX de anima in genere et in ſpecie de intellectu hominis, und unter M. Joſeph Körbern variar. quaeſt. pentadecadis I decadem I, worauf er im beſagten Jahre 1623 Bacularius und 1625 Magiſter wurde, nachdem er noch im letzten Jahre den 11ten Apr. unter Joh. Koben de ſex poſterioribus praedicamentis diſputiret hatte. Nicht lange darauf 1628 wurde er Inſpector der Alumnen zu Altdorf, in welchem Amte er 6 Jahre geſtanden und verſchiedene unten anzuführende Diſputationen gehalten hat. Unterdeſſen hatte er verſchiedene fremde Vocationen, ſonderlich nach Sulzburg, welche er aber alle ausgeſchlagen hat. Jedoch gienge er 1634 als Diaconus nach St. Egidien in Nürnberg, wobey er viele junge Leute privatim informirte, auch die Frühpredigten bey St. Walburg von 1649 bis 1652 verſahe. Endlich wurde er 1652 Diaconus bey St. Lorenzen und 1666 deſſelbigen Kapitels Schaffer. Seiner Gelehrſamkeit wegen ſind ihm bey 20 Mönchen, die das Pabſtthum verlaſſen, ingleichen eine Jüdin zum Unterricht übergeben worden, welche letztere er auch getauft hat. Nachdeme er 50 Jahre im öffentlichen Amte und 44 Jahre in Kirchendienſten geſtanden, ſtarb er den 10ten Nov. 1678. Von ſeinen beyden Weibern, Martha Lauferin und Helena Meilerin, und deren Kindern kan in Hirſch. dipt. nachgeleſen werden. Die obgedachten Diſputationen heiſſen:

Decas

Decas quaeſtionum ethicarum de ἑκουσίῳ, ἀκουσίῳ et προαιρέσει ex III. Nicom. C. I. II. Alt. 1631.

Ἔπτας quaeſt. ethic. ex L. V. Ariſt. Eth. Nic. de iuſtitia et iure. Alt. 1631.

Noch iſt eine Leichpredigt von ihm vorhanden auf M. Joh. Riedner, Rector bey St. Lor. Nürnb. 1656. 4.

Kräer (Georg Ludwig) des vorigen Sohn von der andern Frau, auch ein Geiſtlicher, von deme aber bis dato nicht viel zu ſagen iſt. Nach geendigten Studien wurde er 1673 Pfarrer zu Gleiſenberg, unterhalb Lohnerſtadt, einem Edelmänniſchen Dorfe. Von dannen kam er in Nürnbergiſche Dienſte und wurde 1676 Pfarrer in Endenberg, 1684 in Hilpoltſtein und 1692 den 25ſten May in Happurg, wo er 1706 mit dem Ende des Jan. oder Anfange des Febr. geſtorben und den 5ten deſſelben Monats begraben worden iſt. Seine Ehewirthin, mit der er 1677 copuliret wurde, war Sabina, Hrn. M. Paul Preu, Stadt-Pfarrers in Lauf, hinterlaſſene Tochter, mit welcher er etliche Töchter erzeugete, die ſich unterſchiedlich verheyrathet haben. Wir haben von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wolf Friedr. Oelhafen von Schöllenbach, Pflegern zu Engelthal. Nürnb. 1682. 4.

Siehe Hirſch. dipt.

Kramer (Matthias) ein gar berühmter Sprachmeiſter, war von Cölln am Rhein gebürtig, woſelbſt er um oder bald nach 1640 auf die Welt gekommen. Denn ſo ſaget er in der Vorrede zu ſeinem Holländiſchen Lexicon, daß er 1719 nicht nur in der Profeßion der occidentaliſchen Sprachen ein 50 jähriger Practicus, ſondern ein Mann von 77 Jahren geweſen ſeye. Gleich darauf ſaget er zwar, er wäre 79 Jahr alt, welches aber, wenn anders der gute Alte ſein Alter recht gewußt hat, ein Druckfehler ſeyn möchte; wiewol auch die erſte Zahl falſch ſeyn könnte. Er kam bey Zeiten nach Nürnberg, und lies ſich daſelbſt nieder: wenigſtens finden wir, daß er ſchon 1672 allda geweſen und ſich

Digitized by Google

italiänischen, französischen und spanischen Sprachmeister genennet habe. Nach der Hand schriebe er sich der occidentalischen Sprachen Professor, und wurde ein Mitglied der Königl. Preuß. Societät der Wissenschafften. Sein Ruhm wurde durch seine Schrifften, und insbesondere durch sein vortrefliches französis. Lexicon, und durch viele 1000 Scholaren, die er, wie er l. c. selbst meldet, gehabt hat, ungemein groß, und wir wundern uns deswegen, daß er in dem GL. ausgelassen worden ist. Schade ist es, daß wir nicht auch das spanische Lexicon noch von ihm erhalten haben, wozu Hoffnung da gewesen ist. Von seinem hohen Alter gedenket er auch, daß er in demselben wie ein Adler verjüngert worden, und das weitläuftige Werk seines besagten Hoch- und Niederdeutschen Wörterbuches noch hat vollenden können. Er ist zu letzt von Nürnberg nach Erlangen gezogen und daselbst gestorben; wenn aber, haben wir noch nicht erfahren können. So viel wir wissen, war er der reformirten Religion zugethan. Er hatte Weib und Kinder, und klaget deswegen in der Vorrede zu seinem französischen Lexicon, daß er in seinem Alter ein armer, Mittel- Wohnung- Dienst- Besoldung- Gnadengeld- und dabey noch Freyheit-loser, allen Oneribus publicis, wie auch Weib- und Kinder-Versorgung unterworfener Mann seye, welcher, was er heute mit Schreiben und Dociren verdienet, morgen wieder mit den Seinigen verzehren, verkleiden, verwohnen und versteuern müsse. Seine Schrifften sind, so viele wir nach vielem Suchen haben zusammen bringen können, folgende:

Nomenclatura todesca e toscana, oder Schauplatz, vorstellend die deutsche und italiänische Benennung aller Haubt-Dinge der ganzen Welt. Nürnb. 1672. 12.

Vollständige italiänische Grammatica. Nürnberg. 1643. 8. 1753. 8.

Dizzionario della lingua italiana e tedesca. Tomi II. Norimb. Norimb. 1676. Ist nachgehends vermehret in 3 Theilen in groß 4 zum Vorschein gekommen.

De deriuatione et compositione uocum italicarum. Norimb. 1680. 12.

Triumphus gratiæ efficacis irrefragabilis ac victricis, l. e. Sieggekrönter Beweis daß sein eintziges Mittel durch gute gebrauch der sr. Willens (der allein sind da — besondere Gnade **Leben** gerecht s. selig werden soll. l. l. & c. (Augsburg 1697) 230 Bog. Fol. — Die Schwierigkeit in Erklärung Dunkler Schrifft noch.

Digitized by Google

Leben und Thaten der allerberühmteſten See-Helden von Chriſtoph Columbo bis auf den Admiral M. A. de Ruyter, aus der niederdeutſchen Sprache in die Hochdeutſche reinlich überbracht von M. K. ſamt einem Anhang von Er. Franciſci. Nürnb. 1687. 4.

Parlatorio italiano tedeſco, oder deutſche und italiäniſche Geſpräche. Nürnb. 1688. 1691. 8. 1739. 1744. Iſt, wo wir nicht irren, noch öfter aufgeleget, und wird nächſtens nach der jetzigen Schreibart verbeſſert und vermehret heraus gegeben werden, von Marc. Soralli. Nürnb. 1756. 8.

Eſſai d'une bonne grammaire françoiſe. Nor. 1696. 8.

Beweis der Lehre vom Heil. Abendmahl, wie ſie von den Reformirten geglaubet wird. Frankf. 1701. 8.

Grammatica et ſyntaxis linguae hiſpanicae cum dictionario phraſeologico. Nor. 1702. 8. 1711. 8.

Dictionaire Roial François-Allemand et Allemand-François, 3 Tomes. Nuremb. 1712. fol. Der dritte deutſch-franzöſiſche Theil iſt erſt 1715 herausgekommen.

Italiäniſcher Politikus. Nürnb. 1712. 12.

Niederdeutſche oder holländiſche Grammatica. Nürnb. 1716. 8. Leipz. 1755. 8.

Königliches Nieder-Hochdeutſches und Hochniederteutſches Wörterbuch in 2 Theilen. Nürnb. 1716. fol.

Il Secretario di Banco, cioe, Centurie tre di lettere mercantili Italiane-Tedeſche. Nor. 1726. gr. 8.

Le nouveau Secretaire François etc. en Allemand et François. Nuremb. 1729. 8.

Franzöſiſch- und deutſche Geſpräche. Iſt ſehr oft aufgeleget worden; wir wiſſen davon Nürnb. 1731. 1739. 1751. 8.

Speccius Gallicus, ou tome ſecond du Parlement. 1739. 1751. 8.

Auserleſene Kaufmanns-Briefe, franz. und deutſch. Nürnb. 1740. 8.

Bedenken über Schüblers Vertheidigung, 2 Theile in 12.

Divotiſſimi innalzamenti del cuore a Dio. 8.

Fon-

Fondamenti della lingua tedesca ò germanica. 12. Dieſer deutſchen Sprachlehre hat der fleißige Hr. El. Caſp. Reichard in dem Verſuche einer Hiſtorie der deutſchen Sprachkunſt nicht gedacht.

Kramer (Johann Matthias) des vorigen Sohn, iſt auſſer Zweifel in Nürnberg gebohren, und muß nunmehro auch ſchon bey guten Jahren ſeyn. 1719 unterzeichnete er mit ſeinem Vatter die Dedication des Hoch- und Niederteutſchen Wörterbuches an die General-Staaten in Holland. Er applicirte ſich gleichfalls auf die Sprachen, wozu er Luſt und Unterweiſung genug von ſeinem Vatter erhalten konnte. Vor einigen Jahren iſt er Lector der italiäniſchen Sprache auf der hohen Schule zu Göttingen geweſen, iſt aber 1754 oder 1755 daſelbſt weg und nach America gegangen. So viel wir bis dato wiſſen, hat er herausgegeben:

Anleitung zur Engliſchen Sprache, worinnen die grammaticaliſchen Regeln nach der Lehrart Wilh. Sevels angewieſen werden, vermehret durch J. M. Kr. Hamb. 1746. 8.

Neueſte und richtigſte Nachricht von der Landſchaft Georgia in dem Engelländiſchen America, durchaus mit Anmerkungen, die der Ueberſetzer bey ſeinem vieljährigen Aufenthalt in America angeſtellet hat, begleitet von J. M. K. Göttingen. 1746. 4. Wir zweifeln nicht, daß die 3 Buchſtaben, J. M. K. dieſen unſern Kramer bedeuten, und erkennen denn aus dem Titel und der Vorrede dieſer Nachricht, daß der Verfaſſer ſich viele Jahre in America aufgehalten habe.

Miſcellanee conſiſtente in diverſe ſalte e curioſiſſime materie divine, morali, politiche, filoſofiche e hiſtoriche; come anco in altre ſoggetti d'importanza etc. da Giov. Mattia Kramer, parte prima. Goett. 1749. gr. 8.

Krauß (Martin) ſiehe Cruſius.

Kraus (Sebald) ein Doctor der Rechten, wurde 1605 Advocat der Stadt Nürnberg, 1609 Genannter des gröſſern Raths,

Digitized by Google

Raths, und starb im Jahre 1630. Weil der Krausen so viele in Nürnberg gewesen sind, so können wir auch nicht leicht auf eine Vermuthung von seinen Eltern kommen, und haben fast Bedenken getragen, diese kahle Nachricht von einem so dunklen Manne ex diptychis Aduocatorum hieher zu setzen.

Kraus (Sebastian Jacob) ein Geistlicher, gebürtig aus der Weiden in der Ober-Pfalz, woselbst er den 25sten Jul. 1611 auf die Welt kam. Sein Vatter war Sebast. Kraus, Bürgermeister und Spital-Verwalter daselbst. Er muß in Nürnberg auf Schulen gewesen seyn; denn er gieng von da 1633 auf Universitäten, auf welchen er sich gegen 7 Jahre aufhielte, und einig und allein durch Hrn. Joh. Doppelmayr in Nürnb. unterhalten worden ist. Er studierte aber zu Jena und hielte allda unter J. M. Dilherrn 1635 eine Disp. miscellam obseruatt. philolog. Nachdem er die Magister-Würde, vermuthlich auch zu Jena, erlanget, wurde er 1640 zur Nürnbergischen Pfarre in Feucht beruffen, und 1649 bekam er ein Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg selbst. 1654 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen, wurde 1666 Senior des Kapitels und starb den 1ten May 1679, nachdem er 3 Jahre zuvor vom Schlag gerühret worden, so daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen konnte. Mit seiner Ehegattin, Cathar. Weickmannin, zeugete er 11 Kinder, von welchen folgende bekannt sind: 1) Ge. Sebastian. 2) Conr. Jacob, starb 1665. 3) Anna Maria, heyrathete Hrn. Ge. Rieger, Pfarrern zu Bärbach und Neuhof. 4) Magdalena, ehlichte Mich. Schwab, Schreib- und Rechenmeister. 5) Barbara, nahm Paul Bachmairn. Seine hinterlassene Schrifften sind:

Leichpredigt auf Hrn. Hanns Jobst Schmidmayrn von Schwarzenbruck ꝛc. 1648. 4.

Trostschrifft an Hrn. Joh. Doppelmayrn über seine Ehegattin, Fr. Anna Sabina, nebst einer Predigt ꝛc. Ist an der Leichpr. Hrn. M. Joh. Jac. Rudens befindlich. 1649. 4.

Troſtſchrifft über Hrn. Joh. Doppelmayrs ſeel. Hintritt. Iſt an der Leichpr. Hrn. Ben. Mauricius befindlich.

Drey Predigten vom Tod und jüngſten Gericht. 1658. 12.

Leichpredigt auf Jgfr. Felicitas, Hanns Kröppels, Handelsmannes, Tochter. Nürnb. 1660. 4.

Abel und Chriſtus, d. i. Betrachtungen des Lebens, Gottesdienſtes und Todes des frommen Abels, als eines Vorbildes Chriſti, in 3 Predigten, nebſt 3 andern beygefügten Predigten. Nürnb. 1661. 12.

Leichpr. auf Fr. Eliſabeth, Hanns Kröppels, Handelsmannes. Frankf. 1663. 4.

" " auf Fr. Magdalena, Mich. Edels ꝛc. Altd. 1664. 4.

" " auf Hrn. M. Bened. Mauricius, Senior bey St. Lor. Alt. 1664. 4. Iſt eigentlich nur von ihm abgeleſen und von Mauricius ſelbſt abgefaſſet worden.

" " auf Hrn. M. Albr. Volkharden, Schaffern bey St. Lor. Strasburg. 1666. 4. Iſt von ihm nur abgeleſen und von Volkharden ſelbſt verfertiget worden.

" " auf Fr. Walburg, Hans Ad. Kochs, Weinhändlers ꝛc. 1667. 4.

Troſtſchrifft und Chriſtliches Angedenken über Hrn. Leonh. Gollings, Bierbräuers und des kleinern Rathes, tödtlichen Hintritt. Altd. 1667. 4.

Leichpr. auf Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius ꝛc. Altd. 1668. 4.

" " auf Hrn. Mich. Edel, Markts-Vorgehern. Nürnb. 1677. 4.

Siehe Hirſch. dipt. Bmſc.

Kraus (Georg Sebaſtian) auch ein Geiſtlicher und Sohn des vorigen, iſt den 22ſten Apr. 1657 zu Nürnberg gebohren worden. Nachdem er in dem Gymnaſio von der fünften Klaſſe an die ſämtlichen übrigen durchgegangen, und auch die öffentlichen Vorleſungen in dem Auditorio beſuchet, wo er C. Arnolden und Helden zu Lehrern hatte, gienge er gegen das Ende des 1674ſten Jahres nach Altdorf, hörete Dürren und Sturmen, hat

hat unter des letztern Vorsitz de Cartesianis et Cartesianismo disputiret, und sich damit 1678 die Magister-Würde erworben. Im Sept. dieses Jahres ist er noch mit seinem beständigen Freunde, Hrn. M. Joh. Conr. Feuerlein, nach Jena gegangen, und hat bey Musäus, Baiern und Götzen die Theologie eifrig getrieben. Als 1679 sein Hr. Vatter gestorben, gieng er auf eine kurze Zeit nach Hause, kehrte aber bald wieder nach Jena, um seine Studia gänzlich zu vollenden. 1680 ist er von Jena über Halle und Leipzig nach Hause gereiset. Eine zugestossene Unpäßlichkeit hinderte ihn, so begierig er auch war, noch andere Universitäten zu besuchen. Er wandte sich deswegen noch einmal nach Altdorf, besuchte Sauberts, Reinharts und Fabricii theologische Vorlesungen, disputirte unter Fabricio 1681 de communicatione naturarum et idiomatum et officiorum Christi, verlies sodann diese hohe Schule und begab sich in den Nürnbergischen Candidaten-Cirkel. Zu Ende 1683 wurde er zur Pfarre Regelsbach beruffen, und 1689 erhielte er das Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg, wobey er zugleich bis in das 3te Jahr General-Vicarius des Stadt-Ministerii gewesen ist. 1693 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen und gelangete 1705 zum Seniorat. Sein Amt hat er recht unverdrossen und eifrig geführet. Weil er über die unüberwindlichen Mängel des Beichtstuhls sehr bekümmert war, hat er sich der Seelen um so nachdrücklicher privatim angenommen, und hat deswegen die besondern Haus-Uebungen und Haus-Kinderlehren in Nürnberg aufgebracht, die noch bis diese Stunde von den Nürnbergischen Hrn. Geistlichen fortgesetzet werden, und ist endlich 1709 den 21en May nach vielem Leiden von dieser Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er sich zweymal, 1) mit Urs. Magd. Vaterin, 2) mit Maria Kleinertin. Siehe von diesen Weibern und ihren Kindern ein mehrers in Hirsch. dipt. Wir haben ein gar schönes Gesangbuch von ihm, unter dem Titel:

Geistliche Andachts-Harpfe, d. i. auserlesene neue geistreiche Lieder und Reim-Gebethe ꝛc. nebst einer Harmonie der Lieder-Melodien, daraus leicht zu erkennen, welche Lieder in einer Melodie

lodie geſungen werden können, mit einer Vorrede M. G. S. Krauſens. Nürnb. 1708. 8.

Eine Tochter von ihm, Margaretha, muß angemerket werden; ſie iſt ein ſehr künſtliches Frauenzimmer geweſen, ſo viel wir wiſſen, ledig geblieben und hat heraus gegeben:

Deutliche Vorſtellung verſchiedener Riſſe zur löbl. Frauenzimmer-Arbeit, erfunden und in dieſes Format gebracht von Jgfr. Marg. Krauſin. Zween Theile. Nürnberg. Der 2te Theil kam heraus 1730.

Krauſer (Veit Balthaſar) ein Advocat und gebohrner Nürnberger, lies ſich den 30ſten Jun. 1680 zu Altdorf immatriculiren, kam aber erſt den 26ſten Febr. 1687 Studierens wegen dahin. Er diſputirte daſelbſt den 20ſten Decemb. 1695 pro Gradu de conſuetudine facti, womit er die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten hat. Sein Vatter, Balthaſar Krauſer, hat ihme hiebey unter andern Gratulanten an der Diſp. Glück gewunſchen. 1698 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, und iſt im Jun. 1717 wieder verſtorben.

Kreiſelmann (Johann) ein JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 12ten Febr. 1611. Sein Vatter, M. Johann Kreiſelmann, ſtarb als Diac. bey St. Sebald; ſeine Mutter hies Anna Knorpſin. (Siehe Hirſch. dipt.) Er begab ſich auf die Univerſität Altdorf, bewarb ſich daſelbſt nach wohl abſolvirten Studien 1639 um die Rechts-Doctor-Würde, diſputirte auch deswegen 1640 pro Licentia de ſubſtitutionibus, und hat vollends 1641 den 17ten May den Doctor-Hut erhalten. 1640 iſt er ſchon unter die Nürnbergiſchen Advocaten recipiret worden, 1746 wurde er Genannter und 1647 an dem Egidiſchen Gymnaſio Profeſſor des bürgerlichen Rechtes, wobey J. M. Dilherr zu ſeiner gehaltenen Jnaug. Rede eingeladen hat. 1651 gieng er von Nürnberg weg und wurde Conſulent zu Oettingen, 1657 aber zu Rotenb. an der Tauber, woſelbſt er auch 1659 den 12ten May geſtorben iſt.

Ver-

Verheyrathet hat er sich den 12ten Jan. 1646 mit Reg. Soph. Luc. Pfaudens, Genanntens in Nürnberg, Tochter; und wird in den Epithalamiis gemeldet, daß er auch eine grosse Liebe zur Gottesgelahrtheit und theologischen Schrifften gehabt habe. Ein Sohn von ihm, Johann Wilhelm, starb 1706 als Schul-College bey St. Sebald in Nürnberg.

Kreolin (Georg) ein Astronomus von Onolzbach gebürtig, begab sich um 1618 nach Nürnberg. Hier fertigte er unter andern neue astronomische Tabellen aus, nach deren Vollendung er 1623 bey dem Magistrat mit einer Bittschrifft einkam, dieses mühsame Unternehmen mit öffentlichen Kosten zu befördern, woraus aber nichts geworden ist. Er hat sich sodann auf das Kalender-Schreiben und Prognostica geleget, dergleichen er einige Jahre allda ediret hat. Endlich gieng er von Nürnberg wieder weg und hat die Stelle eines Pfarrers zu Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen erhalten, ist aber zuletzt an einem unbekannten Ort verstorben. Er lies noch im Druck ausgehen:

Cometen-Tafel, darinnen vermeldet und angezeiget wird, wie der neue Comet des verflossenen 1618ten Jahres in den Monaten, Oct. Novemb. Dec. am Himmel gesehen worden. Nürnberg. 1619. 4.

Siehe Doppelm.

Kreß von Kressenstein (Anton) ein Probst und JCtus aus der altadelichen Raths-fähigen Familie der Herren von Kreß, die nunmehro schon über 500 Jahre nur in Nürnberg floriret, ist von Hrn. Ant. Kressen, Senatorn, und Cathar. Löffelholzin von Colberg, erzeuget, und in Nürnberg 1478 den 3ten Febr. gebohren worden. Er hat schon als ein Knabe ein besonderes Gedächtniß gehabt und vor andern behend gelernet; daher er auch nur von seinen Spiel-Kameraden plebanulus, oder das Pfäflein, nicht ohne Vorbedeutung, ist genennet worden. Nachgehends wurde er auf die Universität Ingolstadt ge-

schicket, wo er sich anfänglich auf Humaniora legte, und den berühmten Hier. Ebner (siehe unsern 1ten Theil) zum vertrauten Freund und Stubengesellen hatte. Sie höreten daselbst miteinander und vornemlich den berühmten JCtum, Sixt. Sucher, (nicht Tucher, wie wir im 1ten Theil p. 314 gesaget haben.) Von Ingolstadt gieng unser Anton nach Pavia, und zwar des fürtreflichen JCti, Jason Maini, wegen, den er auch so lange gehöret, bis Lud. Sforzia von seinem Fürstenthum vertrieben wurde, da er sich denn Sicherheit wegen nach Padua begab, an beyden Orten aber sich ganz und gar auf das kaiserliche und päbstl. Recht geleget hat. Als er eben von Italien nach Wienn gehen wollte, um daselbst die erlernten Rechte zu lehren und öffentlich zu lesen; dankte der bisherige Probst bey St. Lorenzen in Nürnberg, Sixtus Tucher, ab, und er wurde ohne sein Vorwissen an dessen Stelle gewählet: worauf er denn nach Rom gezogen, die Päbstliche Bulle erlanget und zum Priester geweyhet, bald darauf aber zu Siena mit grossem Lob zum Doctor beyder Rechten gemachet worden ist. 1504 zu Anfang des Aprils hat er seine Probstey angetretten, und mit gar besonderm Lob jederzeit verwaltet. Wie er auch zugleich der Stadt Nürnberg Consulent wurde, und zwar seiner geistlichen Dignität wegen der vorderste und erste in Rathschlägen gewesen ist; so war er auch noch dabey Canonicus von Regensburg. Albrecht Dürer, Wilib. Pirkheimer und Laz. Spengler waren seine guten Freunde; welche beyde letztern er kurz vor seinem Tod, nachdem er sein Testament gemachet hatte, noch einmal zu sich ruffen lies, um sich mit ihnen über das gemeine Wesen zu bereden. Er starb endlich mit gar jungen Jahren den 7ten Sept. 1513, ist in die Lorenzer-Kirche begraben, und ihm in dem Chor bey dem grossen Altar ein Grabmal gesetzet worden. Ausser seinen gar vielen Tugenden und Verdiensten wurde noch von ihme gerühmet, daß er seiner Pfarre Einkommen vermehret und für die bey der Pfarre gelegene Kapellen, Allerseelen genannt, einen röm. Ablaß auf ewig verschaffet habe, welches vorhero noch nicht wäre erhöret worden. Besonders hat er sich auch um die Lorenzer-Schule verdient gemachet, als welche

er

er kurz zuvor, ehe Cochläus (siehe den 1ten Theil) hin beruffen wurde, in einen gar guten und rühmlichen Stand setzte. Dieser Cochläus hat ihm auch deswegen seine meteorologiam Aristotelicam dediciret. Der berühmte JCtus, Cph. Scheurl, hat sein Leben beschrieben, welches 1515 zu Nürnberg bey Friedr. Peypus gedruckt, aber sehr rar ist: es ist ein Nachdruck davon vorhanden, und es stehet auch in Pirckheimeri Operibus p. 351 sqq. wo es aber gleichwol so wie im besagten Nachdruck voller Druckfehler ist. Sonst sehe man noch Fr. Om. und Bied.

Kreß von Kressenstein (Christoph) ein grosser und um das gemeine Wesen, so wie die Religion, hochverdienter Mann, war ein Bruder des vorigen und ist zu Nürnberg 1484 gebohren worden. Er brachte mit seinen Italiänischen, Nieder- und Engelländischen Reisen 7 Jahre zu, dienete sodann Herzog Albrechten in Bayern 1504 9 Monathe mit 2 Pferden und Hrn. Graf Wolfen von Fürstenberg mit eben so viel Pferden 11 Monathe. 1506 hielte er mit Cph. Fürern und 1514 mit Thom. Löffelholzen ein scharfes Rennen. 1513, wie Hr. Prof. Schwarz annimmt, und nicht 1510, wie beym Bied. stehet, kam er in den Rath zu Nürnberg, wurde 1527 Septembir, und ist binnen solcher Zeit auch Assessor am Kaiserl. Landgerichte Burggrafthum Nürnbergs gewesen. 1522 beobachtete er auf dem zu Nürnberg angestellten Reichstage wegen der Türken-Steuer, Religions-Sache und der Beschwehrungen der deutschen Nation, das Nürnbergische Interesse aufs beste und rühmlichste. 1525 befande er sich als Kriegsrath des Schwäbischen Bundes bey der Armee, so wider die aufrührischen Bauern im Oberlande agirte. 1526 hatte er die Ehre auf dem Reichstage zu Speyer unter dem Ausschuß zu seyn. 1530 war er nach Bied. Meynung Kaiser Carl des Vten Rath, und Hr. Prof. Schwarz glaubet, er seye nach Bologna geschicket worden, um dem Kaiser wegen seiner Retour aus Spanien und Krönung zu gratuliren. Sogleich wurde er auf dem Reichstage nach Augsburg deputirt, und hat im Namen der Stadt Nürnberg die evangel. Bekänntniß daselbst übergeben helfen und

unter-

unterschrieben. Zu Ende dieses Jahres gieng er wieder als Deputirter zu dem Schmalkaldischen Bundstag, und 1532 wurde er der Stadt dritter oberster Haubtmann. Der Röm. König Ferdinand und Marggraf Georg von Brandenburg, rühmeten seinen Fleis in Beförderung guter Ordnungen und seine dem Schwäbischen Bund und eigenem Vatterlande geleistete treue Dienste, correspondirten auch nebst mehrern Fürstl. Personen und grossen Staats-Ministern mit ihm, und werden die Briefe nicht nur bey der Familie aufbehalten, sondern es hat auch Schwarz einen Brief vom König Ferdinand und einen andern von dem Landgrafen zu Hessen Philipp an ihn abdrucken lassen. Ferner beschenkte ihn der König Ferdinand 1530 mit einem ehrlichen seidenen Kleide und Federhute, und offerirte ihm die ritterliche Würde. Um seine Familie hat er sich vor andern damit verdient gemachet, daß er vom Kaiser Carl den Vten 1530 sowol zu Bologna eine seltne Lehens-Begnadigung, als auch zu Augsburg eine Vermehrung des Wappens und stattliche Adels-Confirmation, auch daß sich alle Herren Kressen in Zukunft von Kressenstein nennen dürfen, ausgewirket hat. Er starb den 15ten Dec. 1535 und lieget in der Kirche zu Kraffts-hof, wo auch sein schönes Epitaphium zu sehen ist, begraben. Vermählet hat er sich 1513 den 17ten Jan. mit Frl. Hel. Tucherin, die ihm das Gut Veilhof zugebracht, und die er ohne Kinder hinterlassen. Hr. Prof. C. G. Schwarz beschreibet in Progr. 22 sein Leben weitläuftig.

Siehe auch Bied.

Kreß von Kressenstein ꝛc. (Jobst Christoph) ein unsterblich verdienter Rathsherr, ist zu Nürnberg den 8ten Jan. 1597 gebohren worden. Sein Hr. Vatter, Jobst, war zuletzt Pfleger in Engelthal, und die Fr. Mutter, Maria Fürerin von Haimendorf. 1610 den 6ten Jun. begab er sich auf die hohe Schule zu Altdorf, und von dar nach Jena. Nach vollbrachten Reisen durch die Niederlande, Engeland, Frankreich und Italien, begab er sich 1619 in Churfürstens Friedrichs von der Pfalz Hofdienste, von dem er als Envoye an die Könige in

Engel-

Engelland und Dänemark, wie auch an die Herren General-Staaten, den benöthigten Kriegs-Succurs zu sollicitiren, abgeordnet wurde. Ob er nun schon in den aufgehabten Commissionen glücklich war, so hielte er doch bey seiner Retour für rathsam, da inzwischen die für diesen Churfürsten 1620 den 8ten Nov. so fatale Schlacht auf dem Weisenberg vorgefallen, seine Dimißion zu suchen, die er auch erhalten. Er gieng also nach Nürnberg, vermählte sich daselbst 1621 mit Frl. Maria Sab. Rieterin von Kornburg, wurde 1623 Gerichts-Assessor, und 1626 Allmosen-Pfleger. 1631 und nach diesem öffter wurde er von gemeiner Stadt Nürnberg in höchst wichtigen Angelegenheiten an den König in Schweden, Gust. Adolph, abgeschicket, wobey er sich dermassen löblich bezeiget, daß der König bewogen wurde, ihme unterschiedliche Ehren- und Kriegs-Aemter anzubieten, so er aber aus Liebe zum Vatterlande depreciret. 1632 beschenkte ihn dieser König mit dem Hause und Dorfe Sambach, und 1633 gediehe ihm die Würde eines Kriegs-Rathes bey dem löbl. Fränkischen Kreise an, in welcher Qualität er nach Würzburg abreisete und so lange mit den Seinigen daselbst verbliebe, bis das dasige Schloß 1635 von den Kaiserl. erobert worden, da er sich dann mit grosser Gefahr retirirte. 1641 gelangete er in den Rath zu Nürnberg, und wurde sogleich mit den wichtigsten Bothschafften an den Kaiser, Ferdinand den IIIten, und an den Herzog Maximilian in Bayern deputiret. 1645 wurde er abermalen an Kaiser Ferdinand den IIten, wie auch an die Churbayerische Generalität nach Neumarkt, 1646 aber zu den in Münster und Osnabrück angestellten Friedens-Tractaten deputiret, allwo er das Vergnügen gehabt hat, 1648 beyde Friedens-Instrumente als Legatus primarius zu unterzeichnen. Nach seiner Rückkunft half er 1649 die Friedens-Executions-Tractaten zu Nürnberg mit besorgen, da er denn vom Königl. Schwedischen Generalissimo, Hrn. Pfalzgrafen, Carl Gustav, bey gelegenheitlicher Auswechslung der Ratification des Westphälischen Friedens, und 1650 vom Kaiserl. Plenipotentiario, dem Fürsten Piccolomini, zu den gegebenen Panqueten gezogen wurde. 1653 und 1658 lies er

sich auf den nach Regensburg und Frankfurt ausgeschriebenen Reichstägen, wie auch zu Ueberbringung des Kaiserl. Ornats bey der Krönung Kaiser Ferdinand des IVten, Eleonoren, Kaiser Ferd. des IIIten Gemalin, und Kaiser Leopoldes gebrauchen. 1657 begleitete er als Nürnbergischer Abgesandter die Leiche der Pfalzgräfin Hedwig, und 1658 wurde er Septemvir. 1659 war er im Namen des Magistrats ein Zeuge zu Regensburg bey der Taufe eines Conversi aus dem Judenthum. Sonsten hat ihm das Nürnbergische Convertenden-Haus seinen Grund zu danken. Ueber das ist unter seinem Scholarchate, wozu er 1643 gelanget, 1644 die Altdorfische Universitäts-Bibliotheck vermehret und in das Zimmer, wo sie bis dato stehet, gebracht, 1650 das anatomische Theater, 1656 die zum horto medico gehörige Winterung und 1657 das Observatorium daselbst errichtet worden. Er starb endlich den 7ten Jun. 1663. und wurde zu Krafftshof in der Kressischen Erbgrufft in einem kupfernen Sarg, worauf schöne Inscriptionen zu lesen waren, begraben. Von seinen 7 Kindern, wovon ein Sohn sogleich vorkommen wird, und einem mehrern siehe die L. von Pet. Limburgern gehalten, Fr. und Bied.

Kreß von Kressenstein ꝛc. (Jobst Christoph) des vorigen ältester Sohn, war ein um die Gelehrsamkeit, den Staat und seine Familie sehr verdienter Herr, und ist den 5ten Sept. 1623 auf die Welt gekommen. 1642 den 12ten May gieng er auf die Universität Altdorf, und hat allda unter Prof. Ruprechts Aufsicht 1644 de triumuiratu Aemilii M. F. Q. N. Lepidi M. Antonii M. F. M. Nepotis C. Iulii C. F. C. N. Caesaris Octauiani, ad Numum V. aureum Octauii Stradae a Rosberg, eine öffentliche Rede gehalten, die auch unter dem Titel, tricipitina etc. im besagten Jahre daselbst gedruckt und in Ruperti oratore historico eingedrucket worden ist. Er befande sich in seinem ledigen Stande in der Suite des Franz. Envoye Mr. de la Cour, wurde 1654 Assessor am Land- und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, dann am Unter-Gerichte, 1655 am Stadt- und Ehe-Gerichte, 1658 Rathsherr, 1681 Septemvir,

1687

1687 zweyter Losunger und 1689 vorderster Losunger und Reichs-Schultheis. Seine Gemahlin, die er 1652 nahm, war Frl. Barb. Soph. Fürerin von Haimendorf. 1664 hat er das Gut Rohensaß käuflich an sich und seine Familie gebracht. Gestorben ist er den 23sten Sept. 1694. Von seinen 12 Kindern siehe Bied.

Kreß von Kressenstein ꝛc. (Georg Christoph) des vorigen ältester Sohn, war gebohren den 19ten Jan. 1654. Den 31sten Merz 1674 begab er sich nach Altdorf, und hat in diesem Jahre noch daselbst in einer öffentlichen Rede bewiesen, feliciorem esse rempublicam, quam moderatur princeps mediocris ingenii admittens consiliarios, welche nebst einer andern Hrn. Carl Bened. Nützels, die das Gegentheil dargethan hat, nemlich feliciorem esse rempublicam, quam regit princeps ingeniosus, nullis utens consiliariis, daselbst in 4to gedruckt ist. Er wurde 1685 Assessor und Schöpf am Land- und Bauern- wie auch am Unter-Gerichte, 1687 am Stadt- und Ehe-Gerichte, 1696 kam er in den Rath, 1713 wurde er Septemvir, 1728 kaiserl. wirklicher Rath und Duumvir, und gestorben ist er den 9ten May 1729. Seine Gemahlin war Frl. Mar. Felicitas Holzschuherin von Neuenbürg, mit welcher er 5 Kinder erzeugte.

Siehe Bied.

Kreß von Kressenstein ꝛc. (Johann Christoph) der preißwürdige im hohen Alter sich noch am Leben befindende Hr. Stadtrichter zu Nürnberg, führet die Kressische Linie zu Dürrenmungenau dauerhafft fort und ist den 23sten Oct. 1680 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Hr. Vatter war Ferdin. Siegm. Kreß von Kressenstein, der 1704 als Landpfleger gestorben, und die Fr. Mutter, Sus. Felicitas Hallerin von Hallerstein. Er wurde nach wohl vollbrachten Studien und Reisen 1714 Assessor und Schöpf am Land und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, 1719 am Unter-Gerichte, 1724 am Stadt- und Ehe-Gerichte, und ist nun seit 1738 des Heil. Röm. Reichs Stadt-Blut- und Bann-Richter, auch Pfleger der beyden Stiftungen

und des Siech-Kobels zu St. Johannis. Seine erste Gemahlin war Frl. Mar. Hel. Pömerin, und die andere noch lebende, Frl. Doroth. Mar. Grundherrin von Altenthann. Ein Hr. Sohn wird bald weiter unten vorkommen; die übrige Descendenz beyder Ehen siehe beym Bied. Es ist von ihm gedruckt vorhanden:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel. Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Carl Schlüsselfelders von und auf Kirchensittenbach, Duumvirs ꝛc. des letzten seines Namens und Stammes. Stehet an der Leichpr. Hrn. Joh. Wülfers, 1709. fol.

Kreß von Kressenstein (Christoph Gottfried) ein Enkel des obigen Hrn. Jobst Christophs des IIten, und Sohn Hrn. Wolf Christophs und Fr. Ursula Regina, einer gebohrnen Kuhmännin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 13ten Dec. 1690. In Nürnberg hatte er unter andern zum Lehrmeister den berühmten A. C. Eschenbach, unter dessen Aufsicht er auch in dem Egidischen Hörsaale zwo öffentliche Reden gehalten hat, 1) de sapientiae et literarum migrationibus, 1709. 2) Vtrum nostris feliciores simus inuentis praedicandi maioribus, an deplorandas potius habeamus amissas hodie maiorum artes? so wie auch sein Hr. Bruder, ein lebendes hochpreisliches Mitglied des hochlöbl. Magistrats zu Nürnberg, Hr. Joh. Christoph Kreß von Kressenstein, des innern Raths und Rugsherr, unter besagtem Hrn. Eschenbach 1720 eine öffentliche Rede de Patriciorum Noric. in rem literariam meritis abgeleget hat. Nach absolvirten Studien und Reisen wurde unser Hr. Christoph Gottfried 1719 Assessor und Schöpf am Land- und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, 1724 am Unter-Gerichte, 1725 Losung-Raths-Adjunct und 1729 wirklicher Losung-Rath. 1731 reisete er in einer damaligen Commissions-Sache mit nach Wienn, und starb endlich den 20sten Oct. 1744. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Magdalena, eine gebohrne Fürerin von Haimendorf. Es ist gedruckt von ihm:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel.

adel. Paumgärtnerischen Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Paul Paumgärtners von und auf Holenstein ꝛc. des letzten seines Namens und Stammes. Ist an der Leichpr. von Hrn. G. P. Mörl (Nürnb. 1728. fol.) befindlich.

Siehe im übrigen von ihm und seinen 9 Kindern Bied.

Kreß von Kressenstein (Carl Siegmund) des innern Raths und Rugsherr zu Nürnberg, ein Bruder des vorigen, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 22sten Jul. 1698. Ehe er auf Universitäten gieng, hat er 1717 eine wohl ausgearbeitete orationem ualedictoriam de comparatione Reipubl. Norimb. cum Romana verfasset und öffentlich abgeleget. 1729 ist er Beysitzer und Schöpf am Land- und Bauern-Gerichte seiner Vatterstadt, 1731 am Unter-Gerichte, 1737 am Stadt- und Ehe-Gerichte geworden, und sodann 1743 in den innern Rath gelanget. Den 7ten Sept. 1750 ist er eines unvermutheten und schnellen Todes gestorben. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) mit Frl. Mar. Salome Dietherrin von Schwaig. 2) mit Frl. Barb. Hel. Harsdörferin von Fischbach. Er war übrigens ein guter Redner, Poet und solider Rechtsgelehrter; wie er denn auch eine sehr zierliche Standrede bey dem Absterben der von Voitischen Familie gehalten, und viele gedruckte Gedichte verfasset hat: seine Jurisprudenz aber hat er durch viele eigenhändige Relationen bey seinem Assessorate gezeiget. Sonderheitlich aber war er in historischen und genealogischen Wissenschafften ein ungemein geschickter Cavalier und grosser Beförderer des von uns so oft citirten Biedermännischen Geschlechts-Registers des Hochadelichen Nürnbergischen Patriciats, welches auch diesmal wieder nachzuschlagen ist.

Kreß von Kressenstein auf Dürrenmungenau, (Christoph Carl) ein lebendes vortreffliches Mitglied eines illustern Raths zu Nürnberg und Sohn des oben beschriebenen Hrn. Stadtrichters Joh. Christoph Kressens von Kressenstein ꝛc. und seiner 2ten Gemahlin, ist gebohren worden den 10ten Jan. 1723. Den Grund seiner Studien legete er in dem Nürnbergischen

Gymnasio, bey dessen 9 jährigen Besuch er öfters öffentlich perorirte, und nach absolvirten lectionibus publicis eine von ihm selbst verfaste orationem ualedictoriam de Vicariis Imperii ante aureae bullae tempora, in dem Egidischen Auditorio hielte. Sodann studierte er in Halle, wo er nicht nur des Unterrichts, sondern auch besondern Umganges der vornehmsten damaligen Lehrer, Ludewigs, Böhmers und Wolfs genos. Seine darauf erfolgten Reisen wurden solchergestalt einzurichten gesuchet, daß er nebst den vornehmsten Höfen auch fast alle deutsche und niederländische Universitäten genauer kennen lernte, und mit den meisten Staats-Leuten und Gelehrten, welche dazumals berühmt waren, in persönliche Bekanntschafft geriethe, welche nachgehends einen ziemlich ausgebreiteten Briefwechsel nach sich zog. Bald nach seiner Zurückkunfft nach Nürnberg hielte er bey der Beerdigung des letzten aus der adelichen Familie der Herren Nützel von Sündersbühl vor deren Erbgrufft in St. Leonharts-Kirche bey Zerbrechung Schild und Helme die gewöhnliche Standrede. Von dieser Zeit an hat er seine vorzüglichste Beschäfftigung seyn lassen, in den Nürnberg. Stadt-Archiven zu arbeiten und sich selbige bekannt zu machen. 1749 wurde er Assessor am Landgerichte, und 1751 wurde er zum Weg- und Steg-Amtmann ernennet, erhielte auch zugleich die Oberaufsicht über der Stadt weiche Steinbrüche wieder, welche seit geraumer Zeit von diesem Amte getrennet gewesen, wozu bald darauf die Adjunctur bey dem Losung-Amte und gegen das Ende desselbigen Jahres die wirkliche Losung-Raths-Stelle kam. Während dieser Veränderungen wurde er als Abgeordneter an das kaiserl. Hoflager gesendet, von wannen er nach glücklicher Endigung der bekannten Nürnbergischen Commißions-Sache zu Ende des 1754sten Jahres mit dem gröstten Beyfall wieder zurücke kam, und von der 1752 ihme in Abwesenheit und ohne sein Ansuchen conferirten Raths- und nachmaligen Bürgermeisters-Dignität Besitz nahm. Schon 1748 den 5ten Merz hat er sich vermählet mit Frl. Soph. Maria, Hrn. Carl Tph. Kreßens von Kressenstein seel. damaligen Pflegers zu Engelthal, Frl. Tochter. Unser Werner hat eine Medaille mit seinem schö-

nen

nen Brustbilde auf ihn gepräget. Ausser verschiedenen deutschen Poesien und einigen Uebersetzungen aus dem Englischen hat er bey verschiedenen Gelegenheiten verfertiget:

Disquis. de morte Caroli, filii Philippi II, Hisp. Regis. 1740.

Meditationes de logomachiis circa principium Iuris Naturae. 1741.

Commentat. Epistol. de auxiliis Gallorum Germanis missis. 1742.

Enumerationem Praepositorum ad S. Sebaldum et S. Laurentium Norimbergae. 1749.

Im Druck aber ist von ihm erschienen:

Lob- und Gedächtniß-Rede, welche dem weil. Allerdurchlauchtigsten ꝛc. Kaiser Carl dem VIten auf Verordnung eines Hochlöbl. Raths zu Nürnberg den 13ten Febr. 1741 von Esti. Gottl. Schwarzen in lateinischer Sprache gehalten, und nachgehends von C. C. K. v. K. übersetzet worden. Nürnb. fol.

Schediasma historico iuridicum de eo, quod iustum est circa diuersam paschatos celebrationem A. 1744. Halae. 1744. 4.

Kreß von Kressenstein (Johann Paul Siegmund) ein Sohn des obigen Hrn. Eph. Gottfr. Kressens seel. ist gebohren worden den 17ten Jun. 1733. Er studierte zuerst zu Jena, wo ihn die Herzoglich-deutsche Gesellschafft wegen seiner Geschicklichkeit und Liebe zur deutschen Sprache zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen, und 1753 bey seinem Abzuge von Jena mit einem Gedichte begleitet hat. Er gieng hierauf nach Altdorf, machte sich vornemlich den Unterricht der berühmten Rechtslehrer, Deinlein und Heumann, zu Nutzen, hielte unter dem letzten den 7ten May 1755 die vortrefliche Disp. de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Augustae Vind. A. 1555 sancitae, art. II. III. et IV. illustrandos und begab sich sodann auf Reisen. Gelegenheitlich hat er drucken lassen:

Untersuchung der Frage: ob die Ehen im Himmel gestifftet werden? bey der Haller-Kreßischen Vermählung ꝛc. Altdorf. 1754. fol.

Kurze

Kurze Gedanken von den Eigenſchafften eines Brautpaars, welches ſich eine glückliche Ehe verſprechen kan, bey der Kreſſiſch-Ebneriſchen Vermählung ꝛc. Altd. 1754. fol.

Kreſſin von Kreſſenſtein (Barbara) wird als ein gelehrtes und ſehr kluges Frauenzimmer beſchrieben, daß ſie auch zu Rom wegen ihrer Weisheit berühmt worden iſt. Sie war eine Tochter Conr. Kreſſens, des innern Raths zu Nürnberg, und ſeiner 2ten Gemahlin Walpurg Waldſtromerin; und weil ein Bruder, Friedrich, vor ihr 1408, und ein anderer, Sebald, nach ihr 1410 gebohren war, ſo iſt ſie auſſer Streit 1409 auf die Welt gekommen. 1443 am Tage Erharts wurde ſie zur 5ten Pröbſtin in dem ehemals berühmten Kloſter Pillenreuth erwählet, und hat daſſelbige von ihrem vätterl. Vermögen reichlich beſchenket, ſo wie auch alle ihre Anverwandten groſſe Wohlthäter beſagten Kloſters geweſen ſind. Unter ihrem Regimente gieng der fatale Krieg zwiſchen Nürnberg und dem Marggrafen Albrecht dem ältern an, und da ſich derſelbige ſo gar nahe an ihr Kloſter hinzog, flüchtete ſie einſtweilen mit ihren Convent-Schweſtern nach Nürnberg. Nachdem ſie dem Kloſter 18 Jahre mit groſſem Nutzen und Verdienſten vorgeſtanden, reſignirte ſie 1461, lebete darnach noch 12 Jahre und ſtarb den 5ten Febr. 1473, da ſie dann in die Kloſter-Kirche zu Pillenreuth begraben worden iſt.

Man ſehe Bied. Bruſchii chronologiam monaſter. Germ. p. 363. Eberts Kabinet des gelehrten Frauenzimmers. Sonſt iſt noch von der geſammten Kreßiſchen Familie mit Nutzen und Vergnügen nachzuleſen Epithalamium genealogicum Creſſio-Colerianum conſcriptum a Dan. Wagnero, Nor. 1615. 4.

Kreutzer (Gregorius) war der Rechte Licentiat, wurde 1530 Advocat in Nürnberg, dienete bey gemeiner Stadt 10 Jahre und iſt 1540 hinweg gegangen oder geſtorben.

Kroll von Freyhen (Johann Anton) iſt aus einem altadelichen Geſchlechte entſproſſen, und in dem Nürnbergiſchen Städtlein

lein Lauf den 9ten Nov. 1666 gebohren. In dem Taufbuche daselbst ist er mit dem Namen Groll aufgezeichnet, welches aber, so wie Gröll oder Kröll falsch ist, ohngeachtet er öffters also, insbesondere aber Groll, genennet wurde. Sein Vatter war Joh. Ge. Kroll von Freyhen, Erbherr auf Holenstein und Rosenberg, welcher erstlich König Christian des IVten in Dänemark Leib-Page gewesen, nachgehends unter den Niedersächsischen Kreis-Völkern als Lieutenant, ferner unter dem Churfürsten von Bayern als Haubtmann bis zu Ende des 30 jährigen Krieges, endlich aber im besagten Lauf als Stadt-Lieutenant gestanden; die Fr. Mutter aber war Esther, gebohrne von Geissendorf, sonst Gröser genannt, welches eine Nürnberg. adeliche Familie gewesen ist. Diese Eltern sind ihm bald hinter einander gestorben, der Vatter am Himmelfahrts-Tage und die Mutter an Allerheiligen im Jahre 1673. Er selbst mußte sich hin und wieder bey Anverwandten aufhalten, welche ihn auch im 11ten Jahre seines Alters zu einem Lic. Juris (ausser Zweifel dem Hrn. Joh. Leonh. Joach. Castner von Rotenbach, von welchem siehe unsern 1ten Theil,) zu Altdorf zur Unterweisung ins Haus und in die Kost thaten, allwo er denn 9 Jahre seine Studien, auch andere galante und schöne Wissenschafften nebst den benöthigten Exercitien triebe. Selbst die Herren Professoren hielten ihn damals für den fleissigsten und geschicktesten unter den allda Studierenden, daher er auch, da er kaum 20 Jahr alt war, als Hofmeister über Hrn. Grafen Franz Hartmann Albrecht, den einzigen Sohn Frauen Justina Regina, Gräfin von Welz, geb. Gräfin von Traun, welche sich der Religion wegen aus Oesterreich begeben und diesen jungen Herrn mit ihrem ersten Gemahl, Hrn. Grafen Barthol. von Khevenhüller erzeuget hat, gekommen ist. Er brachte den jungen Herrn in 2 Jahren so weit, daß er hätte auf Reisen gehen sollen, wo er nicht ein viertel Jahr vorher aus der Welt gegangen wäre. Bis 1689 bliebe er in dem Welzischen Hause; da er denn von dem Hrn. Grafen von Castell zum Hofmeister seines ältesten Sohnes beruffen worden, mit welchem er 1690 auf Reisen gieng. Sie reißten anfänglich nach Holland und Brabant, wohneten auch der Belagerung Namurs bey, gien-

gen ferner nach Engelland und über Calais nach Frankreich, hielten sich 2 Jahre zu Paris auf, allwo ihme der jüngste Graf von Wolfstein, der alldort an den Blattern gestorben, auch 2 Grafen von Auersberg und ein Graf von Windischgrätz nachgeschicket worden. Mit diesen reisete er 1693 über Strasburg nach Hause, bliebe den Winter zu Castell, in dem Vorsatz, im Frühjahre für sich nach Italien zu gehen, schluge auch deswegen 2 Conditionen aus. Endlich wurde er vom Grafen Gotthart Helfried von Welz, verordneten Kaiserl. Gesandten nach Schweden, mit dem jungen Grafen von Welz als Gesandtschafts-Cavalier mit nach Stockholm genommen, wohin sie zur See abgiengen; wie er denn überhaubt 14 male zur See gewesen ist. Bey dieser Gesandtschafft besorgete er in Abwesenheit des Gesandtens die kaiserl. Angelegenheiten. Nach dem Frieden mit Dänemark gienge er mit dem Gesandten, der dem König Carl dem XIIten folgete, auch nach Liefland und blieb bis 1702. Hiernächst wurde er vom Hrn. Herzog Bernhart von Sachsen-Meinungen als Kammer-Rath und Kammer-Junker, und Hofmeister seines jüngsten Prinzen, Anton Ulrichs, jetzt regierenden Herrns, beruffen. 1705 reißte er mit seinem Prinzen nach Holl- und Engelland. 1706, da Herzog Bernhart starb, gienge er mit ihm nach Genev, woselbst sie so lange blieben, bis sie sich gegen das Carneval nach Venedig und gegen die Charwoche nach Rom verfügeten, wo sie ein viertel Jahr blieben, um die Sprache recht zu lernen, was selten und schön allda ist, zu sehen, und sich mit Cardinälen und Gelehrten bekannt zu machen. Unser Hr. von Kroll besuchte auch aller Orten die Bibliotheckeu und Gelehrten, wodurch er zu einer grossen Kenntniß gelangete. Von Rom aus besahen sie die Belagerung Gaeta und zogen endlich mit der Armee in Neapel ein. Endlich kamen sie wieder 1708 nach Meinungen. Am Ende dieses Jahres giengen sie in Angelegenheiten Herzog Ernst Ludwigs von Meinungen nach Berlin, und kehrten 1709 wieder zurücke. Bald reiseten sie nach Wolfenbüttel zu Herzog Anton Ulrich, und von hier zu dieses Herzogs Regimente in den Niederlanden, wo sie 1710 dem Feldzuge beywohneten. Als Kroll wieder zurücke gekommen,

reiſete er 1711 als Sachſen-Meinungiſcher Geſandter an den Churpfälziſchen Hof und Düſſeldorf. Dann ſollte er geheimer Rath werden und nach Wienn gehen, welches er aber verbath. 1711 reiſete er noch mit Herzog Ant. Ulrich nach Frankfurt zur Kaiſers-Wahl und dann wieder nach Hauſe. Von hier gienge er abermals nach Frankfurt zur Krönung, und zwar mit beſagtem Herzog und deſſen Prinzeßin Schweſter, nachmaligen Aebtißin zu Gandersheim. Nach der Zurückkunfft trat er als Stallmeiſter und Witthums-Rath in die Dienſte Fr. Eliſab. Eleonoren, verwittibten Herzogin von S. Meinungen, und brachte die in Confuſion gerathene Hofhaltungs-Angelegenheiten in kurzem in ſo gute Ordnung, daß die Herzogin das gnädigſte Gefallen daran hatte. 1713 kam er als Ober-Hofmeiſter nach Gandersheim, in welchem Jahre die Prinzeßin Tochter erſtgedachter Herzogin, Eliſ. Eleon. Antonia, zur Aebtißin alldorten beruffen wurde, und iſt denn endlich in einem hohen Alter von beynahe 83 Jahren als der letzte ſeines Stammes den 9ten Nov. 1749 daſelbſt geſtorben. Von dieſem treflichen und groß verdienten Manne ſind uns folgende gelehrte Arbeiten bekannt:

Heraldica curioſa, cum fig. eleg. Norimb. 1698. und 1718. fol. Iſt von ihm unter dem Namen I. A. Rudolphi herausgegeben worden.

Ludolphus, Herzog zu Sachſen. Von dieſem Werke ſtehet 1733 in den Arbeiten der Gelehrten im Reiche, 1tes Stück, p. 81 ſq. daß es eheſtens ans Licht tretten und daraus die Welt mehr von dem Stiffte Gandersheim erfahren werde, als ſie wol jemals hätte glauben mögen; es ſeye auf 16 Alphabete angewachſen und enthalte mehr als 2000 Diplomata. Man ſehe die L. von Hrn. Joh. Joach. Jan, Hofpr. und Paſt. primar. zu Gandersheim, gehalten.

Kühnhoffer (Conrad) ein groſſer und gelehrter Mann zu ſeiner Zeit, der nach der alten unrichtigen und unſteten Schreibart auch bald Kunhoffer, bald Konhofer, bald noch anders genennet wird. Wir werden meiſt aus geſchriebenen

aber guten und glaubwürdigen Quellen eine feine Nachricht von seinem Leben zusammen bringen. Er ist im Bürgerrechte zu Nürnberg im 14ten Säculo gebohren worden. Daß er aus einem guten Hause gewesen, ergiebt sich daher, weil der Name Kühnhofer unter den vornehmen Nürnbergischen Familien, oder sogenannten Geschlechtern, angetroffen wird. Zu Prag ist er in allen Facultäten Doctor geworden; welches meistentheils von den dreyen, der juristischen, medicinischen und philosophischen, verstanden wird, wiewol wir unten ein Zeugniß anbringen werden, daß er auch der Theologie Doctor gewesen: wenigstens wird er hier und dar der Theologie Professor genennet. Er ist ein fürtreflicher Mann gewesen, der von Fürsten und Herren in vielen wichtigen Sachen gebraucht und verschicket worden ist. 1402 wurde er Canonicus oder Domherr in dem Hochfürstl. Hochstifft zu Regensburg, 1424 Probst des Kaiserl. Collegial-Stiffes U. L. Frauen zur alten Kapelle daselbst, und dazu 1445 Domprobst; wie wir dieses aus Joh. Car. Paricii hist. Nachricht von allen in den Ringmauern der Stadt Regensburg gelegenen Reichsstifften, Kirchen und Klöstern kathol. Religion ersehen haben, wo er aber p. 26 ohne Zweifel durch einen Druckfehler D. Conr. Rhonhofer genennet wird. Daß er auch Prior zu St. Lucern in Regensburg gewesen, findet sich noch in andern Nachrichten, aber im Paricio nicht. 1429 ist er in des Bischofs von Eichstädt Sachen nach Rom gereist. 1434 ritte Kaiser Siegmund nach Eger, und nahm unsern Kühnhofer mit sich, in der Meynung, mit den Hussiten eine Disputation anzustellen, die sich aber in keine einlassen wollten. 1438 wurde er an Joh. von Ehenheims Stelle Pfarrer (nachmals hiessen sie Pröbste) zu St. Lorenzen in Nürnberg, und somit der Republik Consulent, ist aber auch dabey in seinen Aemtern zu Regensburg geblieben. 1445 hat er Montags nach Trinit. von seiner Haabe aus gemeiner Stadt Losungstuben 150 fl. Landwährung ewiger Gilt und Zinns erkauft und verordnet, daß man davon 3 Bürgers Söhne, deren einer Theologie, der andere Jura, der dritte Medicin studiere, auf hohen Schulen jeden 5 Jahre lang verlegen soll, wogegen sie aber auch

schul-

schuldig wären, gemeiner Stadt vor andern zu dienen; und hat die Verleihung dieser Stipendien den zween obersten Haubtleuten zu Nürnberg befohlen. Sonst hat er auch einem E. Rath und gemeiner Stadt Bücher verehret, wovon noch ein Verzeichniß vorhanden ist. Zu St. Lorenzen hat er neue Pfründen gestifftet und dazu ansehnliche Güter und Häuser erkauft; auch ist in der Lorenzer Kirche der Altar, der 4 Lehrer genannt, von ihm gestifftet. Er gieng endlich den Weg alles Fleisches am Wilibalds Tage im Jahre 1452. In einer sehr raren Nürnbergischen Chronik Cunradi Herdegen, Monachi in Coenobio Sti Egidii, stehet folgendes von seinem Tod und Begräbniß: Ao. 1452 post festum S. Kiliani obiit Dom. Cunradus Cunhofer, Doctor Sacrae Theologiae et Iuris utriusque, Doctor medicinae magisterque artium erat, itaque Doctor omnium Facultatum, Plebanus hic ad S. Laurentium et Canonicus Ratisbonensis, obiit etiam Ratisbonae et huc adductus est, cum magna solemnitate et processione defunctus susceptus, et in Capella S. Marthae prope S. Claram exportatus, et in choro nouo adhuc non tectus ibidem sepultus ille antiquissimus Doctor Pragae ante euersionem ibidem ordinatus antequam Bohemia erraret, dum ibi studium uigebat. In einem Kirchen-Fenster zu St. Lorenzen ist er gemahlt mit einer Umschrifft zu sehen, welche den angeführten Tag seines Todes beweist. In der Rothscholzischen Collection ist sein Bildniß auch, und steht dabey noch, daß er Sacri Apostolici Palatii Causarum et Rotae Auditor gewesen. Man kann übrigens etwas von ihm finden im Nürnbergischen Zion p. 19. beym Th. Sinc. 8vo, 2. p. 374. und in der historischen Nachricht von Nürnberg p. 215 sq. 263.

Kühnlein (Stephan) ein Advocat, war gebohren zu Nürnberg den 18ten Apr. 1680. Sein Vatter war Gallus Kühnlein, ein Hefner. 1699 gieng er auf die Universität Altdorf, und ließ sich den 27sten Merz daselbst einschreiben. 1700 disputirte er unter Mollern de bibliotheca. Nach wohl geendigtem Studio Juris bewarb er sich um die Doctor-Würde und hat dieselbe nach bestrittener Inaug. Disp. de ligia principum

imperii fide 1705 erhalten. 1709 wurde er Advocat seiner Vatterstadt, und ist in einer langwierigen Melancholie 1744 ledigen Standes gestorben.

Küttel (Caspar) von Wassertrüdingen aus der Anspachischen gebürtig, wird in dem Altdorfischen Matrickel unter den Professoren mit folgenden Worten angetroffen: Caspar Küttel, Wassertrudingensis, diaconus, musicam docuit 1577. Hieraus erhellet denn sehr deutlich, daß dieser Küttel Diaconus an der Kirche in Altdorf gewesen, welches auch dadurch bestärket wird, daß Hr. Zeltner in vitis theol. p. 13. n. i.) sagt: er habe gleiches aus den Taufbüchern und noch dieses dazu ersehen, daß Ge. Pfaler an seine Stelle Diaconus geworden seye. Die Sache mag sich also verhalten: unser Küttel war ganz gewiß Diaconus in der Vorstadt Wöhrd; daß er aber schon 1576 dahin gekommen, wie das Nürnbergische Zion und die Chori Norici fast durchgehends melden, ist falsch, vielmehr mag er mit besagtem Pfalern, der von 1574 bis 1580 Diaconus in Wöhrd war, und es sodann in Altdorf geworden ist, getauschet haben, daß er also erst 1580 nach Wöhrd, wo, welches auch zu merken, nur ein Diaconus ist, gekommen wäre. Seine academische Function aber betreffend, so war er eigentlich Professor der Musick und Cantor, dergleichen die Altdorfische Academie gehabt hat, bis das Gymnasium, worinnen sie docirt haben, wieder nach Nürnberg gezogen worden ist. Nach der Hand sind die Cantores und Collegen in der Altdorfischen Stadtschule an die Stelle der vorigen genommen worden, und stehen in der Matrickel unter den erwähnten Professoren der Musick, werden auch deswegen von der Academie Chori musici directores genennet und geniessen noch von den Curatoribus academiae partem aliquam salarii. Nach der Matrickel ist unser Küttel der erste Professor der Musick gewesen, und folgte auf ihn Ge. Siegel, wiewol nur als Vicarius: nach Hrn. Zeltnern l. c. wäre Siegel schon 1578 in diesem Vicariat gestanden; und es könnte denn auch gar wohl seyn, daß Küttel 1578 abgekommen wäre und so lange warten müssen, bis er wieder an Pfalers Stelle in Wöhrd

Wöhrd hat befördert werden können: doch weil in der Matrickel gar kein Jahr stehet, wenn Küttel weg und Siegel angekommen, und es nur beym Siegel heist, er wäre vicarius tantum ad semestre gewesen, so könnte er ja gar wohl auch erst 1580 diese musicalische Profession übernommen haben, ob er gleich schon vorher auf andere Weise in Altdorf bedienet war. Nach Apin und andern Nachrichten wäre Küttel von seinem Officio in Wöhrd 1585 den 14 Oct. abgesetzet worden, weil er des Calvinismi wegen verdächtig gewesen und die Normal-Bücher nicht hätte unterschreiben wollen. Wir finden aber eine andere gar zu umständliche und nicht zu verachtende Nachricht in einer Nürnbergischen Chronick, die wir besitzen, woraus auch die bekannte historische Nachricht von Nürnberg meistens und von Wort zu Wort geschmiedet worden ist. Es heißt aber in unserer Chronick und in der historischen Nachricht p. 502 sq. also: „1586 im Monat Jul. sind 3 Kirchen„diener allhier, Steffan Engelbrunner, Prediger bey den Baar„füssern, Georg Kittel, Caplan zu Wöhrd, und Georg Kri„gelmeyer, der Kranken im Spital Prediger, vor des Irren„bergers Haus hinter dem Rath-Hause auf einen Wagen ge„sessen und unwissend eines E. Raths gen Augsburg gefahren, „und sich allda für Kirchendiener bestellen lassen, denn der Rath „daselbst etliche Kirchendiener, so in den neuen Kalender nicht „verwilligen wollten, enturlaubet hatte, diese aber haben sich „unterstanden einer Gemeine den Kalender einzureden. Nach„dem sie nun zu Augsburg bestättiget wurden, haben sie an ei„nen E. Rath zu Nürnberg um einen Abschied geschrieben, ih„nen ist aber diese Antwort worden: wer sie heissen aus der „Stadt ziehen und von dem sie Urlaub genommen, von dem„selben sollten sie auch einen Abschied begehren, und hat darauf „ein E. Rath ihren Weibern sagen lassen, sie sollen innerhalb „4 Wochen die Stadt räumen. Sie haben aber zu Augs„burg auch nicht lange Platz gehabt, dieweil man wußte, daß „sie allhier zu Nürnberg wider den neuen Kalender geprediget „hatten, seynd auch zwischen ihnen selbst uneins worden, und

„so

„so unwerth gewesen, daß der Kittel, als sein Weib eines Kin„des niederkommen, in Augsburg schier keinen Gevattern dazu „bekommen können. Haben die Stadt Augsburg auch räumen „müssen; wie denn Steffan Engelbrunner endlich zu Neumarkt „gestorben, da er etliche Jahre als eine Privat-Person gele„bet, und gleichwol von der Stadt Augsburg eine jährliche „Pension gehabt. Dieser Engelbrunner ist seines Handwerks „ein Klingenschmidt gewesen, und durch sein treffliches ingenium „und eloquentiam zu Nürnberg ein Prediger worden.“ Hr. Hirsch in dipt. Laurent. p. 97 sq. erzählet diese Geschichte auch und zwar vornemlich aus des Hrn. von Stettens Geschichte der Stadt Augsburg: er nennet unsern Küttel bey seinem rechten Namen, Caspar, seine Abweichungen aber von unserer Erzählung haben nicht viel zu bedeuten, wiewol doch auch unsere Quelle diesmal noch vorgezogen werden dürfte. Uebrigens haben wir bey diesem Manne etwas weitläuftig seyn wollen, weil in Ap. uit. phil. eine theils magere, theils nicht gar richtige Nachricht von ihm vorkommt, er auch daselbst ohne allen Beweis zum Magister gemacht wird, welches er wohl nicht gewesen ist und auch seiner Profeßion wegen nicht seyn mußte, indem die Professoren der Musik nicht zur philosophischen Facultät gerechnet wurden, niemals Decani waren, (die Decani auch erst 1581 ihren Anfang nahmen,) und Küttel auch deswegen nebst mehrern unter den eigentlich sogenannten Professoren von J. J. Baier in der Beschreibung von Altdorf ausgelassen worden ist.

Kulmich (Leonhart) ein Geistlicher, ist 1639 den 20sten May zu Nürnberg gebohren worden. Erst 1664 gieng er auf die Universität Jena, 1669 aber kam er wieder nach Nürnberg und hat sich 1670 in den Cirkel der Candidaten daselbst begeben. 1673 wurde er Pfarrer zu Rötenbach bey St. Wolfgang, 1681 kam er als Diaconus zum Heil. Geist nach Nürnberg. 1692 wurde er Senior seines Collegii. 1719 ist ihm hohen Alters wegen Hr. Joh. Müller zum Vicarius gegeben wor-

worden, doch so, daß ihm das Seniorat, die Besoldung, Wohnung und Winterſteuer gelaſſen wurde, als welches er in einem Choro Norico, den wir haben, ſelbſt mit eigener Hand angemerket hat. Er ſtarb aber bald darauf den 18ten Aug. 1719, in einem Alter von 80 Jahren. Verheyrathet hat er ſich den 30ſten Jun. 1673 zu Rötenbach mit Anna Eliſabeth, Caſp. Hirſchens, Bürgers und Schneiders in Nürnberg, Tochter. Ein Sohn von ihm, Joh. Leonhart, der zu Rötenbach gebohren war, ſtudierte in Altdorf, wo er ſich den 11ten Aug. 1695 einſchreiben lies, diſputirte 1697 unter Mollern de Ioh. Carione, und 1700 unter Rötenbecken de ciuitatis cauſa efficiente, womit er die Magiſter-Würde erhalten. Wo er nach dieſem hingekommen, wiſſen wir nicht; doch iſt er vermuthlich vor ſeinem Vatter geſtorben. Der Vatter aber war ein fleiſſiger Liebhaber der Nürnbergiſchen Geſchichte, und wir beſitzen auſſer bemeldtem Choro Norico auch die Monumenta Eccleſiaſtica Norimb. Mich. Roetenbeccii meiſt von ſeiner Hand geſchrieben. Der in dieſer Geſchichte gleichfalls unermüdete D. Joh. Paul Wurfbain war ſein beſonders guter Freund. Herausgegeben aber hat er:

Monumentum gratitudinis, oder Denkmal der Dankbarkeit, dem weiland Hrn. Mich. Edel, Markts-Vorgehern, zu letztſchuldigen Ehren. 1677. 4. Er hat ſchon 1664 auf dieſes Edels, der ſein Patron und Wohlthäter wird geweſen ſeyn, Frauen Tod ein Carmen gemacht.

Leichpredigt auf Hrn. Mart. Beern, Predigern zum H. Geiſt ꝛc. Nürnb. 1692. 4.

— — auf Jgfr. Martha Florentina, Hrn. Mich. Bahzens, Collegen des Gymnaſii in Nürnberg, Tochter. 1703. 4.

Siehe Hirſch. min. iub. p. 11. not.

Kurz oder Curtius (Sebastian) ein Schreibkünstler und Liebhaber der Mathematik, ist zu Windsheim den 1ten Sept. 1576 gebohren worden. Um 1590 wurde er nach Nürnberg geschickt, und machte sich die Unterweisung Leonh. Wirschings in der Schreib- und Rechenkunst so wohl zu Nutzen, daß er sich bald darauf schon als ein Buchhalter bey einem Kaufmanne konnte gebrauchen lassen. 1594 gieng er nach Frankenthal und hielte sich dorten in des Stadtschreibers Diensten ein Jahr lang auf. 1595 nahm er seinen Weg nach Frankreich und liese sich 2 Jahre unter einem Solmischen Regimente als Musterschreiber gebrauchen. Endlich kehrte er nach erhaltenem Abschiede wieder nach Windsheim zurück und thate allda eine Schule auf. 1603 zoge er nach Nürnberg, fieng an, indem er sich allda wohnhafft niederliese, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in mathematicis zu informiren, wodurch er sich fast überall so wohl bekannt machte, daß er viele, auch sehr vornehmer Personen Kinder, aus der Fremde in seine Unterweisung und Kost überkame, so wie denn auch die besten Meister aus seiner Schule gekommen sind. 1611 begab er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben; weil es ihme aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zog er nach etlichen Jahren wieder nach Nürnberg, wo er nunmehro beständig bliebe. Als er 1640 dem Kaiser Ferdinand dem IIten ein geometrisches Werk, in welchem er die Weite eines Orts von dem andern leicht und accurat zu finden lehrete, im MSCte zu Regensburg überreichte, wurde er deswegen mit einer güldenen Kette und grossen güldenen Gedächtniß-Münze regaliret. Er hat unterschiedliche mathematische Instrumente erfunden, und auf andere viel Geld gewendet, so wie auch auf die Uebersetzung einiger lateinischer mathematischer Werke, die er, weil er der lateinischen Sprache nicht kundig war, von ein und andern gelehrten Männern, insbesondere unserm Prof. Abd. Treu, in das Deutsche mit ziemlichen Kosten bringen lies. Unter seinen Correspondenten war ein wohl bekannter Ulmer Mathematicus, Joh. Faulhaber. Daß

er

er verheyrathet gewesen, wissen wir daher, weil Ulr. Hofmann (siehe oben) seine Tochter zur Ehe gekriegt hat. Er starb endlich in einem hohen Alter den 28sten Oct. 1659. Er schrieb und lies zum Druck gelangen:

Ein arithmetisches Compendium. 1600. 8. Ist 1610, 1626, und 1632 von ihm vermehret worden.

Arithmeticam practicam, in 2 Theilen. 1604. 4. Kam vermehrt heraus zu Leipz. 1619. 4.

Zwo Rechentafeln zu vielen Materien im üblichen Einkaufen und Verkaufen. 1605. fol. pat.

Kunstreiche algebraische Wortrechnung in einem Lorbeer- und Rauten-Kranz. 1606. fol. pat.

Gerechnetes Tariff-Büchlein zum Kaufen und Verkaufen unterschiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maas und Gewichte. 1607. 16.

Ein Tractätlein etlicher berühmter algebraischer Kunst-Quästionen. 1609. 12.

Adam Riesens Arithmetik, welche Kurz um ein merkliches vermehret. Nürnb. 1610. 8. 1629. 8.

Practica des Landmessens durch Joh. Sems und Pieterszon Dou, zween verpflichtete Holländische Landmesser, in holländischer Sprache am ersten beschrieben, nachdem von Seb. Curtio in das Deutsche übersetzt. Amsterd. 1616. 4.

Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischer Instrumenten erkläret, aus dem Holländischen beyder erstbesagter Autoren in das Deutsche übersetzet. Amst. 1616.

Beschreibung eines ganz neu angeordneten mathematischen In-

ſtrumentes, aus dem Holl. des Dou ins Deutſche gebracht. Amſt. 1616. 4.

Sybrand Hanſzens, eines Amſterdamiſchen Arithmetici, hundert ſchöne auserleſene Quäſtionen, durch welche alle geometriſche Abmeſſungen zu verrichten ſind, ins Deutſche überſetzet. 1617.

P. Dou holländiſche Ueberſetzung der 6 erſten Bücher der Elementorum Euclidis in das Deutſche vertiret. Amſterdam. 1618. 4.

Neues arithmetiſches Compendium. Nürnb. 1642. 12. Iſt nachgehends öfter und wenigſtens 13 mal aufgeleget worden.

Eine Arithmetica practica perfecta, deren ein kurzer und klarer Bericht vom Italiäniſchen Buchhalten und eine arithmetica philoſophica oder algebra beygefüget war, iſt, nebſt einem Auszug aus ſeinen bisher edirten Werken, auch noch von ihm geſchrieben worden, aber nicht zum Druck gekommen.

Siehe Doppelm. in dreyen Regiſtern.

Nürn-

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.

L.

Lämmermann (Leonhart) siehe Lemmermann.

Lämmermann (Christoph August) ein JCtus und Poet, hat die Wanderschafft dieses Lebens angetretten zu Nürnberg den 16ten Jan. 1684. Sein Vatter war Andr. Jacob, unter des seel. Obersten von Reck Compagnie beym löbl. Fränkischen Kreise gewesener Quartiermeister, die Mutter aber, Magdal. Hildebrandin aus Zörbig, war eine Schwester des berühmten Altdorfischen JCti, Heinr. Hildebrands und nahe Baase der gleichfalls berühmten Altdorfischen JCtorum, Linken. Den Grund seiner Studien legte er in der Schule zu Zörbig, welche er bis in das 10te Jahr mit Fleis und Nutzen besuchte, und nachgehends durch getreue Privat-Information in Nürnberg so zugenommen, daß er bereits im 16ten Jahre für tüchtig erachtet wurde, auf Universitäten zu ziehen. Er begab sich also 1700 nach Altdorf, wo er den 22sten Jun. inscribirt wurde und anfänglich der Philosophie oblage, auch 1701 unter Mollern de statuis loquentibus, und 1702 unter Omeisen de controversis Stoicorum iuribus ad Cic. L. III. c. 23.

de officiis, disputirte. Dieweil er sich aber auch der Rechtsgelahrtheit widmete, so vertheidigte er 1705 unter dem berühmten JCto, Hrn. Werner, theses ex iure miscellaneas maximam partem paradoxas. Ehe er Altdorf verlies, hielte er noch memoriter eine orat. valedictor. solemnem, de grati animi testificatione, und begab sich hierauf nach Jena, und von dar nach Halle. Hier hörte er nicht nur die berühmtesten Lehrer, sondern wurde auch bey des damaligen Königl. Preußischen Raths und Ober-Rentmeisters, Hrn. Cph. Niemens, einzigem Sohne Hofmeister. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Altdorf zurück, wo er 1708 unter dem Decanate seines Vettern, Hrn. D. Hildebrandes, seine Inaug. Disputation, welche delibata diuersorum iurium enthielte, pro Licentia ohne Vorsitz vertheidigte. Bald darauf fügte es sich, daß er mit Hrn. Georg Heinr. von Müller als Hofmeister auf Reisen gehen sollte. Sie begaben sich auch wirklich 1709 in Gesellschafft der Herren Licentiaten, Hier. Pius Links und Joh. Ge. Königs, über Frankfurt nach Holland. Im Haag hatten sie das Glück mit dem damaligen Erbprinzen von Sachsen-Eisenach in Bekanntschafft zu kommen, und in dessen Suite eine Excursion in die Niederlande zu machen, wo sie der Belagerung Dornick als Passagiers, jedoch nicht ohne Lebens-Gefahr beygewohnet. Im Aug. giengen sie wieder zurücke nach Utrecht und besuchten die Collegia der Professorum Juris daselbst. 1710 begaben sie sich auf die Universität Leyden; weil aber eben Ferien daselbst waren, schifften sie nach Engelland über, sahen sowol in London als Oxford und Cambridge alles merkwürdige, genossen von den Herren Professoren und Sociis Collegiorum, auch andern berühmten privatisirenden Gelehrten, als, Hrn. Chamberlain, Pet. Allix, Bentlei und andern, solche Liebe und Freundschafft, dergleichen wenig Ausländern zu Theil zu werden pfleget. Unser Hr. Lämmermann hatte auch so gar die Gnade, der Königin Anna ein von ihm verfertigtes lateinisches Carmen zu überreichen. Aus Engelland schifften sie wieder in Holland über und kamen nach Leyden, wo sie bis in den Jul. 1711 verblieben, da sie dann nach vollendeten Collegiis sich wieder auf

die

Digitized by Google

die Rückreise nach Deutschland begaben, und über Duisburg, Osnabrück nach Bremen, Hamburg, Lübeck, Hannover, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Helmstädt sich wendeten. Als bey einigem Aufenthalt Hr. von Müller allda die Doctor-Würde in den Rechten angenommen, giengen sie über Magdeburg nach Berlin, Leipzig, Halle, Jena und Erfurt. Im Nov. dieses Jahres reiseten sie über Dresden nach Prag, und kamen den 15ten Dec. wieder glücklich in Nürnberg an, setzten aber sogleich ihre Reise nach Frankfurt fort, um die Krönung Kaiser Carl des VI mit anzusehen, worauf sie sich über Darmstadt, Heidelberg, Stuttgardt, Ulm, Augsburg und Inspruck nach Venedig erhuben, und nach einem monathlichen Aufenthalt daselbst über Padua, Ferrara, Bologna, Rimini, Ancona, Loretto eben in Rom eintrafen, daß sie die Ceremonien der Heil. Woche und des Osterfestes mit ansehen konnten. Von Rom nahmen sie ihren Weg über Gaeta und Capua nach Napoli, und nachdem sie einige Wochen daselbst zugebracht und alles merkwürdige genau betrachtet, giengen sie wieder zurück nach Rom. Hier hatten sie die Ehre, verschiedenen Cardinälen und Prinzen aufzuwarten, und das Vergnügen die berühmtesten Bibliothecken und Antiquitäten mit Nutzen zu sehen, auch einer Canonisation vier neuer Heiligen und andern Solennitäten mit beyzuwohnen. Im Jun. gienge die Reise nach Florenz, woselbst sie in die Bekanntschafft des berühmten Magliabechi gekommen, mit dem sodann Herr Lämmermann fleisig correspondiret hat. Von Florenz reißten sie über Livorno und Pisa nach Lucca, und giengen von dar über Modena, Parma, Piacenza und Cremona nach Mayland. Hier brachten sie über 14 Täge mit angenehmen Beschäfftigungen und Besuchungen der Gelehrten zu, wandten sich sodann im Sept. über Casale, Turin, Lausanne und Genev nach Frankreich, wo sie den 20sten Oct. in Lion und den 6ten Nov. in Paris angekommen sind. Hier wurde wieder alles besehen, und sie genossen sonderlich der genauen Conversation des P. Montfaucon. Endlich schied hier der Hr. Lämmermann von dem Hrn. von Müller, und nahm seinen Weg durch Lo-

thringen über Strasburg alleine nach Haus, wo er 1713 den 20sten Jan. glücklich ankam. Er erhielte gar bald die Stelle eines Syndicus und Registrators, nahm 1714 die Doctor-Würde in Altdorf an, und wurde sodann 1715 unter die Nürnbergischen Herren Advocaten aufgenommen, in welchem Orden er sich vor vielen andern den Namen eines grossen Sachwalters erworben hat. Sein Ruff breitete sich auch anderwertig aus, und er wurde deswegen 1734 von dem Hrn. Grafen von Oettingen-Baldern in Sotern zum Hof- und Regierungs-Rath, und 1739 von dem Hrn. Marggrafen zu Onolzbach zu Dero Rath ernennet. 1735 hat ihm der löbl. Pegnitz-Orden unter dem Namen Arnisander aufgenommen, und er zierte diesen Orden um so viel mehr, als er nicht nur in der deutschen, sondern auch der griechischen und vielen andern occidentalischen Sprachen, so wie ausser der Rechtsgelahrtheit und Poesie auch in der Historie, Münzwissenschafft und andern galanten Studien wohl erfahren gewesen. In den folgenden Jahren bekleidete er auch im besagten Orden die Stelle eines Raths, wobey er viele ersprieſsliche Dienste geleistet hat. Er blieb allezeit ledig und sein Lebens-Ende erfolgte den 24sten Jun. 1742. Bey dem academischen Jubildo zu Altdorf hat er 1723 seinen Witz in Erfindung einer Schaumünze und Chronostichorum gezeiget, wovon siehe die Acta Sacr. Saecul. Acad. Alt. p. 193 und 314. In Köhlers Münzbelustigungen 8ten Theil p. 66 sq. steht von ihm ein Anagramma onomasticum nebst der lateinischen Erklärung und deutschen Uebersetzung auf die gelehrte öffentliche Lehrerin der Philosophie zu Bononien, Laur. Mar. Cath. Bassi, welches sie in einem sehr höflichen ital. Danksagungs-Schreiben, so dabey gedruckt ist, beantwortet hat. Eben daher ist zu ersehen, daß er mit Eustach. Manfredi, Prof. der Astronomie daselbst, correspondirt; p. 68 ist wieder ein ital. Schreiben der Bassi an ihn, und eines von Manfredi p. 69. 70 nebst Lämmermanns deutscher Uebersetzung; und p. 224 ein lat. Schreiben der Bassi an ihn. Im 13ten Theil der Köhl. Münzbel. p. 430 ist ein Schreiben Lämmermanns von 24sten Jan. 1742, worinnen er unter andern meldet, daß er den Magliabechi und Valvini, wel-

welcher letztere auch Großherz. Flor. Bibliothecarius bey St. Lorenzo über daſige MScte war, faſt ein viertel Jahr zu Florenz frequentiret, und daß der erſte viele Bücher auf Befehl des Groß-Prinzen, Joh. Guſtavs, an den er von etlichen Cardinälen zu Rom brieflich recommendiret worden, ihme in ſein Logis getragen habe. Sonſt finden ſich hin und wieder einzelne lat. und deutſche Gedichte von unſerm Lämmermann. Im übrigen aber ſiehe von ihm Amar. und die Nachricht von der Stadt Zörbig, von M. Fr. Gottfr. Elteſten, in der erſten Fortſetzung p. 54 ſqq.

Lämmermann (Johann Jacob) ein JCtus und Bruder des vorigen, war gebohren zu Nürnberg den 10ten Aug. 1701. Er beſuchte die Nürnbergiſchen Schulen, ſonderlich das Gymnaſium, hat hernach 3 Jahre lang zu Altdorf und 2 Jahre zu Helmſtädt Jura ſtudieret, und am letzten Orte den gradum Licentiati erhalten, nachdem er im Oct. 1724 de materia onomaſtica, oder de eo, quod iuſtum eſt circa agnos, uulgo, vom Lämmerrechte, mit Beyfall diſputiret hat, welche gelehrte und curiöſe Diſp. auch hernach öffters und vermehrt aufgeleget worden iſt. Nach einigen kleinen durch Nieder-Sachſen und Heſſen gethanenen Reiſen hat er auf einige Zeit die höchſten Kammergerichte beſuchet, und endlich ſich in Nürnberg unter Anführung ſeines ältern Hrn. Bruders in Praxi über drittehalb Jahr geübet. Sodann wurde ein junger Herr von Löffelholz, des Hrn. General-Maiors und Nürnbergiſchen Commendantens der Veſtung Lichtenau einziger Hr. Sohn, ihme anvertrauet, welchem er auch in die anderthalb Jahre als Hofmeiſter rühmlichſt vorgeſtanden. Er hat aber dem brüderlichen Exempel folgen und ſich noch weiter in der Welt umſehen wollen. Weswegen er die ihm aufgetragene anſehnliche Condition bey des Hrn. Reichsgrafens von Kaunitz-Riedtberg, kaiſerl. geheimen Raths und Landes-Haubtmanns in Mähren, zween ältern Herren Söhnen ergriffen, als bey welchen er zu Brünn und Auſterlitz im gedachten Mähren in der Qualität eines Profeſſoris Iuris et Ephori Studiorum 3 Jahre lang geſtanden,

nach deren Verflieſſung er, unter erhaltenem fürtreflichen Abſchiede wieder gen Nürnberg gekommen, allwo er 1730 unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, ſogleich aber im ſelbigen Jahre den 11ten May zu Helmſtädt zum Doctor gemachet worden iſt. Nach der Hand iſt er als Hochfürſtl. Rath nach Anſpach gegangen, und daſelbſt vor einigen Jahren geſtorben.

Siehe Elteſtens Nachricht von Zörbig l. c. p. 58 ſqq.

Lagner (Andreas) ein Medicus, von deme ſich auch in den diptychis Medicorum Norimbergenſium weiter nichts findet, als daß er gemeiner Stadt Nürnberg als ordentlicher Phyſicus von 1591 bis 1600 bedienet geweſen iſt.

Laidrad oder Leidrad, Ledrad, Leidrach, ein Mann, von dem wir gewiß wiſſen, daß er uns nicht zugehöre, deſſen wir aber doch gedenken wollen, damit wir den Fehler verbeſſern können, der in dem GL. gemacht worden iſt, wo er ohngeſcheut für einen Nürnberger ausgegeben wird. Es war aber dieſer Laidrad Ertzbiſchoff zu Lion, ſoll nach einiger Meynung Kaiſer Carl des Groſſen Bibliothecarius geweſen ſeyn, und lebete mit dem Ausgange des 8ten und Anfang des 9ten Jahrhunderts. Ohngeachtet wir uns nicht in die Streitigkeit von dem Alterthum der Stadt Nürnberg miſchen und eben hier nicht ausmachen wollen, ob Nürnberg zu Carl des groſſen Zeiten geſtanden oder nicht, auch gerne glauben, daß ſowol auf Seiten des Joh. ab Indagine, als einiger dieſſeitigen Scribenten bey dem beſtimmten Urſprung unſerer Stadt gefehlet worden ſeye; ſo iſt doch gewiß, daß das alte Noricum mit Nürnberg und unſerer Gegend nicht confundiret werden darf. Nun wird aber Laidrad im Cave und andern Quellen, die auch das GL. citiret, gente Noricus genennet; dieſes iſt nicht recht überſetzt, wenn es heißt: von Nürnberg bürtig; ſondern hätte gegeben werden ſollen, wie es das GL. ſelbſt beym Aegil giebt: in Norico gebohren. Daß er im übrigen ein gar angeſehener Mann geweſen; ſich bey dem Teſtamente Carl des Groſſen als Zeuge unterſchrieben, endlich ſein Biſtum aufgegeben, und was er für Bücher verfaſ-

faſſet, findet man am vollſtändigſten in Caue hiſtor. liter. ſcriptorum eccleſiaſt. ed. nouiſſ. Vol. I. p. 643. und Vol. II. p. 11.

Lang (Lorenz) von Nürnberg, hat 1565 eine Nürnbergiſche Chronick geſchrieben, die wir in einem ſaubern MSCte in fol. beſitzen, wobey noch befindlich iſt eine Chronica, wie die Landgraven von Thüringen ſich erſt erhaben und aufkommen ſind, und wie viel ihrer an der Zahl bisher geweſen, auch wie das Land an Herzog Friedrichen und Herzog Wilhelmen von Sachſen geerbet, welche letztere Arbeit, laut der Vorrede, zu Erfurt durch Matthi. Malern 1522 gedruckt und alſo nur von dieſem Langen mag abgeſchrieben worden ſeyn. Wir können auch ſonſt keine weitere Nachricht von dieſem Manne geben, als daß er etwann derjenige Lorenz Lang mag geweſen ſeyn, der 1564 Genannter des gröſſern Raths in Nürnberg geworden, ſodann aber von Nürnberg weg gekommen iſt.

Lang (Arnold) war der Rechten Doctor und wurde 1589 der Stadt Nürnberg Advocat. Er ſoll 1623 oder 1624 geſtorben ſeyn. Wenn er der Arnold Lang iſt, der in Trechſels Joh. Kirchhof p. 305 vorkommet, ſo hies ſeine erſte Frau Magdal. Fröſchlin. Er wurde 1594 Genannter.

Lang (Georg) ein JCtus, von Geburt ein Nürnberger, war der Rechten Doctor, und hat 1615 den 9ten Sept. zu Tübingen unter Joh. Harprechten de transactionibus inauguraliter diſputiret. 1616 wurde er Advocat in Nürnberg, 1617 Genannter, 1618 aber der Republick Conſulent, in welcher Würde er im Jul. 1630 geſtorben iſt. Es iſt uns ein Sohn von ihme bekannt worden, Georg Jacob, der den 3ten Febr. 1640 ſich in Nürnberg verheyrathet hat mit Anna Maria, Joh. Eph. Lauers, Münzmeiſters daſelbſt, Tochter, von deme ſich in den Epithalamiis Juſtin Hardesheim und der Prof. Joh. Paul Felwinger Schwäger nennen.

Siehe Rothſch.

Lang

Lang (Johann Ludwig) ein Juriſt und gebohrner Nürnberger, mag zu Ende des 16ten Jahrhunderts auf die Welt gekommen ſeyn. Er ſtudierte zu Altdorf, woſelbſt er ſich den 2ten Jul. 1611 immatriculiren lies. 1623 war er mit unter den erſten Candidaten, welche von der Juriſten-Facultät daſelbſt promoviret wurden; er nahm aber im beſagten Jahre nur einſtweilen Licentiam an, mit einer pro Gradu verfochtenen Diſp. welche theſes de concurrentibus actionibus ex L. qui seruum 34 ff. de O. et A. et similibus enthielte und zu Nürnberg gedruckt worden iſt. 1624 wurde er Advocat ſeiner Vatterſtadt, 1625 aber den 15ten Dec. nahm er vollends die Doctor-Würde in Altdorf an. Geſtorben iſt er im Jahre 1634. Im Druck iſt uns von ihm bekannt worden:

Breuis delineatio Imp. Matthiae, auguſtaeque eius fidiſſimae dextrae, ingreſſus in urbem Norimbergam, carminice depicta. Alt. 1614. 4.

Siehe Bmſc.

Lang (Johann) ein Geiſtlicher von Weidhauſen (nicht Windhauſen wie im GL. ſtehet) in der obern Pfalz gebürtig, iſt an das Tageslicht gelanget den 6ten Nov. 1630. Er ſtudierte zu Jena zuerſt 3 Jahre lang die Medicin, legte ſich aber hernach auf die Theologie, wurde 1654 Magiſter und ferner der philoſophiſchen Facultät daſelbſt Adjunct. Nach dieſem ſoll er ein Jahr lang einen Prediger für die Deutſchen zu Venedig abgegeben haben, und darauf Schwediſcher Feldprediger in Deutſchland geworden ſeyn. Wo dieſes ja richtig wäre, ſo könnte er doch nicht ein ordentlicher und ordinirter Prediger geweſen ſeyn, indeme er erſt 1658 den 2ten Jun. als vocirter Pfarrer nach dem Nürnbergiſchen Hilpoltſtein, in Altdorf ordiniret worden iſt. 1666 wurde er Nürnbergiſcher Pfarrer zu Entenberg nicht weit von Altdorf, ins Engelthaler Pflegamt gehörig, weswegen er ſich auch zum Engelthaliſchen Entenberg auf einem Glückwunſch ſchriebe. 1676 kam er nach Nürnberg ſelbſt als Diaconus an der Kirche zum Heil. Geiſt, kriegte ſogleich die Donnerſtags-Frühpredigten, die gegenwärtig mit dem

dem Paſtorate verknüpfet ſind, ferner die Freytags-Veſperpredigten, und 1678 die Mittagspredigten beym Heil. Kreutze vor Nürnberg. Im beſagten Jahre 1678 trat er unter dem Namen Philanthus in den Pegnitz-Orden, und es iſt auch eine Ode von ihm der betrübten Pegneſis mit einverleibet. 1681 den 22ſten Merz wurde ihm die Kanzel verbotten, weil er Finanzerey getrieben und unbillige Zinnſe von den Leuten genommen haben ſoll: er gab zwar vor, das ausgelehnte Geld wäre nicht ſein, ſondern andern Leuten; da er ſie aber nicht nennen wollte, auch noch, wie andere Nachrichten melden, böſer Ehe ſoll beſchuldiget worden ſeyn, wurde er abgeſetzet. Hierauf kam er durch Recommendation vornehmer Nürnbergiſcher Kaufleute nach Hamburg, wurde allda Diaconus an der Peter- und Paul-Kirche, auch Paſtor im Spinnhauſe daſelbſt. Er ſtarb endlich den 7ten May 1700. Er war ein Mann, der viele Geſchicklichkeit und trefliche Gaben zum Predigen gehabt hat; wie man denn auch vermuthet, daß er ſich in Hamburg mag gebeſſert haben, indem er mit groſſem Beyfall daſelbſt gedienet hat. Von ſeinen Schrifften iſt uns bis dato auſſer gelegenheitlichen Gedichten, ganz geringen Aufſätzen, und einzelnen geiſtlichen Liedern, noch folgendes vorgekommen:

Leichpredigt auf Hrn. Mich. Im Hof, Stadt-Gerichts-Aſſeſſorn ꝛc. Nürnb. 1677. 4.

Lutheri Catechismus-Lehr, zum Spinnhaus-Nutz und GOtt zur Ehr, gelehrt, erklärt und bewährt von M. Joh. Langen ꝛc. Hamb. 1685. 8.

Ein überaus heffiges Büchlein wider die Juden, dadurch der Pöbel bald bewogen worden wäre, alle Juden aus der Stadt zu jagen.

Eine ſtachlichte Schrifft wider die Cenſur der Leipzigiſchen theologiſchen Facultät in der Hinkelmanniſchen Streitſache.

Siehe Bmſc. Amar. Hirſchens Nürnberg. Catechismus-Hiſtorie p. 64. und Fabricii memor. Hamburg.

Lang (Georg Chriſtoph) ein gelehrter Geiſtlicher, iſt den 1ten Jan. 1636 zur Welt gebohren worden. Sein Vatter An-

dreas, war ein Gold- und Silber-Drahtzieher in Nürnberg, und die Mutter hies Helena. 1648 wurde er in die Sebalder-Schule eingeführet und hat daselbst bey dem Conrector Bernhart, und dem Rector Vogel so gute Progressen gemachet, daß er 1655 nach Jena ziehen können. Nach 2 Jahren kehrte er wieder nach Hause und hielte sich bey den Seinigen ein viertel Jahr lang auf, bis er 1657 wieder nach Strasburg gegangen und alda noch ein Jahr verblieben ist. Als er wieder zu Hause angekommen, wurde er bey dem Hrn. Prediger Wülfer Haus-Præceptor, und dem Hrn. Dümmler, Pfarrern zu St. Johannis, als Vicarius zugeordnet. 1663 gelangte er zu der Pfarre in Etzelwang, 1668 in Bruck und 1681 zu der in Poppenreuth. 1684 kam er in die Stadt, und zwar zuerst als Diaconus nach St. Egidien, nach einem halben Jahre aber zu St. Sebald. Er starb am Schlage den 1ten Oct. 1689. In die Ehe hat er sich begeben erstlich 1663 mit Jgfr. Sibylla, Adam Hübners, Viehhändlers zu Schneeberg, nachgelassenen Tochter. Mit dieser hat er 3 Söhne und 4 Töchter erzeuget, davon zu merken sind: 1) Hr. D. Joh. Michael, der unten vorkommen wird. 2) Hr. Jac. Ambrosius, der auch unten vorkommen wird. 3) Hr. Nicol. Christoph, der gleichfalls bald vorkommen wird. 4) Reg. Magdalena, welche 1697 David Behem, ein Händler in Nürnberg, geheyrathet hat. Nach seiner ersten Frauen Ableben trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Sus. Barbara, Hrn. Joh. Wolf Löschers, ältesten Rathschreibers in Nürnberg, Tochter; und diese ist es, welche sich als Wittwe 1701 an Hrn. D. und Prof. Wagenseilen in Altdorf verheyrathet hat. Im Druck ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magdalena, Hrn. Ge. Eph. Volkamers, Kriegsherrn ꝛc. Wittwe. Nürnb. 1686. 4.

Biblia in tres tabulas redacta, edita a filio, Io. Mich. Langio. Accedit editoris oratio theol. inaug. de recondito structurae biblicae artificio, nec non diss. theol. de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.

Der Hr. Zeltner giebt ihm (in uit. theol. p. 469) das Zeugniß, daß er uir pius, mitis, et modestissimus, multaque do-

doctrina sine ostentatione eruditus gewesen. Sein Hr. Sohn, D. Joh. Mich. Lang, meldet in der Vorrede zu den erst erwähnten bibliis in tres tabb. redactis, daß er zum Lehrgebrauch für seine Söhne und andere Schüler auſſer diesen Tabellen auch die meisten philosophischen Wissenschafften in Compendia gebracht und eine theologische Dogmatik im MScte hinterlassen habe. Im übrigen sind nachzusehen Hirsch. dipt.

Lang (Georg Jacob) ein Medicus, der zu Nürnberg den 5ten Jul. 1655 gebohren worden ist. Von seinen jüngern Jahren ist bis dato nicht viel bekannt, als daß er, so viel wir gehöret haben, zuerst ein Maler und Hausvogt auf dem Rathhause zu Nürnberg gewesen ist. Sodann hat er studiert und erst 1714 zu Altdorf die medicinische Doctor-Würde erhalten mit einer Disp. de millefolio. 1715 ist er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden. Er soll die sehr geschickte Tochter Ge. Eph. Hochmanns von Hochenau (siehe oben Heinr. Eph. Hochmann, p. 139.) zur Frau gehabt haben. Gestorben ist er den 29sten Aug. 1740 in einem hohen Alter von 85 Jahren und etlichen Wochen. Georg Jac. Lang und Anna Mar. Lauerin, die in Trechsels Joh. Kirchhof p. 861 vorkommen, möchten seine Eltern gewesen seyn, welches um so viel wahrscheinlicher wird, weil dieser ältere Ge. Jac. Lang, der 1640 Genannter wurde und 1680 gestorben ist, auch Rathhausvogt in Nürnberg war. Unser D. Lang aber hat auſſer allem Zweifel Theil am folgenden Werke:

Erneuertes Gedächtniß Röm. Tapferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianis. Helden Aeneas. Nürnb. 1688. länglich 4. Ist ein Kupfer-Werk, wozu Ge. Eph. Eimmart der jüngere die Zeichnungen und Stiche verfertiget, (wie Doppelm. p. 258 not. (xx) meldet,) und welches Ge. Jac. Lang vorher gemalt hat.

Man sehe hievon Io. Sam. Schoderi de P. Virgil. Mar. editione luminosa epistolam praemonitoriam, Nor. 1688. länglich 4.

Digitized by Google

Lang (Friedrich) ein JCtus und Medicus, könnte der Zeit nach des vorigen Bruder gewesen seyn, indem er den 27sten Dec. 1657 zu Nürnberg gebohren worden. Er studierte zuerst Jura und ist zu Heidelberg Doctor Juris geworden, mit einer Disp. de coniugio inaequali personarum illustrium. 1687 soll er unter die Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden seyn. Nachgehends legte er sich auf die Medicin, erlangte auch darinnen den Doctor-Hut zu Harderwick mit einer Disp. de ui imaginatiua circa morbos und ist zu einem höchst seltnen Exempel 1702 auch in das Collegium Physicum zu Nürnberg recipiret worden. Er starb endlich als vörderer ordentlicher Stadt-Physicus den 10ten Apr. 1730.

Lang (Johann Michael) ein grundgelehrter und berühmter Theologe, der bey seinen eigenen und unrichtigen Meynungen doch noch den Namen eines eifrigen und erbaulichen Mannes behalten hat, war ein Sohn des obigen Ge. Cph. Langens, und ist von dessen erster Ehelieb sten den 9ten Merz 1664 zu Etzelwangen an das Licht gebracht worden. Sein Vatter alleine hat ihn nach seiner zuvor gerühmten Geschicklichkeit dermassen in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache, auch der Philosophie, vorbereitet, daß er, ohne eine öffentliche Schule besuchet zu haben, 1682 die academischen Studien zu Altdorf antretten konnte. Die damaligen Philosophen dirigirten seinen Fleis in der Weltweisheit und Philologie; besonders aber vertraute er sich Sturmen, und von G. M. König lernte er die neu-griechische Sprache. Er wieſe bey Zeiten eine gute Fertigkeit in der Disputirkunst, opponirte nicht nur öffters, sondern respondirte auch noch 1684 unter Omeisen de ueracitate, und 1685 unter eben demselbigen de iustitia commutante. Ob er sich gleich vornemlich der Theologie widmete, so studierte er doch auch die Medicin, lies sich in die societatem medicam zu Altdorf einschreiben, sammlete unter der Aufsicht des berühmten Joh. Mor. Hofmannes ein lebendiges Kräuterbuch von 1500 Stücken, und disputirte auch unter Bruno über Hippocr. Sect. III. Aphor. III. In den morgenländischen Sprachen hörte er Wa-

gen-

genſeilen und hielte unter ihm 1685 die ſelbſt verfertigte vortrefliche Diſp. de charactere primaeuo bibliorum. 1687 erhielte er nebſt dem Poeten-Kranz die wohlverdiente Magiſter-Würde, nachdem er eine Inaugural-Arbeit de ueritate rei unter Mollers Beyſtand verfochten hat. In der Theologie waren Saubert und Fabricius ſeine Lehrer, und unter dem erſten hat er 1687, da er bereits Magiſter war, zwo abermal ſelbſt ausgearbeitete Abhandlungen, eine, welche aphorismos theolog. ex Praeſidis praelect. congeſtos enthielte, und die andere de deitate l. C. ex eo, quod a Iohanne λόγος cognominatur, contra haereticorum ſtrophas demonſtrata, vertheidiget. Dieſes war zu ſeinem ohnedem ſchon ſeltnen Fleiſe noch nicht genug, ſondern er präſidirte auch noch 1687 in Altdorf und gieng ſodann 1688 nach Jena. Hieſelbſt kam er in das Haus zu dem berühmten D. Baiern, hörte deſſen ſowol als Gözens und Danzens Vorleſungen, präſidirte etlichemal, eröfnete mit viclem Beyfall philoſophiſche Collegia, wurde 1690 Adjunct, diſputirte pro loco, und hielte auch noch 1691 unter Baiern die 5te Diſp. in dem Exam. theol. Enthuſ. ſ. Quackerorum. Nachdem er ſich auch im Predigen geübt und gezeiget, gieng er 1691 nach Hauſe zurück, und wurde 1692 von dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, Chriſtian Auguſt, zum Pfarrer in Vohenſtrauß beſtellet. 1694 hat er auf der neuen Univerſität zu Halle die Licentiaten-Würde in der Theologie angenommen, und zu deren Erhaltung unter ſeinem vormaligen Lehrer, D. Baiern, de efficacia uerbi et ſacramentorum per homines malos adminiſtratorum, inauguraliter diſputiret, auch eine Licentiaten-Predigt abgeleget. Weil er ſich zu einem academiſchen Amte geſchickt befande, und bereits ſchon in Jena treflich dazu habilitirt hatte, auch in Vohenſtrauß verſchiedene Verdrießlichkeiten wegen der Parität mit den Katholiſchen erfahren mußte, bewarb er ſich 1697 um die durch Fabricii Abzug nach Helmſtädt erledigte theologiſche Profeßion in Altdorf, und erhielte dieſelbige nicht nur, ſondern iſt auch daſelbſt den 29ſten Jun. 1697, nach eingeholter Erlaubniß von der theologiſchen Facultät zu Halle, zum Doctor der Heil. Schrifft gemacht worden, nachdem er ſchon

zuvor 1695 mit seinem Bruder, D. Jac. Ambrosius, die Ehre erhalten, unter den Ungarischen Adel bey einer solennen Versammlung der Landstände aufgenommen zu werden. Anfänglich hatte er in Altdorf die Profession alleine verwaltet; nachgehends aber ist er auch bey vorgefallener Veränderung 1699 zum Diaconus an der Kirche und 1706 zum Archidiaconus allda bestellet worden. Wie eifrig, gesegnet und rühmlich er in beyden Aemtern gearbeitet, ist nicht auszusagen, und noch gar vielen lebenden Personen im frischen Angedenken. Er war ein stattlicher Redner, erwecklicher Prediger, drang auf ein thätiges Christenthum und hat unter seinen Beichtkindern, der ganzen Bürgerschafft und insbesondere der Jugend, sich Liebe und Furcht in der seltensten Vereinigung erworben. Ja er that mehr, als sein Amt erforderte; wie er denn unter andern guten Anstalten, z. E. Sonntags in dem theologischen Hörsaale nach geendigtem öffentlichen Gottesdienste besondere Wiederholungs- und Erbauungs-Stunden gehalten, auch in seinem Hause wöchentlich Mittwochs früh und Freytags nachmittag gewisse Prüfstunden angeordnet hat. Alles dieses dauerte ohne Anstoß bis 1703, da denn allerhand gegebene und genommene Aergernisse rege wurden, und Hr. D. Lange sich in viele Verdrießlichkeiten wickelte. Es kam nemlich 1703 der berüchtigte Sporers-Geselle, Joh. Ge. Rosenbach, nach Altdorf, logirte bey Hrn. Prof. Rötenbecken, wo verschiedene Versammlungen angestellet wurden; und obwolen D. Lange dieselben nicht besuchte, so kam doch Rosenbach zu ihm und erhielte auch bey seinem Abschiede von Altdorf von ihm, so wie von mehreren Professoren, ein rühmliches Attestat, wozu noch kam, daß D. Lange eine schrifftliche Deduction dessen, was er bey oftmaliger Conversation mit Rosenbach und bey dessen fleisiger Beprüfung als vor dem Angesichte GOttes beobachtet hat, dem Rectori Magnifico, Hrn. Rötenbecken, einhändigte, damit solches dem Rosenbach zu einem *testimonio* dienen möge, und weil es die Obliegenheit gegen die Obrigkeit erforderte. Diese Deduction wurde nebst den sämmtlichen Altdorfischen, dem Rosenbach gegebenen, Zeugnissen, von einem Ungenannten, (der Meier geheissen und Pfarrer in Osternohe gewesen,)

sen,) in der so betitelten nothwendigen Addresse an eine Christliche Obrigkeit wegen der vergeblich sogenannten kurzen und gründlichen Abfertigung Hrn. M. J. P. Storrens ꝛc. wider J. G. Rosenbachs Glaubens-Bekänntniß, 1704 ohne Langens Vorwissen dem Druck übergeben. M. Storr, Pastor zu Heilbronn, der sich hiedurch beleidiget fande, lies sogleich einen hitzigen Sendbrief an die gesamte Universität Altdorf ergehen; D. Lange antwortete ihm in seinem und seiner angegriffenen Collegen Namen wieder hitzig, Storr schrieb aufs neue 1705 die abgenöthigte und vest-gegründete Wieder-Antwort auf Hrn. J. M. Langens Antwort, und hiemit schwieg zwar unser D. Lange, fand aber theils an D. Joach. Langen einen Vertheidiger, theils war die Sache einmal in der Welt, der Kirche, und vor der Nürnbergischen Obrigkeit rege gemacht. Es trugen sich auch inzwischen allerhand andere Begebenheiten zu, wodurch D. Lange mehr und mehr verhaßt wurde. 1704 wurde er beschuldiget, als ob er in seinen Prüfstunden die Leute zu einer besondern Bekenntniß ihrer Sünden unter einer ungewöhnlichen Zwangs-Formel anhielte: und ob er sich wol hierwieder cordat verantwortet und bewiesen, daß der Referente in dieser Sache falsissima vorgebracht; so wurde er doch noch immer und zwar nicht ohne Grund beschuldiget, daß er den symbolischen Büchern unserer Kirche das gehörige Ansehen entziehe, und in der Lehre vom Abendmal nicht rein seye, sondern behaubte, daß den Unwürdigen Christi Leib und Blut nicht zu Theil werde. Zu mehrerer Beschuldigung kam, daß ihn 1705 D. Joh. Wilh. Petersen in Altdorf besuchte, den er nicht nur an einem Sonntage in den bemeldten Wiederholungs-Stunden in dem theologischen Auditorio auftretten lies, sondern dessen Irrthum, von der Wiederbringung aller Dinge, er auch in den sonst vortreflichen Disp. de herba Borith öffentlich annahme. Weil endlich D. Sonntag und Lange die Rosenbachische Sache auf öffentlichen Kanzeln vortrugen, jener den unberuffenen Schwärmer verdammte, und dieser ihn unter andern mit einer Predigt über Joh. 7, 10. vertheidigte, so mußte die Sache nothwendig zu einer obrigkeitlichen Entscheidung gedei-

deihen. Es hat demnach ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg unter dem 20sten Oct. 1707 ein Decret publiciret, wie sich ihre Lehrer und Prediger, wegen mancherley in der christlichen Kirche zu diesen Zeiten entstandenen Irrungen, bezeigen, und sowol die reine evangelische Lehre, als gute Ordnung noch ferner erhalten sollen, welches Decret absolute et absque ulla limitatione vom Hrn. D. Langen, so wie von allen Lehrern, an Eides Statt subscribiret werden sollte. Da nun D. Lange sich dazu Gewissens halber nicht bequemen zu können vorgab, auch eine Deduction seiner Ursachen überreichte, worinnen er erstlich keine Normalbücher ausser der Schrifft erkannte, und sodann das Abendmal der Gottlosen läugnete; so wurde die Sache auf Universitäten nach Rostock und Tübingen geschicket und endlich doch erkannt, daß er subscribiren sollte, ihm auch deswegen den 1ten Jun. 1709 die Subscriptions-Formel mit dazu gehörigem Befehl übermachet. Er replicirte abermal und bath flehentlichst, sein Gewissen nicht zu kränken, schlug auch eine andere Subscriptions-Formel vor: worauf ihm aber unter dem 16ten Sept. der Verlaß ertheilet worden ist, daß, wann er seine bisherige Meynung und letzt überschriebene Erklärung zu beharren gemeinet seye, ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg lieber geschehen lassen wollen, daß er seine Dienste aufgeben und zwischen dato und künftigem Lichtmeß-Ziel an andern Orten seine Gelegenheit suchen möge, sich aber inzwischen und nach Empfang dieses Schreibens seiner Kirchen- und academischen Function zu enthalten habe. Obwolen des Raths- und andere Bürger zu Altdorf eine gar bewegliche Bittschrifft um die Beybehaltung Hrn. D. Langens nach Nürnberg gehen liesen; so ist doch Lange selbst alsobald und ohne mündlichen Abschied zu nehmen von Altdorf weg und nach Prenzlau in die Uckermark gegangen, wohin er, noch vor erhaltener Dimission, von dem König in Preussen als Inspector und Pastor Primarius beruffen war. In Altdorf war er inzwischen dreymal seiner Facultät Decanus und 1704 Rector der Universität, in welchem Jahre er sich auch, und zwar währenden Rectorats

ver-

vermählet hat mit Jgfr. Dorothea, des Altdorfischen JCti, D. und Prof. Felix Spitzens, Tochter, die ihm 1709 noch in Altdorf einen Sohn, Jac. Ambrosius, gebohren, und mit demselben erst ganz zu Ende 1709 nach Prenzlau nachgezogen ist. 1710 hat Hr. D. Lang von seinen ehemaligen Vorgesetzten und Freunden zu Nürnberg und Altdorf schrifftlichen Abschied genommen, und sofort in seinem Prenzlauischen Amte rühmlich, treulich und unermüdet gearbeitet, bis er nach vielen veranstalteten heilsamen Veränderungen und Ordnungen in Kirchen und Schulen endlich mit beybehaltener besondern Gnade seines Königs, mit Seegen und Bedauern den 10ten Jun. 1731 aus der Welt gegangen ist. Seine Ehegemahlin gieng ihm vor, und sein obbemeldter Sohn soll in ansehnliche Russische Dienste gekommen seyn: von mehrern Kindern aber, die er in Prenzlau erzeuget, haben wir bis daher keine Nachricht erhalten. Wir sind im übrigen hoffentlich mit unserer aufrichtigen Erzählung von den Rosenbachischen und andern Händeln dem Ruhme und übrigen Verdiensten dieses in der That grossen Mannes nicht zu nahe getretten; und scheinen wir etwas weitläuftig gewesen zu seyn, so geschahe es, um die Unrichtigkeiten, die wir im GL. und anderweitig bemerket haben, dadurch zu verbessern. Noch ist nicht zu vergessen, daß, gleichwie unser seel. D. Lang ein gar guter Dichter gewesen, dessen Kirchen-Lieder beym Wetz. benennet werden, also er auch 1698 unter dem Namen Polemian, und seine Gemahlin 1704, zween Tage vor ihrer Hochzeit, unter dem Namen Doris in den Pegnitz-Orden aufgenommen worden sind. Nunmehro liefern wir ein vollständiges Verzeichniß seiner Schrifften, die, ausser den in der Lebens-Beschreibung schon bemeldeten Disputationen, also betitelt sind:

Disp. de analyseos specioſae et methodi phyſicorum, cumprimis recentiorum, analogia. Alt. 1687.

- - de philoſophiae naturalis praecipuo fructu. Ien. 1688.
- - de differentia linguae graecae ueteris et nouae, ſ. barbaro-graecae. Ien. 1688.
- - de architectura militari, utrum ſit pars politicae? Ien. 1689.

Disp. de ferro natante, ad 2 Reg. 6, 6. Ien. 1689.

- - de grauitate et leuitate, ex principiis Peripateticorum et quorundam recentiorum. Ien. 1690.

- - de quaestione: cur matheſis controuerſiis careat? Ien. 1690.

Tractatus maioris epitome, iuris naturalis conceptum genuinum ex ueritate determinationis edocens, ſimulque defectus de iure naturae ὑποθέσεων oſtendens. Nor. 1690. 8.

Predigt am andern Chriſttage gehalten zu Nürnberg. 1691. 4.

- - am andern Pfingſttage gehalten zu Nürnberg. 1692. 4.

Kern des wahren Chriſtenthums, der Einfalt und abſonderlich den Erwachſenen, jedoch Verſäumten, zum Beſten in Schrifftreicher Ineinanderfügung der Grund- und Haubt-Artickel Chriſtl. Lehre gezeiget. Nürnb. 1694-96. Beſtehet aus 3 Theilen.

De genealogiis nunquam finiendis et fabulis iudaicis, quarum Paullus paſſim meminit. Comment. eſt theol. memoriae I. W. Baieri conſecratus. Nor. 1696. 4.

De fabulis Mohamedicis circa S. Trinit. myſterium et generationem in diuinis, diſſ. ad I. C. Wagenſeilium. Add. eſt geminum πάρεργον; alterum de pelagianismo uerit. relig. chriſt. euidenter demonſtraturis obiici ſolito, tanquam prodromus archimetricae demonſtrationis euangelicae, quam auctor pro culmine ſuarum meditationum habet; alterum de obiect. Antitrinitariorum pro fide catholica defendenda. Nor. 1697. 4.

Progr. ad orat. inaug. de recondito ſtructurae biblicae artificio. 1697 d. 23 Aug. recitandam. fol.

Diſp. de compendiis biblicis. 1697. Iſt ſogleich wieder in der folgenden Schrifft eingedrucket worden.

Ge. Cph. Langii, patris, biblia in tres tabb. redacta. Accedit editoris filii orat. inaug. de recondito ſtructurae biblicae artificio, nec non diſſ. 1697 habita de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.

Praefatio de origine et progreſſu theologiae mor. ſyſtematicae, quae

quae acceſſit b. I. C. Durrii Theol. Morali, cum notis locupletius editae. Alt. 1698. 4.

Praefatio de harmoniae euangelicae potioribus ſcriptoribus, quae Io. Clerici harmoniae, Alt. 1700, 4. recuſae, ἀνονύμως eſt antepoſita.

Supplementa ad compend. Theol. Mor. b. I. W. Baieri, continuationem et annotationes perpetuas continentia. Ien. 1700. 8.

Diſp. de obſeſſione corporali. Alt. 1700.

Sechs Predigten, nach der Lehrart Hrn. Ge. Götzens über unterſchiedliche Texte gehalten, ſamt den Diſpoſitionen. Nürnb. 1701. 8.

Examen hyperduliae Marianae, d. i. Probſtein der ſogenannten Marianiſchen Ehr und Ehren-Rettung D. J. Ad. Nieberleins, durch Epiphanium Theodulum. Frankf. und Leipz. 1701. 4.

Diſp. de renatorum incrementis ſpiritualibus ex Phil. 1, 9. Alt. 1702.

Chriſtliche Anweiſung zum Beichtſtuhl und Abendmal, für die liebe Jugend, welche ſonderlich das erſtemal zu dieſem hohen Werke unterrichtet wird. Altd. 1702. 8.

Decas prima diſpp. theol. exegeticarum, cum poſitiuo-polemicarum numero ſacro. Alt. 1703. 4. Es ſind hier mit darzu gekommner Vorrede, Regiſter und Supplementen folgende Diſp. die einzeln vertheidiget wurden, nebſt ſeiner vermehrten Inaug. Diſp. 1694 ad Art. VIII. Aug. Conf. in Halle gehalten, zuſammen gedrucket worden:

1) de generoſiſſimo genere ultionum ad Rom. 12, 19 ſqq. 1697.
2) de antidoto mortis ad Ioh. 8, 51. 1698.
3) de demonſtr. liliorum agri ad Matth. 6, 28 ſq. 1698.
4) de appellatione conſcientiae Iobaea ad Iob. 27, 6. 1699.
5) de Chriſto propheta contemto in patria, ad Marc. 6, 1 ſq. 1699.
6) de profectibus Chriſti adoleſcentis, ad Luc. 2, 52. 1699.

acceſſit Lutheri genuina methodus proficiendi in theologia ex Pſ. 119.

7) de uiſione apoſtolica ſcalae Iacobaeae, ad Ioh. 1, ult. 1699.

8) de homicidio Lamechi ad Gen. 4, 23 ſq. 1700.

9) de illuminatione fidelium, 2 Cor. 4, 4. 6. 1700.

10) de uirtute heroica, quatenus ex S. S. definiri et uindicari poteſt. 1700.

11) de inſpiratione diuina, quatenus ex S. S. definiri poteſt. 1700.

12) de funeſto Eli ſacerdotis miniſterio ad 1 Sam. 2 ſqq. 1701.

13) de litaniis ad defunctos, ex Eſ. 63, 16. 1701.

14) περὶ ὀρθοδοξίας, ſ. de recta in theol. ſententia, quatenus ex S. S. diiudicari poteſt. 1701.

15) de homine in eccleſia ad docendum apto, ſ. περὶ τοῦ διδακτικοῦ, 1 Tim. 2, 2. 1701.

16) de demonſtratione potentiae et ſpiritus ex 1 Cor. 2, 1 ſqq. 1702.

17) de exercitio ad pietatem, ad 1 Tim. 4, 7. 1702.

Synopſis elementorum homileticorum ad filum praeceptorum b. G. Goezii adornata. Nor. 1703. 8.

Diſſertt. IV theol. de genealogia Chriſti ex patribus ſec. carnem. 1703. 4. Einen Auszug davon hat der Verfaſſer ſelbſt beſorget in den Berliniſchen Hebopfern, 3ten Theile, p. 213 ſqq.

Diſp. I. de Alcorani prima inter Europaeos editione arabica per Paganinum Brixienſem, ſed iuſſu Pontif. Rom. abolita. 1703.

- - II. de Alcorano arabico et uariis ſpeciminibus atque noui ſſimis ſucceſſibus in eo edendo. 1704.

- - III. de Alcorani uerſionibus uariis, tam oriental. quam occidental. impreſſis et ἀνεκδότοις. 1705. Von dieſen 3 vortreflichen Diſp. iſt ſchon lange eine neue Auflage gewunſchen worden; der ſeel. Verfaſſer hat ſie ſelbſt zu vermehren angefangen, und wir beſitzen einige, wiewol wenige Addenda, die unſer ſeel. Vatter, M. Ge. Andr. Will, der vornemlich der Arabiſchen Sprache wegen mit Langen nach Prentzlau gegangen, von ihm erhalten hat.

Schrifft-

Schrifftliche Deduction deſſen, was bey offtmaliger Converſation mit J. G. Roſenbach, Sporer-Geſellen, und bey deſſen fleiſſiger Prüfung als vor dem Angeſichte GOttes beobachtet hat J. M. Lang. Stehet in der obbemeldten nothwendigen Addreſſe ꝛc. 1704. 12.

Chriſtliche und gründliche Antwort auf Hrn. M. Joh. Phil. Storrens, Paſtors und Mit-Scholarchens in Heilbronn, Sendbrief an die geſammte Univerſität zu Altdorf ꝛc. 1704. 12.

Diſp. de ſepultura canina. 1705.

- - I. de herba Borith, cuius Ier. 2, 22. et Malach. 3, 2. fit mentio. 1705.
- - II. de herbae Borith uſu legali, ex Ier. 2, 22. 1705.
- - III. de herbae Borith uſu euangelico, ex Malach. 3, 2. 1705. Dieſe 3 Diſp. ſind hernach unter einem allgemeinen Titel ausgegangen.

De inſigni diſcrimine inter Chriſtianismum et orthodoxiam, ſ. Theologiam idealiter et realiter ueram: aſſumto Chriſtiani Obadiae nomine. Chriſtianop. (Lipſiae) 1706. 4.

Inſtitutiones paſtorales ad inſtitutionum medicarum methodum adornatae. Nor. 1707. 8.

Philologia barbaro-graeca, Partes II. Alt. 1708. 4.

Decas ſecunda diſpp. exegeticarum. Alt. 1709. Begreift folgende nach und nach gehaltene Diſputationen:

1) de munimento iuſtorum inexpugnabili, ex Prou. 8, 10. 1703.
2) de regentibus per calamum ſcriptorium, ex Iudic. 5, 14. 1704.
3) de prima Sethitarum ex Domini nomine cognominatione, ad Gen. 4, 26. 1705.
4) de imagine Dei, ad quam homo conditus eſt, ex Gen. 1, 26. 1706.
5) de forti uenatore Nimrodo, ad Gen. 10, 8. 1706.
6) σημειομανία Ἰουδαίων, ſ. de Iudaeorum ſigna poſtulantium affectu funeſto, ad 1 Cor. 1, 23 ſq. 1707.

7) μωροσοφία Ἑλλήνων, ſ. de gentilium ſapientiam quaerentium delirio, 1 Cor. 1, 23 ſq. 1707.
8) de Anti-Chriſtianismo ante-diluuiano. 1708.
9) de aurea oeconomia ſalutis, Rom. 10, 13 ſq. 1708.
10) de beatitudine male audientium propter Chriſtum, ad 1 Petr. 4, 14. 1708.

Diſp. I. de nuptiis per ius naturae, diuinum eccleſiaſticumue prohibitis. 1709.
- - II. de nuptiis ob conſanguinitatem controuerſis. 1709.
- - III. de nuptiis ob affinitatem in linea recta controuerſis. 1709.

Davids Sehnſucht nach Verbeſſerung des alten Teſtamentes, in einer Predigt zu Halle vorgeſtellet und gedruckt zu Altdorf. 1709. 4.

Gedächtniß-Predigt wegen der Krönung Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, Friedrich des erſten. Prenzl. 1710. fol.

Programma, quo Candid. Theol. dioeceſeos ſuae ad praelectiones theolog. exegeticas in Ep. ad Titum inuitat. Primisl. 1712. 4.

Tract. de nuptiis et diuortiis. Berol. et Primisl. 1716. 4. Enthält die oberwähnten 3 Diſp. de nuptiis, die Abhandlung de diuortiis aber iſt neu dazu gekommen.

Anmerkungen über den Spruch Pauli, 1 Cor. 1, 17. von Vereitelung des Creutzes Chriſti durch die Schwätz-Methoden. Stehen in dem IVten Theil der theol. Hebopfer, in welchen noch mehrers von unſerm Langen mag inſerirt worden ſeyn.

Gründlicher Beweis, daß die Ehſcheidungen iure naturae verbotten ſeyen ꝛc. oppoſ. I. H. Böhmeri diſp. inaug. de iure principis euangelici circa diuortia. Berl. 1717. 4.

Göttliche triumphirende Wahrheit ſeines gründlichen Beweiſes, daß die diuortia iur. nat. verbotten, contra J. Fr. Kayſer, J. U. L. abgenöthigten Gegenbeweiß. Berl. 1717. 4.

Schrifftmäßige Widerlegung der heutigen Sectirer, die aus eingebildeter Heiligkeit ſich vom Heil. Abendmal enthalten und behaubten wollen, ein jeder Chriſt habe, krafft des geiſtl. Prieſterthums, die Macht, daſſelbe auszutheilen. Ehedem in Form eines Briefes geſtellet an einen, der mit dergleichen irrigen

rigen Meynung behafftet war. Altd. 1726. 8. Wir könnten zu diesem Schreiben, welches an einen Buchbinder in Altdorf, mit Namen Rösler, gerichtet war, Beyträge geben, indeme uns nicht nur Himmlers Urtheil und Bedenken über diesen Langischen Brief, sondern auch eine Reflexion über das Himmlerische Urtheil bekannt und verschiedenes davon im MScte bey Handen ist.

Einige MScte, die der seel. Mann hinterlassen, werden vom Zeltn. angeführet; wir selbsten aber besitzen noch von ihm:

Compendium theologiae exegeticae, ein kurzes, aber feines MSct, welches von dem bey Zeltn. angeführten Compendio pathologiae exegetico-homileticae verschieden ist.

So haben wir auch ausser verschiedenen Actis in der Rosenbachischen und Langens Subscriptions- und Dimissions-Sache einen ziemlichen Theil seiner Correspondenz mit D. Spitzen in Altdorf, dem Stadtschreiber Bittner daselbst, dem Rath Ingolstetter in Nürnberg, dem Hofr. Leopold in Bayreuth, dem Rector Schober in Neustadt und dergleichen. Aus einem Brief an D. Spitzen ersehen wir, daß er noch verschiedene in Altdorf gehaltene Predigten und insbesondere eine Diss. de sensu euangelico iuramenti religiosi, die man ihm in Nürnberg nicht drucken lies, heraus zu geben willens war, welches aber vermuthlich unterblieben ist.

Nachzulesen ist von ihm Om. Zeltn. Wez. und Amar.

Lang von Langenthal (Jacob Ambrosius) ein Medicus, des vorigen Bruder, ist nach dem GL. 1663 zu Etzelwang gebohren und wäre demnach älter, als der vorige gewesen: wir halten es aber, ohngeachtet wir seine Geburts-Zeit nicht eigentlich und gewiß bestimmen können, mit Hirsch. dipt. wo er nach dem vorigen angesetzet wird; indem er nemlich erst den 28sten Jun. 1685, also 3 Jahre später, als der vorige Bruder, auf Universitäten nach Altdorf gekommen ist, auch daselbst noch 1687 unter besagtem seinem Bruder de analyseos speciosae et methodi physicorum, cum primis recentiorum, analogia, so wie zuvor 1686 unter Sturmen de sensu unius geminato disputirt hat. Nach wohl

geen-

geendigten Studien bewarb er sich um die medicinische Doctor-Würde und hat dieselbige auch zu Altdorf erhalten, mit einer den 20sten Dec. 1689 vertheidigten Inaug. Disp. de differentia inter hominum morbos cum brutis communes et proprios. Nachgehends kam er nach Ungarn, wurde Practicus zu Neusol, dann zu Schemnitz, ist 1695 unter den Ungarischen Adel aufgenommen worden, und endlich als Leib-Medicus in die Dienste des Fürstens Ragoczy gekommen. Wenn er gestorben ist, wissen wir, so wie ein mehrers, nicht.

Lang (Nicolaus Christoph) der beyden vorigen jüngerer Bruder, gieng 1688 nach Jena, studierte daselbst Jura, legte sich aber sonderlich auf die Kriegs-Baukunst. Unter seinem Bruder, Joh. Michael, hat er 2 mal in Jena disputirt, einmal 1689 de architectura militari, utrum sit pars politicae? und das andere mal 1690 de quaestione, cur matheſis controuerſiis careat. 1691 gieng er nach Wienn und machte sich bey dem Baron Lampe von Rondel bekannt, mit dem er auch an einer bald zu meldenden Schrifft arbeitete. Ferner gieng er nach Schemnitz seinen Bruder, Jac. Ambrosius, zu besuchen, wandte sich von dar zu der Armee in Bosnien und ist 1693 mit gar jungen Jahren zu Salankemen an der Ruhr gestorben. Er machte die Figuren zu Rimplers Bevestigungs-Art und schrieb:

Die ans Licht gebrachte und in der Probe bestandene Vestung. Dieses Buch kam zwar nicht zum Vorschein, doch ist ein von ihm mit besagtem Baron Lampe daraus verfertigter Auszug, wiewol in wenig Exemplaren, unter folgendem Titel gedruckt worden:

Die in Feld- und See-Bataille victorisirende Vestung.

Siehe Io. Mich. Langii dedicationem heptadis diſpp. polemicarum ad fratrem Iac. Ambroſium.

Lauer (Christoph Daniel) ein Nürnberger, lies sich den 3ten Nov. 1658 unter die academischen Bürgere zu Altdorf einschreiben, und recitirte allda memoriter eine selbst verfertigte Rede

de

de licita sui laude, welche auch sogleich mit Felwingers Einladung und dazu gekommenen Anmerkungen auf 10 Bög. in 4 (Altdorf 1666) abgedruckt worden ist. Mehr wissen wir dermalen nicht von ihme zu sagen.

Lauffer (Caspar Gottlieb) erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg 1674 den 2ten April. Sein Vater war, Hr. Lazarus Gottlieb Lauffer, und seine Mutter, Fr. Magdalena Euphrosyna, eine Tochter Hrn. M. Marcus Kraers, Schaffers an der Kirche zu St. Lorenzen. Nach gelegtem Grund im Lesen, Schreiben und Rechnen, wurde er in der lateinischen Sprache und anderer Schulwissenschafft von Hrn. Bahzen, ehemaligem Lehrer an dem Egidianischen Gymnasio, unterrichtet. Bey mehrers zunehmenden Jahren beschäfftigte er sich sonderlich mit denjenigen Dingen, welche das Münzwesen betrafen. Um sich nun hierinnen vollkommner zu machen, begab er sich 1695 auf die damalige Churfürstl. Brandenburgische, nachmals Königl. Preussische Münzstatt in Berlin. Daselbst hat er es in etwas mehr, als einer Jahresfrist, in allen zum Münzwesen gehörigen Rechnungen, Allegationen und Valvationen, ingleichen in allen und jeden Gold-Silber-Kupfer-Erz- und anderer Metallen Feuer-Proben, auch im Schmelzen, Abtreiben, Scheiden und Cementiren, und endlich in Zubereitung und Verfertigung der Münzen selbst, nach des Heil. Röm. Reichs Münzordnung, so weit gebracht, daß ihm letztlich gar das völlige Directorium über die damals auf 24 Personen angewachsene Münzbedienten und über die Münzstatt selbst aufgetragen worden, welches Amt er zu vollkommener Zufriedenheit sowol der höchsten Churfürstl. als auch seiner Privat-Herrschafft, laut der darüber erhaltenen stattlichen Zeugnissen, einige Zeit verwaltet hat. Weil er sich aber im Grossen zu üben und die Bergwerks-Wissenschafft sich bekannt zu machen ein Verlangen trug, so begab er sich gegen das Ende des 1696sten Jahres, mit einer hohen Recommendation, von Berlin nach Clausthal auf dem Harz. Vermöge eines fürtreflichen Attestats, hat er die vornehmsten Gruben zu Clausthal, Zellerfeld, St. Andreasberg, Wildemann, Lautenthal, Altenau und

Goslar, und sonst auf dem Ober- und Unter-Harz vielmals, auch den ganzen Rammelsberg, befahren, alles Merkwürdige fleisig aufgezeichnet, nicht weniger alle daselbstige Schmelz- und Hütten-Werke unermüdet besuchet, alle Berg- und Wardeinische Rechnungen durchgegangen, über dieses mit selbst eigener Schmelzung verschiedener Schichten, auch Treiben, Seigern, Darren, Kupfergahrmachen, in allen Erz-Proben, und überhaubt in Tractirung aller und jeder Erze und Metallen in das grosse und kleine Feuer, sich also geübet, daß er in besagtem Attestat zu allen Münz- und Bergwerks-Bedienungen für tüchtig und würdig erkläret worden. Nebst diesem hat er auch mit eigener Hand von allen dasigen Gebäuden, Oefen und andern Einrichtungen schöne und eigentliche Abrisse verfertiget, im bedürfenden Fall sich derselben bedienen zu können. Von dar gieng er auf Hamburg, und kam durch das Lüneburgische und Wolfenbüttelische 1698 zurück nach Nürnberg. Bald darauf erhielte er die verdiente Belohnung seines angewandten Fleises. Denn im Jahr 1700 den 16ten Oct. ist er, nach vorher gegangenen, und in Gegenwart der von den 3 Reichskreisen, Franken, Bayern und Schwaben, auf dem damals vorwaltenden Münz-Correspondenz-Tag in Augsburg anwesenden hohen Deputirten ausgehaltenen und zum allgemeinen Vergnügen ausgefallenen scharfen Examine, alsobald zum Fränkischen General-Münzwardein aufgenommen und ordentlich eingesetzet worden. Seine besondern Verdienste haben auch Ihro Churfürstl. Gnaden, den schon lange in GOtt ruhenden Fürsten und Herrn, Herrn Lotharius Franz, des Heil. Stuhls zu Mainz Erzbischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürst, auch Bischof zu Bamberg, eigenmüthig bewogen, ihn zu Dero wirklichen Münzrath allergnädigst zu erklären, und ihm solches durch ein darüber unterm 6ten May 1716 in sehr gnädigen Ausdrückungen ausgefertigtes Decret, ohne alles Verlangen, aufzutragen. Diesem Beyspiel sind auch die hochseelige verwittibte Frau Marggrafin von Brandenburg-Onolzbach gefolget, und haben ihn gleichfalls durch ein Decret vom 7ten May 1727 zu Dero Münzrath ernennet, und ihme zugleich die völlige Aufsicht über Dero Münzstatt

ſtatt zu Schwobach, ohne einigen Geſuch, eigenbeweglich aufgetragen; anderer mehr dergleichen von verſchiedenen Fürſten und Ständen des Reichs ihm aufgetragenen Würden zu geſchweigen. Bey dem 1737 in Regensburg angefangenen 1 und 3 viertel Jahr gedauerten General-Münzprobations-Tag iſt er vom Anfang bis zum Ende gegenwärtig geweſen, und hat ſeine unvergleichliche Geſchicklichkeit und ungemein groſſe Wiſſenſchafft im Münzweſen vor den Augen des ganzen Reichs zu beweiſen ſattſame und ſtete Gelegenheit gehabt. Auſſer dieſen hat er ſich jederzeit dem gemeinen Weſen nützlich zu ſeyn äuſſerſt befliſſen, und zu dem Ende das in ſeinem Hauſe angerichtete koſtbare Treib- und Scheid-Werk, zu groſſem Vortheil des Publici, bis an ſein Ende getrieben, auch das von ſeinem ſeeligen Hrn. Vatter übernommene Medaillenwerk mit unſäglichen Koſten fortgeſetzet, wodurch er ſich ſonderlich um die Geſchichtkunde unendlich verdient gemacht. Bey Gelegenheit der, auf die 1716 erfolgte Geburt des kaiſerl. Prinzens und Erzherzogens, verfertigten Medaille, haben Ihro damals glorwürdigſt regierende kaiſerl. Maj. Carl der VIte ihn mit einer güldenen Gnadenkette, und mit einem allergnädigſten, auch auf ſeine Erben, männ- und weiblichen Geſchlechts, ſich erſtreckenden kaiſerlichen Privilegio allermildeſt begabet. Die von ihm zum Vorſchein gekommene hiſtoriſche und moraliſche Medaillen, von welchen ein weitläuftiges Verzeichniß ſich im Druck befindet, und die ſonderlich in Medaillen vorgeſtellte ganze Reihe aller Röm. Päbſte, haben ihn auch den Ausländern mit Ruhm bekannt gemacht; wie denn unter andern der Cardinal Kämmerling, Annibal Albani, ihn mit ſehr gnädigen Schreiben beehret, auch ſelbſt, bey ſeinem Hierſeyn, in ſeiner Behauſung beſuchet, und ſeine daſelbſtigen Anſtalten und Einrichtungen mit Vergnügen in Augenſchein genommen hat. Zweymal war er verheyrathet. Erſtlich ließ er ſich 1698 den 28ſten Febr. Jgfr. Margaretha Roſtin antrauen, welche ihm 12 Kinder, 3 Söhne und 9 Töchter, gebohren, von welchen ihn aber nur folgende überlebet: 1) Fr. Maria, an Hrn. Georg Franz Heisdorff, kaiſerlichen Poſtmeiſter in Bamberg und Fürſtl. Bambergiſchen Cammerrath, vermählet; 2) Fr. Mar-

garetha Lucia, welche sich zuerst an Hrn. Philipp Ludwig Gehe, und, nach dessen Absterben, an Hrn. Georg Jacob Kisling, verheyrathet; 3) Jgfr. Margaretha, welche nachher den Stallmeister bey hiesiger Republik, Hrn. Hafner, geheyrathet, und 4) Fr. Helena Margaretha, welche mit Hrn. Adam Hieronymus Rösler in vergnügter Ehe lebet. 1725 den 11ten April trat er zum andernmal in den Stand der Ehe und erwählte sich zu einer Gattin, Jgfr. Catharina Elisabetha Lobenhoferin, welche ihn überlebet, und sich nachgehends an Hrn. Schaffer Joh. Conr. Beck bey St. Lorenzen verheyrathet hat. Von denen ihm von ihr gebohrnen 3 Kindern ist ein einiger Sohn, Carl Gottlieb, noch am Leben, welcher Fürstl. Bambergischer Münzrath, und einige Jahre die Stelle eines Münzmeisters der Republik Nürnberg verwaltet hat. 1740 im May-Monathe wurde er von einem Schlagfluß befallen, wobey die ganze linke Seite stark gelitten, doch konnte er seinem wichtigen Amte, bey vollkommen gutem Verstande, bis an sein Ende vorstehen, welches 1745 den 10ten May erfolgte. Die Nachrichten von seinen Medaillen-Arbeiten sind also betitelt:

Numismatum apparatus recentiorum etc. excudente C. G. Laufero. Nor. 1717. 8.

Das Lauferische Medaillen-Kabinet ꝛc. nebst einem Vorbericht. 1742. 4.

Siehe Doppelm. p. 309. not.

Laur (Christoph) ein gebohrner Nürnberger, wurde den 17ten Jul. 1681 zu Altdorf immatriculirt und hat 1685 unter Mollern de Velleio Paterculo disputirt, so wie vorher im Nov. 1683 daselbst eine Rede gehalten, welche mit Omeisens Einladung also gedruckt ist:

Obsidionis nuperae Viennensis memorabilia recensuit et simul Christiani orbis Principibus inuadendum nunc diuersis ex partibus Turcarum imperium suasit etc. Cph. Laurus. Alt. 1683. 4. In Ap. uit. phil. stehet bey der Omeisischen Einladung p. 279 falsch ad orat. Saurii etc.

Lau-

Lautensack der ältere, (Paul) ein Schwärmer und seiner Profession ein Maler, war gebohren zu Bamberg im Jahre 1478. Bey angehender Kirchen-Reformation nahme er die evangelische Religion an, und zog von Bamberg, woselbst er Bürger war, zwischen 1524 und 28 nach Nürnberg gleichfalls in das Burgerrecht. Schon um diese Zeit ohngefähr wurde er beschuldiget, als ob er an der wirklichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal zweifle, weswegen sein Gevatter, Joh. Schwanhauser, der auf einige Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg war, ein erweckliches Schreiben vom Abendmal Christi 1528 an ihn abgehen lies. Nach der Hand breitete sich sein phantastisches Wesen weiter aus, indeme er durch eifriges und unzeitiges Lesen der hohen Offenbahrung Joh. auf allerhand wunderliche Einfälle gerieth. Ob ihn nun wol Andr. Osiander 1530 treulich und ernstlich davon abmahnete, bliebe er doch auf seinen Grillen, und wollte seine Profession aufgeben, indem er selbige für Götzenwerk oder eine abgöttische Handthierung hielte. Bey dem allen aber malte er immer und zwar lauter apocalyptische Figuren, verachtete die Schrifft und lehrte besonders von der Heil. Dreyfaltigkeit, und den Geistern lächerlich Zeug, bezoge sich dabey auf Luthern und Melanchthonen, von denen er einen ordentlichen Beruff zu haben vorgab, daß er mit Worten, Werken und Gemälden lehren sollte. 1539 wurde sein sogenanntes Bildbüchlein (von welchem Hr. Zeltner nachzulesen) von einem Hochlöbl. Magistrat zu Nürnberg durch ein öffentliches Decret, unter die Leute zu bringen und feil zu haben, verbotten, er aber, weil er seine Schwärmerey noch nicht fahren lies, 1542 aus der Stadt gejaget. Weil sein Weib, welches er schon in Bamberg genommen hat, in Nürnberg blieb, schlieche er sich daselbst wieder heimlich ein, und ist auch zu Nürnberg im Mon. Aug. 1558 in einem hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Er wurde insgemein auch für einen Musicus und Organisten in Nürnberg, so wie für des berüchtigten Valent. Weigels Lehrmeister ausgegeben; Hr. Zeltner aber beweißt gar schön, daß beydes falsch und wegen des ersten sein Sohn Paul Lauten-

sack der jüngere, mit ihm confundirt worden seye, wegen des letztern aber Val. Weigel nur aus seinen Schrifften gelernet, und sich dadurch in seiner bekannten Enthusiasterey bestärket habe. Von seinen Kindern sind bekannt: 1) Paul, der ein Musicus und Organiste bey St. Sebald in Nürnberg gewesen ist, von dem ein Sohn, oder wie Zeltner glaubt, ein Enkel, M. Paul Lautensack, zuerst Schul-Rector in Altdorf, sodann Diaconus in Nürnberg bey St. Egidien und Sebald gewesen ist, von welchem siehe Zeltn. Crypto-Soc. Alt. p. 369 sq. und eine etwas verbesserte Nachricht in Hirsch. dipt. Sebald. p. 110. 2) Johann, ein Maler und Kupferstecher, von dessen Kunst auch 1552 das Bildniß seines Vatters in Kupfer erschienen ist, von deme aber Hr. Doppelmayr wenig oder nichts gewußt hat; siehe ihn p. 161. Des ältern Paul Lautensacks Schrifften betreffend, ist vor seinem Tode nichts heraus gekommen, Val. Weigel aber hat sie für sich gesammlet, und nach dessen Tode hat sie erst ein Anonymus, nebst den Weigelischen Erklärungen darüber, also zusammen drucken lassen:

Offenbahrung JEsu Christi, d. i. ein Beweis durch den Titel über das Creutz Christi und die 3 Alphabeth, wie auch etliche wunderbare Figuren, welcher gestalt der einige GOtt auf unterschiedliche Art und endlich ohne einige Figur, wahrhafftig und vollkömmlich in der Person J. C. sich geoffenbaret habe, durch den gottseeligen Paul Lautensack. Frankf. am Mayn. 1619. 4. Vom Lautensack sind hierinnen befindlich:

1) Tractat von ihm geschrieben und hinterlassen 1545, der eine explicatio apocalypseos seyn soll.
2) Verzeichniß, was in der Erbarn Fr. Gundelfingerin Behausung am Spitzenberg vor Gemähl ist angestellt ꝛc. Paul Lautensack der ältere, ein Maler. 1538.
3) Das Buch der Offenbahrung, der einige Punct Christus selbst ist ꝛc.

Ausser diesen hat Weigel noch mehr MScte vom Lautensacke gehabt, insbesondere ein so genanntes Opus mirabile.

In

In den Unsch. Nachrichten von 1711 ist p. 588 sqq. aus der David Chingerischen Bibliotheck ein Lautensackisches MSct abgedruckt worden, welches den Titel hat: Verzeichniß, was des Buchs Offenbahrung Innhalt seye von J. C. endlich zu wissen allen Christen-Menschen, die anders seelig werden, darein geschrieben und ewiglich erhalten werden.

Von allen diesen nun hat weitläuftig und besonders gehandelt der seel. G. G. Zeltner in schediasmate de Pauli Lautensack, Fanatici Nor. fatis et placitis, cui accessit Io. Schuuanhauseri ad eundem epistola de S. Coena et Maiestate Christi, Alt. 1716. 4. auf welche Schrifft wir uns beruffen und ein mehrers verschweigen.

Lautensack (Heinrich) soll ein Enkel des vorigen, und Joh. Lautensacks, des Malers, Sohn gewesen seyn. Er war ein Liebhaber der Geometrie und Perspectiv, legte sich zu Nürnberg und in der Fremde mit einer guten Application darauf, trieb auch solche, da er vornemlich bey der Goldschmid- und Maler-Kunst seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vatterland, mehrentheils aber zu Frankfurt am Mayn, wohin er um 1560 gezogen ist. Er starb um 1590 und hat herausgegeben:

Des Cirkels und Richtscheides, auch der Perspectiv und Proportion der Menschen und Rosse, kurze doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauches, mit vielen schönen Figuren aller anfahenden Jugend und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmidten, Malern, Bildhauern ꝛc. eigentlich fürgebildet, vormals im Druck nie gesehen, sondern jetzunder erstmals von neuem an Tag gegeben. Frankf. am M. 1564. klein fol. Wieder aufgelegt daselbst 1618.

Siehe Doppelm.

Laux (Andreas) ein Medicus, ist von geringen doch ehrlichen Eltern erzeuget und 1612 zu Nürnberg gebohren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 28sten Jun. 1625 einschrei-

ſchreiben lies, und 1633 unter J. P. Felwingern de materia prima diſputirte; ſodann zu Padua, und hat daſelbſt die Doctor-Würde in der Philoſophie und Medicin erlanget. 1639 wurde er in das Collegium Phyſicum zu Nürnberg aufgenommen, verheyrathete ſich auch den 26ſten Aug. dieſes Jahres mit Sabina, des berühmten Altdorfiſchen Medici, D. Caſp. Hofmannes, Tochter, und zeugte mit ihr 2 Töchter, 1) Anna Maria, welche M. Andr. Ziegler, nachmaliger Stadtpfarrer in Lauf, geehlichet, und 2) Euphroſyna, die an Joh. Melch. Kalharten, Pfarrern in Eſchenau, verheyrathet worden. Er wurde 1640 Genannter und ſtarb gar frühzeitig den 12ten Apr. 1642. Seine Wittwe verheyrathete ſich wieder 1650 an den Altdorfiſchen Theologen, Luc. Fr. Reinhart.

Siehe Zeltn. p. 340.

Lechner (Jacob) ein Theologe, war von Linz aus Oeſterreich gebürtig, ſtudierte zu Wittenberg, wurde daſelbſt Magiſter, der philoſophiſchen Facultät Adjunct, und war 1558 den 10ten Febr. bey einer Magiſter-Promotion Decanus. In dieſem Jahre wurde er vom Melanchthon, der ihn virum doctum et modeſtum nennte, ſehr nachdrücklich an Hier. Paumgärtner nach Nürnberg recommendirt, wurde auch ſogleich, nachdem er den 6ten Jan. 1558 mit Selneckern und Paul Ebern zu Wittenberg ordinirt worden, an Fabricii ſtatt Prediger bey St. Lorenzen in Nürnberg, hatte aber, weil er verdrießlich zu hören war, wenig Zuhörer. Ob er nun gleich ein ſtarker Philippiſte war und es mit Helingen hielte, widerſetzte er ſich doch derjenigen Nürnbergiſchen Theologen Meynung nicht, welche dafür hielten, man ſollte mit Unterſchreibung der Schrifft des Naumburger-Convents 1561 nichts zu thun haben. So widerrieth er auch in eben dieſem Jahre nebſt den übrigen Nürnbergiſchen Predigern die Beſchickung des Concilii Tridentini getreulich. Weil er nun aber, wie ſchon gemeldet, zum Predigen ſo ſchlechte Gaben hatte, wurde er 1562 gleichſam zur Ruhe geſetzet und Ehren halber mit dem Amt und Titel eines Lectors oder Profeſſors der Theologie im Egidiſchen Gymnaſio ver-

L. 222.

versehen, dergleichen Profession vorher niemals daselbst gewesen ist. Jedoch wurde er noch 1563 zu der Conferenz wegen des Streites de uiribus hominis in conuersione, welcher damals in dem Nürnbergischen Ministerio obwaltete, gezogen. Nicht lange darauf begab er sich wieder nach Sachsen, promovirte 1570 den 29sten May zu Wittenberg unter dem Decanat D. Ge. Majors, unter welchem er auch zuerst den 26sten May pro Licentia disputirte, in Doctorem Theologiae und wurde Pastor zu St. Afra, auch des Consistorii Assessor in Meissen, wo er nach G. H. Götzens Bericht in diss. de meritis N. Selnecceri in Catech. Luth. p. 6. ohngefähr 1583 gestorben ist. Seine Frau hies Catharina, und er zeugte mit ihr in Nürnberg folgende Kinder: 1) Ursula, geb. 1560. 2) Hanns, geb. 1561. 3) Maria, geb. 1563. 4) Christoph, geb. 1564. Im Tomo III. scriptorum Witteb. stehen 3 Programmata von ihm.

Man sehe im übrigen Ge. Fabricii annales urbis Misenae, p. 216. Zeltnerum in uita Helingii passim, in uita Kaufmanni p. 10. und Hirsch. dipt. in welchem letztern verschiedenes zu verbessern ist.

Ledermüller (Martin Frobenius) ein lebender Notarius und Sollicitator bey dem löbl. Burgermeister-Amte zu Nürnberg, ist der älteste Sohn des 1748 verstorbenen Balthas. Ledermüllers, wohlverdienten Rugschreibers daselbst, legte sich auf die Reinigkeit seiner Muttersprache, machte deutsche Verse, und ist nicht nur in der beliebten Hällischen Wochenschrifft, dem Menschen, etwas von ihm eingedruckt worden, sondern er hat auch vornemlich heraus gegeben:

Differentiam, quae Procuratores iudicii Nor. et Sollicitatores in Curia Consulis Norimb. Reipubl. et eorum officia et munia intercedit. 1755. 4.

Physicalische Beobachtungen der Saamen-Thiergens durch die allerbesten Vergrösserungs-Gläser und bequemlichsten Microscope betrachtet. Nürnb. 1756. 4. mit Kupf.

Leher (Georg) ein Licentiat der Rechte, wurde 1637 bey der Republick Nürnberg ordentlicher Advocat, gieng 1651

(oder, wie andere diptycha melden, 1662) von Nürnberg weg, soll aber wieder dahin gekommen und 1678 daselbst gestorben seyn.

Leibnitz (Christoph) ein vortreflicher Theologe, wurde gebohren zu Grimma in Meissen im Jahre 1579. Von seinen Eltern und Jugend-Jahren ist bis daher wenig bekannt worden; so viel aber ist zu erinnern, daß sein Vatter Johann geheisen und ein gemeiner Mann gewesen, er aber mit unter die Ascendenten des unsterblichen Hrn. Barons, Gottfr. Wilhelm von Leibnitz, der auch aus Meissen gebürtig war, gehöre. 1601 kam er nach Altdorf und lies sich daselbst den 22sten Oct. immatriculiren. 1603 wurde er daselbst Magister, und 1604 ist er an Borbatters Stelle zum Inspector der Alumnorum in Altdorf bestellet worden. In diesem Amte hat er unter Nic. Taurello über theses philosophicas de ortu rationalis animae (gedruckt zu Nürnb. 1604 in 8) disputirt. 1605 wurde er Pfarrer zu Ober-Rüsselbach bey Gräfenberg, 1610 aber wurde er ganz unvermuthet in die Stadt Nürnberg als Diaconus zu St. Sebald beruffen, welches auf Veranlassung seiner Feinde und bösen Angeber soll geschehen seyn, die gar ein anders suchten. Er ist aber um der damaligen Händel mit dem ärgerlichen Altdorfischen Pastor und Professor Spremberger, auch anderer Ursachen willen ungern nach Nürnberg gekommen, wie er selbst in seiner ungedruckten unten anzuführenden Deductions-Schrifft meldet. Er ist auch hernach in der Spremberischen Streit-Sache mit zu den Conferenzen gezogen worden. Er war der Formulae Concordiae sehr geneigt, und drang mit Joh. Sauberten eifrig drauf, daß die damalige Normal-Schrifft, Scriptum declaratorium genannt, abgeschaffet wurde. So war er auch sonsten um den Schaden Josephs sehr bekümmert und suchte nebst der Reinigkeit der Lehre sonderlich auch ein heiliges Leben zu befördern, daher er auch nebst Sauberten 1626 die Kirchen-Visitation von neuem zu befördern sich Mühe gab, Zusammenkünfte seiner Amts-Brüder in seinem eigenen Hause quartaliter anstellte, woraus hernach das jährliche noch

noch gewöhnliche oberherrlich in den Pfarrhöfen angeordnete Kirchen-Convent entstanden ist. Ferner bemühete er sich nicht nur die Sonntags-Kinderlehren einzuführen, sondern er fieng auch selbst 1626 eine Wochen-Kinderlehre in der Barfüsser Kirche, worinn er seit 1611 Frühprediger war, an. Endlich starb dieser fromme und eifrige Mann als Senior seines Collegii 1632 den 30sten Sept. an der Pest und wurde nebst seinem Hrn. Schaffer, M. Cph. Reich, an einem Tage zur Erde bestattet. Er hatte zur Ehe Ursula, eines Kanzellisten in Nürnberg, Joh. Eisners, Tochter, von der folgende Kinder zu merken sind: 1) Justus Jacob, der alsobald vorkommt. 2) Susanna, welche zuerst M. Joh. Leonh. Ströbel, nachmaliger Diac. bey St. Lor. und nach einem 20 jährigen Wittwenstand 1657 Joh. Hager, Diac. in Wöhrd, geheyrathet. 3) Ursula, die an M. Jac. Pet. Schechs, damaligen ~~Diac.~~ zu Wöhrd, ausgestattet worden. Er hat zur Beförderung der obbemeldten Kinderlehr-Anstalten in Nürnberg nebst Hrn. M. Faber, Diac. bey St. Lor. aus den in Nürnberg eingeführten Catechismus-Predigten gewisse Fragstücke für die Kinder auf oberherrlichen Befehl aufsetzen und bey Rath übergeben müssen, wovon schön und weitläuftig gehandelt hat der seel. Herr C. C. Hirsch, in der Nürnbergischen Catechismus-Historie p. 39 sqq. Joh. Saubert war sein vertrauter Herzens-Freund, und D. Joh. Val. Andreä hat wegen seines Eifers und wahren Gottseeligkeit sehr viel von ihm gehalten; siehe dessen Seleniana Augustal. p. 332. Zeltner in vit. theol. p. 176. sagt von ihm: ad Schopperi mentem formatus erat. Von der benannten Deductions-Schrifft wollen wir ihrer Wichtigkeit wegen den ganzen weitläuftigen Titel hieher setzen:

Deductions-Schrifft, oder gründliche Ausführung der durch eine grosse Last und Menge allerhand schwerer Casuum Conscientiae, und bewußten vielfältigen Seelen-Verlusts endlich ausgepreßter kurzen wichtigen Amts-Erinnerung, so aus göttlichem Nutu oder Anlaß einem durch die liebe Obrigkeit begehrten schrifftlichen Bericht wegen eines schweren wichtigen Falls angehängt und den 3ten May dieses ablauffenden

1624sten Jahrs in unterthänigem Gehorsam übergeben, der zuversichtlichen guten Hoffnung, es möchte nach GOttes gnädigem Willen bey unserer Christl. hohen Obrigkeit eine Thür dadurch aufgethan werden, der Sachen mit Christ-väterlichem Eifer nachzudenken, wie doch dem größten Seelen-Verderben und erschröcklichen Untergang des wahren Christenthums gesteuert, und viele tausend Seelen durch ordentliche und von GOtt erforderte Kirchen-Mittel aus ihrem ewigen Verderben möchten gewonnen und erhalten werden. Aus welcher Deduction satten Gründen am Ende klar, deutlich und eigentlich geantwortet wird auf nachfolgende von der hohen Obrigkeit fürgelegte Fragen: 1) wie es mit dem in der angehängten Erinnerung gedachten Foro ecclesiastico gemeinet? 2) wie und in was Fällen die Seelen-Inspection zu practiciren? 3) wohin das Intent mit dem Kirchen-Rath eigentlich gemeinet, was durch die Casus Conscientiae verstanden, und wie mit solchen Leuten zu verfahren? auf obrigkeitlichen Befehl unter vielfältigen Amts-Geschäfften, Mühe, Sorge, Angst und Anfechtung gestellt, verfertigt und allein der lieben hohen Obrigkeit in ihren väterlichen Sinum arcanum in unterthäniger gehorsamer Treue abgeleget und eingegeben durch M. Cph. Leibnitz, Prediger bey den Barfüssern und Caplan bey St. Sebald. Im Jahr C. J. 1624. Unser MSct beträgt nebst den dazu gehörigen Beylagen ziemlich eng geschriebene 46 Bög. in fol. Hr. Hirsch in der Nürnb. Cat. Hist. p. 92 sqq. hat einen kleinen Extract daraus abdrucken lassen.

Noch ein wichtiges MSct ist von ihm übrig und also betitelt: Wahre und gründliche Erörterung des eigentlichen und höchst-gefährlichen Religion-Streits von der einigen ewigen Gerechtigkeit des armen Sünders, wie solche mit Osiandro zu behaubten, in Nürnberg sich unterstanden, die Herren, Wolf Schlauerspach und Balthasar Herold. 1624. 48-50 Bög. Hr. Zeltner urtheilt in vita Helingii p. 50. n. a. davon und sagt, daß es des Druckes würdig seye. In Zach. Goezii epistolis de re numismatica, quibus accessit. museum

seum Goezianum, kommt es p. 272 auch vor, wo aber unser Cph. Leibnitz, indem er Pastor zu St. Jacob genennt wird, mit seinem Sohn confundirt worden.

Im übrigen siehe Hirsch. dipt.

Leibnitz (Justus Jacob) ein verdienter Theologe, des vorigen Sohn, ist den 8ten Nov. 1610 noch zu Rüsselbach gebohren worden, von dannen aber, 6 Wochen alt, mit seinen Eltern nach Nürnberg gekommen. Er wurde in den damals gebräuchlichen Privat-Schulen, ehe nemlich das Gymnasium zu St. Egid. wieder angerichtet worden ist, von M. Joh. Ungerto und M. Joh. Holungen so glücklich unterwiesen, daß er schon 1625, im 15ten Jahre seines Alters nach Altdorf gehen konnte. Er besuchte zwar zuerst unter der Lehre seines Tischwirthes, M. Jac. Bruno, nur die Klasse, wurde aber schon 1626 zu den öffentlichen Vorlesungen gelassen und feyerlich befördert. 1629 wurde er Baccalarius und 1630 Magister. Nach geendigten philosophischen und philologischen Studien, worinnen Quecciius, Schwenter, Kob und Noesler seine Lehrer waren, hielte er unter Koben eine selbst verfertigte Disp. de miscellaneis nonnullis quaestionibus, hörte sodann die Theologie bey D. Althofern und begab sich 1631 nach Jena. Hier respondirte er 1632 unter J. M. Dilherrn, als derselbe pro loco in facultate philosophica contra Phil. Caroli triumphum antiquae fidei disputirte. (Siehe Dilherri dispp. T. I. p. 37 sqq.) Durch eben dieses Dilherrns, mit dem er in Altdorf an einem Tisch speißte, Empfehlung, wurde ihm von dem berühmten D. Joh. Gerhard die Information seiner 2 ältesten Söhne, Joh. Ernst und Johann, übergeben, und er von ihm an Tisch genommen. Dabey übte er sich denn nun unter Gerharden und Himmeln in der Theologie, unter welchen beyden er auch verschiedenemalen privatim und publice respondirte. Weil ihm aber nicht nur schon 1632 sein Vatter, sondern auch 1637 sein grosser Patron, D. Gerhard, sturb, so gieng er über Erfurt, Leipzig und Wittenberg nach Hause, wo er 1638 im Febr. angenommen ist. Nach einem ausgestandenen Examen und ge-

haltener Probpredigt wurde er 1639 ohne sein Vorwissen zum Diaconat in Altdorf beruffen, 1642 aber gleichfalls ganz unvermuthet zum Prediger bey St. Jacob in Nürnberg bestellet. In beyden Aemtern arbeitete er mit Eifer und guter Erbauung, und wurde endlich an Dilherrns Stelle 1669 Antistes bey St. Sebald, und der Republick Bibliothecarius, in welchen Functionen er mit allem Seegen und dem besten Nachklang den 1ten May 1683 aus der Welt gegangen ist. In der Ehe lebte er gegen 43 Jahre mit Felicitas, Ge. Walthurners, Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter, von deren 8 mit ihm erzeugten Kindern angeführet zu werden verdienen: 1) Joh. Georg, der als Pfarrer zu Rasch gestorben. 2) Ursula, die an Hrn. Prediger, Andr. Unglenk, verheyrathet worden. 3) Joh. Jacob, dessen Leben eben beschrieben werden soll. Schrifftlich hat er nur Leichen- und einige andere Predigten hinterlassen, wovon uns aber nicht mehr bekannt ist, als:

Leichpredigt auf Fr. Hel. Rosina, Hrn. Carl Kirchmairs von Reichwitz, Gemahlin, eine geb. Kolerin von Neunhof. Nürnb. 1657. 4.

" " auf Hrn. Ge. Siegm. Fürern von Haimendorf ꝛc. des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger ꝛc. Nürnb. 1677. 4.

Man sehe L. von M. Paul Webern und Hirsch. dipt.

Leibnitz (Johann Jacob) gleichfalls ein wackerer Theologe und Sohn des vorigen, ist den 25sten May (Om. sagt, April) 1653 zu Nürnberg gebohren worden. Von dem ersten Jahre an gieng er in das Egidische Gymnasium, 2 Jahre lang besuchte er darauf die öffentlichen Vorlesungen der berühmten Männer, Unglenks, Wüsers, Beerens und Arnolds, und 1671 den 1ten Nov. begab er sich nach Altdorf. Wagenseil, Dürr, Felwinger und Molitor führten ihn glücklich zu den höhern Wissenschafften an, und er zeigte auch bald seine Geschicklichkeit. Denn 1673 hielte er die vortrefliche Rede von der Nürnbergischen Bibliotheck und 1675 vertheidigte er unter J. C. Dür-

C. Dürren eine selbst elaborirte Disp. betitelt: quousque fides docentibus a discentibus habenda sit? Nachdem er auch 1675 die wohl verdiente Magister-Würde erhalten, liese er sich noch 1676 in Altdorf als Präses sehen, und begab sich dann in diesem Jahre über Erfurt und Jena nach Leipzig. Wie er hier den Umgang und die Tischgesellschafft des berühmten Carpzovs genossen, so ist er, als er sich weiter nach Wittenberg gewendet, von Calovio in die innerste Freundschafft aufgenommen worden. 1679 erhielte er in seiner Vatterstadt ein Diaconat bey St. Egidien, und 1683 dergleichen bey St. Sebald. 1688 suchte er seine Dimission, weil er wegen Uebereilung in einer Predigt zur Verantwortung gezogen wurde, welche Dimission er auch den 2ten Aug. erhalten. Hierauf wurde er nach Eßlingen als Pastor und Superintendent beruffen, welchem Ruff er willig gefolget, auch diesem seinen neuen Amte mit aller Sorgfalt vorgestanden, bis er endlich durch wunderbare Schicksale 1694 nach Stockholm gekommen ist. Daselbst liese er sich etliche malen mit deutschen Predigten hören, gewann auch durch seine schöne Gaben jedermans Herz, und wurde, nachdem er zu Tübingen den gradum Doctoris Theol. angenommen, bey seiner Zurückkunft, und nach dem Hintritt Hrn. D. Gerdes, mit allgemeiner Einstimmung als Pastor der deutschen Gemeine in Stockholm 1696 erwählet. Da er sein Lehramt überall mit dem gleichsam angeerbten grossen Eifer geführet, so ist es ihm deswegen nicht jederzeit nach Wunsch gegangen; doch hat er endlich seine Schicksale durch den 1705 den 28sten Oct. erfolgten Sterbetag glücklich überwunden. Verheyrathet hat er sich 3 mal, 1) 1680 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Zachar. Wolframs, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, welche 1689 verschieden ist. 2) 1690 zu Eßlingen, mit Frl. Anna Cath. von Palmen, welche 1699 gestorben ist. 3) 1700 mit Jgfr. Anna Mar. Milde, von Riga gebürtig. Mit diesen 3 Frauen zeugte er verschiedene Kinder, von denen aber wenig zu sagen ist. Seine gelehrten Schrifften sind folgende:

Oratio de bibliothecae Norimb. memorabilibus h. e. naturae admirandis, ingenii humani artificiis et antiquitatis monumentis,

mentis, additis annotationibus neceſſariis. Acceſſit Cph. Arnoldi epiſt. grat. de hydriotaphia, h. e. urnis ſepulcralibus in agro Nortfolcienſi repertis. 1674. 4.

Diſp. de republica Platonis. Alt. 1676.

Bibliſche Bilderluſt, oder Bußbilder. Nürnb. 1684. 12.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Joh. Paul Ebners von Eſchenbach, Scholarchens ꝛc. Gemahlin, eine gebohrne Voitin von Wendelſtein. Nürnb. 1687. 4.

Myrrhenberge des leidenden JEſu. Eßlingen 1693.

Ob, wann und wie ein Paſtor fliehen möge? Sulzbach. 1694.

Diſp. inaug. theol. de bello papali cathedrali, ſ. dubia ſupremorum Eccleſiae Neo-Romanae Pontificum ſucceſſio et ſeſſio. Tub. 1694.

Schwanen-Geſang, welches er auf ſeinem Krankenlager gefertiget und ſeiner Gemeine hinterlaſſen hat.

Siehe Om. und Hirſch. dipt. In W, d. und aus demſelben im GL. werden Juſt. Jacob und Joh. Jacob Leibnitz, ſo wie ihre Schrifften, fälſchlich untereinander vermiſcht.

Leinker (Johann Lorenz) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1682. Sein Vatter war Lor. Canutius Leinker, des Fränkiſchen Kreiſes Feld- und Nürnbergiſcher Apothecker zur güldnen Kugel, die Mutter aber Roſ. Lucretia, eine gebohrne Wernbergerin. Er beſuchte unter dem Conrect. Faber und dem Rector Fuchſen das Gymnaſium, ehe es noch 1696 in die unglückliche Aſche verfiel, gieng alle Klaſſen durch, und bediente ſich hernach der Anweiſung des Prof. Eſchenbaches. 1700 gieng er nach Altdorf und tractirte daſelbſt nebſt der Philoſophie die Medicin unter der Anleitung der Doctoren, Bruno, Hofmann und Apin, diſputirte auch unter dem erſten, de curatione dolorum ſupra et infra diaphragma obortorum, per ſtomachum et aluum ad Hipp. Aph. 18. ſect. 4. und unter dem andern über die 16te Exercitationem anatomico-phyſiologicam de idea machinae humanae. Als Kaiſer Joſeph ſeine erſte Expedition mit der Belagerung Landau vollführte, hat er ſich auch dahin begeben, um in verſchiedenen Laza-

rethen

rethen daselbst allerley chirurgische und medicinische Fälle zu observiren. Von 1703 bis 1705 aber setzte er seine angefangene Studien zu Jena fort, allwo er Wedeln, Slevogten und Crausen hörte, und unter dem ersten nach abgelegter Inaugural-Disputation de Ipecacuanha americana et germanica die Doctor-Würde annahme. Hierauf trat er seine Reisen an, gieng durch Sachsen nach Berlin, über Magdeburg, Helmstädt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Zelle, Hannover, Hildesheim, Münden, durch das Münsterische und Clevische über Wesel nach Amsterdam. Als er sich allda und in andern holländischen Plätzen verweilet, auch Leiden, Haag, Delft und andere berühmte Orte nebst den gelehrtesten Leuten besuchet, gieng er nach Engelland und brachte besonders zu Londen und Oxford unter allerhand Conversation gelehrter Leute bey 4 Monate nützlich und vergnügt zu. Indessen erhielte er von Hause Erlaubniß, auch Dänemark zu besuchen. Er gieng daher zurücke über die See nach Holland, von Amsterdam über die Süder-See nach Harderwick, Bremen, Hamburg, und kam nach glücklicher Ueberschiffung des grossen und kleinen Belts nach Koppenhagen. Nach einiger Verweilung daselbst entschloß er sich, den nächsten Weg über den Sund und Halsingör nach Helsingburg und ferner über Jenkiöhing in Norkiöching auf Stockholm zu suchen. In dieser Königl. Residenz rieth ihm der tägliche Umgang mit dem Königl. Leibmedico, Urb. Hiärne, an, auch das noch gegen 30 Meilen entlegene Upsal samt denen in der Nähe befindlichen Kunst- und Natur-Wundern in Augenschein zu nehmen. Worauf er denn seine Reise wieder nach Deutschland antrat, und über Lübeck, Hamburg, Cassel und Frankfurt in seinem Vatterlande um Michaelis 1706 eintraf. Nach seiner Ankunft wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen. Im folgenden Jahre nahm er eine Reise nach Welschland vor, gieng über Augsburg und Venedig nach Padua, verfügte sich über Ferrara, Bologna, Amona und Loretto nach Rom, und von dar über Florenz, Parma, Milano und Verona wieder nach Deutschland. Nach dieser seiner Heimkunft verheyrathete er sich 1708 mit Jgfr. Marg. Bar-

bara, Paul Overdicks, Tochter. Seine Praxis war sehr stark und in seinem Collegio rückte er bis zu den ältern hinauf, so daß er 1732 das Decanat zu gemeinschäfftlichem Nutzen führen konnte. 1735 trug ihm seine Obrigkeit das Amt auf, die damals so häufig in der Caserne liegende kranke Soldaten zu besorgen, welches er mit so vieler Mühe und Treue verwaltete, daß er selbst sein eigenes Leben drüber in die Schanze schlagen und an einem damals herrschenden gefährlichen Fieber den 11ten Merz besagten Jahres einbüssen müssen. Seine noch lebende hinterlassene 2 Söhne sind, 1) Hr. Paul Canutius, des fränkischen Kreises Feld- und Nürnbergischer Stadt-Apothecker zur güldnen Kugel. 2) Hr. Johann Siegmund, der alsobald vorkommt.

Leinker (Johann Siegmund) ein Medicus und Sohn des vorigen, ist zu Nürnberg 1724 gebohren worden. Er wurde, sobald er fähig dazu war, dem Unterrichte Hrn. Diac. Bürkmanns und Hrn. Hirschens, Diac. bey St. Jacob, anbefohlen. 1737 wurde er nach Regensburg in das dasige Gymnasium gesandt, wo er 2 Jahre der Sorgfalt des getreuen Schul-Lehrers, Hrn. Rector und Prof. Zippels seel. genos. Bey seiner Rückkehr nach Nürnberg hörte er fast eben so lange die Professoren Mörl und Regelein publice und Herdegen privatim. 1741 gieng er nach Altdorf, hörte allda in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Philosophie Schwarzen, Nageln, Adelbulnern und Schwebeln, in der Medicin aber Jantke und Weissen. Unter dem letzten disputirte er 1743 de arteriis uiscerum propriis und gieng noch in diesem Jahre nach Helmstädt. Hier hörte er Heistern, Gericke, Crellen und in der Mathematik Frobesen. Zeit seines Aufenthalts allda war er bey Hrn. Hofr. Heistern im Haus und am Tisch, disputirte auch 1746 unter ihm de tunica choroidaea, welche Disp. Hr. Heister ehemals inauguraliter hielte (siehe oben p. 69) nachhero mit neuen Zusätzen gerne vermehrt wissen wollte und dazu unserm Hrn. Leinker die Arbeit auftrug. Darauf machte er eine academische Reise über Halberstadt nach Halle, Leipzig, Dresden und Berlin, wo er des Hofr. Buddei anatomische Vorlesungen eine Zeitlang be-

ſuchte. Sein Rückweg war über Magdeburg nach Helmſtädt, wo er ſeine Inaug. Abhandlung de cortice Simarouba ausarbeitete und im Dec. 1746 unter dem damaligen Decano, D. Crellen, vertheidigte, worauf er, bey der zu Ende des Jahres daſelbſt gewöhnlichen Renunciation, öffentlich promovirte. Seine folgenden Reiſen ſetzte er mit angehenden Jahre 1747 über Braunſchweig, Hannover, Zelle nach Hamburg fort, gieng nach Lübeck und von Gravemünde zu Waſſer nach Koppenhagen. Aus Dänemark nahm er ſeinen Weg über die beyden Belte durch Holſtein wieder nach Hamburg, von dar über Bremen, Oldenburg durch Oſtfriesland über die Südſee nach Amſterdam, wo er ſich, um die Merkwürdigkeiten daſelbſt zu beſehen, einige Tage aufgehalten hat. Sodann beſuchte er die umliegenden Orte, Harlem, Delft, Haag, Rotterdam, Goude, gieng nach Leiden, woſelbſt er, um die Vorleſungen des Albinus, Gaubius, Ropens und Muſchenbröcks zu hören, bliebe. Bey annahendem Ende dieſes Jahres nahm er ſeinen Weg nach Frankreich, und gieng über Mons, Valencienne, Compiegne und Senlis nach Paris, blieb allda bis in die Mitte des folgenden Jahres, und hat auſſer den Hoſpitälern die öffentlichen Hörſäle der Medicorum und Wundärzte, Mr. Juſſieu in der Botanick und Mr. Ferrein in der Anatomie beſuchet, auch unter des letzten Aufſicht daſelbſt Cadavera ſecirt. Von Paris nahm er ſeinen Weg über Meaux, Chalons, Toul, Nancy, Luneville, Barr nach Strasburg, ſahe ſich da um, und kam über Speyer, Maynz, Frankfurt und Würzburg in ſein Vatterland zurück. Den 27ſten Sept. 1748 wurde er ſogleich in das daſige Collegium Phyſicum aufgenommen, und 1750 verheyrathete er ſich mit Jgfr. Anna Eliſabeth, Hrn. Wolfg. Jac. Chriſtians, geweſenen Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter. Seine Beſchäfftigung iſt bisher die mediciniſche Praxis geweſen; zu ſeiner Arbeit im Druck aber wird noch gerechnet:

Horti medici Helmſtadienſis praeſtantia e plantis rarioribus. Helmſt. 1746. 4. 3 Bog. Jſt eine Elegie.

Andromachi Senioris antiquiſſimum de Theriaca carmen ad Imperatorem Neronem, recuſum occaſione theriacae recens paratae

ratae in officina Leinkeriana. Norimb. 1754. in groß 4. 3 Bog.

Man hoffet, von dem fleisigen und vortreflich geschickten Hrn. D. noch mehr zu lesen zu kriegen. Im MScte haben wir von ihm eine schöne Elegie, die er unserm berühmten Schwarzen bey dessen Ausgabe des Plinianischen Panegyrici 1746 zum Glückwunsche überschicket hat.

Lemmermann (Leonhart) ein gebohrner Nürnberger aus der Vorstadt Wöhrd, dessen Vatter Conrad, ein gemeiner Mann gewesen, lies sich den 19ten Apr. 1601 zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, wurde daselbst 1604 Magister und 1605 an des oberwähnten Cph. Leibnitz Stelle Inspector der Alumnorum und der Oeconomie. 1606 im Oct. disputirte er noch unter D. Schoppern de numero sacramentorum, und 1608 im Jan. wurde er Professor Classicus, oder Präceptor der dritten Klasse des Altdorfischen Gymnasii. In diesem Jahre hat er sich als Decanus des philosophischen Collegii verheyrathet, und zwar zu Nürnberg den 14ten Nov. mit Margaretha, Conr. Richters, Bürgers daselbst, Tochter. 1611 den 22sten Apr. bekam er den Ruff zu dem erledigten Rectorate in der Spitaler-Schule zu Nürnberg, 1616 aber zum Rectorate der Schule zu St. Sebald daselbst. Als 1632 die Pest in Nürnberg wütete, starb er auch im Nov. daran, und wurde nebst seinem Conrect. M. Hier. Nic. Zerreisen an einem Tage, den 14ten Nov. begraben. Nach Hrn. Zeltners Bericht im Leben Seb. Heydens p. 77. hat er ein hohes Alter von 74 Jahren erreichet, welches uns aber gar nicht wahrscheinlich seyn will, indeme er auf diese Weise erst mit 42 Jahren auf das Gymnasium nach Altdorf gekommen wäre: richtiger wird es seyn, wenn im Kmsc. von ihm steht, daß er 1582 gebohren worden; wenn er aber im besagten Kmsc. Weidensis heist, so wollen wir doch lieber die Nachricht der Altdorfischen Matrickel, wo er ausdrücklich Norimbergensis genennet wird, vorziehen, wozu kommt, daß er sich auf oberwähnter Disp. unter Schoppern auch einen Nürnberger nennt, und gleiches aus den diptychis proclamatio-

nis

nis Nor. erhellet, so wie im Kmsc. gar leicht Weidensis an statt Werdensis hat geschrieben werden können. Er muß einen Sohn gleiches Namens gehabt haben, der 1633 unter Jac. Bruno decadem priorem quaestionum de amicitia defendirt, und schon als Rector zu Lauf 1635 unter Althofern die Disp. VII speculatoris Anticalviniani vertheidiget, 1636 aber Pfarrer zu Odensoos geworden ist, wo er 1641 das Zeitliche verlies. Von ihm selbst, unserm alten Lemmermann, ist noch anzumerken, daß er 1616 bey dem Colloquio mit den Altdorfischen Socinianern in Nürnberg gewesen und nebst andern protocollirt habe.

Siehe im übrigen Ap. uit. phil. und Acta Schol. 5ten Band p. 369.

Lencker (Johann) war eigentlich ein Goldschmid, dabey aber ein Liebhaber der Perspectiv und guter Opticus, lebte im 16ten Säculo und erfand nicht nur nach Albrecht Dürers Exempel ein nützliches optisches Instrument, sondern lies auch ein kleines perspectivisches Werk ausgehen, darinnen er angab, wie sich die lateinischen Versal-Buchstaben auch sonsten einige irreguläre Körper in verschiedener Stellung perspectivisch zeigen. Nachgehends hat er auf Anregen vieler fürnehmer und kunstliebender Personen, insbesondere des berühmten Pet. Ramus, der ihn 1570 mit noch einem guten Beförderer der Optik, Friedrich Reisnern, in Nürnberg besuchte und darum ersuchte, ein weitläuftigers perspectivisches Werk edirt. Er starb den 28sten Nov. 1585. Besagte Werke kamen also heraus

Perspectiua literaria etc. Nürnb. 1567. fol. wurde nach seinem Tod daselbst 1595 aufgelegt.

Perspectiua, hierinnen aufs kürzte beschrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird, ein neuer besonder kurzer, doch gerechter und sehr leichter Weg ꝛc. Nürnb. 1571 fol. Ist 1617 mit einer Einleitung, wie dieses Werk recht zu verstehen, zu Ulm in fol. aufgelegt worden.

Siehe Om. Doppelm. und Th. Sinc. 4to, p. 297 sq.

Lenderich (Bartholomäus) aus Nonnenburg in Meissen gebürtig, woselbst er den 2ten Aug. 1637 auf die Welt kam. Sein Vatter, Christoph, ein Schuster, und seine Mutter, Kathar. Nitschin, waren ehrliche Leute. Auf dem Gymnasio zu Altenburg gieng er in die Schule. Er legte hier so gute Gründe seines Wissens, daß er bey dem Hofr. Ge. Eph. Dreher daselbst, vormaligen Nürnbergischen Consulenten, auf einige Zeit Haus-Präceptor wurde. Seine angefangenen Studien fortzusetzen, begab er sich 1661 zu Ende des Jahres nach Altdorf, informirte bey Hrn. D. Mor. Hofmann über 3 Jahre, lies sich fleissig im Disputiren hören, und gieng 1665 nach Nürnberg, wo er zuerst bey einem Kaufmanne, Eph. Hönn, sodann bey Hrn. Ge. Siegm. Fürer von Haimendorf, damaligem Kirchenpfleger, Condition kriegte. Durch diesen Patron wurde er auch 1670 bey der Universität Altdorf Notarius, oder Actuarius, welches Amt mit dem Bau-Inspectorate verknüpft ist, und welches er so lange redlich verwaltet, bis er den 13ten Aug. 1691 dieses Zeitliche gesegnet hat. Er hat sich verheurathet mit Jgfr. Susanna, Hrn. M. Joh. Götzens, Schaffers bey St. Sebald in Nürnberg, Tochter, mit der er verschiedene Kinder erzeuget hat. Man hat im Druck von ihm biblische Historien, die er in die Kürze gezogen und mit Kupfern unter dem Namen der historischen Kinder-Bibel zu Nürnberg herausgegeben hat.

Siehe Progr. fun.

Leopold (Johann) ein Medicus und Philosophe, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1581. Er studierte erstlich zu Altdorf, disputirte daselbst 1609 unter Mich. Piccarten ex logica de oppositis, und 1610 unter Ernst Sonern über problemata miscellanea ex physicis et metaphysicis proposita, worauf er sogleich vom besagten Soner, seinem vornehmsten Lehrer, zum Magister gemacht worden ist. Er zeigte sich nach diesem mit einem besondern und seltnen Fleis, indem er in 3 Monaten 6 mal als Präses in Altdorf disputiret hat. Um die Medicin, deren er sich hauptsächlich widmete, ferner zu excoliren, gieng

er

er nach Leipzig und wurde daselbst mit einer Disp. de luxatione ossium der Medicin Doctor. 1614 ist er in das Collegium Med. seiner Vatterstadt aufgenommen worden, und hat sich den 27sten Merz 1615 verheyrathet mit Agnes, Abrah. Wagenmanns, eines gar wohl bekannten Nürnbergischen Buchdruckers, Tochter. 1617 wurde er Genannter des grössern Raths und starb endlich zu Nürnberg 1628. Oberwähnte Disputationen heisen:

Disp. logicarum I. de natura logicae. Alt. 1610. m. Sept.
- - II. de ante praedicamentis. 1610. m. Sept.
- - III. de praedicamento substantiae. 1610. m. Oct.
- - IV. de praedicamento quantitatis. 1610. m. Oct.
- - V. de praedicamento relationis. 1610. m. Nou.
- - VI. de praedicamento qualitatis. 1610. m. Nou.

Lesner oder Leßner (Johann Marcus) ein wohlverdienter Jubelpriester, war gebohren in dem bayrischen Dorf Feldkirchen den 7ten Jun. 1646. Sein Vatter, Wolf Friedrich, war zur selbigen Zeit Regiments-Quartiermeister unter dem Chur-Bayrischen Regimente des Jungkolben, nachgehends Reitzenstainischer Richter zu Schwarzenbach, (weswegen sich unser Joh. Marcus Schvverzenbachio-Variscum mag genennet haben) und endlich Verwalter bey Hrn. von Thina; die Mutter aber war Fr. Anna Maria Bruckmayerin, Amts-Schössers Tochter aus Dipoldiswalda bey Dresden. Weil ihm diese seine Mutter bald gestorben, und ihn die Strengigkeit einer Stiefmutter aus dem Hause getrieben, so begab er sich zu seines Vatters Brudern, Hrn. Heinr. Leßnern, (ist ausser Zweifel derjenige Heinrich Lesner von Goldkronach, der 1611 in Altdorf Magister und daselbst auch 1612 den 11ten Merz als Vicarius in Rasch ordiniert worden ist,) Pfarrern zu Selbitz, von deme er aus Selbitz in die Schule nach Nayla geschicket, bald darauf nach Goldkronach geschaffet und endlich auf das Alumneum nach Hof in seinem 15ten Jahre gebracht wurde, wo er an dem damaligen Superintendenten, D. Joh. Waltern, einen besondern Gönner hatte. Weil aber 1665 eine sehr theure Zeit eingefallen, da die

die armen Schüler die Wochen nur einmal warmes Essen und täglich aus dem Fisco 1 Pf. zu ihrem Unterhalt bekommen, hat er grosse Noth gelitten und sich deswegen mit einem vertrauten Freund, Joh. Stölzel, entschlossen, nach Nürnberg zu gehen, wo er in die Spitaler-Schule und vom Rector Bornmeister in die Information genommen wurde, auch allda viele Wohlthaten genossen, bis er nach 16 Monaten durch viele Briefe seines Vatters nach Hof zurück beruffen und allda in bessern Stand gesetzet wurde, daß er nicht allein durch gute Privat-Informationen sich wohl fort brachte, sondern auch Collaborator in den untern Klassen worden ist. Nachdeme er daselbst valediciret, gieng er 1669 nach Altdorf, lies sich den 25sten Apr. als Neuhaus Variscus einschreiben, mußte sich aber auch allda in der Famulatur bey einem von Adel kümmerlich fortbringen. Als ihm dieser Patron gestorben und er sich nach Strasburg wenden wollte, wurde er nach Eschenfelden bey Sulzbach zu einem andern von Adel, Hrn. von Trautenberg, zur Information seiner Jugend beruffen. Nach diesem hat ihn der damalige Superintendent zu Sulzbach, Hr. Joh. Fischer, zu sich in die Stadt kommen und ein Jahr lang vicariiren lassen, worauf ihn ein vornehmer von Adel in Weyden, Hr. Erdm. Ernst von Pudewels, als Pfarr-Adjuncten nach Wildenreuth beruffen, wo er 1674 ordinirt und präsentirt, im folgenden Jahre aber als Pastor daselbst bestättiget worden ist. In diesem Jahre hat er sich auch mit Jgfr. Kunig. Böhaimin, aus Lauf gebürtig, verheyrathet. 1682 wurde er auf die Pfarre Kaltenbronn translocirt und nach 2 Jahren von dem löblichen Landpfleg-Amt in Nürnberg zu der Pfarre Endenberg beruffen. 1693 gelangte er zur Nürnbergischen Pfarre Odensoos, wo er auch zu sterben gedachte und sich seine Grabstätte schon ausersehen hatte. Alleine GOtt fügte es wieder, daß er 1704 als Stadtpfarrer nach Lauf gesendet wurde. Hier hat er nicht nur seine noch einige an Hrn. M. Andr. Rinder, damaligen Pfarrer zu Hilpoltstein, verheyrathete Tochter durch frühzeitigen Tod mit schwangerm Leib verlohren, sondern ist auch 1709 selbst ein Wittwer geworden, worauf er sich zum andernmale mit Fr. Anna Maria,

Maria, einer gebohrnen Roſenwirthin und verwittibten Leimbergerin, ehlich trauen laſſen, die ihn überlebet hat. Nachdem er ſeinem Amte treu und exemplariſch vorgeſtanden, auch von GOtt die Gnade genoſſen, 50 volle Jahre ſeiner Kirche zu dienen, in welcher Zeit er auch 50 beſondere Methoden oder Jahrgänge erkläret, iſt er endlich den 24ſten Merz 1724 in ſeinem Erlöſer verſtorben. Sein College und Succeſſor, Hr. Heinr. Tob. Bittner, hat ihn zu der auf den Matthias-Tag 1724 gefallenen Jubelfreude in einem Gedichte öffentlich Glück gewunſchen. Er war ein guter Poet und wir haben in dem Altdorfiſchen und Schönbergiſchen Geſangbuche folgende Lieder von ihm:

So komm, o Menſch, o Sündenknecht! ꝛc.
O GOtt, gerechter GOtt, wenn ich mich will erkennen ꝛc.
Nun ſo trett ich an mit Freuden ꝛc.
Kein Chriſte lebet ohne Plagen ꝛc.
Willkommen offt gewünſchter Tod ꝛc.

Auſſer dieſen Liedern iſt noch gedruckt von ihm vorhanden:

Andächtige Wiederholung einiger ſeiner in Lauf unter göttlicher Gnade verrichteten Wochen-Arbeiten. Nürnb. 8. Sind Reimzeilen zu Lehrarten des Jahres 1706, 1710, 1714.

Siehe Groſſens Jubel-Prieſter-Lexicon. Wetz. hat ihn wol angeführet, ſchreibt aber, daß er ihn nicht kenne.

Letſcher oder Letzſcher (Johann) ein JCtus und Conſulent der Republick Nürnberg, ſtunde von 1479 bis 1521 daſelbſt in Dienſten, war von Nördlingen gebürtig und iſt 1521 am Pfingſt-Montage geſtorben. Siehe Rothſch. Aus Trechſels Joh. Kirchhof p. 270. iſt zu erſehen, daß ein Joh. Letſcher, vermuthlich ein Sohn von ihm, eine Holzſchuherin zur Frau gehabt; und aus Bied. und Gattereri hiſtor. Holzſchuher. p. 259. n. 17. ergiebt ſich, daß ſie Helena, Sebald Holzſchuhers Tochter, geweſen, und dieſen Letſcher den 18ten Jan. 1523 geheyrathet habe. 1519 hat auch ein Caſp. Letſcher eine Urſ. Holzſchuherin zur Frau genommen; ſiehe Gatterer, l. c. p. 308.

Digitized by Google

und Bied. tab. 178. In den monumentis Roetenbeccii ad D. Egid. ist unsers Joh. Letschers Monument, und nebst mehrern Letscherischen Denkmalen noch eines von einer Ursula Doctor Letscherin von 1404.

Leubing oder Leibing (Heinrich) ein Nürnberger, wurde 1444 Plebanus oder Pfarrherr bey St. Sebald, war Decretorum Doctor, Protonotarius Apostolicus, Kaiser Friedrich des IIIten, auch verschiedener Churfürsten und Fürsten des Reiches Rath, so wie zugleich von 1444 der Stadt Nürnberg Consulent. 1465 kam er von Nürnberg weg und wurde Canonicus in Meissen. Von der Stadt Nürnberg aber wurde er nach Rom geschickt, auch in Vereinigungs-Sachen zwischen dem König Ladislaus in Ungarn und Herzog in Sachsen gebrauchet.

Siehe Rothsch. und in Hirsch. dipt. Sebald. die Würfelische Beschreibung der Kirche bey St. Sebald. p. 48.

Leuchsner (Georg Ludwig) ein Doctor Juris und Advocat, ist fälschlich bald Georg, bald Ludwig alleine, bald Leuschner, bald Leichsner genennet und geschrieben worden. Er war von Markbibrach in Franken gebürtig und hat 1595 mit seinem Bruder, Joh. Leuchsner, Altdorf betretten, ist den 1ten Dec. inscribirt worden und bis 1600 daselbst der Jurisprudenz obgelegen. Von 1600 an hat er zu Nürnberg gar vertraut mit Ernst Sonern gelebt, als mit welchem er verwandt gewesen und von dem er auch um diese Zeit zu Nürnberg das Socinische Gifft muß eingesogen haben: und indem er einer der ersten und ächtesten Schüler Soners gewesen, hat er auch um die geheimsten Anschläge gewußt und sie eifrig befördert. Im Oct. 1602 ist er auf dem zweyten Colloquio Racouiensi mit gegenwärtig gewesen und entweder aus eignem Trieb oder auf Soners Verlangen nach Pohlen gegangen. Nach einer weitern Reise ist er 1604 aus Italien (wo er ausser Zweifel Doctor geworden ist) wieder nach Nürnberg gekommen, muß sich aber noch eine gute zeitlang in Altdorf aufgehalten haben, bis

bis er von dar aus sich in Nürnberg häuslich niedergelassen und 1607 unter die Advocaten aufgenommen worden ist. Es haben ihn zwar einige für einen Nürnbergischen Consulenten ausgegeben, ja er hat sich selbst in einem Epitaphio, so er seinem Bruder (dem obgedachten Joh. Leuchsner, der Nürnbergischer Syndicus war und 1613 den 30sten Dec. zu Cläventhal in Graubünden gestorben ist,) gemacht, I. V. D. et Senatus Nor. Consiliarium genennt; da er aber in dem Verzeichnisse der Herren Consulenten nicht angetroffen wird, so muß er dieses Wort im weitläuftigen Verstande gebraucht haben. Inzwischen hatte er sich viele Jahre lang des Heil. Abendmals enthalten, aber die heimliche Administration desselben unter den Socinianern eifrig befördert. Als endlich das ganze Socinische Bosheits-Werk offenbahr wurde, ist er auf eine kurze Zeit auf den Thurn zu Nürnberg geleget worden, hat aber bey der Verhör und so gar der Confrontation mit Peuscheln und Vogeln alles geläugnet, und endlich mit genauer Noth nur so viel gestanden, daß er ehemals den Glaubens-Artickel de SS. Trinitate pro re altioris indaginis gehalten, niemals aber den Socinianern beygepflichtet habe. Nach 1616 trifft man ihn in dem Collegio der Advocaten nicht mehr an, und es ist ungewiß, ob er freywillig von Nürnberg weggegangen, oder fortgeschafft worden, oder vor Kummer frühzeitig verstorben seye. Von seinen Socinischen Brüdern ist er mit den fingirten Namen Luceii, Chsenuleri und Chsenuleii beleget worden. Hr. Zeltner hat in der historia Crypto-Socinismi Alt. weitläuftig von ihm gehandelt, und P. II. p. 507 sq. einen Brief an den Ruarum, woraus seine Gesinnung zu erkennen ist, eindrucken lassen, auch noch angemerket, daß er die Socinischen Irrthümer spat oder gar nicht verlassen habe.

Leucht (Christian Leonhart) ein groß-berühmter JCtus und Publicist, trat in die Welt den 12ten Febr. 1645 zu Arnstadt in Thüringen. Sein Vatter war Hr. Valentin Leucht, Hochgräfl. Schwarzburgischer Secretär und Kanzley-Registrator daselbst. Seine academischen Studien sind zu Leipzig, Gies-

sen und Jena dergestalt glücklich absolviret worden, daß er nicht nur am letzten Orte 1678 die Doctor-Würde in den Rechten nach gehaltener Inaugural-Disp. de mortificatione rühmlich annehmen, sondern auch hernach den wichtigsten Ehren-Aemtern mit Nutzen vorstehen konnte. Nachdem er sich nemlich in Dresden eine geraume Zeit in Praxi Juris umgesehen und hervorgethan hatte, und 1681 bey dem daselbst vorgewesten Churfächsischen Landtag der damaligen Grafen zu Schwarzburg-Sondershausen und Arnstadt Votum im gräflichen Collegio vertretten, wurde er 1683 gräfl. Reussischer Hofrath zu Graitz, ist 1686 mit Grafen Heinrich dem Vten in wichtigen Angelegenheiten nach Wien abgereiset und 1688 gräfl. Limburgischer Rath von Haus aus, und Consulent bey der löbl. Fränkischen Reichs-Ritterschafft Orts Altmühl worden. 1690 wurde er kaiserl. Pfalzgraf, welche Würde er durch seine Beschreibung der beyden 1690 zu Augsburg vollzogenen Krönungen erhielt, als welche Beschreibung ihm von hoher Hand aufgetragen worden, nachdeme er nemlich 1689 von Schenk Vollrath, Grafen zu Limburg, mit nach Augsburg genommen worden. 1692 wurde er Consulent der Stadt Nürnberg am Unter-Gerichte, 1694 Consulent und Assessor am Stadt- und Ehe-Gerichte, und endlich vörderer Raths-Consulent, entledigte sich aber 1699 wegen einiger in diesem Jahre zugestossenen Leibes-Schwachheiten von diesem mühsamen Amte, doch so, daß ihm ein hochlöbl. Magistrat wegen seiner Verdienste Titel und Rang eines vordern Consulenten daselbst, so lang er leben würde, gelassen hat. Vorher und schon 1694 ist ihme von sämtlicher Noblesse in Franken die Administration der gemeinschafftlichen Ritter-Casse anvertrauet gewesen. Nach der Hand haben ihn beyde Durchläuchtige Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Arnstadt zu ihrem wirklichen Rath ernennet, welche Würde ihm der erste Theil von des H. R. R. Staats-Acten von dem jetzigen 18ten Sæculo, den er dem Hochfürstl. Hause Schwarzburg dediciret, zuwege gebracht hat, wiewol er dieselbe nicht lange genossen, indem er den 24sten Nov. 1716 verstorben. Seine hinterlassene Gemahlin war Frau Catharina,

eine

eine gebohrne von Geisendorf, Gröserin genannt. Er hat seine sonderbaren Verdienste darinn, daß er viele nützliche Bücher mit seinen Zusätzen und Vermehrungen wieder auflegen lassen und dabey in Sammlung der Actorum publicorum unermüdet gewesen, die er aber meist unter verdeckten Namen, wie folget, ediret hat:

Ge. Brautlachti Epitome Iurisprudentiae publicae, cum additionibus C. L. L. LL. C. (welche Buchstaben Christ. Leonh. Leucht, legum cultor, bedeuten,) Ien. 1671. 12. Francof. 1688. 8. Daß sowol vorher als nachher andere Ausgaben von diesem Buche erschienen, ist nicht unbekannt.

Euerhardi Bronchorstii commentarius in tit. de Regulis Iuris. Ist von ihm mit Zusätzen, nebst des Autors Leben und dessen Reden vermehrt 1674 edirt worden.

Triumphirender Reichs-Adler. Wien. 1683.

Sigism. Ferrarii, (i. e. Leuchtii) Kronen zur Zierde und Schutz des H. R. R. auf den Häuptern der Röm. Kaiserin, Eleonora, und des Röm. Königs, Joseph, so nach allen Umständen der Wahl und Krönungs-Solennitäten auf das richtigste beschrieben sind. Nürnb. 1690. fol. Noch in diesem Jahre wurde dies Buch wieder aufgelegt, und da es noch einmal abgieng, folgte abermal eine neue Auflage, die in folgende 2 Theile abgetheilet worden:

C. L. Thucelii Augusta coronata, oder Leopoldi Gemahlin Krönung. Augsb. 1690. fol. Acced. eiusd. Austria S. R. I. coniux, s. electio et coronatio Iosephi. Augsb. 1691. fol. Bey dieser Ausgabe sind die Kupfer prächtiger, bey der vorigen aber ist der Text vollständiger.

C. L. Lucii neuer Münz-Tractat von approbirten und devalvirten güldenen und andern Münz-Sorten mit 85 Kupfern. Nürnb. 1692. 4. ferner 1700 eben daselbst.

Eiusd. neuen Münz-Tractates 2ter Theil mit 84 Kupfertafeln. Nürnb. 1694. 4.

Cassandri Thucelii Electa iuris publici curiosa, vorstellend das alte Fürsten-Recht samt dem Novemvirate, vornemlich aber des

Hauſes Würtemberg Jura, wegen des Reichs-Panner-Amtes. Frkf. und Leipz. 1694. 4.

Electorum iuris publici continuatio, in welcher die Differenzien zwiſchen Dänemark und Holſtein, Churpfalz und Sulzbach wegen Lützelſtein und Veldenz ꝛc. der Sachſen-Lauenburgiſchen Prinzeßin Succeſſions-Prätenſion und die Fürſtl. Anhaltiſche Gegen-Remonſtration enthalten. 1697. 4.

Ant. Fabri Europäiſche Staats-Canzley vom 1ſten bis 61ſten Theil. Nürnb. 1697 in 8. ꝛc. Dieſe beliebte Staats-Schrifft iſt nachgehends von Paul Lor. Widmann, der Hrn. Leuchts Schreiber geweſen, und ferner vom Hrn. D. Joh. Carl König fortgeſetzet worden.

Tract. acad. de iurisdictione, editi a C. L. Leuchtio, Nor. 1700. 4.

Philiberti Bruſſelii tract. de conditionibus editus a Leuchtio, 1700.

Codex Meuianus III tomis comprehenſus ex edit. Leuchtii, cum Zaunſchleifferi commentar. ad Cod. Meuian. et Guſt. Scharenhorſtii diſquiſitionibus et conciliationibus. Auguſt. 1702. fol.

Conſilia nec non reſponſa iuris Altorfina, antehac a Conr. Rittershuſio edita, nunc reuiſa et ex Andr. Dinneri Mſctis locupletata, cura et opera C. L. Leuchtii, cum indice locupletiſſimo. Nor. 1702. fol.

Io. Melonii theſaurus iuris, cum uariis neceſſariis additionibus, nebſt der Materie vom Wechſel-Rechte und Kaiſer Carl des Vten peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung, ſamt einem ausführlichen indice. 1703.

Tomus II. Conſiliorum Alt. Henr. Linckii et aliorum Anteceſſorum. Alt. 1704. fol.

Io. Werndle tract. vom Zehend-Rechte cum additionibus ac reſponſis iuris ſub nomine Caſp. Laelii. 1708. 8.

Continuatio Actorum publicorum Londorpii T. XIII. et XIV. ſo 1708 und 1716 durch den Druck communiciret worden, und von welchem bey ſeinem Tod über 12 Theile zum Druck bereit vorhanden waren.

Caſſan-

Digitized by Google

ſandri Thucelii des H. R. R. Staats-Acta vom 18ten Sæculo. Frkf. und Leipz. 1715-22. 5 Theile in fol. Er hat bey ſeinem Abſterben noch verſchiedene fertige Theile hinterlaſſen.

. L. Leuchtii tract. de iure feneſtrarum ad alterum tantum adauctus a Io. Iod. Beck. Nor. 1726. fol.

dditiones ad Andr. Dalneri tract. de uariorum iurium renunciationibus, die in Io. Schilteri tractatibus praecipuis de renunciationibus Tomo II ſtehen.

Im MSCte hat der Seelige nebſt mehrern insbeſondere folgendes zum Druck ſchon aptirtes hinterlaſſen:

Iuſtiniani corpus iuris ciuilis uniuerſum ſummariis utilioribus textum pene exhaurientibus nec non remiſſionibus nouiſſimis uſum modernum practicum ex diuerſis magni nominis ICtis oſtendentibus, illuſtratum in fol.

Corpus iuris ciuilis uniuerſum remiſſionibus nouiſſimis illuſtratum absque ſummariis in 8.

Conſiliorum Altorf. Henr. Linckii et ceterorum ICtorum Altorf. Tomus III.

Pauli Matthi. Wehneri, Conſil. quondam Limburg. conſilia Franconica, uariis uariorum ICtorum conſiliis ac reſponſis locupletata, cum indice conſiliorum, ut et rerum et uerborum locupletiſſimo.

Diuerſorum magni nominis ICtorum deciſiones.

Io. Heringii tract. de jure molendinorum, uulgo vom Mühlen-Rechte, cum notis, reſponſis ac ordinationibus molendinariis augmentatus etc.

Im Jahre 1730 iſt erſt der Catalogus der Leuchtiſchen Bibliotheck zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden.

Man ſehe: neuer Bibliotheck 56ſtes Stück, p. 435 ſqq. und AL.

Leyß (Franz) ein Sprachmeiſter, von Antwerpen gebürtig, war ein in Wiſſenſchafften und Europäiſchen Sprachen gründlich gelehrter Mann, docirte zu Altdorf bey vielen Jahren mit ſonderbarem Ruhm, und iſt 1732 daſelbſt verſtorben. Er

hat

hat ein durch vieljährigen unermüdeten Fleis verfertigtes Lexicon Gallico-Hiſpanicum et Hiſpanico-Gallicum zum Druck bereit hinterlaſſen, deſſen gleichen an Vollſtändigkeit, Accurateſſe und nützlicher Einrichtung wohl nicht ſoll zu finden geweſen ſeyn, das aber, ob es gleich ſeine Wittwe zum Verlag angebotten, doch nicht in Druck gekommen iſt. Es hat ſich ſelbiges auf 2 ſtarke Folianten in groß Format belauffen und folgenden Titel führen ſollen:

El gran teſoro de la lengua Eſpannola, o dicionario nuevo explicado en Frances, lleno de Fraſes, Antiguedades, Hiſtorias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curioſidales ſacadas de los melos meiores Autores Eſpannoles con ſus Alegaciones desde e Principio haſta el cabo.

Siehe hievon: Arbeiten der Gelehrten im Reich, 2tes Stück, p. 185 ſq. Faſt. Vniverſ. Alt. 1721, p. 177 ſq.

Lichtensteger (Georg) ein Künſtler und Kupferſtecher, Str. iſt gebohren in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd den 13ten Jan. 1702. Sein Vatter war Leonh. Lichtensteger, Glaſer und Händler daſelbſt, und ſeine Mutter, Catharina, eine Tochter, Ge. Leypolds, Stadt-Haffners in Nürnberg, welcher nebſt ſeinem Bruder, Andr. Leypold, geſchickte Leute im Zeichnen und Puſſiren waren; ſiehe Doppelm. p. 301. Es ſcheinet alſo, daß ihm die Liebe zur Kunſt angeerbet iſt, indem auch Wenzel Jamitzer (ſiehe oben) zu ſeinem Vorfahren mütterlicher Seite gehöret. Dieſes trieb ihn auch an, daß er ſich die Kupferſtecher-Kunſt zu ſeinem Vorwurf machte und ſie bey Hrn. Joh. Joach. Wolf, Kupferſtecher und Kunſthändler, zu erlernen anfieng. Zu ſeinem Leidweſen büßte er dieſen Meiſter in der halben Lehrzeit durch den Tod ein, wodurch er veranlaſſet wurde, die übrige Zeit bey des verſtorbenen Bruder, Hrn. Joh. Jonas Wolf, Kupferſtecher und Kunſthändler, völlig zu erſtehen. Nach dieſem ſuchte er ſich in der Zeichenkunſt unter der Anweiſung Hrn. Paul Dekers, nachmaligen Directors der Maler-Academie, veſt zu ſetzen: um alſo ſeine Abſicht deſto beſſer zu erreichen,

chen, besuchte er auch erstgedachte Academie selbsten verschiedene Jahre. Nebst dem war die Mathematik, als ein den Künstlern unentbehrliches Mittel, in der Kunst etwas vorzügliches zu thun, sein Augenmerk. Diesen seinen Vorsatz zu vollführen, fande er bey Hrn. D. und Prof. Adelbulner, der damals noch in Nürnberg war, alle Geneigtheit und Anweisung, hatte auch die erwünschte Gelegenheit, bey demselben über verschiedene andere Materien Vorlesungen mit anzuhören. Die Einsicht, die er sich nun in der Geometrie und den übrigen Theilen der Mathematik zuwegen gebracht, veranlassete ihn, 1746 ein Werk unter dem Titel: die aus der Arithmetik und Geometrie herausgeholten Gründe zu der menschlichen Proportion, in fol. mit Zeichnungen an das Licht zu stellen, welches eine Probe ablegt, wie nützlich die mathematischen Wissenschafften den Künstlern sind. Die andere Helfte von diesem Werke, nebst einer Abhandlung, wie durch geometrische Gründe die Proportion der Thiere überhaubt, insbesondere aber der Pferde zu finden, nebst andern Abhandlungen von dergleichen Materien, liegen im MScte bereits fertig und sollen bey müssigen Stunden den Liebhabern zum Urtheil überlassen werden. Wie weit er es sonsten in der Kupferstecher-Kunst gebracht habe, werden seine verfertigten Porträte und andere Werke darthun. Er hat aber mit Hrn. Eisenbergern (siehe unsern 1sten Theil) verlegt:

Das grosse osteologische Werk des berühmten Hrn. D. und Hofr. Treu.

Marc. Catesby Fische.

Dieienigen aber, welche er auf seine Kosten alleine heraus giebt, sind folgende:

P. Montfaucons röm. und griechische Alterthümer, an welchen der Strasburgische Rect. und Prof. Hr. Schatz, nebst Hrn. D. und Prof. Semmlern in Halle, arbeitet.

Die jüdischen Alterthümer, welche vom Hrn. D. und Prof. Semmler und Hrn. Prof. Simonis in Halle beschrieben werden, und welchen die christl. Alterthümer folgen sollen.

Meintels 7 Worte Christi. Nürnb. 1748. 8.

Meintels Ueberſetzung der Monarchie der Ebräer des gelehrten Spaniers, Don Vincent Bacallar y Sana Marques de San Phelippe. 4to.

Semmleri miſcellanearum lectionum faſciculi, mit Bildniſſen alter Weltweiſen gezieret. 8.

Lichtenthaler (Georg) Profeſſor Claſſicus zu Altdorf, iſt nach Kmſc. zu Reichenſchwand, einem Nürnbergiſchen Dorfe, 1556 gebohren worden. Alleine, da ſein Vatter, Georg, erſt 1584 Pfarrer zu Reichenſchwand geworden, (ſ. Hirſch. dipt.) es auf ſeinem Grabmal ausdrücklich heißt, nondum quinquagenarius naturae debitum perſoluit m. Oct. A. 1602, woraus zu ſchlieſſen, daß er, da er ſtarb, zwar noch nicht 50, aber doch ſchon über 49 Jahre alt geweſen, und da er ferner auf gedachtem Grabmal ausdrücklich Norimbergenſis genennet wird, ſo wollten wir anfänglich glauben, daß er zu Nürnberg ſelbſt im Jahre 1552 ſeye auf die Welt gekommen, wiewolen wir durch die Altdorfiſche Studenten-Matrikel wieder wegen ſeines Vatterlandes irre gemacht worden ſind, indeme daſelbſt den 30ſten Dec. 1584 Georgius Lichtentaler, Sulzbacenſis, eingeſchrieben ſtehet. bey dem allen aber möchte es doch richtig ſeyn, daß er von Geburt ein Sulzbacher geweſen, weil die Matrikel die gröſte Autorität hier hat, und wir in einem Choro Norico ſeinen Vatter alſo antreffen: Georg. Lichtenthaler, Solisbacenſis. Auf ſeine Studien zu kommen, ſo triebe er dieſelben zu Wittenberg, wurde allda den 17ten Merz 1579 Magiſter, ſoll in der Matheſi ſehr erfahren geweſen ſeyn, und bekleidete nicht nur daſelbſt, ſondern auch zu Amberg in der Pfalz ein Schulamt, und zu Weiſſenburg im Nordgau von 1581 das Rectorat, bis er (laut der Profeſſors-Matrikel) den 21ſten Nov. (nicht den 19ten, wie Apin hat) 1584 Präceptor der 2ten Klaſſe an dem Altdorfiſchen Gymnaſio wurde, da es denn ganz wahrſcheinlich iſt, warum er, wie oben gemeldet, erſt den 30ſten Dec. inſcribiret wurde, weil er nemlich noch nicht in Altdorf geweſen, ſondern erſt von Weiſſenburg iſt hin beruffen worden. 1592 wurde er Präceptor der erſten Klaſſe. Zur Ehe nahm er

zu

zuerſt Sabina, eine geb. Küttnerin von Amberg, und nach deren Tod verheyrathete er ſich 1599 den 22ſten Oct. mit Apollonia, Barthol. Henns, Burgers zu Rotenburg, Tochter, welche nach ſeinem Tod 1603 Hrn. M. Jobſt Friſchen, Kaplan im neuen Spital zu Nürnberg, geehlichet. Eine Tochter von der erſten Ehe, Dorothea, nahm 1605 Paul Spengler zu Nürnberg, und ein Sohn, Johann, hat 1608 unter Joſeph Scheinpflug decadem quartam miſcell. quaeſtionum vertheidiget, worauf er 1612 als Peſt-Vicarius von dem löbl. Landpfleg-Amt angenommen und zu Altdorf ordinirt worden iſt. Nach einigen Anfällen vom Schlage iſt unſer Georg den 25ſten Oct. 1602 an demſelben verſtorben, nachdem er bey nahe 25 Jahre in Schulen gedienet und den Ruhm mit unter die Erden gebracht hat, daß er bey ſeiner Schulzucht Ernſt und Freundlichkeit ſo zu verknüpfen wußte, daß er von ſeinen Untergebnen gleich ſtark geliebet und gefürchtet wurde. Siehe Ap. uit. phil. die hieraus zu ergänzen, und Th. Sinc. 4to. p. 113, woſelbſt ſein Epitaphium befindlich iſt. Ludovici Schul-Hiſtorie.

Limburger (Peter) ein Geiſtlicher, der ohngefähr 1609 gebohren worden iſt. Von ſeinen Lebens-Umſtänden wiſſen wir bis dato nicht mehr, als daß er 1633 den 12ten Jan. zum Paſtor der Nürnbergiſchen Pfarre zu Gründlach beſtellet und ordiniret worden iſt, die er aber bis 1639 von Krafftshof aus verſehen hat, weil unter ihm die Kirche zu Gründlach durch die Feinde in die Aſche geleget worden iſt. Er mag zugleich von 1634 die Pfarre zu Krafftshof als Vicarius mit verſehen haben, indeme ſich von 1634 kein eigentlicher Pfarrer in Krafftshof findet, bis er endlich 1639 von Gründlach als ordentlicher Paſtor dahin gekommen iſt. Er ſtarb den 15ten Jul. 1664, alt 55 Jahre. Heraus gekommen iſt von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wilh. Kreß von Kreſſenſtein ꝛc. den ältern, des innern geheimen Raths, und Hrn. Jobſt Kreß von Kreſſenſtein, welche beyde an einem Tage und unter einem Stein begraben worden. Nürnb. 1640. 4.

Sanguinaria Christi, oder Blutstropfen J. C. des Sohnes GOttes, zum lieben und seel. neuen Jahre, 1651 erklärt und seinen Pfarrkindern verehrt in der Georgen-Kirche zu Krafftshof. Nürnb. 1651.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Sab. Hrn. Jobst Cph. Kressens von Kressenstein, Scholarchens ꝛc. Gemahlin, eine geb. Rieterin. Nürnb. 1657. 4.

" " auf Hrn. Joh. Wilh. Kreß von Kressenstein ꝛc. vordersten Losunger ꝛc. Nürnb. 1658. 4.

" " auf Hrn. Jobst Cph. Kreß von Kressenstein ꝛc. Septemvir und Scholarchen. Nürnb. 1663. 4.

Limburger (Martin) auch ein Geistlicher und Sohn des vorigen, kam auf die Welt zu Krafftshof den 29sten Jan. 1637. Bey seinem Vatter lernte er die Anfangs-Gründe in dem Christenthum und der lateinischen und griechischen Sprache, wurde hernach dem Rector, Adam Zanner, in der Spitaler-Schule zu Nürnberg anvertrauet, bis er nach Altdorf gieng, wo er sich bereits 1651 einschreiben lies. Hier setzte er seine wohl angefangenen Studien unter Felwingern, Dürren und andern berühmten Lehrern fort, wurde auch 1656 am Petri- und Pauli-Feste Magister und zugleich gekrönter Poet. Seine Absicht war damalen noch dahin gerichtet, durch die Medicin sein künftiges Glück zu befördern; wie er es denn hierinnen, absonderlich aber in der Botanik, durch seinen unausgesetzten Fleis schon ziemlich weit gebracht hat. Alleine er fand einen andern Trieb, sich der Theologie zu widmen, und wurde demnach, als er ausstudiert hatte, seinem Hrn. Vatter, um dessen Amtes-Last zu erleichtern, 1659 als Adjunct an die Seite gesetzet. 1660 hat er als Vicarius zu Krafftshof noch unter D. Weinmannen de descensu Christi θεανθρώπου ad inferos in Altdorf disputirt. 1662 wurde er unter dem Namen Myrtillus der andere in den löbl. Blumen-Orden aufgenommen. 1664 folgte er seinem verstorbenen Vatter in dessen heil. Amte nach. 1676 legte er den bekannten Nürnbergischen Irr-Hain des Pegnitz-Ordens bey Krafftshof, welchen Ort er nur seine Kratons-

Hüt-

Hütte (villam Cratonis) nennte, an, und iſt ſelbiger 1678 völlig zu Stande gebracht worden. 1681 übertrug man ihm an die Stelle Siegm. von Birken das Amt eines Präſidenten beſagten Ordens, welches er, ſo wie ſein prieſterliches, rühmlich verwaltet hat, bis er den 7ten Febr. 1692, in gleichem Alter von 55 Jahren, wie ſein Vatter, von der Welt iſt abgefordert worden. Er hinterlies einen Sohn, Conrad Martin Limburger, der zuerſt Pfarrer zu Gründlach, hernach zu Kornburg, ferner zu Offenhauſen, und endlich bey herannahendem Alter, um mehrere Ruhe zu genieſſen, Vicarius in dem Städtlein Lauf geworden, wo er 1730 geſtorben iſt. Dieſer Conr. Martin kam 1691 unter dem Namen Ismenian auch in die Blumen-Geſellſchafft und hat in dem poetiſchen Andachts-Klang die 84 und 96ſte Betrachtung in Lieder gebracht. Der Vatter aber hat gar viele einzelne deutſche Gedichte und geiſtliche Lieder verfertiget, die wir eben gegenwärtig nicht anzeigen mögen, oder können; doch bemerken wir folgendes von ſeinem Fleis:

Trophaeum Aganippaeum, quod ob ſummos in Philoſophia et Poeſi honores collatos erexit Alt. 1656. 4. Nebſt Abd. Treu Einladung und Renunciation.

Carmen lat. de laniena Pariſienſi.

Kreſſiſcher Ehrentempel in einem deutſchen Gedicht mit Sinnbildern und Anmerkungen geziert. Steht an der Leichpr. Hrn. Jobſt Cph. Kreſſens, von Pet. Limburger gehalten. Nürnb. 1663. 4.

Leich-Abdankungs-Rede auf Hrn. Jobſt Cph. Kreſſen ꝛc. Steht an der Gedächtniß-Predigt von Wolfg. Schmid, Pf. zu Dürrenmungenau, gehalten. 1663. 4.

Leichpredigt auf Fr. Clara Sabina, Hrn. Ferd. Siegm. Kreſſens von Kreſſenſtein Gemahlin, eine geb. Oelhafin von Schöllenbach. 1668. 4.

" " auf Fr. Suſanna, Hrn. Joh. Wilh. Kreſſens von Kreſſenſtein, vorderſten Loſungers ꝛc. Wittwe, eine geb. Kolerin. Nürnb. 1668. 4.

" " auf Fr. Dor. Roſina, Hrn. Cph. Hier. Kreſſens von Kreſſenſtein, kaiſerl. Raths und Waldamtmanns, Gemahlin, eine geb. Tetzlin. Nürnb. 1674. 4.

Digitized by Google

Leichenpredigt auf Hrn. Marx Cph. Kreſſen von Kreſſenſtein, des Raths und Rugsherrn. Nürnb. 1687. 4.

Klag- und Dankrede bey Beerdigung Hrn. Moritz Ernſt von Rothenburg, Churfürſtl. Brandenb. Rittmeiſters, der durch einen unglücklichen Schuß um das Leben gekommen. Steht an der Leichpredigt Hrn. M. Carl Fr. Lochners, Pfarrers zu Fürth. 1689. fol.

Die betrübte Pegneſis, das Leben Siegm. von Birkens durch Sinnbilder vorſtellend und mit Geſpräch- und Reim-Gedichten erklärend durch ihre Blumen-Hirten. Nürnb. 1684. 8. Die Einrichtung ſowol als die Ausarbeitung und Ausgabe dieſes Buches iſt meiſtens durch unſern Limburger beſorgt worden.

Noch hat er verſchiedene Hirten-Geſpräche verfertiget, die im öffentlichen Druck unter den Schrifften der Pegnitz-Geſellſchafft vorhanden ſind.

Aus den Müllerischen Erquickſtunden hat er 3 Betrachtungen in Lieder gebracht, die in dem poetiſchen Andacht-Klang, wozu er auch die Vorrede gemacht hat, befindlich ſind.

Siehe Om. Amar. und Wez. anal. 2ten Bandes 2tes Stück, p. 186 ſq.

Limburgerin (Regina Magdalena) des vorigen Ehelieb-ſte, war nicht nur eine ſonderbahre Liebhaberin der Dichtkunſt, ſondern brachte es auch durch die Anweiſung ihres Mannes ſo weit, daß ſie verſchiedene gar artige Gedichte verfertigte. Hr. Omeis nennte ſie poetriam ex carminibus teutonicis, quae iam multis ab annis ſcripſit, hodienum celebratam. Nachdem ſie von Siegm. von Birken zur kaiſerl. Dichterin gekrönet worden, kam ſie 1668 unter dem Namen Magdalis in den Blumen-Orden. Sie ſtarb vor ihrem Eheherrn im Jahre 1691. In Siegm. v. Birkens Todes-Gedanken und Todten-Andenken ſteht ein Gedicht von ihr, und deſſen Niederſächſiſchem Lorbeer-Haine hat ſie auch nebſt andern Blumen-Genoſſen ein Lobgedicht vorgeſetzet.

Siehe Amar. und Eberts Kabinet des gelehrten Frauenzimmers.

Linc

Linc oder **Link** (Wenzel) ein theurer Rüſtzeug Gottes und rechtſchaffener Freund und Mitarbeiter des ſeel. D. Luthers in der Kirchen-Reformation, iſt um das Jahr 1483 zu Colditz in Meiſſen auf die Welt gekommen. Von ſeinen Eltern iſt nichts bekannt worden; er aber widmete ſich bey Zeiten dem Kloſter-Leben und begab ſich in den Auguſtiner-Orden des Meißniſchen Kloſters Waltheim. Seine Ordens-Brüder, Staupitz, Lang und Luther, ſo wie Spalatin, Amsdorf und mehrere wurden ſeine gute Freunde und nachmalige getreue Gehülfen in der Wiederherſtellung der evangeliſchen Reinigkeit. Weil er insbeſondere fleiſig die H. Schrifft ſtudierte, iſt er im 28ſten Jahre ſ. A. zu Wittenberg nicht nur Prediger ſeiner Secte und des Wittenbergiſchen Auguſtiner-Conventes Prior geworden, ſondern auch zu weiterer Ehr und Anſehen gekommen. Dann 1509 den 9 Febr. wurde er unter Staupitzens Decanat Bacularius Biblicus admiſſus ad lecturam biblicam, den 25. Oct. unter Trutfetters Decanat Sententiarius, admiſſus ad ſententias vel lecturam L. I et II Magiſtri Sententiarum, 1510 iſt er, nachdem er unter Pollichen diſputirt hat und examinirt wurde, unter Peter Lupins Decanat admittirt worden ad formaturam ſ. lecturam L. III et IV. Sententiarum Lombardi, 1511 wurde er unter Pollichs Decanat der Theologie Licentiat und noch in dieſem Jahre derſelben Doctor. 1512 iſt er Decanus geweſen, und haben verſchiedene unter ihm promovirt, ſonderheitlich iſt merkwürdig, daß unſer theurer Luther unter ſeinem Decanat Doctor geworden iſt, bey deſſen Promotion er auch nebſt Viridimontano Gallus geweſen iſt. Einfolglich war er denn nun auch Profeſſor zu Wittenberg, und es haben einige auch unter ſeinem Vorſitz pro Gradu diſputiret. Von Wittenberg wurde er wegen ſeiner Beredſamkeit zuerſt nach München, ſodann aber um 1518 nach Nürnberg als Ordens-Prediger beruffen. Von Nürnberg aus reiſte er mit D. Luthern nach Augsburg zum Cardinal Cajetano, und half das Evangelium tapfer vertheidigen. Zu Nürnberg lehnte er Luthern eine Münchs-Kutte, weil deſſen eigne ſo alt und ſchlecht war, daß ſeine guten Freunde ſich ſchämeten, ihn alſo nach Augsburg gehen zu laſſen. Er gieng aber mit Luthern nach Augsburg in der Würde eines Provinci-

vincials; und da der furchtsame Staupitz sein General-Vicariat aufgab und nach Salzburg gieng, ist er einmüthig an seine Stelle gewählet worden. In diesem viel bedeutenden Posten that er, um die Brüder zu besuchen und ihre Klöster zu visitiren, ansehnliche Reisen durch Deutschland und Holland, und würde selbige fortgesetzet haben, wo nicht 1522 der Haß der Papisten wider die reinen Lehrer des Evangelii, und ihn selbst, weil er Luthern vertheidigte und zur Abschaffung der Misbräuche treulich ermunterte, immer weiter gegangen wäre. Nachdem auch der Kaiser den Augustinern in Holland verbotten, daß sie nicht auf den von Linken ausgeschriebenen Ordenstägen erscheinen durften, und inzwischen Gabr. Didymus, der von den Altenburgern als Prediger angenommen worden, weder den Canonicis daselbst noch dem Churfürsten Friederich anständig war, ist unser Link vom gedachten Churfürsten an dessen Stelle dahin gesetzet worden. So sehr die Domherren daselbst sich auch wider ihn sträubten und ihm die Kirche zuschlossen, so eifrig war er doch in seinem Amte, predigte so lange unter einer Linden vor dem grossen Spital und hernach in einem Bürgershause am Markte, bis er in die Franciscaner- und endlich in die Bartholomäus-Kirche gekommen ist. 1523 fieng er an, das Abendmal unter beyderley Gestalt auszutheilen. 1524 führte er die deutsche Tauf-Formel von Luthero ein, und nachdem er auch noch 1523 sich des päbstlichen Zwanges völlig entlediget und eine ehrbare rechtschaffene Person zur Frau genommen, (wobey Luther nicht nur zugegen gewesen, sondern ihn auch nach der Altenburger Sage copuliret haben soll,) wurde ihm dann von der Römischen Kirche sein Augustiner-Vicariat genommen, wo er es etwann nicht schon, ehe er nach Altenburg gieng, aufgegeben hat. Nunmehro aber kam die Zeit herbey, daß dieser theure Bekenner zur Ausführung der in Nürnberg angefangenen Reformation beruffen wurde, wohin er denn auch, als ihme und seinem Nachfolger in Altenburg, Ge. Spalatin, von dem Rath daselbst im Aug. 1525 noch ein Gastmal gegeben wurde, gezogen ist. Obwolen schon evangelische Prediger, und besonders der berühmte A. Osiander, in Nürnberg waren; so ist doch Link der erste gewesen, der von dem Magistrate daselbst bestellet wurde, in-

deme

deme die andern Geistlichen noch von den Pröbsten sind angenommen worden. Hier kam er nun als Prediger oder Pastor in die Spital-Kirche zum H. Geist, wo er Thom. Venatorium, oder Gechauf, (nicht Jäger genannt) der der erste evangel. Pastor im neuen Spital war, zum Gehülfen so lange gehabt hat, bis dieser nach Rotenburg verliehen und nach seiner Rückkehr als Pastor nach St. Jacob gesetzt wurde. Gleichwie nun Link zum Vortheil der Kirche Christi, mit eifriger Lehre, unsträflichem Wandel und treuen Rathschlägen arbeitete; also lebte er auch mit seinen Collegen, in dem besten Vernehmen, selbst mit dem hitzigen Osiander in Friede, und wurde in Nürnberg so sehr geliebet, daß man, da er unter andern 1539 vom Herzog Heinrich zu Sachsen zur Anordnung der Kirchen-Gebräuche in seinen Provinzen verlangt wurde, ihn nicht aus der Stadt lies, ohngeachtet man andere hier und dar hinschickte. Doch ist er 1540 mit Erasm. Ebner und A. Osiandern auf die Versammlung nach Worms geschicket worden, wie aus I. P. Roedero de Colloquio Wormatiensi erhellet: ob er aber auch mit auf dem Tag zu Hagenau gewesen, welches Verpoorten behaubtet und wo wenigstens Osiander auch war, ist so klärlich nicht zu beweisen, doch höchst wahrscheinlich, indeme man den wunderlichen Osiander gar nicht gerne alleine gelassen, ihn auch wegen seiner üblen Aufführung von Hagenau wieder zurück beruffen und vermuthlich Linken wird allda gelassen haben. Ob er zwar 1528 auf dem Schwobacher Visitations-Tag nicht mit gewesen ist, und ihn wenigstens Hr. Zeltner in der Untersuchung von den Schwobacher-Artikeln unter den Nürnbergischen Deputirten nicht benennet hat, (siehe p. 8. not. e.) so ist er doch mit der Kirchen-Visitation selbsten beschäfftiget gewesen, (siehe p. 12.) und hat mit an der Marggräflich-Anspachischen und Nürnbergischen Liturgie arbeiten helfen. (Siehe Hausdorf im Leben Laz. Spenglers p. 276.) In der Streitigkeit mit dem berüchtigten Moshaim wurde er vor andern gebraucht und hat auch der Predicanten zu Nürnberg Schrifft an Ruprecht von Moshaim, Dechant zu Passau, gegeben 1539, zuerst und vor Osiandern unterschrieben. Auch hat er es dahin gebracht, daß die unter den evan-

gelischen Doctoren eingerissene Streitigkeiten im Puncte von den Sacramenten und insbesondere dem Heil. Abendmale auf eine vom Luther vorgeschriebene Lehrform 1536 glücklich geendiget worden, nachdeme man sich schon vorher zu Schweinfurt 1532 zu berathschlagen und vergleichen angefangen hat. Solche und mehrere Verdienste zogen die beständige Aufmerksamkeit des Magistrats zu Nürnberg und die Freundschafft der wackersten und vornehmsten Personen daselbst nach sich, und diese pflog er auch mit Wilh. Pirkheimern, Hier. Ebnern, Hier. Paumgärtnern, Laz. Spenglern, Joach. Camerario, Cob. Hesso und Friedrichen, dem letzten Abt bey St. Egidien. Von D. Luthern war er wol der vertraueste und beständigste Freund, und es hat ihm Luther vor allen andern das, was in politischen, Kirchen-Sachen und privatim vorgienge, bis an sein Ende getreulich geoffenbaret, wie hievon gar viele vorhandene Briefe zeugen: und gleichwie diese beyden Gottes-Männer fast um eine Zeit gebohren waren, in der genauesten Lehr-Gemüths- und Prüfungs-Gemeinschafft mit einander gelebet haben, so sind sie auch bald nacheinander gestorben; Luther verlies die Welt 1546 und Link 1547 den 12ten Merz im 65sten Jahre seines Alters. Ihr Angedenken müsse auch ewig im gemeinschafftlichen Seegen grünen! Die häuslichen Umstände unsers Linkens angehend, hat er mit seiner Frauen, die eine Bürgers-Tochter aus Altenburg war, so viel man weis, 3 Kinder gezeuget, 2 Töchter, deren eine Margaretha hies, und einen Sohn, Salomon, der zwar den Studien in Wittenberg gewidmet worden, von deme man aber nichts weiter hat erfahren können. Sonsten hat Link in Nürnberg ganz reichlich und bequemlich gelebt, und dabey seinen Freunden und armen Leuten Gutes zu thun nicht vergessen. Schlüßlich soll noch sein Eifer so wie seine Gelehrsamkeit aus folgenden sehr vollständig verzeichneten Schrifften erhellen:

Eine heilsame Lehr, wie das Herz oder Gewissen durch die 7 Seeligkeiten, als 7 Seulen des geistl. Baues, auf das Wort GOttes gebauet wird. Wider die Scrupeln und Unruhe, Aergerniß und Anfechtungen, Fleischlichkeit und Begierde der Gewis-

Gewissen. Geprediget zu Nürnberg im Augustiner-Kloster um die Zeit des Heil. Advents, 1518. (Nürnb. 1519. 4.)

Wie der grobe Mensch unsers HErrn Esel seyn soll, ihn tragen und mit ihm eingehen gen Jerusalem, zu beschauen fruchtbarlich das Leiden Christi, nach Lehr des Heil. Bernhardi gepredigt zu Nürnberg im Augustiner-Kloster 1518. 1519. 4. Ist nebst der gleich folgenden Predigt auch zusammen gedruckt worden, und führt Hardt. in autogr. Luth. P. II. p. 94. diese vereinte Ausgabe von Wittenberg 1521 in 4 an.

- Wie auf GOttes Wort allein als auf einen beständigen Felsen, aller Christen Fürnehmen erbauet seyn soll. Doctor Winzeslaus Link, Ecclesiastes zu Altenburg in Meissen. 1523. 4. (Ist eine Sermon über Luc. 1, 76.)
- Von Arbeit und Betteln, wie man solle der Faulheit vorkommen und jedermann zu Arbeit ziehen. Wencesl. Link, Ecclesiastes zu Altenburg. 1523. (Zwickau. 4.)
- Die letzten 3 Psalmen von Orgeln, Pauken, Glocken und dergleichen äusserlichen Gottesdienst, ob und wie GOtt darinnen gelobet wird. Verteutscht durch W. Link, Eccles. zu Altenburgk. Zwickau. 1523. 4.
- Eine Sermon D. Wenc. Link von Anrufung der Heiligen, darneben auch vom Gebet, Meß hören und Fürpit, gepredigt am Sonntag der Creutzwochen auf das Evang. Joh. 16. Altenb. 1523. 4.
- Vom Reiche GOttes, was es sey und wie ꝛc. Aus D. M. Luth. Sermon, über Matth. 18, 23 sqq. und Phil. Melanchthonis Lectur über diesen Text. (Herausgegeben von W. Link. Altenburg 1524) 4.
- Eine schöne christliche Sermon von dem Ausgang der Kinder GOttes aus des Antichristis Gefängniß, so durch den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, Babylonien ꝛc. figurirt ist. 1524. Wenc. Link, Eccles. zu Aldenburgk. 4. (Zwickau.)
- Vom christlichen Adel oder Freyheit der Kinder GOttes und gläubigen Menschen. W. Link. Aldenburg in Meissen. 1524. 4.
- Ob die Geistlichen auch schuldig sern, Zinnse, Geschoß ꝛc. zu ge-

ben und andere gemeine Bürde mitzutragen. W. Link. (Altenb. 1524. 4.) Ingleichen 1525. 4.

Von Teſtamenten der ſterbenden Menſchen, wie die geſchehen und vollzogen ſollen werden nach göttlichem Geſetz, ein Bedenken W. Link, Eccleſ. zu Aldenburg. 1524. 4.

Matth. 15. Das Evangelium am andern Sonntag der Faſten mit der Auslegung. W. Link, Eccleſ. zu Aldenburgk. (Zwickau. 1524.) 4.

Daß Jheſus Nazarenus der wahre Meſſias ſey, derhalben die Juden auf keinen andern warten dörfen, R. Samuelis. Verdeutſcht durch W. Link, Eccleſ. zu Aldenburgk. 1524. (Zwickau.) 4. Ingleichen Wittenb. 1536. 4.

Joh. Huß, von Schädlichkeit der Menſchen-Satzungen oder Tradition, verdeutſcht durch W. Link, Eccleſ. zu Ald. Altenb. (1524) 4. Hardt P. III. p. 96 führt es unter einem andern Titel (Daß die Secten und Menſchen-Lehren ꝛc. ſiehe weiter unten,) und cum praef. Ottonis Brunsfels an, rechnet es aber zum Jahr 1523.

Urſachen, warumb GOttes Wort, das heylig Evangelium, verachtet und verfolget wirt, von den Menſchen mit Eren angenommmen ſolle werden. Aus Joh. 12. W. Linck, Eccleſ. zu Ald. (Zwickau. 1524.) 4.

Am vierdten Sontag der Faſten Letare Evang. mit der Auslegung D. Wenz. Lincken, Eccleſ. zu Aldenb. (1524.) 4.

Das 18te Cap. Matthäi, wie man mit den Schwachgläubigen und ſündigen Menſchen handeln ſoll. W. Link. Altenb. 1525. 4.

Dialogus der ausgelaufenen München, ob die Ordens-Perſonen billige Apoſtaten ſeyn. Wie ſchädlich und unchriſtlich das Cloſterleben und Gelübden ſeyn, worauf man ſolch Gelübd und Leben gründet. Worzu Clöſter und Stifftungen angerichtet. Was Glauben für ein Werk ſey. Was apoſtata oder Schismaticus ſeye. Ob man mit Beten, Faſten und andern Uebungen Keuſchheit erlangen möge, mit Erklärung vieler Sprüche der Heil. Schrifft, ſo darauf gehen. W. Link, Pred. zu Alt. Alt. 1525. 4.

Hiſto-

Historia, wie S. Heinrich von Zutphan neulich in Dithmarsums Evangelions willen gemartert und gestorben ist. (Cum praef. Io. Langi etc.) Item ein Sendbrief desselbigen, was er zuvorne anderswo derenthalben erlitten habe, Matth. 10, 16. 1525. (edid. W. Linck, Eccles. Alr.) 4.

Das Vater Unser durch D. W. Lincken Bicht- und Bittweise ausgelegt. 1525. 8.

Ceremonien und ungegründete Misbräuche im Gottesdienste abzustellen M. Ge. Spalatinus, an das Capitel im Schloß zu Altenburgk. Item des Capitels Antwort. 1525. (edid. W. Link.) 4.

Daß die Secten und Menschenlehren in der Christenheit sollen ausgetilget werden. Johannis Huße. Verdeutscht durch W. Link, Eccles. zu Altenb. 1525. 4.

Gründliche Unterrichtung eines E. Raths der Stadt Nürnberg, welcher gestalt ihre Pfarrherrn und Prediger in den Städten und auf dem Land das Volk wider etliche verführische Lehre der Widertäufer in ihren Predigen aus Heil. göttlicher Schrifft zum getreulichsten ermahnen und unterrichten sollen. 4. Hr. Zeltner in der Unterf. von Schwob. Art. p. 32. n. p. eignet diese Schrifft D. Linken zu, und glaubt, sie seye gegen 1527 edirt worden.

Ein Sermon über die Wort Christi Joh. 13. Nu ist des Menschen Son verkleret ꝛc. gepredigt durch W. Linken zu Nürnberg am 7ten Tag Jul. 1527. 4.

Kurz Summaria oder Auszüge der Psalmen, was man aus einem jeden nehmen und die zu Werke ziehen möge. W. Link. 1527. 4.

Betrachtung, wie sich ein Christen-Mensch halten soll, des Morgens so er aufstehet, und des Abends so er sich niederleget. W. Link. 1528. 8.

Wie sich ein Christen Mensch im Leiden trösten solle. W. Link. (Nürnberg.) 1528. 8.

Wie man christenlich die Kranken trösten möge durchs Vater Unser, Zehen Gebot und Artickel des Glaubens, samt Nützunge

der Sacrament, darauf das ganz christlich Wesen stehet. W. Link. 1529. (Nürnberg.) 8.

Ein Sendbrief D. M. Luthers von Dolmetzschen und Fürbit der Heiligen. 1530. (edid. W. Link.) 4.

Der 118te Psalm mit kurzer Auslegung oder Verzeichniß. Item wie man ein rein Herz und ruhig Gewissen überkumme. W. Link. (Nürnberg.) 1530. 8.

Das Ave Maria, wie mans christenlich gebrauchen und die Kinder lehren soll. W. Link. 1531. 8.

Ein nutzlicher Sermon aus Luc. 10, was das Beste sey, oder des Menschen Seeligkeit, auf den Tag der Himmelfart Marie geprediget zu Nürnberg durch D. W. Linken im 1536sten Jahr. (Nürnb. 1536.) 4.

Ein Sermon von geistlichen und weltlichen Regimente aus dem Evang. Luc. 22. D. W. Link. 1536. 4.

Historia Galeatii Capelle, wie der Herzog zu Meiland Franciscus wieder eingesetzet ist, vom 21sten Jar bis in das 30ste. Verdeudscht durch D. W. Linken, mit einer Vorrede D. M. Luthers. Wittenb. 1538. 4.

Pabsts Gepräng, aus dem Ceremonien-Buch, auch etliche Ceremonien der Bischoffe, aus ihrem Pontifical sehr fleisig gezogen, an die Durchl. hochgebohrne Fürstin Fr. Sibylla, Herzogin zu Sachsen ꝛc. durch W. Linken von Colditz, Doctor. (Strasburg.) 1539. 4.

Epistola Theologorum Noribergensium (W. Linkii, A. Osiandri, V. Theodori, Th. Venatorii) ad D. Rupertum a Mosham. 1539. 4. Hievon ist auch eine deutsche Uebersetzung vorhanden, deren Titel wir schon oben in der Lebensbeschreibung angezeiget haben.

Das erst Theil des A. T. Annotation in die 5 Bücher Mosi, durch D. W. Linken von Colditz. Ein schön Vorred D. M. Luth. (Strasburg.) 1543. 4. Hardt. P. III. p. 251 hat von diesem ersten Theil eine Strasburger Ausgabe von 1535 angezeigt.

Das ander Theil ꝛc. Josua bis Hiob. Strasb. 1543. 4.

Das

Das dritt Theil ꝛc. in alle Propheten. Mit schönen Vorreden D. M. Luth. Strasb. 1543. 4.

Ein Sermon vom Glauben aller Heiligen auserwehlten Menschen, gepredigt zu Nürnberg in der Heil. Geistes, Kirchen bey dem neuen Spital, durch D. W. Link, an Donnerstag nach Jubilate den 19ten Apr. 1543. 4.

Das 12te Capitel der Ep. an die Ebräer, mit kurzer einfältiger Auslegung, wie man sich im Leiden soll tröſten und den Glauben beweisen durch Beständigkeit bey Christo und dem Evangelio, durch D. W. Link, Pred. zu Nürnbergk. An einen Erb. Rath der kaiserl. freyen Stadt Magdeburg. 1544. 4.

Ein christenlich teutsch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß bekehret wird, von der Sünd, Gesetz und Evangelion, zugericht und gehalten zu Nürnberg durch Leonh. Culmann von Crailsheim. 1544. (praef. est D. W. Link.) 8.

Hieraus erhellet nun, daß M. Alb. Meno Verpoortenius in vita Wenc. Linci praefixa uariorum ad W. Lincum epistolis, (so hier fleisig nachzulesen ist,) p. 27 nicht allzu richtig geurtheilet hat, wenn er sagt: Non ipsi (Linco) licuit multa scripto complecti, atque hac ratione ad maiorem inter posteros famam grassari etc. indeme Link nach diesen angeführten Schrifften, ohne die zu rechnen, die uns etwann noch unbekannt sind, allerdings unter die sehr fleisigen Schrifftsteller gehöret. Im übrigen sind nachzusehen: Sueuus in academia Witteb. Seck. Om. Schuu. progr. 15. und Hirsch. mill. in indicibus. Die unschuldigen Nachrichten haben in verschiedenen Jahrgängen Briefe besonders von D. Luthern, an unsern Linken eingedrucket, und sind demnach auch zu conferiren. Im Leben Laz. Spenglers vom Hausdorf beschrieben, steht p. 136 sqq. auch ein Brief W. Linkens an Spenglern und p. 252 Linkens Bedenken wegen Theob. Billicans Meynung.

Mel. Syg. adn. N. 227. 228. Schelh. Amoen. T. IV. p. 425.

u. n. 1709. p. 851 1711. p. 11. 716. 872.

Link (Andreas) ein Doctor Juris, war ein Sohn des Stammvatters einer berühmten Linkischen Familie in Nürnberg, Euchar. (andere, Joh.) Linkens, der zuerst Bürger zu Wartbernheim in Franken, und von 1594 zu Nürnberg gewesen, wo er

1605

1605 gestorben ist. Unser Andreas mag also zu Markbernheim gebohren worden seyn. Es finden sich zwar in den diptychis Aduocatorum Norimb. zween Andreas Linken bald auf einander; wir wollen sie aber ohne Bedenken für eine Person halten, durch deren Wegzug und Wiederkehr nach Nürnberg die Confusion gar leichtlich hat entstehen können. Nemlich 1585 wurde Andreas Link Advocat in Nürnberg; 1586 verheyrathete er sich mit Jgfr. Ursula, Pet. Rothens, Bürgers zu Strasburg, Tochter; 1587 wurde er Genannter des grössern Raths; und 1593 kam er als Syndicus nach Neumarkt in die Oberpfalz, woselbst er um 1602 seine Frau eingebüsset hat. Von Neumarkt kam er 1609, oder wie andere Nachrichten melden, 1613, wieder nach Nürnberg in das Advocaten-Collegium, und ist endlich daselbst 1635 in grosser Armuth und ohne Kinder gestorben.

Link (Christoph) gleichfalls ein Doctor Juris, und des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Gerichtschreibers zu Wöhrd und nachgehends von 1618 Spitalmeisters zu Nürnberg, Sohn, wurde 1629 Advocat bey gemeiner Stadt, bekleidete dabey eine auswärtige gräfliche Raths-Stelle und ist den 9ten Sept. 1632, in welchem Jahr er erst Genannter des grössern Raths geworden, ohne Erben gestorben. Michael, ein Kaufmann, der sich nach Ungarn begeben, und Johann, der Rathhaus-Vogt zu Nürnberg wurde, waren seine Brüder und pflanzten ihr Geschlecht fort.

Link (Johann Leonhart) ein JCtus, des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Rathhaus-Vogtes, und Fr. Elisabeth, einer geb. Göpnerin, Sohn, ist auf die Welt gekommen den 14ten Dec. 1614. Er lies sich zwar schon den 29sten Jun. 1625 zu Altdorf einschreiben, wurde aber erst 1646 daselbst der Rechte Licentiat mit einer Disp. de instantia iudiciaria, in eben diesem Jahre Advocat zu Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1650 zur Consulenten-Stelle in Nürn-

Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1650 zur Consulenten-Stelle in Nürnberg, und ruckte bis zum vördern Consulenten fort, da er dann endlich den 22sten Febr. 1673 von dieser Zeitlichkeit Abschied nahm. Seine Gemahlin war Frl. Magdalena, Hrn. Matthä. Fetzers, Churſächsischen Rathes und Ober-Amtmanns der Stadt und Vestung Annaburg, Tochter. Mit dieser zeugte er 1) eine Tochter. 2) Hrn. Joh. Hieronymus, und 3) Hrn. Joh. Martin, deren beyder Leben vorkommen. 4) Noch eine Tochter. Seine Brüder möchten noch verdienen, daß sie gelegenheitlich hier angemerket werden; sie waren: 1) Hr. Paul, gebohren 1612, war Secretär in kaiserl. Kriegsdiensten, nachgehends Stadt- und Land-Pfänder in Nürnberg, starb 1674. 2) Hr. Wolfg. Jacob, Diac. bey St. Egidien, geb. 1630, gestorben 1690. 3) Hr. Joh. Conrad, beyder Rechten Licentiat und Gerichtschreiber zu Nürnberg, war gebohren 1634, ist Genannter worden 1700, und gestorben 1706.

Link (Heinrich) ein unsterblicher JCtus, war gebohren zu Zörbig in Meissen den 13ten Jul. 1642. Sein Vatter war Hr. Ge. Link, ehemaliger Pfarrer zu Kauffungen bey Pönick im Churſächsiſ. Erzgebürgischen Kreiſe, hernach Pastor Primar. zu Zörbig und der Delitzischen Superintendur Adjunct, die Mutter aber Fr. Maria, Hrn. M. Tob. Reſeldens, (in progr. fun. ſteht Rebfeldens) Pfarrers zu Kitſcher, Tochter. Es ſtammte unſer Heinrich auch noch weiter aus einem prieſterlichen Geſchlechte und urſprünglich von Colditz her, und iſt einer von ſeinen Anherren unſers berühmten D. Wenz. Linkes Bruder geweſen. Als ihm ſein Vatter frühzeitig verſtorben, wurde er zuerſt des Diaconi, Heinr. Cämmerers allda, Unterweiſung übergeben, und 1655 kam er auf die berühmte Land-Schule zur Pforte, wo M. Joh. Kühn einer ſeiner vornehmſten Lehrer war. Nach 6 Jahren zog er 1661 nach Jena, und wurde daſelbſt von dem vortreflichen JCto, Joh. Eph. Falkner, als ein Amanuenſis ins Haus genommen und mit vätterlichen Wohlthaten überhäuft. Nachdem er ſeine Philo-

sophie bey Erh. Weigeln, Gottfr. Zapfen und andern absolvirt, hörte er bey Struven, Schrötern, Bechmannen, Richtern und Adr. Baiern die Jurisprudenz, opponirte und respondirte fleisig, insbesondere aber verfochte er unter Falknern eine selbst verfertigte Disp. de iuribus impuberum singularibus. Durch Empfehlung seines grossen Patrons, Hrn. Falkners, wurde er bey dreyen Friesländischen Edelleuten Hofmeister, 1668 aber nach rühmlich bestrittener Inaug. Disp. de iure episcopali, von Eph. Phil. Richtern im May zum Doctor gemacht. Noch in diesem Jahre verheyrathete er sich zu Jena mit Fr. Barb. Katharina, Hrn. Joh. Zeisolds, Professors der Physik daselbst, hinterlassenen Wittwe, einer gebohrnen Engelschallin, und fieng sogleich an, zu advociren, als Doctor Legens Collegia zu eröffnen und zu disputiren. Es geschahe gar bald, daß sein Fleis und seine Geschicklichkeit in der Welt bekannt wurden, und deswegen hat ihn auch ein hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1674 im Merz nach Altdorf an die Stelle Joh. Wolfg. Textors zum ordentlichen Professor der Institutionen beruffen. 1675 kriegte er nach Cregels Tod das Lehramt der Pandecten, 1677 aber wurde er noch dazu Consulent der Stadt Nürnberg. 1685 ernannte ihn der Pfalzgraf, Christian August zu Sulzbach, wegen seiner grossen Verdienste und unvergleichlichen Rechts-Wissenschafft zu seinem Hofrath, und brauchte ihn nicht nur zu wirklichen Rathschlägen, sondern hat ihn auch mit eigenhändigen Zuschrifften und Fürstl. Geschenken beehret. Es hätte ihm auch nicht gefehlet, in anderweitige Fürstliche und Gräfliche Dienste zu kommen: allein er beschloß, in Altdorf zu bleiben, wo er sowol auf dem Lese- als Disputir-Katheder den grösten Nutzen stifften und dennoch durch Rechtssprüche, Urtheile und Bedenken einen Einfluß in die grössere Staats-Welt haben konnte. Und in der That, er war zum academischen Lehramte gebohren, indem er bey seiner grossen Gelehrsamkeit ein mit Freundlichkeit temperirtes ernsthafftes Ansehen hatte, wodurch er die Gemüther aller Lernenden an sich zog. Als er in seiner Facultät achtmal Decanus und bey der Academie zweymal Rector war, ist er den 21sten Jan. 1696 in vollen Verdiensten der Welt und hohen Schule durch den Tod entrissen

riſſen worden. Seine erſte Gemahlin verlohr er 1684 im Merz, und ſchritte deswegen im Nov. zur zweyten Ehe mit Jgfr. Kath. Sabina, Hrn. Joh. Pielnhubers, der Univerſität Notarii und der Juriſten-Facultät Actuarii, Tochter, die ihm folgende Kinder gebohren hat: 1) Joh. Heinrich, iſt in der Kindheit verſtorben. 2) Fr. Mar. Sabina, wurde an Hrn. M. Eſti. Sonntag, erſt Pfarrern zu Raſch, hernach zu Kornburg, verheyrathet und iſt noch am Leben. 3) Fr. Roſina Henriette, heyrathete Hrn. D. Joh. Andr. Hempel, Phyſicum vormals zu Uffenbach und Markbreit, hernach zu Mayenbernheim in Franken, und iſt ſeit etlich 20 Jahren tod. 4) Fr. Mar. Charlotte, verehlichte ſich zuerſt an Hrn. Juſtin Wetzel, Predigern bey St. Lorenzen und Profeſſorn in Nürnberg, nach deſſen Tod aber an Hrn. D. Eph. Ad. Rinder, ordentlichen Advocaten bey der Republick Nürnberg, mit deme ſie ſich noch am Leben befindet. 5) Hrn. Ge. Heinrich und 6) Hrn. Jac. Gottlieb, deren beyder Leben hernach ſollen beſchrieben werden. Die auserleſene und meiſt rar gewordene Schrifften unſers Hrn. Doctors beſtehen in folgenden Tractaten und academiſchen Abhandlungen:

Tract. de iuribus templorum. Ien. 1674. 4. rec. Coburgi 1697. 4. Fr. et Lipſ. 1698. 4. Waren 2 Diſp. die vermehrt und in dieſen Tractat verwandelt worden mit vorgeſetztem diſcurſu de Iuris Canon. origine et auctoritate.

- - de rubro nigro et albo. Svvobaci. 1689. 4. Waren 3 Diſputationen.

- - de iure epiſcopali. Alt. 1694. auctior editus Coburgi 1697. 4. Dieſer Tractat iſt aus 17 Diſputationen entſtanden, die nach und nach in Jena und Altdorf gehalten worden ſind.

Commentarius in Decretales. Opus poſtumum, cui praemiſſa eſt uita Henr. Linckii a M. D. Omeiſio deſcripta. Norimb. 1697. 4.

Diſſ. de encœniis templorum, von Kirchmeſſen. Ienae. 1668.

- - de iuribus templorum. Ien. 1668. Iſt in den obigen Tractat verwandelt worden.

- - de aduocatis, Ien. 1668.

Digitized by Google

Diſſ. de iuribus transactionum. Ien. 1669.
- - de ſequeſtratione. Ien. 1669.
- - de partu humano legitimo et illegitimo. Ien. 1669.
- - de incendiis. Ien. 1669.
- - de perſecutione delinquentium. Ien. 1669.
- - de cautionibus in iudicio praeſtandis. Ien. 1669.
- - de bonis cenſiticis. Ien. 1669.
- - de iure accreſcendi. Ien. 1670.
- - de iuribus fluminum. Ien. 1670.
- - de deſponſationibus licitis et illicitis. Ien. 1670.
- - de deprecationibus. Ien. 1670.
- - de contractibus innominatis. Ien. 1670.
- - de iure reluitionis. Ien. 1671.
- - de metallis eorumque fodinis. Ien. 1671.
- - de anatocismo occaſione l. 28. C. de uſuris. Ien. 1673.
- - de exoneratione conſcientiae. Ien. 1673.
- - de ſubſidio paterno. Ien. 1673.
- - de iuribus finium. Ien. 1673. rec. 1718.
- - de uſu teſtamentorum morali, ciuili, canonico et feudali. Ien. 1673.
- - de indictione romana. Ien. 1673.
- - de moenibus iuribus munitis. Ien. 1674.
- - de iuribus circa religionis diſſidium modernum in Germania recepris. Ien. 1674.
- - de literis natalitiis. Ien. 1674.
- - de diſpenſatione matrim. Ien. 1674.
- - de calendario. Alt. 1674.
- - de internecione furis tum diurni tum nocturni. Alt. 1674.
- - de ſyncategorematis quaſi uſu iuridico. Alt. 1675.
- - de magia a Conſtantino in l. 4. Cod. de Malef. et Mathem. reprobata et approbata. Alt. 1675.
- - de iuribus uentorum. Alt. 1675.
- - de iuribus exulum. Alt. 1675.
- - de metatis militaribus, vulgo Einquartierungen. Alt. 1675.

Diſſ.

Digitized by Google

Diſſ. de metatis palatinis, uulgo Ablager. Alt. 1675.
- - de centena, uulgo Zent-Recht. Alt. 1676.
- - de matrimonio lege Salica contracto, germ. von der Vermählung zur linken Hand. Alt. 1676.
- - de exheredatione bona mente facta. Alt. 1677.
- - de iure conducendi, uulgo von der Geleits-Herrlichkeit. Alt. 1677.
- - de iuribus uectigalium. Alt. 1677.
- - de ſubſidio charitatiuo. Alt. 1677.
- - de iuramento diffeſſionis. Alt. 1677.
- - de indemnitate conductori in locatione rerum praeſtanda. Alt. 1678.
- - de Vogteia. Alt. 1678.
- - de apoſtaſia ſtudiorum. Alt. 1679.
- - de iuſto iuris canon. iudicio. Alt. 1679. Iſt zu Leipzig aufgelegt worden unter dem Titel de impotentia coniugali.
- - de iuris Iuſtiniani receptione et auctoritate in Germania, prior et poſterior. Alt. 1679. 1680.
- - de immediatorum Imperii Proteſtantium foro in cauſis matrimonialibus. Alt. 1680.
- - de concordatis nationis germanicae. Alt. 1680.
- - de iure literatorum contra uicinos ſtrepiferos aliosque ſtudia impedientes. Alt. 1680.
- - de ſcommatibus. Alt. 1680.
- - de fraternitate compotatoria, von der Schmaus-Brüderſchafft. Alt. 1680.
- - de illuſtrium imperii perſonarum deductione ad domum, uulgo von Fürſtl. Heimführungen. Alt. 1681.
- - de conceptu renouatae ordinationis cameralis, uulgo vom Concept der neuen Kammergerichts-Ordnung, prior et poſterior. Alt. 1681. 1682. Der Seltenheit wegen wieder aufgelegt und beyde in Geſtalt eines Tractats gebracht. Altdorf. 1753. 4.
- - de reditu uitalitio, uulgo von Leib-Renten. Alt. 1682.
- - de anticategoria. Alt. 1682.
- - de data uel dato inſtrumentorum. Alt. 1682.

Diſſ. de manu propria. Alt. 1682.
- - de uſurarum praerogatiua in concurſu creditorum ex l. Lucius, 18 ff. qui potior. in pign. Alt. 1684.
- - continens iuris poſitiones ſelectiores. 1686.
- - de uſu diuortiorum ex diuino et humano, hocque ciuili aeque ac canonico iure. Alt. 1686.
- - de panibus ciuilibus. Alt. 1686.
- - de ſortibus Apoſtolorum. Alt. 1686.
- - de ſucceſſione coniugum ab inteſtato. Alt. 1686.
- - de albo eiusque occaſione de uaria ſcripturarum materia in rubri et nigri ſupplementum. Alt. 1687.
- - de impetratione officiorum per matrimonium. Alt. 1688.
- - de iure uenandi regalibus iuſte adſcripto. Alt. 1688.
- - de iure mellicidii. Alt. 1690.
- - de iudiciis Reipubl. Norimb. Alt. 1690.
- - de iuratoriae cautionis uſu quoad reconuentionem et expenſarum punctum. Alt. 1691.
- - de clero artifice et negotiatore. Alt. 1692.
- - de ſiglis et notis literarum. Alt. 1693.
- - de iudicio pro anima, quod ablatorum reſtitutione ſ. ſatisfactione peragitur. Alt. 1694.
- - de proceſſu irregulari ſ. tumultuario. Alt. 1694.
- - de iuramento ambitus et repetundarum. Alt. 1694.
- - de abolitione delicti circa rem numariam commiſſi. Alt. 1695.

Dieſe Diſputationen wollte ſein Sohn, D. Ge. Heinr. Link, in 3 Theilen in fol. herausgeben und hat deswegen eine weitläuftige Nachricht von der Einrichtung des Werkes in die Act. Franc. IIIte Samml. p. 825 ſqq. eindrucken laſſen. Bey unſers Heinr. Linkens Tode aber war noch vor andern zum Druck fertig:

Methodica pertractatio legum damnatarum, qua alias etiam leges difficiliores reſoluendi ratio congrua demonſtratur.

Conſilia Altorfina ſ. reſponſa iuris, quae nomine Facultatis Iuridicae conſcripſit. Dieſe ſind hernach vom Hrn. Conſul. Leuchten-

ten gesammlet und nebst anderer Altdorfischen JCtorum Consilien 1704 in fol. edirt worden. Es ist auch ein Volumen responsorum Henr. Linckii bey seinem unten vorkommenden Enkel, Hrn. D. Wilh. Fr. Link, im MScte vorhanden.

Man sehe: Progr. fun. Omeisii uitam Henr. Linckii Commentario in Decretales praefixam. Etteſtens Nachricht von der Stadt Zörbig, erste Fortsetzung, p. 47 sqq.

Link (Johann Hieronymus) ein Sohn des obigen Hrn. Consul. D. Joh. Leonh. Linkens, wurde gebohren den 27sten Dec. 1653. Unter der Anweisung verschiedener Haus-Praeceptoren sowol, als der damaligen Lehrer im Egidischen Gymnasio, brachte er es bald so weit, daß er 1672 den 2ten Febr. konnte nach Altdorf gesendet werden, wo er in der Philosophie und dem Jure seine Fundamente geleget, und sich verschiedenemalen im Respondiren und Opponiren hat hören lassen. Von Altdorf gieng er 1676 nach Jena, und besuchte daselbst des so berühmten Struvens und anderer Professoren Collegia, disputirte auch publice unter demselben. 1678 begab er sich wieder nach Altdorf, lies sich publice respondendo et opponendo unter D. Hammern und Linken hören, machte darauf 1679 eine Reise nach Augsburg, München, Regensburg, ferner nach Wien, Presburg, Prag, Dresden und Leipzig, und hat endlich im Oct. 1680 seine Inaug. Disp. de dubio vertheidiget, womit er die Licentiaten-Würde erhielte. 1681 trat er unter die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg und noch in eben demselbigen Jahre wurde er auf Absterben des Hrn. Lic. Joh. Joachim Gwandschneiders von dem Hrn. Abten und Prälaten zu Ebrach, Alberich, zum Kastner des Ebrachischen Amtes zu Nürnberg erwählet, worauf er sich den 7ten Oct. mit des erwähnten Hrn. Lic. Gwandschneiders Wittwe, Frau Amal. Kathar. einer geb. Petzin verehlichte. 1709 hat ihm der Herr Pralat zu Ebrach, Paul, aus eigner Bewegung und in Ansehung seiner in die 30 Jahre bey allen Vorfallenheiten geleisteten treuen Dienste mit dem Character eines Syndici und Pflegers begnadiget, welche Gnade er nicht länger als bis 1715 genossen, immassen ihm

ihm der Tod den 28sten Oct. zur Ruhe der Gerechten verholfen hat. Er zeugte zween Söhne, 1) Hrn. Hieronymus Pius, der weiter unten vorkommen wird, und 2) Joh. Paul, der mit 8 Wochen wieder verstorben ist.

Link (Johann Martin) ein JCtus, des vorigen Bruder, hat das Weltlicht erblicket zu Nürnberg den 22sten May 1657. In dem Gymnasio gieng er von 1663 an alle Klassen durch, besuchte 1672 die Vorlesungen der Professoren im Auditorio, Dan. Wülfers, Mart. Beerens und Eph. Arnolds mit grossem Nutzen, und lies sich noch insbesondere vom Hrn. Joh. Jac. Seyppel zu den academischen Studien vorbereiten, worauf er denn 1673 im Oct. Altdorf betreten hat. Das erste Jahr wurde allhier zu fernerer Ausübung der schon mitgebrachten Weltweisheit und Weltgeschichten angewendet, sodann wurden die römischen Gesetze, Rechte der Völker und insonderheit des deutschen Reiches unter der glücklichen Anführung Heinr. Linkens, Hammers, Geigers und Wagenseils getrieben. Er zeigte auch schon seine Geschicklichkeit im öfftern Opponiren und gieng endlich 1678 mit seinem guten Freunde, Hrn. Barthold Beckmann, aus Hamburg, nach Leipzig. Er übte sich hier vornemlich unter dem vortreflichen JCto, Hrn. D. Alex. Christ, zumalen in der Art und Weise, wichtige Processe bey höhern Dicasterien auszuführen, kriegte auch bald eine schöne Gelegenheit, ein wichtiges Geschäffte, so vor langer Zeit bey der Churfürstl. Rentkammer in Dresden in das Stecken gerathen, wieder in den Gang Rechtens zu bringen und sich dabey sehr wohl zu insinuiren. 1679 am Petri und Pauli Abend kam er wieder aus Sachsen zurück, wurde theils von seinen Anverwandten in weitern Verschickungen und zwar allezeit zu gutem Vortheil gebraucht, theils noch einmal nach Altdorf bestimmet, wo er unter Wagenseilen de civie imperii, und unter D. Hammern über Ant. Perezii commentar. in codicem öffentlich disputirte, endlich aber die verdiente Doctor-Würde in den Rechten mit einer Inaug. Disp. de vasallo vicario, den 9ten Dec. 1681 rühmlich allda erhalten hat. 1682 wurde er unter die Advocaten seiner Vatterstadt aufgenommen,

1684

1684 gelangte er zur Conſulenten- und Genannten-Stelle, und 1695 iſt er ſchon zu einem vördern Raths-Conſulenten erwählet worden. Er wurde zu verſchiedenen malen nach Speyer, Worms, Heidelberg, Philippsburg, München, Frankenthal, Bayreuth, Bamberg und andere Oerter oberherrlich verſchicket, und ſind ſeine Geſchäffte jederzeit glücklich und nach Wunſch ausgeſchlagen. Vielen Fürſtl. und andern Standes-Perſonen iſt er öffters auf Erfordern beyräthig geweſen, niemals aber hat er bey denſelben in völlige Beſtallung tretten wollen, auſſer daß er bey dem Reichs-befreyten Gottes-Haus zu Ebrach 1702 zum Rath oder Conſulenten von Haus aus iſt erkläret worden. Verlobet hat er ſich zweymal, 1) 1683 mit Jgfr. Clara Magdalena, Hrn. Ge. Bittners, Kauf- und Handels-Mannes in Nürnberg, Tochter. 2) 1703 mit Jgfr. Suſ. Barbara, des berühmten Medici, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers, Tochter. Die aus beyden Ehen erzeugte Kinder ſind alle in der Jugend verſtorben. Er ſelbſt, unſer Hr. Conſulent, iſt endlich den 6ten Dec. 1726 in einem hohen Alter von dieſer Welt abgefordert worden.

Siehe L, von Hrn. G. P. Mörl, woſelbſt es aber nicht richtig iſt, daß dieſe Nürnbergiſche Linkiſche Familie ihren Stammbaum von D. Wenz. Linken herleiten kan, welches wir aus geſchriebenen beſondern Nachrichten von dieſem Geſchlechte ſelbſt wiſſen.

Link (Johann Carl) ein Medicus und Sohn Hrn. Wolfg. Jac. Linkens, Diaconi bey St. Egidien in Nürnberg, iſt gebohren worden den 18ten Nov. 1662. Er ſtudierte zu Altdorf, lies ſich daſelbſt 1684 den 2ten Febr. einſchreiben und promovirte auch allda 1688 in Doctorem mit einer Diſp. de Epilepſia. 1690 kam er nach verrichteten Reiſen als ordentlicher Stadt-Phyſicus in das Collegium Medicum zu Nürnberg, und iſt daſelbſt frühzeitig im Jahre 1693 wieder verſtorben.

Link (Hieronymus Pius) ein JCtus und Sohn des obigen Hrn. Lic. Joh. Hier. Linkens, iſt auf die Welt gekommen

zu Nürnberg den 27ſten May 1683. Seine erſten Præceptoren waren M. Duſcher, Conrector bey St. Lorenzen, Herr Ströbel, Sudenprediger, und Hr. Lang. 1699 wurde er in das Gymnaſium nach Rothenburg geſendet und kam 1703 wieder von dar zurücke, worauf er den 19ten Apr. bemeldten Jahres nach Jena abreißte. Hamberger, Treuner, Frieſe und Struve waren ſeine Lehrer in der Mathematik, der Philoſophie und den Rechten. Während ſeines dritthalb jährigen Aufenthalts in Jena beſuchte er Naumburg, Weimar und Erfurt, und begab ſich hernach nach Halle, wo er bey dem nachmaligen Kanzler von Ludewig die meiſten Collegia hörte, unter welchem er auch 1707 de iure declarationis diſputirte. Ob er wol hierauf nach Nürnberg zurück reißte, hat er ſich doch daſelbſt nicht länger als 1 viertel Jahr aufgehalten und iſt wieder nach Halle gegangen, wo er vollends unter Stryken, Thomaſius, Ludewig und D. Böhmern ſeine Collegia geendiget hat. 1708 vertheidigte er ſeine Inaug. Diſp. de conſtitutione et perſecutione pignorum, und zwar eigentlich unter dem Vorſitz Hrn. Strykes, deſſen Stelle aber Hr. Ludewig vertretten, und wurde ſomit der Rechten Doctor. Noch in eben dieſem Jahre gienge er von Halle über Leipzig und Meiſſen nach Dresden, und von dar nach Berlin, returnirte über Deſſau nach Halle und von dar nach Nürnberg. Von hieraus reißte er den 19ten Apr. 1709 wieder ab, und gieng in Begleitung einiger guten Bekannten über Frankfurth, Maynz, Bonn, Cölln, Düſſeldorf, Weſel, Arnheim, Utrecht nach Amſterdam, allwo er nach einem unterwegs ausgeſtandenen ſtarken Sturm den 7ten May angelanget iſt. Den 22ſten May reißte er von Amſterdam über Harlem und Leiden nach dem Haag, ferner nach Rotterdam, Delft und andere nahe gelegene Orte. Den 21ſten Jun. wollte er über Delft, Masland, Sluijs, Brüel, Helvoetsluijs, nach Engelland übergehen, wurde aber von einem widrigen Wind zurück getrieben, gienge jedoch hierauf zum zweytenmale zu Schiff, und kam glücklich zu Land, und darauf den 4ten Jul. in Londen an. Nachdem er auch Oxfort, Hamptoncourt und andere berühmte Orte beſehen, gienge er den 13ten Aug. wieder nach Holland ab, richtete hierauf ſeine Rückreiſe nach Deutſchland nach einigem Auf-

Aufenthalt in Holland also ein, daß er seinen Weg über Amersford, Deventer, Osnabrück, Minden, Bremen, Hamburg, Lübeck, Harburg, Lüneburg, Zell, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg und nach Leipzig nahm, an welchem letzten Orte er das eben eingefallene Universitäts-Jubiläum mit ansahe, und darauf 1710 den 10ten Jan. wieder in Nürnberg angelanget ist. Bald darauf, den 27sten May, nachdem er vorhero seinem Hrn. Vatter substituiret worden ist, verehlichte er sich mit des Hrn. Joh. Eph. Volkamers, Banco-Adjunctes und der Kaiserl. Academie der Naturforscher Mitglieds, Jgfr. Tochter, Anna Mar. Volkamerin, mit welcher er 3 und 1 viertel Jahr eine vergnügte Ehe führte. Da 1715 sein Hr. Vatter dieses Zeitliche geseegnete, wurde ihm das Ebrachische Pflegs-Amt von dem Hrn. Prälaten Wilhelm gnädig conferiret. 1714 aber den 6ten Nov. vermählte er sich zum zweytenmale mit Frl. Kath. Susanna, Hrn. Joh. Ad. von Permairs hinterlassenen Tochter, mit der er in die 30 Jahre zufrieden lebte, und den hernach vorkommenden Hrn. Sohn, D. Friedr. Pius Linken, erzeugte. Endlich entschlief er im HErrn den 20sten Merz 1744.

Link (Georg Heinrich) ein groß verdienter JCtus und Sohn unsers berühmten D. Heinr. Linkens, ist gebohren worden zu Altdorf den 1ten Nov. 1692. Verschiedene Hauslehrer, und unter denselben vornemlich der nachmalige Hr. Rector Geiger in Nürnberg, und Hr. Prof. Reusch in Helmstädt, unterwiesen ihn in den ersten Gründen der Gelehrsamkeit so treu und glücklich, daß er schon 1708 den Lauf der academischen Studien antretten konnte. Moller, Omeis, Rötenbeck und J. W. Baier, leiteten seinen Fleis in der Geschichte, Weltweisheit und Beredsamkeit; Spitz aber, sein Vetter Hildebrand, dem er noch mehr Güte und Vorsorge zu danken hatte, so wie Rink, lehrten ihm die sämtlichen Theile der Rechtswissenschafft. Nachdem er schon 1709 unter Schwarzen dessen erste Disp. in Altdorf de oratione concinna rühmlich vertheidiget, hat er auch 1713 unter Hildebranden partem introductionis eius in iuris principia secundum ordinem Institutionum mit Beyfall verfochten. 1714 bewarb er sich um

die Doctor-Würde in beyden Rechten, disputirte 1717 pro Licentia, ist aber erst 1718 vollends Doctor und im letzt besagten Jahre noch zum öffentlichen ausserordentlichen Lehrer der Institutionen in seiner Vatterstadt ernennet worden. Dieß sein Amt trat er 1719 mit einer solennen Rede de adminiculis iuris prudentiae ciuilis an, und erhielte bald darauf das ordentliche Lehramt der Rechte. 1729 rückte er zur andern Stelle seiner Facultät, kriegte professionem Codicis et Iuris Canonici, und somit die Würde eines Consulenten der Stadt Nürnberg. Man rühmet von ihm einen besondern Fleis in den Acten-Arbeiten seiner Facultät, und einen gründlichen accuraten Vortrag auf dem Lehrstuhl. Man würde noch mehr von ihm zu erwarten gehabt haben, wo er nicht immer äusserst kränklich gewesen wäre; wie er denn auch frühzeitig, nachdem er zweymal Rector der Academie und eben zum 6tenmale Decanus seines Ordens gewesen ist, den 20sten May 1739 in seinen besten Jahren aus der Welt gegangen ist. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) 1721 mit Jgfr. Mar. Elisabeth, Hrn. Joh. Bapt. Schaumanns, Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Hofraths und Legations-Secretarii am Reichstag in Regensburg, Tochter, die er aber noch im selbigen Jahre durch den Tod verlohren hat. 2) 1722 mit Hrn. Joh. Knebels, Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischen Kammer-Raths, Tochter, Jgfr. Dorothea Katharina, die als eine besondere Zierde ihres Geschlechtes noch am Leben ist und folgende Kinder gebohren hat: 1) Hrn. Joh. Heinrich, der zu Neustadt auf dem Gymnasio und zu Altdorf, wo er seine Rechtswissenschafft bereits glücklich absolviret hatte, ungemeine grosse Hoffnung in der Gelehrsamkeit von sich zeigte, aber hernach 1742 in Oesterreichische Kriegsdienste und zwar unter seiner Frauen Mutter Bruders, damals Hrn. Capitain nun Oberstwachtmeisters Knebels Compagnie bey dem Regimente Alt-Bayreuth, Infanterie, unter dessen Obsicht, als Volontär gieng, der Bataille bey Braunau mit Lob beywohnte und männiglichen die beste Hoffnung eines rechtschaffenen Officiers machte, 1743 den 23sten Merz aber an den Ungarischen Flecken zu allgemeinem Bedauern unversehens gestorben, da er eben zum Fähndrich sollte erkläret werden, und in dessen Betrachtung auch mit den

den Ehrenzeichen eines Ober-Officiers zu Schardtingen begraben worden ist. Der Neustädtische Rector, Hr. Paul Eugen Lavritz, hat das von ihm in reine lateinische Verse (in denen er eine ungemeine Fertigkeit zeigte) übersetzte Somnium Scipionis in eine gewisse Sammlung eindrucken lassen. 2) Magdal. Charlotte, so ganz jung verstorben ist. 3) Hr. Justin Gottlieb, der nach wohl geendigten Studien in Altdorf und Halle 1745 in Altdorf die Magister-Würde rühmlich erhielte, mit einer unter Hrn. D. Joh. Albr. Spiesen vertheidigten Inaug. Disp. de libellis pacis veteris ecclesiae eorumque ab indulgentiis Pontificiorum discrimine, nachdem er auch schon 1743 unter D. Tresenreutern de paschate in deserto nunquam intermisso disputirt hatte, sodann 1746 die ansehnliche Stelle eines Kabinet-Predigers bey dem unsterblichen Venetianischen General-Feldmarschallen, Grafen von Schulenburg, zu Verona bekam, und bis an dessen Tod mit des Hrn. Grafen Zufriedenheit bekleidete, 1749 nach einigen Reisen und Aufenthalt zu Altdorf Nürnbergischer Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, und 1756 zu Kornburg wurde, seit 1753 aber in der Ehe lebt mit Fr. Philippina Juliana, Hrn. Ge. Wolfg. Bürgers, Pfarrers zu Wendelstein seel. Tochter. 4) Jgfr. Soph. Dorothea. 5) Hr. Wilh. Friedrich, dessen Leben wir hernach beschreiben werden. 6) Jgfr. Christiana Friderica. 7) Jgfr. Doroth. Juliana. 8) Hrn. Christian Gottlieb, der die philosophischen und theologischen Studia zu Altdorf und Leipzig glücklich geendiget hat. 9) Hrn. Cph. Carl, der der Rechtswissenschafft zu Altdorf rühmlich obleget. 10) Jgfr. Mar. Eleonora Wilhelmina. Wieder auf den verdienten Vatter aller dieser Kinder zu kommen, so ist ausser einem im MScte noch vorhandenen beträchtlichen Volumine Responsorum, vielen besonders einer hochlöbl. Fränkischen Ritterschafft bepräthig geleisteten wichtigen Privat-Arbeiten, beträchtlichen Vermehrungen der meisten Disputationen seines Vatters, die er, wie schon oben gemeldet, in 3 Bänden hat heraus geben wollen, ferner ausser verschiedenen in fremdem Namen gelieferten Disputationen, Deductionen und dergleichen, von desselbigen gelehrtem Fleisse folgendes im Druck vorhanden:

Diſp. inaug. de pactis uitioſis. Alt. 1717.
Progr. inaug. de fatis iurisprudentiae romanae. Alt. 1719. 4.
Diſp. de iure in ſuo. Alt.
- - de iure aedificandi in ſuo. Alt. 1723.
- - de quaeſtione, quando abſens habeatur pro mortuo. Alt. 1723.
- - de officio iudicis in ferenda ſententia circa coniungendas diuerſas aſſeſſorum ſententias. Alt. 1731.
Conſiliorum et reſponſorum ſuorum uolumen. Norimb. 1738. fol.

Siehe Progr. fun.

Link (Jacob Gottlieb) ein Staatsmann und einziger noch lebender Bruder des vorigen, iſt den 31ſten Oct. 1693 zu Altdorf an das Tageslicht gekommen. Er hatte mit ſeinem erſt beſchriebenen Hrn. Bruder meiſt einerley Lehrer, ſowol in den Schulwiſſenſchafften und Anfangsgründen, als auf der Univerſität. 1711 hielte er unter Schwarzens Aufſicht, der auch ein Programma dazu ſchrieb, eine Rede de potentiſſimorum S. R. I. Foederatorum rebus ſuperiore anno glorioſiſſime geſtis. 1714 diſputirte er unter ſeinem Hrn. Vettern, D. Hildebranden, de iurisdictione uniuerſa, bewarb ſich noch in dieſem Jahre mit ſeinem Hrn. Bruder um die academiſche Belohnung ſeines Fleiſes, und wurde auch 1717 beyder Rechten Licentiat mit einer vortreflichen Inaug. Diſp. de probatione per inſignia et arma gentilitia. Nach der Hand hat er mit einem Hrn. Baron von Stockfleth aus Drontheim in Norwegen ſchöne Reiſen durch Holland, Engelland, Frankreich und andere Provinzen gethan, und ſich dadurch zu hohen Bedienungen ungemein qualificiret. Er wurde auch wirklich Königl. Däniſcher Pagen-Hofmeiſter zu Koppenhagen, und ferner General-Auditeur in Norwegen; gegenwärtig aber iſt er Königl. Däniſcher geheimer Conferenz- und Commercien-Rath, und General-Auditeur, wie er denn, ſo viel man weis und glaubet, ſich noch am Leben, und zwar unvermählet, befindet.

Siehe Elteſtens Nachricht von Zörbig, erſte Fortſetzung, p. 49 ſq.

Digitized by Google

Link (Friedrich Pius) ein lebender JCtus und Sohn des obigen Hrn. D. Hier. Pius Linkens, ist gebohren zu Nürnberg den 16ten Nov. 1716. Er gieng bis 1731 in die Privat-Stunden des seel. Hrn. Balt. Rudrofs, Schuldieners bey St. Lorenzen, allwo er die Anfangs-Gründe der lateinischen Sprache erlernte, und ist inzwischen 1728 unter die academischen Bürger zu Altdorf eingeschrieben worden. Hernach bekam er den damaligen Candidaten, Hrn. Carl Esti. Hirschen, zu einem Haus-Präceptor, welcher mit ihm die philosophischen Wissenschafften zu tractiren anfienge und ihm zugleich eine Anleitung zur Gelehrten-Geschichte gab. 1733 wurde er auf das Gymnasium nach Coburg geschicket, da er sogleich unter die sogenannten Publicisten gesetzet wurde. Der damalige Hr. Director, D. Joh. Conr. Schwarz und andere Professoren, D. Joh. Dan. Gihnlein, Bonif. Heinr. Ehrenberger und Joh. Eph. Schubart, bereiteten ihn glücklich zu den academischen Jahren, so daß er auch 1735, nach gehaltener Abschieds-Rede de oratione hominis, sich nach Jena begeben konnte. Hier waren J. P. Reusch, Hallbauer, Heinr. Köhler, Georg Christoph Stellwag, Heimburg, Schaumburg, Buder und Herzog seine Anführer in der Weltweisheit, den Humanioren, der Geschichte und den Rechten. Nach Verfliesung zweyer Jahre begab er sich nach Halle, nachdem er vorher in Gesellschafft Hrn. Prof. Heimburgs die Höfe, Gotha, Eisenach und Weimar besehen, auf welcher Reise er mit verschiedenen hohen Ministern und gelehrten Professoren in Erfurt zu conversiren die Ehre hatte. In Halle setzte er seine Studien bey dem Kanzler von Ludewig, Böhmern und Carrachen fort, besuchte, während seines Aufenthaltes in Halle, das nahe Leipzig und profitirte daselbst unterschiedliches aus dem Umgang mit den berühmten Professoren, Mascov, Rivin, Rechenberg, Thomasius und Kappen. Weil ihm aber die Hällische Lufft nicht angestanden, indem er meistentheils daselbst krank gewesen, begab er sich nach Verlauf eines Jahres wieder nach Jena, da besagter Hr. Prof. Heimburg in einem Collegio privatissimo mit ihm den ganzen cursum iuris examinando und disputando durchgienge, ihm auch eine Unterweisung in der Acten-

Arbeit.

Digitized by Google

Arbeit gab, wobey er zugleich seine Inaug. Diss. de fisco res debitorum fiscalium iure creditoris distrahente zusammenschrieb, und selbige den 13ten Sept. 1738 unter berührtem Hrn. Heimburg vertheidigte, aber anfänglich nur Licentiam nahm, bis er, nachdem er schon in sein Vatterland zurückgekehret war, im Dec. selbigen Jahres den völligen Doctors-Titel erhielte. 1739 gieng er nach Wienn, um sich in den Reichshofraths-Processen umzusehen, da er denn unter der Aufsicht des Hrn. Reichs-Hofraths-Agenten von Harprecht vielfältig elaborirte. 1740 vermählte er sich mit Jgfr. Magd. Barbara, Hrn. Ge. Magn. Schweyers, Handelsmannes in Nürnberg, einigen Tochter, und wurde in eben diesem Jahre seinem Hrn. Vatter in dem Ebrachischen Pflegamte adjungirt, bis er nach dessen Abſterben 1744 benanntes Amt als Pfleger völlig zu verwalten überkam. Da seine Fr. Eheliebste 1746 Todes verfahren, verheyrathete er sich 1747 zum andernmale mit Jgfr. Sus. Barbara, Hrn. Ge. Ad. von Seuters, Tochter. Noch wurde er von dem jetzt regierenden Hrn. Prälaten zu Ebrach, Hieronymus, 1749 zu dessen wirklichem Rath mit Beybehaltung der Pfleg-Stelle angenommen.

Link (Wilhelm Friedrich) ein JCtus und würdiger Sohn Hrn. D. und Prof. Ge. Heinr. Linkens, dessen Leben wir zuvor entworfen haben, ist zu Altdorf den 12ten Jul. 1725 gebohren worden. Er wurde zuerst von einigen ihm und seinen beyden ältern Brüdern zugegebenen Studiosis in den Anfangs-Gründen des nöthigen Wissens privatim unterrichtet, worauf er sodann 1734 in die berühmte Schule nach Neustadt an der Aisch gekommen, und bis zum Abſterben seines Hrn. Vatters daselbst unter den Rectoren, Sarganeck und Layritz, dem Conrect. Dörfler und andern Præceptoren weitere Information genossen. 1738 kam er wieder nach Hause und abermal in die Privat-Unterweisung geschickter Candidaten, als erstlich Hrn. Greifens aus Ulm, und Hrn. M. Ruprechts, nunmehrigen Rectors zu Weisenburg. 1741 wurde er für tüchtig erkannt, die academischen Vorlesungen zu besuchen und lies sich deswegen immatriculiren, hörte Hrn. D. Bernholden im Griechischen, Hrn. Schwar-

Schwarzen im Lateiniſchen und der Reichs-Hiſtorie, Hrn. Nagel und den damaligen Magiſter Legens, Hrn. Hartlieb, in der Philoſophie, Hrn. Kelſchen und nachmals Hrn. D. Adelbulner in der Mathematik, Hrn. D. Jantke in der Botanik, beſuchte auch die anatomiſchen Zergliederungen Hrn. D. Weiſens, und erwarb ſich dabey noch eine hinlängliche Kenntniß der franzöſiſchen und welſchen Sprache. Die ſämtlichen Rechte erlernte er hierauf bey Hrn. D. Rinken, Deinlein, Spieſen und Heumann, bey welchem letztern er ſich in einem Collegio Diſputario fleiſig übte, ſo wie er auch 1746 unter Hrn. D. Deinlein eine Diſp. de mutuo diſſenſu ſponſalitio ſolo abſque auctoritate Conſiſtorii valido et efficaci rühmlich vertheidigte, und ſich übrigens öffters mit Opponiren hören lies. Bey Hrn. D. Deinlein und Heumann, ſonderlich dem letztern, profitirte er noch beſonders in der Acten-Arbeit und der Kenntniß nützlicher und ſeltener Bücher. Da der ſeel. Rink ſein und ſeiner Familie ſonderbarer Gönner und Freund geweſen, ſo bekam er hiedurch Gelegenheit, an deſſen berühmten Schwieger-Sohn, den ſeel. Hrn. Hofr. und geheimen Archivarius Glafey recommendirt zu werden, begab ſich deswegen 1747 im Frühling, nachdem er im Vorbeygehen ein und andere Sächſiſche Univerſitäten beſehen und die berühmteſten Lehrer daſelbſt beſuchet, nach Dresden, und wurde nicht nur vom Hrn. Glafey in das Haus und an den Tiſch genommen, ſondern genoß auch andere Gewogenheit und Empfehlungen, ſo daß er bey den gedoppelten Vermählungs-Feſtivitäten zwiſchen dem Churſächſiſchen und Churbayriſchen Hauſe, die damals in Dresden begangen worden, ſowol als in dem Archiv und der Bibliothek des Königs vieles zu ſehen kriegte. Beſonders wurde er nachdrücklich recommendiret an den geheimen Conferenz-Miniſter daſelbſt, Hrn. Grafen von Rex, der ihn auch, wenn er es abwarten wollte, in Secretärs-Dienſte zu nehmen verſichert und ſonderheitlich Gelegenheit zu verſchaffen verſprochen, in ſolchen Dienſten fremde Länder beſehen zu können. In dieſer Abſicht gedachte er auch einige Zeit in Dresden zu verbleiben und negligirte eine favorable Gelegenheit, eine Auditeur-Stelle in Königl. Pohlniſch- und Churſächſiſchen

Dienſten zu erhalten, begab ſich mit Hrn. Hofr. Glafey auf etliche Wochen auf deſſen bey Leipzig gelegene Güter, kriegte hierbey vorzügliche Bekanntſchafft mit Hrn. Hofr. Maſcov und Hrn. Appellations-Rath Bauer zu Leipzig, durch deren Vorſchub er auch in Leipzig ſelbſt im Contubernio eines Meißniſchen Edelmanns den Herbſt über ſich aufhalten konnte. Da aber mit Eintritt des Winters die gemachte Hoffnung der Secretärs-Dienſte ſich in etwas verzog, entſchloß er ſich, ohngeachtet ihm noch Hr. Hofr. Maſcov bey dem letzten Abſchied eine anderweitige Condition offerirte, nach Hauſe zu gehen, lies ſich daſelbſt noch 1748 examiniren, diſputirte pro Licentia und wurde 1749 am Petri und Pauli Feſte mit allem Beyfall der Rechten Doctor. 1750 begab er ſich in das Collegium der Herren Advocaten nach Nürnberg, wodurch er zum Syndicat und von dar zur Conſulenten-Stelle bey der Republick Nürnberg zu gelangen geſinnet war. Als aber die auſſerordentliche Rechts-Profeſſion in Altdorf wieder beſetzet werden ſollte, wurde er dazu von ſeinen dermaligen Herren Collegen vor andern Competenten recommendirt, und ihm auch ſelbige im Febr. 1751 gnädig conferirt, worauf er ſie auch bald mit einer ſolennen Rede de dubia atque difficili Iuris Communis definitione angetretten hat. 1754 hat er ſich vermählt mit Jgfr. Martha Doroth. Beckerin aus Nürnberg, und mit derſelben bereits 2 Kinder erzeuget. Bey ſeinem Fleis in Vorleſungen und andern practiſchen Privat-Arbeiten hat er verſchiedene Materien geſammlet, die er entweder auf den Katheder zu bringen, oder bey anderer ſchicklichen Gelegenheit zu ediren gedenket, ſo wie er auch die Ausgabe der raren und ſtattlichen Diſputationen ſeines ſeel. Groſvatters mit den Zuſätzen ſeines ſeel. Vatters vermehrt, und ein beträchtliches Volumen ineditorum reſponſorum Altorfenſium zum Druck beſtimmet hat, wozu er einen Verleger wünſchet. Im übrigen haben wir bis dato von ihm:

Diſp. inaug. de rei ſub pacto retinendi dominii uenditae periculo. Alt. 1748.

Progr. inaug. de pie relictis. Alt. 1751. 4.

Henr.

Henr. Linkii, aui, commentationem de Concepto Renouatae Ordinationis Cameralis, uulgo vom Concept der neuen Kammergerichts-Ordnung, binis antea dissertationibus academicis exhibitam, nunc ob raritatem reique pertractatae praestantiam recusam et in formam tractatus redactam. Alt. 1753. 4. Welche Ausgabe der Hr. Doctor mit vielem Fleiſe beſorget hat.

Lindhammer (Leonhart) ein Geiſtlicher, war gebürtig von Regensburg, wurde 1682 den 7ten Aug. Rector der Schule zu Sulzbach, 1686 Sulzbachiſcher Pfarrer zu Eismannsberg und bekam 1690 das Nürnbergiſche Paſtorat zu Etzelwang. Hier wurde er wegen des Chiliasmi, den er behaubtete, 1694 abgeſetzt, vicariſirte hierauf bey einem Jahr dem unvermöglichen Pfarrer Preu in Eltersdorf, und kam 1696 als Nürnbergiſcher Pfarrer nach Buſchendorf. Weil er aber ſeine fanatiſchen Grillen nicht fahren lies und ſich allerhand wunderliche Gewiſſens-Scrupeln machte, forderte er ſich 1701 auch von dieſer Pfarre ab und kam damit dem abermaligen Abſetzen zuvor. Hierauf gieng er nach Halle in Sachſen, wo er als ein Privatus lebte und den 30ſten Aug. 1732 im 82ſten Jahre ſeines Alters verſtorben iſt. Er war verheyrathet mit Fr. Johanna Margaretha, Hrn. Clameri Florini, Paſtors zu Neukirchen im Sulzbachiſchen, Tochter. Wir haben ſeiner gedenken wollen um dem Irrthume zu begegnen der in den Nouis Act. Schol. 2ten St. des 1ten B. p. 165. und in Hirſch. dipt. Buſchendorf. begangen wird, wo ihm die deutſche herrliche Erklärung der Apoſtel-Geſchichte, welche 1725 in fol. zu Halle heraus kam, zugeſchrieben worden, die doch nicht er, ſondern ſein gründlich gelehrter Sohn, Hr. D. Joh. Ludwig Lindhammer, noch lebender General-Superintendent der lutheriſchen Kirchen in Oſtfriesland, wie auch im Harlinger Land, Conſiſtorialrath und Scholarcha in Aurich, verfertiget hat. Dieſer aber, weil er noch zu Eismannsberg 1689 gebohren worden, gehöret nicht unter unſere gelehrten Nürnberger; doch iſt von ihm nachzuleſen Goette. Moſ. p. 412. und Neub. p. 751 ſqq.

Lindner (Georg) ein Mann, der das Lob eines vortreflichen Mathematici, Philologen, Poeten, JCti und Theologen gehabt hat, und dessen Vorfahren sich um die Mitte des 16ten Seculi nach Nürnberg begaben, woselbst sie sich mit den vornehmsten Familien verschwägerten, war zu Nürnberg gebohren und hatte Cph. Lindnern zum Vatter und Sab. Rumlin zur Mutter. Er studierte zu Altdorf und Jena, und hielte am letzten Orte 6 juristische Disputationen, die er 1550 Camerario und Pfinzingen, seinen Schwägern, so wie einigen andern dedicirt hat. Nach diesem vermählte er sich 1601 den 9ten Nov. zu Nürnberg mit Frl. Helena Pömerin von Diepoldsdorf, Hrn. Ge. Pömers, Pflegers zu Velden und Hauseck, Tochter, die ihm 1608 wieder verstorben ist, da er denn 1609 den 13ten Jun. zur zweyten Ehe schritte mit Frl. Maria, Hrn. Hier. Kolers, Losungschreibers, Tochter. 1602 wurde er Genannter des grössern Raths zu Nürnberg, lebte übrigens ohne öffentliches Amt von seinen Renten, und ist den 15ten May 1628 (andere 1618) auf seinem Gut zu Fach bey Nürnberg gestorben. In der Heilsbronnischen Bibliothek (siehe deren Catal. a Hockero edit. in der Vorrede und p. 207) befinden sich viele gestifftete Bücher mit dem eingeschriebnen Namen dieses Lindners, und insbesondere von ihm selbst, als dem Verfasser:

Aliquot disputationes iuridicae habitae Ienae a Ge. Lindnero., Norico,. An. 1591..

Lindstatt (Johann Christoph) ein Sohn M. Joh. Leonh. Lindstatts, Rectors der Stadtschule zu Altdorf, ist daselbst gebohren worden den 26sten Febr. 1662. Anfänglich informirte ihn sein Vatter selbst; und da er so sehr zugenommen, daß er seines gleichen in der Schule nicht gehabt hat, that man ihn 1676 in die Lorenzer-Schule nach Nürnberg. 1681 den 2ten May kam er ad lectiones publicas, und den 20sten Aug. nahm ihn sein Vatter wieder nach Hause, lies ihn sogleich unter die Studenten einschreiben und bey Rötenbecken, Omeisen, Mollern, Sturmen, Königen und Wagenseilen Collegia hören. 1684 perorirte er öffentlich, und ferner disputirte er unter

Stur-

Sturmen de agricolarum regulis, welches aber nicht 1699 kan geſchehen ſeyn, wie in Ap. uit. phil. p 221 gemeldet wird. 1687 wurde er Magiſter und gekrönter Dichter, legte ſich ſodann mit Ernſt auf die Theologie, diſputirte unter D. Sauberten über aphorismos quosdam ſelectos ex lectionibus ſuis ſuper Geneſin publicis, unter Sonntagen über hypomnemata quaedam ſuper ſecundam ep. Ioh und 1691 unter eben demſelben de ſacerdotum V. T. ephemeriis. 1689 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, 1693 aber vicariſirte er etliche Wochen für Hrn. Ambr. Wirth zu Eſchenau und wurde endlich in eben dieſem Jahre zum ordentlichen Pfarrer daſelbſt angenommen. 1695 iſt er ärgerlicher Eheſachen halber zuerſt ſuſpendirt und nachdem er lange incarcerirt geweſen, gar abgeſetzet worden. Hierauf lieſe er ſich eine Zeit lang als Corrector in den Buchdruckereyen zu Nürnberg gebrauchen, bis er 1707 zum vierten Collegen in dem Egidiſchen Gymnaſio aufgenommen wurde. Solches Amt verwaltete er ſo wohl, daß man ihn 1715 wider ſein Verhoffen und Begehren zum Conrector bey St. Lorenzen machte. Nachdem ſeine vormaligen unruhigen Eheſachen entſchieden worden, iſt er 1707 ordentlich in den Eheſtand getretten mit Jgfr. Anna Mar. Pfundin; ſein Tod aber erfolgte den 22ſten Jun. 1716 ſchnell durch einen Schlag- und Steck-Fluß. Er hat gar viele deutſche und lateiniſche Gedichte gemacht, und gedruckt iſt von ihm:

Verus in cunis Hercules, oratione Athenis Noricis recitata pie-monſtratus. Alt. 1684. 4. Mit Omeiſens Einladung.

Siehe Hirſch. dipt.

Linzmayer (Johann Georg) ein Advocat, iſt zu Nürnberg 1691 gebohren worden. 1709 den 25ſten Aug. ließ er ſich zu Altorf immatriculiren, diſputirte auch, um die höchſte Würde in der Rechtsgelahrtheit zu erhalten, 1714 de obſeruantia, wurde einſtweilen Licentiat und 1715 Doctor, in welchem Jahre er auch zu Nürnberg unter die Advocaten recipiret wurde. 1727 den 29ſten Oct. iſt er geſtorben.

Lobherr (Johann) ein Geistlicher, kam auf die Welt zu Nürnberg 1604, studierte zu Altdorf, wo er schon 1616 inscribiret wurde, wurde allda 1630 Magister und 1634 den 18ten Nov. zur Pfarre nach Henfenfeld befordert. 1642 ist er als Suden-Prediger in die Stadt Nürnberg gesetzet worden, 1649 zugleich Parfüsser-Frühprediger geworden und 1652 den 1sten Febr. gestorben. Es ist im Druck von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Siegm. Pfinzing von Henfenfeld, des innern und Kriegs-Rathes. Nürnb. 1638. 4.

Lobherr (Johann Christoph) ein Schulmann, des vorigen Sohn, ist den 19ten Apr. 1643 zu Nürnberg zur Welt gebohren worden. Er gieng in dem Gymnasio seiner Vaterstadt die meisten Klassen durch, besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und wurde 1663 zu Altdorf unter die Zahl der Alumnen aufgenommen. Hier brachte er 4 Jahre zu, bis er von einer vornehmen Person zu einem Stubengesellen und Privat-Informator verlanget wurde, wo er auch 2 Jahre in fleissiger Fortsetzung seiner Studien zurück legte. Inzwischen zeigte er sich im Predigen und Peroriren, hielte auch 1666 unter Felwingern eine Disp. dogicam, und 1669 disputirte er als Auctor unter Weinmannen de fide infantum baptizatorum vera et actuali. In diesem letztern Jahre begab er sich nach Strasburg, continuirte seinen Studier-Fleis zwey Jahre daselbst und verfügte sich sodann über Basel, Ulm und Augsburg wieder nach Nürnberg. Weil er nun innerhalb acht Jahren, die er auf Universitäten gewesen, sich eine schöne Wissenschafft erworben hat, wurde er nicht nur bald in den Cirkel der Expectanten recipiret, sondern auch zum Vicarius des damals kränklichen Predigers bey St. Claren belieber. Und ob er schon zu unterschiedlichen Kirchendiensten im Vorschlag gewesen, war er doch von GOtt zur Schule bestimmet und auch 1674 von seiner lieben Obrigkeit als Præceptor der dritten Ordnung in die Lorenzer-Schule gesetzet, wo er 1680 Conrector wurde, 1688 aber den 4ten Merz schon von der Welt abschiede. Hr. Joh. Conr. Lobherr, der bisher als dritter Schul-College in dem Op-

Gymnasio gedienet hat und Alters wegen zur Ruhe gesetzet worden ist, ist ein Sohn von ihm, den er mit Magd. Urs. Voglin erzeuget hat. Er hat ausser verschiedenen Trostschrifften und Trauerliedern drucken lassen:

Titulum crucis Christi, orationcula, ut uocant, circulari, in incluto Nor Athenaeo exhibitum. Alt. 1666. 4. Mit Molitors Einladung.

Lochinger (Johann) einer von den ältesten Nürnbergischen JCtis, war auch von Geburt ein Nürnberger und ist von 1372 bis 1395 der Republick Consulent gewesen, im letzt bemeldten Jahre aber gestorben.

Siehe Kothsch. Die Lochinger sind übrigens eine alt-adeliche gute Familie gewesen; siehe hievon Trechsels Joh. Kirchhof p. 227. 812.

Lochner (Johann) ein Probst und JCtus, soll nach Rothsch. ein Nürnberger, nach Hrn. A. Würfel aber (in der Beschreibung der Sebalder-Kirche am Hirsch. dipt. p. 48.) von Brixenstadt gebürtig gewesen seyn. Er kam 1467 als Plebanus oder Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg, soll aber die Reuerentiales erst 1472 den 11ten Merz erhalten haben. 1475 wurde er Canonicus zu Regensburg und Probst zu Forchheim. Indem er etlichemalen nach Rom geschickt wurde, so hat er sich daselbst durch seine Klugheit und Beredsamkeit dergestalt insinuiret, daß er 1477 vom Pabst Sixtus dem IVten ein Breue Apostolicum erhalten, nach welchem die Plebani bey St. Sebald zu Pröbsten erhoben, und er also zum ersten Probst daselbst gemacht worden ist. Gleichwie er als ein Theologe nach damaligem Zeit- und Religions-Gebrauch der Rechten Doctor war, also ist er auch von 1467 der Stadt Nürnberg Consulent gewesen. 1484 den 19ten Sept. ist er gestorben und in die Sebalder-Kirche begraben worden.

Siehe sein Grabmal in der citirten Würfelischen Beschreibung p. 27. und vergleiche noch Om. p. 80.

Loch-

Digitized by Google

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wurde 1509 als Stadt-Physicus in Nürnberg angenommen, ist aber 1510 schon wieder gestorben und auf dem Johannis-Kirchhof begraben worden.

Siehe Trechsels Joh. Kirchhof, p. 214.

Lochner (Zacharias) ein Arithmeticus und Liebhaber der Mathematik, war von Ingolstadt gebürtig, lies sich nach 1570 in Nürnberg nieder, und suchte allda seinen Unterhalt bey Informirung der Jugend in der Rechenkunst, worinnen er, so wie anderweitig, so geübt war, daß er allerhand magische Quadrate, ja selbst die grösten, gar leicht und behend beschreiben und darstellen konnte. Er starb den 22sten Jan. 1608, nachdem er herausgegeben hat:

Zwey Büchlein der gerechneten Schlacht-Ordnungen ꝛc. 1557. 4.

Probier-Büchlein auf alle Metallen. Nürnb. 1564. 4. Augsb. 1565.

Tractätlein, darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und andern sehr nützlich und dienstlich, durch die edle Regul Algebrae etc. Nürnb. 1683, 6 kleine Theile in 4, welche von einem unbenannten Liebhaber der Geometrie hernach mit dem 7ten Theile vermehret worden.

Siehe Doppelm.

Lochner (Friedrich) ein guter Poet und Registrator der grössern Kanzley-Registratur in Nürnberg, ist gebohren worden den 30sten Jul. 1602 zu Oels in Schlesien, wo sein Vatter bey dem Herzog Carl dem IIten Hofmaler auch Gerichts-Schöpfe gewesen. Er wurde anfänglich in seiner Vatterstadt der getreuen Unterweisung Joh. Kreppichens und dessen Nachfolgers, Kirstens, anvertrauet, nachgehends aber kam er in das berühmte Magdalenen-Gymnasium nach Breslau, von dannen gieng er auf die Universität Leipzig und begab sich von dar auch nach Altdorf. 1628 gieng er wieder nach Hause und wurde 1629 zu Bernstadt in die Kanzley beruffen: weil aber bald darauf die Reli-

Religions-Aenderung daselbst vorgenommen wurde, erhielte er seinen Abschied und kam nach Nürnberg, wo er eine geraume Zeit bey Hrn. Eust. Carl Holzschuhern, Senatorn, als Scribent stunde. 1632 wurde er Bauschreiber in Nürnberg, kam 1652 in die Kanzley, und aus derselben bald darauf in die Registratur. Weil er einen besondern Trieb zur Poesie bey sich spürte, auch bey verschiedenen Gelegenheiten deutsche Gedichte verfertigte, davon auch einige in Hrn. Ge. Phil. Harsdörfers Gespräch-Spielen zu finden sind, so wurde er vom gedachten Hrn. Harsdörfer 1645 in die von ihm aufgerichtete Pegnitz-Gesellschafft unter dem Namen Periander der erste aufgenommen. Es sind auch sonst noch allerhand Hochzeit- und Leichen-Gedichte von ihm vorhanden. Er ist einige Jahre vor seinem Ende blind gewesen, aber wieder sehend worden, und hat endlich den 1ten Jan. 1673 sein ruhm-volles Leben geendet. Verheyrathet war er mit Fr. Florentina Heinrichin. Unter seinen Kindern brachten ihme besonders grosse Ehre Hr. M. Carl Friedrich und Hr. D. Jac. Hieronymus, deren Lebensbeschreibungen alsobald folgen sollen.

Siehe Amar.

Lochner (Carl Friedrich) ein gelehrter und verdienter Geistlicher, des vorigen Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2ten Apr. 1634. Er war schon in seiner Jugend dem Studieren so sehr ergeben, daß er mehr des Zurückhaltens als Aufmunterns nöthig hatte, und wirklich 1644 drüber erkrankte. Die ersten Gründe seines Wissens legte er in der Nürnbergischen Spitaler-Schule unter dem Rector Zanner, und nach diesem auf dem berühmten Gymnasio zu Breslau, wo er der zween stattlichen Philologen, El. Maiors und Eph. Colers, Unterricht genoß. 1653 gieng er nach Altdorf, 1654 aber auf D. Cregels Recommendation nach Rostock, wo er die berühmten Theologen, Quistorpen, Heinr. Müllern, M. Großgebauern und besonders den D. Varenius fleißig hörte, auch unter des letztern Vorsitz zweymal disputirte, einmal 1656 de ieiuniis, und das anderemal in dessen Commentario in Iesaiam. Nachdem

er auch unter Tschernings Decanat die wohlverdiente Magister-Würde erhalten, fieng er daselbst an Collegia zu lesen, disputirte ein Collegium Ethicum in 12 Disputationen als Präses durch, wo unter andern der nachmalige berühmte Polyhistor Morhof unter ihm respondirte, und lies noch mehrere Streitschrifften unter seinem Vorsitz vertheidigen. Als er sich auch in der Theologie sattsam gegründet und eine schöne Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen gethan hat, gieng er nach Hause, fieng daselbst an, einige logische und metaphysische Collegia umsonst zu halten, wurde aber bald darauf 1658 dem kranken Pastor zu Wöhrd, M. Jac. Pet. Schechsen, als Vicarius zugeordnet, nach dessen Tod 1659 dem Pfarrer in Fürth, M. Joh. Schuster, gleichfalls als Vicarius zugegeben, da er denn erst den 28sten Sept. zu Altdorf ordinirt, endlich aber 1663 an dessen Stelle zum Pastor in Fürth beruffen worden ist. 1671 wurde er in den Pegnesischen Orden, unter dem Namen Periander der IIte aufgenommen, auch 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken, als kaiserlichem Pfalzgrafen, zum gekrönten Dichter creirt. Sein geistliches Amt betreffend, so war er in demselben so emsig, daß er öffters in einer Woche 8 auch 9 Predigten ausser den besondern Amts-Geschäfften verrichtete, und dadurch unter göttl. Seegen mehr denn 200 Seelen von Jüden und Papisten zum christ-evangelischen Glauben bekehrte; so wie er sich auch noch durch Wochen-Predigten, Bethstunden, Kinderlehren und bey der Erneurung der Fürther-Kirche um die dasige Gemeine sehr verdient gemacht hat. Am Ascher-Mittwoch 1697 kam er von seiner letzten Predigt krank nach Haus, zog mit bebenden Händen seinen Priester-Habit aus, und sagte zu den Umstehenden: Es ist vollbracht; legte sich hierauf und hat den 25sten Febr. besagten Jahres seinen Lebenslauf erbaulich beschlossen. Verheyrathet hat er sich 1660 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Joh. Jac. Mayers, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, von welchen ihn folgende 8 überlebet: 1) Fr. Anna Eva, wurde 1681 Hrn. Joh. Wöhrnleins, Rathschreibers in Nürnberg, Ehelieblte. 2) Der berühmte Medicus, Hr. D. Mich. Friedr. Lochner, dessen Leben besonders erzählet wird. 3) Fr. Sus. Katha-

rina,

rina, Hrn. Matth. Grafens, Anſpachiſchen Kaſtners zu Roth, Eheliebſte. 4) Fr. Kath. Dorothea, welche zuerſt Ad. Andr. Cnolläus, Diac. zu Fürth, ſodann Hrn. D. und Prof. Heinrich Hildebranden zu Altdorf heyrathete. 5) Hr. Daniel, der ſeinem Hrn. Vatter im Paſtorate ſuccedirte und deſſen Leben in Hirſch. dipt. zu finden iſt. 6) Hr. D. Joh. Carl, den wir unten näher wollen kennen lernen. 7) Hr. Georg, wurde Kauf- und Handelsmann zu Fürth. 8) Hr. Moritz Hieronymus, den wir auch unten beſchreiben werden. Von ſeiner Poeſie, worinnen er ſtattlich geübt war, hat man nebſt verſchiedenen Gedichten die 3 ſchönen Kirchenlieder:

Laß den Anfang dieſer Woche ꝛc.

Das iſt meine Freude, daß in dir dem höchſten Gut ꝛc.

Was giebſt du, GOtt, o meine Seele ꝛc.

Aus den Müllerischen Erquickſtunden hat er die 61, 98 und 108te Andacht in Lieder gebracht.

Uebrigens hat er, ſoviel uns wiſſend worden, im Druck hinterlaſſen:

Diſp. de uirtute ethica. Roſt. 1658. Dieſe iſt es alleine, welche wir von ſeinen vielen Roſtockiſchen Diſputationen anzeigen können.

Leichpredigt auf Fr. Regina, geb. Freyin von Rattmansdorf, Hrn. Grafens Joh. Sept. Jörgers, Gemahlin ꝛc. Nürnb. 1667. 4.

" " auf Bernh. Hieronymus, Hrn. Hier. de Vene, Handelsherrn in Fürth, Söhnlein. Fürth. 1677. 4.

" " auf Fr. Marg. Hrn. Ge. Eph. Störs, Bayreuthiſchen Landſchafft-Raths-Adjunctes und Secretärs Hausehre. Fürth. 1678. 4.

" " auf Fr. Eva Kath. Wandelbar, geb. Juniußin von Gehrau, Hrn. Joh. Gottfr. Schwarzens, Fürthiſchen Glaitsmannes, Eheliebſte. Nürnb. 1680. 4.

" " auf Hrn. Mor. Ernſt von Rothenburg, Churfürſtl. Brandenburg. Rittmeiſtern. Nürnb. 1689. fol.

Das ſeltene Alter mit 44 Sinnbildern ausgezieret. Frankf. 1692. 8. Dieſes Buchs wird in Tenzels Monathl. Unterre-

dungen 1693, p. 91 sqq. und vom Wagenseil im tr. de infundibulo p. 72 mit vielem Ruhm gedacht.

Das ersonnene Immer-Leben einiger Jünger JEsu nach Anleitung der Worte Matth. 16, 28. Nürnb. 1694. 8.

Die wohlgeordnete Grabes-Ruhe des Erzvatters Abraham und seiner ehrerbietigen Sara, zum seel. Andenken Fr. Barbara, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers ꝛc. Wittwe, einer gebohrnen Viererin. Ist angehängt an der Leichpr. welche dem seel. D. Volkamer vom Hrn. Prediger Unglenk gehalten worden ist. 1694.

Leichpredigt auf Hrn. D. Dan. Merken, JCtum und des Kammer-Gerichts zu Speyer Adv. Ord. Nürnb. 1695. 4.

Nathanael, der recht-redliche Israelit. Bremen. 1698. 8. Wobey zu finden ist des Seeligen Lebenslauf und erklärter Leichentext von seinem Hrn. Bruder, D. Jac. Hier. Lochner, so wie auch besagter Leichentext aus Ps. 84, 11. zum dankbaren Andenken des Lochnerischen Namens erklärt von M. Joh. Esti. Schulenburg, Rectorn zu Bremen.

Ungedruckt hat er folgende Anecdoten hinterlassen:

Caroli M. in agro Norico praecel. signat. crucis antiqu.

Lieder-Postille. Seufzen der Creatur. Die wunderbare Güte GOttes in seiner gnädigen Zucht und geheiligten Dankfrucht, aus dem Schatten des Sonnenzeigers Ahas und Hiskia Genesung. Raemans Verlangen nach der geheiligten Erde des geseegneten Israeliter-Gefildes. Der tägliche geheiligte Tod. Des frommen Loths Ehe-Herz. Das Gebeth aller Gebethe. Erkenne und bekenne oder brenne. Ja, ja, oder Nein, nein, und nichts drüber. Es gehört das Heiligthum nicht für die Hunde. Warum essen die Christen das Blut der Thiere? Lassets wachsen bis zur Zeit der Erndte.

Nachzusehen hat man: Om. Wetz. Amar. und Hirsch. dipt.

Lochner (Jacob Hieronymus) ein berühmter und rechtschaffener Theologe, des vorigen Bruder, wurde in Nürnberg gebohren den 1sten Merz 1649. Er studierte, nachdem er das Gymnasium und Auditorium seiner Vatterstadt besuchte, anfänglich zu Altdorf, wohin er sich 1667 begab, hörte Treuen, Königen, Mo-

litorn,

litorn, den Insp. Müllern, Sturmen und Wagenseilen in der Philosophie, in der Theologie aber Weinmannen, Reinharten und Dürren, disputirte nicht nur 1670 unter Sturmen de terrae motibus, sondern auch unter Weinmannen de peccato und erhielte 1671 mit der verdienten Magister-Würde den Poeten-Kranz. 1672 wurde er in die löbl. Blumen-Gesellschafft zu Nürnberg aufgenommen und bekam darinnen den Namen Amyntas der IIte. Das folgende Jahr darauf begab er sich nach Jena, von dar nach Leipzig, und endlich nach Rostock, wo er zuerst beym Prof. Zach. Grape wohnte, hernach von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Aug. Varenius, zur Information seines einzigen Sohnes in sein Haus genommen wurde. Daselbst wurde er nun 1675 Professor der Poetik und 1677 Pastor an der St. Nicolaus-Kirche zu Wismar. In diesem letzten Jahre bekam er des seel. D. Varenius jüngste Jgfr. Tochter, Magd. Justinen, zur Ehe; und als 1680 das Königl. Schwedische Consistorium zu Wismar wieder eingeführet wurde, in welchem er seinen Sitz als Assessor nach äusserstem Vermögen mit bezieret hat, ist er von dem Könige in Schweden, da er vorher schon die Vocation zu der General-Superintendenten-Stelle der beyden Herzogthümer Bremen und Verden demüthigst abgebetten, zuletzt zum Königl. Superintendenten, Consistorial-Rath bemeldter Herzogthümer und Ober-Pastorn in der Bremischen Dom- und Haubtkirche St. Petri vociret, und zugleich zum Scholarchen des Carolinischen Gymnasii und der Kathedral-Schule, so wie des Convictorii und Petrinischen Waisenhauses zu Bremen, bestellet worden. Ob er wol anfänglich aus unterschiedenen Ursachen und der ihm beywohnenden zu einem höhern Stand nicht geneigten Demut, deswegen einen schweren Kampf gehabt hat, wovon die zwischen ihm und dem General-Superintendenten, D. Diecmann, gewechselte Briefe, auch seine gedruckte Antritts-Predigt zur Genüge zeugen können, hat er doch endlich sein Gewissen beruhiget, und ist, nach vorher zu Rostock geholten höchsten Würde in der Gottesgelahrtheit, 1686 am Tag Martini vom gedachten Hrn. General-Superintendenten eingeführet worden. Dieser seiner wichtigen

Function nun stunde er in die 14 Jahre mit aller Treue und ausnehmenden Verdiensten vor, bis er endlich den 26sten Jul. 1700 sein Leben seelig vollendete. Sein Ruff breitete sich hier und dar so sehr aus, daß er nicht lange vor seinem Tod als Superintendent nach Lüneburg und hernach zum Ober-Pastor an der Haubt-Kirche zu St. Katharine in Hamburg verlanget wurde. Er hinterlies seine Frau und 2 Kinder, 1) einen Sohn, Hrn. Jacob Hieronymus, der 1683 den 26sten Sept. gebohren war, bey seines Vatters Tod eben zu Altdorf der Theologie oblag, hernach Magister, 1710 ausserordentlicher Professor der Geschichte zu Rostock und 1713 Rector des Athenäi und der Dom-Schule zu Bremen wurde, dessen Leben und Schrifften in Hrn. Strodtmanns Beyträgen zur Historie der Gelahrtheit 2ten Theil p. 239 sqq. weitläuftig beschrieben worden. 2) Eine Tochter, Anna Charitas, geb. 1686. Unser Hr. Doctor aber hat in den neu-vermehrten Bremischen Kirchen-Gesängen viele geistreiche Lieder gedichtet, und seine Schrifften sind ausser verschiedenen Gedichten, Programmaten, Leichpredigten, die wir etwann nicht alle wissen, auch deutschen Uebersetzungen, von denen man nicht weis, ob sie wirklich an das Licht getretten, folgende:

Disp. de dubitatione, ut uocant, Carteſiana. Roſt. 1674.

- - continens ſemicenturiam theſium miſcellanearum philoſophicarum. Roſt. 1676.

- - - - dodecadem quaeſtionum philologicarum. Roſt. 1676.

- - inaug. de ſeparatismo, ſub praeſ. Iuſti Cph. Schomeri hab. Roſt. 1686.

Abzugs-Predigt in der Kirchen zu St. Nicolai zu Wißmar am 18ten Sonntag nach Trin. aus dem Evang. Matth. 22, 34-46. gehalten. Bremen. 1686. 4.

Anzugs-Predigt in der Königl. Schwed. Dom- und Haubt-Kirche St. Peter zu Bremen aus 2 Cor. 2, 14-17. gehalten. Bremen. 1686. 4.

De uoce turturis in ſeptentrione audita oratio ſaecularis, cum Sacra Euchariſtica in toto Sueciae regno et ſubiacentibus Germaniae prouinciis de Aug. Confeſſionis confirmatione in Con-

Concilio Vpſalienſi A. C. 1593 habito fierent. Bremae. 1693. 4.

Trauerpredigt auf die Königin Ulrica Eleonora, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, aus Philipp. 1, 21. Bremen. 1694. fol.

— — auf Hrn. M. Joh. Knüttel, Paſtorn zu St. Peter in Bremen, aus Dan. 12, 3. Stade. 1695. 4.

Die wohl erwählte Herrlichkeit bey dem Thürhüten in Gottes Hauſe, zu Bruder-treu-ſchuldigem Ehren-Gedächtniß Hrn. M. Carl Friedr. Lochners, Paſtors zu Fürth, in einer Trauer- und Troſtſchrifft aus Pſ. 84, 11. Bremen. 1699. 8.

De ſcriptoribus, qui aliis Pagani, aliis Chriſtiani audiunt.

De obſeruationum anglicarum delectu.

In dem poetiſchen Andachts-Klang ſtehen 6 von ihm verfertigte Lieder, und in der betrübten Pegneſis ſteht ein Sonnet von ihm auf S. von Birken.

Nachzuleſen iſt: L, von M. Ulr. Mente, Paſtorn zu St. Pet. in Bremen, und das dran befindliche Trauer- und Ehren-Gedächtniß von M. Joh. Cſti. Schulenburg, Paſt. Primar. zu Wildeshauſen. Progr. fun. ab Erdu. Herm. Polemann, Brem. Rectore. Om. Pippingii memoriae Theol. decad. VI. Amar. und GL.

Lochner von Hummelſtein, (Michael Friedrich) ein groſſer Medicus und wahrer Polyhiſtor, war ein Sohn des obigen Hrn. Carl Friedr. Lochners und iſt zu Fürth den 28ſten Febr. 1662 zur Welt gebohren worden. Er gieng in dem Gymnaſio zu Nürnberg verſchiedene Klaſſen durch und brachte es ſo weit, daß er ſchon in den 13 und 14 Jahren lateiniſche Reden geſchrieben und griechiſche Verſe gedichtet hat. 1677 ſchickte ihn ſein Vatter nach Wißmar zu ſeinem Bruder, dem allererſt beſchriebenen vortreflichen Theologen, Hr. D. Jac. Hieronymus, der ihn in die erſte Klaſſe des daſigen Gymnaſii ſetzte, wo er von den gelehrten Männern, Urb. Lehmann und Mich. Freund, einen ſolchen Schatz von Wiſſenſchafften bekam, daß er ſchon 1678 mit gutem Nutzen auf die Univerſität Roſtock konnte geſchickt

schickt werden. Sein besagter Hr. Vetter, D. Lochner, recommendirte ihn, weil er Theologie studieren sollte, an seinen Schwiegervatter, D. Varenius in Rostock. Hier speißte er bey D. Joach. Stockmann, einem Medico, dem zweyten Schwiegersohn D. Varenii, und bekam durch dessen Umgang einen besondern Lust zur Medicin, worinnen ihm auch Stockmann die ersten Gründe beygebracht hat. Noch im selbigen Jahre besuchte er Koppenhagen, wandte sich von dannen 1679 nach Kiel und berichtete von da aus seinem Hrn. Vatter seine Lust zur Medicin, und wurde deswegen mit der Erlaubniß, vorher durch Holland zu reisen, nach Hause beruffen. Nach seiner Heimkunft erhielte er gar leichtlich die Einwilligung von seinem Hrn. Vatter, und begab sich deswegen nach Altdorf, wo er seine Studien unter den berühmten Aerzten, Mor. Hofmann, Bruno und Johann Mor. Hofmann fortsetzte. Nachdem er fast 2 Jahre allhier gewesen, hielte er 1682 als Auctor unter Joh. Mor. Hofmann eine gelehrte Disp. de faciei promontorio, odoratus organo, und ließ sich sonst mehrmalen im Opponiren und Respondiren hören. Vor dem Ende des Sommers noch wandte er sich nach der Schweitz, und nachdem er sich zu Basel aufgehalten, reiste er nach Frankreich, blieb den Winter hindurch zu Paris, fande da die bequemste Gelegenheit, sich in der Anatomie, Chirurgie und dem Accouchement zu üben, und machte sich übrigens den Umgang mit Gelehrten und die Merkwürdigkeiten des Ortes treflich zu Nutzen. Im Apr. 1683 gieng er über Orleans, Blois und Tours nach Saumür und Richelieu, und nachdem er sich an beyden letzten Orten vornemlich der französischen Sprache wegen 2 Monate aufgehalten hatte, setzte er seine Reisen durch die meisten Provinzen fort und begab sich endlich zu Schiffe, um nach Engelland über zu setzen, wurde aber zur See durch einen harten Sturm lang herum getrieben; und ob er schon die Englischen Küsten endlich erreichte, so wollten doch die Unruhen im selbigen Lande und andere Umstände ihm nicht vergönnen, sich daselbst lange aufzuhalten, und er gieng deswegen mit seinem Schiffe nach Holland zurück, wo er sich abermal mit vollkommnem Eifer die Studien angelegen seyn liese. In Leiden fande er die berühm-

ten

ten Medicos, Theod. von Craanen, Paul Hermann, Luc. Schacht und Mr. Ruck, die er wohl zu gebrauchen wußte, und bey Gelegenheit beſuchte er Amſterdam, Rotterdam, Delft, Harlem, Dortrecht und Gravenhaag. 1684 kehrte er über Utrecht, Lüttich und Cölln nach Hauſe, verfügte ſich zum zweytenmale nach Altdorf, vertheidigte daſelbſt den 12ten Sept. die hiſtoriam medicam de nymphomania als ſeine Inaugural-Diſputation mit groſſem Lobe, und zwar noch im ſelbigen Monate mit ſeinem Freund, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamer dem jüngern, die Reiſe nach Venedig und Padua an. Zu Padua hat er den fürtreflichen Arzt und Antiquarius, Carl Patin, ſo wie auch die übrigen Profeſſoren der Medicin, de Marcheris und Molinetto gehöret. 1685 gieng er über Steyermark, Kärnthen und Oeſterreich durch Böhmen in ſein Vatterland zurück, nachdem er ſich noch zu Wien einige Zeit aufgehalten. Gleich hierauf erlangte er am Petri und Pauli Feſte die längſt verdiente Würde eines Doctors der Arzneykunſt, und wurde auch noch in dieſem 1685ſten Jahre in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er 3 mal das Decanat führte, Senior wurde, andere öffentliche Aemter verwaltete und ſich immer eine anſehnlichere und weitläuftigere Praxin erwarb. 1686 wurde er in die kaiſerl. Academie der Naturforſcher unter dem Namen Periander aufgenommen, in deren Ephemerides er verſchiedene ſeltne Wahrnehmungen und andere gelehrte Arbeiten zum Druck gab, wodurch er denn auch die Ehre verdiente, daß er 1711 den 5ten Febr. zum Adjunct und den 26ſten Merz zum Director derſelben erkläret wurde, mit welcher Function die Würde eines kaiſerl. Leibarztes, Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen verknüpfet war. Hiernächſt nun erhielte der Seelige eine koſtbare Correſpondenz mit vielen kaiſerlichen, päbſtlichen, königlichen Chur- und Fürſtlichen auch andern in- und auſſerhalb Deutſchlandes hochberühmten Aerzten und Polyhiſtorn, beſorgte anbey nebſt dem Präſide der Academie die faſt in das Stecken gerathene Ephemerides mit ſolchem Fleis und Eifer, daß in wenig Jahren bereits acht neue Centurien zum Vorſchein kamen, die 9 und 10te aber bey ſeinem Tod zum Druck fertig lag. Und ſo wie er Tag und Nacht beſchäf-

schäftiget und durch keine Arbeit zu ermüden war, so ist auch sein Verstand durchdringend, sein Gedächtniß unerschöpflich und seine Gelehrsamkeit fast unergründlich gewesen, besonders hatte er in der Historie und den Alterthümern der Arzneykunst wenige seines gleichen, und war dabey ein grosser Liebhaber von ausländischen Simplicibus. In Nürnberg hatte er vornemlich einen verträulichen Umgang mit dem nicht unberühmten Erasm. Francisci und dem ihm gleichen Polyhistor, D. Gottfr. Thomasius. Aber auch dieser letzt bemeldte Freund und grosse Arzt konnte unsern Hrn. Lochner nicht vom Tode erretten, als welcher ihn zu allgemeinem Bedauern den 15ten Oct. 1720 nach einem kurzen Lager übereilte. Vermählt hat sich unser seel. Hr. Doctor 1686 mit Jgfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Vierzigmannes, mittelsten Tochter, mit welcher er zwar 6 Kinder erzeuget, von denselben aber nur eine einzige Tochter, Fr. Anna Maria, hinterlassen hat, die nunmehro über 40 Jahre mit Hrn. D. und Hofr. Cph. Ludwig Göckel (siehe unsern 1ten Theil) in der Ehe lebt. Von einem Hoffnungs-vollen und gar frühzeitig erbleichten Sohne, Joh. Heinrich, wollen wir unten etwas gedenken. Die Schrifften unsers grossen Lochners betreffend, so hat er unabläßig an vielen besondern und nützlichen Materien gearbeitet, wovon jedoch nur das wenigste zum Druck kam, und einiges wol ganz verfertiget, anderes aber noch unvollkommen bey seinem Tod gefunden wurde. Die wenigsten Arbeiten, die auch zum Druck kamen, hat er mit seinem Namen bemerket, und daher werden wir einige historische und politische Schrifften, die er verfertiget hat, gar nicht anzeigen können; das aber, was wir wissen, ist folgendes:

Memoria Fehriana. 1690.

Zu dem redlichen Nathanael seines Vatters schrieb er auf dessen Verlangen die Zueignungsschrifft an D. Jac. Hier. Lochner. 1698. 8.

Μηκωνοπάτγνιον, s. papauer ex omni antiquitate erutum, gemmis, numis, statuis et marmoribus aeris incisis illustratum. Norimb. 1713. 4.

Mungos, animalculum et radix. Nor. 1715. 4.

Rario-

Rariora muſei Besleriani, quae olim Baſilius et Mich. Rupertus Besleri collegerunt aeneisque tabb. ad uiuum inciſa euulgarunt, nunc commentariolo illuſtrata a Io. Henr. Lochnero, denuo luci publicae commiſſa a parente M. F. Lochnero. Nor. 1716. fol.

Nerium ſ. Rhododaphne ueterum et recentiorum, ubi uariis S. S. locis lux accenditur. Acceſſit Daphne Conſtantiniana. Nor. 1716. 4.

Belilli Indicum, cuius occaſione in Tethyos mythologiam, Tethyorumque naturam inquiritur. Nor. 1717. 4.

Diſſ. epiſtolica de nouis et exoticis Thee et Cafe ſuccedaneis, Botry mexicana ambroſioide, Capraſia Peruuiana, ſ. Thee de Lima, herba de Paraquai, Cafe à la Sultane, oleo Siree aliisque. Nor. 1717. 4. Iſt auch den Miſcellaneis Nat. Cur. einverleibet worden.

Schediasma de Parreira Braua, nouo americano aliisque recentioribus calculi remediis. Nor. 1719. 4.

De Ananaſa ſ. nuce pinea Indica, uulgo Pinhas. 4.

Feſtum Tithenidiorum, Dianae Corythalliae a nutricibus Spartanis celebratum.

De Acriuiola eiusque nouis ſpeciebus flore pleno et Peruuiana foliis quinquefidis.

Diſquiſitio ad locum Plutarchi περὶ Θηριδίου δασύος, cuius occaſione de uermibus cum urina excretis late agitur.

De Phthiriaſi cordis Plinii Valeriani.

Diſſertationes Aſclepiadeas hat er nebſt unterſchiedenen andern zur Antiquität und Kenntniß ausländiſcher Arzney-Mittel gehörigen Tractaten an das Licht zu ſtellen verſprochen, iſt aber durch den Tod dran gehindert worden.

Schediasma de lapide quadra Sinenſi.

Man ſehe: L, von G. P. Mörl. Om. Keſtn. und deutſche Acta Erud. 22ſten Theil, p. 877 ſqq. woſelbſt ſo wie in der Hiſtoire critique de la republique des lettres, tom. XII. ſeine Anecdoten und verſprochene Arbeiten namhafft gemacht werden.

Lochner (Johann Carl) ein JCtus und Bruder des vorigen, iſt zu Fürth nach 1667 gebohren worden. Er ſtudierte zu Jena und wurde daſelbſt nach einer unter Wildvogeln gehaltenen Inaugural-Diſp. de receptione Iudaeorum der Rechten Doctor daſelbſt. Sodann gieng er auf Reiſen und kriegte dadurch Gelegenheit, zu einem Hrn. Grafen von Ranzau als Hofmeiſter zu kommen. Mit dieſem machte er eine Reiſe nach Kopenhagen, von da aus aber mußte er mit einem andern Grafen, Hrn. von Chanclas, eben auch als Hofmeiſter nach Rom gehen. Bey ſeiner Zurückkunft ins Vatterland wurde er 1707 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, und verheyrathete ſich auch in dieſem Jahre mit Frauen Regina, Hrn. Hofraths von Drechſel Wittwe, einer gebohrnen Bilgerin, deren Vatter Herzoglich-Würtembergiſcher Leibmedicus und Hofrath geweſen iſt. Er ſelbſt gieng bald von Nürnberg wieder weg, erhielte zu Stuttgard den Character eines Hofraths und ſtarb endlich den 17ten Febr. 1752 als Wittwer zu Fürth.

Siehe Hirſch. dipt. in uita patris.

Lochner (Moritz Hieronymus) ein Geiſtlicher, der beyden vorigen Bruder, iſt gleichfalls zu Fürth, und zwar den 2ten Apr. 1680 gebohren worden. Nach gelegten erſten Gründen bey geſchickten Haus-Præceptoren ſowol, als auf dem Gymnaſio zu Bremen, wo er unter der Anführung ſeines Vettern, D. Jac. Hier. Lochner, 4 Jahre ſtudierte, und eine Abſchieds-Rede de unctione regia Caroli XII gehalten hat, gieng er mit dem Anfange des Jahres 1699 nach Jena, wo er ſeine Studien bis ins fünfte Jahr glücklich fortſetzte, und einige Proben ſeines Fleiſes zeigte. Er war gar nicht lange von Univerſitäten zu Hauſe, als er 1705 Frühprediger zu St. Margareth auf der Veſten in Nürnberg wurde, wobey er auch eine Zeitlang Vicarius der Herren Prediger geweſen. Am Ende des Jahrs 1707 wurde er zum Pfarrer in Heroldsberg und 1718 zum Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg ernennet, und iſt in dieſem Collegio bis zum Seniorat gekommen. 1726 iſt er wegen ſeiner Fertigkeit in der Dichtkunſt, vornemlich der geiſtlichen, unter dem Namen Periander der

Illte

IIIte in den Pegnitz-Orden aufgenommen worden. In seinem geistlichen Amte verliehe ihm GOtt eine ausserordentliche Gabe und Geschicklichkeit zum Tod zu bereiten, wie er denn gar viele Maleficanten zum Hochgerichte begleiten mußte und ihm deswegen auch unser hochverdienter Hr. D. und Prof. Joh. Balth. Bernhold ein besonderes Ehren-Denkmal in Versen aufgerichtet, so hernach unter sein Bildniß in Kupfer gestochen worden ist. Er starb endlich den 14ten Dec. 1745. In der Ehe lebte er mit Fr. Kath. Susanna, Cph. Riegels, Buchhändlers in Nürnberg, Tochter, welche ihm 11 Kinder gebohren, von welchen wir anführen wollen Hrn. Wolfg. Jacob, der zu Altdorf und Jena studiert, 1741 die Doctor-Würde in der Medicin zu Altdorf erhalten hat, mit einer ohne Beystand bestrittenen Schrifft, de praecipuis sanguinis qualitatibus ad nutritionem corporis humani facientibus, aber gar bald darauf den 24sten Dec. 1744 in der besten Blüthe seines Alters zu Nürnberg verstorben ist. Von den übrigen Kindern kan man Nachricht haben in Hirsch. dipt. Ausser vielen einzelnen Gedichten stehen zwey gar erbauliche Lieder in D. Sonntags Altdorfischer Lieder-Tafel und der Davids-Harpfe, nemlich:

Hieher, ihr werthen Zions-Gäste, zu des erwürgten Lammes Mahl ꝛc.

Mein Heiland Lebt, drum will ich auch ꝛc. welches Lied er auf seinen Wahlspruch gemacht hat.

Noch ist im Drucke heraus:

Gedächtniß-Predigt über den Hintritt Hrn. Castellans Joh. Ad. Ge. Cph. Geuders von Heroldsberg ꝛc. in der Kirche zu Heroldsberg gehalten, 1718. Ist mit der Joh. Wülferischen Leichpredigt und mehrern funebribus zu Nürnberg in fol. gedruckt worden.

Siehe Hirsch. min. iub. Wez. und Amar.

Lochner (Carl Friedrich, der jüngere) ein gelehrter Geistlicher, des obigen Carl Friedr. Lochners Enkel von seinem Sohn, Daniel, Pastorn zu Fürth, und dessen Ehefrauen Hel. Katha-

rina, einer Tochter, Hrn. Cph. Rud. Fetzers auf Busch-Schwabach, kam auf die Welt zu Fürth den 8ten Dec. 1694. Den ersten Grund seiner Studien legte er seit 1704 in der Stadt-Schule zu Jena bey dem damaligen Rector Lauterbach, bey dem er auch im Haus und am Tisch war. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er wieder nach Hause beruffen und seinem Vettern, und nachmaligen Collegen, Hrn. Cnollaus, zur Privat-Information übergeben. 1709 da er kaum 14 Jahre alt war, trat er schon die academischen Studien zu Altdorf an, kam zu Hrn. Prof. Schwarzen ins Haus und an den Tisch, hörte nebst selbigem Mollern, Müllern und Köhlern in der Philosophie, in der Theologie aber Zeltnern, Baiern und Sonntag. Während der 5 Jahre, die er in Altdorf zubrachte, disputirte er viermal öffentlich, 1) unter Sonntagen über stromata thesium et antitheſium circa uarios locos theologicos contexta, 1712. 2) unter Zeltnern über Euangelium tetragrammaton e N. T. exulans, 1712. 3) wieder unter Sonntagen de Asiarchis ex Act. 19, 31. 1712. 4) unter Schwarzen de aemulatione ad Vell. Paterc. 1713, womit er zugleich an dem academischen Feste die Magister-Würde erhielte, nachdem er auch vorher noch eine öffentliche Rede de felicitate Magorum ad Christum uenerandum ex Oriente profectorum unter Schwarzens Aufsicht gehalten hat. In eben diesem 1713ten Jahre kam er wieder nach Hause, übte sich bey seinem Hrn. Vatter im Predigen und war willens, noch auf andere Universitäten, vornemlich nach Rostock, zu gehen. Alleine nach dem 1714 erfolgten Tod des Hrn. Cnollaus, wurde er, da er kaum das 19te Jahr seines Alters zurück geleget hatte, an dessen Stelle Diaconus in Fürth, und kriegte auch sogleich, weil sein Hr. Vatter immer kränkelte, die Hände voll zu thun, indem er bey einer so grossen und zahlreichen Gemeine alle heiligen Handlungen alleine verrichten und manchem Sonntag noch dazu dreymal predigen müssen. Nachdem er nun 11 Jahre das Diaconat ganz alleine geführet, wurde er endlich 1725 nach seines Hrn. Vatters Tod Pastor allda, in welchem Amte er mit aller Treue und Fleis gestanden ist, bis er 1748 den 24sten Jul. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Verheyrathet hat er

er sich 1) 1715 mit Jgfr. Susanna Regina, Hrn. Joh. Wülfers, Predigers bey St. Sebald in Nürnberg, des Ministerii Antistes und berühmten Professors daselbst, Tochter. 2) 1738 mit Jgfr. Marg. Holzmännin aus Fürth. Aus der ersten Ehe sind Kinder zu merken, 1) Hr. Joh. Carl, erster Diaconus zu Fürth, und 2) Hr. Dan. Friedrich, Onolzbachischer Pfarrer zu Markt Nenßlingen, sind Zwillinge und haben auch 1735 mit einander zu Altdorf die Magister-Würde erhalten; der erste hat 1740 in dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg eine Lobrede auf den seel. D. G. G. Zeltner gehalten, wozu der Hr. Prediger und Prof. Regelein eine Einladung in fol. geschrieben. 3) Hr. Matth. Friedrich, ist auch zu Altdorf 1738 Magister geworden und gegenwärtig Nürnbergisch-Welserischer Pfarrer zu Bärbach und Neuhof. Unser seel. Hr. Pastor aber war nicht nur willens, eine Pastoral für Studiosos Theologiae et Candidatos Ministerii, wie man sich beym Kranken- und Sterb-Bette bezeigen soll, heraus zu geben, sondern lies auch wirklich drucken:

Eine Predigt am 1ten Adv. Sonntag 1717 gehalten, als den Grund einer Jahres-Methode, in welcher 1) ein wichtiger Glaubens-Artikel, 2) ein eingeschlichener Irrthum, 3) eine erbauliche Gewissens-Frage tractiret worden. Nürnb. 1720. 4.

Der grössere Catechismus Lutheri zum Nutzen der lieben Jugend, welche das erstemal zum Heil. Abendmal gelassen werden soll, kürzer zusammen gezogen. Fürth. 1726. 8. Dem noch als ein Anhang beygefüget ist: der ganze Grund der christl. Lehre in kurzen Fragen und Antworten vorgetragen, den einfältigen Kindern zum Besten, die nicht lesen und schreiben können, und das erstemal zum Heil. Abendmal zugelassen werden sollen.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und C. C. Hirschens Nürnbergis. Catechismus-Historie.

Lochner von Hummelstein, (Johann Heinrich) ein junger und frühzeitig verstorbener Gelehrter, war ein Sohn des grossen Medici, Mich. Friedr. Lochners, und ist zu Nürnberg den 2ten Sept. 1695 gebohren worden. Er lies sich gleich in der Jugend

gend unter der Anführung Hrn. Joh. Heinr. Müllers, nachmaligen Professors in Altdorf, Hrn. Prof. Doppelmayrs und des damaligen Hrn. M. Erh. Reuschens, vortreflich an. 1712 den 7ten Dec. lies ihn sein Hr. Vatter zu Altdorf einschreiben, 1713 aber um Michaelis schickte er ihn nach Wittenberg, wohin ihn der vortrefliche Nürnbergische Medicus, Gottfr. Thomasius, der eben eine Reise nach Sachsen vorhatte, führte, und zu Hrn. D. Adam Brendel, als einem berühmten Arzt, ins Haus brachte. Dieser nebst dem grossen Berger, Klausingen und Weidlern brachten ihn in den philosophischen und medicinischen Wissenschafften bald so weit, daß er nach einem Jahre schon mit Ehren hätte die Doctor-Würde annehmen können; wie er denn auch schon wirklich an seiner Inaug. Disp. de Apio Veterum geschrieben hat. Alleine, er wurde in der frühesten Jugend, da er kaum 19 Jahre erreichet hatte, den 2ten Jan. 1715 zu Wittenberg zum größten Leidwesen seiner Lehrer und Freunde der Welt entrissen. Wie er durch die Anleitung seines grossen Vatters und seinen eignen Trieb sich schon eine ungemeine Belesenheit erworben, also hat er auch, ehe er noch auf Universitäten gieng, schon ein schediasma historicum de fossato magno, quo Carolus M. in agro Norico tentauerat coniunctionem Rheni et Danubii ope Almonae et Regnesi verfertiget, an den Rarioribus Musei Besleriani, die hernach sein Hr. Vatter vollendet und ediret, gearbeitet, und sich insbesondere damit beschäfftiget, die griechischen Dichterinnen, die ehemals Fulvius Ursinus gesammlet hat, in einer neuen Ausgabe mit Anmerkungen an das Licht zu stellen.

Man sehe: Laudationem fun. Io. Henr. Lochneri, Medic. Candidati, quam Witteb. ex memoria recitauit M. Christ. Steph. Kazauerus, welche zuerst mit vielen Funebribus, hernach im bemeldten Museo Besleriano wieder herauskam.

Lochner (Johann Georg) war, wo nicht ein gebohrner Nürnberger, doch in Nürnberg um den Anfang dieses Sæculi wohnhafft, mag einen eignen Verlag gehabt haben, und in dem-

demſelbigen, ſo wie vermuthlich mehrers, als insbeſondere folgendes, drucken laſſen:

Oeſterliche Vorerinnerung, enthaltend das von den Engelgen wohlbediente Gotteskind, auf das bald darauf im Druck folgende öſterliche Andenken ꝛc. von einer zur Himmelsreiſe Heil wünſchenden Feder Joh. Ge. Lochners. Nürnb. zu finden bey dem Autor ꝛc. 1716.

Lochner (Johann Hieronymus) ein gelehrter Schulmann, wurde gebohren 1700 zu Lichtenau, der Nürnbergiſchen Veſtung, wo ſein Vatter, Leonh. Lochner, damals Pfarrer geweſen. Dieſen ſeinen Geburts-Ort mußte er aber, noch ehe er ein Jahr alt war, wegen weiterer Beförderung ſeines Vatters nach Hersbruck, verlaſſen, dieſen aber verlohr er ſelbſt durch den Tod noch vor erreichtem 3ten Jahre ſeines Alters. Im 7ten Jahre ſeines Alters kam er in das Egidiſche Gymnaſium zu Nürnberg, und gieng innerhalb 11 Jahren die ſämtlichen 6 Klaſſen deſſelbigen durch, bis er 1717 um Allerheiligen bey dem damaligen Religions-Jubelfeſte mit einer ſelbſt verfertigten Rede de bonis literis uiam praeeuntibus puriori doctrinae, Abſchied nahme. Hierauf beſuchte er die öffentlichen Leſeſtunden der Herren Profeſſoren im Auditorio und bezog ſodann im Junio folgenden Jahres die Univerſität Altdorf, welche er 1719 um Michaelis mit Jena verwechſelte, woſelbſt er über 2 Jahre zubrachte, bis er ſich wieder zum andernmale nach Altdorf wendete und daſelbſt ſich in das vierte Jahr verweilte. 1740 den 1ten Jun. wurde er Vicarius Hrn. Egens bey St. Sebald in der dritten Klaſſe. Noch in dieſem Jahre wurde er nach deſſen Tod ordentlicher College, und 1744 Conrector an daſiger Schule, welche Stelle er noch mit vielem Ruhm und groſſen Nutzen der Jugend begleitet. Seine Eheliebſte iſt Frau Kathar. Margaretha, Hrn. Joh. Adam von Haaß, kaiſerl. Rathes auch Brandenburg-Bayreuth- und Onolzbachiſchen Rathes und Reſidentens in Nürnberg, Tochter, die ihm 5 Kinder gebohren, wovon Hr. Joh. Hieronymus nunmehr ſein ſieben jähriges academiſches Leben beſchlüſſet. Wie er ein guter Hiſtoricus iſt und ei-

ne feine Kenntniß der Münzen hat, alſo iſt er insbeſondere durch ſeine Medaillen-Sammlung in gar guten Ruff gekommen; in allen aber wiſſen wir gedrucktes von ihm anzuzeigen:

Kunſt zu reden im gemeinen Umgang. Nürnb. 1730. 8.

Luſt und Nutzen aus der Hiſtorie, 3 Stücke. Nürnb. 1731. 1732. 8.

Unterſuchung der deutſchen Sprache, (oder, wie das Buch auch mit einem andern Titel, der neuverbeſſerten Orthographie, ohne des Verfaſſers Wiſſen gedruckt worden,) unter dem Namen Chloreni Germani. Nürnb. 1735. 8.

Das alte und neue Corſica, oder hinlängliche Nachricht von dieſer Inſel und Königreich, nebſt dem Leben Theodors und einer Landcharte. Nürnb. 1736. 4.

Sammlung merkwürdiger Medaillen. Sind 8 Theile, die Wochen-weiſe zu Nürnberg herausgekommen ſind von 1737 bis 1744. 4.

Siehe Act. ſchol. 5ten Band p. 568 ſq.

Lochner (Michael Friedrich) ein JCtus und Sohn Hrn. Dan. Lochners, Paſtors zu Fürth und Fr. Hel. Katharina, einer geb. von Fetzer, iſt gebohren zu Fürth den 8ten Febr. 1706. Sein Vetter, der berühmte Medicus, D. Mich. Fr. Lochner, hat ihn aus der Taufe gehoben. Bis in ſein 9tes Jahr hatte er Haus-Præceptoren; ſodann aber iſt er ſeinem Vettern, dem Bayreuthiſchen Pfarrer, Hrn. M. Heinr. Etlinger nach Regnitzloſa, ohnweit Hof gelegen, in die Information und Koſt gegeben worden. Allvorten verblieb er bis 1718, in welchem Jahre er bey noch zarter Jugend unter der Aufſicht eines Hofmeiſters nach Jena geſendet wurde. Zu Ende des 1720ſten Jahres begab er ſich nach Altdorf und ſetzte daſelbſt ſeine Studien unter Hildebranden, Rinken, Becken, Schwarzen und Köhlern fort. Am academiſchen Jubelfeſte 1723 diſputirte er unter dem Vorſitz ſeines nahen Anverwandten, Hrn. D. Hildebrandes, de iure ſeculi, und 1726, da er kaum 20 Jahre alt war, diſputirte er ohne Beyſtand pro Gradu, de reſeruato Imperatoris exigendi aurum coronarium a Iudaeis etiam in aliorum ſtatuum terris de-

gen-

gentibus, von der Jüden Kronen-Steuer und güldenen Opfer-Pfennig, womit er denn am Petri- und Pauli-Feste die Doctor-Würde erhalten hat. Gleich darauf begab er sich nach Wetzlar, um alldorten den Kammer-Proceß zu erlernen und sich in der Praxi zu habilitiren. 1727 ist er zu Nürnberg ordentlicher Advocat geworden, welche Stelle er aber bereits vor einigen Jahren wieder aufgegeben hat. In eben diesem Jahre verheyrathete er sich mit der damaligen Jgfr. Kathar. Dorothea, Hrn. Andr. Holzmanns, Kaufmanns zu Fürth, ältesten Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, davon 3 Söhne und 3 Töchter annoch am Leben sind. Er lebt dermalen noch als Hochfürstl. Onolzbachischer und Herzogl. Würtembergischer Justiz-Rath und Hofgerichts-Assessor in dem Hofmarkt Fürth. Von seinen juristischen Schrifften und verfertigten Deductionen, deren bey seiner vieljährigen und weitläuftigen Praxi eine Menge vorhanden, sind bis dato noch keine, als nachfolgende in den Reichskündigen Fürther Gemein-Streitigkeiten, deren Consulent er schon etliche 20 Jahre ist, zum Druck befördert worden:

An ein hochpreißl. Corpus Euangelicum zu Regensburg unterthänig-gehorsamste äusserst bemüssigte Beschwehniß-Anzeige mit angehängtem Bitten, unser Gerichts-Schöpfen, Bürgermeister, Schutzführer und Vorstehere, Namens der Augsp. Conf. zugethanen Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und incorporirten Dorfschafften, einen von hochwürdiger Domprobstey zu Bamberg contra statum normalem anni decretorii neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gerichtsschreiber betreffend. 1748.

Gründliche Widerlegung und standhaffte Gegen-Information der Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und derer incorporirten Dorfschafften entgegen gesetzt dem, von einer hochwürdigen Domprobstey zu Bamberg ohnlängsthin zum Druck gebrachten so betitelten, pro informatione in causa zu Fürth, Gemeinde und incorporirte Dorfschafften, contra Hochw. Domprobstey zu Bamberg, puncto diuersorum grauaminum, in specie einen contra statum normalem neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gericht- und Gemeind-Schreiber betreffend. 1749.

Lochner (Johann Michael Friedrich) auch ein JCtus, des vorigen Sohn, iſt gebohren zu Fürth den 30ſten Merz 1728. Seine erſten Fundamente legte er bey dem damaligen Diaconus und jetzigen Paſtor zu Fürth, Hrn. Joh. Jac. Rieger, nach welchem er meiſtentheils Haus-Præceptores hatte, bis er endlich in Nürnberg der Aufſicht und Unterweiſung des nunmehrigen Hrn. Pred. und Prof. M. Conr. Schönlebens übergeben wurde. 1745 begab er ſich auf die Univerſität Altdorf und trieb daſelbſt die erſten Jahre blos Humaniora, Philoſophie und Hiſtorie, worinnen er den ſeel. M. Schaubert, Hrn. D. Joh. Albr. Spieſen und den berühmten Prof. Schwarzen zu Lehrern hatte, von welchen der letztere ihm einen genauen Zutritt verſtattete und mit recht vätterlicher Zuneigung beglückte. Unter dieſem theuern Manne hielte er auch 1747 eine Diſp. de antiquo ritu liberos illegitimos legitimandi per pallium, worinnen der ächte Urſprung der ſogenannten Mantel-Kinder wider die gemeine Meynung der Juriſten dargethan wird. Die Rechtswiſſenſchafft abſolvirte er bey den verdienten und berühmten Männern, Heumann, Wolfg. Albr. Spieß und Deinlein. Hrn. D. Heumannen, bey dem er faſt täglich im Hauſe war, auch verſchiedene Arbeiten zu ſeinem eignen Nutzen verfertigen durfte, hatte er das meiſte zu danken; wie er denn insbeſondere bey demſelben die ſchönſte Gelegenheit, ſich in Leſung der Acten zu exerciren, haben und gebrauchen konnte. Die gerichtliche Arzneygelahrtheit hörte er bey Hrn. D. Weiſen, und hat übrigens Zeit ſeines bey nahe 6 jährigen Aufenthalts in Altdorf bey gar vielen öffentlichen und Inaugural-Diſputationen opponiret. Nachdem er ſeinem Hrn. Vatter einige Zeit in ſeiner groſſen Praxi aſſiſtiret, auch inzwiſchen hier und dar Gelegenheit zu einer Beförderung gehabt, hat er doch der Republick Nürnberg ſeine Dienſte zu offeriren für das beſte und ſchuldigſte gehalten, und iſt denn auch von derſelben 1753 zum Syndicus ernennet worden, in welcher Stelle er ſich auch dermalen noch ledig befindet und in Verſchickungen ſowol als wichtigen Arbeiten getreue Dienſte geleiſtet hat. Nach erhaltenem Syndicat aber hat er auch ſogleich in Altdorf die verdiente Doctor-Würde geholet. Von ſeinen Schrifften ſind dermalen zum Druck gelanget: Me-

Meditationes de iure repraesentationis in linea ascendentium. 1749. 4.
Problemata iuris publici. 1749. 4.
Observationes de donis nuptialibus. 1749. 4.
Otia, oder zur Jurisprudenz und Literatur gehörige Materien, mit C. G. Schwarzens Vorrede. Nürnb. 1751. 8.
Disp. inaug. de quorundam capitum Iuris Norici Statutarii explanatione. Alt. 1753. 4.
Schediasma iuridicum de appellatione uerbali. 1753. fol.
Nächstens soll eine Sammlung verschiedener auserlesener Rechtsfälle und Deductionen von ihm zum Vorschein kommen.

Löffelholz von Kolberg, (Johann) ein JCtus, aus einer altadelichen rathsfähigen Familie zu Nürnberg, war ein Sohn Wilh. Löffelholzes, des innern Raths und Kriegs-Obersten zu Nürnberg, und seiner ersten Gemahlin, Kunigunda, einer geb. Paumgärtnerin, und fieng seine Lebenstage an den 1ten Aug. 1448. Im Jahre 1458 kam er an des Bischoffs, Joh. von Grumbach zu Würzburg, Hof, 1459 nach Erfurt und 1465 nach Padua, die Studien daselbst fortzusetzen, worinnen er auch von Barthol. Capolla viel profitirte. Hierauf begab er sich in des Bischoffs von Bamberg, Ge. von Schaumberg, Kanzley und zog nach diesem mit Kaiser Friedrichen nach Rom, küssete dem Pabst, Julius, die Füsse, und erhielte dafür weisse Lichtlein und Vergebung seiner Sünden. Von Rom gieng er wieder nach Padua und wurde der Rechte Licentiat. Alsdenn nahm ihn Hr. Bischoff Georg in Bamberg zum Rath an, woselbst er aber nur ein halbes Jahr stunde, massen er dem Kaiser Maximilian dem 1ten im Krieg wider die Venediger folgte und von demselben hernach 1503 zum Reichs-Kammergerichts-Assessor abgeruffen wurde. Diese Stelle bekleidete er über 2 Jahre, worauf ihn der Herzog Ludwig in Bayern zu seinem Rath und Diener ernennete. Als derselbe mit Tod abgieng, legte ihn dessen hinterlassener Prinz und Herzog, Georg von Bayern, ebenfalls die Rathsstelle auf. Das Hochstifft Passau trug ihm eine Domherrn-Stelle an, die er aber verbathe und seinem Hrn.

Bruder, Ge. Löffelholzen cedirte; andere Nachrichten melden, er habe eine Domherrn-Pfründe zu Paſſau wirklich gehabt, und hernach an ſeinen bemeldten Bruder abgetretten. Von 1476 an war er zugleich der Stadt Nürnberg Conſulent. 1484 vermählte er ſich mit Katharina, einer geb. Dintnerin. Er ſoll auch Maynziſcher Rath geweſen ſeyn. 1509 aber den 15ten Nov. iſt er geſtorben und liegt in Nürnberg bey St. Lorenzen begraben. Beym Th. Sinc. 8vo P. I. p. 27 ſqq. ſteht eine Zueignungs-Schrifft der Opp. Anshelmi unſers Pet. Danhäuſers an dieſen Löffelholzen, worinnen nicht nur ſeiner vortreflichen Bibliothek gedacht wird, ſondern Danhäuſer noch weiter alſo ſchreibt: magna eſt in re militari uirtus tua, maior in adminiſtrando conſilio iuſtitia, maxima in omni diſciplinarum genere prudentia tua. Die Antwort unſers Löffelholzes auf dieſe Dedication ſteht auch daſelbſt p. 33 ſqq.

Siehe Bied. Rothſch. und Nic. Rittershuſii laudat. fun. Io. Frid. Loeffelholzii, Septemu. et Scholarchae.

Löffelholz von Kolberg, (Georg) des vorigen Halbbruder, den ſein Vatter mit Barb. Hirſchvoglin erzeugte, iſt gebohren worden im Jahre 1471. Er ſtudierte zu Pavia, wurde der Rechten Doctor zu Ferrara und 1491 Prieſter zu Rom. Nachdem er zu Nürnberg ſeine erſte Meſſe gehalten, zog er nach Paſſau und wurde Domherr auf dem obern Stifft, auch Pfarrer und Kirchen-Herr zu Zeilern. 1506 war er eine Zeitlang Pfarrer zu Kirchenberg und des Fürſtlichen Stiffts zu Paſſau Rentmeiſter, hierauf 1507 oberſter Keller des Hochſtiffts in Oeſterreich. Er wohnte zu Schwendendorf, hatte ſtattliche Beſoldung, war des Churfürſtens und Pfalzgrafens Philipp beym Rhein Rath und Diener, wie nicht weniger Hrn. Marggraf Caſimirs von Brandenburg-Onolzbach Rath und Diener, welcher ihn 1512 in Schutz genommen. Er ſtarb 1514 zu Nürnberg, wurde von dar aus nach Paſſau geführet und daſelbſten zu St. Stephan in die Domherren Kapelle begraben, wie ſein daſelbſt prächtig aufgeführtes Monument bezeuget. Von ſeinen Vermächtniſſen und Verordnungen nebſt einem mehrern ſiehe Bied.

Löf-

Digitized by Google

Löffelholz von Kolberg, (Thomas) ein Sohn Hieronymi, der als Pfleger zu Hilpoltſtein geſtorben, und Frauen Katharina, einer gebohrnen Welſerin, kam auf die Welt im Jahre 1600. Er brachte es in ſeinen Studien ſo weit, daß er 1624 zu Baſel eine Inaug. Diſp. de Regalibus um die höchſte Würde in den Rechten zu erhalten, geſchrieben und gehalten hat. Nachdem er ſeine Reiſen zurückgeleget hatte und wieder in Nürnberg angekommen war, wurde er Aſſeſſor und Schöpf im Stadt- und Ehe-Gerichte, und ſtarb 1632. Seine Gemahlin, die er ſich 1627 nahm, war Frl. Clara Juliana Hallerin von Hallerſtein.

Siehe Bied.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Joachim) ein Sohn Joh. Friedrichs, des ältern geheimen Raths und ſeiner dritten Gemahlin, Mar. Magd. Kleeweinin, fieng an zu leben zu Nürnberg den 29ſten Oct. 1631. Es iſt uns bis dato nichts von ihm bekannt, als daß er mit einer Kath. Barb. von Bergſtädten vermählt geweſen, und daß er den Ruhm einer guten Gelehrſamkeit gehabt, auch manch ſchönes Werklein in Verſen aufgeſetzet habe. Er iſt aber geſtorben den 19ten Aug. 1664. Siehe Bied. Gedruckt iſt von ihm:

Weyhnacht-Gedanken von dem wunderbaren Jeſulein. 12. Ohne Jahr und Ort.

Der ſchmerzlich leidende und ſchmählich ſterbende HErr JEſus. Nürnb. 1668. 12. Dieſes hat J. M. Dilherr mit einer Vorrede herausgegeben, beyde aber ſind in Verſen.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Hieronymus) ein verdienter Rathsherr, fieng ſein Leben an zu Nürnberg den 2ten May 1632. Sein Hr. Vatter war Joh. Wilh. Löffelholz, und die Mutter Frau Helena, eine gebohrne Pömerin. Von Privat-Lehrern ſowol als in dem Gymnaſio und Auditorio daſelbſt wurde er zuerſt unterrichtet, begab ſich 1651 nach Altdorf, und ſetzte da, ſo wie in Leiden und Gröningen, ſeine Studien glücklich fort. Nachdeme er in 3 Jahren eine Reiſe durch die Niederlande, Frankreich und Engelland gemacht, auch der Krö-

nung

nung Kaisers Leopolds 1655 zu Frankfurt als Kron-Junker beygewohnet, vermählte er sich 1659 mit Frl. Sab. Dorothea Grundherrin von Altenthann und kam 1661 in die Gerichte, 1670 aber in den innern Rath als alter Genannter und 1671 wurde er Bürgermeister und Schöpf. 1676 aber den 26sten Jul. verlies er dieses Zeitliche durch einen seel. Tod. Gedruckt ist von ihm:

Oratio beatae memoriae Dn. Ge. Poemeri, Oppidi Altorfini Praefecti etc. scripta et dicta Athenis Nor. 1653. 4.

An der L. von M. Paul Weber gehalten, steht sein eigenhändig aufgesetzter Lebenslauf.

Siehe auch Bied.

Löhe (Johann Conrad) ein guter Mathematicus und Philosophe, gebohren den 11ten Nov. 1723 zu Nürnberg, sollte nach dem Vorschlage des seel. Hrn. Obersten und Zeugmeisters Trosts, der etwas nachdenkliches schon in seinem jugendlichen Bezeigen wollte gefunden haben, ein Ingenieur werden. Da aber dieser beliebte Mann ihme zu frühzeitig gestorben, so wurde er durch Privat-Unterricht sowol, als den öffentlichen, den er in der Lorenzer-Schule zu Nürnberg und in den Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio genossen, so weit gebracht, daß er 1743 die berühmte Universität Altdorf beziehen konnte. Hier sammlete er in etlichen Jahren eine treffliche Erkenntniß von philosophischen, mathematischen und theologischen Wahrheiten. 1745 vertheidigte er unter dem Vorsitz Hrn. D. und Prof. Adelbulners, dessen Treue in dem mathematischen und physicalischen Vortrage er nicht genug rühmen kan, eine Disp. de inaequalitate dierum naturalium. 1749 erhielte er an dem academischen Feste die wohlverdiente höchste Würde in der Weltweisheit, nachdem er eine Inaug. Disp. de columnis Herculis unter dem berühmten Hrn. Prof. Schwarzen vertheidiget hatte. Von nun an hielte er in Nürnberg verschiedene Privat-Vorlesungen, besonders mathematische, und beschäfftigte sich gar rühmlich mit der Astronomie und andern vornemlich zum Kalender-Wesen gehörigen Sachen. Als er sich auch in den Cirkel der Candidaten des

des Predigtamtes zu Nürnberg begeben, wurde er 1752 im Junzum Mittag-Prediger bey dem heil. Kreutz vor Nürnberg ernennet. Noch in eben diesem Jahre wurde ihm den 25sten Nov. die Stelle eines Inspectors der Alumnen und der Oeconomie zu Altdorf gnädigst mitgetheilet. Er bestieg bald, um Vorlesungen eröffnen zu können, den obern Katheder und fährt bis dato in seinen philosophischen und mathematischen Lehrstunden mit Beyfall fort. Ausser verschiedenen deutschen Gedichten ist von ihm gedruckt:

Disp. de numero. Alt. 1754.
- - de indictione belli. Alt. 1754. Bekennet den Respondenten zum Verfasser.
- - de impenetrabilitate. Alt. 1755.
Abhandlung von der Feder-Krafft des menschlichen Körpers, in einem Glückwünschungs-Schreiben an Hrn. D. Joh. Balth. Jantke. Altd. 1755. 4.

Löhner (Christoph) der ältere, ein Geistlicher, ist geboren in der Königl. freyen Bergstatt Neusol in Ungarn, woselbst sein Vatter, auch Christoph Löhner, des innern Raths und Schloß-Haubtmann war, im Jahr Christi 1629 den 5ten Febr. Den Grund seiner Studien legte er erstlich zu Kirchdreuf, in einem Städtlein in Ober-Ungarn, woselbst sein Schwager, Hr. David Peuker, Schul-Rector war. Als dieser von dar weg kam, begab er sich in die Schule nach Kusmarkt oder Kaisersmark, einer Ober-Ungarischen Freystadt in der Grafschafft Zips, und frequentirte daselbst eine Zeitlang unter dem Rectorat Hrn. M. Daniel Fabers. Fernerhin kam er nach Schemnitz, einer Berg-Stadt in Ober-Ungern, und bediente sich daselbst der Anweisung Hrn. Rectors, Tobias Stephani, eines Mähren, der vorhin Conrector in seiner Vatterstadt gewesen. Endlich aber wandte er sich 1649 nach Oedenburg, woselbst er seine Studia unter Anweisung Hrn. M. Christian Seelmans, Rectors des Gymnasii daselbst, und Aufsicht Hrn. Matthiä Langens, eines eifrigen und sehr wolthätigen Priesters und nachgehends Seniors daselbst, fortgesetzt. Im Jahr 1651 den 6ten Sept.

Digitized by Google

gieng er auf die berühmte Universität Wittenberg, und hörte daselbst in der Philosophie die berühmten Männer, Joh. Sperling, Aug. Buchner, Christoph Nottnagel und D. Michael Wendeler, allerseits öffentliche Lehrer der Weltweisheit. Von den Adjuncten aber hatte er zu Lehrmeistern M. Samuel Pomarium, Christian Bielefeld und M. Egid. Strauch. In der Theologie lies er sich von den damals Welt-berühmten Doctoren und Professoren, Hrn. Joh. Scharff, Hrn. Abraham Calov, Hrn. Andr. Kunad, Hrn. Joh. Meißner und Hrn. Joh. Andr. Quenstädt unterrichten. Dreymal disputirte er daselbst öffentlich und zwar gedruckt, einmal nemlich unter dem Vorsitz Hrn. D. Andr. Kunad, dessen Collegii Theologici Disput. XIV. de Ecclesia er als Respondens vertheidigte, 1653, den 6ten Apr. Das anderemal disputirte er unter Hrn. D. Joh. Scharff, 1653, den 13ten Oct. de Indulgentiarum pontificiarum uanitate. Und endlich vertheidigte er den 5ten Jul. 1655 Hrn. D. Joh. Andr. Quenstädts Disp. II. de ultimorum uerborum Dauidis, 2 Sam. 23, 1 sqq. succincta et orthodoxa expositione. 1656 wurde das Pastorat zu Herkau, einem Flecken, unter Oedenburgischer Jurisdiction gelegen, ledig. Ein löbl. Rath der Stadt schrieb deswegen an Hrn. D. Calov, einen unter ihren Stipendiaten dazu zu erwählen. Die Wahl traff ihn und er wurde dazu durch des gedachten Theologen eigne Hand beruffen, und nach ausgestandenem Examen den 10ten Dec. gedachten Jahrs in der Schloß-Kirche zu Wittenberg ordinirt. Er reißte dannenhero den 12ten Dec. besagten Jahres nach Hause, kam den 27sten Jan. des folgenden Jahrs in Oedenburg an, hielte daselbst den 5ten Febr. in der St. Georgen-Kirche seine Prob-Predigt, überkam die wiederholte Vocation eines löbl. Raths, und wurde den 6ten Febr. darauf durch Hrn. Joh. Schubert, der Oedenburgischen Kirchen Senior, in Herkau vorgestellet und investiret. 1662 wurde er in die Königl. freye Stadt Günz in Nieder-Ungarn beruffen, und zum Pastor angenommen, wobey sich aber diese Stadt gegen die Oedenburger reversiren mußte, daß, woferne sie seiner Dienste anderweitig nöthig haben würden, sie ihn gerne wiederum entlassen wollten. 1666 den 25sten Aug. wurde er

nach

nach Bösnig, einer Königl. Frey-Stadt in Ober-Ungarn, als Pastor secundarius beruffen, wohin er sich auch nach einigen vorhergegangenen Schwierigkeiten, weilen ihn die Günzer sehr ungerne von sich liesen, er es aber schlechterdings als einen göttlichen Beruff ansahe, begab, und den 27sten Oct. gedachten Jahrs daselbst anlangte, den Tag darauf aber der Gemeine vorgestellet wurde. Bald darauf, nemlich 1667, wurde er nach Abzug seines Collegen, Hrn. Theodor Büchners, im August zu einem Pastore primario und Inspector der Kirchen und Schulen daselbst, mithin auch zu einem Assessor des Contubernii zu Preßburg ernennt und verordnet. In dieser Station stifftete er an Kirchen und Schulen sehr viel Gutes, hätte sich auch im übrigen sehr wohl dabey befunden, wenn er nicht durch die bekannte leidige Reformation, nachdem sie auch biß dahin sich erstreckte, bemüßiget worden wäre, sich 1674 den 5ten Merz, mit Weib und Kind, auch nicht geringem Verlust an zeitlichen Gütern, in das traurige Exilium zu begeben. Er wandte sich nach Nürnberg, als der Vatterstadt seines Großvatters von vätterlicher Seite her, bald darauf aber nach Hersbruck, privatisirte bey 2 Jahren, weil er noch immer seine Restitution hoffte, welche auch von seiner verlassenen Gemeine, die ihm unterdessen noch mit einem Wart-Geld an die Hand gieng, zwar sehr betrieben, aber nicht erhalten worden. Endlich bot er E. Hochlöbl. Rath der Stadt Nürnberg, nach einer vorher gethanenen Reise nach Wittenberg, woselbst er seinem ältern Sohn eine Stelle in der Schul-Pforte bewirkte, seine Dienste an, wurde auch 1676 zu einem Pfarrer in dem Städtlein Velden beruffen, wozu ihm seine ehemaligen Herren Lehrer in Wittenberg, nebst andern guten Freunden und Landsleuten, auf einem Bogen herzlich Glück wünschten. Er zog den 12ten Jun. gedachten Jahrs allda auf, und blieb bis 1683 den 3ten Oct. daselbst, da er als Stadt-Pfarrer nach Grävenberg befördert wurde. 1687 den 2ten May that er einen unglücklichen Fall, und wurde zugleich von dem Schlag getroffen, weswegen ihm 1688 sein Sohn, Christoph, adjungirt worden ist. Der Schlag setzte 1691, den 22sten Aug. noch einmal an ihm, von welcher Zeit an er sein Amt nicht

mehr verrichten konnte. Endlich ſtarb er 1694 den 10ten May im 66ſten Jahr ſeines Alters. Er hatte ſich 1659 mit Jgfr. Veronica Brendnerin, Hrn. Georg Brendners, des äuſſern Raths in Oedenburg nachgel. eheleibl. Tochter, verheyrathet, und mit ihr 13 Kinder erzeuget, davon er aber nicht mehr als 4 bey ſeinem Abſchied hinterlaſſen hat, nemlich, 1) Hrn. Chriſtoph Löhner, den jüngern, damaligen Adjuncten ſeines Vatters, dann Pfarrern in Jgensdorff und ſeit 1704 den 9ten Jul. Pfarrern in Pommelsbrunn, der aber ſchon 1708 den 15ten Merz aus der Welt gegangen; 2) Hrn. Georg Löhner, damals Regiſtratorn auf der löbl. Land-Pfleg-Stube und folgends wohlverdienten Stadtſchreibern in Hersbruck; 3) Jgfr. Eva Roſina, welche an Hrn. Joh. Rehberger, zuletzt Diac. bey St. Sebald in Nürnberg, verehlichet worden iſt; und 4) Jgfr. Maria Sabina, eine nachmalige Ehegattin Hrn. Joh. Ludwig Spörls, Collegens des löbl. Gymnaſii in Nürnberg. Edirt hat der ſeel. Mann, ſo viel man weiß:

1) Verfolgter Chriſten Licht und Recht. Iſt ein Gebet- und Geſangbuch für verfolgte Chriſten. Gedruckt Nürnberg 1675 in 12.

2) Hungariſche Prädicanten-Unſchuld, oder Widerlegung der dreyßigfach-unwahren Beſchuldigungen, womit allem Anſehen nach ein Jeſuit, unter dem Namen Joh. Labſansky, in einem ſogenannten Berichts-Auszug, die Hungariſchen Uncatholiſchen Prädicanten beleget ꝛc. 4. Iſt vermuthlich in Wittenberg gedruckt 1675, und der Autor unterſchreibt ſich, als einen, der es mit Paulo Eph. 3, 9. dafür hält, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, als alles Wiſſen.

3) Schuldigſt-wohlgemeintes Dank- und Denkmal an alle Gaſtfreye und wohlthätige Chriſten im Regiment, Kirchen- und Haus-Stand zu Hersbruck. Gedr. 1676. Iſt ein Bogen Verſe bey ſeinem Abzug von Hersbruck nach Velden verfertiget.

4) Leichen-Pred. auf Hrn. Chriſtoph Ludwig Gugel auf Weppersdorf und Ehrenſpach, geweſenen Pflegern der beeden Aemter, Velden und Haus-Eck ꝛc. 1678. 4.

Man

Man sehe: D. Götzens Beytrag zu seinem Exulanten-Regiſter bey Ankündigung seiner Catechismus-Predigten, (Lübeck 1724.) p. 11. sqq. und Hirsch. min. iub.

Löhner (Christoph Siegmund) ein gelehrter Geistlicher, Enkel des vorigen und Sohn Hrn. Christoph Löhners, des jüngern, damaligen Pfarrers zu Igensdorf, ist daselbst 1704 den 27sten Jan. auf diese Welt geboren worden. 1708 nach dem sehr frühzeitig erfolgten tödtlichen Hintritt seines Vatters kam er mit der Mutter nach Nürnberg, woselbst er anfänglich in einer reutschen Schule und dann folglich durch Haus-Präceptoren unterwiesen worden ist. 1711 fieng er an, das löbl. Gymnasium bey St. Egidien zu besuchen, woselbst er alle Classen durchgegangen und der getreuen, und geschickten Information Hrn. Heldens, des noch jetzt lebenden Rectors bey St. Jacob, ferner Hrn. Spörls und Hrn. R. Hartliebs, in dreyen Classen aber des, als Rector bey St. Lorenzen verstorbenen, Hrn. Würfels Unterweisung genossen hat. Von ihm lernete er auch besonders die Anfangs-Gründe der hebräischen Sprache. 1721 wurde er ad lectiones publicas gelassen, in welchen er die damaligen berühmten und gelehrten Professoren Herren Wülfer, Mörl, Eschenbach und Doppelmayer sich zu Nutzen gemacht hat. Nach seiner seel. Mutter Tod kam er in das Haus und an den Tisch Hrn. Christoph Carl Pfinzings von Henfenfeld und Kirchensittenbach, auf Markt-Gründlach und Reutles, woselbst er sich in der Historie, Geographie und Heraldik etwas umzusehen gar erwünschte Gelegenheit gehabt. 1721 den 18ten Oct. gieng er nach Altdorf, hörte daselbst in der Philologie und Moral Hrn. Prof. Schwarz, in der gelehrten und politischen Historie, Hrn. Prof. Köhler; in einem cursu philosophico wurde er von Hrn. Prof. Feuerlein unterrichtet; in der Theologie aber, dem Hebräischen und der Kirchen-Geschichte machte er sich die damals lebenden berühmten Theologen, Hrn. D. Zeltner, den ältern Hrn. D. Baier und Hrn. D. Pfitzer zu Nutzen. 1725 hielte er eine von ihm selbst verfertigte Orationem de anno magno, ex Philosophorum et populorum variorum rationibus computato, wozu Hr. Prof.

Schwarz ein Programma de Burggrauiis Leisnicenſibus verfertigte. 1726 den 6ten May begab er ſich auf die berühmte Univerſität Jena, woſelbſt er die Philoſophie und Matheſin bey Hrn. M. Köhler wiederholte, in der bibliſchen Philologie aber und der Hermenevtik ſich der Anweiſung Hrn. Adjunct Hofmanns bediente. In der Gottesgelahrtheit hörte er Hrn. Prof. Budde, die Hiſtorie aber bey Hrn. Prof. Schmeitzel, wozu auf die letzte noch das Kirchen-Recht bey Hrn. Prof. Brückner kam, und ſodann der academiſche Lauf beſchloſſen wurde. Vorhero that er noch eine kleine Reiſe nach Halle, Leipzig und Wittenberg, und kehrte ſodann wiederum nach Hauſe, welches 1728 den 20ſten Oct. erfolgte. Er bezog ſein vorhin gehabtes Quartier, wurde ſogleich das Jahr darauf, nemlich 1729 den 26ſten Febr. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen, und wurde währender Expectanz gar vielfältig von dem ſeel. Hrn. Prediger Mörl, in der öffentlichen Stadt-Bibliothek gebraucht, welches eine ſehr angenehme und nützliche Beſchäfftigung für ihn geweſen. In eben dieſem Jahre den 6ten Dec. wurde er zur Pfarre Gründlach beruffen. Nachdem er bis in das 9te Jahr daſelbſt in dem Weinberg des HErrn gearbeitet, wurde er 1738 den 1ten Sept. nach Poppenreut beruffen, woſelbſten er Hrn. D. Zeltners Succeſſor worden. Noch iſt zu gedenken, daß er 1731 den 5ten Jul. wegen ſeiner glücklichen Gabe in der Dichtkunſt in die Blumen-Geſellſchafft unter dem Namen Leucorinus aufgenommen worden iſt. In der Ehe lebet er mit Fr. Maria Helena, einer gebornen Feuerlin, welche ihm 9 Kinder zur Welt geboren, welche alle und darunter ein einiger Sohn, Namens Joh. Chriſtoph Siegm. ſo lange der HErr will, am Leben ſich befinden. Die älteſte Tochter von ihm, Namens Anna Suſanna, iſt ſeit 1754 die Ehegattin Hrn. Wolfg. Friedr. Schmids, wohlverordneten Pfarrers in Artelshofen und Alfalter. Er hat zu denen Eßkuchiſchen Erläuterungen der heil. Schrifft aus morgenländiſchen Reiſe-Beſchreibungen Beyträge geliefert, die zwar vornemlich ſeines Freundes, des ſeel. Hrn. Lufft Arbeiten ſind, welche er aber ſo viel möglich in Ordnung gebracht, auch dann und wann einige Anmerkungen hinzugethan, dergleichen wenn Hr.

Eß-

Eßkuch seine Arbeit fortgesetzt, oder seine fernere vorgehabte Arbeit nicht durch seinen frühzeitigen Tod wäre unterbrochen worden, noch viel mehrere hätten eingesandt werden können.

Man sehe Amar. und unten den Titel Friedr. Matthäus Lufft.

Löscher (Abraham) ein trefflicher JCtus, ist 1520 zu Zwickau im Vogtlande geboren worden. Er war zuerst kaiserl. Kammergerichts-Assessor zu Speyer, und sodann von 1568 bis 1575 Consulent der Stadt Nürnberg. Laut seines Grabmales, welches in Roetenbeccii monumentis befindlich ist, war er uir pietate, integritate uitae, iurium, linguarum, historiae et poeseos cognitione praestantissimus, und ist 1575 den letzten April mit Hinterlassung Weibes und Kinder gestorben. Es ist von ihm im Druck vorhanden:

Pausaniae libri X de tota Graecia in linguam lat. translata. Basil. 1550. fol.

Threni Ieremiae.

Nachgeschlagen haben wir: Rothsch. Kmsc. und GL, welches zwar die Uebersetzung des Pausanias von ihm anführt, aber ihn weiter nicht kennet.

Löscher (Johann Erich) ein Advocat und Sohn des vorigen, war noch zu Speyer gebohren, wurde der Rechten Doctor, 1587 unter die Nürnbergischen Sachwalter aufgenommen, und 1589 zum Genannten des grössern Rathes gemacht. Sein Weib, Justina, eine Tochter des gelehrten und verdienten Nürnbergischen Rathschreibers, M. Matthias Schillers, starb vor ihm den 23sten Aug. 1598, und er folgte ihr nach den 1sten Merz 1604.

Löscher (Johann Wolfgang) des vorigen Sohn, zu Nürnberg geboren, studierte um 1613 zu Jena die Rechte, wurde nach einiger Zeit Rathschreiber zu Nürnberg, und gelangte endlich zur vordern Stelle in diesem Amte. 1631 wurde er Genannter des grössern Rathes, und 1640 ist er gestorben. Mit

sei-

Digitized by Google

seiner Frauen, Anna Maria, einer gebornen Schwingshärlin, zeugte er eine Tochter, Sus. Barbara, welche 1638 geboren worden, 1686 sich mit Hrn. Ge. Cph. Langen, Diac. Sebald. (siehe oben) verheyrathete und nach dessen Tode 1701 unsern berühmten Altdorfischen Wagenseilen, als damaligen Rectorn der Universität, zur Ehe kriegte, 1709 aber als Wittwe gestorben ist. (Siehe progr. fun.) Er schrieb ein kleines Tractätlein, welches er dem Magistrat zu Nürnberg dedicirte, und wozu ihm Georg Rem und Cph. Höflich Verse gemacht haben, betitelt:

De uenationis iure poenaque fericidarum schediasma nomicopoliticum. Nor. 1618. 8.

Löw oder Leo, (Johann) bestellter Arzt der Stadt Nürnberg, hat ausser Zweifel zu Wittenberg studiert, ist Magister gewesen und 1554 als Medicus in Nürnberg angenommen worden. Er stunde nicht lange allhier, so starb er und wurde den 17ten Apr. 1557 begraben. Seine Frau, Elisabeth, starb 1559.

Lotter oder Lother, (Wolfgang) ein Philosophe des 16ten Jahrhunders, war ein geborner Nürnberger, und kam 1506 nach Ingolstadt, woselbst er der Weltweisheit Professor, des alten Collegii Septemvir und des contubernii Georgiani Praeses wurde. Er war etlichemalen Decanus des philosophischen Ordens und 1524 der Academie Rector. Mit der Philosophie verknüpfte er die Rechtes-Wissenschafft, worinnen er so gar fleisig soll studieret haben, daß er drüber sein Gesicht verlohr. Er starb endlich den 8ten Jun. 1533, und wurde ihm in der Kapelle zu St. Johann ein rühmliches Grabmal aufgerichtet.

Siehe Schuu. progr. X.

Lowitz (Georg Moritz) ein berühmter Mathematicus, ist geboren den 14ten Febr. 1722 in dem Hofmarkt Fürth, nahe bey Nürnberg. Er legte sich bey Zeiten auf die mathematischen und physicalischen Wissenschafften, wozu er schon von Kindheit auf ist angewiesen worden, da er 5 Jahre lange sich in der Goldschmidte-Kunst bey dem Hrn. Hof-Commissarius Wächtler in Fürth,

Fürth, übte. Er wandte auch die Vortheile dieser Kunst, die ihm Wächtler aufrichtig mitgetheilet hat, zur Mathematik und besonders der Astronomie mit gutem Glücke an. In Altdorf suchte er seine Wissenschafft zu befördern. 1746 heyrathete er die einzige Schwester des Hrn. Rath und Prof. Franzens, aus Oehringen gebürtig, und kam somit in die berühmte Homännische Officin zu Nürnberg, wurde der kosmographischen Gesellschafft, die jetzt nach Göttingen gezogen worden ist, Mitglied, stellte nicht nur fleisig astronomische Wahrnehmungen an, sondern arbeitete auch an den grossen Weltkugeln, und machte sich denn hiedurch einen guten Ruff bey den Auswärtigen, insbesondere den Franzosen. Weil er auch dabey jungen Leuten mit Lehren an die Hand gieng und den Liebhabern Privat-Vorlesungen über die Physik hielte; so machte ihn ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1751 an die Stelle des berühmten seel. Prof. Doppelmayrs zum Professor der Physik und mathematischen Wissenschafften an dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg, und übergab ihm auch die Aufsicht des Observatorii, welches er in einen andern und brauchbarern Stand richten wollte, und es deswegen von dem bisherigen Orte durfte abtragen lassen. Sein Lehramt trat er nach einem halben Jahre, den 27sten Dec. 1751, in dem grossen Lehrsaale zu Nürnberg mit einer deutschen Rede an. In der Electrisir-Kunst hatte er es so weit gebracht, daß er verschiedenen lahmen Personen ihre vorige Bewegungen der Glieder glücklich wieder herstellen, auch an blinden Personen nicht ganz vergeblich arbeiten konnte. Um aber die Arbeit der grossen Weltkugeln zu Stande zu bringen, berief ihn der unsterbliche König von Engelland nach Göttingen, wohin er auch 1755 als ordentlicher Professor der practischen Mathematik gieng, jedoch aber den Titel eines bestellten Mathematici der Republik Nürnberg beybehielte. In Göttingen wurde er der königlichen Gesellschafft der Wissenschafften ausserordentliches Mitglied, fieng seine Vorlesungen an, und erhielte vom höchst-gedachten grossen Könige zum schnellern und bessern Fortgang der angefangenen grossen Weltkugel-Arbeit einen Vorschuß von 2000

Rthl. auf 10 Jahre ohne Zinsen. Im Druck ist dermalen von ihm heraus:

Finsterniß, den 25sten Jul. 1748, in zwo Karten, nebst kurzer Erklärung zu derselben deutlichen Einsicht und bequemen Gebrauch ꝛc. 3 Bog. in 4. Diese Erklärung ist hernach in Paris durch Mr. de l'Isle ins Franz. übersetzt worden.

Ankündigung einer bey Abend-Stunden zu haltenden Vorlesung über des Hrn. Prof. Segners Einleitung in die Naturlehre. 1748. groß Fol. 1 Bog.

Description complete, ou second avertissement sur les grands globes terrestre et celeste, aux quels la Societé Cosmographique etablie à Nuremberg fait travailler actuellement par G. M. Lowiz etc. 1749. 4 Bog. mit 2 Kupf.

Auflösung einer astronomischen Aufgabe, die bey der Abreise des Hrn. Tob. Mayers, welcher als ordentlicher Lehrer der Weltweisheit von Nürnberg nach Göttingen beruffen wurde, demselben als ein Merkmal seiner Ergebenheit darleget ꝛc. 1751. 1 Bog.

Beschreibung eines Quadrantens, der zur Sternkunde und zu den Erdmessungen brauchbar ist: nebst der Einladung, eine feyerliche Rede anzuhören ꝛc. Nürnb. 1751. groß 4.

Rede über den wahren Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht aus der höhern Mathematik ziehen kan, bey der Antrettung des ordentlichen Lehramtes der mathematischen Wissenschafften öffentlich abgeleget ꝛc. Nürnb. 1752. groß 4. Die vorhergehende Beschreibung des Quadrantens ist wieder dran gedruckt worden.

Troisieme avertissement sur les grands globes, où la Societé Cosmographique rend compte au public du retardement de cet ouvrage par G. M. Lowiz etc.

Nachricht an die Liebhaber der Natur, wegen einer anzustellenden Versammlung, darinnen die Eigenschafften und Wirkungen unsrer Lufft durch Versuche erläutert und bewiesen werden sollen. 1754. groß 4.

Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschafften der Lufft begreiflich machen und ihre Wirkungen erklären. Nürnb. 1755.

Digitized by Google

1755. 4. Kam zu dem Experimental-Collegio Bogen-weise heraus.

Die richtige Verwandlung der scheinbaren Zeiten einer Pendeluhr in die wahren Sonnen-Zeiten, für einen Anfänger der ausübenden Sternwissenschafft, womit zugleich seine ersten Vorlesungen auf der Georg-Augustus hohen Schule ankündet Ge. Moritz Lowitz ꝛc. Höxter. 1755. 4.

Ludovicus (Andreas) siehe **Ludwig**.

Ludwell (Wilhelm) ein unsterblich grosser Gelehrter und JCtus vom ersten Range, stammte aus einem adelichen Geschlechte her und ist zu Elbingen in Preussen den 20sten Nov. 1589 auf diese Welt gebohren worden. Sein Vatter war Hr. Joh. Ludwell, eines uralt-adelichen Herkommens aus Engelland, und die Mutter Fr. Sophia, eines gleichfalls alt-adelichen Geschlechts der Schönauen in Preussen. Zuerst wurden ihme nebst seinen 4 Brüdern, Thomas, Johann, Jacob und Zacharias, Privat-Præceptores gehalten, bis er in das Gymnasium zu Elbingen gethan werden konnte, wo er unter den damaligen Professoren die Gründe der Künste und Sprachen wohl erlernte. Von dar aus wurde er auf die Universität zu Königsberg in Preussen geschickt. Ehe er hier noch den Anfang in der erwählten Rechts-Wissenschafft machte, studierte er die Philosophie und übte sich öffters im Opponiren und Respondiren. Dieses trieb er bey anderthalb Jahr lang, da er sich denn zwar nach Hause, bald aber von dannen nach Zamosch in Pohlen, auf die berühmte Academie daselbst, begab, in dreyen Jahren den herrlichsten Fortgang seines angefangenen Rechts-Studii daselbst machte, hievon auch öffentliche Proben ablegte, und vornemlich vom Hrn. Adrian Romanus, Canonicus von Würzburg, profitirte. Als er 1611 wieder nach Elbingen zurück kame, und allda eine Gesandtschafft auf den angestellten Land- oder Kreis-Tag nach Warschau in Pohlen abgeordnet wurde, gieng er als Gesandtschaffts-Secretär mit dahin. 1613 den 28sten Merz kam er mit etlichen seiner Aufsicht anvertrauten Edelleuten hieher nach

Altdorf. Noch hier setzte er seine Philosophie und Historie unter Ge. Queccius, Mich. Piccarten und Mich. Virdungen fort; insbesondere aber machte er sich unter den unvergleichlichen JCten, Scip. Gentilis, Conr. Rittershus und Andr. Dinnern in seiner Haubt-Wissenschafft gar vollkommen. Es geschahe auch bald, daß er unterschiedene juristische und politische Privat-Collegia eröffnen, und wegen seiner hohen Gaben, seines angewandten Fleises und der bezeigten Leutseeligkeit mit grossem Beyfall halten konnte. Man sahe es voraus, daß dieser vortrefliche Mann für Altdorf bestimmet war: er selbsten bedachte sich nicht lange, in Altdorf zu heyrathen, und begab sich auch wirklich 1616 in den Ehestand mit Jgfr. Ursula, Hrn. M. Joh. Prätorius, Professors der Mathematik daselbst, Tochter. Bey seinem inzwischen immer fortgesetzten Lese-Fleis bewarb er sich 1619 um die Freyheit, privatim zu lehren, die er auch mit einer unter Erasm. Ungebaurn rühmlich verfochtenen öffentlichen Disp. de iure dotium erhalten. Hier gieng ein neuer Lauf seiner Arbeiten an. Er disputirte nemlich nicht nur Hier. Treutlers Disputationen zum öfftern mit seinen Zuhörern durch, sondern schrieb auch selbst 18 academische Abhandlungen über die Institutiones Iuris, die er sowol zu sonderbarem Nutzen der Studierenden vertheidiget, als auch zu verschiedenenmalen neu aufgeleget und verbessert in den Druck kommen lies. 1631 kriegte er endlich, und zwar ohne sein bittliches Ansuchen, die erledigte vierte Profession der Rechte, und zwar iuris feudalis extraordinariam, worauf er sogleich den 16ten Merz die längst verdiente Doctor-Würde annahm. 1634 wurde er ordentlicher Lehrer der Institutionen und Consulent der Stadt Nürnberg, 1635 Professor der Pandecten und 1646 des Codicis, und vorderster Antecessor. 1640 starb ihm seine erste Ehegattin und er vermählte sich 1641 zum zweytenmale mit Jgfr. Katharina, Hrn. Joh. Uhlens, des grössern Raths in Nürnberg, Tochter; und nachdem auch diese 1646 Todes verfuhr, lies er sich 1647 zum drittenmale in ein Ehe-Gelübde ein mit Fr. Anna Maria, aus dem uralten vornehmen Geschlechte der Sitzinger, Hrn. M. Ge. Göringers, Stadtschreibers zu Altdorf, Wittwe. In beyden ersten Ehen

zeug-

Pridie Kal. April.
Ex mercatoris

zeugte er Kinder, die aber jung gestorben sind, bis auf eine Tochter aus der ersten Ehe, Katharina, die an Hrn. Matthias Uhlen, damaligen Candidaten, nachmaligen Doctor der Rechten und Fürstl. Sulzbachischen Syndicus, 1639 ausgestattet worden ist. Diese vielen und theils harten Veränderungen seines ehlichen Lebens minderten keinesweges seine Treue und den Fleis, den er bey der Academie sowol als in den Acten-Arbeiten bezeigte. Fast in der ganzen Welt hatte er Schüler, die ihn entweder aus seinem mündlichen Vortrag, oder den vielen gelehrten Schrifften bewunderten und verehrten; und es war nicht leicht ein Hof, der nicht Ludwells Bedenken verlangte, gleichwie auch blos seinetwegen viele Leute nach Altdorf reißten. Man hat ihm unterschiedene stattliche Vocationen zugeschicket, die er aber, um in Altdorf zu bleiben, verbetten hat. Seiner grossen Beredsamkeit und Rechts-Erfahrenheit wegen wurde er zu verschiedenen Gesandtschafften gebraucht, besonders 1640 auf den Reichstag nach Regensburg mit verschicket. Der Pfalzgraf zu Sulzbach, Christian August, machte ihn auch deswegen zu seinem Rath. In den gefährlichen Kriegsläuften seiner Zeit hat er sich der Stadt Altdorf Wohlseyn äusserst angelegen seyn lassen, ist nicht leichtlich von dannen gewichen, sondern hat zum öfftern durch seinen heilsamen Rath und standhaffte Gegenwart, vornemlich im Holkischen und Wahlischen Unwesen, manches grosses Uebel und Unheil abgewendet, ja auch sich nicht gescheuet, mit unterschiedenen Raths-Personen nach Amberg und an andere Orte zu reisen, und den hohen Officieren freundlich zuzusprechen, wodurch die Stadt vor allzu grosser Anlage und dem gänzlichen Untergange gesichert blieb. Nachdem er auch zweymal bey der hohen Schule das Rectorat verwaltet und 9 male Dechant seines Ordens war, ist er endlich den 12ten Sept. 1663 von dieser Zeitlichkeit durch einen seeligen Tod abgefordert worden. Unter seinen Schrifften war auch ein herrlicher Commentarius über die Paratitla Wesenbeccii, der wol tausendmal von seinen lehrbegierigen Schülern ist abgeschrieben worden und auf welchen Buchdruckere und Verlegere sehnlich gewartet haben; er hat aber selbigen um erheblicher Ursachen willen, niemalen in den Druck geben wollen,

und deswegen seinen letzten Willen dahin gestellet: notandum esse infamia typographum, qui, se mortuo, sub Ludwelli nomine in lucem praedictas mitteret notas. In wie weit man diesem letzten Willen des Seeligen nachgekommen, mag man aus der unten vorkommenden Anzeige urtheilen. Das Verzeichniß nun der wirklich im Druck von ihm vorhandenen Schrifften sieht also aus:

Disp. de obligationibus in genere et causis, ex quibus iure ciuili obligatio nascitur. Alt. sine anno.
- - de iure et priuilegiis nobilium liberorum. Alt. 1620.
- - de iure accrescendi. Nor. 1621. (1654. 1659.)
- - de stipulationibus et literarum obligationibus. Alt. 1622.
- - de patria potestate et modis eandem constituendi ac dissoluendi. Amberg. 1623.
- - de contractibus realibus. Alt. 1623.
- - ad L. princeps 31 ff de LL. Alt. 1628.
- - de iustitia et iure. Alt. 1629. (1653.)
- - de mandato. Alt. 1630.
- - de fideiussoribus. Alt. 1630.
- - de modis constituendi et acquirendi feudum. Alt. 1631.
- - de citatione. Alt. 1631. Eine Disp. von der nemlichen Materie von 1640 scheint eine neue Auflage zu seyn.
- - de pignoribus et hypothecis. Alt. 1631. (1633.)
- - de sorite sophistico ad L. ea est natura, 177 ff. Alt. 1631.
- - de deposito et sequestratione. Alt. 1631.
- - de uera donatione. Alt. 1631.
- - inaug. de quinquaginta Iustiniani decisionibus. Alt. 1631.
- - de tutela et cura. Alt. 1632.
- - de emphyteusi. Nor. 1632.
- - ad L. furiosi, 40 ff. de R. I. Alt. 1633.
- - de transactionibus. Alt. 1637.
- - de iure dotium. Alt. 1639. Ist vermuthlich die unter Ubgebaurn gehaltene Disp. neu aufgelegt; wir treffen sie auch mit dem Jahr 1647 an.
- - de curatione. Alt. 1639.
- - de emtione-uenditione. Alt. 1640.
- - de homicidii materia. Alt. 1640. Disp.

Disp. de iurisdictione et imperio. Alt. 1641. (1655.)
- - de contractibus, qui re perficiuntur. Alt. 1641.
- - de rei uindicatione eique cognata publiciana. Alt. 1642. (1644.)
- - de mandato. Alt. 1642.
- - de seruitutibus. Alt. 1643. Ist etwann einerley mit einer Disp. die wir ohne Jahr angeführet finden, de seruitute praediorum urbana et rustica.
Exercitationes XVIII ad Libb. Institt. Imperial. Accedit disp. de 50 Iustiniani decisionibus. Alt. 1644. 1658. 1680. 4. In der Altdorfischen Universitäts-Bibliothek ist die erste Ausgabe mit geschriebenen Anmerkungen des Verf. vorhanden. Die letzte Ausgabe von 1680 ist die fünfte und verbesserte, und von D. und Prof. Joh. Ant. Geiger besorgt worden.
Disp. de Iudaeis. Alt. 1645.
- - de sponsalibus et matrimonio. Alt. 1645.
- - ad tit. ff. si ager uectigal. Alt. 1645.
- - de fide ciuili ICtorum. Alt. 1646.
- - de exceptionibus. Alt. 1647.
- - de fide ICtorum religiosa. Alt. 1647.
- - de mutuo. Alt. 1649. (1662.)
Laudatio fun. Dni. Luc. Frid. Behaimi, Reip. Nor. Septemuiri et Scholarchae primarii etc. Nor. 1649. 4.
Disp. cont. assertiones aliquot uaria iuris delibata exhibentes. Alt. 1651.
- - de iniuria. Alt. 1651.
- - cont. theses miscellaneas. Alt. 1651.
- - cont. assertionum ex naturali et legitimo iure haustarum decades aliquot. Alt. 1653.
- - de poenis. Alt. 1653.
- - de fructibus et impensis. Alt. 1653.
- - de iudicio feudali. Alt. 1653.
Synopsis iuris feudalis. Alt. 1653. 1696. 8. Man sehe von ihrem Werth Biblioth. Rinck. n. 1297.
Disp. de publicis iudiciis. Alt. 1654.

Syno-

Synopsis de concursu et cumulatione actionum. Alt. 1654.
Disp. de priuilegiis. Alt. 1655.
- - de substitutionibus. Alt. 1655.
Tractatus feudales tres, 1) de diuisionibus feudorum. 2) de successione feudali. 3) de renouatione inuestiturae. Alt. 1655. Nor. 1666. 8. Siehe hievon Bibliothecam Rinck. num. 1297.
Commentarii in Iustiniani Institt. Libb. IV. cum triplici indice et tabb. summam horum librorum repraesentantibus. Alt. 1656. 1671. 4. Die letzte Ausgabe von 1671 ist die dritte, und ist verbessert und vermehrt.
Disp. de summa potestate. Alt. 1656.
- - de laudemiis. Alt. 1657.
- - de ludo aleae et aleatoribus. Alt. 1657.
- - de iure possessionis. Alt. 1658.
- - de tempore legitimo. Alt. 1658.
- - de duello. Alt. 1658.
- - de litium expensis. Alt. 1659.
Tract. de ultimis uoluntatibus, cum comment. ad L. 6. Cod. tit. de suis et legitimis libris. Alt. 1659. 4.
Disp. de actionibus. Alt. 1660.
- - de gradibus eorumque usibus. Alt. 1660.
- - de solutionibus. Alt. 1660.
- - de successione Lubecensium. Alt. 1660.
- - de iure monetarum. Alt. 1660.
- - de thesauris. Alt. 1661.
- - de restitutionibus in integrum. Alt. 1661.
- - cont. dodecadem miscellanearum iuris controuersiarum. Alt. 1662.
- - de officio iudicis in poenis remittendis uel mitigandis. Alt. 1662.
- - de iure principum, penes quos est electio Imp. Rom. Alt. 1662.
Comment. de diuersis regulis iuris antiqui. Alt. 1663. 8.
Nouus commentarius cum annott. et remissionibus in Wesenbecii paratitla ad ff. sub Io. Rich. Malcomesii nomine editus. 1669. Aus diesem Titel, den Omeis. in gloria Acad. Alt. p. 56. und Kmse.

Kmſc. an die Hand geben, iſt zu ſchlüſſen, daß Malcomeſius ein erdichteter Name ſeye; das GL. aber giebt dieſen Malcomeſius an als einen Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und Heſſen-Darmſtädtiſchen Rath, der dieſen Commentarius geſchrieben, und den unſer Ludwell nur edirt hätte: das letzte iſt offenbar falſch; denn Ludwell hat dergleichen fremde Arbeit nicht edirt, wol aber einen Commentarium in Weſenbeccium, wie wir im Leben ſelbſt erzählten, geſchrieben, den dieſer Malcomeſius, wenn er auch ein wahrer Name iſt, mag herausgegeben haben.

Orationes III de ſummo iuris et legum contemtu ut et eiusdem uindicatione, in promotione doctorali habitae, editae a Chriſt. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Tract. poſthumus de iure accreſcendi. Alt. 1685. 4. Iſt auſſer Zweifel die obige Diſp. in einem Tractat verwandelt.

Sonſt haben wir noch von Tractaten und Diſpp. ohne Anzeige des Jahres gefunden:

Comment. ad tit. de obligationibus et actionibus. Alt. 4.

Synopſin proceſſus iudiciarii. 4.

Tract. de uſuris.

Diſp. de crimine laeſae maieſtatis et eiusdem poena.

- - de clauſula, rebus ſic ſtantibus.
- - de uſufructu.
- - de teſtamenti factione actiua, ſ. de iis, quibus non eſt permiſſum, facere teſtamentum.
- - de ariſtocratia.

Man ſehe: L., von D. Joh. Weinmannen. Progr. fun. Laudat. fun. habit. ab Ern. Cregelio. Witte memorias ICtorum. W. d. Fr. Omeiſii glor. Acad. Alt.

Ludwig oder Ludovicus (Andreas) ein Schulmann, von Lützen in Meiſſen gebürtig, lies ſich den 16ten May 1626 zu Altdorf unter die Studierenden einſchreiben, wurde daſelbſt den 30. Jun. 1628 Magiſter und 1632 Rector der Schule zum heil. Geiſt zu Nürnberg, in welchem Poſten er aber gar frühzeitig, nemlich 1634, verſtorben iſt. Auſſer vielen einzelnen Verſen, die man von ihm findet, hat er beſonders drucken laſſen:

Triumphum artis poeticae eiusdemque cultorum, cum applausu in incluto Norimbergensium lyceo sub dium productum a M. Andr. Ludouico, Lucena-Misnico. Alt. 1628. 4. in Versen.

Siehe Kmsc, wo er aber falsch Ambrosius genennet wird, und Zeltnern im Anhang zu Seb. Heydens Leben.

Ludwig (Johann Michael) ein gelehrter Priester, ist den 26sten Jun. 1694 zu Henfenfeld gebohren worden, woselbst sein Hr. Vatter, Joh. Christoph, Pfarrer war. Die Mutter war Fr. Helena, Hrn. M. Joh. Corn. Marci, Diac. zu Wöhrd, hinterlassene Tochter. Nach gelegten Gründen der Studien durch vätterliche und andere Privat-Information gieng er 1711 auf die Universität Altdorf, disputirte daselbst 1713 unter Zeltnern de fragmento Pauli quondam peruersi ἀθεοπνεύςω, inter Iudaeorum preces obuio, 1715 unter J. W. Baiern de diuinitate Christi, welche Disp. in dessen analysi et uindiciis illustrium SS. dictorum befindlich ist, und 1717 unter des letzten Vorsitz als Auctor de praeiudiciis practicis christianismo noxiis. Hierauf reisete er über Anspach, Schwäbisch-Hall, Oehringen, Heilbrunn, Durlach und Fort-Kehl nach Strasburg, gieng von dar nach Jena, und nach einigen Monaten besahe er auch Leipzig, Wittenberg und Halle. 1718 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg und 1720 wurde er seinem Hrn. Vatter, den er schon ein paar Jahre vertretten, adjungiret, auch noch in demselben Jahre nach dessen Absterben zum ordentlichen Pfarrer in Henfenfeld bestättiget. 1733 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen nach Nürnberg, woselbst er den 1sten Nov. 1740 gestorben ist. Seine noch lebende Wittwe ist Fr. Anna Sidonia, die älteste Tochter weil. Hrn. Joh. Aug. Cäsars, Pfarrers zu Farrenbach. Von zweyen mit ihr erzeugten Kindern wird der Sohn, Hr. Andr. Gottlieb, unten vorkommen. Im Druck ist von ihm heraus:

Offenbahre Hindernisse der wahren und gründlichen Gelehrsamkeit in allen Wissenschafften, unter dem Namen eines Liebhabers der Wissenschafften. 1720.

Natürliche und ungezwungene Zergliederung der 6 Haubtstücke des kleinern Catechismi D. M. Luthers. Altd. 1726. 8. Dergleichen

Digitized by Google

chen auch ſein ſeel. Vatter zweymal heraus gegeben, Altdorf. 1719.

Noch hat er heraus geben wollen:

Obſeruationes de uocatione diuina per inclinationes hominum naturales.

Illuſtrationem Comp. Theol. Poſit. b. Io. Guil. Baieri per theſes tam generales, quam ſpeciales, quibus rationes ex ipſo Baiero ſtatim ſubiunguntur. Dieſes hat mit einer Vorrede D. J. W. Baiers, des Sohnes, ſollen gedruckt werden; es iſt aber das MSct durch eine Fatalität bey dem Verleger verlohren gegangen.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und C. C. Hirſchens Nürnb. Catechismus-Hiſtorie p. 55. 58.

Ludwig (Johann Georg) des vorigen Bruder, auch ein Geiſtlicher, iſt zu Henfenfeld 1699 den 2ten Febr. gebohren worden. Er legte gleichfalls bey ſeinem Vatter und unterſchiedlichen Privat-Præceptoren, ſodann aber auch in dem öffentlichen Auditorio zu Nürnberg den Grund ſeiner Studien, und gieng 1715 den 1ten Nov. nach Altdorf. Nebſt vielen Collegien hielte er unter andern eine Diſputier-Stunde bey dem damaligen Hrn. Inſpector Apin. 1721 wurde er unter die Candidaten des Nürnbergiſchen Predigt-Amtes aufgenommen. 1727 bekam er den Ruff zur Pfarrſtelle zu Oberkrummbach, womit das Diaconat in Kirchenſittenbach verknüpfet iſt. 1734 wurde er als Pfarrer nach Odenſoos befördert, wo er 1741 den 18ten Nov. ſein Leben beſchloß. Seine hinterlaſſene noch lebende Fr. Wittwe iſt von Geburt eine Stoyin, und von ſeinen Kindern beſchlüſſet eben Hr. Chriſtoph Bernhard, zu Altdorf, ſein academiſches Leben. Heraus gegeben hat er:

Kurze und einfältige Fragen aus der Kirchen-Hiſtorie A. und N. T. von Anbeginn der Welt bis nach der Reformation Lutheri. Nürnb. 1728. 8.

Deutſche Exercitiola über die Primitiua Cellarii. Nürnberg. 1730. 8.

Die gewöhnlichen Evangelia und Epiſteln auf alle Feſt- und Sonn-

Digitized by Google

tage im Jahre, durch deutliche Fragen zergliedert, und wo es nöthig, erkläret ꝛc. Nürnb. 1731. 8.

Den kleinen Catechismus Lutheri, d. i. nicht nur die 6 Haubtsondern auch die übrigen sonst gewöhnlichen Fragstücke, wobey der Text völlig beybehalten, und nur nach der beliebten Hübnerischen Methode durch untergesetzte Fragen zergliedert, und wo es nöthig, deutlich und kurz erkläret ist, nebst einem doppelten Anhang ꝛc. Nürnb. 1733. 8.

Vergleiche Hirsch. min. iub. und C. C. Hirschens Nürnberg. Catechismus-Historie in addendis.

Ludwig (Andreas Gottlieb) ein gelehrter Candidat, ist ein Sohn des obigen Hrn. Joh. Mich. Ludwigs, und ist zu Hensenfeld den 14ten Merz 1723 gebohren worden. Als sein Hr. Vatter nach Nürnberg kam und er auch die ersten Anfangs-Gründe erlernet hatte, besuchte er ein halb Jahr die Lorenzer-Schule, hernach aber die Spitaler, und zwar von der dritten bis zur ersten Klasse, wo er vornemlich bey Hrn. Rector Weber, als einem nahen Anverwandten von ihm, die getreueste Unterweisung, sowol öffentlich als besonders, genossen hat. Ausser der Schule, die er besuchte, hatte er noch Privat-Stunden in der Musik, dem Zeichnen und dergleichen nützlichen Künsten, und nachdem er auch im Auditorio die Vorlesungen der Herren Professoren, Mörl, Regelein, Herdegen, Feuerlein und Doppelmayr, so wie den damaligen Hrn. Cand. Riesen, jetzigen Diac. Eg:d. wegen der ebräischen Sprache besuchet, gieng er 1741 nach Altdorf. Hier hörte er bis 1745 bey nahe in allen Theilen der Philologie, Philosophie und Theologie die Herren Professoren, Schwarz, J. A. Spieß, Nagel, Kelsch, Adelbulner, Tresenreuter, Baier und Bernhold, trieb auch die morgen- und abendländischen Sprachen, so wie die Mathematik. 1744 disputirte er als Auctor unter Hrn. D. J. Albr. Spiesen de sapientiae humanae terminis, und übte sich übrigens auch im Opponiren und Predigen. Zu Ende 1745 wurde er, da er eben andere Universitäten zu besuchen sich vornahm, vom Hrn. D. Joh. Balt. Bernhold beruffen, dessen jüngern Hrn. Sohn, der gegenwärtig zu Wertheim als Hochfürstl. Regierungs-Assessor stehet,

ſtehet, zu unterweiſen, welches auch bis zu Ende 1747 geſchehen iſt. Von dar wurde er Hofmeiſter über zween adeliche junge Herren von Tucher in Nürnberg, welche er, da ſie 1749 ihren Hrn. Groß-Papa, Hrn. Joh. Friedr. von der Oelnitz, Ober-Hof- und Forſtmeiſter zu Schlaitz, beſuchten, dahin begleitete. Hier hielte er ſich ein halbes Jahr auf und hatte viele Gelegenheit, hohen und gelehrten Perſonen bekannt zu werden. Von dar reiſte er mit ſeinen Untergebnen über Neuſtadt an der Orla nach Jena, von dar wieder zurück nach Schlaiz und kam nach einigen betrachteten Merkwürdigkeiten über Hof und Bayreut wieder nach Nürnberg. Nach einem 5 jährigen Aufenthalt in dem hochadelichen Tucheriſchen Hauſe nahm er ſeine Wohnung bey ſeiner Fr. Mutter in dem Karthäuſer-Kloſter, wo er noch bis anhero junge Leute in nicht geringer Anzahl und mit gutem Erfolg auf Univerſitäten zubereitet, und auch mit andern gelehrten Arbeiten ſeine Zeit nützlich anzuwenden ſuchet, bis er dem Vatterlande noch näher zu dienen beruffen wird. Von Schrifften iſt von ihm im Druck erſchienen:

Commentatio in Ex. 32, 20. et Deut. 9, 21. de modo, quo comminutus eſt a Moſe uitulus aureus. Alt. 1745. 4. Dieſe Schrifft hat er in einer unter dem ſeel. Hrn. D. Treſenreuter errichteten philologiſchen Geſellſchafft dreyen Mitgliedern, welche Magiſtri wurden, im Namen der Societät geſchrieben, und wurde von der theologiſchen Facultät cenſirt; wider welche aber in verſchiedenen gelehrten Zeitungen und Jurnalen einiges ohne Grund eingewendet wurde, worauf er aber auf Einrathen eines hochgelehrten Patrons nicht antworten wollte.

Epiſtola epithal. de egregiis religionis repurgatae ac deinceps paſſim fruſtra controuerſae, aliarumque rerum monumentis etc. aliquando u. D. edendis. Schleizae. 1749. 4. Welches Vorhaben er auch noch ins Werk zu richten gedenket.

Kurzer Entwurf einer allgemeinen und beſondern Geſchicht-Beſchreibung der Klüffte und Erdbeben, mit ihren Urſachen, Abſichten und Wirkungen, nebſt einer wahren und ausführlichen Abbildung der Stadt Liſabon. Nürnb. 1756. 4. Mit einem Kupfer.

V. Belidors bombardier françois. Ein mathematiſches Buch nebſt einer Abhandlung von Ernſt- und Luſt-Feuern, mit weitläuftigen Tabellen und Kupfern aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1756. 4.

Verſchiedene Collectanea hiſtorica mit Kupfern und andere Pieces, darunter vornemlich das deutſche und lateiniſche Avertiſſement gehöret, ſo von der Einrichtung und Ausgabe eines Muſchelwerkes handelte, wodurch der Verleger, Hr. Regenfuß, in ganz Europa und bey den größten Potentaten bekannt, auch hernach von Sr. Maj. dem König in Dänemarkt zum Hof-Kupferſtecher beruffen worden; er führte auch dabey ſeine auswärtige Correſpondenz.

Deutſche und lat. Gedichte, welche ſchon vor einiger Zeit zum Druck verlanget worden.

Lüder (Wolfgang) ein Geiſtlicher, gebürtig von der Weyden, kam auf die Welt 1551, heyrathete 1572, wurde anfänglich 1574 Pfarrer zu Endenberg, 1579 Pfarrer zu Feucht, 1598 Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, und endlich 1599 bey St. Sebald. Zuletzt wurde er 1624 den 12ten May Schaffer daſelbſt, ſtarb aber, ehe er noch dem Collegio vorgeſtellet wurde, den 12ten Jun. im 74ſten Jahre ſeines Alters, und im 50ſten ſeines geiſtl. Amtes. Er ſchrieb eine Nürnbergiſche Chronick von Chriſti Geburt bis 1618, die noch im MSCte vorhanden iſt. Von ſeinem Weib und Kinde ſiehe Hirſch. dipt.

Lürer (Heermann) ein Nürnberger, war Doctor der Arzney-Wiſſenſchafft, und wurde Rector der Univerſität zu Wien. So viel und nicht mehr erſehen wir aus Kmſc. wo nicht einmal die Zeit bemerkt wird, wenn er gelebt hat.

Lufft (Friedrich Matthäus) ein gelehrter Geiſtlicher, iſt gebohren den 3ten Aug. 1705 zu Kirch-Rüſſelbach, woſelbſt ſein Hr. Vatter, Leonh. Lufft, damals Pfarrer war, der hernach Stadt-

Pfar-

Pfarrer in Gräfenberg wurde und die leibliche Schweſter unſers berühmten Hrn. D. Guſt. Ge. Zeltners, Fr. Hel. Barb. zur Ehe hatte, dem auch der Hr. D. Zeltner durch die öffentliche Zuſchrifft ſeines breuiarii theologiae dogmaticae ſowol als des Lebens Hans Lufft, ein Gedächtniß ſeiner beſondern Liebe geſtifftet hat. Gegenwärtiger Sohn, wurde in die Stadtſchule zu Gräfenberg geſchickt, das mehreſte aber in ſeinem Unterricht hat ſich ſein Vatter ſelbſt vorbehalten, der ihn zu Hauſe im Lateiniſchen und Griechiſchen mit groſſem Fleis unterrichtete. Im 14ten Jahre ſeines Alters kam er in die Information nach Lichtenau zu ſeiner Mutter Bruder, Hrn. Joh. Dav. Zeltnern, Paſtorn daſelbſt, unter deſſen Anführung er in den Humanioren und der Philoſophie beſonders zugenommen, insbeſondere aber ſeinem Hrn. Vettern dankte, daß er ihm bey Zeiten die Schrifften eines der gröſſeſten Philoſophen unſerer Zeit in die Hände gab. 1723 begab er ſich denn nach Altdorf und wurde von ſeinem andern Vetter, Hrn. D. Zeltner, ins Haus, an den Tiſch und dabey in ganz beſondere Information genommen, und alles, was er in der Philologie, den orientaliſchen Sprachen, den Alterthümern, der Kirchen-Geſchichte und der Exegeſi, darinnen er eine ungemeine Stärke hatte, vor ſich brachte, kam aus dieſer unvergleichlichen Quelle her. Er genoß aber auch anderer berühmten Männer Unterweiſung mit vielem Vortheile, lieſe ſich öffters im Opponiren und Reſpondiren hören, und vertheidigte 1725 unter dem Hrn. M. Leonh. Boner mit Ruhm eine Diſp. de varietate in formis animalium externis, tanquam indice exiſtentiae diuinae. 1727 verwechſelte er auf Einrathen ſeines Hrn. Vetters Altdorf mit Helmſtädt, gieng über Jena, Halle, Wittenberg und Dresden dahin, und war ein beſtändiger Zuhörer des groſſen Mosheims. Nachdem aber ſeine Umſtände ihm nicht verſtatteten, ſich länger als ein halbes Jahr daſelbſt zu verweilen, ſo gieng er 1728 den 9ten Apr. in Geſellſchafft zweyer werthen Freunde, namentlich Hrn. M. Val. Röslers, jetzigen Diac. bey St. Lor. und Hrn. M. Joh. Albr. Vogels, nunmehrigen Diac. bey St. Sebald, nach Braunſchweig, Wolfenbüttel, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel, Lübeck, Roſtock, Güſtrau, von dar geraden Weges nach Berlin,

Wit-

Wittenberg und Leipzig. Daselbst schiedeer von seinen Reise-Gefehrden und gieng über Erfurt, Cassel, Giessen und Frankfurt am Mayn nach Nürnberg. Er bliebe aber nicht hier, sondern begab sich gar bald wieder zu seinem Hrn. Vetter nach Altdorf, woselbst er sich in homileticis et pastoralibus zu üben fortfuhr. 1725 wurde er in den Candidaten-Cirkel zu Nürnberg aufgenommen, und als 1730 Hr. D. Zeltner seine ansehnlichen Aemter in Altdorf mit dem Pastorate in Poppenreut vertauschte, gieng er mit demselben dahin, und wurde ihm auch, als bey Hrn. D. Zeltner allerley mißliche Leibes-Umstände sich ereigneten, 1732 als ordinirter Vicarius zugegeben. 1733 wurde er als vorderster Kaplan nach dem Hofmarkt-Fürth beruffen, und verheyrathete sich noch im selbigen Jahre mit Jgfr. Kath. Sybilla, Hrn. Andr. Merkels, vordersten Raths-Syndici in Nürnberg, Tochter, mußte aber gar frühzeitig den 24 May 1740 an einem hitzigen Fieber seinen Geist aufgeben. Er wurde sehr bedauert, indem die gelehrte Welt von seinem Fleis vieles zu hoffen gehabt hat, insbesondere da er sich des schätzbarn Bücher-Vorrathes des seel. D. Zeltners so wohl bedienen konnte und ihm auch von den gelehrten und sonderbaren Meynungen dieses Mannes nichts verborgen geblieben ist. Von seinen biblischen Erläuterungen aus den Reise-Beschreibungen, wozu ihm auch den ersten Gedanken ein Collegium D. Zeltners beygebracht und zu welchem Vorhaben ihm sein ehemaliger Curator, Hr. Johann Wilhelm Tafinger seel. ein geschickter und berühmter Handelsmann in Nürnberg, vornemlich die benöthigten Bücher in grosser Menge mitgetheilet, hat er mehr als 2000 Artickel gesammlet und hinterlassen, die er mit der Zeit ausarbeiten wollte. An dem Zeltnerischen Bibel-Werk, dessen Ausgabe er vornemlich veranstaltet, hat er sehr viel gethan, und besonders wäre ohne ihn die allzu unleserliche Handschrifft D. Zeltners, die ihm sehr wohl, so wie der Sinn des Verfassers am besten, bekannt war, unbrauchbar gewesen. Schade ist es, daß ein gar schönes Werk durch seinen Tod unterbrochen worden, welches zur Erläuterung 5 neuer Homännischer Landkarten de regno Dauidis, Salomonis et Seleucidarum dienen sollte, in welchem er besonders

sondere Entdeckungen von den uralten herum vagirenden Scenitten und so wol alten als heutigen Arabern, und andern morgenländischen Völkern vortragen wollte. Seinen Hausstand betreffend, so hat er mit der hinterlassenen noch lebenden Frau Wittwe, folgende Kinder erzeuget: 1) Hrn. Andr. Georg, der zuerst zu Altdorf, nunmehr aber zu Jena Theologie studieret, und von welchem Hoffnungs-vollen Sohne man erwartet, daß er die noch vorhandene Aufsätze seines seel. Hrn. Vatters in Ordnung bringe und vollends heraus gebe, so wie er auch eine neue Ausgabe der sämtlichen Zeltnerischen Disputationen, welche mit eigenhändigen Anmerkungen des seel. Verfassers vermehrt sind, besorgen möchte. 2) Hr. Joh. Wilhelm, der Handlung Beflissener. 3) Hr. Cph. Siegmund, der Rechte Beflissener zu Jena. 4) Jgfr. Magdalena Susanna. Im Druck ist von dem seel. Hrn. Luffen nicht mehr heraus, als folgendes:

Biblische Erläuterungen aus den morgenländischen und andern Reise-Beschreibungen. Nürnb. 1735. 8. Daß einige von dieser Arbeit hinterlassene Aufsätze von Hrn. Cph. Siegmund Löhner in Ordnung gebracht und den Eßkuchischen Sammlungen einverleibet worden, haben wir oben gemeldet, und was man etwann ferner hievon von dem Hrn. Sohn zu gewarten habe, allererst berühret. Es stehen aber seine Anmerkungen in Balth. Ludw. Eßkuchs Erläuterungen der heiligen Schrifft aus morgenländischen Reise-Beschreibungen 1ten Band, 7ten Versuch, p. 245 sqq. 8ten Vers. p. 285 sqq. 13ten Vers. p. 447 sqq. 11ten Band 25sten Vers. p. 569 sqq. 26sten Vers. p. 575 sqq.

Addresse an die sämmtlichen Gönnere und Kennere des wohlseeligen Hrn. D. Gust. Ge. Zeltners, wegen seiner erklärten Bibel, darinnen einigen gefaßten Vorurtheilen begegnet und von diesem Werk ein genugsamer Abriß vorgeleget wird von dessen Schwester-Sohn F. M. L. 1739. 4.

Der berühmte Hr. D. Schelhorn, als ein gar guter Freund des Seeligen, hat ſein Leben weitläuftig und ſchön beſchrieben in den Act. Eccl. 5ten Theil p. 77 ſqq.

Siehe auch Hirſch. dipt.

Lurz (Hermann) aus Nürnberg, einer von den erſten Profeſſoren der Univerſität zu Erfurt, war der Theologie Doctor, der Medicin und der freyen Künſte Magiſter, und iſt 1396, am Tage Lucas, zum Rector der Academie daſelbſt gewählet worden.

So viel hat Motſchmanni Erfordia literata p. 347.

Nürn-

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon.

W.

Wader (Gottlieb) ein Medicus und Philoſophe, iſt ohngefehr 1541 zu Frauenfeld, der eben nicht unberühmten (wie Apin glaubt) Haubtſtadt zu Türgav in der Schweitz gebohren worden. Er lernte zu Hauſe die erſten Gründe des Wiſſens, und war mit einer beſondern Begierde gegen das Griechiſche eingenommen. Sodann ſtudierte er zu Heidelberg und Baſel, und hat am letzten Orte von dem berühmten Arzte und Weltweiſen, Thom. Eraſtus, 12 Jahre mit dem glücklichſten Fortgang in der Medicin profitirt, und mit dem nachmaligen kaiſerl. Kammer-Gerichts-Aſſeſſor, Adrian Borken, gar vertraulich auf einer Stube gelebet und an einem Tiſche mit ihm geſpeiſet. Auſſer Zweifel iſt er zu Baſel Magiſter geworden; wie er denn in der Altdorfiſchen Profeſſors-Matrikel alſo eingeſchrieben ſtehet: daß er auch der Medicin Doctor geweſen, ſogt W. d. vielleicht aber hat er dieſe letzte Würde ſpäter und erſt in Heidelberg erhalten. Nachdem er von gedachtem Eraſtus treffliche Empfehlungs-Schreiben erhalten, nahm er ſich eine Reiſe durch Deutſchland vor, und dieſe ſchlug auch ſo wohl aus, daß man ihme zu Nürnberg die profeſſionem organi Ariſtotelici zu Altdorf von freyen Stücken angebotten hat, die er denn auch 1584 über-

übernahm, und noch im ſelbigen Jahr das Decanat der philoſophiſchen Facultät verwaltete. So groß ſein Beyfall in Altdorf ſoll geweſen ſeyn, bliebe er doch nicht lange daſelbſten, ſondern gieng 1585 nach Amberg, vermuthlich als Arzt und Stadt-Phyſicus. Von dar gieng er in der Würde eines Profeſſors der Phyſik und Arzneykunſt nach Heidelberg, woſelbſt er den 26ſten Jan. 1604 ſein Leben, 63 Jahre alt, beſchloſſen hat. Daß er Profeſſor zu Zürch geweſen, wie aus W. d. ſowol das GL. als Keſtn. und andere ſetzen, iſt falſch, und der Irrthum daher entſtanden, weil die gleich anzuführende Diſpp. et epp. medic. zu Zürch gedruckt worden ſind. In Goldaſti centur. philolog. epp. ſtehen 2 Briefe Maders, einer an den Ob. Giphanius, in welchem auf einige logicaliſche Zweifel geantwortet wird, und der andere an einen Patron zu Amberg, in welchem Mader ſeine theſes de logicae definitione erkläret. Er ſoll Anmerkungen über Io. Sleidani libr. de IV ſummis imperiis heraus gegeben haben. Uns iſt von ihm bekannt:

Theſes de logicae definitione. Alt.

Thom. Eraſti diſputationes et epiſtolae medicinales e MScto editae. Tiguri. 1595. 4. Die Zueignungs-Schrifft an obbeſagten Adr. Borken iſt 1594 zu Heidelberg gegeben.

Diſp. de uirtutibus animi in genere. Heidelb. 1601.

Auſſer den ſchon angeführten Quellen haben wir Ap. uit. phil. Merckl. und Kmſc. gebraucht, aber alle vermehrt.

Magenbuch, auch Magenbach (Johann) ein Medicus, der Hrn. Schelhorn zu Folge (ſiehe deſſen amoen. lit. tom. 1. p. 291. not. d.) von Blaubayern gebürtig geweſen iſt. Sein Vatter wäre nach unſerer Meynung ein Medicus gleiches Namens, den wir in den diptychis Phyſicorum Norimb. ſchon im 15ten Säculo bis 1514 antreffen. Doch müßte dieſer ältere Joh. Magenbuch, ehe er nach Nürnberg kam, zu Blaubayern geweſen ſeyn. Der jüngere ſtudierte zu Wittenberg die Medicin und iſt mit Ge. Storzen den 9ten Dec. 1523 daſelbſt Doctor der Arzneykunſt geworden. (Sueui acad. Witteb.) Aus einem Briefe Wolfg. Richards, eines Ulmiſ. Arztes, an unſern Magenbuch nach Wittenb, deren viere

l. c.

l. c. Hr. Schelhorn hat eindrucken laſſen, erhellet, daß er zuerſt ein Schulamt zu Ulm bekleidet habe, ehe er nach Wittenberg gegangen iſt. Denn ſo ſchreibt Richard von 1522: Is (quidam Anglus) in graecis literis multo te (Magenbuchio) eſt inferior, ſi etiam non plus calleres, quam cum *hic* docebas. Er war auch Magiſter; ob er es aber zu Wittenberg geworden, oder ſchon in dieſer Würde dahin gegangen, iſt nicht zu beſtimmen. Nach erwähnten unſern diptychis Medic. Nor. iſt er von 1524 bis 1546 Stadt-Phyſicus zu Nürnberg geweſen. Daß er eben die Perſon ſeye, die beym Adami und Freher unter dem Namen Megobacchus vorkommt, glaubt zwar Hr. Schelhorn l. c. und mehrere mit ihm; wir ſelbſt glaubten es anfänglich und haben uns die äuſerſte Mühe gegeben, aus den Epiſtolis Eob. Heſſi et Melanchthonis die vom Megobacchus und Magenbuch vorkommende Stellen zu vergleichen und auf eine Perſon anzuwenden: es will ſich aber durchaus nicht thun laſſen; insbeſondere ſtreitet die Erzählung, die Freher ex Manuſcriptis Marpurgenſibus et Epitaphio Megobacchi macht, und die noch richtiger iſt, als die Adamiſche, mit der vorgehabten Vergleichung. Wir wollen auch deswegen gar nicht beſtimmen, wo unſer Magenbuch nach 1546 hingekommen, ob er in Nürnberg geſtorben, oder weg gegangen ſeye, ſondern wegen Mangel hinlänglicher Nachricht die Gewißheit künftigen Entdeckungen und der Zeit überlaſſen. Was alſo auch aus einem D. Joh. Magenbuch zu machen, deſſen und ſeiner Erben Begräbniß mit der Jahrzahl 1582 in Trechſels Joh. Kirchhof ſowol, als in der Noriſchen Chriſten Freydhöfe Gedächtniß vorkommt, können wir nicht gewiß ſagen; entweder iſt die Jahrzahl falſch und ſoll 1528 heiſen, oder es iſt dieſer letztere ein Deſcendent von unſerm Magenbuch. Eine Stelle müſſen wir beurtheilen, die in Vollandi meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 35. vorkommt, wo Volland glaubt, Magenbuch ſeye wirklich von Nürnberg weggegangen, und Baſilius Myropola, ein Wittenberger, ſey an ſeine Stelle, ut bonas artes literasque ibidem doceret, gekommen. Er beruft ſich auf einen Brief Melanchthons an Hier. Paumgärtnern, (tom. Lugd. epp. Mel. p. 69.) wo es aber alſo heißt: Baſilius Myropola Wittebergenſis accepit, Magenbuchium

Noriberga discedere, et eius conditionem uacuam fore: porro hic suo sacco uiuit in magna inopia. Si posset surrogari Magenbuchio, ualde sibi consultum putaret, et ad medendum sic uidetur idoneus, ut recte praeferri etiam Magenbuchio possit. Hieraus erhellet, daß Volland diese ganze Stelle falsch verstanden habe: denn 1) heißt der Wittenberger, der nach Nürnberg wollte, nicht Myropola, sondern Basilius, und mag ein Gewürzkrämer oder etwann ein Apothecker gewesen seyn. 2) Heißt es nicht, daß Magenbuch wirklich weggegangen wäre, noch vielweniger läßet sich beweisen, daß Basilius nach Nürnberg gekommen, insbesondere da man nirgends seiner gedacht findet. 3) Ist ausdrücklich von medendo und nicht von docendo die Rede. Daß aber Magenbuch einige Reisen von Nürnberg aus gethan habe, glauben wir gerne. In Verpoortenii analectis etc. p. 106 schreibt Joh. Draconites aus Regensburg 1541 an Wenz. Linken nach Nürnberg, und läßt in seinem und Magenbuchs Namen verschiedene Nürnbergische Freunde grüssen: es muß also wol Magenbuch damals in Regensburg gewesen seyn. Doch läßt ihn in eben diesem Jahr Melanchthon wegen einer Krankheit durch V. Dietrichen consuliren, recommendiret einen Kranken an ihn, so wie auch 1537 dergleichen Person durch besagten Dietrich an ihn empfohlen worden ist. (Tom. Lugd. p. 455. 486. Tom. IV. Saubert. p. 28.) Er war ein guter Freund des Eob. Hessus und Joach. Camerarius: der erste hat in seinen sylvis L. VI. zwey kleine Gedichte ad eximium Medicum, D. Jo. Magebucchum, und der letzte hat sein Buch de theriacis et mithridateis remediis ad Jo. Magebuchium, Med. Nor. im Jahre 1534 überschrieben. Vinc. Obsopäus, der auch in Nürnberg gewesen ist, (siehe unten) giebt unserm Magenbuch in der Dedication seiner annotationum in epigrammatum libros IV, das Zeugniß, daß er vortrefliche Gedichte mache, und den Dank, daß er ihn zweymal vom Tod errettet habe. Die Schrifften aber, die Ad. Fr. Kestn. und das GL. dem Megabachus zuschreiben, werden nun nach unserer Meynung diesen Magenbuch nichts angehen.

Maier.

Digitized by Google

Maier. Weil sich die Maiern gar verschieden schreiben, so siehe ein mehrers unter Mayer, Meier und Meyer.

Maier (Johann) ein Geistlicher, war gebohren zu Eybach im Nürnbergischen, im Jahre 1612. Sein Vatter gleiches Namens war Pfarrer daselbst, und die Mutter hies Marg. Seyfertin. Er studierte zu Altdorf, als wovon sein Vatter gebürtig war, und nahm auch 1631 die Magister-Würde allda an. 1637 wurde er Kaplan in der Frauen-Kirche zu Nürnberg, und kriegte 1640 dazu die Prediger-Stelle bey St. Claren. Er starb den 26sten Sept. 1680 im 69sten Jahre seines Alters. Herausgegeben hat er:

Cultum feralem ad priscum ecclesiae primitiuae apostolicae ritum delineatum atque exhibitum memoriae illustr. atque generosae uirginis Barbarae, Dom. Galli de Raegkniz Domini in Bernegk etc. filiae etc. Befindet sich an der L. von M. Joh. Jac. Rüden gehalten, 1644. 4.

Protheoriam hierothecae, in qua dona spiritus sancti miraculosa sanctis Dei uiris, apostolis, Hierosolymis festo Pentecostes immediate concessa et communicata, sunt recondita, theologia, philologia sacra et profana atque priscis Ebraeorum in Judaica et Christianorum in primitiua apostolica ecclesia, ritibus uelut clauibus reserata. Nor. 1648. 8.

Trostschrifft an Hrn. Galln Freyherrn zu Ragkniz, bey erfolgtem Absterben seiner Fr. Gemahlin, Fr. Anna Kathar. einer gebohrnen Schrattin ꝛc. Steht an der L. von M. Dom. Beern gehalten, 1654. 4.

Aus der Bmsc.

Maier (Georg) ein Geistlicher und gebohrner Altdorfer, studierte auf der Universität seiner Vatterstadt, und erhielte daselbst 1640 die Magister-Würde. 1641 den 1ten Aug. wurde er Pfarrer zu Vorra und 1658 Pastor zu Velden, wo er auch im Jahre 1698 gestorben ist. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Cph. Wilh. Löffelholz von Kolberg auf Heroldsbach ꝛc. Pfleger zu Velden und Hauseck. Nürnberg. 1664. 4.

— — auf Fr. Mar. Doroth. Löffelholzin, des ersigedachten Wittwe, eine gebohrne Pömerin. Nürnb. 1664. 4.

Siehe Bmſc.

Maier oder Mair (Martin) ein Geiſtlicher, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1631. Sein Vatter, Johann, war ein Pfragner und ſeine Mutter hies Anna Gſcheidin. Nachdem er den Grund ſeiner Studien in Nürnberg und hernach zu Budiſſin bey dem berühmten Rector, Joh. Theillius, geleget hatte, begab er ſich den 1ſten Aug. 1653 nach Altdorf, wo er ſich ſchon vorher 1646 hat inſcribiren laſſen. 1656 diſputirte er unter M. Joh. Conr. Dürren über Piccarti Iſagogen in lect. Ariſt. diſp. 2. und wurde daſelbſt 1659 Magiſter. 1662 bekam er die Pfarre Veitsbronn, die damals von Michelbach getrennet war, 1669 aber wurde er Pfarrer zu Farrenbach und verſahe zugleich Buſchendorf, bis er endlich 1674 den 1ſten Apr. zu Farrenbach geſtorben iſt. Seine Ehegattin war Frau Margaretha, Hrn. Mart. Kettners, Anſpachiſchen Pfarrers zu Roſtall, Wittwe, Hrn. M. Wolfg. Jac. Müllers, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von ſeinem Sohne, Andreas, ſiehe unter **Wolfg. Andr. Maier.** Er hat drucken laſſen:

Monumentum gratitudinis honori Dom. Cph. Theoph. Dilherri, JCti etc. Maecenatis ſui ac Patroni, erectum etc. Alt. 1658. 4.

Fauſtas Kalendas Dom. Io. Mich. Dilherro etc. Patrono ſuo etc. Alt. 1659. 4.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und Bmſc.

Maier (Johann Gabriel) ein glücklicher Poet, iſt zu Arbon an dem Boden-See den 1ſten Febr. 1639 auf die Welt gekommen und deswegen in Nürnberg nur insgemein der Schweizer-Maier genennet worden. Sein Vatter, Joh. Georg, war ein Kaufmann daſelbſt; ſeine Mutter hies zuerſt Urſ. Oertlin, und

und war eine gebohrne von Holzschuher aus Nürnberg. Zu Stein, Feuerthal und in dem Gymnasio zu Schafhausen lies ihn sein Vatter die Gründe des Studierens legen; als aber derselbe 1650 gestorben war, begab er sich mit seiner Mutter nach Nürnberg. Hier bediente er sich der treuen Unterweisung des damaligen Rectors im Spital, M. Ge. Widers, besuchte darauf die Universität Altdorf, widmete sich der Rechtswissenschafft, legte sich aber auch dabey auf die schönen Künste, und suchte vor allen in der lateinischen Poesie etwas besonders zu thun, als wozu er gleichsam gebohren war und worinnen er es auch sehr weit gebracht hat. Denn man durfte ihm nur eine Materie vorlegen, so war er im Stande, sogleich aus dem Stegreife lateinische Verse davon herzusagen. 1661 den 30sten Aug. perorirte er in lateinischen Versen. Er übte sich aber auch in der deutschen Dichtkunst und wurde deswegen 1662, da er noch in Altdorf studierte, in die Blumen-Gesellschafft zu Nürnberg unter dem Namen Palämon aufgenommen, so wie nach der Hand 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken zum kaiserlichen Poeten bey einem Gastmale gekrönet. Er bewarb sich niemals um ein öffentliches Amt, sondern da er sich nach geendigtem Universitäts-Leben wieder nach Nürnberg begeben, widmete er sich in der Stille den Studien, und gieng mit den bekannten Buchhändlern, Hrn. Endtern, einen Vertrag ein, gegen eine billige Besoldung die Zeit seines Lebens die Correcturen in ihrer Officin zu besorgen, welches er auch getreulich geleistet und sich damit um viele Bücher, besonders das Endterische Bibelwerk, sehr verdient gemacht hat. Er hat sich zweymal verheyrathet, einmal mit einer Tochter Hrn. M. Jac. Tydäus, Professors zu Altdorf, sodann mit einer Schwenterin aus Altdorf. Endlich ist er den 19ten Febr. 1699 gestorben. Im MScte hinterlies er eine grosse Anzahl lateinischer Gedichte, die er der Pegnitz-Gesellschafft vermachet hat und welche dieselbe noch besitzet. In dem poetischen Andachtsklang der Müllerischen Erquickstunden ist das 99 und 107te Lied von ihm verfertiget worden. Sonst ist uns nichts im Druck von ihm bekannt worden, als folgendes:

Timo-

Leichpredigt auf Hrn. Cph. Wilh. Löffelholz von Kolberg auf Heroldsbach ꝛc. Pfleger zu Velden und Hauseck. Nürnberg. 1664. 4.

— — auf Fr. Mar. Doroth. Löffelholzin, des erſtgedachten Wittwe, eine gebohrne Pömerin. Nürnb. 1664. 4.

Siehe Bmſc.

Maier oder Mair (Martin) ein Geiſtlicher, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1631. Sein Vatter, Johann, war ein Pfragner und ſeine Mutter hies Anna Gſcheidin. Nachdem er den Grund ſeiner Studien in Nürnberg und hernach zu Budiſſin bey dem berühmten Rector, Joh. Theillius, geleget hatte, begab er ſich den 1ſten Aug. 1653 nach Altdorf, wo er ſich ſchon vorher 1646 hat inſcribiren laſſen. 1656 diſputirte er unter M. Joh. Conr. Dürren über Piccarti Ilagogen in lect. Ariſt. diſp. 2. und wurde daſelbſt 1659 Magiſter. 1662 bekam er die Pfarre Veitsbronn, die damals von Michelbach getrennet war, 1669 aber wurde er Pfarrer zu Farrenbach und verſahe zugleich Buſchendorf, bis er endlich 1674 den 1ſten Apr. zu Farrenbach geſtorben iſt. Seine Ehegattin war Frau Margaretha, Hrn. Mart. Kettners, Anſpachiſchen Pfarrers zu Roſtall, Wittwe, Hrn. M. Wolfg. Jac. Müllers, Diac. zu St. Sebald in Nürnberg, Tochter. Von ſeinem Sohne, Andreas, ſiehe unter **Wolfg. Andr. Maier.** Er hat drucken laſſen:

Monumentum gratitudinis honori Dom. Cph. Theoph. Dilherri, JCti etc. Maecenatis ſui ac Patroni, erectum etc. Alt. 1658. 4.

Fauſtas Kalendas Dom. Io. Mich. Dilherro etc. Patrono ſuo etc. Alt. 1659. 4.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und Bmſc.

Maier (Johann Gabriel) ein glücklicher Poet, iſt zu Arbon an dem Boden-See den 1ſten Febr. 1639 auf die Welt gekommen und deswegen in Nürnberg nur insgemein der Schweizer-Maier genennet worden. Sein Vatter, Joh. Georg, war ein Kaufmann daſelbſt; ſeine Mutter hies zuerſt Urſ. Oertlin, und

und war eine gebohrne von Holzschuher aus Nürnberg. Zu Stein, Feuerthal und in dem Gymnasio zu Schafhausen lies ihn sein Vatter die Gründe des Studierens legen; als aber derselbe 1650 gestorben war, begab er sich mit seiner Mutter nach Nürnberg. Hier bediente er sich der treuen Unterweisung des damaligen Rectors im Spital, M. Ge. Widers, besuchte darauf die Universität Altdorf, widmete sich der Rechtswissenschafft, legte sich aber auch dabey auf die schönen Künste, und suchte vor allen in der lateinischen Poesie etwas besonders zu thun, als wozu er gleichsam gebohren war und worinnen er es auch sehr weit gebracht hat. Denn man durfte ihm nur eine Materie vorlegen, so war er im Stande, sogleich aus dem Stegreife lateinische Verse davon herzusagen. 1661 den 30sten Aug. perorirte er in lateinischen Versen. Er übte sich aber auch in der deutschen Dichtkunst und wurde deswegen 1662, da er noch in Altdorf studierte, in die Blumen-Gesellschafft zu Nürnberg unter dem Namen Palämon aufgenommen, so wie nach der Hand 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken zum kaiserlichen Poeten bey einem Gastmale gekrönet. Er bewarb sich niemals um ein öffentliches Amt, sondern da er sich nach geendigtem Universitäts-Leben wieder nach Nürnberg begeben, widmete er sich in der Stille den Studien, und gieng mit den bekannten Buchhändlern, Hrn. Endtern, einen Vertrag ein, gegen eine billige Besoldung die Zeit seines Lebens die Correcturen in ihrer Officin zu besorgen, welches er auch getreulich geleistet und sich damit um viele Bücher, besonders das Endterische Bibelwerk, sehr verdient gemacht hat. Er hat sich zweymal verheyrathet, einmal mit einer Tochter Hrn. M. Jac. Tydäus, Professors zu Altdorf, sodann mit einer Schwesterin aus Altdorf. Endlich ist er den 19ten Febr. 1699 gestorben. Im MScte hinterlies er eine grosse Anzahl lateinischer Gedichte, die er der Pegnitz-Gesellschafft vermachet hat und welche dieselbe noch besitzet. In dem poetischen Andachtsklang der Müllerischen Erquickstunden ist das 99 und 107te Lied von ihm verfertiget worden. Sonst ist uns nichts im Druck von ihm bekannt worden, als folgendes:

Timo-

Digitized by Google

Timoleon heros carmine laudatus. Iſt die oben bemeldte Rede in lateiniſchen Verſen, wobey C. Molitors Einladung auch in Verſen befindlich iſt. Alt. 1661. 4.

Bulla, de collo liberaliter adoleſcentis pueritiae ſuſpendenda, contra linguae lapſus et ſoloecismos frequentiores in omnem aetatem ualitura, ſ. ſesqui-centuria diſtichorum etc. Nor. 1683. 8.

Epinicium, gemina de Turcis uictoria diuinitus obtenta etc. Nor. 1685. 4.

Lamenta, conclamationes eccleſiarum, ſcholarum, uiduarum, pupillorum, orphanorum, pauperum, in luctuoſiſſimo ac frequentiſſimo funere Dn. Guil. Imhofii, Reip. Nor. Septemuiri etc. in formam iuſti epicedii, quoad eius fieri potuit, redacta a bonorum admiratore exemplorum Io. Gabr. Maiero. 1690. 4.

Siehe Bmſc. Amar. und I. C. Zeltneri theatrum doctorum correctorum, wo Proben ſeiner lateiniſchen Poeſie angeführet werden.

Maier (Wolfgang Andreas) ein Advocat und Enkel des obigen Mart. Maiers, war gebohren zu St. Jobſt bey Nürnberg den 4ten May 1697. Sein Hr. Vatter hies Andreas, und war damals der erſte Pfarrer zu Jobſt, nachmals Senior bey St. Jacob in Nürnberg, woſelbſt er 1742 als ein Jubel-Prieſter und der älteſte im ganzen Nürnbergiſchen Miniſterio geſtorben iſt. Die Mutter war Fr. Mar. Hel. Mörlin, die Schweſter des berühmten Hrn. Predigers, Guſt. Phil. Mörls ſeel. Die erſten Gründe ſeiner Studien legte er unter der Anführung Hrn. Rect. Zunners und Veit Müllers; kam ſodann zum Hrn. Spörl in das Egid. Gymnaſium, von dar zum Hrn. Conrect. Hagendorn und Hrn. Rect. Faber, beſuchte auch einige Collegia bey Hrn. Leonh. Würfel. 1715 wurde er ad lectiones publicas in auditorio befördert, und hörte in demſelben Hrn. Wülfer, Mörl, Eſchenbach und Doppelmayrn. Im Oct. dieſes Jahres zog er nach Altdorf, beſuchte Schwarzen, Müllern, Köhlern und Feuerlein in der Philoſophie, in der Jurisprudenz aber D. Carl Mor. Hofmannen, Ge. Heinr. Linken, Hildebranden, Rinken und Ephr. Gerharden,

an

Digitized by Google

an welchen letzten er ſich beſonders hielte. 1718 begab er ſich nach Jena, hörte die berühmten Juriſten daſelbſt, vornemlich D. Wilh. Hier. Brücknern, und wurde 1720 nach einer unter D. Schrötern gehaltenen Inaug. Diſp. de vexationis odio in iure beyder Rechten Doctor. 1721 wurde er auſſerordentlicher und 1722 ordentlicher Advocat bey der Stadt Nürnberg. 1725 mußte er wegen einiger Proceſſe nach Coburg reiſen und wurde nicht nur daſelbſt ebenfalls unter die Advocaten aufgenommen, ſondern verheyrathete ſich auch 1726 den 1ten Oct. mit Jgfr. Mar. Barbara, Hrn. Joh. Eph. Glaſers, Hochfürſtl. Sächſiſchen gemeinſchafftlichen Defenſions-Haubtmanns, älteſten Tochter. 1727 um Pfingſten reißte er nach Nürnberg, ſeine Eltern zu beſuchen, erkrankte aber und ſtarb daſelbſt den 4ten Sept. beſagten Jahres.

Siehe I. C. Schroeteri progr. lectioni auſpicali W. A. Maieri, Iur. Cand. praemiſſum, Ien. 1720. 4.

Maior (Georg) ein wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Streitigkeiten berühmter Theologe, hies eigentlich Mayer und iſt auch 1511 zu Wittenberg unter dem Rector, D. Wolfgang Reiſenbuſch, alſo eingeſchrieben worden. Er war ein gebohrner Nürnberger und erblickte das Licht der Welt den 25ſten Apr. 1502. Er wurde bey Zeiten Kapell-Knabe an dem Hofe des Churfürſtens von Sachſen, Friedrich, von welchem er, ſo wie von dem Nürnbergiſchen Magiſtrate, iſt unterhalten worden. Ob er gleich ſchon 1511 zu Wittenberg inſcribiret wurde, ſo mag er doch erſt 1521, wie ſein Grabmal ſagt, die academiſchen Studien zu Wittenberg angetretten haben. Er genoß aber die Unterweiſung und einen verträulichen Umgang Luthers und Melanchthons ſieben Jahre. Ehe er noch bedienſtet wurde, heyrathete er 1528 ein adeliches Frauenzimmer, Marg. von Mochau. 1529 wurde er von D. Luthern als Rector nach Magdeburg an Caſp. Crucigers Stelle geſchicket, und iſt der Schule daſelbſt 7 und 1 halbes Jahr rühmlich vorgeſtanden. Sodann kehrte er nach Wittenberg zurück, und wird vermuthlich ſogleich Profeſſor geworden ſeyn, indem er nemlich ſchon 1540 das Re-

etorat bey der Universität führte. 1537 wurde er Prediger in der Schloß-Kirche zu Wittenberg und verwaltete dieses Amt mit Lob 7 Jahre. 1542 kam er als Beysitzer in den Kirchen-Rath daselbst und ist ganzer 32 Jahre, nemlich bis an seinen Tod, in dieser Würde geblieben. Als er 1544 eben zum zweytenmale Rector war, ist er unter Luthers letztem Decanate den 18ten Dec. der Theologie Doctor geworden. 1546 wurde er auf das zur Vertheidigung der reinen Lehre zu Regensburg angestellte Colloquium geschicket, mußte aber bey entstandenem Sächsischen Kriege auf einige Zeit mit Weib und 10 Kindern unter grossen Gefahren das Elend bauen; wiewol aus einem Brief Melanchthons an ihn zu ersehen, daß sein Weib und Kind 1547 nicht bey ihm gewesen seye. Zu Ende des Jahres 1547 wurde er von den Herren Herzogen zu Sachsen, Moritz und August, Gebrüdern, zur Inspection der Merseburgischen Kirchen bestellet, und möchte etwann unmittelbar zuvor Feldprediger gewesen seyn; denn so schreibt Melanchthon im erst bemeldtem Brief vom 28sten May 1547 an ihn: Vocat te dux Augustus in castra, ut ibi doceas euangelium et fortassis postea locum Antonii Musae in ecclesia Mersenburgensi tibi traditurus est. (Unsch. Nachr. 1713. p. 47.) Da die Wittenbergische Academie wieder gesammlet und hergestellet wurde, ist er in seine ehemalige Stelle dahin gekommen. Um diese Zeit wurde er auch mit vortheilhafften Bedingnissen nach Liegnitz, Dänemark und Holstein verlanget; der Churfürst wollte ihn aber damals noch nicht anlassen, bis er ihn endlich auf Anhalten der Grafen von Mansfeld 1551 nach Eisleben dimittirte, wo er der dasigen, so wie der übrigen Mansfeldischen Kirchen, Aufsicht überkam. Damals kriegte er schon mit Nic. Amsdorfen Streit und wurde ihm die Verfälschung des Artikels von der Rechtfertigung vorgeworfen, mußte auch deswegen auf geschehene Protestation der Mansfeldischen Theologen angeloben, daß er nichts in der Kirche ändern wolle. Da er aber wider sein Versprechen auf öffentlicher Kanzel seine paradoxen Meynungen soll vorgetragen haben, wurde er, da er nicht länger als 1 Jahr zu Eisleben war, von dem Grafen Albrecht verabschiedet, und begab sich aber-

Um 1536 soll Luther ihn Vocation nach Wittenberg Hist. d. Reformat. D. T. V. p. Mel. p. 350–83.

Zeltn. vit. Helingi p. 17.

abermal nach Wittenberg, wo er in seinem ehemaligen Amte mit Treue und Fleis gar bis an sein Ende arbeitete. Er lehrte aber vornemlich, daß die guten Werke zur Seeligkeit nothwendig seyen, und machte dadurch ein so gröſſers Aufſehen in der Kirche, weil er unter dem Namen der Maioriſten einen groſſen Anhang bekam, auch deswegen ſich viele Feinde, beſonders an Nic. Amsdorf, Nic. Gallus, Matth. Flacius, Joh. Wigand, Joach. Mörlin, Erh. Schnepfen und mehrern gemacht hat. Es mag auch ſeyn, daß man ihm durch Schmähungen und Verfolgungen Unrecht und zu viel gethan hat, und daß er es mit den guten Werken ſo bös nicht, gar nicht aber wie in der römiſchen Kirche geſchieht, gemeynet habe: wenigſtens hat er ſich nachmals beſſer erkläret, die Worte von der Notwendigkeit der guten Werke fahren laſſen, auch die von Jac. Andreä aufgeſetzten Vereinigungs-Artikel unterſchrieben. Nachdem er 6 mal (wie ſeine Grabſchrifft ſagt, da hingegen das Verzeichniß der Wittenbergiſchen Rectoren nur 5 mal bemerket,) Rector geweſen und faſt ganzer 3 Jahre darnieder gelegen, iſt er endlich durch einen ſeel. Tod den 28ſten Nov. 1574 aufgelöſet worden. Seine Frau überlebte ihn und von 12 Kindern, 2 Töchter, und ſind uns von ſeinen Kindern bis daher nicht mehr als folgende bekannt worden: 1) der älteſte Sohn, Georg, der 1558 im 28ſten Jahre ſeines Alters, als ein Juris Practicus geſtorben, und von dem ſein Vatter 4 Enkel geſehen hat. 2) ein Sohn Leonhart, der an dem Biß eines wütigen Hundes geſtorben. 3) eine Tochter Eliſabeth, die 1560 ledig verſtorben iſt. 4) eine Tochter Katharina, die 1561 an M. Joh. Purgold, aus Eiſenach, verheyrathet worden. 5) Chriſtoph, der 1559 geſtorben. 6) Margaretha, die Friedr. Drachſtad, des Churfürſtl. Conſiſtorii zu Wittenberg ordentlicher Beyſitzer, des Schöpfenſtuls daſelbſt und des höchſten Hofgerichts Protonotarius, geheyrathet und 1573 durch den Tod verlohren hat. Es bleiben übrigens die Verdienſte und Schrifften dieſes Gottesgelehrten in groſſem Werth, abſonderlich da zu ſeiner theologiſchen Wiſſenſchafft noch ſeine ſchöne und leichte Schreibart ſo wie ſeine vielfältigen Bemühungen in der Philologie kommen. Es wird ſich aus folgendem

Schrifften Verzeichniß näher von ſeinem Fleiſe und ſeiner Gelehrſamkeit urtheilen laſſen:

Tabulae de ſchematibus et tropis Petri Moſellani. In Rhetorica Phil. Melanchthonis. In Er. Roterod. libellum de duplici copia. (Praefatus eſt P. Moſellanus ad lectores et Ge. Maior, autor duor. poſtrem. librorum.) Colon. 1528. 8. Item Argent. et Pariſ.

Catechismus D. M. Lutheri dudeſch vnde latiniſch ꝛc. Magdeb. 8. Die Dedication an Ulr. von Emden iſt von Ge. Maiorn geſchrieben den 1ſten Jul. 1531.

Der 120ſte Pſalm in lat. Sprach durch D. M. Luthern ausgelegt und jetzund durch Ge. Maior verdeutſcht, allen Regenten und Hausvättern nützlich, und höchſtnöthig zu wiſſen. Mich. Lother. 1536. 4.

Iuſtini ex Trogo Pomp. hiſtoria commentariis illuſtrata etc. cum praef. Phil. Mel. Colon. 1537 et 1549. 8.

Parabolae aliquot elegantiores ex Erasmi ſimilibus. Magdeb. 1537 et 1544.

Quaeſtiones rhetoricae ex Cicerone et Quinctiliano, cum aliquot orationibus variis locis quater excuſae.

Sententiae veterum poetarum per locos communes digeſtae. Magdeb. 1537. Argent. 1538. Pariſ. 1550. Lipſ. 1564.

Der 51ſte Pſalm, miſerere mei Deus. Durch D. M. Luther in lat. Sprach ausgelegt und jetzund verdeutſcht durch Ge. Maior. Witt. 1539. 4. V. Fo. Zeitſchr. f. Kk.

Der 130ſte Pſalm: de profundis clamo; von D. M. Luther in lat. Sprache ausgelegt und jetzt verdeutſcht durch Ge. Maior. Witt. 1539. 4.

Daß die Fürſten aus Gottes Befehl ſchuldig ſind, bey ihren Unterthanen Abgötterey ꝛc. abzuthun, verdeutſcht durch Ge. Maiorn. Phil. Melanchth. Witt. 1540. 4.

Eine Troſtpredigt vor alle betrübte Gewiſſen über das ſchöne Evang. Kommt her zu mir ꝛc. Matth. 11. Witt. 1542. 4.

Eine kurze Vermahnung Phil. Mel. daß alle Chriſten ſchuldig ſind, dem Exempel des bekehrten Schächers nachzufolgen, nemlich Chriſtum und ſein Wort wider die Schmäher und Läſterer

ihr

zu vertheidigen, verdeutſcht durch Ge. Maior. Wittenb. 1543. 4.

o Vitae Patrum, in uſum miniſtrorum uerbi, quoad eius fieri potuit, repurgatae per Ge. Maiorem. Cum praef. D. Mart. Lutheri. Witt. 1544. 1587. 1598. 8. 1560.

Kurzer und wahrhaffter Bericht von dem Colloquio in dieſem 46ſten Jahr zu Regensburg der Religion halber gehalten, durch G. M. Witt. 1546. 4.

o Eine tröſtliche Predigt über das Evang. Luc. 1. am Tag der Verkünd. Mar. ꝛc. durch Ge. Maior. Wittenb. 1549. 4.

o Eine Oſterpredigt durch D. Ge. Maior. Witt. 1549. 4.

o Zwo Predigten von zweyerley Gerechtigkeit, des Geſetzes und Evangelii, welche Lehre allen Chriſten nothwendig zu wiſſen, durch D. Ge. Maior. Witt. 1550. 4.

Eine Predigt von der fröhlichen und herrlichen Himmelfahrt unſers lieben HErrn J. C. durch D. Ge. Maior. Witt. 1550. 4. In der Dedication an die Grafen von Stolberg meldet er, daß er in ſeinem Exilio eine Zeitlang zu Wernigerode und Stolberg unter den Grafen ſeinen Aufenthalt gehabt hat, und ihm ſo wie noch etlichen alle chriſtl. Förderung von den Grafen geſchehen ſeye.

Eine Pfingſtpredigt durch D. G. Maiorn. Witt. 1550. 4. Iſt in ſeinem Exilio zu Blankenburg gehalten und deswegen dem Grafen zu Reinſtein und Blankenburg, Ulrich, dedicirt worden.

Catalogus doctorum eccleſiae a mundi initio ad noſtra tempora. Witt. et Baſil. 1550.

o Regulae et tabellae de arbore conſanguinitatis et affinitatis. Witt. 1550. 1554. 8.

Eine Troſtſchrifft und Erinnerung der wahren und falſchen Kirche, wie man dieſelbe erkennen und unterſcheiden ſoll, allen Chriſten, und ſonderlich zu jetziger Zeit, da wiederum von der Religion ſoll gehandelt werden, zu einer Warnung vonnöthen zu wiſſen, ſamt einer Predigt von der Beſchneidung Chriſti, mit vorhergehender Vermahnung zur Buſſe und Erneuerung des Lebens. Witt. 1550. 4.

Series & dispositio orationis in epist. Pauli ad Romanos, autore G. Maiore, Witteb. 1556. 8. 18 B.

Auf des Ehrwürdigen Hrn. Nicklas von Ambsdorf Schrifft, so jetzund M. Nov. 1551 wider G. Maiorn öffentlich im Druck ausgegangen, Antwort G. Maior. Witt. 1552. 4.

Sermo de conuersione Pauli. Lipſ. 1553. Iſt auſſer Zweifel eine Predigt, und hat er in derſelben ſeine Lehre von der Nothwendigkeit der guten Werke kürzlich vorgetragen, ſich aber auch in einer neuen Ausgabe geändert.

Orat. de reuerendiſſ. et illuſtriſſ. Principe Georgio, Princ. in Anhalt et Aſcania etc. Witt. 1554. 8. Nicht nur dieſe Rede, ſondern auch Maiors Leichpredigt auf ihn, befindet ſich in dieſes Fürſtens von Anhalt Predigten.

Hiſtoria von St. Pauli, des H. Apoſtels Leben, herausgegeben durch D. Ge. Maior. Witt. 1555. 4.

Oratio de capta Conſtantinopoli, a. 1453. Witt. 1556. 8.

Refutatio horrendae prophanationis coenae dominicae cum praef. Melanchth. Witt. 1557. 8. 1555. 8.

Confeſſio fidei ſuae. 1558.

Enarratio trium pſalmorum, XXII, LXVIII et LXXII, accommodata ad uſum Paſtorum, interprete D. G. Maiore. Witt. 1559. 8.

Oratio recitata cum gradus Doct. Theol. decerneretur Paulo Ebero etc. Witt. 1559. 8. Enthält eine Entſcheidung recens huc miſſae quaeſtionis: an ad coenam dom. admittendi ſint, qui a iudicibus petunt defenſionem aut poenam, ſ. ut actores, ſeu ut rei.

Chronica Carionis, ganz new latine, geſchrieben von Melanchth. verdeutſcht durch M. Euſeb. Menium, mit einer Vorrede D. G. Maiors. Witt. 1560. 4.

Imagines elegantiſſimae, quae multum lucis ad intelligendos doctrinae chriſt. locos adferre poſſunt, collectae a Io. Cogelero etc. cum praef. D. Ge. Maioris. Witt. 1560. 8.

Oratio de confuſionibus dogmatum ueteribus et recentibus in eccleſia excitatis ab hominibus fanaticis. Witt. 1560. 4. Steht auch in den de praecipuis, horum temporum controuerſiis propoſitionibus, orationibus et quaeſtionibus, Witteb. 1570. 8.

Vor-

Digitized by Google

Vorrede D. Ge. Maiors in der Auslege der Sonntags- und Fest-Evangelien, aus dem Latein verdeutscht, darinnen auf der Flacianer Auflage Antwort begriffen. Samt Erzählung seiner vorigen Bekänntniß und Erklärung von den Artikeln der Rechtfertigung vor GOtt, und von der Nothwendigkeit des neuen Gehorsams. Witt. 1562. 4.

De origine et auctoritate uerbi Dei, et quae Pontificum, Patrum et Conciliorum sit auctoritas: additus est catalogus doctorum ecclesiae etc. Witt. 1565. 8.

Das güldne Kleinod des N. T. 1) Das Magnificat, Luc. 1, 47 sqq. 2) Das Benedictus Zachariae, Luc. 1, 67 sqq. und 3) das nunc dimittis Simeonis, Luc. 2, 29 sqq. ausgelegt durch D. G. Mai. Witt. 1566. 8.

Luctus familiae Dom. M. Laur. Durnhoferi, Nor. Ecclesiae Witt. ministri etc. Witt. 1567. 4. Enthält Epicedia, gleich zu Anfang aber steht unsers Maiors Leichprogramma auf Fr. Dürnhoferin.

Resignatio magistratus scholastici semestris aestiui, 1567. Ist eine gar schöne Rede, worinnen er selbst seine vornehmsten Lebens-Umstände erzählt, und welche in dem Tom. VII. scriptorum Witt. publice propositorum p. m. 371 sqq. befindlich ist. Sie ist auch besonders unter dem Titel, commonefactio historica de statu eius temporis, quod euangelii lucem praecessit etc. zu Witt. 1567 in 8 herausgekommen, auch dem Tom. I. Opp. Mai. hinten beygedruckt worden.

o Eine tröstliche Predigt am Ostertage von der Krafft der Auferstehung unsers HErrn J. C. darauf aller Menschen Gerechtigkeit und Seeligkeit gegründet, durch D. G. Mai. Witt. 1568. 4. Ob diese Predigt nicht etwann ein Nachdruck von der unter 1549 angeführten Osterpredigt seye, können wir nicht sagen.

Primus tomus operum Reu. uiri D. G. Maioris, continens enarrationem epistolarum S. Pauli, electi organi DEI. Witt. 1569. fol. Vornen an steht, uita S. Pauli a Ge. Maiore. Die Enarrationes selbsten sind vorher einzeln herausgekommen. (Siehe Schuuindel. biblioth. exeg. bibl.) Ob aber der andere und dritte Theil dieser Werke, deren Adami gedenkt und deren an-

deren

derer homilias in epiſtolas dierum dominicorum et feſtorum, der dritte aber homilias in euangelia dominicalia et dierum feſtorum enthalten, wirklich, und wo, und wann herausgekommen, wiſſen wir nicht.

Pſalterium iuxta translationem ueterum iam repurgatum et ad ebr. ueritatem recognitum cum augmentis et ſcholiis, cum noua praef. per G. Mai. Witt. 1570. 12. 1574.

Orat. de conſolationibus diuinis oppon. ſcandalo et confuſionibus etc. Steht in den de praecipuis horum temporum controuerſiis propoſitionibus etc. Witt. 1570. 8.

Cantica ex ſacris literis, cum hymnis et collectis, recognita et aucta per D. G. Mai. Witt. 1574. 12.

Andr. Pangratii methodus concionandi cum praef. D. Ge. Maioris. Witt. 1574. 8.

In den Script. Witt. ſtehen T. I. III. IV. V. VI. VII. gar viele Programmata unter ſeinem Namen angeführet, und iſt das Leich-Programma auf Phil. Melanchthon 1560, T. IV. das beträchtlichſte darunter: er hat ſolches als Vice-Rector herausgegeben, und es iſt auch beſonders in 4 gedruckt.

Nachgeleſen haben wir vornemlich: Ad. und Fr. die aber ſehr zu verbeſſern ſind. Ferner Seck. Schuu. progr. 2. Hirſch. mill. quatuor und Bmſc. Von ſeinen Streitigkeiten aber ſiehe Walchens Religions-Streitigkeiten in der Lutheriſchen Kirche, P. I. p. 98.

Maior (Georg) ein gebohrner Nürnberger, muß nicht mit dem vorigen confundiret werden, welches nicht nur wegen der vollkommenen Namens-Aehnlichkeit ſondern auch deswegen leicht geſchehen könnte, weil ſie auf einige Zeit miteinander zu Wittenberg waren. Der gegenwärtige iſt viel jünger, als der vorige, und hat auch eigentlich Mayr geheiſen; ſie ſcheinen aber beyde gar nicht miteinander befreundet zu ſeyn. Wir ſchlüſſen dieſes aus einem Carmine M. Henr. Fabricii, der zu unſerm jüngern Maior alſo ſagt:

Sicut et aeterna MAIORIS (des vorhergehenden) laude uehendi
Vtraque fatali nomina ſorte geris etc.

Ohn-

Ohngefähr 1550 aber kam er zu Nürnberg unter die 12 Alumnen und hatte zuerſt Rauſchachern, ſodann Joh. Barba (ſiehe den 1ten Theil) zu Lehrmeiſtern. Von dar gieng er nach Wittenberg und lies ſich allda vornemlich von Melanchthonen in den Sprachen und der Theologie unterrichten, nahm auch die Magiſter-Würde daſelbſt an. Heinr. Fabricius, Sal. Alberti und Andr. Bohemus, welche beyde letzten ſchon von Schulen in Nürnberg her, vertraut mit ihm bekannt waren, ſind in Wittenberg ſeine Herzens-Freunde geweſen und haben ſeinen Abſchied von der Univerſität in gedruckten propemticis beklaget. Er wurde nemlich 1562 nach Nürnberg gerufen und im Juny zum Prediger bey St. Peter vor der Stadt beſtellet, wo er aber gar bald, den 26ſten Sept. dieſes Jahres, an der Peſt geſtorben iſt. Er machte gute lateiniſche Verſe und ſchrieb:

Propemticum ſcriptum Reuerendis uiris pietate, uirtute ac eruditione praeſtantibus D. Mich. Lucio, D. Ge. Stengelio Auguſtanis, et D. Io. Gotto Rheto, LL. AA. Magiſtris, et D. Andr. Laurentio Landsbergenſi, Witteberga diſceſſuris. Witt. 1561. 4.

Elegia ualedictionis loco conſcripta a M. Ge. Maiore, Nor. Steht an den propemticis, die ihm oberwähnte 3 Freunde geſchrieben haben. Witt. 1562. 4.

* **Maior** (Johann) ein Geiſtlicher, ſcheint faſt des vorigen Bruder geweſen zu ſeyn, gieng 1588 nach Wittenberg, woſelbſt er über 9 Jahre zugebracht hat und Magiſter geworden iſt. Den 2ten May 1597 gieng er von Wittenberg nach Haus, und es begleiteten ihn viele gute Freunde, und unter denſelben der Prof. Friedr. Taubmann und der oben beſchriebene D. Leonh. Köppel, mit gedruckten Wünſchen. 1598 wurde er zu Altdorf als Pfarrer nach Bergnersdorf ordiniret. 1600 wurde er zu Nürnberg Diac. bey St. Egidien und kriegte zugleich die Frühpredigt bey St. Peter vor der Stadt, welche beyde Aemter er bis 1617, da er den Weg alles Fleiſches gieng, verwaltete. Er war nach damaligem Gebrauch ein guter lateiniſcher Dichter, und hat nicht nur ein carmen heroicum ualedictionis loco an die διαβατήρια, die ihm

* Vater eines erst civis & ex plebe Senator apud No vich. Seine Eltern waren Joachim Hutius, Schwerus, Rungius, Hutterus.

Digitized by Google

erſtbemeldte Freunde bey ſeinem Abſchied von Wittenberg zugeſchrieben, drucken laſſen, ſondern auch noch folgendes edirt:

Γαμήλιον dicatum nuptiis Erasmi Schuuabii, mercat. Nor. etc. Nor. 1604. 4.

Epithalamion in nuptias Rud. Wudickeri ab Hoenſtein etc. Nor. 1608. 4.

Επιθαλάμιον in honorem nuptiarum Io. Cph. Heiningeri a Schorndorf etc. Nor. 1610. 4.

Γαμήλιον Io. Cph. Haueiſen, ſponſo etc. Nor. 1611. 4.

Auf die Hochzeit ſeines Bruders, Ge. Mayers, Spital-Apothekers in Nürnberg, hat er auch, aber mit mehrern guten Freunden, 1616 Epithalamia drucken laſſen. Aus der Bmſc.

Maius (Michael) aus Nürnberg, woſelbſt er noch vor 1530 möchte gebohren worden ſeyn. Er verlohr in der Kindheit ſeinen Vatter, kam ganz arm und verlaſſen, ohngefähr 1541 nach Nördlingen, und wurde nicht nur von dem Rathe daſelbſt in der Schule unterhalten, wo er von dem Rector, M. Wolfg. Vogler, lernte, ſondern genoß auch, da er in dem Spital eine gefährliche Krankheit ausſtunde, noch gröſſere Wohlthaten. Von dannen gieng er nach Wittenberg, hatte die damaligen berühmten Lehrer daſelbſt zu Præceptoren, und wurde zuerſt Famulus bey D. Caſp. Crucigern, dem er 5 Jahre diente, ſodann aber um 1547 academiſcher Diener oder Pedell zu Wittenberg. Nachdem D. Paul Eber von den Scriptis Wittebergae publice propoſitis den erſten Theil herausgegeben, ſo ſetzte unſer Maius dieſe Sammlung bis auf den 7ten fort, und hat nicht nur alle ſeine Theile, von dem 2ten an, mit ziemlich wohl geſchriebenen Dedicationen verſehen, ſondern auch den 8ten ediren wollen, welche Arbeit aber wol durch ſeinen Tod muß unterbrochen worden ſeyn. Am Ende des 1571ſten Jahres hat er noch gelebt. Unſer berühmter Hier. Paumgärtner war ſein groſſer Patron und Wohlthäter, deme er auch gleich den erſten Theil beſagter Scriptorum, den er herausgegeben, 1556 dedicirt hat. In Mel. Epp. T. V. a Saub. edit. p. 238 ſq. wird er an Hier. Beſold zu Nürnberg recommendiret und gemeldet, daß er mit D. Lor. Lindemann auf das Convent nach Regensburg gereiſet ſeye, und gerne eine Pfarr-Stelle annehmen möchte. Maier

Digitized by Google

Maler ein Nürnbergiſcher Pfarrer zu Mehrendorf, welches nach der Hand an Bayreut gekommen iſt, lebte zu Ende des 16ten Säculi, iſt aber ſo dunkel, daß uns nicht einmal ſein Taufname bekannt wurde, und wir nur bloß vermuthen müſſen, er habe Georg geheiſen. Doch iſt uns aus der Bmſc. eine Schrifft von ihm bekannt worden, betitelt:

Chriſtl. Agenda, d. i. die ganze Hiſtorie von unſerm HErrn JEſu Chriſto. 1598.

Mannich (Johann) ein Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg 1580, begab ſich im Oct. 1598 auf die Univerſität Altdorf und wurde daſelbſt 1600 (nicht 1599) von Phil. Scherben zum Magiſter gemacht. 1604 wurde er Pfarrer zu Igensdorf, 1611 aber kam er als Diaconus zum H. Geiſt nach Nürnberg. Hieſelbſt war er der erſte Beichtvesper-Prediger, bekam 1615 die Mittagpredigt bey St. Katharinen, 1618 aber die Frühpredigt zu St. Walburg auf der Veſten, die er ſo lange verſehen zu haben ſcheint, bis er 1633 oder 1634 Senior ſeines Kapitels im neuen Spital wurde. 1637 im Monat Nov. iſt er ärgerlichen Lebens wegen abgeſetzet worden, da wir dann nicht wiſſen, wie und wie lange er etwann noch gelebet hat. Er hat herausgegeben:

Sacra emblemata LXXVI, in quibus ſumma uniuscuiusque euangelii rotunde adumbratur, d. i. 76 geiſtliche Figürlein, in welchen eines jeden Evangelii Summa kürtzlichen wird abgebildet, inventirt und gepredigt durch M. Johann Mannich ꝛc. Nürnb. 1624. 4. Die lateiniſchen Verſe unter den Emblematibus hat Cph. Höflich gemacht; ſiehe oben.

Secundinae Mannichianae, Nachklagen M. Joh. Mannichs wegen des unverhofften doch ſeel. Hintritts Hrn. Prof. M. Daniel Schwenters ꝛc. gethan in Nürnb. den 23ſten Jan. 1636. Nürnb. 4.

Auch ſoll er 9 Predigten von der Gedult, und ferner die ewige Höllen-Pein in Figuren vorgeſtellt und mit Exempeln und Hiſtorien erläutert, geſchrieben haben, welches letztere 1686 zu Nürnberg aufgeleget worden.

Siehe das GL., welches ihn Mannich oder Mannus nennt, welcher letzte Name ungegründet ist.

Marchdrenker von Högen, (Carl Wilhelm) ein berühmter JCtus und Pfalz-Sulzbachischer Landsaß, hatte vornehme und altadeliche Ahnen, und ist den 3ten May 1692 zu Basel, wohin damals wegen der Kriegs-Unruhen der Durlachische Hof geflüchtet, an dieses Tageslicht gebohren worden. Es war nemlich sein Hr. Vatter, Joh. Wilhelm, anfänglich Baaden-Durlachischer Rath, nachmals aber Syndicus zu Nürnberg, der 1686 zu Altdorf de repressaliis pro gradu disputirt hat. Die Frau Mutter ist gewesen Maria de Laverseil, Hrn. Richaud de Laverseil und Dame de Loubet Tochter, beyderseits aus guten und altadelichen Familien im Delphinate entsprossen. Der damals regierende Hr. Marggraf zu Baaden-Durlach, Carl Wilhelm, hat ihn aus der Taufe gehoben. Bey einem Hauslehrer in Nürnberg, Hrn. M. Joh. Ge. Bunzel, lernte er die Gründe der Religion und Wissenschafften, worauf er sowol in dem Egidischen Gymnasio als in dem Königl. Pädagogio zu Halle baute. Am letzten Orte war er 2 Jahre, als er wieder nach Nürnberg kam, um unter dem berühmten Rectore Fuchsen weiter in den Humanioren zu profitiren. 1709 zeigte sich eine kostbare Gelegenheit für ihn, etwas zu sehen und zu lernen. Sein Hr. Vatter wurde von dem Magistrate zu Nürnberg nach Gertrudenburg abgeordnet, wohin er seinen Sohn mitnahm und zu Utrecht bis 1713 verbleiben lies, nachdem er vorher ein ganzes Jahr zu Haag verweilet und von seinem Hrn. Vatter selbst Unterweisung erhalten. Die Kenntniß der größten Häubter und deren Abgesandten, eine Einsicht in die grossen Reichs-Geschäffte, und die schönste Gelegenheit, die weltberühmten Professoren sowol, als Universitäten, Städte und Länder so nahe zu haben, und so bequem auf einer kleinen Reise durchwandern zu können, waren die Vortheile vom belobten Utrechtischen Aufenthalt. Bynkarshöck, Vitriar und Cornel. von Eck blieben ihm insbesondere unvergeßliche Lehrer. Als er nach Altdorf zurück kam, hörte er die berühmten Philosophen und Juristen daselbst, besonders Hildebranden, bey dem er speißte, und Rinken. Die

öffent-

öffentlichen Disputir-Uebungen waren ihm eine leichte Lust, ja er schrieb selbst eine gründliche Disp. de executione subsidiali, womit er 1715 der Rechte Licent. zu Altdorf geworden ist. 1716 wurde er Adv. in Nürnb. bald darauf Synd. 1720 zu Altd. Doctor und 1721 Consulent, und Assessor am Unter-Gerichte, rückte fort ins Stadt- und Ehe-Gericht, bis er endlich zur ansehnlichen Würde eines vördern Raths-Consulenten gelangte. Seine Gelehrsamkeit und treffliche Feder wurde nicht nur in Nürnberg, sondern auch an den höchsten Reichs-Gerichten und Fürstl. Höfen bewundert; und er selbst tröstete sich auf seinem Todtbette, daß er sich nicht entsinnen können, jemals eine böse Sache vertheidiget, oder parteyisch gesprochen und gerathen zu haben. Seine Gemahlin, Frau Magdalena, hat ihren Namen durch besonders mildreiche Stifftungen für Kirchen, Schulen, Wittwen und andere Anstalten, von welchen ein gedrucktes Verzeichniß vorhanden ist, bey uns verewiget und ist ihm im Sterben etliche Monate vorgegangen: er aber schloß die Augen den 7ten Sept. 1743, und mußte seinen Stamm, indem er keine Leibes-Erben hatte, mit ihm ausgehen sehen. Sein grosses Vermögen hat er weislich unter die getheilt, welche ihm desselben würdig schienen. An der L. von Hrn. D. Joh. Jac. Pfitzer gehalten, steht nicht nur der deutsche Lebenslauf, sondern auch der lateinische in einer gar schönen Epistel an den Hrn. Rath und Consulenten Paul Jac. von Marperger von dem berühmten Hrn. Prof. Esti. Gottl. Schwarz beschrieben.

Marci, oder eigentlich Marx, (Cornelius) ein rechtschaffener Theologe und gar beliebter Prediger, ist den 9ten Jun. 1594 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vatter, Melch. Marx, war ein Burger und Schneider, und die Muttter hies Urs. Arnoldin. Er war so fähig, daß er in der Lorenzer-Schule gar bald den Grund seiner Studien legen und im 17ten Jahre seines Alters 1610 nach Altdorf gehen konnte. Hier kam er in die Aufsicht ~~eines Landsmannes~~, M. Joh. Mor. Helings, der hernach als Diac. im neuen Spital zu Nürnberg gestorben ist; und das folgende Jahr kriegte er unter dem Inspectorate des M. Joh. Albinus eine Stelle auf dem Alumneo. Die Professoren, Sonern, Pic-

carten, Mauricius, Schwentern und Queccius hörte er in der Philosophie und Philologie mit allem Fleisse, so daß er 1614 zum Baculariat in der Philosophie gelangte. So rühmlich ihm sein belohnter Fleis war und so treflich auch damals schon seine Studien waren, so schlimm sahe es um seine Religion aus; seine Jugend wurde nemlich zu seinem Unglück verführt, und er geriethe unter die heimlichen Socinianer, die sich damals in Altdorf aufhielten. Joh. Ge. Fabricius und Joach. Peuschel steckten ihme allerhand Socinianische Bücher zu, die sie ihm nebst dem Mart. Ruarus weiters erklärten und also in seinen daraus gesogenen Irrthümern bestärkten. Es kam so weit, daß er nicht nur um die Aufnahme in ihre Brüderschafft an die Raccauische Gemeine schrieb, die ihn gar gerne seines Wunsches theilhafftig machte; sondern er wurde auch, da sich die vornehmsten Altdorfischen Brüder auf andere Universitäten begaben, zum Aufseher über die gottlose Gesellschafft daselbst erwählt. Er fieng auch wirklich an, sich des Heil. Abendmals zu enthalten, und berichtete unter dem anagrammatischen Namen, Lonicerus Carmi, (den er auch noch, weis nicht warum, nach seiner Bekehrung gebrauchte,) den auswärtigen Gliedern in Jena, Wittenberg und anderswo, alles was sich indessen in Altdorf zutrug. Doch gieng er noch in die Kirche und hat der heimlich von der Brüderschafft zu Altdorf geschehenen Austheilung des Abendmals nicht beygewohnet. Um das Ende 1615 gefiel es dem Himmel, diesem Socinianischen Unheil durch Entdeckung der ganzen Sache zu steuern, und wurde nicht nur Peuschel und Vogel zu Wittenberg und Jena arretirt, sondern auch unser Marci nach Nürnberg citirt und daselbst gefangen gesetzet. Er gieng aber gleich bey der ersten Verhör redlich heraus, bezeugte seine Reue und Gewissens-Aengsten, und bat wegen seiner Scrupeln um bessern Unterricht. Diesen erlangte er auch durch die gelehrten und gesegneten Bemühungen Hrn. Joh. Fabricius, Pred. bey St. Sebald, und wurde auch nach gestellter Bürgschafft aus dem Gefängnisse entlassen. Hierauf sagte er den Socinianischen Irrthümern nicht nur vom ganzen Herzen ab, sondern bezeugte auch öffentlich seine Wiederkehr zur Evangelischen Kirche, indem er den damals ausdrücklich deswegen aufgesetzten 50 Aphorismen

wider

wider die Socinianer mit Hand und Herzen unterschrieb, solche eidlich beschwur und auf sein eignes Begehren zur Beicht und dem Abendmal gelassen wurde. Somit gieng er wieder nach Altdorf, setzte die Theologie bey D. Könige fort, lies sich im Respondiren und Opponiren hören, wurde 1617 mit Lob Magister und begab sich um Michaelis mit einem schönen Zeugnisse des Hrn. Prediger Fabricius von seiner Bekehrung versehen, nach Wittenberg, hörte die berühmten Männer, Jac. Martini, Nic. Hunnius, Balth. Meisner und sonderlich Wolfg. Franzen, bey dem er im Hause war, übte sich dabey im Ebräischen und Syrischen, und gieng mit einem herrlichen gedruckten Zeugnisse D. Franzens 1619 von Wittenberg weg, besahe die benachbarten Sächsischen Städte, zog nach Jena, wo er vornemlich wegen D. Gerhards und Himmels zu bleiben gesinnet war, aber von dannen gar bald nach Hause geruffen wurde. 1620 wurde er Inspector der Alumnen zu Altdorf; und weil er sich in diesem Amte gar wohl zeigte, gelangte er 1622 zum Diaconat an der Kirche zu Altdorf, wozu man ihm die Professionem catecheticam classicam, (die er mit einer öffentlichen Rede de opinione antrat,) 1623 aber, als die Altdorfische Academie die völligen Universitäts-Privilegien kriegte, eine ordentl. theologische Profession anvertraute. Hier nun zierte er nicht nur die Kanzel und den academischen Lehrstuhl mit gründlicher theologischer Gelehrsamkeit und erbaulichem Wandel, sondern er machte auch einen Versuch, ob er nicht seine ehemaligen Verführer, den Crellius und Ruarus, bekehren könne. Er schrieb also an sie und suchte sie eines bessern zu überzeugen: allein, er sahe an dem erstern bald, daß seine Arbeit vergeblich seye; jedoch setzte er seinen Briefwechsel mit dem letztern eine zeitlang fort, um durch seine Vermittlung die Socinianischen Schrifften zu bekommen. Als er zu Altdorf 4 Jahre lang grossen Nutzen in der Kirche und bey der Academie geschaffet, bekam er 1628 den Ruff nach Nürnberg zu dem Diaconat an der Marien-Kirche, nebst dem Vicariate des damaligen vom Schlage gerührten Predigers an dieser Kirche, Hrn. M. Joh. Widers, deme er 1630 als ordentlicher Pastor succedirte. 1634 wurde er an Hrn. Diac. M. Melch. Rinders Stelle Bibliothecarius der Republik. 1637 wurde er an Hrn. Joh. Sauberts

berts Stelle, dem er nun zum drittenmale succedirte, als Prediger bey St. Lorenzen bestellet. In seine vortrefliche Predigten walle-te das Volk mit Haufen, und nicht nur der Pöbel, sondern auch die damals in Nürnberg befindliche vornehme Exulanten aus Oe-sterreich und Ungarn, ingleichen die Officiers der Schwedischen Armee, die vor Nürnberg lag, waren seine beständigen Zuhörer. So gar selbst der König von Schweden, Gust. Adolph, liebte ihn herzlich und hielte ihn so hoch, daß er ihn zu seinem Beichtvatter er-wählte und aus seinen Händen etlichemal das Heil. Abendmal em-pfieng, welches deswegen etwas ausserordentliches war, weil in Nürnberg das Beicht-Amt keinem Hrn. Prediger oder Pastor, sondern nur den Herren Diaconis zukommt. Seine Verdienste waren übrigens um die Nürnbergische Kirche sehr groß, indem er sich nebst Sauberten allezeit angelegen seyn liese, derselben Wohl zu besorgen; wie sie denn besonders 1640 etliche Weigelianisch-oder separatistisch-gesinnte Bürgere in vielen deren Halsstarrigkeit wegen mit ihnen angestellen Conferenzen zu recht zu bringen such-ten. Dabey hatte er eine unermüdete Aufsicht auf das seinem In-spectorate von 1633 an übergebene wieder neu aufgerichtete Egidi-sche Gymnasium, und half dessen Flor auf alle Weise befördern. Seinen Ehestand betreffend, verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Helena, Tph. Kleindiensts, Bürgermeisters zu Feldburg in der obern Pfalz, der um der Evangel. Religion willen vertrieben wurde und damals zu Altdorf als ein Exulant lebte, Tochter, mit welcher er 16 Kinder zeugte, davon er nicht mehr als 3 Töchter und 2 Söhne hinterlies, von welchen hier besonders angemerket zu werden verdient Hr. M. Joh. Cornelius, der zu-erst Pfarrer zu Förrenbach, hernach in Pommelsbrunn, endlich aber Diaconus in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd wurde, wo er 1690 gestorben ist. Endlich verlies unser Hr. Prediger selbst nach einer gar erbaulichen Vorbereitung sein Leben den 27sten Jul. 1646. Er führte zum Wahlspruch: denket an Loths Weib; und in seinem Wappen hatte er das zurücke-hende und in eine Salz-Säule verwandelte Weib Loths, wo-mit er ausser allem Zweifel auf das Sodoma des Sociniani-schen Gräuels gezielet, dem er glücklich entgangen und sich des-

wegen

wegen dieſes Sinnbild, als ein warnendes Angedenken, vor Augen ſetzen wollen. Schrifften-Verzeichniß:

Prodromus Collegii logici, ſ. diſputatio de philoſophia in genere, Alt. 1621.

Theſes de organi ariſtotelici conſtitutione, diſp. Alt 1621.

Diſp. de ante-et poſt-praedicamentis. Alt. 1622.

Aphorism. theol. ternio de creatione, diſp. Alt. 1625.

Aphorism. theol. ternio de angelis, diſp. Alt. 1625.

Aphorism. theol. ἔξας de iudicio extremo, diſp. Alt. 1625.

Aph. theol. de morte, diſp. Alt. 1625.

Aph. theologicus: ſanĉti religioſe non ſunt inuocandi, diſp. Alt. 1627.

Das hohe und geiſtreiche Advent-Geſang D. Ambroſii: Veni redemtor gentium etc. durch Hrn. D. M. Luther verdeutſcht: Nun komm der Heyden Heyland ꝛc. in 4 Predigten erkläret. Nürnb. 1628. 4.

Leichpredigt auf Fr. Margareth, Hrn. M. Eph. Welhamers, Pred. im neuen Spital, Ehewirthin, zu Lauf gehalten. Nürnb. 1629. 4.

Leich-Sermon Junker Hannſen Imhof gehalten. Nürnb. 1630. 4.

Lazari Leben und Tod applicirt auf Joh. Wider, Pred. bey U. L. Frauen. Nürnb. 1630. 4.

Leichpred. auf Hrn. Eph. Richter, geweſenen Burger und des Raths zu Steyer in Oeſterreich ꝛc. Nürnb. 1632. 4.

• • auf Hrn. M. Jac. Renner, Stadt-Pfarrer und Dechant zu Schwobach ꝛc. (der 1632 in Nürnberg geſtorben iſt.) Nürnb. 1634. 4. Wobey noch ein kurzer Sermon bey Begräbniß deſſen Töchterleins.

Guſtaui Magni memoria anniuerſaria, in einer Predigt auf den Buß-und Beth-Tag ꝛc. Nürnb. 1634. 4.

Leichpred. auf Hrn. Claus Haſtvern, Erbſaſſen auf Sommerhauſen und Meckhofen, Schwediſchen Oberſten ꝛc. Nürnb. 1634. 4.

• • auf Hrn. Conr. Farwich, des gröſſern Raths zu Nürnberg. Nürnb. 1635. 4.

36 Predigten über die Epiſtel St. Judä ꝛc. Nürnb. 1636. 4.

Nürnbergiſche Rathswahl und Höfiſcher Todtesfall. Nürnb. 1637. 4. Steht an M. Joh. Gundermanns Leichpr. auf Hrn. Andr. Imhof ꝛc.

Leichpredigt auf Fr. Sophia, Marggräfin zu Brandenburg ꝛc. geb. Prinzeßin von Braunſchweig-Lüneburg. Nürnb. 1639. 4.

Sieben Herzens-Schrey aus dem Buß-Gebeth Daniels, welche bey Erklärung deſſelben zum Beſchluß jeder Predigt zu GOtt gethan ꝛc. Nürnb. 1639 und 1640. 8.

Das hohe und geiſtreiche Advents-Geſang: Nun komm der Heyden Heyland ꝛc. kurz, deutlich und ſchrifftmäßig erkläret, und den Einfältigen zum Beſten in Frag und Antwort verfaſſet. Nürnb. 1640. Iſt, wie leicht zu erſehen, von der obigen Erklärung verſchieden.

Friedens-Jagt angeſtellt nach Uffinahnung Dav. Pſ. 34, 15. am Aſchermittwoch. Nürnb. 1640. 4.

Troſtſchrifft an Hrn. Mart. Gerlach, bey Abſterben deſſen einzigen Söhnleins ꝛc. Steht an der Leichpr. W. J. Dümmlers. Nürnb. 1640. 4.

Chriſtlicher Troſt-Spiegel allen wegen frühzeitigen Todes ihrer lieben Kinder herzbetrübten Eltern ꝛc. an Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius über den Tod ſeiner Tochter, Magdal. Felicitas. Steht an der Leichpr. W. J. Dümmlers. Nürnb. 1640. 4.

Neujahrs-Predigt nebſt einem Dankwunſch ꝛc. zur Neujahrs-Gab dargereicht, das neue Weimariſche Bibelwerk und aus demſelben mit nach Haus gegeben einem jeden Stand ein geiſtlichs Sprichwort. 1641. 4.

Leichpr. auf Hans Friedr. Fuchſen von Walpurg ꝛc. Churpfälziſchen Rath ꝛc. zu Wöhrd gehalten. Nürnb. 1641. 4.

" " auf Hrn. Jerem. Zetſchky, Pfalzgräfl. Rath und Oberamtmann zu Nürtingen im Würtembergiſchen. Nürnb. 1642. 4.

" " auf Hrn. Cph. Jac. Pömer. Nürnb. 1643. 4.

Gnädiges Jahr und ſchöne Kleider, eine Neujahrs-Predigt. Nürnb. 1643. 4.

Leichpr. auf Fr. Kathar. von Volkersdorf, geb. vom Fürſtl. Hauſe Lichtenſtein von Niclasburg ꝛc. Nürnb. 1643. 4.

Gott-

Digitized by Google

Gottſeelige Betrachtung des grünen Donnerſtags und des Charfreytags, jedes nach ihren Namen und dann nach den Handlungen, ſo daran von Stund zu Stund mit JEſu in ſeiner Paſſion vorgegangen. Nürnb. 1644. 12.

Auſſer den MSeten, die Zeltner anführt, ſind 111 Predigten über die Apoſtel-Geſchichte von ihm zu Altdorf gehalten, und in 2 Quart-Bänden in des ſeel. Hrn. Pred. Joach. Negeleins Bibliothek befindlich geweſen.

Man ſehe: L. von M. Jac. Pet. Schechſen gehalten. Laudat. fun. a C. L. Dietherro dictam. Fr. Zeltn. uit. theol. et hiſtoriam Crypto-Socin. Alt. in indice.

Marci (Cornelius) des vorigen Enkel vom bemeldtem Sohne, M. Joh. Cornelius und deſſen Ehewirthin, Sabina Magd. Hermännin, kam auf die Welt zu Förrenbach den 14ten Febr. 1654. Im 5ten Jahre ſeines Alters kam er nach Nürnberg zu ſeinem Hrn. Vettern, M. Paul Webern, nach 2 Jahren wieder nach Hauſe, 1663 nach Hersbruck in die lat. Schule zu dem damaligen Rector und darauf wieder nach Nürnberg zu Hrn. Weber. 1665 wurde er in das Egid. Gymnaſium gethan und 1673 von daraus ad lectiones publicas promovirt. 1674 begab er ſich nach Altdorf, hielte unter Hrn. Sauberten ein Diſputier-Collegium, perorirte unter Omeiſen, diſputirte unter Fabricius über deſſen Vatters praelect. theol. loc. de peccato und 1678 unter Sturmen de mathematis et mathematicis. Hierauf gieng er ſogleich nach Jena, von dar nach Helmſtädt und endlich wieder nach Hauſe. 1683 wurde er als Vicarius zu Feucht ordinirt und 1684 kriegte er die Pfarre daſelbſt, der er bis an ſeinen Tod, der 1703 den 15ten Aug. erfolget iſt, vorſtunde. In den Eheſtand begab er ſich 1684 mit Jgfr. Anna Barbara, Cph. Biehlers, Altdorfiſchen Speiſemeiſters Tochter, mit welcher er 7 Söhne und 3 Töchter zeugte. Die in Altdorf gehaltene Rede iſt gedruckt unter dem Titel:

Orat. de bacchanalibus uitiorum, ſub ſpecioſa uirtutum larua uultus nequitiam uelantium, h. e. uirtutis nomine, ubi

rerum uera nomina amiſimus, ſeſe uenditantium. Alt. 1675. 4.
Siehe Hirſch. dipt.

Mardochai ein Sohn Hillels, ein gelehrter aber böſer Nürnbergiſcher Jude, war aus Oeſterreich gebürtig und ein Schüler R. Meirs Ben Baruch, Alpheſii und R. Moſis von Kotzi oder Cozzo in Italien. Seine Frau war eine Tochter Jechiels von Paris. Er hat wider geſchehenes Verbot die Chriſten-Bäder zu Nürnberg ſtark beſuchet und in denſelben groſſe Unzucht getrieben, welche Frevelthat er im Jahr der Welt 5070, oder Chriſti 1310, mit dem Leben bezahlen müſſen. Andere melden, er wäre wegen Gotteslaſterung getödet worden; die Jüden aber ſagen, wie gewöhnlich, er hätte um der Religion willen einen Märterer-Tod leiden müſſen. Bartoldecius muthmaſſet, es ſeye wegen des Gebrauchs der practiſchen Cabbala geſchehen. Unſer berühmter Joh. Wülfer in animadu. ad theriacam iudaicam p. 272. will, es wäre ihm nur das Land verwieſen worden, und ſetzt den ganzen Vorgang faſt um hundert Jahre weiter hinaus, nemlich auf 1406: da er aber, ohne es zu beweiſen, vielen Nachrichten widerſpricht, ſo bleiben wir bey dem erſten Bericht; wiewolen wir im übrigen nicht finden können, worinnen Hr. Wülfer dem Mardochai das Wort geredet hätte, und es auch gar wohl ſeyn könnte, daß Hr. Wülfer einen ganz andern Mardochai meyne. Siehe auſſer dem Citirten, Kmſc. und des fleiſigen Hrn. Pfarrer, Andr. Würfels hiſtoriſche Nachrichten von der ehemaligen Jüden-Gemeinde in Nürnberg p. 75 ſq. und 91. Sonſt giebt noch Wolf in bibl. ebr. T. I. p. 789 ſqq. T. III. p. 903 und T. IIII. p. 713. Nachricht von ihm. Seine Schrifften ſind:

Ein Commentarius über das Werk Alpheſii und alſo über den ganzen Talmud, welches von ſeinem Namen ſchlechthin Mardochai genennet wurde, aber auch מרדכי הארוך (Mordechai diffuſus) und מרדכי גדול (Mordechai magnus) heißt, zum Unterſchied eines daraus gemachten Auszugs, קצור מרדכי (compendium Mordechai) genannt, ſo von

Joſ.

Joſ. Banz מברוך (elaboratum.) herausgekommen zu Cremona 1557 fol. und 8. Das Werk ſelbſt aber iſt etlichemal cum Alpheſii opere, aber auch beſonders zu Venedig herausgekommen, ingleichen mit den סימני מרדכי, cum nonnullis obſeruationibus R. Niſſim et indice inſtitutorum R. Joſephi Otling, Riuae Tridenti, 1559, klein fol. oder groß 4, mit der Vorrede Jac. Macaria, bey welcher Ausgabe vorangeſetzt ſind die lemmata et ſummaria des Werkes, welche hernach beſonders und ohne dem Text eben daſelbſt in 8 unter dem Titel, סימני וקצורי מרדכי herausgekommen. So iſt auch jene commentatio in opus Alpheſii unter dem Titel, ספר רב מרדכי, cum praef. et notis R. Menachem Dauid fil. Iſaac Tiktinenſis herausgekommen zu Cracau 1598, fol.

הלכות שחיטה de ritibus mactationis et ritibus quibusdam licitis et illicitis, rhythmice. Venet. 8.

מרדכי קטן Mordechai paruus, ein MSct, welches Wolf in der Oppenheimeriſchen Bibliotheck in fol. und 4 geſehen hat.

Marius oder Mayer, (Georg) ein berühmter Medicus, war gebohren zu Würzburg im Jahre 1533. Nachdem er von Jugend auf in guten Künſten wohl unterrichtet worden, legte er ſich auf die Philoſophie und Medicin, erhielte in der letztern, unbekannt wo, die Doctorwürde und ſoll darauf nach Adami Bericht die Arzneykunſt zuerſt zu Heidelberg, und ferner zu Marburg öffentlich gelehret haben. Freher aber, der ex manuſcriptis Marpurgenſibus geſchöpft hat, meldet nichts von Heidelberg, ſondern ſagt, er wäre zuerſt in Nürnberg geweſen, und von da aus wegen ſeines Ruhms nach Marburg geruffen worden, wo er den 15ten Nov. 1565 die Arzneywiſſenſchafft zu lehren angefangen hätte, und 3 Jahre darnach der Academie Rector geweſen wäre. Von Marburg ſeye er an des Heſſiſchen Landgrafens, Wilhelms, Hof, als Leibmedicus vocirt worden, von wannen er aber wieder nach Nürnberg gegangen und allda mit groſſem Lobe practicirt habe. Dieſe Freheriſche Nachricht ſtimmt auch noch

Digitized by Google

am erſten mit unſern diptychis Medicorum Norimb. überein, die ihn von 1563 bis 1579 als Phyſicum der Stadt Nürnberg anſetzen, und dabey von ſeiner Frau, Helena, berichten, daß ſie den 19ten Jul. 1573 auswärtig geſtorben ſeye. Von Nürnberg kam er zum zweytenmale weg, und zwar nach Heidelberg, wohin ihn der Churfürſt Ludwig verlangte. Freher bedienet ſich zwar hier der Redensart, Ludouicus Heidelbergam reuocauit illum, woraus zu ſchlüſſen wäre, daß er doch ſchon einmal zu Heidelberg müßte geweſen ſeyn; allein Freher ſcheint ſich vergeſſen zu haben und hat dieſe letzte Stelle von Wort zu Wort aus dem Adami abgeſchrieben. Wiewolen wir auch gar nicht in Abrede ſind, daß nicht Marius, ehe er nach Nürnberg kam, könne in Heidelberg geweſen ſeyn. Etwann hat er nicht nur daſelbſt gelehret, ſondern auch die Doctor-Würde allda angenommen. Er ſtarb endlich zu Heidelberg den 8ten Merz 1606. Er hat verſchiedene gedruckte mediciniſche und andere Bücher in die Heilsbronniſche Bibliotheck geſchenkt, wie Hocker in der Vorrede zu dem Catalogo beſagter Bibliotheck berichtet. Ein anderer Georg Marius, der Magiſter und von Geburt ein Schwobacher ſoll geweſen ſeyn, lebte noch etwas ſpäter und verfertigte eine Lobſchrifft auf Nürnberg, die unter folgendem Titel wol bekannt worden, aber ſehr rar iſt: Noriberga, urbs imperialis in confinio Norici et Franciae extructa, emporium Europae nobiliſſimum totiusque Germaniae meditullium florentiſſimum, elegiaco carmine celebratum et inclutae Reip. Nor. dicatum, Vlm. 1615. 4. Unſer Medicus aber lies, wie ſogleich zu erſehen, noch ein mehrers im Druck ausgehen:

In Iudaeorum medicaſtrorum calumnias et homicidia, pro Chriſtianis pia exhortatio; cui adiuncta eſt ſatura in calumnias Iudaei Moſches.

De terra ſigillata. Deutſch. Nürnb. 1589.

Paralipomena et marginalia hortanica, hoc eſt, Gartenkunſt zum Feldbau angehörig, in Abmerkung der Erfahrung wahrhafftig, was zum Feldbau und Haushalten in dieſen unſern deutſchen Landen dienſtlich aufzubringen, fremde Gewächs von Roßmarin und andern Bäumen, auch wie man neue Wieſen ſoll anrichten ꝛc.

De

De fonte falso in Offenau non procul Wimpina et aliis adsitis. Ad. sagt, es seye auch dieses ein deutscher Tractat; das GL. aber behaubtet, er seye erst von Joh. Dan. Horst 1670 deutsch übersetzet worden.

Epistola de plantis nonnullis, die in P. A. Matthioli Epp. T. III. stehet.

Bergwerks-Geschöpf und Eigenschafft der Metalls-Früchte.

Consilia medica, die Joh. Wittich seiner zu Leipz. 1604 in 4 publicirten Sammlung der Consiliorum medicinalium mit beydrucken lassen.

Man sehe: Ad. Fr. Merckl. Kestn.

Marperger (Paul Jacob) aus einer alten edlen Familie in der obern Pfalz entsprossen, Paul Marpergers, Königl. Schwedischen Officiers unter dem General Bannier, ehelicher Sohn und Joh. Marpergers zu Berngau Enkel, war gebohren den 27sten Jun. 1656 in Nürnberg, wohin sich sein Hr. Vatter wegen der Religions- und Kriegs-Trublen 1636 mit Beyseitsetzung seines adelichen Herkommens und Verlust vieler Güter begeben, auch daselbst mit vieler Liebe und Achtung bis in sein 87 jähriges Alter gewohnet hat. Die Mutter war Hrn. Abraham Grafens, eines Geistlichen zu Waldendorf in der obern Pfalz, ehliche Tochter, die er in Nürnb. in der Pilgrimschafft geheyrathet hat. Von der zarten Jugend an wurde er zur Gottesfurcht und evangelischen Wahrheit auch den Humanioren und Sprachen angehalten, und erlangte darinnen sonderbare Geschicklichkeit, weshalben er auch schon den 17ten Apr. 1666 unter dem berühmten Nic. Rittershausen als künftiger Studiosus ist inscribiret worden. Bey mehrers zunehmenden Jahren that er eine Reise nach Geneve, Lion und in andere grosse Städte, wie auch nach Wien, um die Studien und schönen Wissenschafften nebst der französischen und italiänischen Sprache, sonderlich zu Geneve, noch mehrers zu excoliren. Und weil er wahrnahm, daß die Manufacturen, Commerzien, Polizey und Cameral-Sachen die Glückseeligkeit eines Landes meistens mit befördern; so legte er sich zuvördern auch auf dieselbe und lies solche, da er sich hernach zu Kiel Studierens halber

am erſten mit unſern diptychis Medicorum Norimb. überein, die ihn von 1563 bis 1579 als Phyſicum der Stadt Nürnberg anſetzen, und dabey von ſeiner Frau, Helena, berichten, daß ſie den 19ten Jul. 1573 auswärtig geſtorben ſeye. Von Nürnberg kam er zum zweytenmale weg, und zwar nach Heidelberg, wohin ihn der Churfürſt Ludwig verlangte. Freher bedienet ſich zwar hier der Redensart, Ludouicus Heidelbergam reuocauit illum, woraus zu ſchlüſſen wäre, daß er doch ſchon einmal zu Heidelberg müßte geweſen ſeyn; allein Freher ſcheint ſich vergeſſen zu haben und hat dieſe letzte Stelle von Wort zu Wort aus dem Adami abgeſchrieben. Wiewolen wir auch gar nicht in Abrede ſind, daß nicht Marius, ehe er nach Nürnberg kam, könne in Heidelberg geweſen ſeyn. Etwann hat er nicht nur daſelbſt gelehret, ſondern auch die Doctor-Würde allda angenommen. Er ſtarb endlich zu Heidelberg den 8ten Merz 1606. Er hat verſchiedene gedruckte mediciniſche und andere Bücher in die Heilsbronniſche Bibliotheck geſchenkt, wie Hocker in der Vorrede zu dem Catalogo beſagter Bibliotheck berichtet. Ein anderer Georg Marius, der Magiſter und von Geburt ein Schwobacher ſoll geweſen ſeyn, lebte noch etwas ſpäter und verfertigte eine Lobſchrifft auf Nürnberg, die unter folgendem Titel wol bekannt worden, aber ſehr rar iſt: Noriberga, urbs imperialis in confinio Norici et Franciae extructa, emporium Europae nobiliſſimum totiusque Germaniae meditullium florentiſſimum, elegiaco carmine celebratum et inclutae Reip. Nor. dicatum, Vlm. 1615. 4. Unſer Medicus aber lies, wie ſogleich zu erſehen, noch ein mehrers im Druck ausgehen:

In Iudaeorum medicaſtrorum calumnias et homicidia, pro Chriſtianis pia exhortatio; cui adiuncta eſt ſatura in calumnias Iudaei Moſches.

De terra ſigillata. Deutſch. Nürnb. 1589.

Paralipomena et marginalia hortanica, hoc eſt, Gartenkunſt zum Feldbau angehörig, in Abmerkung der Erfahrung wahrhafftig, was zum Feldbau und Haushalten in dieſen unſern deutſchen Landen dienſtlich aufzubringen, fremde Gewächs von Roßmarin und andern Bäumen, auch wie man neue Wieſen ſoll anrichten ꝛc.

De

De fonte falso in Offenau non procul Wimpina et aliis adsitis. Ad. sagt, es seye auch dieses ein deutscher Tractat; das GL. aber behaubtet, er seye erst von Joh. Dan. Horst 1670 deutsch übersetzet worden.

Epistola de plantis nonnullis, die in P. A. Matthioli Epp. T. III. stehet.

Bergwerks-Geschöpf und Eigenschafft der Metalls-Früchte.

Consilia medica, die Joh. Wittich seiner zu Leipz. 1604 in 4 publicirten Sammlung der Consiliorum medicinalium mit beydrucken lassen.

Man sehe: Ad. Fr. Merckl. Kestn.

Marperger (Paul Jacob) aus einer alten edlen Familie in der obern Pfalz entsprossen, Paul Marpergers, Königl. Schwedischen Officiers unter dem General Bannier, ehelicher Sohn und Joh. Marpergers zu Berngau Enkel, war gebohren den 27sten Jun. 1656 in Nürnberg, wohin sich sein Hr. Vatter wegen der Religions- und Kriegs-Trublen 1636 mit Beyseitsetzung seines adelichen Herkommens und Verlust vieler Güter begeben, auch daselbst mit vieler Liebe und Achtung bis in sein 87 jähriges Alter gewohnet hat. Die Mutter war Hrn. Abraham Grafens, eines Geistlichen zu Waldendorf in der obern Pfalz, ehliche Tochter, die er in Nürnb. in der Pilgrimschafft geheyrathet hat. Von der zarten Jugend an wurde er zur Gottesfurcht und evangelischen Wahrheit auch den Humanioren und Sprachen angehalten, und erlangte darinnen sonderbare Geschicklichkeit, weshalben er auch schon den 17ten Apr. 1666 unter dem berühmten Nic. Rittershausen als künftiger Studiosus ist inscribiret worden. Bey mehrers zunehmenden Jahren that er eine Reise nach Geneve, Lion und in andere grosse Städte, wie auch nach Wien, um die Studien und schönen Wissenschafften nebst der französischen und italiänischen Sprache, sonderlich zu Geneve, noch mehrers zu excoliren. Und weil er wahrnahm, daß die Manufacturen, Commerzien, Polizey und Cameral-Sachen die Glückseeligkeit eines Landes meistens mit befördern; so legte er sich zuvörderst auch auf dieselbe und lies solche, da er sich hernach zu Kiel Studierens halber

ber aufhielte, nicht aus der Acht. 1681 verheyrathete er sich zu Hamburg mit Hrn. Bernh. Siburgs, der aus einem bekannten adelichen Geschlechte bey Magdeburg abstammete und Hrn. Hermann Siburgs, Churbrandenb. Oberst-Wachtmeisters Sohn war, und eine Drostin bey Minden zur Ehe hatte, jüngsten Tochter, einer nahen Anverwandtin des Hrn. von Asweden und Enklin Frauen Regina von Pudlitz. 1698 wurde er vom Hrn. D. Wurfbain zu Nürnberg, als kaiserl. Pfalzgrafen, zum kaiserlichen Dichter gekrönet. In den oben bemerkten Wissenschafften stellte er folgends viele, gröstentheils ungedruckte, Consilia aus, 1708 aber wurde er nach Berlin beruffen und anbey in die Königl. Preussische Societät der Wissenschafften aufgenommen, auch Würtemberg-Oelsischer Hof- und Vormundschaffts-Rath. 1724 kam er als Königl. Pohlnischer und Churfächsischer Hof- und Commerzien-Rath nach Dresden, und starb endlich den 27sten Oct. 1730 im 74sten Jahre seines rühmlichen und mühseeligen Alters daselbst. Er hinterlies von gedachter seiner Ehe-Consortin, die kurz vorher 1730 auch seelig verschieden, zween grosse Söhne, Hrn. Bernhart Walthern und Hrn. Paul Jacoben, deren Leben sogleich folgen werden, und eine Tochter, Frau Christina Maria, welche 1739 an den berühmten vordersten Professor der Arzeneykunst und Anatomie zu Wittenberg, Hrn. D. Abrah. Vater, verheyrathet worden und daselbst noch als Wittwe lebet. Ausser einigen Schrifften, die er ohne Beysetzung seines Namens, oder auch im Namen anderer ediret, sind uns von seinem Fleise, vornemlich aus seiner eignen Anzeige, folgende bekannt worden:

Abbildung eines ehrlichen Mannes, aus dem Franz. ins Deutsche übersetzet. Kopenhagen 1698.

Theatrum historicum theoretico-practicum quatuor Monarchiarum, aus des seel. Esti. Matthiä lat. Edition übersetzet und bis zu Ausgang des vorigen Sæculi continuiret. Kopenh. 1699 u. 1701.

Das mit Kron und Zepter prangende Preussen, oder ausführliche Beschreibung aller Solennitäten, welche bey Krönung Friedrichs, des ersten Königes in Preussen, zu sehen gewesen. Berlin. 1701.

Kurtze

Kurze Beſchreibung des Pancosmi oder ſogenannten Großbildes der Welt, welches Erh. Weigel in Kopenhagen verfertiget und dem König in Dänemark offeriret hat. Plön.

Vom Gebrauch und Misbrauch der geſalzenen Speiſen ꝛc. Lübeck.

Gazophylacium artis et naturae curioſum, oder neu-eröffnetes Kaufmanns-Magazin. Hamburg.

Die neu-eröffnete Kaufmanns-Börſe und das neu-eröffnete Manufacturen-Haus, ſind beyde dem 4ten Theil des neu-eröffneten Ritter-Platzes beygefüget.

Des allezeit fertigen Handels-Correſpondentens 1 und 2ter Theil. Zu dieſem beliebten und öfters aufgelegten Buche iſt nachmalen der 3 und 4te Theil unter dem Titel des allezeit fertigen Handels-Secretärs gekommen. Hamb. und Leipzig. 1715. 8.

Neue und curiöſe Anweiſung zu allerhand Luſt- und Frucht-Gärten. Iſt aus dem Franz. la theorie et la pratique du jardinage genannt, überſetzet, und hin und wieder mit einigen nützlichen Zugaben vermehret worden. Hamburg.

Das Leben berühmter Baumeiſter ꝛc. aus des Hrn. Felibiens bis zum 14ten Säculo gehender franzöſiſcher Beſchreibung ins Deutſche überſetzet und hernach völlig bis auf dieſe unſere Zeiten, ſonderlich mit Hinzufügung der vornehmſten deutſchen Baumeiſtere, ausgeführet. Hamburg.

Das neueröffnete Handels-Gericht ꝛc. Hamb.

Der curiöſe Antiquarius durch Aſia, Africa und America. Iſt die Fortſetzung des von Berkenmeyer angefangenen Antiquarius durch Europa.

Probier-Stein der Buchhalter ꝛc. Lübeck.

Des hiſtoriſchen Kaufmannes erſter Theil ꝛc. Lübeck und Wismar. 1708. 8.

Der Schwediſche Kaufmann ꝛc. Lüb. und Wism. 1706. 8.

Der Moſcowitiſche Kaufmann ꝛc. Lübeck. 1705. 8.

Geographiſche, hiſtoriſche und mercatoriſche Beſchreibung der Königl. Preuſſiſ. u. Chur-Brandenb. Länder ꝛc. Berl. 1710. 8.

Beſchreibung des Hanfes und Flachſes, und der aus dieſen beyden Materialien verfertigten Manufacturen. Leipzig.

Beschreibung der Messen und Jahrmärkte ꝛc. Leipz. 1710. 8.
Curiöses Natur-Kunst- und Handels-Lexicon ꝛc. Leipz.
Das vollständige Küchen- und Keller-Lexicon ꝛc. Hamburg.
Nützliche und nothwendige Fragen über die Kaufmannschafft, nebst der ersten Fortf. derselben ꝛc. Flensb. und Leipz. 1714. 8.
Wohlgemeynte Vorstellung, wie hoch nöthig es sey, in allen Städten, Ländern und Republiken, den nothleidenden Bürgern und Einwohnern zum Besten, Montes pietatis, Leyhäuser oder Lombards anzulegen ꝛc. Leipz. 1715. 8.
Der wohl unterwiesene Kaufmanns-Jung. Nürnberg. 1715. 8.
Der getreue und geschickte Handels-Diener. Nürnb. 1715. 8.
Der Schlesische Kaufmann ꝛc. Breslau. 1714. 8.
Beschreibung der Banquen ꝛc. Leipz. und Halle. 1717. 4.
Vom Haar- und Feder-Handel ꝛc. Leipz. 1717. 8.
Deliciae mercatoriae, oder Kaufmännische Ergötzlichkeiten. Hamburg.
Wohlgemeyntes Bedenken von unterschiedlichen geist- und weltlichen Stifftungen, welche reiche Kauf- und andere Leute, die entweder keine oder nur lachende Erben hinterlassen, annoch bey ihren Lebzeiten machen könnten. Dresden und Leipz. 8.
Von Verbesserung der Fracht- und Fuhr-Wägen, also daß mit 2 Pferden so viel als jetzt mit 4 könne geführet werden. Dresd. und Leipz. 1717. 8.
Von Verheyrathung armer Bürgers-Töchter und Dienst-Mägde ꝛc. Hamb. u. Leipz. 1717. 8.
Erstes Hundert gelehrter Kaufleute. Dresd. u. Leipz. 1717. 8.
Neu eröffnete Wasserfahrt auf Flüssen und Canälen.
Bericht von den Handwerks-Zünften, Innungen, Aemtern und Gilden.
Tractat von dem Unfug des Brand-Bettelns und dessen Abhelfung.
Entwurf von Reinigung der Gassen und Strassen.
Beschreibung des Ursprungs der in alten, mittlern und jüngern Zeiten erbaueten Städte.
Historische und politische Anmerkungen über Colonien und Pflant-Städte.

An-

Anmerkungen über das Reisen in fremde Länder, dessen Gebrauch und Misbrauch.
Der wohl unterwiesene Passagier.
Französischer See-Etat.
Beschreibung eines in Theurung zu eröffnenden Proviant-Hauses.
Wohl eingerichtetes Seminarium militare.
Abhandlung von Gassen-Laternen, Strand- und Wacht-Feuern.
Erläuterung der Holländischen Wahren-Geld- und Wechsel-Preiß-Curanten.
Erläuterung der Hamburger und Amsterdamer Wahren-Preiß-Curanten, Gelder und Wechsel-Cours Zeddel.
Beschreibung einer vollkommnen Republik.
Nachricht von dem 1725 gefeyerten Jubilão in Rom.
Entwurf einer Stifftung und Societät für Kaufmanns-Diener.
Curiöse die Kaufmannschafft angehende Geschichte.
Beschreibung des Hutmacher-Handwerks.
Beschreibung des Buchmacher-Handwerks.
Prodromus Gaertnerianorum.
Plantagen-Tractat.
Abriß der Commercien und Manufacturen in Churſachsen.
Entwurf eines vollkommnen Commerzien-Raths.
Wohl einzurichtende Feuer-Ordnung.
Miscellanea curiosa.
Trifolium mercantile aureum.
Beschreibung des Elb-Stroms.

Ausser diesen allen möchten sich nicht nur noch einige wirklich im Druck vorhandene Schrifften finden, wie z. E. Bürings Anleitung zur Arzneykunst, die er vermehrt, und Brands Chinesische Reise-Beschreibung, die er mit einer Vorrede herausgegeben, und andere mehr; sondern er hat auch gar vieles theils vollständig, theils nur entworfen und nicht völlig ausgearbeitet, im MSCte hinterlassen, wovon er selbsten in der Nachricht von seinen Schrifften, die an dem ersten Hunderte gelehrten Kaufleute steht, nachzulesen ist. Noch ist zu erinnern, daß er auch ein fertiger Poet gewesen und auf gar viele öffentliche und Privat-Angelegenheiten gedichtet habe.

Marperger (Bernhart Walther) ein hochverdienter und groß berühmter Theologe, des vorigen ältester Sohn, ist in Hamburg den 14ten May 1682 gebohren worden. In seiner zarten Jugend kam er nach Nürnberg, welche Stadt er, weil sie seines Vatters Geburts-Ort war, jederzeit für seine irdische, wahre und von GOtt selbst angewiesene Vatterstadt angesehen, sich auch daselbst seine eigne Grabstätte erkaufet hat. Hier wurde er zu aller Gottseeligkeit von Jugend auf durch seine Frau Großmutter angeführet, wozu auch die treue Liebe der Schwester seines Hrn. Vatters, Fr. Sus. Mar. Tafingerin, ein grosses beygetragen hat, deren Ehemann, Joh. Wilh. Tafinger, ein berühmter Handelsherr in Nürnberg, jederzeit sich als einen rechten Pflege-Vatter erwiesen. Von Jugend auf genoß er des Unterrichts verschiedener geschickter und getreuer Lehrmeister; das meiste aber hat er dem damaligen Rector im Gymnasio, Sam. Faber, zu danken. 1699 bezog er die Universität Altdorf. Wagenseil und Sturm erregten bey ihm fast gleichen Trieb und gleiche Lust, die morgenländischen Sprachen und die Mathematik zu erlernen. Als er zuerst zu Sturmen ins Haus zog, schien die Begierde zur Mathematik ihn ganz zu ihm zu ziehen: hernach aber faßte er den völligen und ernstlichen Entschluß, von der Mathematik abzugehen, und sich ganz der Theologie zu widmen, welche letzte auch nebst der Philologie seine Haubtwissenschaft geblieben. Zu Altdorf hatte er damals bereits einige öffentliche Proben seines Fleises gegeben. Denn er disputirte 1700 unter M. Phil. Joseph Jenisch de paradoxo phaenomeno, quo sol propior hyeme minus calefacit, quam remotior aestate, in eben diesem Jahre unter Mollern de licentia poetica, ferner unter Sturmen de proportionibus geometricis minoribus, simpla scil. ac dupla; und als er 1702 Magister wurde, auch unter Rötenbecken de impotentia rationis in pneumatica. Bald darauf ward unter seinem Vorsitz eine Disp. de fatis matheseos gehalten. Noch in dem Jahre 1702 reisete er nach Jena, Leipzig, Wittenberg, Berlin und Halle, und hielte sich am letzten Orte 2 Jahre auf. Als seine academischen Jahre bald zu Ende giengen, führte ihn GOtt an die Pforten des Todes. Denn als er am Lichtmeß-Abend nach Hause gehen wollte,

Digitized by Google

te, ward er auf der Gassen von einem schweren Schlag- und Steck-Fluß überfallen, sank zur Erden nieder, und blieb, weil es schon dunkel wurde, eine gute Weile auf den kalten Steinen für tod liegen. Man erkannte ihn endlich und trug ihn für tod nach Hause. Durch gute Vorsorge seiner academischen Freunde kam er endlich in der Wärme wieder zu sich selbst, mußte aber darauf eine langwierige Krankheit ausstehen, davon er nicht eher völlig genas, bis er sich des Carls-Bades bediente. Diese Krankheit war, wie er selbst meldet, seine rechte hohe theologische Schule. In Nürnberg, wohin er 1704 zurückkehrte, wurde er bald dem Hrn. Prediger bey St. Egidien, Joh. Conrad Feuerlein, wegen dessen schwächlicher Gesundheit zum Gehülfen in den Dienstags-Predigten zugegeben. 1705 wurde er Mittag-Prediger bey den Dominicanern, 1706 aber hat er den Beruf zum Diaconate bey St. Egidien bekommen. In diesem Jahre verheyrathete er sich mit Jgfr. Agatha, Hrn. Joh. Grafens, Seniors bey St. Sebald (siehe unsern 1sten Theil,) Tochter. Im Jahre 1711 wurde er als Diaconus in die Hauptkirche zu St. Sebald, 1714 aber zum Prediger oder Antistes zu St. Egidien beruffen, in welcher letzten Stelle er die dasige neue Kirche mit einer besondern Predigt 1718 eingeweihet, zugleich aber die gewöhnliche Inspection über das Gymnasium bey St. Egidien geführet hat. 1724 wurde er als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer evangel. Ober-Hofprediger nach Dresden beruffen, wovon er selbst also schreibt: „Im 1724sten „Jahre ist, wie bekannt, der richtige und göttliche Beruf zu dem „schweren Amte eines Ober-Hofpredigers, Kirchen-Raths und „Ober-Consistorial-Assessors allhier an mich gelanget. Dieser „setzte mich anfänglich in viele Unruhe und Bestürzung, darauf „aber in einen grossen Kampf mit GOtt und mit mir selbst. Ich „fande zuletzt die klaren Merkmale des göttlichen Willens und achtete mich im Gewissen verbunden, demselbigen in demüthiger Zu„versicht und Gelassenheit gehorsamlich zu folgen.„ Ehe er nach Dresden abreisete, hielt er vorher zu Altdorf den 13ten Jun. 1724 ohne Vorsitz seine treffliche Jnaug. Disp. von der Verbindung der Wahrheit mit der Frömmigkeit, worauf er auch sogleich durch einen öffentlichen Anschlag die Doctor-Würde in der Theo-

logie erlangte. In Nürnb. wurde auf seinen Abzug eine schöne Medaille geprägt. Die Anzugs-Predigt hat er in Dresden am 8ten Sonntage nach Trinit. gehalten. In Sachsen wurde er so geschwind als unschuldig in allerhand Streitigkeiten verwickelt, besonders mit dem berühmten Neumeister in Hamburg. Es gab hiezu die Ermordung des seel. Herm. Joach. Hahns, ein königl. Befehl von der genau einzurichtenden Bestrafung der Lehr-Irrthümer und eine andere besondere Verordnung wegen der Wörter Pietist und Pietismus, Gelegenheit. Ohne hievon zu urtheilen, weis man, daß die wenigsten seiner Gegner von dem Streit und ihren Schrifften, deren viele confisciret wurden, eine Ehre gehabt haben. Ihm aber, unserm Hrn. D. Marperger, blieb immer der Ruhm eines grossen Gottes-Gelehrten. Er zeigte nemlich in seinen zur Erklärung der Heil. Schrifft geschriebenen Büchern einen rechten Schatz der Gelehrsamkeit in den Grund-Sprachen, jüdischen Alterthümern, der exegetischen und prophetischen Theologie. In den Rabbinen ist er sehr belesen gewesen und hatte eine besondere Lust zur Erklärung der Vorbilder des A. Testamentes. Er blieb bey seinen Erklärungen nie an der Schale kleben, sondern wendete dieselben auf alle Theile der Gottes-Gelahrtheit nützlich an. In den letzten Jahren seines Lebens wurde er durch die empfindlichsten Leibes-Schmerzen angegriffen, die jedoch weder die Ruhe seines Gemüthes zu stöhren, noch ihn von der unausgesetzten genauesten Beobachtung seiner Amtes-Pflichten abzuhalten vermochten, bis zu Ende des Jenners 1746 deren Hefftigkeit Convulsionen hervorbrachte, worauf lang anhaltende Ohnmachten folgten. Diese Zufälle endigten sich mit dem kalten Brand und seinem den 29sten Merz 1746 erfolgten seel. Tode. Da nach seinem Verlangen keine Leichpredigt auf ihn gehalten worden, so wurde auch bey dieser Gelegenheit keine Lebens-Beschreibung desselben bekannt: allein ein Jahr nach seinem Tode, den 29sten Merz 1747 begiengen die beyden berühmten Academien, Leipzig und Wittenberg, das Angedenken dieses vornehmen Gottesgelehrten durch öffentliche Reden, die mit den dazu gehörigen Programmaten gedruckt worden. Nach dem 1740 erfolgten Ableben seiner ersten Gemahlin hat er sich 1741 wieder verheyrathet mit Fr.

Kath.

Digitized by Google

Kath. Regina, gebohrnen Dinlingerin, damaligen Wittwe des Königl. geheimen Secretärs, Hrn. Mor. Conr. Rügers, welche 1748 das Zeitliche geſegnet hat. Aus der erſten Ehe erzeugte er 7 Kinder, davon noch zween Söhne am Leben, 1) Hr. Paul Jacob, von dem hiernächſt ein mehrers, 2) Hr. Mich. Chriſtoph, der jetzt den Character eines Königl. Commiſſions-Rathes führet und auf einem ihm zuſtehenden Gute bey Leipzig lebet. Die Schrifften unſers wohlſeel. Hrn. Ober-Hofpredigers ſind nunmehr in folgender Ordnung dieſe:

Diſp. de fatis matheſeos. Alt. 1702.

Auslegung der drey erſten Kapitel der 1ſten Ep. Joh. Nürnb. 1710. 4.

Gute Gedanken von der böſen Zeit. Nürnb. 1712. und 1732. 8.

Leichpredigt auf Fr. Anna Felicitas, Hrn. Jac. Wilh. im Hof, Loſung-Rathes ꝛc. Gemahlin. Nürnb. 1712. 4.

" " auf Hrn. Andr. Myhldorf, Antiſtes bey St. Sebald ꝛc. Nürnb. 1714. fol.

" " auf Hrn. Joh. Mich. Welſer, Senatorn ꝛc. Nürnb. 1714. fol.

Warnung für dem verdammlichen Selbſtmord und Troſt für angefochtene Seelen. Nürnb. 1715. 8.

Leichpr. auf Hrn. Hier. Scheurl von Defersdorf, JCtum und Conſulenten ꝛc. Nürnb. 1716. fol.

Anmerkungen zu des Erzbiſchofs Tillotſons aufrichtigem Nathanael. Nürnb. 1716. 8.

Anleitung für junge Leute beym erſten Abendmal-Gehen. Nürnb. 1716. Dresd. 1726. 4. Alſo führt es Hr. Moſer an: wir glauben aber nicht, daß es von der Sammlung der Lämmer in ihres gutes Hirten Arme ꝛc. ſo zu Nürnb. 1713, 8. auch zu Frkf. und Leipz. 1740 in länglich 12 herausgekommen, verſchieden ſeye, und mag ſich Hr. Moſer geirret haben.

Anleitung zur wahren Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. Nürnb. 1717. 8.

Neues Denkmal der göttlichen Güte bey Einweyhung der Egidien-Kirche. Nürnb. 1718. 4.

Die wohlgegründete Kirche Chriſti, eine Predigt. 4.

Predigt am Engel-Feſte. Nürnb. 1723 fol. Vor-

Vorrede zu W. C. Deßlers Blut- und Liebes-Rosen. 1723. 8.

Das Kranken- und Sterbe-Bette mit den Worten des Lebens beleuchtet, 1ster Theil. Nürnb. 1724. 8. 2ter Theil. Nürnb. 1731. 8.

Disp. inaug. theol. de nexu ueritatis cum pietate. Alt. 1724. Ist in eben diesem Jahre von seinem Schwager, Hrn. Conr. Gräfen, (siehe unsern 1sten Theil) unter dem Titel, theologische Lehrsätze von der Verbindung der Wahrheit und Gottseeligkeit, ins Deutsche übersetzt und zu Leipzig edirt worden.

Vorrede zum Dresdnischen Gesangbuche. 1725. Welche bey mehrern Ausgaben dieses Gesangbuches befindlich ist.

Verlangen nach einem seel. Tode. Nürnb. 1726. 8. Ist aus einem Aufsatze des Hrn. D. Marpergers von Hrn. Chri. Hirschen, Diac. Sebald. in Nürnberg, ans Licht gegeben worden.

Heilsame Seelen-Weide an JEsu Leiden, aus dem 14 und 15ten Kap. Marci. Nebst Betrachtungen über Hiob 16, 19. 1726. 8.

Die Quelle der Reinigkeit am 14ten Sonntage nach Trin. gewiesen. Dresd. 1726. 4.

Die Quelle des Guten am 15ten Sonnt. nach Trinit. gewiesen. 1726. 4.

Die einzige Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, in einer Predigt am Sonnt. Rogate zu erkennen gegeben. Dresd. 1726. 4. Dies ist die Predigt, welche bald nach der Ermordung des seel. M. Hahns zu Dresden gehalten worden und worauf sich viele Streitigkeiten angesponnen haben. Wir melden weiter nichts, als daß Hr. D. Marperger 1728 selbst edirt hat: die einzige Gewalt welche die Christen gebrauchen dürfen, mit vielen Anmerkungen bestättiget.

Der blinde Religions-Eifer, als der gröste Irrthum in der Religion. 4. Eine Predigt.

Ein Land, das im Seegen Jehova liegt. Dresden. 1728. 4. Dresd. 1726. Eine Predigt.

Vorrede vor Tillotsons 15 auserlesenen Predigten. Dresd. 1728.

Wahrer Lehr-Elenchus schrifftmäßig betrachtet, 1ster Theil. Dresd. 1727. 8. 2ter Theil. 1728. Ohngeachtet diese

Schrifft

Schrifft mit einer groſſen Beleſenheit, tiefen Einſicht und beſondern Sanftmuth angefüllet iſt, ſo hat ſie doch leider vielen Widerſpruch leiden müſſen.

Erbauliche Anſtalten der Churſächſiſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche zu dem bevorſtehenden Jubilão der Augsb. Confeſſion. Dresd. 1730. 8.

De agno ad aras cornua ligando ad ill. Pſ. 118, in memor. ſaecul. 1530 exhibitae Aug. Conf. Dresd. 1730. 8.

De quarto decimo menſis Abh Ebraeorum diei expiationis comparato 1730. 8. Hierinnen ſuchte er ſeine in der vorigen Schrifft behauptete Meynung weiter zu beweiſen.

Communion-Bücht. Nürnb. 1730. Auch ſonſt mehrmalen. längl. 12.

Ein Land, deſſen Säulen veſt gehalten werden. 1731. 4. Sind 2 Landtags-Predigten.

Vorrede vor W. Benns Betrachtung der Glückſeeligkeit und Geſundheit der Seelen. Magdeb. 1732.

Das groſſe Sühn- und Sünd-Opfer des groſſen Verſöhnungs-Tages, als ein deutliches Vorbild des Leidens, Sterbens und Auferſtehens Chriſti. Nürnb. 1733. 8.

Landtags-Predigt aus Luc. 16, 19-31. Dresd. 1734. 4.

Das letzte Sünd-Opfer im Geſetze, als ein vollſtändiges Vorbild des gekreutzigten JEſu beleuchtet und zu erbaulichen Paſſions-Betrachtungen angewendet. Dresd. 1735. 8.

Vorrede vor J. F. Gudens Erklärung des Briefes an die Epheſer. 1735.

Zufällige Gedanken über eines vornehmen Theologen (J. G. Reinbecks) Betrachtungen der Augsb. Conf. die darinnen gebrauchte Wolfiſche Philoſophie betreffend. Frankf. und Leipz. 1737. 4. Der ſeel. Hr. Doctor gehört unter die Anti-Wolfianer: der berühmte Probſt Reinbeck aber hat ihm gehörig geantwortet.

Nöthige Beylage zu den zufälligen Gedanken, worinnen der ſogenannten Abfertigung eines Anonymi gebührend begegnet wird. Frankf. und Leipz. 1738. Beyde Schrifften ſind ohne des Hrn. Verf. Namen herausgekommen.

Vorrede zu J. Horns geiſtl. Wächter-Stimme. Zittau. 1740. 4.

Das Weſentliche in der Religion. Frankf. und Leipz. 1744. 8.

Er mag noch verſchiedenes geſchrieben haben, welches wir ſo genau nicht anzeigen können, z. E. mehrere Vorreden zu fremden Büchern, und etwann mehrere Leichpredigten ꝛc. Auch finden ſich in dem 200ten Theil der deutſchen Actorum Erud. Auszüge aus zween von ihm an den Hofrath von Leyſer, wegen deſſen Vertheidigung des Joh. Parvi, welche nachhero in die meditationes ad pandectas ſpec. 574. eingerücket worden, abgelaſſenen Briefen. Wir ſelbſt haben im MScte von ihm ein gar ſchönes Bedenken in der Altdorfiſchen Separatiſten Sache mit dem Seiler, Eckſtein ꝛc. Auch hat er, wo wir nicht irren, bey dem Winkleriſchen Viſions-Werk die Feder geführet.

Eine ausführliche von ihm ſelbſt aufgeſetzte Lebensbeſchreibung iſt in Gleichens Annalibus eccleſiaſt. P. II anzutreffen. Ferner ſiehe: Honores academicos funeri B. W. Marpergeri Lipſiae et Witebergae menſe Mart. 1747 exhibitos. Moſ. Goette P. II. p. 234 ſqq. P. III. p. 807. Wez. der aber unrichtig und unvollſtändig iſt. C. C. Hirſchens Nürnb. Catechismus-Hiſtorie p. 55. 61. Beyträge zu den Act. Eccleſ. 1ſter Band p. 1050 ſqq. Von ſeinen Streitigkeiten aber handelt Walch in den Rel. Streitigk. der evangel. Kirche, P. I. p. 1013. und P. V. p. 426.

Marperger (Paul Jacob von) ein vornehmer und unſterblich verdienter JCtus, des vorigen Bruder, wurde gleichfalls zu Hamburg, wo nach daſiger Gewohnheit ſein Hr. Vatter ſich bey deſſen Schwieger-Eltern eine Zeit lang aufgehalten, den 3ten Oct. 1686 gebohren und in dem Chriſtenthume, und andern zum Grund zu legenden Wiſſenſchafften durch Privat-Lehrer informiret, zu Ende des vorigen Sæculi aber ſchon nach Koppenhagen, um daſelbſt die Humaniora noch beſſer zu erlernen, geſchicket. Gleich zu Anfang dieſes Jahrhunderts mußte er von dar zurück und nach Berlin gehen, um den prächtigen Einzug des erſten Königs in Preuſſen mit anzuſchauen und nebſt den Exercitien die franzöſiſche Sprache ferner zu erlernen. 1707 begab er ſich nach Nürnberg und von dar auf die Univerſität Altdorf, wo er die gelehrten und fleiſigen Herren Profeſſoren, J.

W.

W. Baiern, Rötenbecken, Schwarzen und Omeisen in der Philosophie hörte, auch unter beyden ersten disputirte, und zwar unter Hrn. Baiern de origine fontium. Im öffentlichen und bürgerlichen Rechte hingegen frequentirte er der grossen und stattlichen JCten, Rinkens, Fichtners und Hildebrandes öffentliche und besondere Vorlesungen, welches auch hernach zu Halle unter den berühmten Herren geheimen Räthen, Thomasius, Ludewig und Gundling, 2 Jahre lang geschahe. Von Halle machte er eine Reise über Magdeburg nach Hamburg auf die Universität Kiel, und folgends wieder über Hannover nach Cassel, wo er des Hochseel. Hrn. Landgrafens Durchl. aufzuwarten die Gnade erlangte, und ihm alles, was sehenswürdig ist, gezeiget werden mußte. Darauf wohnte er im Dec. 1711 der Krönung Ihro Kaiserl. Maj. Carl des VIten mit bey. 1712 aber hielte er sich wieder eine Zeit lang in Niedersachsen auf, um die dasigen Kriegs-Trublen mit anzusehen. Hingegen 1713 setzte er ferner seine Studien zu Leiden unter dem berühmten Vitriar, Noth und Voetius fort, besahe auch zugleich die Niederlande. Sodann reisete er nach und durch Engelland, um die Krönung Königs Georg des Iten und andere Solennitäten mit zu beobachten, und blieb einige Monate zu Londen, wo er in die Englische Societät der Wissenschafften aufgenommen wurde. Diese erlangte und verdiente Ehre gab unserm vortreflichen Hrn. von Marperger Gelegenheit, mit den Rittern, Newton und Schloane, den berühmten Chamberlain, Pet. Alix, Poiret und andern grossen Gelehrten theils in Bekanntschafft zu kommen, theils Correspondenz zu führen, welche letztere so wol mathematische als andere wichtige Materien zu Gegenständen hatte. Nachdem er in Londen insbesondere von Newton viele Ehre genossen, ingleichen auch auf den beyden Universitäten zu Oxfort und Cambridge sich eine Weile aufgehalten, vollführte er seine Reise weiter nach Paris, und so durch nach Frankreich, bis er durch verschiedene Umwege und nach gemachter Bekanntschafft und Correspondenz mit vielen vornehmen und gelehrten Leuten im Jul. 1716 zu Utrecht ankam, wo er öffentlich und inauguraliter de revocatione et amissione privilegiorum disputirte. Noch im

besagten Jahre kam er glücklich von seinen Reisen in Nürnberg an und wurde bald darauf in eines hochlöbl. Magistrates Dienste aufgenommen, und den 15ten Apr. folgenden 1717ten Jahres als Deputirter der Republik an das hochpreisliche Kammer-Gericht geschicket. 1718 wurde er zum Assessor und Consulenten am Unter-Gerichte declariret und nahm um Ostern 1719, da er von Wetzlar zurückgekommen, Stimme und Sitz bey erwähnter Instanz wirklich ein. 1721 mußte er abermalen eine Reise nach Wetzlar unternehmen: nachdem er aber seine aufgehabten Geschäffte wie vorhin rühmlich und glücklich verrichtet, geschahe dessen Beförderung im gedachten Jahre um die österliche Zeit in das ehrlöbl. Stadt-Gericht, und daraus 1728 in das vorderste Raths-Consulenten-Collegium. In dem vorhergegangenen 1727sten Jahre aber trug ein hochlöbl. Magistrat ihme schon den Nürnbergischen Gesandschaffts-Posten bey der Fränkischen Kreis Versammlung auf, den er nun 30 Jahre lang nebst andern Reichs-Städtischen Stimm-Vertrettungen und sonstiger Bevollmächtigung bekleidet, und in solcher Zeit pro publico circulari et republica Norica ausserordentlich vieles gearbeitet, und sich dadurch nicht nur an höchst- und hohen Orten bekannt und berühmt gemacht, sondern auch Verdienste erworben hat, die so selten als unvergänglich sind. Und diese Verdienste sind auch nicht unbelohnet geblieben. Denn in dem Jahre 1748, da er Appellations- und Banco-Gerichts-Assessor geworden, haben Ihro glorwürdigst regierende Kaiserl. Majaus allerhöchster Huld und Gnade ihme eine güldene Kette mit höchstderoselben Porträt durch des hochvenerirlichen Hrn. Reichs-Vice-Kanzlers hochgräfliche Excellenz allermildest zusenden lassen, auch aus selbst eigner allerhöchster Bewegung ihn mit einem stattlichen Diploma zur Bestättigung und Vergrösserung der zur zeit Kaiser Carl des Vten seiner Familie ertheilten adelichen Würde und andern Prärogativen, auch des geführten Wappens Vermehrung, ohnentgeldlich beglücket, den 15ten Merz 1750 aber noch dazu in einem anderweitigen in den allergnädigsten Ausdrücken verfaßten, wieder ohne Zahlung einiger Kanzley-Taxe zugeschickten Kaiserl. Document und Decret demselben

den

den wirklichen Kaiserl. Raths-Character allerhuldreichst zu conferiren geruhet. Seine mit Glücks- und Gemüths-Gaben gesegnete vortrefliche Gemahlin ist seit 1719 Fr. Sybilla Barbara Döbrichin von Schiebelsberg, deren Hr. Vatter, Paul Döbrich, Markts-Vorgeher und Banco-Gerichts-Assessor zu Nürnberg, und aus einer guten Familie im Coburgischen gebohren war. Die Fr. Mutter seiner Eh-Gemahlin aber ist Fr. Mar. Elisabeth, eine Münzrath-Metzgerische Tochter, und mütterlicher Seits von den Welserischen von Augsburg und den Pilgram- und Schlauersbachischen abstammend gewesen. Von dieser seiner Fr. Gemahlin ist bekannt, daß sie eine sonderbahre Liebhaberin und Kennerin der Historie, Genealogie und Münzwissenschafft ist, auch ein treffliches Münz-Kabinet besitzet; weshalben ihr schon unser seel. und hochverdienter Hr. Prof. Schwarz ein Denkmal stifften wollen, welches ihr die gelehrte Welt noch schuldig ist. Weil übrigens unser Hr. Rath und Consulent in seinen verschiedenen Aemtern beständig überhäufte Arbeit und in materiis publicis et privatis consilia et responsa auszustellen gehabt, die nicht gemein gemacht werden können; so ist unter seinem Namen ausser seiner Inaug. Disp. nichts zum Druck gekommen, so jedoch inskünftige, sonderlich in Circular-Sachen, dem Vernehmen nach noch wohl geschehen könnte. Seine Correspondenz, die er mit den gröβten Personen und vornehmsten Ministern führt, ist die beträchtlichste, die irgend ein Gelehrter unterhalten mag. Es ist ihm zu Ehren 1748 bey seinem 63sten Geburts-Tag eine schöne Medaille mit seinem Brustbilde gepräget worden, deren Gegenseite der seel. Hr. Prof. Schwarz erfunden hat. Der berühmte Wittenbergische Professor, Hr. Joh. Wilh. von Berger, verfaßte über diese Medaille einen vortreflichen lat. Commentarium, der nach dessen Tode erst im vorigen Jahre 1755 zu Rostock und Wismar in groß 4 von dem Hrn. Prof. Sam. Luth. Gerer ist edirt worden. Endlich ist nicht zu vergessen, daß sich der Herr von Marperger bey einer besondern Leutseeligkeit und den gesegneten Umständen, in welchen er sich befindet, eigen gemacht hat, den Musen Gutes zu thun: es können dieses nicht nur gar viele arme Studiosi,

die von ihm Wohlthaten empfangen haben, rühmen; sondern es weiß es auch die Universität Altdorf mit besonderm Dank zu erkennen, daß er ihrer öffentlichen Bibliothek ein gar ansehnliches Capital verehret hat, von dessen Einkünften bereits etliche schöne Werke sind angeschaffet worden, die mit denen, so noch nachkommen, den Marpergerischen Namen verewigen müssen.

Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des seeligen Hrn. Ober-Hofpredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers von dessen ersten Gemahlin, ist zu Nürnberg den 12ten Merz 1720 gebohren worden. Er kam in der Jugend von seinem Geburts-Ort weg und nach Dresden, wo er in dem väterlichen Hause in den Wissenschafften und guten Sitten auf das sorgfältigste erzogen worden ist. 1737 war er im Stande, die Universität Leipzig zu beziehen, wo er unter dem Rectorate des seel. Hrn. Hofr. Walthers unter die academischen Bürger aufgenommen wurde. In der Weltweisheit erwählte er sich D. Schönen, D. Müllern und den seel. Hausen zu Lehrmeistern. Die Historie und schönen Wissenschafften erlernte er von dem Hrn. Hofr. Mascov, D. Jöchern, Menzen, Kappen, Christen, D. Franken und D. Marchen. In der Rechtsgelehrsamkeit aber brachte er es unter der Anführung Rivinus, Hommels, Schönens, Müllers, Laurentii und Cramers sehr weit, und übte sich fleißig bey Hrn. Prof. Christen im Disputiren über auserlesene Sätze in der Philologie und Philosophie. Besonders rühmet er D. Schönens Liebe, Unterricht und Rath, und hat hiernächst von dem seel. Hofr. Walther, D. Tellern, bey welchem er gespeiset, dem seel. Hofr. Platnern und D. Quellmalzen viele Zuneigung genossen. Im Jahre 1739 den 19ten Dec. wurde er zu Leipzig der Philosophie Baccalarius, welcher Freyheit er sich bedienet und öffentlich disputiret hat. Im Jahre 1741 den 16ten Febr. folgte die Magister-Würde nach, wozu er sich noch im selbigen Jahre habilitiret hat. Bald darauf begab er sich nach Wittenberg, war bey D. Vatern, als seinem Hrn. Vettern, im Hause und am Tische, und hörte die Hrn. Hofräthe, von Leyser und Crellen, in ihren Vorlesungen. Ein Jahr lang blieb er in

Wit-

Digitized by Google

Wittenberg und faſt eben ſo lang in Wetzlar und Frankfurth am Mayn, um ſich die auſſer Sachſen übliche deutſche Rechte und inſonderheit das Verfahren der höchſten Reichs-Gerichte genäuer bekannt zu machen. 1743 kam er wieder nach Leipzig, ſtund das gewöhnliche Examen bey der Juriſten-Facultät aus, las curſorie über L. 2. C. de LL. et Conſtit. Princ. und wurde den 2ten May zum Doctor beyder Rechten ernennet. 1744 wurde ihm eine Supernumerar-Rathsſtelle in dem Königl. Pohln. und Churſächſ. Appellations-Gerichte zu Dresden conferiret, in welchem oberſten Dicaſterio der Churſächſiſchen Lande er nunmehr ſeit 1749 als ordentlicher Rath dienet. In Leipzig hat er folgende zwo Diſputationen ſelbſt ausgearbeitet und gehalten:

De acquiſitione dominii originaria in ſtatu naturae. 1741. 4.
Diſp. inaug. de moneta, cuius falſa imitatio ordinaria poena uindicatur. 1743. 4.

Sein Leben ſteht bereits in Cph. Weidlichs Geſchichten der jetzt lebenden Rechts-Gelehrten, 2ten Theil, 1749, p. 18.

Marſtaller (Michael) ein JCtus, gebohren zu Nürnberg im Jahr 1486, wurde der Rechten Doctor und 1514 der erſte in ein ordentliches Collegium aufgenommene Advocat zu Nürnberg. 1517 gelangte er zur Conſulenten-Stelle bey der Republik und iſt den 16ten Jul. 1533 in derſelben verſtorben.

Marſtaller (Leonhart) ein Theologe, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1488. Sein Vatter gleiches Namens zeugte ihn mit Urſula, Heinr. Voitens von Wendelſtein, Tochter, und waren dieſe ſeine Eltern vornehme Leute in Nürnberg. Er reißte Studierens wegen in fremde Länder und hat insbeſondere zu Paris die Sorbonne lang frequentirt. Zu Wien hat er die höchſte Würde in der Theologie erlangt. Von dar kam er als ordentlicher Lector oder Profeſſor der Theologie nach Ingolſtadt, wann aber, iſt ſo genau nicht zu beſtimmen; ſo viel weis man, daß er ſchon 1520 der Academie Rector geweſen, welches Amt er hernach noch fünfmal verwaltet hat. Auſſer dieſem war er noch

Frey-

Freysingischer und Eichstädtischer Canonicus, und hat auch die Prokanzlers-Stelle bey der Academie zu Ingolstadt verwalter. Nachdem er krank und schweiferlich geworden, begab er sich nach Freysingen, um eine Ruhe und Gemüths-Veränderung zu haben, ist aber daselbst den 17ten Mer; 1546 gestorben. Er wurde von Freysingen nach Ingolstadt gebracht und am letzten Orte in der Kapelle zu den 3 Königen, deren Vorsteher er einige Jahre war, begraben. Auf dem allda errichteten schönen und lobwürdigen Grabmal heißt es, er wäre 26 Jahre der Academie als theologischer Professor bedienet gewesen.

Siehe Schuu. Progr. 10. In D. Eckens Schutzrede wider den Catechisten Andre Hosander an E. E. Rath, 1540, Q III. steht folgendes zu Marstallers Lob: Ich will nur D. Leonh. Marstaller nemen, ain gebohrner Nürnberger, ainer ehrbaren Freundschafft, ain Philosophus und Theologus, so viel Jahr zu Paris gestudiert, und zu Wien magno ingenii acumine, yetz XX jar Cathedram regiert und gelesen: sollt er seinem Vatterland nit ehrlicher sein, denn Schmids sun von Ahausen, der all sein tag nie kain Lection in Theologia gehört hat.

Marstaller (Georg Hieronymus) ein JCtus, vermuthlich aus der Familie der vorigen, die gar angesehen in Nürnberg war, ist daselbst im Jahre 1602 auf die Welt gekommen. Sein Vatter, Hieronymus, war ein vornehmer Kaufmann, und seine Mutter hies Anna Dietrichin. In den Nürnbergischen Schulen legte er die Gründe zum Studieren, besuchte sodann die hohe Schule zu Altdorf und gieng von dar nach Tübingen, wo er 6 Jahre den Rechten oblag und 1628 die Doctor-Würde erhalten hat. Hierauf that er eine vortrefliche Reise durch Frankreich, Italien, Spanien, Engeland, Holland, Dänemark und einen grossen Theil Deutschlandes, und hat hievon die Merkwürdigkeiten in einer Reisebeschreibung verfasset. 1632 wurde er Advocat in Nürnberg. 1635 verheyrathete er sich zu Augsburg mit Sibylla, Ge. Oesterreichers, eines vornehmen Mannes zu Augsburg, Tochter. 1636 wurde er zwar Genannter in Nürnberg, aber auch von der Stadt Frankfurt am Mayn zu ihrem Syn-

Syndicus beruffen und gieng den 7ten Febr. 1637 dahin ab. Da er den 26sten Febr. wieder nach Nürnberg reiſte und ſeine Frau abholte, fiel er, vermuthlich im Heimweg, unter 6 Hanauiſche Soldaten, die ihn mörderiſch verwundeten, daß er nach 7 Tägen zu Frankfurt, wohin man ihn brachte, den 15ten Jul. 1637 ſeinen Geiſt aufgeben mußte. Mit ſeiner Frauen zeugte er ein Kind, welches nach ſeinem Tod gebohren worden iſt. Er ſchrieb, ohne Zweifel inauguraliter, eine Diſp. de diuitiis.

Siehe K. und Fr.

Martini (Johann Chriſtoph) der Welt-Weisheit Magiſter, erblickte das Licht dieſer Welt den 14ten Oct. 1732 zu Nürnberg, woſelbſt ſein Hr. Vatter, M. Joh. Auguſt, vierter College in dem Egidiſchen Gymnaſio geweſen, welcher den 3ten Sept. 1752 dieſes Zeitliche verlaſſen hat. Nachdem er den Grund der Wiſſenſchafften und Sprachen bey ſeinem Vatter geleget hatte, profitirte er von den übrigen geſchickten Lehrern des erſtbeſagten Gymnaſii, bis er 1747 die berühmten Profeſſoren im öffentlichen Auditorio zu beſuchen anfieng. 1748 gieng er nach Göttingen, hörte Köhlern, Gesnern, Hollmannen und Wähnern, und wurde gleich in ſeinem erſten academiſchen Jahre in das philologiſche Seminarium daſelbſt aufgenommen. Vornemlich aber kam ihm der Aufenthalt in des berühmten Hrn. Conſiſtorial-Raths, D. Feuerleins, Hauſe und deſſen unvergleichlicher Bücher-Schatz, nebſt dem häufigen Umgange und den Vorleſungen dieſes groſſen Mannes, ſo wie Mosheims, Riebovs, Kortholts und Heumanns Collegia ſo wohl zu ſtatten, daß er 1750 unter Hrn. D. Heumann eine Diſſ. de locis quibusdam N. T. obſcuritate inſignibus vertheidigen konnte. Ehe er Göttingen verlies, beſahe er in Geſellſchafft etlicher Landesleute die Bergwerke zu Klausthal, Goslar, und ſchon vorher Würtzburg, Frankfurt am Mayn, Gieſſen, Marburg und Kaſſel. 1751 begab er ſich über Erfurt und Jena nach Altdorf, wo er die Lehrſtunden Adelbulners, Nagels, Dietelmairs, Baiers und Bernholds frequentirte. 1753 erhielte er ganz alleine am academiſchen Feſte die Magiſter-Würde, nachdem er ſich hiezu durch eine von ihm ſelbſt verfertigte und unter Hrn. Prof. Joh.

Gottfr. Bernhold verheidigte Inaug. Diſp. de Jacobello, primo euchariſtici calicis per eccleſias Bohemicas uindice den Weg gebahnet hat. 1754 gieng er als Präſes auf den Katheder und erhielte die Erlaubniß, Privat-Vorleſungen zu halten, mit einer Diſp. de uita fatisque Palladii Helenopolitani Origenismi et Pelagianismi iniuſte accuſati, und iſt bis daher Magiſter legens zu gedachtem Altdorf.

Marx (Johann Jacob) ein Materialiſte und Spezerey-Händler in Nürnberg zum güldnen Horn, ſchrieb die deutſche Material-Kammer, die zu Nürnb. 1687 und 1709 in 8 gedruckt iſt, und wobey ſich ein Lexicon aller fremden und einheimiſchen Materialien befindet.

Math oder Mathen (Paul) ein Separatiſte, iſt, wie er ſelbſt meldet, 1600 noch in ſeiner Kindheit geweſen und alſo gegen den Ausgang des 16ten Säculi gebohren worden. Wo er aber eigentlich auf die Welt kam und zuerſt lebte, können wir nicht gewiß ſagen. Er ſelbſt gedenkt, daß er in den Oeſterreichiſchen Landen geweſen und eine Schule gehalten habe, die ihm aber geſperrt worden, vornemlich um etlicher alter Auctoren Büchlein willen, die bey der Evangeliſchen Geiſtlichkeit verdächtig waren und die er neu drucken lies, und wegen ſeines Eifers wider die Bosheit, den er mit Mund und Feder blicken lies; worauf er dann, weil ihm, wie er ſagt, der Zugang ſeiner Nahrung abgeſchnitten wurde, ſich mit einem Abſchied ſeines vor der Welt ehrlichen Wandels ſamt einem Churfürſtl. Paß, jedoch ohne Ausſchaffung, fortgemachet und 1624 nach Regensburg begeben habe. Hieſelbſt hat er ſich etliche Monate aufgehalten, mußte aber, weil ſeine Misgönnere, als Bekenner der Augsb. Confeſſion, vermög kaiſerl. Patente vertrieben wurden und nach Regensburg nachkamen, wieder von dannen wächen, und zwar mit ſeinem Weibe und kleinen, auch einem ſäugenden faſt todt kranken Kinde, bey ſehr rauhem Wetter und groſſer Hornungs-Kälte, innerhalb 3 Tagen ſich 1625 aus der Stadt begeben. Hier kam er nun nach Nürnberg, kriegte auf 3 Jahre Schuz und durch des Altdorfiſchen Profeſſors, J. G. Frau-

Digitized by Google

tingae 761.

752. Marx, teutſche Material-Kammer. Nürnb. 1687.

753—55. Schilderungen aus dem Reiche der Natur und der Sittenlehre. 3 Theile. Hamburg 757.

756. Herbieux, Tractat von den Canarien-Vögeln. Leipzig 712.

757. Pomey, Pantheum mythicum cum fig. Francof. 713.

758. Annaei Flori Rerum Romanor. auct. Minelli. Hafniae 700.

759.

Frauenburgers, (deſſen wahnſinnigen Bruder er in Nürnberg pflegte und wieder zu ſeiner Vernunft brachte,) Interceſſion die Erlaubniß, 6 Knaben zu unterrichten. Als aber auch daſelbſt ſeine ſchwärmeriſchen Geſinnungen und obgemeldte von ihm aufgelegte, und verlegte Büchlein in Nürnberg bekannt wurden, mußte er gleichfalls die Stadt meiden und begab ſich 1628 mit ſeinem Weibe, Kindern und 3 Edelknaben, die als Exulanten ihre Zuflucht zu ihm genommen, nach Brunn, einem in dem Reichswalde gelegenen und von dem daſigen Caſtro (ſiehe Koeleri diſp. de caſtro imperiali Brunn) bekannten Nürnbergiſchen Dörflein, wo er ſeine Hand zwar an den Pflug geleget, aber doch ſeine ſeparatiſtiſchen Grillen wieder ausgeſtreuet hat, wie ſolche weitläuftig zu leſen in den 2 Briefen von ihm, die er an den damaligen Pfarrer zu Leimburg (wohin Brunn gepfarret iſt) M. Melch. Diemen, 1630. geſchrieben hat und die wir in unſer Commercium Epiſtolicum Norimb. nebſt 2 Ermahnungs-Schreiben des beſagten rechtſchaffenen Diemens neuerlich haben eindrucken laſſen. Aus beſagten Diemiſchen und Mathiſchen Briefen erhellet noch, daß Math auch ein Colloquium mit einem Pater Franciſcus und ſeinen Lebenslauf habe drucken laſſen, ſo wir aber niemals zu Geſicht gekriegt und auch keine weitere Nachricht von ſeinen Lebens-Umſtänden und Ende erfahren haben. Er bekannte ſich urſprünglich zur Augsb. Confeſſion, bliebe aber in ſeiner Verfolgung, wie er ſie nennt, holsſtarrig darauf, wegen der Beicht und des Abendmals auch anderer Punkte einen Stillſtand oder Selą zu halten. Uebrigens mag er ſo wie in der heil. Schrifft, als in andern Büchern ziemlich beleſen geweſen ſeyn, und wundert uns, daß ſeiner beym Arnold und anderweitig nicht gedacht wird.

Matth (Johann Andreas) ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg, gebohren den 13ten Jul. 1625, hat des Petri Mexiae, eines Sevillianiſchen Ritters, Tractat, Sylua uariarum lectionum, (welcher 1616 in Venedig gedruckt worden) aus dem Italiäniſchen ins Deutſche überſetzt, und iſt ſolche Ueberſetzung nach ſeinem Tod 1669 zu Nürnberg in 4 gedrucket worden. Dabey iſt er auch ein ſonderbahrer Virtuos in der Muſik, vornehmlich

Digitized by Google

aber ein Liebhaber gelehrter Leute und ein renommirter kluger Kaufmann gewesen. Er wurde 1651 Genannter, starb den 14ten Sept. 1667, und hinterlies Söhne.

Siehe P. J. Marpergers erstes Hundert gelehrter Kaufleute, p. 85.

Matthäi (Adam Rudolph Georg Christoph) ein rechtschaffener Proselyt, war im Judenthume in dem Hofmarkt Fürth gebohren den 6ten Tag des Monden Adar (den 7ten Febr.) im Jahre 1715. Sein Vatter ist gewesen Rabbi Jaidel, ein unter den Jüden weitberuffener und geschickter Lehrer in Fürth, und unser Matthäi kriegte in der Beschneidung den Namen Simon. Schon im 16ten Jahre seines A. gieng er nach Prag und studierte daselbst mit unermüdetem Fleise. Nachdem er vertheyrathet war, erhielte er die Stelle eines Rabbi an eben dem Bes-Medrasch zu Fürth, wo sein Vatter stunde. Benebst den Gefällen bey der Schule hat er sich von der Privat-Unterweisung jüdischer Studenten einige 1000 fl. erübriget, welche ihm aber die Jüden, als er sich zum christl. Glauben bekennet, hinterhalten haben. Auf was Art er zur Erkenntniß des wahren Messias gelanget ist, beschreibet er in der Vorrede zu seiner Beschreibung des jüdischen Sabbaths. Er entdeckte 1748 im April sein Vorhaben, ein Christ zu werden, einem gelehrten und verständigen Priester in Fürth, der anjetzo in Nürnberg stehet und ihm mit gutem Rathe an die Hand gieng. Am andern Pfingsttage der Christen im besagten Jahre wurde sein Ausgang aus der Jüdenschafft bewerkstelliget und er kam mit einem Söhnlein glücklich nach Nürnberg. Hier wurde er von dem nunmehrigen Hrn. Pred. Schönleben unterrichtet und so fort mit seinem Söhnlein getauft. Nunmehro bekleidet er die Stelle eines Meßners an der Dominicaner-Kirche zu Nürnberg. Seine Frau hat er im Judenthume schwanger hinterlassen; weil sie aber von den Jüden, nachdem er zu ihrem grossen Erstaunen die christliche Religion angenommen, alsobald von ihrem vorigen Aufenthalt, ohne zu wissen wohin, geschaffet und endlich mit einer Tochter entbunden worden, hat man in sieben Jahren nicht erfahren, wo das Kind hin-

hingekommen ist. Endlich ist es durch sonderbahre göttliche Schickung entdecket und dem Vatter dadurch Gelegenheit gegeben worden, dieses sein Kind aus der jüdischen Blindheit zu reissen und zu der seeligmachenden Erkenntniß des wahren Messias zu bringen. Weil nun verschiedene christl. Obrigkeiten, absonderlich ein hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg, ihme dazu mit Nachdruck behülflich gewesen, ist ihme selbiges nach vieler Weitläuftigkeit den 6ten Jul. 1756 ausgeliefert worden. Hierauf hat er sich bemühet, daß es alsobald zur heil. Taufe möchte zubereitet werden, wozu das Kind, welches einen sehr fähigen Kopf hat, in wenig Wochen gelangen wird. Uebrigens hat unser wackerer Matthäi herausgegeben:

Beschreibung des jüdischen Sabbaths nach ihrer Lehre und Gebräuchen aus den talmudischen und rabbinischen Schrifften vorgestellet; mit einer Vorrede Hrn. D. Joh. Jac. Pfitzers. Nürnb. 1751. 4.

Die Verderbnisse des heutigen Jüdenthums, nach ihrer wahren Beschaffenheit, aus den talmudischen und rabbinischen Schrifften. Nürnb. 1752. 4.

Beschreibung des jüdischen Neujahr-Festes nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen aus den talmudischen und rabbinischen Schrifften vorgestellet. Nürnb. 1755. 4. In der Vorrede meldet der geschickte Verf. daß er willens sey, mehrere Beschreibungen dieser Art herauszugeben, wenn sich ein Verleger dazu finde. Hr. D. Baumgarten hat sie rühmlichst recensiret in den Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 8ten Band, p. 466 sq.

Man sehe ein mehrers in Hrn. Andr. Würfels historischen Nachrichten von der ehemaligen Jüden-Gemeinde in Nürnberg, p. 121 sqq.

Matthiä und Matthias (Christian) ein berühmter Theologe, war gebohren zu Meldorp in Dithmarsen im Jahre 1584. Den eigentlichen Tag seiner Geburt, so wie seine Eltern und eine Nachricht von seinen Jugend-Jahren hat man nicht erfahren können. Auch weis man nicht, welche Universität er unter

mehrern, wo er gewesen, zuerst besuchet hat. 1607 war er zu Strasburg, und nennt D. Phil. Marbachen daselbst, seinen Lehrer. Ausser Strasburg nun und Wittenberg, wo er auch gewesen, studierte er, und zwar höchst vermuthlich, am längsten zu Giessen, wo er auch ausser Zweifel die Magister-Würde erhalten hat. Wenigstens lehrte er zu Giessen privatim die Philosophie, die er auch in dem Jahre 1609 und den folgenden in verschiedenen öffentlichen Disputationen erklärte. In der Theologie waren seine Lehrer Joh. Winkelmann und Balth. Menzer, die hernach beständige Freundschafft und einen Briefwechsel mit ihm unterhielten. 1614 wurde er an Joh. Himmels, seines academischen Freundes in Giessen, Stelle, Rector und Professor der Theologie in dem Gymnasio zu Durlach. Als 1616 Jac. Schopper in Altdorf Todes verfahren, kamen verschiedene berühmte Männer, unter andern auch Himmel und Calixtus zur theologischen Profession in Vorschlag; es erhielte sie aber, vornemlich durch den Rath und die Empfehlung des vortreflichen Nürnbergischen Theologen, Joh. Schröders, unser Matthiä, der deswegen 1617 mit einer unter Joh. Winkelmann vertheidigten Disp. inaug. contra Photinianos die theologische Doctor-Würde zu Giessen angenommen, und darauf den 29sten Dec. seinen Collegen zu Altdorf vorgestellet worden ist. Sein Amt hat er 1618 mit einer Disp. de passione Jesu Christi, die er auch deswegen inauguralem nennte, angetretten, und mit dem größten Lehr- und Disputier-Fleise geführet. Sein Vortrag war besonders gründlich und beredt, seine Theologie rein und seiner Zuhörer so viel, daß er sie kaum setzen konnte. Dabey waren seine Sitten sehr ernsthafft, so daß ihn unser Ge. Rem austerum sane censorem iuuentutis nennet. 1622 wurde er als Königl. Probst oder Superintendent der Dithmarsischen Kirchen und Pastor zu Meldorp in sein Vatterland beruffen. Hier änderte sich nach einiger Zeit sein Glück und er wurde, ohne daß man die wahre Ursache* genau angeben kan, bey der Unruhe des 30 jährigen Krieges nach Crempe ins Gefängniß gebracht, worinnen er eine Erklärung der Psalmen geschrieben hat. Er erhielte nach Erkenntniß seiner Unschuld zu Ende 1627, oder im Jahre 1628 seine

* vide Seelenii Selecta littor. p. 747.

seine Freyheit und kam 1629 als Professor der Theologie und Pastor auf die Königl. Dänische Ritter-Academie zu Sora, wo er in seinem gewöhnlichen Fleiße fortfuhr und bisweilen vor der Königl. Familie zu Koppenhagen predigte. Neid, Misgunst und sein Eifer für die christliche Wahrheit mögen die Ursache gegeben haben, warum er 1639 sein Amt, und somit Dänemark verlassen müssen. Er begab sich aber mit seinem ganzen Hauswesen nach Holland, und privatisirte bis 1641 zu Leiden, da er dann zum Pastor der Evangelisch-Lutherischen Gemeine zu Haag beruffen wurde. Einige sagen, er seye in diesem Amte bis an seinen Tod geblieben, andere aber melden, er wäre Alters-halber zur Ruhe gesetzet worden: wir glauben aber mit Hrn. Zeltnern, er habe 1645 selbst abgedanket, um in der Stille zu leben, und sich nach Utrecht begeben, woselbst er den 22sten Jan. 1655 im 71sten Jahre seines Alters gestorben ist. Daß er verheyrathet gewesen und zwar seine Frau schon nach Altdorf mitgebracht habe, beweißt Hr. Zeltner; ein mehrers läßt sich aber von seiner Ehe mit Gewisheit nicht sagen. Dies einzige wollen wir noch gedenken, daß daraus, weil seine Frau 1617 ἄτεκνος genennet wird, nicht folge, daß er gar keine Kinder gekriegt habe, wie Hr. Zeltner annimmt; gleichwie auch deswegen, weil sie more fere Belgicarum incedens genennet wird, gar nicht zu vermuthen stehet, daß er sie in Holland geheyrathet habe u. d. Sein ganzer Character ist sehr schön bey Zeltn. geschildert nachzulesen. Wir wollen jetzt nichts mehr als seine Schrifften erzählen:

Exercitationes metaph. XII, in quibus praecipue quaest. et axiom. metaph. quibus Caluin. Philosophi, praesertim Goclenius, Kekermannus, Timplerus etc. abutuntur, ex sobria philosophia explicantur. Giſſae. 1611. 1636. 1637. 8.

Disp. II. de tribus generibus communicationis idiomatum, praes. Balth. Menzer, resp. auctore M. Csti. Matthia. Gieſſ. 1612. Ob unser Matthias die erste Disp. hiezu auch gemachet, wissen wir nicht.

Collegium ethicum. Giſſae. 1613. 1622. 8.

Disp. inaug. (Durlacensis) de norma controuersiarum theol. h. e. in fide et cultu diuino ortarum, Jesuitarum, in primis autem Gret-

Gretſeri et Tanneri, blasphemiis et erroribus oppoſita etc. 1614. 4.

Prodromus arcis Sionis, ſ. propugnaculi inuictae ueritatis, pro Deitate filii DEI ex Ioh. I. contra Photinianos etc, diſp. inaug. theol. Gieſſae 1617. 4.

Diſp. inaug. de paſſione ſalutari Ieſu Chriſti etc. Norimb. 1618.

Vindicatio loci prophetici Zach. 12, 10. de Meſſiae diuinitate et officio, diſp. Nor. 1618.

Diſp. de Chriſto aduocato et propitiatore noſtro ex 1 Joh. 2, 1. 2. Nor. 1618.

- - de S. Thomae Apoſt. confeſſione, Joh. 20, 28. Dieſe 3 Diſp. ſind hernach unter dem Titel:

Methodica Sc. S. loca uindicandi ratio, 1618, 4. zuſammen heraus gekommen.

Syſtema logicum theoreticum et practicum. Gieſſae. 1618. 8. Marb. 1621. 1631. 8.

Syſtema ethicum in III libros diſtributum. Gieſſ. 1618. 8. 1620. 1626. 1636.

Syſtema politicum. Gieſſ. 1618. 8.

Diſp. I. de agno Dei tollente peccata mundi. Nor. 1619. 4.

- - de adoratione Chriſti religioſa ſec. utramque naturam, Photinianis et Caluin. oppoſita. Nor. 1619. 4.

Diſp. II. de agno Dei etc. Nor. 1620. 4.

- - de uerbis Chriſti Joh. 3, 5. 6. Nor. 1620. 4.

Collegium I. Exercitt. theol. Antiphotinianum de notitiae Dei natur. exiſtentia, eiusque uſu et efficacia, item de nominibus et attrib. diu. in genere conſideratis. Ed. II correctior. Nor. 1622. 4. Enthält 10 Diſputationen.

Colleg. II. Exercitt. Antiphot. de Dei ſpiritualitate, perfectione, ſimplicitate, immutabilitate, infinitate. Nor. 1621. 4.

Oratio paneg. de uita et obitu Jo. Schroederi, Theol. Norimb. etc. Nor. 1622. 4. rec. in Witte mem. Theol. dec. 7. p. 853.

Diſp. ualedictoria de ἀκαταλήψια ſ. incomprehenſibilitate Dei. Nor. 1622.

Diſpp. ethicarum collegia tria. Gieſſ. 1622. 8. Sind vielleicht von dem obigen Collegio ethico nicht verſchieden.

Theo-

Theologia typica, ſ. ſacrae theologiae delineatio. Hamb. 1629. fol. reg.

Trias meditationum ſacr. in Pſalm. XXIII.. Hamb. 1629. 8.

Geiſtlicher Roſengarten, oder Erklärung des 45ſten Pſalms, vor dem Hochfürſtl. Beylager des Königl. Prinzen, Chriſtian des Vten, und Frl. Magd. Sybilla, Churſächſiſchen Prinzeſſin, zu Koppenh. im Oct. 1634. Gedruckt 1637. 4.

Copulation-Predigt auf eben dieſes Hochfürſtl. Beylager, gehalten auf dem Schloß zu Koppenh. den 5ten Oct. 1634. Gedruckt 1637. 4. Sind beyde mehr Tractaten als Predigten.

Syſtema theol. minus, in quo totum religionis Chriſt. corpus ex ſolo Dei uerbo artificioſe eſt conſcriptum. Hamb. 1639. 4. 1654. 1662.

Hiſtoria patriarcharum, in qua illorum ortus, progreſſus atque egreſſus, methodo noua atque artificioſe deſcripta, continentur etc. Lubec. 1642. 4.

Hiſtoria Alexandri M. ſiue prodromus monarchiarum. Amſtel. 1645. 12.

Theatrum hiſtoricum theoretico practicum, in quo IV monarchiae artificioſa methodo deſcribuntur etc. Amſtel. ap. L. Elzeuir. 1648. 4. mai. Dieſes bekannte Buch iſt öffters aufgeleget, von Hrn. Paul Jac. Marperger (ſiehe oben p. 580.) ins Deutſche überſetzet und von ihm ſo wie von andern fortgeſetzet, auch von einem Gerlach Wilhelmi in einen Auszug gebracht worden.

Analyſis typica euangelii ſec. Matthaeum. Amſtel. 1652. fol.

Nach ſeinem Tod kamen heraus:

Sophiſta, ſ. doctrina modum fallacias artificioſe ſoluendi docens. Hamb. 1659. 12.

Antilogiae biblicae, ſ. conciliationes dictorum S. S. in ſpeciem inter ſe pugnantium, ſec. ſeriem loc. theol. in ord. redactae et editae ex autographo auctoris a Jo. Schelhammero, Eccl. Hag. Paſt. Sen. Hamb. 1700. 4. Lipſ. 1726. 4.

Poenitentiales poſthumae, ſ. elucidationes theoretico-practicae in Pſalm. poenitentiales poſthumae, nunc prima uice ed. curan-

te Jo. Schelhammero. Lipſ. 1692. 4. Iſt auſſer Zweifel von dem gleich folgenden nicht verſchieden.

Comment. in Pſalmos poenitentiales antilogiis ſubiunctus, et ſpecimen haud dubie ex theatro Pſalterii deſumtum. 1700. 4.

Von ſeinen hinterlaſſenen MScten ſo wie von mehrern Umſtänden ſeines Lebens ſiehe vornemlich Fr. und Zeltn. in uit. theol. ſo wie in hiſtor. crypto ſocin. Alt. nebſt andern Quellen, welche vom Fr. und Zeltn. citirt werden.

Mauricius (Georg, der ältere,) ein guter lateiniſcher Poet und vieljährig verdienter Schulmann, war gebohren zu Nürnberg den 13ten Dec. 1539. Er begab ſich Studierens wegen 1558 nach Wittenberg, wo er nicht nur Magiſter, ſondern auch Adjunct der Philoſophiſchen Facultät geworden, und in dem Rang und Anſehen eines Profeſſors daſelbſt Collegia geleſen hat. 1567 im Monath Apr. war er zu Nürnberg, indem der Rath ſeine Alumnos der Peſt halber zurücke berief. 1569 verheyrathete er ſich zu Wittenberg mit Jgfr. Apollonia, des berühmten Wittenbergiſchen Theologen, D. Caſp. Crucigers, Tochter. Von Wittenberg kam er 1572 als Rector nach Steyer in Ober-Oeſterreich, woſelbſt er 20 Jahre der Schule mit Ruhm gedienet hat. Hieſelbſt verlohr er den 14ten Sept. 1584 ſeine Ehefrau und nahm eine andere, Namens Eliſabeth, die nach ſeinem Tod einen Nürnbergiſchen Burger, Joh. Hier. Gebhart, im May 1612 geehlichet hat. Zu Steyer wurde er endlich vertrieben und kam wieder nach Wittenberg, wo er 1594 geweſen iſt. Im Jahre 1600 kam er nach Nürnberg und wurde Rector der Schule zum heiligen Geiſt, in welchem Amte er den 30ſten Dec. 1610, 71 Jahre alt, mit Verdienſten geſtorben iſt. Die berühmten Männer, Ge. Rem, Conrad Rittershus, Mich. Piccart, Virdung u. a. m. beklagten ſeinen Tod in ſchönen Epicedien. Er war unter andern ein guter Comicus und führte gar viele Comödien mit groſſem Beyfall in ſeinen Schulen auf. Die Mathematik verſtunde er ſehr wohl, und es befinden ſich auch in dem Tom. V. Script. Witteb. zween metriſche Verſuche von einer Sonnen- und Monds-Finſterniß von ihm;

ihm; ſo wie auch in dem T. VI. ein Epitaphium und ein Programma in lat. Verſen von ihm ſtehet. Uebrigens war er ein Philippiſte, wie aus dem Leben Helings vom Zeltner erhellet, wo auch ein weitläuftiges Carmen von ihm auf den Tod Helings citirt wird. Von ſeinen kleinen Gedichten und Schrifften ſind uns bis dato folgende bekannt worden:

Elegia de horribili et tremenda ſpecie hic Witebergae et uicinis locis conſpecta et obſeruata ab hominibus fide dignis d. 13 Mart. 1562. ſcripta a M. Ge. Maur. Nor. Witteb. 1562. 4.

Epithalamion ſcriptum in honorem nuptiar. M. Sebaſt. Theodorici Winshemii, Prof. Wit. ſponſi et Rebeccae, Clementis am Ende filiae. Witt. 1561. 4.

Epithalamium in nuptias Liborii a Bredovv, Conſil. Joach. Secundi March. Brand. et Sigism. Archiep. Magd. etc. et Magdal. a Jagovv. Witt. 1564. 4.

Carmen epicedion recitatum publice in ſchola Witteb. allato nuncio de morte Dom. Hier. Baumgartneri etc. cui ſummo uiro hoc modo parentabat gratus patriae et patris huius ciuis M. Ge. Maur. Nor. Addita ſunt et epitaphia et menodia deplorans mortem defuncti eodem auctore. Witt. 1566. 4. Es iſt beygefügt das progr. Rectoris inuitatorium ad hanc parentat. Mauricii, und iſt übrigens dieß Carmen nach dem Urtheil unſers berühmten D. Zeltners ſo vortreflich als rar.

Epitaphion ſcriptum Dom. Wolfg. Cph. Reccio, ciui Nor. autore Ge. Maur. Nor. 1567. 4. Dieſer Reccius war ein groſſer Patron des Verfaſſers.

Elegiae aliquot de eclipſibus, quae proximis annis octo contigerunt. Witt. 1569. 8.

Carmen gratul. ſcriptum in honorem Sebaſt. Theodorici, Math. P. P. Witt. Et D. Vrb. Zuesneri Carinthii, cum illis conferentur hon. doct. in arte med. Witt. 1571. 4.

Epicedia de morte Dom. Wolfg. Haendl in Oberlandesdorf etc. ſcripta per M. Ge. Mauricium et M. Leonh. Koeppelium, Noribergenſes. Witt. 1594. 4.

Oratio fun. Dom. Hier. Baumgaertnero etc. (filio) in praeſentia totius communitatis ſcholaſticae ante funeris deductionem in ſchola Xenodoch. publice hab. d. XXIII Dec. 1602. Norib. 1603. 4.

folgende Citation unrichtig wenig
1) Vom Daniel Schleupner, Lipp. 1606. 8. 2) Joſephat, ib. 1607. 8. 3) Ehrſia, ib. e. a.
4) Nabal, ib. e. a. 5) Saman, ib. e. a.

Digitized by Google

Comoedia Griſöldis etc. ſiehe gleich bey ſeinem Sohne.
Varia carmina elegantiſſima, in Delic. Germ. Tom. IV. p. 282.
Siehe Bmſc. und Trechſels Joh. Kirchhof p. 952.

Mauricius (Georg, der jüngere,) des vorigen Sohn von der erſten Frau, war gebohren zu Wittenberg den 20ſten May 1570. In der Schule zu Steyer, wohin ſein Vatter kam, wurde er von demſelben getreulich unterwieſen. 1588 ſchickte ihn ſein Vatter mit Recommendation an den damaligen Rector, Matth. Bergius, auf das academiſche Gymnaſium nach Altdorf, wo er fleiſig ſtudierte und 1592 Magiſter wurde. 1596 hat man ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit zum Præceptor der dritten Klaſſe im gedachten Altdorfiſchen Gymnaſio gemacht. Hier rückte er nicht nur in die andere und erſte Klaſſe fort, ſondern wurde auch 1623 bey den erhaltenen Univerſitäts-Privilegien öffentlicher ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit und Poeſie. Da er fünfmal Decanus der philoſophiſchen Facultät geweſen, iſt er 1631 zum Rector der Univerſität erwählet worden, in dieſer anſehnlichen Würde aber den 18ten Dec. beſagten Jahres geſtorben. 1597 machte er Hochzeit mit Urſ. Fiſcherin aus Nürnberg, mit welcher er 7 Kinder erzeuget, wovon zu merken ſind 1) Urſula, die der Prof. M. Jac. Tydäus geheyrathet. 2) Katharina, die D. Joh. Schäfer genommen, der als Conſulent und Syndicus zu Rotenburg geſtorben. 3) Benedict, von deme wir alſobald ein mehrers ſagen werden. Unſer Mauricius war übrigens ein fleiſiger und nützlicher Mann, und guter Poet, der beſonders von ſeinem Vatter die Liebe zur comiſchen Dichtkunſt geerbet hat. Er ſchrieb viele Carmina und uns iſt folgendes von ihm bekannt:

Elegia gratulatoria in gratiam Ge. Mangi, Amerdingenſis, contubernalis ſui, cum ei primam in philoſophia lauream conferret M. Hierem. Erardus. Alt. 1588.
Narratio comica de amicitia Damonis et Pythiae. Nor. 1617. 8.
Comoedia Griſoldis, 1582 germanice ſcripta et Stiriae in Auſtria acta per M. Ge. Maur. patrem, nunc uero in Ac. Alt. uſum latine conuerſa per M. G. Maur. filium. Alt. 1621. 12.

Eyos

Ἔπος εὐχαριστικὸν in ſolenni promulgatione nouorum priuilegiorum Academiae Alt. conceſſorum. Steht in dem actu publicationis priuilegiorum doctoral. Alt. 1623. 4.

Auſſer den vom Apin angeführten MScten ſoll ſich auch noch laut unſerer Bmſc. in der Ebneriſchen Bibliothek zu Nürnberg oratio fun. in obitum Hier. Baumgartneri befinden, welches aber vermuthlich falſch und eine Vermiſchung mit der Rede ſeines Vatters iſt. Siehe Ap. uit. phil. und Bmſc.

Mauricius (Benedict) des vorigen Sohn, ein gelehrter Geiſtlicher, iſt zu Altdorf den 29ſten Jul. 1602 auf die Welt gekommen. Er ſtudierte anfangs auf dem Gymnaſio und hernach der Univerſität ſeiner Geburts-Stadt, wurde 1619 den 20ſten Nov. Bacularius und 1621 den 30ſten Jun. Magiſter, nachdem er zuvor unter dem Prof. Quecctius de triplici moralis philoſophiae utilitate et neceſſitate diſputiret hatte. Nach dieſem ergrief er die Theologie, hielte unter Ge. Königen die diſp. X. in deſſen uindiciis ſacris, ingleichen unter Ge. Rittern de morientis Chriſti apophthegmatibus diſp. II. und in Aug. Conf. diſp. X. 1624 gieng er nach Jena und diſputirte daſelbſt öffentlich unter D. Joh. Himmeln. Durch D. Joh. Gerhards Recommendation kam er 1625 nach Halle und kriegte vornehmer Leute Kinder in ſeine Aufſicht. Weil aber die Kriegs-Unruhen überhand genommen, hat er ſich mit ſeinen anvertrauten Schülern erſtlich nach Leipzig und bald darauf nach Torgau retiriret, wo er bey dem damaligen Superintendenten, D. Wilh. Lyſer, ein Diſputier-Collegium abſolvirte. 1627 gieng er mit einem ſeiner Untergebnen, Werner, nach Leipzig, hielte unter D. Heinr. Höpfnern eine ſelbſt verfertigte Diſp. de notis eccleſiae in genere, und ſollte nach dem Verlangen einiger Profeſſoren, die ihm Hoffnung machten, in der Fränkiſchen Nation unterzukommen, gar in Leipzig bleiben. Allein er zoge ſein Vatterland der Ehre, auf Univerſitäten zu leben, vor. Ehe er aber heimgieng, beſahe er noch Wittenberg und ſchrieb daſelbſt eine Diſp. de doctrina euangelii propria, die er unter vorerwähntem D. Lyſer, der nunmehr allda Profeſſor war, öffentlich gehalten hat. Im Oct. 1628

kam er wieder nach Altdorf, hielte etlichen Studiosis ein geographisches Collegium und stellte privatim Disputier-Uebungen an, bis er 1629 zu Ausgang des Jahres Vicarius des alten Pfarrer Jordans zu Pommelsbrunn, und nach dessen Tod 1633 wirklicher Pfarrer daselbst wurde. 1634 kam er als Diaconus nach Hersbruck. In beyden Aemtern hatte er wegen des damaligen Krieges viel auszustehen. 1650 gelangte er zum Diaconat bey St. Lorenzen in Nürnberg, wo er auch endlich, als Senior des Kapitels, 1664 den 22sten Febr. seelig verschieden ist. Er soll unter andern eine treffliche Gabe gehabt haben, den Kranken zuzusprechen. Sein erstes Eheweib war Kath. Kobin, des berühmten Altdorfischen JCti, Joh. Kobens, Schwester, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, davon 4 Töchter und ein Sohn, M. Joh. Benedict, der als Pfarrer zu Bruck gestorben, ihn überlebet haben. Die andere Frau, die er nahm, war Ursula, Joh. Minkens, Malers zu Nürnberg, Wittwe. Im Druck ist noch von ihm vorhanden:

Leichpredigt auf Hrn. M. Ge. Schröder, Rectorn der Schule zu St. Lor. Nürnb. 1655. 4.

" " auf Fr. Urs. Conr. Krausens, Rothgerbers, Hausfrau. Nürnb. 1655. 4.

" " auf Fr. Marg. Trautnerin ꝛc. Nürnb. 1657. 4.

" " auf Hrn. M. Joh. Ehe, Inspectorn der Alumnen zu Altdorf. Nürnb. 1658. 4.

" " auf Hrn. Joh. Doppelmayrn, Handelsmann und des gröſsern Raths. Nürnb. 1661 4.

" " auf Fr. Marg. Hrn. M. Ge. Schröders, Rect. zu St. Lor. Wittwe. Altd. 1663. 4.

" " auf Conr. Krausen, Rothgerber und des gröſsern Raths Genannten. Altd. 1663. 4.

" " auf Hrn. M. Dom. Beern, Diac. Sen. bey St. Lorenzen. Nürnb. 1663. 4.

" " auf sich selbst, zuvörderst seinem Erlöser J. C. zu Ehren, dann zu schuldiger Bekenntniß seines Glaubens eigenhändig aufgezeichnet, und bey seiner Beerdigung von M. Sebast. Jac. Krauß vorgetragen. Altd. 1664. 4.

Man

Man ſehe den Lebenslauf an ſeiner ermeldten Leichpredigt, und Hirſch. dipt.

Mauſer oder Muſurus, (Conrad) ein berühmter Wittenbergiſcher JCtus von Nürnberg gebürtig, war eines Kaufmanns Sohn, und kam 1524 nach Wittenberg, woſelbſt er zuerſt Melanchthonen, ſodann die JCten daſelbſt gehöret hat. Nachdem er faſt 5 Jahre mit Ruhm auf der hohen Schule zugebracht, heyrathete er zu Wittenberg, und zwar wider ſeines Vatters und ſeiner Freunde willen, die ihn nach Hauſe haben wollten, eines Bürgers Tochter, und hat deswegen Melanchthon, der, ſo wie der berühmte Hier. Schurf, gar viel auf ihn hielte, an Hier. Paumgärtnern und den Abt Friedrich nach Nürnberg geſchrieben, daß ſie ſeinen Vatter beſänftigen und ſich dieſen jungen Mauſer empfohlen ſeyn laſſen möchten. Er wurde aber Licentiat der Rechte, des Conſiſtorii zu Wittenberg Beyſitzer und wie überall gemeldet wird, Anteceſſor oder Profeſſor Juris zu Wittenberg. Weil er aber in dem Verzeichniß der Wittenbergiſchen Profeſſoren nicht befindlich iſt, auch in dem Leich-Programma nicht Profeſſor genennet wird, ſondern es nur heißt, cum reipublicae in ciuilibus negotiis, tum uero eccleſiae in conſiſtorio utiliter ſeruiuit, auch aus einem andern Leich-Progr. auf ſeinen Sohn Johann (der 1562 geſtorben) weiter nichts erhellet, als, uſus eius in iudiciis huius eccleſiae et in ſchola hac maximus: ſo will Hr. Prof. Schwarz dafür halten, er ſeye nicht Profeſſor, ſondern nur ein Privat-Lehrer zu Wittenberg und etwann noch Stadt-Syndicus dabey geweſen. Er ſtarb im Jahre 1548, und wurde den 23ſten Oct. begraben. Das GL. macht noch einen Sohn von ihm, Conrad, namhafft, der ſeines Vatters Schrifften ſoll herausgegeben haben. Es kam aber von ſeinen gelehrten Arbeiten folgendes nach ſeinem Tode zum Vorſchein:

Proceſſus iuris. Hr. Prof. Schwarz berichtet aus Quenſtedten, es ſeye dieſer Proceß 1550 herausgekommen. In der J. P. von Ludewigiſchen Bibliothek aber findet ſich Conr. Mauſeri geiſtlicher Proceß, Jen. 1607. 4. und eben deſſelben Proceß der Chur-

Churfürſtl. Sächſiſchen Hofgerichte, Jen. 1610 in 4. ſo wie Mauſeri proceſſus minor im MSete.

Explicatio erudita et utilis X. tit. Inſt. de nuptiis, dictata olim publice a. cl. et doctiſſ. JCto, L. Conr. Mauſero, Norib. Profeſſ. LL. in Acad. Witt. et nunc primum edita, Witt. 1569. 4. Senatui Nor. inſcripta. Rec. Lipſ. 1592 et 1617. 4. Aus dieſem Titel wäre abermal zu erkennen, daß er wirklicher Profeſſor in Wittenberg geweſen.

Explicatio tit. Inſt. de exceptione. Witt. 1569. 4.

Tractatus de iure connubiorum et dotium ad praxin forenſem accommodatus et comment. in tit. Inſt. de nuptiis. 1592. Dieſer Tractat muß nicht nur überhaubt von der bloſſen Explicat. tit. de nuptiis, ſondern auch von der in Leipzig 1592 beſonders beſorgten Explicatione tit. de nuptiis verſchieden ſeyn. (Aus der Bmſc.)

Siehe Schuu. progr. 4. Th. Sinc. in 4. p. 268. Catal. Bibl. Ludeuuig. n. 4503. 5802. Volland. de merit. Melanch. in rem lit. Nor. p. 45.

Mayenſchein (Lazarus) ein Medicus, kam an das Tageslicht zu Nürnberg den 13ten Jul. 1560. Sein Vatter, Johann, war ein Kaufmann daſelbſt. Seiner Mutter, Marthen Lingerin, gieng es in der Geburt ſo hart, daß ſie bereits 3 Täge von jedermann, auch dem Arzte, für todtgehalten wurde, endlich aber doch wieder zu ſich kam und dieſen ihren Sohn geſund zur Welt brachte, der denn wegen augenſcheinlicher Hülfe Gottes von ſeinem Vatter Lazarus genennet worden, ohngeachtet ſein Taufpath, der Prediger Klingenbeck bey St. Egidien, Conrad geheiſen hat. In den Schulen zu Nürnberg legte er die erſten Gründe und wurde ſodann 1576 nach Wittenberg geſchickt, wo er 1580 den Magiſter-Titel erhielte. Von dannen begab er ſich nach Baſel, ſtudierte Medicin, diſputirte 1583 unter D. Theod. Zwingern de pleuritide; und nachdem er auch ohne Vorſitz de cholera geſtritten, wurde er den 5ten Dec. 1583 zum Doctor der Arzeneykunſt gemacht. 1584 kam er in ſeine Vatterſtadt zurücke und wurde derſelben Phyſicus. Als aber zu Ende die-

dieſes Jahres die Peſt zu Nürnberg anfieng, wollte er zu ſeiner Schweſter nach Eisleben reiſen, wurde aber, da er durch Culmbach paſſirte, zum Phyſicus daſelbſt beſtellet. Weil er ſeine Beſoldung nicht kriegte, gieng er eben in dieſer Qualität 1588 nach Schlackenwald, und 1589 nach Hof in Vogtland, wo er 28 Jahre als Medicus treulich gedienet hat. Seiner Geſundheit wegen gieng er, ſo ungerne ihn die Hofer anlieſen, den 1ſten Oct. 1617 als ordentlicher Stadt-Phyſicus nach Coburg, iſt aber gleich den 25ſten Oct. daſelbſt Todes verfahren.

Siehe Fr.

Mayer (Johann) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1478 ordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Leipzig, und war auch der Theologie Bacularius.

Siehe Schuu. progr. 1.

Mayer (Johann) ein verdienter Theologe, guter Philoſophe und Mathematicus, iſt den 2ten Aug. 1697 in Nürnberg gebohren worden. Sein Vatter, Eph. Mayer, war Burger und Barchet-Weber allda, und die Mutter hies Kath. Leykaufin. Den Grund ſeiner Studien legte er, nebſt genoſſener Privat-Information bey dem nachmaligen Hrn. Rect. Würfel ſeel. in der Schule bey St. Sebald, inſonderheit bey den Herren, Walwert, Eggen, Conrect. Sauern, Rect. Beeren und endlich Rect. Geigern. 1715 wurde er nach gehaltener Abſchieds-Rede ad lectiones publicas befördert, und hörte die Herren Profeſſoren, Wülfer, Mörl, Sonntag, Eſchenbach und Doppelmayrn. Hierauf trat er 1717 die academiſchen Studien zu Altdorf an, hielte philoſophiſche Collegia bey Hrn. Prof. Schwarzen, Köhlern, Feuerlein, dem Inſpector Colmar und Mag. Kelſchen, die philologiſchen und theologiſchen aber bey Sonntogen, Zeltnern, J. W. Baiern und Pfitzern. 1720 wandte er ſich nach Halle in Sachſen, hörte den groſſen Wolfen, den M. Strählern und Adjuncten Thümmig, diſputirte auch unter dem letzten de arboribus ex folio educatis. In der Philologie und Theologie hörte er zu Halle, den Abt Breithaupt, Anton, Langen, und die

beyden Hrn. Michaelis. 1722 verlies er, nach Besichtigung der nächsten Universitäten, Halle, reisete nach Nürnberg, von dar wieder nach Altdorf, hörte noch einmal Zeltnern, Baiern und Pfitzern, und wohnte der Begehung des academischen Jubelfestes 1723 bey. In eben diesem Jahre noch kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, wurde 1725 in dem Augustiner-Kloster und bald darauf auch in dem Zuchthause Katechet. 1727 erlangte er das Vicariat in der Kirche bey St. Claren, 1728 die Frühpredigt bey St. Walburg auf der Vesten und 1729 den Beruff zur Nürnbergischen Spital-Pfarre Schwimmbach und Wengen. 1732 wurde er weiters zum Diaconat in die Spital-Kirche nach Nürnberg beruffen, 1738 aber in die Haubt- und Pfarr-Kirche zu St. Lorenzen befördert, wo er seit 1749 des Kapitels Senior ist. Noch vorher 1741 wurde ihm noch dazu die Prediger-Stelle bey St. Claren, wo er vorhin vicarisirte und wo gerade vor 100 Jahren auch ein Johann Maier (siehe oben) Pastor war, oberherrlich aufgetragen, und führet er daselbst seine heilige Arbeiten mit Gottes Gnade zu allgemeiner Erbauung und grossem Beyfall seiner zahlreichen Gemeine. Unter seine Verdienste gehöret auch, daß er in verschiedenen philologischen, philosophischen und mathematischen Privat-Collegien, die er hielte, vortrefliche Leute gezogen hat, worunter unser berühmter Altdorfischer JCtus, Hr. D. Heumann, zu rechnen ist. Er hat sich 1729 den 5ten Jul. in den Ehestand begeben mit seines seel. Antecessors auf der Pfarre zu Schwimmbach, Hrn. M. Joh. Eph. Oesterleins, hinterlassenen Wittwe, Fr. Magd. Rosina, einer Tochter Hrn. Consul. Pet. Fr. Enders, (siehe den 1sten Theil,) mit der er noch in vergnügter Ehe, aber ohne Kinder, lebet. Im Druck sind folgende durchgehends schöne Schrifften von ihm heraus:

Die tröstliche Gemeinschafft der Leiden Christi und seiner Glieder. Nürnb. 1739. 4.

Die erste und letzte Feyertags-Predigt bey St. Lorenzen, am Thomas-Tage gehalten. Nürnb. 1740. 4.

Sammlung alter und neuer Lieder von den 4 letzten Dingen, absonderlich von dem Tode. Nürnb. 1744. 8.

Epi-

Epiſtoliſche Betrachtungen des Todes. Nürnb. 1744. 4.

Kurzer Innhalt chriſtl. evangel. Lehre in Fragen und Antworten, welche ſtatt eines Glaubens-Bekenntniſſes von ſeinen Unterricht-Kindern, wenn ſie das erſtemal zum heil. Abendmal gehen wollen, ablegen läſſet J. M. D. L. 1746. 8.

Die Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angeſichte JEſu Chriſti nach Anleitung der Sonn- und Feſttag-Evangelien. Nürnb. 1747. 4. Hiezu ſoll noch, G. G. die Erkenntniß der ohn ſündlichen Gleichheit eines Menſchen in dem Angeſichte J. C. kommen.

17 Betrachtungen über die Buſſe und Bekehrung zu GOtt, nach Anleitung des Gleichniſſes von dem verlohrnen Sohne. Nürnb. 1748. med. 8.

Daß ein chriſtlich-tugendhafftes Leben der Grund einer wahren Freudigkeit zum Sterben ſey, bey Hrn. Georg Heinrich, frey- und edlen Panner-Herrns von Müller ꝛc. Beyſetzung in einer Standrede vorgetragen ꝛc. Nürnb. 1752. fol.

Leichen-Rede ſamt dem Lebenslaufe eines Kindes, Anna Mar. Rindin, welches von einer einfallenden Mauer erbärmlich iſt erſchlagen worden. Nürnb. 1754. 4.

Evangel. Betrachtungen von der Taufe, inſonderheit von der Wiederaufrichtung und täglichen Erneuerung des Taufbundes, nach Anleitung der Sonn- und Feſttags-Evangelien. Nürnb. 1756. 4.

Catechetiſcher Unterricht von der Wiederaufrichtung des Taufbundes ꝛc. nebſt einer Sammlung von alten und neuen Taufliedern. Nürnb. 1756. 8.

Siehe Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und C. C. Hirſchens Nürnb. Catech. Hiſtorie, p. 55. 63.

Mayer (Tobias) ein Mathematicus, iſt gebohren zu Marbach, einem Würtembergiſchen Flecken, den 17ten Febr. 1723. Sein Vatter wurde endlich Brunnenmeiſter in Eßlingen. Ob er wol niemalen auf Academien geweſen, verſteht er doch die academiſchen Studien vollkommen, auch die Humaniora und ſomit die lateiniſche und franzöſiſche Sprache. Nach-

deme er einige Jahre in der berühmten Homännischen Officin zu Nürnberg gewesen und gearbeitet hat, wurde er 1751 als ordentlicher Professor der Oekonomik und Mathematik nach Göttingen beruffen, woselbst er bis dato dienet. Im erst besagten Jahre den 16ten Febr. henrathete er Jgfr. Mar. Victoria Gnügin, eines Pfarrers zu Bischoffsheim im Creichgau, Tochter. Er ist nicht nur ein Mitglied der in Nürnberg errichteten kosmographischen Gesellschafft, sondern auch der Königl. Gesellschafft der Wissenschafften zu Göttingen, in deren Versammlungen er verschiedenes abgelesen, und des Instituti zu Bologna. Er hat besondere Verdienste um die Selenographie, und seine Beobachtungen, welche die Verbesserung der Theorie über die Libration des Mondes angehen, sind in den kosmographischen Sammlungen von 1748, wo fünf gelehrte Abhandlungen von ihm stehen, eingerücket. Ausser diesen ist uns bis dato nichts schrifftliches von ihm zu Handen gekommen, als:

Bericht von den Mondskugeln, welche bey der kosmographischen Gesellschafft in Nürnberg aus neuen Beobachtungen verfertiget werden ꝛc. 1750. 4. Wobey ein paar neue von ihm gemachte Abzeichnungen des Mondes und seiner Flecken in Kupfer befindlich sind.

Programma de refractionibus obiectorum terrestrium, quo simul lectiones suas indicat. Goett. 1751.

Meese (Carl Christian) ein guter Poet, war auch kaiserlich gekrönter Dichter, und ist eines Priesters Sohn von Beucha, in der Churſächsischen Inspection Oschatz, gewesen. Er studierte in Leipzig die Rechte, und kam sodann nach Nürnberg, wo er viele Jahre als Tanzmeister gestanden, und 1751 den 8ten Nov. gestorben ist. Von vielen Gedichten, die er in deutscher und lateinischer Sprache verfertiget, führen wir die vornehmsten an:

Germania triumphans, Carolo VI. Rom. Imp. cum post celebratum solennissime Francofurti coronationis actum urbem imp. Norimbergam laetissimo intraret omine, exhibita. Nor. 1712. 3 Bög. fol.

Genethliacon, Caroli VI. Rom. Imp. filio atque Archiduci primigenio consecratum. Nor. 1716. fol. 2 Bög.

Me-

~~Meyer~~ (Gottlieb Nicolaus)

* Meinschl oder Meuschel (Johann Heinrich)

2 Mörlin oder Morg

Merklein (Georg Abraham). Der Christen! welcher hin ...
ll auf Vers 1. 8 vor. Albr. Jun. Merklein, Pf. zu Mergen

Meir (Johann Christian) siehe Jöcher Gel. Lex.

Dissert: Dedicatio
* Morse (Carl Christian) 2
Merlischer (Rudolph

Moritz Vander (Caspar)
Erklärung des geistlichen Christenspiegels. Nürnb. 1596.

*/Meyer (Johann Daniel)

Melange d'histoire-naturelle sur les quadrupèdes, etc. par Jean Daniel Meyer, en allemand. N

Rudolf

Digitized by Google

Memoria secul. exhibitae Aug. Vindel. An. 1530. d. 7. Cal. Jul. Confessionis Protestantium grata mente concelebrata. Norimb. 1730. fol. 2 Bög.

Meier oder Mayer, (Georg Andreas) ein Doctor Juris, wurde 1636 in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg recipiret, zog aber 1638 völlig von diesem Orte weg.

Meisterlein (Siegmund) ein Nürnbergischer Pfarrer zu Gründlach, lebte vor der Reformation um 1480. Daß er vorher, ehe er nach Gründlach kam, Pfarrer bey St. Sebald in Nürnberg gewesen ist, wie von Hrn. von Ludewig und mehrern angemerket wird, haben wir bis dato nicht finden können. Erwann ist er nur Vicarier oder Kaplan bey St. Sebald gewesen, und von dieser Qualität zur Pfarre nach Gründlach befördert worden. Er meldet selbsten, daß er von dem Nürnbergischen Magistrate, vornemlich Hrn. Rupr. Hallern und Nic. Kressen, Losungern, seye bestellet worden, die Geschichte der Stadt Nürnberg zu schreiben; da er denn aus den vornehmsten Städten und Klöstern Frankens, der Pfalz und Bayern, und deren Codicibus und Chronicis seine Geschichte zusammen getragen, und sodann zum andernmale übersehen, und an vielen Orten geändert habe. Diese Meisterleinische Chronik blieb lange im MScte, bis sie erst 1727 der Hällische Kanzler von Ludewig in seine Reliquias MSctorum, tomo VIII, hat eindrucken lassen, nachdem er zuerst in der Vorrede sehr frey und verächtlich von diesem Meisterlein gesprochen, worinnen ihn der Joh. ab Indagine in seiner Beschreibung Nürnbergs nachzuahmen, ja ihn zu übertreffen, sich bemühet hat. Es wissen alle kluge Nürnberger ohne Ludewigs und Falkensteins Erinnerungen, wie weit sie dem Meisterlein, besonders in den Erzählungen von dem fabelhafften Ursprunge der Stadt Nürnberg, zu trauen haben, oder nicht. Er hat viel Gutes und viel Wahrheit; und so partheyisch, als er, besonders in der Burgräflichen Geschichte, seyn soll, werden Ludewig und Falkenstein von vielen wackern Leuten auch angesehen werden. Ja wir wundern uns billig, daß Fremde des Meisterleins

leins MSct ſo theuer haben bezahlen mögen, und daß es ſelbſt in der Rinkiſchen Bibliothek um 20 Rthlr. iſt geſchätzet worden. Aus dem Lateiniſchen iſt Meiſterleins Werk ins Deutſche überſetzt worden, von Sebald Schreyer und Kammermeiſter, und aus dieſen Ueberſetzungen ſind nebſt gethanenen Zuſätzen ſo vielerley Abſchrifften gemacht worden, daß daraus die bekannte Menge der Nürnbergiſchen Chroniken entſtanden iſt. Es führt aber die Meiſterleiniſche Geſchichte den Titel:

Exaratio rerum geſtarum inclutae ciuitatis Neuuronbergenſium, autore Sigism. Meiſterlein, Eccleſiaſte Grundlacenſi. 1480. In dem Rinkiſchen Catalogo n. 8643 heißt es nur ſchlechtweg Chronicon Norimbergenſe, lat. conſcriptum a Sig. Meiſterlino, Paſtore ad S. Sebald. in ciuit. Norimb.

Melebecius (Johann) nennt ſich ſelbſt einen Nürnberger, ſtudierte zu Wittenberg, wurde Magiſter daſelbſt und ſchrieb:

Ad Dom. Jo. Weidnerum Vratisl. et Henr. Mollerum Heſſum, Magiſtros, elegiam. Viteb. 1560. 4.

Meliſſander (Caſpar) ein berühmter Theologe, deſſen Vatter Conrad Bieneman geheiſen, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1540. Als er den Grund der Humanioren in ſeiner Vatterſtadt geleget, ſtudierte er zu Jena und Tübingen, und iſt an einem von dieſen beyden Orten Magiſter geworden. In Gotteri elogiis clar. Altenburg. p. 13 heißt es, er wäre mit Empfehlungs-Schreiben V. Dieterichs und des Camerarius an den Sim. Musäus und Flacius nach Jena gegangen, welches uns aber unwahrſcheinlich iſt, indeme V. Dieterich ſchon 1549 ſtarb, und unſers Meliſſanders Geburts-Tag noch über dieſes von andern um 2 Jahre ſpäter, nemlich 1542 angeſetzet wird. Zu Jena, woſelbſt er 1572 ſchon Hofmeiſter über Baronen muß geweſen ſeyn, hatte er Joh. Wiganden zum Lehrer, zu Tübingen aber, wo er 1564 noch war, Schegken, Liblern, Heylanden und Cruſius. Nebſt der Haubtwiſſenſchafft der Theologie, trieb er die Sprachen, abſonderlich die griechiſche, in welcher er es ſo weit brachte, daß er auf Kaiſer

Digitized by Google

ser Maximilian des IIten Befehl als Dollmetscher mit nach Griechenland gehen konnte, bey welcher Gelegenheit er seinen Namen Bienemann in den griechischen Melissander verwandelte. Er wurde hierauf zuerst Professor zu Lauingen, dann Abt zu Bahr und General-Superintendent zu Pfalz-Neuburg, von dannen er aber wegen Verfolgung, worüber er in der Zueignungs-Schrifft seines Trostbüchleins klaget, weichen müssen. Solcher Gestalt kam er 1570 wieder nach Jena, wurde Adjunct der theologischen Facultät, (Gotter und Wetzel sagen, der philosophischen,) und hat den 11ten May 1571 die theologische Doctor-Würde in hoher Gegenwart der Weimarischen Herrschafft daselbst empfangen. Bald darauf machte ihn der Hr. Herzog zu Weimar, Johann Wilhelm, zum Hofmeister seines Prinzen, Fried. Wilhelm, in welchem Posten er sich so wohl zu bezeigen wußte, daß der alte Herzog laut seines Testamentes ein sonder gnädiges Vergnügen gehabt, auch seinen Prinzen, daß sie ihn einst mit andern guten Diensten versorgen möchten, väterlich auferleget. Doch nach dem 1573 erfolgten Tode dieses theuern Fürsten mußte er, ohngeachtet die Herzogin, Doroth. Susanna, seinetwegen einen Fußfall vor dem Churfürst, August, that, welches wol ein höchst seltnes Exempel ist, auf Anstiffren der Sacramentirer als ein des Flacianismi beschuldigter oder verdächtiger Theologe, vom Hofe weichen, folglich im Exilio leben, bis er 1578 in Betrachtung seiner dem Hause Sachsen treulich erwiesenen Dienste durch den Kanzler Gerstenberger zur General-Superintendur nach Altenburg befördert worden. Wiewol Gotter sagt, er wäre vor dieser Beförderung schon restituirer gewesen und hätte ihn besagte Herzogin nicht weglassen, ohngeachtet er zweymal einen ansehnlichen Ruff gehabt hat. Daselbst nun brachte er sonderlich die Catechismus-Examina in Schwang und unterrichtete die studierende Jugend selbst in der ebräischen Sprache. Man wollte ihn auch hier einmal des Calvinismi beschuldigen; er hat sich aber rühmlich vertheidiget, und ist endlich durch den 1591 den 12ten Sept. erfolgten Tod aus der streitenden Kirche gewandert. Sein Sohn, Johann Melissander, Pastor Auensis, wurde 1610 zu Jena Magister, wobey

Thom.

Thom. Sagittarius das Meliſſandriſche Wappen erkläret hat, aus welchem zu ſchlieſen iſt, es ſeye unſer Meliſſander von adelicher Herkunft geweſen. Nach der Hand ſchrieben ſich die Meliſſander ſonſt Aker genannt, als wie Joh. Heinr. Meliſſander ſonſt Aker genannt, der eine bekannte hiſtoriam reformationis eccleſ. geſchrieben; und iſt auch der gelehrte Rector zu Rudolſtadt, Hr. M. Joh. Heinr. Aker, ein Deſcendente von unſerm Caſpar, den er ſeinen atauum nennt, und hat auch ſein Leben 1718 und 1719 zu Jena in 4 herausgegeben. Meliſſander war ein guter Lieder-Dichter und wir haben folgende Kirchen-Geſänge von ihm:

HErr, leite mich in deinem Wort ꝛc.
HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir ꝛc.
Ich weis, daß mein Erlöſer lebt ꝛc.
O HErr, erhalt mich bey dein'm Wort ꝛc.
O HErr, regier mich durch dein Wort ꝛc.

Seine Schrifften aber ſind:

Diſſ. de ſcripto uerbo Dei, praeſ. Jo. Frid. Celeſtino, reſp. M. Caſp. Meliſſandro. Lauingae. 1566. 4.

Einhellige Bekenntniß vieler hochgel. Theologen und fürnehmer Kirchen der alten A. C. aus wohlgegründeter Lehre GOttes Worts und Schrifften Lutheri auf Begehren etlicher hohen Potentaten in offnen Druck 1571 nach einander gethan, von dem neuen Catechismo der neuen Wittenberger ꝛc. Jen. 1572. 4. Der Hr. D. Feuerlein in der bibliotheca ſymbol. p. 209 meldet, daß hiezu Meliſſander die Vorrede gemacht, und gedenkt auch, daß er ein Volumen von damals herausgekommenen Streitſchrifften in cauſſa Crypto-Caluinianorum habe, wo Meliſſander mit eigner Hand viel merkwürdiges beygeſchrieben.

Exegeſis ſpeculi iuſtificationis. 1585. 4.

Chriſtliche Reim-Gebethe und Symbola Durchl. Perſonen. Erfurth. 1589. 12. Hierinnen ſtehen ſeine obberührte 5 Lieder.

Erklärung des geiſtl. Chriſten-Spiegels, darinnen die Summa der chriſtl. Lehre nach dem Geſetz und Evangelio ſinnreich abgebildet und ſonderlich der troſtreiche Artikel von der gnädigen Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt durch einen artigen

tigen Triangel, und andere anhangende Bildniſſe augenſchein- und lieblich fürgemalet iſt, auf gnädiges Begehren Hrn. Johannſen, Herzog zu Sachſen ꝛc. ins Deutſche kurz gefaſſet durch D. C. Meliſſandern ꝛc. Nürnberg. 1612. 4. Iſt die Ueberſetzung des vorigen.

Beicht- und Communion-Büchlein. (Leipz. 1632. 8.)

Gebeth der chriſtl. Kirche wider die Zwingliſch- und Calviniſche Sacrament-Schwärmerey. Regensb. 1692. 4.

Confeſſio de certamine Flaciano. Rudolſt. 1712. 8. War eine 1572 zu Jena gehaltene Rede.

Ehebüchlein. Rudolſt. 1719. längſt. 12. Als ein Vorbericht iſt ſein obgemeldtes vom Hrn. Aker beſchriebenes Leben zum drittenmale hiemit edirt worden. Von dem Ehebüchlein ſelbſt wird als merkwürdig erzählet, daß ein Exemplar 15 Jahre ganz unverſehrt unter der Erde gelegen, welches zum Gedächtniß zu Weimar in der Haubt-Kirche aufbehalten wird.

Tractätlein von Eidſchwüren.

Elementa grammatices ebraeae.

Troſtbüchlein in hohen geiſtl. Anfechtungen und ſchwermüthiger Traurigkeit.

Chriſtliche Fragſtücke für diejenigen, welche erſtlich zum heiligen Abendmal geführet werden.

Siehe auch noch das GL. Wez. und Bmſc. ꝛc. Forts. Hall. Mon. a. u. n. Jahr. Jg. 1731. p. 464 ꝛc.

Menius (Joſias) der mit dem um die Zeiten der Reformation berühmten Theologen, Juſtus Menius, nicht vermiſcht werden darf, war von Danzig gebürtig, woſelbſt ſein Vatter Rector an einer Schule geweſen und ihm frühzeitig geſtorben iſt. Einen Mathematicus, Matthias Menius oder Meinius, der auch zu Danzig 1544 gebohren war, (ſiehe das GL.) könnte man für ſeinen Bruder halten. Ohne Zweifel hat Joſias den Grund ſeiner Wiſſenſchafften in Danzig und andern nahe gelegenen Orten geleget. Um 1550 wurde er Melanchthonen bekannt und mußte ſich in Wittenberg mit Informiren erhalten. Auch mögen ihm ſeine Verſe etwas eingetragen haben; wie ihm denn der Herzog von Mecklenburg 10 Thl. geſchenket hat.

Er soll auch Magister gewesen seyn. Obgedachter Melanchthon priese ihn D. Joh. Bretschneidern an, und durch denselben dem Burggrafen und Bürgermeister zu Danzig, Joh. von Werden, den er sich selbst auch durch zugeschriebene Gedichte zu verbinden gesuchet hat. 1555 hat ihme Melanchthon und Camerarius in Nürnberg untergeholfen, und dieser ihn persönlich, jener aber durch Briefe an Hier. Baumgärtnern und Hier. Besolden gar angelegentlich recommendiret, und seiner Tugend und Gelehrsamkeit wegen, sonderlich aber der Dichtkunst halber und daraus zu schliesenden Fähigkeit zur Unterweisung junger Leute, sehr gelobet. Er hätte zwar in seinem Vatterlande einen Schuldienst haben können, ist aber nicht hingegangen propter uitiosas ceremonias, d. i. ohne Streit, des Interims wegen. Er hat auch ausser Zweifel zu Nürnberg nach Joh. Barba (siehe den 1sten Theil) die Stelle eines Präceptors oder Inspectors der 12 Knaben im Spital bekleidet; wie er sich denn 1555 auch bey der Confessione Anti-Osiandrina unter andern Schullehrern mit unterschrieben. Allein er bliebe kaum 2 Jahre da. Die Ursache seines Weggehens hat er dem Melanchthon also eröffnet, daß er nicht leiden könne, daß sein, des Melanchthons, Aristarchus oder Momus zu Nürnberg, immer etwas an ihme auszusetzen habe. Nachdem er von Nürnberg weggegangen, ist er wieder zu Melanchthon nach Wittenberg zurück gekehret. Nach der Hand und zwar wie die Acta Schol. (4ten Band, p. 239.) berichten, im Jahre 1562, ist er Rector zu Elbing geworden, 1564 aber von dem Rath daselbst wieder abgesetzet worden. Andr. Charitius in comm. de uiris eruditis Gedani ortis (p. 102 sqq.) bestättiget diese letzte Nachricht von seiner Absetzung, und nennt noch den Tag, wenn sie geschehen, den 7ten May; welches wir ihm auch eher glauben, als daß er schon 1552 dieses Rectorat bekommen haben soll, welches mit den übrigen Nachrichten aus Melanchthons Briefen nicht übereinstimmt, auch Charitius nichts von seinem Amte in Nürnberg meldet, das er doch gleichwol aus eben den von ihm citirten Briefen hätte wissen sollen. Da wir nicht sagen können, wo er endlich noch hingekommen und gestor-

ſtorben ſeye, ſo wollen wir dafür gedruckte Zeugniſſe ſeines Fleiſſes und Dichter-Witzes aus dem Charitius anführen:

Allegoria picturae Georgii, ſignificantis principem pium et ſalutarem, carmine deſcripta. Witt. 1551. 4.

Elegia de excubiis angelicis, ſcripta ad Dom. Jo. a Werden, equitem auratum, Burggrabium et conſulem incl. urbis Gedan. Witt. 1551. 4.

Elegia ad eundem, in qua, praemiſſa eius laude, ipſi quouis modo ſtudia ſua commendat. Witt. 1551. 4.

Elegia de conſpectis in coelo imaginibus non procul a Brunsuiga, a. 1553. 4. *De eclipſi Solis A. 1550. extat T. II. Script. Witt. B. l.*

Dies Leben iſt alleine aus den Briefen Melanchthons genommen, und iſt zu erinnern, daß gleich im Anfange des Tomi Lugd. Epp. Mel. ein Brief an unſern Menius vorkommt. Uebrigens gedenket ſeiner auch Vollandus in merit. Melanch. in rem lit. Nor. p. 37.

Merianin (Maria Sybilla) eine groſſe Künſtlerin, iſt in die Welt getretten zu Frankfurt am M. den 12ten Apr. 1647. Bey Jac. Morellen, den ſie nach dem Tod ihres Vatters, Matthäus Merian des ältern (ſiehe das GL.) zum Stiefvatter bekame, legte ſie einen guten Grund im Zeichnen und Malen, und gelangte ſodann in der Miniatur, abſonderlich im Blumen-Malen zu einer groſſen Vollkommenheit. 1665 verheyrathete ſie ſich zu Frankfurt an einen Nürnbergiſchen Maler, Joh. Andr. Graſen, mit dem ſie 1670 in ſein Vatterland gezogen, 1684 aber mit ihm wieder nach Frankfurt gegangen und ihn bald darauf allda verlaſſen hat. Das GL. meldet, es hätte dieſer ihr Mann ſchändlichen Lebens willen landflüchtig werden müſſen: unſer Hr. Doppelmayr aber, der ihn beſſer muß gekannt haben, erzählt die Sache anders. Sie nemlich verlies ihn, und begab ſich mit zwo Töchtern nach Weſtfriesland in die dazumal floriſirende Labbadiſtiſche Geſellſchafft, woraus ſie ihr Mann vergeblich zu ziehen ſich bemühte, und ſich deswegen wieder nach Nürnberg verfügte, woſelbſt er als ein gar wackerer Mann 1701 verſtorben iſt. Sie aber führte, ob ſie wol verſchiedene Kinder

mit ihm erzeuget, ihren Geschlechts-Namen fort. Von ihrer Kunst zu reden, so hatte sie von Jugend auf ihre Lust daran, die mannichfaltigen Arten und Veränderungen der Insecten zu untersuchen: sie sammlete deswegen Seiden-Würmer, Raupen und d. g. und zeichnete das Ungeziefer, welches um Frankfurt und Nürnberg anzutreffen war, nach dem Leben auf Pergament ab. Als nun solches einigen Kennern und Liebhabern gefiel, liess sie sich bewegen, alles mit eigner Hand ins Kupfer zu stechen, und den 1sten Theil davon 1679, den 2ten aber 1683 zu Nürnberg ans Licht zu stellen. Bey ihrem Aufenthalt in Westfriesland sahe sie nicht nur trefliche Naturalien-Kammern und Sammlungen von Americanischen Insecten; sondern lies sich auch selbst anreitzen, 1699 eine Reise nach Surinam zu machen. Und obgleich die grosse Hitze desselbigen Landes ihrer Natur so zuwider war, daß sie eher von dar wieder abgehen mußte, als sie sich vorgesetzet hatte; so brachte sie doch bey ihrer Zurückkunft 1701 eine grosse Anzahl Surinamischer Raupen, Spinnen, Schlangen, auch einen schönen Vorrath von Muscheln mit, deren Abbildungen sie auf das schönste und prächtigste 1705 zu Amsterdam herausgab, und illuminirte dabey die mehresten Exemplare mit einem ganz besondern Vortheile, daß sie mehr gemalt, als illuminirt zu seyn schienen. Nach der Zeit hat sie in fernerer Untersuchung weder Zeit, Mühe noch Kosten gespahret, auch von ihrer ältern verheyratheten Tochter, deren Mann, Joh. Herold, nach Surinam handelte, sich aus Surinam alles fleisig zuschicken lassen, was diese dortselbsten neues gefunden oder beobachtet hat. Hievon wollte sie einen Anhang erstbemeldten Werkes machen, worüber sie aber 1717 den 13ten Jan. zu Amsterdam gestorben ist. Daher hat ihre jüngere Tochter, Dor. Mar. Henriette, dieses Werk zu Amsterdam vollendet. Sonst hatte sie noch auf Leinwad und Seiden gemalet, und vortreflich zu sticken gewußt. Das in Amsterdam 1705 edirte Werk, welches mit vielen schönen Anmerkungen und unter der Beyhülfe des berühmten Casp. Commelinus in holländischer und zugleich lateinischer Sprache mit 60 Kupfern in Regal-Folio zum Vorschein kam, hat den Titel:

Metz-

Metamorphoſis inſectorum ſurinamenſium, in qua erucae ac uermes ſurinamenſes cum omnibus ſuis transformationibus ad uiuum delineantur et deſcribuntur, ſingulis eorum in plantas, flores et fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, ſerpentum, araneorum et formicarum exhibetur, omnia in America ad uiuum naturali magnitudine picta atque deſcripta per M. S. Meriam.

Das letzte Werk, von ihrer Tochter beſorgt, iſt theils unter dem Titel, Frucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphoſis, theils unter der Aufſchrifft, diſſertatio de generatione et metamorphoſibus inſectorum ſurinamenſium, holländiſch, lateiniſch, und 1730 franzöſiſch herausgekommen.

Siehe Doppelm. p. 268 ſqq. und 255. GL.

Merklein (Georg Abraham) ein berühmter Medicus, war gebohren zu Winsheim in Franken im Jahre 1613. Sein Vatter, Johann, war ein gelehrter Chirurgus und glücklicher Poet daſelbſt. Er ſtudierte zu Wittenberg und war von 1635 bis 1638 Amanuenſis bey dem berühmten D. Daniel Sennert. 1640 wurde er Stadt-Phyſicus zu Weiſſenburg am Nordgau und hat deswegen 1641 zu Altdorf die Doctor-Würde angenommen mit einer Inaug. Diſp. de hydrope aſcite. Hieſelbſt war er zugleich Leib-Medicus des regierenden Grafens von Pappenheim und anderer Stände. 1660 zog er auf das Nürnbergiſche Städtlein Hersbruck, war daſelbſt einige Jahre Phyſicus und zog endlich als Stadt-Phyſicus nach Nürnberg, woſelbſt er ſchon 1662 in das Collegium Medicum iſt aufgenommen worden. In Nürnberg wurde er auch des deutſchen Hauſes allda geſchworner Medicus, 1670 Genannter des gröſſern Rathes, und ſtarb endlich am Schlag den 1ſten Aug. 1683. (1684.) Er hinterlies einen berühmten Sohn gleiches Namens, und bey demſelben blieben viele rare Wahrnehmungen und andere Schrifften ſeines Vatters im MSCte liegen. Doch wurde auch von unſerm ältern Merklein durch den Druck bekannt gemacht:

Obſeruatio de foramine in uentriculo demortui reperto. Steht in den Eph. Acad. Nat. Cur. Germ. Ann. II. n. 229.

Neue Beſchreibung des Wildbades zu Weiſſenburg am Nordgau.

Siehe Merckl. und GL. woſelbſt auch eines Joh. Jac. Merkleins gedacht wird, der eine Reiſe nach Oſtindien gethan und davon eine deutſche Beſchreibung zu Nürnberg 1663 hat drucken laſſen, und etwann auch ein Bruder unſers ältern Ge. Abrahams möchte geweſen ſeyn.

Merklein (Georg Abraham) der jüngere, des vorigen berühmter Sohn, auch ein Medicus, iſt 1644 den 25ſten Nov. zu Weiſſenburg gebohren worden. Er erbte die Luſt zur Heilungs-Kunſt von ſeinem Vatter und Großvatter, und brachte es auch in derſelben ſehr weit. Nach geendigten academiſchen Studien und Reiſen, holte er ſich 1670 zu Altdorf den Doctor-Hut und ſtritte um denſelbigen mit einer Diſp. betitelt, prodromus palindromiae. In eben dieſem Jahre wurde er zu Nürnberg als ordentlicher Stadt-Phyſicus angenommen, und von 1684 ſtunde er zugleich bey dem deutſchen Orden und deſſen Hochmeiſter in Bedienung. 1673 wurde er Genannter, 1676 aber ein Mitglied der kaiſerl. Academie der Naturforſcher unter dem Namen Chiron, und hat ſich durch viele ſchöne Arbeiten, beſonders aber ſeinen Lindenium renouatum bekannt gemacht. Er hat ſich 2 mal vermählet, 1) 1672 mit Frl. Eſther Juliana, Hrn. Carl Nützels von Sündersbühl, des innern Raths zu Nürnberg, Tochter. 2) Mit einer Frl. von Harsdörfer. Drey Söhne von ihm werden ſogleich vorkommen, und ein anderer Sohn lebt als ein angeſehener Kaufmann zu Geneve. Die Zeit ſeines Lebens beſchloß er den 15ten Apr. 1702. Er ſchrieb und gab heraus:

Joſ. Pandolphini a Monte Martiano tract. de uentoſitatis ſpinae ſaeuiſſimo morbo, annott. auctum etc. Norimb. 1674. 12.

Tiber. Malpighii Anleitung zur Chirurgie, aus der wälſchen Sprache in die deutſche überſetzt. Nürnb. 1676. 8.

Tractationem med. curioſam de ortu et occaſu transfuſionis ſanguinis etc. Norimb. 1679. 8.

Linde-

Lindenium renouatum, ſ. Jo. Antonidae van der Linden de ſcriptis medicis libros II etc. Norimb. 1686. 4. Dies Buch iſt von ihm verbeſſert und um die Helfte vermehret worden; weil aber hierinnen nur von den in griechiſcher und lateiniſcher Sprache gedruckten mediciniſchen Büchern Nachricht zu finden; ſo hat der berühmte Hr. D. Sloane zu London aus ſeiner zahlreichen Bibliothek gar wichtige Supplemente verſprochen, wovon aber unſers Wiſſens noch nichts zum Vorſchein gekommen iſt.

Syllogen caſuum medicinalium incantationi uulgo adſcribi ſolitorum. Nor. 1698. 4. Wobey zugleich die Schrifften Helmontii, Laeuini Fiſcheri, Barth. Carrichteri etc. die von morbis magicis handeln, beygedruckt worden. Es iſt aber dies Werk nachmals wieder aufgelegt worden unter dem Titel:

Tractatus phyſico-medicus de incantamentis. Nor. 1715. 4.

Das GL. ſchreibt ihm noch ein deutſches Recepten-Buch, und diſpp. de corde und de ſecretionum anomaliis ſalutaribus zu, welche letzte aber ſeinem Sohne, Joh. Chriſtoph, eigen iſt; ſiehe unten.

In den Ephemeridibus Ac. Nat. Cur. ſtehen gar viele Obſeruationes von ihm, ſo wie ſein Leben, welches auch in Niceron memoires tom. XIII. p. 179 ſqq. befindlich iſt.

Man ſehe noch ihn ſelbſten in ſeinem Lindenio renou. und Keſtn.

Merklein (Johann Abraham) ein berühmter Medicus, des vorigen Sohn von der erſten Gemahlin, ſahe das Licht der Welt ~~am erſten~~ zu Nürnberg den 9ten Jul. 1674. Nachdem er die allererſten Gründe geleget hatte, wurde er dem Hrn. Conrect. Textor und dem Hrn. Rect. Fuchſen im Egid. Gymnaſio übergeben. Von dar iſt er ad lectiones publicas befördert worden, und hat die Herren Profeſſoren, Unglenk, Wülfer und Arnold mit groſſem Nutzen gehöret, auch unter dem letzten 1692 eine ſchöne Rede gehalten, betitelt: Hygeia Norica, ſ. memoria ſaecularis Collegii Medici Norimb. eiusdem ortu, progreſſu et hodierno ſtatu exhibita. Er nahm hiemit Abſchied und bezog den

den 1sten Jun. besagten Jahres die Universität Jena. Posnern, J. A. Schmiden und Hambergern hörte er in der Philosophie, in der Medicin aber Krausen, Schelhammern und Wedeln, und besuchte die Anatomien des letztern. Ehe er nach Hause gieng, sahe er Leipzig, Wittenberg, Dresden und Halle, wo er der Universitäts-Einweyhung beywohnte. Um völlig zu absolviren, begab er sich nach Altdorf, hielte seine Inaugural Disputation de hydrope saccato, (an welchem raren Affecte seine Frau Mutter viele Jahre lang laborirte, und endlich darüber gestorben ist) und wurde 1695 der Arzneykunst Doctor, auch in eben diesem Jahre als Medicus zu Nürnberg ein College seines Hrn. Vatters. Den 20sten Sept. besagten Jahres gieng er über Augsburg nach Venedig und von dar nach Padua, wo er von dem damaligen Prorector der deutschen Völkerschafft, Franc. Besenetta immatriculiret und zum anatomischen Rath erwählet wurde. Er assistirte daselbst in dem vornehmsten Spital dem Hrn. Medicus, Borromäus und besuchte die Vorlesungen der Herren Professoren, Molinetti, Sacchi, de Marchettis, Viscardi, Lealis und Viali. Als vorgedachter Prorector nach Hause reiste, wurde er an dessen Stelle ab incluta natione Germanica Artistarum zum Prorector und Prosyndicus erwählet, welche ansehnliche Würde er bey nahe ein Jahr lang bekleidet und der gesammten Nation Bestes bey dem damaligen Podesta, Andr. Navaggerio, eifrigst gesucht und glücklichst erhalten. 1696 den 3ten Nov. gieng er über Ferrara, Bologna, Ancona und Loretto nach Rom, ferner über Mola, Gaeta und Capua nach Neapel, besahe auch den Berg Vesuv und das Merkwürdigste zu Pozzoli. Im Rückweg machte er seine Tour über Sieva, Livorno, Pisa und Lucca nach Florenz, allwo er von dem berühmten Magliabecchi grosse Ehrenbezeugungen empfieng, von dar über Modena, Mantua und Verona wieder nach Padua, woselbst er eine diascepsin de feliciori nunc quam olim medicina drucken lies und dem Magliabecchi dedicirte. Nachdem er sich bey 2 Jahren in Italien aufgehalten, gieng er über Inspruck, Salzburg, München und Regensburg in sein Vatterland zurück, woselbst er 1697 den 25sten Apr. anlangte. Er war unter dem Namen Chiron der

Ilte

IIte ein Mitglied der kaiserl. Academie der Naturforscher und wurde auch von dem Reichs-befreyten Kloster Ebrach zum Medicus erwählet. 1704 wurde er Genannter des grössern Rathes in Nürnberg; in seinem Collegio aber gelangte er zum Seniorat und Decanat. Bey seiner weitläuftigen Praxi und vielen Verrichtungen studierte er doch unermüdet; wie er denn seines Hrn. Vatters herausgegebene Werke, sonderlich das Buch, de scriptis medicis, um ein grosses vermehret, auch etliche medicinische Beobachtungen den Ephemeridibus Acad. Nat. Cur. hat einverleiben lassen. Vermählt hat er sich dreymal 1) 1700 den 12ten Jul. mit Jgfr. Mar. Christina Mairin. 2) 1724 den 15ten May mit Jgfr. Clara Juliana Finklerin. 3) 1726 den 21sten May mit Jgfr. Hel. Kath. Gwandschneiderin, die er als Wittwe hinterlies, indem er den 28sten Sept. 1720 gestorben ist. Von der 2ten Gemahlin ist eine einzige Tochter übrig, Fr. Clara Juliana, geb. 1725 den 3ten Merz, welche sich zuerst an Hrn. Lieutenant, Rupr. Max. Oelhafen von Schöllenbach, nach dessen Tod aber mit Hrn. Lieutenant, Adam Gottlieb von Schöppach, vermählte.

Merklein (Johann Christoph) ein Medicus und Bruder des vorigen, sahe das Tageslicht am ersten zu Nürnberg 1684. Auch dieser wurde in Altdorf Doctor, und zwar 1709 mit der ohne Beystand vertheidigten Disp. de secretionum anomaliis salutaribus; 1710 aber wurde er gleichfalls in das Mediciner-Collegium zu Nürnberg recipiret. Er kam nach Wien und ist daselbst gestorben.

Merklin (Septimus Andreas) ein JCtus, der beyden vorigen Bruder, war gebohren zu Nürnberg den 20sten Oct. 1691. Er erwarb sich in Schulen und auf Universitäten eine vorzügliche Gelehrsamkeit und Rechtes-Wissenschafft, erhielte auch endlich 1728 mit grossem Ruhm zu Altdorf die Licentiaten-Würde, nachdem er eine schöne Disp. de plagio militari ohne Beystand zu Katheder gebracht hat. 1730 wurde er Doctor und begab sich in das Advocaten-Collegium zu Nürnberg, und

den 25sten Jun. 1750 ist er mit allen Ehren im ledigen Stande von dieser Welt abgetretten.

Merz (Johann) der Rechte Licentiat und von 1676 der Stadt Nürnberg Advocat, wird in andern diptychis Advocatorum auch Joh. Marx genennet, und wir können nicht bestimmen, welcher von beyden Namen der rechte seye, wissen auch weiter nichts, als daß dieser Mann von Nürnberg weggezogen seye.

Metzger (Ambrosius) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1603 zu Altdorf Magister und 1607 College der Schule zu St. Egidien, woselbst er, wie das Nürnbergische Zion sagt, bis 1632 gestanden ist. Wagenseil hat im Tractat von Meistersängern verschiedene Töne mit seinem Namen bezeichnet: ob er nun selber ein Meistersänger gewesen, oder ihnen nur die Töne erfunden, oder sie solche aus seinem Psalter genommen haben, können wir so genau nicht ausmachen. Er gab, da er schon im ziemlichen Alter und blöde am Gesichte war, heraus:

Den Psalter Davids, in die gebräuchlichsten Kirchentöne gebracht und mit 100 neuen Melodien geziert. Nürnb. 1630. 8.

Siehe Wez. und Baumgart. Nachr. von merkw. Büchern, 7ten Band, p. 15 sq.

Metzger (Hieronymus Salomon) ein Advocat, studierte zu Basel und wurde daselbst beyder Rechten Doctor mit einer den 16ten Sept. 1664 vertheidigten Inaugural-Disp. de usufructu patris in liberorum peculio aduentitio. 1665 wurde er Advocat zu Nürnberg, 1682 Genannter des grössern Rathes, und ist 1684 den 28sten Jun. jählings am Schlage gestorben.

Meussel (Johann Heinrich) ein Poete, gebohren 1645 den 19ten Dec. zu Pyrbaum, wo sein Vatter, Johann, Wolfsteinischer Pflegamts-Verweser war. Er studierte zu Altdorf Jura, mußte aber die Studien, als seine Eltern im 30jährigen Kriege um ihr Vermögen gekommen sind, unterbrechen, und behalf

half ſich mit Informiren, bis 1678 ſeiner Mutter Schweſter, die Fr. D. Ludwellin in Altdorf, ſtarb, die ihm von ihrer Verlaſſenſchafft ſo viel vermachte, daß er davon ſubſiſtiren können. Er lies ſich darauf in Nürnberg häuslich nieder und blieb auſſer Dienſten. So viel berichtet Hr. Wetzel. Aus der Unterſchrifft ſeines Bildniſſes aber, welches in der Rothſcholziſchen Sammlung befindlich, iſt zu erkennen, 1) daß er nicht in Pyrbaum, ſondern in Wendelſtein bey Nürnberg gebohren worden. 2) daß er ein Practicus Juris geweſen. 3) daß er einen Sohn, Joh. Matthäus, gehabt habe. Er war aber nicht nur im Deutſchen, ſondern auch im Lateiniſchen ein guter Poet, und der ſeel. Prof. Apin beſas ſeine ſowol deutſche als lat. Lieder in MSCte, die Hr. Wetzel an der Zahl 58 namhafft macht. Er ſtarb im 82ſten Jahre ſeines Alters den 15ten Jan. 1727. Schon in ſeinem hohen Alter 1723 hat er noch eine Beſchreibung der Stadt Nürnberg, wie ſolche ſeit ihrem Anfang dreymal erweitert und mit treflichen Gebäuden gezieret worden, aus unterſchiedlichen Schrifften verfaſſet, von welcher der Hr. von Falkenſtein in ſeiner unter dem Namen Joh. ab Indagine edirten Beſchreibung der Stadt Nürnberg p. 6. meldet, daß er ſie beſitze. Gedruckt aber wiſſen wir nichts von ihm, als:

Memorabilia variaab A. C. 757 ad a. 1725 facta uersibus etcoſlichis expreſſa. Fr. et Lipſ. 1726. 8.

Siehe Wez. der im 4ten Theile p. 337. ein deutſches und lateiniſches Troſtlied von ihm hat eindrucken laſſen.

Meyer (Martin) ein JCtus, von Geburt ein Heidelberger, iſt des Churfürſten von Maynz und des Herzogs in Bayern Kanzler, von 1441 an aber bis 1471 der Stadt Nürnberg Conſulent geweſen. Siehe Rothſch. In Cſti. Franz Paullini anmuthiger langer Weile ſteht ein Bündlein voll gelehrter und berühmter Meyern, und p. 509 heißt es: „Martin Mair, Churmainziſcher „Canzlar a. 1457. Bey Goldaſt (polit. imper. p. 1039.) und Aenea „Syluio (ep. 338.) iſt ſein Brief zu finden, darinnen er Deutſchland „ſehr bedauert, daß rationis ſtatus zu ſeiner Zeit ſehr darinn ſchwan„ger gegangen.„

Meyer oder Maier, wie ihn Rothscholz schreibt, (Johann) ein JCtus, war gebohren zu Nürnberg den 30sten Jan. 1545. Im Jahre 1577 wurde er Advocat in seiner Vaterstadt und 1588 derselben Consulent. Sodann kam er von Nürnberg weg, wurde Kaiser Rudolph des IIten Hofrath und starb zu Prag den 16ten May 1608. Siehe Rothsch.

Meyer (Georg Reichard) ein geschickter Buchdrucker, trat sein Leben an zu Altdorf den 5ten Jul. 1671. Sein Vatter, Heinrich, war ein 37 jährig verdienter academischer Buchdrucker daselbst, und die Mutter, Veronica, stammte aus dem berühmten Olaussischen Geschlechte aus Schweden ab, und hatte zum Vatter Hrn. M. Nic. Olaus, Pastor und Superintendenten in der Grafschafft Sulzburg, zum Großvatter aber Hrn. Johann Olaus, General-Bischoff in Schweden. (Siehe ihr Progr. fun. a Rect. D. Jo. Sauberto 1676 propositum.) Von Haus-Præceptoren und in der Altdorfischen Stadt-Schule hat er griechisch, lateinisch und französisch, von seinem Vatter aber die edle Buchdrucker-Kunst vollkommen begriffen. Im 20sten Jahre seines Alters gieng er auf Reisen, und zwar zuerst nach Augsburg, von dar aber nach Wien, wo er das Glück hatte, in eine genaue Bekanntschafft mit dem Hrn. Baron Ochsenstein zu kommen, der ihm nicht nur sein Bildniß und den gedruckten Extract zweyer Missiven (siehe hievon Amar. p. 461.) verehrte, sondern ihn auch nach dritthalb Jahren nach Prag in das Præmonstratenser-Kloster recommendirte, dessen Buchdruckerey er über 1 Jahr als Factor vorgestanden. Von Prag wandte er sich nach Leipzig, wo er, so wie in Augsburg und Wien in den berühmtesten Officinen rühmlich serviret hat. Nach 5 Jahren ruffte ihn sein Vatter nach Hause, daß er ihm, weil er alt wurde, in seiner eignen Officin beystehen sollte; welchen Beystand er auch nach seines Vatters Tod seinem Bruder, Magnus Daniel, und endlich dessen noch lebendem Sohne, Hrn. Johann Georg Meyern, der Academie Buchdruckern, bis an seinen Tod rühmlich geleistet hat. In seiner Kunst und besonders im Corrigiren der Probe-Bögen war er sehr genau. Seine Zeit wendete er auf das Lesen der besten Bücher, und er war im Stande, ganze Stellen aus den bewährtesten lateinischen Autoren nicht

nicht nur aus dem Gedächtnisse herzusagen, sondern auch auf das schicklichste anzuwenden. Endlich hat er den 30sten Oct. 1742 ledigen Standes diese Welt verlassen. Er hat unter dem falschen Namen Peter Hottons, ein beträchtliches Werk, so er mit grossem Fleise zusammen getragen, edirt, betitelt:

Thesaurus phytologicus, oder neu eröffneter und reichlich versehener Kräuter-Schatz, in 2 Theilen. Nürnb. 1730. 4.

Siehe Progr. fun.

Meyer (Johann Daniel) ein Künstler und Maler, ist gebohren den 20sten Jul. 1713 zu Langenzenn, wo sein Vatter Onolzbachischer Stadtschreiber war. Als sein Vatter nach diesem in Schwobach Catun-Fabrik-Verwalter wurde, kam er mit ihme dahin, blieb bis in das 12te Jahr seines Alters allda, worauf er sich denn nach Nürnberg zu seiner Mutter, die mit dem Vatter im langwierigen Ehe-Proceß lebte, begab. Hier frequentirte er die Spitaler-Schule, fieng in der fünften Klasse an, kam bis zum Hrn. Contect. Munzen und profitirte auch bey dem Hrn. Rect. Colmar in der Geometrie. Desgleichen gieng er in die Zeichnungs-Schule zu Hrn. Preysler, der ihn zur Malerkunst für tüchtig befunden, die er denn auch deswegen und zwar in 3 Jahren, mit Fleis und gutem Fortgang erlernet. Fünf Jahre studierte er nun noch vor sich und begab sich sodann 1736 über Augsburg, Insbruck nach Venedig, sahe überall das merkwürdige, und setzte seine Reise über Ferrara, Bologna, nach Florenz fort, und kam endlich nach Livorno, wo er den weltberühmten Maler, Hrn. Marc. Tuscher von Nürnberg, antraf, von dem er ein ganzes Jahr profitirte. Alsdann machte er eine Reise nach Genua, hielte sich einige Zeit allda auf, zeichnete den berühmten Hafen dortselbst ab, gieng sodann wieder zurück nach Livorno, über Pisa nach Florenz und endlich auf Rom zu. Auch hier studierte er wieder ein ganzes Jahr, zeichnete viele Merkwürdigkeiten ab, besahe die Alterthümer und gieng nach vollendeter Arbeit wieder nach Florenz, hielte sich hier einige Zeit auf, setzte über Bologna und Ferrara die Reise nach Padua fort, und nahm endlich seinen Weg wieder nach Nürnberg. Hier malte er Porträte und Thierstücke in Miniatur. 1748 reißte er ins Carlsbad, und nach vollendeter Cur fieng er in Nürnberg das belieb-

te Osteologische Thier-Werk, zu welchem Hr. D. Ge. Leonh. Huth (siehe oben) den Text verfertigte, an, und hat den ersten Band aus 100 Tabellen bestehend, 1752 völlig geliefert. In eben diesem Jahre gab er das prächtige Werk, Jo. Martyn historia plantarum rariorum, mit dem deutschen und lateinischen Texte heraus. Inzwischen setzte er auch den zweyten Theil seines Osteologischen Thierwerks fort, der nunmehro ebenfalls aus 100 Tabellen bestehend nebst dem dazu gehörigen Text complet zu haben ist. Der Anfang mit dem dritten Theile ist gleichfalls gemacht und schon etliche Tabellen ausgefertiget. Etwas ist von diesem treflichen Künstler nachzulesen in Mich. Gröllens Sendschreiben von Nürnbergischen Künstlern ꝛc.

Micha (Johann) ein Geistlicher, war aus dem Magdeburgischen, oder vielleicht von Aschersleben gebürtig, wie er denn in dem Altdorfischen Ordinanden-Register Oscanensis Saxo heißt. Er wurde 1616 Pfarrer zu Altenthann bey Altdorf, 1618 kam er als Kaplan in die Marien-Kirche nach Nürnberg, 1620 aber als Diaconus nach St. Egidien, woselbst er 1627 Senior des Collegii geworden und 1634 gestorben ist. Da er schon bey St. Egidien war, nahm er 1621 den 30sten Jun. zu Altdorf die Magister-Würde an. Verheyrathet hat er sich den 4ten Merz 1618 mit Jgfr. Martha, Cph. Steingrüners, Burgers in Nürnberg, Tochter. Er lies im Druck ausgehen:

Vier schwere bittere Tritt Christi, d. i. Christl. einfältige Passions-Predigten, aus der hochtröstl. Historie von dem blutrüstigen und gekreuzigten JEsu, nach den 4 Evangelisten beschrieben und der Gemeine GOttes bey St. Egidien in der Vesper 1623 vorgetragen ꝛc. Gedruckt in dem Hofmarkt Fürth. 1624. 12.

Michahelles (Johann Ignatius) ein gelehrter Schulmann, ist den 17ten Dec. (oder nach andern Nachrichten den 16ten Apr.) 1702 zu Nürnberg gebohren worden. Seine Eltern waren Wolfgang Michahelles, Buchhändler, und Fr. Dorothea, Joh. Ge. Walthers, eines Weinhändlers, Tochter. Von dem Hrn. Rector Geiger bey St. Sebald ist er zu den

aca-

academischen Studien vorbereitet worden und hat dieselben hernach zu Altdorf angetretten, wo er 1723 bey dem academischen Jubelfeste zum Poeten gekrönet worden ist. In diesem Jahre hat er auch unter J. H. Müller partem priorem observationum astronomico-physicarum in specula Altorfina habitarum vertheidiget, und 1724 unter Schwartzen de antiqua numeri senarii nota, ἐπίσημον dicta, disputiret. Zu Helmstädt hat er durch Beförderung des berühmten Abt Fabricius seine Studien absolviret. 1731 wurde er als Conrector an die Egidien-Schule nach Braunschweig, und 1733 zu eben dieser Station an die Katharinen-Schule daselbst beruffen, ist aber gar zeitlich, den 31sten Jan. 1741, allda verstorben. Seine Ehewirthin hinterlies er mit einigen Töchtern. Von Schrifften aber ist uns dermalen nichts bekannt, als:

Carmen eucharisticum, quod finita inaugurationis Doctorum, Magistrorum et Poetarum caerimonia Jo. Ign. Michahelles, Poeta recens creatus, recitauit. Steht in den Actis saecular. Acad. Alt. p. 347.

Siehe Acta schol. 1ster Band p. 180.

Michahelles (Gottfried) ein geschickter Geistlicher, hatte den 14ten Nov. 1725 zum Tag und zum Ort der Geburt den kaiserl. reichsfreyen Hofmarkt Heroldsberg. Sein Hr. Vatter, Mich. Michahelles, so damals Pfarrer daselbst war, steht nun als 24 jähriger Pfarrer zu St. Johannes vor Nürnberg. Seine Mutter war Fr. Magd. Sybilla Lochnerin. Den ersten Grund der Studien legte er in Gesellschafft seiner Schwester, der jetzigen Fr. D. Dietelmairin zu Altdorf, bey einigen Haus-Præceptoren, Schleizern und Winterschmiden; darneben genoß er der Unterweisung Hrn. Pfarrer Bürkmanns in der französischen und italiänischen Sprache. 1742 fieng er an, die Vorlesungen der Herren Professoren im Egidischen Auditorio zu Nürnberg zu besuchen. Ein Jahr darauf gieng er nach Altdorf, trieb die 2 Jahre seines Aufenthaltes allda vornemlich Philosophie und Philologie unter der Anweisung Hrn. D. Bernholds, der Herren Prof. Schwarz, Na-

Nagel, Adelbulner und des seel. Mag. Schauberts. Nach einer den 2ten Apr. 1745 untern dem Hrn. Nagel gehaltenen und selbst verfertigten Disp. de generibus inferioribus et superioribus, verlies er Altdorf und begab sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Jena. Daselbst hörte er Walchen, Reuschen und Schubarten in der Philosophie, Theologie und den morgenländischen Sprachen, und suchte auch durch die Anweisung der berühmten Sprachmeistere, Roux und Greifenhahns, das Französische und Italiänische mehr zu excoliren. Nach einem Aufenthalt über 2 Jahre trat er seine Reise nach Halle, Leipzig, Wittenberg, Berlin, Frankfurth an der Oder, Breslau, Oels und Dresden an, und kam endlich über Hof und Bayreuth im Oct. 1747 zu Hause wieder an. Er besuchte den Altdorfischen Musen-Siz bald wieder, wo er haubtsächlich bey dem gesegneten Vortrag der Herren Doctoren, Bernhold, Baiers und Dietelmairs, die Theologie betrieb, und endlich 1749 in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen wurde. Nachdem er ins 4te Jahr zu dem Predigt-Amte sich näher zubereitete, wurde er wegen der kränklichen Umstände seines Hrn. Vatters 1753 oberherrlich als Pfarr-Adjunct zu St. Johannes denominirt und erhielte deswegen den 11ten Merz die priesterliche Ordination zu Altdorf. Er schrieb:

Diss. epistol. de sceptro uincentibus promisso ad uerba Apoc. 2, 27. Alt. 1748. 4.

De acclamationibus solennibus iisque secundis breuem disquis. epistol. Alt. 1752. 4.

Milonius oder Lebonius, (Jacob) soll von 1544 bis 1546 Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen seyn, weiter aber ist nichts von seinem Namen und Angedenken auf uns gekommen.

Möck (Georg Heinrich) ein gelehrter und verdienter Priester, kam auf die Welt den 11ten Sept. 1692 zu Happurg, Nürnbergischen Gebiets, woselbst sein Hr. Vatter, Georg, unter des löbl. Fränkischen Kreises Cürassier-Regiment Bayreut Capitain-

tain-Lieutenant, damals in Quartier lag. Nach gelegtem Grund seiner Studien in der Spitaler-Schule zu Nürnberg und dem öffentlichen Auditorio daselbst, kam er 1714 auf die Universität Altdorf und disputirte allda nicht nur öffters über geschriebene Sätze, sondern auch 1717 öffentlich unter Feuerlein über Cap. IV. de mediis emendandi intellectum in dessen medicina intellectus s. Logica. 1718 gieng er nach Jena und hernach besuchte er Leipzig, Halle und Wittenberg. 1720 gieng er in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten des Predigtamtes und 1722 wurde er Frühprediger zu St. Walburg auf der Vesten. 1724 bekam er das Diaconat an der Kirche zum heiligen Geist im neuen Spital und ist seit dem 1750 erfolgten Absterben Hrn. Joh. Wilh. Erhards, des dasigen Collegii Senior, und somit auch Mittagprediger in der Katharinen-Kirche. Seine Fr. Ehelieblste ist eine gebohrne Beuttnerin, von welcher zwo Töchter wohl verheyrathet sind. Der Hr. Senior hat viele kleine Stücke geschrieben und einige Tractaten aus verschiedenen Sprachen ins Deutsche übersetzet; da aber niemals sein Name beygefüget worden, so können wir nichts, als folgendes unter seinem Namen gedrucktes, anführen:

Leichenrede und sehr merkwürdige Personalia Frauen Anna Katharina, Hrn. Joh. Kießlings nachgelassenen Wittwe, einer gesegneten Mutter von 88 Kindern, Enkeln und Urenkeln. 1755. fol.

Siehe Hirsch. min. iub.

Mönschard oder Menschhart, (Philipp) der Rechten Doctor, war von 1561 bis 1567 der Republik Nürnberg als ordentlicher Advocat bedient. Seine Frau, Barbara, starb im Monat Sept. 1566.

Mörder (Gabriel) auch ein Doctor Juris, war von Winsheim gebürtig und ist 1566 zu Nürnberg als Advocat angekommen. 1569 wurde er Genannter des grössern Rathes. Seine Ehegattin, Helena, starb den 9ten Merz 1578, er selbst aber den 19ten Febr. 1596, in welchem Jahre ihm ein Sohn

Paul durch den Tod nachfolgte und ausserhalb den 17ten Sept. verschied. Seine Bibliothek ist gröstentheils in die öffentliche Nürnbergische Bibliothek gekauft worden. Siehe Sauberti orat. de bibliotheca Nor. p. 31.

Mörl (Gustav Philipp) ein grosser Theologe und wahrer Chrysostomus, kam auf die Welt zu Nürnberg den 26sten Dec. 1673. Seine Eltern, Hr. Conr. Mörl, Waagmeister und Frau Mar. Helena, gebohrne Hagenin, mußten ihn wegen Schwächlichkeit jachtaufen lassen, und versprachen sich kein langes Leben ihres Sohnes; aber der HErr hat ihn stark gemacht und zu einem theuern Rüstzeug bis auf die spätesten Jahre aufbewahret. Verschiedene Candidaten und sodann vornemlich die wackern Männer, Hr. Rector Bornmeister, Ge. Schultheis und M. Joh. Cph. Hackspan stellten unsern Hrn. Mörl in den ersten Gründen des Wissens bald so dar, daß er mit gutem Nutzen die öffentlichen Vorlesungen der Nürnberg. Professoren, Unglents, Beerens und Arnolds ein Jahr lang besuchen und 1690 nach Altdorf ziehen konnte. Rötenbeck, Sturm und Omeis unterrichteten ihn in den philosophischen und philologischen Wissenschafften, und bey D. Spitzen hörte er die Institutiones Juris. Wie er sich öffters im Opponiren und Respondiren zeigte; also hat er besonders 1691 eine Streitschrifft unter Omeisen de iustitia particulari, und in eben diesem Jahre unter Wagenseilen eine selbst verfertigte Disp. de lingua authentica Nou. Test. ventilirt, unter Mollern aber de quaestione metaph. an cadat in Deum potentia passiua inauguraliter disputirt, und somit 1692 die verdiente Magister-Würde erhalten. Bald hierauf erhob er sich nach Jena, lies sich von dem berühmten D. Baier in der Theologie, vom Danzen aber in den morgenländischen Sprachen anführen. Wegen einer von Jugend auf schon brennenden Begierde, junge Leute zu unterweisen und durch Lehren ein mehrers zu lernen, suchte er sich daselbst zeitig mit einer Disp. zu habilitiren und die Freyheit, Collegia zu lesen, zu erlangen. Als der Hr. D. Baier den Ruff auf die neue Universität zu Halle annahm, gieng Herr Mörl mit ihm dahin, besahe zugleich die benachbarten Sächsischen

schen Universitäten, und wurde zu Halle Hofmeister über des Hrn. geheimen Raths und Kanzlers, Gottfr. Stössers von Lilienfeld, jüngsten Sohn, den er auch auf einer Reise durch Holland begleitete. Auf dieser Reise bediente er sich der Gelegenheit, zu Cleve in der lutherischen Kirche 6 mal zu predigen; und schon damals erwarb er sich einen solchen Beyfall, daß eine von diesen Predigten einem vornehmen Minister mußte geschrieben überreicht werden. In Holland selbsten wurden die vornehmsten Universitäten besucht und von den gelehrtesten Männern keiner übergangen. Joh. von Mark, Vitriar, Spanheim und Grav waren es, ingleichen in Amsterdam der beruffene D. Becker, dessen Mutter aus Nürnberg gebürtig war, welche er vor andern zu sprechen trachtete. Kaum war diese Reise vollendet, so wurde er Adjunct der philosophischen Facultät in Halle: und ob er wol noch bey D. Stahlen anatomische und chirurgische Collegia hörte; so eröffnete er doch vornemlich selbsten philosophische und theologische Collegia. Nicht nur seine Zuhörer schenkten ihm mit Verwunderung ihren Beyfall: sondern selbst der Hr. Prof. Frank hat seinen Zuhörern die Mörlische Geschicklichkeit angepriesen. 1695 hat er auch noch unter dem Hrn. D. Baier, da derselbe eben von Halle nach Weimar zu ziehen im Begriff war, de transitu ab uno extremo ad alterum in rebus theologicis disputirt, da er inzwischen auch öffters als Präses auf dem obern Katheder gestanden ist. Ohngeachtet sich unser Hr. M. Mörl bereits zu einer Hofmeister-Stelle über die junge Herrschafft eines der allervornehmsten Königl. Ministers zu Koppenhagen verbindlich gemacht hatte; nahm er doch 1698 den Ruff in sein Vatterland zum Inspectorate nach Altdorf an, und wucherte hier bis in das 5te Jahr mit seinem anvertrauten Pfunde. Er lase nemlich in besagter Zeit etlich und vierzig Collegia, wurde um des starken Beyfalls willen fast geneidet, disputirte fleisig und hielte noch überdieses Sonntags nach verrichtetem Gottesdienst eine theologische Stunde, in welcher er verschiedene Paulinische Episteln erklärte und wobey sich nicht nur seine Untergebne und andere Studiosi, sondern auch etliche Herren Doctores und Professores eingefunden haben. 1699 den 16ten Sept.

übernahm er an statt des krank gewordenen Hrn. Prof. Rötenbecks das Präsidium über dessen Disp. de modalium aequipollentia s. consecutione. Man glaubte nun freylich unser Hr. Mörl sey der vollkommenste Mann für Academien: allein GOtt ruffte ihn in seinen Weinberg und hatte ein weit grössers mit ihm vor. Er kam 1703 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg und rückte daselbst bis zu der gröβten Ehrenstelle fort. Denn 1706 wurde er zur Prädicatur oder Pastor-Stelle bey St. Egidien und damit verknüpften Inspection des Gymnasii, beruffen. 1714 wurde er Pastor bey St. Lorenzen und zugleich Professor der Ethik und Geographie in dem Egid. Auditorio, so wie er auch die Inspection über das Seminarium der Candidaten, als mit der Lorenzer-Pastor-Würde verbunden, erhielte. Seine Professionen hat er den 9ten Jul. 1715 angetretten mit einer öffentlichen Rede de philosophia morali sub iugo gentilium et christianorum Philosophorum gemente nostris fere temporibus manumissa. Endlich und 1724 bestieg er die höchste Stuffe, wurde Prediger an der vördern Haubt- und Pfarr-Kirche zu St. Sebald, des gesammten Nürnbergischen Ministerii Antistes, der Republik Bibliothecarius und Professor der Theologie. Seine ungemein gründliche, deutliche, fliesende und mit einer sehr angenehmen Aussprache verknüpfte geistliche Beredsamkeit zog aller Herzen an ihn. Kaum hat er seines gleichen auf dem Lehrstuhl und der Kanzel gehabt, und der berühmte seel. Prof. Schwarz hat billig und vortreflich von ihm geurtheilet:

Alter Athenagoras, pariter Chrysostomus alter,
Alter et Ambrosius, flectere corda potens.

Seine besondern Verdienste duserten sich in den Kirchen-Visitationen, wozu er vornemlich gebraucht wurde, bey den Hochmännischen und Fuchtfeldischen Schwärmereyen, und im beständigen Eifer für das laur werdende Christenthum. Sonst hat er gar viele treffliche Casual-Predigten auf besondere öffemliche und wichtige Angelegenheiten, auch 32 Leichen-Predigten unter grosser Erbauung gehalten. Der Höchste erwieſe ihm auch für seine treuen Dienste viele Gnade: vornemlich lies er ihn zu solchen Jahren kommen, daß er der älteste des ganzen Nürnbergi-

schen

schen Stadt- und Land-Ministerii geworden, und so lange in dem Collegio der Herren Pastoren als noch keiner, gestanden ist, bis er ihn endlich den 7ten May 1750 durch eine seel. Auflösung zu dem himmlischen Glanz der Lehrer brachte. Er ist wirklich 52 Jahre im öffentlichen Amte, 47 aber in Kirchen-Diensten gestanden. Sein schönes Bildniß ist gar offte im Kupfer gestochen, so wie auch eine gar wohl gerathene Medaille auf ihn geprägt worden, die der seel. Köhler noch erkläret hat. In seinem exemplarisch geführten Hauswesen ist er drey Haubtveränderungen unterworfen gewesen. Mit der ersten Ehegattin, Fr. Christiana Dorothea, einer Tochter Hrn. Sam. Grünigk, Churfürstl. Brandenb. Secretärs bey der Magdeburgischen Regierung zu Halle, lebte er von 1703 in 22 jähriger liebreicher Verbindung und wurde von ihr mit 4 Kindern erfreuet, davon der mittlere Sohn, Hr. Joh. Siegmund, dessen wir sogleich verdienter massen gedenken wollen, alleine am Leben blieb. Das zweytemal vermählte er sich 1725 mit Frl. Mar. Helena, Hr. Ge. Hier. Petz von Lichtenhof, Tochter, von welcher ihn nach 17 Jahren der Tod trennte. Zuletzt verehlichte er sich 1743 mit Fr. Kath. Isabella, eines ansehnlichen Kaufmanns, Hrn. Gottfr. Schadelockes, nachgelassenen Wittwe, welche in dem zweyten Wittwenstand annoch lebet. In der gelehrten Welt lebt unser seeliger Hr. Prediger durch die vielen wackern Schüler, die er gezogen hat, so wie durch seine sämmtlichen Schriften. Besonders hat er sich bekannt und berühmt gemacht durch die Streitigkeiten, mit dem reformirten Geistlichen in Holland, Mr. de Vallone, und mit dem berühmten JCten, Esti. Thomasius. Die Schriften selbst haben diese Ueberschrifften:

Disp. de distinctione essentiali cognoscenda ex attributis. Jen. 1694.

- - continens theses miscellaneas. Hal. 1694.

- - cont. uindicationem regularum methodi Cartesianae. Halae. 1694.

Dissertt. duae de mente humana. Hal. 1696. 1697.

Repetitio doctrinae orthodoxae de fundamento fidei, occasione disputationis Halensis de quaestione: an haeresis sit crimen. 1696.

Defensio repetitionis huius aduersus C. Thomasium. 1697.

Disquisitio de fide, occasione epistolae ad C. Thomasium scriptae. 1698. Man kan von diesen 3 Schrifften, welche er, ohne sich zu nennen, herausgegeben, nachlesen Walchs Relig. Streit. der Evangel. Kirche, P. III. p. 37 sqq.

Disp de modo dirigendi omnes actiones nostras ad gloriam DEI. Alt. 1701.

Vindiciae doctrinae Lutheranae de gratia praedestinationis. Nor. 1702. 8. Es sind eigentlich 5 zusammengedruckte Disputationes, welche er in Altdorf als Präses gehalten und in welchen er den seel. Hrn. Joh. Conr. Feuerlein, (siehe den 1sten Theil) der wider die groben Anfälle des reformirten Predigers in Nürnberg, Schmidmanns, schrieb, wider Mr. de Vallone vertheidiget hat, als der sich seines Glaubens-Genossens, des Schmidmanns, annahm. Es hat zwar auch Mr. de Vallone eine Antwort auf diese Mörlischen Disputationen von zween Duodez-Bänden in französischer Sprache zu Holland drucken lassen, auf welche man sich aber aus vielen Ursachen nicht weiter eingelassen hat.

Kurze Wiederholung der bey St. Veit gehaltenen Katechismus-Predigten. Nürnb. 1704. 8.

Leichpredigt auf Hrn. Hanns Friedr. Löffelholz ꝛc. Senatorn ꝛc. Nürnb. 1704. fol.

" " auf Hrn. Jobst Wilh. Ebner ꝛc. Senatorn ꝛc. Nürnb. 1707. fol.

" " auf Hrn. Gottlieb Volkamer ꝛc. Duumvirn ꝛc. Nürnb. 1709. fol.

Praefatio ad Logicam Roetenbeccii contractam. Nor. 1709. 8.

Einweyhungs-Predigt der neuen Orgel in der Dominicaner-Kirche. Nürnb. 1709. 4.

Einseegnungs-Rede, bey Legung des Grundsteins zur neuen Egidien-Kirche. Nürnb. 1711. 4.

Trauer-Predigt auf den Tod Kaiser Josephs, glorwürdigsten Angedenkens, welche mit den übrigen Predigten auf diesen Todesfall gedrucket worden. Nürnb. 1711. fol.

Leichpr. auf Hrn. Prediger Ge. Wilh. Böhmer ꝛc. Nürnberg. 1711. 4.

Leich-

Digitized by Google

Leichpredigt auf Hrn. Carl Wilh. Welser ꝛc. Senatorn ꝛc. Nürnb. 1711. fol.

" " auf Hrn. Ge. Burkh. Haller ꝛc. Septemvirn ꝛc. Nürnb. 1721. fol.

" " auf Hrn. Friedr. Wilh. Ebner ꝛc. des ältern geheimen und Kriegsrath ꝛc. Nürnb. 1711. fol.

Die Lehre von der Busse, in 122 Predigten, nach den Lehrsätzen und Texten entworfen. Nürnb. 1711. 4.

Vermahnung zur Kinderzucht und Trost im Kinder-Kreutz. Nürnb. 1712. 8. Ehedem in 2 Predigten, nun aber in einem Discurs verfasset.

Leichpr. auf Hrn. Eph. Andr. Harsdörfer ꝛc. Duumvirn ꝛc. Nürnb. 1712. fol.

" " auf Hrn. Ge. Andr. im Hof, Septemvirn ꝛc. Nürnberg. 1713. fol.

" " auf Hrn. Wald-Amtmann, Ge. Burkh. Löffelholz ꝛc. Nürnb. 1714. fol.

Programma ad orat. inauguralem 1715 habitam. fol.

Ethica, s. philosophia moralis in tabb. redacta in usum Auditorii Egidiani. Nor. 1716. in form. pat. Sind ausser dem Titel und der Vorrede 23 Tabellen.

Entwurf der Freytags-Frühpredigten von der christl. Wachsamkeit. Nürnb. 1716. 4.

Leichpr. auf Hrn. D. Mich. Friedr. Lochner ꝛc. Nürnb. 1720. fol.

" " auf Hrn. Prokanzlern, Ge. Carl Wölkern ꝛc. Nürnb. 1723. fol.

Christliche Gebethe auf die vornehmsten Feste des Jahres. Nürnberg. 1724. 12. Sie werden in den meisten Nürnbergischen Kirchen gebrauchet.

Leichpr. auf Hrn. Castellan Wolfgang Jac. Nützel ꝛc. Nürnb. 1725. fol.

" " auf Hrn. Joh. Paul Paumgärtner ꝛc. Septemvirn ꝛc. Nürnb. 1726. fol.

" " auf Hrn. Prokanzler, Johann Jac. Silberrad ꝛc. Nürnb. 1726. fol.

" " auf Hrn. Consulenten, Johann Mart. Linken ꝛc. Nürnb. 1726. fol.

Leich-

Digitized by Google

Leichpredigt auf Hrn. Obersten, Gottlieb Trost ꝛc. Nürnberg. 1727. fol.

Vorrede zu einem Beichtbuch, welches im Geyerischen Verlag zu Nürnberg etlichemalen aufgeleget worden.

" " zu einer deutschen Bibel, welche in eben demselben Verlag öffters herausgekommen.

" " zu Hrn. Othons Tugend-Steg und Laster-Weg. Nürnb. 1728. 4.

Der Nürnbergischen Prediger Vermahnung und Warnung wider die Tuchtfeldischen Irrthümer. Nürnb. 1731. 4. Ist eine Haubt-Piece in der Nürnbergischen Kirchen-Historie und ist überall mit grossem Beyfall recensiret worden.

Salzburger-Emigranten-Predigt. Nürnb. 1732. 4.

Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers Erläuterung des Advents-Liedes: Nun komm der Heyden Heiland ꝛc. Nürnb. 8. Ist zu Wiederholung seiner darüber gehaltenen Predigt-Eingange von ihm herausgegeben worden.

Sammlung erbaulicher Taufflieder von verschiedenen Verfassern. Nürnb. 1734. Sind bey Gelegenheit, da er eben ein Jahr hindurch von dem Taufbund predigte, von ihm herausgegeben worden.

Hrn. Pred. Joh. Mich. Dilherrn seel. Kirchweyh-Gebeth. Nürnberg. 8.

Vorrede zu Hrn. Wilh. Höflers seel. Betrachtungen von der bösen Zeit. Nürnb. 1736. 8.

Charfreytags- und Ostertags-Predigt, nebst einem Anhang aus dem Bernhardo, ingleichen der evangelischen Harmonie von der Auferstehung Christi. Nürnb. 1736. 4.

Krausisches hundertjähriges Jubelfest. Nürnb. 1739. fol. Man kan davon die Köhlerischen Münzbelustigungen 1739. num. 21. nachsehen.

Ordnung der Könige in Juda und Israel, in einer Tabelle auf einem Bogen in fol.

Sterbschule in zween Jahrgängen 1743 und 1744. fol. Ist ein Entwurf zu Predigten.

Erklärung 24 Kirchen-Lieder in 2 Theilen. Nürnb. 1749. 8. Mit dieser

dieſer nützlichen Arbeit beſchäfftigte ſich der Seelige auf ſeinem letzten Kranken-Lager.

In den bibliſchen Kapiteln, welche zu den Nürnbergiſchen Wochen-Bethſtunden oberherrlich verordnet und 1726 in 8 gedruckt worden, hat unſer Hr. Prediger die neuen Summarien der Kapitel auf die erſten 8 Wochen verfertiget.

Uebrigens gehen verſchiedene nachgeſchriebene Collegia von dem Seeligen herum, worunter ein Exegeticum in Matthaeum eine beſondere Achtung verdient. Wir ſelbſt beſitzen auſſer dem im MSCte von ihm den beträchtlichen Bericht, den er und Hr. Diac. M. Juſt. Wetzel wegen der Handlung mit dem ſchwärmeriſchen Ernſt Cph. Hochmann (ſiehe oben p. 141) an eine hohe Obrigkeit erſtattet haben, und der ſo umſtändlich als lehrreich iſt.

Siehe die L. von Hrn. Joh. Conr. Spörl gehalten. Hirſch. min. iub. Hirſch. dipt. und die Köhleriſchen Münzbeluſtigungen 1750 den 27ſten May.

Mörl (Johann Siegmund) ein verdienter Theologe, des vorigen würdiger Sohn von ſeiner erſten Gattin, iſt gebohren worden zu Nürnberg den 3ten Merz 1710. Er frequentirte theils das Gymnaſium, theils die Lorenzer-Schule als ein Privatiſte, und hatte auch verſchiedene Privat-Lehrer, als Hrn. Rudrof, Hrn. Munzen, Hrn. Kleemann, Hrn. Reinbath u. a. Darauf hörte er die öffentlichen Vorleſungen ſeines Hrn. Vatters und übriger Hrn. Profeſſoren in dem Egidiſchen Auditorio. 1726 im Auguſt zog er nach Altdorf, hörte die damals lebenden Hrn. Profeſſoren der Philoſophie und Theologie, und den Inſpector, Joh. Carl Böheim. 1728 diſputirte er unter Schwarzen über einige problemata iuris naturae. Mit Anfang des Jahres 1732 gieng er von Altdorf weg und reißte darauf über Frankfurt den Rhein hinunter bis Cölln, und von dar durch die öſterreichiſchen und vereinigten Niederlande über Bremen nach Hamburg, Braunſchweig, Helmſtädt, Magdeburg, Berlin, Wittenberg, Dresden, Leipzig und Halle, an welchem letzten Orte er ſich unter dem Hrn. Prof. Callenberg noch ein halbes Jahr im Ebräiſchen

übte. 1735 im Dec. wurde er zum Diaconat bey St. Egidien beruffen. 1741 hatte er die Freude und Ehre, als Diaconus bey St. Sebald ein College seines Hrn. Vatters zu werden. 1750 wurde ihm gleich nach seines Hrn. Vatters Tod die Profession der heiligen Sprache und Geographie aufgetragen, die er den 16ten Oct. mit einer gar schönen und des Druckes werthen Rede de meritis Norimbergensium in studium geographicum angetretten hat. Im April dieses 1756sten Jahres betrat er die Fußstapfen seines seel. Hrn. Vatters noch näher, indem er in das ansehnliche Prediger-Collegium als Pastor an der Marien-Kirche zu Nürnberg befördert wurde. Zu dieser verdienten Beförderung hat ihm der Hr. Pfarrer, Joh. Paul Röder, in lateinischen Versen öffentlich Glück gewunschen, so wie der seel. Hr. Prof. Schwarz, der auf unsern Hrn. Prediger, als seinen ehemaligen Hausgenossen, gar viel hielte, seine Hochzeit in einem gar artigen kleinen lat. Gedichte (siehe b. Schuuarzii carmina latina collecta a Dom. D. Jo. Barth. Riederer p. 107.) besungen hat. Es heyrathete aber der Hr. Prediger 1749 Jgfr. Maria Magdalena, Hrn. M. Joh. Oßwalds, Pfarrers zu Lohnerstadt seel. hinterlassene zweyte Tochter, von der ihm 1750 ein Sohn, Gustav Philipp, und 1755 eine Tochter, Anna Magdalena, gebohren worden ist. Ehemals hat er mit dem seel. Vice-Director Tresenreuter in Coburg eine gelehrte Correspondenz geführet und sind 4 Briefe vom Tresenreuter an ihn emgedruckt in der memoria Tresenreuteriana a J. P. Roedero edita p. 187 sqq. Er besitzt eine auserlesene Bibliothek, worinnen besonders ein Schatz von Geographicis und auctoribus classicis angetroffen wird; im Druck aber lies er ausgehen:

Scholia philologica et critica ad selecta S. Codicis loca. Nor. 1737. 8. Man sehe hievon die Leipz. gel. Zeitungen 1737 p. 27. und 1739. p. 422 sqq. Act. Erud. Lipsi. Lat. supplem. tom. II. p. 475 sqq. Acta Eccles. 2ten Band p. 842. 3ten Band p. 283 sqq. und 981 sqq. ingleichen Mos. p. 507 sqq.

Schediasma philologico-geographicum, in quo Jo. Harduini disquisitio de situ paradisi terrestris examinatur et simul ad orat. inaug. inuitatur etc. Nor. 1750. fol.

In

In dem 3ten Theil der allgemeinen Welthiſtorie Hrn. D. Baumgartens p. 550 ſqq. ſteht ein Verſuch von der Geſchichte und Dauer der Aſſyriſchen Monarchie, und im erſten Band der Erläuterungs-Schrifften zu dieſer allgemeinen Welthiſtorie ſind p. 443 ſqq. einige Beyträge zur Erläuterung der alten Geſchichte anzutreffen, welche beyde Stücke ſeine Arbeit ſind.

Siehe Hirſch. dipt.

Molitor (Johann) ſiehe Müllner.

Molitor (Georg) war ein Naumburger und kein Nürnberger, wie er fälſchlich von Voſſevin und andern genennt wurde. Siehe von ihm Motſchmanni Erfordiam literatam p. 690 ſq. und Schamelii Numburg. liter. P. I. p. 10.

Molitor (Nicolaus) ein Geiſtlicher, wurde gebohren zu Prietzwald in der Mark Brandenburg im Jahre 1591. Er ſtudierte zu Altdorf, wo er auch 1616 der Philoſophie Baccalarius, 1618 aber Magiſter geworden iſt. 1620 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Jacob, und 1622 zu St. Egidien. 1628 erlangte er den Beruf zum Vicariat für den unvermöglichen Diac. Singer bey St. Lorenzen, und trat nach deſſen Tod das ordentliche Diaconat in bemeldter Kirche 1629 an, wurde auch des Kapitels Senior, in welcher Stufe er den 6ten Sept. 1654 geſtorben iſt. Seine Ehewirthin, Kath. Wagnerin, hinterlies er als Wittwe. Von 4 Töchtern iſt zu merken Barbara, welche 1651 an Hrn. M. Eſti. Eſchenbach, (ſiehe 1ſten Theil) verheyrathet worden. Zween Söhne von ihm, Chriſtoph und Johann, ſollen zunächſt ausführlicher beſchrieben werden. Unſer Nicolaus gab heraus:

Ἐπος γενεθλιακὸν in natalem Saluatoris J. C. conſcriptum σὺν Θεῷ a M. Nic. Molitore, Egid. Diacon. Norimb. 1623. 4.

Leichpredigt auf Anna Maria, Joh. Gollings, Bierbräuers, Ehefrau. Nürnb. 1648. 4.

Siehe Hirſch. dipt.

Molitor (Christoph) ein wackerer Altdorfischer Professor, des vorigen älterer Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 11ten Jun. 1627. Eph. Speccius, Joh. Grätzer, Georg Schröder, Joh. Riedner, Mich. Manner, Joh. Graf waren die ersten Lehrer, von denen er lateinisch und griechisch, so wie von dem geschickten Geistlichen, Just. Rösner, ebräisch lernte. 1643 bezog er die Universität Altdorf und somit das Alumneum daselbst. Der Inspector, Mart. Beer, dem er gar viel schuldig zu seyn bekannte, die Professoren, Hackspan und Ruprecht, unterrichteten ihn vornemlich in den nöthigen Wissenschafften. Er disputirte auch bald etliche male, unter Beeren, ad cap. VII. VIII. IX. L. I. post. analyt. und unter Felwingern, de sex ultimis praedicamentis, daß er aber wie Apin sagt, auch unter Frauenburgern soll disputirt haben, kan nicht seyn, weil Frauenburger schon 1630 gestorben ist. 1648 machte ihn Jac. Bruno zum Magister, und von dieser Zeit an begab er sich zum Prof. Hackspan ins Haus, blieb auch, um die morgenländischen Sprachen recht zu fassen, über 3 Jahre bey ihm. Nach diesem entschloß er sich, des berühmten Joh. Buxtorfs wegen nach Basel zu gehen, lies sich aber in Tübingen durch die Höflichkeiten des vortreflichen Thom. Lansius aufhalten und übernahm daselbst die Aufsicht über verschiedene vornehme junge Leute, worunter Grafen von Oettingen und Castell waren. Sechs Jahre und drüber brachte er hier rühmlich zu und gieng endlich wieder nach Hause: und da eben 1659 der Prof. Hackspan mit Tode abgieng, so wurde er an die Stelle dieses seines ehemaligen Lehrers zum Professor der orientalischen Sprachen angenommen. Er kriegte ferner die Besorgung des academischen Redner-Zirkels und bald darauf auch das Lehramt der Beredsamkeit. Einmal verwaltete er die Rectors-Würde und dreymal das Decanat der philosophischen Facultät. Er war von sehr starker und ansehnlicher Leibes-Beschaffenheit, die jedoch bey herankommenden Jahren auf einmal Noth litte, so daß er sich deswegen noch ganz spät zum Heyrathen entschloß und erst 1671 die Wittwe des academischen Notarius, Joh. Pielnhubers, Fr. Mar. Sabina, zur Gehülfin beylegte. Alleine alle Pflege wurde vergeblich angewendet, seine Krankheit wuchs und

und vornemlich die Waſſerſucht war es, an der er den 12ten Jun. 1674 ſeinen Geiſt aufgab. Fleiß, Ehrlichkeit und Beſcheidenheit wurden ihm vornemlich nachgerühmet; die letzte Tugend war in der That mit einiger Furcht verknüpft, daß er wenigſtens kaum dahin gebracht werden konnte, etwas im öffentlichen Druck auszugeben. Dennoch haben wir von ihm:

Expoſitionem literalem in Canticum Canticorum ex libro Michlal Jophi uerſione donatam. Alt. 1651. 4.

Diſp. exegeticam in Gen. I, 2. Nor. 1666.

Orat. panegyr. qua Ji M. Dilherrus in uita Joſepho, doctrina Samuelis, morte Michaeli comparatur. Nor. 1669. 4.

Diſp. exeget. ad locum Gen. 49, 10. Nor. 1669.

– – cont. ſciagraphiam miniſterii ſenſus in ſcriptura S. V. T. e conſecutionis accentuum ſcrutinio. 1672.

Die verſchiedenen kleinen Einladungen, die er nach ſeinem Amte zu den in Altdorf üblichen Circular-Reden hat ſchreiben müſſen, macht Apin namhafft, und wir wiſſen denſelben auſſer verſchiedenen Leichprogrammaten, die er auch geſchrieben, noch beyzuſetzen:

Progr. ad orat. Jo. Dau. Vogelii, Nor. de republica optima. Alt. 1663. 4.

– – ad or. Jo. Staden, qua homo ex cognitione ſui beatus dicitur. 1663. 4.

– – metricum ad orat. Jo. Gabr. Maieri: Timoleon heros. Alt. 1663. 4.

– – ad orat. ebr. Cſti. de Pomis de comparatione agni paſchalis V. T. cum agno paſchali N. T. Alt. 1669. 4.

Man ſehe Progr. fun. Fr. Ap. uit. phil.

Molitor (Johann) ein Arzt und Geiſtlicher, des vorigen Bruder, iſt gebohren zu Nürnberg den 14ten Merz 1631. Die Gründe der Studien legte er in dem Egidiſchen Gymnaſio, und nachdem er auch die lectiones publicas frequentiret, dabey er ſich zugleich noch von Cſti. Eſchenbach, ſeinem nachmaligen Schwager, unterweiſen lies, hat er ſich 1647 den 29ſten Aug. nach Altdorf auf die hohe Schule begeben, wo er ſich ſchon 1643

einschreiben lies. Anfangs trieb er die Theologie mit sonderbarem Fleise: weil er aber jederzeit eine besondere Neigung zur Medicin gehabt, hat er schon in Altdorf angefangen, diese mit der Theologie zu verbinden, und in beyden einen glücklichen Fortgang gemacht. 1650 disputirte er unter Felwingern de habitibus in communi. 1653 erhielte er die Würde eines Magisters. Nach diesem begab er sich nach Helmstädt, wo er beyde erst erwähnte Studia continuirte. Als er wieder nach Hause gekommen ist, hat es sich sonderbar gefüget, daß ihn die deutschen Kaufleute zu Venedig zu ihrem Prediger beruften, welchen Ruf er denn auch angenommen und sich nach Venedig begeben hat. Nach Verlauf einiger Zeit begab er sich wichtiger Ursachen wegen eine Weile nach Padua, von da er immer auf Venedig zu und ab reiste. Endlich hat er zu Padua die Würde eines Doctors der Arzneykunst angenommen, welcher Character ihm bey seinem besondern geistl. Amte gar wohl zu statten kam. Er reiste auch einmal heraus nach Nürnberg und suchte allda in das Collegium Medicum aufgenommen zu werden, welches er auch 1662 erhalten. Darauf ist er wieder nach Venedig gereist, um von seiner Gemeine Abschied zu nehmen und sodann völlig nach Nürnberg zurück kehren zu können. Alleine es überfiel ihn ein hitziges Fieber, das seinem Leben 1664 den 6ten Sept. zu Venedig ein Ende machte.

Moller nicht Möller, wie ihn das GL. ansetzt, (Daniel Wilhelm) ein überall berühmter Polyhistor, war von Ungarn gebürtig und kam zu Presburg den 26sten May 1642 auf die Welt. Sein Vatter Otto, war ein Juwelierer und Goldschmid daselbst; die Mutter aber hies Rebecca Berghammerin. Als die Pest in seinem Vatterland grassirte, begab er sich nach Trenchin in Böhmen und Nagymagyar in Ungarn, um die Sprachen zu begreifen. Zwey Jahre darauf kam er wieder in seine Geburts-Stadt und legte in dem Gymnasio daselbst die Gründe der Künste und Philosophie. 1660 ist er durch Oesterreich, Mähren, Böhmen und Sachsen nach Leipzig gereiset, und hat sich etliche Wochen daselbst aufgehalten. Hierauf kam er bald nach

Wit-

Wittenberg und wurde von dem seel. Hn. D. Quenstädt an den Tisch genommen, reiste aber im kurzen bey Gelegenheit einer Sächsischen Gesandtschafft nach Koppenhagen, wo er sich bey 6 Wochen aufhielte und dann wieder in Wittenberg anlangte. In allen Theilen der Gelehrsamkeit hörte er hier Collegia, so gar in der italiänischen, den morgenländischen Sprachen, dem Rechte und der Medicin. Er hielte eine öffentl. Rede de confusione linguarum babyl. und disputirte gar offte, nemlich 1) unter Egid. Strauchen über positiones historicas, 1662. 2) unter dem Adjuncten, Ge. Maier, über Cl. Schneegassii facilem disp. methodum, s. nouam Logicam, 1662. 3) unter Christ. Trentschen über positionum metaphysicarum septenarium, 1663. 4) unter dem Adjuncten, Ge. Wagnern, de persona, 1662. Nachdem er auch die Magister-Würde erlanget, disputirte er 1663 als Präses, und nahm sodann eine Reise nach Holland und Engelland vor, hat dabey viele schöne Städte durchwandert und besonders in Amsterdam und Londen sich fleisig umgesehen. Indem er wieder nach Deutschland und Wittenberg zurück kehrte, machte er eine Reise durch Schlesien, Pohlen und Preussen, wo er wieder überall die vornehmsten Städte gesehen, und sich 1664 noch von dannen nach Strasburg erhoben hat. Hier trieb er abermal die Theologie und das Ebräische bey Dannhauern, Schmiden, Bebeln, Brechten und Scheiden, und nunmehro auch das Französische bey Hn. v. Telles. Er fieng an, selbst ein Lehrer anderer zu werden und lase wirklich in Strasburg fünf Collegia, ein logisches, metaphysisches, oratorisches, poetisches und chiromantisches. Nach Verlassung Strasburg divertirte er sich eine Zeitlang zu Colmar in Ober-Elsaß, allwo er Hofmeister über die 3 Söhne des dasigen Prätors und Protoscholarchens, Hn. Moggens, wurde und sich zugleich bey 8 Monaten auf die Alchymie unter der Anweisung Pet. du Ponts legte. Nachmals durchreisete er die Schweiz und besahe Basel, Zürch, Bern, Lucern, Schafhausen und andere Städte. Durch Schwaben gieng er wieder nach Strasburg, von dar nach Paris, machte die grosse Tour durch Frankreich, ingleichen durch Savoyen und das Mayländische und kam 1667 nach Rom, wo er des Pabstes, Clemens des IX, Krönung

mit

mit anſchauete. Nicht lange nach dieſem verfügte er ſich nach Neapel und nahm beſonders den Veſuv in genauen Augenſchein. Als er aber von dannen nach Rom zurück gelangte, woſelbſter die vertrauteſte Bekanntſchafft mit dem berühmten Athan. Kircher gemachet, und durch Hülfe des Cardinals und Landgrafens von Heſſen, Friedrich, bey dem Pabſt die Abſchieds-Audienz erhalten hatte, begab er ſich nach Venedig, Padua, Verona und andere italiäniſche Oerter mehr, reiſte endlich über Trient, Augsburg, Ulm, München, Ingolſtadt und Regensburg nach Wien, und kam im Nov. 1670 glücklich zu Presburg an. Weil nun aber ſelbiger Zeit nichts, als das Subconrectorat an dem Presburgiſchen Gymnaſio leer war, wurde er folgendes Jahres, nach vorheriger Beſchauung allerhand Städte in Ungarn, als Waradein, Raab, Comorren, Cremnitz, Schemnitz und anderer mehr, zu demſelben vociret, welches er auf ein Jahr verwaltete. Alleine bey obwaltender päbſtlicher Religions-Einführung, wurde er von der ganzen Stadt und Bürgerſchafft Presburg an den Kaiſerlichen Hof des evangeliſchen Glaubens wegen deputiret, da er ſich dann in Wien ſechs Monate aufgehalten und 4 beſondere Audienzen bey Kaiſerl. Maieſtät erlanget hat. Nachdem er nun hierüber von dem Gegentheile ſehr bedrohet und verfolget wurde, fande er ſich Ungarn und Oeſterreich zu verlaſſen gemüſſiget, ohne daß er vorher ſeine Eltern noch einmal ſehen, oder in Presburg hätte Abſchied nehmen können. Er gieng alſo durch Mähren, Böhmen und die Oberpfalz endlich nach Nürnberg, wo er bey einem Hochlöbl. Magiſtrate Dienſte ſuchte. Inzwiſchen reiſte er auch nach Frankfurth zu Hn. Doct. Spenern, ſeinem alten academiſchen Freund, durch deſſen Empfehlung er zum Fürſtl. Birkenfeldiſchen Hofprediger beruffen wurde. In Anſehung deſſen aber, daß er dabey mit hätte zu Feld gehen müſſen, verbat er dieſen Ruff, ſo wie auch die Stelle, die er auf dem Schleſiſchen Gymnaſio zu Brieg hatte haben können und erhielte dafür, auf Empfehlung eines Hn. Grafen von Windiſchgrätz und eines andern von Sinzendorf, 1674 die erledigte gedoppelte Profeſſion der Hiſtorie und Metaphyſik zu Altdorf, und wurde dem 27 Oct. dem academiſchen Senate vorgeſtellet. Ehe er aber noch Profeſſor geworden, hat

hat er in Altdorf die Erlaubniß, philoſophiſche Collegia zu leſen, gekriegt, auch als Präſes diſputirt und von den Herren Curatoren der Academie ein anſehnliches Honorarium genoſſen. Aus der Profeſſors-Matrikel, wo er ſich Dei gratia exulem nennet, erſehen wir von ſeiner eignen Hand, daß er nicht nur auch kaiſerlich gekrönter Dichter geweſen, (welche Würde er auſſer Zweifel mit dem Magiſterio zu Wittenberg erhalten,) ſondern auch in dem Gymnaſio zu Presburg bey ſeinem Subconrectorate eine katechetiſche und hiſtoriſche Profeſſion bekleidet habe. Wie er aber wider ſein Hoffen durch Vorſchub ſeines Schwiegervatters, Wagenſeils, 1693 von Kaiſer Leopolds Maj. zum kaiſerl. Hof- und Pfalzgrafen gemachet, in Italien in die berühmte Societatem Recuperatorum, und in Deutſchland in die Academiam Nat. Cur. ſo wie auch Hiſtoricorum Imperialium aufgenommen worden iſt: ſo kriegte er in Altdorf das Bibliothecariat der Univerſität, welches ihm beſagter Schwiegervatter übergeben hat. In allen dieſen Aemtern und Dignitäten nun hatte er die erwünſchteſte Gelegenheit, ſeine durch ſeltene Reiſen, vornehmen Umgang, beſtändiges Leſen und beſondern Fleis erworbene groſſe Gelehrſamkeit an den Mann zu bringen. So nützlich als er der ſtudierenden Jugend und dem gemeinen gelehrten Weſen war, ſo angenehm wollte er auch ſeyn. Er miſchte deswegen in ſeine Vorleſungen die ſeltenſten Anmerkungen und Erzählungen; er laſe ganz beſondere Collegia, z. E. eine ungariſche, moſcovitiſche und pohlniſche Metaphyſik, und getraute ſich nach ſeiner Panſophie 40 Wiſſenſchafften in einem Collegio darzuſtellen. Zu ſeinen Schrifften und Diſputationen wählte er nicht nur die nützlichſten, ſeltenſten und auserleſenſten Materien, ſondern auch manchmal ganz unerwartete Haubtſätze, die wol nicht ein anderer, doch er nach ſeiner muntern und aufgeräumten Denkungsart beliebte. Er diſputirte nemlich vom Hut, von den Nürnbergiſchen ſogenannten Steckeleins-Schmecken und von den Altdorfiſchen Käſtleins-Wägen, welche 3 Diſputationen nur geſchrieben worden, aber noch hier und dar anzutreffen ſind. Es hat auch wirklich der berühmte Spener die Wahl dergleichen Materien an unſerm Moller getadelt und ſchreibet bey Gelegenheit der Diſp. von

der Monte-Fiaſconiſchen Fabel alſo an ihn: Tanti ne erat lepidiſſima haec fabella, ut circa eam Tua et Reſp. Tui occuparetur induſtria? Talia ergo, ſi mihi credis, meque ſincere amas, poſthac illis relinquamus, qui meliora et publice profutura non poſſunt, adeoque operoſe nil agunt. Nos de ratione uitae olim Domino reddenda ſoliciti, ita tempora noſtra, eorumque, qui nobis concrediti, diſpenſemus, ut ſtudiorum nobis et aliis ſuperſit fructus etc. Zweymal führte er das Rectorat der Academie und 10 mal das Decan. ſeiner Facult. beydes mit lobenswürdiger Sorgfalt. Er gelangte auch zum Senior. bey der Univerſit. und iſt endlich Lebens- und Ruhmes-ſatt ohne Erben, den 25ſten Febr. 1712 zu ſeinen Vättern geſammlet worden. Sein geführter Wandel iſt ſo gut geweſen, daß man ihn mit Rechte als ein Exempel der Gottſeeligkeit und Aufrichtigkeit angeprieſen hat. Alleine von 1692 bis 1711 hat er das heilige Bibelbuch 12 mal ganz durchgeleſen und deswegen mit ſeiner 2ten Gemahlin einen erbaulichen Wettſtreit angeſtellet. Er hat ſich aber vermählet, 1.) 1675 mit Jgfr. Anna Sybilla Braunin. 2) 1692 mit Jgfr. Hel. Sybilla Wagenſeilin, von welcher hernach ein mehrers ſoll geſaget werden. Seine Schrifften, die noch zu erzählen übrig ſind, geben das vollkommenſte Zeugniß ſeines ausnehmenden Fleiſes und ſeiner Vielwiſſenheit:

Orat. de confuſione babylonica. Witt. 1662. 4.

Diſp. de re, abſoluto entis ſynonymo. Witt. 1663.

Trutina doctorum et doctorum. Maceratae 1665. 12. Iſt unter dem falſchen Namen Auſonii Morelli herausgekommen.

Bethender Daniel, d. i. ein kurzer Begriff andächtiger Gebethe, auf die bey den Gelehrten bekannte 4 Facultäten gerichtet. Cölln. 1666. 12.

Retorſio ad criminationes Cl. Schneegaſſii. Witt. 1667. 12. Die erſte Ausgabe kam ſchon 1662 in 4 zum Vorſchein.

De Bohemico nihilo alchimiſtico. Colon. 1667. 12. Unter dem Namen Dominici Romelli.

Treuherzige Erinnerung an alle ſtudierende Deutſche, abſonderlich die, ſo der heiligen Schrifft ergeben ſind, daß ſie die italiäniſche Reiſe mit gebührender Vorbereitung antretten, fortſetzen und wol-

vollenden mögen. 1668. 8. Unter dem Namen Eſti. Weg-holds.

Pedis admiranda, unter dem Namen Deſ. Ollemiri.

Aedificatio Euae a Medulixiconite.

Meditatio Stoica de conditione temporis praeſentis ad amicum. Francof. 1673. 12.

Meditatio de inſectis quibusdam Hungaricis prodigioſis, anno proximo praeterito ex aëre una cum niue in agros delapſis, ad amicum A. R. M. Francof. 1673. 12.

Presburger Kirchen- und Schulen-Verluſt ꝛc. 1673. 4. Unter dem Namen Reimundi Rimandi. Steht auch im Theatro Europaeo.

Diſp. de Synoride. Alt. 1673.

Horaria meditatio quaeſtionis: num S. Pauli caput I. ad Rom. ſine profanorum auctorum, maxime Petronii, cognitione intelligi queat? ad amicum. Alt. 1674. 12.

Curriculum poeticum ad amicum. Alt. 1674. 12.

Opuſcula ethica et problematico-critica. Francof. 1674. 12.

Opuſcula medico-hiſtorico-philologica. Francof. 1674. 12.

Progr. de hiſtoria noſtri ſaeculi. Alt. 1676. 4.

Diſp. de ſalamandra. 1677. Der eigentliche Verf. iſt der Reſpondente, Joh. Paul Wurſbain, geweſen, der hernach dieſe Diſp. in Form eines Tractates gebracht hat.

Promiſſum de mulieribus hominibus exſolutum, cum epiſtola ad amicum (J. G. Grambſium, Studioſ.) Alt. 1677. 12.

Guil. du Val ſynopſis analytica metaphyſicorum Ariſtotelis ex accurata recenſione denuo recuſa. Alt. 1677. 8.

Menſa poëtica. Alt. 1678. 12.

Progr. de Jobeleis. Alt. 1678. fol.

- - de praeparatione abiturientium in Italiam. Alt. 1679. 4. Siehe von den Streitigkeiten, die Moller durch dieſes Progr. mit Joh. Fabricius gehabt hat, unſern 1ſten Theil p. 386. 389.

Diſp. de fabula Monte-Fiaſconia: propter nimium, eſt, eſt, dominus meus mortuus eſt. Alt. 1680.

Inuitatio ad audiendas controuerſias metaphyſicas. Alt. 1680. 4.

- - ad lectiones in Q. Curtium R. inſtituendas. 1680. 4.

Progr. de mirabilibus fulminum operationibus. 1681. fol.
- - promulsidem artis herald. exhibens. 1681. 4.
- - de despotico Ludouici XIV imperio. 1682. fol.
Dodecas disp. ex prima sapientia depromtarum. 1683.
Disp. de indissolubili nexu philosophiae cum iurisprudentia. 1684.
- - de fatalibus personarum nominibus. 1685.
- - de ueritate rei. 1687.
- - de causa per accidens, an sit uera causa? 1687.
- - de philosophia effectiua. 1688.
- - de magis Christum adorantibus. 1688.
Progr. de diebus criticis. 1688. fol.
- - de literarum dignitate. 1689. fol.
- - de incendio sine exemplo. 1689. fol.
- - de fortium uirorum praemiis in Mauroceno, militiae Venetae Imperatore, adumbratis. 1689. fol.
Theologiae naturalis s. metaphysicae metamorphosis, disp. Alt. 1689. 8.
Disp. de ominosis diebus dominicis. 1690.
- - de terminorum metaphysicorum usu in theologia. 1691.
- - de luctu. 1691.
- - de historia positiones continens. 1691.
Indiculus medicorum philologorum ex Germania oriundorum. Alt. 1691. 4.
Sapientia Salomonis uersibus hexametris reddita a Jac. Calphillo, Anglo, S. Theol. D. luci publicae exposita, cui annexa est epistola Judae, carmine elegiaco a b. Mollero reddita. Alt. 1691. 12. 1699 kam es wieder in 8 heraus und wurde ein syllabus poetarum biblicorum vorgesetzt.
Progr. orationi paneg. fun. Jo. Georgii III. Elect. Sax. ab E. G. Rinkio habitae praefixum. 1692. fol.
Disp. de Amazonibus. 1692.
- - an cadat in Deum potentia passiua. 1692.
- - de typographia. 1692. Hat Roth schon wieder auflegen lassen.
- - de characteromantia. 1693.
- - de septem dormientibus. 1694.
- - de titulo Christianissimi. 1694.
- - de opsimathia. 1694.

Disp.

Disp. de arnaldia. 1694.
- - de S. Sebaldo. 1695.
- - de titulo Catholici. 1695.
- - cont. positiones miscellaneas. 1695.
- - de scytala Lacedaemoniorum. 1695.
- - de Angaris. 1696.
- - de septem primis diaconis. 1696.
- - de finibus hominis et naturae. 1696.
- - de tribus regni Sueciae coronis. 1696.
- - de labaro Constantiniano. 1696.
- - de artifice, summi naturae opificis aemulatore. 1697.
- - de cognitione sui. 1698.
- - de iuramentorum Iudaic. a Christianis tam acceptorum, quam exactorum fide et moralitate. 1698.
- - de gigantibus. 1698.
- - de terrore panico. 1699.
- - de quatuor Euangelistis. 1699.
- - de duabus columnis Sethianis. 1699.
- - de malleolo Iobeleio. 1700.
- - de Iobeleo Lutheranorum. 1700.
- - de monachorum origine, incremento et decremento. 1700.
- - de Transiluania. 1700.
- - de titulo defensoris fidei. 1700.
- - de bibliotheca. 1700. Welche man auch in I. D. Koeleri sylloge aliquot scriptorum de bene ordinata et ordinanda bibliotheca findet.

Lusus metrici de bubula. Norimb. 1701. 4.
Disp. de saeculo. 1701.
- - de statuis loquentibus. 1701.
- - de annulo trinitatis. 1701.
- - de manuloquio. 1702.
- - de oculiloquio. 1702.
- - de pediloquio. 1702.
- - de mempsimoetia. 1702.
- - de columna, ad quam Christus flagellatus fuisse perhibetur. 1703.

Diſp. de Hiſpania. 1703.
- - de publicanis. 1703.
- - de orcane. 1704.
- - de technophyſiotameis, von Kunſt- und Naturalien-Kammern. 1704. Auch dieſe hat Köhler l. c. eindrucken laſſen.
- - de caſtro Rothenberg. 1704.
- - de lucernis perennibus ueterum. 1705.
- - de nuce conſcientiae tintinnabulo. 1705.
- - de Malachia. 1706.
- - de pecunia. 1706.

Lamprandologiae Noricae ſpecimen I de uita Andr. Arnoldi, diſp. 1706.

Specimen II. de Ge. Phil. Harsdoerfero, diſp. 1707.

Spec. III. de Leonh. Wurfbaino, diſp. 1707.

Diſp. de Moſe Philoſopho. 1707. autore reſp. G. I. Schuuindelio.
- - de Anemocoetis. 1707.
- - de mari maſorethico infido. 1708. *de titulo Rex regum, 1708.*
- - de Aliquid. 1708.
- - de expeditionibus cruciatis. 1709.
- - de XII iudicibus Iſraelitarum 1709.
- - de argumento Carteſii pro exiſtentia Dei probanda ex idea Dei innata deſumto et ab obiectionibus liberato. 1710. Der eigentliche Verf. war der Prof. Rötenbeck, bey deſſen 1710 erfolgtem Tod dem Moller der Vorſitz aufgetragen wurde.

Progr. adorat. G. A. Willii ualedict. de ſummo bono. 1710. fol.

Diſp. cont. theſes philoſophicas. 1711.
- - de matheſi barbarica. 1711.

Von 1683 bis 1698 ſind von dem ſeel. Moller 50 Diſputationen von den vornehmſten alten Autoren auch neuen Schrifftſtellern gehalten worden, von welchen einige Friedr. Rothſcholz 1726 wieder aufgelegt hat. Sie ſind die beſte und brauchbarſte Arbeit des Seel. und ſelten mehr zu bekommen; ſie handeln aber in der Zeit-Ordnung: De Q. Curtio. De Corn. Nepote. De C. Salluſtio. De L. Ann. Floro. De Iuſtino. De Valerio Maximo. De C. Suetonio. De Velleio Paterculo. De S. Aurelio

relio Victore. De Eutropio. De Ammiano Marcellino. De Paulo Diacono. De C. Corn. Tacito. De M. A. Caſſiodoro. De Seu. Sulpitio. De Flau. Vopiſco. De S. Rufo. De Aelio Spartiano. De C. I. Caeſare. De Tito Liuio. De Ael. Lampridio. De Plinio Secundo. De Iul. Capitolino. De Treb. Pollione. De M. Val. Coru. Meſſala. De Paulo Oroſio. De Volcatio Gallicano. De S. Iul. Frontino. De Iornande. De Q. Fabio Pictore. De L. Apuleio. De Iul. Exuperantio. De Iul. Caeſ. Bulengero. De Io. Annio Viterbienſi. De Io. Meurſio. De Maſuro Sabino. De C. Iul. Solino. De C. Fannio. De B. Platina. De Abbate Vrſpergenſi. De Franc. Hottomanno. De Barn. Briſſonio. De Io. Carione. De Onuph. Panuinio. De Io. Sleidano. De Io. Nauclero. De Io. Politiano. De Io. Auentino. De M. A. Coccio Sabellico. De Ant. Bonfinio.

Decades tres epiſtolarum ad D. G. Mollerum miſſarum a Cel. uiris, inprimis a D. P. I. Spenero. Alt. 1711 und 1712. 12.

Centum diſtticha, quorum initium et finis: diſce mori. 1711. 8. Stehen auch an der Leichpredigt auf ihn.

Im MSCte hinterlies er verſchiedene Diſputationen, Gedichte, darunter uerſus de inſigniis familiarum Patriciarum Norimbergenſium, und eine introductionem in rem numismaticam.

Man ſehe: Memoriam Mollerianam, welche beſtehet 1) aus der Leichpredigt vom D. Sonntag und dem deutſchen Lebenslauf des Seel. 2) aus der Abdankungs-Rede von Franz Heinr. Reimers. 3) aus dem academiſchen Leich-Programma, woran ſein Schrifften-Verzeichniß befindlich iſt. 4) aus der ſolennen Rede, die Hr. Joh. Dav. Köhler auf ihn gehalten. 5) aus gar vielen fremden und einheimiſchen Epicedien und Leichgedichten. 6) dem Denkmal von ſeiner Gemahlin und ſeiner Grabſchrifft. Ap. uit. phil. Ezwittinger hat auch in ſpec. Hungariae literariae ſein Leben ſehr fein beſchrieben.

Mollerin (Helena Sybilla) ein wahrhafftig gelehrtes Frauenzimmer, des vorigen Gemahlin, war gebohren zu Altdorf den 16 Jun. 1669. Ihr Vatter war der unſterbliche D. und Prof. Joh.

Joh. Cph. Wagenſeil, und die Mutter Fr. Mar. Barbara, aus dem adelichen Geſchlechte der Praunen zu Nürnberg. Man kan leicht glauben, daß ſie von ihrem Vatter ſelbſt zur Gelehrſamkeit iſt angeführet worden; worinnen ſie es denn auch ſo weit brachte, daß ſie nicht nur vollkommen lateiniſch, griechiſch, ebräiſch, italiäniſch und franzöſiſch verſtunde, ſondern auch in den Wiſſenſchafften, vornemlich durch die, von ihrem Hn. Vatter geſchriebene, Peram librorum inuenilium bewandert wurde. Hiezu kam, daß ſie mit ihrem Bruder, dem nachmaligen Hn. Lic. und Advocaten, Gabriel Wagenſeil, der 1735 zu Memeln in Preuſſen verſtorben iſt, eine Wetteiferung anſtellte. Sie machte auch in der That einen netten lateiniſchen Vers, las den Homer, unterhielte einen gelehrten Briefwechſel, wurde von Fremden mit vieler Achtung beſuchet und geſprochen und iſt von freyen Stücken in die berühmte Academiam Recuperatorum zu Padua als ein würdiges Mitglied aufgenommen worden. Inzwiſchen prahlte ſie gar nicht mit ihrer Geſchicklichkeit, ja lies ſichs öffters kaum merken, daß ſie gelehrt war, und verabſäumte dabey nicht die einem Frauenzimmer ſo nöthige und anſtändige öconomiſche Verrichtungen. 1692 im Oct. verheyrathete ſie ſich mit erſt beſchriebenem berühmten Moller, zeugte aber keine Kinder mit ihm. In ihrer Religion war ſie ſehr ehrerbietig und pflegte aus dem Homer in die Stammbücher zu ſchreiben: ἔχει θεὸς ἐκδικον ὄμμα. Endlich ſtarb ſie, da ſie 23 Jahre in Wittwenſtande gelebet hat, den 29 Sept. 1735. In Schelhorn. am. lit. tom. V. p. 197. ſteht ein Brief an ſie von Almelooven, auf den ſie auch gedichtet hat. Sonſt iſt uns von den Werken ihres Witzes bekannt ein kurzes lateiniſches Gedicht, welches ſie auf den Ritter, Sylveſter Valerius, den Protector vorgenannter Academie zu Padua, gemachet hat, und welches in dem Leichprogramma auf ſie ſteht; ferner pietatis, gratitudinis et amoris coniugalis monumentum, ſo an der Leichpredigt auf ihren Mann im ungebundnen Latein befindlich iſt, und ein Epigramma auf den Tod ihres Vatters, welches wir hier einrücken wollen:

Arbore ſucciſa quid ego ramus modo ſucci
Infelix ſperem? torridus unde et alar?

Vltima

Vltima ſed ſupereſt cari benedictio patris.
Haec mihi, dum uiuam, ſuccus et arbor erit.
Quo modulamine
argutos inter ſtrepens anſer olores
uulnus obitu Patris eheu! deſideratiſſimi
ſibi inflictum lenitura
ſe conſolatur
Helena Sibylla
ex Academicis Recuperatis
gnata Wagenſeill. Molleri fida marita.

Monachus oder Münch (Johann) ein treffl. JCte, war gebohren zu Schneeberg in Meiſſen den 15ten Aug. 1536. Sein Vatter, Georg, war ein Rathsherr und endlich Richter in Schneeberg, und die Mutter Margareth, war Joh. Henningens oder Reuters Tochter. Er fieng an bey dem Rector in Schneeberg, M. Eph. Balduvius, zu lernen, und begab ſich 1549 nach Salfeld, wo er die Gründe der freyen Künſte unter M. Baſil. Ungar legte. Von dar kam er 1554 auf das Gymnaſium nach Jena, wo er Viet. Strigeln, Stigeln und Neandern 3 Jahre hörte. Hierauf wurde er ein fürſtlicher Alumnus und ſtudierte vornemlich unter Matth. Weſenbecken Jura. Nachdem das Gymnaſium daſelbſt in eine Academie verwandelt worden, wurde er den 3ten Jan. 1560 Magiſter und ſodann von V. Strigeln und D. Joh. Schrötern nach Augsburg recommendiret, wo er junge Patricien zu unterweiſen kriegte, bis er nach 2 Jahren mit einigen als Hofmeiſter nach Jena und wieder nach 2 Jahren auf Reiſen nach Frankreich gieng, wo er ſich über 2 Jahre zu Burges aufhielte. 1566 gieng er mit ſeinen jungen Leuten nach Italien, hörte faſt 2 Jahre die Juriſten zu Padua und einen Sommer durch die zu Siena, und iſt, nachdem er Rom, Neapel und den gröſten Theil Italiens geſehen, nach Deutſchland zurück gekehret und hat ſich mit ſeinen Untergebnen noch in etwas zu Jena und Tübingen verweilet. Nachdem er die Doctor-Würde in den Rechten geholet, bot er zu Jena ſeine Dienſte an und wurde zuerſt Landgerichts-Aſſeſſor, 1573 aber Profeſſor Juris alda.

Ohwol nach dem Tode des Herzogs, Joh. Wilhelm, ſich eine plötzliche Veränderung in Jena zeigte und die meiſten Profeſſoren abgedanket wurden, blieb doch Monachus und bekam noch dazu in den Conſiſtorial- und andern Gerichten zu thun. Nachdem er Joach. Gundelfingers, eines Nürnbergiſchen Bürgers, Tochter, Regina, geheyrathet, wurde er 1578 als Conſulent nach Nürnberg beruffen, wohin er auch gieng und die angebottene Kanzlers-Stelle in Weimar ausſchlug. 1588 wurde er wider ſein Vermuthen nach Leipzig beruffen und zog auch mit Weib und 4 Kindern dahin, wurde Anteceſſor und ordentlicher Profeſſor in der Juriſten-Facultät, Schöpfe und Aſſeſſor bey dem Appellations-Gericht, welches jährlich 2 mal an dem Churfürſtl. Hofe gehalten wird. 1594 wurde er der Academie Rector und Senator bey der Stadt. 1596 kriegte er die Bürgermeiſters-Würde, die er einmal ganz verwaltete, zum andern male aber drüber geſtorben iſt. Er wurde auch Canonicus von Merſeburg und iſt endlich den 10ten Aug. 1599 (nicht 1601 wie Rothſch. ſagt) zu allgemeinem Bedauern der Stadt und Univerſität geſtorben. Nach dem Tod ſeiner erſten Frauen, mit der er 7 Kinder erzeugte, heyrathete er die Wittwe D. Lor. Lindemanns, der zuerſt Profeſſor in Wittenberg, hernach Churfürſtl. geheimer Rath war, Brigitten, die Tochter eines JCten und Syndicus der Republik Lucca, D. Paul Longicampianus. Seine Schrifften ſind:

Defenſorium iuris etc. Colon. 1576. 8.

Commentaria in decretales, opera et ſtudio Hier. Carmelini. Mulhuſ. 1602. 4.

Practica iudiciaria; aucta et emendata per Chſt. Steinackerum. Magdeb. 1606. 4.

Tr. de iurisdictione, auctus et emendatus per C. Steinackerum. Magd. 1607. 4.

De deſertoribus iuris.

Man ſehe: Progr. fun. Fr. und Zeumeri vitas Profeſſorum Jenenſ.

Müller (Johann) ſiehe Regiomontanus.

Müller.

Müller (Sebald) ein Nürnbergiſcher Arzt und Doctor der Medicin, wurde 1465 Genannter des gröſſern Raths und ſtarb 1495. Ein Sebaſtian Müller iſt 1495 als Medicus in Nürnberg angenommen worden und 1508 geſtorben, der vermuthlich ein Sohn des Sebalds geweſen iſt.

Müller (Conrad) ein gebohrner Altdorfer, ſtudierte 1586 zu Wittenberg, wurde daſelbſt Magiſter, ſodann Præceptor in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd. 1593 den 5ten Aug. wurde er als Paſtor zu Rötenbach bey St. Wolfgang ordinirt, kam von dar 1596 den 6ten Sept. nach Nürnberg als Suden-Prediger und iſt 1597 allda geſtorben. Er lies drucken:

Symbolum Athanaſii et Nicenum, quae in honorem Magnificorum prudentia, uirtute et dignitate praeſtantiſſimorum D. Jac. Welſeri et D. Andr. Schmidmeri incl. Reip. Nor. Senatorum etc. hebraice uertebat. Witteb. 1586. 4.

Hiſtoriam de idolo Bel et Dracone babylonico, hebraice uerſam etc. Witt. 1590. 4.

Müller oder Molitor (Johann) ein Geiſtlicher, war gebürtig von Amberg und hat 1604 zu Altdorf, wo er 6 Jahre ſtudierte, den Magiſter-Titel angenommen. Er wurde 1608 Diac. bey St. Jac. in Nürnberg, 1609 Diac. im neuen Spital zum heil. Geiſt, in eben dieſem Jahre Frühprediger bey St. Margar. auf der Veſten, 1616 Mittagprediger bey St. Jacob, 1630 Senior ſeines Kapitels im Spital und ſtarb im Jul. 1634. Ein Sohn von ihm, Joh. Wolfgang, der Rechten Candidat, heyrathete den 18ten Oct. 1637 Fr. Mar. Magdalena, Barth. Hennings, der Medicin Erfahrnen, Wittwe. Gedruckt iſt von ihm:

Leichpredigt auf Jgfr. Loiſa Eliſabetha, Hrn. Carl Siegm. von Berlichingen auf Illeſcheim und Neuſtätten, Tochter. Nürnb. 1632. 4. Aus der Bmſc.

Müller (Johann Georg) ein JCtus, von Nürnberg gebürtig, ſtudierte 5 Jahre zu Altdorf, und hat ſich bey ſeinen Lehrern, Scip. Gentilis, C. Rittershuſen und A. Dinnern, dergeſtalt

ſtalt beliebt gemacht, daß ſie ihn gar nicht von ſich laſſen wollten. Alleine 1610 verlies er dennoch Altdorf und gieng auf erhaltenen Ruff von dem Grafen von Fürſtenberg nach Prag, blieb daſelbſt und am Dresdner Hofe, wo er Vettern hatte, einige Monate; weil ihm aber das Hofleben nicht gefiel, begab er ſich nach Leipzig und von dar nach Jena, um ſich daſelbſt in ſeiner Jurisprudenz gar veſte zu ſetzen. Er wurde zwar 1612 wieder nach Prag geruffen: indem er aber daſelbſt erkrankte, verlohr er vollends gar den Luſt zum Hofleben, und gieng wieder nach Jena. 1614 im April wurde er daſelbſt mit vielen Ehren Doctor und heyrathete ſogleich den 30ſten May Jgfr. Anna, des Ant. Varus, der Med. Doct. und Prof. daſelbſt, Tochter. Er bliebe inzwiſchen noch eine Weile in Jena und wollte ſich vorbereiten, ſeinem Vatterlande zu dienen, oder einem anderweitigen anſtändigen Ruff folgen zu können. Er that deswegen Collegia auf, diſputirte öffters als Präſes, laſe und diſputirte die vornehmſten Theile des Privat-Rechtes durch und wollte eben zum öffentlichen übergehen, als er 1617 wider ſein Denken und Vermuthen vom Herzog Joh. Caſimir zu ſeinem Rath nach Coburg beruffen wurde, wohin er auch abgieng. Der academiſche Senat zu Jena hielt ſo viel auf ihn, daß ſie ihn 1616, als der Prof. Joh. Svevus zum Hofrath nach Altenburg gieng, an deſſen Stelle ſehr eifrig zum Anteceſſor verlangten, und ihn hernach bey ſeiner Abreiſe nach Coburg, nebſt dem Kirchen-Miniſterio daſelbſt mit treflichen Zeugniſſen und Wünſchen, die gedruckt worden und woraus wir dieſe Nachrichten her haben, begleiteten. Zu Jena hat er auch noch vor Gerichten in den wichtigſten Sachen als Advocat gedienet. Von ſeinem weitern Leben aber und endlich erfolgten Tode iſt uns nichts bekannt worden; hingegen wiſſen wir folgende Schrifften anzuzeigen:

Quaeſtiones ſelectae et quotidianae ad tit. ff. de ſtat. hom. diſput. Jen. 1615.

Controuerſiae ſelectiores ex ſeruitutis, tam hominum, quam rerum, materia deſumtae, diſp. Jen. 1615.

Diſp. de officio circa ſigna inter homines recepta praeter ſermonem. Jen. 1615.

Sele-

Selectarum quaestionum ex tit. Institt. de actionibus decas, disp. Jen. 1616.

Duae illustrium quaestionum theoretico-practicarum ad pandectarum titulos accommodatarum decades, duabus dispp. publicis defensae. Jen.

Intimationes aliquot. Mögen Einladungen zu seinen Vorlesungen gewesen seyn, in welchen er meldete, daß er auch pandectarum iurisque feudalis disputationes enucleationem habe schreiben wollen; er wird aber durch seinen Abzug von Jena dran gehindert worden seyn.

Orat. valedict. D. Jo. Ge. Mulleri, habita post disp. itidem valedictoriam in Acad. Jenensi, 19 Jul. 1617. cum ad illustriss. aulam Coburg. ad capess. munus Consiliarii exinde abiret. Cob. 1617. 4.

Eph. Mylaei libri V. de scribenda universitatis rerum historia, denuo sub titulo Hermetis academici prodiere curante J. G. Müllero, Nor. I. V. D. et Cons. Saxo Cob. Jen. 1624, 8.

Homo aulicus, s. de principis, regni et aulae institutione libri, a viris doctis conscripti, editi studio J. G. Mulleri etc. Jen. 1625, 8.

Müller (Wolfgang Jacob) ein wohl versuchter Geistlicher, ein Sohn Hn. M. Ge. Müllers, damaligen Pfarrers zu Kalchreut und seiner Ehefrauen, Hel. Mönhörnin, kam auf die Welt den 10 Oct. 1614. Er wurde in den Schulen zu guten Künsten und Wissenschafften angehalten, gieng 1633 nach Altdorf, konnte aber wegen damaliger grosser Theurung und Mangel der Mittel nicht länger als ein Jahr und etliche Wochen verbleiben, und gieng deswegen 1635 nach Jena, wo ihn aber gleiche Ursachen nur ein Jahr verbleiben liesen. Weil er ein vortreflicher Meister in der Vocal- und Instrumental-Musik war, wurde er 1635 Cantor in Altdorf, lag bey diesem seinen Amte dem Studieren fleisig ob, disputirte unter Bruno de virtute morali in genere und ist damit 1637 nebst seinem Bruder Ge. Christoph, dem nachmaligen Schaffer bey St. Lorenzen, Magister geworden. Nachdem er schon Magister war, disputirte er 1637 unter

Weinmannen de actione Dei prima ab aeterno, quae dicitur praedeſtinatio, und 1638 unter eben demſelben de bonis operibus, ſo wie er auch unter ihm die 2te Diſp. in deſſen Collegio Galatino gehalten hat. 1643 wurde er zum Nürnbergiſchen Pfarrer nach Odenſoos und Schönberg (wie er ſich ſelbſt ſchreibt,) beruffen, wo er mit Weib und Kind viele Mühſeeligkeiten, groſſe Gefahr und Schrecken, auch Hungers-Noth erlitte, zumalen da er dreymal ausgeplündert worden. Daher nahm er nach vollzogenem Friedensſchluß 1650 den von einer gnädigen Herrſchafft des Hauſes Rotenberg frey angetragenen Pfarrdienſt zu Schnaittach an und ſtund ihm mit ſolchem Nutzen vor, daß er in demſelbigen bey 1600 Seelen von der päbſtlichen zur wahren Kirche bekehrte. Er wurde aber darüber von den Papiſten, als er einſtens frühe nach Neukirchen, einen Kranken zu communiciren, gehen wollte, unterwegs aufgefangen, nach Amberg geführet, 5 Wochen verwacht, und endlich mit der Bedingniß los gelaſſen, daß er auſſer der Veſtung keine Handlung verrichten ſolle. Endlich muſte er gar ins Exilium, welches er 24 Wochen lang alleine, ohne Weib und Kinder, elendiglich bauen muſte. Jedoch der Herr ſorgte für ihn und erfreute ſein Herz wieder durch einen ordentlichen Beruff zum Diaconat bey St. Jacob in Nürnberg und zugleich zur Frühprediger-Stelle bey St. Margareth auf der Veſten, welcher 1654 erfolgte. Hierauf wurde er auch 1656 weiter zu St. Sebald befördert, woſelbſt er den 7 Sept. 1661 ſeelig verſtorben iſt. Mit ſeiner Frauen, Kunig. Krämerin, erzeugte er 9 Kinder, von welchen zu merken ſind: 1) Eſther Magdalena, ſo ſich 1659 an M. Joh. Leonh. Willen, damaligen Pfarrer in Förrenbach, verehlichte. 2) Margaretha, welche Hr. Mart. Kettner, Anſpachiſcher Pfarrer zu Roſtahl, und nach deſſen Tod Hr. M. Mart. Mair, Pfarrer zu Farrenbach, ehlichte. 3) Johann Jacob, der als Diaconus Senior bey St. Lorenzen geſtorben iſt. Er ſoll ein Buch de gaudio vitae aeternae et poena infernali hinterlaſſen haben, welches uns aber nicht bekannt iſt. Hingegen wiſſen wir von ihm anzuzeigen:

Leichpr. auf Juliana, Hn. M. Hier. Geilingers, Pfarrers zu Neuhof und Bärbach, Töchterlein. Nürnb. 1647. 4.

Leichpr.

Leichpr. auf Hn. Ge. Sebaſt. von Wechmar, auf Roßdorf, Unter-Laumlatter und Hallerndorf, Burggrafen zu Rotenberg ꝛc. Nürnb. 1653. 4.

* * . auf Frl. Anna Marg. von und zum Eglofſtein auf Kunreuth ꝛc. Nürnb. 1654. 4.

* * auf Hn. Pet. Engelh. Dietherrrn, Zollamtmannen ꝛc. Nürnb. 1661. 4.

Siehe L, von M. Hier. Schultheiſen gehalten. Fr. W, d. Kmſc.

Müller (Georg Chriſtoph) des vorigen Bruder, der, wie er im erſten Reformations-Jubeljahr den 10 May 1617 zu Kalchreut gebohren worden, alſo ſelbſt ſein Amts- und Prieſter-Jubiläum erlebet hat, iſt bey St. Egidien, Sebald und im Spital in die Schule gegangen, 1633 aber nach Altdorf gezogen. Hier diſputirte er 1636 unter Felwingern über theſes metaphyſicas, 1637 aber unter Bruno de fortitudine, daher er denn nicht nur das Bacalariat, ſondern auch 1637 die Magiſter-Würde erlanget hat. Hierauf legte er ſich mit Fleis auf die Theologie diſputirte noch im Sept. 1637 unter Weinmannen de creatione und gieng ſodann mit dem Hn. Prof. Cph. Althofer (ſiehe den 1 Theil) der den theologiſchen Doctor-Hut in Jena holte, dahin ab, blieb fünfviertel Jahre daſelbſt, und reſpondirte 1639 unter D. Himmeln bey deſſen diſp. anti-monarchica, ſo deſſen prodromo religioſae pacificationis hypothetico einverleibet worden, ingleichen unter D. Sal. Glaſſen über eine ſelbſt verfertigte diſp. de libro uitae. Kaum war er in Nürnberg angekommen, ſo iſt er noch 1639 zur Pfarre Schwimmbach beruffen worden. Weil aber damals wegen des Krieges groſſe Unſicherheit auf dem Lande war, muſte er 1640 nach Nürnberg fliehen, da er indeſſen das Vicariat der Suden oder Kranken-Stube im Spital dazu bekame. Dieſe beyde Aemter verſahe er, ſo viel möglich war, zwey Jahre lang, bis er 1642, um der Pfarre Schwimbach näher zu ſeyn, ſich nach Hilpoltſtein in der Pfalz begeben, und endlich 1644 ſeine Pfarre wieder völlig bezogen hat. 1649 wurde er Diaconus im neuen Spital zu Nürnberg, wozu ihm noch 1654 die

Früh-

Frühpredigten bey St. Walburg auf der Vesten aufgetragen wurden. 1655 kam er in die Lorenzer-Kirche als Diaconus und ist 1678 Schaffer geworden, 1690 aber den 1 May im Herrn entschlaffen, nachdeme er über 50 Jahre im Predigt-Amte gestanden ist. In den Ehestand trat er 1640 mit Jgfr. Magdalena, Hn. M. Cph. Welhammers, Pastors im neuen Spital, als seines Taufpathens Tochter, und zeugte mit ihr in 49jähriger vergnügter Ehe 9 Kinder, von welchen wir anzeigen: 1) Daviden, der als Substitut im Claren-Amte vor sein Vatter gestorben. 2) Justus Jacoben, und 3) Veiten, von welchen beyden siehe weiter unten. 4) Joh. Christophen, Schreib- und Rechenmeister. 5). Elisabeth, welche mit M. Ge. Nissel, damaligen Pfarrer zu Regelsbach und nachgehends zu Poppenreut, sich verehlichet hatte. Er schrieb seinen eignen Leich-Sermon über Ps. 90, 12, der von Hn. M. Joh. Helden abgelesen und sodann in 4 gedrukt worden ist. Nachzusehen sind:

Hirsch. dipt. und Grossens Jubelpriester-Lex. 1 Theil p. 269 lq.

Müller (Johann Georg) ein Schulmann und sodann ein Geistlicher, war gebohren 1632 den 27 Nov. zu Velden, woselbst sein Vatter, M. Georg, Pfarrer war. Seine Mutter ist Joh. Müllers, Pfarrers zu Alfeld, Tochter gewesen. Man schickte ihn Studierens wegen nach Altdorf. Hieselbst hielte er 1652 eine öffentliche Rede in lateinischen Versen und wurde damit Bacularius; 1653 aber disputirte er unter Felwingern de principio individuationis substantiae materialis und erhielte so fort die Magister-Würde. Im besagten 1653sten Jahre erhielte er an statt des zur Ruhe gesetzten M. Joh. Figulus die Rectors-Stelle an der Altdorfischen Stadtschule. In diesem Amte hat er unter Weinmannen die 10 und letzte Disp. in dessen Collegio aphoristico vertheidiget und 1654 unter eben demselben de resurrectione carnis disputirt. 1658 den 12 Aug. wurde er als Pfarrer zu Vorra ordiniret und 1667 kam er von dar als Pastor nach Gräfenberg, wo er 1676 den 31 Jan. im 43sten Jahre s. A. am Schlag gestorben ist. Die obbemeldte Rede ist gedruckt und hat den Titel: Memoria Christi renascentis carmine expressa, et in actu Baccalau-

laureatus die profesto Thomae celebrata a I. G. Mullero etc. Alt. 1652. 4.

Müller (Justus Jacob) des obigen Ge. Cph. Müllers Sohn, ist im Jahre 1642 gebohren worden. Er hat von Jugend auf des vortreflichen Mart. Beerens (siehe den 1 Theil) Liebe und Gewogenheit genossen. 1659 den 20 Aug. begab er sich nach Altdorf und ist daselbst 1664 am Petri- und Pauli-Feste Magister geworden. 1665 disputirte er unter J. C. Dürren de ueris et uiuis ecclesiae membris und muß sodann nach Strasburg gegangen seyn. 1667 wurde ihm das in Altdorf erledigte Inspectorat übertragen, welches er den 15 Sept. angetretten und ausser Streit rühmlich verwaltet hat, ob wir wol nicht finden, daß er in den neunthalb Jahren, so lange er es nemlich bekleidet, öffentlich disputirt habe. 1676 den 5 Merz wurde er ordinirt als Pfarrer zu St. Johannes vor Nürnberg, woselbst er den 2 Febr. 1694 im HErrn entschlaffen, nachdem ihn vorher den 28 Jan. der Schlag auf der Kanzel gerühret hatte. Verheyrathet hat er sich 1676 den 17 Jul. mit Jgf. Magd. Euphrosyna, Hn. M. Friedr. Ferbers, Diac. bey St. Lor. Tochter, welche nach seinem Tode Hn. Joh. Just. Arnschwangern, Diac. bey St. Lor. geheyrathet hat, aber 1695 auch gestorben ist. In Seelenii philocalia epistolica stehen 2 lateinische Briefe von ihm an Balth. Bebeln zu Strasburg, dessen Geneigtheit und Freundschafft er sehr rühmet, und aus welchen Briefen noch erhellet, daß er auch mit dem berühmten Mathematicus, Jul. Reichelt, Freundschafft gepflogen habe. Schrifftlich ist uns gar nichts von ihm bekannt, als ein ganz kleines Epithalamion, betitelt:

Solenne et grato depromtum pectore uotum, quo Dn. Cph. Theoph. Dilherri a Thummenberg, JCti etc. secundas nuptias uere secundas ex animo uouet M. Just. Jac. Müller, Alumn. Nor. et Oecon. Insp. Alt. 1670. 4.

Siehe Kmsc. und Bmsc.

Müller (Veit) des vorigen Bruder, war gebohren zu Schwimmbach um 1644. In Altdorf, wohin er sich den 4ten

Jul. 1661 begab, legte er sich bloß auf Schul-Studia, perorirte deswegen 1670 de praeceptoris boni officio, welche Rede mit Molitors Einladung in 4 gedruckt ist, und wurde auch 1680 vierter College an der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er rückte hier nach der Hand in die dritte Stelle fort, und ist, dem Nürnbergischen Zion zu Folge, 1720 gestorben.

Müller (Johann Ulrich) soll nach dem GL. ein Medicus und Mathematicus zu Nürnberg oder Ulm gewesen seyn, der zu Ende des vorigen Säculi floriret und verschiedenes geschrieben hat. Alleine wie es gewiß falsch ist, daß er zu Nürnberg gebohren oder bedienstet gewesen, oder auch nur sich daselbst aufgehalten hätte; also wird er auch kein Ulmer, sondern der vieljährige Physicus und Patricius zu Lindau, D. Joh. Ulr. Müller seyn, der 1686 oder 1687 gestorben ist und dessen Schrifften nur zu Nürnberg und Ulm mögen gedruckt seyn.

Müller (Johann Heinrich) ein sehr berühmter Mathematicus, wurde den 15ten Jan. 1671 in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd gebohren. Sein Vatter, Joh. Müller, war Präceptor an der Schule daselbst, und seine Mutter, Fr. Ursula, eine gebohrne Lufftin. Schon in dem 7ten Jahre seines Alters verlohr er seinen Vatter, aber nicht die Begierde und Liebe zu den Studien. Er frequentirte anfangs die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, sodann aber 1690 das öffentliche Auditorium, wo er aus den Vorlesungen der berühmten Männer, Beerens, Arnolds und Unglenks, einen nicht geringen Nutzen schöpfte. Und weil er von Jugend auf eine natürliche Neigung zu den mathematischen Wissenschafften hatte, so fande er an dem vortreflichen Meßkünstler, Ge. Cph. Eimmart, (siehe unsern 1sten Theil) mit welchem er in die 5 Jahre umgegangen, einen vollkommenen Anführer. Um seine wohl angefangenen Studien weiter fortzusetzen, begab er sich 16[illegible] nach Altdorf, erlernte von Rötenbecken, Omeisen, Mollern und Wagenseilen die Philosophie und Humaniora, in der Theologie aber hörte er den D. Fabricius und Wegleitern. Am allerfleißigsten bediente er sich der Un-

ter-

terweisung Hrn. Prof. Sturmes; und weil er in dessen Hause wohnte, so konnte er nicht allein die schönsten Experimente mit anschauen, sondern auch aus seinen gelehrten Discursen vieles profitiren. Er disputirte auch 1695 unter Sturmen de philosophia naturali ad uitam beate degendam facem praeferente, und 1696 unter Mollern de finibus hominis et naturae, womit er die Magister-Würde rühmlich erhalten hat. 1697 den 28sten Aug. lies er sich auf dem obern Katheder in Altdorf sehen, gleich darauf aber begab er sich auf Reisen, und kam zuerst nach Giessen, wo er an Hrn. Mai, dem ältern, ein sonderbahres Vergnügen fande. 1699 begab er sich nach Tübingen und wählte Förtschen zu seinem Anführer. Auf beyden Academien aber, der Giessenischen und Tübingischen, theilte er eine Zeit von 5 Jahren in Lehren und Lernen so glücklich ein, daß man ihm mit vieler Achtung bey seiner Rückkehr ins Vatterland entgegen sahe. Er wurde auch bald Informator des kleinen Sohnes eines vornehmen Mannes, Hrn. Gottlieb Volkamers, der Republik Baumeisters und Triumvirs; 1705 aber trug man ihm nebst der Aufsicht über das Nürnbergische Observatorium die Profession der Physik im Egidischen Auditorio auf, die er den 16ten Dec. mit einer Rede de utilissima Physicae tractatione angetretten hat. Gleich im folgenden Jahre hatte er die schöne Gelegenheit, die grosse Sonnenfinsterniß in Gegenwart vieler Standes-Personen zu observiren. 1709 triegte er die physische und mathematische Profession zu Altdorf, die er den 31sten Merz 1710 mit einer feyerlichen Rede de sperandis Matheseos incrementis übernommen, und bis in die 21 Jahre mit grossem Ruhm und Beyfall versehen hat. Da zu mehrerer Aufnahme der Astronomie in Altdorf 1711 ein neues und gar schönes Observatorium angefangen wurde, hat er selbiges bey dessen Vollendung 1713 nicht nur mit einer solennen Rede eingeweyhet, sondern auch sofort fast täglich besuchet. Er lies sich keinen Fleis im Studieren und keine Kosten in Anschaffung rarer Instrumenten dauern, um die Geheimnisse der Natur selbst recht zu erforschen und andern gründlich zu lehren. Dahin ist auch seine fleisige Correspondenz mit den berühmtesten Männern seiner Zeit, z. E. mit Hrn. Eustach. Manfredi, den Her-

ren de l'Isle, Muschenbröck, Scheuchzer, Czadesky, Zumbach, Crusatz, Liebknecht, Wagnern, Weidlern u. a. m. zu rechnen. Er war ein Mitglied der kaiserlichen Academie der Naturforscher und der Preussischen Societät der Wissenschafften. Einmal war er Rector der Universität und da er eben zum 6ten male Decanus seiner Facultät war, ist er den 5ten Merz 1731 von der Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er sich 2 mal, 1) 1706 mit Jgfr. Maria Clara, vorbesagten Hrn. Eimmarts berühmten Tochter, mit welcher er die treflichen und in unserm 1sten Theil p. 336 benannten M. Sete ihres Vatters, so wie einen mannichfaltigen mathematischen Vorrath überkam. Dieser gelehrten Frauen, die ihm einen Sohn gebohren, soll besser unten gedacht werden. 2) vermählte er sich 1711 mit Jgfr. Apollonia Lochnerin, die nach seinem Tod Hrn. D. und Prof. Joh. Albr. Spiesen zu Altdorf geehlichet und erst 1755 gestorben ist. Aus dieser 2ten Ehe hinterlies er 2 Kinder, 1) Hrn. D. Georg Ferdinand, der auch weiter unten einen eignen Artikel verdienen wird. 2) Jgfr. Helena Sibylla, die 1752 ledig verstorben ist. Seine schönen und wohlgeachteten Schrifften sind:

Problema analyticum de igne; disp. Alt. 1697.

Oratio de utilissima Physicae tractatione, cum programmate et appendice observationis eclipseos solis totalis, cui publicum pariter programma praemissum est. Nor. 1706.

Progr. ad orat. de sperandis Matheseos incrementis. Alt. 1710.

Disp. de montibus igniuomis. 1710.

— — an luna cingatur atmosphaera. 1710.

Schediasma, quo collegiorum, quae uocant, curiosorum, nunc et in posterum aperiendorum, rationem aperit. 1710.

Disp. de insulis natantibus. 1711.

— — de extispiciis ueterum, in quantum ad indolem et temperiem regionis dignoscendam ualent, occasione ex Vitruuii libr. I. cap. IV. desumta. 1711.

— — de exhalationibus, tanquam proxima meteororum materia. 1712.

— — de galaxia. 1713.

— — de corporum naturalium poris. 1713.

Disp.

Digitized by Google

Diſp. de tuba ſtentorea. 1713.
Progr. de ſpeculis uranicis celebrioribus, quo nouum obſeruatorium erectum apertumque denunciabatur, praemiſſum oratione de duplici praxeos Phyſicae et Mathematicae ſcopo. 1713.
Diſp. de miraculis. 1714.
Progr. de eclipſibus ſolis annularibus, praemiſſum obſeruationi inſignis deliquii ſolis 1715 in obſeruatorio celebrandae.
Diſp. de uorticibus Carteſianis ante Carteſium. 1717.
- - de Deo, legislatore medico. 1717.
- - de uſu et ratione experimentorum in perficienda hiſtoria naturali. 1718.
- - paradoxorum geograph. ſemicenturiam continens. 1718.
- - de aqua rerum principio ex mente Thaletis. 1718.
- - de brutorum actionibus mechanice inexplicabilibus. 1719.
- - de indiſpenſabili uſu matheſeos in condenda hiſtoria naturali. 1721.
Collegium experimentale etc. Acceſſit ob cognationem appendix orationis et diſſertationis de proceſſu experimentandi etc. Norimb. 1721. 4.
Obſeruatio aſtronomica. Continetur in Faſtis Vniuerſ. Alt. 1722. p. 227.
Diſp. de cometis ſublunaribus ſ. aereis non prorſus negandis. 1722.
Oratio de emendatiori ſtatu philoſophiae, eiusque cumprimis naturalis et mathematicae, in academia Alt. quae eſt inſerta Actis Jubilaei Alt. p. 244.
Diſp. I. continens obſeruationes ſelectas in ſpecula Altorfina ab anno nouae eius inſtaurationis 1711 usque ad praeſentem annum Academiae ſaecularem 1723 habitas et cum interſperſis paſſim anotationibus elucidatas. 1723.
Diſp. II. partem poſteriorem continens. 1723.
- - de hydrometro. 1723.
- - de ratione computandi paſchatos, exemplo a. 1724. illuſtrata. 1723.
- - de hiemis nuperae praeter ordinem mitis ac temperatae cauſſis. 1724.

ren de l'Isle, Muſchenbröck, Scheuchzer, Czadesky, Zumbach, Cruſatz, Liebknecht, Wagnern, Weidlern u. a. m. zu rechnen. Er war ein Mitglied der kaiſerlichen Academie der Naturforſcher und der Preuſſiſchen Societät der Wiſſenſchafften. Einmal war er Rector der Univerſität und da er eben zum 6ten male Decanus ſeiner Facultät war, iſt er den 5ten Merz 1731 von der Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er ſich 2 mal, 1) 1706 mit Jgfr. Maria Clara, vorbeſagten Hrn. Eimmarts berühmten Tochter, mit welcher er die treflichen und in unſerm 1ſten Theil p. 336 benannten Mſcte ihres Vatters, ſo wie einen mannichfaltigen mathematiſchen Vorrath überkam. Dieſer gelehrten Frauen, die ihm einen Sohn gebohren, ſoll beſſer unten gedacht werden. 2) vermählte er ſich 1711 mit Jgfr. Apollonia Lochnerin, die nach ſeinem Tod Hrn. D. und Prof. Joh. Albr. Spieſen zu Altdorf geehlichet und erſt 1755 geſtorben iſt. Aus dieſer 2ten Ehe hinterlies er 2 Kinder, 1) Hrn. D. Georg Ferdinand, der auch weiter unten einen eignen Artikel verdienen wird. 2) Jgfr. Helena Sibylla, die 1752 ledig verſtorben iſt. Seine ſchönen und wohlgeachteten Schrifften ſind:

Problema analyticum de igne; diſp. Alt. 1697.

Oratio de utiliſſima Phyſicae tractatione, cum programmate et appendice obſeruationis eclipſeos ſolis totalis, cui publicum pariter programma praemiſſum eſt. Nor. 1706.

Progr. ad orat. de ſperandis Matheſeos incrementis. Alt. 1710.

Diſp. de montibus igniuomis. 1710.

— — an luna cingatur atmoſphaera. 1710.

Schediasma, quo collegiorum, quae uocant, curioſorum, nunc et in poſterum aperiendorum, rationem aperit. 1710.

Diſp. de inſulis natantibus. 1711.

— — de extiſpiciis ueterum, in quantum ad indolem et temperiem regionis dignoſcendam ualent, occaſione ex Vitruuii libr. I. cap. IV. deſumta. 1711.

— — de exhalationibus, tanquam proxima meteororum materia. 1712.

— — de galaxia. 1713.

— — de corporum naturalium poris. 1713.

Diſp.

Diſp. de tuba ſtentorea. 1713.
Progr. de ſpeculis uranicis celebrioribus, quo nouum obſeruatorium erectum apertumque denunciabatur, praemiſſum orationi de duplici praxeos Phyſicae et Mathematicae ſcopo. 1713.
Diſp. de miraculis. 1714.
Progr. de eclipſibus ſolis annularibus, praemiſſum obſeruationi inſignis deliquii ſolis 1715 in obſeruatorio celebrandae.
Diſp. de uorticibus Carteſianis ante Carteſium. 1717.
- - de Deo, legislatore medico. 1717.
- - de uſu et ratione experimentorum in perficienda hiſtoria naturali. 1718.
- - paradoxorum geograph. ſemicenturiam continens. 1718.
- - de aqua rerum principio ex mente Thaletis. 1718.
- - de brutorum actionibus mechanice inexplicabilibus. 1719.
- - de indiſpenſabili uſu matheſeos in condenda hiſtoria naturali. 1721.

Collegium experimentale etc. Acceſſit ob cognationem appendix orationis et diſſertationis de proceſſu experimentandi etc. Norimb. 1721. 4.
Obſeruatio aſtronomica. Continetur in Faſtis Vniuerſ. Alt. 1722. p. 227.
Diſp. de cometis ſublunaribus ſ. aereis non prorſus negandis. 1722.
Oratio de emendatiori ſtatu philoſophiae, eiusque cumprimis naturalis et mathematicae, in academia Alt. quae eſt inſerta Actis Jubilaei Alt. p. 244.
Diſp. I. continens obſeruationes ſelectas in ſpecula Altorfina ab anno nouae eius inſtaurationis 1711 usque ad praeſentem annum Academiae ſaecularem 1723 habitas et cum interſperſis paſſim anotationibus elucidatas. 1723.
Diſp. II. partem poſteriorem continens. 1723.
- - de hydrometro. 1723.
- - de ratione computandi paſchatos, exemplo a. 1724. illuſtrata. 1723.
- - de hiemis nuperae praeter ordinem mitis ac temperatae cauſſis. 1724.

Diſp. an prima rudimentorum formatio in ouulis uiuentium Deo immediate ſit adſcribenda. 1726.
- - de admirandis naturae in grauitate ſpecifica. 1727.
- - de inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis. 1729.
- - de hiemis nuperae, praeter ordinem ſaeuientis et aſperae, cauſis. 1729.
- - de ſcientiae cometicae fatis et progreſſu, pars prior. 1730.
- - de barometri anomaliis quibusdam in prognoſticis tempeſtatum. 1730.

Er hinterlies auch einige im Cirkel vertheidigte Diſputationen, die nur geſchrieben wurden und verſchiedene angefangene phyſiſche, und mathematiſche Werke.

Siehe Ap. uit. phil. Progr. fun. und Acta Franc. 22ſte Sammlung p. 865 ſqq.

Müller (Johann Chriſtoph) ein Ingenieur und Mathematicus, des vorigen Bruder, iſt auch zu Wöhrd und zwar den 15 Merz 1673 gebohren worden. Nachdem er in der Latinität und den Humanioren wohl unterwieſen worden, kam er 1692 zu Hn. Ge. Cph. Eimmart und wurde von demſelben 4 Jahre lang ſo wol in der Mathematik, worauf ſeine Neigung vornemlich gieng, als auch in der Zeichenkunſt mit dem glücklichſten Fortgang unterwieſen. 1696 wurde er in die Dienſte des Hn. Grafen Marſigli recommendiret, der ein tüchtiges Subject haben wollte, welches in Wien auf deſſen Angeben allerhand Wahrnehmungen machen ſollte; und iſt demnach unſer Müller den 21 Merz mit einigen erforderlichen Inſtrumenten nach Wien abgereiſet und hat den Hn. Grafen nach Vergnügen bedienet. Hierauf muſte er nach Ungarn gehen und die Lage verſchiedener Oerter obſerviren und ſind ſeine Obſervationen in dem groſſen und koſtbarn Opere Danubiali Marſiglii vielfältig anzutreffen. Bey ſeiner Ruckkehr nach Wien obſervirte er 1697 den Durchgang des Mercurs unter der Sonne; und weil dergleichen Obſervationes unter die raren zu zählen, hat er ſelbige ſamt einer Dedication an ſeinen ehmaligen treuen Lehrer, Hn. Eimmart, in den Druck gegeben. 1699 wurde er Kaiſerl. Ingenieur und hat die Grenzen in Ungarn

ſo

ſo wie in Croatien, Servien, Sclavonien abgemeſſen und zu Papier gebracht. Nach dieſem gieng er in dem Character eines Secretärs mit dem Grafen Marſigli, als Kaiſerl. General, an den Rhein, bey der baldigen Uebergabe der Veſtung Alt-Breiſach aber wieder nach Wien und nachdem er das Diploma als Ingenieur-Lieutenant bekommen, nach Nürnberg, um beſagte Veſtung abzureiſen, die er denn in 24 Charten auf Pergamen mit einer treflichen Accurateſſe und Schönheit ausgefertiget und dem Prinzen Eugen zu Wien überreichet hat. 1704 gieng er mit dem General Harſchen nach Italien und hat ſich in zwo Campagnen und bey etlichen Attaquen als Ingenieur gebrauchen laſſen, 1706 aber iſt er, um ſeine Geſundheit zu beſorgen, nach Nürnberg gegangen. Er recolligirte ſich nach einiger Zeit, begab ſich wieder nach Wien und fieng an die Kaiſerlichen Erblande in groſſe Charten zu bringen. Mit der Abmeſſung und Entwerfung Mährens brachte er 5 Jahre zu, machte ferner eine groſſe Charte von Ungarn, was das Königreich Böhmen in 7 bis 8 Jahren durch alle Kreiſe ab, und ſind ſeine Arbeiten nach ſeinen Riſſen in Kupfer gebracht worden, ſo daß die Mähriſche Charte aus 9, die Böhmiſche aber aus 25 Stücken beſtunde. Er erlangte hierüber viele Gnadenbezeugungen vom kaiſerlichen Hof, zuerſt einen groſſen güldnen Gnaden-Pfennig vom K. Joſeph, 1713 das Decret als Ingenieur-Hauptmann und 1716 das kaiſerliche mit vielen Diamanten koſtbar beſetzte Porträt. Als er mit Böhmen fertig war, ſollte er ganz Schleſien in eine Charte bringen, iſt aber zu vielem Bedauren den 21 Jun. 1721 in Wien drüber geſtorben. Siehe Doppelm.

Müller (Nicolaus Wolfgang) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1686. In Altdorf erlernte er die Arzneykunſt, diſputirte 1707 unter D. J. J. Baiern de calloſitate und wurde 1709 Doctor mit einer Inaug. Diſp. de empyemate. 1710 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, gieng aber aus demſelben und von Nürnberg ab nach Markbreit, woſelbſt er vermuthlich geſtorben iſt.

Müller (Johann) ein Geiſtlicher, wurde gebohren in Nürn-

Diſp. an prima rudimentorum formatio in ouulis uiuentium Deo immediate ſit adſcribenda. 1726.
- - de admirandis naturae in grauitate ſpecifica. 1727.
- - de inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis. 1729.
- - de hiemis nuperae, praeter ordinem ſaeuientis et aſperae, cauſis. 1729.
- - de ſcientiae cometicae fatis et progreſſu, pars prior. 1730.
- - de barometri anomaliis quibusdam in prognoſticis tempeſtatum. 1730.

Er hinterlies auch einige im Cirkel vertheidigte Diſputationen, die nur geſchrieben wurden und verſchiedene angefangene phyſiſche, und mathematiſche Werke.

Siehe Ap. uit. phil. Progr. fun. und Acta Franc. 22ſte Sammlung p. 865 ſqq.

Müller (Johann Chriſtoph) ein Ingenieur und Mathematicus, des vorigen Bruder, iſt auch zu Wöhrd und zwar den 15 Merz 1673 gebohren worden. Nachdem er in der Latinität und den Humanioren wohl unterwieſen worden, kam er 1692 zu Hn. Ge. Tph. Eimmart und wurde von demſelben 4 Jahre lang ſo wol in der Mathematik, worauf ſeine Neigung vornemlich gieng, als auch in der Zeichenkunſt mit dem glücklichſten Fortgang unterwieſen. 1696 wurde er in die Dienſte des Hn. Grafen Marſigli recommendiret, der ein tüchtiges Subject haben wollte, welches in Wien auf deſſen Angeben allerhand Wahrnehmungen machen ſollte; und iſt demnach unſer Müller den 21 Merz mit einigen erforderlichen Inſtrumenten nach Wien abgereiſet und hat den Hn. Grafen nach Vergnügen bedienet. Hierauf muſte er nach Ungarn gehen und die Lage verſchiedener Oerter obſerviren und ſind ſeine Obſervationen in dem groſſen und koſtbarn Opere Danubiali Marſiglii vielfältig anzutreffen. Bey ſeiner Ruckkehr nach Wien obſervirte er 1697 den Durchgang des Mercurs unter der Sonne; und weil dergleichen Obſervationes unter die raren zu zählen, hat er ſelbige ſamt einer Dedication an ſeinen ehmaligen treuen Lehrer, Hn. Eimmart, in den Druck gegeben. 1699 wurde er Kaiſerl. Ingenieur und hat die Grenzen in Ungarn

ſo

ſo wie in Croatien, Servien, Sclavonien abgemeſſen und zu Papier gebracht. Nach dieſem gieng er in dem Character eines Secretärs mit dem Grafen Marſigli, als Kaiſerl. General, an den Rhein, bey der baldigen Uebergabe der Veſtung Alt-Breiſach aber wieder nach Wien und nachdem er das Diploma als Ingenieur-Lieutenant bekommen, nach Nürnberg, um beſagte Veſtung abzureiſen, die er denn in 24 Charten auf Pergamen mit einer treflichen Accurateſſe und Schönheit ausgefertiget und dem Prinzen Eugen zu Wien überreichet hat. 1704 gieng er mit dem General Harſchen nach Italien und hat ſich in zwo Campagnen und bey etlichen Attaquen als Ingenieur gebrauchen laſſen, 1706 aber iſt er, um ſeine Geſundheit zu beſorgen, nach Nürnberg gegangen. Er recolligirte ſich nach einiger Zeit, begab ſich wieder nach Wien und fieng an die Kaiſerlichen Erblande in groſſe Charten zu bringen. Mit der Abmeſſung und Entwerfung Mährens brachte er 5 Jahre zu, machte ferner eine groſſe Charte von Ungarn, was das Königreich Böhmen in 7 bis 8 Jahren durch alle Kreiſe ab, und ſind ſeine Arbeiten nach ſeinen Riſſen in Kupfer gebracht worden, ſo daß die Mähriſche Charte aus 9, die Böhmiſche aber aus 25 Stücken beſtunde. Er erlangte hierüber viele Gnadenbezeugungen vom kaiſerlichen Hof, zuerſt einen groſſen güldnen Gnaden-Pfennig vom K. Joſeph, 1713 das Decret als Ingenieur-Haubtmann und 1716 das kaiſerliche mit vielen Diamanten koſtbar beſetzte Porträt. Als er mit Böhmen fertig war, ſollte er ganz Schleſien in eine Charte bringen, iſt aber zu vielem Bedauren den 21 Jun. 1721 in Wien drüber geſtorben. Siehe Doppelm.

Müller (Nicolaus Wolfgang) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1686. In Altdorf erlernte er die Arzneykunſt, diſputirte 1707 unter D. J. J. Baiern de calloſſium und wurde 1709 Doctor mit einer Inaug. Diſp. de empyemate. 1710 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, gieng aber aus demſelben und von Nürnberg ab nach Markbreit, woſelbſt er vermuthlich geſtorben iſt.

Müller (Johann) ein Geiſtlicher, wurde gebohren in Nürn-

Nürnberg den 26 Sept. 1692. Der Vatter, Johann, war ein Pfragner und die Mutter hies Magd. Hardelmeckin. Er war zur Kaufmannschafft bestimmt, lies sich aber nicht vom Studieren abhalten: man schickte ihn deswegen in die Lorenzer Schule und gab ihm einen Hauslehrer. 1709 wurde er aus der Schule ad lectiones publicas entlassen und hörte Mylhldorfen, Wülfern, Eschenbachen und Fuchsen. 1710 gieng er nach Altdorf, lies sich im Philosophischen von Schwarzen, Müllern, Köhlern, Pfitzern und Prennern unterweisen und besuchte in der Theologie Zeltnern und Sonntagen. 1711 disputirte er unter Zeltnern de Alexandra Iudaeorum regina, 1712 unter J. H. Müllern de exhalationibus: unter Baiers Vorsitz aber gieng er die ganze Dogmatik respondendo und opponendo durch. 1714 gieng er über Jena, Leipzig und Halle nach Helmstädt, wo er zu D. Joh. Andr. Schmiden an den Tisch kam, den er dann in allen Collegien hörte und auch unter ihm als Auctor de Elisaeo ad musices sonum propheta in 2. Reg. 3, 15. den Katheder bestieg. Noch frequentirte er Sprechers ebräische Vorlesungen mit Vergnügen. Nachdem er in Helmstädt ein Jahr zugebracht, besahe er Magdeburg, Berlin, Wittenberg, Dresden, Braunschweig, Wolfenbüttel und kam noch 1715 zu Hause an, wurde auch gleich hernach in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1716 gelangte er zur Frühprediger-Stelle bey St. Walburg auf der Vesten, und 1719 wurde er durch das Loos zum Vicarius Hn. Senior Kulmichs im neuen Spital erkieset und auch deswegen ordinirt. In eben diesem Jahre wurde er nach Kulmichs Tod ordentlicher Diaconus, 1724 aber zum Diaconat nach St. Sebald befördert. Hieselbsten hatte er mit vielen Krankheiten zu kämpfen und ist endlich den 4 Aug. 1744 durch eine seelige Auflösung davon befreyet worden. In die Ehe ist er 1719 getretten mit Jgfr. Susanna Hafnerin, die er als Wittwe hinterlassen hat. Er schrieb:

Die versüßte Todes-Bitterkeit, oder kurze Wiederholung derjenigen Trostgründe wider den Tod, so er ehedem, meistens in der Spital-Kirche zum H. Geist, in 68 Beichtvesper-Predigten vorgetragen. Nürnb. 1724. 4.

Pre-

Predigt über Pſ. 45, 11. 12. bey der Taufe einer bekehrten Jüdin. Nürnb. 1734. 4.

Leichen-Sermon auf Hn. Gottfr. Schadeloock, Handelsmann in Nürnberg. 1741. fol.

" " auf Fr. Anna Roſina Kathar. Hn. Jo. Andr. Bartels Ehe-liebſten. Nürnb. 1744 fol.

Siehe Hirſch. min. iub. und Hirſch. dipt.

Müller (Michael Chriſtoph) ein JCtus, war gebohren in Nürnberg den 2 Apr. 1693. Seine Eltern waren Mart. Müller und Anna Barb. Ammonin. Mit ſeinem 7ten Jahre fieng er an das Gymnaſium zu frequentiren, gieng alle Klaſſen durch und profitirte haubtſächlich bey dem damaligen Rect. Faber. Ein Jahr lang hörte er die Vorleſungen der Profeſſoren im Gymnaſio und begab ſich 1709 nach Altdorf, wo er Mollern und Schwarzen in der Philoſophie, in der Jurisprudenz aber Spitzen, Hildebranden und Rinken hörte. 1711 diſputirte er hieſelbſt unter M. Erh. Reuſchen de reipublicae rom. ortu ſub Aenea und begab ſich ſelbigen Jahres nach Leipzig. Allda beſuchte er die Collegia ſeines Haus- und Tiſch-Patrons, des D. Rechenbergs, wie auch D. Schöns und D. Olearius, und nach 2jährigem Aufenthalt daſelbſt machte er eine Reiſe durch ganz Sachſen, Meiſſen, Thüringen, Ober- und Nieder-Bayern und Tyrol, kam ſodann 1714 wieder nach Altdorf und diſputirte pro Licentia de iure facinoroſos ſequela praefectoria proſequendi, vulgo von der Amtsfolge, oder Nacheile. Nach dieſem nahm er eine Reiſe nach Holland vor und beſuchte die berühmteſten Männer, Univerſitäten und Oerter, nahm ſeine Rückreiſe durch Brabant, über Cölln und Wetzlar wieder nach Nürnberg, erhielte 1715 zu Altdorf die höchſte Doctors-Würde, wurde hiernächſt Advocat bey der Republik und heyrathete in dieſem 1715ten Jahre Hn. Johann Schmauſens, des kleinern Raths und Loſungers, wie auch beyder hochfürſtl. Häuſer zu Bayreuth und Onolzbach Rathes, hinterlaſſene Wittwe, Fr. Cath. Barbara, eine geb. Fergin, mit welcher er 5 Töchter erzeuget, wovon zu merken: 1) Fr. Agatha, welche ſeit 1738 an Hn. D. und Advocaten Joh. Lor. Dorn verheyrathet iſt. 2) Fr. Anna Maria, vermählte ſich 1739 an

Hn. Joh. Mart. von Fetzer und nach deſſen Tod 1754 an Hn. Haubtmann von Pipgras und iſt nunmehr eine Wittwe. 3) Fr. Helena, iſt ſeit 1750 vermählt an Hn. D. und Conſulenten Joh. Conr. Feuerlein. Er ſtarb frühzeitig den 10 Jan. 1732 an einem Schlagfluſſe.

Müller zu Lengsfeld, Weilar und Gehaus (Georg Heinrich, frey- und edler Pannerherr von) hat das Licht dieſer Welt in Nürnberg erblicket den 1 Jan. 1694. Der Herr Vatter war Joh. Heinr. von Müller ꝛc. Sachſen-Meinungiſcher wirklicher geheimer Rath, und die Mutter Frau Katharina, eine geb. Preuin. Auf einige Zeit gieng er in das Gymnaſium, meiſtentheils aber wurde er von Hauslehrern unterrichtet. Er war noch nicht völlig 15 Jahre alt, als er 1708 mit ſeinem Hofmeiſter, dem damaligen Hn. Licentiaten, Cyh. Auguſt. Lämmermann, nach Altdorf geſchicket wurde, woſelbſt er D. Hildebrandes und Rinkens Anweiſung genoſſen, bey Hn. D. Zeltner aber ein Collegium introductorium in haereſiologiam modernam priuatiſſime gehöret hat. 1709 gieng er ſeine Studien fortzuſetzen nach Utrecht, hielte ſich aber vorher bey 6 Wochen in Amſterdam auf. In Utrecht hörte er vornemlich den berühmten jüngern Vitriar im öffentlichen Rechte und Relanden in den Alterthümern. Bey dem Anfange der Hundstäge, welche auf den Holländiſchen Univerſitäten bey 3 Monaten dauern, machte er eine Excurſion, um die Niederlande zu beſehen, und erlangte Gelegenheit, unter des Erbprinzens von Sachſen-Eiſenach Gefolge ſich bey der Alliirten Armee aufzuhalten, und der Belagerung von Turnay beyzuwohnen. 1710 gieng er von Utrecht nach Leiden, hielte aber zuvor eine ſolenne, zierliche und 7 gedruckter Bogen lange Rede pro mercatura. Weil abermals Ferien in Leiden waren, machte er mit ſeinem Hofmeiſter eine Tour nach Engelland. Er genoß hier von den vornehmſten Gelehrten viele Ehre und begab ſich ſodann wieder nach Leiden um ſeine Studia zu abſolviren, diſputirte unter D. Phil. Reinh. Vitriar. de adminiculis iuris publici romano-germanici, gieng 1711 nach Helmſtädt und nahm daſelbſt die Licentiaten-Würde an mit einer gar wohl ausgearbeiteten Diſp. de iure peregrinantium. Ueber Magdeburg, Berlin, Leipzig, Halle,

Digitized by Google

le, Jena, Erfurt, Dresden und Prag kam er den 15ten Dec. nach Nürnberg, doch nicht in der Absicht, die Reise damit zu endigen, sondern in 2 Tägen nach Italien fortzusetzen. Sie besahen zuerst die Krönungs-Solennitäten Kaiser Carl des VIten zu Frankfurt, und giengen sodann durch Schwaben und Tirol nach Venedig, besahen die Seltenheiten dieser Stadt und machten sich nach einem Monate nach Rom auf. Sie kamen gerade recht zu den Ceremonien der heiligen Woche und des Osterfestes, excurirten nach Neapel, wo eben der Vesuv brannte; und da sie wieder nach Rom zurück kehrten, wohnten sie der Canonisation 5 neuer Heiligen nebst andern Solennitäten bey, hatten auch eine Privat-Audienz bey dem damaligen Pabst Clemens dem XIIten. Nachdeme sie ferner in Rom des Zutritts bey den vornehmsten Cardinälen, Prinzen und berühmten Gelehrten genossen hatten, wandten sie sich nach Florenz, erhielten des berühmten Salviani und Magliabecchi Freundschafft und eine Audienz bey dem alten Großherzog Cosmo, der ihnen ein ansehnliches Geschenke von Erfrischungen machte. Sie zogen mehrere Orte und Theile Italiens durch und trafen endlich den 6ten Nov. 1712 in Paris ein. Auch hier sahen sie alles, und genossen absonderlich den genauen Umgang der Herren, Montfaucon und Malebranche. Hier schiede nun zwar der Hr. Hofmeister von unserm Hrn. v. Müller, er selbst aber bliebe noch 2 Jahre in Paris, binnen welcher Zeit er die Exercitien, Sprachen, galanten Wissenschafften trieb, öffters bey Hof und allen sollennen Audienzen zugegen war, und sonst noch vortheilhaffte Bekanntschafften errichtete. Endlich reißte er 1714 über Strasburg, wo er ganz unvermuthet seinen Hrn. Vatter antraf, nach Hause. Nach seiner Rückkunft fieng er sogleich an, öffentliche Angelegenheiten zu tractiren. Im Sept. 1715 wurde er zu Helmstädt zum Doctor gemacht. 1720 kam er in das Collegium der Nürnbergischen Sachwaltere; und wurde in eben diesem Jahre Genannter des grössern Rathes. 1721 wurde er Hohenlohe-Schillingsfürstischer wirklicher Hofrath und kurz darauf von der sämmtlichen Hochgräflich-Waldenburgischen Linie zum Kreis-Gesandten ernennet und bevollmächtiget. 1739 declarirte ihn der Hr. Herzog zu Sachsen-Coburg-Meinun-

gen zu seinem wirklichen geheimen Rath, und von dannen trat er in Sachsen-Coburg-Saalfeldische Dienste, wo er gleichfalls wirklicher geheimer Rath wurde und zugleich den Auftrag bekam, alle die Hennebergischen Kreislande betreffende Angelegenheiten zu beobachten und als hiezu bevollmächtigter Gesandter und accreditirter Minister bey der Republik Nürnberg zu residiren. Vorher und schon 1735 hat sein Hr. Vatter von dem löbl. Buchischen Quartier die sogenannten Domherr-Boineburgischen immediaten Rittergüter zu Stadt-Lengsfeld mit allen hohen Jurisdictionalien an sich gekauft und wurde er mit seiner ganzen Descendenz von den 3 Ritter-Kreisen, Franken, Schwaben- und Ober-Rhein in das Ritter-Collegium aufgenommen, und sofort bey dem Canton Rhön-Werra immatriculiret. Zu allen diesen Vorzügen kam noch hinzu, daß ihn der glorwürdigst regierende Kaiser nebst seinen Nachkommen männ- und weiblichen Geschlechtes in des heiligen R. R. freyen und edlen Pannerherren-Stand erhoben hat. 1716 hat er sich vermählt mit Frl. Kath. Barb. von Schmidt auf Altenstadt und mit derselben 14 Kinder erzeuget, von welchen er bey seinem den 23sten Oct. 1749 erfolgten Sterben, hinterlassen hat: 1) Fr. Kathar. Marg. Friderica, die sich 1740 mit Hrn. Carl Friedr. von Hundelshausen, Erb- und Gerichts-Herrn zu Hasselbach und Berneburg, Schwedisch-Hessischen Obersten ꝛc. und nach dessen Tod mit Hrn. Ernst Ludw. von Breitenbach, Burggrafen zu Friedberg und Englisch-Braunschweigischen Obersten ꝛc. 1752 vermählet hat. 2) Hrn. Joh. Heinrich, Sachsen-Coburg-Meinungischen wirklichen Kammer-Junker und Hofrath. 3) Fr. Anna Maria, Hrn. Adalb. Ge. Aug. Wilh. Freyherrns von Boineburg ꝛc. des hohen Stiffts zu Naumburg Capitularen, Gemahlin. 4) Hrn. Albrecht Friedrich. Man sehe Hrn. Johann Mayers Standrede auf den seel. Hrn. Baron, Nürnb. 1752. fol. und Marpergers erstes hundert gelehrter Kaufleute, p. 88 sqq.

Müller (Matthäus) ein lebender JCtus, dessen Vatter, Friedrich, Kauf- und Handelsmann zu Nürnberg, dann Zeichenmeister in der untern Wage, die Mutter Fr. Marg. Aichlerin gewesen, ist den 17ten Merz 1704 zu Nürnberg gebohren worden. Von.

Von 1710-20 frequentirte er das Gymnaſium und ſodann das öffentliche Auditorium, und verfügte ſich 1721 nach Altdorf, um in der Philoſophie und Jurisprudenz etwas zu profitiren. 1723 erwählte er zur Fortſetzung ſeiner Studien das berühmte Leiden. Während Vacanz trat er 1724 eine Reiſe nach London, Oxfort und Cambridge an, und kehrte bey deren Endigung wieder zurück nach Leiden, woſelbſt er bis den 25ſten Aug. 1725 verblieb. Von dar reiſte er durch Brabant nach Paris, und nachgehends begab er ſich über Champagne, Lothringen und Elſaß nach Wetzlar. Allhier verweilte er ſich wegen der Kammer-Praxis bis den 22ſten Merz 1726, worauf er den Weg durch Sachſen nahme und über Vogtland den 5ten Jun. zu Nürnberg ankame. 1727 hielte er den 4ten Apr. zu Altdorf ſeine Inaug. Diſp. de expoſitione, iſt den 8ten May in das Advocaten-Collegium zu Nürnberg aufgenommen und den 29ſten Jul. 1728 als Doctor in Altdorf ausgeruffen worden. 1741 wurde er oberherrlich zum Syndicus erwählet, 1742 zum Conſulenten und Aſſeſſor des Untergerichtes, 1749 des Stadt- und Ehe-Gerichtes, und 1755 zum Raths-Conſulenten beſtellet, in welchem anſehnlichen Poſten er ſich viele Verdienſte machet.

Müller (Carl Benedict) des vorigen Bruder, iſt gebohren in Nürnberg den 25ſten Jun. 1711. Nachdem er die erſten Gründe zu den Studien in dem Gymnaſio geleget und 1729 zu den öffentlichen Vorleſungen gelaſſen worden, gieng er nach der Hand nach Jena, um die Rechtes-Wiſſenſchafft, deren er bereits unter der Anführung ſeines Hrn. Bruders mit Fleiſe obgelegen, nebſt der Philoſophie zu continuiren. Er bediente ſich derohalben unter andern des Unterrichts der bekannten Männer, Lehmann, Stenger, Engau und Herzog. Hierauf begab er ſich nach Altdorf und kam auf die Stube des jetzigen hochpreislichen Hrn. Scholarchens, Ge. Friedr. von Pömer, mit welchem er, nach einem in die 2 Jahre daſelbſt gepflogenen Aufenthalt, da er während dieſer Zeit die Collegia Feuerleins, Deinleins, Rinkens, Linkens und Schwarzens fleiſig beſuchet, die Ehre hatte auf Reiſen, und zwar von Nürnberg durch Böhmen nach Ober-

Schleſien zu gehen, allwo ſie ſich den Winter des 1737ſten Jahres auf einem Rittergute, Slawiz, verweilten. Im Frühjahre darauf verfügten ſie ſich, nachdeme ſie einige der vornehmſten Orte Schleſiens in Augenſchein genommen, durch Mähren nach Wien, und von dar nach Presburg. Von Wien ſetzten ſie, nach einem Verweilen von etlichen Monaten, ihre Reiſe über Prag, Dresden, Leipzig, Halle, Jena, Erfurt, Gotha, Göttingen, Marburg, Gieſſen, Wetzlar nach Frankfurt, und von dannen über Maynz, Mannheim nach Strasburg fort, und kamen, nachdeme ſie überall das Merkwürdigſte geſehen, und mit verſchiedenen vornehmen, auch gelehrten Perſonen in Bekanntſchafft gerathen, über Stuttgard in Nürnberg glücklich an. 1743 nahm er bey der Einweyhung der Univerſität Erlangen die Doctor-Würde an, als er vorhero ſeine Inaug. Diſp. de dolo pro facto punito vorgeleget und öffentlich vertheidiget hatte. 1744 wurde er auſſerordentlicher und das folgende Jahr ordentlicher Advocat zu Nürnberg.

Müller (Georg Ferdinand) ein Medicus und Sohn des obbeſchriebenen berühmten Prof. Joh. Heinr. Müllers, erblickte das Licht der Welt den 19 Oct. 1720 zu Altdorf. Der vortrefliche Herr Prof. Nagel und beliebte Hr. Prediger Schönleben waren als damalige Studioſi unter andern ſeine erſten Lehrer und ſein Hr. Vaeter fieng ſelbſt an, die Geometrie nach Schwenters Anleitung mit ihm zu tractiren, worinnen er auch groſſe Progreſſen würde gemacht haben, wenn ihm nicht 1731 ſein Hr. Vatter durch den Tod wäre entriſſen worden. 1736 fieng er die academiſchen Studien in ſeiner Vatterſtadt an, hörte die Philoſophie bey Schwarzen, Spieſen, als ſeinem Hn. Stiefvatter, Kelſchen, und dem Inſpector Treſenreuter, die Medicin aber in allen Theilen bey Jantken, Weiſen und Kirſten. Er diſputirte auch 2mal unter Hn. D. Weiſen, nemlich 1740 im Cirkel de circulatione ſanguinis per pulmones ex ſyſtemate Fr. Hofmanni, und 1742 de damnis ex diarrhoea intempeſtiue ſuppreſſa oriundis. 1742 lies er ſich als Candidat in der Medicin examiniren und gieng ſodann nach Halle, wo er noch den groſſen Hofmann ein Monath, ferner

Digitized by Google

ner aber Junkern und Schultzen hörte. 1743 gieng er nach Leipzig, Wittenberg, Magdeburg und Helmſtädt, woſelbſt ihn der berühmte Heiſter nach Holland an Burmannen recommendirte. Er verſeumte bis Amſterdam keine Gelegenheit, etwas zu ſehen; von Amſterdam aber gieng er über Harlem nach Leiden und profitirte von dem Umgang der daſigen groſſen Gelehrten, als, Albinus, Gaub, Royen, Gronov und dergleichen. Von Leiden richtete er ſeinen Weg über Haag, Delft, Rotterdam, Utrecht, Cleve, Cölln, Coblenz, Maynz nach Frankfurt, von da aus er Schwalbach, Schlangenbad und Wisbaden beſuchte. Den 12 Nov. 1743 kam er glücklich wieder in Altdorf an. 1745 diſputirte er pro gradu de diarrhoea puerperarum und wurde am Petri und Pauli-Feſte Doctor. 1750 erhielte er durch einen ordentlichen Raths-Verlaß die Aufnahme in das Collegium Phyſicum zu Nürnberg und führet ſeine Praxin daſelbſt glücklich fort. Zur Ehe hat er ſeit 1751 Fr. Barbara Sabina, Hn. Friedr. Paul. Lindners, Kunſtmalers, Händlers und des Biſchoffs zu Bamberg wirklichen Gallerie-Inſpectors, einzige Tochter.

Müller (Johann Sebaſtian) ein lebender Künſtler in Londen, iſt ein gebohrner Nürnberger und war ſein Vatter ein Kunſtgärtner in dem ehemaligen Stromeriſchen Garten vor dem Spitaler-Thor zu Nürnberg. Er erlernte die Kupferſtecher-Kunſt bey dem ältern Weigel zu Nürnberg, und gieng ſodann noch ſehr jung, jedoch beweibt, nach Engelland, wo er im groſſen Ruhme ſtehet. Vornemlich hat er ſich durch ſeine Collection of various animals, both vvild and domeſtick, oder Sammlung verſchiedener wilder und zahmer Thiere, bey der Engliſchen Nation ſehr beliebt gemacht. Er hat auch einige Platten zu den prächtigen Ausgaben des Horatzes und Virgils, die in Londen gedruckt worden ſind, geſtochen.

Müllerin (Maria Clara) ein gelehrtes und künſtliches Frauenzimmer, war eine Tochter des berühmten Künſtlers und Mathematici, Ge. Eph. Eimmarts, (ſiehe den 1. Theil) und iſt in Nürnberg den 27 May 1676 gebohren worden. Sie widmete

Erhard Müllner, Doct. Med. in Mg. lebte um 1460:

mete von Jugend auf ihre Nebenstunden der lateinischen und französischen Sprache, wie auch dem Zeichnen, Malen und Radiren, ingleichen verschiedenen mathematischen und astronomischen Wissenschafften, worinnen sie ihren Vatter zum Lehrmeister hatte. Sie hat an Zeichnungen etliche 30 wohl ausgearbeitete alte Statuen in Folio, an Gemählden 15 Sorten verschiedener rarer Ranunkeln, 51 andere Blumen, theils copirt, mehrentheils aber nach dem Leben gezeichnet, ferner 6 andere grosse Blumen in folio, 34 Stück allerley kleine und mittlere Vögel in 4 mit lebhafften Farben, 13 grosse und mehrentheils rare Vögel verfertiget. Im Kupfer radirt und geetzet sind unter andern unterschiedene schöne Stellungen von Weibsbildern, aus der Antiquität zusammen getragen herausgekommen. In Mathematicis hat sie hinterlassen 1) die Delineation der mehresten Aufgaben aus Schwenters Geometrie in 8. 2) die von ihrem Vatter aufgesetzten astronomischen Aufgaben unter dem Titel: problemata sphaerica in usum filiae conscripta. 3) gegen die dritthalb hundert Zeichnungen allerhand phasium lunarium, wie sie dieselben von 1693 bis 1698 Sommer und Winter durch, so offte es das Wetter gelitten, auf ihres Vatters damaligem Observatorio wahrgenommen und sogleich auf das Papier entworfen hat. 4) eine besondere kleinere phasin lunae falcatae mit natürlichen Farben im Diameter etwann eines Thalers groß, im blauen etwas grössern ovalen Feld. 5) die nach dem Leben gemalte dunkle Gestalt der Sonne, wie sie 1706 in der grösten und totalen Verfinsterung mit ihrem feurigen Ring ausgesehen, samt den 2 dabey stehenden sichtbaren Planeten, Saturn und Venus, im blauen Felde nebst der Ueberschrifft: Facies solis a luna penitus occultati, 1706 d. 12 Mai. hor. 10. min. 14 ante meridiem cum mora 3. min. 40 sec. Norimbergae, von welchem Gemählde ein Exemplar in der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg befindlich, das andere ihrem Gemahl, dem oben beschriebenen Hn. Prof. Joh. Heinr. Müller, mit dem sie sich kurz zuvor verlobet, zu Theil worden ist. Nachdem sie 1707 eines Söhnleins genesen, ist sie bald darauf an einem hectischen Fieber den 28 Oct. verschieden.

Siehe Doppelm. und GL.

Müllner (Johann) siehe **Mylius**

Müllner

Digitized by Google

Müllner oder Molitor (Johann) ein Geiſtlicher und Philippiſte, wurde gebohren zu Nürnberg und ſtudierte zu Wittenberg, wo er laut eines Stammbuches 1551 den 27 Merz ſchon als Magiſter lebte. 1553 kam er als Nürnbergiſcher Pfarrer nach Lonerſtadt, 1555 nach Lichtenau, von dar 1567 nach Nürnberg als Diaconus zu St. Lorenzen, gieng aber 1575 zu St. Sebald hinüber und wurde anfangs daſelbſt auch Diaconus, 1603 aber des Kapitels Schaffer, in welchem Amte er den 6 Apr. 1605, 77 Jahre alt, verſtorben iſt. Seine Ehewirthin, Doroth. Behemin, ſtarb gerade ein Monat, den 6 May, nach ihm. Sein einziger Sohn, gleiches Namens, wird bald vorkommen. Er ſchrieb:

Epithalamion in nuptias M. Car. Schoppii. Witt. 1560. 4.

— — in nuptiarum honorem Andr. Bohemi. Nor. 1568. 4.

Siehe Hirſch dipt.

Müllner (Veit) ein Advocat und Doctor der Rechten, ſcheint des unten vorkommenden Joh. Molius, oder deſſen Bruders, Georg, Sohn geweſen zu ſeyn. Er kam 1560 als Advocat zu Nürnberg an, wurde 1562 Genannter des gröſſern Raths und iſt 1563 im Monat Nov. auf dem Thurn Lug ins Land geſtorben. Seine Frau, Katharina, ſtarb als Wittwe den 26 Nov. 1574.

Müllner (Juſtin) ein Medicus, möchte des vorigen Bruder geweſen ſeyn. Er war der Arzneykunſt Doctor, wurde 1569 als ordentlicher Phyſicus in Nürnberg angenommen, kriegte auch noch in ſelbigem Jahre eine Genannten-Stelle und heyrathete den 23 Merz Frau Anna, Hn. Ge. Haſſens, Pflegers zu Münchaurach und Lichtenau Wittwe, eine gebohrne Holzſchuherin. (Siehe Gattereri hiſtoriam Holzſch. p. 196.) Er ſtarb den 31 Dec. 1582, und ſeine Gemahlin folgte ihm den 5 Jun. 1600 nach. Siehe Trechſels Joh. Kirchhof p. 673.

Müllner (Johann) ein berühmter und ſehr gelehrter Rathſchreiber bey der Republik Nürnberg, war ein Sohn des kürz

kurz zuvor beſchriebenen Joh. Müllners und iſt den 1 Apr. 1565 gebohren worden. Er trieb die Studia und beſonders die Jurisprudenz auf etlichen Univerſitäten Deutſchlandes, und iſt, einem MSCte in dem Rinkiſchen Catalogo zu Folge, Magiſter geweſen. Nachdem er abſolviret hatte, wurde er bald in Dienſte ſeiner Vatterſtadt genommmen und gelangte 1602 zu dem wichtigen Poſten eines Rathſchreibers oder Raths-Syndicus, nicht aber als ob er vorher ſchon Syndicus oder Raths-Conſulent, wie Herr Kanzler Ludewig will, geweſen wäre. 1603 wurde er Genannter des gröſſern Raths. Vorher aber und ſchon 1601 war er auf dem Colloquio zu Regensburg. In erſtbemeldten ſeinem Amte aber kriegte er das Stadt-Archiv unter die Hände, welches er mit unausſprechlichem Fleiſe in eine vortrefliche Ordnung brachte und dadurch die vollkommenſte Kenntniß der Nürnbergiſchen Geſchichte, Verfaſſung, Gerechtſame und Anſprüche bekam; weswegen er von einem hochlöbl. Magiſtrate beordert wurde, die Hiſtorie der Stadt ſowol, als vornemlich ihr öffentliches Recht zu entwerfen. Er leiſtete dieſes mit dem gröſten Beyfall zu ſeinem unſterblichen Ruhm, und es iſt vollkommen wahr, was in dem Rinkiſchen Catalogo p. 1037 ſteht: Hoc libro (Relationum Mullneri) ius publicum Norimbergenſe continetur, quod eo magis ſuſpiciendum aeſtimandumque eſt, quo fide dignior auctor habendus. Munere etiam ſcribae publici in curia Norfuncto, aditus ad ſecreta archiui ſcriniique ſenatus patebat, quo fit, ut pro ſcriptore optimae notae merito cenſeatur. Der Hr. v. Ludewig muß ſelbſt geſtehen, daß er uir rerum peritus et doctus geweſen ſeye; nur hält er ihn für partheyiſch, weil er für und nicht wider Nürnberg geſchrieben hat. Daß die Stadt Nürnberg aber dieſe Müllneriſchen Werke nicht gemein machet, hat ſie vollkommenen Grund, indeme ſie nur haubtſächlich für diejenigen Perſonen ſind geſchrieben worden, die am Ruder des Regimentes ſitzen, übrigens auch der wahre und nicht in einer bloſen Curioſität beſtehende Gebrauch dieſer Werke, rechtſchaffenen, verdienten und gelehrten Perſonen gar nicht verwehret wird. Daß man nicht gerne ſiehet, wenn die Werke offt abgeſchrieben werden, woran ſich Hr. Ludewig und ihrer meh-

mehrere haben ſtoſſen und ſo ſpitzig darüber urtheilen wollen, iſt höchſt billig; indem durch öffters Abſchrifften insbeſondere brodgieriger und nachläſſiger Kopiſten, der wahre Verſtand der Sachen nur immer geändert und verſchlimmert wird. Uebrigens können wir uns nicht genug wundern, wie in der Rinkiſchen Bibliothek die Müllneriſchen Werke, aus Relationibus und Annalibus beſtehend, um 300 Rthlr. haben mögen angeſetzet werden. Wieder auf die Lebens-Umſtände unſers Müllners zu kommen, ſo hat er ſich dreymal verheyrathet, 1) mit Anna Richterin, welche den 8ten Nov. 1604 geſtorben iſt. 2) mit Mar. Höraufin, die den 19ten Sept. 1611 verſchied. 3) mit Felicitas Strolunzin, die er 1612 genommen. Aus der erſten Ehe hatte er einen Sohn, Joh. Chriſtoph, der ſowol in der Geſchicklichkeit, als im Amte, die Fußſtapfen ſeines Vatters betretten und mit dem unſer berühmter Joh. Cph. Wagenſeil, (den er nemlich aus der Taufe gehoben hat,) viele Briefe wechſelte, die wir durch hohe Mittheilung in der Fortſetzung unſers Commercii epiſtolici Norimb. in balden ediren werden. Unſer Joh. Müllner iſt endlich den 11 (andere den 16ten) Aug. 1634 geſtorben. Oeffters beſagte Schrifften, die im MScte (und zwar im Nürnbergiſchen Archive von Müllners eigner Hand) vorhanden ſind, werden betitelt:

Deduction der löbl. Reichsſtadt Nürnberg von alten erlangten Freyheiten und ſeithero continuirlich hergebrachten auch vermehrten vornehmſten Rechten und Gerechtigkeiten, in was Stand dieſelben heutiges Tages begriffen ſind, in 23 Relationibus. 2 Theile, fol. Dies iſt der Titel der nur insgemein ſogenannten Müllneriſchen Relationum aus dem Rinkiſchen Catalogo. Ludewig führt auch nur 23 Relationes an; uns ſind aber 24 bekannt und gehört die von Ludewig angeführte Relatio de origine Francorum, als die 23ſte in ſeiner Ordnung, gar nicht zu dieſem Werk.

Annales der Reichsſtadt Nürnberg. Iſt eine Chronik, die bis 1620 geht und gemeiniglich in 6 Folio-Bänden angetroffen wird.

Unterſuchung von Ankunfft der Franken, nebſt Erzählung von

Joh. Müllner, med. D. Facult. Acad. Jenensis h. t. Rect. † 1582. 31 Dec. Hof-Bibl. Nürnb. T. 3. p. 57.

Ankunfft des Bißthums Würzburg. Dieſes hat Hr. von Ludewig in die Scriptores Wurzburgenſes eindrucken laſſen, es gehört aber, wie ſchon gemeldet, nicht zu den ſogenannten Relationibus.

Discurs, ob Ge. Rürners Thurnier-Buch pro ſcripto authentico zu halten und wie weit demſelben Glauben zuzumeſſen. Gehört auch eigentlich nicht zu den Relationibus, ohngeachtet es in der Rinkiſchen Bibliothek dabey befindlich war.

Man ſehe Ludevvig. reliqu. MSCtorum tom. VIII. praefat. p. 28 ſqq. Trechſels Joh. Kirchhof p. 528.

Müllner (Joachim) ein Nürnberger, der ſich Philoſophiae, Philologiae et Poeſios cultorem nennt, war nach der Umſchrifft ſeines in Kupfer geſtochenen Bildniſſes 1681 alt 34 Jahre. Er hat in Altdorf ſtudiert, woſelbſt er ſich 1663 den 29ſten Jun. einſchreiben lies. 1671 ſoll er ſich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg begeben und 1677 reſignirt haben, wiewolen er in den mehreſten Verzeichniſſen der Candidaten nicht angetroffen wird. 1677 wurde er als Corrector in der Felseckeriſchen Buchdruckerey copulirt mit Wolf Mart. Schubarts, Wechſel-Senſals, Wittwe. Er hat gar viele Verſe und einige Predigten geſchrieben. Seines kindiſch-ſpielenden Witzes wegen wurde ihm eine Stelle in den Actis Semi-Eruditorum angewieſen. Er hat ſich nemlich die lächerliche Mühe gegeben und ganze Predigten ohne O, ohne M, ohne R, verfertiget, iſt aber doch dabey ſo unglücklich geweſen, und hat in der Predigt, die ohne R ſeyn ſollte, dieſen Buchſtaben mit einwiſchen laſſen. Wir wollen doch von dieſen unnützen Arbeiten die Titel herſetzen:

Der von Natur ſchnarrende, aber durch die Kunſt lieblich redende Weyhnachts-Prediger, d. i. das liebliche und heilſame Labſälblein des Bethlehemitiſchen Stall-Kindleins JEſu ꝛc. ohne R. In 12. Das wunderbarſte iſt, daß dieſe Predigt 1741 zu Weſel bey Matthä. Leporin zur zweyten verbeſſerten Auflage gekommen und eine Nachahmung gefunden hat. Siehe Hrn. D. Baumgart. Nachr. von merkwürd. Büchern 8ten Band p. 91.

Pelican- und Schlangen-Tretter, JEſus, eine Predigt ohne O in 4.

Die

Die Feuer-heisse GOttes- und Eis-kalte Welt-Liebe, in einer ausführlichen Pfingst-Texts-Erklärung, anbey auch der darinnen sonderbaren durchgehenden Ausschliessung des halben Lautbuchstabens M ꝛc. Nürnb. 1681. 4.

Müllner (Wolfgang Jacob) ein wohlerfahrner Chirurgus, Operateur und Accoucheur zu Nürnberg, wurde den 5ten Febr. 1701 daselbst gebohren. Sein Vatter, Joh. Bernhart, war ältester Visirer und hat ihn mit seiner Ehefrau, Urs. Bernsteinin, erzeuget. Nach wohl gelegten Gründen in der lateinischen Sprache, trat er 1715 bey dem geschickten Chirurgus, Andr. Günther, in die Lehre, und als dieser indessen verstorben, setzte er die übrige Lehrzeit bey Ge. Claren fort. 1718 gieng er nach Altdorf, hörte bey dem berühmten Heister anatomische und chirurgische Collegia, bey D. Baiern ein botanisches und bey Hrn. Lic. Bayerlein ganz besonders ein physicalisches. Eine in 2 Jahren allhier erworbene Kenntniß brachte ihn zu dem Bayreuthischen Hof-Chirurgus, Teufel, wo er in der Chirurgie sich ein Jahr lang übte, hernach aber sich wieder nach Altdorf begab, von D. Schultzen in der Anatomie, von Hrn. D. Jantke aber in der Physiologie und Pathologie Unterricht holte, und noch ein Jahr lang seine Studien fortsetzte. Er hatte den Vortheil, daß er in den 3 zu Altdorf zugebrachten Jahren 6 öffentlichen Anatomien beywohnen konnte; daher es ihm um so leichter fiele, überall gute Aufnahme und Beyfall zu erhalten, und seine Reisen mit Nutzen anzutretten. Zu Ulm sahe er vieles bey den Chirurgen, Schmid und Hecking, zu Schafhausen war er fleisig in der Besuchung der Krankenhäuser und würde von dort seine Reise durch die Schweitz fortgesetzet haben, wenn ihn nicht eine grosse Gefahr abgehalten hätte, da er von Schafhausen weg von 2 Soldaten angegriffen und in den rechten Schenkel geschossen wurde. Nach seiner Genesung, die ihn über 20 Wochen lang aufgehalten, gieng er durch die Oesterreichischen Waldstädte nach Basel, wo ihn der Chirurge Flick annahme und Gelegenheit schaffte, mit Doctoren und Professoren daselbst sowol in Collegien als auch in der Praxi bekannt zu werden. Zu Strasburg machte

er sich den Unterricht des Prof. Salzmannes in der Anatomie, und des königlichen Ober-Chirurgen, Msr. le Mere, in der Chirurgie 6 Monate lang wohl zu Nutzen, besuchte sodann auf der Rückreise nach Nürnberg die Gegenden längs dem Rhein, hielte sich zu Frankfurth bey dem berühmten Chirurgus, Wolf, auf und kam glücklich in Nürnberg an. Hier hörte er bey dem vortreflichen Hn. D. Treu einen anatomischen Cursum und durfte, als von diesem die Splanchnologie erkläret wurde, mit dessen Genehmhaltung die Myologie fertigen. Mittlerweile erhielte er Empfehlung an den Bayreuthischen Leib- und Hof-Chirurgen, Gerlach, bey dem er seine Studien um so leichter ausüben konnte, als er der dasigen Hn. Leibärzte Gewogenheit genoß und dadurch auch eine Compagnie der Fürstl. Garde-Grenadiers als Feldschehrer erhielte, zuletzt aber als Regiments-Feldschehrer bey dem ganzen Bataillon Garde angenommen wurde, welche Stelle er 5 Jahre lang versehen hat. Als nach Absterben des Hn. Marggrafen dieses Bataillon reduciret wurde, ertheilte der Durchl. Landsfolger unserm Müllner Empfehlung an Dero Hn. Bruder, Prinzen Friedr. Christian in Dänemark, um als Leib-Chirurge und Kammerdiener mit demselben in fremde Länder zu gehen, welches Anerbieten er der Vocation als Regiments-Feldschehrer nach Sicilien zu einem Kaiserlichen Regiment zu tretten, vorgezogen. Zu Aurich in Ostfriesland erwartete er seinen Prinzen, und wurde von dessen Hofmeister, dem Dänischen Hofrath, Hn. von Schülin, in wirkliche Dienste gestellet. Der Prinz besahe Nordholland und Westfriesland und lies keinen merkwürdigen Ort vorbey, wo er nicht Aufenthalt machte, welches für unsern Müllner die schönste Gelegenheit war, in Besuchung der Aerzte, Chirurgen und Krankenhäuser seine Zeit nützlich anzuwenden. Er gewann ansehliche Bekanntschafften, und besonders zu Amsterdam genoß er den Umgang mit dem berühmten Ruyschen, gleichwie zu Leiden mit dem grossen Börhaven und Albin. Im Haag, wo der Prinz fünf volle Monathe zubrachte, setzte er seine Bemühungen fort und endlich langten sie in den Spanischen Niederlanden an. In Brüssel war der Aufenthalt 2 Monathe und er konnte in der Suite seines Herren 3 Monathe lang alle anansehn-

sehnliche Städte und Vestungen besehen, worauf die Reise nach Paris gieng, woselbst den 13 Jan. 1729 die Ankunft erfolgte. Unser Müllner hatte bis daher viele Empfehlungen, an die vornehmsten französischen Aerzte und Chirurgen gesammlet und erhielte daher den berühmten Winslov, Morand und le Dran zu besondern Gönnern, mit deren Rath er sich bey dem letzten, als Chirurgien Chef du grand Hopital de la charité in Pension begab, unter ihme den Winter durch in diesem Spital in der Anatomie arbeitete und nachher alle chirurgische Verrichtungen nicht nur blos sahe, sondern auch vermög des von dem Herrn le Dran ihm ertheilten Zeugnisses selbst mit- und nachmachte. Von Mſr. Gregoire lies er sich mit ausserordentlichen Kosten das Accouchiren nach dessen besten Gründen und Vortheilen zeigen, hielte einen cursum operationum bey Morand, einen andern über die maladie des os bey Hn. Petit und Bouteau und noch einen bey Mſr. Berger über die venerischen Krankheiten, wobey er sich bey Mſr. le Sert in den Bandagen übte. In den Königlichen Gärten hielten damals die Herren, Verduc und Winslov Vorlesungen, wie auch Mſr. Jusser einen cursum botanicum, denen er auch beywohnte und sonsten in den Hospitälern die Operationen der berühmtesten Männer ansahe, auch bey einem angestellten Steinschnitt in den Spitälern, wo mehr als 30 Personen operiret wurden, gegenwärtig gewesen. Bey einem 9 monathlichen Aufenthalt zu Paris hatte also Hr. Müllner seine Kunst immer höher zu bringen nichts versäumet, dabey sich einen sehr schönen und kostbaren Vorrath von Instrumenten und Büchern angeschaffet und konnte nun desto mehr zubereitet seinem Prinzen auf die sogenannte grosse Reise durch 10 Provinzen Frankreichs folgen und die Bekanntschafft mit berühmten Wundärzten vermehren. Bey der Ruckreise über Geneve und Lausanne besahe er auch Bern, wo der bekannte Spital, die Insel, für ihn eine Werk- und Uebungs-Schule gewesen. Zu Basel traf er den Hn. D. und Prof. Buxtorf, als seinen liebsten Freund, wieder an, mit dem er noch immer Briefe wechselt, wie auch zu Strasburg den Hn. D. und Prof. Nicolai. Von dar gieng die Reise nach Nürnberg, wo sich der Prinz 2 Monathe aufhielte und Hr. Müllner sich seinem Vatter-

terland in seiner erworbenen Geschicklichkeit darstellen konnte. Auf der Fortreise nach Dänemarck blieben sie 5 Monathe zu Bayreuth, allwo ihm das ehemalige gute Vertrauen zu ihm zu thun schaffte und er eine fistulam lacrymalem et ani mit glücklichem Erfolg operirte. In Koppenhagen sahe er endlich die Früchte seines Fleises, da die Königlichen Leib- und andere Aerzte und Chirurgen ihn ihres besondern Umgangs gewürdiget. Als der König damals die Holsteinischen Lande besuchte, war er in der Suite seines Prinzen und gieng hernach mit diesem auf Hannover, Cassel, Frankfurt und ins Emser-Bad, von dar aber auf Aurich und nach einem ziemlichen Aufenthalt des Prinzens daselbst mit ihm nach Koppenhagen zurück. Dem Winter vollzog er daselbst verschiedene wichtige Operationen. Im folgenden Jahre kam er mit seinem Prinzen, als sich derselbe zu Schaumburg vermählte, wieder nach Deutschland, gieng aber, nachdem die Frau Prinzessin glücklich niedergekommen, mit der Bothschafft davon und mit Commissionen seines Prinzen an den Königlichen Hof zurück. Der König übertrug ihm hierauf die Stelle eines General-Stabs-Chirurgen bey dem Corpo, so unter dem General en Chef, Hn. von Mörner, 1733 den Marsch an den Rhein antretten sollte, und Müllner hatte die reichlichste Belohnung für seinen Fleis und die schönste Gelegenheit in der Chirurgie dem Publico zu dienen. Alleine dieses ihm so glänzende Glück überzog sich ohngefehr mit einer düstern Wolke. Der Prinz schickte sich nemlich zur Reise nach Dänemark an, um wegen Dero Haus-Angelegenheiten alldorten Maasregeln zu treffen und absonderlich den Misbrauch, den einige hämische Staatsdiener gegen Dero Person begangen zu entdecken und nachdrücklich zu ahnden. Diese waren darüber verlegen, zumal da sie wusten, wie ihre gebrauchten Handgriffe dem Leib-Chirurgen des Prinzen, unserm Müllner bekannt waren und dieser mit deren Entdeckung dem Prinzen an die Hand gehen würde. Sie wandten dahero bey den Mächtigen und Vornehmen des Hofes alle Gewalt und List an, denselben von dem Prinzen abzureisen und sich gar seiner Person zu versichern, absonderlich da ihnen bekannt war, daß die Königin ihn nach Hamburg abgeschicket, daselbst auf den ankommenden Hn. Marggrafen zu

warten

warten und bey ihm eine gewisse Commission abzulegen. Der Anschlag gelung ihnen soweit, daß während Müllner zu Hamburg sich befand, die ihn um eines dritten willen hassende Feinde bey dem König geheimen Befehl auswirkten, ihn in Arrest zu nehmen, und nach etlichen Tagen muste er nach Norwegen abgehen, wobey man ihm geschmeichelt hat, wie seine Sache allda sich besser anlassen und des Königs Gnade für die bisherige Stelle ihn zum Ober-Chirurgen und Chef über alle daselbst befindliche Chirurgen ernennen würde. Allein er mußte das Gegentheil erfahren, als er bey seiner Ankunft zu Christiania als ein Staats-Gefangener aufgenommen und in gröster Geheim, ohne daß jemand Nachricht von ihme hätte haben können und ohne, daß er Verhören, oder sein Prinz Kundschafft von ihm erlangen konnte, unter einer Wache in einem Zimmer des Schlosses allda über 2 Jahre lang aufbehalten worden. Neben diesem beschwerlichen Arrest hatten die versteckten Feinde, als es sich anliese, daß der Prinz oder die Anverwandten des Müllners Nachricht erhalten hätten, wo er geblieben, es noch so weit gebracht, daß ihme 2 vorgeschriebene Briefe zum Nachschreiben vorgeleget worden, in welchen er melden müssen, wie der Prinz oder seine Eltern nicht glauben möchten, als wäre er im Arrest, vielmehr er sie versichern könnte, daß es ihme wohl gienge und er nur seine Ursachen hätte, warum er an sie nicht geschrieben hätte, für diesmal aber mehrers der Feder anzuvertrauen Bedenken trüge. Die göttliche Vorsicht aber bahnte hierauf die Wege zu seiner Freyheit und die sich immer dagegen setzende Feinde konnten am Ende des Königs Wort nicht widerstehen, der ihn in Freyheit zu setzen befohlen und anbey ihn zum königl. Provinzial-Physicus und Chirurgus der Insel Bornholm mit einem ansehnlichen Gehalt ernannte. Müllner trat auch diese Stelle an und gieng nach Kopenhagen, seine Gönner und Freunde auf etliche Täge zu besuchen, und von dar nach Bornholm. Er lebte daselbst einige Zeit vergnügt, verrichtete viele glückliche Kuren und erwarb sich durch öfters Accouchiren viele Ehre. Sein Prinz, so wie seine Eltern und Anverwandten, brachten es durch Briefe und einer eigen abgeschickten Person Vorstellungen dahin, daß er diese In-

sel verlies und in sein Vatterland reißte. Sein Prinz reißte von seinem damaligen Residenz-Ort, Neustadt an der Aisch, sogleich nach Nürnberg, unterredete sich mit seinem treuen Diener und traf mit ihm verschiedene Maasregeln, wie er seine Unschuld dem Publico vorlegen, und Genugthuung erhalten möchte, wollte ihn auch wieder in seine Dienste unter Ehre und reichem Gehalt ziehen. Allein Müllner war für Nürnberg bestimmt und der Hr. Marggraf lies auch deswegen eine Vorbitte an den Magistrat zu Nürnberg ergehen, worinnen er nicht nur seines ehemaligen Dieners Unschuld und Verdienste höchlich contestiret, sondern auch die Ansuchung gethan, daß man ihn als Stadt-Operateur, bis eine Barbier-Gerechtigkeit offen würde, ansehen sollte. Indessen erledigte sich in wenigen Monathen die Hebenstreitische Officin, die er erhandelt und angetretten hat. Er verheyrathete sich hierauf den 4ten Febr. 1737 mit Jgfr. Jul. Reg. Dornin, mit der er 10 Kinder erzeuget hat. Seine gründlich erlernten Wissenschafften haben sich bis daher sattsam gezeiget, er hatte die gefährlichsten, schwersten und zum Theil solche Kuren und Operationen vor Handen gekriegt, die vor ihme noch niemal zu Nürnberg sind verrichtet worden, dergleichen im VIII und IXten Tomo Ephem. Acad. Nat. Cur. angeführet stehen. Alleine durch Accouchiren hat er 163 Frauen in den gefährlichsten Umständen aufgeholfen, einer weit grössern Anzahl aber bey natürlichen Geburten Beystand geleistet. Ein hochlöbl. Rath ernennte ihn zum ordentlichen Operateur und Accoucheur, und trug ihm auf, seine Gedanken über die damals vorzunehmende Verbesserung der Hebammen-Pflichten schrifftlich zu verabfassen. 1752 erhielte er von einem grossen deutschen Hofe eine mit ganz ausserordentlichen Vortheilen des Glückes und der Ehre begleitete Vocation zur Stelle eines Leib-Chirurgens, die er aber, um in seinem Vatterlande bleiben zu können, abgelehnet hat. Bey dem Marggräfl. Brandenburgischen Hause steht er in besondern Gnaden; wie ihn denn der Hr. General-Statthalter von Schleßwig und Holstein, Hr. Marggraf Friedr. Ernst, als der Hr. Bruder seines ehemaligen Prinzen, aus eigner Bewegung 1754 zu ihrem Leib-Chirurgus und Hof-Agenten zu Nürnberg ernennet haben. Bey

sei-

seinen vielen Verrichtungen wendet er die Nebenstunden zur Ausarbeitung gelehrter in die Anatomie und Chirurgie einschlagender Materien an, und wechselt mit den angesehensten Aerzten und Chirurgen in Deutschland und Frankreich Briefe. Ein Tractat von der Geburts-Hülfe, den er aus dem Franz. ins Deutsche übersetzet und mit practischen Anmerkungen versehen, nebst einer Sylloge von ausserordentlichen Fällen, worüber er chirurgische Wahrnehmungen abgefasset, liegen zum Abdruck fertig. Sonst ist dem Publico von ihm mitgetheilet worden:

Eine an die königl. Franz. Academie der Wundärzte 1755 den 10ten Merz eingesandte Uebersetzung des Roonhuysischen Geheimnisses in schweren Geburten zu helfen.

Eben dahin unterm 9ten Nov. 1755. les observations sur les decentes du bas ventre.

Gleichfalls dahin unterm 13ten May 1756. observations sur les maladies des femmes grosses et accouchées.

In das 7te Stück der Fränkischen Sammlungen hat Hr. D. Delius von ihm inserirt: Observations von einigen sehr schweren und gefährlichen doch glücklich geheilten Brüchen mit darüber angestellten Betrachtungen aus der Natur- und Wundarzney-Lehre. 1756.

Münch (Benedict Wilhelm) ein gelehrter und exemplarischer Geistlicher, wurde gebohren den 1sten April 1721 zu Nürnberg. Sein Hr. Vatter war M. Tob. Münch, nachmaliger Schaffer bey St. Lorenzen, die Mutter, Fr. Anna Rosina, eine gebohrne Bittnerin. Von 1728 bis 1737 besuchte er das Egidische Gymnasium und genoß der treuen Unterweisung Hrn. Heldens, Wagners, Martini, Lobherrns, Spörls, Röders und Munzens. In allen Klassen hielte er eine Rede; die in der ersten gehaltene, von ihm selbst und zwar metrisch in der alkaischen Art verfertigte, de laudibus Germaniae togatae, ist 1737 in 4 gedruckt worden. Den 5ten Nov. 1737, als an dem Sterbetag seines Hrn. Vatters, wurde er ad lectiones publicas promovirt und hörte die Herren Professoren, Mörl, Negelein und Doppelmayrn. Nebst dem wurde er auch von dem jetzigen Hn. Senior

Mayer bey St. Lor. im Ebräiſchen getreulich unterwieſen. 1738 den 19ten Aug. bezog er die Univerſität Altdorf, hörte daſelbſt im Styl, der Philoſophie und Philologie Hrn. Prof. Schwarzen, Spieſen, Nagel, den M. Hartlieb und D. Treſenreutern, in der Theologie aber Bernholden und Baiern. 1740 im Merz diſputirte er als Auctor unter Hrn. D. Bernhold de voto per Jiphtachum nuncupato, und im Nov. unter Hrn. Prof. Schwarz de origine typographiae. 1742 verlies er Altdorf und gieng nach Halle, woſelbſt er den groſſen Baumgarten über die Ep. an die Ebräer und Jacobs, über die ſämtlichen Evangelien, über den Joel und Malachias, über die Moral, Polemik, chriſtl. Alterthümer, Hermenevtik und ſymboliſche Bücher leſen hörte. Ingleichen hielte er bey ihm ein Diſputier-Collegium und eines über die Gelehrten-Geſchichte, hielte auch 1743 im Sept. unter ſeinem Vorſitz als Auctor eine gelehrte Diſp. de ultima coena Chriſti paſchali. Bey Hrn. D. Michaelis hörte er auch philologiſche Collegia. 1744 kam er in ſein Vatterland zurück und wurde in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1751 erhielte er den ordentlichen Beruff zum Diaconat an der Marien-Kirche, und 1753 wurde er dorſelbſt älterer Diaconus und zugleich Sonnabends-Frühprediger bey den Barfüſſern. 1754 den 19ten Aug. hat er ſich mit Jgfr. Jul. Eſther, Hrn. M. Eph. Bezzels, Pfarrers in Wöhrd ſeel. Tochter, verhevrathet und zwar eine Tochter, Anna Suſanna, mit ihr erzeuget, aber dieſe Ehe gar frühzeitig durch den 1756 den 16ten Merz zum allgemeinen Bedauern Nürnbergs erfolgten Tod trennen müſſen. Er war ein gründlicher und angenehmer Prediger, und bleibet gewiß im immerwährenden Angedenken bey uns. Auſſer der angeführten Rede, den Diſſertationen und verſchiedenen Gedichten iſt noch von ihm edirt worden:

Meditatio exegetica de corona Chriſto ſponſo a matre impoſita ad ill. Cant. 3, 11. quam Dom. Jo. Aug. Dietelmair etc. nuptias celebranti offert. 1745. 4.

De ſymbolica doctorum eccleſiae N. T. denominatione, qua Joh. 3, 29. φίλοι τοῦ νυμφίου uocantur, diſſerit ſimulque Dom. Jo. Barth. Riederer etc. auſpicatiſſimas nuptias gratulatur. 1746. 4.

Diſſer-

Dissertatio epistolica de matrimoniis sacerdotum V. T. cum filiabus sacerdotum initis, qua in nuptiis Dom. Volcmari Dan. Stoerii etc. gaudium amoremque fraternum testatur. 1747. 4.

Münster oder Münsterer auch Monsterer (Sebald) ein JCtus, ist zu Nürnberg um den Ausgang des 15ten Säculi erzeuget und gebohren worden. Er ist zu Leipzig einige Zeit ein Stuben-Geselle des berühmten Joach. Camerarius gewesen. Die Rechtes-Wissenschafft, die er nach dem Rath seiner Freunde erlernte, wollte er lieber auf dem Katheder als vor Gerichten ausüben: er nahm deswegen 1527 zu Wittenberg, wo er auch studierte, die Doctor-Würde an und wurde hernach der Rechte öffentlicher Lehrer daselbst, führte auch 2mal, nemlich 1533 und 1535 das Rectorat der Academie. Er heyrathete die Schwester Melanchthons und wie er selbst ein gar stiller und sanfftmüthiger Mann war, also soll sein Haus eine Schule der Bescheidenheit, Ehrbarkeit und Gottesfurcht gewesen seyn. Als die Pest in Wittenberg grassirte, nahm er die davon angesteckten Personen in sein Haus auf und pflegte sie nebst seiner Frauen, wurde aber endlich selbst angesteckt und nebst seiner Ehewirthin, im Monath Oct. 1539 von der Seuche aufgerieben. Andere Nachrichten geben, es hätten zwey junge Nürnbergische Edelleute, die an ihn recommendirt worden sind, die Pest in sein Haus gebracht. Er starb aber so freudig und gelassen, daß er die Pestbeulen und Schwüren, die ihm aufführen, für kostbare Armbänder und Edelsteine ansahe, womit ihn sein Heyland gezieret habe. Es sind zwo Reden von ihm übrig, eine, 1532 gehalten, beweist, res non diiudicandas secundum arbitrium iudicis, sed secundum scriptum ius; die andere handelt de Irmerio et Bartolo ICtis. Er solte auch, wie Hr. M. Mich. Lilienthal anfänglich meynte, Verfasser der raren lateinischen Bibel-Uebersetzung seyn, welche 1529 zu Wittenberg gedruckt und gemeiniglich D. Luthern zugeschrieben worden: alleine es bekam diese Meynung an einem ungenannten Hamburger einen Gegner, dem sich endlich Hr. Lilienthal überwunden gab und Luthern dieses Werk wieder zueignete. Unser seel. Hr. C. C. Hirsch bewies aber doch, daß Luther nicht, sondern Mart. Bucer, Verfasser dieser Bibel gewesen seye. Wovon oben p. 134.

Siehe Ad. Fr. Schuu. progr. 4. Unſch. Nachr. ſeqq. 1736 p. 746 1737. p. 630 ſeqq. Vogtii Catal. libr. rar. edit. III. p. 120 ſq. *T. II. Teel. p.* 444.

Münzer oder Monetarius (Hieronymus) ein gelehrter und weit gereiſter Mann aus der altadelichen Familie der Münzer zu Bamberg und Nürnberg, von welchem wir die beſte Nachricht mit den Worten ſeines bey St. Sebald in Nürnberg befindlichen Grabmahles geben können, welches heiſt: Epitaphium Hieronymi Monetarii, uiri optimi, Philoſ. ac Medic. Doctoris, clariſſimae memoriae pietatique dicatum. Is enim amicorum cultor egregius et in cunctos homines adeo officioſus, ut non ſolum opulentiores conſiliorum --- gratuitam pecunias quoque ultro ingreſſerit. Qui ut uarios hominum et mores et urbes uideret, totam ferme Europam peragrauit. Idem magno ſui deſiderio relicto, uitae officium compleuit A. D. milleſimo quingenteſimo octauo, die uero uigeſimo ſeptimo menſis Auguſti. Siehe Roetenbeccii monumenta Sebaldina. Nur ſchade iſt es, daß dieſes Grabmahl durch eine Auslaſſung in der Abſchrifft undeutlich worden iſt. Nach den Nürnbergiſchen Genannten-Regiſtern iſt er 1493 zu dieſer Stelle gelanget und 1506 geſtorben. Noch andere Nachrichten, die ihn 1490 als Stadtphyſicus zu Nürnberg annehmen, laſſen ihn 1520 ſterben.

Münzer (Wolfgang) ein Ritter, ſchrieb ſich von Bamberg, welches nicht ſowol ſeinen Geburts-Ort, als ſeine Güter daſelbſt anzeigen mag. Er gehöret unter die Nürnberger, indeme nicht nur ſeine berühmte Familie zu Bamberg, ſondern auch zu Nürnberg florirte, ſeine Eltern und er zu Nürnberg bey St. Johannes begraben und er auſſer Zweifel allda gebohren worden. Sein Vater hies Alexius, und ſeine Mutter Kath. Eißnin von Botzen. Er hat gar ſchöne Reiſen gethan, die auch zum Theil von ihm ſelbſt beſchrieben worden ſind. Gegen das Ende des 1555 Jahres nahm er den Joh. Jacob Boiſſard mit nach Venedig, in der Abſicht nach Syrien zu reiſen; da ſie aber 8 Monate lang auf Gelegenheit warteten, wurde Boiſſard krank, doch vollführte unſer Münzer ſeine Reiſe. Er war der letzte ſeines Stammes und hat ſein groſſes Vermögen alles den Armen vermacht und unter andern

andern verordnet, daß alle Jahre am Wolfgangs-Tage 100 alte Männer schwarz sollen gekleidet und jedem noch darzu ein Stuck Geld gegeben werden, welches bis heute noch gehalten und ausgetheilet wird. Bey St. Johannes ließ er sich 1560 das von seinem Vatter errichtete trefliche Monument, welches 1500 Thaler, so wie die darauf gemachte messinge Tafel 500 Thaler, gekostet hat, erneuern. Endlich starb er den 29 Merz 1579, (andere melden, 1575, und noch andere 1577) und muste geschehen lassen, daß über 20000 fl. Lehen an das Stifft Bamberg heimgefallen sind. Seine Reisbeschreibung kam entweder lange nach seinem Tod heraus, oder sie ist, so wie wir sie hier anführen, wieder aufgeleget worden:

Reisbeschreibung von Venedig aus nach Jerusalem, Damascus und Constantinopel ꝛc. Nrnb. 1624. 4.

Man sehe: Trechsels Joh. Kirchhof p. 284 sqq. Joh. ab Indagine in der Beschreibung von Nürnberg p. 730. Historische Nachricht von Nürnberg p. 484. Nürnbergisches Zion p. 10, wo aber Todes-Jahr und Tag falsch ist.

Mulinus (Theodor) ein Doctor der Arzneykunst, der in unsern besten diptychis Medicorum Nor. von 1495 bis 1531, als Stadt-Arzt angesetzt wird. Wir wollten glauben, daß er Müller oder Müllner geheisen habe, und daß die Namen, Mesulinus und Besanius, die ihm in andern diptychis gegeben werden, ursprünglich Schreibfehler gewesen seyn; wenigstens, wenn er auch Theodor Ulserius genennet wird, zweifeln wir nicht, daß eine Vermischung mit dem Theodor Ulsenius vorgegangen, der um 1486 Physicus in Nürnberg war und unten vorkommen wird.

Mulz von Ober-Schönfeld (Jacob Bernhart) ein Jctus, wurde gebohren in Nürnberg den 15 May 1637. Sein Vatter war Leonh. Wilib. Mulz, ein Handelsmann, und die Mutter Fr. Barb. Nöttlin. Im Jahre 1668 den 27 Aug. disputirte er zu Altdorf pro Licentia über Theses, welche er noch in eben diesem Jahre weiter ausführte und in 12mo in den Druck gab.

gab. 1670 erlangte er die Doctor-Würde und ist die bey Gelegenheit dieser Promotion von ihm gehaltene Dankrede auch gedruckt. Er war damals schon 2 Jahre Advocat zu Nürnberg: weil er aber seine Schrifften nach der Gerichts-Ordnung nicht einrichten wollte und wegen seines Eigensinnes öffters Verweise bekam, sich auch endlich mit dem K. Stadtgerichte hefftig und mit Beyseitsetzung des gerichtlichen Respects überwurf und darüber von der Advocatur suspendirt wurde, gieng er 1675 von Nürnberg weg, kam in Fürst- und Gräflich-Oettingische Dienste und erlangte endlich die Fürstliche geheime Raths- und Regierungs-Directors-Stelle. Als er 1690 seine repraesentationem maiestatis imperatoriae heraus gab und dem Kaiser Leopold und neuerwählten Römischen König Joseph dedicirte, erhielte er zum Gratial den Titel eines Kaiserlichen Reichs-Hofraths, gelangte aber niemalen zur Einführung bey diesem höchsten Reichsgerichte, weil dessen Präsident, Graf Wolfgang von Oetting-Wallerstein, ihm äusserst zuwider war, dessen Ungnade er sich durch widerwärtige Aufführung zugezogen hatte; iedoch wurde er in unterschiedlichen Commissionen im Reich, zumalen in Reichs-Lehen-Sachen, gebraucht. Er blieb unverheyrathet und starb den 15 Jan. 1711 zu Wien an der Colik in sehr grosser Dürftigkeit, also daß man nicht so viel bey ihm antraf, als dessen Bestattung erforderte und ihn deswegen gute Freunde begraben liesen. Es ist also unrichtig, was von dessen Sterbtag und Lebens-Alter in Fabric. hist. bibl. suae Tom. V. p. 137 berichtet wird. Seine Schrifften sind:

Dissertatio de libertate omnimoda, quatenus ea cumprimis Germaniae competit, cui inserta est destructio praetensionum Auberianarum, quas iniussu Regis Christianissimi scriptas fuisse deducitur. Nor. 1668. 12. Obgemeldte Theses sind dieser Dissertation als summa capitum vorgesetzt.

Orat. de imperiorum et speciatim Germanici conseruatione per mutuam populorum resistentiam etc. 1670. 4.

Unterschiedliche Streitschrifften, Responsa und Gutachten, samt den Actis eines in der Fürstlichen Residentz zu Oettingen den 10 Oct. 1681 gehaltenen Colloquii über die Frage, ob Gott verboten

boten oder zugelassen habe, daß einer seines verstorbenen Weibes Schwester heyrathen möge? Oettingen. 4. Sind 22 Schrifften, von deren Verf. die Namen angezeiget werden in Fabr. bibl. l. c. Unsere Ausgabe aber, die weder das Jahr noch den Editor benennt, muß von der mit dem Namen Mulz bey dem Fabricius angeführten, (Frank. und L. 1682) verschieden seyn.

Repraesentatio maiestatis imperatoriae. Oetting. 1690. fol. Hat der Verf. selbst im Verlag gehabt und ist nach seinem Tod von einem Buchhändler unter dem geänderten Titel, Maiestas imperatoria iuri suo asserta etc. Nor. 1714. ausgegeben worden. Daß es auch schon vor seinem Tod mit einem geänderten Titel 1700 in Nürnberg erschienen, meldet Catalogus Rink. n. 5462.

Diss. de iure exequendi sententias imperiales directoribus circulorum competente, contra anonymi dissertationem de officio directorum et ducum circularium in executione sententiarum. 1697. 4. Ist auf Veranlassung der Mecklenburg-Güstrauischen Successions- und Executions-Sache deutsch und lateinisch columnenweis neben einander gedruckt worden.

Zwey Schreiben eines Freundes an einen Freund ꝛc. zwar ohne Namen, doch mit den Datis $\frac{18}{8}$ Jun. und $\frac{18}{8}$ Dec. 1697 herausgegeben und also nicht sine nominis et temporis mentione, wie Hr. Hofr. Buder in der biblioth. iur. sel. p. 824. vermeldet.

De iure cancellariae et archiui, nec non de imperatoris cancellaria et archiuo. Steht in Iac. Wenckeri collectis archiui et cancellariae iuribus p. 148 sqq.

Munker (Sebastian) ein verdienter Priester, ist von Ge. Munker und Anna Heyßin erzeuget und 1675 den 2 Dec. in Nürnberg gebohren worden. Er frequentirte die Spitaler-Schule und wurde wegen seiner reinen Stimme als Stadt-Altiste einige Jahre gebrauchet. 1694 kam er ad lectiones publicas und 1695 nach Altdorf, wo er bey Hn. D. Heinr. Linken Amanuensis und Haus-Præceptor war und dabey Rötenbecken, Omeisen, Sturmen und Sonntagen hörte. 1698 begab er sich nach Jena und

trieb noch ferner die Philoſophie bey Hebenſteiten und Schubarten, die Theologie aber bey Bechmannen und Velthemen. In eben dieſem Jahre veranlaſſete ihn der damals entſtandene Streit zwiſchen den Orthodoxen und Heterodoxen nach Wittenberg zu gehen, wo er Neumannen in der Homilie, ingleichen Deutſchmannen und Schrödern hörte. Unter dem Prof. Berger opponirte und reſpondirte er über Calovii metaphyſicam diuinam et uſualem. Von daraus that er eine Reiſe nach Berlin, wo er Spenern ſprach und predigen hörte. Er kam hierauf wieder nach Altdorf und ſtunde nicht nur einem guten Freunde als moderator ſtudiorum bey, ſondern ſchaffte ſich auch ſelbſten guten Nutzen aus D. Langens Vorleſungen. 1707 wurde er zum Schaffer der Landauerischen 12 Brüder-Stifftung bey Allerheiligen in Nürnberg und zugleich zum Sonn- und Feyertäglichen Frühprediger in der daſigen Kapelle verordnet. 1704 kam er zum Paſtorat in Regelsbach und 1709 zum Diaconat im neuen Spital zu Nürnberg, 1715 aber wurde er nach St. Sebald verordnet, wo er 1729 ſeines Collegii Senior geworden iſt. Zu ſeinen auſſerordentlichen Amtsverrichtungen gehöret, daß er zwo iüdiſche Perſonen im chriſtl. Glauben unterrichtet und 12 Maleficanten zum Tod bereitet und begleitet hat. 1738 den 18 May iſt er von der Welt abgefordert worden. Seine hinterlaſſene Fr. Wittwe, die erſt 1754 geſtorben, Barbara, war Hr. Mich. Mögeleins, Kauf- und Handelsmanns in Nürnberg, Tochter. Auſſer zween Herren Söhnen, die alſobald auch beſchrieben werden, hinterlies er folgende Töchter: 1) Fr. Barb. Roſina, die 1734 an Hn. D. Ferd. Jac. Baiern, Bayreuthiſchen Rath und der Stadt Nürnberg ordentlichen Phyſicus, vermählet worden und 1738 ihrem Hn. Vatter bald nachgefolget iſt. 2) Fr. Mar. Magdalena, welche 1735 Hn. M. Val. Rösler, damaligen Pfarrern in Kalchreut angetrauet wurde. 3) Fr. Mar. Magdalena, die 1743 Hn. Friedr. Paul Götzen heyrathete, der damals Diaconus in Fürth war, 1756 aber den 6 Sept. als Diac. bey St. Sebald in Nürnberg geſtorben iſt. Wetzel ſetzt unſern ſeel. Hn. Senior unter den Liederdichtern an, weil er das in der Altdorfiſchen Liedertafel befindliche erbauliche Abendmals-Lied, Reiß dich, Seele, von der Erden ꝛc. verfertiget.

Noch

Noch machte er das im Altdorfer-Geſangbuche ſtehende Lied: Sey zufrieden, meine Seele ꝛc. Uebrigens iſt uns bekannt von ihm:

Predigt über Pſ. 51, 9. bey ſolenner Einweyhung der vollkommen renovirten und mit einem neuen Altar und Orgel gezierten Kirche zu Regelsbach. Schwobach. 1708. 4.

Erbauliche Schlußreimen der in der H. Geiſtes-Kirche gehaltenen Predigten über den Propheten Jonas. 1710. 12.

Man ſehe: Hirſch. min. iub. Hirſch. Lipt.

Munker (Baltaſar Sebaſtian) ein lebender JCtus, des vorigen älterer Sohn, kam auf die Welt zu Regelsbach den 5 Nov. 1705. Seine Studia hat er im Egidiſchen Gymnaſio 1713 angefangen, zu Jena, wohin er ſich 1723 begab, fortgeſetzet und zu Altdorf, wo er 1725 ankam, glücklich geendiget. Nach rühmlich beſtrittener Inaug. Diſp. de executione ſententiae pendente appellatione licita iſt er 1730 den 28 Jun. ~~mit groſſen Ehren~~ zu Altdorf Doctor geworden. 1731 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, 1744 aber wurde er Conſulent der Republik und ſitzt dermalen als vorderſter Schöpf und Conſulent am L. Stadtgerichte. Vermählt iſt er ſeit 1741 mit Fr. Sara Johanna, einer gebohrnen Künzlin und verwittibt geweſenen Heuerin, mit welcher er 3 Töchter erzeuget hat.

Munker (Jobſt Wilhelm) ein gelehrter und ſehr verdienter Schulmann, des vorigen Bruder, iſt in Nürnberg den 11 Dec. 1709 gebohren worden. Er beſuchte das Gymnaſium und wanderte die 4 untern Klaſſen durch, in welchen ihm Held, Wagner, Lobherr und Spörl mit ihrem Unterrichte nützlich an die Hand giengen. Aus der dritten Ordnung wandte er ſich 1723 zu dem damals an der Sebalder-Schule mit vielem Seegen arbeitenden Hn. Rector Geiger und hörte ihn 3 Jahre. 1726 wurde er zu den öffentlichen Vorleſungen der Herren Profeſſoren im Auditorio befördert, woſelbſt Mörl, Wetzel, Hofmann, Negelein, Doppelmayr und Apin mit Beyfall lehrten. 1727 bezog er die hohe Schule zu Altdorf und widmete die erſten 3 Jahre den

philologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchafften, worinnen er Schwarzen, Feuerlein, Köhlern und Müllern zu Anführern hatte. Nachdem er ſich im Opponiren geübt, vertheidigte er unter dem Vorſitz des Hn. Prof. Feuerleins eine Diſp. de ſubſtantia nonnullis erroribus oppoſita. 1730 erhielte er die verdiente Magiſter-Würde, da er vorher eine Inaug. Diſp. de barometri anomaliis quibusdam in prognoſtico tempeſtatum unter dem Hn. Prof. Joh. Heinr. Müller zu Katheder gebracht hat. In eben dieſem Jahre wandte er ſich nach Leipzig, woſelbſt er die allbereits zu Altdorf unter Zeltnern angefangene Theologie weiter fort ſetzte und von Deiling, Carpzov, Pfeifer, Weiſen und Friederici getreuen Unterricht bekam. 1731 im Herbſt beſuchte er Jena und hielte ſich vornemlich an Ruſſen, Stollen und Reckenbergern. 1733 gieng er nach vollendetem academiſchen Lauf wieder nach Hauſe, nachdem er in einem kleinen Umſchweif einige berühmte Städte und Univerſitäten in Augenſchein genommen. 1734 wurde er in den Cirkel der Candidaten ſeiner Vaterſtadt aufgenommen und übte ſich im Predigen. Ein geheimer Beruff aber, dem er wegen nicht allzuſtarker Bruſt deſto leichter Gehör gab, widmete ihn der Schularbeit. Hierzu machte er ſich durch fleiſige Unterweiſung junger und meiſtens erwachſener Leute, die ſich vor Beziehung der hohen Schulen ſeiner Lehrſtunden zu Hauſe bedienten, immer geſchickter. 1751 erlangte er das durch Hn. M. Nic. Weber erledigte Rectorat der Schule im neuen Spital zum Heil. Geiſt, und 1756 wurde er zu dem Rectorate bey St. Sebald befördert, welches er ~~nicht nur angetretten, ſondern auch~~, wie das erſte, mit Seegen und Verdienſten bekleidet. Auſſer einigen zu Hn. Prof. Eskuchen aus Reiſebeſchreibungen erläuterten Schrifftſtellen eingeſchickten Beyträgen, deren im erſten Band ſechſe (p. 63. 80. 205. 221. 333. 344. 419. 424. 482. 519. 609. 628) und im 2ten Band zwey angetroffen werden, (nemlich p. 71. 125. 458. 487.) hat er zween Verſuche, welche ſich mit der Erklärung der Profan-Scribenten aus Reiſebeſchreibungen beſchäfftigen, ans Licht geſtellet, denen bald der dritte und noch mehrere würden gefolget ſeyn, wenn der Verleger keine verdrüslichen Zufälle betroffen und mithin auch dieſen Vorſatz geſtöret

geſtöret hätten. Herr D. und Superintendent Joh. Dietrich Winkler hat von ihm in ſeine philologemata Lactantiana ſacra p. 291 ſqq. eindrucken laſſen: Tentamen hermeneuticum in Matth. XI, 5. quo pauperes euangeliſtae, ſ. homines miſeri et aduerſa ualetudine preſſi laetam hiſtoriam de ſanitate ſua per miraculoſam Chriſti potentiam recuperata, ubique diuulgantes et ebuccinantes adumbrantur.

Sein Leben ſteht bereits in des Hn. Biedermanns Alten und Neuen von Schulſachen 8ten Theil p. 300 ſqq.

Munz (Georg Chriſtoph) ein Theologe und vorher vieljährig verdienter und berühmter Schulmann, wurde gebohren zu Nürnberg den 19 Merz 1691. Sein Vatter, Matthäus Munz, war Notarius daſelbſt. Er legte den erſten Grund zu guten Künſten und Wiſſenſchafften in der Schule zum H. Geiſt unter der getreuen Anführung Ludwigs, Sorgens und des Rect. Dürrens, nachgehends aber in dem Egidiſchen Gymnaſio unter ſorgfältiger Anweiſung des Rector Fabers. 1709 begab er ſich nach Altdorf, hörte daſelbſt Schwarzen, Müllern und Köhlern in der Philoſophie, Zeltnern und Bäiern aber in der Theologie. Unter Müllern diſputirte er de inſulis natantibus und gieng 1714 nach Leipzig, wo er des berühmten Theologen, D. Rom. Tellers, Hausgenoß war, hörte auch daſelbſt die vortreflichen Gottesgelehrten, Olearius, Börnern, Schmiden und Pfeifern. 1715 reiſte er nach Dresden, Wittenberg, Halle, Helmſtädt, Wolfenbüttel und ſodann nach Jena, da er bey dem berühmten Hamberger zu Tiſche gieng und Ruſſen in den morgenländiſchen Sprachen beſuchte. 1716 kam er wieder in ſeiner Vatterſtadt an, wurde 1719 Frühprediger bey St. Walburg auf der Veſten, und 1720 in den Pegneſiſchen Blumen-Orden unter dem Namen Philodectus aufgenommen, ſo wie er auch ein Mitglied der Leipziger deutſchen Geſellſchafft iſt. 1722 erhielte er das Conrectorat an der Spitaler-Schule, da er ſeinem frommen und gelehrten Præceptor, Hn. Conrect. Deßler, den er wegen Unpäslichkeit über 2 Jahre vertretten, im Amte gefolget iſt. 1731 wurde er Rector an dem Gymnaſio bey St. Egidien, in welchem Poſten er ſich um ſein

terland und die studierende Jugend auf allerhand Weise, besonders auch durch angestellte Redner-Uebungen sehr verdient gemacht hat. 1737 folgte er dem Beruff nach Saalfeld und übernahm das Rectorat an der dasigen Stadt-schule. Wie er aber allezeit gesonnen war, Gott in der Kirche zu dienen, so fügte sichs, daß er 1741 zur Pfarrstelle zu Markt-Göltz Saalfeldischer Inspection, gelangte. Bey Niederlegung seines gleichfalls mit Ruhm geführten Saalfeldischen Rectorats hielte er den 11 Sept. in Gegenwart seiner Durchläuchtigsten Landesherrschafft eine deutsche Abschieds-Rede, darinnen er vorstellte: einen Schulmann, der durch die Schularbeit zu dem Predigtamte vorbereitet wird. Von Markt-Göltz wurde er weiter zum vordersten Pastorate und der Superintendens-Adjunctur nach Gräfenthal befördert, wo er dermalen noch im Seegen dienet. In gesegneter Ehe lebte er mit Fr. Mar. Marg. einer gebohrnen Röslerin, einer Kaufmanns Tochter aus Nürnberg. Sein älterer Sohn, Herr Conr. Friedr. Munz, hat zu Halle und Göttingen studiert, zu Altdorf aber mit einer den 29 Aug. 1752 gehaltenen Inaug. Disp. de auctoritate tutoris honorarii die Licentiaten-Würde in den Rechten und folgends 1755 die Doctor-Würde abwesend empfangen, ist gegenwärtig, so viel wir wissen, Saalfeldischer Hof-Advocat, vorher aber Actuarius gewesen und deswegen Kaiserlicher Notarius geworden. Ein jüngerer Sohn, Herr C. C. Munz, hat in Altdorf und Jena Theologie studiret. Unser Herr Pastor ist unter andern ein vortreflicher Poet und es stehen in der Rothschölzischen Todenschule diese seine erbauliche Lieder:

Der Himmel läst Vergnügung finden ꝛc.

Ich weis, mein GOtt, daß dieses Leben ꝛc.

Nimm hin, o Welt, dein Schein-Vergnügen ꝛc.

Seine gar vielen einzeln und Gelegenheits-Gedichte sind nicht anzuführen; von Schrifften aber ist uns folgendes bekannt:

Geistliches Psalterspiel, oder Cantaten über die Sonn- und Festtags-Evangelia ꝛc. Nürnb. 1718. 12. Sind für den Musik-Chor zu Nürnberg gemacht worden und verdienen um

des-

deswillen Lob, weil die Poeſie ſich durchaus nach ſchon vorher componirten Stücken richten müſſen, welches allerdings für eine ſchwere Arbeit zu halten iſt.

W. C. Deßlers Seelen-Luſt unter den Blumen göttlichen Wortes ꝛc. Nürnb. 1726. 8. Von dieſer neuen Auflage hat Hr. Munz die Beſorgung gehabt und ihr des Verfaſſers Leben vorgeſetzet.

Ehren- und Gedächtniß-Maal, welches den ſeltnen Tugenden Frauen Anna Eliſabetha gebohrnen und vermählten Buirette von Oehlefeld auf Befehl aufrichten ſollte G. C. Munz. Nürnb. 1729. groß fol.

Poeſie der Franken. Frckf. und L. 1730. groß 8. An dieſem Werkgen hat unſer Hr. Paſtor groſſen Antheil gehabt und ſind in dieſer Sammlung ſeine beſten Gelegenheits-Gedichte anzutreffen.

Memoria ſæcularis reuocati ex opido Altorfino in urbem Norimbergenſem Gymnaſii A. 1733. celebrata. Nor. 1733. fol.

Vorrath von auserleſenen Reden zum Gebrauch der Schulen geſammlet und nebſt einer Vorrede von der Nothwendigkeit, mit der Jugend auch deutſche Auctores zu leſen, heraus gegeben. Erſtes Stück. Nürnb. 1733. 8.

Poetiſche Blumenleſe zum Gebrauch der Schulen angeſtellet. Nürnb. 1733. groß 8.

Abriß der Ordnung, nach welcher die Redübung von den Nürnbergiſchen Gymnaſiaſten den 6 May. 1734. ſoll angeſtellet werden. 4. Nebſt einem Gedicht: der Trotz der Hiſtorie wider die Zeit. Die Redübung iſt ſelbſt gedruckt worden unter dem Titel: Probe vom Nutzen der Hiſtorie in der Moral aus dem Leben Socrates. Nürnb. 1734. 4.

Einladungs-Schrifft, in welcher von den oratoriſchen Paſſions-Uebungen etlicher Nürnbergiſcher Gymnaſiaſten Nachricht ertheilet wird. fol. Iſt wieder gedruckt im folgenden.

Die in dem Leiden Jeſu geoffenbarte Liebe in einem deutſchen Rednerauftritt gezeigt von G. C. Munz. Nürnb. 1735. 4.

Joh.

Ioh. Balt. Bernholdi ἀνακρεόντεια μέλη. Editionis curam ſuſcepit G. C. Munz. Nor. 1736. 8. Vornen an ſteht von Hrn. Munzen eine ſchöne lat. anakreontiſche Ode.

Erſtlinge der oratoriſchen Uebungen bey Einführung eines neuen Rectors und Conrectors in Salfeld, 1736. und 1737. mit einer Vorrede Benj. Lindners. Salf. 4. Hierinnen iſt von unſerm Hn. Munzen: 1) die Dedication unterſchrieben. 2) ein lat. Progr. in ſtilo lapidari ad act. orat. invitans, de pietate in ſcholis neceſſario urgenda. 3.) eine deutſche Rede vom Rechte der Lehrer über ihre Schulen, bey Antritt des Rectorats. 4) progr. de loco 1. Cor. 13, 12. ex legibus non dioptricis ſed catoptricis illuſtrando. 5) eine deutſche Schlußrede bey Einführung des Conrectors.

Programma de arboribus raris in Corn. Nep. Salf. 1739. 4.

Progr. de loco 1. Cor. 13, 12. ex legibus non dioptricis ſed catoptricis illuſtrando. Salf. 1740. 4. Iſt vermuthlich eine Fortſetzung einer obigen Einladung von eben dieſer Materie.

- - luſtrationi ſcholaſticae praemiſſum. Salf. 1740. 4.

- - de lingua, dicendi magiſtra non optima. Salf. 1741. 4.

Die Erde in einem kleinen Raum, d. i. geographiſche Tabellen, herausgegeben von Geandern, (d. i. G. C. Munz.) Nürnb. 1741. 8. Er hat ſonſt noch manche kleine Stücke zum Gebrauch ſeiner ehemaligen Schulen ohne ſeinen Namen drucken laſſen. Auch hat er viele Leichpredigten im Druck beſorgt und mit Schlußgedichten gezieret.

Wir haben gebraucht: Wetz. Amar. und Acta ſchol. 1 und 2ten Band, ſiehe die Regiſter.

Muratori (Anton) ein gebohrner Italiäner aus der berühmten Familie der Muratori, kam nach Nürnberg, wurde Sprachmeiſter und iſt gleich nach 1730 allda geſtorben. Seine Wittwe heyrathete Hn. Murlon, Nürnbergiſchen Sprachmeiſter, iſt aber auch geſtorben. Er ſchrieb ſoviel wir bis dato wiſſen: Curiöſe italiäniſch-deutſche Geſpräche. 1721. 12.

Spaniſche Grammatik. 1723.

Correſpondenz- und Converſations-Lexicon. 1727.

Murr (Christoph Gottlieb von) ist im Jahre 1733 den 6 Aug. zu Nürnberg gebohren worden. Sein Herr Vatter, Georg Christoph, der 1756 als Unterpfleger in der Vorstadt Gostenhof verstorben, hatte viel Vergnügen an einer guten Büchersammlung, wozu dessen Vatter schon den Grund auf seinen Reisen in Italien geleget hatte, indem er in Rom den berühmten Magliabecchi kennen lernte und auch noch nachher, als derselbe Bibliothekar des florentinischen Bücherschatzes wurde, bis an sein Ende einen Briefwechsel mit ihm unterhielte. Seine Familie ist ursprünglich aus dem Bambergischen allwo einige davon in dem Domkapitel gewesen; wie denn auch noch 1511 Johann von Murr als ein deutscher Ordens-Ritter gestorben. Unser gegenwärtiger Herr von Murr bezeigte in seiner Jugend eine grosse Neigung zum Soldaten-Leben, entschloß sich aber zum Studieren. Er frequentirte zu dem Ende die obern Klassen des Gymnasii, woselbst er bey Hn. Rect. und Prof. Schwebel den Grund zur genauern Kenntniß der griechischen Schrifftsteller und Alterthümer legte. In der Geographie, im Französischen und auch in der ebräischen Sprache hatte er besondere Lehrmeister. Aus dem Gymnasio begab er sich sogleich zu Ende 1751 nach Altdorf. Die ungemeine Gefälligkeit der Lehrer dieser hohen Schule und der Ruhm des Hn. D. Heumanns bewogen ihn, den Entschluß, auf eine andere Universität zu ziehen, zu ändern und in Altdorf seine academischen Jahre zuzubringen. Er hörte anfangs die Philosophie bey dem jetzigen Prof. Will und die Mathematik und Naturlehre bey Hn. D. Adelbulner. In der lateinischen Beredsamkeit, Critik und den Alterthümern Roms übte er sich bey dem Hn. Prof. Nagel. Hn. Semmler hatte er in der Reichs-Geschichte zum Führer, in der gerichtlichen Medicin Hn. D. Weisen, im bürgerlichen und geistlichen Rechte Hn. D. Deinlein, in dem Nürnbergischen und peinlichen Rechte so wie in der Praxi Hn. D. Spiesen. Hn. D. Heumannen hörte er über das natürliche, deutsche, Lehen- und Policey-Recht, wie auch über das Staatsrecht des deutschen Reichs und über dessen apparatum iurisprudentiae literariae. Dieser grosse Gelehrte ist ihm mit sehr vieler Liebe an Handen gegangen und hat ihm allezeit seinen schätzbarn Büchervorrath zum Gebrauch offen gelassen. 1754 vertheidigte er als Verfasser unter desselben Vor-

sitz eine gelehrte Disp. de Diis legiferis. Er übersetzte auch die bekannte Zueignungs-Schrifft des grossen Preussischen Friederichs an seinen Hn. Bruder wegen der so schönen Schreibart in das lateinische und wälsche, lies aber nur sehr wenig Exemplare abdrucken. Einen Theil seiner Nebenstunden wandte er auf die englische und italiänische Sprache. Seit einiger Zeit hat er eine grosse Anzahl von Documenten und Diplomaten, welche die Reichs-Historie mittlerer Zeiten erläutern, gesammlet und arbeitet auch an einer diplomatischen Historie der Schwäbischen Kaisere, insbesondere Friedrichs des Zweyten, wovon eine Probe zu geben, er allernächstens das Privilegium dieses Kaisers, so er der Stadt Nürnberg gnädigst verliehen, aus der Diplomatik illustriren und sodann sich auf Reisen begeben wird.

Murrer (Wolfgang) der Weltweisheit Magister, ein gebohrner Nürnberger, hielte zu Altdorf 1679 eine Rede de praeiudiciorum idolis, welche auch in 4 daselbst gedruckt ist. 1684 kam er in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten, wurde 1686 Mittagprediger beym H. Creutz vor Nürnberg und starb 1687 den 5 May.

1. N. 1721. p. 571. 5. **Musäus** (Simon) ein Theologe, hies eigentlich Meusel und ist in dem Dorfe Wetzscha bey Cotwitz an den Märkischen Grenzen 1521, oder nach andern Nachrichten 1529, drey Tage vor Ostern gebohren worden. Er sahe sich zu Frankfurt an der Oder in allen Theilen der Gelehrsamkeit um, und brachte sich zu Wittenberg Melanchthons Gunst zu wegen, der ihn auch 1547 auf Begehren eines hochl. Magistrats nach Nürnberg schickte, in der Sebalder-Schule das Griechische zu dociren, wobey er zugleich Informator bey einem Nürnbergischen Rathsherrn aus dem adelichen Geschlechte der Tucher wurde. Weil er gar zeitlich zum Predigtamte Belieben getragen, auch viel gute Gaben von sich spüren lassen, übte er sich hier fleisig im Predigen und trat mit grossem Beyfall auf. 1549 bekam er den Beruff ins Predigamt nach Fürstenwald in der Mark, 1552 nach Crossen eben daselbst und 1554 als Antistes und Pastor zu St. Elisabeth nach Breslau, nahm deswegen den 8 Merz 1554 die theologische Doctor-Würde zu Wittenberg an, wurde aber von Breslau vertrieben und Superintendent zu Gotha. 1558 wurde er vorderster Pastor zu Eisfeld in Franken und

noch

noch im ſelbigen Jahr den 1 Nov. Profeſſor der Theologie und Superintendent zu Jena, wo er 1560 das Rectorat der Academie glücklich führte. Weil er aber mit Vict. Strigeln viele Streitigkeiten kriegte, muſte er den 9 Jan. 1562 wieder fort, wurde nach Bremen beruffen, und als er daſelbſt wegen der Reformirten die Stadt bald wieder räumen müſſen, gieng er als Superintendent nach Schwerin und 1565 den 31 Auguſt nach Gera. 1569 wurde er nach Thoren in Preuſſen zum Paſtor und Profeſſor am Gymnaſio beruffen. Er iſt auch (einige ſagen, ehe er nach Thoren gieng, andere, als er Thoren verlies) Superintendent zu Coburg geweſen und allda wegen ſeines Eifers wider die heimlichen Calviniſten dimittiret worden. Weiter kam er als Prediger nach Soeſt in Weſtphalen und endlich wurde er Decanus im Thal Mannsfeld, wo er den 11 Jul. 1576, andere ſagen 1582, geſtorben iſt. Gleichwie wir 1521 und nicht 1529 für ſein ſein Geburts-Jahr halten; alſo zeigt es ſich auch daß er 1576 geſtorben aus dem Epitaphio, welches ihm ſein Eidam, D. Dan. Hofman, in folgenden Verſen gemacht hat:

Anno terdecies reuoluto a morte Lutheri,
feruet ut auguſtum religionis opus;
SIMON MVSAEVS, quo multum eccleſia Chriſti
uſa eſt, quo multum mundus abuſus, obit.

Es wird übrigens angemerkt, daß er an 14 verſchiedenen Orten das Predigtamt verwaltet und nirgends über 3 Jahre geblieben auch 10 Exilia ausgeſtanden habe. Seine Frau war Marg. Adelhäuſerin, eines Bürgers zu Cotwitz, Tochter. Auſſer dem erſtbemeldten D. Dan. Hofman war auch der berühmte Tilemann Heßhuſe ſein Eidam. Sein Sohn, Joh. Muſäus I, war Decanus in Ober-Maßfeld; ſein Enkel, Joh. Muſäus II, war Pfarrer in Langwieſen; und ſeine Urenkeln waren die berühmten Männer, Jo. Muſäus, der Jeniſ. Theologe, und Peter Muſäus, der zu Kiel verſtorbene Theol. Des Simon Muſäus Schrifften aber ſind: Auslegung des 1 Pſalms, darinn gewarnet wird für des Schwenkfelds geiſtloſer Wüterey, gepredigt ꝛc. Bresl. 1556. 4.

Nützlicher Unterricht vom erſten Geboth, ſamt angehängter Warnung und Troſt wider die grauſame teufliſche Plage der Melancholey. Erfurt. 1557. 4.

Die an der diſputatione Vinarienſi inter M. Flacium et V. Strigelium, 1563 in 4, befindliche Vorrede hat Muſäus gemacht und iſt auch ſeine und Flacii ſupplicatio dabey. Siehe Fabricii hiſt. biblioth. ſuae T. V. p. 127.

Auslegung des 91 Pſalms und Simeons Geſangs. 1565. 8.

Catechismus-Examen ꝛc. Thoren. 1569. 4. Iſt die 2te Ausgabe; es ſind auch noch folgende Ausgaben bekannt: Frankf. a. M. 1571 fol. und ebendaſ. 1575. fol.

Heilſamer Bericht aus Gottes Wort wider den melancholiſchen Teufel. Jen. 1572. 8.

Sententia de peccato originis, quod non ſit ſubſtantia. Ien. 1572. 4.

Tract. contra iconomachos. Ien. 1572. 4.

CXVI. Predigten über das 1 Buch Moſe. Magdeb. 1576. fol. und 8. Eben daſelbſt. 1595. fol.

Poſtille über die Evangelien. Roſtock. 1583. 8. Frankf. 1675.

Poſtille oder Auslegung aller Epiſteln. 1587.

Wahre Hiſtorie ſacramentiriſcher Aufruhr in Bremen, welche Mart. Chemnitz verdeutſchet hat.

Nachzuſehen iſt: Fr. Zeumeri vitae Profeſſ. Ienenſ. p. 40. ſqq. Acta ſchol. 5ter Band p. 375. und GL. welches aber gewiß einige Unrichtigkeiten hat.

Muſcat (Johann) ein Schreib- und Rechenmeiſter zu Hersbruck, gab heraus: Vorſchrifft deutſcher und lateiniſcher Schrifften, 1690. in längl. 4. Ein Johann Chriſtoph Muſcat, der eine kurtzverfaßte arithmetiſche Hersbrucker-Schularbeit zu Nürnb. 1738. drucken laſſen, iſt vermuthlich ſein Sohn geweſen.

Muſchler (Johann) der Rechten Doctor, kam 1544 in Nürnberg als Advocat an und iſt 1547 wieder geſtorben.

Myhldorf oder Mühldorfer und Myhldörfer, wie er ſich zuerſt ſchrieb, (Andreas) ein Theologe und Jubelprieſter, erblickte das Licht dieſer Welt den 7 Nov. 1636 zu Nürnberg, wo ſein Vatter, Johann, Aufwarter vor der Loſungſtube vor. Die Mutter hies Apollonia Ewertin. In der Spitaler-Schule erlangte er bey Zeiten ſolche Geſchicklichkeit, daß er ſchon im 14ten Jahre ſ. A. zu den öffentlichen Vorleſungen der Herren Profeſſoren im Auditorio befördert wurde. Er war noch nicht 16 Jahre alt, ſo gieng er 1652 nach Altdorf, legte ſich insbeſondere unter

Fel-

Felwingern, Dürren, Bruno und Treu auf die Philoſophie und Beredſamkeit, opponirte und reſpondirte öffters und wurde endlich 1658 Magiſter. Er hat bey ſeinem Diſputiren das Lob erhalten, daß ſeine Lehrmeiſter ſagten: ſie wüſten nicht, ob ſie oder er Präſides oder Reſpondenten geweſen wären. Nach dieſem fieng er an, die morgenländiſchen Sprachen ſamt der Theologie bey Hackſpanen, Reinharten und Dürren ernſtlicher zu treiben und übte ſich im Predigen. Er war willens, eine gelehrte Reiſe nach Holland zu thun; alleine es ſtarb ihm 1659 ſein Vatter, und er kriegte in dieſem Jahre den Ruff zur Wolffſteiniſchen Pfarre Sulzberg, den er auch angenommen hat. 1668 kam er in ſein Vatterland und zwar zum erledigten Paſtorate in dem Städtlein Velden, welches er aber nicht lange verwaltet, indeme er 1669 nach Nürnberg ſelbſt als Diaconus zu St. Sebald beruffen wurde. 1678 wurde er Prediger bey St. Egidien und Inſpector des daſigen Gymnaſii, und hatte hieſelbſt 1696 den Schrecken, daß er ſeine Kirche und das Gymnaſium muſte im Feuer aufgehen ſehen, ſo daß er kaum noch Zeit hatte, ſeine Bibliothek und erwann das Beſte in ſeinem Hauſe zu retten. 1697 berufte ihn Gott zur Prediger-Stelle bey St. Lorenzen und es wurde ihm zugleich die Profeſſion der Theologie und Kirchen-Hiſtorie aufgetragen, die er 1698 den 20 Jun. mit einer herrlichen Rede de praeiudiciis in theologia et hiſtoria ſacra, Atheorum, Naturaliſtarum, Vniuerſalium, Graecorum, Pontificiorum, Reformatorum, Euangelicorum quorundam, Remonſtrantium, Socinianorum, Quakerorum, angetretten hat. Endlich verwechſelte er 1704 die Lorenzer-Prediger-Stelle mit der bey St. Sebald und wurde denn zugleich des ganzen Predigamtes Antiſtes und der Republik Bibliothecarius, in welchem letzten Amte er Gelegenheit gehabt hat, mit ſeiner vortreflichen Gelehrſamkeit nicht nur fürſtlichen, vornehmen uñ gelehrten Perſonen bekannt zu werden, ſondern auch einſtens den Römiſchen König Joſeph, und Kaiſer Carl den VI. jeden mit zwey ſinnreichen diſtichis auf der Bibliothek zu empfangen und zu bedienen. Die Mäſſigkeit, deren er ſich ungemein befliſſen, half ihm zu einem hohen Alter von 77 Jahren, und er ſtarb endlich den 11 Apr. 1714, nachdem er 55 Jahre in dem Weinberge des Herrn preiswürdig gedienet hat. Verheyrathet hat er ſich drey-

mal, 1) 1659 mit Jgfr. Anna Barb. Hemmersheimin. 2) 1660 mit Fr. Margaretha, Hn. M. Jac. Beyrers, Pfarrers zu Rüſſelbach und Jgensdorf Wittwe, einer gebohrnen Wülferin. 3) 1679 mit Jgfr. Eleon. Katharina, Hn. Joh. Phil. Richters, Schwarzenbergiſchen und Wolfſteiniſchen Rathes, auch Conſulentens der Republik Nürnberg, Tochter, welche er als Wittwe, ſo wie von der erſten Ehe eine Tochter, Jgf. Mar. Margaretha, hinterlaſſen hat. Seine Schrifften ſind, wie wir ſogleich ſehen wollen, meiſtens Leichpredigten:

Leichpr. auf Hn. Joh. Siegm. Haller ꝛc. Triumvirn ꝛc. Nürnb. 1670. 4.

" " auf Hn. Ge. Cph. Behaim ꝛc. des ältern geheimen Raths, vorderſten Loſunger ꝛc. Nürnb. 1676. 4.

" " auf Fr. Mar. Helena, Hn. Guſt. Phil. Tetzels Gemahlin, eine geb. Behaimin. Steht an der zu Vorra von Ge. Fabricius gehaltenen Leichpredigt, Nürnb. 1676. 4.

" " auf Hn. Ge. Füſſel, älteſten Banchier. Nürnb. 1678. 4.

" " auf Hn. Ge. Cph. Volkamer ꝛc. Triumvirn ꝛc. Nürnb. 1679. 4.

" " auf Hn. Ge. Holzſchuher ꝛc. des ältern geh. und Kriegsraths. Nürnb. 1679. 4.

" " auf Hn. Cph. Peller, vorderſten Marktsvorgeher ꝛc. Nürnb. 1681. 4.

" " auf Frl. Sophia von Rägknitz ꝛc. Nürnb. 1681. fol.

" " auf Fr. Mar. Salome, Andr. Neumanns, Brandenburg. Raths und Reſidentens in Nürnberg, Wittwe. 1682. fol.

" " auf Hn. Dan. Wülfer, Prediger zu St. Lorenzen ꝛc. Nürnb. 1685. 4.

" " auf Hn. M. Joh. Albr. Spieß, Pfarrer zu Mögeldorf und Jobſt. Nürnb. 1685. 4.

" " auf Hn. Cph. Andr. Harsdörfer ꝛc. vorderſten Loſungamtmann. Nürnb. 1686. 4.

" " auf Hn. Joh. Ge. im Hof ꝛc. Nürnb. 1687. 4.

" " auf Hn. Otto Gall von Stubenberg ꝛc. Nürnb. 1688. 4.

" " auf Hn. Phil. Jac. Tucher ꝛc. des innern geh. Raths und Landpfleger ꝛc. Nürnb. 1690. 4.

" " auf Fr. Mar. Juliana, Hn. Joh. Ge. im Hof Wittwe, eine geb. Stromerin ꝛc. Nürnb. 1690. 4.

" " auf

auf Hn. Joh. Cph. Tucher ꝛc. des ältern geh. Raths und Scholarchen ꝛc. Nürnb. 1694. fol.

auf Hn. Phil. Jac. Stromer ꝛc. des ältern geh. und Kriegsraths ꝛc. Nürnb. 1694. 4.

auf Hn. Carl Welser ꝛc. des ältern geheimen Raths und Losungern ꝛc. Nürnb. 1697. fol.

auf Hn. Joh. Cph. Muffel ꝛc. des innern Raths ꝛc. Nürnb. 1699. fol.

auf Hn. Carl Siegm. Grundherrn ꝛc. des innern Raths und Scholarchen ꝛc. Nürnb. 1705. fol.

auf Hn. Carl Gottl. Harsdörfer ꝛc. Triumvirn und Kirchenpflegern ꝛc. Nürnb. 1708. fol.

auf Hn. Cph. Andr. Tucher ꝛc. des innern geheimen Raths und Scholarchen ꝛc. Nürnb. 1709. fol.

Auſſer dieſen Leichpredigten iſt uns noch von ihm bekannt worden: Judicium de caſu conſcientiae: an quis defunctae uxoris ſororem ducere poſſit. Steht deutſch in Jac. Bernh. Multens Sammlung ſolcher Urtheile von 1682. Siehe oben p. 690 ſq.

Vorrede zu einem Geſangbuch, deſſen Titel heiſt: Himmel-durchdringende Herzens Seufzer, oder neue geiſtliche Lieder, von einem der täglich wünſchet: O Gott Hilf Zur Seeligkeit (d. i. Otto Gall Herr zu Stubenberg.) Nürnb. 1686 längl. 12.

Man ſehe: L, von Hn. B. W. Marperger. Groſſens Jubelprieſter-Lexicon, p. 273. ſeqq. Hirſch. Dipt.

Mylich oder Mülich (Johann) ein Doctor Juris, iſt von 1632 bis 1646 Advocat bey der Republik Nürnberg geweſen.

Mylius oder Müllner (Johann) ein gar wackerer JCtus, aus Franken gebürtig, war der Rechte Licentiat und zuerſt Bambergiſcher Rath. Sodann kam er nach Nürnberg und wurde 1526 Advocat, 1527 aber der Republik Conſulent, in welchem Poſten er den 27 Febr. 1540 geſtorben iſt und eine Wittwe hinterlaſſen hat. Er war ein gar guter Freund des berühmten Joach. Camerarius, mit deme er nebſt Mich. Roringen und dem Rathſchreiber Ge. Höppel, das artige Kränzlein unterhielte, von deme wir in dem Leben des Eob. Heſſus ſchon etwas geſagt haben. Von dieſem Kränzlein und dabey geführten gelehrten Geſprächen hat ein ſchön Exempel Camerarius in libris II de oſtentis, da ſie

Digitized by Google

nemlich in des Mylius Garten eingekehret und über die oſtenta bey Gelegenheit eines erſchienenen Kometen diſcurriret; weswegen denn auch Camerarius beſagte 2 Bücher de oſtentis Norica betitelt hat, weil ſie nemlich aus dieſer Nürnbergiſchen Geſellſchafft ihren Urſprung genommen haben. Camerarius hat Briefe an ihn geſchrieben, deren 3 in Verſen an der narratione de H. Eob. Heſſo und einer in Camer. Epp. Famil. LL. VI. p. 170. ſteht. Auch verdient aus gedachter narratione de Eob. Heſſo das Urtheil des Camerarius von unſerm Mylius geleſen zu werden, welches heiſt: Dabat tunc operam Noribergenſi ciuitati Io. Mylius ICtus, uir iuſtitia et prudentia nemini ſecundus, doctrina et uirtute cultuque religionis multis prior. Auf Anſtiffen unſers Mylius überſetzte Camerarius die Kirchengeſchichte des Theodorets, in deren Zueignungs-Schrifft an den Juſt. Jonas er unſern Mylius nennt mirificum amatorem pietatis et diuinarum rerum cupidiſſimum und weiter zu ſeinem Lobe alſo ſchreibt: Nihil illo uiro blandius erga amicos, in dicendo nemo grauior, natura uero ſingularis quaedam et comitas ac manſuetudo. Mylius hatte einen Bruder, Georg, der 4 Söhne ohngefähr 1535 nach Erfurt ſchicken wollte, weswegen Eob. Heſſus in Briefen an den Camerarius unſerm Mylius Nachricht gibt und ihn als ſeinen guten Freund grüſſen läſt. Wo nun die obigen Veit und Juſtin Müllner nicht unſers Mylius Söhne geweſen, ſo waren ſie doch auſſer Zweifel von dieſen 4 Brüdern und des Ge. Mylius Söhne.

Mylius (Caſpar) ein Geiſtlicher von Wittenberg gebürtig, war Magiſter und wurde 1620 den 18 Jun. zu Altdorf als Nürnbergiſcher Diaconus nach Lauf ordinirt, muß aber noch im ſelbigen Jahre und wol gleich im folgenden Monat Jul. Stadtpfarrer allda geworden ſeyn, welches er bis 1657 geweſen iſt, da er dann ſtarb. Wir haben gedruckt von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Anna Sabina, Hn. Paul Löffelholzes von Kolberg, Pflegers zu Lauf, Ehegemahlin. 1645. 4.

ENDE
des zweyten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dissertation in Pacem Osnabrugensem
fact. A. 1646. ex Moto

Concludo, ludo, compono, pono, quid inde?
Conclusum illusum, compositum impositum
Finis principio similis, sic ordo vagatur,
Nam dabimus dedimus volumus ac volumus.

Discipulus redivivus seu Sermones discipuli dominicales, quadragesimales & festivales, Aug. V. 1728. 4. Voll. II.
Sub Discipuli nomine latet Joannes Herold SS. Theol. Lector & Prior Conventus Nuslenbergensis Ord. Praedic. qui a 1468 Ratisponae obiit.

Isaac Jaquet verheurathete sich als Candidat, p. 230.

Ein Kurtzer bericht wie sich die Schwanger Weiber vor und in der Kindtsgebürdt Trist und sich sampt den Kindlein [illegible] Sohn Elias Corber dedicirt es Frau Ann, Hier. Hartwigs Cammermeisters auf den Jubiläum Ehegemahl. dat. Tübingen 1 Jul. 1552.
Assertio sententiae, sola fides justificat, seu de exclusiva, sola, in loco de Justitia coram Deo. Collecta studio & opera M. Othonis Corberi Patepergensis. S. l. & a. in 8. ab.

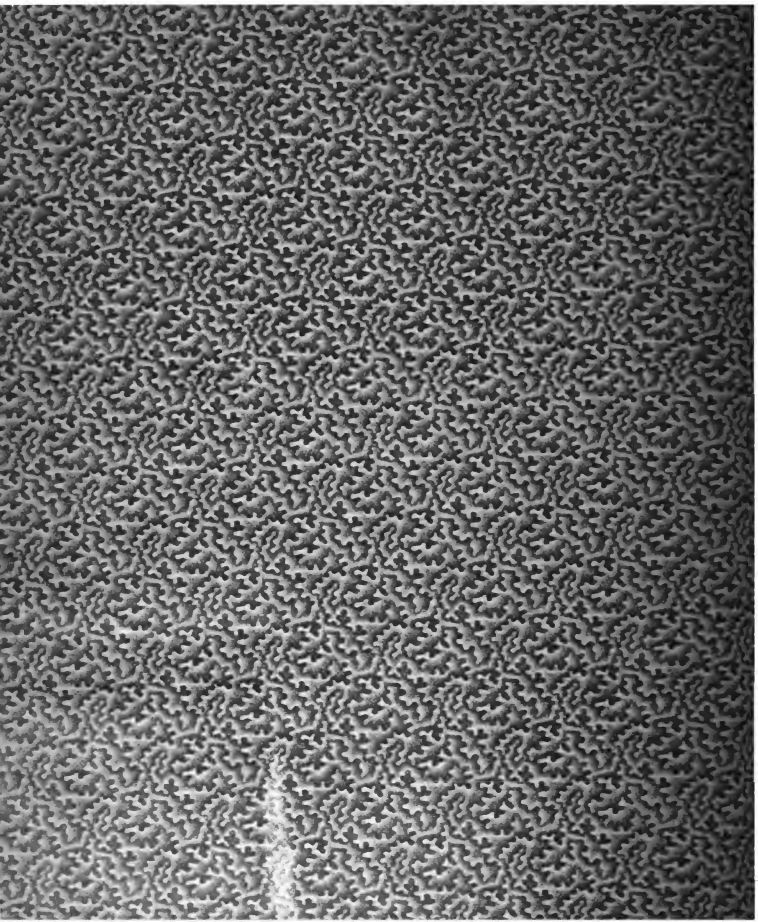
Julius Friedrich Malblanc geb. d. 18 Jan. 1752 zu Weinsberg im Würtembergischen wo sein Vater Carl Ludw. Herzogl. Oberamtmann ist.
Er studirte auf dem Gymn. ill. zu Stuttgard u. auf der Univ. zu Tübing.
1772. wurde er Herzogl. Hofgerichts Advocat u. hielt ein öffentl. Rede von dem Westphäl. Gerichten zu Tübing.
1773. hielt er seine selbst verfaßte Inaug. Disp. de iudiciis quae Reichsgerichte vocantur u. empfing die Doctorwürde zu Tübing, worauf er nach Weinsberg zurückkehrte u. sich besonders d. pract. Geschäfte [illegible] der [illegible] Rechtspflege sowol bey d. Gerichten in Herzogth. als auch außer denselben [illegible] d. höchsten Reichsgerichte widmete, bis er im April 1779. als Prof. Juris & Institut. ord. v. Beisitzer des Schöpfenstuhls nach Altd. berufen wurde, wo er bald darauf im May angetreten u. d. Hut eingesetzt wurde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google